Komparatistik in Lateinamerika: Wissenschaftsgeschichte und Entwicklungstendenzen unter besonderer Berücksichtigung von Brasilien und Argentinien

Inauguraldissertation
zur Erlangung des Akademischen Grades
eines Dr. phil.,
vorgelegt dem Fachbereich 06 – Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft
der Johannes Gutenberg-Universität
Mainz
in Germersheim
von
Beatrice Strohschneider
aus Grimma
Germersheim
2009

Die vorliegende Arbeit wurde vom Fachbereich 06/ Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Germersheim im Jahr 2009 als Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.) angenommen.

Tag des Prüfungskolloquiums: 17.Juli.2009

Beatrice Strohschneider

Komparatistik in Lateinamerika

Beatrice Strohschneider

Komparatistik in Lateinamerika

Wissenschaftsgeschichte und Entwicklungstendenzen unter besonderer Berücksichtigung von Brasilien und Argentinien

Tectum Verlag

Beatrice Strohschneider

Komparatistik in Lateinamerika
Wissenschaftsgeschichte und Entwicklungstendenzen unter besonderer Berücksichtigung von Brasilien und Argentinien

Zugl.: Mainz, Univ. Diss. 2009

Eingereicht unter dem Titel:
„Studien zur Geschichte der lateinamerikanischen Komparatistik unter besonderer Berücksichtigung von Brasilien und Argentinien“

ISBN: 978-3-8288-2588-8

Umschlagabbildung: © IMAGEN09 | flickr.com

An der UCA (Pontificia Universidad Católica Argentina) wurde 1965 landesweit die erste komparatistische Institution "Centro de Estudios de Literatura Comparada *María Teresa Maiorana*“ gegründet.

© Tectum Verlag Marburg, 2011

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Vorwort 11

I. Vorbetrachtungen zum Untersuchungsfeld einer Komparatistik in lateinamerikanischen Ländern 13

1. Einleitung 13

2. Rezeption lateinamerikanischer Komparatistik und Stellenwert lateinamerikanischer Literatur im Fach Komparatistik (Europa, Nordamerika) 17

3. Der asymmetrische Kulturtransfer zwischen Lateinamerika und der westlichen Welt (Europa, Nordamerika) 33
3.1. Die Rezeption lateinamerikanischer Literatur in Europa und Nordamerika 40

4. Die zunehmende internationale Verbreitung der Komparatistik als Hintergrund für ihre Ausprägung in Lateinamerika 53

II. Rahmenbedingungen für die Herausbildung komparatistischer Ansätze in Lateinamerika hin zu einem vorinstitutionellen Entwicklungsstand 59

Vorbetrachtungen 59

1. Die lateinamerikanischen Länder und die Image-Tradition 61
1.1. Reiseliteratur als Dokument wechselseitiger Betrachtungen 93
1.1.1. Europäer und Nordamerikaner über lateinamerikanische Länder 97
1.1.2. Lateinamerikaner als Reisende 109

2. Die Rezeption ausländischer Literatur in lateinamerikanischen Ländern 135
2.1. Übersetzung als Kulturvergleich 155

3. Lateinamerikanische Länder als Exil und Einwanderungszentren 162

4. Die transkulturellen Räume als Voraussetzung für interamerikanische Komparatistik und Estudos Culturais/Estudios Culturales 169

4.1. Cono Sur und Santiago de Chile 185
Exkurs: Großstadtliteratur und -kultur 191
4.2. Mexiko und Zentralamerika 196
4.3. Regionen indigener Kultursubstrate/Andenregion 199
4.4. Karibischer Raum 205
4.5. Brasilien 211
4.6. Paraguay 213

5. Die Internationalisierung lateinamerikanischer Literatur als Grundlage für komparatistische Interpretationsansätze 215
5.1. Die Exilsituation der Autoren 215
5.1.1. Paradigma: Paris 222
5.2. Der Einfluss Lateinamerikas und lateinamerikanischer Werke auf die Weltliteratur 227
Exkurs: Universelle Literatur versus Weltliteratur 235

6. Die lateinamerikanische Literaturgeschichtsschreibung als komparatistische Aufgabe 238

7. Komparatistische Ansätze vor einer Institutionalisierung 247
7.1. Brasilien 249
7.2. Argentinien 261
7.3. Weitere Ansätze einer vorinstitutionellen Komparatistik 285

III. Die Komparatistik einiger lateinamerikanischer Länder in ihrer Entwicklung zur institutionalisierten Form 299

1. Diverse Kontexte für die Herausbildung 299
1.1. Die Funktion der Nationalphilologien 299
1.2. Wissenschaftlicher Transfer/Austausch von Wissenschaftlern 313
1.3. Pioniergedanken 324
1.3.1. Tobias Barreto (Brasilien, 19. Jahrhundert) 324
1.3.2. Tasso da Silveira (Brasilien, 20. Jahrhundert) 330
1.3.3. Estuardo Núñez (Peru, 20. Jahrhundert) 333

2. Institutionalisierungen und fachliche Strukturen 337
2.1. Brasilien 337
2.1.1. Die Situation an den Universitäten 337
2.1.2. Organisationen 350
2.1.2.1. Associação Brasileira de Literatura Comparada (ABRALIC) 350

2.1.2.2. Grupo de Trabalho de Literatura Comparada da ANPOLL 359
2.1.2.3. Grupo Acadêmico de Literatura Comparada (GALC) 363
2.1.3. Forschungsaktivitäten, Schwerpunkte 364
2.1.3.1. Interamerikanische Komparatistik 367
2.1.3.2. Literatura Comparada no Cone Sul 379
2.1.3.3. Estudos Culturais 384
2.1.3.4. Wissenschaftsgeschichte und Fachverständnis 390
2.1.3.5. Weitere Tendenzen 392
2.1.4. Grundlegende Literatur und Publikationsorgane 393
2.2. Argentinien 397
2.2.1. Die Repräsentanz an den Universitäten 397
2.2.2. Forschungszentren und Verbände 408
2.2.3. Projekte und Veranstaltungen 414
2.2.4. Teatro Comparado 418
2.2.5. Publikationen 423
2.3. Die Entwicklungssituation in weiteren lateinamerikanischen Ländern und länderübergreifende Initiativen 428

IV. Schlussbetrachtungen 445

1. Komparatistik im Spannungsfeld eurozentrischer und postkolonialer Traditionen 445

2. Lateinamerikanische Komparatistik: Chance für neue Ansätze und Theorien 460

3. Ausblicke 470

V. Bibliographie 481

1. Literatur zur Komparatistik in Lateinamerika 485
1.1. Teatro Comparado 502

2. Komparatistische Publikationen lateinamerikanischer Provenienz 505
2.1. Vergleichende Untersuchungen und Einflussstudien 505
2.2. Interamerikanische Komparatistik 534
2.3. Imagologie 553
2.4. Estudos Culturais/Estudios Culturales 564
2.5. Literaturgeschichtsschreibung 573

2.6. Literaturtheorie und -kritik 575
2.7. Postkoloniale Studien 579
2.8. Rezeptionskritik 582
2.9. Übersetzung 586
2.10. Kanonbildung 589
2.11. Publikationen zu Exil und Migration 590
2.12. Weitere Publikationen 593

3. Themenrelevante Publikationen außerhalb Lateinamerikas 595
3.1. Wissenschaftsgeschichte und Theorie der Komparatistik, Literaturtheorie 595
3.2. Postkoloniale Studien 603
3.3. Interpretationen zum Begriff „Weltliteratur“ 608
3.4. Imagologie 610
3.5. Cultural Studies 624
3.6. Zur Rezeption lateinamerikanischer Literatur im Ausland und ausländischer Literatur in Lateinamerika 627
3.7. Übersetzung 634
3.8. Komparatistische Untersuchungen zu Lateinamerika und zur lateinamerikanischen Literatur 635
3.9. Literaturgeschichtsschreibung 641
3.10. Untersuchungen zum Thema „Exil“ 642
3.11. Weitere Publikationen 644

4. Reiseliteratur (Sekundär und Primär) 650
4.1. Lateinamerikanische Reisende nach Übersee 652
4.2. Amerikareisende 655

5. Komparatistische Zeitschriften/Zeitschriften mit komparatistischen Schwerpunkten 661
Brasilien 661
Argentinien 662
Mexiko 662
Chile 662
Kuba 663
Peru 663
Costa Rica 663
Andere Länder 663
Ausgaben zur Komparatistik/komparatistischen Studien in Lateinamerika 663

6. Komparatistisch relevante Kongresse, Symposien, Tagungen 665

6.1.	Brasilien	665
	Kongresse/Kongressschriften und Veranstaltungen der ABRALIC	667
	Veranstaltungen der GT de Literatura Comparada	669
6.2.	Argentinien	670
	Teatro Comparado	674
6.3.	Übrige lateinamerikanische Länder	676
6.4.	Lateinamerikanische Germanistenkongresse	677
6.5.	Ausland	678
7.	Universitäten, Institutionen	680
7.1.	Brasilien	680
7.2.	Argentinien	681
	Teatro Comparado	681
7.3.	Andere lateinamerikanische Länder	682
	Mexiko	682
	Venezuela	682
	Chile	682
	Uruguay	683
	Kolumbien	683
	Peru	683
	Costa Rica	683
8.	Organisationen, Forschungsgruppen, Projekte	683
8.1.	Brasilien	683
8.2.	Argentinien	686
	Teatro Comparado	687
8.3.	Interamerikanische Vorhaben	687
8.4.	Übrige Länder	687
8.5.	Ausland	688
9.	Primärliteratur	689
Personenregister (Bibliographie)		702

Vorwort

Die Motivationen für das Entstehen der vorliegenden Arbeit lassen sich bis in die eigene Studienzeit zurückdatieren.
Den Studenten boten sich kaum Informationen, die über die Existenz einer Komparatistik in Europa oder Nordamerika hinauswiesen. Wissenschaftstheoretische Werke erteilten darüber ebenfalls keinen Aufschluss.
Im Zuge der eigenen Magisterarbeit zu „Surrealistisches in der Lyrik Pablo Nerudas und Vicente Aleixandres“[1] konnte ich dann zunächst feststellen, dass die Leitmaßstäbe der traditionell ausgeformten Komparatistik nicht immer mit der Praxis kompatibel sind oder gar bedenkenlos auf außereuropäische Kontexte übertragen werden können. Zum einen wurde deutlich, dass nicht unbedingt verschiedene Sprachen eine der wichtigsten Vergleichsvoraussetzungen sind. Andererseits konnten die europäisch genormten Literaturepochen und Kunstbewegungen für Lateinamerika nicht einfach übernommen werden. Zudem lenkten Recherchen zur Magisterarbeit die Aufmerksamkeit bald auf eine komparatistische Studie chilenischer Herkunft.[2] Da also offenbar praktische Arbeiten zum Literaturvergleich angefertigt wurden, schien die Frage berechtigt, ob man in lateinamerikanischen Ländern Komparatistik auch systematisch als Forschungsrichtung und Disziplin betrieb. Durch einen grundlegenden Artikel konnte diese Annahme bekräftigt werden; der Peruaner Estuardo Núñez hatte bereits 1964 Programmatisches zu einer Entwicklung der Komparatistik in Lateinamerika verfasst.[3]
Ein eigenes Interesse für die Ausprägung möglicher lateinamerikanischer Varianten einer Komparatistik, der Literatura Comparada, wurde manifest. An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank Prof. Dr. (Daten gelöscht) vom Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, der mich in meiner Intention, eine wissenschaftliche Arbeit zur Komparatistik in Lateinamerika schreiben zu wollen, bestärkte und von Anfang an unterstützte. Die Arbeit wuchs hauptsächlich unter seiner fachlichen Anleitung.

---

[1] Strohschneider, Beatrice: Surrealistisches in der Lyrik Pablo Nerudas und Vicente Aleixandres. Unveröffentlichte Magisterarbeit. Mainz 1996.

[2] Galilea, Hernán: La poesía superrealista de Vicente Aleixandre. Santiago de Chile 1971. (= El Espejo de Papel. Cuadernos del Centro de Investigaciones de Literatura Comparada. Universidad de Chile.)

[3] Núñez, Estuardo: Literatura Comparada en Hispanoamérica. In: Comparative Literature Studies. Vol. 1. 1964. S. 41-45. Künftig zitiert als Núñez: Literatura Comparada en Hispanoamérica (1964).

Nun schlossen sich sowohl intensivere Nachforschungen an als auch direkte Anfragen bei lateinamerikanischen Universitäten in Argentinien, Mexiko, Chile, Peru oder Uruguay. Ich erhielt von einigen Institutionen ein positives Feedback sowie die Bestätigung für komparatistische Aktivitäten vor Ort. Von peruanischer Seite her wurde mitgeteilt, dass Estuardo Núñez bereits zahlreiche komparatistische Werke publiziert habe. Prof. Dr. (Daten gelöscht) von der UNAM/ Mexiko übersendete mir neben weiteren Texten auch ein Exemplar der komparatistischen Zeitschrift „Poligrafías“. Der damals an der argentinischen Universidad Nacional de Cuyo/ Mendoza lehrende Prof. Dr. (Daten gelöscht) versorgte mich gleichfalls mit Materialien und befürwortete das inzwischen geplante Promotionsvorhaben zur Geschichte einer lateinamerikanischen Komparatistik ausdrücklich, zumal er selbst auf diesem Gebiet forschte. Ein persönliches Treffen und Besprechen des Projekts am Literaturarchiv Marbach folgte, als jener argentinische Wissenschaftler sich im August 1997 in Deutschland aufhielt. Dort bekam ich fundierte Informationen darüber, wo sich die repräsentativsten Zentren komparatistischen Arbeitens befanden. Dem mittlerweile verstorbenen Prof. Dr. (Daten gelöscht) soll deswegen auch großer Dank ausgedrückt werden. Sein Engagement verhalf mir zu einer ersten Orientierung bezüglich des international kaum beachteten Forschungsgegenstandes einer Komparatistik in Lateinamerika.
Herzlicher Dank gebührt auch Prof. Dr. (Daten gelöscht), die nach einer Erkrankung meines Doktorvaters eine Weiterbetreuung der Arbeit im Prüfungsverfahren gewährleistete, unverzichtbare sachliche Empfehlungen aussprach und darüber hinaus die sehr konstruktive Teilnahme am Germersheimer Doktorandenkolloquium ermöglichte. Ebenso danke ich Prof. Dr. (Daten gelöscht), der mir wertvolle Hilfestellungen bei Korrekturarbeiten gab und fachliche Anregungen übermittelte.

I. Vorbetrachtungen zum Untersuchungsfeld einer Komparatistik in lateinamerikanischen Ländern

1. Einleitung

Als übergeordnetes Ziel der Arbeit wird die Nachzeichnung der generellen Entwicklung einer Komparatistik in Lateinamerika bis hin zur Ausformung als Fach konzipiert.
Die Komparatistik als universitäre Domäne begann sich zunächst etappenweise in europäischen Ländern des 19. Jahrhunderts zu konsolidieren, gewann bald darauf auch in den USA an Bedeutung. Die Anfangsphasen waren durch Instabilität markiert. Doch im 20. Jahrhundert bildete sich auf einer mittlerweile soliden Basis an den gleichen Orten ein reguläres Fach aus. Wissenschaftsgeschichte wurde offenbar deswegen bis dato primär von diesem Navigationspunkt aus skizziert. Über Europa oder Nordamerika hinausragende komparatistische Ausprägungen in anderen Ländern und Erdteilen erfuhren indes kaum eine wissenschaftliche Aufarbeitung, fehlen oft ganz in fachlichen Debatten. Hier bestehen Forschungslücken. Mit dieser Arbeit soll nun das Interesse speziell auf den Werdegang des Fachs in Lateinamerika gerichtet werden.
Es sei einführend erwähnt, dass Tötösy de Zepetnek einen grundsätzlichen Mangel an wissenschaftsgeschichtlich integrativen Darstellungen zur Komparatistik auf internationaler Ebene beanstandet hat:

> With regard to the history of the discipline of comparative literature, it is surprising that a truly international and synthetic history of the discipline -- a description of its history within the larger field of literary studies as well as the history of theories and methodologies within comparative literature and with a description of the discipline's institutional history and making -- is yet to be written.[4]

Auf die ohnehin vom europäisch-nordamerikanischen Diskurs eher ausgegrenzten Regionen trifft das in besonderem Maße zu. Der französische Komparatist Pageaux hatte 1983 während eines zusammen mit Dornheim koordinierten Seminars im argentinischen Mendoza die Notwen-

[4] Tötösy de Zepetnek, Steven: From Comparative Literature today toward Comparative Cultural Studies. In: CLCWeb: Comparative Literature and Culture: A WWWebJournal. 1.3. 1999. http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/ (18 Seiten). S. 2. 13.5.2007. Künftig zitiert als Tötösy de Zepetnek: From Comparative Literature today toward Comparative Cultural Studies (1999).

digkeit einer noch ausstehenden wissenschaftlichen Einführung für die lateinamerikanische Komparatistik reklamiert: „[...] para la larga introducción a la Literatura Comparada que necesita Hispanoamérica y que todavía está por escribir.“[5] Allerdings beschränkt er sich auf spanischamerikanische Länder, während in der vorliegenden Arbeit auch andere relevante Räume, allen voran Brasilien, stärker eingebunden werden sollen.
Für die Komparatistik einiger Länder gibt es übrigens wissenschaftsgeschichtliche Entwürfe, die sich aber oft auf informative Artikel reduzieren.[6] In Lateinamerika selbst wurden bereits die später noch zu präzisierenden Anstrengungen unternommen, Literatura Comparada im Querschnitt als Forschungsrichtung und Fach mit seinen lateinamerikanischen Standorten zu definieren.
Der argentinische Literaturwissenschaftler Dornheim verwies 1997 anlässlich einer in Marbach geführten Unterredung unter anderem auf ambitionierte Kontakte zur brasilianischen Komparatistik. Im weiteren Verlauf wurde dann schnell sichtbar, dass Brasilien neben Argentinien in der Arbeit eine Schlüsselrolle vertreten würde, sogar eine Vorreiterposition einnahm. Andere lateinamerikanische Länder sowie weitere Sprach- und Kulturregionen des Kontinents werden nicht ganz so detailliert he-

---

[5] Pageaux, Daniel-Henri: Temas comparatistas para Hispanoamérica. In: RECIFS (= Recherches et études comparatistes Ibéro Françaises de la Sorbonne Nouvelle). Nr. 6. 1984. S. 171-230, S. 171. Künftig zitiert als Pageaux: Temas comparatistas para Hispanoamérica (1984). Der Artikel bezieht sich auf eine universitäre Veranstaltung zur Komparatistik in Argentinien, weshalb primär der spanischsprachige Teil Lateinamerikas visiert wird.

[6] Folgende Arbeiten können exemplarisch zitiert werden: Meregalli, Franco: La littérature comparée en Italie. In: Neohelicon. IV/1-2. März 1976. S. 303-314; Pageaux, Daniel-Henri (Hrsg.): La recherche en Littérature Générale et Comparée en France. Aspects et problèmes. Paris 1983; Damblemont, Gerhard: Komparatistik in Rumänien. In: arcadia. 25. 1. 1990. S. 80-97; Cammarotu, Antonio: Entwicklungen der Komparatistik in Italien im 20. Jahrhundert. In: Leerssen, Joep/ Syndram, Karl Ulrich (Hrsgg.): Europa Provincia Mundi. Amsterdam, Atlanta 1992. S. 13-21. Letzteres künftig zitiert als Leerssen/ Syndram: Europa Provincia Mundi (1992); Carvalhão Buescu, Helena: Comparative Literature in Portugal today. In: Yearbook of Comparative and General Literature. 40. 1992. S. 137-38; Youssef, Magdi: Arab comparative and general literature. A socio-cultural perspective. In: Leerssen/ Syndram: Europa Provincia Mundi (1992). S. 105-117; Kos, Janko: The theory and practice of Comparative Literature in Slovenia. In: Primerjalna knjievnost. 17.1 (1994). S. 3-16. Siehe auch: http://www.zrc-sazu.si/PKvSLO/koseng.htm (8 Seiten). 2.10.2004; Rychlo, Peter: Zur Geschichte der ukrainischen Komparatistik. In: Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften. 2. Nr. Nov. 1987. Siehe: http://www.adis.at/arlt/institut/trans/2Nr/rychlor.htm (6 Seiten). 14.2.2000. Siehe außerdem: CLCWeb. AWWWeb Journal. 2.4. December 2000. Thema: Histories and Concepts of Comparative Literature. Siehe:
http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/clcweb00-4/dev00.html. 2.10.2004. In dieser Nummer werden schwerpunktmäßig mehrere Ansätze präsentiert.

rausgegriffen, doch als Konstituenten des Gesamtpanoramas mitanalysiert.
Im Hauptteil I wird der Forschungsstand in Bezug auf das Projekt introduziert und ausgewertet. Die grundsätzliche Rezeption lateinamerikanischer Literatur und die Wahrnehmung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus Zonen jenseits der westlichen Hemisphäre werden diskutiert, für die gesamte Arbeit wichtige Termini wie Eurozentrismus oder asymmetrischer Kulturtransfer erläutert.
In den folgenden beiden Hauptteilen sollen sowohl die Komparatistik als Fach wie auch deren vorinstitutionelle Entfaltung für Lateinamerika fokussiert werden. Bei der disziplinären Ausprägung handelt es sich um ein recht junges Phänomen, zuweilen noch in statu nascendi, das nicht in allen lateinamerikanischen Ländern gleiche Stadien aufweist. Hier wird deswegen im Hauptteil III eine schwerpunktmäßige Eingrenzung auf Brasilien und Argentinien vorgenommen. Entwicklungen anderer Länder werden eher ergänzend, nicht in alle Einzelheiten aufgefächert, in die Analyse einbezogen. Die disziplinäre Präsentation muss als Veranschaulichung eines Prozesses, der im Wachsen begriffen ist, aufgefasst werden, da besonders in jüngster Zeit ständig neue Projekte und Initiativen das Spektrum komplettieren, die sich nicht flächendeckend bis in die aktuellste Gegenwart abbilden lassen. Auf die im Internet abgespeicherten Daten zur Literatura Comparada kann sehr schnell zugegriffen werden, während andere Fakten erst zeitlich verzögert durch entsprechende Publikationen einem ausländischen Publikum überhaupt bekannt werden. Die vorinstitutionellen Phänomene können hingegen recht zuverlässig aufgearbeitet werden. Auch hier kommt Brasilien und Argentinien noch einmal ein gesondertes Augenmerk zu. Dabei wird verortet, welche Faktoren die Herausbildung komparatistischen Denkens favorisiert haben und wie jene später schließlich auch einmünden in entsprechende disziplinäre Schwerpunkte. Dazu gehören Imagologie in enger Verbindung mit Reiseliteratur, Übersetzungstätigkeit, das Exil von Autoren in- und außerhalb Lateinamerikas, die Literaturgeschichtsschreibung, viel später ein Austausch von Wissenschaftlern, aber eben auch der wechselseitige Einfluss/ Transfer Lateinamerikas in Bezug auf andere Länder und Kulturen. Außerdem muss die transkulturelle Durchdringung des Kontinents als eine der signifikantesten Grundbedingungen für Komparatistisches näher fixiert werden. Darüber hinaus sollen die erweiterte Idee einer Nationalliteratur sowie die Nationalphilologien in ihrer fächerübergreifenden Dimension beleuchtet werden; letztere haben in lateinamerikanischen Ländern auffallend häufig komparatistische Studien und Ansätze begünstigt.
Im Schlussteil IV wird die lateinamerikanische Literatura Comparada ins kritische Verhältnis zur herkömmlichen Komparatistik Europas und

Nordamerikas gebracht. Die Ergebnisse der vorgenommenen Untersuchung erfahren hierbei eine kontrastierende Auswertung. Wiederholt wird die Frage aufgeworfen nach dem Missverhältnis zwischen institutioneller Vielfalt des Fachs in Lateinamerika und einer mangelhaften Rezeption von den Vertretern der angestammten Komparatistik. Im selben Zusammenhang wird das Thema Eurozentrismus erneut aufgegriffen und in den Kontext postkolonialer Erörterungen eingeflochten.
Für den interessierten Komparatisten ist es zumindest von Deutschland aus immer noch relativ schwierig, die aktuelle Entwicklung der Vergleichenden Literaturwissenschaft in lateinamerikanischen Ländern zu verfolgen, weil notwendiges Material nur unzureichend zugänglich ist. Es fehlt eine ausführliche themenbezogene Bestandsaufnahme. Auch für die Verfasserin selbst boten Internetangaben, die von lateinamerikanischen Literaturwissenschaftlern verfügbar gemacht wurden, oft den allerersten Einstiegspunkt. Deshalb besteht Teil V der Arbeit in der Erstellung eines literatur- und sachbezogenen Verzeichnisses, das zusätzlich weit über die verwendeten Quellen hinausreicht. Jene Bibliographie soll dem Interessenten einen ersten Anhaltspunkt bieten und Hilfestellung leisten dabei, sich grundlegende Texte zur lateinamerikanischen Komparatistik beschaffen zu können, um so einen ersten Rundblick bezüglich der Materie zu gewinnen. Explizite Erläuterungen sind dem bibliographischen Hauptteil angegliedert (Siehe S. 483).
Ferner sei annotiert, dass die Kriterien für wissenschaftliches Arbeiten in lateinamerikanischen Ländern häufig nicht den europäischen Reglements entsprechen. Lateinamerikanische Literaturwissenschaftler zitieren bisweilen unvollständig. Viele Quellenangaben sind nicht komplett oder fehlen ganz, Seitenangaben werden weggelassen. Hierfür sind unter anderem auch die nicht immer reibungslos funktionierenden Bibliothekssysteme in jenen Ländern verantwortlich zu machen, aber eben auch eine weniger akribische Handhabung im Allgemeinen. Texte werden manche Male in voneinander divergierenden Variationen an verschiedenen Orten veröffentlicht. In dieser Arbeit wird versucht, so gründlich wie möglich einige jener Lücken zu schließen; aber nicht alle Quellen können bibliographisch exakt erfasst werden. Das ist bei einer Lektüre der Bibliographie zu beachten. In manchen Fällen bilden fragmentarisch geartete lateinamerikanische Verweise die einzigen Orientierungspunkte; Vergleichsmöglichkeiten zu alternativen Literaturangaben existieren praktisch (noch) nicht, was sich aber in naher Zukunft durch Einfügungen von Texten und Hinweisen ins Internet durchaus ändern könnte. So wird in der Arbeit auch wissenschaftliches Bibliographieren europäischer Provenienz mit jenem lateinamerikanischer Standards konfrontiert und ausbalanciert.

In Anbetracht der Informationsfülle werden kurze Zusammenfassungen, die gleichzeitig überleitend formuliert sind, ans Ende der Hauptkapitel angehängt.

2. Rezeption lateinamerikanischer Komparatistik und Stellenwert lateinamerikanischer Literatur im Fach Komparatistik (Europa, Nordamerika)

Bei einer Analyse der „Komparatistik in lateinamerikanischen Ländern" kann kaum auf schwerpunktmäßige oder gar wissenschaftsgeschichtliche Voruntersuchungen zurückgegriffen werden. Lediglich in Lateinamerika selbst gibt es zunehmend mehr Beiträge dazu. Besonders in Brasilien und Argentinien versucht man, wie später noch zu präzisieren ist, seit einigen Jahren wissenschaftsgeschichtliche Werdegänge zu skizzieren. Dabei handelt es sich bisher meistens um einzelne Artikel oder universitäre Forschungsprojekte.[7]
Außerhalb lateinamerikanischer Länder existieren hingegen nur ganz wenige Aufsätze, in denen dieser Untersuchungsgegenstand seltener übergeordnet, eher partiell, thematisiert wird.[8] Und Abhandlungen oder einführende Werke zur Vergleichenden Literaturwissenschaft beinhalten äußerst selten Fakten zu Entwicklungen in Lateinamerika, auch wenn

[7] Vorab ließen sich exemplarisch nennen: Faria, Gentil Luiz de: História da Literatura Comparada no Brasil. Es handelt sich hierbei um ein Forschungsprojekt. Siehe: http://www.iblice.unesp.br/personal/gentil/html. 18.3.1998; Aguilar, Nadine: The development of Comparative Literature in Argentina. In: Yearbook of Comparative and General Literature. 36. 1987. S. 113-16. Künftig zitiert als Aguilar: The development of Comparative Literature in Argentina (1987); Dornheim, Nicolás Jorge: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina. In: BLC. Año VI. 1981. S. 67-78. Künftig zitiert als Dornheim: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981). Weitere Initiativen werden in Teil III erwähnt. Siehe auch Bibliographie unter Kapitel 8.

[8] Positiv hervorzuheben ist das Engagement des französischen Komparatisten Pageaux, der sich intensiver mit einer Komparatistik in Lateinamerika befasst hat. Siehe beispielsweise Pageaux, Daniel-Henri: Amérique Latine et Comparatisme Littéraire. In: RLC. N° 261. 1. 1992: Amérique Latine et Comparatisme Littéraire. La nouvelle. S. 7-15. Künftig zitiert als Pageaux: Amérique Latine et Comparatisme Littéraire (1992). Wie ersichtlich ist, war die gesamte Ausgabe von RLC (1992) dem Thema der lateinamerikanischen Komparatistik gewidmet. Siehe ferner der schon anfangs erwähnte Artikel. Ders.: Temas comparatistas para Hispanoamérica (1984).

ihre Titel internationale Bestandsaufnahmen ankündigen.[9] Die Gründe für fehlende Informationen zur lateinamerikanischen Komparatistik dürfen nicht separat von einer grundsätzlich unzureichenden Beachtung lateinamerikanischer Literatur und Kultur seitens der europäischen oder nordamerikanischen Komparatistik ermittelt werden. Auch Kothe entlarvt jenes komplementäre Defizit: „Nicht nur der Literatur der Entwicklungsländer wurde sehr lange viel zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet, auch ihre Literaturwissenschaft wird bis heute kaum beachtet."[10]
Danneberg/ Schönert haben festgestellt, dass innerhalb der Geisteswissenschaften generell weniger Bestrebungen nach internationaler Vernetzung vorherrschen, als es bei den Naturwissenschaften die Regel ist:

---

[9] So verzeichnet eine „Internationale Bibliographie zur Geschichte und Theorie der Komparatistik" (1985) kaum Fakten über die Ausprägungen einer Komparatistik im lateinamerikanischen Raum, obgleich es aber durchaus schon entsprechende Ansätze gegeben hatte, als das Buch erschien. Siehe Dyserinck, Hugo/ Fischer, Manfred S.: Internationale Bibliographie zur Geschichte und Theorie der Komparatistik. Stuttgart 1985. (= Hiersemanns bibliographische Handbücher. 5.). Zu einem späteren Zeitpunkt nimmt Dyserinck dann immerhin punktuellen Bezug auf eine komparatistische Einrichtung in Argentinien. Dyserinck, Hugo: Komparatistik. Eine Einführung. 3. durchgesehene und erweiterte Auflage. Bonn 1991. (= Aachener Beiträge zur Komparatistik. Bd. 1.). S. 183. Auch ein Werk wie „International perspectives in Comparative Literature" von 1991 verspricht durch den Titel mehr, als inhaltlich eingelöst wird. Siehe Shaddy, Virginia M. (Hrsg.): International perspectives in Comparative Literature: essays in honour of Charles Dédéyan. Lewiston 1991. (= Studies in comparative literature. 15.). Andere Komparatisten geben sehr spärliche Auskünfte, wie zum Beispiel Weisstein in seiner spanischsprachigen Edition. Er spricht von einem komparatistischen Zentrum in Chile, ohne konkrete Fakten aufzuführen. Der interessierte Leser bleibt im Ungewissen. Siehe Weisstein, Ulrich: Introducción a la Literatura Comparada. Barcelona 1975. S. 149. Künftig zitiert als Weisstein: Introducción a la Literatura Comparada (1975). Gillespie erwähnt Lateinamerika in einem der internationalen Komparatistik gewidmeten Artikel nur am Rande. Siehe Gillespie, Gerald: A internacionalização da Literatura Comparada na segunda metade do século XX. In: Revista de cultura. N° 29. 1996. S. 9-24. Künftig zitiert als Gillespie: A internacionalização da Literatura Comparada na segunda metade do século (1996). Angesichts dieser Tatsachen ist es zu begrüßen, dass Chevrel die Erstellung neuer komparatistischer Handbücher fordert. In: Chevrel, Yves: On the need for new Comparative Literature Handbooks. In: Hendrix, Harold/ Kloek, Joost/ Levie, Sophie (Hrsgg.): The search for a new alphabet. Literary studies in a changing world. Amsterdam 1996. S. 53-56. Paolucci wendet sich mit ihrem Werk ebenfalls gegen limitierte Konzepte in der Disziplin: Paolucci, Anne: The comparative study of literature and the need for a multicomparative spectrum. In: Levitt, Jesse/ Ashley, Leonard A.N. (Hrsgg.): Language in Contemporary Society. New York 1993. S. 98-104. Auch Abhandlungen allerjüngsten Datums informieren so gut wie gar nicht über Komparatistik in Lateinamerika und brauchen deshalb nicht dokumentiert zu werden.

[10] Kothe, Flávio: Vergleichende Literaturwissenschaft und die Literatur der sogenannten Entwicklungsländer – zu den Beziehungen zwischen Europa und Lateinamerika. In: Deutsche Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (künftig zitiert als DGAVL). Mitteilungen 1991. S. 57-87, S. 63. Künftig zitiert als Kothe: Vergleichende Literaturwissenschaft und die Literatur der sogenannten Entwicklungsländer (1991).

Die tiefe Verwurzelung der Geisteswissenschaften in dem ihnen jeweils zugehörigen Sprach- und Kulturraum – der sich zudem meist mit den politischen Landesgrenzen deckt –, erschwert das für die Naturwissenschaften selbstverständliche Verfolgen, Diskutieren und Übernehmen der Methoden und Ergebnisse der ausländischen Forschung mehr, als man auf internationalen Kongressen wahrhaben möchte.[11]

Die Autoren merken auch an, dass dieses Phänomen mit seinen Auswirkungen auf den philologischen Bereich noch nicht kritisch durchleuchtet worden sei: „Die wechselseitige Wahrnehmung der Philologien desselben Gegenstandes in den verschiedenen Ländern ebenso wie die unterschiedliche Präsenz von Literaturen im Ausland scheint bislang nur in Ansätzen empirisch untersucht zu sein."[12] Eine trotz allem angestrebte Rezeption nichtwestlicher Stimmen wird durch einseitige Präferenzen häufig zusätzlich irritiert oder geschmälert. Zwischen Beiträgen aus westlichen Quellen und denen jenseits davon herrscht kein demokratisches Einvernehmen. Sind beispielsweise auf den internationalen Kongressen einer Geisteswissenschaft Entwürfe aus Ländern außerhalb der westlichen Welt vertreten, werden diese oft nicht als Alternativkonstrukte der gleichen Domäne aufgegriffen. Lunding redet diesbezüglich schon 1965 von einem Stadium des „polyglotten Aneinandervorbeiredens"[13]. Das literaturwissenschaftliche Nebeneinander mündet auch gegenwärtig noch nicht ausreichend ein in internationale Verflechtung. Gesichtspunkte aus Ländern der sogenannten Dritten Welt werden oft einfach nicht miteinbezogen.[14] Kongressschriften, welche die Komparatistik in Lateinamerika betreffen, sind zumindest in Deutschland oft nur unvollständig vorhanden oder lagern in Präsenzbibliotheken. Vergleicht man diese Situation mit dem Grad der Wahrscheinlichkeit an beispielsweise fran-

---

[11] Danneberg, Lutz/ Schönert, Jörg: Zur Transnationalität und Internationalisierung von Wissenschaft. In: Danneberg, Lutz/ Vollhardt, Friedrich (Hrsgg.): Wie international ist die Literaturwissenschaft? Methoden- und Theoriediskussion: Kulturelle Besonderheiten und interkultureller Austausch am Beispiel des Interpretationsproblems (1950-1990). Stuttgart, Weimar 1996. S. 7-85, S. 45. Künftig zitiert als Danneberg/ Schönert: Zur Transnationalität und Internationalisierung von Wissenschaft (1996) und Danneberg/ Vollhardt: Wie international ist die Literaturwissenschaft? (1996).

[12] Danneberg/ Schönert: Zur Transnationalität und Internationalisierung von Wissenschaft (1996), S. 41.

[13] Lunding, Erik: Literaturwissenschaft. In: Kohlschmidt, Werner/ Mohr, Wolfgang (Hrsgg.): Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. 2. Auflage. 2. Bd. Berlin 1965. S. 195-212, S. 210.

[14] Kreutzer, Leo: Eigensinn und Geschichte. Überlegungen zu einer Literaturwissenschaft als interkultureller Entwicklungsforschung. In: Danneberg/Vollhardt: Wie international ist die Literaturwissenschaft? (1996). S. 591-99. Siehe insbesondere S. 599. Künftig zitiert als Kreutzer: Eigensinn und Geschichte (1996).

zösisch- oder englischsprachige Kongressakten heranzukommen, stellt man fest, dass Vorlieben bestehen und geschickt rechtfertigt werden.[15] Deutsche Literaturwissenschaftler, die sich der Internationalisierung von Wissenschaften zuwenden, fordern entsprechende Veränderungen: „Eine Norm, die direkt auf die Internationalisierung von Wissenschaft zielt, ist die Zugänglichkeit wissenschaftlicher Ergebnisse."/ „Eine transatlantische Zusammenarbeit in der Forschung gilt als unverzichtbar."[16]
Die erwähnten Widrigkeiten lassen sich für die Komparatistik nachverfolgen, obgleich über ihr fachliches Anliegen prinzipiell das Gegenteil anvisiert wird. Wenn auch nicht direkt Ländergrenzen die Kommunikationsbarriere bilden, kann nicht übersehen werden, dass sich die disziplinäre Ausrichtung bis in die unmittelbare Vergangenheit weitgehend auf die für Europa und Nordamerika geltenden Fragestellungen reduziert hat. Die deutsche Komparatistik bildet hierbei keine Ausnahme. Mit Hilfe der Franzosen war 1946 in Mainz der erste deutsche Lehrstuhl für Komparatistik eingerichtet worden. Besonders in den Anfangsjahren wurden sehr eingeschränkte Maximen einer Handhabung verabschiedet. Walter Höllerer formulierte 1950 folgende Programmatik:

> Zunächst erscheint es notwendig, Einigung darüber zu erzielen, wie breit die *Basis* der vergleichenden Literaturwissenschaft gewählt werden soll, *welche* Literaturen man einzubeziehen hat. Es ist selbstverständlich, dass man zur **Weltliteraturwissenschaft** neigt, es liegt aber demgegenüber auf der Hand, dass nur die Vorbedingungen für eine abendländische Literaturwissenschaft (unter Einbeziehung der slavischen und amerikanischen Dichtung) gegeben sind.[17]

Auch Hirth äußert sich von vornherein zugunsten einer eher gekappten Vorgehensweise in der deutschen Komparatistik: „Überhaupt muss vor Überspannung der Ziele gewarnt werden."[18] Es sollte kritisch hinterfragt werden, was unter diesem selektiven Material überhaupt zu verstehen ist. Die „amerikanische Dichtung" habe laut Höllerer durchaus eine Rolle zu spielen, doch wird damit wie selbstverständlich nur der nördliche Teil des amerikanischen Kontinents tangiert. Jene unhaltbare Begriffsver-

---

[15] Danneberg/ Schönert: Zur Transnationalität und Internationalisierung von Wissenschaft (1996), S. 21.

[16] Danneberg/ Schönert: Zur Transnationalität und Internationalisierung von Wissenschaft (1996). S. 24, S. 8.

[17] In: Höllerer, Walter: Methoden und Probleme Vergleichender Literaturwissenschaft. In: Germanisch-Romanische Monatsschrift. XXXII. Bd. Neue Folge. Bd. I. 1950/51. S. 116-31, S. 118.

[18] In: Hirth, Friedrich: Vom Geiste vergleichender Literaturwissenschaft. In: Universitas. Zeitschrift für Wissenschaft, Kunst und Literatur. Sonderdruck. Jg. 2 Heft 11. 1947. S. 1301-1319, S. 1314.

wendung ist im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch derzeitig immer noch üblich, selbst unter Wissenschaftlern.[19]
Die „abendländische" Eingrenzung hatte sich schon bald als obsolet erwiesen. Riesz spricht an, dass jene begrenzte Auswahl historische Ursachen gehabt habe.[20] Für die deutsche Komparatistik der Nachkriegszeit repräsentierte bereits dieser eingeschränkte Radius eine Öffnung im Vergleich zur nationalen Verengung, die während der Nazizeit die Geisteswissenschaften charakterisierte.
1966 hatte Horst Rüdiger in der Nr. 1 der „arcadia" eine Erweiterung des Kanons gefordert:

> Die Literaturwissenschaft hat keine Ursache in der Provinz zu verharren. In der Praxis bedeutet das Programm „Weltliteratur" ein Überschreiten des mediterran-humanistischen Gravitationszentrums unserer Literatur und den allmählichen Übergang zu kosmopolitischen Aspekten [...] Das nahezu schon klassische Thema der Komparatistik, die Darstellung der Rezeption der griechisch-lateinischen und altorientalischen Literaturen in den europäischen Nationalliteraturen, besonders auch während des Mittelalters und des Humanismus, bedarf der Ergänzung durch das Studium der Wechselwirkungen zwischen den slawischen und westlichen sowie zwischen den europäischen und außereuropäischen Literaturen.[21]

Auch Kaiser legt 1980 die Annäherung an einen tatsächlich „weltliterarischen" Betrachtungsgegenstand nahe: „Konkret wäre von einer Komparatistik, die den Anspruch erhebt, den weltliterarischen Prozess analytisch zu durchdringen, u.a. zu fordern: – dass sie zumindest die lateinamerikanischen und die frankophonen bzw. anglophonen afrikanischen Literaturen bei ihren Analysen einbezieht."[22]

---

[19] Werke wie die folgenden demonstrieren das exemplarisch: Ritter, Alexander (Hrsg.): Deutschlands literarisches Amerikabild. Neuere Forschungen zur Amerikarezeption der deutschen Literatur. Hildesheim, New York 1977. Künftig zitiert als Ritter: Deutschlands literarisches Amerikabild (1977); Durzak, Manfred: Das Amerika-Bild in der deutschen Gegenwartsliteratur. Historische Voraussetzungen und aktuelle Beispiele. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1979; Hamann, Christof/ Gerhard, Ute/ Grünzweig, Walter (Hrsgg.): Amerika und die deutschsprachige Literatur nach 1948. Migration – Kultureller Austausch – Frühe Globalisierung. Bielefeld 2009. Es ist nicht klar, ob hier von Nord- oder Südamerika die Rede ist. Doch mittels Überprüfung lässt sich nachweisen, dass gemäß jener überholten Konvention primär Nordamerika gemeint ist.

[20] Riesz, János: Weltliteratur zwischen „Erster" und „Dritter" Welt. Die Verantwortung der Vergleichenden Literaturwissenschaft (Komparatistik) heute. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 33. Jg. 1983b. 2.Vj. S. 140-48, S. 140. Künftig zitiert als Riesz: Weltliteratur zwischen „Erster" und „Dritter" Welt (1983b).

[21] Rüdiger, Horst: Eine Einführung. In: arcadia. Bd. 1. Heft 1. 1966. S. 1-4, S. 3.

[22] In: Kaiser, Gerhard R.: Einführung in die Vergleichende Literaturwissenschaft. Forschungsstand – Kritik – Aufgaben. Darmstadt 1980. S. 159.

Bis in die jüngsten Dekaden hat sich allerdings kein wirklich einschneidender Kurswechsel ergeben. 1985 hatte eine Literaturwissenschaftlerin auf dem ersten brasilianischen Komparatistensymposium über die Richtungen der Vergleichenden Literaturwissenschaft in Deutschland referiert. Sie bezeugt, dass es zwar theoretische Pläne zur Überschreitung des europäischen Literaturkanons gibt, diese aber bisher wenig in die Praxis umgesetzt worden sind:

Está na hora da literatura comparada começar a transpor as fronteiras do centro cultural europeu, previsto já no programa de literatura mundial por Goethe.
Esse item continua sendo muito discutido, uma vez que os pesquisadores comparatistas alemães vêm trabalhando primordialmente com as literaturas alemã, francesa, inglesa, em segundo lugar com as literaturas espanhola e italiana. No diz que respeito às literaturas latino-americanas, às dos países africanos, as literaturas eslavas e árabes, bem como as culturas chinesa, japonesa e indiana, verificam-se apenas algumas iniciativas espersas no sentido de incluí-las nos estudos de literatura comparada.[23]

1987 bemängelt auch Bader, dass man sich immer noch vorrangig mit deutschsprachiger, englischer oder französischsprachiger Literatur auseinandersetze.[24] Und tatsächlich findet sich Außereuropäisches in der deutschen Komparatistik eher nur vereinzelt. Hier heben sich vor allem die Aachener Universität, die Freie Universität Berlin und Bayreuth etwas heraus. In Bayreuth hat sich János Riesz sowohl mit der Erforschung afrikanischer und antillianischer Literatur im komparatistischen Kontext als auch mit einer Kanonerneuerung beschäftigt.[25]

---

[23] In: Benn-Ibler, Veronika: Tendências da Literatura Comparada na República Federal da Alemanha. In: Anais do 1º e 2º Simpósios de Literatura Comparada. Vol. I (1987). S. 90-94, S. 92-93.

[24] Bader, Wolfgang: Literatura comparada – Literatura nacional: sugestões germanístico-brasileiras. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. II (1987)c. S. 109-113, S. 110. Künftig zitiert als Bader: Literatura comparada – Literatura nacional (1987c).

[25] Siehe Konstantinović, Zoran: Vergleichende Literaturwissenschaft: Bestandsaufnahme und Ausblicke. Bern, Frankfurt/M., New York, Paris 1988. (= Germanistische Lehrbuchsammlung. Bd. 81.). S. 63. Künftig zitiert als Konstantinović: Vergleichende Literaturwissenschaft (1988). Bezüglich der Forschungsarbeiten von Riesz lassen sich folgende Titel zitieren: Riesz: Weltliteratur zwischen „Erster" und „Dritter" Welt (1983b); ders.: Die Literaturen der „Dritten Welt" zwischen Universalität und regionaler Besonderheit. In: Universitas: Zeitschrift für interdisziplinäre Wissenschaft. Stuttgart 1983a. S. 803-812. Künftig zitiert als Riesz: Die Literaturen der „Dritten Welt" zwischen Universalität und regionaler Besonderheit (1983a); ders.: Zur Dynamik der europäisch-überseeischen Literaturbeziehungen. Das Thema des kulturellen *Überläufers*. In: Riesz, János/ Boerner, Peter/ Scholz, Bernhard (Hrsgg.): Sensus Communis. Contemporary trends in comparative literature/ Panorama de la situation actuelle en Littérature Comparée. Festschrift für Henry Remak. Tübingen 1986. S. 145-55. Künftig zitiert als Riesz: Das Thema des kulturellen *Überläufers* (1986); Riesz, János: Komparatistische Kanonbildung. Möglichkeiten der Konstitution eines Weltliteratur-Kanons aus heutiger Sicht. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. Bd. 13. 1987. S. 200-213. Künftig zitiert als Riesz: Komparatistische Kanonbildung (1987); Bader, Wolfgang/ Riesz, János (Hrsgg.): Li-

1991 informiert Graf in den „Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft“ über „Literaturen Lateinamerikas und Komparatistik“. Sie unterstreicht die Dringlichkeit einer wissenschaftlichen Inbesitznahme des Themas, das bis zu jenem Zeitpunkt nach wie vor eher einen fachlich blinden Fleck gebildet habe:

> Anlass, dieses Thema im Rahmen der Mitteilungen der DGAVL aufzugreifen, ist der Umstand, dass, trotz einer sich seit den 60er Jahren in großem Umfang international und auch in zahlreichen deutschen Übersetzungen von Lyrik, Romanen und Essays präsentierenden Literatur Lateinamerikas, bisher in der deutschen Komparatistik keine stärkere Reaktion in diesem Forschungsbereich erfolgte.
>
> Deutsche Komparatistik, in Richtung auf das 21. Jahrhundert reflektiert, sollte – in der Tradition Paul Hazards und Paul van Tieghems für die Europaforschung – mehr Flexi-bilität in Methode und Zielsetzung im Bereich der Erforschung europäisch-außereuropäischer Literatur- und Kulturräume aufweisen.[26]

Sie erwähnt ferner, dass Leo Kreutzer 1990 ein Symposium zur „Integration der sogenannten Dritte-Welt-Literaturen in die traditionelle Literaturwissenschaft“ organisieren wollte, was jedoch bei den deutschen Komparatisten ein so geringes Echo (nur zwei Interessenten) fand, dass es nicht durchgeführt werden konnte.[27]
Bei komparatistischen Lehrveranstaltungen mit Lateinamerikabezug handelt es sich ohnehin eher um ein Randphänomen. Studiert man gezielt die aktuellen Vorlesungsverzeichnisse einzelner Universitäten, bestätigt sich jener Kurs, von wenigen Ausnahmen abgesehen: „Trotz vereinzelter Ansätze weiterer Wissenschaftler sind jedoch Themen, welche die lateinamerikanische Literatur vergleichend einbeziehen, in den Vorlesungsverzeichnissen deutscher Universitäten und in den Veröffentlichungen deutschsprachiger Komparatisten noch immer eine Ausnahme.“[28] 1995 wird von in Lateinamerika tätigen DAAD-Lektoren ein diesbezüglich rückständiger Status quo bilanziert, der auch in den Folgejah-

---

teratur und Kolonialismus I: Die Verarbeitung der kolonialen Expansion in der europäischen Literatur. Frankfurt/ M., Bern 1983. (= Bayreuther Beiträge zur Literaturwissenschaft. Bd. 4.). Künftig zitiert als Bader/ Riesz: Literatur und Kolonialismus I (1983).

[26] Graf, Marga: Literaturen Lateinamerikas und Komparatistik. Mitteilungen des DGAVL. 1991. S. 44-56, S. 55. Künftig zitiert als Graf: Literaturen Lateinamerikas und Komparatistik (1991).

[27] Ebenda, S. 55-56.

[28] Cziesla, Wolfgang/ Engelhardt, Michael von (Hrsgg.): Vergleichende Literaturbetrachtungen. 11 Beiträge zu Lateinamerika und dem deutschsprachigen Europa. München 1995. S. 7. Künftig zitiert als Cziesla/ Engelhardt: Vergleichende Literaturbetrachtungen (1995).

ren anhält: „Bei kritischer Durchsicht des im Fach Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft vorliegenden Angebots stellte es sich allerdings heraus, dass die internationale Komparatistik die Literaturen Lateinamerikas – und überhaupt außereuropäische Länder – nicht in dem Maße wahrnimmt, wie es der Bedeutung dieser Literaturen entspricht."[29] Literaturen aus den, vom westlichen Standpunkt aus gesehen, kulturellen Peripherieländern werden von der europäischen und nordamerikanischen Komparatistik offensichtlich wenig beachtet. Und es werden nicht selten fehlende Sprachkenntnisse (dabei handelt es sich im hier konkreten Fall vorwiegend um die romanischen Sprachen Spanisch und Portugiesisch) im Licht einer scheinbaren Vernunftsentscheidung für die Ausklammerung nichteuropäischer Literaturen vorgeschoben.[30] Cziesla/ Engelhardt verurteilen das von einer derartigen Einstellung ausgehende Versäumnis:

> Da die Literaturen des lateinamerikanischen Kontinents und der Karibik größtenteils mit der Kenntnis europäischer Sprachen studierbar sind, handelt es sich dabei um eine der am leichtesten realisierbaren Erwartungen an eine sich nach Übersee hin öffnenden Komparatistik.[31]

Auch Marga Graf führt an, dass eine weiterhin stagnierende Rezeption lateinamerikanischer Literatur innerhalb der Komparatistik als anachronistisch einzustufen sei. Vor allem sei nord- und südamerikanischer Literatur kein unterschiedliches Prestige zuzuordnen:

> Spätestens nach dem Zweiten Weltkrieg, mit der weltweiten Öffnung des Marktes für lateinamerikanische Literatur und den Diskussionen auf internationalen Schriftstellertagungen, ist es nicht mehr vertretbar, den Literaturen Lateinamerikas nicht die gleiche Bedeutung im Rahmen der komparatistischen Forschung zukommen zu lassen, wie dieses schon seit längerer Zeit und ganz selbstverständlich im Hinblick auf die Literaturen Nordamerikas und Englands eingeräumt wird.[32]

Die Komparatistik tut sich jedoch nicht nur in Deutschland mit jenen Mankos hervor. So bestätigt auch Durer nachteilige Konstanten, die generell „nichtwestliche" Literaturen ausblenden: „One of the most distressing features of many comparative programs in Western Europe and North America is the insufficient attention devoted to non-Western

---

[29] Cziesla/ Engelhardt: Vergleichende Literaturbetrachtungen (1995), S. 7.

[30] Siehe Fleischmann, Wolfgang Bernhard: Thresholds of access to world literature. In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. 1988. Vol. V (1990). S. 127-134, S. 128.

[31] Cziesla/ Engelhardt: Vergleichende Literaturbetrachtungen (1995), S. 7.

[32] Graf, Marga: Die brasilianische Nationalliteratur: Ein komparatistisches Problem? In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA 1988. Vol. IV (1990). S. 169-75, S. 169. Künftig zitiert als Graf: Die brasilianische Nationalliteratur (1990).

literature [...]."[33] McClennen greift in einem Artikel den Widerspruch auf, dass in Lateinamerika einerseits komparatistische Strukturen vorhanden sind, diese aber von der US-amerikanischen Komparatistik nur ungenügend erfasst werden.[34] Nicht zuletzt aufgrund dieser erstarrten und unausgeglichenen Relationen hatte Bernheimer 1993 für die US-amerikanische Komparatistik neue Standards gefordert: Nichtwestliche Literaturen sollten selbstverständliches Repertoire werden, der Kanon eine Extension erfahren.[35] Von privilegierten Sprachen oder Literaturen auszugehen, sei hingegen unhaltbar, weil es die unbedachte Abwertung anderer Kulturen generiere:

> And while we all agree that English, French, and German and other main-stream European nations have produced many wonderful works of literature, we also recognize that other languages and cultures have produced many outstanding works of literature as well. In our view, literary excellence is not the exclusive domain of certain languages and not others.[36]

Es handelt sich also um ein tendenzielles Problem, was widerspiegelt, dass die Grundprämissen des Fachs bis heute nicht umgesetzt werden. Böhme schildert die Tatsache folgendermaßen: „Komparatistik geht nicht in den akademischen Problemen der – wünschenswerten – Melioration von Verständigungsproblemen zwischen Wissenschaften aus verschiedenen Ländern und Kulturen auf."[37]
Selbst Länder wie Spanien oder Portugal, die ja allein wegen der spanischen und portugiesischen Sprache einen prädestinierten Einstieg in jene Materie vornehmen könnten, verfolgen die Entwicklungen der Komparatistik in lateinamerikanischen Ländern kaum. In Spanien wur-

---

[33] Durer, Christopher: Towards further coordination of Comparative programs. In: Proceedings of the VII[th] Congress of the ICLA. Vol. II (1979). S. 701-704, S. 702.

[34] McClennen, Sophia A.: Comparative Literature and Latin American Studies: from disarticulation to dialogue. In: CLCWeb: Comparative Literature and Culture: A WWW Journal. Vol. 4.2. 2002. Siehe http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/ (16 Seiten). 5.5.2007.

[35] Diese Äußerungen sind als „Bernheimer Report" bekannt geworden. Bernheimer, Charles: A report to the ACLA: Comparative Literature at the Turn of the Century. Siehe: http://www.umass.edu/complit/aclanet/Bernheim.html (7 Seiten). 11.5.2007.
Künftig zitiert als Bernheimer: A report to the ACLA (1993).

[36] McClennen, Sophia A./ Fitz, Earl E.: Introduction to *Comparative Cultural Studies and Latin America*. In: In: CLCWeb: Comparative Literature and Culture: A WWW Journal. Vol. 4.2. 2002. Siehe: http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/ (6 Seiten). S. 1. 5.5.2007. Künftig zitiert als McClennen/ Fitz: Introduction to *Comparative Cultural Studies and Latin America* (2002).

[37] Böhme, Hartmut: Neue Perspektiven: Vergleichende Interkulturelle Literaturwissenschaft? In: Danneberg/ Vollhardt: Wie international ist die Literaturwissenschaft? (1996). S. 493-98, S. 498.

den in den letzten Jahrzehnten einführende, aber auch themenspezifische Werke im Bereich der Komparatistik publiziert, die hierzu praktisch nichts vermitteln.[38] Es ist schwer nachzuvollziehen, dass man sich auf den Kongressen der spanischen Komparatistengesellschaft – Sociedad Española de Literatura General y Comparada – nur in Ausnahmefällen mit lateinamerikanischer Literatur, im Prinzip überhaupt nicht mit den wissenschaftsrelevanten Ereignissen der Komparatistik in Lateinamerika auseinandergesetzt hat.[39] Darüber hinaus werden selten lateinamerikanische Wissenschaftler, die komparatistisch arbeiten, eingeladen. Es gibt lediglich einige Werke, die Artikel zur lateinamerikanischen Literatur im vergleichenden Kontext enthalten.[40] Und nur ein spanischer

[38] Selbst der renommierte spanische Literaturwissenschaftler Claudio Guillén vernachlässigt die lateinamerikanische Komparatistik in seinem bekannten Werk zur Vergleichenden Literaturwissenschaft. Siehe Guillén, Claudio: The challenge of Comparative Literature. Translated by Lola Frantzen. Cambridge, London 1993a. S. 85: Dort schlägt er zwar die Ausweitung der Komparatistik auf präkolumbische Texte vor: „Because it goes without saying that comparativism is interested not only in the great, rich literatures of Asia, such as those of China, India, and Japan, but also in the poetic testimonies of the equally ancient cultures of Mexico, Guatemala, or Peru." Er führt allerdings selber nichts davon in die Praxis über. Künftig zitiert als Guillén: The challenge of Comparative Literature (1993a). Originalversion des Werkes: ders.: Entre lo uno y lo diverso. Introducción a la literatura comparada. Barcelona 1985. (= Filología. 14.)

[39] Siehe Actas del VI Simposio de la Sociedad Española de Literatura General y Comparada. Granada 13, 14 y 15 de marzo de 1986. Granada 1989. Hier findet sich lediglich ein Beitrag, der die Rezeption lateinamerikanischer Literatur in China analysiert: Deming, Zhao: Informe sobre la redacción de una historia de la literatura latinoamericana en China. In: Ebenda, S. 27-30. Im folgenden Kongress gibt es wiederum einzelne Beiträge zur lateinamerikanischen Literatur, jedoch nicht zur Komparatistik in Lateinamerika selbst. Siehe Actas del IX Simposio de la Sociedad Española de Literatura General y Comparada. Zaragoza, 18 al 21 de noviembre de 1992. Zaragoza 1994 (2 Bände, Band I: La mujer: elogio y vituperio, Band II: La parodia. El viaje imaginario); dort: Herrero de Castillo, Mª Teresa: Maria de Isaacs: La psicología de la mujer en el romanticismo de Hispanoamérica (Band 1). S. 199-205; Pellicer, Rosa: La mujer en la novela modernista hispanoamericana (Band 1). S. 291-300; Kieniewicz, Jan: Lo fantástico, imaginado y engañoso en los primeros relatos de los descubrimientos (Band 2). S. 407-419. Siehe auch: Arias Carega, Raquel: El norte, los nortes vistos desde el Sur: *El recurso del método* de Alejo Carpentier. In: XIII Simposio de la Sociedad Española de Literatura General y Comparada: Estudios de Literatura Comparada: norte y sur, la sátira, transferencia y recepción de géneros y formas textuales. León, 25-28 de octubre de 2000. León 2002. S. 103-122. Die folgenden Kongresse (2002, 2004, 2006, 2008) weisen ebenfalls keine nennenswerten Bezüge zu Lateinamerika oder der lateinamerikanischen Komparatistik auf.

[40] Siehe beispielsweise Jiménez Millán, Antonio: Entre dos siglos. Estudios de Literatura Comparada. Lleida 1995. Der einzig relevante Beitrag darin ist allerdings „Rubén Darío y el parnasianismo" (S. 15-28). Eine positive Ausnahme ist Cervera Salinas, Vicente: La palabra en el espejo: estudios de literatura hispanoamericana comparada. Murcia 1996. Künftig zitiert als Cervera Salinas: La palabra en el espejo (1996). Siehe auch Romero López, Dolores: Una relectura del modernismo en el ámbito de la literatura comparada: teoría y praxis. Dissertation. Nottingham 1997a. Künftig zitiert als Romero López: Una relectura del modernismo en el ámbito de la literatura comparada (1997a); dies.: Una relectura del „fin de siglo"

Literaturwissenschaftler benennt 1980 in einem Nebensatz komparatistische Initiativen chilenischer Herkunft. Hierbei kommt er sogar zu dem kompromittierenden Schluss, dass sich Spanien vergleichsweise im Rückstand befinde:

Ní una revista dedicada a esos estudios a lo largo de toda nuestra historia literaria [...] yo, al menos, no he visto citada ninguna en mis largas búsquedas – ní cátedra, – que tendría material abundante de que ocuparse –; ní un instituto que fomentara tales trabajos, como el que tiene, entre otras, la Universidad Católica de Santiago de Chile.[41]

Für die Gegenwart trifft das allerdings nicht mehr zu; inzwischen wird in Spanien komparatistisch geforscht; es gibt Publikationsorgane, Lehrangebote (immerhin erst seit 1992), die Mitgliedschaft in der ICLA und einen nationalen Komparatistenverbund. Dennoch ist nicht zu übersehen, dass Herreras für Lateinamerika komparatistische Aktivitäten verbucht hatte, als es in Spanien offensichtlich kaum Gleichrangiges gab. Gegebenenfalls kann Spanien eine lateinamerikanische Komparatistik also nicht zur Kenntnis nehmen, weil das eigene disziplinäre Selbstverständnis bis in die letzten Jahre hinein zu wenig ausgeprägt gewesen ist.
Portugal ist eine bereitwilligere Öffnung hin zum lateinamerikanischen Kontinent zu attestieren. So attribuiert Machado Lateinamerika ein ergiebiges Betätigungsfeld für den Komparatisten: „A América Latina [...] é na verdade um espaço de primordial importância e de inigualável complexidade para o comparatista."[42] Trigo vermisst literarische Berührungen zwischen Portugal, Afrika und Brasilien; hierfür wählt er komparatistische Untersuchungsmethoden.[43] Auf portugiesischen Komparatis-

---

en el marco de la literatura comparada: Teoría y praxis. Bern 1998a. (= Perspectivas hispánicas.). Künftig zitiert als Romero López: Una relectura del „fin de siglo" en el marco de la literatura comparada (1998a). Die lateinamerikanische Literatur wird in diesen Bänden komparatistisch untersucht.

[41] Herreras, Domiciano: Problemática de Literatura Española Comparada. Proyección europea de la literatura y del pensamiento español. 2 Bände (I: De Seneca a Lulio; II: Del Romancero al Siglo XX). Málaga 1980. (= Archivero. Bibliotecario. Escritos IV.). Bd. I. S. 30.

[42] Machado, Álvaro Manuel/ Pageaux, Daniel-Henri: Da Literatura Comparada à Teoria da Literatura. Lisboa 1988. S. 11. Künftig zitiert als Machado/ Pageaux: Da Literatura Comparada à Teoria da Literatura (1988). Siehe auch Machado, Álvaro Manuel/ Pageaux, Daniel-Henri: Literatura portuguesa. Literatura Comparada. Teoria da Literatura. Lisboa 1981. (= colecção signos. 36.). S. 11: „América Latina, dominio privilegiado das descobertas comparativistas ligadas à descoberta duma literatura que, heredeira da européia e particularmente do barroco espanhol, reflecte uma múltipla e nova visão cósmica […]." Künftig zitiert als Machado/ Pageaux: Literatura portuguesa. Literatura Comparada (1981).

[43] Trigo, Salvato: Ensaios de Literatura Comparada. Afro-luso-brasileira. Lisboa 1986. (= colecção Vega Universidade. 30.). Künftig zitiert als Trigo Salvato: Ensaios de Literatura Comparada (1986). Ferner ist von ihm folgender Artikel zu zitieren: Trigo, Salvato: A importância do comparatismo nas literaturas da língua portuguesa. In: Actas do Primeiro Congresso da

tentreffen kommen auch deutlich häufiger Wissenschaftler aus Lateinamerika zu Wort, als jenes in Spanien der Fall ist. Es werden allgemein öfter lateinamerikabezogene Themen eingebunden.[44]
In Frankreich hat Etiemble, der ohnehin ein besonderes Interesse für die Integration nichteuropäischer Literaturen hegt, komparatistische Artikel geschrieben, in denen auch lateinamerikanische Literatur und Kultur thematisiert werden.[45] Bereits in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts hatte er das Studium der lateinamerikanischen Literatur im Rahmen der Komparatistik gefordert.[46] Außerdem war Etiemble offensichtlich über einige der komparatistischen Initiativen in Lateinamerika unterrichtet. So erwähnt er 1963 das chilenische Zentrum „Centro de Investigaciones de Literatura Comparada" und verweist darüber hinaus auf den peruanischen Pionier Núñez sowie ein Werk des Peruaners Porras Barrenechea. Der Wissenschaftler kontrastiert jene Entwicklung im gleichen Kontext mit der damaligen fachlichen Krisensituation in Europa/ Nordamerika.[47]

APLC, Vol. I (1990). S. 145-53. Künftig zitiert als Trigo: A importância do comparatismo nas literaturas da língua portuguesa (1990).

[44] Bereits für den ersten Kongress ist jenes zutreffend. Siehe Actas do Primeiro Congresso da APLC (1990). Hier gibt es unter anderem einen Beitrag der brasilianischen Komparatistin Tania Franco Carvalhal: Comparatisme et Frontières – le cas de Fidelino de Figueiredo. Ebenda. Vol. I. S. 81-88. Und auch andere brasilianische Literaturwissenschaftler sind präsent gewesen.

[45] Zum Beispiel „Asie et Amérique précolombienne", „Le symbolisme en Europe et en Amérique du Sud" und „Le symbolisme en Asie et en Amérique du Sud". In: Etiemble, René: Essais de littérature (vraiment) générale. 3e édition revue et augmentée de nombreux textes, dont plusieurs inédits. Paris 1975. S. 89-95, S. 132-40, S. 141-46.

[46] Siehe Palermo, Zulma: Articulación cultural de los estudios literarios comparados. *El caso argentino.* In: Carvalhal, Tania Franco: Literatura Comparada no mundo: questões e métodos/ Literatura Comparada en el mundo: cuestiones y métodos. Porto Alegre 1997a. S. 211-31, S. 223. Künftig zitiert als Carvalhal: Literatura Comparada no mundo (1997a) und Palermo: Articulación cultural de los estudios literarios comparados (1997).

[47] Etiemble schreibt unter dem Stichwort „…et tout provincialisme" Folgendes: „Attitude d'autant plus étrange que le monde entier, ou peu s'en faut, s'adonne désormais à nos recherches. Témoin le *Centro de investigaciones de literatura comparada de la Universidad de Chile*, ou les travaux publiés au Pérou par Estuardo Núñez, *Autores germanos en el Perú* (Lima, 1953), et *Autores ingleses y norteamericanos en el Perú* (Estudios de literatura comparada, Lima, 1956), ou, selon les normes les plus strictes de l'école française, *Los Viajeros italianos en el Perú*, de Raúl Porras Barrenechea (Lima, Ecos, 1957)." In: Etiemble, René: Comparaison n'est pas raison. La crise de la littérature comparée. Paris 1963. S. 14.

Auch Hazard schrieb schon 1931 einen Artikel, der den interkontinentalen Dialog mit Lateinamerika propagiert.[48]
Farinelli setzte sich in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts dezidiert für eine Akzeptanz der lateinamerikanischen Literatur in Europa ein. Darauf wird in Kapitel 1.2./ Teil III gesondert eingegangen.
Der italienische Komparatist Gnisci hat sich umfänglich mit lateinamerikanischer Literatur befasst. Und in einem die Komparatistik weltweit repräsentierenden Band, den er gemeinsam mit Sinopoli zusammengestellt hat, gibt es zwei explizite Beiträge von lateinamerikanischen Komparatisten.[49]
In Kanada beschäftigte man sich gleichermaßen mit einer horizonterweiterten Komparatistik, die Lateinamerika gleichberechtigt wahrnimmt.[50] Auch darauf wird später noch zurückzukommen sein.
Ein retardierter Entwicklungsstand in Bezug auf außereuropäische Forschungsobjekte lässt sich aber, um hier eine Parallele zu ziehen, auch für benachbarte philologische Fächer vermerken. Selbst die Romanistik war bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts ein überwiegend europäisches Fach geblieben. Erst in den fünfziger und sechziger Jahren wurde dort das diffuse Ressort Lateinamerika von Wissenschaftlern zunehmend erschlossen.[51] Die erste Generation dieser Lateinamerikanisten musste sich ihr Feld praktisch autodidaktisch erarbeiten.[52] Der Verleger

---

[48] Hazard, Paul: Les relations intellectuelles entre l'Europe et l'Amérique latine. In: RLC. N° 11. 1931c. S. 152-62.

[49] Siehe Carvalhal, Tania Franco: Comparare i Comparatismi: La letteratura comparata in America Latina. (Künftig zitiert als Carvalhal: Comparare i Comparatismi, 1995a); und Badin, Maria Esther: Il pensiero letterario latino-americano oggi. In: Gnisci, Armando/ Sinopoli, Franca (Hrsgg.): Comparare i Comparatismi. La comparatistica letteraria oggi in Europa e nel mondo. Roma 1995. (= Studi di Letteratura Comparata.1.). S. 14-26, S. 99-121.

[50] Dorsinville, Max: Solidarités, Tiers-Monde et littérature comparée. Montreal 1988. Künftig zitiert als Dorsinville: Tiers-Monde et littérature comparée (1988).

[51] Nur in Hamburg hatte es bereits in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts einen entsprechenden Lehrstuhl gegeben. Und es soll erwähnt werden, dass 1927 in Berlin das außeruniversitäre „Iberoamerikanische Institut" ins Leben gerufen wurde. Siehe: Kohut, Karl: Die Romanistik als Vermittlerin der lateinamerikanischen Kultur und Literatur. In: Kohut, Karl/ Briesemeister, Dietrich/ Siebenmann, Gustav (Hrsgg.): Deutsche in Lateinamerika - Lateinamerika in Deutschland. Frankfurt/M. 1996b. (= americana eystettensia. Publikationen des Zentralinstituts für Lateinamerikastudien der Katholischen Universität Eichstätt. Serie B: Monographien, Studien, Essays. 7.). S. 315-46, S. 315. Künftig zitiert als Kohut: Die Romanistik als Vermittlerin der lateinamerikanischen Kultur und Literatur (1996b) und Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika (1996).

[52] Siehe Kohut: Die Romanistik als Vermittlerin der lateinamerikanischen Kultur und Literatur (1996b), S. 322.

Vervuert schildert die Situation unzureichend bestückter Bibliotheken: „Ende der sechziger Jahre gab es so gut wie keine Bücher aus Lateinamerika in den Romanischen Seminaren, hier in Frankfurt gab es nur zwei oder drei Bücher von Borges oder Neruda.“[53] Später finden sich aber gerade unter den deutschen Romanisten Vertreter, welche sich darum bemühen, die lateinamerikanische Literatur aus einem komparatistischen Blickwinkel heraus zu studieren. Dazu gehört der Rostocker Lateinamerikanist Dessau; er projektiert seine Ansätze zunächst in einer kubanischen Literaturzeitschrift, dann auf einem Kongress der ICLA.[54] Der Hispanist Siebenmann hat sich wiederum sehr um eine grundsätzliche Vermittlung lateinamerikanischer Literatur im deutschen Sprachraum verdient gemacht. Wie in späteren Kapiteln noch darzustellen ist, hat er sich hierbei besonders mit der gegenseitigen Wahrnehmung deutscher/ europäischer und lateinamerikanischer Literatur/ Kultur befasst. Gleichfalls ist er auf dem Gebiet der Imagologie tätig geworden.[55] Kohut ist ein weiterer deutscher Hispanist, der außerordentlich viel in dieser Richtung geleistet hat.[56] Er hat sogar in Erwägung gezogen, dass sich die deutsche Hispanistik infolge ihres multidimensionalen Forschungsgegenstandes im permanenten Spannungsverhältnis zur Komparatistik bewegt.[57] Interviewt von einer argentinischen Wissenschaftlerin hat er

---

[53] In: Hollensteiner, Stephan: Das Interesse an Lateinamerika ist ungebrochen. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 49. Jg. 1999. 2.Vj. S. 83. Künftig zitiert als Hollensteiner: Das Interesse an Lateinamerika ist ungebrochen (1999).

[54] Siehe Dessau, Adalbert: La investigación de la literatura latinoamericana y los métodos comparativos. In: Casa de las Américas. N° 82. 1974. S. 112-118; ders.: L' investigation de la littérature latino-américaine et les méthodes comparatistes. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 27-33. Künftig zitiert als Dessau: L'investigation de la littérature latino-américaine et les méthodes comparatistes (1979).

[55] Siehe unter anderem Siebenmann, Gustav: Die neuere Literatur Lateinamerikas und ihre Rezeption im deutschen Sprachraum. Berlin 1972; ders.: Von den Schwierigkeiten der Deutsch-Hispanischen Kulturbegegnung. In: ders.: Essays zur spanischen Literatur. Frankfurt/M. 1989a. S. 12-34; ders./ König, Hans Joachim (Hrsgg.).: Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum: ein Arbeitsgespräch an der Herzog August Bibliothek Wolfsbüttel, 15.-17. März 1989. Tübingen 1992. Künftig zitiert als Siebenmann/ König: Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum (1992). Die zahlreichen anderen Beiträge werden in der Bibliographie und in Kapitel 1. (Teil II) aufgeführt.

[56] Siehe beispielsweise seinen Sammelband: Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika. (1996). Weitere Beiträge sind in der Bibliographie aufgeführt.

[57] Kohut, Karl: La hispanística alemana entre la literatura comparada y literatura nacional. Reflexiones en torno a tres libros. In: Arbor: Ciencia. Pensamiento y cultura. Tomo 119. Números 467-468. Noviembre-Diciembre 1984b. S. 39-45. Künftig zitiert als Kohut: La hispanística alemana entre la literatura comparada y literatura nacional (1984b).

darüber hinaus zur Rezeption der argentinischen Literatur(wissenschaft) in Deutschland Stellung bezogen.[58] Auch Ottmar Ette von der Universität Potsdam kann in einem fachlich emanzipatorischen Zusammenhang hervorgehoben werden. Von ihm stammen Publikationen, die eine intellektuell-kulturelle Balance zwischen Lateinamerika und Europa sowie weiteren Kulturräumen anvisieren. Ebenso war er bei themenähnlichen Vorlesungen organisatorisch sehr involviert.[59] Cziesla, der sich als DAAD-Lektor gleichsam um eine Verbreitung komparatistischer Belange lateinamerikanischer Herkunft bemüht, resümiert die komparatistischen Leistungen deutscher Fachvertreter aus der Romanistik.[60]
Deutsche Lektoren, deren initiierende Rolle bei der Herausbildung lateinamerikanischer Komparatistik im Kapitel 1.2./ Teil II noch zu verdeutlichen sein wird, haben 1992 in Zusammenarbeit mit lateinamerikanischen Kollegen den Sammelband „Einmal Eldorado und zurück. Interkulturelle Texte. Spanischsprachiges Amerika – deutschsprachiges Europa“ herausgegeben. Die dort abgedruckten Texte sind größtenteils unter Image-Forschung zu rubrizieren. Folgende Intention wird formuliert: „Ihr Ziel ist es, ein Bild davon zu vermitteln, welche Kontakte zwischen den betrachteten Kulturen ihren Niederschlag in der Literatur ge-

---

[58] Rojo, Maria Rosa: Letras argentinas vistas desde Alemania: Entrevista con Karl Kohut. In: La Nación (Buenos Aires). Suplemento-Literario. 12. Juni 1994. S. 2.

[59] Ette, Ottmar: Literatur in Bewegung. Raum und Dynamik grenzüberschreitenden Schreibens in Europa und Amerika. Weilerswist 2001a; ders.: Literatura de viaje de Humboldt a Baudrillard. Traducción Antonio Angel Delgado. México 2001b. Unter seiner maßgebenden Beteiligung fanden folgende Ringvorlesungen statt: „Grenzen der Macht/ Macht der Grenzen. Lateinamerika im globalen Kontext“. Wintersemester 2003/ 2004. Universität Potsdam. Veröffentlicht als Braig, Marianne/ Ette, Ottmar: Dossier: Fronteras del poder, poder de las fronteras, als Nummer der Iberoamericana. Nueva Época. N° 16. Diciembre de 2004. „Hemisphärische Konstruktionen der Amerikas“. Sommersemester 2004/ Universität Potsdam. Später veröffentlicht als Braig, Marianne/ Ette, Ottmar: Dossier: Construcciones hemisféricas. Ebenfalls in Iberoamericana. Nueva Época. N° 20. Diciembre de 2005. „ArabAmericas. Transatlantische Konstruktionen“. Sommersemester 2005/ Universität Potsdam. „EuropAmericas. Transatlantische Konstruktionen“. Sommersemester 2006/ Universität Potsdam. Die Veröffentlichungen davon sind Ette, Ottmar/ Pannewick, Friedericke (Hrsgg.): ArabAmericas. Literary Entanglements of the American Hemisphere and the Arabic World. Frankfurt/ M., Madrid 2006. (= Reihe Bibliotheca Ibero-Americana. Bd. 110.); Ette, Ottmar/ Ingenschay, Dieter/ Maihold, Günther (Hrsgg.): EuropAmericas. Transatlantische Beziehungen. Frankfurt/ M., Madrid 2008. (= Reihe Bibliotheca Ibero-Americana. Bd. 124.).

[60] Siehe Cziesla, Wolfgang: Bericht über das internationale Komparatistentreffen. Komparatistische Literaturbetrachtungen zu Lateinamerika und dem deutschsprachigen Europa. Estudios Literarios Comparados acerca de América Latina y Europa de habla alemana am 25. und 26. August 1993 in Santiago de Chile. In: DGVAL. Mitteilungen 1993. S. 43-52, S. 48. Künftig zitiert als Cziesla: Bericht über das internationale Komparatistentreffen (1993).

funden haben."[61] Außerdem wird von den Autoren ein weiterer Zuwachs derartiger komparatistischer Publikationen eingefordert: „Es fällt ebenfalls auf, dass über die Wirkung deutschsprachiger Werke in Hispanoamerika und lateinamerikanischer Literatur im deutschsprachigen Europa noch große Forschungslücken bestehen."[62] Der Band „Vergleichende Literaturbetrachtungen. 11 Beiträge zu Lateinamerika und dem deutschsprachigen Europa" (1995) knüpft gleichermaßen an jene Initiativen der DAAD-Lektoren an und soll als ein wissenschaftlicher Ansporn für Komparatisten fungieren: „Aus dem Spannungsfeld der interkulturellen Begegnung versuchen wir damit auch Impulse für die Lehre und Forschung der Vergleichenden Literaturwissenschaft an europäischen Universitäten und für den Literaturunterricht im Bereich *Deutsch als Fremdsprache* zu geben."[63]
Trotz hier protokollierter Unzulänglichkeiten lassen sich aber auch gegenläufige Entwicklungen auf internationaler Ebene notieren. Lateinamerikanische Literaturwissenschaftler und Komparatisten präsentieren ihre Beiträge zunehmend auf ICLA-Kongressen. So gab es bereits 1973 und 1982 auf den internationalen Komparatistentreffen lateinamerikabezogene Schwerpunkte.[64] Und 2007 wurde der Kongress sogar in Brasilien abgehalten, wovon noch zu berichten sein wird.

---

[61] Barth, Michael/ Gruschka, Sigrid/ Nitschack, Horst, u.a. (Hrsgg.): Einmal Eldorado und zurück. Interkulturelle Texte. Spanischsprachiges Amerika – deutschsprachiges Europa. München 1992. S. 16. Künftig zitiert als Barth/ Gruschka/ Nitschack: Einmal Eldorado (1992).

[62] Siehe Barth/ Gruschka/ Nitschack: Einmal Eldorado (1992), S. 24.

[63] Cziesla/ Engelhardt: Vergleichende Literaturbetrachtungen (1995), S. 9.

[64] Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Montreal – Ottawa, August 1973. Vol. I: Littératures Américaines. Dépendance, indépendance, interdépendance/ Literatures of America. Dependence, independance, interdependance. Stuttgart 1979; Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. New York 1982. Vol. III: Inter-American literary relations/ Rapports littéraires inter-américaines. London 1985.

3. Der asymmetrische Kulturtransfer zwischen Lateinamerika und der westlichen Welt (Europa, Nordamerika)

Wie bereits angesprochen, besteht in Europa oder Nordamerika kein profunderes Interesse an lateinamerikanischen Kulturgütern. Ein messbarer Informationsfluss zwischen Lateinamerika und den Ländern Europas verläuft zum großen Teil nur in eine Richtung. Ette spricht zutreffenderweise von einer „asimetría intercultural".[65] Moser verdeutlicht, dass jene Asymmetrie zwischen Nord- und Südamerika ihre Fortsetzung findet: „[...] le trafic sur l'axe Nord-Sud se porte bien actuellement. Il est cependent nettement asymétrique et reste, par conséquent, largement déficitaire pour les partenaires du Sud."[66] Es gibt Ausnahmen, deren Fundamente jedoch erst seit kurzem gelegt werden.[67]
Verbunden mit jenem Ungleichgewicht ist eine generelle Minderbewertung des lateinamerikanischen Kontinents im Kontrast zu Nordamerika. Dem entgegenzuhalten ist jedoch, dass die ersten Kolonien in Südamerika gegründet wurden, und die Namenstaufe „Amerika" ereignete sich, als die nordkontinentalen Kolonien noch nicht besiedelt, noch nicht einmal entdeckt worden waren. Dieser verzerrte Mechanismus pflanzt sich in mehrerlei Hinsicht fort; häufig erfolgt eine Deklassierung als *Sub*kontinent (Uslar Pietri hat in einem Artikel ausdrücklich dagegen argumen-

---

[65] Ette, Ottmar: Asimetría intercultural. Diez tésis sobre las literaturas de Latinoamérica y Europa. In: Casa de las Américas. 199. Abril-Junio 1995. S. 36-51. Künftig zitiert als Ette: Asimetría intercultural (1995). Álvarez García erwähnt ebenfalls die Asymmetrie jener Beziehungen: „[...] les relations entre les deux continents, l'Europe communautaire et l'Amérique Latine, autrefois colonisateurs et colonisés, sont loin d'être idylliques après plus d'un quart de siècle. En fait, elles sont asymétriques." In: Álvarez García, Marcos: L'Europe communautaire et l'Amérique Latine sont-elles sur la même longueur – d'onde? In: Caravelle. 50. 1988. S. 89-97, S. 89.

[66] Moser, Walter: L'anthropophagie du Sud au Nord. In: Peterson, Michel/ Bernd, Zilá (Hrsgg.): Confluences littéraires: Brésil-Quebec: les bases d'une comparaison. Candiac, Quebec 1992. (= Collection l'univers des discours.). S. 113-51, S. 115. Künftig zitiert als Peterson/ Bernd: Confluences littéraires (1992).

[67] Patry erwähnt die zum Teil intensiven kulturellen Bemühungen zwischen Kanada und Argentinien/ Brasilien. Siehe Patry, André: Panorama des relations entre le Canada et l'Amérique latine. In: Peterson/ Bernd: Confluences littéraires (1992), S. 315-16, S. 316. Ette spricht die amerikanisch-arabischen Beziehungen an. Siehe Fußnote[59]. Es bedarf an jenem Punkt keiner gründlicheren Ausführungen, da an anderen Stellen dieser Arbeit ohnehin darauf eingegangen wird.

tiert)[68], oder „Lateinamerika“ werden nur die spanischsprachigen Länder zugeordnet, wohingegen Brasilien stillschweigend ausgegrenzt bleibt.
Pratt bestätigt im Kontext postkolonialer Studien eine generelle Asymmetrie in den Beziehungen zwischen ökonomisch herrschenden und beherrschten Ländern.[69] Und die lateinamerikanischen Staaten gehören, wenn auch differenziert zu sehen, immer noch zur Kategorie der zuletzt genannten. Trotz der zu Beginn des 19. Jahrhunderts stufenweise erreichten politischen Unabhängigkeit wurde auf wirtschaftlichem und kulturellem Sektor keine komplette Loslösung von den ehemaligen Kolonialmächten erzielt. Es haben sich vielmehr neue Strukturen der Abhängigkeit etablieren können. Ette schreibt hierzu:

De la misma manera que a la independencia política no correspondió una independencia económica, sino más bien el surgimiento y creación de nuevas relaciones de dependencia, tampoco se puede hablar de una revolución fundamental de las relaciones entre Europa y Latinoamérica en el ámbito cultural.[70]

Hervorgerufen durch die koloniale Vergangenheit hatte Lateinamerika den europäischen Ländern eine kulturelle Überlegenheit zuerkannt. Dieser Situation wurde über Jahrhunderte hindurch eine derartige Stabilität verliehen, dass eine Distanzierung davon und die politische Unabhängigkeitserklärung nicht simultan erfolgen konnten. Es manifestierten sich zunächst nur diverse Verlagerungen; seit der politischen Independenz kehrte man sich von den Zentren der ehemaligen Kolonialhegemonien (Madrid, Lissabon) ab und idealisierte vorzugsweise Paris wegen seines kulturellen Stimulus oder später die USA als Wiege technischen Fortschritts.

---

[68] Allein die Größenverhältnisse zwischen Nord- und Südamerika rechtfertigen eine solche Relation der Unterordnung keineswegs. Uslar Pietri schreibt: „Habría que preguntarse en qué sentido puede ser la América del Sur un sub-continente. No corresponde a la idea de porción integrada a una masa continental mayor. Desde el punto de vista de la extensión no es la América del Norte mucho mayor y sería totalmente absurdo que se llamara continente a la parte norte y se reserva el tratamiento de sub-continente a la parte sur.” Siehe Uslar Pietri, Arturo: No somos un subcontinente. In: ders.: La otra América. Madrid 1974. (= El libro de Bolsillo. Sección Humanidades.). S. 188-90, S. 189. Künftig zitiert als Uslar Pietri: La otra América (1974). Siehe hierzu auch die weiterführenden Betrachtungen im Image-Kapitel (Teil II der Arbeit).

[69] Pratt wird zitiert in: Lützeler, Paul Michael: Einleitung: Postkolonialer Diskurs und deutsche Literatur. In: ders. (Hrsg.): Schriftsteller und „Dritte Welt“. Studien zum postkolonialen Blick. Tübingen 1998. S. 7-30, S. 21. Der Autor gibt die Quelle der diskutierten Argumentationen nicht an. Künftig zitiert als Lützler: Schriftsteller und „Dritte Welt“ (1998).

[70] Ette: Asimetría intercultural (1995), S. 40.

Ette schildert entsprechende Auswirkungen dessen auf die lateinamerikanische Literatur. Auch hier gibt es zunächst keine völlig autonomen Prägungen: „Me parece falso trasladar el concepto político de independencia a la esfera heterónoma de lo cultural o de lo literario porque la presentación de una independencia literaria y una autonomía, considerando la variedad de las relaciones interculturales, es absurda y desorientadora."[71] Selbst der hierfür oft zitierte lateinamerikanische „Modernismo" kann nur bedingt für eine literarische Unabhängigkeit herhalten.
Lateinamerikanische Kritiker erwähnen in ihren Arbeiten immer wieder den Einfluss des europäischen Gedanken- und Kulturgutes. Der argentinische Autor Sábato bringt es auf den Punkt: „Nuestra cultura viene de Europa y no podemos evitarlo."[72] Allerdings diskutiert er auch die negativen Begleiterscheinungen dieses fast nur einseitig ausgerichteten Transfers. Hierbei wird speziell Frankreich ein fehlendes Interesse vorgeworfen. Da gerade dessen Kultur und Literatur in lateinamerikanischen Ländern eine breite Rezeption und Vorbildwirkung erfahren hat, ist man darüber enttäuscht, dass die andere Seite kaum registriert, dass man gleichfalls vielversprechende Werke vorzuweisen hat und sich gern in die internationale Diskussion einbringen möchte. Sábato hat jene Unausgewogenheit in einigen Aufsätzen, besonders jedoch in „Europa-América", reflektiert. Als Negativbeispiel rekapituliert er einen fehlgeschlagenen Kommunikationsversuch in einer französischen Zeitschrift. Es sollte dort ein Dialog zwischen Lateinamerika und Frankreich initiiert werden; jener erlahmte vorzeitig und mündete in einen Monolog seitens der lateinamerikanischen Teilnehmer:

> La revista *L'esprit des Lettres* propuso un diálogo Francia-América, del que participamos algunos intelectuales de este continente y (como de esperar) ningún francés importante. Precisamente, yo dije en mi respuesta que hasta este momento las relaciones culturales con Francia se habían realizado en un solo sentido: admiración desde esta parte del mundo, indiferencia o menosprecio desde el otro lado.[73]

Um solche interkulturellen Gefälle erklären zu können, bedarf es bereits an dieser Stelle der Implikation eines Themas aus der Imagologie, das später dann noch ausführlicher eruiert werden wird. Es lässt sich näm-

---

[71] Ette: Asimetría intercultural (1995), S. 40.

[72] Sábato Ernesto: Interrogatorio preliminar. In: ders.: El escritor y sus fantasmas. 4. Auflage. Argentina 1971. S. 9-51, S. 29. Künftig zitiert als Sábato: El escritor y sus fantasmas (1971) und Sábato: Interrogatorio preliminar (1971).

[73] Sábato, Ernesto: Europa-América. In: ders.: El escritor y sus fantasmas (1971). S. 234-35, S. 234. Künftig als Sábato: Europa-América (1971).

lich ablesen, dass Europäer generell rationale oder fortschrittszugewandte Aspekte lateinamerikanischer Länder ignorieren und vornehmlich das wahrnehmen, was für sie „exotische" Züge vertritt. Phänomene, die mit Entwicklungen der eigenen Kultur kongruieren, übergeht man und wendet sich dem Außergewöhnlichen zu, das man paradoxerweise nicht mit dem Verstand analysiert, sondern eher über irrationale Emotionen einwirken lässt. Der paraguayische Autor Roa Bastos äußert sich dazu im französischen Exil:

La búsqueda constante de lo que es, de lo esencial, la cosa genuina de una cultura, en este caso latinoamericana, no es lo que interesa y atrae por lo general al hombre europeo culto. Más bien es esa especie de elemento exótico, extravagante, fuera de lugar, que hace la diferencia desde el punto de vista etnocéntrico europeo. En estas condiciones es muy difícil la comprensión, el intercambio.[74]

Wie Tellechea ausführt, bildet jener Habitus auch in Deutschland die Norm: „Auf der einen Seite macht man sich in breiten Kreisen der westdeutschen Bevölkerung ein geradezu folkloristisches Bild des lateinamerikanischen Menschen."[75] Das führt überdies dazu, dass nur bestimmte Regionen und Länder für die lateinamerikanische Gesamtheit herhalten müssen. Ein Land wie Argentinien wird der Einfachheit halber aus dem Blickfeld gedrängt, da es nichts Indianisches oder evident Präkolumbisches exponiert, so wie es beispielsweise in Mexiko, Peru oder Ecuador der Fall ist: „Los europeos cometen a menudo la ingenuidad de pedirnos color local, y de creer que nuestra pintura o nuestra literatura no tiene *carácter*; ese carácter que en cambio encuentran en la pintura méxicana o en la novela del indio ecuatoriano."[76] Argentinien offeriert eher Elemente, die den Europäern vertraut sein sollten, so zum Beispiel im 20. oder 21. Jahrhundert eine moderne Großstadtliteratur[77], worüber in folgenden Kapiteln noch zu berichten ist.

---

[74] In: Kohut, Karl: Escribir en París. Entrevistas con Fernando Arrabal, Adelaide Blasquez, José Corrales Egea, Julio Cortázar, Augustina Gómez Arcos, Juan Goytisolo, Augusto Roa Bastos, Severo Sarduy y Jorge Semprún. Frankfurt/ M. 1983. S. 249. Künftig zitiert als Kohut: Escribir en París (1983).

[75] In: Tellechea, Juan Carlos: Das Bild Lateinamerikas in der Bundesrepublik Deutschland. In: Wilke, Jürgen/ Quandt, Siegfried (Hrsgg.): Deutschland und Lateinamerika. Imagebildung und Informationslage. Frankfurt/M. 1987. S. 116-20, S. 116. Künftig zitiert als Wilke/ Quandt: Deutschland und Lateinamerika (1987).

[76] Sábato: Interrogatorio preliminar (1971), S. 34.

[77] Sábato, Ernesto: Más sobre el acento de nuestra literatura. In: ders.: El escritor y sus fantasmas (1971). S. 240-41, S. 240. Künftig zitiert als Sábato: Más sobre el acento de nuestra literatura 1971).

Durch die angesprochenen exotischen Stereotypen einerseits und das andererseits postkoloniale Gebaren der Europäer, was zudem mit einer fortwährenden wirtschaftlichen Ausbeutung des Kontinents korreliert, wird ein fruchtbarer Diskurs verhindert. Bei Meyer-Clason liest man dazu: „Der uruguayische Kritiker Rodríguez Monegal hat auf einem Schriftstellertreffen in Genf erklärt, Lateinamerika habe eine einmalige und originelle Position inne, die von Europäern und Nordamerikanern nur deshalb nicht erkannt werde, weil diese sich im Allgemeinen der wirtschaftlichen Ausbeutung und dem technischen Aufbau des Kontinents widmen."[78]
Sábato bringt die interessante These aufs Tableau, dass Lateinamerika als sogenannter Abkömmling Spaniens und Portugals gleichermaßen peripher abgehandelt werde, wie bis vor kurzem jene Länder selbst innerhalb Europas.[79] Und er legt dar, dass der lateinamerikanische Intellektuelle aufgrund einer noch immer glorifizierten Vorbildfunktion Europas derartig dazu angehalten werde, dessen Kultur zu verinnerlichen, dass er wahrscheinlich nicht selten besser informiert sei als der Europäer selbst.[80] Während jene nur Europäer seien, bezeichnet er die Lateinamerikaner quasi als „Europaspezialisten": „Los europeos no son europeístas: son simplemente europeos."[81] Andere Lateinamerikaner gelangen zu ähnlichen Schlussfolgerungen: „[…] lässt sich mit dem litauisch-chilenischen Gelehrten Alejandro Lipschütz sogar sagen: wir sind *Europoide* [...] Ein gebildeter Cubaner, Mexikaner oder Chilene empfindet weder das Werk Cervantes´ noch dasjenige Shakespeares, Bachs, Tolstois oder Cézannes als fremd."[82] Europäische Werke werden also von Lateinamerikanern nicht als etwas Ungeläufiges und Externes empfunden, sondern bilden vielmehr ein Kontingent der eigenen Kultur. Die Europäer haben in Lateinamerika ihr kulturelles Erbe hinterlassen, was ihnen aber nicht mehr bewusst zu sein scheint. Der guatemaltekische Nobelpreisträger Asturias erinnert daran:

---

[78] In: Meyer-Clason, Curt (Hrsg.): Lateinamerikaner über Europa. Frankfurt/ M. 1987. (= es 1428. Neue Folge. Bd. 428.). S. 20. Künftig zitiert als Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987).

[79] Sábato: Europa-América (1971), S. 235.

[80] Sábato: Europa-América (1971), S. 234.

[81] Sábato: Interrogatorio preliminar (1971), S. 28.

[82] In: Fernández Retamar, Roberto: Gleichklang. In: Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987). S. 136-41, S. 137. Künftig zitiert als Fernández Retamar: Gleichklang (1987).

Ein gemeinsames Denken zwischen Europa und Lateinamerika muss mit der Erkenntnis der Europäer beginnen, dass Lateinamerika Erbin Europas, der europäischen Kultur ist. Europa hat unseren Kontinent vergessen [...] Das andere Lateinamerika kennt Europa nicht. Lateinamerika kann Europa viel geben, nicht nur Bananen, Kaffee, Tabak...[83]

Der kulturelle Überlegenheitsanspruch verhindert ebenfalls, von europäischer Seite her zu registrieren, dass auch Lateinamerika Europa seit Jahrhunderten beeinflusst hat:

Lateinamerikas „Einfluss" auf Europa ist also jahrhundertealt. Er spielte sich als ununterbrochener Prozess ab, seit in der beginnenden bürgerlichen europäischen Gesellschaft die Utopien aufblühten und zusammen mit den Qualen unseres anfangs verteufelten Tabaks auch die vielen Rhythmen (diese „lärmende Neuheit", wie es Carpentier nannte) in die Musik der Länder Europas hinüberdrangen. Sicher hinderten zähe eurozentristische Ignoranz und das leider jeder Metropole selbstverständliche Herrengehabe, neben anderen Gründen, Europa beispielsweise vor hundert Jahren daran, das Werk eines universalen Mannes wie José Martí zur Kenntnis zu nehmen und von ihm zu profitieren.[84]

Weiterhin ist zu beanstanden, dass die Presse und andere Massenmedien wesentlich mit zu einem verstellten und vorinterpretierten Bild von Lateinamerika beitragen. Hierbei ist es schon als unkorrekt zu werten, immer von „Lateinamerika" als diffusem Ganzen, anstatt konkret von den einzelnen Ländern zu sprechen. Auf jene Art und Weise wird nämlich, wie schon problematisiert, meistens auch Brasilien ausgeschlossen. Wird analog dazu lateinamerikanische Literatur thematisiert, sind brasilianische Autoren nur selten inbegriffen: „Cuando en el exterior se menciona la nueva narrativa latinoamericana se piensa casi exclusivamente en la producción en verdad impresionante de todos los autores esparcidos en todos los paises de América que hablan la lengua española, vale decir, diecinueve, si no me engaño."[85] Die Medien geben hauptsächlich Negativnachrichten wieder oder fördern eine Popularisierung des schon erwähnten exotischen bzw. folkloristischen Pseudoinventars jener Länder. Von dort kommende Errungenschaften der Moderne oder Postmoderne werden, abgesehen von Nobelpreisträgern etwa, viel zu selten vor Augen geführt.[86] Pickert formuliert es 1992 sehr drastisch: „Lateinamerika

---

[83] In: Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987), S. 13.

[84] Fernández Retamar, Roberto: Gleichklang (1987), S. 139.

[85] Candido, Antonio: Los brasileños y la literatura latinoamericana (1981). In: ders.: Crítica Radical. Hrsg. v. Márgara Russotto. Caracas 1991. (= Biblioteca Ayacucho.). S. 355-69, S. 355. Künftig zitiert als Candido: Los brasileños y la literatura latinoamericana (1981).

[86] Wilke, Jürgen/ Schenk, Birgit: Nachrichtenwerke in der Auslandsberichtserstattung: Historische Erfahrungen und analytische Perspektiven. In: Wilke/ Quandt: Deutschland und Lateinamerika (1987). S. 16-31, S. 31.

ist out. Nicht etwa rausgefallen, irgendwie, und keiner hat's gemerkt, sondern richtig out, geradezu offensiv nicht angesagt." Nach dem Fall der Mauer richte sich die Aufmerksamkeit offenbar eher auf Entwicklungen und Ereignisse Osteuropas. Eine restliche Berichterstattung ist unkontinuierlich und arbiträr, beschränke sich häufig auf die Inselrepublik Kuba hinsichtlich Tourismus oder Musik.[87] Friedl Zapata bescheinigt ebenfalls schwindendes kulturelles Interesse; dieses dauert bis ins 21. Jahrhundert an: „Seit der lateinamerikanische Kontinent seinen Reiz als Einwanderungsland verloren hat, ist er, abgesehen von den Schlagzeilen in der Weltpresse, nur noch eine touristische Attraktion für ein paar finanzkräftige Eingeweihte."[88]
In Deutschland gibt es Gegentendenzen, Bemühungen zur Förderung eines sinnvollen Dialogs, die aber keineswegs qualitativ und quantitativ zufriedenstellen. Zu nennen wäre hier vor allem die „Zeitschrift für Kulturaustausch", herausgegeben vom Institut für Auslandsbeziehungen. In vielen ihrer Ausgaben sind interkontinentale Beiträge zu verzeichnen; außerdem verlegt man Sondernummern, die komplett Lateinamerika gewidmet sind.[89] Darüber hinaus werden auch thematische Kongresse oder akademische Treffen organisiert.[90] Es soll noch erwähnt werden,

---

[87] Pickert, Bernd: Von der Bildfläche verschwunden. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 49. Jg. 1999. 2. Vj. S. 45-46, S. 45.

[88] Friedl Zapata, José A.: Knobelbecher und Hakenkreuz gegen Gauchos und goldbraune Frauen. Das Lateinamerikabild in der deutschen und das Deutschlandbild in der lateinamerikanischen Literatur. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 30. Jg. 1.VJ. 1980b. S. 50-59, S. 51. Künftig zitiert als Friedl Zapata: Knobelbecher und Hakenkreuz gegen Gauchos und goldbraune Frauen (1980).

[89] Die Zeitschrift existiert seit 1951. Bereits 1955 gab es eine Nummer mit dem Schwerpunkt „Mexiko". Siehe auch Zeitschrift für Kulturaustausch 1980: Sonderheft über das Lateinamerika-Colloquium 1979. 30. Jg. 1. Vj. 1980 (dort z.B.: Aquinis, Marcos: Zwischen Idealisierung und Vereinfachung. Mythen, Gegenmythen und die Rolle des Films oder die Deutschen aus lateinamerikanischer Sicht. S. 60-65). Auch Nummer 2/1999 ist komplett auf Lateinamerika bezogen. In dieser Zeitschrift bemüht man sich so um eine gegenseitige Vermittlung, wie das eigentlich von einer komparatistischen Zeitschrift zu erwarten wäre. Einzelbeiträge hat es häufiger gegeben. Siehe beispielsweise Castellanos, Helga: Das Lateinamerikabild der Deutschen und das Deutschlandbild der Lateinamerikaner. Bestandsaufnahme und Ansatz einer vergleichenden Wertung. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 24. Jg. 1974. 1.Vj. S. 54-56.

[90] Siehe beispielsweise Erichsen, Hans-Uwe (Hrsg.): Lateinamerika und Europa im Dialog. Öffentliche Vorträge und Berichte aus den wissenschaftlichen Werkstätten des Lateinamerikakongresses 1987 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Berlin 1989. Es könnten weitere Initiativen gelistet werden, was aber den hier gesteckten Rahmen überschreiten würde.

dass die „Berlinale“ seit den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts den lateinamerikanischen Film in ihr Programm aufgenommen hat.[91]
In Lateinamerika hat man ebenfalls das Verhältnis zu Europa analysiert.[92] Ette expliziert, dass ein schärferer Rundblick des Beziehungsgeflechts zwischen Europa und Lateinamerika inklusive jenem zwischen Nord- und Südteil des amerikanischen Kontinents noch immer ausstehe:

Para nuestras reflexiones será de gran importancia examinar las direcciones y condiciones del flujo de información que, tanto en el ámbito literario como en el no literario, se produjo entre Europa y Latinoamérica, y, posteriormente, también entre el Norte y el Sur del continente americano.[93]

3.1. Die Rezeption lateinamerikanischer Literatur in Europa und Nordamerika

Die mangelnde Rezeption lateinamerikanischer Literatur seitens der westlichen Welt lässt sich auf eurozentrische Kognitionsmuster zurückführen. Bereits der Begriff „Weltliteratur“ ist mit seinem Kanon und Konsens auf Europa und dessen anerkanntesten Kulturerben „Nordamerika“ festgeschrieben. Die verschiedenen Kunstauffassungen und –klassifizierungen sind es gleichermaßen. Nahezu allein europäische oder nordamerikanische Literatur und Kunst haben das Material für literarische Kategorien geliefert. Navarro kritisiert: „Las diferentes clasificaciones del arte que tienen pretensiones de generalidad, son, en el mejor de los casos, clasificaciones del arte europeo tradicional.“[94]

---

[91] Siehe Schumann, Peter B.: Der lateinamerikanische Film in Deutschland. Eine quantitative Erhebung. In: Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika (1996). S. 269-77.

[92] Siehe unter anderem Rama, Carlos: Historia de las relaciones culturales entre España y América Latina. Siglo XIX. México 1982. Künftig zitiert als Rama: Historia de las relaciones culturales entre España y América Latina (1982); Rojas Mix, Miguel: La cultura en las relaciones entre la Unión Europea y la América Latina, y la especificidad de Iberoamérica. In: Casa de las Américas. N° 203. Abril-Junio 1996. S. 29-36.

[93] Ette: Asimetría intercultural (1995), S. 37.

[94] Navarro, Desiderio: Eurocentrismo y antieurocentrismo en la teoría literaria de América Latina y Europa. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año VIII. N° 16. 1982. S. 7-26, S. 9. Künftig zitiert als Navarro: Eurocentrismo y antieurocentrismo en la teoría literaria de América Latina y Europa (1982). Siehe auch Siebenmann, Gustav: Die neue Literatur Lateinamerikas: eine neue Weltliteratur? In: Iberoromania. Nr. 18. 1983. S. 139-49, S. 145.

Es ist durchaus historisch nachvollziehbar, dass Goethe in seiner Epoche eher noch die europäischen Literaturen meinte, als er von „Weltliteratur“ sprach. Doch selbst er räumte bereits eine entsprechende Erweiterung des Begriffs in Richtung außereuropäische Literaturen ein. Und die Gebrüder Grimm hatten ja schon im 19. Jahrhundert ernsthaft das Studium außereuropäischer Kulturen betrieben. So befinden sich in deren „Volksliedersammlung“ zwei Exponate aus Lateinamerika.[95] Im 20. und 21. Jahrhundert ist die Globalisierung allerdings so weit fortgeschritten – es bestehen nie zuvor dagewesene Möglichkeiten der interkulturellen Kommunikation –, dass sich ein Beharren auf einem geographisch und kulturell eingeschränkten Standpunkt als obsolet erweisen muss. Doch das offiziell geförderte Dilemma eines verdunkelten Wahrnehmungshorizontes hat viel zu lange angedauert. So enthielt beispielsweise die ab November 1978 von der ZEIT aufgestellte Liste „100 Bücher der Weltliteratur” noch immer keinen einzigen Roman der sogenannten Dritten Welt.[96] Wie schon im Vorangegangenen aufgegriffen, ist in diesem Sinne auch die Vergleichende Literaturwissenschaft zu kritisieren, die aufgrund ähnlicher Reduzierungen ihrem eigenen Verständnis als Fach nicht genügend gerecht wird:

> Vergleichende Literaturwissenschaft hat die Kategorie, in deren Namen sie Texte und Sachverhalte aus mehreren Literaturen untersucht, bereits als „Weltliteratur“ zu definieren beliebt, als sie darunter noch wie selbstverständlich eine Handvoll europäischer Literaturen bzw. deren Meisterwerke zu verstehen pflegte. [...] In dem Maße aber, wie wir lernen, lernen müssen, Weltliteratur nicht als europäischen Honoratioren-Club zu sehen, sondern als „globalen Prozess“, lässt sich auch auf diesem Terrain ein Eurozentrismus nicht länger aufrechterhalten.[97]

Weltliteratur darf nicht als Behältnis eines fixierten Kanons missinterpretiert werden. Vielmehr ist darunter im zeitkontextgemäßen Sinne Goethes sowie der Gegenwart eine Literatur zu verstehen, die über ihre nationalen Grenzen hinaus Bedeutung erlangt hat. Und sehr viele lateinamerikanische Autoren sind übersetzt, wenn auch nicht immer damit deckungsgleich rezipiert worden. Weiterhin muss in Betracht gezogen wer-

---

[95] Es handelt sich um ein peruanisches Lied auf Ketschua und ein weiteres auf Mapuche. Siehe Becker, Jürgen: Lateinamerikanische Volkslieder. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 49. Jg. 2/1999. S. 112.

[96] Siehe Riesz: Weltliteratur zwischen „Erster“ und „Dritter“ Welt (1983b), S. 145. Als positiveres Beispiel kann hingegen die folgende Literaturgeschichte aufgeführt werden, welche Außereuropäisches sogar zu einem viel früheren Zeitpunkt nicht ausklammert: Christy, Arthur E./ Wells, Henry W.: World Literature – an anthology of Human experience. New York 1947.

[97] Kreutzer: Eigensinn und Geschichte (1996), S. 592.

den, dass nicht wenige unter ihnen internationale Literaturpreise, auch den Nobelpreis (Gabriela Mistral, Pablo Neruda, Miguel Ángel Asturias, Gabriel García Márquez, Octavio Paz, Mario Vargas Llosa), verliehen bekommen haben. Die Eingliederung der lateinamerikanischen Werke in die Weltliteratur hat also schon wichtige Stufen erklommen, so wie Weltliteratur selbst ja auch nur als etwas, das sich in einem permanenten Umwandlungsprozess befindet, ausgelegt werden kann.
Siebenmann erstellt für den deutschen Sprachraum ein recht negatives Fazit. Fehlende Informationen in Bezug auf Wesentliches, was die iberoamerikanische aber auch schon die iberische Kultur und deren Literatur tangiert, haben sich hier fast zu einer mit Selbstverständlichkeit akzeptierten Tradition eingependelt:

Die Unkenntnis von Namen, Werken und Sachverhalten von der Iberischen Halbinsel oder aus Lateinamerika gehörte bis vor wenigen Jahren in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz zur Norm, selbst unter Gebildeten. [...] Solches Nichtwissen wird deshalb für verzeihbar gehalten, weil der kulturelle Kanon diese partielle Ignoranz zulässt. Eine gebildete Person in unseren Landen wird sich nicht bloßgestellt vorkommen, wenn sie nicht weiß, wer beispielsweise Alfons der Weise ist, oder Quevedo, oder Clarín, oder José Martí, oder Vicente Aleixandre, oder Julio Cortázar, um lediglich literarische Beispiele zu bringen. Das Attribut „gebildet" wird offenbar aufgrund gewisser Erfordernisse zuerkannt, die vom kulturellen Kanon gesteuert werden. Da der unsere, nebst dem kulturell Eigenen, bestenfalls Elemente der griechisch-römischen Antike, der räumlich nahestehenden Kulturen, also der englischen, der französischen, der italienischen, der slawischen, der skandinavischen, aber auch der nordamerikanischen umfasst, entzog sich bis vor kurzem, einer nur zeitweise unterbrochenen Tradition gemäß, alles Iberische und Iberoamerikanische der „sozialen Kontrolle" durch den Bildungskanon.[98]

Die Tatsache, dass eine Vielzahl gebildeter Europäer bezüglich ihrer Kenntnisse über lateinamerikanische Kultur eigentlich als ungebildet einzuschätzen ist, scheint tolerabel zu sein, da jene Werke, wie Siebenmann resümiert, im hiesigen Kanon keine Rolle spielen. Der Lateinamerikaner muss sich hingegen anpassen, die kulturelle Annäherung suchen. González Echeverría skizziert eine Negativspirale, in die auch der lateinamerikanische Komparatist aufgrund jenes Missverhältnisses gerät, wenn er mit westlichen Kollegen fachlich kommunizieren möchte:

We the *colonized*, are cultural polyglots, they are generally conversant only with English, French or German. We *know more*, yet have to constantly justify our membership in the field of Comparative Literature. They can go around saying Valejo (as in "Valley Joe") for Vallejo, Borges (as in "Boar Jess") for Borges, and Marqués (as in "Marr Case") for Márquez, but one

[98] Siebenmann, Gustav: Sind die Deutschen die letzten Entdecker Amerikas? Zur Rezeption der lateinamerikanischen Literaturen. In: Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika (1996). S. 297-314, S. 299. Künftig zitiert als Siebenmann: Sind die Deutschen die letzten Entdecker Amerikas? (1996).

would be loath to say Rimbaud (as in "tout"), Proust (as in "oust"), or Goethe (as in "pithy") […].[99]

Wie Bader/ Riesz verdeutlichen, dauern Wertvorstellungen, die durch koloniales Denken geprägt wurden, noch immer subkutan an.[100] Das führt zur Ausblendung bestimmter Weltregionen aus dem Horizont europäischer Bildungsgepflogenheiten. Fast nur abendländische Werke finden Eingang in den „allgemeinverbindlichen" Kanon, da das sich außerhalb Angesiedelte als sekundär, entwicklungsbedürftig oder eben als exotischer Gegenpol zu den als tradiert vereinbarten Werken eingestuft wird. In Brasilien hat man bereits evaluiert, dass die Diskriminierung bestimmter Literaturen auch mit der politischen Relevanz von Sprachen, der Rasse oder dem Geschlecht der Autoren konform geht.[101] Während die europäische Literatur in Lateinamerika eine Vorbildfunktion erlangt hat, besteht auf der anderen Seite das angesprochene Desinteresse weiter fort: „They don't know our literatures for the very same reasons that we know theirs. Theirs are important, canonical, the core of the core curriculum, ours are marginal, exotic, frilly, not part of anyone's cultural literary program."[102] Torre greift 1958 auf dem zweiten Internationalen Komparatistenkongress als Fallbeispiel heraus, dass die Venezolaner durchaus Breton lesen, während den Franzosen in der Regel ein Autor wie Rómulo Gallegos unbekannt bliebe.[103] Dubatti bestätigt das Ungleichgewicht und nennt die wenigen Ausnahmen der in Europa berühmt gewordenen Autoren:

[...] los vínculos entre Europa y nuestro país, por ejemplo, no son recíprocos. La evidencia de que la literatura europea ha generado sistemas en la Argentina es irrefutable, pero no podemos sostener lo mismo en el sentido inverso: a excepción de escasos escritores como Jorge Luis Borges o Julio Cortázar, la literatura nacional ha logrado inserciones en diferentes países

[99] González Echeverría, Roberto: Latin American and Comparative Literatures. In: Faria: Language and Literature today. Vol. 3 (1996). S. 1017-1029, S. 1018. Künftig zitiert als González Echeverría: Latin American and Comparative Literatures (1996).

[100] Bader/ Riesz: Literatur und Kolonialismus I (1983), S. 14.

[101] Reis, Roberto: Cânon. In: Jobim, José Luis (Hrsg.): Palavras da crítica. Tendências e conceitos no estudo da literatura. Rio de Janeiro 1992. (= Biblioteca Pierre Menard.). S. 65-92, S. 73-74. Künftig zitiert als Reis: Cânon (1992).

[102] González Echeverría: Latin American and Comparative Literatures (1996). S. 1018.

[103] Torre, Guillermo de: Diálogo de literaturas. In: Proceedings of the Second Congress of the ICLA (1959). S. 79-88, S. 85. Künftig zitiert als Torre: Diálogo de literaturas (1959).

europeos pero no se ha constituido en modelo a partir del cual se haya originado una literatura posterior.[104]

Sábatos Überlegungen zufolge haben die Europäer anscheinend ganz ignoriert, dass Lateinamerika Europa bereits literarische Werke und Persönlichkeiten geliefert hat, die im westlichen Kanon zu finden sind. Er nennt unter anderem Lautréamont, der ja in Uruguay geboren wurde.[105] Der Dialog, den Europa mit der lateinamerikanischen Literatur und deren Autoren führt, ist demzufolge ein in der Entwicklung zurückgebliebener, wie der argentinische Schriftsteller Cortázar anmerkt: „Die Europäer führen auf der literarischen Ebene bereits ein Zwiegespräch mit uns, doch sie streicheln uns dabei gleichsam noch das Haar, wie wenn man zu einem Kind spricht."[106]
Die Situation der lateinamerikanischen Literatur kann etwa in Analogie mit jener Asiens oder Afrikas gebracht werden.[107] Dessau hat in einem Artikel einen Vergleich zwischen asiatischen, lateinamerikanischen und afrikanischen Literaturen getätigt.[108] Der brasilianische Komparatist Candido sondert dennoch einen wichtigen Unterschied der Literaturen Lateinamerikas zu jenen Afrikas oder Asiens aus: Der lateinamerikanische Autor erreiche mit Spanisch oder Portugiesisch sowohl das heimische als auch das ausländische Publikum, während beispielsweise ein afrikanischer Autor oft auf Englisch oder Französisch schreibe, um in der westlichen Welt zur Kenntnis genommen zu werden, dafür aber von einer Vielzahl des eigenen Lesepublikums nicht mehr verstanden werden kann.[109] Paz argumentiert ganz ähnlich: „Para entender más claramente

---

[104] Dubatti, Jorge (Hrsg.): Comparatística. Estudios de literatura y teatro. Buenos Aires 1992a. (= Colección de Literatura Comparada.1.). S. 10. Künftig zitiert als Dubatti: Comparatística (1992a).

[105] Sábato: Europa-América (1971), S. 234.

[106] Cortázar, Julio: Über Brücken und Wege. In: Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987). S. 130-35, S. 135.

[107] Siebenmann, Gustav: Ensayos de literatura hispanoamericana. Madrid 1988. (= Taurus.). S. 25. Künftig zitiert als Siebenmann: Ensayos de literatura hispanoamericana (1988).

[108] Dessau, Adalbert: Zur weltliterarischen Bedingtheit, Geltung und Wirkung der Literaturen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. In: Weimarer Beiträge. XXVI. 9. 1980b. S. 5-32. Künftig zitiert als Dessau: Zur weltliterarischen Bedingtheit, Geltung und Wirkung der Literaturen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas (1980b).

[109] Candido, Antonio: Literatura e subdesenvolvimento. In: ders.: A educação pela noite e outros ensaios. 2. Auflage. São Paulo 1989. S. 140-62. Künftig zitiert als Candido: A educação pela noite e outros ensaios (1989); oder http://acd.ufrj.br/pacc/literatia/litsub.html (14 Seiten). S. 3. 24.6.2004 (hier wird auch im Folgenden für Zitate die Internet-Version zugrundegelegt). Künftig zitiert als Candido: Literatura e subdesenvolvimento (1989).

la peculiar posición de los escritores americanos, basta con pensar en el diálogo que sostiene el escritor japonés, chino o árabe con esta o aquella literatura europea; es un diálogo a través de lenguas y de civilizaciones distintas. En cambio, nuestro diálogo se realiza en el interior de la misma lengua."[110]

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gab es vermehrt Reaktionen auf die bisher unzureichende Resonanz lateinamerikanischer Literatur bei einem deutschsprachigen Publikum.[111] Siebenmann hatte die provokative Frage aufgeworfen, ob die Deutschen als „letzte Entdecker" Amerikas zu gelten haben.[112] Und wenn sowohl Broyles als auch Enzensberger mit Verweis auf die spanischamerikanische Literatur und exem-

---

[110] Paz, Octavio: Obras Completas 3: Fundación y disidencia. Dominio hispánico. México 1995. (= Fondo de Cultura Económica.). S. 32. Künftig zitiert als Paz: Obras Completas 3: Fundación y disidencia (1995).

[111] Lorenz, Günter W.: Zur Krise der Rezeption lateinamerikanischer Literatur in den Ländern deutscher Sprache. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 24. Jg. 1974b. 4. Vj. S. 98-100; Luchting, Wolfgang A.: Die lateinamerikanische Literatur und ihre deutschsprachigen Verleger. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. Jg. 27. 1977. 1. Vj. S. 81-89; Siebenmann, Gustav: El destino de la literatura latinoamericana en Europa. Entrevista con G. S. por Jesús Urazagasti (La Paz). In: Lateinamerika-Studien. 3.1977. S. 42-48; Broyles, Yolanda: The German response to Latin American literature and the reception of Jorge Luis Borges and Pablo Neruda. Heidelberg 1981. (= Reihe Siegen. Beiträge zur Literatur- und Sprachwissenschaft. Bd. 31.). Künftig zitiert als Broyles: The German response to Latin American literature (1981); Meyer-Clason, Curt: Sturz ins Unerforschte. Die späte deutsche Liebe zur Literatur Lateinamerikas. In: Süddeutsche Zeit. 29.-31.5.1982; López de Abiada, José Manuel: La recepción de la literatura hispanoamericana en los países de habla alemena y el intercambio cultural entre el mundo hispánico y la República Federal Alemana en la década de los setenta. In: López Molina, Luis (Hrsg.): Miscelánea de estudios hispánicos. Homenaje de los Hispanistas de Suiza a Ramón Sugranyes de Franch. Montserrat 1982. S. 199-205; Haubrich, Walter: Alemania descubre las literaturas latinoamericanas. In: Humboldt (München) 78. 1983. S. 31-40; Schopf, Federico: Über die Rezeption der hispanoamerikanischen Literatur in der BRD. In: Nachrichten der Deutsch-Venezolanischen Gesellschaft. Jg. II. Nr. 4 (Dez.) 1984. S. 200-202; Heydenreich, Titus (Hrsg.): Der Umgang mit dem Fremden. Beiträge zur Literatur aus und über Lateinamerika. München 1986; Iñigo Madrigal, Luis (Hrsg.): Jornada Internacional de Literatura Hispanoamericana. La literatura hispanoamericana vista desde Europa (1988). Genf 1989; Brown, Margaret H.: The reception of Spanish American novels in West Germany during the 1980′s. A study of bestsellers. Dissertation. Ann Arbor 1991; Strausfeld, Michi: Der Markt des spanischen und lateinamerikanischen Buches: Verlag, Kritik, Multiplikatoren. In: Schrader: Von Góngora bis Nicolás Guillén. Spanische und lateinamerikanische Literatur in deutscher Übersetzung – Erfahrungen und Perspektiven. Akten des internationalen Kolloquiums. Düsseldorf vom 21.-22.5.1992. Tübingen 1993. (= Transfer. Düsseldorfer Materialien zur Literaturübersetzung. 5.). S. 3-12. Künftig zitiert als Strausfeld: Der Markt des spanischen und lateinamerikanischen Buches (1993) und Schrader: Von Góngora bis Nicolás Guillén (1993); Brown, Meg H.: The reception of Spanish American fiction in West Germany 1981-1991: a study of bestsellers. Tübingen 1994. (= Beihefte zur Iberoromania. Bd. 10.).

[112] Siebenmann: Sind die Deutschen die letzten Entdecker Amerikas? (1996).

plarisch auf Neruda bezogen von einer *Terra incognita* sprechen,[113] so umfasst das nicht nur die Spanne der letzten fünfzig Jahre, sondern berührt, wenn auch mit Abstrichen, noch die aktuelle Situation. Siebenmann merkt an, dass erst 1969 ein größeres Standardwerk von Rudolf Grossmann vorlag, das die lateinamerikanische Literaturgeschichte in ihren Grundzügen vorstellt.[114] Lateinamerikanische Autoren wurden überhaupt erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kontinuierlicher übersetzt, obwohl es bereits vorher namhafte Repräsentanten gab. Unter anderen ließen sich hier stellvertretend José Martí (Kuba), Leopoldo Lugones, Roberto Arlt, Macedonio Fernández (Argentinien), José Enríque Rodó (Uruguay), Rubén Darío (Nicaragua) und einige mehr nennen. Ette bestätigt, dass nach dem Zweiten Weltkrieg eine neue Phase begonnen hatte. Nicht zuletzt war das der Rezeption Borges' zu verdanken: „Una nueva fase de las relaciones literarias entre Europa y Latinoamérica comienza, a mí modo de ver, al finalizar la Segunda Guerra Mundial, con la recepción de la obra de Jorge Luis Borges."[115] Borges wurde ja als wesentlicher Initiator des Postmodernismus proklamiert. Diese Haltung vertrat man besonders in den USA und machte das nicht ausschließlich nur an Borges fest, sondern bezog es auf die lateinamerikanische Literatur im Allgemeinen: „El debate posmoderno en Los Estados Unidos, más amplio y menos *bloqueado* por resistencias que en la antigua República Federal Alemania, hace tiempo que declaró a *la* literatura latinoamericana como uno de los puntos de partida del posmodernismo literario."[116]
Konkret in den sechziger und siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurde die Literatur Lateinamerikas in Europa erstmals eingehender beachtet, nicht zuletzt deshalb, weil die spanische Literatur vergleichsweise minimale Innovationen aufzuweisen hatte. Der sogenannte „Boom" hatte eine Lektürewelle ausgelöst. Deutsche Verlage begannen die Literatur zu übersetzen: „Sólo a partir de la segunda mitad de los años 60 las dife-

---

[113] Broyles, Yolanda: Die lateinamerikanische Literatur und Pablo Neruda im deutschen Sprachraum. In: Garscha, Karsten (Hrsg.): Der Dichter ist kein verlorener Stein. Über Pablo Neruda. Darmstadt und Neuwied 1981. S. 180-297. Künftig zitiert als Broyles: Die lateinamerikanische Literatur und P. Neruda (1981); Broyles, Yolanda: The German response to Latin American literature (1981); Enzensberger, Hans Magnus: Der Fall Pablo Neruda. In: ders.: Einzelheiten. Frankfurt/ M. 1962. S. 316-333.

[114] Siebenmann: Sind die Deutschen die letzten Entdecker Amerikas? (1996), S. 300.

[115] Ette: Asimetría intercultural (1995), S. 44.

[116] Ette: Asimetría intercultural (1995), S. 48.

rentes editoriales alemanes comenzaron a realizar traducciones que, poco a poco, fueron llegando a un público cada vez más numeroso."[117]
Allerdings gibt es innerhalb Europas Unterschiede in der Rezeption. Frankreich nahm hierbei eine Vorreiterrolle ein. Schriftsteller des Booms, wie Cortázar, Fuentes, García Márquez, Vargas Llosa und andere zählten in Frankreich längst zu lebenden Klassikern der Weltliteratur, als man deren Werke in Deutschland noch nicht einmal registriert hatte.[118] Stehenmeijer bezeichnet Frankreich als erstes Land, wo die spanischsprachige Literatur Lateinamerikas außerhalb ihrer Herkunftsländer wurzeln konnte: „Francia es, efectivamente, el primer país extranjero en que echó raíces la nueva novela hispanoamericana."[119] So regte Albert Camus bereits 1948 die Übersetzung von Sábatos „El túnel" (1948) ins Französische an, die dann 1956 publiziert wurde.
Steenmeijer hat bezüglich der Übersetzertätigkeit eine Länderrangliste aufgestellt: Auf Frankreich folgt Italien; dort hat man dann auch relativ viele Werke übersetzt, die erst nach dem Boom entstanden. Deutschland befindet sich auf Platz drei. Dahinter reihen sich die USA, England und Holland ein.[120] Obgleich Spanien durch die sprachlichen Zugangsmöglichkeiten privilegiert erscheint, interessiert man sich dort zunächst wenig für lateinamerikanische Autoren. Erst in jüngster Zeit werden, wie in den Folgekapiteln noch zu verdeutlichen ist, spanische Verlage zu „Brückenköpfen" für die internationale Verbreitung dieser Literatur.[121]
In Deutschland erfolgte eine Sensibilisierung für lateinamerikanische Literatur unter anderem durch Beiträge in der Zeitschrift „Humboldt" (1962) und auf Kolloquien mit deutschen und lateinamerikanischen Autoren (1962, 1964). Treffen kamen in Darmstadt (1970), Stuttgart (1974), Sprendlingen/ Frankfurt (1976) oder Aachen (1979) zustande. 1976 und 1992 waren jeweils Lateinamerika und Mexiko das Schwerpunktthema der Frankfurter Buchmesse. Für 2010 war Argentinien vorgesehen. Suhrkamp hatte seit 1974 mit dem systematischen Aufbau eines lateiname-

[117] Ette: Asimetría intercultural (1995), S. 47.

[118] Ette kommentiert: „Los modos de lectura de los textos latinoamericanos difieren bastante en Francia y Alemania […]." In: Ette: Asimetría intercultural (1995), S. 47. Hollensteiner bestätigt jene Tendenz: In: Hollensteiner: Das Interesse an Lateinamerika ist ungebrochen (1999), S. 83.

[119] Steenmeijer, Maarten: El itinerario de la literatura hispanoamericana por el Occidente. In: Iberoromania. Nr. 32. 1990. S. 110-118, S. 113. Künftig zitiert als Steenmeijer: El itinerario de la literatura hispanoamericana (1990).

[120] Steenmeijer: El itinerario de la literatura hispanoamericana (1990), S. 111, S. 114.

[121] Siehe Hollensteiner: Das Interesse an Lateinamerika ist ungebrochen (1999), S. 83.

rikanischen Verlagsprogramms begonnen. 1982 verursachte das Festival „Horizonte“ in Berlin einen weiteren entscheidenden Durchbruch. Die Nobelpreisverleihungen an Miguel Ángel Asturias (1967), Pablo Neruda (1971), Gabriel García Márquez (1982), Octavio Paz (1990) und im jüngsten Fall an Mario Vargas Llosa (2010) förderten ebenso noch einmal das Interesse. Es reisten immer wieder berühmte Schriftsteller nach Deutschland (1979 beispielsweise Octavio Paz und Alejo Carpentier). 1984 erhielt Octavio Paz den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. 1988 gab es eine Ausstellung „Brasil Já“, mit welcher man die Verbindungslinien zwischen europäischer und brasilianischer Kunst zu dokumentieren versucht hat. 1990 wurde im Berliner „Haus der Kulturen“ ein „Literarisch Deutsch-Lateinamerikanisches Kolloquium“ anberaumt. Weiterhin ist zu quittieren, dass die „Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika“ konsequent Übersetzungen unterstützt.[122] Es muss allerdings auch bewusst gemacht werden, dass hier erwähnte Ereignisse und Übersetzungsinitiativen die tatsächliche Rezeption bei der deutschen und europäischen Leserschaft nicht widerspiegeln. Während Siegfried Unseld (damaliger Leiter des Suhrkamp) 1976 noch der Meinung war, dass die Vermittlung lateinamerikanischer Literatur im deutschen Sprachraum eher als gescheitert zu gelten habe,[123] deklariert Strausfeld für die neunziger Jahre Folgendes: „Heute herrscht z.B. in französischen und deutschen Verlagen nahezu Gleichzeitigkeit in der Akzeptanz der neuen Bücher aus Lateinamerika.“[124] Besonders in den letzten zehn Jahren werden auch zunehmend Autorinnen verlegt.[125]
Allerdings haben lateinamerikanische Gegenwartsautoren vornehmlich durch Massenmedien, Preisverleihungen oder in Zusammenhang mit anderen aufsehenserregenden Hintergründen (oftmals politischer Natur) überhaupt ein Interesse der Leserschaft erlangt.[126] Und es kann identifi-

---

[122] Siehe Benecke, Dieter W.: Die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Lateinamerika. In: Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika (1996). S. 436-48, S. 440-446.

[123] Siebenmann: Sind die Deutschen die letzten Entdecker Amerikas? (1996), S. 305.

[124] Siehe Strausfeld, Michi: Die großen Multiplikatoren: Autorentreffen, Festivals, Messen und andere Zusammenkünfte. In: Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika (1996). S. 285-96, S. 295. Künftig zitiert als Strausfeld: Die großen Multiplikatoren (1996). Besonders Verlage wie Erdmann, Hauser, Rowohlt, Volk und Welt (ehemalige DDR) haben ein starkes Interesse an übersetzter lateinamerikanischer Literatur bekundet.

[125] Mertin, Ray-Güde: Die Magie der alten Männer. In: Zeitschrift „Kulturaustausch“. Online. 2/1999. http://www.ifa.de/z/99-2/dzmerti.htm (5 Seiten). S. 4-5. 18.8.2004. Künftig zitiert als Mertin: Die Magie der alten Männer (1999).

[126] So führten die tragischen Ereignisse um den Militärputsch in Chile im Jahr 1973 scheinbar zu einer beginnenden Bereitschaft sich mit Nerudas Lyrik zu beschäftigen. Siehe Broyles: Die

ziert werden, dass in Deutschland fast ausschließlich die Literatur des Booms Eingang gefunden hat. Werke, die davor und danach entstanden sind, werden nur spärlich in die deutsche Literaturszene integriert. Die lateinamerikanische Literatur ist ungeachtet ihrer Vielfalt häufig simplifizierenden Begriffen wie „Magischer Realismus", „Boom", „Indianerliteratur" und Ähnlichem subsumiert worden, wodurch die authentischen Charakteristika verblassten.[127] Das erfüllte den im Vorangegangenen schon diskutierten Erwartungshorizont des deutschen und europäischen Lesers und ermöglichte es ihm, an jene seit der Kolonialisierung waltenden Phantasien über den neuen Kontinent anzuknüpfen. Rössner, der das Thema „Boom" eingehender untersucht hat, illustriert das: „[...] ein bisschen Dritte-Welt, ein bisschen Indio-Exotik, das Ganze aber gepaart mit einer starken Partizipation des Kontinents an der europäischen Geistesgeschichte, die es scheinbar einfacher und erlaubter machte, unsere Kopien dorthin zu übertragen (schließlich haben die Europäer ja seit Kolumbus nichts anderes getan) [...]."[128] Daraus resultiert eine selektive Rezeption nach stereotypen Gesichtspunkten. Die bevorzugten Texte sollen in der Regel das Bild vom exotischen Amerika nicht widerlegen, sondern festigen. Candido notiert hierzu:

---

lateinamerikanische Literatur und P. Neruda (1981). S. 202-204. Auf viele andere Autoren wurde man wiederum aufmerksam, als sie aus politischen Gründen ins europäische oder nordamerikanische Exil gezwungen wurden (Cortázar, Vargas Llosa, García Márquez, Fuentes etc.). Die gegenwärtige Popularität kubanischer Autoren lässt sich auf ähnliche Umstände zurückführen. Oft braucht das Lesepublikum aber auch äußere Anlässe, wie zum Beispiel das Kolumbusjahr – 1992, um sich auf die Literatur dieses Kontinents überhaupt einlassen zu können. Siehe Strausfeld: Der Markt des spanischen und lateinamerikanischen Buches (1993), S. 11. Suhrkamp veröffentlichte in diesem Zusammenhang eine eigene Reihe „Literaturkontinent Lateinamerika".

[127] Broyles gibt zu verstehen: „In neueren Arbeiten (wissenschaftlichen sowie populären) wird auffallend oft versucht, die lateinamerikanische Wirklichkeit und ihre Literatur mit dem Begriff des *magischen Realismus* vereinfachend zu erklären." In: Broyles: Die lateinamerikanische Literatur und P. Neruda (1981), S. 187. Franzbach hat sich gründlicher mit den Hintergründen jener oberflächlichen Begriffsbildungen auseinandergesetzt. In: Franzbach, Martin: Plädoyer für eine kritische Hispanistik. Frankfurt/ M. 1978. (= Editionen der Iberoromania. Reihe III: Monographien und Aufsätze. Bd. I.). S. 90-101. Es darf natürlich nicht außer Acht bleiben, dass es namhafte Repräsentanten des Magischen Realismus gibt und dass es sich um eine spezifische Literaturströmung handelt, wovon auch in anderen Kapiteln noch die Rede sein wird. Abzulehnen ist lediglich, sämtliche lateinamerikanische Literatur nivellierend unter diesem Begriff bündeln zu wollen.

[128] Rössner, Michael: Post-Boom, noch immer Boom oder gar kein Boom? Gedanken zu den Problemen von Übersetzung und Vermarktung lateinamerikanischer Literatur im deutschen Sprachraum. In: Schrader: Von Góngora bis Nicolás Guillén (1993). S. 13-23, S. 16. Künftig zitiert als Rössner: Post-Boom, noch immer Boom oder gar kein Boom? (1993).

Daí um persistente exotismo, que eivou a nossa visão de estrangeiros, propiciando, nas letras, a exploração do pitoresco no sentido europeu, como se estivíssemos condenados a exportar productos tropicais também no terreno da cultura espiritual. […] Ainda hoje os leitores estrangeiros aceitam muito melhor *Jubiabá*, de Jorge Amado, que lhes trazam uma Bahia colorida e trilhante, que *Áugustía* de Graciliano Ramos, onde vão encontrar problemas longamente versado pelos seus próprios escritores.[129]

Es muss deshalb auch kritisch hinterfragt werden, welches denn die Kriterien für den Erfolg eines lateinamerikanischen Autors hierzulande sind. Selbst bei einem Autor wie Gabriel García Márquez wird das Exotische im Zuge der Lektüre geradezu aus dem eigentlichen lateinamerikanischen Kontext herausgefiltert. Peri Rossi hält fest:

Die erdrückende Mehrheit der Leser von García Márquez, die sich über die gelben Schmetterlinge oder die Himmelfahrt von Remedios der Schönen freuen, können nicht sagen, wie die Hauptstadt von Paraguay heißt, welche Sprache man in Haiti spricht oder welches die Länder Zentralamerikas sind, nur um einige einfache Beispiele zu nennen.[130]

Auf diese Weise wird man der lateinamerikanischen Literatur in ihrer Komplexität keinesfalls gerecht, benutzt sie vielmehr als exotisch-ästhetischen Fluchtraum.

So ist Lateinamerika und seine Literatur mit einem merkwürdig vorgeprägten Erwartungshorizont gelesen worden, der einen Cocktail aus karibischer Exotik und Urlaubsgefühl, marxistisch-idealistischem Engagement und Evasionsbedürfnis aus einer allzu gut funktionierenden kapitalistischen Welt darstellte. Das war wohl die wesentlichste Voraussetzung für den Boom – und für die Tatsache, dass er vorbei ist.[131]

Nach Ablauf der siebziger Jahre hat man sich nicht mehr so stark mit der lateinamerikanischen Literatur beschäftigt, weil das, was als Boom umrundet werden kann, bereits passé war. Unberührt davon ist die literarische Produktion in den lateinamerikanischen Ländern aber nach wie vor ungebrochen. Man macht sich jedoch in den meisten europäischen Ländern nicht die Mühe, dieses Novum anzupeilen. Rössner nennt die Ursachen dafür:

Der Boom in der alten Form ist nämlich nicht nur ökonomisch vorüber, sondern vor allem auch in der literarischen Szene Lateinamerikas selbst [...] die nächste Generation in den meisten lateinamerikanischen Ländern, allen voran Argentinien und México, kann mit dem Ma-

---

[129] Candido, Antonio: Formação da literatura brasileira (Momentos decisivos). 2 Volumen: 1° Volume (1750-1836). 2º Volume (1836-1880). 2ª Edição revista. São Paulo 1964. Hier 2° Volume. S. 318. Künftig zitiert als Candido: Formação da literatura brasileira (1964).

[130] Peri Rossi, Cristina: Hin- und Rückfahrt: Zwei mythische Reisen. In: Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987). S 195-203, S. 198. Künftig zitiert als Peri Rossi: Hin- und Rückfahrt (1987).

[131] Rössner: Post-Boom, noch immer Boom oder gar kein Boom? (1993), S. 16.

gischen Realismus wenig anfangen [...] Großstadtroman, statt der regionalistischen Szenerie des „Wunderbar-Wirklichen", eine Tendenz zum historischen Roman, da und dort ein zynischer, abgeklärter Naturalismus, zum Teil eine Umkehrung der exotischen Perspektive, indem man nun in Lateinamerika Aufklärung und Vernunft, in einem historisierend beschreibenden Europa Wahnsinn, Magie, exotische Traumlandschaften situiert – das alles sorgt dafür, dass der vorgeprägten Rezeption der Lateinamerikaner der Stoff ausgeht, während gleichzeitig die neuen Schreibweisen hierzulande offenbar nur sehr schwer zu vermitteln sind und die noch älteren, vor dem „Boom" liegenden, von vornherein als nicht vermittelbar gelten.[132]

Teilweise werden junge lateinamerikanische Nachwuchsautoren von europäischen oder nordamerikanischen Verlagen zur Übersetzung abgelehnt, weil sie sich aufgrund des fehlenden „Magischen Realismus" nicht so gut als „lateinamerikanische Autoren" vermarkten lassen.[133] Mertin kritisiert, dass man die anderen Facetten jenes Kontinents, insbesondere die Großstadt, nicht wahrhaben möchte: „Einen Kontinent als ländlich zu verkaufen, der in Wahrheit urban ist (jenseits der überbevölkerten Städte, die ein Chaos sind und nicht funktionieren), erscheint mir als irrsinnig, salopp und unmoralisch."[134]
Es ist entmutigend, feststellen zu müssen, dass die Europäer nun offenbar andere Quellen für exotische Wunschprojektionen aufgespürt haben. Man interessiert sich momentan für alle Völker, die irgendwie außerhalb europäischer Reichweite angesiedelt sind, nur um der Sache willen. Dritte-Welt-Literatur wird trendgemäß „um jeden Preis" integriert, wobei die literarische Qualität des einzelnen Werkes in den Hintergrund gerät. Rössner rekapituliert:

Anstatt vermehrt andere Strömungen zu berücksichtigen, hat man sich „anderen Exoten" zugewandt, die eher den Prinzipien des vielgeliebten Magischen Realismus zu entsprechen scheinen: von Albanern bis Tadschiken, von Kongolesen [...] alle werden sie uns in Klappentexten und Rezensionen als „magische Realisten" nahegebracht, so dass der Boom der lateinamerikanischen Länder im nachhinein als Boom einer bestimmten Schreibweise oder auch nur als Marketingstrategie erscheint, die als solche noch immer boomt und bloß den Kontinent gewechselt hat.[135]

Auch Campos pointiert, dass man sich aktuell dem Post-Boom dazu stilisierter Dritte-Welt-Literatur zuwendet („pós-boom de literaturas terceiro-mundistas no primeiro mundo").[136] Der Boom hat somit nachweis-

---

[132] Rössner: Post-Boom, noch immer Boom oder gar kein Boom? (1993), S. 19.

[133] Siehe Mertin: Die Magie der alten Männer (1999), S. 2.

[134] Mertin: Die Magie der alten Männer (1999), S. 3.

[135] Rössner: Post-Boom, noch immer Boom oder gar kein Boom? (1993), S. 19.

[136] Campos, Maria Consuelo Cunha: Figurações do outro. (O teórico e o comparatista no Brasil, Identidade nacional e literatura estrangeira), Imagens do "Mesmo" e do "Outro" na lite-

lich nichts mit einer Entwicklungslinie in der neueren Literatur Lateinamerikas zu tun, vielmehr handelt es sich um einen hypostasierten und verschwommenen Begriff, der Fehlinterpretationen stimuliert. Rössner präsumiert abschließend, dass ein derartiger Boom sogar eine weiterführende Rezeption behindere: „Boom ist überall, wo wir ihn machen, und das *gemeinsame europäische Haus* täte gut daran, nicht alle seine Fenster nach Anglo-Amerika, sondern auch ein paar nach Lateinamerika zu richten."[137]
Es soll allerdings auch darauf hingewiesen werden, dass man in der ehemaligen DDR ein anderes Verhältnis zur lateinamerikanischen Literatur gepflegt hat. Man war dort mit Vorbedacht von den eurozentrischen Scheuklappen abgerückt und hatte Autoren aus Lateinamerika gleichrangig behandelt.[138] An der Freien Universität Berlin wurde übrigens im Sommersemester 2006 ein Hauptseminar zu „Lateinamerikanische Literaturen in der BRD und DDR – Wege und Kreuzungspunkte der kulturellen Aneignung" abgehalten.[139] Wie später noch aufzuzeigen ist, hat man sich in Ländern, deren Kulturen gleichermaßen nur ein peripheres Interesse erfahren, ernsthafter mit lateinamerikanischer Literatur auseinandergesetzt. Die Werke nehmen dort sogar Modellcharakter an.

Zusammenfassung:
Die kulturellen und literarischen Beziehungen zwischen Europa und Lateinamerika sind seit der Kolonialisierung bis hinein in die gegenwärtigen Dekaden der postkolonialen Ära durch eine Asymmetrie gekennzeichnet. Dafür haftbar zu machen ist ein apodiktischer Eurozentrismus, der sowohl kulturelle und literarische als sogar wissenschaftliche Kommunikationsmuster vorinterpretiert.
Alternative Gegentendenzen zeichnen sich zwar ab und wurden hier vorgestellt, haben aber noch keine radikale und durchgreifende Abrückung von diesem Modell bewirken können. Lateinamerikanische Literatur wird im Vergleich zu jener westlicher Herkunft noch immer nicht genügend rezipiert. Noch viel weniger wird das Spektrum der aus Lateinamerika kommenden literaturwissenschaftlichen Ansätze aufgegrif-

---

ratura. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Volume II (1995). S. 219-26, S. 222. Künftig zitiert als Campos: Figurações do outro (1995).

[137] Rössner: Post-Boom, noch immer Boom oder gar kein Boom? (1993), S. 22.

[138] Siehe Kaufmann, Eva: Weltliteratur des 20. Jahrhunderts in der Lehrerausbildung. In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. V (1990). S. 213-218.

[139] http://www.complit.fu-berlin.de/veranstaltungen/lv-sose2006/lv_2006_betaversion.pdf (22 Seiten). S. 21. 2.3.2006.

fen. Die hier im Mittelpunkt der Betrachtungen stehende Komparatistik trägt trotz ihr inhärenter auf Internationalisierung zielender Programmatik in den europäischen Ländern und den USA nicht zu einer Regulierung jener geistig-kulturellen Polarisierungen bei.

4. Die zunehmende internationale Verbreitung der Komparatistik als Hintergrund für ihre Ausprägung in Lateinamerika

Für die Entwicklung der Komparatistik der letzten fünfzig Jahre zeichnen sich, oberflächlich betrachtet, widersprüchliche Intentionen ab. Diese gilt es, näher zu erhellen.
Einerseits hatte es, angefangen bei den positivistischen Vorgehensweisen im 19. und auch noch im 20. Jahrhundert, in den traditionellen Herkunftsländern der Disziplin schon immer fachliche Konflikte sowie sehr konträre Auffassungen über Methoden und Ziele gegeben. Uneinigkeit ist geradezu kennzeichnend für dieses Fach gewesen. Zunächst dominierten bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts die Ansätze der Französischen Schule, welche die Komparatistik ja überhaupt erst in eine strukturierte Disziplin überführt hatte. Schließlich wurde aber zunehmend ein Tendenzstreit manifest; explizit ausgetragen zwischen Französischer und Amerikanischer Schule, die zwischenzeitlich ebenso ihre eigenen Ideen postulierte und wichtige Repräsentanten hervorgebracht hatte. Ab 1958 muss für einige Zeit von einer latenten Krisensituation des Fachs gesprochen werden.[140] Die Meinungsverschiedenheiten beziehen sich sowohl auf Fachinhalte als auch auf die daraus abzuleitende Namensgebung der Disziplin selbst. So ist wiederkehrend und oft sehr diffizil über die Doppelbezeichnung „Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft" verhandelt worden.[141] Jener Terminus erwuchs aus dem Dreistufenmodell Van Tieghems.[142] Über zumeist binäre Vergleiche der Littérature

[140] Wellek hatte auf dem 2. Kongress der ICLA einen entsprechenden Vortrag veröffentlicht. Siehe Wellek, René: The Crisis of Comparative Literature. In: Proceedings of the Second Congress of the ICLA. Vol. I. (1959). S. 149-59. Künftig zitiert als Wellek: The Crisis of Comparative Literature (1959).

[141] Ebenda, S. 155. Ferner Corbineau-Hoffmann, Angelika: Einführung in die Komparatistik. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 2004. S. 13. Künftig zitiert als Corbineau-Hoffmann: Einführung in die Komparatistik (2004).

[142] Konstantinović: Vergleichende Literaturwissenschaft (1988), S. 37-38.

Comparée könne Van Tieghems Darlegungen gemäß die Synthese zwischen Nationalliteraturen und einer Littérature Générale hergestellt werden. Littérature Générale solle jenem Modell zufolge ein Repertoire übernational gültiger Kriterien für Literatur, Literaturkritik und Literaturgeschichte umfassen, was jedoch als äußerst strittig zu werten ist. In weiteren Kapiteln der hier vorliegenden Arbeit wird noch zu verdeutlichen sein, dass Littérature Générale nicht über die Allgemeingültigkeit verfügt, die von der Französischen Schule als ein Axiom gesetzt worden war. Wellek hatte sich 1958 polemisch gegen die Dichotomisierung „Littérature Comparée/ Littérature Générale" gewandt. Oft triebe man durch eine damit verbundene Zielvorgabe nur Studien voran, die als Ergebnis kontextlose Faktensammlungen akkumulierten.
Lediglich von „Komparatistik" zu sprechen wurde gleichfalls bemängelt, da daraus nicht unmittelbar hervorgehe, welches der Vergleichsgegenstand sei.[143] Benennungen wie „Littérature Comparée" oder auch „Literatura Comparada" (= Literaturvergleich) vernachlässigen wiederum, dass es sich um eine Wissenschaft handelt.
Der brasilianische Literaturwissenschaftler Cosson unterstellt der Komparatistik eine fehlende Strategie, wechselnde Inhaltsschwerpunkte und ständige fachliche Metamorphosen: „A disciplina, que nunca teve seus limites rigidamente estabelecidos, tem se ocupado de tantas matérias que já não se sabe bem se ela deve mesmo se chamar Literatura Comparada ou Estudos Culturais ou Comparatismo Cultural."[144] Aragão zieht eine ähnliche Schlussfolgerung, legt zudem eine fehlende Objektivität zur Last:

> Esse tipo de divergência serve, em todo caso, para nos mostrar que a Literatura Comparada, como disciplina autônoma, com seus objetivos e propostas originais, apesar de já ter conquistado inúmeros adeptos no mundo inteiro, ainda não consegiu demarcar, com objetividade e precisão, o seu campo específico de atuação.[145]

Vor einem solchen Hintergrund musste die Komparatistik seit ihrer Entstehung bis zur Gegenwart immer wieder um ihr akademisches Selbstverständnis kämpfen: „Na passagem de um paradigma a outro, uma questão fundamental é colocada em discussão: o estatuto ou a identidade

---

[143] Corbineau-Hoffmann: Einführung in die Komparatistik (2004), S. 14-15.

[144] Cosson, Rildo: A contaminação como estratégia comparatista. Belo Horizonte 2002. In: Dubito Ergo Sum. Cadernos de ficção cética. Caderno teórico.
http://www.dubitoergosum.xpg.com.br/convidado09.htm (7 Seiten). S. 1. 19. 12. 2010.
Künftig zitiert als Cosson: A contaminação como estratégia comparatista (2002).

[145] Aragão, Maria Lúcia: A Literatura Comparada: Histórico e perspectivas. In: Tempo Brasileiro (1993). S. 49-61, S. 49. Künftig zitiert als Aragão: A Literatura Comparada: Histórico e perspectivas (1993).

disciplinar da literatura comparada."[146] Die Skepsis anderer philologischer Fächer wird nämlich nicht zuletzt aufgrund solcher Tatsachen intensiviert. Pageaux konstatiert: „En vano encontraríamos otra disciplina universitaria que fomentara tantas actitudes y reacciones de hostilidad, de menospreciar, cuando no de indiferencia."[147] Noch vor wenigen Jahren apostrophiert Romero López die Komparatistik deshalb auch als ein Fach, das sein Anfangsstadium noch nicht überwunden habe („una disciplina que está aún en mantillas").[148]
Andererseits prägt sich die Disziplin parallel dazu zunehmend in Ländern außerhalb Europas oder Nordamerikas aus. Insbesondere fernöstliche Staaten (wie China, Indien, Japan), Israel, aber auch Länder in Lateinamerika oder Afrika gehören zu den neuen Zentren. Eine sukzessive Internationalisierung des Fachs ist unverkennbar. Jene Ausweitungstendenzen sind hauptsächlich seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erfolgt.[149] Bis dato lassen sich um die dreißig nationale Komparatistenverbände zählen, die diese anhaltende Entwicklung formal repräsentieren. Die Expansion materialisiert sich in Form von Lehrstuhlgründungen, Forschungsprojekten, Veröffentlichungen, neuen Publikationsorganen und vielen weiteren Initiativen; Ähnliches lässt sich auch in den Ursprungsländern der Komparatistik beobachten. Gillespie dokumentiert:

> Esta lista tem vindo a crescer progressivamente desde meados dos anos oitenta até aos anos noventa, incluindo não só América do Sul e África, más também as *velhas* pátrias da L.C.; e se acrescentarmos todos os boletines e revistas dos centros e associações de L.C. em vários países, desenvolvendo notícias de pesquisas e ensaios de opinão, tornase evidente que o tecido do discurso intercontinental da L.C. tem aumentado consideravelmente.[150]

Die Komparatistik beginnt sich speziell seit den letzten Dekaden auch in sogenannten Dritte-Welt-Staaten und in Ländern ehemaliger Kolonialgebiete zu fundieren. Bortolussi porträtiert die von dort aufstrebende Entwicklung der Disziplin als einen kompensatorischen Gegenpol zu fortbestehenden Problemen in den traditionellen Herkunftsländern des Fachs:

---

[146] Cosson: A contaminação como estratégia comparatista (2002), S. 2.

[147] Pageaux, Daniel-Henri: La Literatura Comparada. Trayectoria y programa. In: RECIFS. Nr. 6. 1984. S. 173-81, S. 173. Künftig zitiert als Pageaux: La Literatura Comparada. Trayectoria y programa (1984).

[148] Romero López: Una relectura del „fin de siglo" en el marco de la literatura comparada (1998a), S. 15.

[149] Siehe hierzu auch den informativen Beitrag von Gillespie: A internacionalização da Literatura Comparada na segunda metade do século (1996).

[150] Gillespie: A internacionalização da Literatura Comparada na segunda metade do século (1996), S. 12-13. L.C. wird hier als Abkürzung für „Literatura Comparada" gebraucht.

„Compounding the difficulty of defining the discipline, while paradoxically also bearing witness to its survival, is the emergence of Comparative Literature in regions of the world where it was traditionally not practiced, namely, in the so-called Third World, or Post-Colonial countries."[151] Auch andere Wissenschaftler erkennen in den jüngsten Ablegern der Komparatistik ein aufgestocktes fachliches Potenzial: „While comparative literature is being challenged in many ways in its traditional and historical homes such as the USA, France, or Germany, other *peripherical* countries such as Portugal, Mexico, Argentina, China or Spain are now beginning to make valuable contributions to its reformulation and rebirth."[152]

Ein solches Phänomen darf nicht überraschen. Es kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass in diesen Ländern eine Komparatistik „avant la lettre" existiert haben muss. Ehemals kolonialisierte Staaten mussten sich im Laufe ihrer geschichtlichen Entwicklung gezwungenermaßen mit den kulturellen Traditionen ihrer Eroberer auseinandersetzen. Die fremden Kultursegmente haben sich dort in die herkömmlichen infiltriert. Diese Prozesse sind nicht reibungslos oder ohne entsprechende Reflexion verlaufen. Durch die Konfrontation mit der jeweils anderen Kultur wurden die eigenen Traditionen aus einem neuen Blickwinkel heraus wahrgenommen. Komparatistik ist in solchen Ländern schon immer praktiziert worden, ohne dass sich diese Aktivitäten unter einem speziellen Namen hätten rubrizieren lassen. Erst lange nach der Unabhängigkeit wurden diese Vorgänge dezidiert aufgearbeitet. Die Vorgehensweisen sind systematisiert worden und die Komparatistik kann nun zu einem akademischen Fach ausreifen. Das Neue dieser Situation weltweit resultiert allerdings daraus, dass Komparatistik in diesen Ländern unter veränderten Vorzeichen gehandhabt wird: „An inevitable consequence of this geographic extension of the discipline to some parts of the non-European world, such as India and the Carribean, is the challenge that it poses to traditional conceptions of Comparative Literature."[153] Gillespie bestätigt ebenfalls, dass besonders die Komparatistik jenseits

---

[151] Bortolussi, Marisa: Universidad Nacional de Cuyo, Boletín de Literatura Comparada. Año XIII-XV. 1988-1990. Mendoza: Universidad Nacional de Cuyo. In: Canadian Review of Comparative Literature. Vol. XXII. Nr. 1. March 1995. S. 171-73, S. 171. Künftig zitiert als Bortolussi: Universidad Nacional de Cuyo (1995). Siehe auch Bassnett, Susan: Comparative Literature: a critical introduction. Oxford 1993. S. 8.

[152] In: Zambrano, Pablo: Comparative Literature in Spain today: a review article of new work by Romero, Vega and Carbonell, and Guillén. In: ClCWeb: Comparative Literature and Culture: A WWWebJournal. 1.2. 1999.
http//clcwebjournal.lib.purdue.edu/clcweb99-2/books99-2html (3 Seiten). S. 1. 17. 8. 2006.

[153] Bortolussi: Universidad Nacional de Cuyo (1995), S. 171.

Europas oder Nordamerikas zu ganz anderen fachlichen Grundsatzdefinitionen gelangt: „Eruditos em territórios extra-europeus/ americanos têm entretanto vindo a desenvolver os seus próprios debates sobre a natureza e requisitos da L.C."[154]
Die krisengeschüttelte Komparatistik Europas und Nordamerikas bekommt eine Konkurrenz. Es wird plausibel, dass die Krise und die Sorge um das Fortbestehen der Disziplin nicht im Wesen der Komparatistik selbst begründet liegen, sondern vielmehr zum großen Teil an der eingeschränkten Art und Weise, wie das Fach überwiegend praktiziert wird. Bortolussi notiert hierzu: „As practioners of new comparatist perspectives situate themselves in a subversive position with respect to the Western literary tradition, it becomes obvious that it is not so much the discipline itself that is dead, as the Eurocentric and canonical assumptions upon which it was originally founded."[155] Dyserinck teilt mit, dass bei lateinamerikanischen Komparatisten beispielsweise der für Europa oder Nordamerika typische Tendenzstreit, welcher die Krise markiert hat, fehlt.[156] Die Hintergründe dafür sind darin zu sehen, dass eine Komparatistik als Disziplin in Lateinamerika überhaupt erst nach der Krise zu einer Kontinuität wird. Deswegen spielen jene fachlichen Unsicherheiten dort auch keine übergeordnete Rolle. Diskussionen über Namensgebungen oder Schulen nehmen gleichermaßen keine eigene Sparte ein. Offenbar ist die sich in Lateinamerika konstituierende Komparatistik eher mit jenen innovativen Zielsetzungen zu assoziieren, die Bernheimer 1993 formulierte. Wie schon im Vorangegangenen partiell aufgegriffen, erwog Bernheimer im Zuge seines „Report on Standards" (1993) für den US-Amerikanischen Komparatistenverbund (ACLA) Neuerungen, die der Krise entgegen wirken sollten. Unter anderem wurde dort proklamiert, „Cultural Studies" als einen der Komparatistik verwandten Schwerpunkt einzubetten. Außereuropäische Literaturen seien nicht nur zu studieren, sondern jenes habe auch vor der Projektionsfläche von deren Kulturen zu geschehen. Postkoloniale Konstellationen müssten als Themen ins Programm aufgenommen werden.[157] In einzelnen Kapiteln dieser Arbeit wird immer wieder deutlich werden, dass eine lateinamerikanische Komparatistik jene Punkte berücksichtigt.

---

[154] Gillespie: A internacionalização da Literatura Comparada na Segunda metade do século (1996), S. 16.

[155] Bortolussi: Universidad Nacional de Cuyo (1995), S. 171.

[156] Dyserinck: Komparatistik (1991), S. 75.

[157] Bernheimer: A Report to the ACLA (1993).

II. Rahmenbedingungen für die Herausbildung komparatistischer Ansätze in Lateinamerika hin zu einem vorinstitutionellen Entwicklungsstand

Vorbetrachtungen

Um die Komparatistik auch als ein der Fachgeschichte vorangehendes kulturgeschichtliches Gesamtphänomen erfassen zu können, müssen ihre einzelnen historischen Aspekte herausgegriffen werden. Vorerst lassen sich komparatistische Keimzellen beobachten. Der Vergleich wird als Reaktion auf die Existenz kultureller Unterschiede zu einer menschlichen Grundkonstante. Wo sich kulturelle Friktionen durch beispielsweise militärische Interaktionen, Eroberungszüge, Völkerwanderungen, Reisen oder auch durch friedliche Koexistenz ereignen, stellt man das Eigene dem Fremden wertend gegenüber. Darin inbegriffen ist in einer nächsten Stufe auch die Rezeption von Kunst und Literatur fremder Herkunft. Frühste Zeugnisse belegen, dass Texte übersetzt oder andere Merkmale, wie Stil und Themen, interkulturell interpretiert wurden. Allerdings werden hierfür in den Einführungswerken der Komparatistik ausschließlich Beispiele aus dem abendländischen Kulturkreis zitiert, besonders gern aus der griechisch-römischen Antike. Die Genese der Disziplin und ihr Vorläufertum werden im Prinzip nur von Europa ausgehend skizziert. Doch in anderen Weltregionen muss es aufgrund kultureller Konfrontationen zu analogen Entwicklungen gekommen sein.
Auch für Lateinamerika können gewisse komparatistische Vorstufen attestiert werden. Unter Berücksichtigung dessen soll in diesem Teil die Herausbildung von Images und Reiseliteratur eruiert werden. Außerdem wird aufgezeigt, dass sich der Vergleich von Literatur zunächst auch in Lateinamerika als intuitiv ad hoc konstruierte Methode ausformt. Erst im Anschluss daran finden sich verstärkt eine Programmatik und theoretische Grundgerüste. In diesem Teil der Arbeit soll ebenso plausibel gemacht werden, dass wichtige vorab wirkende Konzepte und Triebfedern (wie Transkulturation, Internationalisierung der lateinamerikanischen Literatur, Exil, Übersetzung) spätere Inhalte einer institutionalisierten lateinamerikanischen Komparatistik bereits vordefinieren.

1. Die lateinamerikanischen Länder und die Image-Tradition

Imagologie gilt als Teilbereich der Komparatistik, der das Bild – „Image" – einer Nation/ Kultur von einer anderen erforscht. Selbstverständlich hat es solche, sich oft verfestigenden Beurteilungen zwischen verschiedenen Völkern schon immer gegeben: Weil unterschiedliche Kulturen existieren, wird die Fremdheit des Anderen unter dem Blickwinkel des Eigenen interpretiert; das mündet häufig ein in die Herausbildung von Stereotypen. Siebenmann, der bezogen auf Lateinamerika Bemerkenswertes zur Image-Forschung geleistet hat, kann diese Fakten bestätigen. Er schreibt:

> Stereotype, Mentalitäten, Vorurteile, Einstellungen, Images, Attitüden, all dies können wir subsumieren unter dem geläufigen Oberbegriff *Bild.* Die Erforschung von solchen mentalen Bildern hat sich als junger Zweig der Komparatistik konstituiert. Als Wissenschaft nennt man sie Imagologie. Während die Imagologie eine junge Wissenschaft ist, sind deren Gegenstände uralt.[158]

Solche Images spiegeln sich in der Literatur, auffallend häufig in Reisetexten wider; aber selbst in Literaturkritik, Literaturgeschichtsschreibung, Literaturwissenschaft, Rezeption, in den Medien und in vielen anderen Bereichen setzen sie sich durch. Begründer der Imagologie als eigener Forschungsrichtung innerhalb der Komparatistik sind die Fran-

---

[158] Siebenmann, Gustav: Methodisches zur Bildforschung. In: ders./ König: Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum (1992). S. 1-7, S. 1. Künftig zitiert als Siebenmann: Methodisches zur Bildforschung (1992). Siebenmann ist im Bereich der Bildforschung zu Lateinamerika/ deutschsprachiger Raum sehr engagiert. Siehe u.a.: ders.: La imagen de América Latina en textos alemanes del siglo XIX y XX. Preliminares para su investigación. In: Estudios Latinoamericanos. 6. II. Parte. Actas del Congreso de la AHLA. Torún (Polen) 1978. Warschau 1980b. S. 285-93; ders.: La imagen de América Latina en los países alemanes de los siglos XIX. Preliminares para su investigación. In: ders.: Ensayos de literatura hispanoamericana (1988). S. 291-300. Ebenda, S. 301-317: ders.: Análisis contrastivo de las imágenes que se formularon por los paises germánicos de España y de América Latina, respectivamente, desde el siglo XVI; ders.: Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum. Seine Beeinflussung durch die schwarze Legende. St. Gallen 1989b; ders.: Reflejos. Como Europa y Latinoamérica se veían y se ven recíprocamente. In: Torre. Enero-Marzo. 9. (33). 1995. S. 11-28. Siehe auch Bibliographie. Corbineau-Hoffmann schreibt in ihrer „Einführung in die Komparatistik" (2004) ebenfalls: „Ist die komparatistische Imagologie im Rahmen der Teilgebiete der Disziplin relativ jung, so ist doch der Sachverhalt älteren Datums und von der Entstehung und Entwicklung der Nationalstaaten nicht zu trennen." In: Corbineau-Hoffmann: Einführung in die Komparatistik (2004), S. 203. Siehe ferner Machado/ Pageaux: Literatura portuguesa. Literatura Comparada (1981), S. 41.

zosen Guyard und Carré.[159] In Deutschland gibt es gleicherweise Befürworter dieser Sektion, wie Börner, Bleicher, Fischer, Galinski, Riesz und besonders das Programm der Aachener Komparatistik unter der Leitung von Hugo Dyserinck.[160] Auch außerhalb der Komparatistik betätigt man sich in der Image-Forschung; aufgeführt werden können dafür stellvertretend die schon erwähnten Aktivitäten Siebenmanns oder ein Forschungsprojekt zur Fremdwahrnehmung „Literatur und Kulturgeschichte des Fremden 1880-1918" (Organisator: Prof. Klaus Scherpe/ Institut für Deutsche Literatur, Humboldt Universität Berlin).[161]
Dennoch hat jener relativ neue Forschungszweig auch Widerstände provoziert. So unterstellte Wellek unter anderem 1958 auf dem II. Kongress der ICLA, dass die Fragestellungen der Imagologie mit denen der Literaturwissenschaft oft nichts mehr gemein hätten. Vielmehr würde man zu sehr in völkerkundliche und psychologische Studien abgleiten.[162] Auch für Etiemble hat sich dieser Forschungsbereich als nicht kompatibel mit komparatistischen Anliegen erwiesen.[163] Die erhobenen Einwände mögen durchaus zutreffen, wenn die Image-Forschung um ihrer selbst willen, das heißt ohne integrierenden Hintergrund betrieben wird. Innerhalb der komparatistischen Imagologie sollen die Untersuchungen zu

---

[159] Siehe Guyard, Marius-François: La littérature comparée. Paris 1951. Im darin enthaltenen Kapitel „Étranger tel qu'on le voit" (S. 110-119) wird darauf Bezug genommen. Und Carré, Jean-Marie: Avant-propos. In: Guyard, Marius-François: La littérature comparée. Paris 1951. S. 6-7.

[160] Siehe Börner, Peter: Das Bild vom anderen Land als Gegenstand literarischer Forschung. In: Sprache im technischen Zeitalter. 56. 1975. S. 313-321; Bleicher, Thomas: Elemente einer komparatistischen Imagologie. In: Komparatistische Hefte (Bayreuth). 2. 1980. S. 12-24; Fischer, Manfred S.: Nationale Images als Gegenstand Vergleichender Literaturgeschichte. Untersuchungen zur Entstehung der komparatistischen Imagologie. Bonn 1981. (= Aachener Beiträge zur Komparatistik. Bd. 6.). Künftig zitiert als Fischer: Nationale Images als Gegenstand Vergleichender Literaturgeschichte (1981); Galinski, Hans: Deutschlands literarisches Amerikabild: Ein kritischer Bericht zur Geschichte, Stand und Aufgaben der Forschung. In: Ritter: Deutschlands literarisches Amerikabild (1977). S. 4-27; Riesz, János: Einleitung: Zur Omnipräsenz nationaler und ethnischer Stereotype. In: Komparatistische Hefte (Bayreuth). 2. 1980. S. 3-11; Dyserinck, Hugo: Zum Problem der „images" und „mirages" und ihrer Untersuchung im Rahmen der Vergleichenden Literaturwissenschaft. In: arcadia. 1. 1966. S. 107-120.

[161] Dieses Projekt ist abgeschlossen. Siehe:
http://www2.rz.hu-berlin.de/literatur/projekte/fremde.htm (3 Seiten). 18.12.2004.

[162] Wellek: The Crisis of Comparative Literature (1959). Auch früher hatte er sich schon entsprechend dagegen ausgesprochen. Siehe ders.: The Concept of Comparative Literature. In: Yearbook of Comparative and General Literature. 2. 1953. S. 1-5, S. 3,4.

[163] Etiemble: Comparaison n'est pas raison (1969). Dort gibt es ein Kapitel „… et l'étude comparée des images", S. 92-95.

den Images allerdings eine vermittelnde Funktion zur Literaturinterpretation einnehmen. Dyserinck expliziert:

> Es gibt nachweislich genügend Fälle in der Weltliteratur, in denen ***Images*** auftreten, die so eng mit Inhalt und Form des betreffenden Werkes verbunden sind, dass dieses einfach nicht verstanden geschweige denn umfassend interpretiert werden kann, wenn man dem **I*mage*** nicht in entscheidender Weise Rechnung trägt. Das betrifft zunächst einmal gewisse Werke, in denen die Schilderung von *Fremden* oder von *Fremdem* überhaupt eine eindeutig zentrale Stellung einnimmt.[164]

Die Couleur von Reiseliteratur kann hierfür als paradigmatisch gelten. Aber auch die in der Arbeit bereits thematisierte Evaluierung der Rezeption von Nationalliteraturen (hier die der lateinamerikanischen Werke) außerhalb ihres Entstehungsortes ist gegebenenfalls auf Resultate der Image-Forschung angewiesen.
Fremdheit oder Alterité sind grundsätzlich als Auftakt komparatistischer Bemühungen anzusetzen. Corbineau-Hoffmann dekodiert: „Betrachtet man die Fremdheit als tragendes Konzept der Komparatistik, kommt der Imagologie eine wichtige Funktion für das Fachverständnis zu.“[165]
Und hierbei fällt nun ins Auge, dass die Lateinamerikaner praktisch seit Beginn der Kolonialisierung eine Image-Forschung betreiben mussten, um das, was die Europäer über den neuen Kontinent geschrieben haben – und bereits die Kolumbusbriefe lieferten erstes Material –, angemessen reflektieren zu können.[166] Da die Lateinamerikaner darüber hinaus dazu angehalten wurden, auch ihre eigenen Images (Auto-Images) bezüglich Europas zu observieren oder zu revidieren, kann das als ein erster komparatistisch eingefärbter Vorspann gelten.

---

[164] Dyserinck: Komparatistik (1991), S. 127-28. Der brasilianische Komparatist Faria betont nachdrücklich, dass die Image-Forschung nicht dem Selbstzweck dienen dürfe, sondern als ein effektives Komplement der Vergleichenden Literaturwissenschaft. Siehe Faria, Gentil Luiz de: Imagens e miragens nacionais nos estudos de Literatura Comparada. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. I (1987). S. 167-71, S. 168. Künftig zitiert als Faria: Imagens e miragens nacionais nos estudos de Literatura Comparada (1987).

[165] Corbineau-Hoffmann: Einführung in die Komparatistik (2004), S. 196. Pierre Brunel und Yves Chevrel äußern sich darin übereinstimmend: „[…] l'impulsion originelle de la démarche comparatiste, sa raison d'être, sa méthodologie: l'ouverture à l'autre, à celui qui a écrit pas comme nous, qui ne pense pas comme nous – que est lui – même, dans sa différence et son originalité.” In: Brunel, Pierre/ Chevrel, Yves: Précis de Littérature Comparée. Paris 1989. S. 9.

[166] Gumucio Araya hält dazu fest: „Inaugura en nosotros, al mismo tiempo, la curiosidad por esta visión desde fuera.“ In: Gumucio Araya, Rafael: De qué hablamos cuando hablamos de América? In: http://www.uchile.cl/facultades/filosofia/annuario/ANUA-09.html (7 Seiten). S. 1. 9.7.1998.

Die Europäer haben als die Eroberer zunächst ungleich mehr über den neuen Kontinent verfasst als umgekehrt. Das tangiert allerdings primär die Zeit vor der Unabhängigkeit. Auf den deutschsprachigen Raum appliziert lässt sich verallgemeinern: „Soweit wir wissen, haben in den ersten Jahrhunderten nach der Conquista viel weniger Leute aus den lateinamerikanischen Ländern über ihre Erfahrungen aus Mitteleuropa berichtet, als Deutschsprachige über Amerika. Erst seit dem 19. Jahrhundert hat der Informationsaustausch zugenommen."[167] Man darf natürlich nicht hintenanstellen, dass gerade im deutschen Sprachraum so viele der frühen Reiseberichte und Beschreibungen zahlreich veröffentlicht wurden, weil dort der Buchdruck erfunden worden war. Beispielgebend dafür sind die deutsche Fassung des Kolumbusbriefes (1497), Hans Stadens (1557), Federmanns (1557) oder Schmidels (1567) Reiseberichte aus der Neuen Welt, der Bericht des Franzosen Léry (1578), die Kompendien von Bry (1590-1634) und viele andere.[168]

---

[167] Barth/ Gruschka/ Nitschack: Einmal Eldorado (1992), S. 14. Weiterhin geben sie die folgende Information: „Wir haben ungleich viel mehr Texte deutschsprachiger Autoren über Hispanoamerika als umgekehrt gefunden." Ebenda, S. 16.

[168] Staden, Hans: Wahrhafftige Historia und beschreybung eyner Landschaft der Wilden, Nacketen, Grimmigen Menschenfresserleuthen, in der Neuen Welt Amerika gelegen, vor und nach Christi Geburt im Lande Hessen unbekannt, bis auf die zwei letztvergangenen Jahre, da sie Hans Staden von Homberg aus Hessen selbst kennengelernt hat und jetzt durch den Druck bekannt macht. Marburg 1557. Neuhochdeutsche Übersetzung. Köln 1982. Künftig zitiert als Staden (1557); Federmann, Nicolaus: Indianische Historia. Mit einer Einführung von Juan Friede. München 1965; Schmidel, Ulrich: Wahrhafftige und liebliche Beschreibung etlicher fürnemen Indianischen Landschafften und Insulen, die vormals in keiner Chronicken gedacht, und erstlich in der Schiffart Ulrici Schmidts von Straubingen, mit grosser gefahr erkündigt, und von Jhm selber auffs fleissigst beschrieben und dargethan, Franckfurt am Main 1567. Reprint Graz 1962; Künftig zitiert als Schmidel (1567); Léry, Jean de: Histoire d'un voyage fait en la terre du Brésil, autrement dite Amérique. La Rochelle 1578. Künftig zitiert als Léry: Histoire d'un voyage fait en la terre du Brésil (1578); Bry, Théodor de: Historiae Antipodum sive Novi Orbis, qui vulgo Americae et Indiae Occidentalis nomine usurpator. Frankfurt/ M. 1590-1634, in 3 Bänden erschienen. Ebenfalls: Gottfried, Johann Ludwig: Historia Antipodum oder Newe Welt bzw. Newe Welt und Americanische Historien. Wahrhafftige und vollkommene Beschreibungen aller West-Indianischen Landschaften. Frankfurt/M. 1631. Reprint Brugg 1980.
Später folgten dann Berichte wie Bissellii, Johann: Argonauticon Americanorum sive historiae periculorum Petri de Victoria ac sociorum ejus Libri XV. Gedani 1698; Hemmersam, Michael: Reise nach Guinea und Brasilien. 1639-1645. In: Reisebeschreibungen von deutschen Beamten und Kriegsleuten im Dienst der Niederländischen West- und Ost-Indianischen Kompagnien 1602 bis 1797. Hrsg. von S.P. ĹHonoré, Naber. Erster Band. Haag 1930; Uchteritz, Heinrich von: Kurze Reisebeschreibung, worinnen vermeldet, was er auf derselben fuer Unglueck und Glueck gehabt, sonderlich wie er gefangen nach West-Indien gefuehrt, zur Sklaverei verkauft und auf der Insel Barbados durch den Namen seines Herrn Vetters, Johann Christoph von Uchteritz, … wunderlich erettet und erloeset worden. (Schleswig 1666). Weissenfels Anno 1712; Siehe auch Neuber, Wolfgang: Die Drucke der im Original deutschen Amerikareiseberichte bis 1715. Synopse. Bibliographie und marktgeschichtlicher Kommentar. In: Frühneuzeit-Info. Jg. 2. 1991b. H. 1. S. 76-83.

Wie bereits in Teil I der Arbeit diskutiert, projiziert man von Europa, auch von Deutschland aus, bevorzugt „Exotisches“ in die Kultur und Literatur Lateinamerikas hinein. Diese Tendenz rührt aus den frühen Berichten über den neuen Kontinent her und lässt sich auch noch an Texten des 20. Jahrhunderts festmachen.[169] Die Exotismusvorstellung ist als Image offenkundig etwas Europäisches, ein Gegenbild als Surrogat für negativ wahrgenommene Segmente der eigenen Kultur. Diese konstante Größe gibt sich bereits ganz unmissverständlich im Bordbuch des Kolumbus (1492) und in seinem berühmten Brief (1493) zu erkennen. Des Eroberers Beschreibungen der Neuen Welt decken sich mit den Paradiesideen, die zu jener Zeit in den Köpfen der Europäer kursierten. Ganz in diesem Sinne rühmt er die Landschaft fast jeder neuen Insel, die er betritt; wie zum Beispiel in der folgenden Passage:

Y vide muchos árboles muy diferentes de los nuestros, y de ellos muchos que tenían los ramos de muchas y todo en un pie, y un ramito es de una manera y otro de otra; y tan disforme, que es la mayor maravilla del mundo cuánta es la diversidad de la una manera a la otra. Verbigracia: un ramo tenía las hojas de manera de cañas, y otro de manera de lentisco, y así en un solo árbol de cinco a seis de estas maneras, y todos tan diversos ni éstos son inferidos, porque se pueda decir que el injerto lo hace; antes son por los montes […] Aqui son los peces tan disformes de los nuestros, que es maravilla. Hay algunos hechos como gallos, de los más finos colores del mundo, azules, amarillos, colorados y de todos colores, y otros pintados de mil maneras, y las colores son tan finas, que no hay hombre que no se maraville y no tome gran descanso a verlos […]. (Martes, 16 de octubre)[170]

Nicht nur die Vegetation mutet paradiesisch an, sondern Kolumbus dechiffriert über den gleichen Bezugsrahmen auch andere Merkmale, wie die Nacktheit der Eingeborenen sowie deren Schönheit und scheinbar ewige Jugend: „Ellos andan todos desnudos como su madre los parió [...] que ninguno vide de edad de más de 30 años, muy bien hechos, de muy hermosos cuerpos y muy buenas caras [...].“ (Jueves, 11 de octubre)[171] Entdeckungen, die sich nicht in tradierte Begriffe fügen lassen, werden

---

[169] Folgende Werke oder Aufsätze reflektieren alle eine derartige Herangehensweise und Präsenz des Themas: Dennhardt, Kathrin: Erzählte Exotik und Europakritik. Zur Entwicklung des Motivs lateinamerikanischer Fremde in der deutschen erzählenden Literatur des 20. Jahrhunderts. Magisterarbeit München 1983; Dippel, Horst: Faszination und Wandel im europäischen Amerikabild. Vom Eldorado zum Paradigma. In: Zeitschrift für historische Forschung/ Beiheft 7. Herausgegeben von Hans-Joachim König. Berlin 1987. (= Der europäische Beobachter außereuropäischer Kulturen.). S. 83-96; Krusche, Dietrich: Utopie und Allotopie. Zur Geschichte des Motivs der außereuropäischen Fremde in der Literatur. In: ders.: Literatur und Fremde. Zur Hermeneutik kulturräumlicher Distanz. München 1985. S. 13-43.

[170] Arranz, Luis (Hrsg.): Cristóbal Colón: Diario de a bordo. Madrid 1985. (= Crónicas de América. 9.). S. 99. Künftig zitiert als Colón: Diario de a bordo.

[171] Colón: Diario de a bordo, S. 104.

phantasmatische Eigenschaften angedichtet, wie „perros que no ladraban“ (Hunde, die nicht bellten), „ratones grandes“ (Riesenratten), „Avan, adonde nace la gente con cola“ (Avan, wo die Menschen mit einem Schwanz zur Welt kommen), „personas que no tienen ningún cabello“ (Personen, die überhaupt keine Haare auf dem Kopf haben).[172] Kolumbus glaubt endgültig, das Paradies auf Erden entdeckt zu haben, als er zur Península de Paria (heutiges Venezuela) kommt, wo sich das riesige Gebiet des Orinocodeltas befindet. Die Tatsache, dass sich dort Salz- und Süßwasser vermengen, entschleiert er als sicheres Zeichen für das Paradies: „Grandes indicios son éstos del Paraíso Terrenal, porque el sitio es conforme a la opinión de estos santos e sanos teólogos, y asimismo las señales son muy conformes, que yo jamás leí no oí que tanta cantidad de agua dulce fuese así dentro e vecina con la salada; y en ello ayuda asimismo la suavísima temperancia.“[173] Außerdem ist Kolumbus davon überzeugt, einen zu Indien gehörenden Teil ausfindig gemacht zu haben; das Paradies wurde ja damals im fernen Osten vermutet. Das erhärtet neben der äußeren Erscheinung dieser Gegend seine Grundidee: „San Isidro y Beda y Strabo y el maestro de la historia escolástica y San Ambrosio y Scoto y todos los sanos teólogos conciertan que el Paraíso Terrenal es en el Oriente, etc.“[174] An anderer Stelle heißt es: „Concluyendo, dice el Almirante que bien dijeron los sacros teólogos y los sabios filósofos que el Paraíso Terrenal está en el fin de Oriente, porque, es lugar temperadísimo. Sí que aquellas tierras que agora él había descubierto, es – dice él – el fin del Oriente.”[175] Das Entscheidende derartiger Einträge liegt darin, dass Kolumbus dadurch nicht nur als Entdecker des amerikanischen Kontinents gilt, sondern vor allem auch als Wegbereiter für die typische Bildkonstellation vom neuen Kontinent in der alten Welt. Henríquez Ureña kommentiert dies wie folgt: „Colón había hecho el primer intento de interpretar con palabras el nuevo mundo por él descubierto. Como navegante, lo abrió a exploradores y conquistadores; como escritor, lo descubrió para la imaginación de Europa, o, para decirlo con palabras del Dr. Johnson, *dio un mundo Nuevo a la curiosidad*

[172] Colón: Diario de a bordo. Martes, 6 de noviembre (S. 118); Sábado, 17 de noviembre (S. 125), Carta de Colón a Luis de Santángel/ 15 de febrero – 14 de marzo de 1493. In: Colón: Diario de a bordo, S. 221-229, S. 225-26, S. 227.

[173] Anzoáteguí, Ignacio B. (Hrsg.): Cristóbal Colón: Los cuatro viajes del almirante y su testamento. 6. Auflage. Madrid 1977. Darin: El tercer viaje (S. 169-88), S. 185. Künftig zitiert als Anzoáteguí: Cristóbal Colón.

[174] Anzoáteguí: Cristóbal Colón, S. 184.

[175] Colón: Diario de a bordo, Jueves, 21 de febrero, S. 208.

europea."[176] Aus Kolumbus' Fabulierkünsten leitet sich auch ab, dass die Europäer Amerika bald als Ursprung mirakulöser und legendenumwobener Plots ausstaffierten: „La imaginación de los europeos halló en estas descripciones, entre tantas nuevas extrañas, la confirmación de fábulas y sueños inmemoriales [...]."[177] Aufgrund der Notizen des Kolumbus haben sich in Europa insbesondere das Bild vom „Edlen Wilden" – denn er charakterisiert die Indianer im Kontrast zu späteren Eroberern fast ausnahmslos als gutmütige, freigiebige und inoffensive, sich unterordnende Wesen – sowie der Mythos vom El Dorado etablieren können.[178]
Frappierend scheint jedoch, dass sich die Lateinamerikaner inzwischen ebenfalls der Schablone des Exotischen bedienen, sobald unbekannte, ferne Kulturen in den Kontext einrücken. Vom Europäer hingegen wird das in Lateinamerika gesuchte Exotische immer häufiger vermisst, gerät zu einer Aporie. So findet der Reisende aus Europa in Stadlers Roman „Feuerland" auch nichts Fremdländisches mehr vor. Resigniert hält er stattdessen immer wieder fest:

> Jetzt stieß ich auf ein Meer von Lupinen und gelben Rosen. Es war alles wie zu Hause und alles ganz weit entfernt davon.
>
> Vorher schon hatte sich die Enttäuschung über alles, was ich sah und sehen musste, als Schatten über mich gelegt. Das Fernweh war längst von der Erinnerung eingeholt. Das Reisefieber mit dem Beginn der Reise verflogen, und ich war längst nüchtern.[179]

Jener Protagonist realisiert mit Entsetzen, dass sich Einwohner des argentinischen Dorfes Pico Grande über die Gepflogenheiten kannibalischer Stämme aus Afrika wundern, obschon sie doch selbst in ihrer präkolumbischen Vergangenheit Gleiches vorzuweisen haben. Ein entsprechender Lichtbildervortrag über exotische Kulturen erscheint ihm, der doch vor Ort etwas Derartiges zu finden gehofft hatte, vollends abstrus. Zum Schluss möchte man ihn für Souvenirs jener exotischen, anderen

---

[176] Henríquez Ureña, Pedro: El descubrimiento del Nuevo Mundo en la imaginación de Europa. In: ders.: Las corrientes literarias en la América Hispánica. México-Buenos Aires 1949. (= Fondo de Cultura Económica.). S. 9-34, S. 10. Künftig zitiert als Henríquez Ureña: El descubrimiento del Nuevo Mundo en la imaginación de Europa (1949) und Henríquez Ureña: Las corrientes literarias en la América Hispánica (1949).

[177] Henríquez Ureña: El descubrimiento del Nuevo Mundo en la imaginación de Europa (1949), S. 13.

[178] Henríquez Ureña schreibt: „De él proceden dos ideas que pronto llegaron a ser comunes: América como tierra de la abundancia, y el indio como *noble salvaje*." In: Henríquez Ureña: El descubrimiento del Nuevo Mundo en la imaginación de Europa (1949), S. 10.

[179] Stadler, Arnold: Feuerland. Frankfurt 2000. S. 16, 17. Künftig zitiert als Stadler: Feuerland (2000).

Kultur begeistern, was ihn wieder nur an Europa selbst, nicht jedoch an den „fernen“ Kontinent erinnert.[180] An einem Punkt wie diesem angelangt, kippt die gewohnte dichotome Sehweise vom Eigenen als dem Normalen und dem Fremden als dem Exotischen. Es wird evident, dass auch die vermeintlichen Exoten für sich den Anspruch erheben, ganz normal zu sein. Ähnliches wird in Carpentiers Roman „El siglo de las luces“ deutlich. Ein junger Antillaner, im Prinzip jene Inseln repräsentierend, die Kolumbus zuerst gesichtet und seinerseits entsprechend mystifiziert hatte, gelangt nach Europa und beziffert die Großstadtszenerie von Paris als völlig exotisch. Dabei ist er sich durchaus dessen bewusst, dass dieses Prädikat eigentlich bisher nur seinem Erdteil vorbehalten gewesen ist.[181] Reflektiert man schließlich, was beispielsweise die Azteken über die ersten Europäer auf dem amerikanischen Kontinent verlautbart haben, bestätigt sich jene Logik der umgekehrten Vorzeichen. So will man auf aztekischer Seite in den Schiffen der ankommenden Spanier „eine Reihe von Bergen mitten auf dem Wasser“ erkennen.[182] Motecuhoma – der Aztekenkönig – deutet spontan, als er davon erfährt: „Nun ist unser Fürst Quetzalkóatl gekommen.“[183] Weitere Beschreibungen der Azteken über ihre Eroberer untermauern, dass jene ganz anders wahrgenommen werden als es ihrem Selbstbild entspricht:

Sie kleiden sich ganz in Eisen [...] Sie werden von Hirschen auf dem Rücken getragen [...] auf diesen Hirschen sind sie so hoch wie Dächer.

Ihr Körper ist ganz verborgen, nur ihre Gesichter sind nicht bedeckt. Ihre Haut ist weiß, wie aus Kalk gemacht. Ihr Haar ist gelb, nur bei einigen schwarz. Sie haben auch gelbe lange Bärte [...]

Diese glänzenden Eisenmänner erschreckten jeden, der sie sah.

So weiß wie die jungen Binsenschösslinge war ihr Fleisch, so weiß wie die Agavenkeime.[184]

---

[180] Stadler: Feuerland (2000), S. 139-40.

[181] „[…] pero él, sacado repentinamente de sus modorras tropicales, tenía la impresión de hallarse en un ambiente exótico – ésa era la palabra – , de un exotismo mucho más pintoresco que el de sus tierras de palmares y azúcares, donde había crecido sin pensar que lo visto siempre pudiera resultar exótico para nadie.” In: Carpentier, Alejo: El siglo de las luces. La Habana 1985. S. 119-20.

[182] León-Portilla, Miguel/ Heuer, Renate: Rückkehr der Götter. Die Aufzeichnungen der Azteken über den Untergang ihres Reiches. Oldenburg 1962. S. 19. Künftig zitiert als León-Portilla/ Heuer: Rückkehr der Götter (1962). Bei dieser Übersetzung aus dem Nahuatel handelt es sich um einen wichtigen Beitrag zur Überwindung der einseitigen Interpretation der Eroberung aus der alleinigen Sicht der Europäer. Hier wird akzeptiert, was die andere Seite zu berichten hat.

[183] León-Portilla/ Heuer: Rückkehr der Götter (1962), S. 23.

Alterität spielt bei der Herausbildung der Images die größte Rolle. Es ist eindeutig, dass die Azteken jene Merkmale in ein erstarrendes Bild bringen, die ihnen völlig fremd bleiben. Unter Zuhilfenahme einer europäischen Enzyklopädie offenbart sich, dass die Eroberer auf die Azteken exotisch wirken müssen. Das „Exotische", was im Fremdwörterbuch durch Konnotationen wie „fremdländisch", „überseeisch", „tropisch", „fremdartig" umschrieben wird[185], subsumiert das Unkultivierte, dem mittels Kontexten der eigenen Kultur kein eindeutig identifizierender Ausdruck verliehen werden kann, das, was nicht in die vorausgelegten Denk- und Sehgewohnheiten Einlass findet. Montaigne hat eine wesensverwandte Idee in seinem Essay über die Eingeborenen des Neuen Kontinents (1580) verbalisiert:

Or, je trouve, pour revenir à mon propos, qu'il n'y a rien de barbare et de sauvage en cette nation, à ce qu'on m'en a rapporté, sinon que chacun appelle barbarie ce qui n'est pas de son usage; comme de vray il semble que nous n'avons autre mire de la verité et de la raison que l'exemple et idée des opinions et usances du païs où nous sommes. L'à est tousjours la parfaicte religion, la parfaicte police, perfect et accomply usage de toutes choses.[186]

Zitiert man die Impressionen der Europäer hinsichtlich der Ureinwohner, gibt es Übereinstimmungen in der vermeintlichen Irritation:

Dieses Volck / nur etwas zu berueren / gennenet die Brasilianer / Jndianer / Wilden / Cannibales oder Carribes, ist vngestalt / mehret sich wie das vnvernuenftiige Vieh / glaubet wenig an Gott / achtet=Muß=vnd Jnnlaendischer nichts / betet den Teuffel an / hat die Formen eines Menschlichen Bildes / gehet splitternacket einher / ausser denen / welche spaynolisiret seyn / sich bey den Portugalesern auffhalten / vnd in Hispanien Tribut geben [...] sind Baumstarcke grosse Personen / inmassen wir sahen dass einer dreymal durchschossen wurde, niderfiel / doch wider auffstunde vnd / davon lieffe / welchem einer vnter vns nacheylete / vnd mit einer Musqueten vor den Kopf todt schluge: Item / sind an ihren gantzen Leibern schwartzgelb / haben grosse aufgeworffene Meauler / schwartzes vngestaltes hartes uebersich stehendes Haar auff den Koepffen gleich Schweinborsten / bringen jhr Leben auff 100. 150 mehr vnd weniger Jahr / wohnen auff mancherley Jnsulen / fahren auff ihren Canoen zusammen.[187]

---

[184] León -Portilla/ Heuer: Rückkehr der Götter (1962), S. 29, 35, 69.

[185] Küfner, Ruth (Hrsg.): Großes Fremdwörterbuch. Leipzig 1982. S. 228.

[186] Montaigne, Michel de: Des Cannibales. In: Les Essais de Michel de Montaigne. Édition conforme au texte de l'exemplaire de Bordeaux par Pierre Villey, rééditée sous la direction et avec une préface de V.-L. Saulinier. 2 Bände. Band 1. 3. Auflage. Paris 1978. S. 202-214, S. 205. Künftig zitiert als Montaigne: Des Cannibales. Mit Montaigne hatte die Interpretation der Neuen Welt, neben einem Autor wie Bartolomé de las Casas beispielsweise, aus europäischer Sicht heraus erstmals eine kritische Darstellung erfahren. Siehe auch Casas, Bartolomé de las: Brevísima relación de la destrucción de las Indias. Edición de André Saint-Lu. 5. Auflage. Madrid 1991. Dieses Werk erschien 1552 auf Spanisch.

[187] Aldenburgk, Johann Gregor: West-Jndianische Reiße, vnd Beschreibung der Beläg = vnd Eroberung der Statt S. Salvador in der Bahie von Todos os Sanctos inn dem Lande von Bra-

Missbilligen die Europäer hier die Nacktheit der Indianer (Kolumbus hatte ja genau jenes noch positiv bewertet), erscheint der anderen Seite wiederum die umfangreich verdeckende Bekleidung suspekt. Vergleicht man dann die ästhetischen Beurteilungen, merkt man, dass eine Kongruenz mit den jeweils eigenen Schönheitsidealen nicht gefunden werden kann. Der Bereich für das dichotome Spannungsverhältnis ist geschaffen. Während die Europäer vom Kannibalismus der Indianer angewidert sind – Staden spricht im Titel seiner Reisebeschreibung von den „grimmigen Menschenfresser Leuthen“[188] –, sind die Azteken gleichermaßen verwundert über die Ernährungsgewohnheiten der Spanier: „Sie nährten sich nicht von Blut und menschlichen Herzen.“/ „Die mit köstlichem Blut besprengten Speisen mochten sie nicht.“[189] Die rapide Verbreitung verschiedener Images über den neuen Kontinent fordert den Lateinamerikaner denkerisch heraus. Der Tatsache beispielsweise, die Eingeborenen oft auf ihren Kannibalismus zu reduzieren, setzt Reyes, der als ein Komparatist „avant la lettre“ gilt, entgegen, dass im Europa vergangener Zeiten ebenfalls gleiche Rituale praktiziert wurden:

Todo el fondo de la religión antigua de estos salvajes de América es el mismo que el de los bárbaros que ocuparon primeramente el suelo de Grecia y que se esparcieron por el Asia; el mismo que el de aquellos pueblos que siguieron a Baco en sus expediciones militantes; el mismo, en fin, que sirvió después de fundamento a toda la mitología pagana y a las fábulas de los griegos.[190]

Und Montaigne hatte in seinem schon erwähnten Essay bereits vor Jahrhunderten eine damit konvergierende Feststellung getroffen.[191]
Reyes liefert mit dem hier zitierten Aufsatz aus Marginalia (1946-1951) außerdem ein Zeugnis zur Existenz von Image-Forschung lateinamerikanischer Fasson. Dort fordert er dazu auf, diese Studien weiter voranzutreiben. Die gegenseitigen Eindrücke Europas und Lateinamerikas sollen „vergleichend“ untersucht werden:

---

silija [...]. Gedruckt zu Coburgk. Jn Verlegung Fridrich Gruners. Buchhändlers. MDCXXVII. Photomechanischer Reprint São Paulo 1961. (= Brasiliensia Documenta. 1.). Fol. E.ij^{v}-E.iij^{r}.

[188] Staden (1557).

[189] León-Portilla/ Heuer: Rückkehr der Götter (1962), S. 28, S. 30.

[190] Reyes, Alfonso: América vista desde Europa. In: ders.: Obras completas de Alfonso Reyes. XXII: Marginalia. Primera, segunda y tercera series. Las burlas veras. Primera, Segunda y tercera series. México 1989. (= Letras méxicanas. Fondo de Cultura Económica.). S. 106-110, S. 109. Künftig zitiert als Reyes: América vista desde Europa.

[191] Montaigne erwähnt Rituale und Gepflogenheiten der Skythen bis hin zu Beispielen der damaligen Gegenwart in Frankreich und Europa. In: Montaigne: Des Cannibales, S. 208 ff.

La visión europea se trasluce en la actitud con que el mismo americano ha de contemplar su América.
El camino queda abierto, para establecer, comparativamente, el proceso del pensamiento europeo con respecto a América desde el siglo XVI hasta las independencias, y en rigor, hasta nuestros dias; desde la hora en que Montaigne interrogaba a su criado sobre los caníbalos del Brasil, hasta la hora en que Pío Baroja (pace tua) llama al Nuevo Mundo *el Continente estúpido*. (Salvador Novo ha dicho después *el Continente vacío*).[192]

Pageaux hat dieses Kapitel ebenfalls als ein Thema spanischamerikanischer Komparatistik veranschlagt.[193] Henríquez Ureña, der gleichermaßen als ein Komparatist der vorinstitutionellen Phase eingestuft wird[194], hat jenen Vorsatz mit seinem schon zitierten Aufsatz „El descubrimiento del Nuevo Mundo en la imaginación de Europa" (1949) bereits eingelöst. Denn in jenem Text wird von einem Lateinamerikaner aufgegriffen und ausgewertet, wie die europäischen Eroberer den lateinamerikanischen Kontinent wahrgenommen haben. Am Rande sei erwähnt, dass es einen uruguayischen Roman gibt, der die bizarre Bildkonstellation der Eroberung fiktiv figuriert: Indianische Ureinwohner versuchen Europa zu entdecken und imitieren dabei die Mentalität der spanischen Eroberer.[195]
Übrigens erachtet Pageaux in seinen Themenvorschlägen für eine spanischamerikanische Komparatistik speziell die Untersuchung jener europäischen Exotismusvorstellungen für sehr diskussionswürdig.[196] Es lässt sich nämlich auch verzeichnen, dass die Entdeckung des amerikanischen Kontinents die europäischen Exotismusbilder des Mittelalters nachhaltig modifiziert hat.[197]
Die Entdeckung und Eroberung ist im Prinzip zum einen als das Aufeinandertreffen völlig differenter Kulturen zu verorten, sogar als Symbol

---

[192] Reyes: América vista desde Europa, S. 108.

[193] Pageaux, Daniel-Henri: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica. In: RECIFS. Nr. 6. 1984. S. 182-92, S. 189. Künftig zitiert als Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984).

[194] Costigan, Lúcia Helena: O dialógo Brasil/ América Hispânica: balanção/ questões teóricas. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXIII. Nº 45. 1er Semestre 1997. S. 13-26, S. 14. Künftig zitiert Costigan: O dialógo Brasil/ América Hispânica (1997).

[195] Siehe Paternain, Alejandro: Crónica del descubrimiento. Montevideo 1980.

[196] Er umschreibt das Thema als „América como problema o como espacio exótico para Europa: temas, motivos, mitos, imágenes americanos en culturas europeas". In: Pageaux: Para un temario comparatista hispanoamericano. In: RECIFS. Nr. 6. 1984. S. 189.

[197] Natoli hat sich hiermit auseinandergesetzt. Siehe Natoli, Glanco: La conoscenza dell'America e le nove prospettive letterarie. In: Proceedings of the Second Congress of the ICLA (1959). S. 327-36.

für die Begegnung mit dem „Anderen" schlechthin.[198] Kolumbus hatte die distinktive Sehweise und das nachhaltige Erstaunen bei den Anderen immerhin verbucht: „Que es verdad que cualquier poca cosa que se les dé, ellos también tenían a gran maravilla nuestra venida, y también creían que éramos venidos del cielo."[199] Eine weitere Ursache für die gegenseitige kulturelle Fehlinterpretation bestand auch darin, dass die größtenteils auf orale Tradition festgelegten Indianer, die auf schriftlichen Leitsätzen beruhende Kultur der Europäer nicht zu entschlüsseln vermochten.
Zum anderen ist es von brisanter Tragweite, dass die Europäer nicht nur Ureinwohnern begegnen, sondern vor allem auch auf einen Kontinent stoßen, der in großen Arealen unbewohnt ist. Das noch nicht Ausgefüllte erzeugt Raum für Utopien, die der Europäer Schritt für Schritt in diesen neuen Weltteil verpflanzt. Der venezolanische Essayist Uslar Pietri deduziert, dass Amerika ein Ort der Imagination par excellence sei: „Influyó en este hecho de ser América el primer gran encuentro del hombre moderno con un espacio geográfico totalmente desconocido y en gran parte vacío. Más importante que lo que había era lo que se podia hacer. El hecho mismo de llamarlo Nuevo Mundo revela esa concepción visionaria."[200] Das hat übrigens auch Auswirkungen auf die Autoren Amerikas, da es den Räumen ihrer Fiktionen oft eine ambivalente Qualität verleiht.[201]
Alles Neugegründete signalisiert auf irgendwelche Weise einen Bezug zu dieser Utopie und demonstriert das Verlangen nach Alternativen zur Alten Welt: „Se iba a hacer una Nueva España, una Nueva Castilla, una

[198] Ortiz merkt hierzu an: „Si estas Indias de América fueron Nuevo Mundo para los pueblos europeos, Europa fue Mundo Novísimo para los pueblos americanos. Fueron dos mundos que recíprocamente se descubrieron y entrechocaron." Siehe Ortiz, Fernando: Del fenómeno social de la „transculturación" y de su importancia en Cuba. In: ders.: Contrapunteo cubano del tabaco y el azúcar. Caracas 1978. S. 92-97, S. 94. Künftig zitiert als Ortiz: Del fenómeno social de la „transculturación" (1978). Todorov gibt der Entdeckung Amerikas einen einmaligen Stellenwert höchster Intensität, selbst die Entdeckung des Mondes sei weniger spektakulär, das Gefühl der „Fremdheit" weniger absolut gewesen. Siehe Todorov, Tzvetan: Die Eroberung Amerikas. Das Problem des Anderen. Aus dem Französischen von Wilfried Böhringer. Frankfurt/ M. 1985. (= edition Suhrkamp. Neue Folge Band 213.). S. 12-13. Künftig zitiert als Todorov: Die Eroberung Amerikas (1985). Siehe hierzu auch folgenden Kongress: El viejo y el nuevo mundo – sus relaciones culturales y espirituales. Reuniones Intelectuales de São Paulo y "Recontres Internationales de Genève" 1954. Paris 1956.

[199] Colón: Diario de a bordo. (Domingo, 21 de octubre), S. 105.

[200] Uslar Pietri, Arturo: La otra América. In: ders.: La otra América (1974). S. 9-20, S. 11.

[201] Borges' Werk ist dafür charakteristisch. Paz legt dar, dass dieser Autor die Räume neu erfindet: „La obra de este poeta no sólo postula la inexistencia de América sino la inevitabilidad de su invención." Siehe Paz: Obras Completas 3: Fundación y disidencia (1995), S. 47.

Nueva Toledo, a fundar la Orden de los Caballeros de la Espuela Dorada, o simple y llanamente, la Utopía de Tomás Moro."[202] In Anbetracht jener Utopien haben sich für den neuen Kontinent diverse Mythen verfestigen können. Wie schon angeschnitten, wurde Amerika aufgrund seiner zunächst positiv taxierten Fremdartigkeit als ein Ort des Paradieses und die Indianer als Paradiesbewohner konturiert. Diese Invariablen sorgen in der europäischen Literatur über lange Zeiträume für ein Echo. Uslar Pietri skizziert jenen schöpferischen Nachhall:

Esa imagen del *buen salvaje*, de la igualdad, la libertad y la felicidad de los seres que viven cerca del estado de la naturaleza, es el concepto más importante que surge del hallazgo del Nuevo Mundo. […] Lo habían lanzado Colón y Vespucci. Lo van a recoger y a reelaborar los pensadores, los poetas y los politicos. Se puede trazar una larga genealogía del concepto. Erasmo lo recoge en un fragmento de *Elogio de la Locura* en 1511. Tomás Moro le da la forma definitiva y el nombre en la *Utopía*, cinco años más tarde. De allí en adelante se va a encontrar su eco en muchas cumbres literarias, en Montaigne, en el Shakespeare de *La_Tempestad*, en Voltaire, en Marmontel y, sobre todo en Rousseau que lo convierte en dogma politico. Todavía sigue vivo en el Chateaubriand de *Atala* y en sus seguidores.[203]

Gleichermaßen stabilisiert sich in den Vorstellungen der Europäer das Bild vom El Dorado. Der eroberte Kontinent fungiert so nicht nur als Refugium der Idylle, sondern ebenfalls als Lokalität, wo man zu unermesslichem Reichtum gelangen kann. Es ist besonders das Gold, was die Eroberer, später auch Abenteurer dort suchen. Die Azteken haben das sofort begriffen. Deren Chronisten schreiben hierzu:

Als sie das Gold in ihren Händen hatten, brach Lachen aus den Gesichtern der Spanier hervor [...] Wie Affen griffen sie nach dem Gold [...] / An den Straßenrändern standen die spanischen Soldaten und durchsuchten die Flüchtenden. Sie wollten nur Gold. Jade, Türkise und Quetzalfedern waren wertlos für sie.[204]

Für die Azteken besaß wiederum Letzteres einen viel größeren Wert als Gold. Schon Kolumbus hatte quasi rastlos eine Insel nach der anderen

---

[202] Uslar Pietri: La otra América (1974), S. 11. O'Gorman oder Ainsa sprechen deshalb von einer buchstäblichen Erfindung Amerikas. Siehe O'Gorman, Edmundo: La invención de América: El universalismo de la cultura de Occidente. México 1958; Ainsa, Fernando: L'invention de l'Amérique, signes imaginaires de la découverte et construction de l'Utopie. In: Diogène. Nr. 145. Januar-März 1989. S. 104-106.

[203] Uslar Pietri: La otra América (1974), S. 31-32. Siehe auch Goldoni, Carlo: La Peruviana. Venezia 1772; Seume, Johann Gottfried: Der Wilde. In: Drews, Jörg: Johann Gottfried Seume. Werke in 2 Bänden. Bd. 2: Johann Gottfried Seume. Apokryphen. Kleine Schriften. Gedichte. Übersetzungen. Frankfurt/ M. 1993. S. 478-81. Zahlreiche weitere Beispiele könnten genannt werden.

[204] León-Portilla/ Heuer: Die Rückkehr der Götter (1962), S. 43, S. 89.

durchstreift, und sich immer wieder die Frage nach dem definitiven Ort der Goldquelle gestellt:

Son estas islas muy verdes y fértiles y de aires muy dulces, y puede haber muchas cosas que yo no sé, porque no me quiero detener por calar y andar muchas islas para hallar oro. (Lunes, 15 de octubre); Esta isla es grandísima y tengo determinado de la rodear, porque según puedo entender, en ella o acerca de ella hay mina de oro. (Martes, 16 de octubre).[205]

Auch in der deutschen Literatur hatte das Bild vom El Dorado einen festen Platz; zum Beispiel in Kellers „Martin Salander", Jakob Wassermanns „Das Gold von Caxmalca" (1923) oder im Trivialroman „Der Schatz der Sierra Madre" (1927) von B. Traven und bei einigen anderen.[206]
Es bleibt ein unumstößliches Faktum, dass Europäer die Bilder und Mythen der eigenen Tradition auf den neuen Erdteil verlagern. Kolumbus hatte zunächst nur geglaubt, neue Inseln entdeckt zu haben, von einem anderen Kontinent war Zeit seines Lebens keine Rede gewesen. Montaigne hat nun in seinem Essay verschriftlicht, dass sowohl der Atlantismythos als auch andere Visionen von sagenhaften Inseln aus den Zeugnissen des Altertums mit den Entdeckungen in Verbindung gebracht worden seien.[207] Das lässt sich beispielsweise an den deutschen Romantikern ablesen. In Eichendorffs Novelle „Eine Meerfahrt" versuchen Expeditionisten ihnen unbekannte Eigenarten einer angesteuerten Insel über Bildrituale und Mythen der Alten Welt zu enträtseln. Zunächst wird die fremde Natur wie ein abendländischer Locus amoenus – „[...] leis und vorsichtig ging es über mondbeglänzte Heiden [...]"[208] – beschrieben. Arkadische Fantasien reihen sich ein: „Blühende Wälder rauschten herauf, unter Kokospalmen standen Hütten auf luftigen Auen, von glitzernden Bächen durchschlängelt, fremde, bunte Vögel zogen darüber wie abgewehte Blütenflocken."[209] Das isolierte Eiland erlaubt im

---

[205] Colón: Diario de a bordo, S. 96, S. 98.

[206] Keller, Gottfried: Martin Salander. 5. Auflage. Berlin 1986; Wassermann, Jakob: Das Gold von Caxmalca. Erzählung. Durchgesehene Ausgabe. Stuttgart 2001. (= Reclam. Universal Bibliothek. Nr. 6900.); Traven, Bruno: Der Schatz der Sierra Madre. 2. Auflage. München 1980.

[207] Montaigne: Des Cannibales, S. 203-205. In einem nordamerikanischen Forschungsprojekt – „The classical tradition and the Americas"– sind seit 1988 jene Projektionen antiken Kulturwissens auf die Neue Welt untersucht worden. Es schloss sich bisher eine entsprechende Veröffentlichung an. Siehe Haase, Wolfgang (Hrsg.): The classical tradition and the Americas. Bd. 1: European images of the Americas and the classical tradition. Berlin 1994.

[208] Eichendorff, Josef von: Eine Meerfahrt. In: ders.: Werke in vier Bänden. Vierter Bd. Hrsg. von Wolfdietrich Rasch. München, Wien 1981. S. 1269-1325, S. 1275. Künftig zitiert als Eichendorff: Eine Meerfahrt.

[209] Eichendorff: Eine Meerfahrt, S. 1281.

Gegensatz zum Kontinent diverse Projektionen, wie jene einer Insel- aber gleichsam auch Schauerromantik. Ebenso spielt in der Novelle das für die Romantik und Eichendorff so typische Ruinenmotiv eine große Rolle. Die „Sage vom Venusberg" wird in die Inselprojektion der Neuen Welt hineinmontiert. Als Inspiration diente hier wohl die Passage über die Venusinsel der „Lusiadas" bei Camões.[210]
Es muss rationalisiert werden, dass bereits Kolumbus dazu neigte, die Mythen und Legenden europäischer Provenienz in Amerika zu platzieren:

El mismo Colón había visitado nuestras islas tropicales con la imaginación llena de reminiscencias platónicas y en sus viajes recordaba una y otra vez cuanto había oído y leído de tierras y hombres reales o imaginarios, leyendas y fantasías biblicas, clásicas o medievales, y particularmente las maravillas narradas por Plinio y Marco Polo.[211]

Und auch er hört scheinbar, fast wie bei Eichendorff, den Nachtigallengesang des Locus amoenus aus der Schäferdichtung: „Y cantaban el ruiseñor y otros pajaricos de mil maneras en el mes de noviembre por allí donde yo andaba."[212] Weiterhin vergegenwärtigt Kolumbus den Mythos von den wilden Amazonen. Er erwähnt in seinen Aufzeichnungen immer wieder die Existenz einer sagenumwobenen Insel, auf der nur Frauen leben: „También diz que supo el Almirante que allí, hacia el Leste, había una isla a donde no había sino solas mujeres [...]." (Domingo, 6 de enero)/ „De la isla Matinino dijo aquel indio que era toda poblada de mujeres sin hombres, y que en ella hay mucho tuob que es oro [...]." (Domingo, 13 de enero)[213] Darüber hinaus bestätigt er die Präsenz von monströsen Menschenfressern, sogar von Einäugigen wird berichtet: „[…] y sobre este cabo encabalga otra tierra o cabo que va también al Leste, a quién aquellos indios que llevaba llamaban Bohio, la cual decían que era muy grande y que había en ella gente que tenía un ojo en la frente, y otros que se llamaban caníbales, a que mostraban tener gran miedo." (Viernes, 23 de noviembre)[214]

---

[210] Os Lusiadas de Luis de Camões. Leitura, prefácio e notas de Álvaro Júlio da Costa Pimpão. 2. Auflage. Lisboa 1989. Von der Venusinsel ist im „Canto V" die Rede.

[211] Henríquez Ureña: El descubrimiento del Nuevo Mundo en la imaginación de Europa (1949), S. 13.

[212] Colón: Diario de a bordo, S. 223.

[213] Colón: Diario de a bordo, S. 182, S. 183, Siehe auch S. 227.

[214] Colón: Diario de a bordo, S. 128. Siehe auch: „Dice más el almirante, que en las islas pasadas estaban con gran temor de Carib, y en algunas le llamaban Caniba, pero en la Española

Utopievorstellungen konnten sich auch deshalb so virulent verbreiten, weil die auf dem neuen Erdteil tatsächlich vorhandene Kultur durch die eigene ersetzt wurde. Zu Beginn der Kolonialisierung wurde Autochthones brutal ausgerottet, danach kompensierte man das Andere peu a peu, so dass präkolumbische Kulturen oder gar Städte de facto nicht mehr existieren, die Neugründungen hingegen namentlich komplett aufgeführt werden können und bis heute den Kontinent definieren. Die Namensgebung „Neue Welt" reflektiert jenen Prozess der kulturellen Verdrängung und Aneignung. Paz spricht von einer regelrechten Verurteilung zur „Neuen Welt": „El continente americano aún no había sido enteramente descubierto y ya había sido bautizado. El nombre que nos dieron nos condenó a ser un mundo nuevo."[215] Die Konquistadoren zeigen kein Interesse, die fremde Kultur zu ergründen. Vielmehr erklären sie sich alle Widersprüchlichkeiten aus der eigenen Perspektive heraus. So stempeln sie die indianischen Kultstätten analog zu den von ihnen abgelehnten Gotteshäusern des verhassten Islam verkürzt als „Moscheen" ab.[216] Die Stadt, auf welche der Eroberer Hernández de Córdoba trifft, wird sofort als das „große Kairo" gepriesen.[217]
Mit den bisher zur Darbietung gebrachten Images und Mythen wurde erstmals gebrochen, als Humboldt den südamerikanischen Erdteil bereiste und erforschte. Zum ersten Mal wurde ein wissenschaftlich fundiertes und zusammenhängendes Bild Lateinamerikas propagiert. In Lateinamerika steht der Name Humboldt als Inbegriff emanzipatorischer Verdienste für den Kontinent, im schonungslosen Kontrast zu dem, was die Kolonialmächte an Negativem verursacht hatten. Man spricht in diesem Bezugsrahmen sogar von einer zweiten Entdeckung Amerikas.[218]

Caribi; y que debe de ser gente arriscada, pues andan por todas estas islas y comen la gente que pueden haber." (Domingo, 13 de enero). Ebenda, S. 188. Siehe ebenfalls S. 227.

[215] Paz: Obras Completas 3: Fundación y disidencia (1995), S. 44.

[216] Todorov: Die Eroberung Amerikas (1985), S. 133.

[217] Ebenda, S. 133.

[218] Siehe Ette, Ottmar: Unser Welteroberer: Alexander von Humboldt, der zweite Entdecker, und die zweite Eroberung Amerikas. In: Briesemeister, Dietrich (Hrsg.): Amerika 1492-1992. Neue Welten – Neue Wirklichkeiten. Essays. Berlin, Braunschweig 1992. S. 130-39. Auch Werz schreibt: „Nicht wenigen gilt er als zweiter und eigentlicher *Entdecker* Amerikas." In: Werz, Nikolaus: Heimatpflege, interkultureller Dialog oder Standortpolitik? In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 49. Jg. 2/1999. S. 18-21, S. 18. Künftig zitiert als Werz: Heimatpflege, interkultureller Dialog oder Standortpolitik (1999). Siehe ebenfalls Díaz, Jesús: Der wahre Entdecker Amerikas. In: Zeitschrift „Kulturaustausch". Online. 2/1999.
http://www.ifa.de/z/99-2/dzdiaz.htm (3 Seiten). 18.8.2004; Pratt, Mary Louise: Humboldt y la reinvención de América. In: Nuevo texto crítico. Stanford 1987. S. 35-53.

Siebenmann fasst zusammen: „Die sich aus der frühen Geschichte ergebende positive Einstellung der Amerikaner zu den Deutschsprachigen wurde vollends dominant nach den Reisen von Humboldts, von dem Bolívar später sagen sollte, er habe mehr für Amerika getan, als alle Konquistadoren zusammen."[219] Sarmiento würdigt ihn gemeinsam mit Rugendas als einen der sensibelsten Beschreiber des amerikanischen Kontinents.[220] Und Werz merkt an: „Alexander von Humboldt gehört in Lateinamerika zu den berühmtesten Deutschen und Europäern. Möglicherweise besitzt er dort sogar einen höheren Bekanntheitsgrad als im Deutschland der neunziger Jahre."[221]
Doch auch schon vorher hatten Deutsche in den Augen der Lateinamerikaner eher weniger an Unannehmlichgkeiten als andere Völker für den Kontinent bewirkt. Zum Beispiel war dort kein deutschsprachiges Volk zur Kolonialmacht emporgestiegen, trotz einiger fehlgeschlagener Versuche.[222] Es melden sich in Lateinamerika sogar Stimmen, die sich lieber eine deutsche Kolonialmacht gewünscht hätten (dabei darf natürlich nicht ignoriert werden, dass im Prinzip jede Kolonialmacht etwas Totalitäres verkörpert und nicht als positiv, besser oder schlechter klassifiziert werden darf; dieses Zitat ist nur im Kontext der Image-Forschung von Belang):

Germán Arciniegas, der die Rolle der Germanen bei der Eroberung Amerikas geschildert hat, meint bemerkenswerterweise, die Fugger und die Welser, wären sie nur energisch genug und weniger zurückhaltend gewesen, hätten die Situation in Amerika unter Kontrolle gebracht. Es wäre dann – so der kolumbianische Historiker – sehr wohl möglich gewesen, dass sich das Banner Kastiliens in der Neuen Welt nicht länger hätte halten lassen. Es ist

---

[219] Siebenmann: Methodisches zur Bildforschung (1992), S. 14.

[220] Sarmiento, Domingo Faustino: Rio de Janeiro. In: Obras completas de Sarmiento V: Viajes por Europa, África y América. Buenos Aires 1949. S. 57-79, S. 78. Künftig zitiert als Sarmiento: Viajes por Europa, África y América.

[221] Werz: Heimatpflege, interkultureller Dialog oder Standortpolitik? (1999), S. 18.

[222] Ambrosius Alfinger war als Abgesandter des Welser-Handelshauses aus Augsburg Gouverneur von Venezuela gewesen. 1529 gründete er dort den Seehafen Maracaibo, damals unter dem Namen Neu-Nürnberg, welcher bis heute zu einer Millionenstadt und Erdölmetropole angewachsen ist. Er unternahm mit seinen Fußsoldaten Expeditionen ins Hinterland. Alfinger wurde 1533 durch einen indianischen Giftpfeil getötet. Seine Nachfolger waren Georg Hogermuth (1540 im venezolanischen Küstenort Coro gestorben) und Phillip von Hutten (1546 von einem spanischen Rivalen ermordet). 1537-1539 versuchte der hier schon genannte Nikolaus Federmann die bis zu 5000 Meter hohen Ostkordilleren zu überqueren, um in das begehrte El Dorado des heutigen Bogotá zu gelangen. Zusammen mit den spanischen Heerführern Quesada und Belalcázar gründete Federmann im April 1539 Bogotá, die heutige Hauptstadt Kolumbiens. Durch den Tod Phillip von Huttens und Bartholomäus Welsers brach die deutsche Unternehmung dann vollends ab.

nicht zu überhören, dass Arciniegas, und vor wie nach ihm viele Lateinamerikaner, sich andere Kolonisatoren gewünscht hätten als die Spanier.[223]

Für die lateinamerikanische Komparatistik ist das Image vom (idealen oder besseren) Kolonialherren übrigens ein legitimes Thema, wie ein Beitrag aus den jüngsten Kongressakten der ICLA illustriert.[224] Und Pageaux erachtet den Vergleich verschiedener Eroberertypen als untersuchungsrelevantes Kapitel für eine Komparatistik in Lateinamerika. Hierbei könnten sogar Parallelen zu den Eroberern des romanischen Imperiums gezogen werden.[225]
Ein Deutscher, namens Waldseemüller, hatte den neuen Kontinent erstmals kartographisch fixiert. Für die Lateinamerikaner und ihr Selbstverständnis nimmt jenes Detail eine wichtige Position ein. Da mit der Bezeichnung „Amerika" heutzutage fast immer dessen nördliche Hemisphäre gemeint ist, beruft man sich darauf, dass „Amerika" ursprünglicherweise von Vespucci und im Zuge dessen von Waldseemüller auf den Südteil des Kontinents appliziert worden war. Uslar Pietri resümiert: „Cuando en su mapa Martin Waldseemüller puso en 1507 el auspicioso nombre, lo colocó sobre el borde de la masa continental del sur. La parte del hemisferio norte no vino a llamarse América sino tardíamente."[226]
Man hat sich in den lateinamerikanischen Ländern bereits vor der Herausbildung einer institutionalisierten Komparatistik wiederholt der

---

[223] Siebenmann: Methodisches zur Bildforschung (1992), S. 13. Ursprungszitat in: Arciniegas, Germán: Germans in the Conquest of America. New York 1943. S. 201. Zum Bild des deutschen Eroberers siehe auch Sedgewick, Ruth: German Colonists in Chilean fiction. In: Hispania. 32. 1949. S. 168-71.

[224] Siehe Faria, Gentil Luiz de: Comparative Literature below the Equator: The cultural dilemma of choosing the best colonizer. In: Proceedings of the XVth Congress of the ICLA. Volume II (2000). S. 259-68. Künftig zitiert als Faria: Comparative Literature below the Equator (2000).

[225] Pageaux, Daniel-Henri: Del Virreinato a la Independencia. Reflexiones y perspectivas de literatura comparada. In: ders.: RECIFS Nr. 6. 1984. S. 192-201, S. 196. Künftig zitiert als Pageaux: Del Virreinato a la Independencia (1984).

[226] Uslar Pietri: La otra América (1974), S. 9. Inzwischen gibt es übrigens immer wieder Stimmen, die eine andere Bezeichnung fordern, welche jene Diskriminierung aufhebt. Chavigny schreibt: „Reinvention of the Americas must begin with the exposure of the rethorical incoherence we commit each time we designate the United States by the sign *America*, a name that belongs by rights to the hemisphere … As long as we perpetuate the rethorical malpractice, we lend linguistic support to imperialist enterprise, and, more to our point here, we confuse our thinking." In: Chavigny, Bell Gale/ Laguardia, Gari (Hrsgg.): Reinventing the Americas. Comparative Studies of Literature of the United States and Spanish America. Cambridge 1986. S. 195. Künftig zitiert als Chavigny/Laguardia: Reinventing the Americas (1986).

Image-Forschung in Bezug auf den deutschsprachigen Raum und andere Länder zugewandt. Schon 1887 verfasst beispielsweise der Brasilianer Barreto „Estudos allemães“.[227] Man beschränkte sich bei derartigen Untersuchungen zunächst fast ausschließlich auf die Beziehungen Lateinamerikas zu Europa. Ein besonders repräsentativer Vertreter ist der peruanische Literaturwissenschaftler Estuardo Núñez, welcher sich ohnehin um komparatistische Studien verdient gemacht hat. Er schrieb Werke und Artikel wie „La imagen del mundo en la literatura peruana“ (1971), „El Perú en la obra de Alejandro de Humboldt“ (1971), „Acerca de la realidad y los mitos latinoamericanos en la literatura contemporánea alemana“ (1974) oder „La experiencia europea de José Carlos Mariátegui“ (1994).[228] In Mexiko beschäftigt man sich besonders im 20. Jahrhundert intensiver mit der Bildforschung. Hierbei ist es bestimmt nicht unerheblich, dass gerade Mexiko vielen Intellektuellen und Künstlern aus Spanien und dem restlichen Europa Exil gewesen ist. Zitieren ließen sich Carlos Valdés' „México visto por los extranjeros“ (1963), Gutiérre Tibóns „México en Europa y África“ (1970), Jorge Ruffinellis „El otro México”, A. Valdés' „México en la RFA. Aztecas y miserias“ (1987), Dietrich Ralls „La imagen del otro“ (1987), Marlene Ralls „El texto desplazado. La literatura y la perspectiva de la alteridad” (1984), „No te harás imagen alguna! Max Frisch y México“ (1990), „Orquídeas y zopilotes. La imagen de México en la obra de Max Frisch“ (1995), „Die andere Lesart, Reiseberichte und die Beschriebenen als Leser” (1995), Fermín Ramírez' „México en la obra de B. Traven“ (1993) oder „América – Europa: De encuentros, desencuentros y encubrimientos“ (1993) etc.[229]

---

[227] Barreto, Tobias: Obras completas. VIII: Estudos Allemães. Rio de Janeiro 1926. (= Edição do Estado do Sergipe.)

[228] Núñez, Estuardo: La imagen del mundo en la literatura peruana. México 1971a. (= Fondo de Cultura Económica); Núñez, Estuardo/ Peterson, Georg (Hrsgg): El Perú en la obra de Alejandro de Humboldt. Lima 1971; Núñez, Estuardo: Acerca de la realidad y los mitos latinoamericanos en la literatura contemporánea alemana. In: Acta del IV. Congresso latinoamericano de estudios germanísticos. Universidade de São Paulo 1974a. S. 257-70. Künftig zitiert als Núñez: Acerca de la realidad y los mitos latinoamericanos en la literatura contemporánea alemana (1974a); ders.: La experiencia europea de José Carlos Mariátegui. 2. Auflage. Lima 1994.

[229] Valdés, Carlos: México visto por los extranjeros. In: Revista de la Universidad de México. Vol. XVIII. N° 1. 1963. S.41-47; Tibón, Gutiérre: México en Europa y África. México 1970. Künftig zitiert als Tibón: México en Europa y África (1970); Ruffinelli, Jorge: El otro México. México en la obra de B. Traven, D.H. Lawrence y Malcolm Lowry. México 1978; Valdés, A.: México en la RFA. Aztecas y miserias. In: Unomásuno. 6.-7.9.1987; Rall, Dietrich: La imagen del otro: acercamientos entre las letras mexicanas y alemanas. In: Culturarte. N° 4. 1987. S. 6-14; Rall, Marlene: El texto desplazado. La literatura y la perspectiva de la alteridad. In: Anuario de Letras Modernas. Vol. II. 1984. S. 207-216; dies.: No te harás imagen alguna! Max Frisch y México. In: Casa de Tiempo. Vol. X. N° 98-99. 1990-1991. S. 120-25; dies.: Orquídeas y zopilotes. La imagen de México en la obra de M. Frisch. In: Anuario de Letras Modernas.

Der mexikanische Autor Fuentes hat einen Artikel über das schon angesprochene Utopiebild der Europäer in Bezug auf Lateinamerika verfertigt.[230] Die Paradiesvisionen der Europäer wurden von lateinamerikanischen Komparatisten ebenfalls unter die Lupe genommen.[231] Auch generell ging man Fragestellungen zur Alterität nach.[232]
Weitere Beispiele für die Auseinandersetzung mit dem Bild des Anderen sind Uriburas „La República Argentina a través de las obras de los escritores ingleses" (1948), Schirbers „Visión de la Argentina a través de autores de habla alemana" (1953), García Márquez' „De Europa y América" (1955-1960), Lihns Gedicht „Europeos" (1969), Appleyards „Alemania y mis ojos" (1970), Friedl Zapatas „Das Bild des Deutschen in der lateinamerikanischen und das Bild des Lateinamerikaners in der deutschen Literatur" (1980), „Knobelbecher und Hakenkreuz gegen Gauchos und goldbraune Frauen" (1980) oder Bujaldón de Esteves' „La imagen de Venecia en un viajero argentino finisécular" (1989).[233] Auf dem 3. Latein-

---

Vol. VI. 1995; dies.: Die andere Lesart, Reiseberichte und die Beschriebenen als Leser. In: Cziesla/ Engelhardt: Vergleichende Literaturbetrachtungen (1995). S. 155-71; Ramírez, Fermín: México en la obra de B. Traven. In: Plural. N° 264. 1993. S. 22-24; América – Europa: De encuentros, desencuentros y encubrimientos. Memorias del segundo Encuentro y diálogo entre dos mundos 1992. Iztapalapa, México: Universidad Autónoma Metropolitana 1993. Im Literaturverzeichnis sind weitere Studien aufgelistet.

[230] Fuentes, Carlos: Lateinamerika – die Utopie Europas. In: Die Zeit. 4.6.1982b. Siehe auch ders.: Europa und Lateinamerika. In: L'80 22 / 1982a. S. 5-13.

[231] Battella Gotlib, Nádia: La „Visión del paraíso" en las cartas de descubrimiento: Cristóbal Colón y Pero Vaz de Caminha. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III (1985). S. 61-67; Buarque de Holanda, Sergio: Visão do paraíso. São Paulo 1985; Przybycien, Regina M.: O paraíso maculado. O Brasil na visão de Elisabeth Bishop. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995). S. 545.

[232] Nogueira, Ruth Persice: Alteridade e exploração. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Volume II (1992). S. 625-31. Auch in der mexikanischen Komparatistenzeitschrift gibt es einen ganzen Teil, der diesem Thema gewidmet ist. Siehe Poligrafías. Revista de literatura comparada. N° 2. 1997. Darin II. Crítica (A) Reflexiones sobre la otredad (5 Artikel).

[233] Uriburu, José Evaristo: La República Argentina a través de las obras de los escritores ingleses. Buenos Aires 1948; Schirber, Catalina: Visión de la Argentina a través de autores de habla alemana. Buenos Aires 1953; García Márquez, Gabriel: Obra periodística. Vol. 4: De Europa y América (1955-1960). Barcelona 1983a. Künftig zitiert als García Márquez: De Europa y América (1983a); Lihn, Enrique: Europeos. In: Casa de las Américas. N° 53. Marzo-Abril 1969. S. 86-87; Appleyard, José Luis: Alemania y mis ojos. In: Nuevo Mundo. 1970. S. 299; Friedl Zapata, José A.: Das Bild des Deutschen in der lateinamerikanischen und das Bild des Lateinamerikaners in der deutschen Literatur. In: Fraternitas. Noviembre 1980c. S. 33-47; ders.: Knobelbecher und Hakenkreuz gegen Gauchos und goldbraune Frauen (1980b); Bujaldón de Esteves, Lila: La imagen de Venecia en un viajero argentino finisécular: Eduardo Wilde (1844-1913). In: Esperienze Letterarie. Rivista Trimestrale di Critica e Cultura. Anno XIV. Nr. 3. Jul.-Sept. 1989. S. 3-16.

amerikanischen Germanistenkongress gab es sogar imagologische Hauptmodule: „Latinoamérica en la visión de autores alemanes“, „Alemania a través de autores latinoamericanos“.[234] Auch Reiseliteratur, über die im nächsten Kapitel debattiert werden soll, wurde oft zum Navigationspunkt für Image-Forschungen.[235]
Ein sehr folgenreicher Diskurs zu Alterität und Image wurde jedoch durch den deutschen Philosophen Keyserling ausgelöst. Die argentinische Schriftstellerin Victoria Ocampo hatte 1929 einen Kontakt mit Keyserling initiiert und reiste daraufhin zunächst einmal nach Europa. Keyserling hatte der Argentinierin schon in Europa mystische Euphemismen angeheftet. Sie sei „elementarster Erdnatur und zwar einer Urnatur von primordialer Wucht und Macht“ oder gar „elementares Urweib“ sowie „Schlange des dritten Schöpfungstages“.[236] Ocampo erweist sich für Keyserling als ein Katalysator seines Werdegangs esoterisch und antieuropäisch ausgerichteter Gedanken. Er schreibt: „Wie kein zweiter bedeutender Mensch, dem ich begegnet bin, verkörperte Victoria Ocampo die Urkraft der Gana-Welt bis zu den tiefsten Untergründen der lebendigen Schöpfung, ja bis zu dem, was ich später die Welt des dritten Schöpfungstages hieß.“[237] Monate nach Ocampos Besuch in Europa begibt sich Keyserling selbst nach Südamerika und hält fest: „In der Tat wirkte sie auf dem Hintergrund des Landes, welchem sie zugehörte, und als selbstsichere Herrscherin viel schöner noch, als ich sie je in Versailles gesehen hatte.“[238] Schließlich setzt er seinen Umgang mit Ocampo auch ins Gleichnis zu Motiven aus der europäischen Tradition. Er stilisiert ihn als Dante-Beatrice-Verhältnis und spricht bezüglich seines Zusammentreffens von „Dantes Höllen- und Himmelfahrt“.[239] Keyserling möchte hier private Empfindungen auf das Niveau des Allgemeingültigen heben, was gründlich misslingt. Das Victoria Ocampo-Erlebnis wird bald auf den ganzen Südamerikakontinent ausgedehnt: „Wenn überhaupt noch

---

[234] Siehe III Jornadas Universitarias de Literatura Alemana. Córdoba (Argentinien) 1969.

[235] Nennen ließen sich beispielsweise Rivera Martínez, J. Edgardo: El Perú en la literatura de viaje europea de los siglos XVI, XVII y XVIII. Lima 1963 oder Sánchez, Luis Alberto: Un sudamericano en Norteamérica; ellos y nosotros. Lima 1968.

[236] Keyserling, Hermann Graf: Victoria Ocampo. In: Reise durch die Zeit. II: Abenteuer der Seele. Darmstadt, Baden-Baden 1958. (= Hermann Graf Keyserling. Die Gesammelten Werke. Endgültige Neuausgabe, herausgegeben vom Keyserling Archiv Innsbruck. Band II.). S. 371-422, S. 385, S. 389, S. 394. Künftig zitiert als Keyserling: Victoria Ocampo.

[237] Keyserling: Victoria Ocampo, S. 385.

[238] Keyserling: Victoria Ocampo, S. 392.

[239] Ebenda, S. 392, S. 395.

eine Welt mir Wesentliches bedeuten könnte, so würde dies Südamerika sein."/ „Dort [in Südamerika] ruht aller Akzent nicht auf dem Geistigen, sondern auf dem Irdischen."[240] Hier werden Hetero- und Auto-Image wechselseitig in Szene gesetzt. Das andere Land, was im konkreten Fall einem Kontinent – Südamerika – gleichkommt, abstrahiert er als radikalen Gegenentwurf zur eigenen Kultur. Und auch darin ist der gesamte Kontinent, nämlich Europa, inbegriffen. Keyserling diskreditiert in einem Rundumschlag fortschrittliche Errungenschaften, erteilt dem Rationalismus eine Absage, lässt sich vielmehr in Lateinamerika inspirieren, geistig an primordiale Deszendenzen anzuknüpfen. Die chilenische Wüste erinnere ihn beispielsweise an den biblischen Uranfang, als alles ungeordnet und leer war.[241]
Weil dieses Werk auf die Fiktion hinausläuft, ganz Europa zu neuen Werten zu verhelfen, die sich vom Erbe der Aufklärung distanzieren, verursacht das Buch zunächst erst einmal auch in Europa selbst die meisten Reaktionen. Und diese sind zu einem großen Teil positiv gewesen.[242]
Keyserling erhebt die Prätention, den Kontinent auf völlig einzigartige Art und Weise zu entdecken und somit auch zu ganz innovativen Ansätzen zu gelangen. Es nimmt sich als völlig überzogen aus, wenn er resümiert: „[...] und meines Wissens hat kein Weißer Ähnliches erlebt [...]."[243] Südamerikaner haben für ihn animalische Eigenschaften, die gesamten höheren Entwicklungs- und Bildungsstufen scheinen jenen nicht eigen zu sein: „Der südamerikanische Mensch ist wesentlich stumm. Desto stummer, je tiefer ist er. [...] Der Zusammenhang, welchen oberweltlichen Menschen die Rede schafft, besteht hier vom Schweigen

---

[240] Ebenda, S. 397, S. 399.

[241] Keyserling: Südamerikanische Meditationen. Stuttgart, Berlin 1932. S. 309. Künftig zitiert als Keyserling: Südamerikanische Meditationen (1932).

[242] Siehe zum Beispiel bei Curtius, Ludwig: Begegnung mit Hermann Keyserling. In: Merkur. Jg. 1950. S. 249; Dyserinck, Hugo: Die Briefe Henri Bergsons an Graf Hermann Keyserling. In: Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte. Jg. 34. 1960. S. 187. Albert Béguin erklärte sich bereit, die „Südamerikanischen Meditationen" ins Französische zu übersetzen. Siehe Grotzer, Peter: Les écrits d'Albert Béguin. Neuchâtel 1967; ders.: Existence et destinée d'Albert Béguin. Neuchâtel 1977. Siehe ferner folgende imagologische Untersuchung: Schmidt, Karin: Das Südamerikabild als personenbezogenes, europäisches und interkontinentales Phänomen. (Untertitel: Imagologische Untersuchung zu Graf Hermann Keyserlings „Südamerikanische Meditationen"). Diss. Aachen 1992. Frankfurt/M. 1993. (= Europäische Hochschulschriften. Reihe 18. Vergleichende Literaturwissenschaft. Bd. 75.)

[243] Keyserling: Südamerikanische Meditationen (1932), S. 13.

her."[244] Gleichsam schreibt er von der „Reptilisierung des Menschen" oder „Die Mädchen sind keusch, die Frauen treu – so will es die Natur. Die Familien sind richtige Brutanstalten. Es gibt phantastisch viele Kinder."[245] Leider konstruiert Keyserling damit nichts wirklich Neues, sondern besiegelt vielmehr auf verzerrte Art das bei den Europäern bereits florierende Bild von der geistigen Minderwertigkeit der Ureinwohner und Mestizen. Für ihn ist die Südamerikavision im Prinzip Initiator, die Konstellation des eigenen Kulturkreises zu sondieren. Er teilt hierzu mit: „Ich habe erst in Südamerika Europa ganz verstanden."[246] Auch da steht er ganz in der Tradition der Europäer vorangegangener Jahrhunderte. Die Entdeckung des amerikanischen Kontinents diente hier wie dort hauptsächlich der Eigendefinition.[247]
Die europäische, aber auch die nordamerikanische oder bolschewistische Gesellschaftsform disqualifiziert er als völlig dekadent.[248] Da seiner Meinung nach der Fundus eines allgemeinen Neubeginns in Südamerika zu lokalisieren sei, assoziiert er den Kontinent sukzessiv mit dem Schöpfungsmythos schlechthin: „Eben dieser Geist des Schöpfungsbrodems beherrscht Südamerikas Landschaft überall, wo die Erde nicht *wüste und leer* ist. Wo drüben neues Leben anhebt, gewinnt es also bald den Charakter eines Urbeginns."/ „Die Viehmassen der Pampa sind nur vom Schöpfungsbrodem aus zu verstehen, und gleiches gilt von der Animalität des argentinischen Menschen."[249] Dyserinck differenziert, dass es sich beim Entwurf jener Vision vom dritten Schöpfungstag um einen Imagotyp handelt, der sich wie ein roter Faden durch die „Südamerikanischen Meditationen" zieht.[250] Da Keyserling den Kontinent und sei-

---

[244] Keyserling: Südamerikanische Meditationen (1932), S. 29.

[245] Keyserling: Südamerikanische Meditationen (1932), S. 29, S. 31.

[246] Keyserling: Südamerikanische Meditationen (1932), S. 107.

[247] Joseph schreibt: „To understand how the Old World conceptualized the new, one must continually be aware that cultural descriptions were mirrors of the metaphysics of the era and to gain an apprehension of such concepts we need not only account for the exterior documentation but the inferiority to the documenters." In: Joseph, Roger: The anthropology of discourse and discovery of America. In: Proceedings of the XIth Congress of the ICLA. Vol. VI (1992). S. 35-53, S. 37.

[248] Keyserling, Graf Hermann: Amerika, Aufgang einer neuen Welt. Stuttgart 1930. S. 237, S. 238.

[249] Keyserling: Südamerikanische Meditationen (1932), S. 28, S. 29.

[250] Dyserinck, Hugo: Graf Hermann Keyserlings Südamerikanische Meditationen aus der Sicht der komparatistischen Imagologie. In: Siebenmann/ König: Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum (1992). S. 147-62, S. 148. Künftig zitiert als Dyserinck: Graf Hermann Keyserlings Südamerikanische Meditationen (1992).

ne Bewohner mit okkult geprägten Vorurteilen vereinnahmen möchte, bleibt für ihn sprichwörtlich auch vieles im Dunkeln. Jenem Fremden ordnet er die in sich widersprüchlichsten Beschreibungen wie „passiv", „grausam", „rachsüchtig", „melancholisch", „antimetaphysisch" etc. zu.[251]
Über Ocampo formuliert er sogar folgende Passage: „So transfigurierte ich aus dem Gefühl des Verratenseins heraus Victoria Ocampo zu einer Teufelin oder zu einer Indianerin, die aus dem Hinterhalt mit vergifteten Pfeilen nach mir schoss."[252] Auch hier ist Keyserling nicht weit entfernt vom Amerikabild der frühen Eroberer und Reisenden, die den Eingeborenen satanische Qualitäten untergeschoben hatten, weil auch sie Unbekanntes nicht zu interpretieren vermochten.[253] Keyserling wurde jedoch seiner Völkerurteile wegen auch in Europa scharf rezensiert. So schreibt Tucholsky, Keyserling sei einer, der „durch die Welt stakt, ganze Porzellanläden umwirft und bestimmt überall da aneckt, wo es Inhabern der fremden Wohnung wehtut."[254]
Victoria Ocampo reagiert erst viel später – 1951 – mit einer Schrift namens „El viajero y una de sus sombras (Keyserling en mis *Memorias*)".[255] Dort rekapituliert sie, dass Keyserling sich ein völlig willkürliches und irreales Bild von Südamerika gemacht habe. Er habe auf das Unbekannte so unbewusst reagiert, wie ein Proband es beim Rorschach-Test ange-

---

[251] Dyserinck: Graf Hermann Keyserlings Südamerikanische Meditationen (1992), S. 149.

[252] Keyserling: Victoria Ocampo, S. 395.

[253] Siehe auch Zitat Fußnote[214]. Und Neuber erklärt hierzu: „Unterschieden wird das Objekt der Wahrnehmung nicht mehr, weil es nicht mehr in allen verlangten Details erfahren werden kann. – Sodann fällt die durchgängige latente Teufelsmetaphorik auf, die mit dem Hinweis eingeleitet wird, die Indianer glaubten *wenig an Gott*; sie wird explizit in der Behauptung, sie beteten den Teufel an, setzt sich fort in den *Bockshoernern* und schließlich in der Wiederholung von schwärzlichen Körperattributen (zu beachten: 'Haut und Haar'). Damit verzahnt ist der Bereich des Tierischen, der als Erklärungsmodus immer wieder herangezogen wird, von der viehischen Vermehrung bis zu den *Schweinsborsten* auf den Köpfen. In eine mythische Überhöhung dieser teuflisch-animalischen Sphäre schlägt die schier unglaubliche leibliche Robustheit und eine fabelhafte Lebenserwartung der Indianer von bis zu 150 Jahren – ein Alter, das sie wohl nur erreichten, wenn die Weißen sie nicht vorher abschlachten, notfalls auch mit einem Kolbenschlag wie die Schweine, wenn sie durch Kugelkraft schon partout nicht sterben wollen [...]." Neuber, Wolfgang: Amerika in deutschen Reiseberichten des 16. und 17. Jahrhunderts. In: Siebenmann/ König: Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum (1992). S. 37-52, S. 47.

[254] Tucholsky, Kurt: Gesammelte Werke. Band 6. Reinbek bei Hamburg 1960. S. 155.

[255] Ocampo, Victoria: El viajero y una de sus sombras (Keyserling en mis *Memorias*). Buenos Aires 1951. Künftig zitiert als Ocampo. El viajero y una de sus sombras (1951).

sichts der undefinierbaren Flecken zu tun pflege: „Las *Meditaciones Sudamericanas* iban a ser la reacción de Keyserling al test Rorschach frente a la gran mancha de tinta de nuestro Continente."[256] Kurioserweise laste Keyserling Besuchern (konkret Chamberlain) seines Landes Missinterpretationen an. Er durchschaue in diesem Fall sogar, dass bei der Beurteilung anderer Länder häufig Projektionen des Eigenen einfließen: „*Chamberlain nunca vió a Alemania tal como ésta es realmente. [...] Una cosa análoga a lo que le ocurría a Chamberlain ocurre también las mas veces con la predilección por pueblos y países extranjeros: constituyen la más segura superficie de proyeción de lo propio*. Soy yo quien subraya."[257]
Laut Ocampo ist die Ursache für Keyserlings widersinnige Interpretationen der südamerikanischen Wirklichkeit im Wesentlichen darin zu sehen, dass er nur seinen eigenen Nachhall vernimmt und weder mit den Lateinamerikanern noch mit ihrem Kontinent ein authentisches Zwiegespräch beginnt.[258] Bei einem Vergleich etwa mit Valéry kann Keyserling rasch fehlende Objektivität nachgewiesen werden: „Keyserling, por lo contrario, sólo sabía hablar de él. No creía, y con razón, que el modo objetivo resultara más interesante que el modo subjetivo."[259] So führt Ocampo die Tatsache, dass Keyserling sie als rachsüchtige Indianerin skizziert hat, auf ein traumatisches Kindheitserlebnis zurück.[260] Bloss charakterisiert sein Verhaltensmuster sogar als eine „Psychotherapie kultureller Prägung".[261]
Die „Südamerikanischen Meditationen" entbehren, wie Ocampo polemisiert, jeder ernsthaften Grundlage. Sie enthalten als Basis vielmehr aufgewertete spontane Einfälle, die der jeweils aktuellen persönlichen Disposition entsprungen seien, als auch eine modifizierte Wiedergabe mitgeteilter Fakten:

Y las *Meditaciones* no me parecían, en su conjunto, dignas de alabanzas. En esa obra de 350 páginas, a pesar de algunos aciertos, una generalización frenética de conclusiones antoja-

---

[256] Ocampo: El viajero y una de sus sombras (1951), S. 33.

[257] Ebenda, S. 33.

[258] Ebenda, S. 112.

[259] Ebenda, S. 132.

[260] Ebenda, S. 124.

[261] Sie schreibt: „Sus relatos de viaje son modelos de psicoterápia cultural para la construcción de identidad cultural [...]." In: Bloss, Anja: El drama de la comunicación transatlántica. Los escritos del viaje del conde Hermann Keyserling como psícograma de una relación amorosa. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1992). S. 125-31, S. 127. Künftig zitiert als Bloss: El drama de la comunicación transatlántica (1992).

dizas repugnaba. Reconocía observaciones y opiniones que yo había confiado al filósofo, pero desfiguradas por no sé que fenómeno de inflación inaudita. Una elephantiasis interpretativa. Aquí y allá, como de costumbre, un relámpago de genio, partiendo de no sé que Magma Máter y recayendo en ella.[262]

Bezüglich dessen, dass er Ocampo im Kontext des dritten Schöpfungstages als „Schlange" tituliere, hält sie ihm vor, dass er wohl die Schöpfungsgeschichte selbst gar nicht richtig gelesen haben kann. Denn am dritten Schöpfungstag habe es schließlich noch keine Schlangen gegeben.[263]
Auch Ocampo macht sich nun ihr Bild von Keyserling als dem vermeintlichen Repräsentanten des kühleren Teils von Europa. Sie kommt aber zu der Auffassung, Keyserling habe einen Januskopf, da seine merkwürdige Phantasie nicht so recht zu dem besonnenen, dem rational gelenkten Europäer passen will. Ocampo kommentiert, er habe „tropische Züge" in seinem Wesen: „Había en el algo como la exuberancia de los bosques tropicales en un nórdico."[264] Es darf hierbei allerdings auch nicht außer Acht gelassen werden, dass Ocampo die gegenseitigen Fehleinschätzungen zu einem beträchtlichen Teil genährt hat. Auch sie hatte Keyserling zu Beginn des gemeinsamen Kontakts mit einem Sammelsurium überfrachteter Bilder konfrontiert und dabei eine recht exzentrische Überhöhung seiner Person vorgenommen. So schließt sie zum Beispiel hinsichtlich einer Photographie vom markanten Äußeren auf wesentliche innere Züge, wenn auch eher ironisch gemeint:

Keyserling, fotogénico, como una estrella de Hollywood, con esa nariz extraordinariamente aristocrática y fina y esa boca tan extraordinariamente brutal y ávida (como la de ciertas máscaras o la de los grandes cincéfalos), esos pómulos salientes, esos ojitos vivos, ligeramente oblicuos, esa frente poderosa, esa barbita puntiaguda: mezcla de Oriente y Occidente.[265]

Außerdem fühlte sie nach der Lektüre seiner Werke „Das Reisetagebuch eines Philosophen" und „Die neuentstehende Welt"[266] eine Art Seelenverwandtschaft mit ihm.
Das größte Verdienst der Ocampo besteht allerdings darin, dass sie Keyserlings Werk seit 1927 zunächst in Argentinien bekannt gemacht hat-

[262] Ocampo: El viajero y una de sus sombras (1951), S. 71-72.

[263] Ebenda, S. 62.

[264] Ebenda, S. 118.

[265] Ebenda, S. 15.

[266] Keyserling, Graf Hermann: Das Reisetagebuch eines Philosophen. 4. Auflage. Darmstadt 1920 (6 Bände); ders.: Die neuentstehende Welt. Darmstadt 1926.

te.[267] Sie lädt ihn ein, in Argentinien Kongresse abzuhalten und kümmert sich um alle damit einhergehenden praktischen Belange. Viel später lässt sie dessen Schriften in der von ihr gegründeten Zeitschrift „Sur" abdrucken, so dass sein Werk in Südamerika rezipiert werden kann. Die in Argentinien startende Kontroverse seines Werks[268] wird durch seine auf Lateinamerika bezogenen Schriften zusätzlich angespornt.
Weil Keyserling Lateinamerika noch im 20. Jahrhundert archaische Stadien unterstellt, und eben auch fast nur diese, reagierte man dort ziemlich ungehalten. Vázquez spricht beispielsweise von einer „série de teorías disparatadas sobre nuestro continente"[269]. Sehr herablassend hat sich auch der argentinische Autor Eduardo Mallea geäußert. Für ihn ist es nicht akzeptabel, dass Keyserling aufgrund seines zeitlich doch stark begrenzten Amerikaaufenthaltes vorschnell beansprucht, die Phänomene des Kontinents einkreisen zu wollen, um daraus dann noch korrekte Zirkelschlüsse zu ziehen. Vielmehr habe Keyserling den größten Teil der amerikanischen Eigenheiten überhaupt nicht internalisiert, was zu seiner Fehlinterpretation geführt habe. Er merkt an:

> Y me rebelé ante ese pensamiento injusto y precario que una residencia insuficiente en Hispanoamérica, un contacto demasiado vertiginoso con nuestros torrentes animales y vegetales, había suscitado en el pensador de Darmstadt, en ese remoto habitante de la Prinz Christiansweg.
>
> Todo le espanta en nuestra América: un reptil, el espectáculo de la selva, el color mismo de la vegetación y de la tierra, la vida en su explosión libre, y una *puna* que lo acomete en la meseta boliviana lo lleva en su terror delirante a levantar la falsa dialéctica por la que se reduce una parte del universo a las leyes primordiales y telúricas del tercer día de la creación…[270]

Keyserlings Reflexionen haben, wie ja neben Mallea auch andere bezeugten, nicht Amerika gegolten, sondern ihm sei es nur darum gegangen, ein Assoziationsfeld für seine Philosophie zu finden.[271] Hierbei ist es Keyserling völlig entgangen, dass er einen Kontinent des 20. Jahrhun-

---

[267] Ocampo: El viajero y una de sus sombras (1951), S. 14.

[268] Siehe Romero, Francisco: Keyserling sobre la amistad en la Argentina. In: Nosotros. Año XXIV. Tomo LXIX. 1930. S. 224-29; León Pagano, José: Nuestra América en la filosofía de Hermann Keyserling. In: Revista de Humanidades. Vol. 1. 1961. S. 269.

[269] Vázquez, Maria Esther: Victoria Ocampo. Buenos Aires 1991. (= Mujeres Argentinas. Una colección de biografías dirigida por Felix Luna.). S. 144.

[270] Mallea, Eduardo: Meditaciones. In: ders.: Obras Completas I. Buenos Aires 1961. S. 387-94, S. 388, S. 389. Künftig zitiert als Mallea: Meditaciones (1961).

[271] Mallea: Meditaciones (1961), S. 389-90.

derts bereist hat, der sich seit der Kolonialisierung und sogar noch früher von den primordialen Entwicklungsabschnitten weit distanziert hat:

Solo un pensamiento al miedo, depavorido y desconcertado podia ver en nuestra América la imagen de un pantano. El gesto actual de esta América es el de levantarse, la indolencia es ya una vivencia original superada en este continente, y la grave marcha silenciosa de un mundo Nuevo, a quién puede aterrar sino a aquél que tiembla por una inadecuacción de su ser antes las condiciones de este mundo […].[272]

Kora schlussfolgert analog zu Ocampo, dass Keyserling im Prinzip nur Selbstdarstellung betreibe. Als positives Beispiel hält er den argentinischen Autor Sarmiento dagegen, der ja auch über andere Kulturen und Länder geschrieben hat, aber, wie er insistiert, weitaus sachlicher: „Ha publicado Keyserling una serie de obras con muy diversos títulos. Pero el único tema de todos es el propio autor. Jamás nos habla de un hecho sino de su reacción ante este hecho. Comparado con él, nuestro Sarmiento es un escritor objetivo."[273]
Und es ist in besonderem Maße absurd, gerade Argentinien, dessen Metropole Buenos Aires ja oft genug als „Paris" Lateinamerikas[274] gepriesen worden ist, als ein Land, das wie zu Urzeiten konstituiert sei, zu verunglimpfen. Viele der lateinamerikanischen Metropolen versuchten ja seit dem 19. Jahrhundert geradezu Paris zu reproduzieren, so dass der europäische Reisende oft überhaupt nicht (mehr) das Typische einer lateinamerikanischen Großstadt ausmachen konnte. Realitätsferne Äußerungen werden aber oft auch lanciert, weil Europa an der tropischen Paradiesvision hängen geblieben ist, ohne sich wirklich anzueignen, dass der Kontinent auch völlig andere Qualitäten in sich bündelt. Berichte darüber haben in Europa sehr wahrscheinlich nicht viel in den Köpfen der breiten Masse bewirkt. Die Folgen sind entsprechend, wie Henríquez Ureña in seinem Artikel über das Bild der Europäer von Südamerika offen legt:

---

[272] Ebenda, S. 390.

[273] Kora, Alejandro: Hermann Keyserling. In: Nosotros. Año XXIII. Tomo LXIV. 1929. S. 370-72, S. 370.

[274] Die Franzosen selber sprechen von „Paris de l'Amérique du Sud". In: Pagni: Post/ Koloniale Reisen (1999), S. 247. Ein Vergleich mit London und sogar New York wird ebenfalls vorgenommen. Ebenda, S. 245. Originalzitat in Huret, Jules: En Argentine. De Buenos-Aires au Gran Chaco. Paris 1912. Es verhält sich sogar so, dass Buenos Aires und Rio de Janeiro gegenseitig um den Ruf, ein „Paris des Südens" zu sein, konkurrierten: „Rio de Janeiro and Buenos Aires dispute each other the title of being called the *Paris of the South* because of their effort to imitate the Parisian way of unofficial language for the intellectuals and many of them despised their own language." In: Faria: Comparative Literature below the Equator (2000), S. 265.

Después de Colón se descubrieron y exploraron muchas otras regiones; los hombres vieron que en América había también desiertos, maniaguas, praderas sin árboles, cordilleras formidables, dos zonas con rotación de estaciones y hasta una región polar. Pero el cambio, en la concepción popular, ha sido muy lento. En la actualidad, se considera que Norteamérica es, en términos generales, parecida a Europa, en cuanto al clima; el resto, los vastos y abigarrados territorios de Centro y Sudamérica, suele concebirse vagamente como un revoltillo de tierras más o menos torridas, por más que la altura y la latitud hayan que una porción considerable de ellas sea templada. Buena parte de la sociología popular descansa sobre esta falsa concepción geográfica.[275]

Weiterhin stellt Henríquez Ureña bezüglich europäisch fabrizierter Images fest, dass diese zumindest unmittelbar nach der Entdeckung fast nur das Spektakel der überwältigenden Natur oder die primitiv lebenden Eingeborenen ins Visier genommen hatten. Und hierbei pendelte dieses Bild vom Eingeborenen als eine Fluktuation zwischen „Edlem Wilden" und „Menschenfresser".[276] Die Hochkulturen der Azteken oder des Inkareiches wurden trotz existierender Berichte in Europa zu wenig rezipiert:

La imaginación europea, que tanta atención dedicaba a los relatos acerca de los tribus salvajes, no estaba todavía preparada para comprender aquellos extrañas y magníficas civilizaciones, aún después de leer tantas largas y minuciosas descripciones de sus ciudades y costumbres: todo lo que sacó de ellas fue una caótica impresión de riqueza, poder y muchedumbre, pero no la revelación de nuevos tipos de cultura.
Los pensadores y escritores europeos del siglo XVI no leyeron los relatos de descubrimientos y viajes en busca de nuevas formas de cultura que pudieran contrastarse con las suyas propias. Su principal preocupación era la Naturaleza.[277]

Und das lässt sich besonders für Spanien oder Portugal verbuchen. Dort ist man scheinbar über die reine Berichterstattung der Eroberreisen nicht wesentlich hinausgelangt; in der spanischen oder portugiesischen Literatur selbst spielt Lateinamerika eine geringere Rolle, als man normalerweise vermuten dürfte.[278] Obschon man sich besonders seit dem 20. Jahrhundert in außereuropäischen Regionen gegen okkupierende Sichtweisen wehrt, erfährt die reduzierende Herangehensweise in der westlichen Welt noch einmal einen Schub: „Der Widerstand der außereuropäischen Kulturen gegen die Assimilation an die europäische Zivili-

[275] Henríquez Ureña: El descubrimiento del Nuevo Mundo en la imaginación de Europa (1949), S. 15.

[276] Siebenmann: Methodisches zur Bildforschung (1992), S. 3.

[277] Henríquez Ureña: El descubrimiento del Nuevo Mundo en la imaginación de Europa (1949), S. 25, S. 26.

[278] Henríquez Ureña: El descubrimiento del Nuevo Mundo en la imaginación de Europa (1949), S. 26.

sation wird in diesem Jahrhundert immer deutlicher, wie umgekehrt die Faszination der sogenannten *Primitiven* auf europäische Künstler, Schriftsteller und Intellektuelle wächst."[279]
García Márquez mahnt an, dass jene Myopie den lateinamerikanischen Kontinent immer stärker isoliere, ungeachtet der Fortschritte moderner Verkehrsmöglichkeiten: „La interpretación de nuestra realidad con esquemas ajenos sólo contribuye a hacernos cada vez más solitarios."/ „No obstante, los progresos de la navegación que han reducido tantas distancias entre nuestra América y Europa, parecen haber aumentado en cambio nuestra distancia cultural."[280] Selbst ein renommierter Autor wie Umberto Eco repetiert in „Das Foucaultsche Pendel" lediglich einen Ausbund an Klischees über Brasilien. Der brasilianische Literaturwissenschaftler Kothe hat das angeprangert:

Umberto Eco widmet Brasilien in *Das Foucaultsche Pendel* fast hundert Seiten, übernimmt aber vom Lande selbst praktisch nur exotische Momente. Seine brasilianische Hauptfigur mag zwar einen europäischen Doktortitel haben, aber im Vergleich zur italienischen Protagonistin ist sie bloß so etwas wie eine dumme Gans: sie hat nichts zu sagen, sie hat nur zu hören. Nur die italienische Frau ist dort so intelligent, dass sie wirklich etwas zu sagen hat. Die Brasilianerin dient nur als Geliebte. Sie hat einen Körper, keine wahre Seele. Obwohl er sich ausdrücklich dagegen äußert, gelangt Umberto Eco nicht viel weiter über das hinaus, was in Brasilien „macumba pra turista" (Macumba für Touristen) genannt wird. Er glaubt, er habe das Echteste und Wesentlichste gesehen, aber de facto hat er nur eine äußerliche und exotische Inszenierung mitbekommen.[281]

Eco betrachtet den Durchschnittsbrasilianer mittels eines folkloristischen Prismas, was Kothe außerordentlich bedauert:

Dabei meint er, dass jeder Brasilianer ein Mestize mit afrikanischem Blut sein müsste, was überhaupt nicht stimmt. Soll aber der „Afro-Lateinamerikaner" so verbleiben wie er ist, d.h. schön exotisch?

Man kann sich mit den anderen erst als Mensch auseinandersetzen, wenn man die Exotik qua Vor-urteil überwindet.[282]

---

[279] Riesz: Das Thema des kulturellen *Überläufers* (1986), S. 149. Siehe auch Lützler, Paul Michael (Hrsg.): Der postkoloniale Blick. Deutsche Schriftsteller berichten aus der dritten Welt. Frankfurt/ M. 1997; ders.: Schriftsteller und „Dritte Welt" (1998).

[280] García Márquez, Gabriel: La soledad de la América Latina. In: Casa de las Américas. N° 137. Marzo-Abril 1983b. S. 3-5, S. 4, S. 5.

[281] Kothe: Vergleichende Literaturwissenschaft und die Literatur der sogenannten Entwicklungsländer (1991), S. 68.

[282] Ebenda, S. 68.

Lateinamerikaner haben sich erst nach der Unabhängigkeit in dezidierterem Ausmaß mit dem eigenen Bild befasst. Es ist immer schwierig und widersprüchlich gewesen, sich mit dem unflexiblen Bildgefüge, was die Europäer von Südamerika kundgetan haben, auseinanderzusetzen. Dennoch haben gerade jene Bildfacetten nach Südamerika zurückgestrahlt. Ohne deren Hintergrund kann man den Kontinent gar nicht mehr verstehen, wie Paz beleuchtet: „No se nos puede entender si se olvida que somos un capítulo de la historia de las utopías europeas."[283] So haben die Lateinamerikaner beispielsweise mit der kulturellen Bewegung des „Indígenismo" den Imagotyp vom „Wilden" als etwas Exotisches aus der eigenen Kultur ausgegrenzt und somit die europäische Blickrichtung nachgeahmt.[284] Die Resultate sind grotesk. Obgleich sich jene Literaturströmung vom europäischen Modell absetzen wollte, handelt es sich laut Coutinho nahezu um konvertierte Ritterromane, wie sie im europäischen Mittelalter verfasst wurden.[285] Außerdem galten Werke der europäischen Romantiker, die Exotismus thematisieren – insbesondere Chateaubriands „Atala"[286] –, als Vorbild.
Andererseits ist es für die Lateinamerikaner prekär, dass ihr Anteil am europäischen Erbe permanent verkannt wird. Peri Rossi pointiert es: „Der lateinamerikanische Mensch fühlte sich im Innersten als ein aus dem europäischen Paradies Vertriebener."[287] Weil sich Lateinamerika zu einem Großteil an Europa orientierte, hat es sich in sein Spiegelbild verwandelt: „Desse modo a América se transformou em simulacro da Europa, sua origem foi apagada pelos conquistadores e estableceu-se o fênomeno da duplicação."[288]

---

[283] Paz: Obras Completas 3: Fundación y disidencia (1995), S. 44. An anderer Stelle schreibt er: „Los americanos somos hijos del sueño de Europa tanto como de su sangre." In: América ¿Es un continente? (1941). In: ders.: Primeras Letras (1931-1943). Selección, introducción y notas de Enrico Mario Santí. Barcelona 1988. S. 153-56, S. 191. Künftig zitiert als Paz: América ¿Es un continente? (1988).

[284] Siebenmann: Methodisches zur Bildforschung (1992), S. 3.

[285] Coutinho, Eduardo F.: Living and Narrating in a Mestizo Continent. Reflections upon contemporary Latin American Fiction. In: DGAVL. Mitteilungen 1992b. S. 20-39, S. 22. Künftig zitiert als Coutinho: Living and Narrating in a Mestizo Continent (1992b).

[286] Chateaubriand, François-René de: Atala. Édition critique avec une introduction et notes par Jean Marie Gautier. Genève 1973. (= Textes littéraires français. 198.). Noch dazu wird hier ja der nordamerikanische Indianer in den Mittelpunkt gerückt. Von Südamerika ist keine Rede.

[287] Peri Rossi: Hin- und Rückfahrt (1987), S. 198.

[288] Vassallo, Lígia: Identidade e diferença na sociedade dual. In: Tempo Brasileiro (1993). S. 63-70, S. 65.

Ein ähnlicher Reflex hat sich auch in die Beziehungen zwischen Brasilien und den spanischsprachigen Ländern Lateinamerikas eingedrängt. Das gegenseitige Bild vom Anderen entspricht auf erstaunliche Weise dem, was die Portugiesen und Spanier voneinander entworfen haben.[289] Die Portugiesen öffnen sich der spanischen Kultur bereitwilliger als umgekehrt. Im Verhältnis zwischen Brasilien und Spanischamerika etabliert sich die gleiche Gewichtung. Brasilianer verstehen und lernen öfter Spanisch, als dass sich die Anrainer aus spanischsprachigen Ländern Portugiesisch aneignen. Insofern lesen die Brasilianer tendenziell auch häufiger deren Literatur als vice versa. Es liegen ebenfalls mehr Übersetzungen spanischamerikanischer Autoren ins Portugiesische vor als umgedreht.
Selbst zwischen den einzelnen Kulturmetropolen Spanischamerikas waltet eine gegenseitige Ignoranz, wie Paz mitteilt: „[...] entre México-Tenochtitlán y Buenos Aires hay muchas ciudades, y cada una de ellas está separada de las otras no sólo por la inmensidad física sino por la indiferencia y su gemela, la ignorancia."[290] Bilder dirigieren also merklich die Beziehungen zwischen Ländern und Nationen.[291]
Andererseits muss ebenfalls bewusst bleiben, dass auch Europa zum Vexierbild seiner lateinamerikanischen Eroberungen geworden ist. Fuentes hat jene wechselseitige Erhellung folgendermaßen in Worte gefasst:

> Das wahre andere Europa heißt Iberoamerika, der unvollendet gebliebene Entwurf der Renaissance-Utopie, ein Europa, das auch indische und afrikanische Farben enthält: der Indo-Afro-Ibero-Amerikanische Kontinent, der nicht zu erklären ist ohne sein europäisches Profil, so wie das Europa des Morus, des Erasmus, Dürers, Montaignes und Vitorias bis hin zu Lautréamont, Breton, Buñuel, Artaud und D.H. Lawrence nicht zu erklären ist ohne seine iberoromanische Dimension.[292]

---

[289] Siehe Pinto da Silva, João: História Literária do Rio Grande do Sul. Porto Alegre 1924. S. 174. Künftig zitiert als Pinto da Silva: História Literária do Rio Grande do Sul (1924).

[290] Paz, Octavio: Contestación al discurso de ingreso de Ramón Xirau. In: El Colegio Nacional. 7. 1974a. S. 137-40. Siehe:
http://www.colegionacional.org.mx/SACSCMS/XStatic/colegionacional/template/pdf/1974/07%20-%20Contestacion,%20por%20Octavio%20Paz.pdf (4 Seiten). S. 1. 12.1.2010.

[291] Siehe beispielsweise Ruf, Werner: Der Einfluss von Bildern auf die Beziehungen zwischen Nationen. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. Jg. 23. 1973. 3. Vj. S. 21-29.

[292] Kügelgen, Helga von: Texte zu Erdteil-Allegorien. In: Siebenmann/ König: Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum (1992). S. 55-89, S. 55. Originalzitat in: Fuentes, Carlos: Das andere Gesicht Europas. In: Liber. Nr. 2. 1989.

1.1. Reiseliteratur als Dokument wechselseitiger Betrachtungen

Reiseliteratur wurde bereits von Goethe der Weltliteratur zugeordnet.[293] In der Fülle und Eigenschaft ihres Materials ist sie für die Imagologie konstitutiv. Denn in solchen Texten werden primär Fremdbilder reflektiert und mit dem Eigenen verglichen. In den Kolumbusaufzeichnungen des Vorkapitels ist das ja bereits angeklungen. Die Beschäftigung mit Reiseliteratur kristallisiert sich als eigenständiger Forschungsbereich der Vergleichenden Literaturwissenschaft heraus.[294] Innerhalb der International Comparative Literature Association (ICLA) hat es ein „Literary Voyages Committee" gegeben. Und in komparatistischen Kongressakten lassen sich konstant diverse Beiträge verzeichnen, die nur dieser Sparte subsumiert sind.[295]
Da mittels Reiseliteratur Verschiedenheiten von Kulturen ausgelotet werden, besitzt sie für die Komparatistik eine stimulierende Signifikanz. Die argentinische Komparatistin Moreau betont eine entsprechende Vermittlerrolle: „El viajero es en la Literatura Comparada el intermediario por excelencia."[296] Duplancic oder Pageaux heben die besondere Stellung von Reiseliteratur in der Komparatistik ebenfalls in ihren Facetten hervor:

El estudio de la literatura de viajes es un ámbito reconocido de la literatura comparada.

---

[293] Corbineau-Hoffmann: Einführung in die Komparatistik (2004), S. 21.

[294] So war beispielsweise an der Universität Paderborn ein Graduiertenkolleg „Reiseliteratur und Kulturanthropologie" (1998-2004) eingerichtet worden.

[295] Siehe z.B. Alziro Seixo, Maria (Hrsg.): Travel writing and cultural memory/ Écriture du voyage et mémoire culturelle. Vol. IX der Proceedings of the XVth Congress of the ICLA (2000). Gleichermaßen finden sich einige Beiträge bei den unter „Viagens" und „Brasil-França: Viagens reais e projeitos culturais" zusammengefassten Artikeln in den Akten des brasilianischen Komparatistenkongresses von 1998. Siehe 6° Congresso ABRALIC. 18 a 22 de agosto de 1998. Universidade de Santa Catarina.
http://www.cce.ufsc.br/~nelic/VI_congresso.html. 20.10.1998.
Die Liste könnte noch fortgesetzt werden.

[296] Moreau, Pierina Lidia: La Literatura comparada en las Universidades Cordobesas: experiencias y realizaciones. In: BLC. Año XIII- XV. 1988-1990. S. 111-141, S. 124. Künftig zitiert als Moreau: La literatura comparada en las Universidades Cordobesas (1988-1990).

La literatura comparada observará en los textos argentinos de viajes la imagen que éstos proponen del extranjero apreciando no solo el descubrimiento del mundo por parte del viajero sino también la necesidad de autodescubrirse al diferenciarse de los otros.[297]

El comparatista encara el viaje como tema de estudio ya que constituye una de las posibles experiencias culturales *y* literarias de „lo extranjero".

Bien traduce, pues, el viaje aquel vaivén perpetuo entre culturas, aquella posibilidad de *diálogos* entre culturas (expresados por medio de monólogos del viajero…) sin olvidar en casos de malhumor individual o de odio, menosprecio colectivo [...].[298]

Für Pratt leitet sich das Substantielle von Reiseliteratur her aus der Illumination sogenannter „contactzones", hybrider kultureller Zwischenräume, welche die Disposition des Reisenden abbilden, der die kulturrellen Räume durchquert.[299]
Pizarro erklärt, dass die zahlreiche Reiseliteratur in Lateinamerika durchaus mitverantwortlich dafür ist, dass sich die Komparatistik herausbilden kann: „En este sentido se podrá decir que nuestra literatura nace en el espacio propio del comparatismo como es la literatura de viajes."[300] Pera enthüllt, dass ein gewichtiger Anteil lateinamerikanischer Literatur aus Zeitabschnitten der Eroberung und Kolonialisierung sich auf Reisefiktionen konzentriert[301]; diese stellen ein Hauptkapitel der damals verfassten literarischen Texte dar.
Es ist zu fokussieren, wie Reiseliteratur bisher überhaupt rezipiert worden ist. Auch dafür gibt es uniforme Muster. Die bereits thematisierte Asymmetrie schlägt sich hier ebenfalls nieder. Reiseberichte über Lateinamerika einerseits und Europa andererseits werden nicht gleichberechtigt wahrgenommen. Pagni konstatiert diesbezüglich:

---

[297] Duplancic de Elgueta, Elena: Fronteras argentinas. Definición del territorio nacional a través de la literatura de viajes. In: Dubatti: Comparatística (1992a). S. 109-115, S. 109, S. 110.

[298] Siehe Pageaux: La Literatura General y Comparada: trayectoria y programa (1984), S. 176. ders.: La dimensión extranjera como enfoque comparatista. In: RECIFS (1984). S. 212-221, S. 213. Künftig zitiert als Pageaux: La dimensión extranjera como enfoque comparatista (1984).

[299] Aufgeführt in: Lützler: Schriftsteller und „Dritte Welt" (1998), S. 21.

[300] Pizarro, Ana: Sobre las direcciones del comparatismo en la América Latina. In: Casa de las Américas. N° 135. 1982. S. 40-49, S. 41. Künftig zitiert als Pizarro: Sobre las direcciones del comparatismo en la América Latina (1982). Siehe auch Pizarro, Ana (Hrsg.): Hacia una historia de literatura latinoamericana. México 1987b. S. 13. Künftig zitiert als Pizarro: Hacia una historia de literatura latinoamericana (1987b).

[301] Pera, Cristóbal: De *viajeros* y *turistas*: reflexiones sobre el turismo en la literatura hispanoamericana. In: „1898-1998. Balance de un siglo". Sondernummer der Revista Iberoamericana. Vol. LXIV. Julio-Diciembre 1998. N° 184-185. S. 507-527, S. 508. Künftig zitiert als Pera: De *viajeros* y *turistas* (1998).

Amerika verschwindet in den rhetorischen Konstruktionen europäischer Reiseberichte, aber das, was europäische Reisende über Amerika geschrieben haben, legt sich als semantische Schicht auf die Wirklichkeit, die Amerika ist, und verändert sie auch. Es lässt sich unschwer feststellen, dass der umgekehrte Fall seltener eintritt. Was Lateinamerikaner im Laufe der Jahrhunderte und bis heute über Europa gesagt haben, ist kaum Realität Europas geworden – aus dem einfachen Grund, dass es überhört oder nicht ernst genommen wurde.[302]

Das betrifft nicht nur die Reiseliteratur der Eroberereepoche, sondern jene Tendenz gilt auch für spätere Jahrhunderte. Selbst als Lateinamerikaner ab dem 19. Jahrhundert zunehmend Europa bereisten, hat man sich dort kaum dafür interessiert, was für Eindrücke und Gedanken jene Reisende notierten. Pagni stellt auf Spanischamerika bezogen fest:

Die Reiseberichte von Hispanoamerikanern, die im 19. Jahrhundert durch Amerika, aber auch nach Europa reisten, wurden im ungleichen *interkulturellen* Austausch wenig beachtet und ernst genommen; in der sogenannten Wiederentdeckung Lateinamerikas spielten Texte amerikanischer Autoren offenbar kaum eine Rolle.[303]

Eine zusätzliche Reduzierung wird vorgenommen, wenn man immer nur vom Reisen auf den anderen Kontinent spricht. Das konkret bereiste Land scheint eine untergeordnete Rolle zu spielen, besonders im Fall der lateinamerikanischen Länder:

Aus europäischer Sicht wird Lateinamerika zunächst als eine Einheit gesehen, die Lateinamerika weder politisch noch kulturell ist [...] Aus lateinamerikanischer Sicht wird umgekehrt Europa ebenfalls trotz seiner Vielfalt als eine Einheit wahrgenommen: Auch heute noch reist nach *Europa* bzw. nach *Lateinamerika*, wer etwa nach Frankreich oder nach Argentinien reist.[304]

Im Rahmen einer lateinamerikanischen Komparatistik sollte keinesfalls nur die einseitige Betrachtung von Reisedokumenten erfolgen. Es ist, wie der argentinische Komparatist Dornheim formuliert, unerlässlich, die Schriften lateinamerikanischer Reisender im wissenschaftlichen Studium nicht zu marginalisieren.[305] Aber auch die europäische Komparatistik

---

[302] Pagni, Andrea: Ins Land der Vorfahren und zurück: Juan Bautista Alberdi in Europa. In: Bernecker, Walther L./ Krömer, Gertrut (Hrsgg.): Die Wiederentdeckung Lateinamerikas. Die Erfahrung des Subkontinents in Reiseberichten des 19. Jahrhunderts. Frankfurt/M. 1997. (= Lateinamerika Studien. Bd. 38.). S. 391-403, S. 393. Künftig zitiert als Pagni: Ins Land der Vorfahren und zurück (1997). Siehe auch Pagni: Post/ Koloniale Reisen (1999), S. 10.

[303] Pagni: Ins Land der Vorfahren und zurück (1997), S. 394.

[304] Pagni: Post/ Koloniale Reisen (1999), S. 2.

[305] Siehe: Dornheim, Nicolás Jorge: Las interrelaciones literarias entre Latinoamérica y Alemania. Un campo específico de la Germanística Latinoaméricana. Métodos, direcciones, posibilidades. In: Acta: IV. Lateinamerikanischer Germanistsenkongress. IV. Congresso latinoamericano de estudos germanísticos. Universidade de São Paulo 1974. S. 293-313, S. 297.

darf sich dieser Aufgabenstellung nicht entziehen. Schon 1931 hat man sich in Frankreich mit Reiseerfahrungen von Lateinamerikanern befasst.[306] Auch Pagni gehört zu jenen Wissenschaftlern, die versucht hat, beide Perspektiven gleichzustellen, indem sie Texte Gerstäckers und Sarmientos parallelisiert, worauf später noch Bezug genommen wird.[307] Und in dieser Arbeit sollen gleichermaßen ausgewählte Reiseerfahrungen von Repräsentanten beider Erdteile untersucht werden.

Künftig zitiert als Acta. IV. Lateinamerikanischer Germanistenkongress (1974) und als Dornheim: Las interrelaciones literarias entre Latinoamérica y Alemania (1974).

[306] Siehe zum Beispiel Looten, C.: Le voyage en Europe (1853-1854) du chanoine Chilien Eyzaguirre. In: RLC. N° 11. 1931. S. 13-22. Im gleichen Band hat man sich in mehreren Aufsätzen der Reiseliteratur und dem lateinamerikanischen Kontinent gewidmet.

[307] Siehe Pagni, Andrea: *Los viajes* y el lugar de la escritura en los textos de Friedrich Gerstäcker y de Domingo Faustino Sarmiento. In: Sarmiento, su época. Actas del Segundo Congreso Internacional del CELCIRP. Vol. I. Tucumán – Bahía Blanca. 25 de agosto – 1° de septiembre de 1988. (= Río de la Plata. Culturas. 8. 1989.). S. 141-57. Künftig zitiert als Pagni: *Los viajes* y el lugar de la escritura en los textos de Friedrich Gerstäcker y de Domingo Faustino Sarmiento (1989). An anderer Stelle erklärt sie: „Um aus dieser Aporie herauszufinden, entschloss ich mich dazu, auch die Berichte von Hispanoamerikanern, die Europa bereisten, in meine Untersuchung miteinzubeziehen." In: Pagni: Post/ Koloniale Reisen (1999), S. 9.

1.1.1. Europäer und Nordamerikaner über lateinamerikanische Länder

Die Europäer sind seit der Entdeckung durch Kolumbus nach Amerika gereist, wobei die Beweggründe dafür im Laufe der Jahrhunderte variierten. Zunächst stand selbstverständlich die Eroberung und Kolonialisierung im Vordergrund. Insofern berichteten auch erst einmal die eigentlichen Kolonialmächte Spanien und Portugal mehr über den neuen Kontinent als weitere Länder. Aber auch Deutsche und andere Europäer schreiben schon früh über ihre Erfahrungen in Amerika.[308] Diese Reiseberichte wurden sofort rezipiert und haben Spuren in der europäischen Literatur hinterlassen; im Imagologie-Kapitel wurden einige Beispiele vorgeführt. Wenige Jahrzehnte nach der Entdeckung Amerikas haben sich also bereits Anspielungen auf die Neue Welt in literarische Werke infliltriert.[309]

---

[308] Siehe Vespucci, Amerigo: Lettera di Amerigo Vespucci delle isole novamente trovate in quattro suoi viaggi. (1504). Princeton University Press 1916. (= Vespucci reprints, texts and studies. 2.); Neukomm, Titus: Brief aus Venezuela. Anno 1535. Adi 6.9. in Coro. In: Joetzke, Franz: Brief eines Lindauers aus Venezuela vom Jahre 1535. In: Forschungen zur Geschichte Bayerns. 15. 1907. S. 271-78; Dobrizhoffer, Martin: Geschichte der Abiponer, einer berittenen und kriegerischen Nation in Paraguay. Wien 1784; Grimm, Sigmund: Ein schöne newe zeytung so kaiserlich Mayestet aus India yetzt neulich zukommen seind. Gar hüpsch von den Newen ynseln und von yren sytten gar kurtzweylig zu lesen. Augsburg 1522; Paucke, Florian: Hin und Her. Hin süsse und vergnügt. Her bitter und betrübt. Das ist treu gegebewne Nachricht. Regensburg 1870. Siehe ebenfalls die schon aufgeführten Berichte in Fußnote[168]. Auch noch später setzt sich bei den Deutschen das Bedürfnis nach Mitteilungen zu Südamerikaerlebnissen oder gar –inspirationen fort. Siehe Seidler, Carl: Zehn Jahre in Brasilien während der Regierung Dom Pedro's und nach dessen Entthronung. Quedlinburg 1835 (Bd. 1,2); Rugendas, Moritz: Malerische Reise in Brasilien. Faks.-Ausgabe der Originalausgabe. Paris, Mühlhausen 1935. Stuttgart 1986; Burmeister, Hermann: Reise nach Brasilien: durch die Provinzen von Rio de Janeiro und Minas Gerães; mit besonderer Rücksicht auf die Naturgeschichte der Gold- und Diamantendistricte. Berlin 1853. Siehe ebenfalls die Schrift des Franzosen Léry: Histoire d'un voyage fait en la terre du Brésil (1578).

[309] Siehe zum Beispiel 1494 Brant, Sebastian: Das Narrenschiff. Übertragen von H.A. Junghans. Durchgesehen und mit Anmerkungen sowie einem Nachwort neu herausgegeben von Hans-Joachim Mähl. Stuttgart 1966. Dort besonders Verse 53 und 56. Aber auch im Vorwort zu Ulrich Tenglers „Der neü Layenspiegel" (1509/1512) spielt Sebastian Brant auf die Entdeckung des Neuen Konstinents an. Neuber hat sich mit diesem Thema auseinandergesetzt. Siehe Neuber, Wolfgang: Verdeckte Theologie. Sebastian Brant und die Südamerikaberichte der Frühzeit. In: Heydenreich, Titus (Hrsg.): Der Umgang mit dem Fremden. Beiträge zur Literatur aus und über Lateinamerika. München 1986. (= Lateinamerika-Studien. 22.). S. 9-29. Künftig zitiert als Heydenreich: Der Umgang mit dem Fremden (1986).

Bei Staden [310] zeigen sich 1557 schon Genremerkmale des Reiseberichts. Er war als Abenteurer nach Südamerika, in das heutige Brasilien, gesegelt und kehrte zunächst bald darauf wieder nach Europa zurück. Eine weitere Expedition zum Río de la Plata scheiterte; das Schiff war in Seenot geraten. Staden nahm einen Posten auf einem kolonialen Befestigungspunkt an. Nach anderthalb Jahren Arbeit fällt er jedoch bei einem Überfall in die Hände des Indianerstamms der Tupinambas. Dort verlebte er neun Monate in Gefangenschaft, von der er akribisch Bericht erstattet hat. Die Eingeborenen werden dabei als erbarmungslose Menschenfresser porträtiert. Nur mit einiger List entkommt Staden dem ihm zugedachten Tod durch Verspeisung. Ganz andere Konturen nimmt ein ähnliches Schicksal beim spanischen Cabeza de Vaca an. Auch er hatte während Entdeckungsfahrten Schiffbruch erlitten und musste anschließend mit Indianern zusammenleben, allerdings für die relativ lange Zeit von neun Jahren (1528-1537). Seine Erlebnisse hat er in „Naufragios y comentarios“ eloquent beschrieben. Der herausragende Unterschied zu anderen Texten besteht darin, dass er Lebensweisen der Indianer aus der Sichtweise einer Person heraus wiedergibt, die selber in diese Kultur eingebunden gewesen ist.[311] Während seines Aufenthaltes lernt er sehr viele verschiedene Eingeborenenstämme kennen, deren vielschichtige Sitten und Gebräuche er bald voneinander zu distanzieren weiß. Manche seien sehr kriegerisch, notiert er.[312] Andere übertreffen gemäß Cabeza de Vacas Ausführungen in der Sklaverei selbst die Spanier an Brutalität.[313] Bisweilen werden Indianerstämme als nach einem ausgeklügelten System vorgehende Diebesbanden skizziert. Außerdem seien nicht wenige von ihnen trunksüchtig und verlogen.[314] Viele sind bilingual.[315] Wiederum gibt es Indianer, die ihre Kinder geradezu abgöttisch verehren.[316] Das Neue dieser Präsentationen resultiert daraus, dass die Eingeborenen hier nicht als die Bewohner eines Arkadiens interpretiert werden, was ja

---

[310] Siehe Staden (1557).

[311] Núñez Cabeza de Vaca, Álvar: Naufragios y comentarios. Hrsg. v. Roberto Ferrando. Madrid 1984. (= Crónicas de América. 3.). S. 14. Künftig zitiert als Cabeza de Vaca: Naufragios.

[312] Cabeza de Vaca: Naufragios, S. 100.

[313] Ebenda, S. 142.

[314] Ebenda, S. 145.

[315] Ebenda, S. 151.

[316] Ebenda, S. 127.

in den Briefen des Kolumbus durchaus der Fall gewesen ist. Sie werden auch nicht mit dem Stereotyp des grausamen Menschenfressers etikettiert, wie wir es bei Staden nachlesen. Vielmehr bringt Cabeza de Vaca sogar ein handfestes Beispiel dafür, dass auch die Spanier kannibalisches Verhalten an den Tag gelegt und bei den Indianern Entsetzen hervorgerufen haben:

Cinco cristianos que estaban en el rancho en la costa llegaron a tal extremo, que se comieron los unos a los otros, hasta que quedó uno solo, que por ser solo no hubo quién lo comiese. Los nombres de ellos son éstos: Sierra, Diego López, Corral, Palacios, Gonzalo Ruiz. De este caso se alteraron tanto los indios, y hubo entre ellos tan gran escándalo, que sin duda si al principio ellos lo vieran, los mataran, y todos nos viéramos en grande trabajo.[317]

Die Spanier werden nicht wie in anderen Berichten als die Überlegenen definiert. Er führt uns beide, Spanier und Indianer, als Gruppen vor, die mit Stärken und Schwächen behaftet sind: „Los indios que nos presenta Álvar Núñez, no eran ni *mejores* ni *peores* que los españoles que llegaron a sus costas."[318] Außerdem umrundet der Autor die Indianer in ihrer Vielfalt. Er klärt darüber auf, dass es in dem gleichen Maße mannigfaltige Indianerkulturen gebe, wie beispielsweise für Europa verschiedenste Völker katalogisiert werden können. Hier bricht er bereits mit dem engstirnigen Bild vom „typischen" Eingeborenen, das noch lange danach in der europäischen Kollektivvorstellung perpetuierte:

[...] todavía hoy existe una tendencia a considerar al habitante del Nuevo Mundo, como un ser homogéneo, conocido desde el Estrecho de Bering hasta el Cabo de Hornos con el nombre de „indio". Esta visión un tanto superficial y paternalista de un mundo poblado por seres „buenos por naturaleza", „no contaminados", es un tanto absurda.[319]

Un indio „seminola" de la Florida, se parecía tanto a un „guaraní" como un andaluz a un finlandés. Existen indios buenos y malos, tontos y inteligentes, ni más ni menos que los europeos, cada uno adoptado a su propio medio.[320]

Ein umwälzendes Moment ist darin zu sehen, dass Cabeza de Vaca aus der eigenen Kultur heraustritt und sich in die ihm fremde integriert. Er lebt nicht nur unbekleidet mit den Eingeborenen zusammen und reproduziert deren äußeres Gehabe. Selbst innerlich erfährt er eine kulturelle Metamorphose: Cabeza de Vaca macht sich Bestandteile der fremden Glaubensrituale zu eigen, als er von den Indianern immer wieder

[317] Cabeza de Vaca: Naufragios, S. 125.

[318] Kommentar von Roberto Ferrando in: Cabeza de Vaca: Naufragios, S. 14.

[319] Ebenda, S. 34

[320] Ebenda, S. 33.

zum Medizinmann berufen wird. Nach einer geraumen Zeit begreift sich Cabeza de Vaca selbst als Wunderheiler, der sogar Tote wieder zum Leben erweckt: „A la noche se volvieron a sus casas, y dijeron que aquel que estaba muerto y yo había curado en presencia de ellos, se había levantado bueno y se había paseado, y comido, y hablado con ellos, y que todos cuantos había curado quedaban sanos y muy alegres."[321] Die ihm erbrachte kulthafte Verehrung empfindet er als völlig normal, sogar als wohlverdient: „Esto causó muy grande admiración y espanto, y en toda la tierra no se hablaba en otra cosa. Todos aquellos a quien esta fama llegaba nos venían a buscar para que los curásemos y santiguásemos sus hijos."[322] Auch Staden fügt sich zwar teilweise in eine ähnliche Rolle, nämlich in jene eines Wahrsagers ein, ist sich aber immer dessen bewusst, dass er nur eine ihm Vorteile verschaffende Camouflage anwendet. Cabeza de Vaca scheint indessen die indianische Identität auch absorbiert zu haben. Juan Francisco Maura kommentiert das merkwürdige Gebaren jenes Europäers folgendermaßen:

A Cabeza de Vaca se le ha llamado el „primer cirujano de Texas". Es tal su maestría cuando hace cirujía del corazón que apenas deja cicatriz. En caso de que salga mal la operación, siempre queda la posibilidad de resucitarlo milagrosamente.[323]

Von den Europäern wird Cabeza de Vaca aufgrund seiner perfekten Adaptation nach neun Jahren zunächst überhaupt nicht mehr als einer der ihrigen erkannt, wie er selbst erfahren muss:

Este día anduve diez leguas, y otro día de mañana alcancé cuatro cristianos de caballo, que recibieron gran alteración de verme tan extrañamente vestido y en compañía de indios. Estuviéronme mirando mucho espacio de tiempo, tan atónitos que ni me hablaban ni acertaban a preguntarme nada.[324]

Die Indianer akzeptieren aber wiederum Cabeza de Vaca als Stammesgenossen und sondern ihn strikt von den anderen europäischen Eroberern ab:

[...] diciendo que los cristianos mentían, porque nosotros veníamos de donde salía el sol, y ellos donde se pone. Que nosotros sanábamos los enfermos y ellos mataban los que estaban sanos; y que nosotros veníamos desnudos y descalzos, y ellos vestidos y en caballos y con

[321] Cabeza de Vaca: Naufragios, S. 158. Insofern begreift er sich nicht nur als Medizinmann, sondern verleiht sich auch Züge des biblischen Messias. Vergleiche Lukas 7,11-17 und Johannes 11,17-44.

[322] Cabeza de Vaca: Naufragios, S. 158.

[323] Fußnote in Cabeza de Vaca: Naufragios, S. 183.

[324] Cabeza de Vaca: Naufragios, S. 202.

lanzos. Que nosotros no teníamos codicia de ninguna cosa, antes todo cuanto nos daban tornábamos luego a dar, y con nada nos quedábamos, y los otros no tenían otro fin sino robar todo cuanto hallaban, y nunca daban nada a nadie.[325]

Hierbei reflektiert Cabeza de Vaca gleichsam die Greueltaten und Goldgier der eigenen Leute aus der Perspektive der Betroffenen heraus, die ja jetzt auch die seinige geworden ist. Riesz redet bezüglich Figuren wie die des Cabeza de Vaca vom „kulturellen" Überläufer und Spitta charakterisiert ihn als „transculturador".[326] Eine Akteurin mit ähnlicher Typologie ist die Indianerin Malinche (auch Doña María oder Malintzin genannt, seit 1519 als Sklavin bei den Spaniern), welche die Maya-, die Aztekensprache als auch Spanisch versteht und für Cortés dolmetscht. Sie wandert schließlich völlig in die spanische Kultur ein, importiert dabei jedoch gleichzeitig die indianischen Elemente. Todorov, der sich eingehend mit der Problematik des „Anderen" in Relation zur amerikanischen Eroberung auseinandersetzt, erkennt in ihr das erste Paradigma einer kulturellen Verschmelzung:

Sie ist zunächst einmal das erste Beispiel und damit auch das Symbol für die Vermischung der Kulturen; sie deutet damit bereits auf den modernen mexikanischen Staat hin und, darüber hinaus, auf den Zustand, in dem wir alle uns heute befinden, denn auch wenn wir nicht immer zweisprachig sind, so sind wir doch unweigerlich bi- oder trikulturell. Die Malinche stellt das Gemisch über die (aztekische oder spanische) Reinheit und würdigt die Rolle des Vermittlers.[327]

Die Malinche übersetzt aber nicht nur, wie Todorov anmerkt, sondern avanciert zu einer Art kultureller Diplomatin, die sich in politische oder militärstrategische Belange einmischt:

Und sie begnügt sich nicht mit dem Übersetzen; sie übernimmt ganz offensichtlich auch die Werte der Spanier und trägt nach besten Kräften zur Verwirklichung ihrer Ziele bei. Einerseits bewerkstelligt sie eine Art kultureller Umsetzung, indem sie für Cortés nicht nur Wörter, sondern auch die Verhaltensweisen dolmetscht; andererseits versteht sie es, nötigenfalls auch die Initiative zu ergreifen und die geeigneten Worte an Moctezuma zu richten […].[328]

Todorov greift außerdem heraus, dass sie die neuen Kultursegmente in sich aufnimmt und sich dieser bedient, um die eigene Kultur besser zu

---

[325] Ebenda, S. 205.

[326] Riesz: Das Thema des „kulturellen" Überläufers (1986); Spitta, Silvia: Between two waters: Narratives of transculturation in Latin America. Houston 1995. S. 29. Künftig zitiert als Spitta: Between two waters (1995).

[327] Todorov, Tzvetan: Die Eroberung Amerikas (1985), S. 124-225.

[328] Ebenda, S. 123.

verstehen.[329] So ähnlich war es ja auch bei Cabeza de Vaca verlaufen. Da der Aktionsradius der Konquista den Mechanismus des kulturellen Zusammenpralls immer aufs Neue ankurbelt, wird der „kulturelle Überläufer" zu einer Konstante, ebenso wie die Transkulturation, von der in den Folgekapiteln noch ganz intensiv die Rede sein wird. Weitere Beispiele für jenes kulturelle Tauziehen sind die folgenden: Ein Gerónimo Aguilar verbleibt nach einem Schiffbruch (1511) acht Jahre bei den Mayas und leistet noch vor der Malinche Übersetzerdienste für Cortés. Er kehrt aber definitiv zu den Spaniern zurück. Gonzalo Guerrero, der zusammen mit Aguilar bei den Mayas gelandet war, assimiliert sich hingegen derartig an die neue Kultur, dass er seine Herkunft komplett verleugnet.
Wie schon zur Genüge zitiert, wurde die Reiseliteratur zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert vornehmlich von den Paradiesvorstellungen und Ideen über primitiv lebende Eingeborene als auch von den Begegnungen mit jenen beherrscht. Es gibt nur wenige Ausnahmen. Als eklatantes Gegenbeispiel wäre der Gelehrte Humboldt aufzuführen, welcher im Zuge seiner Amerikareise (1799-1804) wissenschaftliche Betrachtungen anstellte und daran anknüpfend enzyklopädische Aufzeichnungen anfertigte, die in mehreren Bänden veröffentlich wurden.[330]
Im 20. Jahrhundert nimmt man dann sehr deutlich wahr, dass die exotische Welt ins Wanken geraten ist. Auch das wurde im Vorkapitel schon mit entsprechenden Textstellen aus Stadlers Buch über eine Argentinienreise belegt. Diese Blickzäsur ist für das 20. Jahrhundert symptomatisch. Wir finden eine Bekundung davon in Lévi-Strauss anthropologischer Studie „Traurige Tropen". Er konstatiert dort, dass die Europäer ihre Kultur vollständig in die Neue Welt transplantiert und damit die Chance auf wirklich Unberührtes selbst verspielt haben:

> Nie wieder werden uns die Reisen, diese Zaubertruhen voll traumhafter Versprechen, ihre Schätze unberührt offenbaren. Eine überregte, unruhige Menschheit stört für immer die Stille der Meere. Eine Gärung von zweifelhaftem Geruch verdirbt die Düfte der Tropen und bringt ihre Frische zum Welken, verdirbt unsere Wünsche und verurteilt uns dazu, Erinnerungen zu sammeln, die bereits zur Hälfte verfault sind.[331]

---

[329] Ebenda, S. 125.

[330] Humboldt, Alexander von: Voyage aux régions équinoxiales du Nouveau Continent, fait en 1799, 1800, 1801, 1802, 1803 et 1804/ par Alexander de Humboldt et Aimé Bonpland. Paris und andere Verlagsorte 1805-1835. Das Werk erscheint in 30 Bänden parallel auf Deutsch und in wechselnden Verlagsorten. Hierbei handelt es sich übrigens um die erste amerikanische Enzyklopädie überhaupt.

[331] Lévi-Strauss, Claude: Traurige Tropen. Aus dem Französischen von Suzanne Heintz. Köln 1970. S. 13. Künftig zitiert als Lévi-Strauss: Traurige Tropen (1970).

Lévi-Strauss ordnet sich zunächst auch als Reisenden ein, welcher auf der Suche nach dem überlieferten Exotismus ist: „So sehe ich mich als Reisenden, als Archäologen des Raumes, der mit Hilfe von Bruchstücken vergeblich versucht, das Exotische zu rekonstruieren."[332] Der Text befördert jedoch zunehmend die Dekonstruktion jener Idee. Statt von einer exotischen Welt redet er, des Urwalds ansichtig werdend, vom „primären Gefühl des Erdrücktwerdens"[333]. Die Studie nimmt sich in vielen Passagen tatsächlich wie ein Reisebericht aus. Aber Lévi-Strauss beziffert halt auch, dass die europäischen Sehraster auf dem amerikanischen Kontinent unscharf werden, sogar verschwimmen. So entspreche die amerikanische Stadt in ihrer Dimension einer europäischen Landschaft, und zur amerikanischen Landschaft selbst lassen sich gar keine europäischen Vergleichskriterien ermitteln.[334]. Er metaphorisiert die Stadt auch als „künstliche Landschaft"[335]. Außerdem empfindet er den Gegensatz zwischen Wohnung und Straße in Amerika weniger akkurat ausgeprägt als in Europa.[336]

Enzensberger trifft gleichermaßen die Feststellung, dass es keinen exotischen Fluchtraum mehr gebe. Und er geht hart ins Gericht mit der europäischen Sucht, die in den Ländern der Dritten Welt etwas Derartiges zu suchen sich anmaßt:

> Was sie bei jenen entfernten Völkern suchen, könnte man vielleicht das utopische Minimum nennen. Der hartnäckigen Hoffnung, die sie in die Zukunft der *Dritten Welt* setzen, entspricht ihre vernichtende Kritik an der Gesellschaft, aus der sie hervorgegangen sind, und die jeden utopischen Überschuss aufgezehrt hat.

---

[332] Lévi-Strauss: Traurige Tropen (1970), S. 20.

[333] Lévi-Strauss: Traurige Tropen (1970), S. 31.

[334] Lévi-Strauss: Traurige Tropen (1970), S. 31. Übrigens kommt Kroetz in seinem Buch über eine Nicaraguareise zu völlig ähnlichen Beurteilungen. Für ihn präsentiert sich die amerikanische Stadt so groß und ungeordnet, dass er darin als Europäer keinen ihm vertrauten, sich abhebenden Fixpunkt, ausmachen kann. Über Managua hält er fest: „Die Stadt ist schwer zu beschreiben, weil sie NICHT ist. [...] Es gibt keine Häuser, die man sich merken könnte. Keine Denkmäler, keine alten Straßenzüge, keine idyllischen Plätzchen. Es gibt nichts, wozu man sagen könnte: das merk ich mir, das find ich wieder. Man findet nichts wieder. [...] Ich habe noch nie so eine Stadt gesehen."/ „Diese weite, ebenerdige Stadt ohne Zentrum, ohne Griff."; Er spricht sogar von einem „Stadturwald". In: Kroetz, Franz Xaver: Nicaragua Tagebuch. Roman. Hamburg 1985. S. 27, S. 30, S. 27. Kroetz hat übrigens auch noch eine andere Südamerikareise unternommen und darüber einen Bericht verfasst. Siehe ders.: Brasilien-Peru-Aufzeichnungen. Frankfurt 1991.

[335] Lévi-Strauss: Traurige Tropen (1970), S. 31.

[336] Ebenda, S. 38.

Eine exotische Alternative zur industriellen Zivilisation existiert nicht mehr. Wir sind eingekreist und belagert von unseren Nachahmern.[337]

Der mexikanische Autor Fuentes lässt in einem Prosatext eine fiktive Kolumbusfigur aus dem Blickwinkel des 20. Jahrhunderts heraus referieren und einen utopischen Bericht zwecks Bewahrung der bereits zerstörten Alternativen schreiben. Jener Kolumbus versucht darüber zu meditieren, ob die europäischen Mystifikationen über Amerika hätten verhindert werden können, wären die Entdeckungen nicht in größerem Ausmaß und derartig überzeichnet publik gemacht worden:

Sí, había llegado al Paraíso y mi dilema era uno solo: comunicar o no este hallazgo a mis ilustres patronos europeos. Quedarme callado o anunciar mi hazaña.[338]

Seine Kolumbusfigur rekapituliert in Anlehnung an das berühmte Bordtagebuch jenes phantastische Kaleidoskop über die Neue Welt, was die Europäer letztendlich dazu animierte, diese Orte zu okkupieren, um Quellen des Profits ausfindig zu machen.[339] Die Reiseerzählungen des Kolumbus werden als unmittelbare Ursache für das anschließende Bild der Europäer über den Neuen Kontinent gewertet. Der literarische Kolumbusheld gesteht sich diesbezüglich eine Schuld ein: „No desconocía, sin embargo, la necesidad fabuladora de mis contemporaneos, la envoltura mítica que disfrazara e hiciese paladeable el afán de lucro."[340] Das führt zu einer unvorhergesehenen Wende. Im Tagebuch des Texts findet sich die Nachricht, dass Kolumbus zum kulturellen Deserteur geworden ist. Er will im Paradies bleiben und nie wieder nach Europa zurückkehren: „Tomé la decisión de callar y permanecer entre ellos por varios motivos."[341] Als Argument dafür prophezeit er gleichermaßen die Unfähigkeit Europas, sich auf eine Welt einzulassen, die nicht aus den Wurzeln der eigenen Vergangenheit heraus erklärt werden kann, welche vielmehr eine autonome in die Zukunft gerichtete Dynamik aufweist:

El Paraíso, sí. Pues en él permanecía, liberado sobre todo de la horrible necesidad de explicarles a los europeos una realidad diferente, una historia inexplicable para ellos. Cómo va a entender Europa que hay una historia distinta de la que ella hizo o aprendió? Una segunda

---

[337] Enzensberger, Hans Magnus: Eurozentrismus wider Willen. Ein politisches Vexierbild. In: ders.: Politische Brosamen. Frankfurt /M. 1982. S. 31-52, S. 45, S. 50.

[338] Fuentes, Carlos: Las dos Américas. In: ders.: El naranjo. Madrid 1993. S. 234-60, S. 240. Künftig zitiert als Fuentes: Las dos Américas (1993).

[339] Fuentes: Las dos Américas (1993), S. 240.

[340] Ebenda, S. 241.

[341] Ebenda, S. 242-43.

historia? Cómo van a aceptar los europeos que el presente es no sólo el heredero del pasado sino el orígen del futuro? [342]

Europa selbst wird als das totale Gegenteil eines Paradieses regelrecht stigmatisiert:

Comparo esta vida con la que dejé atrás en Europa y me estremezco. Ciudades sepultadas en basura, redimidas a veces por el fuego pero ahogadas en seguida por el hollín. Ciudades de intestinos visibles, coronadas de feces, por cuyas alcantarillas corren el pus y la orina, la sangre menstrual y el vómito, el inútil semen y los cadavers de los gatos.[343]

Letzten Endes wird Kolumbus' Paradies aber vom Tourismus beschlagnahmt und vermarktet. Amerika verwandelt sich in das schon erwähnte Trugbild Europas. Das Paradies ist nur dazu da, um von denen, die es entbehren müssen, beraubt, annektiert und als solches zunichte gemacht zu werden. Denn die Europäer substituieren die Komponenten jenes Paradieses durch eigene kontaminierende Ingredienzien: „Dése cuenta de que manteniendo un paraíso, usted solo estaba multiplicando el deseo universal de invadirlo y aprovecharlo. Sépalo ya: No hay paraíso sin *jacuzzi*, champaña, Porsche y discotéca."[344] Im imaginären Zeitraffer wird nachgestellt, was die Entdeckungen innerhalb von fünfhundert Jahren evoziert haben. Fuentes hat sich sehr ausführlich mit dem Thema Kolumbus und Eroberung beschäftigt. Davon zeugt ebenfalls sein Roman „Cristóbal Nonato".[345]
Der Modernist Rubén Darío hat in einem als „A Colón" betitelten Gedicht gleichfalls anklingen lassen, dass die Paradiesvision als ein endgültiges Relikt ad acta gelegt wurde: „Desgraciado Almirante! Tu pobre América,/ tu india virgen y hermosa de sangre cálida,/ la perla de tus sueños, es una histérica/ de convulsivos nervios y frente pálida."[346]

---

[342] Ebenda, S. 246.

[343] Fuentes: Las dos Américas (1993), S. 249.

[344] Fuentes: Las dos Américas (1993), S. 258.

[345] Fuentes, Carlos: Cristóbal Nonato. México 1987. (= La obra narrativa de Carlos Fuentes. 12.). Die Kolumbusfigur wurde von lateinamerikanischen Autoren sehr oft zum Ausgangspunkt für Images. Siehe García Márquez, Gabriel: El otoño del patriarca. 6. Auflage. Bogotá 1982; Carpentier, Alejo: El arpa y la sombra. La Habana 1979. Siehe dazu auch folgende Untersuchung: Heydenreich, Titus: Kolumbus aus karibischer Sicht: García Márquez – Carpentier – Brival. In: Binder, Wolfgang (Hrsg.): Entwicklungen im Karibischen Raum 1960-1985. Erlangen 1985. (= Erlangener Forschungen. Reihe A. Geisteswissenschaften. Bd. 37.). S. 9-23.

[346] Darío, Rubén: A Colón. In: Antología de Rubén Darío. Selección y prólogo de Jaime Torres Bodet. México 1966. (= Biblioteca Americana. Serie de Literatura Moderna.). S. 65-67, S. 65-66.

Silviano Santiago, ein brasilianischer Komparatist, erkundet mit seinem Essay „Por que e para que viaja o europeo?“ die Motivationen des europäischen Reisedrangs.[347] Zunächst hinterfragt er, warum Europäer, aber auch Nordamerikaner, so viele Mittel in die Erforschung von Unbekanntem investiert haben, wenn sie doch damit auch Missstände im eigenen Land hätten beseitigen können. Er gelangt zur These, dass die Europäer sich wahrscheinlich weniger für das Wohlergehen des eigenen Volkes interessieren als angenommen: „[...] os europeus viagam porque são insensíveis aos seus, porque não têm o alto senso da justiça. (No mundo contemporâneo, a mesma conclusão sería válida para os norte-americanos e os soviéticos.).”[348] Ähnlich wie Fuentes deduziert er, dass sich der Europäer durch die Aneignung Amerikas flächenmäßig ausbreiten und die eigene Kultur weiträumig exportieren möchte: „É o efeito maior do gesto narcístico europeu que quería ver a sua imagem repetida por todo o universo.”[349] Nachdem die Unabhängigkeit durchgesetzt wurde, ändern sich die Leitgedanken für das Reisen. Der Amerikareisende schlüpft nun in die Rolle eines Kulturvermittlers: „[...] a partir da independência, a finalidade da viagem toma novos rumos. [...] A viagem do europeu tem uma função predominantemente docente e modernizadora. O europeu viaja, então, como integrante de uma missão cultural e muitas vezes a pedido do país interessado.”[350] Um verkappte Reisende handle es sich laut Santiago auch bei den vielen Wissenschaftlern, die nach der eigentlichen Kolonialzeit und besonders seit der Unabhängigkeitsperiode zunehmend den amerikanischen Kontinent frequentieren.[351] Pera unterstreicht die Machtprätention jener neuen Generation von Reisenden: „En las postrimerías del período colonial, durante la Ilustración, el viaje de conquista y colonización ha sido sustituido por viajes exploratorios y científicos cuyos protagonistas siguen siendo europeos ligados a nuevas iniciativas expansionistas.“[352] Vor diesem Hintergrund wirkt es dann

---

[347] Santiago, Silviano: Por que e para que viaja o europeo? In: Nas malhas da letra. São Paulo 1989. S. 189-205; oder http://www.ufrf.br/pacc/literaria/EUROPEU.html (14 Seiten). 23.6.2003. Hier wird künftig die Textversion des Internets zitiert, als Santiago: Por que e para que viaja o europeo? (1989).

[348] Santiago: Por que e para que viaja o europeu? (1989), S. 4.

[349] Ebenda, S. 5.

[350] Ebenda, S. 8.

[351] Ebenda, S. 9.

[352] Pera: De *viajeros* y *turistas* (1998), S. 507.

auch erhellend, dass sich der Anthropologe Lévi-Strauss selbst als Reisenden eingestuft hat.
Aber auch Individualtouristen halten sich ab dem 20. Jahrhundert immer mehr in Lateinamerika auf. Coronel Urtecho hat in seinem Heimatland Nicaragua die Gepflogenheiten nordamerikanischer Reisender beobachtet. Viele dieser Reisenden suchen offensichtlich Gold oder unverfälschte Abenteuer.[353] Auch Marc Twain war einer jener Reisenden gewesen, und der Autor würde gern erfahren, wie er sein Land eingeschätzt hat. Generell bedauert es der Nicaraguaner, so wenig mit den US-amerikanischen Reisenden ins Gespräch kommen zu können. Sie scheinen nur ein bestimmtes Programm zu absolvieren, Eindrücke zu horten, um diese dann bei ihrer Rückkehr sorgsam abzuheften oder auch zur Schau zu stellen. Der authentische Kontakt wird von ihnen indessen gemieden: „Muy pocos norteamericanos de los que pasan por el río he podido tratar, porque generalmente son reservados con los nativos y van de prisa, envueltos en su propia esquivez, sintiéndose aventureros solitarios en la jungla, donde no hay teóricamente hombres civilizados, y pensando nada más en lo que llevarán o contarán cuando regresen a la civilización, a su país, cuando vuelvan a América.“[354]
In Lateinamerika selbst hat man sich intensiv mit europäischen Reisenden und Reiseliteratur befasst. Als Beispiele lassen sich Mitres „Ulrich Schmidel“ (1890), die Werke zur Reiseliteratur von Núñez, Porras Barrenecheas „Los viajeros italianos en el Perú“ (1957) oder Zuckermanns „Descubrimientos en México“ (1973) zitieren.[355] Besonders in Argentinien untersucht man die Literatur europäischer Reisender.[356] Núñez deut-

[353] Coronel Urtecho, José: Viajeros en el río (1950). In: Núñez, Estuardo: Viajeros hispanoamericanos (Temas continentales). Caracas 1989a. S. 169-82, S. 169-71. Künftig zitiert als Coronel Urtecho: Viajeros en el río (1950) und Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989a).

[354] Coronel Urtecho: Viajeros en el río (1950), S. 177.

[355] Mitre, Bartolomé: Ulrich Schmidel. Primer historiador del Río de la Plata. Notas bibliográficas. La Plata, Londrés, Buenos Aires, Paris 1890; Núñez, Estuardo: Viajes y viajeros extranjeros por el Perú: apuntes documentales con algunos desarrollos histórico-biográficos. Lima 1989b; ders.: El Perú visto por viajeros. 2 Tomos. Tomo I: La costa. Lima 1973; Tomo II: La sierra – La selva. Lima 1973. Künftig zitiert als Núñez: El Perú visto por viajeros (1973); Porras Barrenechea, Raúl: Los viajeros italianos en el Perú. Lima 1957; Zuckermann, Lydia: Descubrimientos en México (Egon Erwin Kisch). In: Revista mexicana de cultura. Suplemento de *El Nacional*. 12 agosto 1973. S. 4.

[356] Arrieta, Rafael Alberto: Centuria porteña: Buenos Aires según los viajeros extranjeros del siglo XIX. Buenos Aires/ México 1944a. Künftig zitiert als Arrieta: Centuria porteña (1944a); Bandizzone, Luis Miguel (Hrsg.): Buenos Aires visto por viajeros ingleses. 1800-1825: Alejandro Guillespie, Juan y Guillermo Parish Robertson y otros. Buenos Aires 1941; Bosco, Eduardo Jorge (Hrsg.): El gaucho a través de los testimonios extranjeros. 1773-1870. Buenos Aires 1947; Caillet-Bois, Julio: Viajeros al Río de la Plata y Jesuítas en la literatura del Río de la Plata. In: Orgambide, Pedro/ Yahni, Roberto (Hrsgg.): Enciclopedia de la literatura argentina.

et aber auch auf den hier schon erwähnten Kreis, der sich schließt, weil europäische Reiseberichte Stimulus waren, sich dem eigenen Land zuzuwenden: „De otro lado, los viajeros europeos en América inician con sus relatos una suerte de literatura de reflexión sobre los propios países americanos, desde el XVIII […].“[357]
Viele europäische Reisende haben nach der Unabhängigkeit repräsentative Reiseberichte abgefasst.[358] Persönlichkeiten der europäischen Kultur- und Literaturszene weilten in Südamerika und legten Zeugnis davon ab. Nennen ließen sich Anatole France (1909 in Brasilien und Argentinien), Filippo Marinetti (Vorträge in São Paulo, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires), Blaise Cendrars, Albert Camus, André Malraux oder Michael Foucault. Auf Reiseerfahrungen im weiteren Sinne basieren beispielsweise auch Hofmannsthals literarisch fingierte „Briefe des Zurückgekehrten“. Er bringt dort zwar nur am Rande direkte Eindrücke aus Amerika zur Sprache; er hatte sich einige Jahre in Uruguay aufgehalten. Um so mehr führt er vor Augen, was diese Abwesenheit in einer so anderen Welt bei ihm ausgelöst hat. Er nimmt die deut-

---

Buenos Aires 1970. S. 618-22; Cordero, Carlos: Los relatos de los viajeros extranjeros posteriores a la Revolución de Mayo como fuentes de Historia argentina. Buenos Aires 1936; Correas, Edmundo: Mendoza a través de viajeros. In: Revista de la Junta de Estudios Históricos de Mendoza. N° 7. 2.1972. S. 541-75; Duplancic de Elgueta, Elena: La bibliografía argentina sobre literatura de viajes. In: BLC. Año XIII-XV. 1988-1990. S. 185-200; dies.: Across the Andes through the Upsallata Pass (in the view of some nineteenth-century travelers). In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1990). S. 378-83; García de D'Agostino, Olga M./ Rebok, Elena/ Asato, Norma/ López, Juan Severino (Hrsgg.): Imagen de Buenos Aires a través de los viajeros. 1870-1910. Buenos Aires 1981. (= Universidad de Buenos Aires. Colección del IV. Centenario de Buenos Aires.); García Mérou, Martín: Viajeros en Sud América. In: Estudios americanos. Buenos Aires 1900. S. 47-57; Jitrik, Noé: Los viajeros. Buenos Aires 1969; Lanuza, José Luis: Los que viajeron. In: La Prensa. 26.3.1967; Santos Gómez, Susana: Bibliografía de viajeros a la Argentina. Buenos Aires 1983; Trifilio, Samuel: La Argentina vista por viajeros ingleses. 1810-1860. Buenos Aires 1959; Zayas de Lima, Perla: Escritores y viajeros extranjeros en Buenos Aires. Cocreadores del teatro argentino del siglo XX. In: Coloquio Internacional de Literatura General y comparada. U.C.A. Buenos Aires 1985. Seitenangabe nicht zu ermitteln.

[357] Núñez: El Perú visto por viajeros. Tomo I (1973), S. 9.

[358] Eine Zusammenfassung vieler deutscher Reiseberichte findet sich in Wulschner, Hans Joachim (Hrsg.): Vom Río Grande zum La Plata. Deutsche Reiseberichte des 19. Jahrhunderts aus dem südlichen Amerika. Tübingen und Basel 1975. Wichtige Berichte sind Bédarida, Henri: Fortune de J.-M. de Hereda en Espagne et dans l'Amérique latine. In: RLC. N° 11. 1931. S. 54-66; Gerstäcker, Friedrich: Der deutschen Auswanderer-Fahrten und Schicksale. Leipzig 1847; ders.: Achtzehn Monate in Südamerika und dessen deutschen Colonien. Leipzig 1862; ders.: Reiseromane und Schriften. Berlin 1903-1910. 45 Volumen. Volumen 21: Reisen-Südamerika-Californien-Die Südseeinseln; Monglond, Andrjé: Senancour et un voyageur au Brésil. Lettres inédites a Ferdinand Denis. In: RLC. N° 11. 1931. S. 85-116; Tschudi, Johann Jakob von: Reisen durch Südamerika. 5 Bände. Stuttgart 1971.

sche Heimat verfremdet wahr. Von den eigenen Landsleuten berichtet er in der dritten Person, als wenn jene Ausländer seien. Ihre Mentalität erscheint ihm fast enigmatisch: „Ich weiß nicht, auf was hin die Leute leben, das ist es, und je länger ich mich unter ihnen bewege, um so weniger weiß ich es. Sie sind ernsthaft, sie sind tüchtig, sie arbeiten, wie keine Nation auf der Welt, sie erreichen das Unglaubliche – aber, es ist keine Freude unter ihnen zu leben."[359] Eine Wiederintegration erweist sich für den Erzähler als unmöglich: „Aber wo ist mein Wald, in dem ich zu Hause wäre."/ „Hier ist es nicht heimlich. Wie in einer großen ruhelosen und freudlosen Herberge ist mir zumuthe. Wer möchte in einem Hotel sterben, wenn es nicht sein muss."[360] Er wünscht sich sogar zurück auf den anderen Kontinent, der ihm eher eine Heimat dünkt: „Ich sehnte mich, wie der Seekranke, nach festem Boden, fort aus Europa und zurück nach den fernen guten Ländern, die ich verlassen hatte."[361]
Die herausgegriffenen Beispiele offenbaren, dass Reiseberichte im Laufe der Jahrhunderte Images aufsammeln, konservieren, aber eben auch dafür sorgen, dass sich jene irgendwann verändern. Das darin Transportierte wirkt weit über den unmittelbaren Leser dieser Berichte hinaus und strahlt aus in viele Schichten von Kultur und Gesellschaft.

1.1.2. Lateinamerikaner als Reisende

Es sei noch einmal darauf verwiesen, dass sich in lateinamerikanischen Ländern überhaupt erst mit Beginn der Unabhängigkeit eine verstärkte Tendenz zum Reisen registrieren lässt. Pera kommentiert das folgendermaßen: „Es a partir de finales de XVIII cuando la corriente de viajeros comienza a invertir su sentido, cuando son los ciudadanos de las nuevas repúblicas quienes se desplazan a Europa, utilizando en su exploración estrategias textuales similares a las empleadas por los viajeros europeos que visitaban sus tierras."[362] Einen Vorläufer dieser neuen Generation von Reisenden verkörpert der Mexikaner Fray Servando Teresa de Mier

[359] Hofmannsthal, Hugo von: Die Briefe des Zurückgekehrten. In: Sämtliche Werke. Kritische Ausgabe. Bd. XXXI: Erfundene Gespräche und Briefe. Hrsg. Von Ellen Ritter. Frankfurt / M. 1991. S. 151-74, S. 157.

[360] Ebenda, S. 161, 164.

[361] Hofmannsthal, Hugo von: Die Farben. Ebenda, S. 165-76, S. 168.

[362] Pera: De *viajeros* y *turistas* (1998), S. 508.

(1763-1827) mit seinen „Memorias“ (verfasst 1818, gedruckt 1856).[363] In einer Art romanhafter Chronik übermittelt Mier Eindrücke, die er zwischen 1795-1805 in Spanien, Frankreich und Italien gewonnen hatte:

Identificación entre la vida agitada y la „novela”, entre ésta y lo que colinda con la mentira y la exageración. [...] Fábula y ficción en el más viejo sentido: en el de Simbad el Marino o Ulises. Sin embargo, hechos reales, acaso magnificados, desproporcionados, como el mismo género „novela” que es por sí mismo algo „creíble”.[364]

Erst im Folgenden hat sich eine Reiseliteratur durchgesetzt, die diesen Gattungsbegriff auch verdient. Das erste südamerikanische Reisebuch in Briefform über Europa und andere Weltregionen ist Sarmientos „Viajes por Europa, África y América“ (1845-1847), das 1849 in Santiago de Chile herausgegeben wurde. Sarmientos Reise nach Europa ist mit einem konkreten Auftrag verbunden. Er soll dort das Bildungssystem an den Grundschulen studieren und verwertbare Erkenntnisse zurücktragen. Der Kontakt mit den Kulturgütern, Städten und Landschaften der Alten Welt inspiriert Sarmiento zu umfangreichen vergleichenden Betrachtungen. So lässt er den Schweizer Naturschönheiten in ihrem Wirkungsspektrum gleiche Wertigkeit zukommen wie den Kunstwerken Italiens.[365] Die Alpen werden an den Anden gemessen; das wird übrigens sehr oft von aus beiden Erdteilen stammenden Reisenden so gehandhabt.[366] Berlin ist für Sarmiento wiederum Inbild einer modernen, konstruierten Stadt; es werden auch Analogien zur nordamerikanischen Stadt hergestellt: „Berlin es la ciudad más moderna por la amplitud y rectitud de sus calles de treinta varas de ancho que la asemeja a una ciudad norteamericana [...].“[367] Paris charakterisiert er hingegen als derartig schnelllebig, dass der durchschnittliche Südamerikaner, der gerade dort angekommen ist, sich zunächst nicht zurechtfinden kann: „El pobre recién venido, habituado a la quietud de las calles de sus ciudades americanas,

---

[363] Pera: De *viajeros* y *turistas* (1998), S. 508.

[364] Mier, Fray Servando Teresa de: Memorias. Caracas 1994. (= Bibliotéca Ayacucho. N° 14.). S. 5.

[365] Sarmiento, Domingo Faustino: Suiza, Munich, Berlin. In: Sarmiento: Viajes por Europa, África y América. S. 310-333, S. 315. Künftig zitiert als Sarmiento: Suiza, Munich, Berlin.

[366] Sarmiento: Suiza, Munich, Berlin, S. 310. Arquedas stellt die gleichen Parallelen zu den peruanischen Anden her. Siehe Arquedas, José Maria: Sayugo: El paisaje, el suelo, el agua, el clima. In: Núñez, Estuardo: España vista por viajeros hispanoamericanos. Madrid 1985b. S. 419-29, S. 419-20. Künftig zitiert als Núñez: España vista por viajeros hispanoamericanos (1985b).

[367] Sarmiento: Suiza, Munich, Berlin, S. 322.

anda aquí los primeros días con el jesús en la boca, corriendo a cada paso riesgo de ser aplastado por uno de los mil carruajes que pasan como exhalaciones, por delante, por detrás, por los costados."[368] Außerdem assoziiert Sarmiento den Franzosen generell mit Attraktionen des Fortschritts, mit einem Avantgardisten, der es quasi auf allen Gebieten zum Äußersten gebracht hat:

El francés de hoy es el guerrero más audaz, el poeta más ardiente, el sabio más profundo, el elegante más frívolo, el ciudadano más celoso, el joven más dado a los placeres, el artista más delicado, y el hombre más blando en su trato con los otros. Sus ideas y sus modas, sus hombres y sus novelas, son hoy el modelo y la pauta de todas las otras naciones. […][369]

Der hier bereits introduzierte Vorbildcharakter Paris' gerät bei den Modernisten später zu einem non plus ultra. Darío hat es pointiert: „The Nicaraguan poet Rubén Darío (1867-1919) wrote that he and his contemporary friends suffered from *parisitis* […]."[370]
Allerdings entgeht Sarmiento auch nicht, die mentale Laschheit der Europäer in Bezug auf wichtige Fakten, die mit dem südamerikanischen Kontinent zu verknüpfen sind. Stereotypisierte Schreckensvisionen eines vermeintlich archaisch gebliebenen Erdteils spuken in den Köpfen fort. Auch die Deutschen demonstrieren eine geistige Indifferenz, wenn es um Belange des südlichen Amerikas geht, interessieren sich offenkundig eher für Nordamerika:

Por desgracia la América para el pueblo alemán está solo al Norte del trópico del Cáncer, la América del Sur no es la América remedio de los males presentes [...]. Lo único que de la América del Sur saben los entendidos, es que hay fiebre amarilla, calor sofocante, alimañas ponzoñosas, guerra interminable, y sobre todo este cúmulo de bendiciones, reinado no sé que gigante espantable que como el rey Busiris, mata o persigue sin tregua a los extranjeros que abordan a sus playas. Así, pues, la América del Sur es en la creencia popular, el mito del mal, el reino de las tinieblas y de la muerte.[371]

In Italien lässt sich Sarmiento sehr vom Kanon der Kunstwelt beeindrucken. Der Aufholbedarf für die lateinamerikanischen Staaten wird

---

[368] Sarmiento, Domingo Faustino: París. In: Sarmiento: Viajes por Europa, África y América. S. 106-139, S. 108. Künftig zitiert als Sarmiento: París. Wie im Vorkapitel verdeutlicht wurde, wirken die lateinamerikanischen Großstadtmetropolen des folgenden Jahrhunderts aber auf den Europäer ähnlich verwirrend und exorbitant.

[369] Sarmiento: París, S. 134.

[370] Faria: Comparative Literature below the Equator, S. 265.

[371] Sarmiento: Suiza, Munich, Berlin, S. 324. Für die Franzosen konstatiert er ebenso, dass diese sich mit den politischen Verhältnissen am Río de la Plata nicht auskennen. Siehe Sarmiento: París, S. 116.

von ihm als desto beträchtlicher taxiert. So erachtet er es als signifikant aber auch als ungereimt, dass man Kolumbus in Genova ein Denkmal gesetzt hat, was doch viel eher in Südamerika hätte erfolgen sollen. Gleichermaßen wird Americo Vespucci von italienischer Seite her in weitaus größerem Maße verehrt als auf dem Kontinent, der ihm seinen Namen zu verdanken hat:

> Génova ha elevado a Colón un monumento, y Florencia una estatua a Américo, mientras que en los países descubiertos por el uno, y que llevan el nombre del otro, la gratitud de los que pudieran llamarse sus hijos, no se ha traslucido hasta ahora por ninguna señal visible para honrar su memoria.[372]

Aber bei aller Akzeptanz und Bewunderung, die Sarmiento Europa entgegenbringt, kann er gleichzeitig dessen Schattenseiten nicht leugnen. Europa wird deshalb von ihm auch als etwas trügerisch Ambivalentes verworfen: „Eh, la Europa! Triste mezcla de grandeza y de abyección, de saber y de embrutecimiento a la vez, sublime y sucio receptáculo de todo lo que al hombre eleva o le tiene degradado, reyes y lacayos, monumentos y lazaretos, opulencia y vida salvaje!"[373]
Die Europareise regt Sarmiento an, seiner eigenen Identität als Südamerikaner nachzuspüren. Und auch das vorgefertigte Europabild wird zunächst an vielen Stellen revidiert. Der lateinamerikanische Reisende wird zum Entdecker, und zwar mit gleichem Anspruch, wie es der europäische Reisende bezüglich Amerikas bisher allein für sich beanspruchte, wenn er die Themen und Objekte seiner Erkundungen als ein Spektakel oder Kuriosum zurück nach Hause trug. Eine sich daraus generierende Diskrepanz zum traditionell vorgedachten Spanienbild Lateinamerikas ist beachtlich. Sarmiento diagnostiziert für Spanien alle nur denkbaren Stadien einer Rückschrittlichkeit. In seiner Auslegung geht er so weit, zu behaupten, dass sich ein Landstrich wie „La Mancha" seit den legendären Beschreibungen des Cervantes bis zur Gegenwart so gut wie nicht verändert habe: „Aquí [La Mancha], como en todo lo que de la España he visto, nada se ha cambiado después de tres siglos; Cervantes o Le Sage escribirían hoy lo mismo, salvo lo de la Inquisición y de la Santa Hermandad."[374] Urbane Komplexe scheinen kaum vorhanden, was ja im Vergleich dazu an Deutschland positiv hervorgehoben wurde, es

---

[372] Sarmiento, Domingo Faustino: Roma. In: Sarmiento: Viajes por Europa, África y América. S. 230-88, S. 248.

[373] Sarmiento, Domingo Faustino: Ruán. In: Sarmiento: Viajes por Europa, África y América. S. 79-106, S. 92. Künftig zitiert als Sarmiento: Ruán.

[374] Sarmiento, Domingo Faustino: La Mancha. In: Sarmiento: Viajes por Europa, África y América. S. 178-81, S. 179.

herrscht eine wirtschaftliche und industrielle Apathie. Das Denken sei laut Sarmientos Beobachtungen so restaurativ wie zur Zeit der Juden- und Araberverfolgung. Zynisch lanciert er, dass er auch hätte dreihundert Jahre früher kommen können, um das Gleiche vorzufinden:

Ninguna ciudad nueva se ha levantado; ninguna villa se ha hecho ciudad. Ninguna industria se ha introducido en tres siglos, salvo la fabricación de malísimas pajuelas fosfóricas. [...]El odio a los extranjeros hoy, es el mismo que expulsó a los judíos y a los árabes. Si yo hubiera viajado en España en el siglo XVI, mis ojos no habrían visto otra cosa que lo que ahora ven [...].[375]

Sarmientos Schilderungen heben die ehemalige Kolonialmacht vom Podest ihrer Modellfunktion. Spanier fristen ein Dasein in derartig miserablen Verhältnissen, dass sie nach Amerika oder sogar Afrika emigrieren.[376] Solche Bildmutationen novellieren auch die Einstellung zur eigenen Nation merklich; denn ein Land wie Spanien kann dem noch sehr jungen, argentinischen Volk wohl kaum überlegen sein. Sarmiento konzediert nur eine einzige Ausnahme: Barcelona. Diese Stadt habe mit dem restlichen Spanien keine Affinitäten. Sie ähnle vielmehr den anderen europäischen Metropolen. Sarmiento prononciert, dass die Katalanen für ihn andere Kulturträger sind als die Spanier: „Estoy por fin, fuera de la España; como sabéis; nosotros somos americanos y los barceloneses catalanes [...].“/ „El aspecto de la ciudad es enteramente europeo; su Rambla semeja a un boulevard, sus marinos inundan las calles como en el Havre o Burdeos [...] pues un pueblo europeo.“[377] Es ist zu erwähnen, dass später, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, auch Manuel Gálvez Barcelona als eine „La España latina“ rühmt.[378]
Übrigens bleibt Sarmiento mit seinem angeschlagenen Spanienbild kein Einzelfall. So notiert der uruguayische Historiker Rama ebenfalls die fortwährende Bereitschaft vieler Spanier nach Amerika auszuwandern und weiß gleichsam um die traurigen Hintergründe Bescheid: „*Irse a América* es un pensamiento que, de alguna manera, parecen haber considerado todos los españoles contemporáneos.“; „*Si pudiéramos, nos iríamos todos*, me dicen en Andalucía. Tras la exageración se vislumbra bastante

[375] Sarmiento, Domingo Faustino: Córdoba. In: Sarmiento: Viajes por Europa, África y América. S. 181-86, S. 186. Künftig zitiert als Sarmiento: Córdoba.

[376] Sarmiento: Córdoba, S. 186.

[377] Sarmiento, Domingo Faustino: Barcelona. In: Sarmiento: Viajes por Europa, África y América. S. 186-90, S. 186, 187.

[378] Gálvez, Manuel: La España Latina: Barcelona. In: Nosotros. Año VI. Tomo VII. 1912. S. 271-76.

la verdad."[379] Auch er verbucht ausgeprägten Regress und die Armut Spaniens. Den eigenen Kontinent veranschlagt er hingegen als Hoffnungsträger für eine progressive Zukunft: „Es difícil concebir un país más pobre, y, al tiempo, de significación histórica más tremenda."/ „Como ya dijera Cervantes – en las ***Novelas Exemplares*** – América es promesa de libertad y mejor vida, y esto, como en la Decadencia de las Austrias, es cosa que no hay en España."[380] Der Kolumbianer Caballero Calderón stellt sogar fest, dass selbst ein in Europa konstruierter Fortschritt, in Lateinamerika wesentlich früher Einzug gehalten habe als in Spanien: „En España llegaron con retraso las ideas urbanísticas, impuestas por un nuevo concepto de la sociedad, que procedía de Italia. [...] Estas ideas, y esta concepción de las ciudades, se realizaron en América mucho antes que en España."[381] Cuñeo-Vidal reduziert Spanien 1911 gar zur isolierten Insel inmitten Europas.[382]

Übrigens verbalisieren die lateinamerikanischen Reisenden nicht nur eine Skepsis gegenüber Spanien, sondern beginnen grundsätzlich ihr oft durch kritiklose Verklärung gekennzeichnetes Europabild zu verpönen. Alberdi, der während seiner Exilzeit in Uruguay nach Europa gereist war, gibt zu bedenken, dass Europa oft ohne fundierte Kenntnisse oder persönliche Erfahrungen naiv zum Vorbild genommen werde. Dem ist konsequenterweise zumeist ein Eigenbild mangelnden Selbstbewusstseins zur Seite gestellt. Das versucht Alberdi zu rehabilitieren: „Valemos mucho y no lo conocemos; damos más valor a la Europa que el que merece."[383] Außerdem zitiert er mit Nachdruck die Rolle, welche Amerika bei Entwicklungsetappen der europäischen Kunst gespielt habe, was

---

[379] Rama, Carlos M.: Por Castilla y por Galicia (1953). In: Núñez: España vista por viajeros hispanoamericanos (1985b). S. 385-94, S. 388. Künftig zitiert als Rama: Por Castilla y por Galicia (1953).

[380] Rama: Por Castilla y por Galicia (1953), S. 389, 388.

[381] Caballero Calderón, Eduardo: Levadura de España (1953). In: Núñez: España vista por viajeros hispanoamericanos (1985b). S. 407-418, S. 414. Künftig zitiert als Caballero Calderón: Levadura de España (1953).

[382] Cuñeo-Vidal, Rómulo (Juan Pagador): España. Impresiones de un sudamericano (1911). París 1960. S. 5-6.

[383] Pagni: Ins Land der Vorfahren und zurück (1997), S. 401. Originalzitat in Alberdi, Juan Bautista: Impresiones y recuerdos. In: ders.: Obras selectas (1810-1884). Nueva edición ordenada, revisada y precedida de una introducción por el Dr. Joaquín V. González. Bd. III. Buenos Aires 1920. S. 195-345, S. 288. Künftig zitiert als Alberdi: Obras selectas. Bd. III (1920).

aber kaum honoriert werde: „No sabemos cuánto debe a esta hora el arte europeo a las magnificencias naturales de la América."[384]
Manche Reisende, so auch derselbe Caballero Calderón, verschriftlichen allerdings auch positive bis hin zu nostalgischen Impressionen. Dieser glaubt, in die Wiege seiner Kultur zurückgekehrt zu sein, sobald er spanischen Boden betritt: „Al entrar a España por la raya de Portugal, cuando venía de Colombia, me asaltó una emoción tan honda que no puedo menos de concretarla en palabras. No tuve la impresión de llegar, sino la de volver."[385] Spanien ist für ihn, besonders in Bezug auf seine Kulturgüter, immer noch ein erstrebenswertes Ideal.[386] Ihn beeindruckt vor allem die den spanischen Dörfern inhärente Geschichte, die jene von denen Lateinamerikas unterscheidet, obwohl letztere rein äußerlich ein ähnliches Gepräge aufweisen. In Lateinamerika besitzen die Dörfer eher einen rein funktionalen Charakter, sind nicht wie die europäischen in ihrem Wesen einer historischen Tradition überantwortet:

> Los pueblos en América nacieron por un acto espontáneo de la voluntad de sus fundadores, sujeto a disposiciones precisas del monarca español. No son, pues, obra natural, sino meros actos humanos. […] Esto quiere decir que, en América, los pueblos nacieron en virtud de una fecundación artificial, y aunque fueron calcados sobre el esquema español, sin embargo, eran más la obra de un pensamiento que la aplicación de una experiencia. Eran, más bien, embriones de ciudades, planeadas con un fin, enderezadas hacia el futuro, de manera que cuando ese fin dejaba de interesar o no podia alcanzarse, las funciones claudicaban y desaparecían, y de ellas solamente quedaban ruinas calcinadas entre la selva […].
>
> Los nuestros se hacen, y los otros son.[387]

Für die Zeit nach der politischen Unabhängigkeit relativiert sich das zuvor disproportionierte Reiseverhalten zwischen Spanien und den spa-

---

[384] Pagni: Ins Land der Vorfahren und zurück (1997), S. 402. Originalzitat in Alberdi, Juan Bautista: Memorias e impresiones de viaje. Veinte días en Génova. In: ders.: Obras selectas. Bd. III (1920). S. 37-194, S. 180.

[385] Caballero Calderón: Levadura de España (1953), S. 407. Sarmiento verleiht seiner Ankunft in Europa ähnliche Züge: „Siéntome, sin embargo, que no soy el huésped, ni el extranjero, sino el miembro de la familia, que nacido en otros climas se acerca al hogar de sus antepasados, palpitándole el corazón con la anticipación de las sensaciónes que le aguardan, dando una fisionomía a los que sólo de nombre conoce, y tomando prestados a la imaginación, objetos, formas y conjunto, que la realidad destruirá bien pronto, pero que son indispensables al alma, que como la naturaleza, tiene horror al vacío." In: Sarmiento: Ruán, S. 81. Er gibt durch diese Äußerungen auch zu verstehen, dass beim Lateinamerikaner bezüglich Europas ein konkretes Image vorhanden ist. Auch über die Europaverbundenheit der Argentinier wurde ja in Kapitel 2 (Teil I) bereits zur Genüge reflektiert.

[386] Caballero Calderón: Levadura de España (1953), S. 411.

[387] Caballero Calderón: Levadura de España (1953), S. 411-12, S. 414.

nischamerikanischen Staaten merklich. Lateinamerikaner zeigen sogar bald einen wesentlich größeren Ansporn Spanien kennenzulernen und zu bereisen, als es umgekehrt der Fall ist. Núñez fasst zusammen:

Un examen somero de la bibliografía existente sobre el vínculo España-Hispanoamérica, revela que durante el siglo XIX e inmediatamente después de la Emancipación hispanoamericana, la producción de libros españoles sobre América es escasa, en tanto que aflora en Hispanoamérica el vivo interés por conocer lo que fue su metrópoli.

La balanza cultural es desigual y acusa indiferencia del lado de los españoles, y, en cambio, creciente interés de los hispanoamericanos por conocer y analizar lo que sucede en España.[388]

Núñez hat Berichte peruanischer Reisender ausführlich inspiziert und zum Beispiel 1969 auf einer germanistischen Literaturtagung in Córdoba (Argentinien) unter dem Titel „Tres viajeros peruanos en la Alemania del siglo XIX“[389] vorgetragen. Für ihn erhärtet sich, dass die Peruaner etwa seit dem 19. Jahrhundert verstärkt reisen und zunächst besonders häufig nach Spanien: „El interés aunado a la posibilidad de viajar por España, empieza así para los peruanos desde el comienzo del siglo XIX, con las impresiones muy originales y pintorescas y hasta ingenuas [...].“[390] Er zählt folgende Dokumente auf: Manuel Lorenzo de Vidaurres „Cartas Americanas“ (1818), Gabino Pacheco Zegarras „A Toledo desde el Cuzco“ (Lima 1893) oder Ricardo Palmas „Recuerdos de España“ (Buenos Aires 1984).[391] Außerdem haben sich auch in der peruanischen Literatur selbst Reiseerlebnisse sedimentiert, zum Beispiel bei José Santos Chocano, Felipe Sassone, Félix del Valle, César Falcón etc. César Vallejo thematisiert in einigen Prosatexten und Gedichten/ Gedichtzyklen („España, aparta de mí este cáliz“, „Paco Yunque“, „Tungsteno“, „Trilce“, „Poemas humanos“) Spanien. Auch Alberto Guilléns „La linterna de Diógenes“ (Madrid 1921), Manuel E. Cuadros „Itinerario de un viaje al Viejo Mundo: España“ (Lima 1979) oder Manuel Solari Swaynes „Andando la

[388] Núñez: España vista por viajeros hispanoamericanos (1985b), S. 15-16.

[389] Unter diesem Titel zusammengefasst werden folgende Beiträge diskutiert: Bustamante, Juan: Apuntes y observaciones civiles, políticas y religiosas con las noticias adquiridas en este segundo viaje a la Europa. París 1949; Paz Soldán y Unanúe, Pedro: Memorias de un viajero peruano (Núñez hat diesen Reisebericht 1972 gesondert herausgegeben); Lavalle y Arias de Saavedra, José Antonio de: Páginas de un libro que no se publicará. Siehe Actas de las III Jornadas Universitarias de Literatura Alemana: Conferencias y comunicaciones. Córdoba 1972. (= Boletín de estudios germánicos.9.). S. 233-41. Künftig zitiert als Actas de las III Jornadas Universitarias de Literatura Alemana (1972).

[390] Núñez, Estuardo: España en la literatura peruana de viajes. In: Cuadernos Hispanoamericanos. N°417. Marzo 1985a. S. 33-36, S. 33.

[391] Siehe Ebenda.

España inmutable“ (Lima 1979) reflektieren Berührungen mit der ehemaligen Kolonialmacht Spanien.[392]
Viele bedeutende lateinamerikanische Autoren artikulierten sich über Reisen und Erfahrungen in Europa, zum Beispiel auch Roberto Arlt oder Rubén Darío.[393]
Die expressive Huldigung Paris' war mit dem Modernismo auf ihrem Höhepunkt angekommen.[394] Viele Modernisten sind unbewegliche Reisende gewesen. Sie ließen stattdessen die Protagonisten ihrer Romane nach Paris reisen, wie zum Beispiel in „Sangre patricia“ (1902) von Díaz Rodríguez.[395] Allerdings hat jener Autor auch eigene Reiseerlebnisse in „De mis romerías“, „Sensaciones de viaje“ und in weiteren Schriften veröffentlicht.[396]
Pera hat die Modernisten als verspätete Reisende – „viajeros tardíos“[397] – klassifiziert, da sie Europa nicht entdeckend, wie beispielsweise Sarmiento, sondern nur noch affirmativ wahrnehmen. Der Modernist José Asunción Silva schreibt im Roman „De Sobremesa“ (posthum herausgegeben 1925), dass Reisen bereits zu einem ausgereift vermarkteten Tourismus degradiert sei; er karikiert das Gebaren solcher Reisender wie folgt:

[...] que recorréis la Europa entera, con el Baedecker en una mano, y la biblia en la otra, pronunciando el mismo *beautiful*, *beautiful charming*, *quite charming* ante los fiords glaciales de Noruega, los nevados y los lagos azules de la Suiza heroica, los ardientes sitios de Castilla la Vieja, llenos de nobles fiebres y los paisajes sonrosados del litoral del Mediterráneo; viejas que atravesáis los países que os atraen bebiendo el mismo té tibio, devorando los mismos asados sanguinolentos y escribiendo en vuestra clara cursiva las mismas cartas de diez hojas,

---

[392] Ebenda.

[393] Arlt war 1935/36 in Spanien gewesen. Davon zeugen Arlt, Roberto: Aguafuertes españolas y madrileñas. Buenos Aires 1971. (= Los libros del mirasol.), hier insbesondere „Cartas de España” und „Al margen del cable”. Es handelt sich um Beiträge zu einer Zeitungskolumne. Darío legt Zeugnis davon ab in Darío, Rubén: Obras Completas. Tomo III: Viajes y Crónicas. Madrid 1950. Künftig zitiert als Darío: Viajes y Crónicas.

[394] Siehe hierzu auch Pera, Cristóbal: Modernistas en París: el mito de París en la prosa modernista hispanoamericana. Bern 1997.

[395] Díaz Rodríguez, Manuel: Sangre patricia. Prólogo de José Antonio Castro. Caracas 1992.

[396] Díaz Rodríguez, Manuel: De mis romerías. Caracas 1898; ders.: Sensaciones de viaje (1896). Caracas 1983. Siehe auch ders.: Alrededor de Nápoles (1896). In ders.: Narrativa y ensayo. Selección y prólogo Orlando Araujo. Caracas 1982. (= Biblioteca Ayacucho.). S. 358-66, und ebenda: Alma de Viajero. S. 366-69.

[397] Pera: De *viajeros* y *turistas* (1998), S. 512. Pera verweist dort auf das Werk Behad, Ali: Belated travelers: Orientalism in the Age of Colonial Dissolution. Postcontemporary Interventions. Durham, London 1994.

con las espaldas vueltas a paisajes adorables [...] a quienes alguna agencia de viajes traslada de lugar en lugar para que admiréis sin comprenderlos, los sitios y los edificios designados por la guía *Johanne* a vuestros entusiasmos de inofensivo turismo.[398]

Reisende des ausgehenden 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts werden mit zunehmender Frequenz an einen Tourismus und seinen alles einebnenden Zuschnitt ausgehändigt. Darío schildert anhand von Rom das, was im Prinzip auch anderswo sein ähnliches Antlitz zur Schau stellt:

Mientras me dirijo hacia la Piazza Venecia para tomar el tranvía que ha de conducirme a San Pablo, un ejército cosmopolita pasa a mi lado, con sus insignias en el pecho y sus guias en la mano. Hablan aquí en alemán, allá en húngaro, más allá en inglés, en español, en francés, en dialectos de Italia, en todo idioma. Son miembros de distintas peregrinaciones que vienen con motivo del Año Santo. Se atropellan, se estrujan, por tomar un puesto en los carros. Veo escenas penosas y ridículas. Ramilletes humanos se desgranan al partir el vehículo […] Ancianos, hombres de distintas edades, niños, nodrizas con bebés, frailes de todo plumaje, curas de toda catadura, se han desprendido de los cuatro puntos del globo, para venir a visitar santuarios, besar piedras, admirar templos, y sobre todo, ver a un viejecito ebúrneo que alza apenas la diestra casí secular, y esboza bajo la inmensa basílica el ademán de una bendición.[399]

Auch García Márquez bekundet später, dass sich die Touristen in Rom unmenschlichen und entwürdigenden Situationen offenkundig freiwillig aussetzen. Sie seien wie die Sardinen zusammengepfercht, wollen Rom in sieben Tagen erkunden, treten sich wie die eingesperrten Tiere.[400]
Und der Protagonist aus Fresáns „La velocidad de las cosas“ (2002) bemerkt auf seiner Europareise lapidar, dass die verlässlichen und traditionellen Werte sich regelrecht davon gemacht haben. Er verspottet in Griechenland die Flucht der Götter hin zu anderen Orten: „No demoré en comprender que Atenas era como una de esas casas después de una bestial fiesta de milenios. Todo había sido arrasado, los invitados se habían ido para no volver […] A los dioses griegos ya no les gustaban las griegas.“[401]
Angesichts der anonymen Massen, welche die sogenannten sehenswürdigen Plätze okkupieren und diese durch ihre Unwissenheit und kontextlose Gier nach immer mehr Neuem fast entweihen, fällt es schwer,

---

[398] Silva, José Asunción: De sobremesa. In ders.: Obra Completa. Edición crítica Héctor H. Orjuela. Madrid 1990. (= Colección Archivos. 7.). S. 227-351, S. 267.

[399] Darío, Rubén: Roma. In: ders.: Viajes y Crónicas. S. 557-603, S. 558.

[400] García Márquez, Gabriel: Comienzan a recogerse pruebas para beatificar a Pio XII. In: ders.: De Europa y América (1983a). S. 267-72, S. 270.

[401] Fresán, Rodrigo: La velocidad de las cosas. Barcelona 2002. S. 189. Künftig zitiert als Fresán: La velocidad de las cosas (2002).

den Status des Individualreisenden überhaupt aufrechtzuerhalten. Und manche lateinamerikanische Autoren scheinen sich in ihren Reiseberichten durchaus schon an Bedürfnissen der Touristen zu orientieren. Jenes ist besonders bei Gómez Carrillo der Fall und manifestiert sich in folgenden Werken: „Sensaciones de París y de Madrid" (1900), „La sonrisa de la esfinge" (1917), „La psicología del viaje" (1919).[402] Andererseits beklagt Gómez Carrillo auf seiner Orientreise, dass der verwaltete Tourismus authentische Erlebnisse einer Reise von vornherein torpediere. Seine Vorstellungen vom Orient wurden enttäuscht, da er dort von europäischen Kulturgepflogenheiten geradezu überhäuft worden sei. Jene werden extra für den Touristen inszeniert. So befinden sich die Hotels für europäische Touristen in vom normalen orientalischen Alltagsleben abgesonderten Zonen:

La primera impresión, en las grandes ciudades orientales. Es la memoria poblada de recuerdos encantados […] Llega uno buscando al visir de las mil y una noches que va a abrirle las puertas de un alcázar […] Y, como en todas partes los hoteles para viajeros occidentales están en lo que se llama el barrio europeo, la decepción es cruel […] Y más allá aparece, enorme y ruidosa, como continuación del parque, la plaza de la Opera, y del Tribunal Mixto, y del Crédito Lionés y de la Caja de la Deuda. Qué cosas para una ciudad de mamelucos y califas! Los letreros áureos de las tiendas, brillan anunciando agencias americanas, cervecerías germánicas, barberías parisienses. Todas son claras letras latinas. Nada nos dice que nos hallamos lejos de Europa. Nadie parece poner empeño en darnos la ilusión de lo raro, de lo vistoso, de lo remoto, de lo exótico. Las aceras están llenas de gente vestida a la moda de Londres o a la moda de París […] que va de prisa, Dios sabe a qué citas de negocio.[403]

Ganz andere Orienteinsichten hatte Sarmiento für einen früheren Zeitraum in seinen Aufzeichnungen „África" niedergelegt. Im Gegensatz zu Gómez Carrillo insistiert Sarmiento geradezu darauf, dass die wunderbaren Dinge sich dem Reisenden in großer Zahl präsentieren: „Oh amigo!, si Ud. quiere ver milagros, véngase a África y se hartará su curiosidad hasta no dar un ardite por ver otros nuevos."[404] Doch seine Orientaufzeichnungen sind nicht frei von widersprüchlichen Thesen.

---

[402] Gómez Carrillo, Enrique: Sensaciones de París y de Madrid. París 1900; ders.: La sonrisa de la esfinge. Madrid 1917. Künftig zitiert als Gómez Carrillo: La sonrisa de la esfinge (1917); ders.: La psicología del viaje. In: El primer libro de las crónicas. Obras completas. Madrid 1919. S. 7-35. Siehe ferner ders.: De Marsella a Tokyo. Sensaciones de Egipto, la India, la China y el Japón. Paris 1906; ders.: Treinta años de mi vida. 3 Bände. Buenos Aires 1920-1921.

[403] Gómez Carrillo: La sonrisa de la esfinge (1917), S. 12-15.

[404] Sarmiento, Domingo Faustino: África. In: Sarmiento: Viajes por Europa, África y América. S. 190-230, S. 205. Künftig zitiert als Sarmiento: África.

Beim Lesen seiner Notizen muss ins Bewusstsein geholt werden, dass Sarmiento ebenfalls der Autor von „Civilización y barbarie“ (1845)[405] ist. Dort hatte er Pläne für die Entwicklung seines Landes Argentinien entworfen. Dabei ging er im Wesentlichen davon aus, dass die auf einer primitiven Entwicklungsstufe prolongierenden Einwohner des Landes den Fortschritt moderner Zivilisation hemmen würden. Seine Reise durch den algerischen Teil Nordafrikas liefert ihm nun offensichtlich genügend Anschauungsmaterial, um das Gegensatzpaar Barbarentum/ Zivilisation erneut zu skizzieren. Und paradoxerweise verteidigt er als Repräsentant eines ehemals kolonialisierten Erdteils die Kolonisation eines anderen Kontinents, des afrikanischen. Dabei bedient er sich fast der gleichen Argumentation und Rechtfertigung, wie es früher die spanischen Eroberer zu tun pflegten. Im Zuge seiner Reiseetappen gelangte Sarmiento schließlich in den Oran, zum damaligen Zeitpunkt eine französische Kolonie. Eine äußere kulturelle Überfremdung war nicht zu übersehen gewesen, so dass Sarmiento davon ermuntert zu Protokoll gibt, dass man in Zukunft bald von „Francia africana“[406] – dem afrikanischen Frankreich reden könne. Er würdigt die französische Kolonialisierung, da es sich seiner Ansicht nach um die Bekämpfung des Barbarentums handle. Die Franzosen hätten ein Anrecht auf Unterwerfung der Araber, da jene nicht in der Lage seien, etwa die Ressourcen des Landes zu nutzen oder den Boden zu bebauen. Sarmiento äußert nun die reaktionär anmutende Phrase, dass das Land dem gehöre, der es bestellen kann: „La tierra pertenece al que mejor sabe fecundarla. Por qué ha de haber prescripción en favor de la barbarie, y la civilización no ha de poder en todo tiempo reclamar los hermosos comarcas segregadas algunos siglos antes, por el derecho del sable, de la escasa porción culta de la tierra?“[407] Die Europäer versinnbildlichen für Sarmiento das Ideal der Zivilisation und Moderne. Franzosen und Nordafrikaner seien unversöhnliche Kontrahenten, deren einander entgegenstehende Interessen sich an keinem Punkt zusammenführen ließen. Er konkludiert, dass eine der beiden Gruppierungen deswegen eliminiert werden müsse. Wie selbstverständlich fällt seine Wahl auf die Araber, damit die Barbarei aus Nordafrika verschwinden möge:

Entre los europeos y los árabes de África no hay ahora ni nunca amalgama ni asimilación posible; el uno o el otro pueblo tendrá que desaparecer, retirarse o disolverse; y amo dema-

[405] Sarmiento, Domingo Faustino: Facundo. Civilización y barbarie. Madrid 1990. Künftig zitiert als Sarmiento: Civilización y barbarie.

[406] Sarmiento: África, S. 195.

[407] Sarmiento: África, S. 208.

siado la civilización para no desear desde ahora el triunfo definitivo en África de los pueblos civilizados.[408]

Auch das erinnert nur zu deutlich an die Ausrottung der indigenen Bevölkerung Amerikas. Auch jene hatte man ja als unzivilisierte Völker auf einen Nenner gebracht und ihnen eine brutale Korrektur widerfahren lassen, das Aussterben und einer Dezimierung ihrer meisten Stämme nach sich ziehend.
Sarmiento stellt sich im Geiste die Kolonialisierung schon als abgeschlossen vor – „la colonización de la Argelia se me figuró como de largo tiempo consumada"[409]. Alles würde dann die nach europäischem Verstand und Muster gemäßen Eingriffe und Umgestaltungen aufzeigen:

Por todas partes bullían la población europea entregada a las múltiples operaciones de la vida civilizada; las llanuras hoy desiertas, las vi tapizadas de alquerías, de jardines y de mieses doradas; y aquellos lagos, que desde lo alto de las montañas se divisan torillando aquí y allí, como los fragmentos dispersos de un espejo, habían tomado formas regulares en la Mitidja, Máscara y Eghress, aprisionadas sus aguas en canalizaciones ordenadas, abiertas en el centro de las llanuras, según lo habían hecho en otro tiempo los romanos. Las planteles de villas y ciudades que solo trazadas había visto, multiplicándose al infinito, se alzaron de golpe, erizando llanuras y montañas con sus teatros, templos y palacios; y aun parecíame divisar en lugar de los blanquecinos marabuts que la vista descubre por doquier, los futuros *falansterios*, colmenas de hombres que en tribus de mil, participará cada uno de los bienes por todos acumulados […][410]

In weit ausholendem Zirkelschluss involviert er auch immer wieder die imperiale Historie der Römer, die Nordafrika vor den Arabern besiedelt hatten. Auch jene hätten laut Sarmiento Afrika eine weitaus höher entwickelte Kultur beschieden als die Araber:

Ella debe pedirles cuenta de aquella brillante África romana, cuyos vestigios se ven por todas partes aun, y la comunidad cristiana nunca debe olvidar el concilio tenido por San Augustín, al que concurrieron trescientos ochenta obispos afrícanos, que tantas eran las ciudades que embellecían esta tierra, granero del mundo entonces, y que hoy no produce suficientes abrojos y espinos para alimentar algunos rebaños de camellos y de cabras.[411]

Ressentiment überkommt ihn, als er ein fruchtbares Tal durchquert, das Reste einer romanischen Bebauung aufweist, also an die von ihm be-

[408] Sarmiento: África, S. 209. Es scheint fast so, als habe Sarmiento bereits damals antizipiert, dass sich der bestehende Konflikt zwischen Europäern und der arabischen Welt weiter fortpflanzen würde. Auch gegenwärtig wird die Handlungsweise arabischer Gruppierungen ja als Angriff auf die Zivilisation gewertet.

[409] Sarmiento: África, S. 226.

[410] Sarmiento: África, S. 226.

[411] Sarmiento: África, S. 208.

vorzugte Kultur erinnert, jetzt aber durch die Araber dem Verfall preisgegeben ist.[412] Sarmiento kontrastiert Visionen eines zukünftigen Aufstiegs von Zivilisation mit seiner generalisierten Negatividee von den Arabern der damaligen Gegenwart. Er identifiziert an ihnen ausnahmslos Nachteiliges, neben der Rückwärtsgewandtheit oder dem Fehlen konstruktiver Konzepte, sogar physischen Verfall, Krankheiten, Seuchen, alles gepaart mit ihrem Hass auf das Europäische, also Zivilisierte:

Es imposible imaginarse barbarie más destructora que la de este pueblo; los ríos que descienden de las montañas, lejos de fertilizar las llanuras, solo sirven para convertirlas en ciénagos infectos; el árabe no toma posesión de la tierra, y gracias si en la vecindad de Orán arroja algunas puñados de trigo sobre la tierra más bien rasguñada que arada, y dejando crecer con la simiente los matorrales y plantas tuberculosas de que ha descuidado limpiar el suelo. Las enfermedades cutáneas roen a este pueblo, como la mugre carcome sus vestidos, y en medio de la miseria física en que se revuelca y la degradación moral de su espíritu, abriga un sublime desprecio y un odio inextinguible contra los europeos.[413]

Die ideologische Befangenheit Sarmientos steht außer Frage, sie verifiziert sich auch noch an vielen weiteren Schauplätzen seiner Reisen durch die Kontinente. Die Araber, welche er als Barbaren schlechthin disqualifiziert, würden die Konzepte einer europäischen Verbesserung oder Besserwisserei schlechthin ablehnen: „Jamás la barbarie y el fanatismo han logrado penetrar más hondamente en el corazón de un pueblo, y petrificarlo para que resista a toda mejora.“[414] Für Sarmiento sind die Araber ein sittenloses Volk, dessen kriminelle Taten und Rachegepflogenheiten die schlimmsten Epochen der Menschheit wach rufen: „Es imposible imaginarse depravación moral más profunda, ni hábitos de crimen más arraigados. La historia no presenta nada de comparable, sino en sus épocas más tenebrosas.”[415] Sarmiento sieht die Ursachen jenes markanten Verhaltens im muslimischen Glauben und darin wie dieser gepflegt werde. Die arabischen Massen glaubten blind und seien der eigenständigen Reflexion unfähig – „masas brutales que *creen* porque no son *capaces de pensar*“[416]. Er versucht, deren Europa-Antipathie auf die Glaubenslehren ihrer Religion zurückzuführen. Sie vertrauen den Weissagungen des Propheten. Und da sich diese schon zum Teil erfüllt haben, nämlich durch die gegenwärtige Herrschaft der christlichen Euro-

412 Sarmiento: África, S. 220-221.

413 Sarmiento: África, S. 208.

414 Sarmiento: África, S. 208.

415 Sarmiento: África, S. 207.

416 Sarmiento: África, S. 221.

päer, müssten sich für die Araber auch die restlichen Verkündungen – der Niedergang der westlichen Zivilisation – bewahrheiten.[417]
Sarmiento kommuniziert auch noch über andere Erfahrungen. Er hat die Nomaden in der Wüste besucht und zieht diesbezüglich beachtliche Querverbindungen zur argentinischen Pampa und den dort Ansässigen. Bereits die Wüste und ein Pferderitt verursachen bei Sarmiento entsprechende Reminiszenzen.[418] Die Nomaden erinnern ihn an die fern von jeglicher Zivilisation lebenden Bewohner der Pampa: „Tate! Me dije para mí, yo conozco todo esto, y las tiendas patriarcales de los descendientes de Abraham, no están más avanzadas que los toldos de nuestros salvajes de las pampas."[419] Beide besitzen fast identische Fähigkeiten sich in den extremsten Regionen zurechtzufinden; beide haben imposante Überlebensstrategien perfektioniert, wobei die arabischen Nomaden laut Sarmientos Urteil noch über weitaus mehr diesbezügliches Potenzial verfügen:

Entre otras cosas los *baqueanos* árabes me llamaron la atención por la singular identidad con los maestros de la pampa. Como éstos, huelen la tierra para orientarse, gustan las raíces de las yerbas, reconocen los senderos, y están atentos a los menores incidentes del suelo, las rocas, o la vegetación. Pero los árabes dejan muy atrás a nuestros gauchos en la asombrosa agudeza de sus sentidos.[420]

Als er in der Wüste von den Nomaden bewirtet wird, verursacht das bei ihm sogar biblische Trugbilder:

Americano de las faldas remotas de los Andes, iba a ver aquellas tríbus árabes, herederas de las costumbres patriarcales de las primeras edades del mundo, a ser el húesped de la antigua hospitalidad, a contemplar de cerca los detalles domésticos de la vida nómade. Las grandes figuras de la Biblia se agrupaban en la imaginación, como si Rebecca o Yáule, sus hijos y las mujeres de sus hijos, fuesen a presentárseme vivos aun en el umbral de las tiendas a que me aproximaba *esta especie* de vértigo […].[421]

---

[417] Sarmiento: África, S. 201-202.

[418] Sarmiento: África, S. 213. Schon in „Civilización y barbarie" hatte Sarmiento die Atmosphäre der Pampa mit jener einer asiatischen Steppen- und Wüstenregion verglichen. Siehe Sarmiento: Civilización y barbarie, S. 62. Sábato vergleicht die Pampa hingegen mit der russischen Steppenlandschaft. Siehe Sábato: Interrogatorio preliminar (1971), S. 27.

[419] Sarmiento: África, S. 215.

[420] Sarmiento: África, S. 224.

[421] Sarmiento: África, S. 214.

Neben Sarmiento hat der Argentinier Mansilla gleichfalls den Orient als auch den fernen Osten bereist und Werke darüber publiziert.[422]
Wie in den vergangenen Passagen schon anklang, hinterlassen die Reiseaktivitäten der Lateinamerikaner irritierende Spuren in deren Sehgewohnheiten, auch was das Verhältnis zur eigenen Herkunft betrifft. So wird beispielsweise Carpentier, der exilbedingt elf Jahre fernab von Kuba in Europa residierte und umherreiste, zum Touristen im eigenen Land. Er nimmt Habana unter dem Blickwinkel eines Touristen, nicht mehr unter dem des gebürtigen Kubaners, wahr:

Once años de ausencia confieren, indiscutiblemente al regresar a la patria un alma de turista a quien ha estado alejado de ella durante tanto tiempo.

Ahora, turista en mi propia tierra, aprendo a considerar la Habana con un respecto ajeno a todo sentimiento íntimo y personal de cariño. Me maravillo ante su multiplicidad, ante la diversidad de la gente que la puebla, ante su pintoresquismo de buena ley.[423]

Carpentier realisiert, dass er sich infolge seiner Reisen einen mikroskopierenden Blick antrainiert habe. Seine Neugier sei in Europa geschult worden, was ihm jetzt gestatte, wichtige Details seiner Heimatstadt erstmalig aufzuspüren. Auch dem Peruaner Mariátegui, der 1923 unter anderem in Essen weilte, verhilft das Reisen durch etliche europäische Länder letztendlich zu einer Neudefinition der eigenen Identität als Südamerikaner. Darauf zurückschauend bekennt er: „Nos habíamos entregado sin reservas, hasta la última célula, con una ansia subconsciente de evasión, a Europa, a su existencia, a su tragedia, la del Perú, la de Hispanoamérica. El itinerario de Europa había sido para nosotros el de mejor, y más tremendo, descubrimiento de América."[424]
Wie durch Sarmiento bereits exemplifiziert wurde, reisten Lateinamerikaner seit dem 19. Jahrhundert nicht ausschließlich nach Europa. Auch der eigene Kontinent inklusive Nordamerika avancierte zum Reiseziel. Núñez hat entsprechende Einzelbeiträge gesammelt und in einem Band

[422] Mansilla reiste nach Indien, Ägypten und Asien. Siehe Mansilla, Lucio Victorio: De Adén a Suez. Paraná 1955. Reiseerinnerungen finden sich verstreut auch in ders.: Entre-Nos. Causeries del jueves. Buenos Aires 1963. (= El pasado Argentino.).

[423] Carpentier, Alejo: La Habana vista por un turista cubano. In: Obras Completas de Alejo Carpentier. Volumen 14: Conferencias. México 1991. (= siglo veintiuno editores.). S. 243-71, S. 243, S. 244-45. Übrigens finden bei Rubén Darío ähnliche Reaktionen ihren Ausdruck, als er nach langer Zeit der Abwesenheit in sein Land Nicaragua zurückkehrt. Alles ist für ihn neu und bewundernswert. Siehe Rúben, Darío: Viaje a Nicaragua. In ders.: Viajes y Crónicas, S. 1015-1114. Ein Vergleich mit den hier zuvor aufgeführten Beschreibungen Hofmannsthals bietet sich ebenfalls an. Jener fühlt sich gleichsam fremd in Deutschland.

[424] Nitschack, Horst: La recepción de la cultura de habla alemana en AMAUTA. In: Giusti/ Nitschack: Encuentros y desencuentros (1993). S. 231-59, S. 236.

„Viajeros hispanoamericanos“ (1989) verlegt. Diese Texte sind für den Komparatisten deshalb wertvoll, weil sie in ihrem Kontrast zueinander das Heterogene und Vielschichtige des lateinamerikanischen Kontinents und seiner Bewohner beleuchten. Gerade der europäische Leser wird nach einer gründlichen Lektüre beipflichten müssen, dass es das uniforme Lateinamerika nicht gibt. Anscheinend urteilen Lateinamerikaner über Amerika weitaus realistischer, als es die Europäer grundsätzlich zu tun pflegen. Was europäische Reisende in Lateinamerika als etwas Exotisches beziffern, wird von jenen Reisenden entmystifiziert. Es wäre im Rahmen von Komparatistik eine lohnenswerte Aufgabe, Reiseberichte europäischer und lateinamerikanischer Reisender in Bezug auf gleiche oder ähnliche Reiseziele vergleichend zu examinieren. Es ist nicht zu übersehen, dass Lateinamerikaner diffizile Fakten, die der Europäer von einem naiven Standpunkt aus einzuordnen versucht, mit ganz anderen Prismen bündeln. Beispielsweise differenzieren lateinamerikanische Reisende exakt zwischen Ländern und Regionen mit indianisch geprägtem Kulturhintergrund und jenen, wo diese Elemente völlig fehlen. So verkörpert die equatorianische Hauptstadt Quito für die uruguayische Reisende Rusell etwas vorher nie Erlebtes, eben weil ihr deren ethnische Zusammensetzung ungewohnt erscheint. Für einen Reisenden des Río de la Plata (Montevideo, Buenos Aires) ist das Panorama der bevölkerten Andenregion eine Sensation.[425] Der schon erwähnte argentinische Mansilla trifft ebenfalls und sogar im eigenen Land auf eine ihm fremde indianische Kultur.[426] Der Mexikaner Vasconcelos hört während seiner Perureise maßgebende Unterschiede im Sprachgebrauch heraus, was ja für die lateinamerikanischen Staaten und Regionen tatsächlich ein symptomatisches Phänomen ist. Er bemerkt, dass man in Peru zu allen Ausländern „gringo“ sagt, während man in Mexiko damit ausschließlich US-Amerikaner meint.[427] José Martí (Kuba) lässt auf seiner Mexikoreise von 1888 keine Zweifel daran aufkommen, dass die präkolumbischen Kulturdenkmäler jenen der hellenistischen Provenienz ebenbürtig seien. Auch seien die Pyramiden Altmexikos denen der alten Ägypter keinesfalls unterlegen. Außerdem konfrontiert er altamerikanische Helden und Herrscherfiguren mit jenen des biblischen Altertums sowie mit namhaf-

[425] Rusell, Dora Isella: Viejas calles de Quito (1960). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989a). S. 401-407, S. 401.

[426] Mansilla, Lucio Victorio: Excursión a los Indios Ranqueles (2 Bände). Leipzig 1877. (= Colección de Autores Españoles.).

[427] Vasconcelos, José: Lima de los reyes (1917). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989a). S. 434-47, S. 435.

ten Vertretern des alten Roms und Griechenlands.[428] Die großen Metropolen Lateinamerikas werden ebenfalls mit Interesse ins Visier genommen. Der Nicaraguaner Rubén Darío spricht schon im Jahr 1886 vom kosmopolitischen Temperament der chilenischen Hauptstadt Santiago und deren europäischer Tradition.[429] Auch der inselhafte Charakter vieler lateinamerikanischer Hauptstädte, welcher durch einen abrupten Übergang von unberührter und unzugänglicher Natur ins Urbane gekennzeichnet ist, wird bereits 1874 am Beispiel Rio de Janeiros schraffiert. Der Puertoricaner Maria de Hostas spricht von einer Stadt inmitten des Urwaldes: „Es una ciudad en medio de un bosque virgen."[430] Sarmiento war vor Antritt seiner Europareise nach Montevideo gereist. Er bemerkt, dass sowohl diese Stadt, aber auch Buenos Aires und die gesamte La Plata Region, fest in europäischer Hand seien: „No son argentinos ni uruguayos los habitantes de Montevideo, son los europeos que han tomado posesión de una punta de tierra del suelo americano."[431] Ein gebürtiger Argentinier gerate dort zum Touristen aus der Fremde. Ausländischer Einfluss habe sich in jedem noch so winzigen Winkel von Existenz einquartiert. Auf der Straße hört man infolge der hohen Immigrationsrate die seltensten Sprachen.[432] Gleiches bietet sich Sarmientos Spürsinn auch in Rio de Janeiro. Auch dort dominiere der Europäer das wirtschaftliche und kulturelle Geschehen nahezu vollständig. Die Präsenz des Brasilianers vermisse Sarmiento hingegen: „Yo he buscado en vano en Río de Janeiro al brasileiro […]."[433] Im Prinzip protokolliert Sarmiento hier die Immigration des 19. Jahrhunderts, welche ja besonders die Río de la Plata-Region damals überrollte und wovon in späteren Kapiteln noch die Rede sein wird.
Der Kolumbianer Caballero Calderón kontrastiert, ähnlich wie Lévi-Strauss oder Xaver Kroetz, die unterschiedlichen Erscheinungsvarianten südamerikanischer und europäischer Städte. Gemäß seiner Analyse sind

---

[428] Martí, José: Las ruinas indias: México (1888). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989a). S. 88-95, S. 89.

[429] Darío, Rubén: Santiago en 1886. In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989a), S. 500-501, S. 501.

[430] Maria de Hostas, Eugenio: En Río de Janeiro (1874). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989a). S. 600-606, S. 605.

[431] Sarmiento, Domingo Faustino: Montevideo. In Sarmiento: Viajes por Europa, África y América. S. 22-57, S. 22-23. Künftig zitiert als Sarmiento: Montevideo.

[432] Sarmiento: Montevideo, S. 23-24.

[433] Sarmiento, Domingo Faustino: Rio de Janeiro. In Sarmiento: Viajes por Europa, África y América. S.57-79, S. 68. Künftig zitiert als Sarmiento: Rio de Janeiro.

die europäischen Städte nicht nur urbaner als jene Südamerikas. Landschaft und Natur seien dort dem gleichen Prozess zum Opfer gefallen, was er als negative Entwicklung bewertet. Die Natur in Südamerika sei hingegen so urwüchsig, dass sich die großen Metropolen wie Dörfer an deren Rande ausnehmen. Beinah wie Maria de Hostas bebildert auch er, dass den Grenzen jener Städte Urwald, Pampa oder Gebirgsketten dicht auflagern:

Las ciudades europeas son urbanas […] El paisaje europeo se ha ido urbanizando en lentos siglos de esfuerzo espiritual, y en él ya nada queda mágico. Se ha ido convirtiendo en un vasto jardín de bosques mensurables y útiles, ríos canalizados y navegables, llanuras fecundas y abonadas que han entregado al hombre al par que su belleza toda su potencialidad creadora. Para encontrar la geografía primaria, hay que volar a Suramérica, donde todavía existen intactos el campo y la vida campesina, y donde hasta las grandes capitales como Buenos Aires, Santiago y Río son rurales como enormes aldeas. El hombre que transita por sus calles y avenidas siente que al cabo de ellas está el paisaje. Detrás de Santiago se alza la cordillera [...] a las espaldas de Buenos Aires comienza la pampa, y la selva y los morros asaltan la capital de Brasil.[434]

Folgelogisch dazu setzt er den Südamerikaner mit einem Landbewohner gleich, während der Europäer für ihn grundsätzlich als Städter fungiert. Der Südamerikaner werde immer noch von der Natur disponiert und beherrscht, jedoch nicht umgekehrt.[435] Diese Analogiebildung ist natürlich außerordentlich verknappt, da die Verhältnisse auf dem südamerikanischen Kontinent nicht überall einheitlich sind. Wie in den Folgekapiteln noch aufzugliedern ist, muss zwischen Zonen, in denen metropolitane Einflüsse überwiegen und solchen, die durchaus jenen anderen Charakter vergegenständlichen, sowie weiteren Räumen nuanciert werden.
Sarmiento mutmaßt auch über Divergenzen, die sich aus tropischem Südamerika und gemäßigter Klimazone des Kontinents herleiten. Er versucht einen Abriss zum prototypischen Bewohner der Tropen zu liefern. Hierbei schließt er sich leider bereits kursierenden Vorurteilen über eine verminderte Leistungsfähigkeit der Menschen südlicher Breitengrade an.[436] Er bestätigt also ein stereotypes Image und kreiert nichts Neues.
Schon während seiner Nordafrikareise hatte Sarmiento die Parallelen zwischen argentinischen Gauchos und Berbern gezogen. Auf jener Grundlage schafft er nun eine skurrile Metaphorisierung, um zwischen Argentiniern und Chilenen unterscheiden zu können. Die Argentinier

[434] Caballero Calderón, Eduardo: El hombre y el paisaje sudamericanos (1950). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989a). S. 639-49, S. 642. Künftig zitiert als Caballero Calderón: El hombre y el paisaje sudamericanos (1950).

[435] Ebenda, S. 645, S. 642.

[436] Sarmiento: Rio de Janeiro, S. 58.

seien weitaus „arabischer“ als die Chilenen: „El chileno no es semejante al argentino, que es más árabe que español, como el caballo de la pampa se distingue de las leguas del caballo del otro lado de los Andes.”[437] Auch hier wird deutlich, dass Reiseimpressionen bestehende Images neu modellieren können.
Die Reiseaktivitäten der Brasilianer in spanischamerikanische Areale und vice versa Reisen spanischsprachiger Amerikaner nach Brasilien bilden ein eigenes Kapitel. Núñez hat auch hierzu eine Studie herausgegeben.[438] Mário de Andrade unternimmt beispielsweise ethnographische Erkundungen ins Amazonasgebiet Brasiliens und Perus, von denen er ab 1927 akribisch Bericht erstattet.[439]
Es wird auch allgemein über den Status Reisender reflektiert. Der Venezolaner Picón Salas resümiert 1935 im Zuge einer Perureise, dass eine Haltung wie sie beispielsweise Humboldt oder Sarmiento eigen war, nicht mehr existent sei. Vielmehr würde man im 20. Jahrhundert unter anderem reisen, um sich wie Keyserling metaphysischen Betrachtungen anheim zu geben. Die Reise diene dann nur als Vorwand. Beim anderen Extrem handle es sich um eine Form des reinen Tourismus. Amerika sei laut Picón Salas definitorisch so determiniert, dass kaum Platz für eigene Entdeckungen übrig bleibe. Jene gerieten in eine Konkurrenz zu dem, was schon vertextet sei. Authentische Reiseliteratur könne schwerlich geschrieben werden; alles wurde schon irgendwo erwähnt:

> Se viaja para distinguir bien el hombre oriental del occidental y para hacer un curso de Metafísica o Sociología aplicada (Keyserling), o para presentar a una clientela cosmopólita un *cock tail* exótico, rápido y excitante – aunque sea arbitrario –, como Paul Morand. El viaje es un pretexto. Ya ha penetrado tanto la moda, que al sentarme a escribir estas notas de un viaje al Perú me invade el temor de falsear las cosas, de incluirlas o presionarlas dentro de un rígido esquema que – antes de viajar – ya se formara en mí. Quién pudiera hacer el recorrido de América como lo realizaron Sarmiento o Pérez Rosales […] que no pensaban en los doscientas páginas que entregarían al editor […].[440]

Caballero Calderón kalkuliert hierzu völlig verschieden. Seiner Ansicht nach könne der amerikanische Kontinent nicht nur räumlich, sondern sogar zeitlich bereist werden. Ein Ortswechsel demonstriere eine andere historische Wegphase. Er vergleicht diese Art des Reisens mit dem Lesen

---

[437] Sarmiento: Rio de Janeiro, S. 77.

[438] Núñez, Estuardo: El Perú visto por viajeros brasileños. Lima 1980.

[439] Andrade, Mário de: O turista aprendiz. Viagem etnográfica. São Paulo 1983.

[440] Picón Salas, Mariano: Divagaciones sobre los viajes (1935). In Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989a). S. 448-60, S. 449. Ähnlich argumentierte ja auch Lévi-Strauss, was hier schon aufgezeigt wurde.

in einer Bibliothek.[441] In Südamerika gibt es geographischen Freiraum, der noch nicht erobert worden ist. Er staffiert dieses Vakuum mit vielversprechenden Möglichkeiten für die Zukunft aus: „La historia en Suramérica es una conquista geográfica, y puesto que la geografía dista mucho de haber sido conquistada como lo fuera en Europa, la historia suramericana tiene delante de sí un porvenir tan vasto como su geografía."[442]

Es ist weiterhin zu katalogisieren, dass Lateinamerikaner ebenfalls Reisebeschreibungen bezüglich Nordamerikas abgefasst haben. Und auch hier können die so umfangreichen Aufzeichnungen Sarmientos als Exempel herhalten. Im Unterschied zu den anderen Beobachtungen, die er auf seinen Reisen gemacht hat, urteilt er in Bezug auf Nordamerika fast ausschließlich positiv. Nordamerika verabsolutiere laut Sarmiento den Idealzustand für europäische Auswanderer, die ein alternatives Leben gestalten wollen:

> Son los Estados Unidos, tal cual los ha formado Dios, y jurara que al crear este pedazo de mundo, se sabía muy bien él, que allá por el siglo XIX, los desechos de su pobre humanidad pisoteada en otras partes, esclavizada, o muriéndose de hambre a fin de que huelgen los pocos, vendrían a reunirse aquí, desenvolverse sin obstáculos, engrandecerse, y vengar con su ejemplo a la especie humana de tantos siglos de tutela leonina y de sufrimiento.[443]

Die US-Amerikaner werden als Städtegründer und Urbarmacher par excellence paradigmatisiert.[444] Die Ursache des Erfolges liege im US-amerikanischen System der Bodenverteilung, wobei Sarmiento beanstandet, dass genau in diesem Punkt Südamerika eine regressive Entwicklung aufweise.[445] An vielen Stellen verrechnet er den Triumph der USA mit dem Misserfolg der lateinamerikanischen Staaten; aber auch Europa hält einem Vergleich nicht stand. So könnten die europäischen Länder zwar einerseits mit exzellenten Werken und Leistungen aufwarten, müssten jedoch andererseits eine breite arme und ungebildete Masse in Kauf nehmen. In den USA sei aber gerade der Großteil der Bevölkerung relativ wohlhabend und verfüge über eine elementare Bildung.[446] Sarmiento expliziert, dass es sich um das einzige Volk handle,

---

[441] Caballo Calderón: El hombre y el paisaje sudamericanos (1950), S. 639.

[442] Ebenda, S. 640.

[443] Sarmiento, Domingo Faustino: Estados Unidos. In: ders.: Viajes por Europa, África y América. S. 333-90, S. 335-36. Künftig zitiert als Sarmiento: Estados Unidos.

[444] Sarmiento: Estados Unidos, S. 372-73.

[445] Sarmiento: Estados Unidos, S. 270.

[446] Sarmiento: Estados Unidos, S. 386.

wo mit großer Häufigkeit gelesen werde. Es werden verhältnismäßig viele Zeitungen in Umlauf gebracht. Die Güter des Wohlstands seien für alle Ambitionierten erreichbar. Niemand sei von vornherein ausgeschlossen: „El único pueblo del mundo que lee en masa, que usa la escritura para todas sus necesidades, donde 2000 periódicos satisfacen la curiosidad pública, son los Estados Unidos, y donde la educación como el bienestar están por todas partes difundidos y al alcance de los que quieren obtenerlo."[447] Ein weiterer Faktor, der jene Tendenz begünstige, ist die Integration des Dorfes. Das Dorf sei in den USA keinesfalls die Quelle eines konservativen oder stagnierenden Wesens wie etwa in vielen anderen Teilen der Welt. Es hat in den USA teil an allen Errungenschaften des technischen und geistigen Fortschritts.[448]
Ein favorisierender Punkt für dieses vorwärtsgerichtete Movens ist das Freiheitsverständnis der US-Amerikaner. Laut Sarmiento intervenieren weder eine in Herrschende und Untergebene aufgespaltene Klassengesellschaft, noch eine Armee sowie andere restaurative oder reaktionäre Strukturen der Alten Welt. Vielmehr handele es sich hier um einen friedlichen Neuzusammenschluss vieler unterschiedlicher Völker, die durch die Einwanderung und gemeinsame Ideale des Neubeginns vereinigt als auch neu konstituiert werden:

> Un pueblo compuesto de todos los pueblos del mundo, libre como la consciencia, como el aire, sin tutores, sin ejército, y sin bastillas, es la resultante de todos los antecedentes humanos, europeos y cristianos. […] Pero como nación, los Estados Unidos son el ultimo resultado de la lógica humana. No tienen reyes, ni nobles, ni clases privilegiadas, ni hombres nacidos para mandar, ni maquinas humanas nacidas para obedecer.[449]

Sarmiento erkärt, dass den US-Amerikanern ein Pass oder gar die Passkontrolle völlig fremd und lästig seien: „La palabra pasaporte es desconocida en los Estados, y el yanqui que logra ver uno de estos protocolos europeos en que consta cada movimiento que ha hecho el viajero, lo muestra a los otros con señales de horror y de asco."[450] Denn gerade auch in einer schrankenlosen Mobilität finde die Liberalität der Nordamerikaner ihren Ausdruck. Man kann es sich in den USA bereits zu dieser Zeit leisten, um des reinen Vergnügen willens zu reisen:

---

[447] Sarmiento: Estados Unidos, S. 361. An anderer Stelle hält er fest: „El bienestar está distribuido con más generalidad que en pueblo alguno [...]." In: Ebenda, S. 362.

[448] Sarmiento: Estados Unidos, S. 342.

[449] Ebenda, S. 362.

[450] Ebenda, S. 366.

La concurrencia de pasajeros permite la baratura del pasaje, y la baratura del pasaje tienta a viajar a los que no tienen objeto preciso para ello, y el yanqui sale de su casa a respirar un poco de aire, a tomar un paseo, y hace de ida y vuelta cincuenta leguas en un vapor o un convoy, y vuelve a continuar sus ocupaciones.[451]

Auch hier werden im Prinzip die Anfänge des modernen Tourismus beschrieben, der erst später von den Modernisten konstatiert worden ist. Der US-Amerikaner wird von Sarmiento als geborener Reisender personifiziert – „de quien puede decirse que nace viajero“[452]. Der Komfort des Reisens wird von Sarmiento gleichfalls gelobt. Die Züge würden keine verschiedenen Sitzklassen, wie in Europa, aufweisen; jeder reise auf die gleiche Art: „El convoy es siempre cómodo, espacioso, y si sus cojines no son tan muelles como los de la primera clase en Francia, no son tampoco tan estúpidamente duros como los de la segunda en Inglaterra; pues en los Estados Unidos, no habiendo sino una clase en la sociedad, la cual la forma *el hombre*, no hay tres y aun cuatro clases de vagones, como sucede en Europa.“[453] Genau hier muss Sarmiento jedoch unkritisches, sogar idealisierendes Spekulieren vorgeworfen werden. Die Auswirkungen der Rassentrennung scheint er nämlich aus seinen Analysen völlig auszublenden. Lediglich auf seinem Weg nach New Orleans kommt er auf die Sklaverei zu sprechen. Er bezeichnet diese als hässliches Stigma der Union.[454]
Die attribuierte Freizügigkeit trifft auch auf die Frauen zu, welche sich im unverheirateten Zustand völlig ungehindert bewegen dürfen, ohne ihren Vormund befragen zu müssen.[455] Selbst den Kindern sei es erlaubt, wie Sarmiento aufrollt, allein zu reisen und Geschäften nachzugehen.[456]
Letztendlich stellt er die US-Amerikaner den alten Römern an die Seite, mit dem handfesten Unterschied, dass die Nordamerikaner die Natur für sich erobern, während die Römer über andere Völker siegten und sich deren Errungenschaften zu eigen machten:

Los norteamericanos sólo pueden ser comparados hoy a los romanos antiguos, sin otra diferencia que los primeros conquistan sobre la naturaleza ruda por el trabajo propio, mientras los otros se apoderaban por la guerra del fruto creado por el trabajo ajeno. La misma su-

[451] Ebenda, S. 347.

[452] Ebenda, S. 350.

[453] Sarmiento: Estados Unidos, S. 348.

[454] Sarmiento, Domingo Faustino: Cincinatti. In: Viajes por Europa, África y América. S. 488-99, S. 496-97.

[455] Sarmiento: Estados Unidos, S. 348-49, S. 368.

[456] Sarmiento: Ebenda, S. 366-67.

perioridad viril, la misma pertinacia, la misma estrategia, la misma preocupación de un porvenir de poder y de grandeza.[457]

Auch hier klammert er die negativen Begleiterscheinungen aus; schließlich ist die Besiedlung des nordamerikanischen Kontinents ebenfalls eine Kolonialisierung gewesen, die untrennbar mit der Vernichtung eingeborener Völker zusammenhängt.
Erhofft man sich in Lateinamerika positive Einflüsse von europäischen Einwanderern, ist in den USA genau das Gegenteil zu verzeichnen. Da die US-Amerikaner in der Regel mit Bildung ausgestattet und demokratisch gesinnt sind, erzielen sie mit den europäischen Immigranten zunächst keine Konformität. Denn jene entstammen häufig den ungebildeten, besitzlosen Klassen und müssen sich in den USA erst entsprechende Grundlagen schaffen.[458]
Als Sarmiento schließlich New York erblickt, registriert er Ähnlichkeiten mit Rio de Janeiro, zumindest was den Eindruck betrifft, der sich einstellt, wenn man sich beiden Städten vom Seeweg her nähert: „Llegamos al fin a la rada de Nueva York, que por sus ensenadas y profundidad, como por la belleza del paisaje, recuerda, con colores más suaves y formas menos grandiosas, la de Río de Janeiro.“[459] Und bereits im damaligen 19. Jahrhundert bemerkt Sarmiento, dass jene Stadt die am wenigsten amerikanische sei. New York halte sich nicht zuletzt aufgrund der vielen Einwandererströme an europäische Muster.[460]
Sarmiento hat auch Kanada bereist. Montreal präsentiert sich dem Argentinier als die damals am höchsten entwickelte Stadt schlechthin: „Montreal! Qué joya para figurar en impresiones de viaje! [...] Es la ciudad más adelantada del mundo en cuanto a la aplicación y generalización de los medios más perfectos de construcción civil.”[461] Vom Niagarafall behauptet er sogar, dass er in seiner Naturschönheit alle Vorzüge von Paris übertreffe.[462]

---

[457] Sarmiento: Ebenda, S. 386.

[458] Sarmiento, Domingo Faustino: Geografía moral. In: ders.: Viajes por Europa, África y América. S. 395-40, S. 397.

[459] Sarmiento, Domingo Faustino: Nueva York. In: ders.: Viajes por Europa, África y América. S. 426-440, S. 428. Künftig zitiert als Sarmiento: Nueva York.

[460] Sarmiento: Nueva York, S. 429.

[461] Sarmiento, Domingo Faustino: Canadá. In: ders.: Viajes por Europa, África y América. S. 440-48, S. 443. Künftig zitiert als Sarmiento: Canadá.

[462] Sarmiento: Canadá, S. 441.

Es können auch Dokumente weiterer lateinamerikanischer USA-Reisender herbeigeschafft werden.[463] Camacho Roldán (Kolumbianer) erkundet beispielsweise New Orleans. Für ihn vereine diese Stadt Gemeinsamkeiten mit kolumbianischen Städten der Küstenregion. Hier wie dort prange die gleiche Polarität zwischen Kolonialarchitektur und Elendsquartieren, in denen sich vorwiegend eine afrikanischstämmige Bevölkerung aufhält: „Se puede, pues, comprender que la edificación ofrece, aunque no en igual grado, el mismo contraste que en nuestras ciudades del Atlántico y del Cauca, de casas espléndidas a estilo europeo, y casuchas de bahareque y paja."[464]
Es sei übrigens hinzugefügt, dass der Argentinier Sarmiento und der deutsche Reisende Gerstäcker nie in einen gemeinsamen Dialog getreten sind, obwohl letzterer den lateinamerikanischen Kontinent etwa zur gleichen Zeit bereiste (1849) wie Sarmiento Europa (1846-1847). Aber durch ihre Schriften nehmen beide an einem interkulturellen Diskurs teil:

> Sin embargo no existen pruebas de que estos dos viajeros se hayan encontrado en algún cruce de sus itinerarios. Aún así, los informes, cartas y relatos de viaje que ambos escribieron a mediados del siglo pasado, son parte de un diálogo entre culturas que va más allá del mero conocimiento personal, y que seguramente hoy podemos distinguir con más claridad que cuando tuvo lugar, hace 140 años.[465]

Beide sind auf der Suche nach recht unterschiedlichen Dingen gewesen. Sarmiento hatte seine Aufmerksamkeit in Europa eher den Kulturgütern zugewandt, während Gerstäcker in Südamerika Naturschätze und das El Dorado auszukundschaften versuchte.[466] Im Vergleich zu Sarmiento, der zwar auch mit einer genauen Beauftragung entsendet wurde, steht Gerstäcker bezüglich seiner Aufzeichnungen unter ökonomischem Erfolgszwang.[467]

---

[463] Bezüglich der USA-Reiseberichte lateinamerikanischer Herkunft können folgende Untersuchungen zitiert werden: Onís, José de: The United States as seen by Spanish American writers (1776-1890). New York 1952; Viñas, David: De Sarmiento a Dios: Viajeros argentinos a USA. Buenos Aires 1998.

[464] Camacho Roldán, Salvador: Nueva Orleans (1880). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989a). S. 15-28, S. 22. Künftig zitiert als Camacho Roldán: New Orleans (1880).

[465] Pagni: *Los viajes* y el lugar de la escritura en los textos de Friedrich Gerstäcker y de Domigo Faustino Sarmiento (1989), S. 141.

[466] Pagni: *Los viajes* y el lugar de la escritura en los textos de Friedrich Gerstäcker de Domingo Faustino Sarmiento (1989), S. 155.

[467] Pagni: *Los viajes* y el lugar de la escritura en los textos de Friedrich Gerstäcker de Domingo Faustino Sarmiento (1989), S. 154.

Sarmiento repräsentiert erstmals offiziell einen neuen Reisetypus für Lateinamerika. Während bisher Europäer den amerikanischen Kontinent auf Expeditionen zu durchmessen pflegten, übernimmt er diese Rolle, indem er Europa systematisch erforscht. Er berichtet über den alten Kontinent auf gleiche Weise, wie es die europäischen Reisenden schon seit geraumer Zeit in Bezug auf Lateinamerika getan hatten.
Die Reisedokumente lateinamerikanischer Provenienz sind übrigens so zahlreich, dass sie im Rahmen dieses Kapitels selbstverständlich nur auszugsweise abgehandelt wurden.[468] Oft sind Reiseberichte lateinamerikanischer Herkunft erstmalig in literarischen Zeitschriften erschienen. Einige dieser werden deshalb von Bertona für den Komparatisten als fachlich relevante Fundgrube empfohlen: „*Sur* y *Nosotros* son abundantes en relatos de viaje, especialmente en las décadas del veinte y del treinta, por lo que se constituyen en una riquísima fuente de estudios para el comparatista."[469]

---

[468] Es sollen nur noch einige Beispiele genannt werden. Blest Gana, Alberto: De Nueva York al Niágara. In: ders.: Costumbres y viajes. Hrsg. von José Zamudio. Santiago de Chile 1947. S. 253-303; Bunge, Octavio: Viajes en Europa y América. Buenos Aires 1882; Cané, Miguel: El viaje 1881-1882. Paris 1884; Echeverría, Esteban: El peregrinaje de Gualpo (escrito en el viaje del autor a Europa, entre el Río de la Plata y Brasil).
Siehe http://comunidad.ciudad.com.ar/ciudadanos/candido/Gualpo.htm (48 Seiten). S. 2-48. 31.5.2005; Estrella Gutiérrez, Fermín: Recuerdos de un viaje por Alemania. Buenos Aires 1960; Groussac, Paul: Del Plata al Niágara. Buenos Aires 1897; Kordon, Bernardo: Manía ambulatoria. Buenos Aires 1979. Kordon hat seine mannigfaltigen Reiseerfahrungen hier in Fiktion umgesetzt. Siehe auch: López, Lucio Vicente: Recuerdos de Viaje. Buenos Aires 1881; Mansilla de García, Eduarda: Recuerdos de viaje – impresiones de los Estados Unidos. Buenos Aires 1882; Morejón, Nancy: Viaje a Suráfrica. In: Casa de las Américas. N° 200. Julio-Septiembre 1995. S. 126-35; Ocampo, Victoria: Quiromancia de la Pampa. In: dies.: Testimonios. I. Revista de Occidente. Madrid 1935. S. 233-82; Quesada, Ernesto: Recuerdos de Wiesbaden. In: Nosotros. Año IV. Tomo VI. 1911. S. 341-51; Rodó, José Enrique: El camino de Paros. Barcelona 1918; Sánchez Azcona, Juan: Recuerdos de Alemania. México 1895; Sierra Méndez, Justo: En tierra yankee. Notas a todo vapor (1895). México 1898; Ugarte, Manuel: Paisajes parisienses. Paris 1901; Viñas, David: El viaje a Europa. In: ders.: Literatura argentina y realidad política. De Sarmiento a Cortázar. 2. Auflage. Buenos Aires 1974. S. 129-99; Weinberg, Félix: El diario de viaje inédito de Florencio Varela por Inglaterra y Francia (1843-1844). In: Revista Histórica. 1975. XLV. S. 195-379, und Band XLVI. S. 245-406; Wilde, Eduardo Faustino: Viajes y observaciones. Buenos Aires 1892; ders.: Por mares y por tierras: Europa, África, Sud América, al rededor (sic) del mundo. Buenos Aires 1899.
Es gibt auch erfundene Reiseberichte, denen keine realen Erlebnisse zugrundeliegen. Das ist der Fall beim Argentinier José Sixto Álvarez (1858-1903), auch bekannt unter dem Pseudonym „Fray Mocho". Er schrieb „Un viaje al país de los matreros. Cinematógrafo criollo" (Buenos Aires, 1897) und „En el mar austral. Cróquis fueguinos." (Buenos Aires, 1898).

[469] Bertona, Claudia Garnica de: Temas comparatistas en revistas literarias argentinas. In: BLC. Año XIII-XV. 1988-1990. S. 39-62, S. 52. Künftig zitiert als Bertona: Temas comparatistas en revistas literarias argentinas (1988-1990).

Reiseliteratur ist in lateinamerikanischen Ländern auch schon oft literaturwissenschaftlich begutachtet worden, wie zum Beispiel von Lima in „El trastorno del viaje".[470] An der brasilianischen Universität UFRGS existiert ein Forschungsvorhaben – „O olhar do viajante no tratado da província do Brasil", das sich mit „Reiseliteratur" und „Reisen in der Literatur" auseinandersetzt.

Zusammenfassung:
In diesem kompakten Abschnitt und seinen Unterkapiteln wurde aufgearbeitet, dass Imagologie und Untersuchungen zur Reiseliteratur von der Sache her einen Komplex bilden. Es konnte nachgezeichnet werden, dass Reisetexte Images in sich aufnehmen, die nachfolgend auf andere Bereiche appliziert werden. Insofern können Reiseberichte oft als zwischenwirkendes Medium unterschiedlicher Kulturen konsultiert werden. Und deswegen bilden Analysen solcher Fremdbilder einen soliden Baustein einer sich herausbildenden lateinamerikanischen Komparatistik, die ja beständig mit Alterität und deren Abdrücken operiert.
Es wurde weiterhin verdeutlicht, dass Europa- und Lateinamerikabilder Veränderungen unterliegen, zwischen Extremen wie Bewunderung und Reserviertheit oszillieren, als auch, dass irgendwann eine Abkehr von Invariablen erfolgt und Neudefinitionen zur Durchsetzung gelangen.
Durch eine Aufnahme lateinamerikanischer Berichte in das Protokoll der Beobachtungen können einseitige Erdteilvorstellungen korrigiert werden.

2. Die Rezeption ausländischer Literatur in lateinamerikanischen Ländern

Die Rezeption ausländischer Literatur hat in Lateinamerika naturgemäß immer eine große Rolle gespielt, da es sich ja bis ins 19. Jahrhundert hinein um kolonialisierte Gebiete gehandelt hat. Und selbstverständlich wurde in erster Linie die Literatur der Kolonisatoren publik gemacht, also jene des europäischen Kanons. Die Verbreitung der europäischen

[470] Lima, Luiz Costa: El trastorno del viaje. In: Nuevo texto crítico. 3. II. 1989. S. 9-28. Siehe auch Saenz Quesada, Jimena: Los argentinos en Europa, los forjadores de la nacionalidad. In: Todo es historia. Año V. N° 63. Julio 1972a. auch dies.: Los argentinos en Europa. Los hombres del 80. In: Todo es historia. Año V. N° 64. Agosto 1972b; Esteves, Lila B. de: La imagen de Venecia en un viajero argentino finisecular: Eduardo Wilde (1844-1913). In: Esperienze Letterarie. Anno XIV. Nr. 3. 1989.

Literatur in Lateinamerika muss als Teil der Kolonialisierung aufgefasst werden. Riesz schreibt: „Die Kolonisatoren trugen stets auch die europäische Literatur im Gepäck [...]."[471] Dessau vertritt ebenso die Ansicht, dass die Ausprägung literarischer Konventionen in den lateinamerikanischen Staaten über einen großen Zeitraum hinweg fremdbestimmt gewesen sei: „Prinzipiell sind jedoch die Traditionen der lateinamerikanischen Literatur vom sechzehnten Jahrhundert an während längerer Zeit diejenigen der Literatur einer durch die Eroberung und Kolonialisierung konstituierten herrschenden Klasse auswärtiger Herkunft."[472] Erst mit der Unabhängigkeit wurde diese Tendenz langsam und nur bedingt rückläufig. Eine kulturelle Independez ließ sich jedoch nicht zeitgleich mit der politischen Loslösung von den Kolonialmächten verwirklichen, wie hier schon in Teil I/ 3. Kapitel untermauert wurde. Candido bestätigt jene fortdauernde kulturelle Abhängigkeit.[473] Als abweichende Varianten sind wohl Kuba und Puerto Rico zu sehen, wo andere Wege als auf dem restlichen Kontinent beschritten wurden. Sogar der oft als Aushängeschild einer literarischen Unabhängigkeit zitierte Modernismo hätte sich ohne fruchtbare Berührungspunkte mit dem französischen Symbolismus nicht ausformen können.[474] Candido verdeutlicht, dass selbst Spanien mit dem Modernismo lateinamerikanischer Herkunft französische Einflüsse aufnahm, die über jene Umleitung dorthin gelangt waren:

O „Modernismo" hispanoamericano é considerado por muitos uma espécie de rito de passagem, marcando a maioridade literária através de capacidade de contribução original. Mas, se retificamos as perspectives e definirmos os campos, veremos que isto é mais verdadeiro co-

---

[471] Riesz: Weltliteratur zwischen „Erster" und „Dritter" Welt (1983b), S. 143-44. Losada bezeichnet speziell die lateinamerikanische Literatur des 19. Jahrhunderts als koloniales Erbe – „herencia colonial". In: Losada, Alejandro: La internacionalización de la literatura del Caribe en las metrópolis complejas. In: ders. (Hrsg.): La literatura latinoamericana en el Caribe. Berlin 1983. S. 266-351, S. 270. Künftig zitiert als Losada: La internacionalización de la literatura del Caribe en las metrópolis complejas (1983).

[472] Dessau: Zur weltliterarischen Bedingtheit, Geltung und Wirkung der Literaturen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas (1980b), S. 6. Als Hauptdeterminanten führt Caso konkret folgende drei Faktoren an: „Antonio Caso señala con eficaz presición los tres acontecimientos de Europa cuya influencia es decesiva sobre nuestros pueblos: el Descubrimiento, que es acontecimiento español; el Renacimiento, italiano; la Revolución, francés [...] Los tres acontecimientos son de pueblos románicos." In: Rama, Ángel: Un proceso autonómico: de las literaturas nacionales a la literatura latinoamericana. In: VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979)a. S. 35-42, S. 40.

[473] Candido: Literatura e subdesenvolvimento (1989), S. 6.

[474] Torre nennt ebenfalls entsprechende Einflüsse. Siehe Torre: Diálogo de literaturas (1959), S. 85.

mo fato psicosocial do que como realidade estética. É evidente que Darío, e eventualmente todo o movimento, invertendo pela primeira vez a corrente e levando a influência da América sobre a Espanha, representou uma ruptura na soberania literária que esta exercia. Mas o fato é que tal coisa não se fez a partir de recursos expressivos originais, e sim da adaptação de processos e atitude francesas. O que os espanhóis receberam foi a influência da França já coada e traduzida pelos latino-americanos, que deste modo se substituíram a eles como mediadores culturais.[475]

Die Einflussquellen haben sich für die lateinamerikanischen Länder lediglich umgewichtet. So wird unmittelbar nach der Unabhängigkeit eher aus anderen europäischen Ländern rezipiert als aus Spanien oder Portugal: „No caso dos países de fala espanhola e portuguesa, o processo de autonomia consistiu, numa boa parte, em transferir a dependência, de modo que outras literaturas européias não-metropolitanas, sobretudo a francesa, foram se tornando modelo a partir do século XIX [...].“[476] Jetzt wurde ebenfalls die US-amerikanische Literatur stärker aufgegriffen, da man in den jungen Staaten nach neuen Vorbildern suchte. Im Kapitel zur Reiseliteratur konnte ja bereits herausgelesen werden, welchen progressiven Status Sarmiento Nordamerika zuerkennt. Das gilt auch noch für die Gegenwart: „Atualmente é preciso levar em conta a literatura norte-americana, que constitui um novo foco de atração.“[477] Es muss weiterhin in Betracht gezogen werden, dass die Aufnahme europäischer und nordamerikanischer Literatur für die einzelnen lateinamerikanischen Länder und Regionen qualitativ und quantitativ unterschiedlich verläuft. Ette konstatiert: „Las literaturas de Europa – y posteriormente la literatura de los Estados Unidos – no fueron percebidas en Latinoamérica como un bloque homogéneo, más bien aparecen diferencias llamativas entre las diversas regiones de Iberoamérica en su relación con las diferentes literaturas europeas nacionales.“[478] Außerdem sedimentieren sich diese Ein-

[475] Candido: Literatura e subdesenvolvimento (1989), S. 8. Henríquez Ureña und andere haben die französischen Einwirkungen im Zusammenhang mit dem Modernismo näher untersucht. Siehe Henríquez Ureña, Max: Les influences françaises sur la poésie hispanoaméricaine. Paris 1938; Mapes, Erwin K.: L'influence française dans l'œuvre de Rubén Darío. Paris 1925; Roggiano, Alfredo A.: El orígen francés y la valoración hispánica del modernismo. Influencias extranjeras en la literatura iberoamericana. México. Cultura 1962. Auch speziell die Einflüsse des Symbolismus und der Dekadenz sind analysiert worden: Zerega Fombona, Alberto: El simbolismo en la poesía hispanoamericana. Madrid 1920; Olivares, Jorge: La recepción del decadentismo en Hispanoamérica. In: Hispanic Review 48. 1980. S. 57-76; Romero López, Dolores: Hispanic Modernism in Context of the European Symbolism. Towards a Comparative De/construction. In: Orbis litterarum. Universidad Odense. Dinamarca. 52. 1997b. S. 194-210.

[476] Candido: Literatura e subdesenvolvimento (1989), S. 7.

[477] Candido: Literatura e subdesenvolvimento (1989), S. 7.

[478] Ette: Asimetría intercultural (1995), S. 38.

flüsse nicht direkt, sondern erhalten durch entsprechende Metamorphosen in den lateinamerikanischen Einzelwerken ein eigenständiges Profil. Coutinho betont das in der folgenden Passage:

A literatura dos diversos países latino-americanos recebe, sem dúvida, forte influência da europeia, e assimila uma série de aspectos tanto desta quanto de outras literaturas. Mas ela modifica substancialmente tais aspectos no momento da apropriação, passando a apresentar elementos próprios muitas vezes resultantes desse processo. É o que se passou, por exemplo, com o Modernismo brasileiro […].[479]

Carvalhal hat ebenfalls zu verstehen gegeben, dass die Versatzstücke des westlichen Kanons in den peripheren Literaturen modifiziert und zu einem völligen Novum umfunktionalisiert werden: „Importa indagar como as literaturas periféricas se apropriam das literaturas metropolitanas, como as modificam e deformam, fazendo do que pode ser visto como sua fraqueza sua força."[480] Der Werdegang solcher Einflüsse hat unter lateinamerikanischen Kritikern eine literaturtheoretische Resonanz eingeläutet. Auch ein Autor wie Borges rückt anhand des Textes „Pierre Menard, autor del Quijote"[481] die Tragweite literarischer Einflüsse und Rezeptionsmöglichkeiten in ein völlig neues Licht. Derartige Wirkungsgefälle waren ja bislang von der Literaturwissenschaft oft als viel zu eingeschränkt und direktlinig vermessen worden. So könne laut Borges im Extremfall selbst ein scheinbar verbal identischer Text als etwas vom vermeintlichen Original Verschiedenes abgeleitet werden. Falls ein Werk (hier „Don Quijote") von einem anderen Autor (im konkreten Beispiel von Menard) zu einer anderen Zeit (im 20. anstatt im 17. Jahrhundert) verfasst werde, ergeben sich daraus alternative Bedeutungskontexte und sogar erweiterte intertextuelle Bezüge: „El siempre citado Pierre Menard, de Jorge Luis Borges, ha mostrado literariamente que una novela idéntica al Quijote de Cervantes, pero escrita posteriormente, ya se convierte en otro texto debido al cambio de contexto histórico."[482] Borges prokla-

---

[479] Coutinho, Eduardo F.: A crítica literária na América Latina e os novos rumos do comparatismo. In: Carvalhal, Tania Franco: O discurso crítico na América Latina. Akten des Colóquio Internacional *O Discurso Crítico na América Latina*. Porto Alegre, 19.9.-21.9.1995. Porto Alegre 1996. (= Editora Unisinos.). S. 197-209, S. 206-207. Künftig zitiert als Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b) und Coutinho: A crítica literária na América Latina e os novos rumos do comparatismo (1996a).

[480] Carvalhal: Comparativismo literário e história (1987b), S. 231.

[481] Borges, Jorge Luis: Pierre Menard, autor del Quijote. A Silvina Ocampo. In: ders.: Narraciones. Hrsg. von Marcos Ricardo Barnatán. Madrid 1980. (= Cátedra. 123.). S. 81-92. Künftig zitiert als Borges: Pierre Menard. Und Borges: Narraciones (1980).

[482] Ette: Asimetría intercultural (1995), S. 39.

miert in seinem Essay, der sich gleichsam wie ein fiktionales Schreiben ausnimmt, sogar, dass der spätere Text dem sogenannten Original, dessen Absolutheitsanspruch er dort ohnehin in Frage stellt, ästhetisch überlegen sein kann. Denn „Don Quijote" als Werk eines Autoren des 20. Jahrhunderts zu lesen, impliziere seiner Interpretation zufolge viel ambivalentere, also reichhaltigere Deutungen: „El texto de Cervantes y el de Menard son verbalmente idénticos, pero el segundo es casi infinitamente más rico. (Más ambigüo, dirán sus detractores, pero la ambigüedad es una riqueza.)"[483] Diese Ansicht ist durchaus revolutionär, da sie die bisherige Rangordnung verwirft, die wie selbstverständlich zwischen Originalen und Werken, die im Nachhinein von jenen beeinflusst seien, differenziert hatte. Der brasilianische Literaturwissenschaftler Santiago nimmt sich den von Borges in „Pierre Menard" skizzierten Präzedenzfall zum Anlass, nach analogen Beispielen in der Literaturgeschichte zu suchen. So umreißt er mittels eines ästhetisch neuen Schemas Parallelen zwischen Eça de Queirós „O primo Basílio" und Flauberts „Madame Bouvary". Und entgegen der traditionell orientierten Einflussforschung analysiert er jene nicht ein-, sondern wechselseitig. Beide Romane würden einander bespiegeln, ohne dass von einem primär beeinflussenden Text ausgegangen werden könne.[484] Auch Roa Bastos stellt künstlerische Korrespondenzen zwischen dem französischen Autor Rabelais und der oralen Erzähltradition Paraguays in einen Kontext derartiger Wahlverwandtschaften: „Por ejemplo, Rabelais hubiera podido escribir perfectamente bien en guaraní porque ésa es la entonación del relato oral en guaraní […] Esos son los cuentos que narran los ancianos en cualquier aldea del Paraguay. Son rabelaisianos sin saberlo."[485] In den letzten Jahren wird die traditionelle Einflussforschung ohnehin zunehmend durch das Modell literarischer Koinzidenzen und das Prinzip der Intertextualität verdrängt.[486] Auch in „Kafka y sus precursores"[487] thematisiert Borges

---

[483] Borges: Pierre Menard, S. 89-90.

[484] Santiago, Silviano: Eça, autor de Madame Bovary. Para Heitor e Terezinha. In: Uma literatura nos trópicos. São Paulo 1978. S. 49-65. Künftig zitiert als Santiago: Uma literatura nos trópicos (1978) und Eça, autor de Madame Bovary (1978). Siehe auch: http://www.ufrj.br/pacc/literaria/Eça.html (14 Seiten). 15.6.1999.

[485] Kohut: Escribir en París (1983), S. 251.

[486] Carvalhal hat auch immer wieder gefordert, dass intertextuelle Studien die einseitigen Einflussforschungen ablösen sollen. Carvalhal, Tania Franco: Teorias em Literatura Comparada. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 2. Maio 1994c. 2. S. 9-19, S. 11. Künftig zitiert als Carvalhal: Teorias em Literatura Comparada (1994c). Ein Beispiel für eine intertextuelle Untersuchung aus der argentinischen Komparatistik ist Teobaldi, Daniel G.: Una red de relaciones invisibles. Adolfo Bioy Casares e Italo Calvino. In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997. S. 259-70.

eine unkonventionelle Handhabe literarischer Einflüsse. Dort wird die These aufgestellt, dass Autoren ihre „literarischen Vorläufer", nicht die darauffolgenden Nachahmer erschaffen. So könne man in den von Borges als Beispiele zitierten Texten Kafkas Modus nur herausfiltern, weil jener bereits Texte produziert habe. Vor der schriftstellerischen Existenz Kafkas seien die Genannten hingegen auch noch keine Vorboten gewesen.
Im Hinblick auf die Beschaffenheit der argentinischen Literatur hat Borges auf den Bezugshorizont der europäischen Literaturtradition verwiesen. Sogar der Roman „Don Segundo Sombra", als typisches Exemplar argentinischer Gaucho-Literatur eingestuft, offenbare übernationale Verbindungslinien: „En cuanto a la fábula, a la historia, es fácil comprobar en ella el influjo de Kim de Kipling, cuya acción está en la India y que fue escrito, a su vez bajo influjo de Huckleberry Finn, de Mark Twain, epopeya de Missisipí."[488] Und auch Borges' eigene Texte sind ein Paradigma für die erwähnte Synthese: „Die jungfräuliche Landschaft der Pampa und die Büchergebirge des alten Kontinents begegnen einander auf die sonderbarste Weise im Werk dieses Dichters und Bibliotheksdirektors [...]."[489] Meyer Clason notiert: „[...] Er sah sein Werk als Ergebnis vieler möglicher Kreuzungen, als Verschlingung vergangener und gegenwärtiger Texte, in einem Land, das eine Kreuzung von Völkern und Sprachen ist."[490] Masina hat festgestellt, dass jene Kreuzungen den Standort der argentinischen Literatur im Spannungsfeld von lateinamerikanischer und europäischer Kultur sowie Tradition abbilden: „No caso de Borges, sua obra reinventa as relações entre a Argentina, a América latina e a Europa, realizando um movimento de dupla intermediação."[491]

---

[487] Borges, Jorge Luis: Kafka y sus precursores. Aus: Otras inquisiciones (1952). In: ders.: Obras Completas II. 1952-1972. Barcelona 1989. S. 88-90. Künftig zitiert als Borges: Kafka y sus precursores.

[488] Borges, Jorge Luis: El escritor argentino y la tradición. In: ders.: Obras Completas de Jorge Luis Borges. Buenos Aires 1961. S. 150-62, S. 157-58. Künftig zitiert als Borges: El escritor argentino y la tradición (1961).

[489] Wais, Kurt: Anatomie der Melancholie – über Jorge Luis Borges. In: Mitteilungen. 11. Jg. Nr. 2/3. April-September 1961. S. 131-35, S. 131.

[490] Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987), S. 12. Bereits die Titel vieler Texte lassen darauf schließen. Siehe zum Beispiel „España", „Ewigkeit" (aus: „El otro, el mismo", 1964) oder „Dos versiones de *Ritter, Tod und Teufel*" (aus: „Elogio de la sombra", 1969) und „Al idioma alemana", „Islandia" (aus „El oro de los tigres", 1972).

[491] Masina, Léa: Jorge Luis Borges. Uma poética do tempo. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999). Siehe http://www.letras.ufmg.br/gt/art-lea.htm (4 Seiten). S. 1. 24.11. 1999. Künftig zitiert als Masina: Jorge Luis Borges (1999).

Seinem Werk inhärieren sowohl komparatistische Denkmuster als auch eignen sich seine Texte selbst für eine Analyse in jenem Sinne: „Além disso, alguns procedimentos metodológicos comparatistas, como a valorização do contexto e das margens (cartas, entrevistas, diários, documentos, declarações) encontram-se representados na obra de Borges, sugerindo a relação entre a teoria a prática ficcional e a prática crítica."[492] Borges Reflexionen zufolge haben die Lateinamerikaner europäische Themen stärker interiorisiert als andere Nationen des Okzidents,[493] was sich übrigens mit Sábatos hier bereits herangezogenen Überlegungen (siehe 3. Kapitel/ Teil I, Fußnoten 80-81) deckt.
Auch der renommierte Literaturwissenschaftler Losada hat in seinen Studien immer wieder signalisiert, dass die europäische untrennbar mit der lateinamerikanischen Literatur amalgamiert sei: „Forma una unidad con aquella a partir del proceso violento de destrucción, dominación y reestructuración que comenzó con la Conquista y, con sus rebeliones y revoluciones, sus complicidades y sus impotencias, continua hasta hoy."[494] Der brasilianische Komparatist Candido legt den hereditären Konnex zwischen europäischer und lateinamerikanischer Literatur ebenfalls als wegweisend zugrunde: „Encaremos portanto serenamente o nosso vínculo planetário com as literaturas européias, pois de não é uma opção, mas um fato quase natural."[495] Pageaux wertet speziell das 19. Jahrhundert als den Höhepunkt diesbezüglicher Vermischung.[496] Sábato attribuiert der argentinischen Literatur, ähnlich wie Borges, einen intertextuellen Charakter: „[...] Tambien Faulkner proviene de Joyce, de Huxeley, de Balzac, de Dostojevsky [...] Para que vamos a hablar de nosotros: Sarmiento está *infectado* de Fenimore Cooper, Shakespeare, Chateaubriand y Lamartine […]."[497] Im gleichen Kontext spricht sich Sábato deshalb gegen einen Amerikanismus aus, der den europäischen Part konsequent abstreitet. Jene Haltung war ja gerade als Folge von Unabhängigkeitsmaximen immer wieder auf dem Vormarsch gewesen. Sábato

[492] Masina: Jorge Luis Borges (1999), S. 2.

[493] Borges: El escritor argentino y la tradición (1961), S. 161.

[494] Losada: La internacionalización de la literatura del Caribe en las metrópolis complejas (1983), S. 268.

[495] Candido: Literatura e subdesenvolvimento (1989), S. 7.

[496] Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 186.

[497] Sábato: Interrogatorio preliminar (1971), S. 29-30. Auch Neruda kommt in seiner Nobelpreisrede auf dieses literarische Beziehungsgeflecht zu sprechen. Den meisten lateinamerikanischen Literaturwissenschaftlern und Autoren ist also jener Umstand bewusst.

bringt folgendes Argument: „A éstos que rechazan el elemento europeo habría que recordarles que toda cultura es híbrida y que es candorosa la idea de algo platónicamente americano."[498] Als ein Umkehrmechanismus ergibt sich nun auch für den europäischen Literaturkanon eine veränderte Fächerung; jenem fallen nämlich neue Werke zu, die nicht mehr aus den europäischen Ursprungsregionen stammen. Riesz schlussfolgert daraus: „Die Herausbildung einer Dritte-Welt-Literatur, die sich als Literatur der ehemals Kolonialisierten derjenigen der ehemaligen Kolonialherren entgegensetzt, bleibt nicht ohne Rückwirkung auf die Definition der europäischen Literatur selbst."[499] Die lateinamerikanische Literatur wird insofern besonders in Lateinamerika, weniger in Europa, als Teil der europäischen Literatur beziehungsweise des westlichen Literaturkanons gewertet. Ostria González redet beispielsweise von einer „Literatura de Occidente".[500] Paz würdigt sie als die jüngste innerhalb der westlichen Literaturen.[501] Für die Komparatistik zeigt sich hier ein Aktionsbedarf, entsprechende Korrekturen am Kanon vorzunehmen:

> Als Aufgabe der Komparatistik ergibt sich daraus, dass die bisherigen Bestimmungen einer Einheit der europäischen Literatur (Herkunft aus Antike und Christentum, gemeinsame Prozesse der Nationalisierung und Herausbildung einer Hochsprache, nationale Epochen- und Stilphänomene) im Lichte des Kolonialphänomens überprüft und ergänzt werden müssen.[502]

In der Río de la Plata-Region haben sich europäische Einflüsse intensiver angereichert als anderswo auf dem Kontinent. 1927/28 wird in der literarischen Zeitschrift „Nosotros" in mehreren Artikeln über deren Expansion und Abstufungen diskutiert.[503] Die Kontroverse entfaltet sich auf

---

[498] Sábato: Interrogarotio preliminar, S. 30.

[499] Riesz: Weltliteratur zwischen "Erster" und "Dritter" Welt (1983b), S. 143.

[500] Ostria González, Mauricio: Heterogeneidad y heterodoxia. Notas sobre el discurso crítico latinoamericano. El caso chileno. In: Palermo, Zulma (Hrsg.): El discurso crítico en América Latina. Akten des 2° Coloquio Internacional „El discurso crítico en América Latina". Salta, 15-17 de octubre de 1997. Buenos Aires 1999a. S. 145-53, S. 147. Künftig zitiert als Palermo: El discurso crítico en América Latina (1999a). Losada äußert sich ähnlich: „[…] un europeo puede entender esta literatura concibiéndola como una NUEVA LITERATURA EUROPEA EN AMÉRICA LATINA que proviene de su propia periferia." In: Losada, Alejandro: ¿ Cómo puede un europeo estudiar la literatura latinoamericana ? In: Caravelle. 45. 1985. S. 37-45, S. 45.

[501] Er schreibt: „Agregaré que la literatura latinoamericana es una recién llegada. Es la más joven de las literaturas occidentales." In: Paz: Obras Completas 3: Fundación y disidencia (1995), S. 56.

[502] Riesz: Weltliteratur zwischen „Erster" und „Dritter" Welt (1983b), S. 144.

[503] Siehe Testena, Folco: La literatura italiana. Su influencia en la literatura argentina de este primer cuarto de siglo. In: Nosotros. Año XXI. Tomo LVII. 1927. S. 344-52. Künftig zitiert als

Basis zweier Grundpositionen. Die erste Partei rechtfertigt eine von Italien kommende Ausstrahlung, da die meisten Immigranten der damalig letzten Jahrzehnte dort ihre Wurzeln haben.[504] Andere behaupten, dass noch immer Spanien das wichtigste Leitbild verkörpere.[505] D'Annunzios Werk wird in seiner Bedeutung für die argentinische Gegenwartsliteratur jener Epoche wiederkehrend von verschiedenen Kritikern hochgehalten.[506] Aber auch andere Autoren, wie Carducci, Pascoli, Pirandello, Marinetti, Goldoni, Manzoni, gelten als Vertreter einer belegbaren Rezeption.[507] Guglielmini postuliert, dass sowohl die französische (hier besonders Anatole France) als auch immer noch die spanische Kultur eine Richtschnur bilden.[508] Rubén Darío hat jenen Dualismus in einem metaphorischen Satz bestätigt: „Mi esposa es de España, mi querida es de París."[509] Viele bestehen aber polemisch darauf, dass hauptsächlich

---

Testena: La literatura italiana (Nosotros, Tomo LVII. 1927); Pascarella, Luis: Madrid, meridiano intelectual de Hispano América. In: Nosotros. Año XXI. Tomo LVIII. 1927. S. 209-220; Sobre la influencia italiana en nuestra cultura. In: Nosotros. Año XXII. Tomo LIX. 1928. S. 189-216. Künftig zitiert als Sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928); Guglielmini, Homero/ Caronno, Alilio E./ Battistessa, Ángel J./ Mastronardi, Carlos/ Merlino, Salvador/ Peltoruti, Emilio: Encuesta sobre la influencia italiana en nuestra cultura. In: Nosotros. Año. XXII. Tomo LX. 1928. S. 69-80. Künftig zitiert als Encuesta sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LX. 1928); Giusti, Roberto F.: La influencia italiana sobre la cultura argentina. In: Nosotros. Año XXII. Tomo LXI. 1928. S. 81-83.

504 Diese These wird besonders von Ferrarin getragen. Siehe: Sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928). S. 189. Die Streitfrage um den italienischen Einfluss am Río de la Plata wird auch zu viel späteren Zeitpunkten immer wieder aufgegriffen. Siehe Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 63.

505 Bianchi zitiert hier besonders die „Generación de 98", konkret Benavente, Valle Inclán, Baroja, Azorín, Juan Ramón Jiménez, Unamuno, Blasco Ibañez, Ortega y Gasset und Eugenio D`Ors. Bianchi, Alfredo. In: Sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928). S. 193-94, S. 193.

506 Siehe Guglielmini, Homero. In: Encuesta sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LX. 1928). S. 69-74, S. 72; Bianchi, Alfredo. In: Sobre la influencia italiana en nuesta cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928). S. 193-94, S. 194; auch Ravignani, Emilio: Ebenda, S. 196-200, S. 197.

507 Siehe Testena: La literatura italiana (Nosotros, Tomo LVII. 1927), S. 347; Guglielmini, Homero. In: Encuesta sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LX. 1928). S. 69-74, S. 72; Ravignani, Emilio: In: Sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928). S. 196-200, S. 197.

508 Siehe Encuesta sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LX. 1928), S. 70, 72.

509 Zitiert in: Sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928), S. 192. Das Originalzitat lautet: „Mi esposa es de mi tierra, mi querida es de París." Der Satz stammt aus dem Vorwort zu „Prosas profanas" (Palabras liminares) in: Darío, Rubén: Pá-

Paris auf die argentinische Literatur gewirkt habe und negieren den spanischen Anteil: „Por lo menos de la Argentina, Madrid ha sido nunca meridiano intelectual. Nuestro meridiano intelectual ha sido, es…y será Paris."[510] Es werden auch in folgenden Jahrzehnten etliche konkrete Exempel daraufhin untersucht.[511] Und jene Tendenz trifft auf ganz Spanischamerika zu. So legt der paraguayische Autor Roa Bastos in einem Interview dar, dass ihn französische Autoren beeinflusst haben: „Yo estoy influido por los autores franceses; toda mi cultura está basada en los textos fundamentales de la cultura francesa."[512] Und schon 1904 wurde in der venezolanischen Zeitschrift „El cojo ilustrado" eine Umfrage darüber organisiert, welche ausländischen Autoren maßgebend für die literarische Bewegung der letzten Jahrzehnte gewesen seien. Die französische Anziehungskraft wird hier gleichermaßen herausgehoben: „[…] hablando en términos generales, Venezuela está viendo las literaturas extranjeras con anteojos franceses."[513] Auch die italienischen Einflüsse manifestieren sich nicht ausschließlich in der Río de la Plata-Region. Núñez hat das mit einer komparatistischen Untersuchung zur ital-

---

ginas escogidas. Edición de Ricardo Gullón. 7. Auflage. Madrid 1990. (= Cátedra. Letras Hispanas. 10.3.). S. 5. Künftig zitiert als Darío: Páginas escogidas (1990).

[510] Sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928), S. 193. Außerdem wird behauptet, dass die beeinflussten argentinischen Autoren die französische Literatur im Original rezipiert haben. Dazu habe es keiner spanischen Übersetzung bedurft. Siehe ebenda, S. 193 und S. 214-16. Übrigens lehnt auch der berühmte argentinische Autor Lugones die Importanz spanischen Gedankengutes ab. Er gibt zu Protokoll: „España no nos orienta intelectualmente." In: Sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928), S. 190. Storni äußert sogar: „Un argentino está, psíquicamente, más lejos de un español que de cualquier otro latino [...]." Storni, Alfonsina. In: Sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928). S. 194-95, S. 195.

[511] Siehe zum Beispiel Barba, Enrique: Los franceses en la vida y en la cultura de Argentina. In: Revista de la Universidad de la Plata. 12. 1960; Moreau, Pierina Lidia: Présence de Victor Hugo en Amérique hispanique: les années des jeunesse de Rubén Darío et de Leopoldo Lugones. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Volume I (1989). S. 227-234 oder Hambrook, Glyn: Del poeta a la poesía: La imagen de Charles Baudelaire y de su obra en las crónicas de Enríque Gómez Carrillo. In: Estudios de Investigación Franco-Española (Córdoba, España). 5.1991. S. 97-11.

[512] Augusto Roa Bastos. In: Kohut: Escribir en París (1983). S. 233-63, S.250. Für Mexiko lässt sich Gleiches bezeugen. Siehe Altamirano, Alberto I.: Influence de la littérature française sur la littérature mexicaine: Essai de littérature comparée. México 1990.

[513] Vannini de Gerulewicz, Marisa: La influencia francesa en Venezuela. 2. Auflage. Maracaibo 1968. S. 101.

ienischen und peruanischen Poesie bekräftigt.[514] Die Idee von jenem neuen literarischen Modell wird ferner genährt durch Anregungen aus den USA, die sich verstärken. Doch eine metropolisierte Gesellschaft, wie jene des Río de la Plata zu Beginn des 20. Jahrhunderts, richtet ihre Empfangsantennen ohnehin nicht nur auf eine Route aus. Torre verdeutlicht, dass sich in Buenos Aires spanische, französische und US-amerikanische Koordinaten treffen.[515] Auch Rinaldini affirmiert ein multidimensionales Beziehungsgeflecht: „Sometido a todas las influencias, presionado por ellas, el escrito argentino no tiene, sin embargo, compromisos, ni piensa en tenerlos. Va donde le llevan las simpatías del momento."[516] Méndez Calzada spezifiziert, dass die einzelnen Komponenten bezüglich ihrer Herkunft gar nicht mehr unterschieden werden können, da bereits Überlagerungen stattgefunden haben.[517] Rojas befürwortet ebenfalls, dass die absorbierten Einflüsse selbst bei akribischer Betrachtung keiner exakten Nation zugeordnet werden könnten, da es letztendlich kein Land gebe, was nicht auf irgendeine Art und Weise mestizisiert sei. Als Beispiel nennt er die Kultur Italiens, die aus etruskischen, lateinischen, griechischen, byzantinischen, afrikanischen, französischen, keltischen, lombardischen, jüdischen und anderen Quellen gespeist wird.[518] Guglielmini bemerkt, dass gerade Argentiniens Schriftsteller die Bausteine diverser Herkunft zu etwas Eigenem verflochten haben, was sich folglich bereits von der europäischen Version abhebt: „Pero lo argentino tiene ya un sello original que advertimos desde el comienzo en nuestra respuesta, y que la sitúa fuera de las coordenadas europeas. Los escritores argentinos, solicitados por las más contradic-

---

514 Núñez, Estuardo: Las letras de Italia en el Perú: estudios de literatura comparada: florilegio de la poesía italiana en versiones peruanas. Universidad Nacional Mayor de San Marcos. Lima 1968.

515 Torre: Diálogo de literaturas (1959), S. 87.

516 Rinaldini, Julio. In: Sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928). S. 202-204, S. 204. Merlino teilt diese Auffassung. Siehe Merlino, Salvador. In: Encuesta sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LX. 1928). S. 78-79, S. 79. Siehe auch Storni, Alfonsina. In: Sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928). S. 194-95, S. 194. Gerchunoff stellt diese Disposition sogar allen südamerikanischen Ländern anheim. Siehe Gerchunoff, Alberto: Ebenda, S. 195-96, S. 195.

517 Er schreibt: „Hay, pues, en materia de influencias, una constante interferencia y superposición que hace inextricable la maraña. Y más que nunca en el siglo veinte, siglo de cosmopolitismo y de activa intercomunicación.". Méndez Calzada, Enrique. In: Sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928). S. 200-202, S. 201.

518 Rojas, Ricardo. In: Sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928). S. 190-93, S. 191.

torias tendencias de la cultura europea – hoy tan diferenciada y a la vez tan universal – no experimentan la urgencia de enrollarse en determinada tradición."[519] Torre prognostiziert, dass Spanischamerika aufgrund der vielfältigen literarischen Interferenzen zum Ort des internationalen literarischen Dialogs werden müsse: „Luego es lógico que Hispanoamérica parezca el lugar de elección para cualquier libre diálogo de las literaturas."[520] Battistessa, ein damals zeitgenössischer Wegbereiter[521] der argentinischen Komparatistik, veranschaulicht 1928 in „Nosotros", dass die Interdependenzen in ihrem Wirkungsspektrum so komplexer Natur seien, dass sie eine methodischere Herangehensweise erfordern: „Este asunto de las relaciones internacionales desde el punto de vista del intercambio cultural, es, en realidad, demasiado complejo para ser tratado en el reducido espacio que, por razones explicables, se señala a esta encuesta."[522] Er kalkuliert also indirekt eine mögliche Ausweitung derartiger Studien ein. Entsprechende Anregungen hatte Battistessa vom italienischen Komparatisten Farinelli erhalten, der 1927 in Argentinien Vorlesungen geleitet und andere entscheidende Impulse gegeben hatte.[523] Darüber soll im dritten Hauptteil dieser Arbeit noch näher Aufschluss erteilt werden.
Auch außerhalb Argentiniens wird darüber Rechenschaft abgelegt, welche europäischen Literaturen und Autoren vorrangig Eingang in die lateinamerikanische Literatur finden. Ronaldo de Carvalho schreibt: „Todos nós que pensamos e escrevemos, tanto no Brasil como na América do Sul, temos sofrido, naturalmente, o influxo estrangeiro e, sobretudo, o francês, o espanhol, o italiano."[524] Für Brasilien wird, ähnlich wie für die

[519] Guglielmini, Homero. In: Encuesta sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LX. 1928). S. 69-74, S. 73.

[520] Torre: Diálogo de literaturas (1959), S. 88.

[521] Siehe Dornheim, Nicolás Jorge: La crítica comparatista de Ángel J. Battistessa. In: BLC. Año IX-X. 1984-1985. S. 21-32.

[522] Battistessa, Ángel J. In: Encuesta sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros. Tomo LX. 1928). S. 75-76, S. 75. Auch andere Diskussionsteilnehmer bezeugen die Wichtigkeit dieser Forschungen. Siehe Sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928), S. 189: „Se debate en la encuesta un asunto de mucho interés: el de las influencias europeas en nuestra cultura […]."

[523] So hebt er dessen Besuch im selben Aufsatz auch als beispielgebendes Ereignis hervor. Ebenda, S. 76. Auch Ravignani erwähnt jenen erfolgreichen Auftritt Farinellis. Ravignani, Emilio. In: Sobre la influencia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928). S. 196-200, S. 200.

[524] Pereira, Helena Bonito Couto: Banco de dados do projeito Leryy-Assu. Presença da cultura francesa na historiografia literária brasileira. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 657-62, S. 657.

La Plata-Region, bezeugt, dass man sich bevorzugt an französische Autoren anlehnt.[525] Faria trägt auf Internationalen Komparatistenkongressen beispielsweise vor, wie der französische Naturalist Zola in Brasilien seinen Abdruck hinterlassen habe.[526] Und in einem anderen Beitrag fokussiert sie Hugos Geltungsgrad im Brasilien des 19. Jahrhunderts.[527] Aber auch weitere französische Strömungen bleiben für Brasiliens Literatur nicht ohne künstlerisches Echo.[528]
In Argentinien ist die Resonanz der Literatur deutschsprachiger Herkunft dynamischer vonstatten gegangen als anderer Orten. Hoffmeister resümiert folgendes:

> Hier in Argentinien ist das deutsche Schrifttum auch bekannter (Goethe, Novalis, Romantik, Expressionismus, G. Kaiser, Kafka; vgl. A. Cahn). Ein typisches Beispiel für die größte Wirkung der deutschen Literatur schon im 19. Jahrhundert ist der zum Gaucho-Gedicht abgesunkene Fausto von Estanislao del Campo (1866). Bekannt sind in Lateinamerika Thomas Mann, Stefan Zweig (gestorben in Brasilien), Emil Ludwig, Ludwig Renn (Aufenthalt in Mexiko).[529]

Stephan benennt ebenfalls die diesbezügliche Sonderstellung Argentiniens: „Das allgemeine Interesse für das deutsche Buch, wie man es in Argentinien findet, existiert in diesem Ausmaß in keinem anderen südamerikanischen Land [...]."[530] Es erhärtet sich jedoch auch, dass die deutschsprachige Literatur zunächst hauptsächlich über französische

---

[525] Ebenda, S. 658. Cairo hat das in einem anderen Aufsatz gleichfalls betont. Siehe Cairo, Luiz Roberto Velloso: Literatura brasileira e literatura comparada: limiares críticos de uma pesquisa interdisciplinar. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999)b. http://www.letras.ufmg.br/gt/art-cairo.html (5 Seiten). S. 1. 17.11.1999.
Künftig zitiert als Cairo: Literatura brasileira e literatura comparada (1999b).

[526] Faria, Neide de: Le régionalisme brésilien et le «naturalisme cosmique». In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1990). S. 46-52. Siehe auch dies.: Zola et le Naturalisme au Brésil. In: Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA, Volume II (1980). S. 171-74.

[527] Faria, Neide de: Victor Hugo et le Brésil du XIX^{éme} siècle. In: Proceedings of the XIth Congress of the ICLA. Volume I (1989). S. 215-25.

[528] Siehe Le Gentil, George: L'influence parnassienne au Brésil. In: RLC. N° 11. 1931. S. 23-43; Silva, Maria Luiza Berwanger da: Paisagens reinventadas: traços franceses no simbolismo Sul-rio-grandense. Porto Alegre 1999.

[529] Hoffmeister, Gerhart: Spanien und Deutschland. Geschichte und Dokumentation der literarischen Beziehung. Berlin 1976. (= Grundlagen der Romanistik. 9.). S. 189. Künftig zitiert als Hoffmeister: Spanien und Deutschland (1976). Hoffmeister bezieht sich hier auf Cahn, Alfredo: Deutsches Schrifttum im argentinischen Geistesleben. In: Zeitschrift für Kulturaustausch.. Jg. 12. 1962. 4. Vj. S. 304-308.

[530] Stephan, Horst A.: Deutsche Buchhandlungen in Lateinamerika. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 26. Jg. 3. Vj. 1976. S. 76-79.

Übersetzungen ihre Leser fand.[531] Auch kann sie mit der Popularität französischer Autoren nicht konkurrieren. Paul Zech bestätigt das 1935 im argentinischen Exil: „Der französische Roman dominiert in den Buchhandlungen, der *Mercure de France* und *La Nouvelle Revue Française* sind die literarischen Zeitschriften, die man lesen muss, um in den Salons über Literatur reden zu können. […] In diesem Stapel entdeckte ich nur einen einzigen deutschen Autor in Übersetzung: Stefan Zweig, der hier als das Licht der deutschen Dichtung gilt […].“[532] Als Ursache dessen gibt er einen Mangel an fähigen Übersetzern an.[533]
Von Lateinamerikanern ist bis zum gegenwärtigen Zeitraum einiges zur Rezeption deutscher Literatur veröffentlicht worden. Das ist teilweise im Kontext komparatistischen Arbeitens erfolgt, wie zum Beispiel im Sammelband „Encuentros y desencuentros“ (1993) oder im Rahmen des lateinamerikanischen Germanistenkongresses von 1994 und anderen.[534] Auch die Werke des peruanischen Komparatisten Núñez, die umfangreichen Studien der Chilenen Scarpa und Montes als auch jene der in Mexiko lehrenden Literaturwissenschaftlerin Oeste de Bopp leuchten diese literarischen Kontakte aus.[535] Zahlreiche Beiträge behandeln entweder

---

[531] Hayne, David M.: European literary influences in nineteenth-century Canada and South-America: parallels and peculiarities. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Volume III (1985). S. 241-46, S. 244.

[532] Zech, Paul: Buenos Aires. Zitiert in ders.: Michael M. irrt durch Buenos Aires. Aufzeichnungen eines Emigranten. Roman. Frankfurt/M. 1985. S. 460. Künftig zitiert als Zech: Michael M. irrt durch Buenos Aires (1985). Ursprünglich In: Sammlung. Hrsg. von Klaus Mann. 2. Jg. Heft 8. 1935. S. 427-36.

[533] Zech: Michael M. irrt durch Buenos Aires (1985), S. 460-61.

[534] Giusti/ Nitschack: Encuentros y desencuentros (1993); Actas del VIII Congreso Latinoamericano de Estudios Germanísticos, 24 al 28 de octubre de 1994. (= VIII Lateinamerikanischer Germanistenkongress.). Tan lejos y tan cerca. Contactos lingüísticos, literarios y culturales entre Latinoamérica y la Europa de habla alemana. Editores: Dietrich Rall y Marlene Rall. México 1996. (Universidad Nacional Autónoma de México. Facultad de Filosofía y Letras: Centro de Enseñanza de Lenguas Extranjeras.). Künftig zitiert als Tan lejos y tan cerca (1996). Auf vielen weiteren lateinamerikanischen Germanistenkongressen ist dieser Schwerpunkt ebenfalls präsent. Siehe auch Dornheim, Nicolás Jorge: Die deutschsprachige Literatur in Spanisch-Amerika. Wege der kulturellen Begegnung in Auswahl. In: Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika (1996)a. S. 136-56. Künftig zitiert als Dornheim: Die deutschsprachige Literatur in Spanisch-Amerika (1996a).

[535] Núñez, Estuardo: Las relaciones entre el Perú y Alemania. In: La Prensa. Lima. Julio 31. 1938; Siehe auch ders.: Autores germanos en el Perú: florilegio de la poesía alemana en versiones peruanas. Lima 1953a; ders.: Las relaciones entre la literatura peruana y la alemana. In: Sobrevilla, David (Hrsg.): Introducción a la literatura alemana. Lima 1987. S. 215-29. Künftig zitiert als Núñez: Las relaciones entre la literatura peruana y la alemana (1987); Scarpa, Roque Esteban: Presencia visible e invisible de Alemania en Chile. Instituto Chileno-Alemán de Cultura. Goethe-Institut. Santiago 1973. Künftig zitiert als Scarpa: Presencia vi-

einzelne Fallbeispiele oder auch die generelle Aufnahme der deutschen Literatur und Philosophie in den lateinamerikanischen Ländern.[536] Man-

sible e invisible de Alemania en Chile (1973); Montes, Hugo: Literatura alemana en Chile. In: Humboldt. 94. 1988. S. 96-100; Oeste de Bopp, Marianne: México y la literatura alemana moderna. In: Humboldt. 11. 1962. S. 67-71.

[536] Alberini, Coriolano: Die deutsche Philosophie in Argentinien. Berlin-Charlottenburg 1930; Alegría, Fernando: *Der Zauberberg* en la novela hispanoamericana. In: Literatura Iberoamericana. Congreso 1959. Mexiko 1962. S. 83-89; Bader, Wolfgang: Zwischen Metaphysik und Arbeit: Die Deutschen in der brasilianischen Literatur. In: Komparatistische Hefte. 2. 1980. S. 53-71; ders: Exposição de livros alemães no Brasil. In: Minas-Gerais. Suplemento Literário. Belo Horizonte. Minas-Gerais. 22: 1075. Maio 1987b. S. 6-7; Battistessa, Ángel J.: Federico Schiller en los comienzos de la literatura argentina (1955-Konferenz); Caeiro, Oscar: Werther argentino, las „Cartas a un amigo" de Esteban Echeverría. In: Actas de las III Jornadas Universitarias de Literatura Alemana (1972). Seitenangabe nicht zu ermitteln; César, Eduardo: Lukacs en México. In: Plural. Vol. X-XI. N° 119. 1981. S. 62-65; Franqué, Arne von: Tendencias de la literatura alemana sobre Colombia. In: Boletín cultural y bibliográfico. Bogotá. 12. 1969. N° 11. S. 5-16; García Valencia, Abel: Presencia y ausencia de Goethe en la literatura colombiana. In: Revista Universidad de Antioquia. N°. 94-95. Oct.-Nov.-Dic. 1949. S. 217-56; Hiriart, Hugo: Un maestro contemporáneo del pensar dificultoso, Martin Heidegger en México. In: NEXUS. N° 72. 1983. S. 45; Lucero, Justa: El tema de Fausto en 1866. Buenos Aires 1963; Modern, Rodolfo E.: Heinrich von Kleist y América. In: La Prensa de Buenos Aires. Bei Dornheim: Las interrelaciones literarias entre Latinoamérica y Alemania (1974), S. 312. Es folgen keine näheren Ausführungen zu Jahr und Seiten; Moldenhauer, Gerhard: Iberoamerika im Spiegel der deutschen Literatur. In: Südamerika. 3.1952. H.2. S. 120-25; ders: Schiller en la Argenina. In: ders.: Contribución a la historia de las interrelaciones literarias argentino-germanas. Universidad Nacional del Litoral. Rosario de Santa-Fe. 1964. (= Instituto de Filología Moderna. Cuaderno III.). Künftig zitiert als Moldenhauer: Contribución a la historia de las interrelaciones literarias argentino-germanas (1964). Aufgeführt bei Dornheim: Las interrelaciones literarias entre Latinoamérica y Alemania (1974), S. 306. Präzise Seitenangaben werden nicht gemacht; ders.: Federico Schiller y la generación romántica argentina. In: ders.: Homenaje a Schiller: Estudios y documentos. Rosario de Santa Fe 1956; ders.: Argentinische Begegnungen mit Friedrich Nietzsche. 1963. Erschienen in einer deutschen Tageszeitung Argentiniens. Zitiert bei Dornheim: Las interrelaciones literarias entre Latinoamérica y Alemania (1974), S. 302. Spezifische Angaben fehlen; Nicol, Eduardo: El míto fáustico. In: La vocación humana. El Colegio de México 1953 (I). S. 58-75; Núñez, Estuardo: Goethe en el Perú. Lima 1949; Orbes, C.: Influencia alemana en las letras colombianas. In: Humboldt. 7. 1966. S. 99-102; Probst, Juan Carlos: Herder in Argentinien. Kitzingen am Main 1953. Dort wird der Einfluss auf die argentinischen Romantiker dargestellt; Reyes, Alfonso: Goethe y América (1932). In: ders.: Obras Completas de Alfonso Reyes. XII: Grata compañía. Pasado inmediato. Letras de la Nueva España. México 1960. S. 71-82; Rodríguez Guerrero, Ignacio: Goethe en Colombia. Bogotá 1949; Rukser, Udo: El estilo de Nietzsche en el mundo hispánico. In: Eco. Revista de la Cultura de Occidente. Bogotá 1962a. S. 382-90; ders.: Goethe en el mundo hispánico. México, Madrid, Buenos Aires 1977. (= Fondo de cultura económica.); ders.: Heine in der hispanischen Welt. In: Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte. Nr. 8. Jg. 30. H. 4. 1956. S. 474 -510; Sommer, Friedrich: O intercambio literário entre o Alemanha e o Brasil. Der literarische Austausch zwischen Deutschland und Brasilien. São Paulo 1941. (= Sociedade Hans Staden: Publicações da Sociedade Hans Staden. 2.); Thiele, Guillermo: Rilke en la Argentina. In: Estudios Germánicos. Año III- IV. N° 8. 1941-1942. S. 147; Vasconselos Dueñas, Martha Elena: Heine en México, datos para el estudio de su influencia en la literatura mexicana del siglo XIX. Tésis de Licenciatura. México: UNAM 1965; Vega Martín, Carmen: Influencia de Franz Kafka y Marcel Proust en la creatividad li-

che deutsche Autoren besitzen offenbar eine Schlüsselfunktion: „Asimismo mencionó a Kafka, Musil, Broch, Lernet-Holenia, Doderer y Canetti como autores que ejercieron una influencia decisiva en la literatura latinoamericana [...]."[537] Es wird häufig davon ausgegangen, dass Kafka viele bekannte argentinische Autoren, wie Cortázar, Bioy Casares, Silva, aber besonders Borges, inspiriert habe. Das Entstehen fantastischer Erzählwerke wird vorrangig mit einer kreativen Reproduktion Kafkas in Analogie gebracht.[538] Villoro lokalisiert gleichsam eine rezeptionsästhetische Impulskette und konkretisiert, dass Borges Kafka intensiv rezipierte und ihm dann in Lateinamerika zu seiner extensiveren Wirkung verholfen habe: „Según las palabras de Juan Villoro, la mezcla de lo real y lo fantástico proviene de Europa, ya que fue Franz Kafka el autor clave para América Latina, introducido por Jorge Luis Borges a través de *El hogar*, una revista para damas, en la cual el argentino recomendó la lectura de *El proceso*."[539] Weiterhin wird an gleicher Stelle von einem Einfluss Musils auf Juan García Ponces Werk oder dem von Günther Grass auf Fernando del Paso geschrieben.[540] Thomas Manns „Der Zauberberg" sowie „Die Buddenbrooks" sorgten in Lateinamerika wiederum für recht epigonale Texte.[541] Brechts Werke haben besonders in Mexiko einen literarischen Nachhall provoziert.[542] In der peruanischen Zeitschrift „Amau-

---

teraria contemporánea. In: Colmena universitaria. Vol. 2. N° 19. Supl. 1972; Zamundio, José: Heinrich Heine en la literatura chilena: influencia y traducciones. Santiago de Chile 1958. Für Heine lässt sich nachweisen, dass er insbesondere die spanischamerikanischen Modernisten beeinflusst hat. Siehe Englekirk, John E.: Heine and Spanish-American Modernism. In: Second Congress of the ICLA (1959). S. 488-500. Künftig zitiert als Englekirk: Heine and Spanish-American Modernism (1959); Geldrich, Hanna: Heine und der spanischamerikanische Modernismo. Bern, Frankfurt/M. 1971.

[537] Tan lejos y tan cerca (1996), S. XV.

[538] Hoffmeister: Spanien und Deutschland (1976), S. 189. Julián Garavito spricht von einer ganzen „école fantastique argentine" unter dem Einfluss Kafkas.

[539] Tan lejos y tan cerca (1996), S. XVI.

[540] Tan lejos y tan cerca (1996), S. XVI.

[541] Zum Beispiel beim Peruaner Valdelomar. Siehe Valdelomar, Abraham: La ciudad de los tísicos. Lima 1958. Siehe auch Parra del Riego, Carlos: Sanatorio. Santiago de Chile 1938; und Wagner de Reyna, Alberto: Como todo en la tierra. Lima 1962.

[542] Zum Beispiel bei Carballido, Emilio: Yo tambien hablo de la rosa. México 1966; Fuentes, Carlos: Todos los gatos son pardos México 1970; Hernández, Luisa Josefina: La paz ficticia. Popol Vuh. La fiesta del mulato. Quetzalcoatl. Ciudad de México 1994. Siehe ferner Hoffmeister: Spanien und Deutschland (1976), S. 182; und Rall, Dietrich: Brecht in Mexiko. In: Beiträge zur Vergleichenden Literaturgeschichte. Festschrift für Kurt Wais zum 65. Geburtstag. Hrsg. v. J. Hösle und W. Eitel. Tübingen 1972. S. 355-74.

ta“ hatte man sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dem deutschen Expressionismus gewidmet.[543] Und eine in verschiedensten Facetten auf Deutsches zielende Thematik interveniert ohnehin in Werken verhältnismäßig vieler lateinamerikanischer Autoren.[544]
Auch die russische Literatur, besonders deren Romanciers des 19. Jahrhunderts, eroberte in Lateinamerika eine breitere Leserschaft. Das hat Daireaux schon 1931 in einem komparatistischen Artikel aufgerollt. Er vergleicht dort Carlos Reyles „La raza de Caín“ (1900) mit Dostojewskis „Schuld und Sühne“ (1866).[545] Dennoch überwiegen hier Koinzidenzen, seltener kann von Imitationen die Rede sein. Geographische und kulturelle Affinitäten lassen die Autoren in Russland oder Lateinamerika komparable Szenerien skizzieren. Die größte Übereinstimmung gibt es mit Argentinien:

> La cruda melancolía de las llanuras, el fatalismo desesperado del gaucho, la independencia hasta la anarquía interior, todo concurre a moldear los corazones a semejanza de los corazones rusos, o al menos de la imagen que nosotros nos formamos de ellos […] la tristeza nostálgica que despierta en nosotros el Canto de los barqueros de Volga, la encontramos enteramente en las Milongas, Los Tristes, Los Yaravíes, y las Saudades.[546]

Sábato hat später diese Parallelen zwischen beiden Nationen ebenfalls aufgegriffen. So könne „Oblomov“ (1858) laut Sábatos Thesen auch als

---

[543] Nitschack verweist auf die Vielseitigkeit der entsprechenden Beiträge: „La riqueza de tal presencia sorprende aún más si consideramos que el prejuicio general tiende a hacer creer que la inteligencia latinoamericana miraba sólo hacia París, con una mirada excluyente y fascinada.“. In: Nitschack, Horst: La recepción de la cultura de habla alemana en AMAUTA. In: Giusti/ Nitschack: Encuentros y desencuentros (1993). S. 231-59, S. 232.

[544] Um nur stellvertretend einige zu nennen, zum Beispiel in Borges, Jorge Luis: Deutsches Requiem. Aus: El Aleph (1949). In: ders.: Obras Completas I. 1923-1949. Barcelona 1989. S. 576-81; Carpentier, Alejo: El recurso de método. La Habana 1979; Guimães Rosa, João: O mau humor de Wotan. In: ders.: Ave, palavra. 3ª edição. Rio de Janeiro 1985. S. 9-19; Fuentes, Carlos: Cambio del piel. México 1967; Mastretta, Ángeles: Arráncame la vida. México 1985; Paso, Fernando del: Noticias del imperio. México 1987; Ayocuán: La mujer dormida debe dar a luz. México 1973; Velasco Piña, Antonio: Regina. 2. Auflage. México 1987. Der Faust-Stoff wurde relativ häufig aufgegriffen. Siehe Campo, Estanislao del: Fausto. Impresiones del gaucho Anastasio el Pollo en la representación de esta opera. Facsímil de la primera edición (Buenos Aires 1866). Buenos Aires 1940; Gerchunoff, Alberto: La clínica del doctor Mefistófeles. Moderna milagería en diez jornadas. Santiago de Chile 1937; Herrera Luque, Francisco: La luna del fausto. Caracas 1983.

[545] Siehe ursprünglich Daireaux, Max: Le roman russe et la littérature hispano-américaine. In: RLC. Volume 11. 1931. S. 67-73. Dieser Artikel wurde im gleichen Jahr für die argentinische Literaturzeitschrift „Nosotros“ ins Spanische übersetzt. Siehe ders.: La novela rusa y la literatura hispanoamericana. In: Nosotros. Año LXXI. 1931. S. 23-29. Diese Version wird hier zitiert. Künftig zitiert als Daireaux: La novela rusa y la literatura hispanoamericana (1931).

[546] Daireaux: La novela rusa y la literatura hispanoamericana. (1931), S. 24.

ein argentinischer Prototyp begriffen werden, wenn nur winzige Details in der Beschreibung verändert würden:

> Usted ha leído Oblomov? Pues si en lugar de té ese caballero toma mate puede pasar aceptablemente por cierto género de argentino de hace más décadas. La desorganización, el sentido del tiempo precapitalista, la desmesura, la pampa y la estepa, la vida patriarcal de nuestras viejas familias, la educación europea y afrancesada, el desdén y al mismo tiempo el orgullo por lo nacional, el parecido entre los eslavófilos y los hispanizantes, el parecido entre nuestros doctores liberales y los intelectuales rusos que tambien leían a Considerant y a Fourier, el movimiento político y revolucionario entre los estudiantes y obreros, el anarquismo y el socialismo, ecétera, ecétera.[547]

Vor diesem Hintergrund erscheint es auch nicht verwunderlich, dass die Argentinier Dostojewskis Werk besonders schätzen.[548] Daireaux hatte bereits 1931 jene Mechanismen erklärt: „Era pues natural que un día, la novela hispanoamericana se acercase de algún modo a la novela rusa, y era natural también que salida de la literatura francesa fuese al encuentro del novelista ruso al cual Francia había otorgado el primer lugar: Dostojevsky."[549] Neben den großen Romanen gehörte auch die russische Lyrik zur Lektüre.[550] Es muss gesagt werden, dass die russische Literatur, gleichwie der deutschen, über französische Übersetzungen nach Lateinamerika eindringt.[551] Das gilt ebenso für Autoren aus weiteren Sprachen. Selbst die Klassiker der Antike nahmen jenen Umweg.[552]
Núñez hat die Wirkung englischer und nordamerikanischer Autoren auf die peruanische Literatur analysiert.[553] Roa Bastos erwägt, dass sich besonders mit Eintritt ins 20. Jahrhundert die Herkunft der Einflüsse noch einmal verändert habe. Hatten die Lateinamerikaner zunächst französischen Anregungen den Vorrang eingeräumt, wurden später mehr und mehr die nordamerikanischen Autoren rezipiert, allen voran Faulkner.

---

[547] Sábato: Interrogatorio preliminar (1971), S. 28.

[548] Ebenda, S. 28.

[549] Daireaux: La novela rusa y la literatura hispanoamericana (1931), S. 24.

[550] Vigodsky, David: Wladimir Maiakovsky en España y en Hispano-América. In: Nosotros. Años XXV. Tomo LXXIII. 1931. S. 70-79.

[551] Daireaux: La novela rusa y la literatura hispanoamericana (1931), S. 24.

[552] Faria: Comparative Literature below the Equator (2000), S. 266.

[553] Núñez, Estuardo: Autores ingleses y norteamericanos en el Perú. Estudios de Literatura Comparada: florilegio de la poesía inglesa y norteamericana en versiones peruanas, desde Shakespeare hasta Eliot. Lima 1956a; ders.: Nuevos estudios ingléses. In: Publicaciones del Instituto de Literatura de la Facultad de Letras de la Universidad Nacional Mayor de San Marcos. Bd. 6. Lima 1858. S. 72-94.

Das gilt in in hohem Maße für die lateinamerikanischen Boom-Schriftsteller. Jene werden von Roa Bastos, der ja selbst dazu gezählt werden darf, geradezu als Nachahmer kategorisiert:

Como antes fue el afrancesamiento de la literatura hispanoamericana bajo el signo del Romanticismo (...) a partir de la primera guerra mundial, la influencia de los escritores norteamericanos modernos, particularmente de un escritor como Faulkner. No hay escritor hispanoamericano que tenga una figuración significativa en la literatura latinoamericana actual, que no haya sido un devoto imitador de Faulkner.

Toda la gente ha copiado, ha imitado, hasta encontrar ese ritmo ajeno y hacerlo luego suyo. Toda la gente que formó lo que se ha llamado el „boom" literario de América latina, y los que están fuera del „boom", como es el caso mío, de Onetti, o cualquiera de ellos, todos hemos sido faulkerianos, y a través de esa espécie de Mississipi terriblemente denso, barroco y decadente de la literatura faulkeriana, tuvimos que hacer las trasposiciones a nuestra realidad y a los modos de nuestra expresión literaria.[554]

Andere englischsprachige Autoren werden ebenfalls intensiver zur Kenntnis genommen.[555] Auf viele der lateinamerikanischen Dichter hatte Walt Whitman erheblichen Einfluss.[556]
Die Rezeption der spanischen Literatur (bereits während der Kolonialzeit und dann im 20. Jahrhundert besonders wegen der Exilautoren) darf gleichfalls nicht aus den Augen verloren werden. In der argentinischen Zeitschrift „Sur" wurde beispielsweise im 20. Jahrhundert für eine rapide Verbreitung dieser gesorgt.[557] In den Kapiteln über das Exil ist die befruchtende Wirkung Spaniens später noch dezidierter in den Blick zu nehmen.

---

[554] Augusto Roa Bastos. In: Kohut: Escribir en París (1983). S. 233-63, S. 252. Siehe ferner Cohn, Deborah: „He was one of us": The reception of William Faulkner and The U.S. South by Latin American authors. In: Comparative Literature Studies. Vol. 34. Nr. 2. 1997. S. 149-69; Davis, Mary E.: The haunted voice: echoes of William Faulkner in García Márquez, Fuentes and Vargas Llosa. In: World Literature Today 59. 4. Autumn 1985. S. 531-35; Fayen, Tanya T.: In search of the Latin American Faulkner. Lanham 1995; Frisch, Mark F.: William Faulkner: su influencia en la literatura latinoamericana. Buenos Aires 1998.

[555] Englekirk, John: Edgar Allan Poe in Hispanic Literature. New York 1934; ders.: A literatura norteamericana no Brasil. México 1950.

[556] Englekirk, John: Notes on Whitman in Spanish America. In: Hispanic Review. 1938. S. 133-38; Siehe auch Mayer, Mary Edgar: Walt Whitman`s popularity among Latin American poets. In: The Americas. 9. 1952. S. 3-15; Alegría, Fernando: Walt Whitman en Hispanoamérica. México 1954.

[557] Zuleta, Emilia de: Las letras españolas en la revista „Sur". In: Revista de Archivos. Biblioteca y Museos. 80 (1-2). Enero-Marzo 1977. S. 118. Siehe auch Carilla, Emilio: El gongorismo en América. Buenos Aires 1946; Schneider, Luis Mario: García Lorca y México. México. Publicaciones UNAM. 1998; Vitier, Cintio: España en Martí. In: Casa de las Américas. N° 198. Enero-Marzo 1995. S. 4-13.

Selbst die Spuren jüdischer Kultur sind in lateinamerikanischen Werken belegbar.[558]
Strosetzki hat ein Kompendium erstellt, in dem er die Vielfalt europäischer Einflüsse in Lateinamerika exemplarisch untersucht. So unterrichtet er unter anderem darüber, dass es im 18.-19. Jahrhundert in Lateinamerika einen Humanismus gegeben hat. Andrés Bello hatte sich an antiken Vorbildern, speziell an Vergils „Georgica" orientiert.[559] Auch das chilenische Epos „La Araucana" lässt Anklänge an das lateinische Modell erkennen. Außerdem werden darin Parallelen zwischen den Eroberern des römischen Imperiums und den spanischen Konquistadoren aufgezeigt.[560]
Die Komparatistin Carvalhal verallgemeinert, dass Berührungspunkte zwischen einzelnen lateinamerikanischen Nationalliteraturen unter anderem darauf zurückzuführen seien, dass deren Werke letztendlich aus den gleichen europäischen Wurzeln genährt werden: „[...] o fato de que as literaturas latino-americanos têm pontos em comum por terem adotados, ao longo da sua formação, as mesmas fontes sugestivas européias."[561] Hierbei handelt es sich jedoch nur um einen substantiellen Faktor. In den folgenden Kapiteln soll dargelegt werden, dass es darüber hinaus weitere Gemeinsamkeiten, aber auch Nuancen und Antagonismen in der Literatur Lateinamerikas gibt.

---

[558] Senkman, Leonardo: La identidad judía en la literatura argentina. Buenos Aires 1983; Barylko, Jaime (Hrsg.): Pluralismo e identidad: lo judío el la literatura latinoamericana. Buenos Aires 1986. Eine relativ aktuelle komparatistische Untersuchung dazu liefert Zilberman. Siehe Zilberman, Regina/ Bernd, Zilá (Hrsgg.): O viajante transcultural. Leituras da obra de Moacyr Scliar. Porto Alegre 2004.

[559] Strosetzki, Christoph: Die europäische Antike im Lateinamerika des 19. Jahrhunderts. In: Das Europa Lateinamerikas. Aspekte einer 500jährigen Wechselbeziehung. Wiesbaden 1989. (= Acta Humboldtiana. Nr. 13.). S. 48. Künftig zitiert als Strosetzki: Das Europa Lateinamerikas (1989).

[560] Ercilla, Alonso de: La Araucana. Edición, introducción y notas de Marcos A. Morínigo e Isaías Lerner. 2 Tomos. Madrid 1979. (= clásicos castalia 91, 92.). Es gab grundsätzlich die Tendenz lateinische Dichtung nachzuahmen. Siehe beispielsweise Briceño Jauregui, Manuel: La poesía en latín en Colombia. In: Humanistica Lovaniensia: Journal of Neo-Latin Studies. XXIV. 1975. S. 288-326.

[561] Carvalhal, Tania Franco: Lugar e função da Literatura Comparada nos processos de integração cultural. Preparado para apresentação no encontro da Latin American Studies Association, setembro 24-26, 1998c. (PDF-Datei, 9 Seiten). S. 3. 21.6.2002. Künftig zitiert als Carvalhal: Lugar e função da Literatura Comparada nos processos de integração cultural (1998c).

2.1. Übersetzung als Kulturvergleich

Untrennbar verbunden mit der Rezeption ausländischer Literatur ist die Übersetzung, da letztere oft erst deren größere Verbreitung ermöglicht. Dort wo viel übersetzt worden ist, hat man der eigenen Literatur gleichsam bereicherndere Werke an die Seite gestellt und den Horizont für die Literaturkritik erweitert. Schon Goethe hatte ja ausgeführt, dass eine rege Übersetzungskritik das Verständnis der Nationen untereinander fördere.[562] Und es ist auch zu beobachten, dass an Orten, wo sich das Übersetzen von Literatur zu einer Tradition etabliert hat, komparatistisches Arbeiten selbstverständlicher wird als anderswo. Jenes trifft in Lateinamerika besonders für Argentinien und Mexiko zu:

> Si Buenos Aires sigue siendo el centro incontestable de la traducción de novelas, México se ha señalado por las traducciones de grandes libros de estudio. Aquí han aparecido en español Mommsen, Ranke y Dilthey, John Milton y John Locke, Werner Jaeger y Heidegger, Karl Mannheim y Edmund Husserl, Albert Béguin y Marcel Bataillon y Fernand Braudel, Vito Campanella y Croce, para solo citar unos ejemplos.[563]

In beiden Ländern nimmt die Komparatistik markantere Konturen an, was in Teil III der Untersuchung noch zu differenzieren ist. Gutiérrez, der als ein vorinstitutioneller Repräsentant der argentinischen Komparatistik gesehen wird, illustriert sowohl den kulturellen Zuwachs, der von Übersetzungen ausgeht, als auch die komparatistischen Fähigkeiten des Übersetzers wie folgt: „El traductor entra con la llave de los idiomas en la mente ajena y trae al caudal de su patrimonio nuevas riquezas ... Una buena versión que complazca al espíritu es resultado forzoso del ejercicio de diversas facultades mentales, entre las cuales entra una de las primordiales que es la facultad de comparar."[564] Block de Behar zieht ebenso Parallelen zwischen Übersetzung in Theorie und Praxis einerseits und der Komparatistik: „Pocas veces se requiere, en rigor, una visión y un aparato comparatista tan complejo como en las prácticas y las teorías de la traducción."[565] Montemezzo bestätigt das Ineinandergreifen von

---

[562] Corbineau-Hoffmann: Einführung in die Komparatistik (2004), S. 21.

[563] Alatorre, Antonio: Literatura de la emigración republicana española en México. In: Proceedings of the Second Congress of the ICLA (1959). S. 606-614, S. 611. Künftig zitiert als Alatorre: Literatura de la emigración republicana española en México (1959).

[564] Sarlo, Beatriz: Juan María Gutiérrez. Buenos Aires 1967. S. 149-50. Künftig zitiert als Sarlo: Juan María Gutiérrez (1967).

[565] Block de Behar, Lisa: Los estudios literarios entre historias y teorias. Prólogo de „Términos de Comparación". Siehe http://blockdebehar.port5.com/editora/terminos.html (6 Seiten). S. 4. 16.8.2004. Künftig zitiert als Block de Behar: Los estudios literarios entre historias y teorias.

Übersetzertätigkeit und der Disposition zum Vergleichen direkt aus fachlicher Sicht: „Dentre as tendências de estudos literários, a comparatística foi a área que melhor acolhida deu até hoje à tradutologia."/ „Há de fato muitas afinidades entre a Literatura Comparada e a tradutologia, o que torna possível o estudo de traduções a partir de uma metodologia comparativa."[566] Andere brasilianische Komparatisten teilen jenen Standpunkt.[567] Pageaux erkennt überdies, dass Übersetzungen mit Interpretationen von Kulturen einhergehen, weshalb für ihn Übersetzungsstudien einen inhaltlichen Vorstoß zu den hier noch zu thematisierenden Transkulturalisierungsprozessen initiieren – „estudios de tradución (es decir siempre de transculturación)".[568] Ausländische Kultursegmente werden nämlich durch Übersetzungen in neue kulturelle Kontexte hineingewoben und verändern jene dadurch. Allegro formuliert, dass die Übersetzung durchaus als ein Medium gewertet werden darf, das den Literatur- und Kulturvergleich vom theoretischen in den praktischen Bereich überführt:

> Ao discutirmos o objeto e a finalidade da Literatura Comparada, tentaremos examinar de que forma a tradução, como mediadora das relações interculturais, participa como ferramenta de trabalho do comparatista em sua tarefa de comparar literaturas ou culturas diferentes [...].[569]

---

[566] Montemezzo, Luciana Ferrari: Literatura Comparada e Tradução: áreas limítrofes. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999). Siehe: http://www.letras.ufmg.br/art-montemezzo.htm (5 Seiten). S. 2, S. 5. 2.12.1999. Künftig zitiert als Montemezzo: Literatura Comparada e Tradução: áreas limítrofes (1999).

[567] Siehe Faria, Gentil Luiz de: Literatura Comparada e tradução. In: Cunha, Eneida Leal/ Souza, Eneida Maria (Hrsgg.): Literatura Comparada: ensaios. Salvador 1996. S. 121-30; Carvalhal: Lugar e função da Literatura Comparada nos processos de integração cultural (1998c), S. 2; Rodrigues, Sara Viola: Tradução e literatura comparada: cruzamento interdisciplinar. In: Colóquio 2000 Palavras: o futuro das Letras (2000: Pelotas, RS.). Veröffentlicht in Cosson, Rildo (Hrsg.): O presente e o futuro das Letras: Programa de Pós-Graduação em Letras. Pelotas. UFPel 2000. S. 61-67; Allegro, Alzira L.V.: Das relações entre Literatura Comparada e tradução literária: algumas considerações. PDF-Datei. http://www.unibero.edu.br/download/revistaeletronica/Mar04_Artigos/Alzira%20Allegro.pdf (14 Seiten). 10.6.2005. Künftig zitiert als Allegro: Das relações entre Literatura Comparada e tradução literária.

[568] Pageaux: Del Virreinato a la Independencia (1984), S. 199. Siehe hierzu auch folgenden Artikel: Sánchez, Luis Rafael: La literatura como traducción de una cultura. In: Luis, William/ Rodríguez-Luis, Julio (Hrsgg.): Translating Latin America: Culture as text. Binghamton 1991. S. 23-33.

[569] Allegro: Das relações entre Literatura Comparada e tradução literária, S. 2

Innerhalb der lateinamerikanischen Komparatistik ist gegenwärtig die Beschäftigung mit Themen zur Übersetzung oft ein Programmpunkt, besonders in Brasilien. Pageaux hatte im Kontext seiner theoretischen Überlegungen zu möglichen Aufgabengebieten einer Komparatistik in Spanischamerika die Signifikanz von Übersetzungsstudien ebenfalls indiziert: „[...] y por lo tanto el trabajo de traducción forma parte del campo de investigación del comparatista."[570]
Anhand von Übersetzungen kann der Komparatist das Verhältnis zwischen rezipierender und rezipierter Kultur ausloten („aquilatar em que medida as transposições influenciaram ou não a cultura receptora, em que medida a cultura emissora afetou ou modificou a cultura receptora").[571] Aragão schlägt in diesem Bezugsrahmen vor, zu analysieren, welche sprachlichen und kulturellen Auswirkungen Übersetzungen aus kanonisierten Literaturen der westlichen Hemisphäre auf jene der Peripherie haben.[572] Auch Allegro erachtet eine solche Fragestellung für den Komparatisten als obligatorisch: „O tema é instigante para os comparatistas e para aqueles interessados em estudar as influências da tradução em países desenvolvidos ou em países em desenvolvimento."[573]
In der Komparatistik stellen Übersetzungen Material für ein Forschungsfeld bereit, dessen Ergebnisse wiederum in einem weiteren Schritt von der Übersetzungswissenschaft verwertet werden können. Man hat sich in den lateinamerikanischen Ländern bereits durch ausführliche Beiträge der Übersetzung gewidmet; das betrifft sowohl die allgemeine Theorie als auch konkrete Beispiele.[574] In literarischen Zeitschriften, darunter der komparatistische BLC (Boletín de Literatura Comparada), wird dieser

[570] Pageaux: La dimensión extranjera como enfoque comparatista (1984), S. 218.

[571] Allegro: Das relações entre Literatura Comparada e tradução literária, S. 7.

[572]Aragão: A Literatura Comparada: Histórico e perspectivas (1993), S. 57: „Parece-me que a Literatura Comparada deve tomar para si o estudo das conseqüências literárias que envolvem os problemas da tradução de uma obra, assim como da influência de uma língua dominante, o do colonizador, sobre a expressão literária do povo colonizado."

[573] Allegro: Das relações entre Literatura Comparada e tradução literária, S. 8.

[574] Barbosa, João Alexandre: Tradução, comparação e história literária: nas trilhas de Augusto Meyer. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 85-89; Carvalhal, Tania Franco: A tradução literária. In: Organon. Vol. 7. N° 20. UFRGS. Porto Alegre 1993d. S. 47-52; dies.: Traducción y recepción en la práctica comparatista. Barcelona 2004; Núñez, Estuardo: Proceso y teoría de la traducción literaria. In: Cuadernos Americanos. Año 11. Vol. 2. Marzo-Abril de 1952. S. 85-95; ders.: Inventario y examen de las traducciones literarias en América. In: Revista Iberoamericana. Vol. XXV. N° 50. Julio-Diciembre 1960. S. 289-302; Olmi, Alba: „Dom Casmurro" em tradução: uma abordagem comparativista. Magisterarbeit. UFRGS. Porto Alegre 2000; Paz, Octavio: Traducción: literatura y literalidad. Barcelona 1971.

Schwerpunkt aufgegriffen.[575] Zahlreiche Übersetzungen selbst wurden in Lateinamerika ohnehin erstmals als Zeitschriftenbeiträge publiziert.
Es wurde im Vorkapitel schon konstatiert, dass fremdsprachige Literatur meistens über französische Übersetzungen nach Lateinamerika vordrang. Im Zuge dessen übersetzte man häufig auch nicht die Originale, sondern deren französische Versionen. Die brasilianische Komparatistin Faria beleuchtet jene Tendenzen mit ihren Auswirkungen:

In Latin America French has functioned for a long time as a kind of filter through which other languages were translated either into Portuguese or Spanish. Thus the classics were not translated from the original languages – Latin or Greek – but from the French version. Even English speaking authors, such as Byron, Ossian, Hardy, Wilde, and D.H. Lawrence were known not from the original but through French translations.[576]

Auf diese Weise treten hier nicht nur zwei, sondern drei und manchmal mehr interkulturelle Verschachtelungen auf, die für den Komparatisten von Interesse sein können. So wurde beispielsweise Heinrich Heine von den peruanischen Romantikern aus dem Französischen ins Spanische übertragen.[577] Edgar Allan Poe gelangte durch Baudelaires Übersetzung nach Lateinamerika. Auch Kafkas Texten widerfuhr ein ähnliches Schicksal, bis sich Jorge Luis Borges um die direkte Übersetzung aus dem Deutschen bemühte. Kafkas „Die Verwandlung" erschien dann erstmalig auf Spanisch in der „Revista de Occidente". Borges wird generell, wie auch im Vorkapitel aufgezeigt, als wichtigster Übersetzer und Vermittler vor allem deutschsprachiger Literatur gewertet:

Am meisten hat Jorge Luis Borges für die Verbreitung deutscher Literatur getan. Er las Heine und Schopenhauer während seiner Genfer Gymnasialzeit, nach 1919 übersetzte er deutsche Expressionisten für spanische Zeitschriften (Cervantes, Grecia); er schrieb eine Darstellung der deutschen Literatur und übersetzte Kafka. Seine Vorliebe für die deutsche Philosophie, für Schopenhauer, Leibniz und Nietzsche zeigen sich schon früh. E. Lorenz entdeckt sogar Leibniz' Einfluss in Borges Kurzgeschichtentechnik des „Miteinander-in-Beziehung" Setzens.[578]

---

[575] Siehe Galli de Ortega, Gloria: La traducción del italiano en Argentina. Estudios y valoración crítica. In: BLC. Año XIII-XV. 1988-1990. S. 63-86. „Sur" veröffentlichte 1976 einen Band, welcher nur der Übersetzung gewidmet ist.

[576] Faria: Comparative Literature below the Equator (2000), S. 266.

[577] Núñez: Las relaciones entre la literatura peruana y la alemana (1987), S. 218.

[578] Hoffmeister: Spanien und Deutschland (1976), S. 189. Siehe auch Benegas, V.: Borges y la literatura alemana. Seminararbeit. Mendoza (Argentinien) 1979.

Außerdem übertrug Borges Faulkner aus dem Englischen. Mit Borges' Übersetzungen haben sich Komparatisten aus Lateinamerika auseinandergesetzt.[579]
Vor allem in Argentinien haben die Romantiker in größerem Ausmaß die nordeuropäische Literatur entdeckt. Die Zahl der Übertragungen aus dem Deutschen nahm seit den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts zu.[580] Zu den Übersetzern gehören neben Borges Autoren wie Neruda. Dieser übersetzte Rilkes „Malte Laurids Brigge", aber auch William Blake. Der chilenische Autor Hugo Montes ebnete Eichendorff den Weg ins Spanische. In Peru übersetzten Nemesio Vargas und Manuel González Prada viele deutschsprachige Werke.[581] Dornheim nennt als weitere Übersetzer den Kolumbianer Guillermo Valencia, die Argentinier Alberto Haas, Ángel J. Battistessa (Rilkeübersetzer), Alfredo Cahn (Zweig), Leopoldo Díaz, F. Estrella Gutiérrez, Carlos Mastronardi, E. Martínez Estrada, J.R. Wilcock, O. Bayer etc.[582] Es existieren übrigens Nachschlagewerke, die speziell einen Überblick zu Übersetzungen aus dem Deutschen ins Spanische oder Portugiesische gewähren.[583]
Weil Heine in Chile und auf Kuba ambitioniert übersetzt worden ist, konnte der Modernist Rubén Darío während seines chilenischen Exils auf ihn aufmerksam werden. Das war wiederum für die Weiterentwicklung seiner eigenen Lyrik entscheidend.[584] Auch José Martí oder Julián de Casal (beide aus Kuba) sind von Heine beeinflusst worden.[585]

---

[579] Siehe zum Beispiel Mendes, Nancy Maria: A tradução segundo Borges. In: Anais do 1º e 2º Simpósios de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 354-57.

[580] Dornheim, Nicolás Jorge: Argentinische Übersetzungen deutschsprachiger Literatur: Prolegomena zu ihrer Geschichte. In: Proceedings of the XXth of the ICLA. Vol. IV (1990). S. 383-89, S. 383. Künftig zitiert als Dornheim: Argentinische Übersetzungen deutschsprachiger Literatur (1990).

[581] Siehe Núñez: Las relaciones entre la literatura peruana y la alemana (1987), S. 218-19.

[582] Dornheim: Argentinische Übersetzungen deutschsprachiger Literatur (1990), S. 386; ders.: Die deutschsprachige Literatur in Spanisch-Amerika (1996a), S. 141-42.

[583] Rodríguez, R. J.: Selección bibliográfica de obras alemanas en traducción española y portuguesa. Berlin 1939; Punte, Maroa Luisa: La literatura alemana y su difusión en Latinoamérica a través de las traducciónes al castellano. In: Acta. IV. Lateinamerikanischer Germanistenkongress (1974). S. 355-70; Stumpe, Johanna/ Brock, G.: Bibliografía literaria e idiosincrásica alemana de traducciones al castellano a partir de 1945. Bonn 1978.

[584] Siehe Scarpa: Presencia visible e invisible de Alemania en Chile (1973), S. 17; Englekirk: Heine and Spanish-American Modernism (1959), S. 498.

[585] Englekirk: Heine and Spanish-American Modernism (1959), S. 499.

Der venezolanische Poet Andrés Bello übersetzte Teile des „Nibelungenliedes“ und auch die „Aeneis“.[586] Es finden sich noch weitere Beispiele für Übersetzungen aus dem Lateinischen.[587] Außerdem übertrug Bello gleichermaßen Gedichte von Victor Hugo, Texte von Locke, Alexander von Humboldt, Byron oder Alexandre Dumas' „Teresa“. Octavio Paz betätigte sich als Übersetzer.[588] Alfonso Reyes fertigte Übersetzungen aus dem Russischen (Tschechow), dem Englischen (Chesterton, Sterne, Stevenson, Cole) oder dem Französischen (Romains, Petrie) an. Es fällt auf, dass viele Autoren gleichzeitig als Übersetzer aktiv wurden; neben den schon Genannten ist das bei Cirilo Villaverde, José Martí, Rubén Darío, Ernesto Cardenal, Machado de Assis, Carlos Drummond de Andrade, Cecília Meireles oder Julio Cortázar der Fall. Es ist davon auszugehen, dass ihr eigenes Schaffen dadurch stimuliert wurde.
Es bleibt noch zu erwähnen, dass auch französische Werke selbst häufig übersetzt worden sind.[589] Hier sollte auf die Leistungen des brasilianischen Autoren Machado de Assis hingewiesen werden. Er übersetzte Beaumarchais, Musset, Dumas Fils, V. Sardou, Victor Hugo, Lamartine, Chateaubriand oder La Fontaine. Englische Autoren, wie Shakespeare, Poe, Charles Dickens, oder Texte von Dante wurden desgleichen von ihm ins Portugiesische übertragen.[590]
Die italienischen Werke wurden auch schon frühzeitig übersetzt.[591] Und die gegenseitige Übersetzung auf dem lateinamerikanischen Kontinent

---

[586] Scarpa: Presencia visible e invisible de Alemania en Chile (1973), S. 17; Strosetzki: Das Europa Lateinamerikas (1989), S. 48.

[587] Siehe Miguel Antonio Caro (1843-1909) und seine Übertragungen der „Aeneis” sowie der „Georgica” Vergils. Anastasio María de Ochoa y Acuña machte sich wiederum um die Übertragung von Ovids „Heroidenbriefen“ verdient.

[588] Paz, Octavio: Versiones y diversiones. Traduccióones de poesía. México 1974b; Pessoa, Fernando: Antología. Edición, traducción e introducción de Octavio Paz. UNAM 1962. Weiterhin übersetzte er Teile poetischer Anthologien.

[589] Siehe zum Beispiel Hazard, Paul: Traductions de Lamartine et de Victor Hugo au Brésil. In: RLC. N° 11. 1931b. S. 117-26.

[590] Ferreira, Eliane: Machado de Assis e as teorias do comparatismo na América Latina. Fórum II – XVII Encontro Nacional da ANPOLL (Gramado 2002).
http://www.ufrgs.br/iletras/anpoll/gt_litcomp/forum/forumII_7.htm (10 Seiten). S. 1.
30.5.2003. Künftig zitiert als Ferreira: Machado de Assis e as teorias do comparatismo na América Latina (2002).

[591] Beispielsweise übersetzten Enrique Garcés Petrarca und Garcilaso de la Vega El Inca – selbst Schriftsteller – die „Dialoghi d'Amore“ von León Hebreo. Siehe Pageaux: Del Virreinato a la Independencia (1984), S. 198. Garcés war zugleich auch der erste amerikanische Übersetzer, der Camões aus dem Portugiesischen ins Spanische übertrug.

muss ebenso verbucht werden. Wie im Vorangegangenen schon aufgegriffen, wurden in Brasilien öfter spanischsprachige Werke ins Portugiesische übertragen als umgekehrt. Und manchmal müssen sogar Texte lateinamerikanischer Autoren erst ins Spanische oder Portugiesische übersetzt werden, weil entweder das Exil eine Erstpublikation in einer fremden Sprache abnötigt oder dann, wenn ein Autor fakultativ in einer anderen Sprache schreibt. Oft geschieht das auch aus Prestigegründen, aufgrund von Bilingualität oder, da sich der Autor in der fremden Sprache eine breitere Rezeption erhofft. Das Phänomen lässt sich beispielsweise bei Vicente Huidobro verorten, der immer wieder Gedichte auf Französisch verfasst hat, die erst in einem zweiten Anlauf für ein spanischsprachiges Publikum übersetzt worden sind.
Selbst für die Übersetzung aus dem europäischen Spanisch in die kubanische Version gibt es ein Beispiel – Pérez Galdós' „El caballero encantado".[592] Jene Übersetzung ist wiederum ein Paradigma dafür, dass komparatistische Forschungsarbeiten zu spanischamerikanischen und spanischen Werken sinnvoll sein können, obwohl des Öfteren die gleiche Sprache als ein Gegenindiz vorgebracht worden ist. Kulturelle Unterschiede bewirken, dass das Spanische in den lateinamerikanischen Ländern andere Varianten generiert, was sich in den literarischen Werken dann auch sedimentiert. Von daher ist eine literarische Übersetzung manchmal durchaus auch in jenem Bereich gerechtfertigt.

Zusammenfassung:
Es konnte aufgezeigt werden, dass Lateinamerika nicht zuletzt wegen der kolonialen Vergangenheit ein privilegierter Ort einerseits für literarische Rezeption und andererseits für sein Pendant, die Übersetzung, ist. In erster Linie haben Werke des europäischen Kanons ihre Kerbe in der lateinamerikanischen Literatur hinterlassen. Darüber hinaus wurde hier schon andiskutiert, dass es nicht bei einer soliden Beeinflussung bleibt, sondern Elemente aus Kultur und übersetzten Texten in den neuen Werken bald den Kurs einer kreativen Eigendynamik nehmen. Auf dieses Phänomen soll in folgenden Kapiteln immer wieder rekurriert werden, da es sich um eine prototypische Reaktion innerhalb möglicher lateinamerikanischer Rezeptionsmuster handelt.

[592] Pérez Galdós, Benito: El caballero encantado y la moza esquiva. Versión libre y americana de una novela española de D. Benito Pérez Galdós. Übersetzt von Fernando Ortiz. La Havana 1910.

3. Lateinamerikanische Länder als Exil und Einwanderungszentren

Neben Rezeption und Übersetzung begünstigt ebenso die Exilfunktion lateinamerikanischer Länder einen florierenden kulturellen Diskurs. Da viele Intellektuelle oder Schriftsteller während ihres Exilaufenthaltes schöpferisch tätig waren, wurden der lateinamerikanischen Kulturpalette produktive Elemente zugeführt. Es bildeten sich Zentren regen Transfers zwischen den Kulturen. Auf solche Vorgänge richtet auch eine sich ausformende lateinamerikanische Komparatistik ihr Augenmerk.
Die lateinamerikanischen Staaten sind sowohl schon vor der Unabhängigkeit als auch in noch viel stärkerem Maße danach Refugien für Exilsuchende gewesen. Im Rahmen der hier vorzunehmenden Untersuchung ist primär das Exil von Vertretern aus Literatur- und Geisteswelt von Belang. Tiefgreifende Effekte rief die Emigration spanischer Autoren von 1939 hervor. Es muss bewusst gemacht werden, dass Spanien praktisch innerhalb kürzester Zeit die meisten seiner bedeutendsten Geistesgrößen ans Exil verloren hatte: „España había expulsado a sus mayores poetas, a sus más ilustres escritores."[593] Obwohl jene Autoren quasi in allen Ländern der lateinamerikanischen Welt nach einem Aufenthalt suchten, gelangten herausragend viele von ihnen nach Mexiko: „En 1939, la emigración se desbordó por toda la América hispánica, aunque el núcleo más importante fue a México."[594] Dazu gehören zum einen Dichter der bekannten „Generación del 27", wie Emilio Prados, Manuel Altolaguirre, Juan José Domenchina, Juan Larrea, Pedro Garfias, Antonio Espina, Ernestina de Champourcín oder Concha Méndez Cuesta. Andere Autoren, die zumindest zeitweise oder bis zu ihrem Lebensende im mexikanischen Exil lebten, sind Enríque Díez-Canedo, Juan Ramón Jiménez, Max Aub, Luis Cernuda oder José Morena Villa. Die Autoren stellten ihre literarische Produktion nicht ein. Dazu beigetragen hat sicherlich der favorisierende Umstand, dass eine sonst so häufig hindernde Sprachbarriere nicht bestand. Andererseits reagierten die mexikanischen Intellektuellen aber auch mit Interesse und einer Bereitschaft zum kulturellen Dialog. Spanischen Autoren wurde es ermöglicht, ihre Texte in mexikanischen Zeitschriften wie „El hijo pródigo" oder „Cuadernos Americanos" (hier erschienen sie Seite an Seite mit Beiträgen aus ganz Lateinamerika) zu veröffentlichen. Außerdem konnte eine spanische Literatur-

[593] Alatorre: Literatura de la emigración republicana española en México (1959), S. 609.

[594] Ebenda, S. 609.

zeitschrift wie „Litoral“ im dortigen Exil weiterverlegt werden; und es wurden auch neue Zeitschriften, wie zum Beispiel „Romance“, gegründet. Da publizierten wiederum auch Mexikaner.[595] Spanische und mexikanische Autoren schufen gemeinsame Gedichtanthologien wie „Laurel“.[596] Die Exilierten erhielten relativ oft die Gelegenheit, im geistigen Milieu zu agieren, beispielsweise wurde der Dichter Enrique Díez Canedo (1879-1944) als Hochschulprofessor an der UNAM aktiv. Mit der Gründung von „La casa de España en México“ im Jahre 1937 (1940 in „El Colegio de México“ = Colmex umbenannt) durch die Mexikaner Alfonso Reyes und Lázaro Cárdenas bekamen die Exilspanier praktisch eine neue kulturelle Plattform. Speziell da ist in den folgenden Jahrzehnten literaturwissenschaftliche Forschung auf internationalem Niveau, auch komparatistische, betrieben worden.
Einige Nachkommen der spanischen Exilsuchenden wurden später zu mexikanischen Autoren (Francisco Giner, Ramón Xirau, Tomás Segovia)[597], weshalb für ihr Werk naturgemäß eine komparatistische Interpretation zu bevorzugen ist. Der Gewinn für die mexikanische Literatur wird immer wieder bekundet: „Algún día deberá verse lo que la literatura mexicana debe a la emigración española.“[598] Xirau, einer jener nachgeborenen Autoren, bekräftigt den in viele Sektoren des kulturellen Lebens hineinwirkenden Radius: „Muchos de estos españoles contribuyeron ampliamente al desarrollo intelectual de México, por ejemplo en las editoriales y, especialmente en el Fondo de Cultura Económica, como autores y como traductores.“[599] García Márquez stilisiert dieses Terrain schaffende Ereignis sogar zur einer zweiten Eroberung Amerikas:

A nosotros nos correspondió vivir, en un momento en que todos los recuerdos son externos, lo que nosotros llamamos la segunda conquista de América. Me refiero al desembarco masivo de los republicanos derrotados, que no iban armadas con la cruz y la espada como la primera vez, sino con una fuerza del espíritu que nos cambió la vida.

---

[595] Alatorre: Literatura de la emigración republicana española en México (1959), S. 610-613.

[596] Alatorre: Literatura de la emigración republicana española en México (1959), S. 611.

[597] Alatorre: Literatura de la emigración republicana española en México (1959), S. 612. Bujaldón de Esteves bezeichnet diese deshalb auch als „hijos del exilio”. Siehe Bujaldón de Esteves, Lila: Los hijos del exilio. Acerca de la literatura de exilio y de la literatura comparada. In: Dubatti: Comparatística (1992a). S. 13-31. Künftig zitiert als Bujaldón de Esteves: Los hijos del exilio (1992).

[598] Alatorre: Literatura de la emigración republicana española en México (1959), S. 612.

[599] Xirau, Ramón: España vista desde el exilio en México durante más de 25 años. In: Caravelle 50. 1988. S. 81-88, S. 83.

En medio de tantas verdades diferentes y confundidas, no sé si los refugiados españoles de América Latina fueron conscientes del viento de renovación con que nos cambiaron tantas cosas esenciales de la vida: las universidades, las librerías, el periodísmo, y sobre todo, nuestras revenidas concepciones políticas. [600]

Entscheidend ist, dass die Erbanlagen beider Kulturen ein mexikanisch-spanisches Gebilde zeugen: „La intelectualidad mexicana y la española suelen formar, de hecho, un solo cuerpo."[601] Der Kulturtransfer springt somit auf die Stufe einer Kultursymbiose, wie Bonfil Batalla zutreffend schreibt.[602] Spanische Poeten identifizieren sich manchmal völlig mit einer nichteuropäischen Sehweise, wie am Beispiel Larreas evident wird. Dieser avanciert zum Verteidiger eines Surrealismus lateinamerikanischer Provenienz.[603] Andere Autoren orientierten sich in ihrem dichterischen Prozess völlig neu und thematisierten zunehmend Mexikanisches in ihrem Werk.[604] Bujaldón de Esteves unterstreicht die Implikationen derartiger Themen und Motive: „Específicamente destaca la influencia del paisaje y de la gente sobre su propia poesía y concretamente el enriquecimiento de su lenguaje poético con nombres de árboles, flores, animales."[605]
Argentinien übte auf spanische Exilautoren eine ähnlich starke Attraktion aus wie Mexiko. Es lassen sich auch schon dem vorgreifende Ereig-

---

[600] García Márquez, Gabriel: España: la nostalgia de la nostalgia (1970). In: Núñez: España vista por viajeros hispanoamericanos (1985b). S. 485-88, S. 487, S. 486. Übrigens hat auch der mexikanische Nobelpreisträger Paz die Bedeutung dieses Exilaufenthaltes in einem Artikel dargestellt. Siehe Paz, Octavio: México y los poetas del exilio español. In: ders.: Obras Completas 3: Fundación y disidencia (1995). S. 308-321.

[601] Alatorre: Literatura de la emigración republicana española (1959), S. 610.

[602] Bonfil Batalla, Guillermo: Simbiósis de culturas. Los inmigrantes y su cultura en México. México 1993. Siehe zu diesem Thema auch Onís, Federico de: España en América: estudios, ensayos y discursos sobre temas españoles e hispanoamericanos. Puerto Rico 1955. Künftig zitiert als Onís: España en América (1955). Dieser Autor hatte sich selbst im puertoricanischen Exil aufgehalten.

[603] Larrea, Juan: Del Surrealismo al Machupicchu. México 1967; ders.: César Vallejo contra André Breton. Córdoba 1969.

[604] Siehe unter anderem Cernuda, Luis: „Quetzalcoatel" und „Variaciones sobre temas mexicanos". In: ders.: Obra completa. Volumen I: Poesía completa. Edición a cargo de Derek Harris y Luis Maristany. Madrid 1993. S. 350-54, S. 617-58; Díez-Canedo, Enrique: El desterrado. In: ders.: Antología poética. Edición de María Fernández Gutiérrez. Salamanca 1980. (= Colección patio de escuelas. 14.). S. 139-40; Giner de los Ríos, Francisco: Laureles de Oaxaca. Notas y poemas de un viaje. México 1948; ders.: Poemas mexicanos de Francisco Giner de los Ríos con dibujos de Ricardo Martínez. México 1958. Viele Kurzgeschichten von Max Aub könnten auch auf dieses Thema hin untersucht werden.

[605] Bujaldón de Esteves: Los hijos del exilio (1992), S. 25.

nisse verzeichnen. Ortega y Gasset war 1916 nach Argentinien gekommen. Sein Austausch mit der in dieser Arbeit bereits erwähnten Victoria Ocampo wurde unter anderem zu einem Stützpfeiler für die Inbetriebnahme der literarischen Zeitschrift „Sur". Jene wird ja in den folgenden Dekaden zu einem Publikationsorgan von internationaler literarischer Tragweite. Während des spanischen Bürgerkrieges kamen dann Claudio Sánchez Albornoz, Lorenzo Luzuriaga, Ángel Ossorio y Gallardo, Luis Jiménez de Asúa, Pío del Río Hortega, Ramón Pérez de Ayala, Rafael Alberti, Manuel de Falla, J. Mármol und andere.[606] Hier in Argentinien schufen die Spanier ebenfalls neue Institutionen für den Literaturbetrieb, insbesondere essentielle Verlage, wie Losada, Sudamericana, Espasa-Calpe, Salvat, Labor und andere. García Lorcas Werk konnte dank dieser Initiativen erstmalig bei Losada komplett herausgegeben werden.[607] Und auch in Argentinien ballt sich ein fruchtbarer Nukleus, durchsetzt von diversen kulturellen Einsprengseln; Zuleta spricht von einem „espacio común interhispánico".[608] Ähnlich wie für Mexiko hat man auch da die Wirkungen des Exils in zahlreichen Arbeiten recherchiert.[609]
Später zurückkehrende Exilautoren sind übrigens zudem als qualitativ hochrangige Multiplikatoren Lateinamerikas und seiner Literatur zu begreifen.[610] Von beidem hatte man sich ja in Europa das hier schon mehrfach angesprochene unzulängliche Bild gemacht.

---

[606] Auch hier wurde die Exilsituation im Werk verarbeitet. Siehe zum Beispiel: Mármol, José: Cantos del peregrino. Buenos Aires 1965 (Gedichte).

[607] Zuleta: Los espacios del exilio (1997), S. 59.

[608] Zuleta: Los espacios del exilio (1997), S. 62.

[609] Siehe Arrieta, Rafael Alberto: La literatura argentina y sus vínculos con España. Buenos Aires 1948; Bujaldón de Esteves, Lila: Aportes argentinos para el estudio de la literatura de exilio (1913-1989). In: BLC. Año XIII-XV. 1988-1990. S. 165-83. Künftig zitiert als Bujaldón de Esteves: Aportes argentinos para el estudio de la literatura de exilio (1988-1990); dies.: Los hijos del exilio (1992). Die Wissenschaftlerin Zuleta hat besonders viele Beiträge zu diesem Thema veröffentlicht. Siehe Zuleta, Emilia de: Las letras españolas en la Revista „Sur". In: Revista de Archivos, Biblioteca y Museos. Enero-Marzo. 80 (1-2). 1977. S. 118; dies.: Relaciones literarias entre Europa y la Argentina. Madrid 1983b. (= Ediciones Cultura Hispánica del Instituto de cooperación iberoamericana.); dies.: Relations littéraires entre Amérique espagnole et Espagne. In: RLC. N° 261. 1. 1992. S. 45-200, dies.: Guillermo de Torre entre España y América. Mendoza 1993. (= Estudios. 6.); dies.: Los espacios del exilio (el caso argentino). In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997. 1997. S. 41-66. Künftig zitiert als Zuleta: Los espacios del exilio (1997). Aber auch die Exilliteratur anderer Herkunft wird beleuchtet. Siehe zum Beispiel Duplancic de Elgueta, Elena: Literatura de exilio como memoria cultural. El caso de los croatas en la Argentina. In: Studia Croática. Año 1998. 137. S. 163-70.
http://www.studiacroatica.com/revistas/137/1370701-5.htm (10 Seiten). 20.8.2004.

[610] Bujaldón de Esteves zeigt das am Beispiel von Alberti auf: „R. Alberti, después de permanecer veinticuatro años en la Argentina, considera que los exiliados españoles fueron los ges-

Ferner ließ sich für Mexiko, Argentinien oder Chile eine größere Asylwelle verzeichnen, als deutschsprachige Autoren vor dem Nationalsozialismus Zuflucht suchten. In jene Gruppe gehörten unter anderem Anna Seghers, Egon Erwin Kisch (Mexiko), Werner Bock, Oskar Maria Graf, Erich Kahler, Paul Zech, Carl Zuckmayer (Argentinien) oder Stephan Zweig (Argentinien und Brasilien).[611] Auch das deutsche Theater wurde im Exil weiterentwickelt, besonders in Buenos Aires.[612] Es erfolgten Verlagsgründungen, wie die des „El libro libre" in Mexiko (1942).[613] Brasilien muss als Exilort für Deutsche ebenfalls ins Blickfeld gerückt werden. Auch dort entstanden viele Werke.[614] Manche Autoren, wie Stephan Zweig oder Paul Zech, waren im Exil schriftstellerisch bemerkenswert aktiv. Dornheim konkretisiert: „Zweig genoss in Südamerika den größten Publikumserfolg, den ein deutschsprachiger Autor dort jemals zu verzeichnen hatte.[615] Zwischen 1936 und 1940 war er ständig auf Vortragsreisen in Argentinien und Uruguay unterwegs. Die deutschen Autoren verarbeiten ihre Exilerfahrung im Werk, was gerade für die argentinische Komparatistik wiederum zum Untersuchungsgegenstand geworden ist.[616] 1987 fand zum Beispiel am „Centro de la Literatura Com-

---

tores de una nueva visión de América latina en España, que incluía a los indígenas y a los intelectuales, así como hoy en una emigración inversa, los artistas latinoamericanos dan a conocer a sus países en la Madre Patria." In: Bujaldón de Esteves: Los hijos del exilio (1992), S. 25. Siehe auch Paz, Octavio: Americanidad de España (1938). In: ders.: Primeras Letras (1931-1943). Selección, introducción y notas de Enrico Mario Santí. Barcelona 1988. S. 153-56.

611 Siehe hierzu Mühlen, Patrik von zur/ Kohut, Karl (Hrsgg.): Alternative Lateinamerika: das deutsche Exil in der Zeit des Nationalsozialismus; Akten des Internationalen Symposiums *Exil in Spanien, Portugal und Lateinamerika* vom 30.9. bis 2.10.1991 am Iberoamerikanischen Institut. Preussischer Kulturbesitz. Frankfurt/M. 1994. (= Americana Eystettensia. Serie A; Kongressakten. 12. Bibliotheca Iberoamericana. Bd. 51.).

612 Saint Sauveur-Henn, Anne: Lateinamerika als Zuflucht: 1933 bis 1945. In: Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika (1996). S. 67-80, S. 77. Künftig zitiert als Saint Sauveur-Henn: Lateinamerika als Zuflucht (1996). Siehe ebenfalls: Jacob, Paul Walter: Sieben Jahre Freie Deutsche Bühne in Buenos Aires. Buenos Aires 1946.

613 Saint Sauveur-Henn: Lateinamerika als Zuflucht (1996), S. 76.

614 Zum Beispiel Luft, Lya: Exílio. Romance. Rio de Janeiro 1987; dies.: As parceiras. 7. Auflage. São Paulo 1990; dies.: A asa esquerda do anjo. São Paulo 1995. Siehe dazu auch Fleischer, Marion: Aspectos da poesia alemã no Brasil. In: Humboldt. Revista para el mundo ibérico. 7 (16). 1967. S. 71-75 und in: Boletín de Estudios Germanicos. 9. 1972. S. 187-93; Rosenthal, Erwin Theodor: Die deutschsprachige Literatur in Brasilien. In: Deutsch in Lateinamerika (1996). S. 167-61.

615 Dornheim: Die deutschsprachige Literatur in Spanisch-Amerika (1996a), S. 144.

616 Spitta, Arnold: Exilio en Buenos Aires 1933-1946. La imagen de la ciudad en la obra de Paul Zech. In: BLC. Año XI-XII. 1986-1987. S. 11-22; Bujaldón de Esteves, Lila: Imagen lite-

parada“ (Universidad Nacional de Cuyo/ Mendoza) ein Postgraduiertenkurs statt, dessen Thema „La Argentina en la literatura de exilio“ gewesen ist.[617] Es gibt darüber hinaus noch einige Studien zum Exil deutschsprachiger Autoren.[618]
Unabhängig vom breiteren Massenexil gab es auch einzelne, für die Komparatistik besonders interessante Konstellationen, die entweder mit Exil oder Migration in engem Zusammenhang standen. Bei einigen europäischen Intellektuellen und Autoren, die nach Lateinamerika emigriert waren, wies die Publikation bikulturelle und bilinguale Züge auf. Das trifft beispielsweise auf Paul Groussac zu, dessen Werk zwischen französischer und argentinischer Kultur zu oszillieren scheint.[619] Ebenfalls zitieren ließen sich Mercedes Santa Cruz y Montalvo (Condesa de Merlín), die von Frankreich nach Kuba auswanderte, oder der Franko-Bolivianer Adolfo Costa du Rels, der seine Romane auf Spanisch oder Französisch verfasste. Franko-Uruguayer waren die irrtümlicherweise oft als Franzosen rubrizierten Geistesgrößen Lautréamont, Jules Laforgue und Jules Supervielle. Jene Autoren beziehen ihre Inspirationsquellen meistens aus der spanischsprachigen Welt, obschon sie dennoch auf Französisch schreiben.
Durch eine sukzessive Einwanderung ins Argentinien und Río de la Plata des 19. und 20. Jahrhunderts begann sich eine neue kulturelle Atmosphäre zu generieren, die von der Literatur zunehmend ergründet wurde. Der gesamte Wirkungskreis von Einwanderung wurde seitdem häufig

---

raria de la Argentina en Werner Bock. In: Humboldt. 67. 1978. S. 51-53; dies.: Werner Bock, exilio y traducción. In: BLC. Año XIII-XV. 1988-1990. S. 249-63. Zech hat einen Roman über das argentinische Exil geschrieben. Siehe Zech: Michael M. irrt durch Buenos Aires (1985). Egon Erwin Kisch verarbeitet seinen mexikanischen Exilaufenthalt ebenfalls. Siehe Kisch, Egon Erwin: Entdeckungen in Mexiko. México: El libro libre 1945.

[617] Bujaldón de Esteves: Aportes argentinos para el estudio de la literatura de exilio (1988-1990), S. 174. An jenem im Folgenden noch genauer vorzustellenden Centro in Mendoza widmet man sich im Rahmen eines Projekts zur Komparatistik in Argentinien – PAILICO – unter anderem auch schwerpunktmäßig der Exilliteratur.

[618] Stellvertretend ließen sich folgende nennen: Caeiro, Oscar: Profile of German and Spanish exile poets in Latin America. In: Moeller, Hans-Bernhard (Hrsg.): Latin America and the Literature of Exile: A comparative view of the 20th century European refugee writers in the New World. Heidelberg 1983. S. 181-206. Künftig zitiert als Caeiro: Profile of German and Spanish exile poets in Latin America (1983); ders.: Lírica alemana y española en el exilio argentino. In: BLC. Año XI-XII. 1986-1987. S. 107-127; Dornheim, Nicolás Jorge: Bibliografía ordenada de la literatura del exilio alemán en la Argentina. In: BLC. Año XI-XII. 1986-1987. S. 181-92; Douer, Alisa/ Seeber, Ursula (Hrsgg.): Wie weit ist Wien: Lateinamerika als Exil für österreichische Schriftsteller und Künstler. Wien 1995.

[619] Pageaux fordert demzufolge für sein Werk einen komparatistischen Interpretationsansatz. Siehe Pageaux: La dimensión extranjera como enfoque comparatista (1984), S. 217.

zum Thema in der argentinischen oder uruguayischen Literatur.[620] Auch in Brasilien standen Immigration und literarische Produktion, wie schon angeschnitten, in einem derartigen Verhältnis zueinander, was Carvalhal näher unter die Lupe genommen hat.[621] Eine Konstanz jener Figur des Immigranten in der Literatur des Río de la Plata bis hinein in die Gegenwart kann als Indikator dafür gesehen werden, dass die kulturelle Situation ständig fremden, sie erneuernden Einflüssen und Impulsen ausgesetzt ist. Und dieser Umstand bietet dem Komparatisten ein vielschichtiges Betätigungsfeld.
Abschließend muss noch differenziert werden, dass sich in Lateinamerika auch interne Migrationsströme registrieren lassen. Während der Diktaturen emigrierte man jeweils in Länder, wo die Lage liberaler war. Insofern empfing Mexiko beispielsweise viele Flüchtlinge aus der Dominikanischen Republik, die sich vor Trujillo in Sicherheit brachten. Jene residierten temporär auch in Venezuela. Und grundsätzlich gab es, wie sich auch in dieser Arbeit zunehmend herauskristallisiert, Zonen, die nach der Unabhängigkeit verstärkt Exilierte und Einwanderer aufnahmen (alle Länder des Cono Sur, Chile, Brasilien, Mexiko u.a.) und Räume, in welche weniger eingewandert wurde (Andenregion, Karibik, Zentralamerika). Der europäische Einfluss ist in den letzteren nicht so brisant und die alten Kolonialstrukturen wurden demzufolge stärker konserviert. Weiterhin wurde dort der Mestize oder Mulatte weniger vom europäischen Immigranten verdrängt. In den folgenden Kapiteln werden jene kulturbildenden Gewichtungen dann genauer eruiert.

---

620 Das ist zum Beispiel der Fall bei Cambaceres, Eugenio: En la sangre. Buenos Aires 1887; Casullo, Nicolás: El frutero de los ojos radiantes. Buenos Aires 1984; Marechal, Leopoldo: Adán Buenosayres. Buenos Aires 1948; Martini, Juan Carlos: Composición de lugar. Buenos Aires 1984; In drei Kurzgeschichten bei Quiroga, Horacio: Los cazadores de ratas; Los inmigrantes; Un peón. Siehe Quiroga, Horacio: Todos los cuentos. Edición crítica. Hrsg. von Napoleón Baccino Ponce de León, Jorge Lafforgue. 2. Auflage Madrid 1996. S. 213-16, 218-221, 506-525. Sábato, Ernesto: Sobre héroes y tumbas. 4. Auflage. Barcelona 1988; Saldías, Adolfo: Bianchetto – La patria del trabajo. Buenos Aires 1896. Siehe auch Onega, Gladys S.: La inmigración en la literatura argentina. Buenos Aires 1969 oder García, Germán: El inmigrante en la novela argentina. Buenos Aires 1970.

621 Carvalhal, Tania Franco: A imigração alemã e o Romance no Sul do Brasil. In: Bulletin des Etudes Portugaises et Brésiliennes. 1986-1987. S. 46-47.

4. Die transkulturellen Räume als Voraussetzung für interamerikanische Komparatistik und Estudos Culturais/Estudios Culturales

Den vorangegangenen Kapiteln konnte bereits entnommen werden, dass die Bezeichnung „Lateinamerika" einige Widersprüchlichkeiten in sich birgt. Einerseits erfolgt durch den Namen eine sinnvolle Abgrenzung vom anglophonen Teil Amerikas, andererseits trägt jene pauschalisierende Benennung dazu bei, die kulturelle Vielfalt zu ignorieren. Es muss eingeräumt werden, dass mit der Denomination „Lateinamerika" nicht auf eine homogene Kultur referiert werden kann. Das hat nicht nur in jüngerer Zeit zu Diskussionen geführt. Schon in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts setzte man sich beispielsweise in der peruanischen Zeitschrift „Amauta" mit Lateinamerika und seinen diversen Kulturen auseinander.[622] Im Nachfolgenden haben sich namhafte Literaturwissenschaftler dazu geäußert. So dementiert Losada die Präsenz einer solchen einheitlichen Kultur: „No hay una cultura latinoamericana, sino una tensión contradictoria que, en permanente equilibrio inestable, la define."[623] Rama lehnt die These von einer kulturellen Unität kategorisch ab: „No hay nada más falso que esa idea de la unidad."[624] Auch Rodríguez Monegal erachtet eine uniformierende Geschlossenheit als problematisch und plädiert im Zuge dessen für die Existenz distinktiver lateinamerikanischer Kulturen: „There is not a Latin American culture but there are several Latin American cultures."[625] Campos interpretiert den Begriff „Lateinamerika" hingegen von vornherein als mehrdeutig; sie geht davon aus, dass jene Bezeichnung die komplexe kulturelle Situation

---

[622] Siehe Orrego, Antenor: ¿Cuál es la cultura que creará América?. In: Amauta. Año III. N° 14. 1928. S. 1-4; ders.: ¿Cuál es la cultura que creará América? In: Año III. N° 17. 1928. S. 14-16; ders.: ¿ Cuál es la cultura que creará América?. In: Amauta. Año III. N° 18. 1928. S. 8-9; Valcárcel, Luis A.: Hay varias Américas. In: Amauta. Año IV. N° 20. 1929. S. 38-40.

[623] Losada, Alejandro: La internacionalización de la literatura latinoamericana. In: Caravelle. 42. 1984a. S. 15-40, S. 35. Künftig zitiert als Losada: La internacionalización de la literatura latinoamericana (1984a).

[624] Rama, Ángel: Algunas sugerencias de trabajo para una aventura intelectual de integración. In: Pizarro: La literatura latinoamericana como proceso. Buenos Aires 1985. S. 85-97, S. 85. Künftig zitiert als Pizarro: La literatura latinoamericana como proceso (1985).

[625] Rodríguez Monegal, Emir: The integration of Latin American literatures. In: Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1980). S. 111-116, S. 111. Künftig zitiert als Rodríguez Monegal: The integration of Latin American literatures (1980).

durchaus widerspiegele: „Primeiramente, tem-se em vista que já a expressão América Latina envolve a idéia de pluralidade."[626] Diese Polemik wird übrigens auch jenseits Lateinamerikas aufgegriffen.[627]
Die Resultate des Kapitels über lateinamerikanische Reisende können die These für eine heterogene Kulturlandschaft erhärten. Denn die Reisenden des eigenen Kontinents entdecken innerhalb Lateinamerikas unbekannte bis hin zu ihnen fremdländisch anmutende kulturelle Gegebenheiten. Abweichungen bestehen dabei nicht nur zwischen den Ländern Spanischamerikas und Brasilien; vielmehr gibt es selbst innerhalb gleicher Sprachräume und Länder kein einebnendes kulturelles Äquilibrium. Differente Kulturregionen lassen sich so auch im Kontext gleicher Sprachräume lokalisieren. Spanischamerika hat insofern als ein kulturelles Konglomerat zu gelten, ein nivellierender Gesamteindruck bleibt hingegen versagt.[628] Schon 1928 formulierte Orrego in „Amauta" den fundamentalen Unterschied Lateinamerikas im Gegensatz zu anderen Kontinenten folgendermaßen: „Pero con la diferencia de los demás continentes, América es un nudo. En ella se cruzan los caminos de todas las razas. Es la confluencia del Oriente y del Occidente."[629] Länder- oder Sprachgrenzen sagen wenig über Kulturfacetten aus. Von daher erscheint es gleichermaßen problematisch, ausschließlich vom Vorhandensein diverser lateinamerikanischer Nationalliteraturen zu sprechen, die jeweils den einzelnen Staaten zu subsumieren seien. Auch hierzu gibt es jedoch einander ausschließende Darlegungsversuche. Octavio Paz umschreibt diese ambigue Konstellation auf Spanischamerika bezogen beispielsweise wie folgt: „Literatura o literaturas hispanoamericanas? [...] Nada distingue a la literatura argentina de la uruguaya; nada a la mexicana de la guatemalteca [...] La pluralidad de situaciones, razas y paisajes no niega la unidad de la lengua y la cultura."[630] Er nimmt also eine

---

[626] Campos, Maria Consuelo Cunha: Culturas literárias na América Latina. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999)a.
http://www.letras.ufmg/br/gt/art-consuelo.htm (5 Seiten). S. 4. 22.12.1999. Künftig zitiert als Campos: Culturas literárias na América Latina (1999a). Siehe ferner auch León-Portilla, Miguel: La América Latina: Multiples culturas, pluralidad de lenguas. In: Casa de las Américas. N° 185. Octubre-Diciembre 1991. S. 31-42.

[627] Siehe beispielsweise "L'Amérique ou les Amériques?" In: Caravelle. 4. 1965. S. 238.

[628] Pageaux schreibt hierzu: „Reparemos que las palabras escogidas aparentemente al azar parecen dibujar o deslindar los contornos de *una* imagen de Hispanoamérica." In: Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 185-86.

[629] Orrego, Antenor: El gran destino de América. In: Amauta. Año III. N° 12. 1928. S. 13-14, S. 14.

[630] Paz: Obras Completas 3: Fundación y disidencia (1995), S. 43.

idealisierende Vereinheitlichung vor. Losada oder Campos reden im Gegensatz dazu von „distintas literaturas en América Latina" oder von der Existenz diverser literarischer Kulturen.[631] Dass die in Europa wurzelnde Konzeption von Nationalliteratur auf Lateinamerika angewendet aber grundsätzlich in eine Krise gerät, wird in den folgenden Ausführungen der hier vorliegenden Arbeit immer wieder aufzuzeigen sein.
Ungeachtet linguistischer Unterschiede oder Ländergrenzen lassen sich für Lateinamerika charakteristische literarische Grundkonstanten herausfiltern. Dessau spricht exemplarisch vom „Internationalen, Kontinentalen und Nationalen in der lateinamerikanischen Literatur des 20. Jahrhunderts".[632] Durch permanenten Kontakt mit anderen Weltmetropolen, durch fortwährende Immigration, durch die hier bereits visierte Exilfunktion lateinamerikanischer Länder, aber auch dadurch bedingt, dass viele lateinamerikanische Autoren selbst im Exil schreiben, ist ein beträchtlicher Teil der lateinamerikanischen Werke mit Komponenten internationaler Prägung ausstaffiert. Außerdem oder oft auch parallel dazu können letztere indes als Werke eines lateinamerikanischen Kanons dechiffriert werden, da sie entweder thematisch oder bezüglich der literarischen Form, des Stils und anderem auf kontinental Beheimatetes verweisen. Das grenzt diese Literatur übrigens deutlich von jener Spaniens oder Portugals ab, obwohl ja auch in diesem Fall in derselben Sprache verfasst wird. Diese Grenzziehung ist sogar wesentlich eindeutiger als jene für die lateinamerikanischen Literaturen untereinander, weshalb Dessaus hier zitierter Auffassung vom „Nationalen" auch mit Reserviertheit zu begegnen ist.[633] Es ist wesentlich exakter, sich auf regionale Va-

631 Losada: La internacionalización de la literatura del Caribe en las metrópolis complejas (1983), S. 331; Campos: Culturas literárias na América Latina (1999a). Siehe auch Martínez, José Luis: Unidad y diversidad de la literatura latinoamericana. México 1972.

632 Dessau, Adalbert: Das Internationale, das Kontinentale und das Nationale in der lateinamerikanischen Literatur des 20. Jahrhunderts. In: Lateinamerika. Rostock. Frühjahrssemester 1978. S. 43-87. Siehe auch Torre: Diálogo de literaturas (1959), S. 81.

633 Allerdings teilt Dessau diese Ansicht mit vielen anderen Literaturkritikern. So geht auch Henríquez Ureña von Differenzen nationaler Natur aus. Er behauptet, dass die Länder Spanischamerikas durchaus ihre literarischen Besonderheiten aufweisen, wenn auch nicht in gleichem Maße wie bei Nationen, welche zusätzlich durch eine Sprachbarriere voneinander getrennt sind: „Hay más: en América, cada país, o cada grupo de países, ofrece rasgos peculiares suyos en la literatura, a pesar de la lengua recibida de España, a pesar de las constantes influencias europeas. ¿Pero estas diferencias son como las que separa a Inglaterra de Francia, o Italia de Alemania? No, son como las que median entre Inglaterra y los Estados Unidos. ¿Llegarán a ser mayores? Es probable." In: Henríquez Ureña, Pedro: Caminos de nuestra historia literaria. In: ders.: Ensayos (Selección). Santo Domingo 1976. S. 121-31, S. 125-26. Künftig zitiert als Henríquez Ureña: Ensayos (1976). Immerhin stellt Henríquez Ureña in der zitierten Passage fest, dass es nicht nur Länder, sondern auch Ländergruppen – „cada grupo de países"– gibt, denen ähnliche kulturelle Merkmale zugeordnet werden können.

rianten[634] zu einigen, wobei die jeweiligen Regionen grenz- beziehungsweise länderüberschreitend zu verorten sind. Internationalisierungstendenzen sind ihrerseits fast ausschließlich in den Metropolen anzutreffen. Laut Riesz oder Coutinho zirkuliert die Literatur Lateinamerikas in einem chronischen Spannungsverhältnis zwischen Regionalismus und Universalismus.[635] Losada systematisiert, dass die lateinamerikanische Gesellschaft ein multiples Beziehungsgeflecht widerspiegle: Zum einen finden sich in dieser Gesellschaft Reflexe externer ausländischer Metropolen als auch zum anderen Rückbezüge auf traditionelle Überlieferungen südamerikanischer Herkunft und weiterhin eine Orientierung an den sich modernisierenden Großstädten des eigenen Kontinents: „Este espacio social es una totalidad social constituida por las relaciones contradictorias entre tres sociedades articuladas: Europa/ USA como centros hegemónicos, las sociedades tradicionales interiores en la región latinoamericana, y las ciudades en proceso de modernización."[636] Und es sind besonders jene Großstädte, die sich sowohl dem Internationalen öffnen als auch ihre Verbindung zu regionalen Attributen nicht verleugnen können.[637] Zumeist in den Großstädten, aber auch an anderen geokulturellen Orten, überlagern sich Substrate unterschiedlicher Deszendenz. Jene fächert Candido wie folgt auf: „Na nossa cultura há uma ambigüidade fundamental: a de sermos um povo *latino*, de herança cultural européia, mas etnicamente mestiço, situado no trópico, influenciado por culturas primitivas, ameríndias e africanas."[638] Dieses Ent-

---

[634] Losada vertritt diese Aufassung. Siehe Losada, Alejandro: Los sistemas literarios como instituciones sociales de América Latina. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. N° 1. 1975. S. 39-60, S. 39.

[635] Riesz, János: Die Literaturen der „Dritten Welt" zwischen Universalität und regionaler Besonderheit (1983a); Coutinho, Eduardo F.: The contemporary narrative in Latin America. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. IX (1991)b. S. 155-63, S. 165. Künftig zitiert als Coutinho: The contemporary narrative in Latin America (1991b); ders.: Regionalism and Universalism in contemporary Latin American fiction. In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. V (1990). S. 191-96. Laut Riesz handelt es sich dabei um ein Phänomen, welches sich für alle Literaturen der ehemals kolonialisierten Gebiete nachweisen lasse.

[636] Losada, Alejandro: La historia social de la literatura latinoamericana. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XII. N° 24. 1986. S. 21-29, S. 22. Künftig zitiert als Losada: La historia social de la literatura latinoamericana (1986).

[637] Losada: La internacionalización de la literatura latinoamericana (1984a), S. 24.

[638] Siehe Candido, Antonio: Literatura e Cultura de 1900 a 1945 (Panorama para extranjeros) (1950). In: ders.: Literatura e Sociedade. São Paulo 1985. S. 109-138, S. 126. Der Artikel wurde 1953/1955 zunächst auf Deutsch veröffentlicht und 1965 erstmals auf Portugiesisch publiziert.
Siehe auch http://acd.ufrj.br/pacc/literaria/estrangeiro.html (18 Seiten). S. 7. 17.6.2005.
Künftig zitiert als Candido: Literatura e Cultura de 1900 a 1945.

wicklungsphänomen wurde von Ángel Rama 1974 als Transkulturation (transculturación) klassifiziert und ist seitdem fest in den allgemeinen Diskurs über die lateinamerikanische Literatur integriert. In vielen folgenden Arbeiten beruft man sich auf diese Terminologie.[639] Als ein Neologismus geht der Begriff allerdings auf den Anthropologen Fernando Ortiz zurück, der damit bereits 1940 versucht hatte, die kulturelle und soziale Situation Kubas zu illuminieren.[640] Das, was Ortiz beispielgebend für Kuba typisierte, lässt sich auf ganz Lateinamerika übertragen.[641] Coutinho expliziert: „Latin America is a land of extreme contrasts, a place where various races and cultures at different stages of development, at different ages, exist simultaneously."[642] So groß die Verschiedenheiten sein mögen, ist die Transkulturation zur gleichen Zeit der kulturell einende Faktor in Lateinamerika. Transkulturation ist abzugrenzen von Akkulturation, womit lediglich die Aufnahme einer Kultur durch eine andere gemeint ist, während der Terminus „Transkulturation" dem Akt einer gegenseitigen Durchdringung nicht nur zweier Kulturen Ausdruck verleiht und als dessen Ergebnis etwas völlig Neues steht. Die Ausgangskulturen werden während jener Vorgänge zum Verschwinden gebracht:

Entendemos que el vocablo transculturación expresa mejor las diferentes fases del proceso transitivo de una cultura a otra, porque éste no consiste solamente en adquirir una distinta cultura, que es lo que en rigor indica la voz anglo-americana acculturation, sino que el proceso implica también necesariamente la pérdida o desarraigo de una cultura precedente, lo que pudiera decirse una parcial desculturación, y, además, significa la consiguiente creación de nuevos fenómenos culturales que pudieran denominarse de neoculturación. Al fin, como

---

[639] Siehe zum Beispiel Cornejo Polar, Antonio: Mestizaje, transculturación, heterogeneidad. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XX. N° 40. 2° semestre 1994b. S. 368-71; Hanciau, Nubia: Recortes transculturais. Adverso (Jornal da ADURGS). N° 30. 1998.

[640] Siehe Ortiz, Fernando: Del fenómeno social de la „transculturación" (1978). S. 95. Dort schreibt er: „No hubo factores humanos más transcendentes para la cubanidad – dice Ortiz – que esas continuas, radicales y contrastantes transmigraciones geográficas, económicas y sociales de los pobladores; que esa perenne transitoriedad de los propósitos y que esa vida siempre en desarraigo de la tierra habituada, siempre en desajuste con la sociedad sustentadora. Hombres, economías, culturas y anhelos todo aquí se sintió foráneo, provisional y cambiadizo, *aves de paso* sobre el país, a su costa, a su contra y a su malgrado."

[641] So schreibt zum Beispiel auch Lévi-Strauss im Kontext seiner Lateinamerikareise von „dieser Grenzgegend, in der sich brasilianische, paraguayische, bolivianische und argentinische Traditionen vermischten." In: Lévi-Strauss: Traurige Tropen (1970), S. 104. Und Ortiz schlussfolgert selbst: „El concepto de *transculturación* es cardinal y elementalmente indispensable para comprender la historia de Cuba y, por análogas razones, la de toda América en general." In: Ortiz: Del fenómeno social de la „transculturación" (1978), S. 97.

[642] Coutinho: The contemporary narrative in Latin America (1991b), S. 155.

bien sostiene la escuela Malinowski, en todo abrazo de culturas sucede lo que en la cópula genética de los individuos: la criatura siempre tiene algo de ambos progenitores, pero también siempre es distinta de cada uno de los dos. En conjunto, el proceso es una transculturación, y este vocablo comprende todas las fases de su parábola.[643]

Terminologisch in Gebrauch sind sowohl Transkulturation als auch Transkulturalisierung. Transkulturation verweist auf das Resultat, wohingegen Transkulturalisierung eher das Prozesshafte akzentuiert. Wenn man sich dem als Muster dienende kulturelle Ablagerungen des lateinamerikanischen Kontinents herausgreift, kann man demzufolge von Transkulturation sprechen. Grundsätzlich aber gibt es keinen derartigen Stillstand und die kulturelle Synthese ist als ein anhaltender Prozess zu abstrahieren. Die kulturellen Wirklichkeiten Lateinamerikas sind seit der Konquista in einem ständigen Werden und in permanenter Umwälzung begriffen.
Rodríguez Coronel bezeichnet Lateinamerika als „espacio de interculturalidad", was durchaus als Begriffsvariante zu „transculturación" aufgefasst werden kann.[644] Gilberto Freyre nennt dieses provisorische Dazwischen „encrucijada de influencias".[645] Weiterhin wird eine solche Kultur, die sich aufgrund ihrer Vielschichtigkeit nicht genau definieren lässt, auch als „hybrid" verschlagwortet. García Canclini erläutert dieses Phänomen wie folgt:

Os países latino-americanos são atualmente resultado da sedimentação, justaposição e entrecruzamento de tradições indígenas (sobre tudo nas areas mesoamericana e andina), do hispanismo colonial católico e das ações políticas educativas e comunicacionais modernas. Apesar das tentativas de dar à cultura de elite um perfil moderno, encarcerando o indígena e o colonial em setores populares, uma mestiçagem interclassista gerou formações híbridas em todos os estratos sociais.[646]

---

[643] Ortiz: Del fenómeno social de la „transculturación" (1978), S. 96.

[644] Rodríguez Coronel, Rogelio: Tango y fantasía en el Caribe. In: Encuentros y desencuentros. Actas del IV. Congreso Internacional del CELCIRP (1996). S. 373-80, S. 374. Künftig zitiert als Rodríguez Coronel: Tango y fantasía en el Caribe (1992).

[645] Zitiert in: Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 186. Sábato verwendet diesen Begriff ebenfalls, um die Charakteristik der argentinischen Kultur zu verdeutlichen. Siehe Sábato: La cultura en la encrucijada nacional (1973).

[646] García Canclini, Néstor: Culturas híbridas. Estratégias para entrar e sair da modernidade. São Paulo 1997. (= edusp. ensaios latinoamericanos.1.). S. 73-74. Es handelt sich um eine Übersetzung aus dem Spanischen. Siehe ders.: Culturas híbridas: estrategias para entrar y salir de la modernidad. México 1989. García Canclinis Werk wurde auch ins Englische übertragen. Ders.: Hybrid cultures. Strategies for entering and leaving modernity. Minneapolis 1995.

Das Konzept des Hybriden in der lateinamerikanischen Kultur ist im Prinzip eine Weiterentwicklung zur These der Transkulturation. In seinem darauf bezogenen Aufsatz operierte bereits Rama mit diesem Begriff.[647] Aber erst in jüngster Zeit wird das Konzept von einigen Wissenschaftlern weiterreflektiert, besonders von der brasilianischen Komparatistin Bernd.[648] In vielen Beiträgen zu diesem Thema taucht außerdem das verwandte Attribut „impureza" auf.[649] García Canclini erwähnt in einem der hier zitierten Sätze auch die Mestizisierung (mestiçagem), die als deren Produkt in den Kontext von Transkulturation oder hybrider Kultur einrückt. Fuentes bestätigt dieses lateinamerikanische Kernmerkmal: „Nous sommes indiens, noirs, créoles, métis, mulâties, de mille au-

[647] Rama, Ángel: Los procesos de transculturación en la narrativa latinoamericana. In: Revista de Literatura Hispanoamericana. N° 5. 1974. S. 7-38, S. 24. Künftig zitiert als Rama: Los procesos de transculturación en la narrativa latinoamericana (1974).

[648] Siehe Bernd, Zilá: Conceito de híbrido. In: http://www.conex.com.br/user/zilab. (S. 1-2 von 46 Seiten). 23.11.1999a. Folgendes Forschungsprojekt geht ebenfalls auf ihre Initiative zurück: Projeto integrado CNPq: Questões de hibridação literária nas Américas: Pólos e convergências entre a literatura brasileira e as literaturas americanas. Siehe:
http://www.conex.com.br/user/zilab. (S. 26-36 von 46 Seiten). 23.11.1999c. Siehe ferner Bernd, Zilá/ Grandis, Rita de (Hrsgg.): Imprevisíveis Américas. Questões de hibridação cultural nas Américas. Porto Alegre 1995; Bernd, Zilá (Hrsg.): Escrituras híbridas. Estudos em literatura comparada interamericana. Porto Alegre 1998a. Künftig zitiert als Bernd: Escrituras híbridas. Estudos em literatura comparada interamericana (1998a). Es darf auch nicht außer Acht gelassen werden, dass Bernd das Konzept in aller Regel auf beide amerikanische Subkontinente ausdehnt, also auch Nordamerika miteinbezieht. Hier liegt ein komparatistischer Ansatz zugrunde, der im III. Teil der Arbeit weiter diskutiert werden soll.
Siehe ferner Campa, Román de la: Hibridez posmoderna y transculturación: políticas de montaje en torno a Latinoamérica: In: Hispamérica. Revista de Literatura. N° 69. 1994. S. 3-22; Nazareth Soares Fonseca, Maria: Identidades compósitas: escrituras híbridas. In: Cadernos do Instituto de Letras. Porto Alegre/ RS. Nº 19. 1998. S. 49-54. Siehe auch folgende Studie Mojica, Sarah de: Sujetos híbridos en la literatura puertorriqueña: Daniel Santos y Yo-Yo Boing. Literaturas heterogéneas y créoles. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXVIII. N° 56. 2do Semestre del 2002. S. 187-204.

[649] Siehe Nazareth Soares Fonseca, Maria: Impureza e contaminação: feições das identidades culturais. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999).
http://www.letras.ufmg.br/gt/art-nazareth.htm (6 Seiten). 22.12.1999.
Dort schreibt sie: „*Impureza e contaminação* nomeiam, portanto, diferentes processos de construção da identidade latino-americana que são revisitados por um olhar que insiste em perceber o dinamismo característico da evolução natural de qualquer cultura e os permanentes intercâmbios internos e externos que se realizam à revelia das forças homogenizadoras postas em prática por projeitos de unificação." Ebenda, S. 3. Siehe auch Nazareth Soares Fonseca, Maria/ Walty, Ivete Lara Camargos: Teoria da literatura e interdisciplinaridade: O espaço da impureza. In: Maciel, Maria Esther (Hrsg.): Revista de Estudos de Literatura. Belo Horizonte. Facultade de Minas Gerais 1997. S. 171-85.

tres nuances intermédiaires ... nous apportenons à l'Afrique et à une monture occidentale qui ne se limite pas aux modèles *latins* ..."[650]
Carvalhal wertet den Prozess der Mestizisierung sogar als generell wegweisend, auch für Kulturen, die bis jetzt scheinbar davon frei geblieben sind. Die kulturelle Laufbahn Lateinamerikas kann als Modell für eine allgemeine Zukunftsvision auf den Prüfstand gehoben werden.[651] Der italienische Komparatist Gnisci zeigt in jüngeren Studien bereits die sich verdichtenden Transkulturationsprozesse in Europa auf.[652] Und Todorov hält fest: „Kann denn die Geschichte irgendeines Landes überhaupt etwas anderes sein als die Summe aller Einflüsse, denen es nacheinander ausgesetzt war."[653] Selbst im präkolumbischen Amerika hatten kulturelle Interferenzen stattgefunden, wie besonders am Beispiel von Mexiko noch zu belegen sein wird. Aber auch das Inkareich wurde auf den Spuren anderer Völker errichtet. Und die europäischen Eroberer sind ja letztendlich Vertreter einer kulturellen Angleichung zwischen jüdischer und christlicher Tradition. Die Überleitung des Alten in das Neue Testament symbolisiert diesen Hergang.[654] Insofern sind die Segmente, welche die Transkulturalisierung in Lateinamerika ankurbeln, selbst schon transkulturelle Versatzstücke. Moreiras schlussfolgert: „Transculturation is always already transcultured."[655]
Es scheint keineswegs ungewöhnlich, dass gerade die Autoren den mestizischen Charakter der lateinamerikanischen Kultur registrieren. So re-

---

[650] Vayssiere, Pierre: Les trois modèles historiques de l'Amérique *latine*. In: Caravelle. 62. 1992: L'expression des identités américaines a partir de 1492. Les *écrans de l'histoire*. S. 193-209, S. 193. Originalzitat von Fuentes, Carlos: In: Mendelson, Jean (Hrsg.): L'Amérique latine et la Révolution française. Paris 1989. Der lateinamerikanische Schriftsteller Roa Bastos kommt zu übereinstimmenden Feststellungen. In: Augusto Roa Bastos. In: Kohut, Karl: Escribir en París (1983). S. 233-63, S. 252-53.

[651] Carvalhal: Lugar e função da Literatura Comparada nos processos de integração cultural (1998c), S. 5.

[652] Siehe Gnisci, Armando: Migração e literatura. In: Unigranrio. Revista Electrônica do Instituto de Humanidades. Volume II. Número VII. Outubro-Dezembro 2003b. http://publicacoes.unigranrio.edu.br/index.php/reihm/article/viewFile/426/418 (8 Seiten). S. 8. 10.2. 2010.

[653] Todorov: Die Eroberung Amerikas (1985), S. 213. Auch Rojas hatte gleiches ja schon 1928 eruiert. Siehe Fußnote[518].

[654] Todorov: Die Eroberung Amerikas (1985), S. 133.

[655] Moreiras, Alberto: The conflict in transculturation. In: Valdés, Mario J./ Kadir, Djelal (Hrsgg.): Literary Cultures of Latin America. A Comparative History. 3 Volumes. New York 2004, Vol. III: Latin American Literary Cultures: Subject to history. S. 129-37, S. 131. Künftig zitiert als Valdés/ Djelal: Literary Cultures of Latin America (2004).

flektieren ihre Werke die Resultate jener multiplen Kreuzungen. Und Rama ist der Literaturwissenschaftler, der das Konzept der Transkulturation erstmals auf die literarischen Werke Lateinamerikas appliziert hat. Er schreibt hierzu: „Los narradores que en sus obras elaboran procesos de transculturación responden a las circunstancias y especificidades de las culturas dentro de las cuales se han formado [...]."[656] Transkulturelle Mosaikstücke finden sich laut Rama in Werken, die regionale und internationale Spannungsfelder in sich austragen. Borges wird als ein typischer Repräsentant dessen genannt.[657] Seine in Prosa und Poesie imaginierten Räume können ja oft tatsächlich keiner genau definierten Kultur, weder einer lateinamerikanischen noch der europäischen, zugeordnet werden. Die Städte aus Borges' Fiktionen können mit realen Schauplätzen nicht in Einklang gebracht werden, sondern stellen ästhetische Transitbereiche dar: „Casi toda la obra de Borges – y no pienso solamente en su prosa sino en muchos de sus poemas – postula la inexistencia de América. El Buenos Aires de Borges es tan irreal como sus Babilonias y sus Nínives."[658] Meyer-Clason notiert, dass die lateinamerikanische Gegenwartsliteratur oft in einem Bereich der Zwischenwirklichkeit angesiedelt ist.[659] Rama spricht gleichbedeutend von einer „intrarrealidad latinoamericana".[660] Ein weiteres Beispiel hierfür sind breite Teile des Werkes von Neruda. In seinem Gedichtband „Residencia en la tierra" können die transitorisch-fiktiven Orte gleichermaßen nicht bestimmbar ausgelotet werden. Paz setzt es folgendermaßen ins Bild: „Cuál es esa tierra? Es América y asimismo Calcuta, Colombo, Rangún."/ „No es Chile ni tampoco la América precolombiana; es una geología mítica, un planeta en fermentación, putrefacción y germinación: el amasijo primordial."[661] Eine damit verwandte Vorliebe für die Verwandlung des Raums manifestiert sich auch im Werk des Kubaners Carpentier.[662] Rama zitiert

---

[656] Rama: Los procesos de transculturación en la narrativa latinoamericana (1974), S. 25.

[657] Rama: Los procesos de transculturación en la narrativa latinoamericana (1974), S. 22-23.

[658] Paz: Obras Completas 3: Fundación y disidencia (1995), S. 47.

[659] Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987), S. 23.

[660] Rama: Los procesos de transculturación en la narrativa latinoamericana (1974), S. 38.

[661] Paz: Obras Completas 3: Fundación y disidencia (1995), S. 47, S. 73.

[662] Pageaux und Paz vertreten jeweils beide diese Auffassung. In: Pageaux: El aporte africano en Hispanoamérica. In: RECIFS. Nr. 6. 1984. S. 202-211, S. 206-207. Künftig zitiert als Pageaux: El aporte africano en Hispanoamérica (1984); Paz: Obras completas 3: Fundación y disidencia (1995), S. 47. Carpentiers Roman „El reino de este mundo" wird diesbezüglich immer wieder zitiert. Hier finden sich in der Tat Kompositionselemente, die sowohl aus der europäischen als auch aus der lateinamerikanischen, darüber hinaus noch aus der afrikani-

noch folgende Autoren, an dessen Werk sich der Transkulturationseffekt ablesen lässt: José Maria Arquedas (Peru), Juan Rulfo (Mexiko), João Guimarães Rosa (Brasilien), Augusto Roa Bastos (Paraguay), Gabriel García Márquez (Kolumbien) und den Haitianer Jacques Stephan Alexis.[663] Auch Nicolás Guillén (Kuba) oder Patrick Chamoiseau (Martinique) sind diesbezüglich relevant. Paz verweist außerdem auf die Prosa von Julio Cortázar (Argentinien), Bioy Casares (Argentinien), Carlos Fuentes (Mexiko), Lezama Lima (Kuba) oder Cintio Vitier (Kuba).[664] Auch bildende Künstler, wie Wifredo Lam, lassen sich hier eingruppieren. Spitta, die dieses Phänomen bei lateinamerikanischen Autoren examiniert hat, kommt, wie schon im Imagologie-Kapitel diskutiert, zu dem Ergebnis, dass in Cabeza de Vacas „Naufragios" das Thema Transkulturalisierung bereits sehr zentral ist. Sie notiert: „Cabeza de Vaca's account is important not only as ethnographic, but also as the first account of Spanish transculturation in America."[665] Wie ebenfalls im Kapitel zur Imagologie ausführlich veranschaulicht wurde, lässt sich allerdings das Schicksal der mexikanischen Malinche noch früher zurückdatieren und dürfte somit als erster Prototyp der später zur Regel werdenden Transkulturalisierung veranschlagt werden.
Der Kubaner Sarduy gibt in einem Interview unmissverständlich zu Protokoll, dass ein kubanischer Autor im Vergleich zu Vertretern der europäischen Literatur keinen direkten Rückbezug zu einer einzelnen Kultur vornimmt. Er involviere bewusst oder unbewusst Bezüge zu diversen Kulturen in ihrer Koppelung:

Por ejemplo, un autor alemán como Günther Grass, o un autor francés como Cayrol, o un autor italiano como Calvino, hablan de Alemania, de Francia, de Italia. Un autor cubano, para hablar de Cuba, para comenzar un discurso frontal sobre Cuba, quizás hable de los mitos griegos, de las tragedias griegas, de las arroceras de Ceilán, de la Bhagavadgita, de la roseta este de Notre Dame y todo eso, como un fenómeno de bumerán, vuelve a Cuba.[666]

---

schen Kultur stammen. Diese werden im Roman zu einem räumlich und zeitlich transparenten Gefüge verwoben. Siehe Carpentier, Alejo: El reino de este mundo. Madrid 2003. Laroche schlägt hierzu einen Vergleich dieses Werkes mit Machado de Assis´ „Memórias Póstumas de Brás Cubas" und Jean-Marie Chauvets „Folie" vor. Siehe Laroche; Maximilien: La découverte de l'Amérique par les Américains. Essais de littérature comparée. Québec 1989. (= Collection « Essais ». N° 6.). S. 151-69. Künftig zitiert als Laroche: La découverte de l'Amérique par les Américains (1989).

[663] Rama: Los procesos de transculturación en la narrativa latinoamericana (1974), S. 33.

[664] Paz: Obras Completas 3: Fundación y disidencia (1995), S. 47.

[665] Spitta: Between two waters (1995), S. 35. Sie hebt diesbezüglich hervor, dass sich bei der Hauptfigur der Erzählung eine Vermischung von schamanischen und biblischen Attributen ablesen lässt. Ebenda, S. 38. Auch hiervon wurde bereits im Imagologie-Kapitel berichtet.

[666] Kohut: Escribir en París (1983), S. 269.

Derartigen literarischen Phänomenen kann durch traditionelle Einflussuntersuchungen keinesfalls Genüge geleistet werden. Ette hält deshalb fest:

Sin embargo, la consecuencia más importante y básica es, a mi juicio, la insuficiencia e ineficacia de conceptos como „influencias" o „fuentes", conceptos de herencia positivista que ya no permiten entender, de una manera crítica y adecuada, la complejidad de las relaciones en el interior de este espacio cultural internacionalizado.[667]

Die Transkulturation führt dazu, dass keine Literaturtradition als primärer Ausgangspunkt kalkuliert werden kann. Vielmehr kommt es zu einer vielmaschigen Beeinflussung und zu Prozessen von Assimilierung: „No fenômeno da transculturação, as influências seriam recíprocas e permanentes, como ocorre na literatura fronteiriça contemporânea."[668] Literaturen, die als eine Reaktion auf Hybridisierungsprozesse geschaffen wurden, können nicht mittels binärer Vergleiche kontextualisiert werden. Eine Zuordnung jener zu Nation, nationaler Kultur oder die Subsumierung unter andere Kategorien von kultureller Identität ist fragil geworden. Daraus ergeben sich neue Herausforderungen für eine lateinamerikanische Komparatistik. Stärker ins Blickfeld rückt dabei die Implikation einer interamerikanischen Komparatistik, die jene Transformationen auf dem Kontinent nachverfolgt. Pageaux hat das zum Beispiel in Bezug auf den spanischsprachigen Teil immer wieder hervorgehoben. Er schreibt:

Sea dicho pues previamente a cualquier propuesta programática: la literatura comparada hispanoamericana ha de fomentar estudios diferenciales entre países y literaturas hispanoamericanas, ya que se trata de zonas históricas y culturales donde pueden identificarse procesos históricos y culturales hasta cierto punto distintos. Una de las formas más originales (y también una de las más fecundas) para la literatura comparada de Hispanoamérica será el desarrollo de estudios inter—hispanoamericanos (vg. Relaciones binarias o plurales entre dos o más literaturas, o conjuntos literários hispanoamericanos).[669]

---

[667] Ette, Ottmar: Internacionalización e intertextualidad. In: Bremer, Thomas/ Losada, Alejandro: Actas. I. Congreso Anual. Giessen, mayo de 1983. II. Congreso Anual Neuchâtel, junio de 1984: Hacia una historia social de la literatura latinoamericana. Giessen 1985a. (= AELSAL. Asociación de Estudios de Literaturas y Sociedades de América Latina.).S. 85-97, S. 88. Künftig zitiert als Ette: Internacionalización e intertextualidad (1985a).

[668] Masina, Léa: Fronteiras do Cone Sul. Limites transcontextuais. In: Anais do 3°Congresso ABRALIC. Vol. I. (1995). S. 839-46, S. 845. Künfig zitiert als Masina: Fronteiras do Cone Sul (1992).

[669] Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 182. An anderer Stelle schreibt er: „Y otra vez vale repetir aquí las características *diferenciales* de países hispanoamericanos; son tan marcadas que permiten el enfoque comparatista *tierras adentro*." Ders.: La dimensión extranjera como enfoque comparatista (1984), S. 214. Siehe ferner ders.: Littérature comparée et sciences humaines. Pour un nouveau des études comparatistes.

Und als konkreten Programmschwerpunkt proklamiert er das Studium der verschiedenen kulturellen Räume in ihrem Kontakt inklusive der literarischen Wechselbeziehungen („El estudio de las diferentes zonas culturales y de los principales focos de intercambios literarios e intelectuales“).[670] Pizarro oder Losada, der übrigens selbst eine Einteilung dieser Räume vornimmt, sind ebenfalls Verfechter jenes genuin amerikanischen Zweigs der Komparatistik.[671] Bernd, die sich vorrangig mit interamerikanischer Komparatistik beschäftigt, gibt zu verstehen, dass dafür eine Analyse der einzelnen transkulturellen Räume quasi unabdingbar sei.[672] Übrigens legt Bernd bei diesem Konzept eine Integration aller amerikanischen Literaturen zugrunde,[673] sowohl die des nördlichen als auch des südlichen Subkontinents. Als Ausgangsbasis dafür nennt sie die hybride Disposition, welche die amerikanischen Literaturen miteinander verbinde. Dabei räumt sie ein, dass selbst vor der Kolonialisierung durch die Europäer transkulturelle Räume das Wesen des amerikanischen Kontinents ausgemacht haben, die es ebenfalls noch immer zu erforschen gelte.[674] Da es hier bereits um konkrete Unterpunkte von Programmen aus der institutionalisierten brasilianischen Komparatistik geht, wird deren ausführliche Diskussion in den III. Hauptteil verlagert. Unter der Leitung von Bernd arbeitet man auch an einem Forschungsvorhaben zur Transkulturation im Rahmen eines länderübergreifenden

---

In: Riesz, János/ Boerner, Peter/ Scholz, Bernhard (Hrsgg.): Sensus Communis. Contemporary trends in Comparative Literature/ Panorama de la situation actuelle en Littérature Comparée. Festschrift für Henry Remak. Tübingen 1986a (Künftig zitiert als Riesz/ Boerner/ Scholz: Sensus Communis). S. 65-75, S. 71: „L'ensemble hispano-américain, apparemment monolingue est évidemment, pas ses différences culturelles historiques, mais aussi linguistiques, un champ comparatiste en lui-même.” Künftig zitiert als Pageaux: Littérature Comparée et sciences humaines (1986a).

[670] Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 184.

[671] Pizarro: La literatura latinoamericana como proceso (1985), S. 49; Losada: La internacionalización de la literatura del Caribe en las metrópolis complejas (1983), S. 267. Und siehe auch Zuleta, Emilia de: El discurso crítico en América Latina. In: Carvalhal: O Discurso crítico na América Latina (1996b). S. 71-83, S. 79. Künftig zitiert als Zuleta: El discurso crítico en América Latina (1996).

[672] Bernd, Zilá: Repensando o percurso das relações literários interamericanas. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999)d.
http://www.letras.ufmg.br/art-zila.html (7 Seiten). S. 1. 27.12.1999. Künftig zitiert als Bernd: Repensando o percurso das relações literários interamericanas (1999d).

[673] Paz argumentiert ebenfalls dafür. Siehe Paz: Obras Completas 3: Fundación y disidencia (1995), S. 32.

[674] Siehe Bernd: Repensando o percurso das relações literários interamericanas (1999d), S. 2.

Projekts.[675] Eine wichtige Sektion des internationalen Kongresses der CELCIRP (1992) – „Transculturación y comparatismo" – widmet sich desgleichen der Transkulturalisierung im Kontext komparatistischen Forschens. In den nachfolgenden Kapiteln wird noch an vielen Stellen plausibel werden, dass die Transkulturalisierung häufig Dreh- und Angelpunkt für neue Ansätze in der Literatur- und Kulturwissenschaft, vor allem aber in der Komparatistik ist.
Pageaux vermittelt, dass der interamerikanische Vergleich auch auf ein einzelnes lateinamerikanisches Land bezogen werden kann, da, wie schon mehrfach attestiert, auch dort eine kulturelle Mestizisierung die Regel ist:

[...] de reconnaître et de developper des approches comparatistes à l'intérieur d'une même „littérature", d'une même „nation", étant entendu que le processus littéraire révèle, au niveau linguistique, social, culturel, des choix et des clivages, des dimensions caractéristiques de l'altérité: c`est le cas de pays qui ont connu le „métissage culturel", comme le Brésil, c`est le cas de Puerto Rico, défini comme "pays à quatre étage" par José Luis González.[676]

Carvalhal redet in Anlehnung an Brasilien von diversen kulturellen Räumen, was auch eine komparatistische Methodik für die Analyse der Literatur(en) jenes Landes indiziert erscheinen lässt.[677] Und Resende drückt ebenfalls aus, dass es in Brasilien unterschiedliche Literaturen gibt.[678] Traublin Távora hatte bereits 1870 für Brasilien mindestens zwei völlig voneinander verschiedene Literaturen verankert, denen kontrastbildende kulturelle Regionen zuzuordnen seien.[679] Die Idee einer landesumspannenden Nationalliteratur ist demnach nie adäquat gewesen.

---

[675] Grupo de Pesquisa Internacional Transculturalismos/ Transferências Culturais/ Groupe de Recherche International Transculturalisms/ Transferts Culturels. http://zilab.sites.uol.com.br/ (16.6.2005).

[676] Pageaux: Littérature Comparée et sciences humaines (1986). S. 71.

[677] Carvalhal: Lugar e função da Literatura Comparada nos processos de integração cultural (1998c), S. 3. Vera Lúcia Romariz Correia de Araújo benennt konkrete Versatzstücke dieses kulturellen Konglomerats. Siehe „Cultura brasileira: a África e a India dentro de nós". In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 5. 2000. S. 149-65.

[678] Sie schreibt: „[…] não existe uma literatura brasileira, mas muitas literaturas brasileiras que está a possiblilidade de se reconhecer o complexo, o diferente, o outro." In: Resende, Beatriz: A (saudável) indisciplina dos Estudos Culturais. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999). http://www.letras.ufmg.br/gt/art-beatriz.htm (4 Seiten). S. 4. 22.12.1999. Künftig zitiert als Resende: A (saudável) indisciplina dos Estudos Culturais (1999).

[679] In: Candido: Los brasileños y la literatura latinoamericana (1981), S. 356.

Vor diesem Hintergrund wird transparent, warum Kulturwissenschaften und Komparatistik gerade in lateinamerikanischen Ländern wissenschaftlich oft eng verschlungene Wege miteinander beschreiten. Ein weiterer Ausblick dazu wird im Kapitel „Estudos Culturais" (Teil III) noch geboten.
Einige Schwierigkeiten bereitet allerdings die Aufteilung der kulturellen Räume selbst und die dafür in Frage kommenden Kriterien. Transkulturalität ist für ganz Lateinamerika kennzeichnend, nirgendwo existiert noch unversehrt Autochthones. Dennoch ist in einigen Zonen die transkulturelle Durchdringung intensiver als in anderen. Es lassen sich Pole ausmachen, die sehr starke Gegensätze repräsentieren, als auch Räume, wo eine exakte Grenzziehung wiederum Probleme aufwirft. Große Differenzen bestehen zunächst zwischen Gebieten, in denen die indigenen oder afrikanischen Substrate Eingang gefunden haben und jenen, wo dieses überhaupt nicht der Fall ist. Schon Reyes hatte in diesem Sinne argumentiert, dass die Diskrepanzen zwischen einem Land wie Mexiko einerseits und Argentinien andererseits sehr auffallend seien: „Y bien podemos considerar a México y a la Argentina como dos polos del fenómeno, dentro de los cuales caben todos los matices y acomodaciones, toda la escalera intermedia."[680] Jene Opposition wird von vielen, die sich zu dieser Problematik geäußert haben, bekräftigt. Auch der Gegensatz zwischen Karibik und Río de la Plata ist ein unbestrittenes Faktum.[681]
Losada dividiert Lateinamerika beispielsweise in sechs kulturelle Regionen: Brasilien, Mexiko, den karibischen Raum, Zentralamerika, das Río de la Plata und den Andenraum.[682] Nach Losada wird bei anderen Wis-

---

[680] Reyes, Alfonso: Fragmento sobre la interpretación social de las letras iberoamericanas. In: ders.: Obras Completas de Alfonso Reyes (1989), S. 157. Jene Charakteristika erstrecken sich allerdings nicht nur auf das Gebiet innerhalb der Landesgrenzen, sondern darüber hinaus, so dass grob visiert Mexiko, abgesehen von seiner internationalisierten Metropole, die kulturelle Situation Mittelamerikas (indigene Prägung) widerspiegelt und Argentinien (keine indigenen Zonen) stellvertretend für den Cono Sur steht.

[681] Die argentinischen Autoren Sábato und Borges stellen in einem Gespräch heraus, dass beide Regionen völlig unterschiedliche Elemente aufweisen. Siehe Barone, Orlando (Hrsg.): Jorge Luis Borges. Ernesto Sábato. Diálogos. Buenos Aires 1976. S. 107. Künftig zitiert als Barone: Jorge Luis Borges. Ernesto Sábato. Diálogos (1976). Rodríguez Coronel notiert hierzu ebenfalls: „Desde el punto de vista geográfico y aun sociocultural, tenía razón Borges cuando apuntaba la gran distancia existente entre la Argentina y Cuba, entre la región del Río de la Plata y el Caribe." In: Rodríguez Coronel: Tango y fantasía en el Caribe (1992), S. 375. Paz argumentiert identisch, wobei er als weiteren Kontrastraum noch die USA einbringt: „Los mejores países de América, los que hacen que América exista, son los más diferenciados: Estados Unidos, Argentina, México ..." Siehe Paz: América ¿Es un continente? (1988), S. 190.

[682] Ventura, Roberto: Alejandro Losada: Literatura e sociedade na América Latina. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XIII. N° 26. 1987. S. 7-23, S. 9.

senschaftlern sogar von zehn Sektoren – „Cultural Centres of Latin America" – ausgegangen: „Northern México and the Border, Mesoamerica, the Caribbean, Andean Region, Amazonia, East and Central Brazil, the Pampas, the Southern Borderlands, Río de la Plata and Chile, Latina American Culture in New York and Paris".[683] Losada hat den Vergleich jener Räume untereinander und darüber hinaus mit anderen kulturellen Zonen außerhalb Lateinamerikas als auch die Untersuchung ihres Verhältnisses zum Nationalen, Kontinentalen und Internationalen vorgeschlagen.[684] Diesbezüglich ergibt sich für viele Länder, beispielsweise auch für Argentinien, eine Koexistenz distinktiver Räume. Palermo verweist auf charakteristische Unterschiede zwischen dem La Plata-Gebiet (europaausgerichtet) und dem Nordosten/ Nordwesten des Landes (kontinentale Orientierung), die schon historisch so angelegt gewesen sind: „La Gobernación del Tucumán – enlace colonial entre el Virreinato del Río de la Plata y el del Perú – hoy región del noroeste argentino es – como el nordeste – el espacio cultural que articula a Argentina con el resto de Latinoamérica, a diferencia de la región rioplatense que la vincula con Europa."[685] Ravignani hatte bereits 1928 verbalisiert, dass man nicht ohne weiteres von Argentinien sprechen dürfe, sondern eine Unterscheidung zwischen Buenos Aires beziehungsweise dem La Plata-Raum einerseits und den provinziellen Regionen andererseits treffen müsse.[686] Diese Polaritäten nuancieren gleichsam die Literatur; so weist Larrañaga-Machalski exemplarisch entsprechende Kontraste in der Prosa von di Benedetto und Saer nach.[687] Auf dem XII. Kongress der ICLA wird ein Beitrag zur „inneren Grenze" in der argentinischen Literatur lanciert.

---

[683] http://www.chass.utoronto.ca/lithist/2engdetail.html (4 Seiten). S. 3-4. 19.4.2002. Auch in: Valdés/ Kadir: Literary Cultures of Latin America (2004).

[684] Zuleta: El discurso crítico en América Latina (1996), S. 79. Siehe auch Losada: La internacionalización de la literatura del Caribe en las metrópolis complejas (1983), S. 267.

[685] Palermo: Articulación cultural de los estudios literarios comparados (1997), S. 228.

[686] Ravignani, Emilio: Sobre la influencia italiana en nuestra cultura. In: Nosotros. Año XXII. Tomo LIX. Nums. 225-226. 1928. S. 196-200, S. 197.

[687] Larrañaga-Machalski, Silvia: Antonio di Benedetto et Juan José Saer: péripherérie et universalité. In: Redondo, Augustin (Hrsg.): Relations entre identités culturelles dans l'espace ibérique et ibéro-américain. I. Centre et périphérie. Actes du colloque organisé à la Sorbonne par le GRIMESREP. Les 3, 4 et 5 mars 1994. Sorbonne 1995. (= Cahiers de l'U.F.R. d'Études Ibériques et Latino-Américaines. 10.). S. 212-223. Die Literatur bildet die gesellschaftlichen Spannungen zwischen solchen Polen ab. Damit im Zusammenhang definiert Losada auch generell das soziale Gefüge der lateinamerikanischen Realität als in sich widersprüchlich – „un *espacio social contradictorio*". In: Losada, Alejandro: La historia social de la literatura latinoamericana (1986), S. 22.

Die Autorin kommt dort zu dem Schluss, dass derartige Delimitationen für alle lateinamerikanischen Länder auszumachen seien.[688] Tornquist spricht Brasilien betreffend von einem dialektischen Spannungsverhältnis zwischen Lokalem und Kosmopolitischem – „tensão dialética entre localismo e cosmopolitismo".[689] Das Schema Losadas bietet sich, bis auf einige Abweichungen, für die folgenden Unterkapitel zur groben Präzisierung der transkulturellen Räume an. Selbstverständlich könnten für jene Gruppen auch wieder etliche Unterrubriken abgesteckt werden, worauf hier allerdings verzichtet wird. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Exil- und Migrationsprozesse auch außerhalb des eigenen Kontinents Räume geschaffen haben, die sich kulturell an Lateinamerika anbinden lassen. Die beispielsweise in den USA geschriebene Chicano-Literatur ist das Resultat einer derartigen Entwicklungssituation. Aber auch andere Werke sind, wie schon öfters erwähnt, in Zentren des ausländischen Exils entstanden. Das spätere Kapitel zur Exilsituation lateinamerikanischer Autoren steht insofern zur hier vorgenommenen Abhandlung transkultureller Räume in engster thematischer Korrespondenz.
Solche Tatsachen demonstrieren zudem, dass die kulturellen Räume analog zur Transkulturalisierung einem stetigen Wandel unterliegen, sich ineinander verschieben, extensivieren oder verkleinern. Sie sind wie die Transkulturalisierung selbst überhaupt nur als etwas Prozessuales denkbar.

---

[688] Bujaldón de Esteves, Lila: Die innere Grenze als zentrales Thema in der argentinischen Literatur. In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA Vol. II (1990). S. 144-50. Die Gaucholiteratur interpretiere jenen Grenzkonflikt, den sie darüber hinaus mit jenem, der in den USA zwischen Osten und Westen stattfand, vergleicht. Ebenda, S. 146.

[689] Tornquist, Helena: Tendências comparatistas na leitura da obra machadiana. In: Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Literatura Comparada: teoria e pratica. Porto Alegre 1996b. (= Ensaios. CPG Letras. UFRGS. 8.). S. 74-86, S. 74. (Künftig als Bittencourt: Literatura Comparada, 1996b). Künftig zitiert als Tornquist: Tendências comparatistas na leitura do obra machadiana (1996). Ursprünglich bei Candido. Siehe Candido, Antonio: Literatura e Cultura de 1900 a 1945. S. 109. Auch hier werden diese inneren Grenzen wissenschaftlich ausgemessen. Siehe auch Dias, Ângela Maria: Fronteiras na literatura brasileira: tendências e sintomas da passagem do século. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 6. 2002. S. 45-67.

4.1. Cono Sur und Santiago de Chile

Der Cono Sur (portugiesisch Cone Sul)[690] umfasst Regionen des südlichen Brasiliens, mit den Küstenmetropolen São Paulo bis Rio Grande do Sul, Uruguay, Teile Paraguays und Argentiniens, dort besonders Buenos Aires. Dabei handelt es sich um einen Raum, innerhalb dessen Ländergrenzen aufgrund kultureller, historischer, sozialer sowie geographischer Affinitäten und Gemeinsamkeiten fast bedeutungslos werden. Grenzüberschreitende Phänomene manifestieren sich insbesondere im Gebiet des Río de la Plata, aber auch im Lebensraum der Pampa, die sich sowohl auf argentinischem als auf uruguayischem Territorium erstreckt und in Brasilien Grande Sertão geheißen wird. Lima stellt heraus, dass die Nationalität der Anrainer dieser Regionen als „Fronterizo" (Grenzgänger) versinnbildlicht werden kann.[691]
Suárez Calimano hebt hervor, dass sich die Bewohner Argentiniens, Uruguays, Chiles oder Paraguays nur in Nuancen unterscheiden.[692] Ein besonders herausragendes Verbindungsglied zeigt sich darin, dass im gesamten Cono Sur das europäische Erbe besonders stark fortwirkt. Hier blieben, bis auf den Sonderfall Paraguay, kaum Substrate autochthoner Kulturen erhalten. Das wurde in den vorangegangenen Kapiteln ja schon mehrfach vergegenständlicht. Borges kommentierte die Sachlage anlässlich einer Unterredung mit Sábato: „[…] Nosotros no tenemos ní indígenas ní negros."[693] Die europäischen Einwanderer hatten zudem klimatische Bedingungen vorgefunden, die ihnen relativ vertraut vorkommen mussten. Carvalhal dokumentiert: „É sabido que o povamento dessas regiões, além de tardio, foi majoritariamente de europeios que nelas encontraram condições climáticas similares às de seus países de orígem."[694]

---

[690] Cono Sur/ Cone Sul darf keineswegs mit Mercosur/ Mercosul gleichgesetzt werden. Bei letzterem handelt es sich nämlich um einen Zusammenschluss Brasiliens, Uruguays, Argentiniens, Paraguays, Chiles und Boliviens im Sinne wirtschaftlicher und politischer Interessen.

[691] Lima, Carlos Maria: Nacionalidad: Fronterizo. In: Revista Electrônica CELPCYRO. 7. Setembro 2001. http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=197 (2 Seiten). 11.1.2004.

[692] Suárez Calimano, Emilio: Orientaciones de la literatura hispanoamericana en los últimos veinte años. In: Nosotros Año XXI. Tomo LVII. 1927. S. 285-314, S. 289-90.

[693] Barone: Jorge Luis Borges. Ernesto Sábato. Diálogos (1976), S. 107. Und Sábato selbst hat ja gleichermaßen sehr ausführliche Auslegungen geliefert. Siehe Sábato: Interrogatorio preliminar (1971), S. 28-38. Siehe auch Kapitel 3 (Teil I). Auf die gewisse Sonderstellung Paraguays wird in Kapitel 4. 6. noch eingegangen.

[694] Carvalhal, Tania Franco: Limiares Culturais: as complexas relações do Sul/ Sur. In: Tempo Brasileiro (1993)a. S. 97-106, S. 101. Künftig zitiert als Carvalhal: Limiares Culturais (1993a).

Auch Ricci registriert speziell für das Río de la Plata–Gebiet die forcierteste Ausrichtung nach Europa: „In Lateinamerika übernehmen die Länder des La Plata-Stroms, also Argentinien und Uruguay, europäische Sitten, Normen und Vorstellungen am intensivsten."[695] Azúa berichtet von einer allgegenwärtigen Präsenz Europas in Uruguay:

Europa es la gran presencia. Su imperio es absoluto en lo económico, en lo cultural y en lo humano. Europeas son las ideas; nuestra economía depende de las alternativas de sus ciclos y de la intensidad de sus compras; el inmigrante replantea todos los días – en nuestras calles y en nuestros campos – la discusión de su ventaja o desventaja, el debate de las excelencias o peligros de sus respectivas naciones.[696]

Buenos Aires wird von Darío als Einwanderungszentrum par excellence gepriesen.[697] Bereits die bonairensische Generation von 1880 verhält sich mondän und weltoffen; die Kenntnisse der europäischen Kultur sind profunder als der Bezug zum eigenen (Hinter)land: „Their knowledge of letters extends to the most minute details, and they enjoy the finest and most up-to-date understanding of the world's intellectual movements. If there is anything about which they are ignorant it is their own idiom and their own country."[698] Der Einwanderer wurde ab dem 19. Jahrhundert zum neuen Kulturtypus und substituierte die dort vorherrschende mestizische Bevölkerung. Die Unterschiede zum Lateinamerika mit mestizischem Bevölkerungstypus sind so eklatant, dass sich die Mitglieder der La Plata-Region selbst oft nur als räumlich distanzierte Europäer einsortieren. Juan Bautiststa Alberdi pointiert 1852: „Nosotros, los que nos llamamos Americanos, no somos otra cosa que europeos nacidos en Amé-

---

[695] Ricci, Julio: Die unbekannte Kunst sich Freunde zu machen. Deutschland in der öffentlichen Meinung Lateinamerikas, dargestellt am Beispiel der La Plata-Länder. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 30. Jg. 1980. 1. Vj. S. 21-29, S. 21.

[696] Real de Azúa, Carlos: El ambiente espiritual del 900. In: La literatura uruguaya del 900. Revista Numero. Año 2. N° 6-7-8. Montevideo Enero-Junio de 1950. S. 15-36. Die Passage wird zitiert bei Block de Behar, Lisa: Tentativas comparativas en Uruguay: La imaginación entre dos medios. In: Carvalhal: Literatura Comparada no mundo (1997a), S. 152. Künftig zitiert Block de Behar: Tentativas comparativas en Uruguay (1997).

[697] Siehe Darío, Rubén: Canto a la Argentina. In: ders.: Poesías Completas. Edición, introducción y notas de Alfonso Mendez Plancarte. Madrid 1968. S. 797-824, S. 798. Argentinien wird dort sogar mystifizierend mit dem gelobten Land gleichgesetzt. Und es wird darauf verwiesen, dass alle Religionen friedlich koexistieren. Ebenda, S. 799-800, S. 807. Künftig zitiert als Darío: Poesías Completas (1968) und Darío: Canto a la Argentina.

[698] Ulla, Noemí: Buenos Aires. Cultural Center of River Plate. In: Valdés/ Djelal: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). S. 658-69, S. 660. Ursprünglich aus Groussac, Paul: M. Cané (En viaje). In: El Diario. 722. 8. Februar 1884. Buenos Aires. 1. Col. S. 2-5.

rica."[699] Borges begreift sich sogar im eigenen Land als „europäischen Exilierten".[700] Viele Autoren tragen in sich ein ähnliches Identitätsgefühl: „Lo que interesa retener, es que tanto Marechal como Sábato coinciden en afirmar que la identidad argentina está definida básicamente por su raíz inmigratoria europea."[701] Auch ausländische Autoren, wie der im Exil weilende Paul Zech, treffen interessanterweise jene Feststellung: „Und diese Stadt [gemeint ist Buenos Aires] hatte ja, in ihrem Äußeren wenigstens, fast nur europäische Merkmale."[702] Selbst Autoren der jüngsten Generation wissen um jenes europafixierte Gebaren. So inszeniert Fresán in seinem Roman „La velocidad de las cosas" einen Schneefall in Buenos Aires, der dessen Bewohner als letztes noch fehlendes Glied untrennbar mit Europa verketten soll: „Eran las noches de la primera gran nevada sobre Buenos Aires. […] Todos decían que, ahora sí, por fin, éramos parte indivisible de Europa."[703]

Auch die Metropole Santiago de Chile besitzt trotz räumlicher Distanz weitreichende Verbindungslinien zum Cono Sur. Dort präponderiert ebenso ein europäischer Nachlass im Verhältnis zu anderen Faktoren. Städte wie Santiago de Chile, Buenos Aires, Montevideo, São Paulo oder Rio Grande do Sul tragen kosmopolitische Züge. Das dortige Leben ist in vielerlei Hinsicht jenem einer europäischen Metropole verwandt. Dafür finden sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts vermehrt Zeugnisse. Und Argentinien wird mit großem Abstand immer wieder als progressivstes Land der spanischsprachigen Welt evaluiert. So schreibt Ortega y Gasset 1929: „No creo que actualmente existe otro pueblo de habla española con mayores posibilidades de inteligencia que el argentino."[704] Rubén Darío verfasste ein Gedicht mit dem Titel „Canto a la Argentina" (1910), worin er entsprechende Attribute, wie Mehrsprachigkeit in der Bevölkerung („poliglotas muchedumbres") und eine rasche Durchdringung der Gesellschaft mit diversen Sprachen („la transmisión de los idiomas"), beim

---

[699] Alberdi, Juan Bautista: Bases y puntos de partida para la organización política de la República Argentina. Buenos Aires 1966. S. 61.

[700] Siehe Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987), S. 13.

[701] Pagni, Andrea: „Hacer la América". Inmigrantes italianos en la novela argentina. 1880-1980. In: Heydenreich: Der Umgang mit dem Fremden (1986)b. S. 31-46, S. 40.

[702] Zech: Michael M. irrt durch Buenos Aires (1985), S. 239.

[703] Fresán: La velocidad de las cosas (2002), S. 41.

[704] Moldenhauer, Gerhard: Argentinisch-deutsche Wechselwirkungen im schöngeistigen Schrifttum. In: Mitteilungen. 11. Jg. Nr. 2/3. April-September 1961. S. 134-39, S. 136.

Namen nennt.[705] Er versteht Argentinien als einen universellen Knotenpunkt, dessen Resultate wiederum als Feedback über den gesamten Globus ausgesendet werden: „[...] y sangre universal absorbe, para dar vida al orbe entero."[706] Buenos Aires selbst tauft er als „La gran Cosmopólis".[707] Die von Darío in poetischen Bildern transportierte Industrialisierung gleicht ebenfalls großstädtischen Stereotypen der Alten Welt: „Oíd el grito que va por la floresta/ de mástiles que cubre el ancho estuario,/ e invade el mar; sobre la enorme fiesta/ de las fábricas trémulas de vida;/ sobre las torres de la urbe henchida;/ sobre el extraordinario/ tumulto de metales y de lumbres [...]."[708] Die großstadtgeprägte Kultur des Cono Sur hinterlässt bald ihren Bodensatz in der Literatur. Wie später noch aufzugreifen ist, dominiert im 20. Jahrhundert eine Großstadtliteratur.
Illustriert werden muss jedoch auch das ganz andere Extrem. Die weiten Ebenen der Pampa wirken gleichermaßen prägend, finden einen Niederschlag in vielen literarischen Texten und können von anderen Kulturräumen deutlich abgesondert werden:

Tanto los anglosajones como los españoles en esta parte del continente se encontraron con llanuras inmensas en las que, a diferencia de Perú y México, no existían poderosas civilizaciones indígenas sino tribus nomades y primitivos. Y así, en estas dos regiones opuestas del continente tuvo que forjarse un coloniaje duro y batallador, con una literatura áspera y problemática.[709]

Verglichen mit dem karibischen Raum kann, wie im Vorkapitel schon expliziert, sogar von einem regelrechten Gegenpol die Rede sein. Beide Kulturzonen sind auf dem lateinamerikanischen Kontinent lokalisierbar, dessen kulturelle Disproportionen sie gleichzeitig auch verkörpern. Rodríguez Coronel affirmiert das speziell im Hinblick auf die Konsequenzen für die Literatur:

Bien pudiera pensarse en que ambas culturas conforman polos paradigmáticos de las contradicciones de esa totalidad que llamamos *Literatura latinoamericana*.[710]

---

[705] Darío: Canto a la Argentina. S. 797, S. 807.

[706] Ebenda, S. 804.

[707] Darío, Rubén: La gran Cosmopólis. In: ders.: Poesías Completas (1968). S. 1116-1118.

[708] Darío: Canto a la Argentina, S. 797.

[709] Sábato: Más sobre el acento de nuestra literatura (1971), S. 240.

[710] Rodríguez Coronel: Tango y fantasia en el Caribe (1992), S. 373.

Die literarische Gaucho-Thematik präsentiert sich nicht nur in Argentinien und Uruguay, sondern gleichermaßen in der Region Piratiní (Rio Grande do Sul) Brasiliens.[711] Pinto da Silva konfrontiert den argentinischen Gaucho mit dem des brasilianischen Rio Grande do Sul.[712] Valdés bescheinigt bezüglich dieses Prototyps ebenfalls grenzüberschreitende Korrelationen: „The shared gaucho-ness is a transnational and translinguistic imaginary that dominates most of the nineteenth and twentieth centuries in the area […].“[713]
Oft erhalten die literarischen Werke jener Region aber auch den Stempel universeller und regionaler Einfärbungen zugleich. Sie gerinnen zu einem schöpferischen Produkt transkultureller Prozesse, die für den Cono Sur paradigmatisch sind. Carvalhal spricht von sogenannten Kontaktzonen, über welche kulturelle Elemente gegenseitig transmittiert werden: „[...] zonas de contato através das quais migram fatores culturais de um lado para outro em processo de contágio e assimilação.“[714] Diese kulturellen Migrationen verleihen dem Cono Sur seinen hybriden Charakter: „São esses procedimentos interculturais que irão caracterizar as zonas fronteiriças como espaços híbridos, onde se mesclam línguas e hábitos culturais, favorecendo a integração.“[715] Dabei handelt es sich nicht um ein theoretisches Konstrukt; das Routinedasein in jenen einzelnen Ländern bezeugt ein Pendeln zwischen allen Extremen als den Regelfall. Die Uruguayerin Block de Behar notiert: „Entre dos aguas, entre varias culturas, entre dos grandes países, Argentina y Brasil, entre Europa y América *de hielo a hielo*, entre la tierra y el océano, el país, la ciudad [...].“[716] Sábato konstatiert beispielsweise für Argentinien, dass es kulturell weder eindeutig Amerika noch Europa zugeordnet werden könne.[717] Folgerichtig sind die Protagonisten seiner Romane psychologisch häufig in diesem transitorischen Konfliktfeld beheimatet.[718]

---

[711] Candido: Los brasileños y la literatura latinoamericana (1981), S. 356.

[712] Pinto da Silva: História Literária do Rio Grande do Sul (1924), S. 9.

[713] Valdés, Mario J.: Introduction to Section VII: The Pampas, the Southern Borderlands. In: Valdés/ Djelal: Literary Cultures of of Latin America. Vol. II (2004). S. 615-16, S. 615.

[714] Carvalhal: Limiares Culturais (1993a), S. 102.

[715] Carvalhal: Limiares Culturais (1993a), S. 103.

[716] Block de Behar: Tentativas comparativas en Uruguay (1997), S. 154.

[717] Lacconti, Marcela: Ernesto Sábato: lector de la narrativa contemporánea (I). In: Weltliteratur: Cuadernos de Literatura Comparada. 1. 1994. S. 81-93, S. 85.

[718] Mazzei schreibt bezüglich seines Romans „Sobre héroes y tumbas“: „[...] Sábato suscribe la esfera psícologica a la historia nacional y del individuo perplejo en lo real-transitorio pasa

Die Länder des Cono Sur nehmen oft eine privilegierte kulturelle Vorreiterrolle ein. So werden besonders in Buenos Aires unverhältnismäßig mehr literarische Werke publiziert als anderswo in Lateinamerika (der extreme Gegensatz zur karibischen Region wird auch hier wieder überdeutlich)[719]. In vielen anderen lateinamerikanischen Ländern bezieht man die Bücher aus Argentinien. Eine Ausnahme bildet lediglich Mexiko.
Carvalhal merkt an, dass vorrangig die Komparatistik nötige Instrumentarien disponibel mache, eine Literatur zu studieren, die vor einem derartigen Hintergrund fortwährender Transkulturalisierung angesiedelt ist: „Assim entendido, o comparatismo contrastivo, que tem sido essencial para o estudo das literaturas latinoamericanas, contribui decesivamente para a análise das complexas relações dos limiares culturais e para o entendimento das questões relativas ao Sul/ Sur."[720] Carvalhal ist übrigens selbst die wichtigste Repräsentantin für die Bemühungen um eine Komparatistik innerhalb des Cone Sul/ Cono Sur, was in Teil III noch in einem Extrakapitel auszuleuchten sein wird. Außerdem sei in diesem Zusammenhang bereits hier darauf hingewiesen, dass die Komparatistik in ihrer organisierten und institutionalisierten Form an den Universitätsstädten des Cono Sur am stärksten vertreten ist. Carvalhal bringt es auf den Punkt: „Repercussões manifestas dessa necessidade se fazem sentir em um grupo de três países sul-americanos vizinhos a Argentina, o Brasil e o Uruguai – onde desde há algunos anos a literatura comparada ganha terreno."[721] Block de Behar teilt mit, dass die Werke des westlichen Literaturkanons in der kosmopolitischen Atmosphäre Montevideos, das ja wiederum eine Stellvertreterposition für die anderen Großstädte des Cono Sur einnimmt, eine besonders gründliche Rezeption erfahren. Hiervon wurde in Vorkapiteln auch schon ausführlich geschrieben. Darüber hinaus sind oft literarische Vergleiche angestellt worden,

---

a atestiguar cómo se constituye la identidad del argentino, del ciudadano de Buenos Aires, puerto, punto de fractura entre Europa y América." In: Mazzei, Norma: La transitoriedad, la identidad fisurada y el deseo en la obra de Ernesto Sábato. In: Encuentros y desencuentros. Actas del IV. Congreso Internacional del CELCIRP (1996) S. 203-210, S. 204. Künftig zitiert als Mazzei: La transitoriedad, la identidad fisurada y el deseo en la obra de Ernesto Sábato (1992).

[719] Losada expliziert: „Cuando, en el Caribe, editar un libro era un hecho excepcional, en Buenos Aires, después de la derrota de la República española, operaban 400 editoriales, traducían textos del mundo internacional de la cultura y cubrían con su producción toda la región iberoamericana." In: Losada: La internacionalización de la literatura del Caribe en las metrópolis complejas (1983), S. 290.

[720] Carvalhal: Limiares Culturais (1993a), S. 105.

[721] Carvalhal: A literatura comparada no mundo (1997a), S. 11-12.

die der dortigen Literaturwissenschaft ein komparatistisches Naturell verleihen, ohne dass zunächst irgendeine fachliche Programmatik dahintergestanden hat: „Entre este cruce de corrientes no era difícil que interesaran e ingresaran las literaturas del mundo, que se las conociera, que se las reconociera y relacionara por comparación espontánea.“[722] Dornheim erklärt die Argentinier, deren Tendenz zur Bilingualität oder sogar Mehrsprachigkeit im Vorigen schon exponiert wurde, sogar zu genuinen Komparatisten gemäß einer das favorisierenden Disposition: „Quizás no tengamos una literatura comparada cómodamente establecida en nuestras universidades porque los Argentinos somos naturalmente comparatistas.“[723]
Als zukunftsweisende Reaktion eines Bewusstsein für die kulturellen Verwandtschaftsbeziehungen im Cono Sur darf auch vermerkt werden, dass man in Brasilien seit kurzem Spanisch und in Argentinien Portugiesisch an Schulen lehrt.[724] Die im Image-Kapitel erhobene Negativkonstellation zwischen Brasilien und Spanischamerika wird dadurch, zumindest innerhalb des Cono Sur, nach und nach relativiert. Und in den Kapiteln zur instutionalisierten Komparatistik wird noch zu veranschaulichen sein, wie sehr sich die Länder des Cono Sur stetig aufeinander zubewegen.

Exkurs: Großstadtliteratur und -kultur

Die Signifikanz lateinamerikanischer Großstädte wurde bereits punktuell angeschnitten. Es ist für lateinamerikanische Gesellschaften entscheidend, Großstädte von anderen Stadttypen zu differenzieren.
Fleischmann nennt im Kontext der lateinamerikanischen Stadtentwicklung drei Stadien: das der kolonialen Stadt, jenes der republikanischen Stadt und schließlich die metropolitane Stadt.[725] Von Relevanz ist hier

---

[722] Block de Behar: Tentativas comparativas en Uruguay (1997), S. 154.

[723] Dornheim: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 67.

[724] Vassallo, Lígia: A literatura brasileira e os estudos literários latinoamericanos. LASA 2000, Miami, 16-18 março 2000. PDF-Datei. http://136.142.158.105/2000PDFF/Vasalloport.PDF (6 Seiten). S. 4. 20.6.2005. Künftig zitiert als Vassallo: A literatura brasileira e os estudos literários latinoamericanos (2000).

[725] Fleischmann, Ulrich: Zum Problem der Literaturgesellschaft im karibischen Raum. In: Losada, Alejandro (Hrsg.): La literatura latinoamericana en el Caribe. Berlin 1983. S. 49-115,

nur der letztere Typ, welcher der weltläufigen Großstadt entspricht. Hierzu gehören die Metropolen des Cono Sur, wie Buenos Aires, Montevideo, São Paulo oder Santiago de Chile, aber auch Río de Janeiro, Ciudad de México, Caracas oder La Habana. Die Facetten dieser Städte kongruieren in vieler Hinsicht mit jenen europäischer Metropolen. Es wurde ja beispielsweise schon zitiert, dass gerade Buenos Aires immer wieder Paris und anderen Städten an die Seite gestellt worden ist.[726] Selbst zu New York werden bezüglich des Lebensrhythmus und der existentiell-sozialen Gegebenheiten 1928 Parallelen gezogen: „El ritmo de vida, el dinamismo, es en Nueva York casi igual que en Buenos Aires, la existencia vertiginosa, la vida intensísima, el concepto dionisíaco de la vida, son idénticos en los Estados Unidos que en la Argentina [...]."[727]
In jenen Städten konzentriert sich das wirtschaftliche und kulturelle Potenzial; viele Menschen werden von diesen Zentren angezogen. Allein in Brasilien, das ersatzweise auch für die Situation der übrigen lateinamerikanischen Staaten exemplifiziert werden kann, leben heute fünfundsiebzig Prozent der Bevölkerung in den Großstädten. Noch vor hundert Jahren war das Verhältnis genau umgekehrt.[728] Folglicherweise existierte der Großstadttypus zu jener Zeit noch nicht. Aber bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts findet ein diesbezüglicher Umschwung statt, gleichermaßen die Literatur determinierend. Während in den europäischen Romanen des 19. Jahrhunderts die Großstadt als erzählerischer Aktionsraum bereits vehement in Erscheinung getreten war, zeigt sich jenes jetzt erstmals am Río de la Plata. Besonders Buenos Aires, aber auch Montevideo, sind zu dieser Zeit die am weitesten entwickelten Städte Lateinamerikas mit einer sich seit etwa 1930 verdichtenden Arbeiterklasse; selbst Ciudad de México oder Santiago de Chile fallen weit dahinter zurück. So ist es letztendlich auch ein argentinischer Autor, Ro-

---

S. 49. Künftig zitiert als Fleischmann: Zum Problem der Literaturgesellschaft im karibischen Raum (1983).

[726] Siehe Kapitel 1 (Teil II). Auch Bremer, Thomas: Die erzählte Stadt am Río de la Plata. Montevideo, Buenos Aires und der Ursprung des lateinamerikanischen städtischen Sozialromans. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (= LiLi). Heft 48: Stadt und Literatur. Jg. 12. 1982. S. 69-87, S. 73. Künftig zitiert als Bremer: Die erzählte Stadt am Río de la Plata (1982). Darío vergleicht Buenos Aires mit Rom, London, Berlin und Melbourne. Siehe Darío, Rubén: Canto a la Argentina, S. 805-806.

[727] Méndez, Evar: Sobre la influendia italiana en nuestra cultura (Nosotros, Tomo LIX. 1928). S. 204-212, S. 206-207.

[728] Bueno, André: Leituras urbanas – comparações críticas. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999). http://www.letras.ufmg.br/gt/art-andre.htm (4 Seiten). S. 1. 17.11.1999. Künftig zitiert als Bueno: Leituras urbanas (1999).

berto Arlt, der mit seinen Romanen „El juguete rabioso“ (1926), noch wesenhafter durch „Los siete locos“ (1929), „Los lanzallamas“ (1931) sowie „El amor brujo“ (1932), die abrupte Wende einleitet. Seine Protagonisten sind Repräsentanten einer Großstadtatmosphäre. Sie reisen unentwegt mit der Metro (1913 war in Buenos Aires die erste südamerikanische U-Bahn überhaupt in Betrieb genommen worden), leiden unter der Anonymität des großstädtischen Lebens und sind den menschenfeindlichen Auswirkungen des Großstadtkolosses auf die gesellschaftlichen und familiären Strukturen in aller Tragweite ausgesetzt. Arlt psychologisiert seine Figuren dahingehend. Bremer expliziert:

Was achtzig Jahre zuvor konstitutiv ist für den Übergang von der Familienchronik zum Sozialroman in Frankreich, nämlich die Großstadterfahrung von Paris, die Angst vor der Stadt, die städtische Entfremdung und die Erfahrung der Menge, das wird zum ersten Mal – und genuin lateinamerikanisch – eingelöst bei Roberto Arlt.[729]

Darüber hinaus wirken diese lateinamerikanischen Städte noch weitaus amorpher als jene Europas, da ihren Konstruktionen kein konzipierendes Ordnungsmuster zugrundezuliegen scheint. Werz notiert beispielgebend: „Mexiko-Stadt ist – wie São Paulo oder Caracas – bis auf das historische Zentrum eine zunehmend formlose Agglomeration.“[730] Das erinnert am Rande an die schockierenden Städteerfahrungen europäischer Reisender in Lateinamerika im 20. Jahrhundert, die bereits im Vorangegangenen (Teil II/ Kapitel 1.1.1.) objektiviert wurden. Seit Roberto Arlt wird die Großstadterfahrung zum literarischen Thema und löst sogar Debatten über deren ästhetische Umsetzung aus:

Nach Roberto Arlt gibt es nur noch zwei mögliche literarische Strategien, die große Stadt am Río de la Plata darzustellen: analytisch, als Anatomie des nationalen Unbewußten, wie bei Ernesto Sábato, oder mythologisierend wie bei Borges und Mujica Láinez.

Großstadterfahrung und Großstadtdarstellung werden der argentinischen Literatur zum Scheidepunkt des ästhetischen Verfahrens. Sie erhalten eine solch zentrale künstlerische wie ideologische Qualität, dass die beiden entscheidenden literarischen Strömungen der späteren zwanziger Jahre sich nicht – beispielsweise – *creacionismo* und *realismo* nennen, sondern sie benennen sich nach Namen zweier Stadtviertel, nach zwei Straßennamen: Florída und Boedo.[731]

---

[729] Bremer, Thoma: Buenos Aires/ Montevideo. Zur Soziologie der erzählten Stadt am Río de la Plata bis zur Entstehung des städtischen Sozialromans. In: Heydenreich, Titus/ Schneider, Jürgen (Hrsgg.): Argentinien und Uruguay. Referate des 5. Interdisziplinären Kolloquiums der Sektion Lateinamerika des Zentralinstituts 06. München 1983. (= Lateinamerikanische Studien. Bd. 12.). S. 283-306, S. 299.

[730] Werz, Nikolaus: Lateinamerika: Kultureller Modernismus ohne gesellschaftliche Entwicklung? In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 41. Jg. 4.Vj. 1991. S. 543-52.

[731] Bremer: Die erzählte Stadt am Río de la Plata (1982), S. 84, S. 82.

In Argentinien dominiert die Großstadtliteratur andere literarische Prägungen. Einer ihrer wichtigsten Vertreter – Ernesto Sábato – gibt dazu folgende Erklärung ab: „Aparte el pequeño detalle ya señalado de que nuestra literatura más importante sale de una ciudad monstruosa con habitantes totalmente desprovistos de caballo y pampa."[732] Weitere Repräsentanten der argentinischen oder uruguayischen Großstadtliteratur sind Bioy Casares, Cortázar, Onetti oder Marechal. Letzterer setzt die Metropole des Río de la Plata in „Adán Buenosayres" mit Dantes „Inferno" gleich.[733] Die Entfremdungserfahrung manifestiert sich in diesen Romanen vergleichbar mit jener im Werk Kafkas, Sartres oder Camus'. Ebenfalls in späteren Jahrzehnten bis hinein in die Gegenwart wird in den Ländern des Cono Sur unvermindert Großstadtliteratur geschrieben. Aber auch die Großstadtpoesie bringt Exponate hervor, die einen Vergleich diverser Werke innerhalb Lateinamerikas und darüber hinaus schweifend sinnvoll werden lassen.[734] Und anbei hat sich in Buenos Aires sogar, analog zum europäischen Wien oder Paris, eine profilierte städtische Kaffeehauskultur ausgeformt.[735] Diese Städte sind als Kontaktschauplätze mannigfaltiger Manier aufzufassen. Solche urbanen Ballungen einer Transkulturalisierung sind folgelogisch dem ständigen Prozess von kreativen Veränderungen unterworfen.[736]
Auch außerhalb des Cono Sur wurde eine Großstadtliteratur geschaffen, die aber zumindest in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts noch nicht jene Quantität aufweist. So sind Großstadtbezüge beispielsweise im Werk des Mexikaners Fuentes auszumachen.
Sowohl in Lateinamerika selbst als auch außerhalb wurde das Thema von Großstadt und Literatur in vielen Beiträgen erhellt.[737] Anlässlich des

---

[732] Sábato: Más sobre el acento de nuestra literatura (1971), S. 240. Großstadtwelt kommt in seinen Romanen „Sobre héroes y tumbas" (1961) oder „Abaddón el exterminador" (1974) zum Ausdruck. Siehe hierzu auch Mazzei: La transitoriedad, la identidad fisurada y el deseo en la obra de Ernesto Sábato (1992), S. 204.

[733] Bremer: Die erzählte Stadt am Río de la Plata (1982), S. 82.

[734] Schwartz, Jorge: Estética comparada entre los movimientos de vanguardia en América Latina. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III (1985). S. 51-58, S. 53.

[735] Cziesla, Wolfgang: Lateinamerikanische Großstädte als Schauplätze der Literatur. In: Cziesla/ Engelhardt: Vergleichende Literaturbetrachtungen (1995). S. 59-80, S. 73.

[736] Rama schreibt beispielsweise: „Ahora, hay una cosa que me tienta mucho también y que son las ciudades como procesos creativos." In: Pizarro: La literatura latinoamericana como proceso (1985), S. 46.

[737] Siehe Asturias, Miguel Ángel: América, fábula de fábulas y otros ensayos. Hrsg. von Richard J. Callan. Caracas 1972. Er nimmt dort einen Städtevergleich vor. Bolle, Willi: A cidade como escrita. In: 3° Congresso ABRALC. Volume II (1995). S. 813-22; ders.: Schrift der Städte.

5° Congresso ABRALIC (1997) hat man sich schwerpunktmäßig mit der Großstadt als einem zentralen Raum Lateinamerikas befasst. In der Literaturgeschichte bieten jene Städte genügend Stoff für eigenständige Kapitel, was im Fortgang der Arbeit noch zu belegen sein wird.
Gerade die Rezeption lateinamerikanischer Großstadtliteratur ist in Europa immer viel zu spärlich verlaufen, obwohl doch gerade hier an die eigenen Literaturtraditionen angebunden werden kann. Stefan Zweig hatte bereits in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts auf die erstaunlichen Parallelen hingewiesen. Er schreibt nach der Lektüre von „Nacha Regules" Folgendes an den Autor Manuel Gálvez:

[…] Sabemos muy poco de esos mundos, y un libro como el suyo nos muestra un aspecto muy distinto del que nos dan las descripciones superficiales de los viajeros. He sentido toda una ciudad, y en esta ciudad la misma miseria, la misma injusticia social que en nuestras metrópolis [...] Un libro como el suyo puede ayudar infinitamente a hacer conocer la humanidad y la vida de su país (trágicamente semejantes a las nuestras) [...].[738]

Die Komparatistik könnte an dieser Stelle anknüpfen. Jedoch geraten die schon intensiv diskutierten Scheuklappen des Eurozentrismus offenbar zur Hemmschwelle. Ein nach wie vor einebnendes Sehraster, mit dem weite Teile des lateinamerikanischen Kontinents nur folkloristisch vermessen werden, verhindert fundierte Herangehensweisen, stellt die vielseitigen Phänomene der lateinamerikanischen Kulturlandschaften in den Schatten. Borges spricht einem sogenannten „Lokalkolorit" in der argentinischen Literatur jegliche Authentizität ab. Dieses werde von den Europäern eingefordert und sei vom Argentinier als „ausländische" Im-

---

Berlin – São Paulo. In: Tan lejos y tan cerca (1996), S. 25-38. Hier erbringt Bolle den Vorschlag, Benjamins Reflexionen zur Großstadt auf die lateinamerikanischen Schauplätze zu applizieren, um so deren universelle Gültigkeit zu erproben. Alejo Carpentier äußert sich über das Wesen lateinamerikanischer und europäischer Städte. In: Campos, Rosalba: América Latina: La identidad y la máscara. México 1982. S. 54; Daus, Ronald (Hrsg.): Großstadtliteratur. La literatura de las grandes ciudades. Frankfurt 1992b; Fabian, Rainer: Mexiko City. In: Stern. 17. 22.4.1982. S. 51-60; Losada, Alejandro: La literatura urbana como praxis social. Bases para la formulación de un paradigma de la cultura ilustrada dependiente de las elites oligárquicas en el período preindustrial (1780-1920). In: Ideologies and Literature. A Journal of Hispanic and Luso-Brasilian discourse analysis. I. 4. 1977. S. 33-62; ders.: La literatura latinoamericana en las metrópolis. Lateinamerika-Institut (Arbeitspapier). Berlin 1982. Wie schon aufgezeigt, verkörpert die Großstadt bei Losada eine der drei von ihm diskutierten sozialen Subregionen in Lateinamerika. Rama, Ángel: La ciudad letrada. Hannover 1984. Siehe auch Caravelle. 3. 1964 und 42. 1984. In diesen Nummern erscheinen spezielle Beiträge zur lateinamerikanischen Großstadt.

738 Los escritores argentinos juzgados en el extranjero. In: Nosotros. Año XXII. Tomo LX. 1928. S. 283-84.

portware abzulehnen: „El culto argentino del color local es un reciente culto europeo que los nacionalistas deberían rechazar por foráneo.“[739]

4.2. Mexiko und Zentralamerika

Mexiko und Zentralamerika umrunden ein Areal, das sowohl authentische Eigenmerkmale aufweist, aber auch durch Interrelationen mit anderen Zonen kommuniziert.
So kann beispielsweise La Ciudad de México einerseits als Großstadtmetropole gelten und ist dadurch den Städten des Cono Sur oder jenen anderer Regionen Lateinamerikas verschwistert. Hier wie dort potenziert sich eine kaum steuerbare Urbanisierung; Systeme geraten außer Kontrolle. Die Landbevölkerung steuert mit rasant wachsender Geschwindigkeit die Hauptstadt als primäres Einzugsgebiet an, was das Problem von Ghettobildungen nach sich zieht. Man findet in La Ciudad de México alle Ethnien sowie Bevölkerungsschichten des Landes und sogar von außerhalb auf hochkonzentriertem Raum. Das sind durchaus Prozesse, die sich in nahezu allen Großstädten des Kontinents wiederholen. Doch im Gegensatz zu vielen anderen Metropolen ist La Ciudad de México aber schon immer ein Ort gewesen, der die kulturellen Überlagerungen seit der Kolonialisierung und noch davor kontinuierlich reflektiert. Diese Tradition wurde aus der präkolumbischen Ära übernommen. Todorov expliziert: „Das damalige Mexiko, ist kein homogener Staat, sondern ein Konglomerat von Völkern, die von den die Spitze der Pyramide bildenden Azteken unterworfen wurden.“[740] Die Azteken selbst waren also bereits Kulturerben anderer Völker. Die koloniale Siedlung La Ciudad de México wurde über den Ruinen der Aztekenstadt Tenochtitlan errichtet, wobei diese wiederum selbst Fundamente früher Kulturen unter sich birgt. Bei keiner anderen Hauptstadt Lateinamerikas gehen die Segmente unterschiedlicher Kulturepochen so ineinander über. Vielmehr handelt es sich ja in jenen Fällen eher um Neugründungen, oft schon durch die Namensgebungen zum Ausdruck gebracht. Der Name México lehnt sich hingegen an „Mexica“ an, so die Eigenbezeichnung der Azteken. Die kulturellen Substrate der Stadtarchitektur (teilweise

[739] Borges: El escritor argentino y la tradición (1961), S. 156.

[740] Todorov: Die Eroberung Amerikas (1985), S. 75. An anderer Stelle verdeutlicht er ebenfalls, dass es neben den Azteken noch andere Völkerschaften gegeben hat: „Die Azteken stellen sich selbst gern als legitime Nachfolger der Tolteken, des früheren Herrschergeschlechts, dar, während sie in Wirklichkeit Usurpatoren und Neuankömmlinge sind.“ Ebenda, S. 72.

wurden auch präkoumbische Steine und Gebäudekonstruktionen wieder verwendet oder späteren Bauwerken angeglichen) symbolisieren gleichsam die kulturelle Situation weiterer Teile Mexikos und ganz Mittelamerikas. Es ist nämlich generell typisch für die Eroberung Mesoamerikas, dass die Eroberer kaum eigene Siedlungen anlegten, sondern die baulichen Überreste der von ihnen zerstörten Städte verwerteten. Für die Andenregion (beispielsweise Lima, Bogotá, La Paz) lassen sich analoge Verhältnisse attestieren. Fast flächendeckend wurden parallel dazu die indigenen Kulturen verdrängt und es trat eine Mestizisierung an deren Stelle, wie sie wiederum für ganz Lateinamerika paradigmatisch ist. Die Malinche repräsentiert – wie hier schon aufgezeigt – das Sinnbild par excellence für diesen Typus der kulturellen Durchmischung, sie exemplifiziert die erste prototypische Mexikanerin nach der Eroberung schlechthin. Todorov belegt in seiner Studie über „Die Eroberung Amerikas" eingehend, wie eine anfängliche kulturelle Koexistenz weicht, in eine Überlagerung und Mestizisierung abgewandelt wird, bis schließlich alles in einer Europäisierung kulminiert. Beim mexikanischen Autor Carlos Fuentes nehmen diese Abläufe im Gesamtwerk literarische Gestalt an. In seinen Romanen blendet er immer wieder Präkolumbisches in die moderne Gegenwart ein und registriert somit die Transkulturalisierung in Raum und Zeit.[741]

Selbst in der Religion reichert sich diese Hybridisierung an. Den Dominikaner Diego Durán haben seinerzeit die Gewohnheiten der Indianer, Versatzstücke ihrer alten Religion ins Christentum zu implementieren, sehr beschäftigt. Todorov rekapituliert: „Durán fragt sich sogar, ob diejenigen, die zur Messe in die Kathedrale von Mexiko gehen, dies in Wirklichkeit nicht nur deshalb tun, um dort die alten Götter anbeten zu können, deren steinerne Abbilder man zum Bau des christlichen Tempels verwendet hat: Die Säulen der Kathedrale ruhen zu jener Zeit auf gefiederten Schlangen!"[742] Diese Spuren pflanzen sich fort bis in die Gegenwart: „[…] allerdings zeigt das mexikanische Christentum auch heute noch Spuren des Synkretismus."[743] Doch auch hier setzte sich nur eine bereits etablierte Tradition fort. Die Azteken hatten beispielsweise eines der bedeutendsten religiösen Zentren – Teotihuacan – verlassen aufge-

[741] Siehe beispielsweise Fuentes, Carlos: La región más transparente. México 1958; ders.: Zona sagrada. México 1967; ders.: Cambio de piel. México 1967; ders.: Terra Nostra. México 1975. Ein darauf fixierter Vergleich mit dem kubanischen Romancier Alejo Carpentier bietet sich an, da auch er ästhetisch ähnlich experimentiert.

[742] Todorov: Die Eroberung Amerikas (1985), S. 243-44.

[743] Ebenda, S. 245.

funden und nach Inbesitznahme für ihre Riten umfunktionalisiert. Man könnte viele weitere Begebenheiten ins Gedächtnis rufen.
Auch andere kulturelle Stätten Zentralamerikas sind nicht selten auf Resten früherer Kulturen konstruiert. Zudem pflegten die verschiedenen (Hoch)kulturen Mesoamerikas einen regen Austausch untereinander und beeinflussten sich gegenseitig. Besonders nach der Dekadenz der Hochkulturen (Teotihuacan, Zapoteken, Mayas) mixten sich die Völker und Kulturen. Mesoamerika erlitt Invasionen durch zugezogene Populationen, was wiederum zu jeweils neuen Stufen des Konglomerats führte, beispielsweise den Tolteken. Auch finden sich später in den Maya-Pyramiden von Chichén Itzá Zeichen des toltekischen Brauchtums. Die Nahua-Kultur Zentralmexikos verbreitete sich hingegen in vielen Teilen Mesoamerikas, bis hin nach dem heutigen El Salvador, Nicaragua und Costa Rica.
Was Mexiko betrifft, müssen die Grenzregionen zur USA in Augenschein genommen werden, da sich hier kulturelle Fluktuationen ereignen. Angelsächsische Kultur und Sprache penetrieren den mexikanischen Raum, während in umgekehrter Richtung Lateinamerikanisches die kulturelle Wasserscheide passiert. Embry hält fest: „In effect, the border, the frontier, became a site of transculturation, a geographical nexus where state discourses crossed and seemingly borrowed from each other to form a web, a net of cultural crossings.“[744] Infolge dieses Effektes durchdringen an dieser Grenze auch Erste und Dritte Welt einander.
Es bleibt allerdings oft ausgespart, dass die hispanische Kultur schon auf dem Territorium der heutigen USA ansässig war, als diese praktisch politisch noch gar nicht existierte. Es lassen sich für die USA Flächen verorten, die vorher Mexiko zugehörig gewesen sind. 1845 begann zwischen den USA und Mexiko ein Krieg, der verursachte, dass Texas, Nuevo México und California an die USA abgetreten werden mussten. Dort leben heute viele mexikanische oder auch andere lateinamerikanische Immigranten als auch deren Nachfahren. In Florida und New York haben wiederum Generationen emigrierter Kubaner Wurzeln geschlagen. Eine vermehrte Einwanderung von Puerto Ricanern nach New York fand hauptsächlich nach dem Zweiten Weltkrieg statt, gefolgt von mehreren Immigrationswellen aus der Dominikanischen Republik. Allerdings gab es bereits seit dem 16. Jahrhundert eine hispanische Präsenz in New York, im 19. Jahrhundert bildete sich dann der Bezirk „Spanish Harlem“ heraus. Aus solchen Entwicklungen resultieren kulturelle Enklaven inmitten der USA, die aber Tendenzen zur Expansion und Ver-

[744] Embry, Marcus: Mexico – U.S. Border. Transculturation and State discourses. Nineteenth and twentieth centuries. Valdés/ Djelal: Literary Cultures of of Latin America. Vol. III (2004). S. 321-27, S. 322.

mengung mit anderen Kulturen, hauptsächlich der angelsächsischen, demonstrieren. Die Chicano-Literatur in den USA ist als eine Folge dieser kulturellen Synthese zu interpretieren.
Pimentel-Anduiza hat in ihrem Artikel „Comparative Literature in Mexico" betont, dass jene ganzen kulturellen Vernetzungen letztendlich komparatistisches Denken in Mexiko gefördert haben: „*The essentially multicultural nature of Mexico* has been considered by many as an extraordinary potential for comparatism [...]."[745]

4.3. Regionen indigener Kultursubstrate/Andenregion

Rama streicht in seinem Aufsatz zur „Transkulturalisierung" heraus, dass es in Lateinamerika autochthone Rückzugsgebiete gibt. Solche verteilen sich, wie schon im Vorkapitel deutlich wurde, in Zentralamerika, aber auch vorrangig im Andenraum von Peru, Bolivien, Ecuador, Kolumbien, in Paraguay oder dem Amazonasgebiet Brasiliens. Selbst in Zonen anderer lateinamerikanischer Staaten finden sich verstreute indigene Residuen. Die Ursachen für deren Erhalt liegen in der historischen Entwicklung dieser Regionen, insbesondere der andinen. Im Vergleich zu den lateinamerikanischen Küstenstädten des Cono Sur und der Karibik haben sich die Andenstädte eher in einer isolierten Position befunden. So war beispielsweise das auf einem Hochplateau liegende Bogotá schwer zu erreichen. Daraus erwachsen eklatante Besonderheiten. Der Kolumbianer Arciniegas prononciert, dass die geschichtliche Genese seines Staates von der eines jeden europäischen Landes abweicht: Während die europäische Zivilisation vom Mittelmeer kommend in den Kontinent vorrückte, steht die Wiege Kolumbiens auf den Höhen der Anden, und erst allmählich wurden auch andere Regionen als Teile des heutigen Landes erschlossen.[746] Die andinen Zentren haben nach der Unabhängigkeit auch weitaus weniger Immigranten bekommen als Regionen, welche

[745] Pimentel-Anduiza, Luz Aurora: Comparative Literature in Mexico. In: Trans-Revue de Littérature Générale et Comparée. N° 4. 2007: À quoi bon la littérature. http://trans.univ-paris3.fr/IMG/pdf/Pimentel.pdf (5 Seiten). S. 1. 5.5.2008. Künftig zitiert als Pimentel-Anduiza: Comparative Literature in Mexico (2007). Kadir schlussfolgert ähnlich: „[...] the history of literary and textual culture in Mexico is inevitably comparatistic." Kadir, Djelal: The genesis of Comparative Literature: A Mexican tributary. Puebla 2007.
http://www.acla.org/Kadir_plenary.pdf (20 Seiten). S. 4. 5.5. 2008. Künftig zitiert als Kadir: The genesis of Comparative Literature (2007).

[746] Arciniegas, Germán: De Bogotá a Tunja (Cundinarmarca y Bocaya). (1960). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989a). S. 342-54, S. 342.

per Schiff angesteuert werden konnten. Gegenwärtig gewinnen aber auch die Städte der Andenregion eine absorbierende Funktion; siebzig Prozent der Bevölkerung lebt dort. Allerdings handelt es sich hauptsächlich um die einwandernde Landbevölkerung, europäische Immigranten spielen eher eine subordinierte Rolle.
Es muss einschränkend angemerkt werden, dass in diesen Regionen keine unversehrt autochthonen Kulturen beheimatet sind. Es existieren dort vielmehr Zonen, innerhalb derer im Zuge der kulturellen Vermischung indigene Komponenten immer noch relativ stark präsent sind, ähnlich wie in der Karibik oder in Brasilien eine afrikanische Präponderanz feststellbar ist. Rama rubriziert diese insofern auch unter „zonas de indigenización".[747] Diese indigenen Substrate bilden wiederum eine Voraussetzung für einen menschheitsgeschichtlichen Korridor nach Nordamerika und eine entsprechende wissenschaftliche Gegenüberstellung, da dort gleichermaßen ein derartiges Erbe lokalisierbar ist. Unter anderem könnten diesbezüglich auch präkolumbische Mythen komparatistisch erarbeitet werden.[748]
Wenn man sich empirisch mit den indigenen Hinterlassenschaften beschäftigt, darf man deren Vernichtung nicht ausklammern. Es ist nicht zu dementieren, dass die sogenannte Neue Welt im Prinzip auch einmal eine Alte Welt gewesen ist, was durch die extensive Zerstörung ihrer kulturellen Werte sowie der Ausrottung einer indianischen Urbevölkerung aus dem Bewusstsein manövriert worden ist. Allein von 1531 bis 1543 wurde die Andenbevölkerung von neun auf eine Million dezimiert. Todorov schildert eine fast vollständige Assimilierung, die Beseitigung kultureller Alternativen.[749] Santiago beanstandet, dass der brasilianische Indigene einerseits seiner eigenen Ursprünge beraubt und ihm darüber hinaus eine europäische Kultur aufgezwungen wurde, die selbst eigentlich jene gar nicht mehr verkörpert, da sie sich außerhalb Europas unter modifizierten Bedingungen fortsetzt. Laut Santiago wird der lateinamerikanische Kontinent dazu missbraucht, um auf ihm ein „europäisches Theaterstück" aufzuführen: „Resta-lhe memorizar e viver com entusiasmo uma *ficção* européia (portuguesa, em particular) que se transcorre num grande palco que é a sua própria terra."[750]

---

[747] Rama: Los procesos de transculturación en la narrativa latinoamericana (1974), S. 27.

[748] Siehe beispielsweise Muñiz, Angelina: Mitos precolombinos en la literatura contemporánea norteamericana y mexicana. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III (1985). S. 283-90.

[749] Todorov: Die Eroberung Amerikas (1985), S. 120.

[750] Santiago, Silviano: Apesar de dependente, universal – Para a Heloisa. In: ders.: Vale quanto pesa: ensaios sobre questões político-culturais. Rio de Janeiro 1982. S. 13-24. Und in:

Es muss dokumentiert werden, welche Werke, wenn auch nur partiell, bewahrt werden konnten. Immerhin hatten die Spanier gerade in Mexiko Bücher komplett verbrannt und damit direktes Kontaktpotenzial zu gewissen präkolumbischen Schriftsprachen eliminiert.[751] Viele Maya- oder Náhuatl-Texte (zum Beispiel „Anales de Tlatelolco", auch bekannt unter „Unos Anales Históricos de la Nación Mexicana") oder jene anderer Kulturen („Relación de Michoacán" – Zeugnis der Tarasken, „Runa Yndio" auf Quechua) blieben weitgehend intakt, indem Mayas oder andere Indianer diese in ihrer Sprache, jedoch mittels des lateinischen Alphabets, transkribierten. Die wenigen noch vorhandenen originären Zeugnisse der Schriftkulturen[752] hat man bis in die Gegenwart hinein nach und nach zu entziffern versucht. Fray Bernardino de Sahagúns (1499-1590) Verdienste als frühzeitlicher Ethnologe sowie Experte für Kultur und Schrifttum der Azteken müssen gleichermaßen benannt werden. 1569 wurde von ihm ein zwölfbändiges Werk fertiggestellt, das auf Náhuatl und Spanisch abgefasst war. Er greift darin unter anderem aztekische Sagen und Mythen auf. Veröffentlicht wurden die Bände aber erst Jahrhunderte später, 1829-1832 in London.[753]
Erst im 19. Jahrhundert erschien beispielsweise auch eine Übersetzung des guatemaltekischen „Popol Vuh" durch Padre Francisco Ximénez. Vorher hatte das Werk weitgehend durch mündliche oder unvollständige schriftliche Überlieferung die destruktiven Folgen der Konquista überdauert.[754] An dieser Stelle legitimiert sich die Brisanz der oralen Tradition für die lateinamerikanische Komparatistik. Diese muss überhaupt erst ins Blickfeld gerückt werden, da sie in ihrer Kernbedeutung ver-

---

http://www.ufrj.br/pacc/literaria/Apesar.html (9 Seiten). S. 3. 13.7.2000. Künftig zitiert als Internetversion: Santiago: Apesar de dependente, universal (1982).

751 Diego de Landa ließ beispielsweise sämtliche in Hieroglyphen abgefassten Maya-Schriften durch Feuer vernichten. Todorov bemerkt an jenem Punkt, dass auch die Azteken Bücher der unterworfenen Völker verbrannt hatten. Diese Praktiken sind also nicht nur für die kolonialen Praktiken der Europäer typisch. Siehe Todorov: Die Eroberung Amerikas (1985), S. 77.

752 Besonders in Mesoamerika findet sich Beweismaterial für Schriften. Die olmekischen Stelen gelten bislang als die ältesten präkolumbischen Schrifthinterlassenschaften. Die Tolteken stellten Steinglyphen her. Auch die Mixteken oder Teotihuacanos hatten eine Schreibkultur. Die Azteken fertigten Piktogramme (Bilderschriften) sowie Ideogramme (Symbolschriften) und erwähnen selbst immer wieder ältere Kulturen, in denen geschrieben wurde.

753 Siehe folgende Neuauflage: Sahagún, Fray Bernardino de: Historia general de las cosas de Nueva España. Hrsg. v. López Austin, Alfredo. 4. Bd. México 2002.

754 Es existierte aber lediglich die lateinische Niederschrift der Originalsprache durch einen Quiché-Indianer. Das ursprüngliche Schriftsystem ist hingegen nicht erhalten geblieben.

kannt wird. Die Eroberung des amerikanischen Kontinents ist nämlich auch ein Siegeszug der Schriftkultur über die vorwiegend orale Konvention gewesen. Riesz hat das in seinem Artikel zur Vergleichenden Literaturwissenschaft fokussiert.[755] Besonders in der Andenregion konnten sich orale Sprachen, beispielsweise „Quipu", bis in die Kolonialzeit hinein behaupten. Bald darauf griff das europäische Schriftsystem in die oralen Gepflogenheiten und Indianersprachen ein, so dass jene einer starken Mestizisierung anheim fielen.
Ferner ließen sich die Werke „Rabinal-Achi" (Theaterstück) oder „Chilam-Balam" – beide der Maya-Literatur zuzuordnen – zitieren. Aus der Schrift der Azteken, dem Náhuatl, ist weitaus mehr bewahrt (in sogenannten „Códices") und ins Spanische übertragen worden. Der guatemaltekische Nobelpreisträger Asturias widmet sich in den „Leyendas de Guatemala"[756] den altamerikanischen Mythen. Er entdeckt diese für die Menschheitsgeschichte wieder, analog dazu, wie im Europa der Renaissance die Antike ins neue Licht geriet. Aber nach wie vor wird das Kapitel des indigenen Kultureinflusses zu wenig aufgearbeitet. Die Ursache hierfür liegt in der Geringschätzung der amerikanischen Ureinwohner, die bis in die Gegenwart und besonders in Lateinamerika selbst anhält. Pageaux schlägt vor, dass in diesem Zusammenhang auch die Dichotomie der „cultura dominada"/ „cultura dominante" reflektiert werden sollte.[757] Durch Neuinterpretation dieser Texte kann die Eroberung aus der Perspektive der Indianer ausgeleuchtet werden und den bisher tonangebenden, weitgehend europäisch gebliebenen Auslegungen zur Kolonialisierung als ein aufklärender Kontrast dienen.[758]
Es ist wichtig darauf hinzulenken, dass autochthone Literatur nicht nur etwas Präkolumbisches, sondern in ihrem eingeschränkten Sinn auch ein Phänomen der Gegenwart ist. Denn konform dazu, dass es keine unangetasteten autochthonen Kulturen mehr gibt, existieren ebenfalls keine unbeeinflussten indigenen Literaturen. Diese Werke tragen so gut wie

---

[755] Er schreibt dort: „Die Literatur Europas ist die eines Kontinents von Kolonisatoren. Europa ist der von ihm kolonialisierten außereuropäischen Welt stets auch mit dem Anspruch einer überlegenen (Schrift-)Kultur entgegengetreten." Siehe Riesz: Weltliteratur zwischen „Erster" und „Dritter" Welt (1983b), S. 143.

[756] Asturias, Miguel Ángel: Leyendas de Guatemala. Madrid 1995. (= Letras hispánicas. 400.)

[757] Pageaux: Del Virreinato a la Independencia (1984), S. 194.

[758] Besonders viele Kommentare zur Eroberung finden sich in: Crónica de Chicxulub (Chac-Xulub-Chen). In: Crónicas de la conquista de México. Hrsg. v. Augustín Yáñez. México 1939. S. 191-215; „Watunna" – eine Darstellung aus der Sicht der Soto Carib; „Taktan ikala" – Beschreibung der Goldgier der Spanier. Siehe hierzu Monasterios, Elizabeth: Amerindan Literary Cultures. In: Valdés/ Kadir: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). S. 363-67.

ausschließlich einen mestizischen Charakter. Selbst im „Chilam Balam" oder „Popul Vuh" interferieren bereits christlich geprägte Ideen. Das Original des „Popul Vuh" war ein hieroglyphischer Text, während die heute vorliegende Version die Abschrift einer transkulturalisierten Variante darstellt. Mariátegui notiert die diffizilen Unterschiede: „Es todavía una literatura de mestizos. Por eso se llama indigenista y no indígena."[759] Jene wird ferner auch als „literatura indianista" katalogisiert. Als Beispiel hierfür ließe sich der paraguayische Romancier Augusto Roa Bastos anführen, der sowohl Spanisch als auch Guaraní in sein Werk integriert. Der Peruaner José Maria Arguedas hat wiederum Spanisch und Quechua miteinander amalgamiert. Alcides Arguedas lässt Aymara in sein Werk einfließen.[760] In indianistischen Werken zeigen sich oft autochthone und Elemente aus dem christlichen Kulturkreis sehr eng verknüpft. Pageaux nennt hierfür beispielsweise „Teatro de Virtudes políticas": „[…]obra poética cortesana virreinal en la cual el poeta *mejicano* aprovecha el tipo histórico del emperador para protagonizar virtudes cristianas."[761] Als zusätzliche Schwierigkeit tritt hinzu, dass die Autoren nicht immer selbst auch Träger jener Kulturen sind. Oft wird lediglich der „indio" in seinem typischen Umfeld oder dessen Konfrontation mit der Erobererkultur problematisiert. Das ist verstärkt seit dem Romanticismo der Fall.[762] Hier muss laut Pageaux zwischen exotisierenden/ romantisierenden und historisierenden Darbietungen unterschieden werden.[763] Manchmal gehören die Autoren beiden Kulturen an und repräsentieren

[759] Mariátegui, José Carlos: Siete ensayos de la interpretación de la realidad peruana. Lima 1963, S. 292. Siehe auch Cornejo Polar, Antonio: El indígenismo y las literaturas heterogéneas: su doble estatuo socio-cultural. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año IV. N° 7-8. 1er y 2do semestre 1978. S. 7-21.

[760] Arguedas, José María: El zorro de arriba y el zorro de abajo. Buenos Aires 1971; Arguedas, Alcides: Pueblo enfermo. Barcelona 1909; ders.: Raza de bronce. Buenos Aires 1945.

[761] Pageaux: Del Virreinato a la Independencia (1984), S. 194-195. Siehe Sigüenza y Góngora, Carlos de: Teatro de Virtudes políticas, que constituyen a un príncipe: advertidas en los monarcas antiguos del México Imperio. México 1853.

[762] Siehe Avellaneda, Gertrudis de: Guatimozín. Último emperador de México. Madrid 1846; Ercilla, Alonso de: La Araucana. 2 Bände. Edición, introducción y notas de Marcos a Morínico Isaías Lerner. Madrid 1979. (= clásicos castalia. 91, 92.); Jesús Galván, Manuel de: Enriquillo: leyenda histórica dominicana. Santo Domingo 1882; Mera, Juan León: Cumandá o un drama entre salvajes. Madrid 1891; Rodríguez Galván, Ignacio: La profecia de Guatimoc. Madrid 1893. Beispiele aus dem 20. Jahrhundert sind Icaza, Jorge: Huasipongo. Buenos Aires 1956; Rulfo, Juan: Pedro Páramo. 8. Auflage. Madrid 1992. (= Letras hispánicas. 189.). Siehe hierzu auch Cometta Manzoni, Aida: El Indio en la poesía de América española. Buenos Aires 1938.

[763] Pageaux: Del Virreinato a la Independencia (1984), S. 194.

sentieren deren Durchmischung. Das ist bei Garcilaso de la Vega „El Inca“ (1539-1616) der Fall, welcher mütterlicherseits ein Nachkomme der Inka war und väterlicherseits mit dem berühmten spanischen Dichter Garcilaso de la Vega verwandt gewesen ist.
Nach wie vor befindet sich die präkolumbische und indigene Literatur vorwiegend in den Händen von Anthropologen, falls sie überhaupt schon analysiert wurde, welches ja noch nicht komplett erfolgt ist. Denn indigene Literatur wurde maßgebend im 20. Jahrhundert zum akademischen Betrachtungsgegenstand. Es ist ebenso eine wichtige Aufgabe für den Komparatisten, sich dieser literarischen Zeugnisse der vorkolonialen Ära bis hinein in die Gegenwart anzunehmen, was aber eine Spezialisierung erfordert:

No cabe duda de que, para el estudio de aquellas diversas transformaciones y adaptaciones „transculturales“, el comparatista necesita extensos y pormenorizados conocimientos de las antiguas literaturas y culturas tradicionales o arcáicas, desde el punto de vista estético e histórico para no caer en contrasentidos o aun peor en anacronismos.[764]

Es handelt sich um ein komparatistisches Neuland. Die erforderliche Programmatik muss am Gegenstand selbst erprobt und ausgeformt werden; es kann nicht auf Bekanntes rekurriert werden: „Las diversas culturas autóctonas del continente que pasan a ser objeto de estudio comparatista han de fomentar diversos programas de estudios de literatura comparada: mutuo enriquecimiento y problemática estudiada y desarrollada *in situ*.“[765]
In der jüngeren Gegenwart zeigt sich sowohl in Lateinamerika als auch außerhalb bei Komparatisten ein beginnendes Interesse, sich mit diesem Phänomen empirisch zu befassen.[766]

[764] Pageaux: Del Virreinato a la Independencia (1984), S. 196.

[765] Pageaux: Del Virreinato a la Independencia (1984), S. 192.

[766] So gab es in den Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA (1979) eine Sektion „Les inspirations indiennes/ Indian inspirations”. In der lateinamerikanischen Komparatistik sind Indigenes, Orale Traditionen oder diesbezügliche hybride Konstellationen schon zu Beginn der fachlichen Entwicklung Thema gewesen. Siehe beispielsweise Maidana, Elena: Las literaturas indígenas – aproximaciones y merodeos. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 59-62.

4.4. Karibischer Raum

Zum karibischen Kulturraum zählen die Inseln Kuba, Puerto Rico, die Dominikanische Republik/ Haiti, Küstenstriche Kolumbiens, Venezuelas, Panamas sowie weitere Teile Mittelamerikas. Im Prinzip sollten auch Guayana, Jamaica und kleine Inselstaaten, in denen Englisch, Französisch, Holländisch oder Kreolsprachen vorherrschen, miteinberechnet werden. Es lässt sich allerdings nach wie vor kein Konsens darüber erzielen, ob jene Gebiete überhaupt Lateinamerika als Ganzem zugeordnet werden können. Pizarro räumt diese Möglichkeit zunächst höchstens den frankophonen Antillen ein: „El Caribe de lengua francesa es el primer sector cultural de las Antillas no hispanas que comenzó a ser considerado como una área literaria posible de adscribir a la de la literatura latinoamericana. Los sectores inglés y holandés del Caribe entraron mucho más tarde a constituir parte de la idea de América Latina."[767] Denn zwischen dem spanischen und portugiesischen Lateinamerika einerseits und jenen Distrikten andererseits bestehen beträchtliche historische und politische Diskrepanzen. Während die Länder des Kontinents inklusive Haitis und der Dominikanischen Republik im 19. Jahrhundert in einer gemeinsamen Periode unabhängig wurden, bleiben viele jener Inseln bis ins 20. Jahrhundert hinein noch immer fremdbestimmt oder fungieren als diverse Refugien für die ehemaligen Kolonialmächte, so wie im Fall der annektierten Gebiete Guayana/ Französisch Guayana oder Surinam. Selbst Kuba gelangt unter US-amerikanische Administration und erleidet bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts deren Interventionen. Gemeinsame Wurzeln beruhen hingegen oft darauf, dass nicht wenige jener Verwaltungsgebiete ursprünglich spanisches oder portugiesisches Kolonialareal gewesen sind (Trinidad, Santa Lucia, Barbados, Curação, Guayana) und erst zu einem viel späteren Zeitpunkt unter die Kontrolle von Engländern, Franzosen oder Holländern gerieten. Insofern können also die Verbindungslinien zu spanisch oder portugiesisch dominierten Räumen des Kontinents sehr wohl hergestellt werden. Und Pizarro tendiert letztendlich dazu, die gesamte Karibik, inklusive dieser strittigen Gebiete, als Teil Lateinamerikas aufzufassen: „Pero el Caribe tiene su unidad (plural) en si mismo y en esa medida cabe también considerarlo adscrito como tal al desarrollo histórico de la cultura de América Latina."[768] Im selben Zusammenhang schlüsselt sie auf, dass „Lateiname-

[767] Pizarro: La literatura latinoamericana como proceso (1985), S. 133.

[768] Ebenda, S. 140.

rika" als Konzept ohnehin eine sukzessive Extension erfahren hat. Ursprünglich galt jene Denomination nur für Spanischamerika, wurde dann in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf Brasilien und Indoamérica appliziert, später auf die Karibik ausgedehnt.
Die Kontraste der karibischen Zone zum Cono Sur, speziell zum Río de la Plata, sind genauer unter die Lupe zu nehmen. Während am Río de la Plata eine durchgreifende Modernisierung der Gesellschaft und ein Wegfall kolonialer Reststrukturen stattgefunden hat, kann jenes für die Karibik nicht gelten. Das Gegenteil ist hier manifest, obgleich ja die Unabhängigkeitsbewegung von da ihren Anfang genommen hatte. Losada skizziert diese Divergenzen wie folgt:

> Para decirlo conceptualmente, mientras aquella es todavía una sociedad colonial, que mantiene resistente su momento constitutivo donde prevalecía el modo de relaciones sociales derivado de la explotación servil del indígena o del sistema esclavista, ésta es una sociedad de resentimiento reciente, que, como Australia, Nueva Zelandia, Estados Unidos, Uruguay o Canadá, se organiza bajo pautas de participación, control, competencia y explotación capitalista.[769]

Es handelt sich demzufolge also auch um den Antagonismus einer Agrargesellschaft (Karibik) und einer vorwiegend industriekapitalistisch genormten Gemeinschaft, den Río de la Plata betreffend.[770] Wiewohl Santo Domingo die älteste Universität des amerikanischen Kontinents vorweisen kann, erfuhr diese überhaupt erst im 20. Jahrhundert, nach der Trujillo-Ära, ihren akademischen Aufschwung. Ein Fach wie die Komparatistik hat sich dort noch nicht einmal in seinen Anfängen herausgebildet. In Puerto Rico wurde wiederum erst unter US-amerikanischer Besatzung erstmals eine Universität gegründet; vorher herrschte ein solcher Mangel an Bildungseinrichtungen vor, dass Puertoricaner oft nach Kuba, Santo Domingo, Margarita, Venezuela oder Mexiko ausweichen mussten. Universitäten des Cono Sur haben im Vergleich dazu eine kontinuierlichere Bildungstradition, die sich zudem im 20. Jahrhundert besser stabilisierte. Überhaupt mussten sich die Inselstaaten mit Repressalien von Sklaverei und ständigen Machtwechseln abfinden. Allein die Isla Hispaniola geriet intervallweise in spanischen und französischen Besitz, wurde schließlich aufgeteilt in Haiti und die spätere Dominikanische Republik sowie zwischenzeitlich auch von den USA okkupiert.
Die Auswirkungen auf die jeweiligen Literaturen sind signifikant. Beim Vergleich dieser gegensätzlichen Kulturräume und ihrer Literaturen, die

---

769 Losada: La internacionalización de la literatura del Caribe en las metrópolis complejas (1983), S. 282-83.

770 Losada: La internacionalización de la literatura del Caribe en las metrópolis complejas (1983), S. 284.

beide auf dem lateinamerikanischen Kontinent platziert sind, werden folgelogisch komparatistische Fragestellungen aufgeworfen. Ohnehin kann das multiple Spektrum aller Literaturen des Kontinents fast nur über komparatistische Herangehensweisen plausibel gemacht werden. Es genügt nicht, einfach nur zu konstatieren, dass es einerseits Autoren wie Roberto Arlt oder Ernesto Sábato gibt, die eine moderne Großstadtliteratur repräsentieren. Andererseits können Vertreter des Magischen Realismus (Alejo Carpentier, Gabriel García Márquez etc.) sowie Schriftsteller des Regionalismo (beispielsweise Rómulo Gallegos und José Eustasio Rivera) aufgelistet werden. Exilautoren, wie Julio Cortázar, sind ebenfalls typisch. Studiert werden muss aber, wie sich diese literarische Vielfalt in ihren markanten Unterschieden überhaupt konstituiert hat, welche transnationalen und überregionalen Knotenpunkte lokalisierbar sind.

Mit Ausnahme Habanas, der einzigen karibischen Metropole, gehören fast alle übrigen größeren Städte – wie Port-au-Prince, Santo Domingo, Kingston, Patamaribo, Georgetown, Port of Spain, St. George's, Castries oder Bridgetown – dem Typus der republikanischen Stadt an.[771] In Habana hat sich ein eigenständiges karibisches Subzentrum entfaltet, wo die Internationalisierung eine weit fortgeschrittene Stufe erklommen hat.[772] Kubas Hafen galt schon bald nach der Kolonialisierung als Brücke zwischen der Neuen Welt und Europa. Nicht ohne Grund hat Ortiz gerade Kuba zum paradigmatischen Raum der Transkulturation deklariert.[773] Jenes bleibt wiederum nicht ohne Konsequenzen für die dort geschriebene Literatur. Obschon die gesamte Karibik analog zu anderen lateinamerikanischen Regionen einerseits fundamentale Koordinaten nach Europa erkennen lässt[774], sind nicht nur jene kursbestimmend. Der karibische Raum hebt sich aus jenem Kontext zusätzlich heraus durch seine enge Beziehung zu Afrika. Die afrikanischen Versatzstücke in Kultur

---

771 Siehe Fleischmanns schon zitierte Einteilung der lateinamerikanischen Städte in: Fleischmann: Zum Problem der Literaturgesellschaft im karibischen Raum (1983), S. 64. Lediglich Caracas kann auch noch dem anderen Typus einer Metropole zugeschlagen werden.

772 Siehe auch Phaf, Ineke: La Habana als Standort. Ph. Dissertation. Berlin 1983.

773 Aber es wird auch von anderen Autoren immer wieder hervorgehoben, dass Kuba ein Konglomerat verschiedener Kulturen verkörpert. Siehe zum Beispiel Alcides Jofá, Manuel: De cómo Cuba fue hecho por muchas culturas. In: Casa de las Américas. N°197. Octubre-Diciembre 1994. S. 146-48.

774 Der kubanische Autor Barnet hält jene Verbindungslinien allerdings für die wichtigsten: „Ich glaube, dass wir – Mestizen und Bewohner der Karibik – in erster Linie Menschen des Okzidents sind [...]." In: Barnet, Miguel: Die Geschichte: unser Krückstock, unser Kompass. In: Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987). S. 54-59, S. 56.

und Literatur sind hier so vertreten wie in keiner anderen Region Lateinamerikas.[775] Gleichermaßen wie in anderen Arealen des Kontinents ein „mundo indoamericano“ auszumachen ist, existiert in dieser Region ein „mundo afroamericano“.[776] In Pizarros Studie wird sogar angeregt, die transkulturellen Prozesse Lateinamerikas in Korrelation zu den Abstufungen „afroamericano“, „indoamericano“ und „euroamericano“ komparatistisch zu erschließen.[777] Es ist bewusst zu machen, dass die afrikanischen Segmente, ebenso wie die europäischen, in sich heterogen sind. Immerhin ist Afrika auch ein multikultureller Kontinent. Jene afrikanischen Konstituenten können allerdings nicht mehr aus dem karibischen Konglomerat herauskristallisiert werden, da sie mit den übrigen Kulturbestandteilen eine Synthese eingegangen sind. Der Kubaner Domingo del Monte quittiert das wie folgt: „Los negros de la isla de Cuba son nuestra poesía y no hay que pensar en otra cosa, pero no los negros solos, sino los negros con los blancos todos revueltos.“[778] Wie Domingo del Monte schon anklingen lässt, werden Afrika oder das Bild des Schwarzen in Werken karibischer Provenienz häufig thematisiert; so zum Beispiel bei Nicolás Guillén und Alejo Carpentier (Kuba), Manuel de Cabral (Dominikanische Republik), Luis Palés Matos (Puerto Rico), Aimé Césaire (Haiti) und anderen. Rund um diese Materie liegen etliche Veröffentlichungen vor.[779] Es können Verbindungshorizonte zur brasili-

---

[775] Siehe zum Beispiel Moreno Fraginales, Manuel (Hrsg.): África en América Latina. México 1977.

[776] Siehe Candido, Antonio in: Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 70. Fernando Ortiz hat besonders viel zur Erschließung dieser Wechselbeziehungen beigetragen. Siehe Ortiz, Fernando: El glosario de afrocubanismos. Habana 1924; ders.: Los cabildos y la fiesta afrocubanos del Día de Reyes. Habana 1992; ders.: Los negros brujos. Habana 1995; ders.: La africanía de la musica folklórica de Cuba. Madrid 1998a; ders.: Los bailes y el teatro de los negros en el folklore de Cuba. Madrid 1998b. Und es gibt viele weitere Beiträge von ihm.

[777] Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 191.

[778] In: Pageaux: El aporte africano en Hispanoamérica (1984), S. 210.

[779] Siehe Bangou, Henry: La influencia de África en las Literaturas Antillanas. In: Casa de las Américas. N° 56. Septiembre-Octubre 1969. S. 126-31; Cometta Manzoni, Aída: Trayectoria del negro en la poesía de América. In: Nosotros. Año IV. Segunda época. 44 y 45. Noviembre y Diciembre 1939. S. 196-212; Graf, Henning: África en América. Algunos aspectos de la simbiósis literaria afroamericana. In: Humanitas. Nueva León (México) 1974. S. 353-396; Lamming, George: Actitudes de literatura antillana con respécto a África. In: Casa de las Américas. N° 56. Septiembre-Octubre 1969. S. 120-25; Morejón, Nancy: Afroamérica ¿la invisible?. In: Casa de las Américas. N° 188. Julio-Septiembre 1992. S. 60-63; Pérez Fernández, Rolando: La binarización de los ritmos africanos en América Latina. Habana: Casa de las Américas 1986. Es gab außerdem ein Symposium an der Universidad Central de las Villas (= Simposio sobre la influencia africana en las literaturas antillanas. 9-14 diciembre 1968). Diverse Bei-

anischen Literatur mit Afrikabezug nachgezeichnet werden. Dabei verifiziert sich, dass die afroamerikanische Kultur/ Literatur einen weiteren transkulturalisierten Raum Lateinamerikas konfiguriert, der selbst geographisch getrennte Bereiche vereint. Bernd veranschaulicht, dass beide Regionen darüber hinaus durch das Phänomen des Magischen Realismus überlappen („O maravilhoso como ponto de convergência entre a literatura brasileira e as literaturas do Caribe").[780] Der Magische Realismus reflektiert ja seinerseits gleichsam eine Verschmelzung oraler afro- und indoamerikanischer Traditionen, welche in die Literatursprache Eingang gefunden haben. Ein hierzu von Bernd angestrebter interamerikanischer Vergleich bündelt Charakteristika, die nicht auf europäische Literaturbegriffe rekurrieren; erstrebt wird damit ein besseres Verständnis der genuin amerikanischen Literaturerzeugnisse in ihrer Vielfalt sowie den möglichen Interaktionen. Diese Literaturtraditionen überschreiten sogar die Demarkationen des eigenen Kontinents. Ein Komparatist kann beobachten, dass afrikanische Länder bereits eine Replik auf jene Vorgänge liefern. So steht Rachid Boudjedras (Algerien) Roman „Les 1001 années de la nostalgie" in intertextueller Relation zu „Los cien años de soledad" von García Márquez. Das Echo des kolumbianischen Autors vervielfacht sich noch, ist gleichermaßen aus Sony Labou Tansis „La vie et demie" herauszufiltern.[781] Die Schriftsteller Afrikas rezipieren die lateinamerikanische Literatur hauptsächlich mittels französischer Übersetzungen.[782] Portugiesischsprachige Afrikaner können die brasilianische Literatur hingegen im Original lesen. In Anbetracht dieser kommunikativen Vernetzung definiert Pageaux sowohl eine „africanización" für Latein-

---

träge erschienen im VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979): Dorsinville, Max: The myth of the negro in the literatures of the Américas. S. 351-53; Laroche, Maximilien: Image du nègre et rhétorique dans la littérature haïtienne. S. 355-58; Mc Murray, David Arthur: The theme of the negro in the literature of the Americas: some brief remarks. S. 349-50; ders.: Two blackmen in the New World: notes on the „Americanism" of Langston Hughs and the *Cubanía* of Nicolás Guillén. S. 359-66; Valdés-Cruz, Rosa: Huella africana en la literatura cubana. S. 323-26; dies.: African heritage in Cuban folktales. S. 327-30.

[780] http://www.conex.com.br/user/zilab (46 Seiten). S. 26. 23.11.1999. Sie stellt bezüglich dessen unter anderem Parallelen zwischen João Guimarães Rosa und García Márquez oder Alejo Carpentier her. Ebenda, S. 27.

[781] Pageaux: El aporte africano en Hispanoamérica (1984), S. 210. Siehe García Márquez, Gabriel: Cien años de soledad. 10. Auflage. Madrid 1989. (= Colección Austral. 100.); Boudjedra, Rachid: Les 1001 années de la nostalgie. Paris 1988; Tansi, Sony Labou: La vie et demie. Paris 1979.

[782] Pageaux: El aporte africano en Hispanoamérica (1984), S. 210.

amerika als auch vice versa eine „americanización" für Afrika.[783] Solche Grundlagen favorisieren wiederum eine daran angelehnte Umsetzung von „estudios intercontinentales".[784]
Und hinsichtlich des karibischen Raums spricht Pageaux sogar explizit von einem „microcosmos comparatista"[785], wo sich allein sprachlich gesehen spanische, portugiesische, französische, englische, kreolische und holländische Überschneidungen modellieren. Später kommt er in einer Sondernummer der RLC, die dem karibischen Raum unter komparatistischem Aspekt gewidmet ist, wieder auf den Dialog innerhalb jenes transkulturellen Systems zurück: „C'est ce prodigieux dialogue conflictuel des cultures, c'est ce rapport de forces multiforme dont la Caraïbe a eté le théâtre qui font de cet espace, aujourd'hui comme hier, un espace d'études et de réflexions pour le comparatiste."[786] Auch Laroche und andere schlagen für die Literaturen der Karibik grundsätzlich komparatistische Untersuchungen vor.[787] Im deutschsprachigen Raum plädiert Graf für die komparatistische Umsetzung: „Mit dem Kulturraum der Karibik, der im Rahmen Lateinamerikas ein eigenes Profil besitzt, ergibt sich für die komparatistische Forschung zum Themenbereich Europa und die Literatur Lateinamerikas durch die Verbindung zu den Kulturen und Literaturen Afrikas ein interessanter zusätzlicher Aspekt […]."[788]

---

[783] Pageaux: El aporte africano en Hispanoamérica (1984), S. 203. Selbst für Uruguay kann eine begrenzte Afrikanisierung vermerkt werden. Siehe Rama, Carlos. Los Afro-Uruguayos. In: Caravelle. 11. 1968. S. 53-109.

[784] Ebenda, S. 203. Siehe hierzu auch Kom, Ambroise: Pour une littérature comparée du monde noir. In: Présence africaine. Printemps. 1978. N° 16. S. 33-46.

[785] Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 188. Vajda definiert die karibische Literatur gleichsam als etwas Eigenständiges, welche aber noch durch gewisse Bezugspunkte mit anderen Literaturräumen verbunden sei: „Die jüngste Literatureinheit, die sich vor unseren Augen konstituiert, wäre die Karibik, die aber einstweilen noch nicht mit deutlichen Grenzen von anderen Literaturregionen, etwa Lateinamerika, gesondert werden kann." Siehe Vajda, György M.: Methodologische Fragen einer Historiographie der Weltliteratur. In: Riesz/ Böerner/ Scholz: Sensus Communis (1986). S. 193-202, S. 199.

[786] Brunel, Pierre/ Pageaux, Daniel-Henri/ Toumson, Roger: Avant-Propos. In: RLC. N° 302. 2. 2002: Un epace comparatiste: Le Caraïbe. S. 133-34, S. 133.

[787] Laroche: La découverte de l'Amérique par les Américains (1989). Dieser Band trägt ja den Untertitel „Essais de littérature comparée". Arnold führt aus: „La littérature comparée se doit de considerer la thématique des écrivains antillais (négristes ou autres) en relation avec la culture métropolitaine qu'ils partagent (ou ne partagent pas) avec d'autres Antillais." In: Arnold, Albert James: Le circuit triangulaire dans l'émergence des littératures de l'aire caraïbe. In: Proceedings of the XIth Congress of the ICLA. Vol. X (1996). S. 151-59, S. 154.

[788] Graf: Literaturen Lateinamerikas und Komparatistik (1991), S. 48-49. Folgende Studie verfolgt ebenfalls ein komparatistisches Anliegen. Siehe Fendler, Ute: Interkulturalität in der

4.5. Brasilien

Brasilien muss in mehrfacher Hinsicht als separater Kulturraum kategorisiert werden, der jedoch auch in sich noch Auffächerungen demonstriert. Pereira erwähnt eine „grande diversidade cultural".[789] Und im Kontrast zu Spanischamerika wird dort hauptsächlich Portugiesisch gesprochen. Doch es gibt noch weitere Besonderheiten. Die Kolonialisierungsvorgänge weisen im Vergleich zum restlichen Südamerika einige Unterschiede auf. In Brasilien war man in erster Linie an einer Ausbeutung der natürlichen Ressourcen interessiert gewesen, wohingegen die Spanier zusätzlich danach trachteten, das Modell der Alten Welt in ihre Kolonialgebiete zu transplantieren. Und während im Zuge dessen in den spanischamerikanischen Niederlassungen auch Universitäten gegründet wurden, gab es innerhalb der Kolonialzeit nicht eine Universität in Brasilien. Erst 1920 erfolgte die Inbetriebnahme der Universidade do Rio de Janeiro, heute unter dem Namen Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ) rangierend.
Die Makro- und Mikroareale sind durch Transkulturalisierungen in sich heterogen, diffundieren darüber hinaus mit anderen Kulturzonen. Die folgenden Exempel mögen das illustrieren. Ein exponiertes Beispiel dafür ist die Afrikanisierung, welche, gemessen an einer indigen-europäischen Mestizisierung oder dem symbolhaft europäischen Kultureinschlag, wie er im Río de la Plata zu studieren ist, hier eine singuläre Rolle spielt. Pereira diskutiert diesen Faktor in einem Artikel und spricht von „a única nação de língua portuguesa e cultura fortemente africanizada do Sul da América" und einer „diferença luso-africana".[790] Die zugehörigen Elemente staffeln sich hauptsächlich in der nördlichen Küstenregion (Recife, Salvador da Bahia) und assoziieren jene mit dem karibischen Raum, der, wie schon ausgeleuchtet wurde, ebenfalls von solchen Schichtungen prädominiert wird. Salvador da Bahia wird als ein afrikanisierter Nukleus bewertet; dort haben sich sowohl kulturelle als auch religiöse Versatzstücke afrikanischer Herkunft fest verankert. Jene im Norden

---

frankophonen Literatur der Karibik. Der europäisch-afrikanisch-amerikanische Intertext im Romanwerk von Maryse Condé. Frankfurt 1994. (= Studien zu den frankophonen Literaturen außerhalb Europas. 4.).

[789] Pereira, Maria Antonieta: Américas do Sul. In: Hispanista. Primeira Revista Electrônica de Hispanistas do Brasil. 103. Vo. III. N°12. Janeiro-Fevereiro-Março 2003.
http://www.hispanista.com.br/revista/artigo103.htm (8 Seiten). S. 1. 1.11.2004. Künftig zitiert als Pereira: Américas do Sul (2003).

[790] Pereira: Américas do Sul (2003), S. 6, 7. 1.11.2004. Siehe auch S. 2.

erbauten Städte waren übrigens die ersten in Brasilien überhaupt, die zunächst nur als Festungen gegen spanische, holländische, französische oder englische Übergriffe dienten.
Der Amazonas wird ebenfalls als ein kultureller und literarischer Komplex umrundet.[791] Dessen urbane Zentren sind Belém und Manaus. Der Amazonasraum führt über die brasilianischen Landesgrenzen hinaus nach Peru (Iquitos), Kolumbien (Leticia) und Bolivien (Riberalta, Trinidad). Suárez Araúz stellt fest, dass die Einwohner der genannten Zentren untereinander mehr Identifikationsmöglichkeiten erfahren als mit ihren jeweiligen Nationen: „Nonetheless, the citizens of the various Amazonian regions have more in common with one another than with the inhabitants of the capital cities of their countries. Thus, a Bolivian Amazonian from the Marmoré River shares more with a Brazilian from Guajará Mirim, Manaus or Belém than with a countryman from the highland cities of La Paz or Oruro."[792] Die Amazonasbevölkerung ist bis zum Ende des 19. Jahrhunderts vorwiegend indianisch geprägt gewesen; erst ab dann gab es größere europäische Einwanderungswellen. Vom Amazonas wurden auch kulturelle Komponenten in andere Regionen hineingetragen: Nach der Kolonialisierung flüchteten beispielsweise die dort ansässigen Baré-Indianer ins heutige Venezuela. Die Taramãs siedelten sich wiederum in Guayana an. Übrigens finden sich in der Region nicht nur Regenwald, wie irrtümlicherweise oft vorausgesetzt wird, sondern auch Savannen und Andenanteile.
Rio de Janeiro stellt nach wie vor den kulturellen Dreh- und Angelpunkt Brasiliens dar, obwohl seit 1960 Brasília offizielle Hauptstadt ist – eine faktisch nach rigidem Plan konstruierte Stadt des 20. Jahrhunderts ohne historischen Grundstock. Zu erwähnen sind ebenso die schon im Vorangegangenen skizzierten Einbindungen in den Cono Sur durch den südöstlichen Teil Brasiliens (Porto Alegre, Rio Grande). In dieser Region ist auch die Immigrantenrate, neben jener von São Paulo, am höchsten. Die Europäisierung überwiegt hier.
Santos honoriert, dass die grenzüberschreitenden Kulturräume Brasiliens eine Herausbildung der universitären Komparatistik entscheidend motiviert haben. Als Beispiel zitiert er den mit Paraguay interagierenden

[791] Das erfolgt beispielsweise im 2. Volumen der schon erwähnten Literaturgeschichte von Valdés. Siehe Section V. Amazonia. In: Valdés/ Djelal: Literary Cultures of Latin America. Vol. II (2004).

[792] Suárez Araúz, Nicomedes: Introduction to Section V. Amazonia. In: Valdés/ Djelal: Literary Cultures of Latin America. Vol. II (2004). S. 499-504, S. 501.

bilingualen Streifen des südlichen Mato Grosso, als „corredor cultural“[793] bezeichnet. Die komparatistischen Aktivitäten an der dortigen UFMS referieren jene geokulturellen Umstände:

A literatura comparada como método de estudo […] era mais propriamente nosso e de nossa região. Daí a clave que explicaria não só nossas primeiras iniciativas em torno de implantar, pioneiramente, uma prática comparativista na UFMS, como também nosso ingresso subseqüente no doutorado em Literatura Comparada e a filiação à Abralic e participação como sócio já no primeiro congresso da Associação, em 1988.[794]

4.6. Paraguay

Paraguay partizipiert am Cono Sur, muss aber dennoch als Raum mit differenten Merkmalen aufgefasst werden. Der größte Unterschied konzentriert sich darauf, dass in Paraguay eine mestizische Bevölkerung den Hauptanteil bildet. Die Einwanderung im 19. und 20. Jahrhundert ist in Paraguay eher unbedeutend geblieben, da das Land bis in die jüngste Zeit eine isolierte Position eingenommen hat. Nach der Kolonialisierung reduzierte sich beispielsweise die Funktion der Hauptstadt Asunción (ähnlich wie Montevideo) primär auf jene einer Festung, welche das Eindringen der Portugiesen, später der Brasilianer, abwehren sollte. Verheerende Kriege mit Brasilien, Uruguay und Argentinien hinderten das kleine Land an Aufschwung und Konjunktur. Araujo-Mendieta protokolliert, dass Paraguay auch infrastrukturell lange im Abseits verblieben ist: „Until the arrival of the airplane, the only route linking Asunción with the outside world was the train to Buenos Aires.“[795]
Paraguay nimmt innerhalb Lateinamerikas eine Sonderstellung ein, da sich hier die Mestizos eher an kulturellen Werten der indianischen Guaraní-Bevölkerung orientierten, als sich von jenen der spanischen Eroberer flächendeckend vereinnahmen zu lassen. Die Sprache der Guaraní

[793] Santos, Paulo Sérgio Nolasco dos: A literatura no extremo oeste do Brasil: uma trajetória de pesquisa. 2005. http://www.ceul.ufms.br/guavira/numero1/nolasco_paulo.pdf (18 Seiten). S. 4. 19.4. 2006. Künftig zitiert als Santos: A literatura no extremo oeste do Brasil (2005).

[794] Santos: A literatura no extremo oeste do Brasil (2005), S. 3. Die kulturelle Vielfalt wird in der brasilianischen Komparatistik ohnehin entsprechend häufig reflektiert. Siehe beispielswiese Bosi, Alfredo: Cultura brasileira e culturas brasileiras. Siehe:
http://www.ufrgs.br/cdrom/bosi/indexhtml. 29.1.2005. Ursprünglich in ders.: Dialética da colonização. São Paulo 1992. S. 308-45. Im Kapitel über „Estudos Culturais“ wird darauf noch zurückzukommen sein.

[795] Araujo-Mendieta, Olga V.: Asunción as a cultural center. In: Valdés/ Djelal: Literary Cultures of Latin America. Vol. II (2004). S. 617-25, S. 625.

verhalf in der von Kriegen und Repressionen zerrütteten Region immer wieder zu einem Identitätsgefühl. Paraguay wurde zur einzigen offiziell bilingualen Nation in Lateinamerika.
Ähnlich wie in Brasilien erfolgte auch in Paraguay die erstmalige Gründung einer Universität erst nach der Unabhängigkeit, im Jahr 1890.

Zusammenfassung:
Lateinamerika ist seit der präkolumbischen Ära ein Kontinent kultureller Rotation. Nach der Kolonialisierung hat sich das Phänomen intensiviert, weil weitere Faktoren intervenierten. Es ereignen sich auf kulturellem Sektor verschiedenste Einflüsse, Verbindungen, Überlagerungen und daraus hervorgehende Neuformationen. Diese Prozesse werden im 20. Jahrhundert unter dem Oberbegriff „Transkulturalisierung" subsumiert. Man hat sich bis heute darum bemüht, einzelne Räume zu isolieren, musste aber konzedieren, dass sich jene nicht genau schraffieren lassen. Das liegt daran, dass zum einen Subkategorien innerhalb jener Räume herausgestanzt werden können. Andererseits verursachen gleiche Komponenten unterschiedlicher Räume wiederum, dass sich zwischen jene eine kulturelle Pendelbewegung einschiebt (beispielsweise abgebildet in der Beziehung zwischen Nordbrasilien und der Karibik, auch zwischen Santiago de Chile und dem räumlich distanzierten Río de la Plata). Und vor allem unterliegen jene Kulturzonen einer permanenten Manipulation, da die Transkulturalisierung als ein Prozess weiter fortschreitet. Die hier exemplarisch ausgesonderten Räume bieten in den abgehandelten Kapiteln also nur eine richtungsweisende Orientierung, so dass vermittelt wird, welche definitorischen kulturellen Unterschiede der Kontinent offeriert.

5. Die Internationalisierung lateinamerikanischer Literatur als Grundlage für komparatistische Interpretationsansätze

5.1. Die Exilsituation der Autoren

Lateinamerikanische Literatur wird auch außerhalb des Kontinents verfasst, oft im Exil. Letzteres kann deshalb in die Palette der im vorangegangenen Kapitel behandelten transkulturellen Räume eingruppiert werden. Pageaux spricht bezüglich jener Literaturen auch von einem „América fuera de América".[796] Für Barros-Lémez figurieren diese Räume lateinamerikanische Kolonien.[797] Und auf den Terminus Transkulturation kann mit Recht zurückgegriffen werden, weil gerade im Exil lateinamerikanische Kulturtraditionen in unmittelbarsten Kontakt zu Anderem treten, woraus sich für diese Literaturen Neuansätze ergeben. Umfang und Variationsbreite der Exilliteratur sind so riesig, dass Cortázar jener innerhalb der lateinamerikanischen Literaturgeschichte ihre eigene Sparte prognostiziert: „Dijo alguna vez Julio Cortázar: *Algún día en las historias de la literatura latinoamericana habrá un capítulo que será el de la literatura del exilio.*"[798] In der später noch einzuführenden Literaturgeschichte „Literary Cultures of Latin America" (2004) werden Exil und Immigration dann auch wirklich mehrere gleichberechtigte Kapitel neben jenen anderer kultureller Zonen eingeräumt.[799]

---

[796] Es handelt sich laut Pageaux um ein wichtiges Thema – „Literaturas del exilio: América fuera de América", das er unter anderen für eine lateinamerikanische Komparatistik („Para un temario comparatista hispanoamericano") vorschlägt. In: Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 189-90.

[797] Als Beispiel führt er Uruguay an: „Diversos países de Europa, las tres Américas, África, Asia y Australia son hoy hogar circunstancial o permanente de colonias uruguayas de diverso tamaño." In: Barros-Lémez, Álvaro: Uruguay: una literatura sin fronteras. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año IX. N° 17. 1983. S. 195-206, S. 201.

[798] Cymerman, Claude: La literatura rioplatense y el exilio. In: Spiller, Roland (Hrsg.): Culturas del Río de la Plata (1973-1995). Transgresión e intercambio. Frankfurt 1995. (= Lateinamerikanische Studien. Bd. 36.). S. 489-515, S. 489. Künftig zítiert als Cymerman: La literatura rioplatense y el exilio (1995). Das Originalzitat befindet sich in: Cambio. 16. 489. 134. 1981. S. 101.

[799] Siehe beispielsweise Section IX: Latin American culture in New York and Paris. In. Valdés/ Djelal: Literary Cultures of Latin America. Vol. II (2004); Ebenda, Vol. III. Section II: Hispanic Cultures in the United States: Diversity, hybridism, and constant transformation.

Immerhin wurden viele der innovativsten Werke in Europa und anderswo geschrieben als auch verlegt. Die Verteilerzentren der lateinamerikanischen Literatur haben sich in der jüngsten Vergangenheit nicht selten außerhalb des eigenen Kontinents befunden.[800] Der chilenische Autor José Donoso oder der Argentinier Eduardo Galeano behaupten sogar, dass die lateinamerikanische Literatur des späteren 20. Jahrhunderts im wesentlichen Sinne eine „Exilliteratur" sei, weil etliche der Schriftsteller, gezwungenermaßen oder freiwillig, für eine begrenzte Zeitspanne oder auch permanent, fernab ihrer Heimat schriftstellerisch aktiv gewesen sind.[801] Für die Literatur des sogenannten Booms trifft das fast ohne Einschränkung zu.[802] So hat allein der paraguayische Schriftsteller Roa Bastos den größten Teil seines Gesamtwerkes im Exil fertiggestellt. Doch auch für weiter zurückliegende Epochen, die teilweise im 19. Jahrhundert anzusiedeln sind, häufen sich die Exempel. Argentinische Autoren verließen nicht nur infolge Diktaturen des 20. Jahrhunderts ihre Heimat, sondern bereits in Episoden des diesem vorangegangenen Jahrhunderts. Bujaldón de Esteves dokumentiert: „Ya Ricardo Rojas ha-bía sostenido que la historia de la literatura argentina se realizó entre 1838 y 1853 fuera del país, así como succede en la historia de literatura alemana entre 1933 y 1945."[803] Sarmiento suchte unter der Diktatur Rosas zeitweise Exil in Chile, der Romantiker Echeverría flüchtete nach Uruguay. Dorthin begaben sich auch Juan de la Cruz, Juan María Gutiérrez, Juan Bautista Alberdi oder Florencio Varela. Die Metropolen Buenos Aires, Montevi-

---

[800] Siehe Ette: Internacionalización e intertextualidad (1985a), S. 93.

[801] Zu Donoso lässt sich folgendes Zitat anführen: „En nuestro ámbito hispanoamericano, José Donoso insiste en recalcar que nuestra literatura ha sido escrita por autores fuera de sus países: Roa Bastos, García Márquez, Vargas Llosa, Cabrera, Sarduy, el mismo, son algunos ejemplos de los que ya como exiliados, o no, eligieron vivir en el extranjero." In: Bujaldón de Esteves: Los hijos del exilio (1992), S. 16. Galeano äußerte sich wie folgt: „[...] las novelas más latinoamericanas de estos últimos tiempos fueron escritas fuera de nuestras fronteras." In: Galeano, Eduardo: El exilio entre la nostalgia y la creación. In: Cuadernos de Marcha. Segunda época. Año 1. N° 1. 1979. S. 83-86.
Übrigens unterscheidet Kohut sehr deutlich zwischen einem politischen, quasi notwendigen Exilaufenthalt und dem freiwilligen Ursprungs. Siehe Kohut, Karl: Die spanische und lateinamerikanische Literatur im französischen Exil. München 1984a. S. 6. Künftig zitiert als Kohut: Die spanische und lateinamerikanische Literatur im französischen Exil (1984a). Carvalhal und Bujaldón de Esteves treffen ebenfalls jene Abstufung. Siehe Carvalhal, Tania Franco: O exílio das origens ou um olhar estrutural aos estudos comparativistas. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995)b. S. 701-707, S. 703; Bujaldón de Esteves: Aportes argentinos para el estudio de la literatura de exilio (1988-1990), S. 173.

[802] Siehe Cymerman: La literatura rioplatense y el exilio (1995), S. 492.

[803] Bujaldón de Esteves: Los hijos del exilio (1992), S. 31. Siehe dazu auch Rodríquez-Pérsico, Adriana: El romanticismo y los espacios del exilio. In: Limites. Volume I (1995). S. 31-35.

deo und Santiago de Chile dienten untereinander wechselweise als Exilrefugien, was eine geistig-kulturelle Bereicherung und Verbrüderung hervorgerufen hat (siehe auch Kapitel zum Cono Sur). Neben Europa[804] wurden also auch lateinamerikanische Länder selbst zu Schauplätzen eines Exilaufenthalts.
Der venezolanische Dichter und Essayist Andrés Bello traf in London mit europäischen Romantikern zusammen und konnte befruchtende Impulse nach Lateinamerika tragen.[805] London war im 19. Jahrhundert generell ein Magnet für Exilschriftsteller.[806] José Martí geriet nach Spanien, Mexiko, Venezuela; doch wurde besonders New York zum Fokus seines Exildaseins. Dort entstanden seine bedeutendsten Schriften – „Ismaelillo" (1882), „Versos sencillos" (1891), „Nuestra América" (1891). Der kubanische Autor Cirilo Villaverde publizierte 1881 seinen bekannten Roman „Cecilia Valdés, o la loma del ángel" gleichermaßen in New York.
Repräsentative Exilautoren des 20. Jahrhunderts sind unter anderem Carlos Fuentes, Octavio Paz (Mexiko), César Vallejo, Mario Vargas Llosa (Peru), Miguel Ángel Asturias (Guatemala), Julio Cortázar, Ernesto Sábato, Manuel Puig, Hector Bianciotti, Juan José Saer, Saúl Yurkievich, Jorge Luis Borges (Argentinien), Alejo Carpentier (Kuba), Aimé Césaire (Haiti), Pablo Neruda, José Donoso (Chile), Mario Benedetti, Juan Carlos Onetti, Eduardo Galeano, Cristina Peri Rossi, Ángel Rama, Emir Rodríguez Monegal, Fernando Ainsa, Carlos Rama (Uruguay), Gabriel García Márquez (Kolumbien). Der frequentierteste Anlaufpunkt des 20. Jahrhunderts ist Frankreich mit seinem Zentrum Paris gewesen, worauf im Folgekapitel gesondert eingegangen wird. Aber auch Deutschland fungierte für einige lateinamerikanische Autoren als Zuflucht. Ein Beispiel hierfür ist der chilenische Autor Antonio Skármeta. Dieser findet in Berlin günstige Voraussetzungen für sein literarisches Schaffen. Über die deutsche Hauptstadt gibt er folgende Urteile ab: „Mein erster Eindruck war, dass die Stadt ein fruchtbarer Boden für Schriftsteller sei."; aber auch: „Berlin ist keine Stadt wie New York oder Paris, deren Züge so stark ausgeprägt sind, dass man Schriftsteller von New York, von Paris,

[804] Allgemeines zum europäischen Exil lateinamerikanischer Autoren ist übrigens auch nachzulesen bei Daus, Ronald: Literatura latinoamericana en el exilio europeo. In: Humboldt (München). 84. 1985. S. 30-39.

[805] Strosetzki: Das Europa Lateinamerikas (1989), S. 50. Siehe auch Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 64.

[806] Siehe dazu Gruses, P.: La trascendencia de la actividad de los escritores españoles e hispano-americanos en Londres, de 1810 a 1830. Caracas 1943. (= Boletín del Instituto Cultural Venezolano Británico.).

oder Regisseur von New York ist."[807] Und obwohl Berlin laut Skármeta mit den großen Weltmetropolen nicht vergleichbar sei, gelangen besonders in den siebziger Jahren auch noch weitere lateinamerikanische Autoren dorthin. Zu nennen wären Roa Bastos, Asturias, Mendoza Varela, Alberto Ortiz oder Germán Arciniegas. Kohut etikettiert Berlin in diesem Sinne sogar als lateinamerikanische Stadt – „Ciudad Latinoamericana".[808]

Weitere Zufluchtsorte jener Autorengeneration sind London oder Spanien. Bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts wurde Spanien allerdings ebenfalls von einer Diktatur gelenkt, weshalb lateinamerikanische Autoren, trotz idealer sprachlicher Ausgangslage, zunächst Frankreich als Exilort bevorzugten. Nach der Diktatur wird Spanien jedoch schnell zu einem neuen Satelliten lateinamerikanischer Literatur. Der uruguayische Erzähler Juan Carlos Onetti begab sich ins freiwillige Asyl nach Madrid. Oft werden bekannte Werke erstmals in Spanien herausgegeben. Der argentinische Jungautor Fresán erhielt beispielsweise ein Stipendium, um sein Werk im katalanischen Barcelona zu schreiben. So sind seine aktuellsten Romane „Mantra" (2001), „Jardines de Kensington" (2003), „El fondo del cielo" (2009) in Spanien verlegt worden und auch dort zuerst erhältlich gewesen. Barcelona wird zu einer weltoffenen Residenz für Exilsuchende aus Lateinamerika: „Uno de los centros de mayor florecimiento de esta cultura binacional o no-nacional es Barcelona."[809] Im Kapitel zur Reiseliteratur lateinamerikanischer Provenienz wurde ja schon erläutert, dass Barcelona als progressiv und tolerant gegenüber anderen Kulturen erlebt wurde. Ursache dafür ist auch, dass man in Barcelona zwischen zwei Sprachen und Kulturen oszilliert: Der kulturelle Hintergrund ist katalanisch und kastilisch zugleich. In Barcelona wurde übrigens die Exilzeitung „Testimonio Latinoamericano" herausgegeben.[810] Barcelona hat gegenwärtig als Verlagshauptstadt der spanischsprachigen Welt zu gelten. Hier konzentrieren sich in letzter Zeit und infolge der jüngeren Krisen immer mehr lateinamerikanische Exilschriftsteller, häufiger aus Kuba (Rolando Sánchez Mejías, Rogelio Saunders) oder Argentinien (Alfredo Taján, Andrés Ehrenhaus, Enrique

---

[807] Pagni, Andrea: Antonio Skármeta. Berlin: Eine Stadt, die man erfindet. Ein Gespräch mit dem chilenischen Schriftsteller. In: Nürnberger Blätter. Jg. 2. Nr. 2. 17.1. 1986a. S. 7-12, S. 7, S. 8. Künftig zitiert als Pagni: Antonio Skármeta (1986a).

[808] Barth/ Gruschka/ Nitschack: Einmal Eldorado und zurück (1992), S. 134.

[809] Lisi, Francisco L.: Literatura argentina del exilio: Horacio Vázquez Rial. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año IX. N° 17. 1983. S. 207-211, S. 208.

[810] Bujaldón de Esteves: Aportes argentinos para el estudio de la literatura de exilio (1988-1990), S. 177.

Lynch, Lázaro Covadlo, Nora Catelli), aber auch aus anderen Ländern (Mexiko: Juan Villoro, Peru: Alfredo Bryce Echenique, Uruguay: Cristina Peri Rossi). Bedauerlicherweise expandieren durch diese Entwicklung viele spanische Verlage nach Lateinamerika, um dort die einheimischen Verlage zu verdrängen. So sind zwischenzeitlich fast alle lateinamerikanischen Autoren vertraglich an spanische Verlage gebunden und treten an jene ihre Rechte für den ganzen spanischsprachigen Raum ab.[811]
Auch nichteuropäische Stätten werden zu Konvergenzpunkten des lateinamerikanischen Exils. Chilenische Autoren erwirkten so neben Europa auch in Kanada Aufnahme. Dort gaben sie Zeitschriften wie „Araucaria y literatura chilena en el exilio" oder „Cuadernos" heraus, die als wichtige literarische Publikationsmedien agierten. In Kanada kam es auch zur Schaffung eines Exilverlags namens „Ediciones Cordillera".[812]
Nicht zu vernachlässigen ist, dass sich seit 1960 und der jüngsten Kubakrise kubanische Autoren (Guillermo Rosales, Manuel Moreno Fraginals, Daína Chaviano, Fernando Villaverde, Carlos Victoria etc.) nach Florida/ Miami flüchten.[813] Seit den siebziger Jahren nahmen diese Autoren in den USA auch Verlage in Betrieb.
Berühmte Schriftsteller wie Octavio Paz oder Pablo Neruda verweilten lange Zeit in Indien und anderen Regionen des fernen Ostens. Zwar lebten sie dort nicht explizit im Exil, sondern kamen diplomatischen Aufträgen nach; dennoch sind die Rückstrahlungen auf ihr literarisches Gesamtwerk gleichermaßen nachhaltig.
Häufig wird das Exil von den betroffenen Autoren thematisch verarbeitet.[814] Das konnte auch schon im Kapitel über die spanischen Exilschriftsteller notiert werden. Auch hat das Exil lateinamerikanischer Autoren gleichermaßen internationale Beachtung hervorgerufen.[815]

---

[811] Ausführlich nachzulesen bei Jakob, Markus: Unter dem Tibidabo. Transatlantische Begegnungen literarischer Art in Barcelona. In: Neue Züricher Zeitung Online. http//www.nzz.ch/2003/08/23/litpage-article91INR.html (7 Seiten). S. 4. 23.8.2003.

[812] Toro, Fernando de: Literatura chilena en el Canadá: una trayectoria. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. IX. (1991)b. S 71-81. S. 72-73. Siehe auch Bianchi, Soledad: Viajes de ida y vuelta: poetas chilenos en Europa. Santiago 1992.

[813] Siehe hierzu auch William, Luis: Dance between two cultures: Latin and Caribbean Literature written in the United States. Nashville 1998.

[814] Siehe beispielsweise Apuleyo Mendoza, Plinio: Años de fuga. Barcelona 1985. Oder Cortázar, Julio: Rayuela. Buenos Aires 1963; ders.: Libro de Manuel. Buenos Aires 1973a. Cortázar hat auch einen Artikel zum Exil veröffentlicht. Siehe Cortázar, Julio: América Latina: exilio y literatura. In: ders.: Obra Crítica. Hrsg. von Saúl Sosnowsky. Vol. 3. Barcelona 1994. S. 161-72. Künftig zitiert als Cortázar: América Latina: exilio y literatura (1994).

[815] Hierzu gibt es viele Publikationen. Siehe zum Beispiel Tammen, Johann P. (Hrsg.): Lateinamerikanische Literatur im Kampf und im Exil. 25. Jg. die horen. Bd. 2. Nr. 118. Bremer-

Ungeachtet der oft tragischen Beweggründe, welche die Autoren ins Exil nötigen, sind die literarischen Konsequenzen in der Regel entwicklungsfördernd. Das Exil erweist sich geradezu als ein Katalysator für Novellierungen: „No es en modo alguno casual que los renovadores de la prosa latinoamericana fuesen precisamente los autores que habían residido largos años en Europa antes de crear las obras capitales [...]."[816] Die Autoren fügen ihrem ursprünglichen Schreibhabitus Elemente hinzu, die aus einem Austausch der Kulturen hervorgehen. Der chilenische Autor Skármeta verbalisiert einen solchen Prozess für sich wie folgt: „Aufgrund der Wechselwirkung zwischen Gastland und Gast ereignen sich auf beiden Seiten Veränderungen."[817]
Oft bekommen jene Autoren im Exil für ihre Werke die Anerkennung zugesprochen, die ihnen im Heimatland versagt geblieben ist. Auch diese Tatsache trägt dazu bei, sich dem Schreibprozess desto intensiver zu widmen. Die Autoren erweitern ihren sprachlichen Horizont und erhalten im Gastland häufig die Möglichkeit, an Universitäten zu lehren (wie beispielsweise Carlos Fuentes und Jorge Luis Borges in den USA, Julio Cortázar in Frankreich oder Mario Vargas Llosa in England sowie den USA). Das sorgt wiederum für eine Verbreitung lateinamerikanischer Literatur im Ausland. Die Autoren schreiben ihre Werke im Exil nicht nur für ein spanisch- oder portugiesischsprachiges Lesepublikum, sondern kalkulieren die Möglichkeit der Rezeption durch Übersetzungen nicht selten von vornherein mit ein.[818] Lateinamerikanische Exilautoren treten aufgrund ihrer sprachlichen und kosmopolitischen Kompetenz oft als kulturelle Mittelspersonen auf. Pageaux reflektiert: „Muchos intelectuales hispanoamericanos fueron verdaderos políglotas formando casi un capítulo aparte de la historia literaria para una mayor comprensión

---

haven 1980; Jitrik, Noé: Las armas y las razones. Ensayo sobre el peronismo, el exilio, la literatura. Buenos Aires 1984; Pfeiffer, Erna: Exiliadas, emigrantes, viajeras. Encuentros con diez escritoras latinoamericanas. Frankfurt/ M. 1995; Tello, Antonio: Extraños en el paraíso. Inmigrantes, desterrados y otras gentes de extranjera condición. Barcelona 1997; Vargas Llosa, Álvaro: El exilio indomable. Historia de la disidencia cubana en el destierro. Madrid 1998; Volta, Luigi/ Gilardi, Máximo/ Guagnini, Elvio (Hrsgg.): Emilio Salgari: Entre Europa y América. Buenos Aires 1998.

[816] Kuteichikova, Vera: Los hallazgos artísticos de la nueva novela latinoamericana en el contexto de la literatura mundial. In: Proceedings oft the VIIIth Congress of ICLA. Vol. II (1980). S. 75-80, S. 77. Künftig zitiert als Kuteichikova: Los hallazgos artísticos de la nueva literatura mundial (1980).

[817] Pagni: Antonio Skármeta (1986a), S. 8.

[818] Es gibt sogar Werke lateinamerikanischer Autoren, deren übersetzte Versionen im Gastland vor jenen im Orginaltext publiziert wurden. Siehe hierzu auch Pagni: Antonio Skármeta (1986a), S. 8.

de fenómenos de *transculturación*."[819] Nicht selten betätigen sich die Autoren noch während ihres Exils oder später als literarische Übersetzer, was im Vorfeld dieses Kapitels ja schon einige Male anklang.
Die empirische Untersuchung lateinamerikanischer Exilliteratur sieht sich mit der Konstellation konfrontiert, dass jene kaum als Nationalliteratur eingegliedert werden kann. Wie Lisi kommentiert, verhält es sich mit der kulturellen und nationalen Identität der Exilierten konform: „En segundo lugar, al tratarse de intelectuales, se comienza a producir una nueva cultura, pero ya no pertenece al país de orígen, y tampoco es del país en que residen."[820] Und Pagni gibt zu bedenken, dass infolge zunehmender globaler Migrationen generell Unschärfen in puncto einer Zugehörigkeit zu konkreten Nationalitäten auftreten: „Neben klar nationalen oder kontinentalen Identitätszuschreibungen und Zugehörigkeiten gibt es einen immensen Zwischenbereich neuer Identitätsentwürfe, die in einem interaktiven Prozess stattfinden zwischen dem (geokulturellen) Ort, in dem man lebt, und dem (geokulturellen) Ort, aus dem man kommt."[821] Ette registriert eine Zunahme von „Literaturen ohne festen Wohnsitz".[822] Es steht außer Frage, dass zur Aufarbeitung der lateinamerikanischen Exilliteratur jene „Zwischenbereiche" ins Visier genommen werden müssen. Exilliteratur ist demzufolge ein Aufgabengebiet der Komparatistik, die sich den diffizilen Überschneidungen kultureller Partikel zuwendet. Viele lateinamerikanische Literaturwissenschaftler sehen darin bereits eine Notwendigkeit, so Bujaldón de Esteves.[823] Und Meregalli affirmiert jenes ebenso: „En este aspecto, la historia de los exiliados en zonas *aglotas* es un momento muy importante y particularmente sugestivo de la investigación comparatista."[824] Auch ein Phänomen wie

---

[819] Pageaux: La dimensión extranjera como enfoque comparatista (1984), S. 218.

[820] Lisi: Literatura argentina del exilio (1983), S. 207. Siehe auch Duplancic de Elgueta, Elena: Dificultades para clasificar una obra dentro de una literatura nacional (Leído durante el Encuentro sobre teorías y prácticas críticas. Facultad de Filosofía y Letras. UNC del 5 a 7 de setiembre de 1991).

[821] Pagni: Post/ Koloniale Reisen (1999), S. 3. Costigan erwähnt ebenfalls diesen „entre-lugar" (Zwischenbereich) der Autoren. Siehe Costigan: O diálogo Brasil/ América Hispânica (1997), S. 23.

[822] Ette, Ottmar : ZwischenWeltenSchreiben. Literaturen ohne festen Wohnsitz. (ÜberlebensWissen II). Berlin 2005. S. 37. Künftig zitiert als Ette: Literaturen ohne festen Wohnsitz (2005).

[823] Bujaldón de Esteves: Aportes argentinos para el estudio de la literatura de exilio (1988-1990), S. 166.

[824] Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 64. Siehe auch Pageaux: La dimensión extranjera como enfoque comparatista (1984), S. 216.

die Chicano-Literatur, die das Resultat der in den USA lebenden Lateinamerikaner ist und oft auf Spanisch, Englisch oder in einer idiomatischen Mischsprache verfasst wird, kann gleichermaßen nur unter komparatistischem Blickwinkel studiert werden.[825]

5.1.1. Paradigma: Paris

Paris muss im Kontext des Exils lateinamerikanischer Autoren und deren Literatur eine Schlüsselfunktion zuerkannt werden. Das ist zumindest partiell auf eine schon seit dem 19. Jahrhundert währende Tradition zurückdatierbar. Wie in mehreren Kapiteln dieser Arbeit bereits deutlich wurde, gewann Frankreich nach der Unabhängigkeit einen Modellcharakter. Viele lateinamerikanische Intellektuelle bereisten es, sprachen und lasen Französisch, kopierten einen entsprechenden Lebensstil und anderes mehr. Einige Modernisten hatten sich vor Ort begeben. Die Stadt nimmt in der modernistischen Prosa und Poesie mit Präferenz Konturen an (siehe Teil II/ Kapitel 1.1.2.). Paris wird damals von den noch nicht lange aus der Kolonialmacht befreiten Lateinamerikanern mit dem Freiheitsgedanken assoziiert, besonders vor dem Hintergrund der Französischen Revolution. Und diese Verbindungslinien sollen in den Köpfen lateinamerikanischer Intellektueller noch lange bestehen bleiben. So wird Paris dann auch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit Vorliebe angesteuert. Hier drängen sich auf engstem Raum Autoren, die vorher auf ihrem Kontinent weit voneinander getrennt gewirkt hatten. Kohut, der sich in mehreren Studien dem Pariser Exil lateinamerikanischer Autoren verpflichtet hat, legt offen:

> Die politische Aufteilung Lateinamerikas in mehr als zwanzig Staaten, ihr manchmal extremer Nationalismus, die geringen literarischen Kontakte zwischen den einzelnen Ländern, machen Paris zu einem geradezu idealen Ort, an dem sich Schriftsteller aus allen spanischsprachigen Ländern treffen können, auf einem gleichsam neutralen Terrain, in dem die Gemeinsamkeiten das Trennende überdecken.[826]

---

[825] Siehe hierzu beispielsweise Rodríguez-Luis, Julio: Outside vs. Center: The emergence of a chicano-nyorcian. In: Proceedings of the XIth Congress of ICLA. Vol. X (1996). S. 35-43. Dort werden auch entsprechende Autoren besprochen. Diese Literatur ist das Produkt einer Vermischung von Spanisch und Englisch in Bezug auf Wortschatz, Syntax und Kultur.

[826] Kohut: Die spanische und lateinamerikanische Literatur im französischen Exil (1984a), S. 6.

Er berichtet regelrecht von „einer spanischsprachigen Kolonie in der französischen Hauptstadt“, die in ihrer Dimension noch systematischer zu erforschen sei.[827] Und gerade auch die sonst eher sporadischen Kontakte zwischen Brasilianern und Spanischamerikanern werden hier enger geknüpft.[828]
Das Zusammentreffen von Autoren diversester Herkunft provoziert eine Debatte über die distinktiven kulturellen Räume Lateinamerikas und dem Sektor, an welchem der jeweilige Autor selbst partizipiert. Cortázar erinnert, dass infolge jenes Pariser Exilaufenthalts das Bewusstsein der eigenen kulturellen Abstammung oft gründlich fundiert wurde: „[...] solamente cuando estuvimos en Francia un tiempo empezabamos a comprender el conjunto de América Latina.“[829] Der mexikanische Autor Paz macht transparent, dass der Lateinamerikaner erst sein Land verlassen müsse, um den Kontinent in seiner Fülle umrunden zu können; und dieser Weg führe besonders in der jüngeren Vergangenheit über Paris: „El camino hacia Palenque o hacia Buenos Aires pasaba casi siempre por París. La experiencia de estos poetas y escritores confirma que para volver a nuestra casa es necesario primero arriesgarse a abandonarla.”[830] Und an anderer Stelle attribuiert Paz der Biographie des Poeten Neruda das Typische eines derartigen Werdegangs.[831] Übrigens treten hier Übereinstimmungen mit den Erfahrungen lateinamerikanischer Reisender hervor; auch jene hatten ja vorgegeben, ihr Eigenbild in der Fremde zu revidieren (siehe Teil II/ Kapitel 1.1.2.). Am Rande muss zugebilligt werden, dass die USA bei solchen Prozessen in letzter Zeit allerdings auch eine nicht unerhebliche Funktion innehat: „Em *A educação pela noite*, Candido observa que o contacto entre escritores latino-americanos se faz sobretudo na Europa e nos Estados Unidos, onde se incentiva, aliás, mais

[827] Kohut: Die spanische und lateinamerikanische Literatur im französischen Exil (1984a), S. 6-7. Dennoch wurde zum Thema des Pariser Exils lateinamerikanischer Autoren bereits einiges veröffentlicht. Siehe beispielsweise Nelle, Forian: Atlantische Passagen. Paris am Schnittpunkt südamerikanischer Lebensläufe zwischen Unabhängigkeit und kubanischer Revolution. Berlin 1996.

[828] Vassallo: A literatura brasileira e os estudos literários latinoamericanos (2000), S. 2.

[829] Kohut: Escribir en París (1983), S. 204-205. Candido kommt ebenfalls zu dem Schluss, dass die Autoren sich über das Exil auf einer neuen Stufe als Lateinamerikaner begreifen. Siehe Costigan: O diálogo Brasil/ América Hispânica (1977), S. 22. Original in Candido: A educação pela noite e outros ensaios (1989).

[830] Paz: Obras Completas 3: Fundación y disidencia (1995), S. 46.

[831] Paz, Octavio: Puertas al campo. Barcelona, Caracas, México 1972. S. 20.

do que entre nós mesmos, a consciência de nossa afinidade cultural."[832] Offensichtlich haben sich die lateinamerikanischen Autoren gerade während des Exils mit den europäischen Traditionen und Fremdeinflüssen aller Art auseinandergesetzt, die ihre Kultur mitprägen. Eine Romanfigur aus „Sangre patricia" (ein Werk des venezolanischen Modernisten Díaz Rodríguez) stellt während eines fakultativen Exilaufenthaltes in Paris ebenfalls Betrachtungen darüber an, welche die Wurzeln der lateinamerikanischen Identität seien.[833] Und sie kommt auch zu dem Schluss, dass die exilierten Lateinamerikaner den kosmopolitischen Juden komparabel seien: „En ellos alentaba un alma nueva de hebreo cosmopolita."[834]

Das Pariser Exil erweist sich als ein inspirierendes Sammelbecken für das schriftstellerische Schaffen. Cortázar interpretiert es als etwas Positives; spricht sogar davon, es als ein Stipendium genutzt zu haben.[835] Und er animiert andere Exilautoren dazu, jenes doppeldeutige „Stipendium" im Hinblick auf eine kreative Zielvision anzunehmen: „Porque nuestra verdadera eficacia está en sacar el máximo partido del exilio, aprovechar a fondo esas siniestras becas, abrir y enriquezer el horizonte mental para que cuando converja otra vez sobre lo nuestro lo haga con mayor lucidez y alcance."[836] Er selbst hat übrigens seinen bedeutendsten Roman „Rayuela" (1963) im Pariser Exil verfasst. Obwohl dieser Roman keinen unmissverständlich amerikanischen Handlungshintergrund besitzt, reiht ihn Lezama Lima als repräsentativ amerikanisch ein: „Es una novela muy americana que no depende de un espacio tiempo americano."[837] Das ist wiederum ein Indiz dafür, das Exil als transkulturelle Extension Lateinamerikas verorten zu können.

Die Exilautoren erhalten die Gelegenheit, Zeitschriften zu gründen oder ihre Literatur durch französische Verlage zu propagieren.[838] Einige Au-

---

[832] Costigan: O diálogo Brasil/ América Hispânica (1997), S. 22. Original in: Candido: Literatura e subdesenvolvimento (1989), S. 9.

[833] Díaz Rodríguez: Sangre patricia (1992), S. 109-110.

[834] Ebenda, S. 56.

[835] Kohut: Escribir en París (1983), S. 219-220. Immerhin war Cortázar ja auch französischer Staatsbürger geworden.

[836] Cortázar, Julio: América Latina: exilio y literatura (1994), S. 169.

[837] Lezama Lima, José: Cortázar y el comienzo de la otra novela. In: Lastra, Pedro (Hrsg.): Julio Cortázar. Madrid 1985. S. 191-206, S. 193.

[838] So entstand 1971 die Zeitschrift „Libre". Ein anderes bedeutsames Publikationsorgan ist „Le Mercure de France". Als wichtige Verlage gelten für die lateinamerikanischen Autoren „Garnier", „Le Croix du Sud" oder „Ollendorff". Und in Paris waren sogar schon vor dem

toren publizierten ihre Werke in französischer Sprache.[839] In Paris wurde die neue lateinamerikanische Literatur am stärksten rezipiert und errang von dort aus auch in anderen Teilen Europas Aufmerksamkeit. Jene Vorgänge wurden hier bereits vor Augen geführt (siehe Teil I/ Kapitel 3.1.). Frankreich hat gleichermaßen die Übersetzung der brasilianischen Literatur für Europa vorbildhaft aktiviert.[840] Kohut bilanziert, dass speziell der Pariser Exilaufenthalt die Internationalisierung der lateinamerikanischen Literatur entscheidend begünstigt habe: „Aber Paris, Frankreich, ein wenig ganz Europa haben [...] dieser Literatur die geistige Strenge und eine gewisse Weltoffenheit hinzugefügt, die notwendig waren, um sie aus der Provinzialität herauszuführen und sie zu einer der wichtigsten und interessantesten Literaturen unserer Zeit werden zu lassen."[841] Einige Autoren werden durch ihr Exil noch zu ganz anderen Gedankengängen stimuliert. So behauptet Sarduy, dass Paris für ihn ein Ort wie jeder andere, quasi austauschbar sei. Er lehnt potenzielle Einflüsse ab und ordnet sich selbst als strikt kubanisch ein: „[...] y no me considero en lo más mínimo un autor francés sino específicamente cubano. Estoy aquí como pudiera haber estado en Hong Kong o en Nueva Orleans."[842] Das Exildasein verbindet Sarduy hingegen mit der Disposition des Schreibenden schlechthin, da dieser fortwährend auf Distanz gehen müsse, um seinen Schreibprozess zu optimieren:

> Yo soy un exiliado pero, añado, la condición de todo escritor, y esto sin excepción, es el exilio. La literatura es nómada y nadie puede crear inserto totalmente en su lengua natal.
>
> Yo creo que la condición del escritor es el exilio y que nadie trabaja más que rompiendo con la lengua materna, con el país, con lo conocido, con la costumbre, con lo asimilado.[843]

Ersten Weltkrieg die Werke lateinamerikanischer Autoren gedruckt worden. Siehe Carrera Andrade, Jorge: Libros hispanoamericanos editados en París antes de la Primera Guerra Mundial. In: Revista Interamericana de Bibliografía. XXIII. 4. 1973. S. 447-50. Siehe auch Samurović-Pavlović, Liliana: Les lettres hispanoaméricaines au Mercure de France (1897-1915). Belgrad 1969.

[839] Kohut: Die spanische und lateinamerikanische Literatur im französischen Exil (1984a), S. 20.

[840] Josserand, Sylvie C.: Algumas recentes traduções de obras brasileiras para o francês. In: Caravelle. 57. 1999: Número consacré au Brésil. S. 188-91.

[841] Kohut: Die spanische und lateinamerikanische Literatur im französischen Exil (1984a), S. 26.

[842] Kohut: Escribir en París (1983), S. 270.

[843] Kohut: Escribir en París (1983), S. 268, 269.

Interessanterweise erwähnt auch Fresán mehrfach, dass sich ein Autor permanent auf der Durchreise befinde und sich quasi überall als „Ausländer“ wahrnehme:

Los escritores viajan, los escritores son viajeros que de vez en cuando se sientan.

Ya era y sigo siendo un extranjero. Yo soy el tipo de persona que extraña EL Extranjero como patria verdadera, le explico a ella ahora, en algún lugar de El Extranjero.[844]

Paz' Argumente gehen in die gleiche Richtung. Er wirft in die Waagschale, dass die Tatsache, als lateinamerikanischer Künstler tätig zu sein, sich nicht unbedingt mit einer dem Kontinent verhafteten Bodenständigkeit deckt. Vielmehr könne der Künstler/ Autor zwischen dem Kontinent und einem kosmopolitischen Dasein wählen, ohne deshalb seinen Ursprungsherd aufzugeben:

El artista latinoamericano, siendo de aquí, es también de allá […] Ser latinoamericano es un saberse – como recuerdo o como nostalgia, como esperanza o como condenación – de esta tierra y de otra tierra. El arte latinoamericano vive en y por este conflicto (…) El cosmopolitismo latinoamericano no es un desarraigo, ni nuestro nativismo un provincianismo. Estamos condenados a buscar en nuestra tierra la otra tierra, en la otra, a la nuestra [...].[845]

Und Cortázar differenziert metaphorisch zwischen „escritores-pájaros“ (den vogelfreien Autoren) und umgekehrt den „escritores-árboles“ (den Baum-Autoren mit Wurzeln).[846] Fresán feilt seine Betrachtungen zum provisorischen Standort Schreibender noch weiter aus und resümiert, dass sich Autoren vornehmlich in ästhetisch-nationalem Grenzgebiet aufhalten. Um das zu illustrieren, schiebt er in seinen Roman eine kurze Passage namens „En la frontera“ ein, worin er von einer internationalen Auslieferung zweier Autoren berichtet, was gleichzeitig symbolisiert, dass auch die Idee einer reinen Nationalliteratur nicht realistisch sein kann, da deren Radius das landeszugehörige Territorium übertritt. Konkret angespielt wird auf den literarischen Erfolg Nabokovs auf dem amerikanischen Kontinent und jenem von Henry James in Europa. Der Russe habe ein amerikanisches Werk verfasst und James einen europäischen Roman geschrieben: „El primero narra un hipotético – pero imposible en lo cronológico – intercambio de dos escritores en una frontera imprecisa entre Europa y Estados Unidos: Europa entrega a Vladimir Nabokov para que escriba la gran novela norteamericana a cambio de

[844] Fresán: La velocidad de las cosas (2002), S. 185, S. 189.

[845] Ostria González, Mauricio: Árboles y pájaros: Julio Cortázar y la literatura latinoamelricana. In: Encuentros y Desencuentros (1992). S. 343-53, S. 346.

[846] Cortázar, Julio: „Cortázar“ (Entrevista). In: Plural. 7. Lima 1973b. S. 52-54.

Henry James, quien deberá escribir la gran novela europea. Una broma para intelectuales."[847] Schon im Kapitel zu den transkulturellen Räumen wurde aufgezeigt, dass dem Terminus Nationalliteratur mit gewisser Skepsis zu begegnen ist, speziell in Bezug auf Lateinamerika und seine Länder. Jener Problematik wird übrigens in Teil III noch einmal dezidierter nachgegangen.

5.2. Der Einfluss Lateinamerikas und lateinamerikanischer Werke auf die Weltliteratur

Ein großes Vermächtnis lateinamerikanischer Kultur und Literatur liegt in deren Wirkung auf die Weltliteratur. Dieses Phänomen, von Henríquez Ureña als „El retorno de los galeones" (die Rückkehr der Galeonen)[848] verbildlicht, lässt sich allerdings nicht erst seit der Unabhängigkeit verbuchen. Bereits schritthaltend mit der Entdeckung und Eroberung des südamerikanischen Kontinents greifen reformierende Ideen in den intellektuellen europäischen Diskurs ein und befruchteten darüber hinaus nicht wenige literarische und künstlerische Werke. Fernández Retamar konkretisiert: „Gäbe es ohne die Landung dieser Europäer auf unserem Boden die schönen Werke, die die westliche Kultur hervorgebracht hat?"[849] Arciniegas komplettiert, dass die Entdeckung Amerikas in Europa erst zu einem Auftakt in den Wissenschaften und in der Philosophie geführt habe, da sich plötzlich neue Dimensionen eröffneten: „Con América se inicia el mundo moderno. Comienza el progreso de la ciencia. Lo mismo en el campo de la filosofía. Por América, Europa alcanza su nueva dimensión, sale de las tinieblas."[850] Kolumbus' Aufbruch markiert gleichsam den Übertritt vom Mittelalter in die Neuzeit.
Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang das schon im Kapitel zur Image-Tradition introduzierte Motiv des legendären Goldes. In Spanien selbst wurde gerade die literarische Epoche, die in den Zeitraum der Eroberung fällt, als ein „Goldenes Zeitalter" – „Siglo de Oro" konnotiert. Ein Rückbezug auf jene Obsession, einen neuen Erdteil des Goldes un-

[847] Fresán: La velocidad de las cosas (2002), S. 158.

[848] Henríquez Ureña, Max: El retorno de los galeones y otros ensayos. 2. Auflage. México 1963. (= Colección Studium-39.). Künftig zitiert als Henríquez Ureña: El retorno de los galeones (1963).

[849] Fernández Retamar: Gleichklang (1987), S. 139.

[850] Arciniegas: América en Europa (1975), S. 9.

terworfen zu haben, ist nicht zu verkennen. Es findet unter anderem bei Autoren wie Lope de Vega, Calderón de la Barca, Cervantes, Martin del Barco Centenera, Antonio de Saavedra, Gabriel Lasso de la Vega sein literarisches Echo.[851] Ette formuliert das reziproke Verhältnis zwischen amerikanischem Gold und spanischem „Siglo de Oro" wie folgt: „[...] el oro del Siglo de Oro español era americano."[852]
Viele europäische Autoren schöpften aus der Existenz und dem Mythos Lateinamerikas Einfallsreichtum für ihr Werk. Die Beispiele dafür sind so zahlreich, dass sie in dieser Arbeit nur auszugsweise aufgezählt werden können; im Kapitel zur „Image-Tradition" wurde einiges schon thematisiert. Derartiges kommt beispielsweise im Werk Voltaires vor.[853] Es sind ja, wie gleichermaßen schon umrissen wurde, besonders die Romantiker (siehe Eichendorff, Teil II/ Kap. 1), welche aus Berichten über den Neuen Kontinent phantastische Motive und Handlungsorte extrahieren. Hier kann noch „Paul et Virginie" (1787)[854] zitiert werden, worin ein „exotischer" Fluchtraum erdichtet wird, der sich in die romantische Tradition der Amerikaprojektionen einreiht, obgleich eine Insel des Indischen Ozeans als Folie für den imaginierten Handlungsort herhalten muss. In der englischen Literatur kristallisieren sich ebenso unverkennbare Anklänge heraus, unter anderem bei Byron, Lawrence, Huxley oder

---

[851] Vega, Lope de: El nuevo mundo descubierto por Cristóbal Colón (1614): comedia de Lope de Vega: edición crítica/ comentada y anotada por Fernando Bartolomé Benito; ilustraciones de Ángeles Maldonado. Vigo 1992; Whalen, Edna S.: Edición crítica de Arauco Domado de Lope de Vega. Ann Arbor 1982. Siehe auch Morínigo, Marcos Augusto: América en el teatro de Lope de Vega. Buenos Aires 1946; Calderón de la Barca, Pedro: La aurora de Copacabana. Edición anotada por Antonio Pagés Larraya. Buenos Aires 1956. (= Colección "El pasado argentino".); Cervantes Saavedra, Miguel de: La Galatea. Edición de Juan Bautista Avalle-Arce. Madrid 1987. (= Clásicos castellanos/ N.s.; 5.); ders.: Los trabajos de Persiles y Sigismunda. Edición, introducción y notas de Juan Bautista Avalle-Arce. Madrid 1992; Barco Centenera, Martin del: La Argentina o la conquista del Río de la Plata (1602). Buenos Aires 1994. (= Identidad nacional. 32.); Saavedra Guzmán, Antonio de: El peregrino indiano. Madrid 1599; Pullés-Linares, Nidia B.: „De Cortés valeroso" y „Méxicana" de Gabriel Lobo Lasso de la Vega. Estudio crítico y edición anotada. Diss. New York 1999.

[852] Ette: Internacionalización e intertextualidad (1984a), S. 86. Auch Fernández Retamar äußert sich entsprechend: „Schön; aber bedenkt man auch genügend, dass das *Gold* dieses Zeitalters das *Gold Amerikas* war?". In: Fernández Retamar: Gleichklang (1987), S. 139. Pedro hat dieses Wechselverhältnis in einer Studie analysiert. Siehe Pedro, Valentín de: América en las letras españolas del Siglo de Oro. Buenos Aires 1954.

[853] Siehe Miró, César: Alzire et Candide, ou l'image du Pérou chez Voltaire. Paris. Centre Recherches Hispaniques. 1967.

[854] Saint-Pierre, Bernardin de: Paul et Virginie. Paris 1947.

Conrad.[855] Neben den Romantikern lassen sich auch bei anderen deutschsprachigen Autoren entsprechende Spuren ausmachen, beispielsweise in Kotzebues Dramen „Die Sonnenjungfrau“ oder „Die Spanier in Peru“.[856] Von Kleist gibt es zwei Novellen, in denen Lateinamerika als Handlungshintergrund erscheint.[857] Deutliche Motive zeichnen sich auch bei Döblin ab.[858] Für das 20. Jahrhundert summieren sich die Beispiele.[859]

---

[855] Byron, John: The narrative of the Honourable John Byron. London 1768; Lawrence, D.H.: The plumed serpent. London 1970. (= The Phonix edition. 4.); ders.: Mornings in Mexico. London 1970. (= The Phonix edition. 18.); Huxley, Aldous: Beyond the Mexique Bay: a traveller's journal. London 1934; Conrad, Joseph: Nostramo: a tale of seabord. London 1968.

[856] Kotzebue, August von: Die Sonnen-Jungfrau: ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Wien 1791; ders.: Die Spanier in Peru oder Rollas Tod: ein romantisches Schauspiel in fünf Akten. Leipzig 1826.

[857] Kleist, Heinrich von: Die Marquise von O. Das Erdbeben von Chili. Erzählungen. Anmerkungen von Sabine Doering. Stuttgart 1996. (= Reclam. Universal-Bibliothek; Nr. 8002.). Núñez kommentiert: „Kleist busca en América real un escenario auténtico para situar en él una creación artística que hubiera resultado forzado en Europa.“ Siehe Núñez, Estuardo: Lo latinoamericano en otras literaturas. In Fernando Moreno, César (Hrsg.): América Latina en su literatura. 2. Auflage. México 1974b. (= Siglo veintiuno editores.). S. 93-120, S. 106. Künftig zitiert als Núñez: Lo latinoamericano en otras literaturas (1974b).

[858] Döblin, Alfred: Amazonas. Romantriologie (Band 1: Das Land ohne Tod, Band 2: Der blaue Tiger, Band 3: Der neue Urwald). Olten 1988.

[859] Stucken, Eduard: Die weißen Götter. Ein Roman. Berlin 1918; Krumm-Heller, Arnold: Der Rosenkreuzer aus Mexiko. Okkultistischer Roman. Halle 1919; Klabund: Montezuma. Eine Ballade. Dresden 1917, 1919; Hauptmann, Georg: Der weisse Heiland: Dramatische Phantasie. 1.-10. Auflage. Berlin 1920; ders.: Indipodhi. Berlin 1921; Werfel, Franz: Juárez und Maximiliano. Dramatische Historie in 3 Phasen und 13 Bildern. Berlin 1927; Höllriegel, Arnold: Das Urwaldschiff, ein Buch vom Amazonenstrom. Berlin 1929; Wassermann, Jakob: Christoph Columbus. Der Don Quichote des Ozeans. Ein Porträt. Berlin 1929; Nebe, Boris: Abenteuer in den Anden. Hamburg 1939; ders.: Juans Söhne. Hamburg 1943; Bruckner, Ferdinand: Simón Bolívar. New York 1945; Zweig, Stefan: Sternstunden der Menschheit: 12 historische Miniaturen. Frankfurt/M. 1949; Seghers, Anna: Die Hochzeit von Haiti. Zwei Novellen. Berlin 1950; dies.: Crisanta. Mexikanische Novelle. Leipzig 1951; dies.: Karibische Geschichten. Berlin 1962; dies.: Das wirkliche Blau. Eine Geschichte aus Mexiko. Berlin 1967; dies.: Aufstand der Fischer von Santa Barbara. Leipzig 1970; dies.: Die Überfahrt. Eine Liebesgeschichte. Berlin 1971. Seghers' Werk ist stark von Lateinamerika geprägt. Siehe hierzu Sandoval, Josefina: México in Anna Seghers` Leben und Werk 1940-1947. Berlin 2001; Goetz, Curt: Das Haus in Montevideo oder Traugotts Versuchung: eine Komödie im alten Stil über Moral, Versuchung und Belohnung der Tugend. In 4 Akten frei nach der „Toten Tante“. Berlin 1952; Hochwälder, Fritz: Das heilige Experiment: Schauspiel in fünf Aufzügen. Stuttgart 1958; Suter, Robert: Die Ballade von des Cortez Leuten (Noten): für Sprecher, gemischten Chor und Kammerorchester. Text Bert Brecht. 1960; Körber, Roland: Alberto und die Krieger der Sonne. Reutlingen 1960; ders.: Die Spur im Urwald. Abenteuer im Lande der Maya. Reutlingen 1961; Heym, Georg: Columbus. In: ders.: Dichtungen und Schriften. Gesamtausgabe. Hrsg. von Karl Ludwig Schneider. Bd. 1: Lyrik. Hamburg, München 1964. S. 218; ders.: O Wälder Yucatans. Ebenda, S. 249-50; Klose-Greger, Hanna: Kommst du wieder, Federschlange? Ein Maya-Roman. Leipzig 1966; Pausewang, Gudrun: Bolivianische Hochzeit.

Hierbei wird Lateinamerika oft als fiktives Refugium für ein krisengeschütteltes Europa stilisiert: „Tanto como en Döblin, también en Hauptmann operaba la esperanza de que en América podían realizarse o refugiarse los ideales que encontraban sólo quiebra o crísis en Europa, a raíz de la destrucción y el odio generados por la primera guerra mundial."[860] Auch in den USA fungiert Lateinamerika in literarischen Werken immer wieder als Topos.[861]
Besonders einzelne lateinamerikanische Autoren konnten sich mit ihrem Werk nachhaltiger in europäische Horizonte einflechten. Hervorzuheben ist zweifelsohne Rubén Darío.[862] Europa beginnt ja mit dem Modernismo, als dessen wichtigster Apologet Darío gilt, auch bewusst literarische Modelle lateinamerikanischer Herkunft zu akzeptieren. Ette konkludiert deshalb: „Con el modernismo hispanoamericano se inaugura una nueva fase en las relaciones literarias entre Latinoamérica y Europa."[863] Diese Mechanismen sind bereits in komparatistisch angelegten Studien untersucht worden.[864] Ein nachfolgender einflussreicher lateinamerikanischer Poet war der Peruaner Vicente Huidobro. Dieser importierte 1916 den Creacionismo nach Paris. Im Zuge seiner Aktivitäten wurde 1918 in Spanien eine literarische Strömung namens Ultraísmo ins Leben gerufen. Diese wurde wiederum 1921 von Borges in Buenos Aires bekannt ge-

---

Stuttgart 1968; Enzensberger, Hans Magnus: Das Verhör von Habana Frankfurt/M. 1970; Loetscher, Hugo: Der Immune. Darmstadt 1975; ders.: Im Sertão: Eine brasilianische Begegnung. Zürich 2000; Behrens, Katja: Die dreizehnte Fee. Roman. Frankfurt /M. 1983; Augustin, Ernst: Der amerikanische Traum. Frankfurt/M. 1989.

860 Núñez: Acerca de la realidad y los mitos latinoamericanos en la literatura contemporánea alemana (1974a), S. 259.

861 Beispielsweise in: Henry, O.: Cabbages and kings. New York 1993. (= Penguin twentieth-century classics.); ders.: The world and the door; A matter of mean elevation. In: ders.: Whirligigs. New York 1818. S. 3-21, S. 66-80; Melville, Herman: Moby Dick or, the whale. New York 2000; ders.: The encantadas or enchanted isles. In: ders.: Piazza tales. Edited by Egbert S. Oliver. New York 1962. S. 149-207; Wilder, Thornton: The bridge of San Luis Rey. New York 1966. (= Washington Square press book, 236.). Bei den Autoren der Beat-Generation (zum Beispiel Jack Kerouac, Allen Ginsberg) finden sich auch entsprechende Anklänge.

862 Siehe Berenguer Carisomo, Arturo: Influencia de Rubén Darío en la literatura española. In: Nosotros. Año VII. Segúnda éopca. N°75. Junio 1942a. S. 261-74 und in: Nosotros. Año VII. Segúnda época. N°76. Julio 1942b. S. 48-63; Díez-Canedo, Enrique: Rubén Darío y España. Madrid 1919.

863 Ette: Asimetría intercultural (1995), S. 41. Siehe auch S. 51.

864 Siehe Onís, Federico de: Historía de la poesía modernista (1882-1904). In: España en América (1955). S. 186-280; Romero López, Dolores: Una relectura del modernismo en el ámbito de la literatura comparada (1997a); dies.: Una relectura del „fin de siglo" en el marco de la literatura comparada (1998a).

macht.[865] Hier ist es also zu einer ästhetischen Kettenreaktion gekommen; von Lateinamerika ausgehende Strömungen kehrten modifiziert wieder dahin zurück. Eine Vorreiterposition lateinamerikanischer Autoren in der internationalen Literaturszene ist ab dem 20. Jahrhundert in der Tat nicht mehr zu negieren. Wie Candido erörtert, habe speziell durch Borges' Werk die erste authentische Beeinflussung stattgefunden,[866] die er sogar noch vor jener Daríos platzieren will, da ja der Modernismo wegen seiner Rückbezüge zum französischen Symbolismus oft nicht als aus erster Hand Lateinamerikanisches anerkannt wird. Unumstritten ist Borges' Beitrag zum Postmodernismus, wie hier schon im Vorangegangenen erwähnt. Nicht selten wird er sogar als dessen Begründer gesehen.[867] Borges wurde diesbezüglich selbstverständlich nicht nur in Europa[868], sondern vor allem auch in den USA stark rezipiert. Dort galt er als Pionier und erhielt 1961 den Formentor Prize.
Die bereits im Kapitel zum „Karibischen Raum" veranschaulichten nach Afrika gelangenden Impulse sind in ihrer Wirkung ebenfalls aussagekräftig. In erweiterter Analogie zu Henríquez Ureñas „El retorno de los galeones" spricht Fernández Retamar deshalb von einem „retorno de los barcos negreros" (die Rückkehr der Sklavenschiffe).[869] Lateinamerikanische Literatur stiftet in nicht wenigen Ländern Afrikas, aber auch des

---

[865] Fernández Retamar, Roberto: El papel catalizador de las vanguardias en la historia de literatura. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1979). S. 205-207, S. 205.

[866] Cándido schreibt: „Así es posible decir que Borges representa el primer caso de incontestable influencia original […]." In: Cándido, Antonio: Influencias extranjeras y ambivalencia: cosmopolitismo y regionalismo. In: Fernández Moreno, César (Hrsg.): América Latina y su literatura. 2. Auflage. México 1974. (= siglo veiniuno ediciones.). S. 344-48, S. 346.

[867] Coutinho, Eduardo F.: Postmodernism and contemporary Latin American fiction. In: Faria: Language and Literature today. Vol. 1 (1996)e. S. 163-68, S. 163. Außerdem zitiert Barth Cortázar und García Márquez als weitere Exemplare einer postmodernen Ästhetik. Barth, John: The literature of replenishment: postmodernist fiction. In: Atlantic. January 1980. S. 65-71.

[868] Siehe Bollinger, Rosemarie: Borges en Alemania. In: Cuadernos Hispanoamericanos. N° 505-507. Julio-Septiembre 1992. S. 221-28; Maison, Elvira Dolores: Algunos aspectos de la presencia de Borges en Italia. In: Cuadernos Hispanoamericanos. N°505-507. Julio-Septiembre 1992. S. 211-220.

[869] Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 186. Er führt dort auch noch weitere konkrete Beispiele an, für die lateinamerikanische Vorbilder eine Referenz bilden. Siehe zu diesem Thema auch Lindfors, Beruth: The image of the Afro-American in African Literature. In: The VIIth Congress of the ICLA (1979). S. 473-78; Matos, Gramiro de: Influências da literatura brasileira nas literaturas africanas de lingua portuguesa. Bahia 1996.

Orients[870] oder bei den Afroamerikanern der USA breite Resonanz. Dieses Faktum ist besonders von Pageaux ausgewertet worden:

Pageaux, por seu turno, apoiando-se na obra de García Márquez, reconhece a literatura latino-americana como modelo que agiu no imaginário dos povos do Oriente, da África e dos afro-americanos dos Estados Unidos, e que influenciou os movimentos de conscientização cultural observados a partir dos anos sessenta, e que resultaram tanto na independência de povos africanos colonizados por nações européicas quanto nos movimentos de *civil liberty* nos Estados Unidos.[871]

Es muss ferner kundgetan werden, dass sich die westlichen Kunstavantgarden, insbesondere der Surrealismus, von Elementen indigener amerikanischer Kulturen inspirieren ließen. Als ein Sekundäreffekt verursachte dieser europäisierte Umgang mit jener mythisch anmutenden Welt wiederum seinen Reflex bei lateinamerikanischen Autoren. Wichtige Repräsentanten dessen sind Asturias oder Carpentier.[872]
Battistessa hatte bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts expliziert, dass Lateinamerika nicht nur von Europa verändert werde, es würden ebenso literarische Errungenschaften zurückschwappen.[873] Und etwa ein halbes Jahrhundert später werden von Lateinamerikanern und ausländischen Wissenschaftlern Studien zu diesem Thema erstellt. Speziell hervorzuheben sind jene von Arciniegas und Núñez.[874] Aber auch andere Werke können angeführt werden.[875]

---

[870] Gabriel García Márquez' Werk kann hier kursweisend genannt werden. Siehe: Rabia, Abdelkader: Gabriel García Márquez et sa fortune dans les pais arabes. In: RECIFS. 3. 1981. S. 95-103. Sein Einfluss auf die afrikanische Literatur wurde im Kapitel zum „Karibischen Raum" bereits hervorgehoben.

[871] Costigan: O dialógo Brasil/ América Hispânica (1997), S. 21.

[872] Gnutzmann, Rita: Zwei Räume im Werk Alejo Carpentiers: „Oksidente" versus Amerika. In: Proceedings of the VII[th] Congress of the ICLA. Vol. V (1990). S. 197-203, S. 197.

[873] Dornheim, Jorge Nicolás: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionaliazación de la Literatura Comparada en la Argentina: Arrieta, Battistessa, Maiorana. In: BLC. Año XIII-XV. 1988—1990. S. 143-63, S. 156. Künftig zitiert als Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990).

[874] Arciniegas: América en Europa (1975); Núñez: Lo latinoamericano en otras literaturas (1974b).

[875] Siehe Anaya Ferreira, Nair Maria: La otredad del mestizaje: América Latina en la literatura inglesa. México: UNAM 2001; Giraldo Jaramillo, Gabriel: Presencia de América en el pensamiento europeo. Bogotá 1952; Paz, Octavio: Americanidad de España (1938). In: ders.: Primeras Letras (1931-1943). Selección, introducción y notas de Enrico Mario Santí. Barcelona 1988. S. 153-56; Rivas, Pierre: La réception de la littérature latinoaméricaine en France et dans le monde francophone (Maghreb). À propos de l'émergence des littératures (axe sud-sud). In: Faria: Language and literature today. Vol. 3 (1996). S. 1097-1101; Soler, Ricaurte: Presencia del pensamiento de la América Latina en la conciencia europea. Introducción a la bibliografía

Fernández Retamar verbürgt, dass die Werke der lateinamerikanischen Literatur einen unumstrittenen Tribut zur Universalliteratur des 20. Jahrhunderts geleistet haben; dieser Kurs sei besonders seit den sechziger Jahren durch die Autoren des Booms eingeleitet worden: „[...] sólo a partir de la década del sesenta puede hablarse realmente de una entrada de la literatura latinoamericana en el mundo, de su articulación orgánica con la literatura universal."[876] Darum muss es als dilettantisch diskreditiert werden, wenn nur die Einflüsse einer Richtung literaturwissenschaftlich untersucht werden. Arciniegas hat 1975 mit einer Prämisse zu seiner Studie auf jenes Manko gedeutet: „Sobre la influencia en América del pensamiento europeo se han escrito muchos libros. No ocurre lo propio en sentido inverso [...]."[877] Auch Rodríguez Monegal bemängelt, dass die Stringenz jener Wirkungen, besonders auch der neueren lateinamerikanischen Prosa, noch zu wenig erforscht sei.[878] Wenn in Lateinamerika emanzipierte Komparatistik betrieben werden soll, muss genau dieses konservative Schema überwunden werden. Denn lateinamerikanische Werke lassen sich in einem intertextuellen Kontext universeller Literatur ansiedeln. Carvalhal hat das folgendermaßen exemplifiziert:

Senza Borges, cosa ci sarebbe di nuovo del *nouveau* di Robbe-Grillet? Chi puó ora leggere Proust senza conoscere Lezama Lima? Leggere Mallarmé oggi senza considerare le ipotesi intertestuali di *Trilce* di Vallejo, o di *Blanco* di Octavio Paz.[879]

Obwohl sich die institutionalisierte Vergleichende Literaturwissenschaft lateinamerikanischer Literatur zu wenig annimmt, scheint die generelle Faszination für Außereuropäisches bei den europäischen Autoren und

---

europea sobre el pensamiento latino-americano. In: Cuadernos Americanos. Año 18. N°102. 1959. S. 96-111. Tibón: México en Europa y África (1970); Zavala, Silvio: América en el espíritu francés del siglo XVIII. México 1949.

[876] Fernández Retamar, Roberto: La contribución de las literaturas de la América Latina a la literatura universal en el siglo XX. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año 2. N° 4. 1976. S. 17-29, S. 25.

[877] Arciniegas: América en Europa (1975), S. 9.

[878] Rodríguez Monegal, Emir: A game of shifting mirrors: a new Latin-American narrative and the North American novel. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979)a. S. 269-75, S. 269. Künftig zitiert als Rodríguez Monegal: A game of shifting mirrors (1979a).

[879] Carvalhal: Comparare i Comparatismi (1995a), S. 26. Siehe auch Carvalhal, Tania Franco: Le Brésil et la Littérature Comparée. In: RLC. N° 216. 1. 1992b. S. 19-28, S. 23-24. Künftig zitiert als Carvalhal: Le Brésil et la Littérature Comparée (1992b). Originalzitat von Campos, Haroldo de: Da razão antropofágica: a Europa sob o signo da devoração. In: Colóquio Letras (65). Lisboa. Jul. 1981.

Künstlern selbst ungebrochen. Boehm schildert eine kulturelle Offenheit und Vernetzung moderner Kunst:

> Kaum ein Künstler der Moderne, der nicht Wahlverwandtschaften zu einer nahen oder fernen Provinz der Weltkunst entwickelt hätte […] Die Tiefe und Breite dieses Vorgangs ist kaum zu überschätzen. Er nimmt der europäischen Kunstgeschichte ihr vermeintliches Zentrum, rückt sie in offene Horizonte […] Selbst wenn die Weltkunstgeschichte als Disziplin eine Chimäre bliebe – weil sie Wissen oder sprachliche Bildung des einzelnen überfordert, die europäische Kunst findet sich, ob es ihre Historiker wollen, oder nicht, vor ganz anderen Küsten als den geschlossenen des Mittelmeeres, der Klassischen Welt […] Wer diesen unterirdischen Austausch der Kulturen nicht berücksichtigt, der wird weder einzelne künstlerische Ereignisse der Moderne verstehen können, noch viel weniger imstande sein, die Frage nach der Klassik auf angemessene Weise neu zu stellen. Dem vielberedeten Eurozentrismus arbeiten jedenfalls die bildenden Künstler seit mindestens einhundert Jahren entgegen.[880]

Auch Riesz notiert, dass die Haltung der Literaturwissenschaft bereits merklich im Widerspruch zu derartigen Realitäten stehe: „Dennoch wäre es nicht gut, wenn sich die universitäre Literaturwissenschaft allzu sehr vom literarischen Leben entfernte. Die Integration der lateinamerikanischen und der afrikanischen Literaturen in unseren weltliterarischen Horizont (Kanon) ist von außerhalb, zum Teil gegen die akademische Literaturwissenschaft erfolgt."[881] Ette hält fest, dass von der Wissenschaft noch immer unberücksichtigt bleibende kulturelle Bewegmuster sich in den literarischen Werken speichern, um als ein Korrektiv solchen Defiziten entgegenzuwirken.[882]
Die Lektüre lateinamerikanischer Werke leitet auch eine veränderte Rezeption der eigenen, europäischen Literatur ein. Es wird nämlich durchaus bewusst, dass die Autoren des anderen Kontinents keine Nachahmer oder Exoten sind: „La réception de la littérature latino-américaine en Europe modifie la lecture de la tradition européenne, dans la mesure où ces auteurs forts (comme Borges lui-même) mènent à la découverte et à la relecture de leurs *précurseurs* européens."[883]

---

[880] Boehm, Gottfried: Klassische Kunst? Das imaginäre Museum und die Sprache der Bilder. In: Honnefelder, Gottfried (Hrsg.): Warum Klassiker? Ein Almanach zur Eröffnung der Bibliothek deutscher Klassiker. Frankfurt/ M. 1985. S. 85-65. Zitiert in Riesz: Komparatistische Kanonbildung (1987), S. 207.

[881] Riesz: Komparatistische Kanonbildung (1987), S. 210.

[882] Ette: Literaturen ohne festen Wohnsitz (2005), S. 25.

[883] Perrone-Moisés, Leyla: Littérature comparée, intertexte et anthropophagie. In: Peterson / Bernd: Confluences littéraires (1992). S. 177-87, S. 187.

Exkurs: Universelle Literatur versus Weltliteratur

In den vorangegangenen Kapiteln wurde demonstriert, dass und weshalb viele Werke der lateinamerikanischen Literatur nicht primär nationale, sondern universelle Züge tragen. Losada, der sich ja in einem Artikel mit der Internationaliserung der lateinamerikanischen Literatur befasst hat, benennt exemplarisch Paz, Borges oder Andrade als Autoren, deren Werke sich in einen kosmopolitischen literarischen Diskurs einrücken lassen.[884] César Vallejo merkt an, dass Gedichte von Neruda oder Borges denen Tzaras, Ribemonts oder jenen Reverdys ohne weiteres vergleichbar seien.[885] Der brasilianische Modernist Mário de Andrade legt übrigens selbst Zeugnis seiner internationalen Prägung ab:

Minha formação foi inteiramente francesa por assim dizer [...]. Porém reagindo contra a francização por demais que sentia em mim e também levado pela precisão de me instruir nas tendencias modernas, retomei o inglês, o espanhol, o italiano, aprendi um bocado de alemão, o suficiente apenas para ler com esforço coisas alemãs, e daí pude chegar um pouco até o flamengo. Me internacionalizei. […].[886]

Die Tatsache, dass viele Werke lateinamerikanischer Autoren globalumspannende Merkmale offenbaren, lässt den westlich fixierten Kanon einer Weltliteratur obsolet erscheinen. Es ist zunehmend erkannt worden, dass das Konzept einer Weltliteratur ohne den Rekurs auf die lateinamerikanische Literatur nicht haltbar ist.[887] Riesz fordert dazu auf, den Kanon zu revidieren: „Und wir werden uns um einen neuen Kanon der

---

[884] Losada: La internacionalización de la literatura latinoamericana (1984a), S. 25. Dessau legt in einem seiner Beiträge ebenfalls dar, dass die lateinamerikanische Literatur im Kontext der universellen Literatur zu studieren sei. Siehe Dessau, Adalbert: La littérature latino-américaine dans la littérature universelle. Historicité, traditions et universalisme. In: Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1980)a. S. 117-25. Künftig zitiert als Dessau: La littérature latino-américaine dans la littérature universelle (1980a).

[885] Vallejo, César: Contra el secreto profesional. In: Literatura y arte (textos escogidos). Buenos Aires 1966. S. 34-S. 37, S. 34. Siehe auch:
http://sisbib.unmsm.edu.pe/bibvirtual/libros/literatura/La_polem_vang/Cont_Sec_Prof.htm (3 Seiten). S. 1. 9.7.2005.

[886] Nazareth Fernandes, Lygia (Hrsg.): Mário de Andrade escreve cartas a Alceu, Meyer e outros. Rio de Janeiro 1968. S. 49, 54. Rubén Darío bezeugt in seinem Vorwort „Palabras liminares" zu „Prosas Profanas" für seinen Werdegang Ähnliches. Siehe Darío: Páginas escogidas (1990), S. 58-59.

[887] Siehe Siebenmann, Gustav: El concepto de WELTLITERATUR y la nueva literatura latinoamericana. In: Humboldt. 85. 1985. S. 56-60; Strausfeld, Michi: Zur Weltspitze vorgestoßen. In: Schütz, Hanns Lothar/ Fenner, Marlott Linka (Hrsgg.): Welt-Literatur heute. Eine aktuelle Bestandsaufnahme. München 1982. S. 268-81.

Weltliteratur bemühen müssen, der diesen Gegebenheiten Rechnung trägt."[888] Sowohl in Lateinamerika selbst als auch anderswo gibt es Stimmen, die sogar den Hauptanteil einer neuen Weltliteratur für die Zukunft dort vermuten. Der brasilianische Autor Guimarães Rosa liefert folgende Prognose: „Ich bin davon überzeugt, dass im Jahre 2000 die Weltliteratur sich nach Lateinamerika ausrichten wird, die Rolle, die einmal Paris, Berlin, Madrid oder Rom gespielt haben, werden dann Rio, Bahia, Buenos Aires und Mexiko spielen."[889] Schon 1927 hatte der Argentinier Suárez Calimano jene Verlagerung gespürt: „El mundo comienza a sentir la influencia directriz de América."[890] Losada geht gleichermaßen davon aus, dass bereits seit den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts eine zunehmende Internationalisierung der lateinamerikanischen Literatur erfolgt ist.[891] Und Roger Caillois kommentiert 1965: „La littérature latino-américaine sera la grande littérature de demain [...]."[892] Dessau zeigt in seinem Artikel zur Universalität der lateinamerikanischen Literatur auf, dass spektakuläre Neuerscheinungen westlicher Literatur in den letzten Jahren meistens aus Lateinamerika kamen:

[...] on amené certains critiques prominents à constater que, dans la décennie passée, les meilleures oeuvres de la littérature dite occidentale sont nées en Amérique Latine dont la littérature serait celle de l'avenir. Et le secrétaire perpétuel de la Real Academia Española pouvait dire en 1971 à Lima que le meridien de la littérature de langue espagnole ne passe plus par Madrid, mais bien plus par Buenos Aires, Lima et México.[893]

Losada schlussfolgert, dass die Entwicklung der lateinamerikanischen Literatur in ihrer Gesamtheit gegenwärtig und im Vergleich zu anderen

---

[888] Riesz: Weltliteratur zwischen „Erster" und „Dritter" Welt (1983b), S. 144.

[889] Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987), S. 18. Roa Bastos schätzt die Situation ähnlich ein. Siehe ebenda, S. 20.

[890] Suárez Calimano: Orientaciones de la literatura hispanoamericana en los últimos veinte años (1927), S. 293.

[891] Siehe Ventura, Roberto: Alejandro Losada: Literatura e sociedade na América Latina. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XIII. N° 26. 1987. S. 7-23, S. 9.

[892] In: Fernández Retamar, Roberto: La contribution des littératures de l'Amérique Latine à la littérature universelle au XX^{e} siècle. In: Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA. Volume II (1980). S. 19-29, S. 25.

[893] Dessau: La littérature latino-américaine dans la littérature universelle (1980a), S. 125. Auch Kuteichikova legt nahe, dass lateinamerikanische Prosa nachhaltig Einzug ins kulturelle Welterbe gehalten hat. In: Kuteichikova: Los hallazgos artísticos de la nueva novela latinoamericana en el contexto de la literatura mundial (1980), S. 75.

Literaturen wohl am dynamischsten verläuft.[894] Überhaupt sollte Weltliteratur ja nicht durch einen einmaligen Festlegungsakt bestimmten Konzepten subsumiert werden. Vielmehr müsse aufgrund der sich verändernden Situation eine fortwährende Neudefinition angestrebt werden: „Der Begriff Weltliteratur ist ein prozessualer Begriff, gedacht im Zeichen eines sich beschleunigenden Fortschritts internationaler, ja globaler Kommunikation."[895] Und diese Umformulierungen müssen besonders von der Komparatistik geleistet werden, da diese ja den Anspruch erhebt, sich mit Weltliteratur zu befassen. Pizarro hat das in ihrem Beitrag zur lateinamerikanischen Komparatistik akzentuiert:

La función del comparatismo en este caso tiene la doble posibilidad de ayudarnos, por una parte, a comprender procesos de identidad, y por otra, a ubicarnos en el espacio que a nuestra literatura le corresponde en el ámbito de la literatura universal, a contribuir a construir el campo de lo que Etiemble llamó la literatura verdaderamente general.[896]

Innerhalb der lateinamerikanischen Komparatistik ist man deshalb konsequenterweise Fragestellungen zum Kanon verstärkt nachgegangen.

Zusammenfassung:
Seit der Kolonialisierung bis zur Gegenwart erhält die lateinamerikanische Literatur sukzessiv sie bereicherndes fremdes Input, das sich aber erst ab dem 20. Jahrhundert derartig potenziert, dass von einer durchschlagenden Internationalisierung gesprochen werden kann. Ab dann geraten zahlenmäßig sehr viele Autoren ins ausländische, meist europäische/ nordamerikanische Exil, die dort motiviert werden, ihren Werken ästhetisch innovierende Elemente hinzuzufügen. Hieraus ergibt sich eine neue Weichenstellung für die weltweite Rezeption lateinamerikanischer Literatur, welche dann ihrerseits auch stärker gelesen, rezensiert und intertextuell ausgeleuchtet wird. Lateinamerikanische Literatur gliedert sich in die Weltliteratur ein, was aber von der westlichen Literaturwissenschaft, auch von der Komparatistik, nicht in darauf abgestimmtem Maß mitreflektiert wird. Zwischen bestehenden Fakten und deren empirischer Wahrnehmung zeichnet sich eine Disproportionalität ab.

---

[894] Losada, Alejandro: Cómo puede un europeo estudiar la literatura latinoamericana? In: Caravelle. 45. 1985. S. 37-45, S. 38.

[895] Corbineau-Hoffmann: Einführung in die Komparatistik. Berlin 2000. S. 18. Künftig zitiert als Corbineau-Hoffmann: Einführung in die Komparatistik (2000).

[896] Pizarro: Sobre las direcciones del comparatismo en América Latina (1982), S. 49.

6. Die lateinamerikanische Literaturgeschichtsschreibung als komparatistische Aufgabe

Die vorangegangenen Kapitel zur Thematik transkultureller Räume oder zunehmender Internationalisierung lateinamerikanischer Literatur lassen bereits vermuten, dass auch eine dies berücksichtigende Literaturgeschichtsschreibung komparatistisch und grenzübergreifend konsolidiert sein sollte. Literaturgeschichten, die sich auf multikulturelle Kontexte beziehen, erfordern generell eine kontrastierende Herangehensweise.[897] Pageaux deklariert die literarische Geschichtsschreibung sogar als eines der Hauptanliegen lateinamerikanischer Komparatistik.[898]
In Brasilien wurden bereits Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts Literaturgeschichten geschrieben, in denen die Verfasser komparatistisch vorgegangen waren.[899] Aber man orientierte sich dort fast ausnahmslos an der Quellen- und Einflussforschung, einer vom gegenwärtigen Standpunkt aus einseitigen Methodik. Barbosa stuft sie dementsprechend als „comparativismo tradicional" ein.[900] Der Peruaner Sánchez äußerte 1937, dass Spanischamerika eine länderüberleitende Literaturgeschichte benötige. Es sei gleichsam sinnvoll, die brasilianische sowie US-amerikanische Literaturgeschichte komplementär zu integrie-

---

[897] Siehe Ballón-Aguirre: Historiografía de la literatura en sociedades plurinacionales (multilinguales y pluriculturales). In: Filología. La(s) historia(s) de la literatura. XXII. 2. 1987. S. 5-25.

[898] Pageaux: Amérique Latine et Comparatisme Littéraire (1992), S. 15. An anderen Stellen vertritt er diesen Standpunkt ebenfalls. Siehe Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 183; ders.: Littérature Comparée et sciences humaines (1986a), S. 71.

[899] Es handelt sich um Romero, Silvio: História da literatura brasileira. Rio de Janeiro 1888; Veríssimo, José: História da literatura brasileira: de Bento Teixeiro (1601) a Machado de Assis (1908). Rio de Janeiro 1916. Barbosa hat das in einem Artikel näher untersucht. Siehe Barbosa, Sonia Monnerat: Estratégias comparatistas presentes nas histórias da Literatura Brasileira de Silvio Romero e José Veríssimo. In: XIII. Encontro da Anpoll. 9 a 12 de junho 1998. Papers para as reuniões do GT História Literatura.
Siehe http://www.unicamp.br/iel/histlist/monerat.html (8 Seiten). 28.4.2000.
Künftig zitiert als Barbosa: Estratégias comparatistas presentes nas histórias da Literatura Brasileira de Silvio Romero e José Veríssimo (1998). Ein weiterer Repräsentant ist Peixoto, Afrânio: Noções da História da Literatura Brasileira. Rio de Janeiro 1931. Hier erfolgt die Bezugnahme zur US-amerikanischen Literatur.

[900] Barbosa: Estratégias comparatistas presentes nas histórias da Literatura Brasileira de Silvio Romero e José Veríssimo (1998), S. 6.

ren.[901] Auch Henríquez Ureña galt als ein Befürworter dieses erweiterten Modells.[902] Arrieta konzipierte Ende der fünfziger Jahre eine argentinische Literaturgeschichte in sechs Bänden, in die er Kapitel involvierte, die von komparatistischem Interesse sind.[903] Auch Rojas legte 1957 eine argentinische Literaturgeschichte vor, worin er die vergleichende Darstellung bevorzugt. Palermo dokumentiert: „En este gigantesco esfuerzo intelectual incorpora una perspectiva comparatística-contrastiva la que, operando desde la producción letrada, percibe la coexistencia de más de un sistéma en las formaciones literarias argentinas."[904] Die Wissenschaftlerin rechnet an, dass Rojas die argentinische Literatur sowohl mit der europäischen Literatur in Relation setzt, als auch die Einbettung in den benachbarten spanischamerikanischen Kontext nicht vernachlässigt. Er thematisiert außerdem das Beziehungsgeflecht zwischen regionaler und metropopolitaner Kultur: „Discurso articulado en la cultura positivista y causalista de principios de siglo, propone – por un lado – la relación de la cultura argentina con la europea; por otro, con la del contexto hispanoamericano y, al mismo tiempo, entre la metropolitana y las regiones interiores. Esta perspectiva, altamente significativa en el momento de su diseño, no reaparece en el contexto argentino sino hasta nuestros días y desde muy otras condiciones de producción."[905] Der bereits zitierte Sánchez vervollständigte in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts

[901] Sánchez, Luis Alberto: Historia de la Literatura Americana. (Desde los orígenes hasta 1936). Santiago de Chile 1937. S. 44: „He creído oportuno comparar, a menudo la evolución literaria de la América antes española con la de Estados Unidos de Norte América y la del Brasil." Sánchez hatte übrigens auch schon vorher einen Beitrag zur amerikanischen Literaturgeschichte verfasst. Siehe ders.: Curso de Historia Literaria. Para la instrucción media. Quinto año. Lima 1933.

[902] Henríquez Ureña, Pedro: Los caminos de nuestra historia literaria. In: Valoraciones. Vol. III. N° 7. Septiembre 1925. S. 27-32. 1940/ 41 integrierte er in entsprechenden Vorlesungen zur Literaturgeschichte die brasilianische Literatur. Das wurde später in „Las corrientes literarias en la América Hispánica" (México, 1949) veröffentlicht.

[903] Dornheim hat diese Kapitel in einem Aufsatz näher unter die Lupe genommen. Es handelt sich um „Echeverría en Europa" (im 2. Band) und „La traducción poética" (im 6. Band). Siehe Arrieta, Rafael Alberto (Hrsg.): Historia de la literatura argentina. 6 Bände. Buenos Aires 1958-1960. Zitiert in Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 152-53.

[904] Palermo: Articulación cultural de los estudios literarios comparados (1997), S. 218. Siehe Rojas, Ricardo: Historia de la Literatura Argentina. Ensayo filosófico sobre la evolución de la cultura en la Plata. Buenos Aires 1957.

[905] Palermo: Articulación cultural de los estudios literarios comparados (1997), S. 218.

schließlich eine vierbändige vergleichende Literaturgeschichte.[906] Auf dem VII. Kongress der ICLA (1973), der ja überdies in einem Hauptteil den Literaturen Amerikas gewidmet war, wurde sogar die Idee einer gesamtamerikanischen Literaturgeschichte erwogen: „And if this Congress results in making someone realize the need for a *comparative history of American letters*, meaning that of English-, French-, Portuguese- and Spanish-speaking America as a whole (to mention only the four major languages of the double continent), this would be an achievement indeed."[907] Allerdings wäre die Realisierung einer solchen Literaturgeschichte, die in ihrem Anspruch nach Vollständigkeit sowohl den nördlichen als auch den südlichen Teil Amerikas in seiner literarischen Entwicklung porträtiert, kaum zu bewältigen. Andererseits könnten sicher aufschlussreiche Konvergenzen verortet werden. So partizipieren ja beide Subkontinente an präkolumbischen Kulturen, deren Kunst sowie literarischen Prägungen. Und die Werke indigener Kulturen sollten ja laut vieler Kritiker zügig ihre Rehabilitierung erfahren und nicht länger aus einer (latein)amerikanischen Literaturgeschichtsschreibung ausgeklammert bleiben.[908]
Seit den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts setzt man sich dann gezielter mit einer komparatistisch strukturierten Literaturgeschichtsschreibung für Lateinamerika auseinander. So favorisieren nicht wenige Wissenschaftler, auch Rincón, die Komparatistik als Methode.[909] Um gemeinsame Richtlinien zur Erstellung einer derartigen Literaturgeschichte auszuarbeiten, haben sich 1982 in Caracas und 1983 in Campinas Literaturwissenschaftler zu Kolloquien zusammengefunden.[910] Es wurde ein

---

[906] Sánchez, Luis Alberto: Historia comparada de las literaturas americanas. Buenos Aires 1973-76. (4 Volumen). Auch später publiziert er eine weitere integrative Literaturgeschichte. Ders.: Nueva historia de la Literatura Americana. Chile 1982.

[907] Vajda, György M.: European literature – American literature. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 21-26, S. 26.

[908] Diese Ansicht wird schon zu Beginn des letzten Jahrhunderts von Gutiérrez vertreten. Siehe Dornheim, Nicolás Jorge: Programática comparatista sobre la Argentina: Algunos hitos fundamentales (1837-1984). In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b)b. S. 227-46, S. 230. Künftig zitiert als Dornheim: Programática comparatista sobre la Argentina (1996b).

[909] Er schreibt: „La perspectiva comparativista con la génesis y establecimiento de la disciplina a nivel internacional puede permitir entonces determinar qué aspectos de la historiografía literaria sobre las letras del continente, remiten mediata- o inmediatamente a las condiciones históricas propias de nuestras sociedades." In: Rincón, Carlos: Historia de la historiografía y de la crítica literarias latinoamericanas. Historia de la conciencia histórica. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XII. N° 24. 1986. S. 7-19, S. 16.

[910] Es handelt sich um die Treffen vom 26. bis 29. November 1982 in Caracas und vom 3. bis 6. Oktober 1983 in Campinas.

Projekt – „Para una historia de la literatura latinoamericana“ – inauguriert. Dieses ist sowohl von der ICLA als auch von der Unesco gefördert worden. Später hat man die erörterten Beiträge in zwei Bänden publiziert.[911] Carvalhal hat veranschaulicht, dass dem fokussierten Forschungsvorhaben die komparatistische Methode quasi schon inhärent sei: „Ce projet part du concept que la perspective comparatiste est intrinsèque à la notion d'Amérique Latine.“[912] In der Einleitung zum Sammelband des 1. Treffens wird die komparatistische Vorgehensweise insofern auch programmatisch hervorgehoben: „[...] la elaboración de una historia de la literatura latinoamericana, desde una perspectiva comparatista [...].“[913] Immerhin betrat man im Prinzip wissenschaftliches Neuland. Komparatistische Praktiken sind nämlich in den achtziger Jahren in lateinamerikanischen Ländern kein etabliertes Repertoire, auf das mit Sachkenntnis zurückgegriffen wird. Rama verzeichnet für 1983: „No existen en América equipos intelectuales suficientemente desarrollados en los estudios comparativos.“[914] Insofern ist es für die am Projekt beteiligten Literaturwissenschaftler unerlässlich gewesen, eine Debatte zum generellen Verständnis der Komparatistik einfließen zu lassen. Das beabsichtigte Projekt in seiner Größenordnung und Methodik konnte zweifelsfrei als innovativ gelten: „Pero si la reflexión historiográfica ha tenido escasa voz entre los latinoamericanistas, la historiografía comparativa ha sido prácticamente inexistente en el continente.“[915]
Bei der Skizzierung des Vorhabens offenbart sich sein Umfang, da unter anderem, neben den literarischen Werken lateinamerikanischer Autoren, auch im Ausland produzierte Schriften (beispielsweise Exil- und Chicano-Literatur), indigene Texte/ Oraltraditionen, Reiseliteratur, Berichte der Eroberer als auch jene Texte, die markante Images transportieren, eingefügt werden sollen.[916] Aber gerade ein Konsens über inhaltliche

---

[911] Beide Werke wurden in dieser Arbeit schon mehrfach zitiert. Siehe Pizarro: La literatura latinoamericana como proceso (1985); Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b).

[912] Carvalhal: Le Brésil et la Littérature Comparée (1992b), S. 26.

[913] Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 7. Siehe auch: „Decíamos anteriormente que el hablar de *literatura latinoamericana* implica un paso comparativo previo.“ In: Pizarro: La literatura latinoamericana como proceso (1985), S. 55.

[914] In: Pizarro: La literatura latinoamericana como proceso (1985), S. 85. Pizarro bestätigt diese Situation. Siehe Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 11, S. 13.

[915] Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 10.

[916] Ebenda, S. 10.

Proportionen ist nur schwer zu erzielen gewesen. Die Kontroversen um diese strittigen Zuordnungen sollten laut Meregalli wiederum selbst in ein komparatistisches Blickfeld gerückt werden.[917] Auf wenig Akzeptanz stößt das Modell der Einflussforschung, was bei jenem Projekt von daher nicht zugrundegelegt werden soll.[918] Es müsse eine Darstellung vermieden werden, die ehemalige Kolonialstrukturen und eine damit einhergehende kulturelle Bevormundung reproduziere. Alternativ solle sich eine komparatistische Herangehensweise eher auf die Interaktionen der verschiedenen transkulturellen Räume konzentrieren.[919] In diesem Zusammenhang wird der Begriff des „comparatismo contrastivo" introduziert.[920] Es wird ebenfalls darüber verhandelt, neben einer äquivalenten Betrachtung der brasilianischen Literatur, auch den Brückenschlag zum nordamerikanischen Subkontinent zu bewerkstelligen.[921] Rama betont, dass eine komparatistische Vorgehensweise gleichsam an der Vielzahl diverser Beiträge zu Einzelthemen gemessen werden könne, die im abgeschlossenen Werk nicht hierarchisch angeordnet, sondern gleichberechtigt ausbalanciert werden.[922] Es zeichnet sich außerdem ab, dass über das zu realisierende Projekt eigene komparatistische Methoden entwickelt werden können und müssen. Ein unreflektierter Import europäischer oder US-amerikanischer Konzepte wird hingegen abgewiesen. Pizarro hält fest: „[...] no se trata de importar el comparatismo que se utilizó en Europa, o el que se está utilizando en Estados Unidos, sino de formular las líneas de un comparatismo latinoamericano."[923] Eine Periodisierung lateinamerikanischer Literaturgeschichte manifestiert sich bei genauerer Analyse als ungeeignete Basis, selbst wenn bis zu jenem Zeitpunkt hartnäckig daran festgehalten wurde. Auch am Projekt nicht mitwirkende Literaturwissenschaftler, wie Rodríguez-Carranza, dementieren eine chronologische Präsentation der Literaturgeschichte, weil jenes den realen Verhältnissen zuwiderlaufe: „La tarea resulta particularmente

---

[917] Ebenda, S. 27.

[918] Ebenda, S. 191.

[919] Ebenda, S. 14, S. 191.

[920] Ebenda, S. 15, S. 191.

[921] Ebenda, S. 31. Diese Fragestellung beschäftigte auch Pérez Firmat. Siehe Pérez Firmat, Gustavo (Hrsg.): Do the Americans have a common literature? Durham 1990. Künftig zitiert als Pérez Firmat: Do the Americans have a common literature? (1990).

[922] Pizarro: La literatura latinoamericana como proceso (1985), S. 87.

[923] Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 68.

vasta: los contextos son tan diversos y mutuamente anacrónicos que resulta absurdo cualquier proyecto unificador que se apoye en las concepciones románticas de unidad nacional o lingüística, o que pretenda aplicar las categorías de la historiografía literaria europea."[924] Es muss nämlich der Tatsache Rechnung getragen werden, dass in Lateinamerika Literaturen zeitlich verschiedener Entwicklungsstufen transtemporal koexistieren. Lineare Abgrenzungen bieten sich deshalb nicht an. Wie schon im Vorangegangenen artikuliert, wird auch von den Interessenten der Literaturgeschichte untermauert, dass Lateinamerika kein Begriff für etwas Homogenes sei, weil sich dahinter keine einheitlichen historischen, sozialen oder ökonomischen Voraussetzungen verbergen: „Figuratively and literally, the ground beneath the cultural construct called Latin America is, by definition, unstable; the processes of historical formation in the past have often been disrupted by small and large cataclysmic upheavals [...]."[925] Meregalli empfiehlt lediglich eine grobe Unterteilung in Literatur vor und nach der Unabhängigkeit.[926]
Zwar hat es auch immer wieder Versuche gegeben, für Lateinamerika traditionelle Literaturgeschichten zu erstellen, jene sind aber für Komparatisten weniger relevant.[927] Wie schon im Kapitel zur Transkulturation plausibel gemacht, können Phänomene wie Magischer Realismus, Großstadtliteratur, aber eben auch Werke, die im Exil entstanden sind, in ihrem Radius durch eine national begrenzte Literaturgeschichte nicht optimal umrundet werden. Die räumlichen und zeitlichen Überlappungen lassen keine nationalen Begrenzungen zu. Wie durch Systematisierungen vorangegangener Kapitel erhärtet, handelt sich um transnationale und transkulturelle, sogar transkontinentale Prozesse, wobei „trans-" eine Mobilität im Gegensatz zu einem Status quo konnotiert. Jene Transformationsabläufe benötigen gleichermaßen literaturtheoretische und –geschichtliche Bezeichnungen, die jenes adäquat reflektieren.

---

[924] Rodríguez-Carranza, Luz: Comparatismo Latinoamericano: una perspectiva programática. In: de Behar, Lisa (Hrsg.): Términos de comparación. Los estudios literarios entre historia y teorías. Segundo Seminario Latinoamericano de Literatura Comparada. Montevideo 1989. Montevideo 1991. S. 171-84, S. 172. Künftig zitiert als Rodríguez-Carranza: Comparatismo Latinoamericano (1991) und Segundo Seminario Latinoamericano de Literatura Comparada (1991).

[925] Hutcheon, Linda/ Kadir, Djeal/ Valdés, Mario J. (Hrsgg.): Collaborative historiography. A comparative literary history of Latin America. New York 1996.(= ACLS occasional paper. No. 35.). S. 6. Künftig zitiert als Hutcheon/ Kadir/ Valdés: Collaborative Historiography (1996).

[926] Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 56.

[927] Nennen lässt sich hierfür González Echeverría, Roberto (Hrsg.): The Cambridge History of Latin American Literature. 3 Volumes. New York 1995.

Den eurozentrisch eingeschliffenen Begriffen ist insofern mit kritischer Reserviertheit zu begegnen. Auch soll damit vermieden werden, dass lateinamerikanische Literatur als eine Anleihe und bloßes Duplikat europäischer Literatur subsumiert werde.
Pizarro umreißt in einem Artikel von 1994 den weiteren Werdegang des literaturgeschichtlichen Projekts und informiert, dass es eine Abspaltung vom eigentlichen Vorhaben mit der ICLA gegeben habe: „[…] no era posible escribir una historia literaria de acuerdo con los términos de la institución en su proyecto de Historia Comparada de las Literaturas de Lenguas Europeas."[928] Die europäischen Richtlinien werden rigoros abgewehrt. Man positioniert das Vorhaben ganz eindeutig in den Kontext postkolonialer Länder und akzentuiert außerdem lateinamerikanische Charakteristika, die sich europäisch genormten Termini nicht zugruppieren lassen. Man müsse sich laut Pizarros Ausführungen von konventionellen sowie limitierenden Begriffen und Nomenklaturen emanzipieren: „Al hablar de historia literaria, cuando utilizamos la expresión, estamos valiéndonos de una denominación convencional para una perspectiva que la desborda."[929] Die Wissenschaftlerin versucht das mit folgendem Werk abzugelten: 1993-1995 liefert sie die dreibändige Literaturgeschichte „América latina: Palavra, literatura e cultura"[930], in der durchaus auch ein komparatistischer Ansatz zum Tragen kommt. Die Beiträge sind zweisprachig abgefasst: Portugiesisch und Spanisch. Weiterhin bringt ebenso Chiappini 1993 ein Werk – „Literatura e História na América Latina"[931] – heraus. Offenbar hat es seit den letzten dreißig Jahren für Lateinamerika einen verstärkten Bedarf an reformierenden Literaturgeschichten gegeben, da zeitlich parallel relativ ähnliche Projekte umgesetzt wurden.[932] So proklamiert Pizarro einen transdisziplinären Kurs oder lehnt die chronologische Aufeinanderfolge ab,[933] was jedoch für an-

---

[928] Pizarro, Ana: Para una nueva historia de la literatura latinoamericana. In: Casa de las Américas. N° 195. Abril-Junio 1994b. S. 134-37, S. 135. Künftig zitiert als Pizarro: Para una nueva historia de la literatura latinoamericana (1994b).

[929] Ebenda, S. 135.

[930] Pizarro, Ana (Hrsg.): América latina: Palavra, literatura e cultura. 3. Bände. São Paulo 1993-1995.

[931] Chiappini, Lígia (Hrsg.): Literatura e História na América Latina. São Paulo 1993.

[932] Hierfür ließe sich außerdem ein ebenfalls von der ICLA gefördertes Projekt anführen, das eine Literaturgeschichtsschreibung für die Karibik umfasst und zwischen 1994 und 2001 erarbeitet wurde. Siehe Arnold, Albert James: A history of literature in the Caribbean. 3 Bände. Amsterdam 1994-2001.

[933] Pizarro: Para una nueva historia de la literatura latinoamericana (1994b), S. 135.

dere Wissenschaftler, wie Valdés, der das komparatistische ICLA-Projekt koordiniert, gleichermaßen zutrifft.
Von 1995 bis 2004 wird schließlich das ursprüngliche Vorhaben in Kooperation mit der ICLA in seine praktische Form überführt; hieran beteiligen sich über hundert Wissenschaftler aus ganz Lateinamerika, Kanada, den USA und Europa.[934] Hauptorganisatoren sind Valdés, Kadir und Hutcheon. Die Team-Arbeit ist unabdingbar gewesen, weil zum einen ein Bereich, der über fünfhundert Jahre umspannt, abgedeckt werden sollte. Und andererseits wird Literaturgeschichte im direkten Kontakt zu kulturellen, sozialen, politischen und anderen Kontexten skizziert, was den Abgleich mit Forschungsstandpunkten anderer Disziplinen notwendig macht. Valdés erläutert:

> No single team member would obviously be capable of mastering all these disciplines, but as a whole, the team has accepted the challenge of collaboration and the responsibility of entering into dialogue with these other fields in order to enlarge, synergetically, the frame of intellectual possibilities.[935]

Die Konturen des Booms, des Magischen Realismus oder anderer Besonderheiten können auf diese Weise literarisch, soziologisch, politisch oder anderweitig in ihrem Gefälle schraffiert werden. Eine zentrale Berücksichtigung widerfährt den transkulturellen Räumen: „The central focus is on the specifities of the phenomenon of transculturation as it pertains to the special cases within Latin America."[936] Jene stellen quasi die Hintergrundsfolie für alle weiteren Darstellungen, substituieren sozusagen die Orientierung an einem Zeitstrahl.
Im Ergebnis jener Kollaboration liegt ein dreibändiges Werk – „Literary Cultures of Latin America: A Comparative History" – vor.[937] Ein Novum ergibt sich aus dem Bruch mit einer periodisierenden Einteilung. Epochenunabhängig werden die Beiträge in ihrer Präferenz einem bestimmten Themenstrang zugeordnet. Im 1. Band werden die geographischen, sprachlichen, kulturellen und sozialen Kontexte situiert. Hier fällt auf, dass sogenannte Randphänomene nicht wie in vielen bisherigen Literaturgeschichten marginalisiert oder ausgelassen, sondern sogar bewusst

---

[934] In seinen Grundzügen war das endgültige Projekt 1993 aus der Konferenz „Literature, Ethnocentrism and Pluralism: Comparative Literary History in the 21th Century" in Bellagio (Italien) hervorgegangen.

[935] Hutcheon/ Kadir/Valdés: Collaborative Historiography (1996), S. 2.

[936] Hutcheon/ Kadir/ Valdés: Collaborative Historiography (1996), S. 8. Es wird auch der Begriff „transnational zones" gebraucht. Ebenda, S. 6.

[937] Valdés, Mario J./ Kadir, Djelal (Hrsgg.): Literary Cultures of Latin America: A Comparative History. 3 Volumes. New York 2004.

in den Mittelpunkt gerückt werden. Ein wichtiges Kapitel lautet diesbezüglich „2. From the Margins of Literary History".[938] Literarische Werke mit indigenen Quellen, Texte afroamerikanischer Komponenten, bis hin zu Minderheitenliteratur jüdischer Provenienz, Gender Studies sowie anderes mehr werden in ihrer tatsächlichen Pluralität vorgeführt und untersucht. Auch orale Traditionen erfahren eine ausgleichende Reverenz. Die Möglichkeiten verschiedenster Diskurse, unter anderem auch Theaterformen, werden inspiziert.[939] Im 2. Band beschäftigt man sich mit kulturellen Koordinaten wie Verlagen, Lesepublikum, Bildungssektoren, Journalismus, Übersetzung oder Literaturkritik.[940] Weiterhin wird dort ein thematischer Hauptakzent auf literarische Formen gelegt. Und das 3. Kapitel „The Cultural Centres of Latin America" thematisiert die transkulturellen Räume. Hier wird durch die Hinzunahme von „Latin American Culture in New York and Paris"[941] ersichtlich, dass sich, wie in dieser Arbeit bereits durch das Exilkapitel illuminiert, lateinamerikanische Kultur und Literatur sowie ihre Institutionen oft außerhalb der Herkunftsländer konfigurieren, auch da Transkulturationsphänomene bedingen. Im 3. Band dieser Literaturgeschichte wird jenes wichtige Fazit dann erneut vor Augen geführt.[942] Dort wird nun vorrangig auch darauf eingegangen, wie die kulturellen Zentren interagieren: „The third volume focuses on modes of representation and the resultant narrative web that connects the cultural centers with each other and with Europe and (English-speaking) North American centers."[943] Mittels Image-Studien wird das Zusammentreffen von Amerikanern und Europäern im Zuge der Eroberung ins wissenschaftliche Visier genommen. Besonders fokussiert werden selbstverständlich auch die Entwicklungen des 20. Jahrhun-

---

[938] In: Rethinking Literary History – Comparatively: Theory in Practice. Detailed outline – Vol. I. http://www.chass.utoronto.ca/lithist/1engdetail.html (5 Seiten). S. 2. 19.4.2002.

[939] Siehe „3. Plurality of Discourse in Latin American Culture". Ebenda, S. 3.

[940] Rethinking Literary History – Comparatively: Theory in Practice. Detailed outline – Vol. II. http://www.chass.utoronto.ca/lithist/2engdetail.html (4 Seiten). S. 1-2. 19.4.2002.

[941] http://www.chass.utoronto.ca/lithist/2engdetail.html (4 Seiten). S. 4. 19.4.2002.

[942] Siehe „3. Latino Literary Cultures in the United States". In: Rethinking Literary History – Comparatively: Theory in Practice. Detailed outline – Vol. III.
http://www.chass.utoronto.ca/lithist/3engdetail.html (4 Seiten). S. 3. 19.4.2002. Später umbenannt in „Hispanic Cultures in the United States".

[943] Hutcheon/ Kadir/ Valdés: Collaborative Historiography (1996), S. 7.

derts.[944] Das Exilphänomen wird hierbei ebenfalls noch einmal diskutiert.[945] Das zementiert dessen Signifikanz innerhalb der lateinamerikanischen Literatur(geschichte).
Das Projekt hat bei Komparatisten in und außerhalb Lateinamerikas Resonanz gefunden. Schon 1998 wird auf dem VI. Kongress des brasilianischen Komparatistenverbandes ABRALIC über die Inhalte referiert.[946]

7. Komparatistische Ansätze vor einer Institutionalisierung

Seit der jüngeren Vergangenheit ist immer deutlicher erkannt worden, dass Komparatistik in einer vorinstitutionellen Ausformung innerhalb der lateinamerikanischen Literaturkritik bereits Tradition besitzt. Pizarro bestätigt diese Prädisposition: „Así podemos observar que esta aproximación subyace en un tipo de análisis más o menos tradicional en nuestra crítica."[947] Cairo oder Candido beziffern gleichermaßen, dass beim Studium spanischamerikanischer und brasilianischer Literatur komparatistische Reflexionen erfolgten. Hierbei fällt auf, dass sich eine spontan am Betrachtungsgegenstand entworfene Komparatistik bis zur Zeit der lateinamerikanischen Romantik, also bis ins 19. Jahrhundert, rekonstruieren lässt. Komparatistik ist somit auch in Lateinamerika keine Errungenschaft des 20. Jahrhunderts:

Conforme se pode constatar o „comparatismo espontâneo no discurso crítico latinoamericano" advém de longa data, não é um privilégio do século XX. (Cairo)

[944] Siehe „3. Liminality and Centrality of Literary Cultures in the Twentieth Century" und „4. Literary Culture in the Twentieth Century". In: Rethinking Literary History – Comparatively. Vol. III, S. 3.

[945] Siehe ebenda: „Latin American Culture in New York and Paris". In: Vol. II, S. 4 und „2. Historic Displacements". In: Vol. III, S. 4.

[946] Siehe „Culturas Literárias Latinoamericanas: uma História comparada". In: VI. Congresso ABRALIC: Literatura Comparada. Estudos Culturais. 18 a 22 de agosto de 1998. In: http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/19_08_04.htm3. S. 1. 20.10.1998.

[947] Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 13.

Daí ter havido uma espécie de comparatismo difuso e espontáneo na filigrana do trabalho crítico desde o tempo do Romantismo, quando os brasileiros afirmaram que a sua literatura era diferente da de Portugal. (Candido)[948]

Candido definiert jene Komparatistik als ein Instrument der Literaturanalyse ohne theoretisches Gerüst, in einem Stadium weit vor ihrer Konstitution als autonomes Fach: „[…] uma espécie de comparatismo não intencional, elementar e ingênito [...] uma difusa tendência que favorecia o que pode chamar de ânimo comparatista, mesmo antes da instauração e divulgação da Literatura Comparada."[949] Dornheim hat in Argentinien für dieses Stadium den seither immer wieder zitierten Begriff des „comparatismo *ingenuo*" geprägt.[950] Bittencourt konstatiert, dass die von Dornheim beobachtete Vorstufe auf alle lateinamerikanischen Länder appliziert werden könne:

O texto do Prof. Dornheim aborda uma questão que tem sido comum às investigações literárias de outros países latino-americanos – a existência de uma prática comparatista anterior à sua sistematização como programa definido. Muito antes de se etabelecer como prática institucional, como ramo de estudos particular, o comparativismo já aparecía implicitamente nas investigações das literaturas locais.[951]

Besonders häufig zeigen sich solche vordisziplinären Ansätze jedoch in Brasilien und Argentinien, wo es später ja auch in erster Linie zur fachlichen Inbetriebnahme und stabilen Strukturen einer Literatura Comparada kommt. Dennoch lässt sich auch für andere Länder ein „precomparatismo *natural*"[952] vermerken. Carvalhal charakterisiert die vorinstitutionelle Phase in Lateinamerika als „comparatisme peu orthodoxe ou aca-

[948] Cairo, Luiz Roberto Velloso: Considerações em torno de „Por uma crítica de dupla Mirada" de Tania Franco Carvalhal. In: Palermo: El discurso crítico en América Latina ((1999a)a. S. 137-43, S. 140; Candido, Antonio: Palavras do homenageado. In: Anais do 1° Congresso ABRALIC. Vol. I (1988). S. 17-20, S. 17. Künftig zitiert als Candido: Palavras do homenageado (1988).

[949] Candido: Palavras de homenageado (1988), S. 18.

[950] Siehe Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990). Der Begriff wird von anderen Literaturwissenschaftlern sehr häufig verwendet. Siehe zum Beispiel Bertona: Temas comparatistas en revistas argentinas (1988-1990), S. 43.

[951] Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Comparatismo literário no Brasil e na Argentina: revisão histórica. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b)a. S. 253-59, S. 253. Künftig zitiert als Bittencourt: Comparatismo literário no Brasil e na Argentina (1996a).

[952] Zuleta: El discurso crítico en América Latina (1996), S. 73.

démique".[953] Parallelen zur Entwicklung der Komparatistik in Europa und anderswo sind nicht zu übersehen. Auch dort war eine Komparatistik „avant la lettre" Institutionalisierungen vorausgegangen. Und auch da gab es zunächst weder Kontinuität noch einheitliche Definitionen des Fachs, die eine zweifelsfreie Abgrenzung zu den Nationalphilologien ermöglicht hätten.

7.1. Brasilien

Bueno hält fest, dass Komparatistik keinesfalls aus Europa importiert wurde, sondern sich im eigenen Kulturkreis systematisch herausgebildet habe.[954] Seit der Romantik bemühte man sich um eine Abnablung der brasilianischen von der portugiesischen Literatur und nahm in diesem Sinne Vergleiche vor. Immer wieder finden sich bei brasilianischen Literaturkritikern und Autoren komparatistische Implikationen. In den letzten Jahrzehnten wurde im Rahmen der Forschungen zur brasilianischen Komparatistik als eigenständigem Fach verstärkt an jene vorinstitutionellen Aktivitäten angeknüpft: „A crítica literária em nosso país, sobretudo aquela praticada no âmbito universitário, vem reconhecendo cada vez mais, na atualidade, que o comparatismo é algo enerente aos próprios estudos da Literatura Brasileira, ou, mais específicamente, das investigações desenvolvidas sobre ela desde o Romantismo."[955] Nitrini notiert in ihrem Artikel zum Werdegang der Komparatistik in Brasilien, dass komparatistische Initiativen eng mit dem Bewusstsein der Nationalliteratur und Nationalphilologie assoziiert werden können[956], ein Phänomen, was übrigens für die anderen lateinamerikanischen Länder ebenso verifizierbar ist und deswegen in einem Extrakapitel (Teil III/ Kap. 1.1.)

---

[953] Carvalhal, Tania Franco: Les images fondatrices: La question de l'espace geógraphique et culturel en Amérique Latine. In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1990)b. S. 372-77, S. 372. Künftig zitiert als Carvalhal: Les images fondatrices (1990b).

[954] Bueno: Leituras urbanas (1999), S. 3.

[955] Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Literatura Comparada no Brasil: Disciplina acadêmica e campo de pesquisa. Präsentiert auf dem „Encontro da ANPOLL em Gramado. 2001". Publiziert in: Dubito Ergo Sum. Sítio Cético de Literatura e Espanto.
http://planeta.terra.com.br/arte/dubitoergosum/convidado16.htm (11 Seiten). S. 1.
4.4.2004. Künftig zitiert als Bittencourt: Literatura Comparada no Brasil (2001).

[956] Nitrini, Sandra: La Littérature Comparée au Brésil: Un fragment de son histoire. In: Candian Review of Comparative Literature. Vol. 23. 1996. S. 75-90, S. 75. Künftig zitiert als Nitrini: La Littérature Comparée au Brésil (1996).

herausgegriffen werden soll. Cairo erwägt sogar das Risiko einer Grenzeliminierung zwischen Nationalphilologie und Literatura Comparada[957], einer Konstellation, die ja auch für die vorinstitutionelle Phase der Komparatistik in Europa nicht selten gewesen ist. Candido erachtet die Existenz irgendeiner hermetischen lateinamerikanischen Nationalliteratur als unrealistisch, da sich immer Verbindungen zu ausländischen Kontexten nachweisen lassen.[958]
Bittencourt differenziert, dass es in der Vergangenheit Brasiliens, bereits seit dem 19. Jahrhundert, sowohl eine nicht systematische Hinwendung zu komparatistischen Vorgehensweisen als auch schon die bewusste Anwendung jener gegeben habe:

No Brasil, temos historiadores e críticos que exerceram implícitamente o comparativismo no confronto com autores e obras estrangeiras, mas ao lado deles, outros manifestaram uma intenção clara de fazer comparativismo literário, evidenciando assim uma consciência nítida da existencia desse campo de estudo.

O que se observa, portanto, na evolução do comparativismo no Brasil, é ora uma intenção deliberada de fazer Literatura Comparada, por parte de estudiosos isolados, ora uma prática difusa percorrer os ensaios críticos, sem definição explícita de estudo comparatista, isto tudo antes que a Literatura Comparada fosse institucionalizada como disciplina acadêmica.[959]

Carvalhal erhärtet das, räumt aber den Personen, die intentional komparatistische Ideen vorangetrieben haben, nur einen partiellen Wirkungskreis ein.[960]

---

[957] Cairo: Literatura brasileira e literatura comparada (1999b), S. 5.

[958] Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Relações interliterárias: Brasil/ América Latina/ Europa. In: dies.: Literatura Comparada (1996b). S. 58-73, S. 62. Künftig zitiert als Bittencourt: Relações interliterárias (1996b). Silva Bittencourt bezieht sich auf: Candido: Literatura e subdesenvolvimento (1989), S. 7ff.

[959] Bittencourt: Comparatismo literário no Brasil e na Argentina (1996a), S. 254, S. 256. Siehe auch Bittencourt: Literatura Comparada no Brasil (2001), S. 1.

[960] Sie schreibt: „Há sem dúvida, autores brasileiros em cuja obra podemos perceber desde o início deste século, uma forte tendência ao comparativismo. São críticos literários, filólogos, historiadores da literatura que ajuizaram amparados no confronto, valendo-se da comparação como recurso para melhor situar e comprender o objeto em analise. Mais raros foram aqueles que desenvolveram estudos específicos de Literatura Comparada, comprendida no sentido tradicional do termo ou como *história das idêias*." In: Carvalhal, Tania Franco: Antonio Candido e a Literatura Comparada no Brasil. In: Anais do 1° Congresso ABRALIC. Vol. I (1988)b. S. 13-16, S. 13. Künftig zitiert als Carvalhal: Antonio Candido e a Literatura Comparada no Brasil (1988b). Siehe auch Cairos Kommentar: „Consciente ou inconsciente, a crítica literária brasileira nasce, em varios momentos, desenvolve-se com intuições comparatistas." In: Cairo, Luiz Roberto Velloso: História da Literatura, Literatura Comparada e Crítica Literária: frágeis fronteiras disciplinares. In: Poligrafías. Revista de Literatura Comparada. N° 2. 1997. S. 35-45, S. 36. Künftig zitiert als Cairo: História da Literatura, Literatura Comparada e Crítica Literária (1997).

Diese Faktoren lassen sich zuletzt auch darauf zurückführen, dass Komparatistik, Literaturkritik und Literaturgeschichte in Brasilien, aber auch in den anderen lateinamerikanischen Ländern, kaum als strikt getrennte Bereiche behandelt worden sind. Cairo hat jene Tendenz in einem Beitrag ausführlicher exploriert. Er verbalisiert: „História da Literatura, Literatura Comparada e Crítica Literária são três disciplinas que mantêm uma ligação muito próxima desde o século XIX."[961] Und bei späteren Institutionalisierungen nimmt oft auch die spezielle Nominierung – „Literatura Comparada y Teoría Literaria/ Literatura Comparada e Teoria Literária" (spanischer und portugiesischer Name) das Komplementäre von Vergleich und Theorie in sich auf. Frühe Exempel für Literaturgeschichten, denen komparatistische Sehweisen inhärent sind, wurden ja bereits zitiert; jene von Silvio Romero (1888) und José Veríssimo (1912). Carvalhal hat veranschaulicht, dass auch Pinto da Silva in seiner Literaturgeschichte von 1924 komparatistische Überlegungen angestellt hat. Da er dort literarische Wechselbeziehungen zwischen Brasilien und Uruguay eruiert, darüber hinaus sogar Theatertraditionen thematisiert, hat er den streng begrenzten Horizont der Nationalliteratur überschritten und quasi einen interamerikanischen Vergleich legitimiert. Carvalhal klassifiziert es auch als eine supranationale Perspektive („supranacional").[962] Aber dennoch reklamiert die brasilianische Literaturwissenschaftlerin eine fehlende Systematik: „Dessa atitude se deprende a inclinação comparatista do autor, pois as juizos de valor que emite se amparam nos confrontos e na identificação de contrastes. É claro que se trata, ainda, de um comparatismo espontâneo e asistemático."[963] Andererseits

---

[961] Cairo: História da Literatura, Literatura Comparada e Crítica Literária (1997), S. 35. An anderer Stelle schreibt er: „Com isto, quero dizer que, no Brasil, História da Literatura, Literatura Comparada e Crítica Literária, além de caminharem juntas, desde o início, enfrentaram questões de natureza tão semelhantes, que se torna difícil para os estudiosos estabelecer limites entre as mesmas." Ebenda, S. 36. Es handelt sich offenbar um eine Konstante in der brasilianischen Komparatistik, die vom größten Teil der brasilianischen Wissenschaftler anerkannt wird. Siehe auch Bizello, Alessandra Azeredo: As novas configurações a os estranhamentos na Literatura Comparada e na Crítica Literária do Terceiro Millênio. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC 2003b.
http://www.abralic.ufrgs.br/ (3 Seiten). S. 2. 24.7.2004. Künftig zitiert als II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003).

[962] Carvalhal, Tania Franco: Por uma crítica de dupla mirada. In: Palermo: El discurso crítico en América Latina (1999a)f. S. 123-36, S. 123. Künftig zitiert als Carvalhal: Por uma crítica de dupla mirada (1999f). Bezogen wird sich auf Pinto da Silva: História Literária do Rio Grande do Sul (1924).

[963] Carvalhal: Por uma crítica de dupla mirada (1999f), S. 123.

attestiert sie Pinto da Silva aber eine großzügige Erweiterung des Blickfelds und nennt es „dupla mirada“ (doppelter Blick).[964]
Die Romantiker manövrierten die brasilianische Nationalliteratur bereits hinein in ein gewisses Spannungsverhältnis zu Literaturen anderer Herkunft. Ein Beispiel hierfür ist Santiago Nunes Ribeiros Essay „Da nacionalidade da literatura brasileira“ (1843).[965] Auch für José de Alencar definiert sich 1872 die Nationalliteratur als Synthese der permanenten Wegkreuzung mit anderen Literaturen: „A literatura nacional, que outra coisa é señão a alma da pátria, que transmigrou para êste solo virgem com uma raça ilustre, aqui impregnou-se da seiva americana desta terra que lhe serviu de regaço; e cada dia se enriquece ao contacto de outros povos e ao influxo da civilização?“[966] Allerdings wird der Vergleich hier oft nur bewerkstelligt, um nationale Errungenschaften abzustecken, womit die Komparatistik dem nationalen Selbstverständnis subordiniert bleibt. Viele komparatistische Ideen und Arbeiten jener Orientierungsphase drücken diese ambivalente Grundhaltung aus.
1905 wird von João Ribeiro eine Gegenüberstellung von „literatura erudita“ und „literatura popular“ unternommen.[967] Laut Bittencourt werden dort Einfälle der Jahrzehnte später erfolgenden Veröffentlichung von Wellek und Warrens „Theory of Literature“ (1949) antizipiert. Erich Auerbach vertritt in zukünftigen Schriften desgleichen ähnliche Positionen.[968] Komparatistischen Charakter tragen auch die Studien „Penhasco“ (1933) und „Relações na Literatura Brasileira“ (1938) von Albuquerque Lima.[969] Candido ordnet wiederum Álvares de Azevedos Methoden als komparatistische ein: „A essência do seu método são as comparações

---

964 Ebenda, S. 123.

965 Nunes Ribeiro, Santiago: Da nacionalidade da literatura brasileira. In: Minerva Brasiliense (Rio de Janeiro). I. 1. 1843. S. 7-23 und I. 2. 1843. S. 111-115.

966 In: Alencar, José de: Benção paterna. In: ders.: Sonhos d'Ouro. Romance brasileiro. São Paulo 1962. S. 34. Zitiert in: Candido: Formação da Literatura Brasileira. Vol. 2 (1964). S. 362. Der Text wurde erstmals 1870 veröffentlicht.

967 Ribeiro, João: Literatura Comparada. In: ders.: Páginas de Estética (1905). 2. Auflage Rio de Janeiro 1963. S. 133-36. Siehe auch folgenden Artikel über Ribeiro und sein Verhältnis zur Komparatistik: Barbosa, João Alexandre: João Ribeiro (1860-1934). In: YCGL. Nr. 34. 1985. S. 14-16; Cara, Salete de Almeida: João Ribeiro: o compendio de história da literatura brasileira e a literatura comparada. In: Anais do 2° Congresso ABRALIC. Vol. II (1991). S. 15-21.

968 Bittencourt: Literatura Comparada no Brasil (2001), S. 2.

969 Lima, Sílvio Júlio de Albuquerque: Penhasco. Rio de Janeiro 1933; ders.: Relações na Literatura Brasileira. Rio de Janeiro 1938.

[...]."[970] Es können viele Einzelbeispiele aufgelistet werden, die jenes frühe Spektrum mit fundieren. So vergleicht Araripe Júnior in einem Beitrag den brasilianischen Autor Aluísio Azevedo mit Zola.[971] Auch Alcides Maya liefert 1912 und später einige Arbeiten, die aus der Sicht der heutigen brasilianischen Komparatistik Dinge vorwegnehmen. Masina kommentiert:

O procedimento, portanto, apresenta forte inclinação comparatista. […] Paradoxalmente, Maya trata algumas questões que hoje são caras ao Comparatismo, como o confronto entre o particular e o universal, o nacional e o regional, a imitação, as apropriações, as relações de contato com culturas estrangeiras, o processo permanente de confronto entre obras de um mesmo autor, de um mesmo sistema literário e de sistemas literários diversos.[972]

Diese Korrespondenzen sind in einem Forschungsvorhaben der UFRGS – "Tendências comparatistas no ensaísmo crítico de Alcides Maya" – untersucht und veröffentlicht worden.[973]
Als ein Pionier der brasilianischen Komparatistik kann Diniz rubriziert werden, der schon 1911 ein Werk namens „Da esthética na literatura comparada" publiziert hatte.[974] Wie ersichtlich ist, war er einer derjenigen, die schon früh entsprechende Methoden auch unter dem sich erst später etablierenden Namen „Literatura Comparada" zusammengefasst haben. Als erster unmittelbar vorinstitutioneller Komparatist wird hingegen Eugênio Gomes eingestuft.[975] Candido urteilt folgendermaßen über ihn:

[...] que talvez possa ser considerado o primeiro comparatista propriamente dito na crítica brasileira: Eugênio Gomes. Comparatista enten-dase, sem vínculo universitário nem etiqueta profissional, que começou publicando nos anos de 1930, aqui em Porto Alegre, um livro sob-

[970] Candido: Formação da Literatura Brasileira. Vol. 2 (1964), S. 355.

[971] Araripe Júnior, Tristão de Alencar: *A* Terra, de Emílio Zola e *O* Homem, de Aluísio Azevedo. In: Obra crítica. 1888-1894. Hrsg. von Afrânio Coutinho. 5. Volumen; 2. Vol. Rio de Janeiro 1960. S. 60-61.

[972] Masina, Léa Silvia dos Santos: Crítica literária e contingência histórica: o caso Alcides Maya. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b). S. 217-26, S. 220. Die Äußerung Masinas bezieht sich auf Maya, Alcides: Machado de Assis (algumas notas sobre o humor). Rio de Janeiro 1912. Maya hatte weitere Vergleiche französischer Autoren durchgeführt. Siehe ebenda, S. 220.

[973] Prates, Alessandra Fortes: Tendências comparatistas no ensaísmo crítico de Alcides Maya. UFRGS. Porto Alegre 2001.

[974] Diniz, Almáquio: Da esthética na literatura comparada. Rio de Janeiro 1911.

[975] Siehe Nitrini: La Littérature Comparée au Brésil (1996), S. 76.

re escritores ingleses. E que a partir do mesmo decênio começou a elaborar as notáveis estudos sobre influências inglesas em Machado de Assis.[976]

Und bezeichnenderweise notiert Gomes nicht nur Einflüsse, sondern auch Koinzidenzen zwischen Machado de Assis und Repräsentanten der englischen Literatur. Verfahrensweisen, die dem Umkreis der Komparatistik zugewiesen werden können, finden sich weiterhin bei Otto Maria Carpeaux, Sérgio Milliet oder Augusto Meyer.[977] Diese Forscher führten hauptsächlich zwischen 1940 bis 1950 ihre Studien durch.
Silveira nennt komparatistische Beiträge, die 1944 in der Zeitschrift „Serviam" erschienen; es handelt sich um Letícia Fernanda Figueras „Raizes machadianas em solo francês", Edna Marta Prado de Albuquerques „A seiva machadiana no romance de Ciro dos Anjos" und Virginia de Laceradas „Métodos de crítica literária e a literatura comparada".[978] Silveira betont, dass man sich zu dieser Zeit in der Praxis fast ausschließlich der Einflussforschung verschrieben habe: „No Brasil precisamos começar pela pesquisa das influencias estrangeiras que sôbre cada autor incidiram."[979] Ein anderes Beispiel dafür wäre Delpechs noch frühere Untersuchung „Da influência estrangeira em nossas letras" (1922).[980] Bis zur In-

[976] Candido: Palavras do homenageado (1988), S. 19. Candidos Äußerungen beziehen sich auf folgende Werke: Gomes, Eugênio: Raizes inglêses de Machado de Assis. In: ders.: Espelho contra Espelho. São Paulo 1949. Seitenangabe nicht zu ermitteln. Spätere Version: ders.: Machado de Assis: influências inglesas. Rio de Janeiro 1976; ders.: Shakespeare no Brasil. Rio de Janeiro 1961. (= Coleção "Letras e artes". 10.); ders.: Leituras inglesas – visões comparatistas. Belo Horizonte 2000. Siehe auch Alves, Ívia Iracema Duarte: Eugênio Gomes e a Literatura Comparada nas decadas de 40 e 50. In: Anais do 2° Congresso ABRALIC. Vol. II (1991). S. 30-36; dies. (Hrsg.): Revisões de um crítico: A leitura comparatista de Eugênio Gomes. In: Cadernos do Centro de Pesquisas Literárias da PUCRS. Porto Alegre. Vol. 4. N° 1. Nov. 1998. Seitenangabe nicht zu ermitteln.

[977] Carpeaux schrieb: Um enigma shakespeareano. Exercício de literatura comparada. In: Carpeaux, Otto Maria: Respostas e perguntas. Rio de Janeiro 1953. S. 162. Auch in seiner „História da Literatura Ocidental" (Rio de Janeiro 1959-1966) lassen sich komparatistische Ideen herauskristallisieren. Siehe hierzu Paiva de Oliveiro, Ubiratan: Carpeaux: crítico e comparatívista. In: Bittencourt: Literatura Comparada (1996b). S. 207-217. Siehe auch Nitrini: La Littérature Comparée au Brésil (1996), S. 76. Barbosa dokumentiert in einem Artikel unter anderem die komparatistischen Aktivitäten Meyers. Siehe Barbosa, João Alexandre: Tradução, comparação e história literária: nas trilhas de Augusto Meyer. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 90-95.

[978] Silveira, Tasso da: Literatura Comparada. Rio de Janeiro 1964. (= Coleção "Brevário". 1.). S. 51. Künftig zitiert als Silveira: Literatura Comparada (1964).

[979] Ebenda, S. 43.

[980] Delpech, Adrien: Da influência extrangeira em nossas letras. In: Revista do Instituto Histórico Brasileiro. Rio de Janeiro 1922. S. 189-292.

stitutionalisierung des Fachs war Einflussforschung zudem fast nur einseitig gewichtet. Man verglich Werke brasilianischer Provenienz quasi in Abhängigkeit vom europäischen Modell.[981] Auch die erste komparatistische Doktorarbeit (1945) von Antonio de Salles Campos folgte diesem starren Muster; Themen brasilianischer Dichter der Romantik wurden auf ihre Quellen hin ausgewertet. Wie schon in den Vorkapiteln immer wieder prononciert, durchschauten die Literaturwissenschaftler aber zunehmend, dass die Quellenanalyse zum Selbstzweck ein steriles Unterfangen darstellt und keine profitablen Ergebnisse zeitigt. Candidos Einflussstudien bilden hier eine abweichende Ausnahme, da er auch eine Wirkung der lateinamerikanischen Literatur auf die europäische konzediert: „Quand il se prévaut du concept d'influence dans ses écrits, il le transforme en un instrument de *liberation,* totalement éloigné du trait positiviste, colonialiste et ethnocentrique."[982] Er fordert außerdem bezüglich dieser Methode mehr kritische Sensibilität und eine differenziertere Abgrenzung gegenüber Koinzidenzen und anderen Phänomenen, die jenseits direkter Einwirkung angesiedelt sind.[983] Candido geht in „Formação da literatura brasileira" von einer „assimilação criativa" aus. Laut seiner Theorie gewinnt das Absorbierte eine völlig neue Beschaffenheit. Als Beispiele führt er den in Lateinamerika künstlerisch abgewandelten Romantismo oder Modernismo an.[984] Montezuma de Carvalho versinnbildlicht einen derartigen Prozess wie folgt: „Os cromossomas podem ser europeas, mas as mutações são americanas."[985] Aber auch andere brasilianische Autoren beanstanden eine Einflussforschung, die eindimensionale, von Europa nach Lateinamerika verlaufende Spuren, nachzuskizzieren versucht. Haroldo do Campos verzichtet ganz bewusst auf die Bezeichnung „influências" (Einflüsse). Vielmehr lenkt er die Aufmerksamkeit auf die kreative Energie der anderen, der nicht-europäischen Kultur, und operiert mit Begriffen wie „deglutição" (Verdauung), „deconstrução" (Zerstörung) bis hin zu „canibalismo" (Kannibalismus). Dabei versieht er den Stereotypus des Menschenfressers der Neuen Welt

[981] Siehe Souza, Eneida Maria de/ Miranda, Wander Melo: Perspectivas da Literatura Comparada no Brasil. In: Carvalhal: Literatura Comparada no mundo (1997a). S. 39-52, S. 39-40. Künftig zitiert als Souza/ Miranda: Perspectivas da Literatura Comparada no Brasil (1997).

[982] Nitrini: La Littérature Comparée au Brésil (1996), S. 87.

[983] Candido: Formação da Literatura Brasileira. Vol. 1 (1964), S. 40-41.

[984] Bittencourt: Relações interliterárias (1996b), S. 60-61.

[985] In: Shouldice, Larry: Wide latitudes. Comparing New World Literature. In: Canadian Review of Comparative Literature. Vol. IX. Nr. 1. 1982. S. 46-53, S. 55. Künftig zitiert als Shouldice: Wide latitudes (1982).

mit völlig neuen Vorzeichen, transplantiert ihn hinein in einen kulturell-konstruktiven Kontext.[986] Jene Metaphernbildung rekurriert übrigens auf Oswald de Andrades „Manifesto Antropófago" (1928).[987] Santiago verwehrt sich ebenfalls gegen das restaurative Konzept einer Einflussforschung. Jenes transportiere kolonialistische und neokolonialistische Inhalte; dem Lateinamerikaner werde dadurch eine Ausrichtung am europäischen Ideal suggeriert. Er konkretisiert: „Seja dito entre parêntesis que o discurso crítico que acabamos de delinear nas suas generalidades, não apresenta em sua essência diferença alguma do discurso neocolonialista […]."[988] Und darüber hinaus disqualifiziert er eine solche Einflussforschung als „um método tradicional e reacionário cuja única originalidade é o estudo das fontes e das influências"[989] Der tatsächliche Wirkungsmechanismus bleibe mittels dieser Methode verdeckt. Lateinamerika hat die von den Europäern nach dort beförderten Werke definitiv modifiziert und vor allem mestizisiert. Das nach Lateinamerika Gelangende verliert seinen Reinheitsgrad:

A maior contribuição da América Latina para a cultura ocidental vem da destruição sistemática dos conceitos de *unidade* e de *pureza*; estes dois conceitos perdem o contorno exato do seu significado, perdem seu peso esmagador, seu sinal de superioridade cultural, à medida que o trabalho de contaminação dos latino-americanos se afirma, se mostra mais e mais eficaz. A América Latina institui seu lugar no mapa da civilização ocidental graças ao movimento de desvio da norma, ativo e destruidor, que transfigura os elementos feitos e inmutáveis que os europeios exportavam para o Novo Mundo.[990]

Mestizisierung und Transkulturalisierung machen vor der Literatur nicht halt, involvieren jene in ihre Metamorphosierungsprozesse. Analog Campos verschwistert Santiago figurativ die Intentionen eines lateinamerikanischen Autors mit den Instinkten des Ureinwohners: „A idéia

---

[986] Campos, Haroldo de: Da razão antropofágica: diálogo e diferença na cultura brasileira. In: Boletim Bibliográfico. Biblioteca Mário de Andrade. Vol. 44. N° 1-4. Dec.-Fev. 1983. S. 107-108.

[987] Andrade, Oswald de: Manifiesto antropófago. In: ders.: Obra escogida. Selección y prólogo Haraldo de Campos. Caracas 1981. (= Biblioteca Ayacucho.). S. 67-72.

[988] Santiago, Silviano: O entre-lugar do discurso latino-americano. http://www.ufrj.br/pacc/literaria/entre.html (15 Seiten). S. 7. 23.5.2000. Original in ders.: Uma literatura nos trópicos (1978). S. 11-28. Künftig wird die Internetdatei zitiert als Santiago: O entre-lugar do discurso latino-americano. In diesem Artikel greift Santiago die Argumente gegen eine solche Einflussforschung intensiviert auf.

[989] Santiago: O entre-lugar do discurso latino-americano, S. 6.

[990] Ebenda, S. 5-6. Siehe auch Pizarro: La literatura latinoamericana como proceso (1985), S. 61: „Eso es lo fecundo, y esa es la característica americana: deformar la influencia europea."

do autor é basicamente a da Antropofagia: e preciso antes conhecer o outro para depois agredi-lo e degluti-lo."[991] Diese Verbildlichung hat übrigens auch bei zahlreichen anderen Kritikern ein entsprechendes Echo gefunden, die hier nicht alle benannt werden können.[992] Wie Santiago ebenfalls expliziert, kann im gleichen Kontext der von Borges imaginierte „Pierre Menard" als eine Symbolfigur für die Situation des lateinamerikanischen Autors innerhalb dieses literarischen Beziehungsgeflechts verankert werden: „Pierre Menard, romancista e poeta simbolista, mas também leitor infatigável, devorador de livros, será a metáfora ideal para bem precisar a situação e o papel do escritor latino-americano, vivendo entre a assimilação do modelo original, isto é, entre o amor e o respeito pelo já-escrito, e a necessidade de produzir um novo texto que afronte o primeiro e muitas vezes o negue."[993] Weitere Beiträge Santiagos müssen im Rahmen einer vorinstitutionellen Komparatistik unbedingt honoriert werden. Sein erster komparatistischer Essay ist laut Selbsteinschätzung das bereits diskutierte „O entre-lugar do discurso latino-americano" (1978, französische Vorabversion 1971): „É dessa época também a minha primeira reflexão geral sobre Literatura Comparada, *O entre-lugar do discurso latino-americano*, em que questionava as categorias etnocêntricas da disciplina europea."[994] In der gleichen Anthologie „Uma literatura nos trópicos" (1978) veröffentlichte Santiago auch den literarischen Vergleich „Eça, Autor de Madame Bovary". Hier interpretiert der Autor zwei Romane in einer Gegenüberstellung und in Anlehnung an Borges' „Pierre Menard". Darüber wurde schon in Teil II/ Kap. 2 berichtet. Und 1980 legt Santiago überzeugend dar, dass die Komparatistik für die Analyse der lateinamerikanischen Literatur die geeignetste Betrachtungsweise verkörpere: „Que a *perspectiva* correta para se estudar as literaturas nacionais latino-americanas é a literatura comparada não há dúvida."[995] Santiago hat sowohl als ein fachlicher Vorkämpfer, als aktiver Protagonist der Konsolidierungsphase und später vor allem als einer der wichtigsten Vertreter der disziplinären Komparatistik zu gelten.

---

[991] Bittencourt: Relações interliterárias (1996b), S. 67.

[992] Neben Santiago oder Haroldo de Campos ließe sich noch folgender Beitrag rein exemplarisch anführen: Perrone-Moisés, Leyla: Literatura comparada, intertextualidade e antropofagia. In: dies.: Flores na escrivaninha. São Paulo 1990. S. 91-99. Künftig zitiert als Perrone-Moisés: Literatura Comparada, intertexto e antropofagia (1990).

[993] Santiago: O entre-lugar do discurso latino-americano, S. 10.

[994] In: Santiago, Silviano: Memorial. http://www.ufrj.br/pacc/literaria/memorialSS.html (15 Seiten). S. 9. 20.9.2004. Künftig zitiert als Santiago: Memorial.

[995] Santiago: Apesar de dependente, universal (1982), S. 6.

Eine weitere, wenn auch in gewissem Sinne eingeschränkte Signifikanz, kommt Fidelino de Figueiredo zu. Es handelt sich um einen portugiesischen Literaturwissenschaftler, der, während er an der Universität von São Paulo dozierte, in Brasilien Texte mit komparatistischen Ansätzen herausbrachte.[996] Er verfasste auch noch einen vergleichenden Aufsatz über Shakespeare und Almeida Garrett in der Revista da Universidade de São Paulo.[997] Unter seiner Leitung erstellte Keera Stevens eine Doktorarbeit über englische Reisende in Portugal.[998] Figueiredo hat den Begriff „Literatura Comparada" kontrovers durchreflektiert und andere Alternativen vorgeschlagen: „[...]aunque la expresión *literatura comparada* no sea muy feliz. Mejor hubiera sido la de *literatura comparativa o crítica comparativa de las literaturas*."[999] Allerdings vertritt Figueiredo auch den generellen Standpunkt, dass nicht unbedingt eine eigenständige Disziplin eingerichtet werden müsse.[1000]
Candido exemplifiziert in einem Artikel komparatistisch ausgerichtete Arbeiten aus den jünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts, die, wie er herausstreicht, geschrieben wurden, um Anforderungen anderer philologischer Fächer zu erfüllen. Komparatistik fungierte somit in ihrer Vorstufe oft als etwas Sekundäres, als Mittel für einen übergeordneten Zweck:

O que houve nela, bem mais tarde, foi o que se pode chamar de prática apendicular, isto é, a de fazer trabalhos de Literatura Comparada para atender a requisitos de outras disciplinas. Como é agradável lembrar os nomes dos pioneiros na minha instituição, menciono que o co-

---

996 Siehe Figueiredo, Fidelino de: Pyrene. Ponto de vista para uma Introducção á História Comparada das Literaturas Portuguesa e Espanhola. São Paulo 1943. In dieser brasilianischen Edition bezieht der Autor die Literatur Brasiliens in seine Betrachtungen mit ein. Siehe ferner, schon vor seinem Exil in Brasilien veröffentlicht: ders.: A crítica literária como ciência. Lisboa 1912. Hierin findet sich ein Kapitel namens „Literatura comparada e crítica de fontes". Ebenfalls in Brasilien verlegt wurde wiederum ders.: Ultimas aventuras. Rio de Janeiro 1941. Entsprechend relevante Kapitel des Werkes sind „Donjuanismo" und „Lope de Vega: alguns elementos portugueses na sua obra". Siehe hierzu auch Carvalhal, Tania Franco: Fidelino de Figueiredo: Comparativismo e fronteiras. In: Letras. Universidade Federal de Santa Maria. N 1. Jan./Jun. 1991a. S. 7-21; dies.: A contribuição de Fidelino de Figueiredo à literatura comparada. São Paulo 1997b.

997 Siehe Nitrini, Sandra: Em torno da Literatura Comparada. In: Boletim Bibliográfico. Biblioteca Mário de Andrade. Vol. 47. N° 1-4. Dec.-Jan. 1986. S. 39-56, S. 42.

998 Candido: Palavras do homenageado (1988), S. 20.

999 Zitiert wird hier eine spätere und spanischsprachige Auflage von 1971. Figueiredo, Fidelino: Pirene. Introducción a la historia comparada de las literaturas portuguesa y española. Madrid 1971. (= Colección Austral. 1448). S. 13.

1000 Siehe Arndt, Christine: Aller Anfang ist schwer. La Literatura Comparada en España. In: DGAVL. Mitteilungen 1992. S. 13-19, S. 14.

meço foi em 1945, com uma tese de concurso à Cadeira de Literatura Brasileira, de Antônio de Salles Campos, meu excelente professor de Literatura no Colégio Universitário. […] Para ficar nos decênios de 1950 e 1960, seguiram-se a de Carla de Queiroz sobre Metastasio e os árcades brasileiros, em Literatura Italiana; a de Marion Fleischer em Literatura Alemâ, sobre obras publicadas nesta língua no Rio Grande do Sul […] e diversas outras.[1001]

Candido war, ähnlich wie Santiago, selbst einer der prominentesten Wegbereiter für die spätere Institutionalisierung; in seinem Werk lassen sich zahlreiche Beispiele für komparatistisches Arbeiten herausisolieren. Carvalhal hat viele der Artikel unter diesem Aspekt begutachtet; sie schlussfolgert: „É fácil, portanto, coletar em sua obra exemplos de estudos comparados."[1002] Seine Beiträge widmen sich den komplexeren Schichtungen und kulturellen Überschneidungen brasilianischer, aber auch spanischamerikanischer Literatur, wofür er die komparatistische Heransgehensweise als ideales Instrument propagiert:

Assim, sua obra ilustra exemplarmente uma forma legítima de comparativismo no Brasil: a do esforço empenhado na análise dos processos de transformação da colaboração européia, examinando como o individual se cruza com o coletivo, para que se possa perceber o que é peculiar à literatura aquí produzida, na expressão de seu vínculo com o país e a cultura através da qual ele se faz presente no mundo.
Idéntica intenção move suas iniciativas para inserir a Literatura Comparada no contexto latino-americano.[1003]

Jener Wissenschaftler hat ebenfalls die Fruchtbarkeit einer interamerikanischen Komparatistik erkannt. Er schreibt: „Há que descobrir os vínculos, as analogias específicas, os contrastes entre nós."[1004]
Übrigens wird auch der im Vorangegangenen zitierte Campos in einem Extra-Artikel als Komparatist eingereiht und analysiert.[1005] Neben den

---

[1001] Candido: Palavras do homenageado (1988), S. 20.

[1002] Carvalhal: Antonio Candido e a Literatura comparada no Brasil (1988b), S. 14. Als Beispiele führt sie folgende Texte an: Candido, Antonio: Os primeiros baudelairianos. In: ders.: A educação pela noite e otros ensaios (1989). S. 35-38; ders.: Literatura e Cultura de 1900 a 1945. Außerdem befasste er sich in einigen Beiträgen mit dem Einflussproblem. Ders.: Brigada ligeira. São Paulo 1945a; ders.: Influencias francesas en la literatura brasileña. In: Afinidades. Montevideo 1945b. Seitenangabe nicht zu ermitteln. ders.: Formação da Literatura Brasileira (1964); ders.: Influencias extranjeras y ambivalencia: cosmopolitismo y regionalismo. In: Fernández Moreno, César (Hrsg.): América Latina en su literatura. 2. Auflage. México 1974. (= siglo veintiuno editores.). S. 344-48. Künftig zitiert als Fernández Moreno: América Latina en su literatura (1974).

[1003] Carvalhal: Antonio Candido e a Literatura comparada no Brasil (1988b), S. 16.

[1004] Ebenda, S. 16.

[1005] Siehe Gomes, Mitizi: Haraldo de Campos: Discussão teórica acerca de dependência cultural e prática comparatista. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da

bereits ins Blickfeld gerückten Ansätzen, unternimt er Vergleiche der brasilianischen Autoren Sousândrade und Oswald de Andrade mit den deutschen Autoren Arno Holz und Kurt Schwitters sowie Oswald de Andrade und Mário de Andrade mit August Stramm (in „A arte no horizonte do provável", Kapitel „Poesia de Vanguardia brasileira e alemã").[1006] Laut Carone Netto habe man bis 1974 nur wenige Vergleiche zwischen Autoren verschiedener Kulturen getätigt: „Não são muitos, no Brasil os trabalhos que tratam das relações entre as duas literaturas no plano específico da comparação de autores."[1007] Cairo ist zwanzig Jahre später allerdings schon gegensätzlicher Auffassung: „Este procedimento, na verdade, ocorre em uma série de ensaios de outros críticos brasileiros, ao longo da nossa história literária."[1008] Dem ist zuzustimmen, wohingegen Netto recht verkürzt argumentiert. Besonders in den siebziger und achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts, also in der Zeit, die der Institutionalisierung des Faches unmittelbar vorangeht, häufen sich komparatistische Arbeiten an den Universitäten. Nitrini nennt stellvertretende Beispiele.[1009] Auch Afrânio Coutinho diskutierte noch vor einer Institutionalisierung auf einem philologischen Kongress die Konzepte und Vorteile der Komparatistik.[1010]

ABRALIC (2003). Siehe: http://www.abralic.ufrgs.br/ (3 Seiten). 24.7.2004. Künftig zitiert als Gómes: Discussão teórica acerca de dependência cultural e prática comparatista (2003).

[1006] Siehe Campos, Haroldo de: A arte no horizonte do provável e outros ensaios. São Paulo 1969. Diskutiert bei Carone Netto, Modesto: Convergências na poesia moderna brasileira e alemã. In: Acta. IV. Lateinamerikanischer Germanistenkongress (1974). S. 371-82, S. 372.

[1007] Ebenda, S. 371.

[1008] Cairo: História da Literatura, Literatura Comparada e Crítica Literária (1997), S. 36.

[1009] Siehe Barboza, Onédia: Byron no Brasil, traduções. São Paulo 1975; Faria, Maria Alice: Astarte e a espiral (um confronto entre Álvares de Azevedo e Alfred de Musset). São Paulo 1973; Toller Gomes, Heloísa: O poder rural na ficção. São Paulo 1981. Bei den beiden ersten Arbeiten handelt es sich eher um traditionelle Einflussforschungen. Aber die letzte Magisterarbeit wird von Nitrini in ihrer Signifikanz für die Wissenschaftsgeschichte des Fachs Komparatistik in Brasilien hervorgehoben: „[…]il occupe aussi une place importante dans l'histoire de la discipline au Brésil. D'une part, il représente une tentative de créer un modèle propre à la littérature comparée." In: Nitrini: La Littérature Comparée au Brésil (1996), S. 83. Siehe auch ebenda, S. 77: „Seul le dernier article remet en question les proposition des écoles *française* et *américaine* et essaie de construire un *nouveau modèle* de littérature comparée." Siehe auch Veiga, Claudio: Aproximações. Estudos de Literatura Comparada. Salvador 1979.

[1010] Coutinho, Afrânio: Conceitos e vantagens da literatura comparada. In: Congresso Brasileiro de Lingua e Literatura. VI. Rio de Janeiro. 1975. Veröffentlicht in: ders.: O processo da descolonização literária. Rio de Janeiro 1983. S. 153-57.

7.2. Argentinien

In Argentinien verlief die Entwicklung in vielerlei Hinsicht ähnlich wie in Brasilien. Analog zur Situation dort macht Dornheim auf eine grundlegende komparatistische Fährte in der Literaturkritik aufmerksam – „literatura comparada en la crítica argentina".[1011] Komparatistisches existiert auch hier zunächst ohne jegliche Programmatik oder genormte Bezeichnung, ist vielmehr das Verdienst einzelner Wissenschaftler: „Literatura comparada ha sido un contenido sin nombre propio, una dimensión o una actitud dentro de la erudición de un investigador."[1012] Dornheim hat in einigen Artikeln ganz detailliert die vorinstitutionelle Situation in Argentinien porträtiert; hauptsächlich in „La literatura comparada en la Argentina" (1978), „Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina" (1981), „La crítica comparatista de Ángel J. Battistessa" (1984-1985), „Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina: Arrieta, Battistessa, Maiorana" (1988-1990), „La Littérature Comparée en Argentine" (1992) und „Programática comparatista sobre la Argentina: Algunos hitos fundamentales (1837-1984)" (1996).[1013]
Gutiérrez apelliert bereits 1837, als es um die Definition einer argentinischen Nationalliteratur geht, dass jene nicht ohne ihre Beziehungen zu Europa vorgenommen werden solle.[1014] Auch Florencio Varelas Äußerungen von 1841 legen offen, dass es den isolierten Untersuchungsgegenstand der Nationalliteratur nicht geben kann, erst recht nicht für Staaten, die aus früherer Kolonialisierung hervorgegangen sind: „Jamás una colonia tuvo ni tendrá literatura propia, porque no es propia la existencia de que goza y la literatura no es más que una de las muchas fórmulas por que se expresan las condiciones y elementos de la vida social."[1015]

[1011] Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 143.

[1012] Dornheim: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 68.

[1013] Die meisten Artikel wurden hier schon aufgeführt oder erscheinen im Folgenden. Für weitere Angaben siehe Bibliographie.

[1014] Gutiérrez, Juan María: Fisionomía del saber español: cuál deba ser entre nosotros. In: Weinberg, Felix/ Sastre, Marcos: El Salón Literario. Buenos Aires 1958. S. 127-47, S. 145. Zitiert in: Dornheim: Programática comparatista sobre la Argentina (1996b), S. 228-29.

[1015] In: Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 186. Originalzitat in: Informe de la comisión clasificadora de las composiciones que han concur-

Gutiérrez erachtet es ferner als unabdingbar, dass die Vernetzungen innerhalb Lateinamerikas ausgelotet werden, ungeachtet irgendeines europäischen Bezugsrahmens, da es sich nicht selten um europaunabhängiges kulturelles Terrain handle.[1016] Er schlägt konkret einen interamerikanischen Vergleich vor, indem er auf die Interferenzen zwischen argentinischer Literatur und jener anderer lateinamerikanischer Länder verweist sowie darüber hinaus auch präkolumbische Literatur integriert sehen will.[1017] Dornheim erkennt, dass mit Gutiérrez' Reflexionen wichtige Dimensionen der disziplinären Komparatistik bereits im 19. Jahrhundert am Horizont auftauchen:

El primer crítico argentino abre surcos así, en sus programas de estudios literarios del siglo XIX, en su juvenil „Fisionomía del saber español ..." y en sus maduras „Reminiscencias ...", casi todas las dimensiones de un programa comparatista de nuestro siglo: (1) el problema de la identidad literaria de una nación, no definible sin la confrontación con lo externo; (2) la apertura de nuestras letras a la literatura universal; (3) las relaciones literarias con España y con el resto de Europa; (4) la unidad de la literatura argentina frente a las otras literaturas hispanoamericanas; (5) la confrontación cultural con el Brasil como ámbito idiomático diferenciado; (6) el reconocimiento de un sustrato cultural precolombiano indígena; (7) la complementariedad del enfoque nacional e internacional en el hecho literario.[1018]

Gutiérrez verfasste die erste komparatistisch einzuordnende Studie „La literatura argentina en Alemania"(1863).[1019] Insofern darf er, wie Dornheim herausstellt, als erster Komparatist argentinischer Herkunft –„el primer comparatista argentino" – kategorisiert werden.[1020]
Wie für Brasilien schon umrissen wurde, lassen sich gleichermaßen in Argentinien das simultane Bemühen um eine Nationalliteratur sowie Interesse an universeller Literatur und Kultur ablesen. Bittencourt bestätigt diese Paralleltendenzen, die für beide Länder einmünden in komparatistische Blickrichtungen. Sie deduziert, dass die Heterogenität der lateinamerikanischen Literaturen jene entscheidenden Impulse fördere:

---

rido al primer certamen poético de Mayo. 1841. Siehe Gutiérrez, Juan María: Pensamientos, maximas, sentencias etc. de escritores, oradores y hombres de estado de la Republica Argentina, con notas y biografías. Primera parte: Pensamientos. Buenos Aires 1859. S. 102-103.

[1016] Gutiérrez, Juan Maria: Reminiscencias. Literatura antigua americana y especialmente de la República Argentina. In: Revista de Buenos Aires. Año XII. 1867. S. 467-85, S. 469-70.

[1017] Ebenda, S. 230.

[1018] Dornheim: Programática comparatista sobre la Argentina (1996b), S. 230-31.

[1019] Siehe Gutiérrez, Juan Maria: La literatura argentina en Alemania. In: Revista de Buenos Aires. T. I. 1863. S. 157. Zitiert in: Dornheim: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 70.

[1020] Ebenda, S. 70.

Nesse sentido, observa-se, no confronto entre as literaturas argentina e brasileira, uma semelhança em seus processos de constituição, por esso ambas tenderam a apresentar os mesmos problemas quando almejaram ser pensadas como sistemas literários autônomos. O comparativismo foi, nesse sentido, um caminho natural, pois era o que melhor se adaptava às condições heterogêneas das duas literaturas.[1021]

1913 wurde in Buenos Aires der erste Lehrstuhl für „Literatura Argentina" gegründet. Dessen damaliger Lehrstuhlinhaber Ricardo Rojas hielt am 7. Juni des gleichen Jahres eine Konferenz ab, in deren Programmatik er konsolidierende ausländische Einflüsse für die argentinische Literatur verteidigt.[1022] Auch in seinen Argumentationen zu einer Literaturgeschichte nimmt Rojas das Nationale in seiner Korrelation zum Universalen in den Blick.[1023] Dabei wirft er ebenfalls die Frage auf, wie bilinguale argentinische Autoren zu verorten seien, deren Werke nicht oder nicht nur in spanischer Sprache erscheinen.[1024] Speziell solche Konstellationen werden ja später als konstitutive Betrachtungsgegenstände disziplinärer Komparatistik eingestuft. Und für Argentinien ist Mehrsprachigkeit als auch Migrationshintergrund bei Autoren und Intellektuellen besonders häufig anzutreffen, was laut Dornheim und Poletti komparatistische Sehweisen geradezu unumgänglich mache:

El punto de partida de tal comparatismo „ingenuo", su raíz humana y social, es el hecho de que todo argentino culto es un comparatista *nato*, en lo social, en lo idiomático, en lo cultural, en lo político, en el campo científico. […] El escritor argentino, como el hombre argentino posee una visión humana, una apertura hacia lo universal, una disposición hacia la integración que ha heredado naturalmente. Es difícil encontrar un escritor argentino en cuyo hogar no haya influído otro idioma paralelo.[1025]

Ferner sanktioniert Rojas den Stellenwert der auch im Vorangegangenen bereits thematisierten Exilliteratur für eine argentinische Literaturgeschichte. Im Rahmen seiner Antrittsrede vom 7. Juni 1913 fordert er zum

---

[1021] Bittencourt: Comparatismo literário no Brasil e na Argentina (1996a), S. 254.

[1022] Das Programm trug den Titel „La literatura argentina. Orígenes – Evolución – Períodos – Influencia – Caracteres". In: Revista de la Universidad de Buenos Aires. Año X. N° 95. Julio 1913. S. 372-401. Künftig zitiert als Rojas: La literatura argentina (1913). Zitiert in Dornheim: Programática comparatista sobre la Argentina (1996b), S. 231.

[1023] La literatura argentina (1913), S. 374. Im Kapitel über die „Literaturgeschichtsschreibung" wurde bereits aufgezeigt, dass er diese Prämissen in einem späteren Werk auch selbst umsetzt.

[1024] Ebenda, S. 377.

[1025] Dornheim: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 69. Der zweite Satz ist ein Originalzitat aus: Poletti, Syria: Apertura cultural, estetica y lingüística del escritor argentino. Buenos Aires 1976. Seitenangabe fehlt.

detaillierten Studium der damit gekoppelten Einflüsse und Wechselbeziehungen auf:

La historia de la literatura argentina deberá no solo catalogar y estudiar la obra de sus publicistas y poetas, sino rastrear la influencia que ellos ejercieron en las sociedades hospitalarias que los acogían, aquilatar la acción de aquellas sobre la cultura y el destino de estos sublimes aventureros á (sic.) quienes devolviólos estadistas, escritores y soldados; y reconstituir, por fin, el lazo ideal que a todos los unía, ya estuviesen en París, en Valparaíso, en Montevideo, en Guayaquil, en Tupiza, o en Río, formulando de ellos una fraternidad de videntes.[1026]

Suárez Calimano taxiert 1927, dass die kulturellen Verwobenheiten der einzelnen Völker, besonders die Literatur betreffend, so komplex sind, dass die an einer Sprache festzumachende Nationalliteratur generell, aber zunehmend noch in der gegenwärtigen Zeit, obsolet erscheine; das habe insbesondere für die spanischamerikanischen Literaturen zu gelten:

La interdependencia del arte de los pueblos en general, y sobre todo, de la literatura, por ser ésta la que posée mayor poder transatlántico y de difusión, fue notoria desde sus comienzos, pero hoy ha llegada a ser tan estrecha y ha aumentada en forma tan descomensurada, proporcional al aumento tenido por las relaciones de los distintos pueblos del planeta, que ya no puede decirse, sino a riesgo de caer en exageración, que con idiomas propios e independientes se puede crear una literatura personal y característica.[1027]

Mit jener Kalkulation berührt Suárez Calimano einen elementaren Punkt zum Selbstverständnis der Komparatistik. Eine ihrer sie determinierenden inhaltlichen Prämissen besteht ja darin, die Interrelationen zwischen Nationalem und Supranationalem ins Spannungsverhältnis von Allgemeiner und Vergleichender Literaturwissenschaft aufzunehmen. Denn, wie Corbineau-Hoffmann verdeutlicht, „basiert die Komparatistik auf der Konzeption der nationalen Eigenart einer Sprache und einer Literatur – anders wäre der Vergleich nicht möglich; sie basiert aber auch auf dem Gedanken der historischen Verbindungen zwischen den Literaturen – sonst wäre der Vergleich nicht nötig“.[1028] Letzten Endes versucht die Komparatistik den Entwurf eines Nationalen zugunsten seiner Verzahnung mit Internationalem auszubalancieren. Und besonders die Autoren

[1026] Zitiert in Bujaldón de Esteves: Aportes argentinos para el estudio de la literatura de exilio (1988-1990), S. 166. Originalzitat in Rojas: La literatura argentina (1913). Seitenangabe fehlt bei Bujaldón de Esteves.

[1027] Suárez Calimano: Orientaciones de la literatura hispanoamericana en los últimos veinte años (1927), S. 286.

[1028] Corbineau-Hoffmann: Einführung in die Komparatistik (2000), S. 61.

lateinamerikanischer Länder sehen ihr Werk oft zwischen beiden Polen fixiert.[1029]

Arrieta ist ein wichtiger Vorläufer, von Dornheim als „comparatista *ingenuo*" klassifiziert.[1030] Noch vor Dornheim betonte bereits Perosio, dass viele Beiträge Arrietas der komparatistischen Praxis zuzuordnen sind: „Le interesarán particularmente los estudios de la escuela comparatista, cuyos métodos siguió en muchos de sus artículos."[1031] Arrieta war kein akademisch geformter Literaturkritiker, sondern Lyriker, der aber gleichzeitig literarische Essays schuf. 1922 wurde er allerdings als Professor für „Literatura Europea" an die Universidad de la Plata berufen. In „Las hermanas tutelares", einer biographisch-literarischen Typologie, wählt er 1923 den Vergleich als strukturalen Überbau.[1032] 1926 setzt er sich in „Lord Byron y el romanticismo hispanoamericano" erstmals mit literarischen Einflüssen auseinander.[1033] Als ausgereifteren komparatistischen Stil wertet Dornheim Arrietas Vorgehen in „Dickens y Sarmiento" (1928).[1034] Dort kontrastiert er im Kapitel „Dickens y Sarmiento en los Estados Unidos" die USA-Reisen Dickens' und Sarmientos sowohl unter historisch-biographischem Gesichtspunkt als auch bezüglich imagologischer Aspekte. In diesem Sammelband gibt es weitere Aufsätze, die komparatistische Referenzen widerspiegeln. Es handelt sich um „Claudio Debussy, escritor", „Dante Gabriel Rossetti y las relaciones literarias entre Inglaterra e Italia", „Stefan Zweig y las letras francesas", „La música en la poesía" und „El violín de Ingres". Bei den letzten beiden Arti-

---

[1029] Carvalhal nennt stellvertretend das Werk Borges' und Machado de Assis'. Siehe Carvalhal: Le Brésil et la Littérature Comparée (1992b), S. 19-21.

[1030] Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 148. Siehe auch die Kapitelüberschrift „Rafael Alberto Arrieta o el comparatismo *ingenuo*". Ebenda, S. 145.

[1031] Perosio, Graciela: La crítica literaria. Su profesionalización. In: Historia de la literatura argentina. N° 64. Buenos Aires 1980. S. 457-80, S. 467. Zitiert bei Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 145-46.

[1032] Arrieta, Rafael Alberto: Las hermanas tutelares. Buenos Aires 1923. Hier werden englische, französische und italienische Literatur miteinander in Bezug gesetzt.

[1033] In: Arrieta, Rafael Alberto: Ariel corpóreo (Letras extranjeras). Buenos Aires 1926. Hierin ist besonders das genannte Kapitel relevant. Dessen Unterkapitel lauten „El astro y su trayectoria" (Byron en las literaturas europeas), „Byron y los románticos argentinos" (desde Echeverría hasta Ricardo Gutiérrez) und „Byron y los románticos hispano-americanos". Die Beschreibungen in Klammern stammen von Dornheim. In: ders.: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 147.

[1034] Arrieta, Rafael Alberto: Dickens y Sarmiento. Otros estudios. Buenos Aires 1928.

keln werden Affinitäten zwischen Literatur und anderen Künsten ausgemessen, was damals ein Novum in Argentinien darstellte.[1035] In der europäischen und nordamerikanischen Komparatistik war man mit solchen Praktiken schon früher vertraut. Als nächstes Werk ist „Bibliópolis" (1933) zu benennen. Dort projektiert Arrieta argentinische Autoren als Rezipienten universaler Literatur.[1036] 1939 folgt „Estudios en tres literaturas" mit dem komparatistischen Aufsatz „Shelly en la literatura italiana".[1037] Einen Beitrag zur Imagologie leistet Arrieta auch mit „Centuria porteña" (1944).[1038] In „La literatura argentina y sus vínculos con España" (1948)[1039] analysiert der Autor die Wechselwirkungen mit den europäischen Literaturen. Hier insistiert der Autor demonstrativ darauf, dass die argentinische Literatur nicht im abgedichteten nationalen Kontext platziert werden dürfe. Dornheim rekapituliert: „La madurez metodológica de Arrieta reside aquí en el reconocimiento implícito que no es posible historiar la literatura argentina sin recurrir sistemáticamente a la interrelación comparatista, convicción aún más acentuada en la historia de nuestras letras que comienza a preparar y dirigir en la misma década del cuarenta."[1040] Übrigens wurde dieses Werk 1950 in der französischen „Revue de Littérature Comparée" rezensiert.[1041] Obwohl Arrieta in seinen Werken zweimal explizit von Komparatistik spricht,[1042] kann er dennoch nicht als programmatisch agierender Komparatist indexiert werden. Ihm muss bekannt gewesen sein, dass Komparatistik anderswo bereits eine systematische Bedeutung erlangt hatte. So ordnet er den Franzosen Philarète Chasles als einen Vorboten der französischen Kompara-

---

[1035] Siehe Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 149.

[1036] Arrieta, Rafael Alberto: Bibliópolis: impresores – lectores – bibliófilos. Buenos Aires 1933. Besonders signifikant ist dort das Kapitel „Tres lectores argentinos del siglo 19".

[1037] Arrieta, Rafael Alberto: Estudios en tres literaturas. Buenos Aires 1939.

[1038] Arrieta: Centuria porteña (1944a).

[1039] Arrieta, Rafael Alberto: La literatura argentina y sus vínculos con España. Buenos Aires 1948.

[1040] Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 151.

[1041] Ebenda, S. 152.

[1042] Arrieta erwähnt den Terminus „literaturas comparadas" in „Dickens y Sarmiento" (1928), S. 19 und in „Bibliópolis" (1933), wo er auf S. 16 von „cuestiones de literatura comparada" schreibt. Siehe Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 148.

tistik – „precursor de los estudios de literatura comparada en las letras de su país“[1043] – ein. Doch seine eigenen Texte entbehren einer zielgerichteten Reflexion über die komparatistische Methodik.[1044] Dennoch kategorisiert ihn Dornheim aufgrund der seinem umfangreichen Werk innewohnenden komparatistischen Ideen und Ansätzen als „una clave de los comienzos del comparatismo argentino“.[1045]
Battistessa wird hingegen als der vorinstitutionelle Komparatist rubriziert, der die Methodenreflexion in Gang gesetzt hat.[1046] Bereits in einer früheren Etappe lanciert Battistessa entsprechende Stellungnahmen, wie beispielsweise in dem schon zitierten Artikel „Sobre la influencia italiana en nuestra cultura“ (1928), wo er ja darauf drängt, dass zur komprimierteren Darstellung komparatistische Studien notwendig seien.[1047] 1931 veranschaulicht er in „Al margen de una traducción“ die Verbreitung der „Poèmes“ des Paul Morand in Frankreich und Argentinien, als auch deren Übersetzung ins Spanische sowie den Einfluss des Autors auf Oliverio Girondo.[1048] Sein Interesse richtet sich in herausragendem Maße auf die Einflussforschung. Davon zeugen „Observaciones sobre las fuentes literarias de la Celestina“ (1926), „Rilke y su itinerario“ (1941-1942), „Güiraldes y Laforgue“ (1942) oder „Nota aneja a A. Farinelli. Byron y el Byronismo en la Argentina“.[1049] Ab den vierziger Jahren lässt Dornheim

---

[1043] Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 153.

[1044] Dornheim, Nicolás Jorge: La Littérature Comparée en Argentine: Aperçu rétrospectif et situation présente. In: RLC. N° 261. 1. 1992b. S. 29-43, S. 35. Künftig zitiert als Dornheim: La Littérature Comparée en Argentine (1992b).

[1045] Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 148

[1046] Siehe Dornheim: La Littérature Comparée en Argentine (1992b), S. 35. An anderer Stelle schreibt er bezüglich Battistessa von „una conciencia metodológica comparatista explícita desconocida hasta entonces en el Río de la Plata“. In: Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 154.

[1047] Siehe Kapitel 2 (Teil II).

[1048] Battistessa, Ángel J.: Al margen de una traducción. In: Verbum. XXV. N° 80. 1931. S. 101-103. Zitiert in Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institutionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 155.

[1049] Battistessa, Ángel J.: Observaciones sobre las fuentes literarias de la Celestina (Reseña del libro de F. Castro Guisalola). In: Boletín del Instituto de Filología. T. 1. N° 1-2. 1926. S. 118-21; ders.: Rilke y su itinerario. In: Boletín del Instituto de Estudios Germánicos. Año 3-4. N° 8. 1941-1942. S. 1- 57; ders.: Güiraldes y Laforgue. In: Nosotros. Segunda época. Año 7. N° 71. Febrero 1942. S. 149-70; ders.: Nota aneja a A. Farinelli. Byron y el Byronismo en la Argentina. In: Logos. III. N° 5. 1944. S. 103-104.

die Phase beginnen, in der Battistessa sich um eine bewusste Applikation komparatistischer Methoden bemüht: „[...] a partir de la década del cuarenta, asistimos a la madurez del comparatismo de B., que se caracteriza por la profusión de planteos terminológicos y metodológicos en trabajos de exquisita elaboración."[1050] 1950 und 1969 (in „Simpatía y influencia") reklamiert Battistessa, dass es keinesfalls das Ziel sein kann, so viele Quellen als möglich ausfindig zu machen und dabei die substantielle Qualität des neuen Werkes zu vernachlässigen: „Mucho interesa precisar las fuentes escritas de los grandes poetas. No para complacerse en una policía indagadora de antecedentes literarios o próximos o remotos. En el estudio de fuentes, lo que importa es el punto de partida, para luego estimar el de arriba y la capacidad transfiguradora del autor propuesto."[1051] 1955 hielt Battistessa eine Konferenz zu „Féderico Schiller en los comienzos de la literatura argentina". Der komparatistische Hintergrund dieser Präsentation ist unverkennbar. Wie viele andere Literaturkritiker unterstreicht auch Battistessa, dass die Einflüsse nicht nur aus Europa nach Lateinamerika wirken, sondern dass Europa ebenfalls von Lateinamerika profitiert. Das thematisiert er besonders in „Paul Claudel y la Argentina" (1971) und „Encuentro en el idioma" (1981).[1052]
Der gebürtige Dominikaner Pedro Henríquez Ureña kann gleichermaßen als praktizierender Komparatist eingruppiert werden. Im argentinischen Exil lehrte er sowohl an mehreren literarischen Instituten von Buenos Aires als auch an der Universidad de la Plata. Dornheim qualifiziert ihn aufgrund einiger Studien, aus denen in dieser Arbeit auch schon zitiert

---

[1050] Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 155.

[1051] Battistessa, Ángel J.: Escolio claudeliano. In: Criterio. Año 23. N° 1125. 19.10.1950b. Seitenangabe fehlt. Zitiert in Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 155-56. Siehe auch In: Battistessa, Ángel J.: El prosista en su prosa. Buenos Aires 1969. Dort findet sich ein Kapitel „Simpatía e influencia". Zitiert in Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 155.

[1052] Battistessa, Ángel J.: Paul Claudel y la Argentina. In: Universitas. Vol. 5. N° 21. Agosto 1971. S. 35-48; ders.: Encuentro en el idioma. In: Letras I. 1. Marzo 1981. S. 5-11. Weitere komparatistische Beiträge Battistessas sind: Echeverría, Byron y Goethe. In: Boletín del Instituto de Cultura Latinoamericana. X. N° 58. 1946. S. 591-94; ders.: Don Segundo Sombra en París. In: La Nación. 10.9.1950a; ders.: Echeverría y Wordsworth. Al margen de un poema de Christopher Hassall. In: Logos. Año 6. N° 9. 1951. S. 169-73; ders.: Dante y las generaciones argentinas. In: BAAL. XXX. 1965. S. 7-27; ders.: El „Fausto" de E. del Campo. Su genesis periodística. In: Filología. XIII. 1968-1969. S. 78-110; ders.: Manzoni y los epígrafes de Echeverría. In: La Nación. 10. 6. 1973; ders.: Calderón y Claudel. In: Boletín del Instituto de Teatro. Segunda época. 1983. S. 9-20.

wurde, als Imagologen.[1053] Pageaux hat ihn sogar als „maître et pionier du comparatisme latinoaméricain" herausgehoben. Und „Seis ensayos en busca de nuestra expresión" (1928) wertet er als frühen Anstoß zu einer länderübergreifenden spanischamerikanischen Komparatistik („primer hito – piedra angular – para una posible literatura comparada hispanoamericana").[1054] Auch Rodríguez-Carranza würdigt die Vorgehensweisen Pedro Henríquez Ureñas als komparatistisch und interamerikanisch; letztere Richtung soll allerdings erst viel später ihre wissenschaftlichen Adepten finden:

> Pienso que la concepción de Henríquez Ureña inauguraba, además una perspectiva de estudio de la literatura que trascendía las limitaciones lingüísticas y geográficas, basándose en cambio en correlaciones culturales, haciendo posible por primera vez – y, única, lamentablemente, por muchas décadas – el análisis comparatista de las diferentes literaturas americanas, que el justificaba en 1926 a través del tronco común de la romanidad.[1055]

In seinem Essay „Veinte años de literatura en los Estados Unidos" (1928)[1056] arrangiert er in diesem Sinne eine Parallelisierung der literarischen Entwicklung Lateinamerikas und den USA. Zwanzig Jahre danach bezieht Henríquez Ureña in „Las corrientes literarias de la América hispánica" (1949)[1057] Brasilien in seine Betrachtungen mit ein. Im gleichen Werk greift Henríquez Ureña übrigens auch das für die Komparatistik typische Aufgabenfeld des mehrsprachigen Autors auf. Er berichtet dort über Groussac, einen in Frankreich geborenen Schriftsteller, der sechzig Jahre in Argentinien lebte und schließlich sowohl auf Französisch als auch auf Spanisch schrieb.[1058] Carilla, der als Schüler Henríquez Ureñas gilt, hat das Thema später erneut aufgelesen. Darüber hinaus stellt er zwischen Groussac und Henríquez Ureña selbst einen Vergleich an, auf der Grundlage, dass beide als ausländische Intellektuelle

---

[1053] Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la insitucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 153.

[1054] Pageaux: Littérature comparée et sciences humaines (1986a), S. 70; ders.: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 184. Siehe Henríquez Ureña, Pedro: Seis ensayos en busca de nuestra expresión. Buenos Aires 1928.

[1055] Rodríguez-Carranza: Comparatismo Latinoamericano (1991), S. 174.

[1056] Henríquez Ureña, Pedro: Veinte años de literatura en los Estados Unidos. In: ders.: Ensayos (1976). S. 199-220.

[1057] Henríquez Ureña: Las corrientes literarias de la América hispánica (1949); Brasilien wird auch integriert in: ders.: Historia de la cultura en la América Hispánica. México 1947. (= Tierra Firme 28.).

[1058] Henríquez Ureña: Las corrientes literarias de la América hispánica (1949), S. 240.

das argentinische Geistesleben befruchteten.[1059] Auch Carilla hat komparatistische Gebiete abgesteckt. So inspiziert er in „El Romanticismo en la América Hispánica“ (1958) europäische Einflüsse auf die argentinische Literatur; mit „Rubén Darío en la Argentina“ (1967) konzentriert er sich auf die Wirkung des nicaraguanischen Autors in Argentinien.[1060] An dieser Stelle muss als Zwischenbilanz eingeblendet werden, dass in Argentinien Einflussstudien offenkundig gewisse Redundanzwellen auslösten, spürbar stärker noch als in Brasilien. Viele Literaturkritiker wurden animiert, dazu beizusteuern, die Quantität solcher teils positivistischen Arbeiten zu steigern, ohne hierbei tatsächlich etwas Umwälzendes zu veranlassen.
Anderson Imberts Werk ist komparatistische Literaturkritik ebenfalls immanent. So reflektiert er in „Métodos de crítica literaria“ (1969) sowohl über Quellenforschung als auch über eine „crítica comparativa“.[1061] Wie Battistessa will auch Anderson Imbert überzeugen, dass es weniger essentiell sei, Quellen akribisch aufzulisten, als zu erfassen, zu welcher kreativen Leistung jene beim jeweils analysierten Autor beitragen. Er verbalisiert: „[...] lo que importa es ver qué es lo que un escritor sabe hacer con un material recibido.“[1062] Weitere Betrachtungen zu komparatistischen Methoden lassen sich in „Los domingos del profesor” (1972), „La flecha en el aire“ (1972) oder „El realismo mágico y otros ensayos“ (1976) ausmachen.[1063] 1984 akkreditiert er in „La crítica literaria“ die Reichweite der Komparatistik für die humanistische Gedankenwelt. Trotz fachdefinitorischer Schwierigkeiten habe es die Komparatistik bewerkstelligt, innovative Akzente zu setzen: „Aunque estos estudios hasta ahora han tenido dificultades en definir su objeto y su método – qué es lo que se compara, cómo se verifica una influencia, cúando y donde se inicia tal o cual ritmo en las fluctuaciones del gusto literario? – no hay duda de que corrigen la estrechez de las historias locales y favorecen la

[1059] Carilla, Emilio: Pedro Henríquez Ureña y Paul Groussac. In: Anuario de Letras. Vol. XXVII. 1989. S. 365-75, S. 366.

[1060] Carilla, Emilio: El Romanticismo en la América Hispánica. Madrid 1958; ders.: Una étapa decisiva de Darío. Rubén Darío en la Argentina. Madrid 1967.

[1061] Anderson Imbert, Enrique: Métodos de crítica literaria. Madrid 1969. (= Ediciones de la Revista de Occidente.)

[1062] Ebenda, S. 74. Siehe auch: „[...] averiguar qué es lo que el escritor supo hacer con los préstamos recibidos.” Ebenda, S. 90. Zitiert bei Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 144.

[1063] Anderson Imbert, Enríque: Los domingos del profesor. Buenos Aires 1972a; ders.: La flecha en el aire. Buenos Aires 1972b; ders.: El realismo mágico y otros ensayos. Caracas 1976.

educación humanística."[1064] 1986 hat Anderson Imbert ein ganzes Kapitel zur Vergleichenden Literaturwissenschaft – „Valoraciones y paralelismos en la literatura comparada" – geschrieben.[1065] Später fertigt er mit „Kafka y Martínez Estrada" (1988)[1066] selbst einen literarischen Vergleich an.
Eine weitere literaturwissenschaftliche Sympathisantin damaliger Einflussforschung in Argentinien ist Malkiel. Beispiele hierfür sind „Estudios de Literatura Española y Comparada" (1966) und „Estudios de Literatura Española y Comparada. Teoría y investigación" (1984).[1067] Es darf durchaus kritisiert werden, dass sie dort fast ausschließlich das detaillierte Quellenstudium betreibt, dessen mechanistische Handhabe Battistessa oder Anderson Imbert ja ablehnen. Dornheim verschlagwortet ihre reduzierende Vorgehensweise deshalb als „comparatismo positivista".[1068] Andererseits hat Malkiel zur Dringlichkeit komparatistischer Studien und ihrer Vorteile im Gegensatz zu Nationalphilologien klar Position bezogen: „Nada más oportuno en estos tiempos de especialización y nacionalismo que los estudios comparativos pues, superando las fronteras que parcelan artificialmente la literatura, aspiran a abarcarla en su verdadera extención y complejidad, *para llegar así a la visión integral de los hechos* […]."[1069] Malkiel publizierte ebenfalls in der komparatistischen Zeitschrift „Revue de Littérature Comparée".[1070]

[1064] Anderson Imbert, Enríque: Los géneros de la crítica. In: ders.: La crítica literaria: sus métodos y problemas. Madrid 1984. S. 121-26, S. 124.

[1065] Anderson Imbert, Enríque: Valoraciones y paralelismos en la literatura comparada. In: ders.: Nuevos estudios sobre letras hispanas. Buenos Aires 1986. Zitiert in Dornheim: Littérature Comparée en Argentine (1992b), S. 41. Seitenangaben zur Quelle fehlen.

[1066] Anderson Imbert, Enríque: Kafka y Martínez Estrada: In: Nueva Revista de Filología Hispánica. Tomo XXXVI. N° 1. 1988. S. 467-76.

[1067] Malkiel, María Rosa Lida de: Estudios de Literatura Española y Comparada. Buenos Aires 1966. Künftig zitiert als Malkiel: Estudios de Literatura Española y Comparada (1966); dies.: Estudios de Literatura Española y Comparada: Teoría y investigación. Buenos Aires 1984. (= Biblioteca de Estudios Literarios.)

[1068] Dornheim: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 73.

[1069] Malkiel, María Rosa Lida de: El fanfarrón en el teatro del renacimiento. In: dies.: Estudios de Literatura Española y Comparada (1966). S. 173-202, S. 173. Siehe auch die Untersuchungen zu komparatistischen Ideen bei Malkiel von Langbehn, Regula Rohland de: María Rosa de Malkiel. Su personalidad de investigadora y sus conceptos metódológicos y comparatísticos. In: BLC. Año XIII-XV. 1988-1990. S. 87-110.

[1070] Siehe Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 156.

Raúl Orgaz wird von der Komparatistin Moreau als Vertreter einer vordisziplinären Komparatistik identifiziert, obwohl er per se eigentlich kein Literaturwissenschaftler gewesen ist. Dennoch veröffentlicht er Studien mit entsprechenden Themen: „El Dr. Raúl Orgaz, miembro de una familia cordobesa tradicionalmente ligada a la Universidad Nacional de Córdoba, abogado y sociólogo, puede ser considerado como un comparatista *avant la lettre* por una serie de artículos escritos a partir de 1934, en los que analiza las fuentes del romanticismo social en la Argentina."[1071] Und obwohl Orgaz eher philosophische und soziologische Ziele anvisiert, lassen sich Beziehungen zur Literatur klar herausdifferenzieren: „Esos estudios son evidentemente de índole filosófico-sociológica, pero dejan en claro conocimientos literarios paralelos muy destacados [...]."[1072] Als Exempel führt Moreau die Essays „Sarmiento y el naturalismo" (1940), „Un ensueño literario: el Cooper de la Pampa" (1940) und „Herder y el pensamiento argentino" (1948) an.[1073]
Wie schon anhand von Henríquez Ureña aufgezeigt, sind es nicht selten Exilsuchende oder Immigranten, die komparatistische Studien vorantreiben, da sie die Berührungen zwischen den Kulturen erleben. Insofern wurden auch die Tangenten zwischen deutschsprachiger und argentinischer/ lateinamerikanischer Literatur oft vermessen. Das kam bereits in den Kapiteln 2 und 3/ Teil II zum Ausdruck. Beiträge von Alfredo Cahn oder Moldenhauer können in jenem Kontext benannt werden.[1074] Ein zusätzlicher Repräsentant dieser Richtung ist Caeiro, mit Arbeiten wie „Historia literaria alemana en la Argentina" (1974) oder „Profile of German and Spanish Exile poets in Latin America" (1983), das im Kapitel über Exilliteratur schon zitiert wurde.[1075] Caeiro hielt 1972 ein Symposium

---

[1071] Moreau: La Literatura Comparada en las Universidades Cordobesas (1988-1990), S. 114.

[1072] Ebenda, S. 114.

[1073] Orgaz, Raúl: Sarmiento y el naturalismo. Córdoba 1940, ders.: Un ensueño literario: el Cooper de la Pampa. In: ders.: Sociología y sociología argentina. 2 Bände. Córdoba 1950. Bd. 2. S. 433ff; ders.: Herder y el pensamiento argentino. Ebenda, S. 427ff. Aufgeführt in: Moreau: La Literatura Comparada en las Universidades Cordobesas (1988-1990), S. 115-116.

[1074] Cahn, Alfredo: Deutsches Schrifttum im argentinischen Geistesleben. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. Heft 4. Jg. 12. 1962. S. 304-308; Moldenhauer, Gerhard: Argentinisch-deutsche Wechselwirkungen im schöngeistigen Schrifttum. In: Mitteilungen. 11. Jg. Nr. 2/3. April-September 1961. S. 134-39. Diese Schrift diente als Vorlage für ders.: Contribución a la historia de las interrelaciones literarias argentino-germanas (1964). Andere Beiträge beider Forscher sind schon in Teil II/ Kapitel 2 genannt worden.

[1075] Caeiro, Oscar: Historia literaria alemana en la Argentina. In: Acta. IV. Lateinamerikanischer Germanistenkongress (1974). S. 315-339. Künftig zitiert als Caeiro: Historia literaria ale-

über „El Fausto de Goethe en la obra de Echeverría“ab.[1076] 1983 leitete er auch einen Kurs mit der Bezeichnung „El estudio comparativo en la literatura“. Die Kursinhalte waren unter anderem „Goethe y algunos poetas argentinos de nuestro siglo“, „Borges por la huella de Kafka“, „Alusión y futuro: *José y sus hermanos* de Thomas Mann“.[1077] Er beschäftigt sich dort primär mit Themen, die das Verhältnis zwischen deutscher und spanischsprachiger Literatur/ Philosophie ausleuchten.[1078] Moreau honoriert sowohl den komparatistischen Charakter seiner Studien als auch Caeiros Bereitschaft, theoretische Fragestellungen einfließen zu lassen: „Como se ve a la simple enumeración y mucho más a la lectura de los artículos mencionados, el Dr. Caeiro recorre toda la gama de los temas comparatistas, algunos con la fórmula *X y Y*, otros sobre imagen, influencias, recepción, coincidencias, visión, con rigor científico.“[1079] Caeiro zählt zu den argentinischen Wissenschaftlern, die zum einen vor der offiziellen Proklamation einer argentinischen Komparatistik entsprechende Praktiken realisiert haben, als auch im Nachhinein an komparatistischen Projekten beteiligt gewesen sind, worauf in Teil III konkreter eingegangen werden soll.
Bei Zuleta oder Corvalán handelt es sich gleichermaßen um Literaturwissenschaftler, die zum einen als Promotoren im Vorfeld sowie später eingebettet in komparatistische Programme agierten. Auch für Dornheim lässt sich diese Karriere nachschraffieren. Obwohl er stringent auf eine Institutionalisierung der argentinischen Komparatistik hingearbeitet hat, gibt es auch bei diesem Wissenschaftler vor irgendwelchen Gründungen relevante und vor allem wegebnende Studien.[1080]

---

mana en la Argentina (1974); ders: Profile of German and Spanish exile poets in Latin America (1983). Anderes von ihm wurde im Vorangegangenen schon erwähnt.

[1076] Siehe Dornheim: Las interrelaciones literarias entre Latinoamérica y Alemania (1974), S. 305.

[1077] Moreau: La Literatura Comparada en las Universidades Cordobesas (1988-1990), S. 118.

[1078] Beispiele hierfür sind: „Evocaciones virgilianos“ (über Vergil in Broch und Haecker), „Virgilio y Lope de Vega“, „Un poema virgiliano de López y Planes“, „Hesse ante Sábato“, „Lugones y Nietzsche“, „El espíritu de Santa Teresa en la obra de Luis de Tejada“, „Georges Bernanos y Gertrud von Le Fort“oder „R. Schneider y Miguel de Unamuno“. Siehe ebenda, S. 118. Die Quellenangaben fehlen.

[1079] Moreau: La Literatura Comparada en las Universidades Cordobesas (1988-1990), S. 119.

[1080] So zum Beispiel Dornheim: Las interrelaciones literarias entre Latinoamérica y Alemania (1974); ders.: „El *Balcón hacia la muerte* de U.P. de Murat: Una *Montaña Mágica* en las sierras de Córdoba.” In: Thomas Mann *1875-1975*: Homenaje en su centenario (Kongress). Hrsg. von Facultad de Humanidades y Ciencias de la Educación. Departamento de Letras. La Plata 1975. 49-75.

Guillermo de Torre, ein Exilspanier, hat in Argentinien ebenfalls komparatistische Beiträge in den akademischen Umlauf befördert. Außerdem manifestiert sich bei ihm bereits 1918 und 1925, also vor seiner Exilzeit, eine Tendenz zum komparatistischen Arbeiten.[1081] 1936 veröffentlicht er in „Revista de Occidente" einen Artikel, worin er Bezug auf die „Revue de Littérature Comparée" nimmt.[1082] Dort kritisiert er allerdings die Absonderung der Komparatistik als separates Fach und regt vielmehr eine allgemeine Nutzung komparatistischer Methoden innerhalb der Literaturkritik an: „Se acostumbra a presentar la crítica literaria comparada como un reino aparte, como un coto reservado a especialistas, con sus leyes especiales y su técnica propia. Exclusividad excesiva. Pues en rigor toda crítica literaria cabalmente entendida y holgadamente resuelta debiera ser comparativa. […]."[1083] 1946 räumt er in „Guillaume Apollinaire" ein, dass keine Literatur abgetrennt, ohne Beziehungen zu anderen Literaturen, analysiert werden dürfe. Eine komparatistische Literaturkritik, besonders die Sichtung gegenseitiger Einflüsse, sei unabdingbar. Er notiert:

> Por eso el estudio de las fuentes, el cuadro de la literatura comparada es tan sugerente y aleccionador. Ninguna literatura debiera verse aisladamente. Y nada hay que contribuya a derribar tan eficazmente los fundamentos no de cualquier espíritu nacional, pero sí – cosa muy diferente – de la soberbia y la megalomanía propias de los nacionalismos carcelarios como ese estudio de influencias constantes y recíprocas.[1084]

1949 teilt er in einem Aufsatz zu Goethe mit, dass Weltliteratur als solche nur von der Komparatistik erkundet werden könne: „Llega el momento de preguntarse si el único territorio que se acerque al dominio entrevisto de la *Weltliteratur* no será el de la literatura comparada."[1085] Wie schon im Artikel von 1936 deutlich wurde, bemüht sich Torre intensiv darum, die spanische Literatur mittels komparatistischer Koordinaten in ein übernationales Schema zu integrieren. Zuleta kommentiert: „[...] se con-

---

[1081] Torre, Guillermo de: Hermeneusis y sugerencias. Un poeta energético. In: Cervantes. Diciembre 1918. S. 70-81; ders.: Literaturas europeas de vanguardia. Madrid 1925. Hier werden Avantgarden länderübergreifend miteinander kontrastiert. Zitiert in Zuleta, Emilia: Guillermo de Torre, comparatista. In: BLC. Año XIII-XV. 1988-1990. S. 201-223, S. 207. Künftig zitiert als Zuleta: Guillermo de Torre, comparatista (1988-1990).

[1082] Torre, Guillermo de: España en la literatura comparada. In: Revista de Occidente. Año III. 156. Junio 1936. S. 339-46.

[1083] Ebenda, S. 340.

[1084] Torre, Guillermo de: Guillaume Apollinaire. Buenos Aires 1946. S. 23.

[1085] Torre, Guillermo de: Goethe y la „literatura universal". In: Realidad. 1949. S. 17-18. Später erscheint der Artikel in: ders.: Las metamórfosis de Proteo. Buenos Aires 1956. S. 278-89. Zitiert in Zuleta: Guillermo de Torre, comparatista (1988-1990), S. 204.

centró en el esfuerzo de situar la literatura española en el contexto surpranacional."[1086] Auch später greift Torre immer wieder darauf zurück: „Siempre he tratado de ver el fenómeno literario con mirada superfronteriza, en un plano de relatividades y comparatismos, nunca de unicidades rivales, de monopolios imposibles o imperialismos delirantes."[1087] Weitere Zeugnisse dieses Verfahrens sind „Menéndez Pelayo y la literatura hispanoamericana" (1957) oder „Unamuno y la literatura hispanoamericana" (1958).[1088] In „Picasso y Ramón" (1963) sowie „Ut pictura poesis" (1963)[1089] präsentiert er hingegen die Korrespondenzen zwischen Literatur und bildender Kunst. 1958 ist Torre mit einem Beitrag auf dem II. ICLA-Kongress vertreten.[1090] Hier muss eingeschoben werden, dass vor einer Institutionalisierung im eigenen Land auch andere argentinische Wissenschaftler bereits ihre Beiträge auf internationalen Kongressen der ICLA einbrachten, sich also für eine Komparatistik engagierten.[1091]
Als er sich 1960 dem Stil des Barocks zuwendet, könne das laut eigener Aussage gleichsam komparatistisch am effektivsten konkretisiert werden: „En las letras, dada esta expansión del Barroco, su cabal inteligencia quizá sólo pueda alcanzarse a la luz de la literatura comparada [...]."[1092] Torre hat von Beginn bis zum Ende seiner Wirkungsperiode die Komparatistik verteidigt. 1970 spricht er sich nochmals klar für die Vorteile

---

[1086] Zuleta: Guillermo de Torre, comparatista (1988-1990), S. 214.

[1087] Torre, Guillermo de: La difícil universalidad de la literatura española. In: Actas del Primer Congreso Internacional de Hispanistas. Oxford 1964. S. 161-76, S. 161.

[1088] Torre, Guillermo de: Menendez Pelayo y la literatura hispanoamericana. In: El hogar. 1957. S. 6-9; ders.: Unamuno y la literatura hispanoamericana. In: Cuadernos. 30. Mayo-Junio 1958. S. 3-12.

[1089] Torre, Guillermo: Picasso y Ramón. In: Hispania. XIV. 4. Diciembre. 1962. S. 597-611; ders.: Ut pictura poesis. In: Papeles de San Armadans. LXXXII. Enero 1963b. S. 9-44.

[1090] Torre: Diálogo de literaturas (1959).

[1091] Weitere Veröffentlichungen stammen von Aguilar, Nadine: L'homme face aux „forces étranges" chez Poe et Lugones. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III (1985). S. 201-207; Schwartz, Jorge: Estética comparada entre los movimientos de vanguardia de América Latina. In. Ebenda, S. 51-58. Hier wird ein Vergleich zwischen brasilianischen und spanischamerikanischen Avantgardebewegungen umgesetzt (unter anderem Verbindungslinien der beiden Avantgardisten Huidobro und Mário de Andrade). Es wird festgestellt, dass deren Manifeste miteinander in Beziehung gesetzt werden können und, dass sich darüber hinaus auch noch Parallelen zu den europäischen Kunstproklamationen verifizieren lassen. Für weitere Beispiele siehe Bibliographie.

[1092] Torre, Guillermo de: La barroca en el pensamiento y el arte de España. In: Humanidades. Mérida 1960. S. 498.

aus: „[...] aquel que en cierto modo reúne y sintetíza todos, dado su punto de mira universal y suprasistemático: me refiero al comparatismo, a la crítica literaria comparada. No excluye ningún otro y viene a ser el correctivo a las limitaciones de cada uno de ellos."[1093] Und Zuleta mutmaßt, dass sich bei Torre aufgrund seiner Konfrontation mit der lateinamerikanischen Literatur die positive Einstellung zur Komparatistik sukzessiv verstärkt habe: „Creemos que no sería infundado afirmar que la necesidad de un enfoque comparatista surgió en Guillermo de Torre como resultado de su temprana relación con la literatura americana [...]."[1094]
Ein außerordentlich wichtiger komparatistischer Akteur ist Alejandro Losada. Er erachtet die meist durch Ländergrenzen verengte Projektion in den Nationalphilologien als restaurativ, da die Literaturen insbesondere seit dem 20. Jahrhundert von internationalen Merkmalen durchdrungen sind. Die Literatur befinde sich demgemäß auf einer höheren Entwicklungssprosse als die Wissenschaft, welche ihr somit nicht gerecht werden könne. Für Losada ist der Vergleich lateinamerikanischer mit europäischer Literatur unverzichtbar. Er beruft sich hierbei auf eine Publikation Ángel Ramas: „Desde que A. Rama enunció sus 10 tésis para comprender la literatura latinoamericana (1964), una de sus constantes críticas es la consideración del carácter de esta relación con la literatura europea."[1095] „Martín Fierro" von José Hernández oder Rodós „Ariel" sind für Losada Prototypen dafür, dass die europäische Literaturtradition in die lateinamerikanische hineingewachsen ist, wobei sich deren Vorzeichen dabei gleichzeitig umgekehrt haben.[1096] Zu „Martín Fierro" notiert er insofern: „Se trata de una *prolongación* de la literatura europea, y al mismo tiempo de una *transgresión*, una *inversión* y una *negación* de la cultura europea."[1097] Und er beharrt in mehreren Aufsätzen darauf, dass für derartige literarische Produktionen komparatistische Herangehensweisen zu bevorzugen sind:

[1093] Torre, Guillermo de: Nuevas direcciones de la crítica literaria. Madrid 1970. S. 180.

[1094] Zuleta: Guillermo de Torre, comparatista (1988-1990), S. 216. Siehe hierzu auch: Zuleta, Emilia de: Guillermo de Torre entre España y América. Mendoza 1993. (= Estudios. 6.).

[1095] Losada: La internacionalización de la literatura latinoamericana (1984a), S. 19, Relevantes auch auf S. 20 und 22. Siehe Rama, Ángel: Diez problemas para el novelista latinoamericano. In: ders.: La novela en América Latina. Bogotá 1982a. S. 34-96. Allerdings resultiert hieraus eine zu eingeschränkte Auffassung von Komparatistik, die sich fast ausschließlich auf Europa als Gradmesser konzentriert. Siehe auch Losada, Alejandro: Articulación, periodización y diferenciación de los procesos literarios en América Latina. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año IX. N° 17. 1983a. S. 7-37, S. 8.

[1096] Siehe Losada: La internacionalización de la literatura latinoamericana (1984a), S. 21.

[1097] Losada ¿Cómo puede un europeo estudiar la literatura latinoamericana? (1985), S. 41.

Si se trata de la relación de la literatura latinoamericana con la europea, es necesario proceder con un método *comparativo* contrastando ambos fenómenos.

Sólo un método comparativo puede aclarar en que medida intervienen aquellos dos variables culturales – cultura europea, cultura latinoamericana no integrada – para configurar el proceso de produción de nuestro sistema.[1098]

Losada befasst sich in einigen hier schon im Kapitel über „Trankulturelle Räume" diskutierten Studien mit den sich polarisierenden Literaturen Lateinamerikas. Auch da fordert er den Vergleich dieser Literaturen sowie der damit verknüpften Regionen – „la necesidad de diseñar un método comparativo".[1099]
Vertreter, die in Argentinien bereits mit einer Aufarbeitung der komparatistischen Wissenschaftsgeschichte betraut sind, erhärten, dass die literarischen Zeitschriften hinsichtlich komparatistischer Beiträge bis hinein in die Gegenwart eine zentrale Rolle gespielt haben. Dornheim hat das expliziert: „Ante la falta de revistas específicas de LC, y junto a este hecho, ha habido publicaciones periódicas de neta orientación comparatista [...]."[1100] Bertona deckt auf, dass für eine empirische Untersuchung die Revision sämtlicher Zeitschriften unumgänglich sei, da die Beiträge zeitlich und örtlich weit verstreut erschienen sind.[1101] Als besonders reich an komparatistisch einzuordnenden Artikeln erweist sich „Nosotros" für die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. In dieser Zeitschrift gab es die hier schon im Kapitel zur „Rezeption von ausländischer Literatur in lateinamerikanischen Ländern" (Teil II) kommentierte Artikelserie von 1927/1928 über den Einfluss der italienischen/ europäischen Literatur/ Kultur in Argentinien/ Lateinamerika sowie „Los escritores argentinos juzgados en el extranjero" (1928).[1102] Weitere relevante Abhandlungen dieser Zeitschrift sind „El cinematógrafo yanquí y América Latina" (1928), die imagologischen Skizzen „La España latina: Barcelona" (1912), „*América Hispana* de Waldo Frank" (1931), „José de San Martín y la argentinofobia venezolana" (1931), „Europa – América Latina" (1938),

[1098] Losada: La internacionalización de la literatura latinoamericana (1984a), S. 20, S. 30. Siehe ferner ders.: ¿Cómo puede un europeo estudiar la literatura latinoamericana? (1985), S. 39.

[1099] Losada: La internacionalización de la literatura del Caribe en las metrópolis complejas (1983), S. 335.

[1100] Dornheim: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 72. LC = Literatura Comparada.

[1101] Bertona: Temas comparatistas en revistas literarias argentinas (1988-1990), S. 40.

[1102] Los escritores argentinos juzgados en el extranjero. In: Nosotros. Año XXII. Tomo LX. 1928. S. 283-84.

„Europa, o el paraíso de los locos“ (1939), „Trayectoria del negro en la poesía de América“ (1939) oder „Inglaterra y Francia. Juzgadas por un inglés“ (1942), ein Beitrag zu Keyserlings Resonanz in Argentinien „Keyserling sobre la amistad en la Argentina“ (1930), der hier auch schon erwähnte typologische Vergleich von russischem Roman und lateinamerikanischer Literatur mit „La novela rusa y la literatura hispanoamericana“ (1931), eine Untersuchung zur Wirkung Majakowskis in Spanien und Spanischamerika – „Wladimir Maiakovsky en España y en Hispano-América“ (1931), „Donjuanismo y tenorismo“ (1938), die Thematisierung doppelter Identität und Zweisprachigkeit beim Autor Groussac in „Una gloria franco-argentina: Paul Groussac“ (1939), Beiträge, welche Parallelen zur Reiseliteratur aufzeigen, wie „En la otra América“ (1918), „Recuerdos de Wiesbaden“ (1911), als auch letztendlich Einflussuntersuchungen, zum Beispiel „América y el destino de la civilización occidental“ (1936), „Apropósito de la novela de Max Dickmann, *Madre América*“ (1936), „La cultura española en la Argentina“ (1939), „Influencia de Rubén Darío en la literatura española“ (1942) und eine vergleichende Untersuchung zum Todesmotiv „La muerte como integración de la existencia (Jacobsen, Maeterlinck, Tagore, Rilke)“ (1942).[1103]

[1103] Fournier, Alberto M.C.: El cinematógrafo yanquí y América Latina. In: Nosotros. Año XXII. Tomo LX. 1928. S. 359-72; Gálvez, Manuel: La España Latina: Barcelona. In: Nosotros. Año VI. Tomo VII. 1912. S. 271-76; Colmo, Alberto: *América Hispana* de Waldo Frank. In: Nosotros. Año XXV. Tomo LXXIII. 1931. S. 288-302; Fernández, Juan Rómulo: José de San Martín y la argentinofobia venezolana. In: Nosotros. Año XXV. Tomo LXXI. 1931. S. 344-60; Giusti, Roberto F.: Europa – América Latina. In: Nosotros. Año III. Segunda época. N° 24. Marzo. 1938. S. 330-39; Arciniegas, Germán: Europa, o el paraíso de los locos. In: Nosotros. Año IV. Segunda época. N° 38 y 39. Mayo y Junio 1939. S. 17-33; Cometta Manzoni, Aída: Trayectoria del negro en la poesía de América. In: Nosotros. Año IV. Segunda época. N° 44 y 45. Noviembre y Diciembre 1939. S. 196-212; Queiroz, Eça de: Inglaterra y Francia. Juzgadas por un inglés. In: Nosotros. Año VI. Tomo IX. 1912. S. 8-18; Romero, Francisco: Keyserling sobre la amistad en la Argentina. In: Nosotros. Año XXIV. Tomo LXIX. 1930. S. 224-29; Daireaux, Max: La novela rusa y la literatura hispanoamericana. In: Nosotros. Año XXV. Tomo LXXI. 1931. S. 23-29; Vigodsky, David: Wladimir Maiakovsky en España y en Hispano-América. In: Nosotros. Año XXV. Tomo LXXIII. 1931. S. 70-79; Cuatrecasas, Juan: Donjuanismo y tenorismo. In: Nosotros. Año III. Segunda época. N° 31. 1938. S. 50-58; Loucán, Enríque: Una gloria franco-argentina: Paul Groussac. In: Nosotros. Año IV. Tomo IX. N° 34. 1939. S. 51-63; Frugoni, Emilio: En la otra América. In: Nosotros. Año. XII. Tomo XXVIII. 1918. S. 332-49; Quesada, Ernesto: Recuerdos de Wiesbaden. In: Nosotros. Año IV. Tomo VI. 1911. S. 341-51; Taborda, Saúl/ Orgaz, Arturo/ Anderson Imbert, Enríque/ Villalobos Domínguez, C./ Barrenechea, Mariano Antonio: América y el destino de la civilización occidental. In: Nosotros. Año I. Segunda época. N° 4. Julio 1936. S. 391-428; Lasplaces, Alberto: La novela en América. A propósito de la novela de Max Dickmann, *Madre América*. In: Ebenda, S. 372-83; Vehlis, Rafael: La cultura española en la Argentina. In: Nosotros. Año IV. Segunda época. N° 44 y 45. Noviembre y Diciembre 1939. S. 231-34; Berenguer Carisomo, Arturo: Influencia de Rubén Darío en la literatura española. In: Nosotros. Año VII. Segúnda éopca. N° 75. Junio 1942. S. 261-74; Carisomo, Arturo: Influencia de Rubén Darío en la li- teratura española. In: Nosotros. Año VII. Segunda época. N° 76. Julio 1942. S. 48-63.; D`Onofrio, Lila: La muerte como inte-

Bei „Sur“ handelt es sich ebenfalls um eine Literaturzeitschrift, die für kosmopolitische Beiträge und somit auch für Betrachtungen, die der Komparatistik nahe stehen, offen gewesen ist. Schon die Gründung von „Sur“ ist keine strikt argentinische Initiative gewesen. Neben der organisatorischen Hauptfigur der Victoria Ocampo haben auch der spanische Ortega y Gasset, Waldo Frank aus Nordamerika und der argentinische Autor Eduardo Mallea ihren entscheidenden Anteil daran gehabt. Ocampo bemühte sich um einen stetigen Kontakt mit der internationalen Literatur- und Kulturszene. Persönlichkeiten wie Tagore, Camus, Saint-John Perse, Gabriela Mistral, Roger Callois oder Graham Green folgten unter anderem ihrer Einladung.[1104] Sie führte die unterschiedlichen Kulturen zusammen: „Victoria Ocampo está empeñada en promover la comunicación entre intelectuales europeos, latinos y norteamericanos porque presupone que los argentinos todavía no desarrollaron una forma de expresión cultural propia y necesitan ser orientados por los valores culturales europeos.“[1105] Ocampo selbst bezeichnet sich übrigens als „alma sin pasaporte“ (Seele ohne Reisepass).[1106] Carter wertet „Sur“ als eine ergiebige Fundgrube für den Komparatisten: „Para el estudiante de Literatura Comparada, así como para el estudiante de la civilización hispánica, la revista *Sur* es un verdadero almacén de tesoros.“[1107] 1932 erschien dort beispielsweise „Martín Heidegger ante la sombra de Dostoiewsky“.[1108] Anderson Imbert kooperiert mit einer rezeptionsästhetischen Untersuchung zu Daríos Dichtung in England.[1109] Die in diesem Kapitel schon als Vorläuferin einer argentinischen Komparatistik exponierte Lida de Malkiel veröffentlichte eine Quellenstudie zu Borges’ Werk.[1110] 1976 wird

---

gración de la existencia (Jacobsen, Maeterlinck, Tagore, Rilke). In: Nosotros. Año XVIII. Segunda época. N° 186. 1942. S. 71-83.

[1104] Siehe Dornheim: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 71.

[1105] Bloss: El drama de la comunicación transatlántica (1992). S. 129.

[1106] Ebenda, S. 129.

[1107] Carter, Boyd: Las revistas literarias de Hispanoamérica. Breve historia y contenido. México 1959. S. 169. Zitiert in Bertona: Temas comparatistas en revistas literarias argentinas (1988-1990), S. 46.

[1108] Fondane, Benjamin: Martín Heidegger ante la sombra de Dostoiewsky. In: Sur. Año II. Verano 1932. S. 151-69.

[1109] Anderson Imbert, Enríque: „Prosas profanas“ en Inglaterra. In: Sur. Año XVII. N° 87-89. Junio 1949. S. 28-33.

[1110] Malkiel, María Rosa Lida de: Contribución al estudio de las fuentes literarias de Jorge Luis Borges. In: Sur. N° 213-214. Julio-Agosto 1952. S. 50-57.

ein Band publiziert, welcher ausschließlich der Übersetzung – „Problemas de la traducción" – gewidmet ist.[1111]
Maßgeblich für eine vorinstitutionelle Komparatistik sind weiterhin die Zeitschriften „Boletín de la Academia Argentina de Letras" (BAAL), „Revista de Literaturas Modernas", „Cuadernos del Sur", „Logos" (geleitet von Battistessa) und ferner „Revista de Estudios Clásicos", „Filología", „Boletín de estudios germánicos", „Estudios germánicos", „Comentario", „Síntesis" oder „El Correo Literario".[1112] Bertona schränkt allerdings ein, dass diese komparatistisch orientierten Essays, bis auf wenige Ausnahmen, meistens keine Referenz auf konkrete Methoden implizieren:

Nos atrevemos a afirmar que en un buen número de los autores que hemos hallado de interés comparatista se trata más bien de un comparatismo *ingenuo*, ya que casi no hemos encontrado citas o alusiones que nos lleven a suponer una formación comparatista – hay, empero, excepciones ilustres, como María Teresa Maiorana – y sin embargo está el artículo, el estudio,

---

[1111] Siehe Bertona: Temas comparatistas en revistas literarias argentinas (1988-1990), S. 52. Die Angabe bezieht sich auf Sur. N° 338-339. Enero-Diciembre 1976. Dort erschienen zur Übersetzungsproblematik Artikel von Jorge Luis Borges, Victoria Ocampo, Alfonso Reyes, Jaime Rest und anderen.

[1112] Folgende Artikel sind unter anderem komparatistisch relevant. Siehe Navas Ruiz, Ricardo: Tres novelas españolas sobre América. In: BAAL. XXVIII. N° 107-108. 1963. S. 163-86. Zur Themen- und Motivforschung können ebenfalls Beiträge zitiert werden: Ruiz Díaz, Adolfo: Los Robinsones. In: Revista de Literaturas Modernas. N° 9. 1970. S. 75-96; ders.: Los Robinsones II. In: Revista de Literaturas Modernas. N° 10. 1971. S. 31-58; Leo de Belmont, Laura: Romeo y Julieta en Lope de Vega y en William Shakespeare. In: Revista de Literaturas Modernas. N° 16. 1983. S. 147-58; dies.: *El caballero de Olmedo* y *Romeo y Julieta*. In: Revista de Literaturas Modernas. N° 18. 1985. S. 57-66. Siehe weiterhin Studien zu Rezeption, Einflüssen, Interdisziplinärem und Vergleichen: Wasmuth, Hans Werner: Goethe en el mundo anglosajón. In: Revista de Literaturas Modernas. N° 1. 1956. S. 73-89; ders.: El encuentro de Goethe con el genio de Shakespeare. In: Revista de Literaturas Modernas. N° 2. 1960. S. 31-44; Frentzel-Beyme, Susana: Interrelaciones plásticas y literarias según el método de W. Sypher (formas abiertas de expresión y pensamiento en el Quijote). In: Cuadernos del Sur. N° 8-9. 1968. S. 168-75; Boullosa, Virginia: La actitud conflictual en Segismundo y Hamlet. In: Cuadernos del Sur. N° 10. 1969. S. 166-76; Carilla, Emilio: Antonio Machado y Rubén Darío. In: Cuadernos del Sur. N° 11. 1969-1971. S. 150-64; Malkiel, Yakov: Las fuentes de los estudios geosefinos de María Rosa Lida de Malkiel. In: Cuadernos del Sur. N° 11. 1969-1971. S. 9-18; Ciocchini, Héctor: El cuerpo y la interrelación de las artes. In: Cuadernos del Sur. 1973. S. 202-211; Ghiano, Juan Carlos: Quevedo y su presencia en las letras argentinas. In: Logos. Vol. 5. N° 8. 1946. S. 119-26; Garasa, Delfín L.: Una literatura de frontera. In: Logos. Año IX. N° 15. 1959; Pagesfarruya, Antonio: Unamuno y la valoración crítica de „Martín Fierro". In: Logos. N° 12. 1972. S. 13-32; Head, Gerald: El redescubrimiento de „Martín Fierro" en los Estados Unidos. In: Logos. N° 12. 1972. S. 222-236. In der gleichen Zeitschrift erschien auch ein Aufsatz zur vergleichenden Mythenrezeption. Siehe Arias, Irene: El mito de Medea y su elaboración literaria por Eurípides y Apolonio de Rodas. In: Logos. N° 10-11. 1954. S. 219-37.

el resultado concreto que no puede dejarse al lado para tener una idea cabal del desarrollo del comparatismo argentino.[1113]

Auch Tageszeitungen bieten Raum für Beiträge, die der Komparatistik zugewandt sind. Dornheim erachtet diesbezüglich „La Nación" als „revista de precursores y antecedentes de la LC en Argentina".[1114] So wird dort am 9. Juli 1916 ein Artikel abgedruckt, der die Beziehungen zwischen argentinischer Literatur und europäischen Literaturen umreißt. Der Verfasser bleibt allerdings anonym, und Termini, die der Komparatistik zugeordnet werden können, fehlen – bis auf „influencia" (Einfluss) – völlig.[1115] In der gleichen Ausgabe wird über die Reisen von Franzosen ins Río de la Plata-Gebiet berichtet. Dabei wird auch der Fall Anatole France in Augenschein genommen.[1116] Battistessa, Caeiro oder die Komparatistin Maiorana veröffentlichten ebenfalls dort.[1117] Durch die literarischen Beilage „Suplemento literario" von „La Prensa", einer 1867 gegründeten Tageszeitung, wurden außerdem komparatistische Beiträge publik gemacht.
Bei einigen argentinischen Autoren finden sich in Essays oder anderen Texten gleichfalls komparatistische Indizien. So konzentriert sich beispielsweise Mallea im Zuge von Übersetzungsarbeiten auf imagologische Betrachtungen.[1118] In einem viel auffälligeren Grad kann jene Linie jedoch bei Sábato konstatiert werden. Imagologisches beinhalten die in Kapitel 3/ Teil I oder in Kapitel 1/ Teil II herausgegriffenen Essays aus „El escritor y sus fantasmas" (1971). Interessant ist auch die hier schon besprochene Gegenüberstellung von russischer und argentinischer Lite-

[1113] Bertona: Temas comparatistas en revistas literarias argentinas (1988-1990), S. 56. Siehe auch ebenda, S. 43.

[1114] Dornheim: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 70.

[1115] Ebenda, S. 71.

[1116] Ebenda, S. 71.

[1117] Battistessas Artikel wurden bereits erwähnt. Siehe auch Caeiro, Oscar: Lo extraño en la literatura extranjera. In: La Nación. Diciembre. 7. 1986. Maiorana schrieb für „La Nación" unter anderem eine Rezension zu Ulrich Weisstein. Siehe Maiorana, María Teresa: Dafne en Garcilaso y en el Bernini. In: La Nación. Diciembre. 10. 1967; dies.: Sobre influencias literarias. In: La Nación. 28.8.1977. Zitiert in Dornheim: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 70. Von ihr sind dort noch weitere Artikel erschienen, die aber erst in Teil III diskutiert werden. Die Texte anderer, die in „La Nación" veröffentlicht haben, sind in der Bibliographie gelistet.

[1118] Mallea, Eduardo: Obras Completas I. Buenos Aires 1961. S. 384.

ratur.[1119] Über Einflüsse europäischer und afrikanischer Herkunft reflektiert dieser argentinische Autor ebenfalls.[1120] Argentinische Komparatisten bestätigen, dass Sábato hinsichtlich seiner Lektüren oft zu Vergleichen angeregt wird, so zum Beispiel bei Borges und Kafka.[1121] Als herausragendstes Exempel unter den argentinischen Autoren kann Borges zitiert werden. Er wurde nicht nur, wie schon in Kapitel 2.1./ Teil II evaluiert, als Übersetzer tätig, sondern bemühte sich mit Konstanz darum, Literatur global zu vermitteln und jene innerhalb eines universalen Gesamtzusammenhangs zu begreifen. So versuchte er eine Geschichte des Altgermanischen sowie einen Überblick über die deutsche Literatur auf Spanisch zu verfassen, wobei er sich aber nicht mit einer bloßen Präsentation begnügt, sondern Verwandtschaftliches zu Werken aus der spanischsprachigen Tradition aufdeckt.[1122] Caeiro kommentiert: „Las comparaciones, además, son la manera como pone en práctica su propósito de hacer más comprensible las remotas letras germánicas medievales, pues las relaciona con manifestaciones literarias cercanas o conocidas para el lector hispanoamericano."[1123] Borges' fiktives Werk offeriert zudem ein reichhaltiges Spektrum für intertextuelle Bezüge. So kann Umberto Ecos „Il nome della rosa" partiell an dem in seinem Werk umgesetzten Bibliotheksmotiv gemessen werden.[1124] Borges philosophiert in seinen Essays oft über Intertextualität. In „Kafka y sus precursores" (1951) oder „Pierre Menard, autor de Quijote" (1939) kulminieren jene Ideen, was in dieser Arbeit ja schon ganz ausführlich ausgewertet wurde

---

[1119] Siehe Kapitel über „Die Rezeption ausländischer Literatur in lateinamerikanischen Ländern" (Teil II).

[1120] Sábato: El escritor y sus fantasmas (1971), S. 28-30. Eine detailliertere Erläuterung wird hier nicht mehr vorgenommen, da auch diese Passagen schon in den Kapiteln über den „Asymmetrischen Kulturtransfer" und die „Rezeption ausländischer Literatur" zitiert wurden.

[1121] Lacconti, Marcela: Ernesto Sábato: lector de la narrativa contemporánea (I). In: Weltliteratur: Cuadernos de Literatura Comparada. 1. 1994. S. 81-93, S. 85-86.

[1122] Borges, Jorge Luis: Antiguas Literaturas germánicas. México 1951; Borges, Jorge Luis/ Vázquez, Maria Esther: Literaturas germánicas medievales. Buenos Aires 1966. Zu Borges' Beschäftigung mit der deutschen Literatur siehe auch Benegas, V.: Borges y la literatura alemana. Seminararbeit. Mendoza (Argentinien) 1979.

[1123] Caeiro: Historia literaria alemana en la Argentina (1974), S. 323.

[1124] Müller, Ulrich: „Antiguas literaturas germánicas"/ „Literaturas germánicas medievales" (1951/1966): Jorge Luis Borges als Mediävist. In: VIII. Lateinamerikanischer Germanistenkongress (1996). S. 145-52, S. 145. Das Bibliotheksmotiv findet sich speziell in Borges' Erzählung „La biblioteca de Babel" (1941). In: ders.: Narraciones (1980). S. 101-110. Siehe ferner Eco, Umberto: Il nome della rosa. Milano 1984.

(siehe 2. Kapitel/ Teil II). Borges erkennt übrigens bereits in Aristoteles' Werk kafkaeske Züge.[1125] Seine Ansätze zur Intertextualität haben durchaus zu darauf aufbauenden Interpretationen geführt.[1126] Ähnlich wie Sábato gibt Borges desgleichen zu verstehen, dass dem Argentinier europäische Traditionen so vertraut sind, dass er diese bei kreativen Akten abrufen kann.[1127] Und während einer Unterredung mit Burgin äußerte Borges, dass eine Literatur, schon gar nicht die argentinische, niemals unter nationalem Aspekt studiert werden dürfe. Die universalen Verschleifungen gestalten sich so komplex, dass nur mittels Komparatistik ein Zugang möglich sei:

Because how can you think of Argentine Literature outside the Spanish language? How can you think of it outside the influence of French markets? It can't be done. You can't speak of Chaucer without thinking about the Italians and the French. It can't be done. Meaningless. And you can't speak about Baudelaire without going back to De Quincey and to Edgar Allan Poe. You can't speak of them without going back to somebody else. Perhaps comparative literature is the only sensible thing.[1128]

Und die Argentinierin Aguilar rühmt Borges in Anbetracht seiner lebenslangen kulturellen Diplomatenposition selbst als einen Komparatisten: „Finally, Jorge Luis Borges was a comparatist all through his life and works."[1129]
Es gibt einige weitere, eher punktuelle Initiativen, welche die vorinstitutionelle Phase in Argentinien mitkreieren; beispielsweise die 1982 von Ghiano abgehaltene Konferenz über „Influencias de la literatura francesa en la Argentina".[1130] Jitrik wandte sich sowohl der Reise- und Exilliteratur als auch den literarischen Beziehungen zwischen Frankreich und

[1125] Borges: Kafka y sus precursores, S. 88.

[1126] Siehe zum Beispiel den schon erwähnten Beitrag Santiagos „Eça, autor de Madame Bovary" (1978); Rodríguez Monegal, Emir: Jorge Luis Borges, el autor de Fernando Pessoa. In: Actas do 2° Congresso Internacional de Estudos Pessoanos. Porto. Centro de Estudos Pessoanos 1985. S. 399-406. Siehe auch Aizenberg, Edna (Hrsg.): The Borgesian impact on literature and the arts. Columbia, London 1990.

[1127] Caeiro: Historia literaria alemana en la Argentina (1974), S. 338. Sábato argumentiert ja ähnlich. Siehe Kapitel über den „Asymmetrischen Kulturtransfer" (Teil I).

[1128] Burgin, Richard: Conversations with Jorge Luis Borges. London 1973. S. 133.

[1129] Aguilar: The development of Comparative Literature in Argentina (1987), S. 114.

[1130] Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 145.

Argentinien zu.[1131] Als komparatistische Studien zu veranschlagen sind auch Vedia y Mitres „Les Allégories de Salomé“ (1939), worin Oscar Wildes „Salomé“ mit Euripides „Hyppolythus“ kontrastiert wird oder Cuñeos „Sarmiento y Unamuno“ (1948).[1132] Celina Sabor de Cortázar wird von Palermo ebenfalls als Komparatistin namentlich genannt.[1133]
Bis auf wenige Ausnahmen sachkundiger Passagen und methodischer Applikationen muss erkennbar bleiben, dass die hier vorgeführten Ansätze meist zufällig, anderen Belangen untergeordnet oder durch experimentellen und eigenwilligen Umgang mit der Materie zustandegekommen sind. Moreau merkt an: „Muchos de los trabajos, investigaciones y estudios llevados a cabo han sido involuntariamente comparatistas.“[1134] Seltener sind die Aktivitäten jener, die eine Disziplingründung bereits fundiert anstreben.

[1131] Jitrik, Noé: Lo vivido, lo teórico, la coincidencia (Esbozo de las relaciones entre dos literaturas). In: Cuadernos Americanos. Año 43. Marzo-Abril 1984. S. 89-99. Die anderen Werke wurden in den Kapiteln zu Reiseliteratur und Exil schon aufgeführt.

[1132] Vedia y Mitre, Mariano de: Les Allégories de Salomé. Paris 1939. Siehe Wilde, Oscar: Salomé: A florentine tragedy. 8. Edtion. London 1927; Euripides: Hyppolythus. München 1950; Cuñeo, Dardo: Sarmiento y Unamuno. Buenos Aires 1948.

[1133] Palermo: Articulación cultural de los estudios literarios comparados (1997), S. 221.

[1134] Moreau: La Literatura Comparada en las Universidades Cordobesas (1988-1990), S. 140.

7.3. Weitere Ansätze einer vorinsitutionellen Komparatistik

In anderen lateinamerikanischen Ländern hat es gleichermaßen einen komparatistischen Vorspann sowie daran anknüpfende Arbeiten gegeben, wenn auch weniger konsistenten Charakters als in Brasilien und Argentinien. Allerdings muss auch erwogen werden, dass bisher anderswo die Recherchen zu diesem Thema eher rudimentär geblieben sind.
Für Mexiko können folgende Beispiele einer Veranschaulichung dienen. Bereits um 1900 wurde vom Mexikaner Altamirano eine Einflussstudie verfasst, die im Untertitel durch „Essai de littérature comparée" ausgewiesen wird.[1135] Alfonso Reyes hat sich vorwiegend in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit seinen Übersetzungen und literaturkritischen Beiträgen als Komparatist hervorgetan.[1136] Zu dieser Ansicht gelangen Carrillo und Lida, die über Reyes' komparatistische Aktivitäten informieren.[1137] Komparatistisches Repertoire bildet eine Konstante in Reyes' essayistischem Gesamtwerk: „[…] Reyes a través de sus *Obras completas*, ofrece una lista extensa de trabajos auténticamente comparatistas."[1138] Zwischen seinem transnationalen Aktivismus und den Konzepten der Vergleichenden Literaturwissenschaft lassen sich Koordinaten ziehen: „La universalidad de su obra y de su persona están a tono con el concepto unitario e internacionalista que proclama la literatura comparada."[1139] So korrespondierte Reyes beispielsweise mit dem Franzosen Dai-

[1135] Altamirano, Alberto I.: Influence de la littérature française sur la littérature mexicaine: Essai de littérature comparée. Mexico 1900.

[1136] Siehe Reyes, Alfonso: Rubén Darío en México. In: Nuestro Tiempo. Año 16. 2. 1916. S. 331-45; ders.: Rumbo a Goethe. In: Sur. Año II. Verano 1932. S. 7-25; ders.: El deslinde: prolegómenos a la teoría literaria. México 1944a; ders.: Dos o tres mundos. México 1944b; ders.: Norte y Sur. México 1944c; ders.: Trayectoria de Goethe. México 1954; ders.: La yunque. México 1960; ders.: La crítica en la edad ateniense. In: Obras Completas. Vol. XIII. México 1962. S. 13; ders.: La antigua retórica. Ebenda. Vol. XIII. S. 175; ders.: La experiencia literaria. Ebenda. Vol. XIV. S. 17; ders.: Tres puntos de exegética literaria. Ebenda. Vol. XIV. S. 237; ders.: Apuntes sobre la ciencia de la literatura. Ebenda. Vol. XIV. S. 317. Seine mit der Komparatistik assoziierbaren Texte sind so zahlreich im Gesamtwerk vertreten, dass sie nicht komplett aufgeführt werden können.

[1137] Carrillo, Francisco: Alfonso Reyes y la literatura comparada. San Juan de Puerto Rico 1970; ders.: Alfonso Reyes comparatista. In: Actas del V. Congreso internacional de Hispanistas. Celebrado en Bordeaux del 2 al 8 de septiembre de 1974. Bordeaux 1977. Tomo I. S. 263-69. Künftig zitiert als Carrillo: Alfonso Reyes comparatista (1977). Siehe auch Lida, Raimundo: Alfonso Reyes. In: YCGL. IV. 1995. S. 64-66.

[1138] Carrillo: Alfonso Reyes comparatista (1977), S. 264.

[1139] Ebenda, S. 265.

reaux, was in der Revue de la Littérature Comparée von 1931 dokumentiert ist.[1140] Auch mit Borges, Ocampo oder Darío pflegte er sich auszutauschen. Wie bereits im Kapitel zu den Images (Teil II) verdeutlicht, fordert Reyes eine Revision der stereotypen Fixierung Amerikas durch die Europäer und umgekehrt. Ein Völkerkontakt könne, wie er signalisiert, komparatistische Denkmodelle vertiefen: „Hay un contacto de pueblos y de individuos. Se trata, por lo tanto, de un sistema venoso que nos lleva a la literatura comparada, a una técnica comparativa."[1141] Er definiert Literatura Comparada als „el estudio de las relaciones, dentro del campo literario, entre diferentes grupos nacionales y lingüísticos".[1142] Reyes konzentriert sich auf Einflussforschungen, was, wie im Vorangegangenen schon so oft belegt wurde, prägnant für die damalige Zeit gewesen ist. Er stellt das auch explizit heraus: „La literatura comparada estudia influencias y contaminaciones entre varios pueblos y lenguas [...]."[1143] Hierbei räumt er der Konnotation von Literatura Comparada eine gewisse Dynamik ein: „El término ha sido usado con cierta latitud y se ha precisado poco a poco."[1144] Reyes artikuliert, dass er die Komparatistik als ein Komplementärinstrument zur Literaturgeschichte und anderen literaturwissenschaftlichen Methoden ansieht: „Las técnicas de la Literatura Comparada, de desarrollo reciente y tan fecundo que necesitarían explicación aparte, completan provechosamente el método histórico, devolviendo a las corrientes literarias su vasta y constante circulación por encima de épocas, naciones y lenguas."[1145] Carrillo erinnert Reyes als einen der ersten Komparatisten im spanischsprachigen Raum: „Ya para su muerte, 1959, Reyes se sitúa entre los primeros y principales comparatistas."[1146]

[1140] Siehe RLC. N° 11. 1931. S. 163-65. Der Brief war ursprünglich 1930 an einem anderen Ort veröffentlicht worden. Hier erscheint er in der ins Französische übersetzten Version.

[1141] Reyes, Alfonso: Obras Completas. Vol. XIV. México 1962. S. 363.

[1142] Ebenda, S. 321.

[1143] Ebenda, S. 321. Beispiele hierfür sind Reyes, Alfonso: Ruíz de Alarcón y el teatro francés. In: Obras Completas. Vol. VI. México 1962. S. 413. Hier schildert er den Einfluss Alarcóns auf das französische Theater, besonders bei Corneille und Molière. Er schreibt auch über die Arthurdichtung in der spanischen Literatur. Ebenda, S. 277.

[1144] Reyes, Alfonso: Obras Completas. Vol. XIV. México 1962. S. 321.

[1145] Ebenda, S. 241.

[1146] Carrillo: Alfonso Reyes comparatista (1977), S. 363.

Unter den mexikanischen Autoren ist es außerdem Paz, der oft komparatistische Denkwege einschlägt. Analog zu Borges versucht Paz die Literatur Mexikos und Lateinamerikas immer in ihrem Bezug zum internationalen Kontext zu situieren.[1147] Komparatistische Ansätze lassen sich auch in „Pintado en México" (1983) oder „Puertas al campo" (1966) verzeichnen.[1148]

Pimentel-Anduiza legt dar, dass besonders seit den fünfziger und sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts disziplinfördernde Studien vorangetrieben wurden, die sich jedoch noch zu keiner zielgeraden Linie verdichten: „The origins of the discipline in Mexico date back to the second half of the twentieth century; in the 1950s and 1960s, more serious work was done in the field of comparative studies, but they were scarce, mostly isolated studies. Important names come to mind: Luisa Josefina Hernández, Margarita Quijano, Oscar Zorrilla, Raúl Ortiz y Ortiz, to name a few."[1149]

In Kuba hat die literarisch kulturelle Zeitschrift „Casa de las Américas" zur Verbreitung komparatistischer Ansätze und Studien einiges beigesteuert. So erschien dort Pizarros Artikel „Sobre las direcciones del comparatismo en América Latina" (1982)[1150], worin die Verfasserin verschiedene Versionen komparatistischen Arbeitens auf dem lateinamerikanischen Kontinent diskutiert. Ähnlich wie Pageaux eruiert auch Pizarro mögliche Aufgabengebiete für eine lateinamerikanische Komparatistik: „la relación América Latina – Europa Occidental", „la relación entre las literaturas nacionales en el interior de la América Latina", „una caracterización de la heterogeneidad de las literaturas nacionales en el

---

[1147] In den hier schon zitierten Obras Completas (3): Fundación y disidencia (1995) setzt er sich damit auseinander.

[1148] Paz, Octavio: Puertas al campo. México 1966. (= Colección Poemas y Ensayos.); ders.: Pintado en México. In: El País. Noviembre 7. 1983. S. 21.

[1149] Pimentel-Anduiza: Comparative Literature in Mexico (2007), S. 2. Es lassen sich hierfür wietere rezeptionsästhetische Untersuchungen sowie kulturelle und literarische Vergleiche anführen. Siehe zum Beispiel Bareiro Saguier, Rubén: Encuentro de culturas. In: Fernández Moreno: América Latina en su literatura (1974). S. 21-40; Rama: Historia de las relaciones culturales entre España y América Latina (1982); Buxó, José Pascual: Ungaretti y Góngora. (= Ensayo de Literatura Comparada.). Universidad Autónoma de México. México 1978. (= Colegio de Letras: Colección Opúsculos. 91/ Serie Investigación.). Allerdings handelt es sich hier um eine Dissertation, die ursprünglich in Italien verfasst, im Anschluss daran in Venezuela verlegt wurde und erst danach in Mexiko herauskam.

[1150] Pizarro: Sobre las direcciones del comparatismo en América Latina (1982). Der Artikel findet sich auch in Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 157-67.

ámbito continental".[1151] Selbst ausländische, der Komparatistik nahe stehende Wissenschaftler, wie Dessau („La investigación de la literatura latinoamericana y los métodos comparativos", 1974) oder Durisin („Bosquejo de los puntos de partida fundamentales del estudio comparativo de la literatura", 1982)[1152], kamen in „Casa de las Américas" zu Wort. Auch darüber hinaus wurden in dieser Zeitschrift viele Artikel herausgebracht, die mit einer komparatistischen Sehweise assoziiert werden können. Relevant für die Problematik der Transkulturalisierung sind zum Beispiel León-Portillas „La América Latina: Multiples culturas, pluralidad de lenguas" (1991), Morejóns „Afroamérica ¿la invisible?" (1992) oder Glissants „Acriollamiento, identidades y relaciones en el Caribe" (2004).[1153] In anderen Beiträgen skizzieren Autoren die postkolonialen Anspannungen zwischen Lateinamerika und Europa oder hinterfragen kontrovers die Effekte der Kolonialisierung: „El discurso crítico-teórico latinoamericano y la cuestión de la descolonización cultural" (1992), „El encuentro entre dos mundos: impacto ambiental de la conquista" (1992), „El síndrome de Marco Polo. Algunos problemas alrededor de arte y eurocentrismo" (1992), Ettes hier schon in Teil I zitierte „Asimetría intercultural" (1995).[1154] Die interkulturellen Bewegmuster, die zwischen lateinamerikanischer Literatur und jener anderer Länder/ Kulturen ihr Netzwerk hinterlassen, bilden ebenso den Inhalt einiger Abhandlun-

[1151] Pizarro: Sobre las direcciones del comparatismo en América Latina (1982), S. 42.

[1152] Dessau, Adalbert: La investigación de la literatura latinoamericana y los métodos comparativos. In: Casa de las Américas. N° 82. 1974. S. 112-118. Hier kritisiert Dessau unter anderem die traditionelle Einflussforschung und erachtet sie als für die lateinamerikanische Literatur untaugliches Modell. Ebenda, S. 112; Durisin, Dionys: Bosquejo de los puntos de partida fundamentales del estudio comparativo de la literatura. In: Casa de las Américas. N° 135. 1982. S. 30-39.

[1153] León-Portilla, Miguel: La América Latina: Multiples culturas, pluralidad de lenguas. In: Casa de las Américas. N° 185. Octubre-Diciembre 1991. S. 31-42; Morejón, Nancy: Afroamérica ¿la invisible?. In: Casa de las Américas. N° 188. Julio-Septiembre 1992. S. 60-63, Glissant, Édouard: Acriollamiento, identidades y relaciones en el Caribe. In: Casa de las Américas. N° 236. Julio-Septiembre 2004. S. 91-94.

[1154] Coutinho, Eduardo F.: El discurso crítico-teórico latinoamericano y la cuestión de la descolonización cultural. In: Casa de las Américas. N° 187. Abril-Junio 1992a. S. 61-68. Künftig zitiert als Coutinho: El discurso crítico-teórico latinoamericano y la cuestión de la descolonización (1992a); Tudela, Fernando: El encuentro entre dos mundos: impacto ambiental de la conquista. In: Casa de las Américas. N° 188. Julio-Septiembre 1992. S. 71-82; Mosquera, Gerardo: El síndrome de Marco Polo. Algunos problemas alrededor de arte y eurocentrismo. Ebenda, S. 64-70; Ette, Ottmar: Asimetría intercultural: Diez tesis sobre las literaturas de Latinoamérica y Europa. In: Casa de las Américas. N° 199. Abril-Junio 1995. S. 36-51.

gen.[1155] 1992 organisierte „Casa de las Américas“ eine Veranstaltung zur Bedeutung lateinamerikanischer Avantgardisten im übernationalen Kontext – „Los vanguardistas latinoamericanos en Europa“. Mit Mejía Sánchez' „Las relaciones literarias interamericanas. El caso Martí-Whitman-Darío“(1967), Rodríguez-Luis' „Sobre la literatura hispánica en los Estados Unidos” (1993) oder Hahns „Dos cuentistas paralelos: Alfonso Reyes y Jorge Luis Borges“ (2000) werden auch interamerikanische Konstellationen erhellt.[1156] Pizarro porträtierte 1994 mit einem Aufsatz das Projekt zur lateinamerikanischen Literaturgeschichte, von welchem hier bereits die Rede gewesen ist.[1157] Auch für imagologische Untersuchungen können Texte ermittelt werden.[1158] „Casa de las Américas“ bemüht sich gleichermaßen darum, Lateinamerika in seiner Vielfalt zu repräsentieren. So werden auch brasilianische Beiträge mit aufgenommen.[1159]
Fernández Retamar ist ein kubanischer Literaturkritiker, der sich für die Verbreitung einer Komparatistik im Kontext des Studiums lateinamerikanischer Literatur ausspricht: „[...] no puede darse conyuntura más apropiada para que se propugne un desarrollo de los estudios de lite-

[1155] Siehe Ruffinelli, Jorge: Los hijos de James Joyce en tierras latinoamericanas. In: Casa de las Américas. N° 186. Enero-Marzo 1992. S. 130-32; Estrade, Paul: Martí y Europa, Europa y Martí. In: Casa de las Américas. N° 198. Enero-Marzo 1995. S. 14-21; Schulmann, Iván A.: Sobre los orientalismos del modernismo hispanoamericano. In: Casa de las Américas. N° 223. Abril-Junio 2001. S. 33-43.

[1156] Mejía Sánchez, Ernesto: Las relaciones literarias interamericanas. El caso Martí-Whitman-Darío. In: Casa de las Américas. N° 42. Mayo-Junio 1967. S. 52-57; Rodríguez-Luis, Julio: Sobre la literatura hispánica en los Estados Unidos. In: Casa de las Américas. N° 193. Octubre-Diciembre 1993. S. 37-48; Hahn, Óscar: Dos cuentistas paralelos: Alfonso Reyes y Jorge Luis Borges. In: Casa de las Américas. N° 219. Abril-Junio 2000. S. 99-105.

[1157] Pizarro: Para una nueva historia de la literatura latinoamericana (1994b). Siehe Kapitel 6 (Teil II).

[1158] Sinnigen, John H.: Cuba en Galdós: la función de las colonias en el discurso metropolitano. In: Casa de las Américas. N° 212. Julio-Septiembre 1998. S. 115-21; Márquez-Rodríguez, Alexis: Venezuela en la vida y obra de Alejo Carpentier. In: Casa de las Américas. N° 218. Enero-Marzo 2000. S. 97-102; Bottiglieri, Nicola: La isla de la inocencia: de Colón a Peter Pan, y alrededores. In: Casa de las Américas. N° 223. Abril-Junio 2001. S. 113-31. Siehe auch: http://www.casadelasamericas.com/revistacasa/223/nicola.htm (16 Seiten). 26.9.2005; Lubrich, Oliver: „A la manera de los beduinos“: Alejandro de Humboldt „orientaliza” a América. In: Casa de las Américas. N° 232. Julio-Septiembre 2003. S. 11-29.

[1159] Vassallo hebt das hervor. Siehe Vassallo: A literatura brasileira e os estudos literários latinoamericanos (2000), S. 3. „Casa de las Américas” ist ja nicht nur der Titel einer Zeitschrift, sondern einer kubanischen Literatur- und Kulturinstitution mit eigenem Verlag. Und dort werden im Rahmen einer Reihe auch portugiesischsprachige Werke herausgegeben.

ratura comparada entre nuestras literaturas [...]."[1160] Wie einige seiner literaturwissenschaftlichen Kollegen des Kontinents entlarvt aber auch er, dass Einflussuntersuchungen positivistischer Manier ein eingeschränktes Spektrum projizieren; dieser Sehweise sei der Bezug auf koloniale Vorlagen nicht abzusprechen („una concepción colonizadora de los estudios de literatura comparada").[1161]
Ein kubanischer Autor, der in einigen seiner Essays zur Literaturkritik komparatistische Ambitionen erkennen lässt, ist Alejo Carpentier. Ähnlich wie Sábato oder Daireaux nähert er russische und lateinamerikanische Kulturfacetten einander an. Carpentier vergleicht Milieuschilderungen Tolstois aus „Krieg und Frieden" und Tschechows „Drei Schwestern" mit sozialen und kulturellen Gegebenheiten Lateinamerikas zur vorletzten Jahrhundertwende sowie danach. Er kommt zum Schluss, dass russische Literatur des ausgehenden 19. Jahrhunderts in Lateinamerika besonders intensiv rezipiert wird, da von Seiten des Lesers eine gewisse Identifikation erfolgen könne.[1162] In einem anderen Essay untersucht Carpentier die literarischen Impulse, die José Martí in Frankreich inspirierten.[1163] Außerdem lässt er europäische Autoren ihre Ansichten zu Lateinamerika verbalisieren.[1164] Dieser Beitrag kann dem Bereich der Imagologie zugeordnet werden. Ferner parallelisiert Carpentier die Bibel und die präkolumbisch religiöse Schrift des Popul Vuh.[1165] Lezama Lima, ein ebenfalls kubanischer Autor, lässt in seinem Roman „Paradiso" die Figuren über literarische Vergleiche debattieren. Die reduzierende Literaturvermittlung durch traditonellen Unterricht wird von ihnen angeprangert. Es wird über alternative Modelle verhandelt. In jenem Exkurs setzt man unter anderem „Don Quijote" und „Sindbad der Seefahrer" ins typologische Verhältnis. Es wird zudem kritisiert, dass bisher noch kein Versuch angestrebt wurde, den geistigen Dialog zwi-

---

[1160] Fernández Retamar, Roberto: Para una teoría de la literatura hispanoamericana y otras aproximaciones. La Habana: Casa de las Américas 1975. S. 65.

[1161] Ebenda, S. 65.

[1162] Siehe Carpentier, Alejo: Vigencia de Tolstoi en América Latina. In: Obras completas de Alejo Carpentier. Volumen 14. Conferencias. México 1991. (= siglo veintiuno editores.). S. 305-314, S. 309. Der Artikel selbst wurde 1960 verfasst.

[1163] Carpentier, Alejo: Martí y Francía. In: Ebenda. Volumen 13. México 1990. S. 365-87.

[1164] Ursprünglich waren diese Beiträge in der Zeitschrift „Imán" erschienen, deren Chefredakteur Carpentier war. Später wurden sie im schon zitierten Band veröffentlicht. Siehe Carpentier, Alejo: América ante la joven literatura europea. Ebenda. Volumen 13. S. 267-73.

[1165] Carpentier, Alejo: Visión de América. La Gran Sabana: Mundo de Génesis. Ebenda. Volumen 8: Crónicas 1. Arte, literatura y política. México 1985. S. 169-174.

schen dem spanischen Góngora und dem peruanischen Inca el Garcilaso de la Vega auszuleuchten.[1166]
Solide Ansätze komparatistischen Denkens können auch für Uruguay bezeugt werden. Block de Behar deutet im Vorwort zu „Términos de Comparación“ (1991) auf jene komparatistischen Studien ohne fachlichen Überbau hin – „estudios literarios que, desde hace años, se habían realizado según las fluctuaciones más o menos espontáneas de una dedicación discontinua y esporádica”.[1167] Und 1997 verschafft die gleiche Wissenschaftlerin mit „Tentativas comparativas en Uruguay“ ein kurzes Panorama über die Situation. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts kann in den Werken Rodós die Neigung zu einer internationalen Literaturrezeption aufgespürt werden.[1168] Block de Behar affirmiert den komparatistischen Kurs dieses Autors und Kritikers: „La certeza de un comparatismo contradictoriamente, literalmente, *avant la lettre* se verifica desde las primeras obras de José Enrique Rodó hasta sus obras maestras [...].“[1169] Eine ähnliche Haltung ist auch im Werk von Carlos Real de Azúa präsent. Block de Behar merkt an, dass er sowohl den universalen Gesamtzusammenhang von Literatur formuliert als auch deren Affinitäten zu anderen Künsten, gesellschaftlichen Phänomenen etc. äußert.[1170] Sie misst Azúa in seinem Vermächtnis für Uruguay sogar an Barthes, was wiederum von Cairo als konstruktiver Versuch gewertet wird, lateinamerikanische Literaturkritik in die internationale Diskussion zu

---

[1166] Lezama Lima, José: Paradiso. Edición de Eloísa Lezama Lima. 7. Auflage. Madrid 2000. S. 391-93.

[1167] Block de Behar: Los estudios literarios entre historias y teorias, S. 1.

[1168] Nennen lassen sich Rodó, José Enrique: Ariel. Prólogo Antonio Lago Carballo. Estudio crítico Leopoldo Alas Clarín. 6. Auflage. Madrid 1991. (= Colección Austral. 216.). Die erste Auflage war 1900 erschienen. Ders.: El mirador de Próspero. Montevideo 1913. Darin gibt es einen Essay „La enseñanza de la literatura“, in welchem Rodó sich für eine Vermittlung internationaler Literatur im Literaturunterricht einsetzt. Siehe Block de Behar: Tentativas comparativas en Uruguay (1997), S. 154-55.

[1169] Ebenda, S. 154.

[1170] Sie schreibt: „Habría que aludir, en primer término, a la fatalidad comparatista de Carlos Real de Azúa, no solo por la singularidad especulativa de una teoría que articulaba diferentes aspectos del pensamiento universal en una práctica literaria inevitablemente compleja, sino por la naturaleza abarcadora de su avidez que no podía dejar de observar el acontecimiento literario en relación con acontecimientos de otra índole, de obra procedencia, de otros tiempos, de otros lugares.” In: Block de Behar, Lisa: La visión crítica de Carlos Real de Azúa: El impulso y su freno. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b). S. 132-53, S. 141. Künftig zitiert als Block de Behar: La visión crítica de Carlos Real de Azúa (1996).

involvieren.[1171] Der uruguayische Literaturkritiker und Essayist Rodríguez Monegal wird ebenfalls im Umkreis einer „cierta prehistoria de la literatura comparada" genannt.[1172] Bereits seit den vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts hat sich Rodríguez Monegal mit dem Vergleich von nord- und südamerikanischer Literatur beschäftigt. Er stellt dabei fest, dass die Rezeption nordamerikanischer Autoren in der europäischen Literatur wiederum erst für eine Verbreitung jener in den lateinamerikanischen Ländern gesorgt hat.[1173] Sein Gesamtwerk ist eine Fundstätte für Komparatisten.[1174] Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass er jahrelang im nordamerikanischen Exil weilte, was sein komparatistisches Engagement sicherlich profundisierte. Hervorzuheben ist weiterhin der Uruguayer Rama, der ja mit seiner Theorie zur Transkulturalisierung hier schon zur Genüge thematisiert worden ist. Rama koordinierte im venezolanischen Exil übrigens die lateinamerikanische Buchreihe „Biblioteca Ayacucho", worin erstmals brasilianische und spanischamerikanische Literatur in gleichem Maße berücksichtigt worden ist. Diese Reihe umfasst beispielsweise auch eine Zusammenstellung literaturkritischer Essays von Antonio Candido („Crítica Radical"–1958), in denen jener komparatistische Ansätze favorisiert. Ein anderes Werk des Autors, aus dem sich komparatistische Standpunkte herauslesen lassen, ist „USA y los

---

[1171] Cairo, Luiz Roberto Velloso: Carlos Real de Azúa sob o olhar de Lisa Block de Behar. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b)a. S. 155-61, S. 155.

[1172] Block de Behar: La visión crítica de Carlos Real de Azúa (1996), S. 133.

[1173] Rodríguez Monegal: A game of shifting mirrors (1979a), S. 269. Hierfür führt er viele konkrete Beispiele an. Ebenda, S. 269ff.

[1174] Siehe unter anderem Rodríguez Monegal, Emir: Darío y Neruda: un paralelo imposible. In: La Torre: Revista General de la Universidad de Puerto Rico. San Juan. 55-56. 1967. S. 99-105; ders.: Borges en USA. In: Revista Iberoamericana. Vol. XXXVI. N° 70. Enero-Marzo 1970. S. 65-76; ders.: Borges: lector britannicae. In: Review. Spring 1973. S. 33-38; ders.: El Martín Fierro en Borges y Martínez Estrada. In: Revista Iberoamericana. Vol. XL. N° 87-88. Abril-Septiembre 1974a. S. 287-302; ders.: Borges y Paz: un diálogo de textos críticos. In: Revista Iberoamericana. Vol. XL. N° 89. Octubre-Diciembre 1974b. S. 567-93; ders.: Borges: lector del barroco español. In: Revista de la Universidad de México. V. 29. N° 10. Junio 1975. S. 25-32; ders.: Mário de Andrade/ Borges: um diálogo dos anos 20. Sâo Paulo 1978; ders.: The integration of Latin American literatures (1980); ders.: Darío and Rodó: two versions of the symbolist dream in Spanish American letters. In: Balakian, Ana (Hrsg.): The symbolist movement in the literature of European languages. Budapest 1982. S. 669-77; ders.: The double intuition of Borges/ Wells. In: Comparative Literature Studies. V. 20. 1983. S. 305-316; ders.: Isidor Ducasse y la retórica española. In: Maldorer. N° 17-18. Noviembre 1983 – Marzo 1984. S. 99-118; ders.: Isidor Ducasse: lector del barroco español. In: Revista Iberoamericana. Vol. LII. N° 135-136. Abril-Septiembre 1986. S. 333-60; ders./ Perrone-Moisés, Leyla: Lautréamont austral. Montevideo 1995. Hierin wird über die doppelte kulturelle Identität und dessen bilinguale Konstellation reflektiert.

escritores latinoamericanos“ (1980).[1175] Rodríguez-Carranza klassifiziert Rama als uruguayischen Komparatisten – „comparatiste uruguayen célèbre“.[1176]
Eine tragende Rolle spielt der peruanische Literaturwissenschaftler Núñez, der sich in immens vielen Werken, die in dieser Arbeit zum mehrheitlichen Teil schon aufgeführt wurden (siehe Kapitel zu „Image-Tradition“, „Reiseliteratur“, „Rezeption ausländischer Literatur“, „Übersetzung“, „Einfluss Lateinamerikas“), vor allen Dingen der komparatistischen Praxis zugewandt hat.[1177] Cornejo Polar würdigt Núñez' breitgefächerte Beiträge zur Darstellung der peruanischen Literatur in ihren Bezügen zur Weltliteratur wie folgt:

En la década de los cincuenta Estuardo Núñez (Lima 1908) inició sistemáticamente un proyecto destinado a examinar las relaciones de la literatura peruana con las más importantes literaturas de Occidente: en el curso de este proceso de investigación, a través de volumenes indispensables para comprender las formas y grados de inserción de nuestra literatura en la historia de la literatura universal, Núñez ha dado razón de los vínculos con las literaturas de Alemania, Inglaterra, Italia y Estados Unidos.[1178]

Ebenfalls schon angesprochen wurde die Bedeutung der peruanischen Zeitschrift „Amauta" (1926-1930). So schreibt Delgado 1926 einen Aufsatz über die „Augensymbolik“ bei Shakespeare, Goethe, Victor Hugo und Sanz.[1179] Immer wieder wird in dortigen Artikeln die lateinamerikanische Literatur und Kultur in ihrer Relation zu Europa als auch zur übrigen Welt betrachtet.[1180] Ausländische Literatur wird in „Amauta“

[1175] Rama, Ángel: USA y los escritores latinoamericanos. In: Quimera. Revista de literatura. Diciembre 26. 1982c. S. 74-79.

[1176] Rodríguez-Carranza, Luz: L'individu et l'institution: le discours critique des revues littéraires des années 1960 en Amérique Latine. In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. IV (1990). S. 176-83, S. 179.

[1177] Ein weiteres Beispiel hierfür wäre Núñez, Estuardo: Herman Melville en la América. In: Cuadernos Americanos. N° 68. Vol. 2. Marzo-Abril 1953b. S. 209-221. Seine umfangreichen Beiträge sind in der Bibliographie aufgeführt.

[1178] Cornejo Polar, Antonio: Estuardo Núñez' „La experiencia europea de Mariátegui". Lima 1978. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año V. N° 9. 1979. S. 165-67, S. 165.

[1179] Delgado, Honorio: ¿Por qué nos gustan los ojos? In: Amauta. Año I. N° 2. Octubre de 1926. S. 27-28.

[1180] Siehe Sánchez, Luis Alberto: Sobre la cultura hispano-americana. In: Amauta. Año I. N° 4. Diciembre de 1926. S. 10; Frank, Waldo: El redescubrimiento de América I. Los últimas días de Europa. In: Amauta. Año II. N° 9. 1927. S. 1-2; Orrego, Antenor: El gran destino de América. In: Amauta. Año III. N° 12. 1928. S. 13-14. Übrigens arbeiteten an dieser Zeitschrift sowohl Estuardo Núñez als auch Ortega y Gasset mit.

ebenfalls rezensiert.[1181] Wie bereits anhand von Argentinien bewusst gemacht wurde, sind in Lateinamerika ja besonders die literarischen Zeitschriften Verteilerorgane komparatistischer Beiträge, solange es noch keine systematisch organisierten Publikationen gibt. Pageaux notiert hierzu:

Algunas revistas desempeñaron un verdadero papel intercesor y merecerían por lo tanto especiales monografías comparatistas para recalcar las orientaciones extranjeras que, a lo largo de años, adquieren influencias notables y lo suficientemente marcadas como para matizar y enriquezer la cultura nacional.[1182]

In anderen lateinamerikanischen Ländern sind vorinstitutionelle Phasen und Aktivitäten auffallend weniger greifbar. Anführen ließe sich stellvertretend Sotos „Rubén Darío y Walt Whitman" (Puerto Rico, 1919).[1183] Lateinamerikanische Literaturwissenschaftler haben aber auch seit der Existenz internationaler Komparatistenkongresse entsprechende Aufsätze dort eingebracht. Erwähnt wurden hierfür bereits Losada, Torre oder Rodríguez Monegal; Beiträge anderer sind ebenso zu protokollieren.[1184]

[1181] Zum Beispiel Calderón, Correa: Notas sobre la nueva novela francesa. In: Amauta. Año IV. N° 22. 1929. S. 66-69.

[1182] Pageaux: La dimensión extranjera como enfoque comparatista (1984), S. 218. Folgende Beispiele aus Zeitschriften verschiedener lateinamerikanischer Länder sprechen dafür: Gallegos, Daniel: Shakespeare .. a ritmo de Tango. In: Escena. Revista Teatral. Costa Rica. Año 10. N° 19-20. 1988. S. 8-9; González, David: El buen teatro italiano en Costa Rica. In: Escena. Año 9. N° 16. 1986. S. 8-10; Levine, Stuart: Poe y Fuentes: las perrogativas del lector. In: Signos. Chile Vol. XX. N° 25. 1987. S. 51-66; Ferrari, Claudio: La influencia de los jesuítas bávaros en el arte chileno del siglo XVIII. In: Academia. Chile. N° 16-17. 1988. S. 211-229; Martínez de Rodríguez, M. Guadalupe: Estudio comparativo de *Ifigenia in Tauris* (-413 a.C.), de Eurípides (-485 a.C. - -406 a.C.) e *Ifigenia cruel* (1923) de Don Alfonso Reyes (1889-1959). In: Anuario de Letras (=Anua). N° 6. 1987. S. 346-67; Meo Zilio, Giovanni: Resonancias dannunzianas en la poesía de Lugones. In: Nueva Revista de Filología Hispánica. Tomo LXXXVI. N° 2. 1988. S. 1231-1238. Bei Anuario de Letras handelt es sich um ein Publikationsorgan der UNAM (Mexico), das auch schon in der Komparatistenzeitschrift YCGL (1952) vorgestellt wurde.

[1183] Soto, Juan B.: Rubén Darío y Walt Whitman. Su personalidad y su arte. Vol. I. Puerto Rico 1919.

[1184] Genannt werden kann von Rodríguez Monegal, Emir: The new Latin American novel. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979)b. S. 433-34. Weitere Beiträge aus diesem Kongress sind Rama, Ángel: Un proceso autonómico: de las literaturas nacionales a la literatura latinoamericana. Vol. I. S. 35-42; ders.: Formation du roman et modèles narratifes en Amérique Latine. Vol. I. S. 71-74; Siehe insbesondere in Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA (1980), zum Beispiel Fernández Retamar, Roberto: La contribution des littératures de l'Amérique Latine à la littérature universelle au XX^{e} siècle. Ebenda, Vol. II, S. 19-29; Carrera, Gustavo Luis: Considération critique d'une proposition comparative: la littérature vénézuélienne au début du XX^{e} siècle et son rapport avec la littérature française. Le problème général et le cas particulier. Vol. II, S. 67-73; Aldridge, M. García de: From „Subspecie temporis nostril" to „Terra Nostra": James Joyce and Carlos Fuentes. Vol. II, S. 183-90; Santos, Idelette Muzart Fonseca dos: Oralité et écriture au Brésil: échanges et recréation entre roman-

In diesem Kapitel muss auch die Aufmerksamkeit auf den hier schon mehrfach zitierten, in Santo Domingo geborenen, Max Henríquez Ureña und sein Werk „El retorno de los galeones" (1930) gelenkt werden. Wie sein Bruder Pedro Henríquez Ureña publizierte auch er die meisten seiner Werke im Exil (Kuba, Mexiko). Vom gleichen Verfasser wurde 1938 eine Einflussuntersuchung veröffentlicht.[1185] Es lässt sich übrigens grundsätzlich die Beobachtung machen, dass im Exil lehrende und praktizierende Wissenschaftler über einen erweiterten Horizont verfügen, woraus oft komparatistische Ideen heranreifen. An Fidelino de Figueiredo, Guillermo de Torre sowie Rodríguez Monegal und anderen wurde das im Vorangegangenen bereits veranschaulicht.
Abschließend soll außerdem demonstriert werden, dass viele ausländische Literaturwissenschaftler, die sich mit lateinamerikanischer Literatur befassen, davon überzeugt sind, dass die Komparatistik hierfür die geeignetsten Methoden bereithält. Wie schon in Teil I erörtert, deklariert Dessau auf dem VII. internationalen Komparatistentreffen, dass die lateinamerikanische Literatur nur mittels komparatistischer Betrachtungsweisen untersucht werden solle: „L'étude de la littérature latino-américaine n'est pas possible sans l'application substantielle de méthodes comparatistes."[1186] Der Spanier Cervera Salinas erachtet dafür gleichfalls die Komparatistik als adäquat, besonders aufgrund des mestizischen Anteils dieser Literaturen: „Y para ofrecer la esencia de la naturaleza literaria hispanoamericana, mestiza y de doble faz, de manera cabal y completa, el método comparatista se presenta pleno de sugerencias y posibilidades."[1187] Ettes Abstraktionen laufen auf ähnliche Ableitungen hinaus. Er hält fest, dass eine intertextuelle Analyse dem Charakter der lateinamerikanischen Literatur am optimalsten gerecht werde: „[…] la intertextualidad – que creo puede mostrarse fructífero para el estudio de la literatura latinoamericana […]."[1188] Weiterhin unterbreitet er, dass sowohl die Bezüge zum europäischen als auch zum nord- und südamerikani-

---

ceiro et littérature de cordel. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. VI (1992). S. 167-77. Siehe ferner folgendes frühes Exempel Lardoya, Concha: España en la Poesía Americana. In: Second Congress of ICLA (1959). S. 400-413.

[1185] Siehe Henríquez Ureña, Max: Les influences françaises sur la poésie hispano-américaine. Paris 1938. (Später México 1940).

[1186] Dessau: L'investigation de la littérature latino-américaine et les méthodes comparatistes (1979), S. 29.

[1187] Cervera Salinas: La palabra en el espejo (1996), S. 15-16.

[1188] Ette: Internacionalización e intertextualidad (1985a), S. 86.

schen Kontext aufgearbeitet werden müssten.[1189] Pageaux streicht an anderer Stelle ebenfalls die „études inter- et intra-continentales"[1190] als effektiven, der Komparatistik zugewandten Ansatz heraus.
Schließlich muss zur Kenntnis genommen werden, dass sich auch im Ausland zweckdienliche Publikationsmedien finden, die es dem komparatistisch interessierten Lateinamerikaner ermöglichen, Beiträge zu veröffentlichen.[1191] In der französischen Revue de Littérature Comparée (RLC) hat man Lateinamerika seit 1931 wiederholt unter komparatistischem Blickpunkt fokussiert. 1992, 2002 und 2005 erschienen Ausgaben, die nahezu komplett Lateinamerika und lateinamerikanischer Komparatistik zugedacht waren. Carvalhal schreibt der RLC deshalb eine dokumentarische Funktion hinsichtlich komparatistischer Wissenschaftsgeschichte zu: „Je souhaite que la RLC poursuive ce rôle de témoin dans l'histoire du comparatisme et qu'elle continue à accompagner de diverses manières le développement des études de littérature comparée au Brésil, en Amérique latine comme partout dans le monde."[1192]

Zusammenfassung:
Die lateinamerikanische Komparatistik hat ihr gegenwärtiges Gepräge über mehrere Stufen hinweg entfaltet. Das Aufeinanderfolgen solcher Sequenzen ist dem historischen Werdegang in Europa oder Nordamerika ähnlich. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts treten verstreute komparatistische Anzeichen hervor, die sich irgendwann potenzieren und systematisieren. Methodische Ansätze formen sich aus. Eine diesbezüglich genaue epochale Grenzziehung ist problematisch; die Entwicklungsstufen verlaufen zeitlich kaum linear, nicht nur auf die verschiedenen Länder bezogen, selbst innerhalb des gleichen Landes. Die durchgreifenden Kurswechsel vollziehen sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, was im folgenden Hauptteil strukturiert sichtbar gemacht werden soll. Bis dahin finden sich mitunter unterschiedliche Stadien nebeneinander; Bahnbrechendes rangiert neben stagnierender Einflussforschung, man kombiniert komparatistische Ideen mit Inhaltsschwerpunkten zur Nationalphilologie, frühe Theorien zur Disziplinbildung werden in die Waagschale geworfen, an die man Dekaden später noch nicht praktisch anzuknüpfen vermag. Auch hat sich gezeigt, dass Brasilien

[1189] Ebenda, S. 94.

[1190] Pageaux: Littérature Comparée et sciences humaines (1986a), S. 71.

[1191] Genannt werden kann das schon erwähnte Caravelle. Es wurden dafür schon einige Beispiele zitiert.

[1192] Carvalhal, Tania Franco: Le Brésil dans la RLC. In: RLC. N° 316. 4. 2005a. S. 399-401, S. 401. Die jeweilig themenspezifischen Ausgaben der RLC sind in der Bibliographie gelistet.

und Argentinien bei diesen Prozessen eine führende Rolle zuerkannt werden muss. Für diese Länder wurden bisher auch die umfangreichsten Untersuchungen zu diesem Thema erstellt.
Da die institutionalisierte Literatura Comparada ein Phänomen der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts ist, sind viele ihrer repräsentativen Vertreter ebenso ihre Vorreiter gewesen. Deswegen werden einige Namen, die hier im Kontext einer vorinstitutionellen Komparatistik exponiert wurden, auch im Kapitel zur disziplinären Entwicklung wieder erscheinen. Das soll zur Überleitung angemerkt werden.

III. Die Komparatistik einiger lateinamerikanischer Länder in ihrer Entwicklung zur institutionalisierten Form

1. Diverse Kontexte für die Herausbildung

1.1. Die Funktion der Nationalphilologien

In den lateinamerikanischen Ländern, wo die Vergleichende Literaturwissenschaft institutionalisiert ist oder zumindest professionell organisiert wird, zeichnen sich in den Nationalphilologien dem vorausgeschaltete als auch parallel ablaufende komparatistische Aktivitäten ab. Den Nationalphilologien fällt diesbezüglich besonders in Argentinien und Mexiko, aber ebenso in Brasilien, eine begünstigende Rolle zu. Es sei kurz noch angemerkt, dass jenes sowohl für die fremdsprachlichen Nationalphilologien als auch für jene der Länder des lateinamerikanischen Kontinents zutrifft.
So sind oder waren die meisten der argentinischen Komparatisten ursprüngliche Nationalphilologen (siehe auszugsweise: Rodolfo Modern – Germanist/ Maria Esther Badin – Italianistin/ Raúl Castagnino – spezialisiert auf argentinische Literatur an der Universidad de Buenos Aires; Oscar Caeiro – Germanist der Universidad Nacional de Córdoba; Alma Novella Marani – Professorin für italienische Literatur/ Juan Carlos Ghiano – Dozent für argentinische Literatur an der Universidad Nacional de la Plata; Juan C. Probst – Germanist an der Universidad Nacional de Buenos Aires; Zulma Palermo – Literaturdozentin an der Universidad Nacional de Salta; Emilia de Zuleta – Hispanistin/ G. Moldenhauer und Nicolás Jorge Dornheim – Germanisten an der Universidad Nacional de Cuyo in Mendoza), wobei offensichtlich der Germanistik eine Schlüsselfunktion zuzubilligen ist. 1973 interpretiert Dornheim die Komparatistik als einen sich herauskristallisierenden Ableger der argentinischen und lateinamerikanischen Germanistik („*un* sector de este amplio campo“).[1193] Mit jenem Beitrag auf dem 4. Lateinamerikanischen Germanistenkongress will Dornheim 1973 erstmals detailliert auf diese Wahlverwandtschaften zu sprechen kommen:

[1193] Dornheim: Las interrelaciones literarias entre Latinoamérica y Alemania (1974), S. 294.

Queda así suficientemente justificado el temerario intento de estas páginas, el de sistematizar de algún modo, dentro de sus métodos, de sus direcciones y de sus posibilidades, el panorama de las investigaciones hasta hoy llevadas a cabo en un campo de la literatura comparada que nos toca de cerca, el de las interrelaciones o encuentros literarios entre Alemania y la América Latina.[1194]

Insbesondere er und auch Moldenhauer thematisieren in einigen weiteren Schriften diese unmittelbare Verschränkung von Germanistik und komparatistischem Arbeiten in Argentinien als auch in anderen lateinamerikanischen Ländern.[1195]
Angesichts der tatsächlich zahlreichen komparatistischen Beiträge aus diesem Fachbereich ist diese Ansicht nicht grundsätzlich zu widerlegen. Es können Kongresse, Symposien und andere Veröffentlichungen aufgelistet und hierzu einer näheren Betrachtung unterzogen werden.[1196]

[1194] Dornheim: Las interrelaciones literarias entre Latinoamérica y Alemania (1974), S. 295.

[1195] Dornheim: Germanistik und Komparatistik in Lateinamerika. Aspekte einer fruchtbaren Kontroverse. In: Akten des VII. Internationalen Germanisten – Kongresses. Göttingen 1985. Bd. 9: Kontroversen, alte und neue. S. 95-102. Künftig zitiert als Dornheim: Germanistik und Komparatistik in Lateinamerika (1985); ders.: Literatura alemana y literatura comparada en América Latina. Aspectos de una vecindad fructífera. In: RLM (= Revista de Literaturas Modernas). N° 19. 1986. S. 113-31. Künftig zitiert als Dornheim: Literatura alemana y literatura comparada en América Latina (1986); ders. (Hrsg.): Actas: Hacia una historia de la Literatura Comparada en la Argentina. Germanística intercultural argentina. Organo bibliográfico del proyecto „Literatura Comparada“, subsidiado por el Consejo de Investigaciones de la Universidad Nacional de Cuyo (CIUNC). Veröffentlicht als Sondernummer des BLC. Año XIII-XV. 1988-1990. Künftig zitiert als Dornheim: Hacia una historia de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990). Folgendes Werk ist schon in anderen Kapiteln aufgeführt worden: Moldenhauer: Contribución a la historia de las interrelaciones literarias argentino-germanas (1964).

[1196] Mangariello, Maria Esther: Latinoamérica y el ansia de una vida auténtica en la obra de Max Frisch. In: Boletín de Estudios Germánicos. IX. Mendoza 1972. S. 217-232. Siehe beispielsweise der schon in vorangegangenen Kapiteln zitierte Modern, Rodolfo E.: Sarmiento y Alemania. In: La Torre: Revista de la Universidad de Puerto Rico. 66. 1969. S. 45-63; ders.: Hispanoamérica en la literatura alemana y otros ensayos. Buenos Aires 1990; Acta Científica. Volumen. N° 5. Simposio Argentino-Alemán. Area: Literatura. Universidad Católica de Córdoba. 1973 (ein argentinisch-deutsches Symposium). 1984 gab es in Mendoza an der Universidad de Cuyo ein von Oscar Caeiro organisiertes Seminar – „Casos de relaciones literarias entre Alemania y la Argentina”; Jahre später ein Goethe-Kolloquium – „Pidiendo un Goethe desde la Argentina“ (17 al 19 de mayo 1996), Cátedra de Literaturas Alemana y Austríaca/ Facultad de Filosofía y Letras/ Universidad Nacional de Cuyo/ Mendoza. Folgende komparatistische Vorträge wurden dort gehalten: Bertona, Claudia G. de: El Fausto de Julio Ardiles Gray; Díaz Araujo, Graciela G. de: Fausto en el teatro folklórico argentino; Dubatti, Jorge: El Fausto de Goethe en los escenarios argentinos; Bujaldón de Esteves, Lila: Don Fausto de Pedro Orgambide, otro Fausto criollo; Frugonide Fritsche, Terestia: El „Bildungsroman“: del modelo y su deconstrucción en la narrativa de César Aira. Siehe ferner Rohland de Langbehn, Regula: Hispanisches bei Handke und die Kunst. In: Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften 7. Nr. September 1999 (4 Seiten). Siehe

Der Germanist Modern hebt dezidiert hervor, dass an einigen nationalphilologischen Fakultäten komparatistische Projekte umgesetzt werden können.[1197] In Argentinien wurde sogar erwogen, einen Lehrstuhl für Deutsche und Vergleichende Literatur einzurichten.[1198]
Eine Einschränkung wird jedoch deutlich. Die in den germanistischen Rahmen eingebetteten komparatistischen Arbeiten behandeln mit Redundanz Themen in Relation zur deutschen Literatur und Kultur. Legt man hier das strikte Fachverständnis einer europäischen oder nordamerikanischen Komparatistik zugrunde, lassen sich kritische Anfechtungen nicht vermeiden. So stellt Corbineau-Hoffmann unmissverständlich klar, dass Wissenschaftler, die etwa innerhalb von Nationalphilologien „vergleichende Einflussstudien" betreiben, nicht automatisch zu Komparatisten avancieren.[1199] Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang vor allem folgender Passus:

> Die Unterscheidung zwischen einzelphilologischen und komparatistischen Arbeitsweisen beruht nicht auf dem Untersuchungsmaterial, sondern auf dem Interessenschwerpunkt. Der Nationalphilologe wird die *fremde* Literatur nur zu dem Zweck in seine Überlegungen einbeziehen, die eigene Literatur besser zu verstehen. Die *andere* Literatur wird auf diese Weise für die eigene funktionalisiert.[1200]

Der authentische Komparatist habe hingegen keine „eigene" Literatur, sondern er nimmt einen supranationalen Standpunkt ein.[1201] Daraus resultiert auch eine Namensgebung wie „Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft". Der Vergleich schafft die Voraussetzung zur Überwindung des Nationalen zugunsten eines Supranationalen und einer Literaturwissenschaft, die sich mit Aspekten befasst, die für alle Literaturen gleichermaßen relevant sind. Der Vergleich ist also nicht das übergeordnete Ziel, sondern wegweisende Methode. Ohne Nationalliteraturen wäre der Vergleich nicht sinnvoll, beim Verhaftetbleiben an ei-

---

http://www.adis.at/arlt/institut/trans/7Nr/rohland7.html. 23.2.2000. Übrigens nennt auch Dornheim in seinem hier schon zitierten Artikel „Las interrelaciones literarias entre Latinoamérica y Alemania"(1974) viele weitere Beispiele. Siehe außerdem die zitierten Texte in den Kapiteln zu „Rezeption ausländischer Literatur in lateinamerikanischen Ländern" oder „Komparatistische Ansätze vor einer Institutionalisierung" (Teil II).

[1197] Modern, Rodolfo E.: La germanística en las universidades argentinas. In: Acta. IV. Lateinamerikanischer Germanistenkongress (1974). S. 203-207, S. 204.

[1198] Dornheim: Germanistik und Komparatistik in Lateinamerika (1985), S. 102.

[1199] Corbineau-Hoffmann: Einführung in die Komparatistik (2000), S. 49.

[1200] Ebenda, S. 49-50.

[1201] Ebenda, S. 50. Ursprünglich bei Dyserinck, Hugo: Komparatistik (1991), S. 13.

ner bestimmten Nationalliteratur als alleinigem Ausgangspunkt verfehlt die Komparatistik allerdings ihr Ideal, alle Literaturen als gleichwertig und -wichtig zu antizipieren. So lautet zumindest die Definition gemäß konventionellem Fachverständnis. Fraglich ist jedoch, ob solche Erkenntnisse in fremde kulturelle Kontexte bedenkenlos exportiert werden dürfen. In Europa gibt es legitime Einwände gegen die Subsumierung der Komparatistik unter eine Nationalphilologie, weil genau diese Tendenz im 19. Jahrhundert und zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Gründung eines eigenen Fachs hinderlich gewesen war. Damals degradierte man die Komparatistik in der positivistischen Ära zu einer Hilfswissenschaft, die der Erstellung nationaler Literaturgeschichten verpflichtet war. Konsultiert man hingegen die Auslegung lateinamerikanischer Literaturwissenschaftler, erscheint der Fall de facto in einem anderen Licht. Dornheim schreibt in seiner Einleitung zum Band über die Geschichte der argentinischen Komparatistik, die ja im Untertitel als „Germanística intercultural argentina" bezeichnet wird, von einer sich gegenseitig stimulierenden Wechselwirkung zwischen Nationalphilologien und Komparatistik: „[...] fructífera vecindad entre la literatura comparada y el enfoque intercultural *desde* las literaturas nacionales presentes en las universidades argentinas."[1202] Und ihm ist dabei durchaus bewusst, dass eine derartige Verknüpfung in Europa auf wenig Akzeptanz stößt – „vecindad no libre de conflictos en Europa".[1203] Die von der traditionell etablierten Komparatistik erhobenen Einwände veranschlagt er aber als nicht kompatibel mit den Gegebenheiten der lateinamerikanischen Situation: „Al menos desde la perspectiva latinoamericana, se trata de dos caras de una misma moneda, lo que valora la interrelación literaria más allá de fronteras nacionales e idiomáticas."[1204] Eine Aufspaltung in verschiedene Lehrstühle beziehungsweise die Schaffung eines Lehrstuhls für Komparatistik sei deshalb nicht von unaufschiebbarer Notwendigkeit.[1205] Dornheim autorisiert die Komparatistik 1986 noch immer als integrativen Bestandteil der Nationalphilologien, während eine autonome Disziplin weiter ihrer Inbetriebnahme harrt: „Si me limito por lo pronto a la situación argentina, puedo constatar, en general, que la comparatística o estudio de la literatura comparada no es hoy todavía una disciplina autónoma, sino por lo común un dominio de la actividad

[1202] Dornheim: Hacia una historia de Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 8

[1203] Dornheim: Literatura alemana y literatura comparada en América Latina (1986), S. 113.

[1204] Ebenda, S. 8.

[1205] Ebenda, S. 8.

indagatoria de los representantes de las literaturas nacionales."[1206] Damit wird die fehlende Präsenz von Lehrstühlen allerdings auch ein wenig ins respektable Licht gerückt. Andererseits ist eine gegenseitige Abschottung der einzelnen Nationalphilologien, wie sie vor etwa hundert Jahren in Europa zu beobachten war, in Lateinamerika kaum die Regel. In Europa hatte ja gerade diese Situation einem separaten Fach den Weg geebnet. In Argentinien und anderen lateinamerikanischen Staaten kann sich die Komparatistik hingegen vielmehr dank international ausgerichteter Nationalphilologien oft überhaupt erst einen Durchbruch verschaffen: „Los investigadores de las literaturas nacionales, tanto de la argentina, como de las extranjeras más conectadas con mi país, representan uno de los canales de expresión de la LC en el Río de la Plata."[1207] Carvalhal beziffert gleichfalls, dass Komparatistik in Lateinamerika nicht selten von Philologen verschiedenster Fachbereiche initiiert wird: „[...] ceux qui se dédient aux études comparées chez nous sont aussi des spécialistes en littérature nationale [...]."[1208] Ohne Befragung der historischen Hintergründe wirkt hier eine Polemik von europäischer Seite nicht objektiv. Immerhin kann der europäische Werdegang einer Komparatistik im 19. Jahrhundert, als positivistische Maximen dominierten, nicht einfach mit Verhältnissen des späten 20. Jahrhunderts in Analogie gebracht werden. Vor allem muss aber dem Faktum Tribut gezollt werden, dass Lateinamerika und Europa ohnehin nicht auf gleiches Fundament gestellt werden dürfen.
Weiterhin präzisiert Dornheim durch seine Argumentation, dass Nationalphilologien, die sich in Europa ausgeformt haben (also auch die Germanistik), nicht ohne Brückenschlag zur Kultur Lateinamerikas vermittelt werden können.[1209] Vor diesem Hintergrund habe der „komparatistisch vorgehende Nationalphilologe" die eigene Literatur als auch jene des jeweiligen fremdphilologischen Faches miteinander in Einklang zu bringen: „No se me acuse de parcialidad: mi ideal de docente de una literatura extranjera es el que combine ambas dimensiones señaladas, el que aporte, en investigación y enseñanza, sus esfuerzos al enriquecimiento de la literatura europea que representa y de la literatura nacional

[1206] Dornheim: Literatura alemana y literatura comparada en América Latina (1986), S. 120-21.

[1207] Dornheim: Pasado, Presente y Futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 71.

[1208] Carvalhal: Les images fondatrices (1990b), S. 372. Souza kommt bei ihrer Skizzierung einer Entwicklung der brasilianischen Komparatistik zu gleichen Denkansätzen. In: Campos: Figurações do outro (1995), S. 220.

[1209] Dornheim: Las interrelaciones literarias entre Latinoamérica y Alemania (1974), S. 294.

del país en el que enseña."[1210] Diese Überzeugung hat durchaus Kritik hervorgerufen. Bortolussi bewertet Dornheims Komparatistik-Modell in Korrelation zur nationalen Perspektive als typisches Verhaltensmuster eines postkolonial geprägten Landes. Dort sei das Nationalbewusstsein, was jahrhundertelang unterdrückt gehalten wurde, vordergründiger als in europäischen Ländern der Gegenwart:

Typical of the post-colonial experience is the direct relationship between the emergence of Comparative Literature and the rise of national consciousness.

As Nicolás Jorge Dornheim writes in his Introduction to the **Boletín**, in Argentinean universities, intercultural and comparative relations are viewed *from* the national perspective.[1211]

Gleichzeitig bemängelt sie mit Recht, dass als ein Resultat zu viele Einflussstudien im reduzierten und traditionell überkommenen Stil vorgelegt werden.[1212]
Dornheim veranschaulicht jedoch, dass Länder mit einer kolonialen Vergangenheit nicht selten ihre komparatistischen Aktivitäten über interkulturell geprägte Nationalphilologien konsolidieren. Als Beispiel zieht er die Aussage eines afrikanischen Kollegen im YCGL (1979) heran.[1213] Graf prononciert in einem Artikel ebenfalls, dass die Nationalphilologien ehemaliger Kolonialstaaten meistens andere, eben auch komparatistische Komponenten implizieren; als Exempel führt sie Brasilien an.[1214] Deshalb solle man innerhalb der herkömmlichen Komparatistik die dort gültigen Prinzipien überarbeiten: „Die Bildung derartiger Zweit-Literaturen, nicht zweitrangiger Literaturen, wie Charlier ausdrücklich betont, sollte den Komparatisten im Hinblick auf die Unabhängigkeitsbewegungen in Süd- und Mittelamerika im 19. Jahrhundert und die Beendigung des kolonialen Status ab Mitte des 20. Jahrhunderts in den jungen Nationen Af-

---

[1210] Ebenda, S. 294.

[1211] Bortolussi: Universidad Nacional de Cuyo (1995), S. 172.

[1212] Ebenda, S. 173.

[1213] Er schreibt: „Este fenómeno, que se da con mayor intensidad en las regiones que carecen de un comparatismo específico afincado, fue constatado recientemente para África por E.C. Nevezeh: *It is true that excellent works of a comparative nature have been produced by specialists in national literatures.*" (YCGL. 28. 1979, S. 20). In: Dornheim: Pasado, Presente y Futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 71-72.

[1214] Graf, Marga: O nacionalismo literário no Brasil do século XIX como exemplo de pesquisa interdisciplinar do comparatismo. In: Anais do 1° Congresso ABRALIC. Vol. I (1988). S. 105-170.

rikas, zum Überdenken bisher gültiger Forschungsrichtlinien veranlassen."[1215]

In Deutschland selbst beschäftigt man sich auch mit der Grenzfluktuation zwischen Komparatistik und Nationalphilologie.[1216] In einem Text zur Ankündigung des DFG-Symposiums „Grenzen der Germanistik. Rephilologisierung oder Erweiterung" für September 2003 wird von einer Überschreitung und Entgrenzung der Nationalphilologie gesprochen. Die Germanistik sei auf die Komparatistik angewiesen.[1217] Und der Romanist Ottmar Ette hat erst in jüngster Zeit immer wieder expliziert, dass auch die Romanistik eine transnationale Disziplin sei, die literarische Bewegmuster verfolge, die weit über nationalphilologische Studien hinausgehen.[1218] In Deutschland gibt es durchaus auch Manifestationen jener Pendelausschläge zwischen Romanistik und Komparatistik. Die ersten Lehrbefugnisse für Komparatistik hatten 1927 Victor Klemperer (Universität Leipzig) und 1934 Kurt Wais (Universität Tübingen) erhalten; beide waren Romanisten. An der Universität Bayreuth existiert das Fach „Romanistische Literaturwissenschaft und Komparatistik mit besonderer Berücksichtigung Afrikas" und an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg soll ab dem Wintersemester 2010/2011 der Studiengang „Komparatistische Romanistik" starten.

Jene Polarität erscheint auch weniger konfliktiv, wenn man unter anderem bedenkt, dass eine fernab des Ursprungslandes betriebene Nationalphilologie fast immer interkulturell moduliert ist, was Dornheim ja zu erläutern versucht. Ähnliches hat gleichermaßen Kreutzer für die Germanistik in afrikanischen Ländern aufgezeigt.[1219] Oft ist das auch die einzige Möglichkeit, solche von der Komparatistik nach wie vor vernachlässigten Literaturen aus sogenannten peripheren Kulturregionen vergleichend einzubringen.[1220] Dornheim zitiert als ein weiteres Fallbeispiel den Werdegang des bekannten Komparatisten Zoran Konstantinović,

---

[1215] Graf: Die brasilianische Nationalliteratur (1990), S. 173.

[1216] Siehe Kohut: La hispanística alemana entre la literatura comparada y literatura nacional (1984b); Lüsebrink, Hans-Jürgen (Hrsg.): Romanistische Komparatistik: Begegnungen der Texte – Literatur im Vergleich. Frankfurt/M. 1993; Birus, Hendrik (Hrsg.): Germanistik und Komparatistik. DFG Symposium 1993. Stuttgart, Weimar 1995. (= Germanistische Symposien. Berichtsbände XVI.).

[1217] http://www.uni-bayreuth.de/departments/ndl/DFGSympos/html. 22.6.2003.

[1218] Siehe Ette, Ottmar: ÜberLebenswissen. Die Aufgabe der Philologie. Berlin 2004; Ette: Literaturen ohne festen Wohnsitz (2005).

[1219] Kreutzer: Eigensinn und Geschichte (1996), S. 591.

[1220] Ebenda, S. 598.

der zunächst ebenfalls innerhalb der Germanistik mit vergleichenden Studien begonnen hatte.[1221]
Oeste de Bopp aus Mexiko oder Cziesla, der längere Zeit an lateinamerikanischen Universitäten lehrte, bestätigen auch, dass die Germanistik außerhalb deutschsprachiger Länder anders strukturiert sein kann:

> Trotzdem hat das Studium der Germanistik, eine literaturwissenschaftliche Karriere unter anderem, im Ausland eine andere Ausrichtung wie in Deutschland. Für uns bedeutet Germanistik, den Studenten ein völlig neues Gebiet zu erschließen, ihnen deutsche Sprache, Literatur und Kultur zum ersten Mal lebendig zu machen, auch wissenschaftliche Literaturforschung zu treiben, aber im Zusammenhang mit der ihres Vaterlandes, also Komparatistik [...].[1222]

> Der vorherige lateinamerikanische Germanistentag 1991 in Mendoza, den Herr Dornheim ausgerichtet hat, und die dort abgegebenen Länderberichte der Kollegen von verschiedenen Universitäten zeigen, dass die Germanistik in Lateinamerika andere Wege geht als die traditionelle Germanistik in Deutschland. Viele Professoren für deutsche Literatur stimmen in ihrer Erfahrung überein, dass es bei der Vermittlung deutschsprachiger Texte ratsam ist, eine vergleichende Literaturbetrachtung anzustellen, die den lateinamerikanischen Kontext einbezieht.[1223]

Im Konsens mit Dornheim plädiert Oeste de Bopp für eine Art komparatistischer Germanistik: „Vielleicht ist es nicht mehr unumgänglich, das Literaturstudium an Nationalsprachen zu hängen, sondern es wird für die Auslands-Germanistik notwendig, die Ausrichtung auf die Komparatistik als wesentliches Studiengebiet neben dem eigentlichen germanistischen Studium zu akzeptieren."[1224] Und hierbei fixiert sie sich nicht nur auf die literarischen Beziehungen zwischen Deutschland und Mexiko, sondern will auch die Literaturen anderer lateinamerikanischer und europäischer Länder mit einkalkulieren: „[...] Wer in Lateinamerika begreift etwas vom 19. Jahrhundert in Deutschland ohne die europäische Literatur der Zeit zu kennen – oder sogar ihre Auswirkung, sagen wir, auf die mexikanische oder brasilianische zu untersuchen."[1225] Weiterhin

---

[1221] Dornheim: Literatura alemana y literatura comparada en América Latina (1986), S. 126-27. Siehe Konstantinović, Zoran: Über Zufälliges und Entscheidendes im Leben. In: arcadia. Wege zur Komparatistik. Sonderheft für Horst Rüdiger zum 75. Geburtstag. 1983. S. 58-62. S, 61.

[1222] Oeste de Bopp, Marianne: Sinn der germanistischen Studien in Lateinamerika. In: Acta. IV. Lateinamerikanischer Germanistenkongress (1974). S. 209-221, S. 213-214. Künftig zitiert als Oeste de Bopp: Sinn der germanistischen Studien in Lateinamerika (1974).

[1223] Cziesla: Bericht über das internationale Komparatistentreffen (1993), S. 46.

[1224] Oeste de Bopp: Sinn der germanistischen Studien in Lateinamerika (1974), S. 216.

[1225] Ebenda, S. 216.

hält sie fest, dass es in Mexiko ein reges Interesse an einem solchen Schwerpunkt gibt: „Die Gruppe von Studenten und Intellektuellen aber, die aus Interesse und im Sinne der Komparatistik in der eigenen Sprache deutsche Kultur studieren wollen, ist bedeutend größer und sehr viel wichtiger."[1226] Rall führt ähnliche Begründungen und auch Beispiele für die Synthese von Germanistik und Komparatistik an:

> Deutschsprachige Literatur kann in Lateinamerika nur dann kulturspezifisch gelesen und vermittelt werden, wenn es gelingt, den jeweiligen Rahmen zu beschreiben, von dem aus die Texte verstanden werden. *Wer sich als Germanist mit interkulturellen Fragestellungen und komparatistischen Vorgehensweisen beschäftigt*, wird bei wirkungsgeschichtlichen und rezeptionsorientierten Untersuchungen nicht auf die Kenntnis und Beschreibung des jeweiligen kulturellen Verstehensrahmens verzichten wollen.
>
> Wer also zum Beispiel über den Einfluss Bertolt Brechts auf das mexikanische Theater arbeitet (u.a. auf Emilio Carballido, Vicente Leñero oder Carlos Fuentes), befindet sich damit in der Lateinamerikanistik oder Mexikanistik und muss sich mit den mexikanischen Bühnentraditionen befassen. Die Verquickung von Germanistik und Lateinamerikanistik ist möglicherweise als Desiderat noch nicht genug betont worden.[1227]

In Mexiko hat man seit der jüngsten Vergangenheit an einigen Fakultäten Komparatistik mit germanistischen Studien kombiniert. So ist es möglich gewesen, an der UNAM eine Maestría (als Postgrado) in Vergleichender Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Deutsche Literatur abzulegen. An der Universidad Guadalajara konnte man am Instituto de Estudios Sociales/ Centro de Cultura Regional „Literatura jalisciense y mexicana" und „Relaciones culturales germano-mexicanas" studieren. Vorher hatte der dafür zuständige Dozent Vogt auch „Literatura Comparada e hispanoamericana" unterrichtet. Stephan Hasam engagierte sich wiederum am CELE für Studien zum literarisch-kulturellen Gefälle zwischen Lateinamerika – Deutschland – Österreich – Schweiz.[1228]

[1226] Ebenda, S. 216.

[1227] Rall, Dietrich: Literaturwissenschaft, Vergleichende Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik in der lateinamerikanischen Germanistik. In: Blamberger, Günter/ Neuner, Gerhard (Hrsgg.): Reformdiskussion und curriculare Entwicklung in der Germanistik. Dokumentation der Internationalen Germanistentagung des DAAD. 24.-28. Mai 1995. Universität Gesamthochschule Kassel. DAAD. Bonn 1996. S. 125-32, S. 129. Diese Verbindung von Germanistik und Lateinamerikanistik mündet ebenfalls ein in die Komparatistik. Siehe auch ders.: „Das Fremde bleibt immer fremd?" Interkulturelle Ansätze in Sprach- und Literaturstudien in Lateinamerika. Vortrag auf dem VII. Lateinamerikanischen Germanistenkongress. Mendoza 1991a (Unveröffentlicht).

[1228] Diese Informationen stammen aus Rall, Dietrich/ Fandrych, Christian (Hrsgg.): Germanistik an Hochschulen in Mexiko. Verzeichnis der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer. Estudios germanísticos y alemán como lengua extranjera en universidades en México. Directorio de profesores de lengua y literatura alemana. Bonn. DAAD 1994. Künftig zitiert als Rall/ Fandrych: Germanistik an Hochschulen in Mexiko (1994). Vogt hat im Zuge seiner

Es handelt sich besonders in Mexiko um die Initiativen von Lektoren aus dem deutschsprachigen Raum, die sich meistens nur für begrenzte Zeit an einer Universität oder an einem Institut aufhalten und dort tätig werden. Insofern dürfen nicht alle hier genannten Aktivitäten als reguläres Programm aufgefasst werden. Dietrich Rall lehrt indessen dauerhaft am CELE Germanistik. Seine Forschungsgebiete sind Literatura Comparada, Imagologie, Übersetzung, Rezeptionsästhetik, Interkulturelle Studien Lateinamerika/ deutschsprachige Länder, besonders auf das 20. Jahrhundert bezogen. Die bisherigen Veröffentlichungen jenes Dozenten sind zahlreich und nicht nur auf die Koordinate deutschsprachiger Raum – Lateinamerika festgelegt.[1229] Marlene Ralls (UNAM) bereits zitierte Schriften sind im selben Kontext ebenfalls zu honorieren. Tercero Vasconcelos (UNAM – CELE) oder Vital Díaz (UNAM- Instituto de Investigaciones Filológicas) haben sich gleichermaßen auf komparatistisches Arbeiten innerhalb der Germanistik spezialisiert.[1230] Auch Werke von Oeste de Bopp sind exemplarisch aufzulisten.[1231] Der mexikanischen Germanistik sind noch etliche weitere Arbeiten komparatistischer Prägung entwachsen.[1232] An der UNAM wird am „Instituto de Investiga-

---

Tätigkeit Folgendes publiziert. Siehe Vogt, Wolfgang: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832): su presencia en la cultura hispánica. In: Revista Universidad de Guadalajara 1983a. S. 37-52; ders.: El otro México: México en la obra de B. Traven, D.H. Lawrence y Malcolm Lowry. In: Summa. N° 11-12. 2ª época. Guadalajara 1983b. S. 7-9; ders.: Guadalajara – La literatura latinoamericana en Alemania. Suplemento cultural de *El Informador*. 3. 10. 1993.

[1229] Rall, Dietrich: La literatura española a la luz de la crítica francesa. 1898 a 1928. México 1983a; ders.: La recepción de la serpiente emplumada de D.H. Lawrence en México. In: Anuario de Letras Modernas. Vol. I. 1983b. S. 79-99. Andere Beiträge von ihm wurden bereits aufgeführt. Siehe auch Bibliographie in Rall/ Fandrych: Germanistik an Hochschulen in Mexiko (1994). Und Bibliographie der vorliegenden Arbeit.

[1230] Siehe Tercero Vasconcelos, Cecilia: Influencia arábica española en la literatura medieval alemana. Tésis de licenciatura. UNAM. México 1965; Vital Díaz, Domingo Alberto: Alemania: Confrontación de culturas. In: Casa de Tiempo. Vol. XI. N° 1. 1991a. S. 59; ders.: México y Alemania en sus semáforos. In: Los universitarios. 3. 21. 1991b. S. 16; ders.: Alemania: Isabel Allende en Alemania. In: Casa de Tiempo. Vol. XI. N° 12. 1992. S. 73; ders.: Alemania: Huyendo a México. In: Casa de Tiempo. Vol. XII. N° 20. 1993. S. 83; ders.: El arriero en el Danubio. Recepción de Juan Rulfo en lengua alemana. México 1994.

[1231] Siehe zum Beispiel Oeste de Bopp, Marianne: Goethe en el mundo hispánico. In: Revista de la Universidad de México. Vol. XIV. N° 12. 1960. S. 29-30; dies.: Schiller (desde México). México 1955.

[1232] Viele Titel wurden schon im Kapitel über die Rezeption ausländischer Literatur in lateinamerikanischen Ländern (Teil II) zitiert. Andere sind Gentry, Elvin L.: Heine y Bécquer: El problema de la originalidad. In: Humanitas. N° 8. 1967. S. 327-42; Hanffstengel, Renata von: „No sólo de Goethe es el Fausto?". In: Anuario de Letras Modernas. Vol. III. 1985-1987. S. 11-22; dies.: Reseña sobre Sanciprián, Nancy: B. Traven en México. In: Anuario del Instituto de Investigaciones Interculturales Germano-Mexicanas. Vol. III. N° 5-6. 1992-1993. S. 39-40; Ha-

ciones Interculturales Germano-Mexicanas“ das Publikationsmedium „Anuario del Instituto de Investigaciones Interculturales Germano-Mexicanas“ herausgebracht.
Auch für Brasilien[1233] oder Chile[1234] kann ein komparatistischer Trend innerhalb der Germanistik resümiert werden.
Die regelmäßig stattfindenden Kongresse des lateinamerikanischen Germanistenverbandes ALEG verfügen jeweils über Sektionen für komparatistische und interkulturelle Beiträge. Auch hier wird immer wieder untermauert, dass die „Literatura Comparada“ ein Bestandteil der Germanistik sei.[1235] Man hat im Zuge dieser Kongresse explizit Image-Forschung, interdisziplinäre Studien (zum Beispiel von Kunst und Literatur), Reiseliteratur, Rezeptionsästhetik, Exilliteratur, Übersetzung, Vergleichs- und Einflussstudien, Kunst, Philosophie, Mythologie, Motivforschung, Film und Theater sowie kulturelle Studien ins Zentrum empirischer Untersuchungen gestellt.[1236] Dornheim merkt an, dass bereits 1979 fast fünfzig Prozent des Programms komparatistisch akzentuiert gewesen sei.[1237] Und viele jener Beiträge gehen über die alleinige Fokussierung auf lateinamerikanisch – deutsche Studien hinaus, tangieren auch andere Literaturen/ Kulturen.[1238] Auf dem 7. Kongress (1994) wa-

---

ro, Jaime: Humboldt, germánico Ulises. In: Etcaetera. N° 17. Vol. IV. 2a época 1969. S. 41-58; Kleen de Hinojosa, Elisabeth: Tristán e Isolda en tierras mexicanas: estudio comparativo sobre un tema de Augustín Yáñez. Tésis de Licenciatura. Monterrey 1964; O'Gorman, Edmundo: Alejandro von Humboldt y la calumnia de América. In: Revista de la Universidad de México. Vol. XIII. N° 12. 1959. S. 16-18; Zambrano, María: Alfonso Reyes sobre Goethe. In: Deslinde. Vol. VIII. N° 24. 1989. S. 42-45.

[1233] Bader stellt jenes fest. Siehe Bader: Literatura comparada – Literatura nacional (1987c), S. 113. Siehe auch folgenden Beitrag von Karin Volobuef (Unesp) „E.T.A. Hoffmann e Machado de Assis: literatura e música“ anlässlich eines neuphilologischen Koloquiums an der UFRGS (9.12.2002). http://www.ufrgs.br/iletras/ppg/coloq_semlet/Prog-Final-Coloquio.htm. 3.8.2004.
Auf diesem Kolloquium wurden übrigens noch zahlreiche andere komparatistische Vorträge gehalten. Es gab Diskussionsrunden unter der Rubrik „Perspectivas Comparativas“.

[1234] Hier können besonders Arbeiten von dem der an der Universidad de Santiago de Chile tätig gewesenen Udo Rukser hervorgehoben werden. Siehe Rukser, Udo: Goethe in der hispanischen Welt. Stuttgart 1958. Alle anderen Schriften wurden bereits in Teil II /Kap. 2 zitiert.

[1235] VIII. Lateinamerikanischer Germanistenkongress: Tan lejos y tan cerca (1996), S. XII.

[1236] Die einzelnen Aufsätze und Diskussionsbeiträge sind so zahlreich, dass im Literaturverzeichnis eine gesonderte Rubrik für diese Kongresse angelegt wurde.

[1237] Dornheim: Literatura alemana y literatura comparada en América Latina (1986), S. 130.

[1238] Siehe beispielsweise Bauer, A.: El „hombre de acción“ en Shakespeare, Goethe y Schiller, y en Grillparzer, según la visión de Ernst Fischer; Müller Uhlenbrock, Klaus: Die Rezeption

ren Vertreter des argentinischen Komparatistenvereins, „Asociación Argentina de Literatura Comparada“ (AALC), als Referenten zugegen. In gleichem Maße lässt sich verbuchen, dass wiederum Mitglieder der ALEG auf Komparatistenkongressen repräsentiert sind.
Neben der Germanistik zeigen sich auch in anderen Nationalphilologien komparatistische Bestrebungen. In Argentinien wurden auch innerhalb der Hispanistik oder Italianistik[1239] komparatistische Arbeiten konzipiert. Gleichfalls enthielt beispielsweise der „Boletín de la Academia Argentina de Letras“ schon seit 1936 eine Sparte, die mit „Literatura Comparada“ betitelt war. Dornheim hält zugute, dass auf einem argentinischen Literaturkongress von 1984 auch ein komparatistisches Programm eingebunden wurde: „Un hecho positivo fue la incorporación, por vez primera, de una sección de literatura comparada a un congreso de literatura argentina en septiembre de 1984.”[1240] Und sowohl auf den 1° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina (1995), den 2° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina (1997) als auch auf folgenden Tagungen der gleichen Art inkorporierte man jeweils eine Rubrik „Comparatística“ mit darauf abgestimmten Beiträgen.[1241] Innerhalb der Anglistik lassen sich ebenfalls komparatistische Strömungen registrieren.[1242] Es werden Lehrveranstaltungen komparatistischen Inhalts organisiert.[1243]

---

europäischer Avantgarde auf dem lateinamerikanischen Kontinent; Forum: La responsabilidad ética de la literatura al final del siglo. In: IX. Lateinamerikanischer Germanistenkongress (1998). Siehe http://www.ucv.ve/aleg/nuevoaleg/prochile.htm (5 Seiten). S. 1,3. 22.8.2006. Und http://www.udec.cl/~aleg/donnerstag..html (2 Seiten). S. 2. 28.8.1998.

[1239] Siehe Zuleta, Emilia de: Relaciones literarias entre España y la Argentina. Madrid 1983. (= Ediciones Cultura Hispánica del Instituto de Cooperación Iberoamericana.); Marani, Alma Novella: Dante en la Argentina. Rom 1983; dies.: Relaciones literarias entre Italia y Argentina. Rom 1992.

[1240] Hierbei handelt es sich um den Tercer Congreso Nacional de Literatura Argentina. San Juan. 11-15 de septimebre de 1984.

[1241] Beispielsweise Capalbo, Armando.: Espacios de la trasposición Cuento/ Historieta. „El fin” de Borges, Breccia, Sasturain. In: Actas de las 1° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina – Comparatística (1996). S. 13-18; Lopez de Espinosa, S.: El „Conde de Lautréamont” en „El otro cielo” de Julio Cortázar. Ebenda, S.43-50; Alfieri, Teresa: Nietzsche y Martínez Estrada. In: Actas de las 2° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina – Comparatística (1998). S. 135-42; Rosarossa, Maria Alejandra: Los hechizeros de la tribu y el cuarto propio, según Alicia Jurada y Virginia Woolf. Ebenda, S. 382-90. Siehe gleichsam 3° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina - Comparatística. Organizada por el grupo de investigación LAC, Facultad de Filosofía y Letras, UBA. 1999. Dort gab es unter anderem den Beitrag „Borges, lector de la poesía inglesa” von Gabriela Fernández.

[1242] Altamiranda, Daniel: Dante entre Eliot y Borges. In: Cuadernos de Literatura Inglesa y Norteamericana. 1 (1). 1996. S. 37-41; ders.: Joyce en el espejo de Eco. Ebenda, S. 57-63; Rosarossa, Maria Alejandra: Keats en Borges. In: Cuadernos de Literatura Inglesa y Norteamericana. 1 (2). 1997c. S. 67-75.

Candido hatte auf dem 1. Kongress der ABRALIC seinen schon vierzig Jahre zuvor verbalisierten Satz affirmiert, dass auch das Studium der eigenen, also brasilianischen Literatur, komparatistische Methoden bedinge: „[...] estudar literatura brasileira é estudar literatura comparada [...].“[1244] Diese Aussage wird von brasilianischen Komparatisten gern als eine Art Richtschnur herangezogen. Wie schon in vorangegangenen Kapiteln nachskizziert, erfordert ja die Analyse der eigenen Literatur eine Gegenüberstellung mit Werken aus anderen (National)Literaturen. Graf hat dieses Kernproblem auf dem XII. internationalen Komparatistentreffen objektiviert.[1245] Ebenso in Brasilien verteidigt man also die mit Dornheims Ausführungen kongruierende These, dass zumindest ein Strang der Komparatistik seinen Ausgangsort von der (eigenen) Nationalliteratur herleite.[1246] Einige komparatistisch motivierte Dozenten Brasiliens kommen auch aus der französischen Romanistik oder der Anglistik.[1247] Zu nennen ist Leyla Perrone-Moisés, die seit den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts an der Universidade de São Paulo (USP) ein Projekt namens „Léryy-Assu“ vorangetrieben hat. Hier sind die übergeordneten Ziele fachübergreifend, beziehungsweise interdisziplinär gewesen. Und von 1969-1990 diente sogar der orientalistische Fachbereich als ein Refugium für die aufkeimende Komparatistik an der USP/ São Paulo. Die Komparatistik konnte, wie Nitrini aufschlüsselt, als offiziell eigenständiger Fachbereich noch nicht zugelassen werden, weshalb sie sozusagen unter anderem Namen fungierte.[1248]

[1243] Rolando Costa Picazo hat an der Universidad Nacional de Córdoba und an der Universidad Nacional de Río Cuarto die Lehrveranstaltung „Poesía angloamericana y Literatura Comparda” organisiert.
Siehe http://www.fundacionkonex.com.ar/premios/curriculum.asp?id=477 (19 Seiten). S. 2. 11.10.2005.

[1244] Candido: Palavras do homenageado (1988), S. 17.

[1245] Graf: Die brasilianische Nationalliteratur (1990). Im Untertitel steht als Motto „Ein komparatistisches Problem?“.

[1246] Souza/ Miranda: Perspectivas da Literatura Comparada no Brasil (1997), S. 43. Siehe auch Carvalhal: Le Brésil et la Littérature Comparée (1992b), S. 24: „Pour un chercheur brésilien ou latino-américain, l’approche comparatiste ne sera jamais une abstraction mais une ressource critique que favorise effectivement la connaissance de su propre littérature.”

[1247] Bei Wissenschaftlern der UFRGS wie Zilá Bernd, Ana Maria Lisboa de Mello, Maria Lúcia Berwanger da Silva, Ubiratan Paiva de Oliveira und dem schon mehrfach erwähnten Silviano Santiago lassen sich ebenso die Parallelen zur romanischen oder englischen Philologie ziehen.

[1248] Nitrini, Sandra: Teoria literária e literatura comparada. In: Revista Estudos Avançados. Vol. 8. Número 22. Setembro-Dezembro 1994. S. 473-80. Siehe:

Was schon für die Nationalliteraturen ausländischer Kulturen zutrifft, nämlich eine transnationale Öffnung, kann also noch viel mehr für die Philologien des eigenen lateinamerikanischen Kontinentes verabsolutiert werden. Trotz hier eingeblendeter legaler Kritik darf nicht außer Acht bleiben, dass sich die lateinamerikanische Literatur kaum in Ländergrenzen zwängen lässt. Illuminiert wird das durch die bereits gründlich dargelegten Transkulturalisierungsprozesse vorangegangener Kapitel. Die schon zur Genüge thematisierte Heterogenität brasilianischer und spanischamerikanischer Literatur gilt sogar als wichtigster Ansporn für die Inanspruchnahme von Komparatistik. Lateinamerikanische Nationalphilologien operieren mit hybriden Literaturen. Jene weisen zum einen transkontinentale Verbindungslinien nach Europa, Afrika oder zu anderen Kontinenten auf, drängen aber andererseits auch auf dem lateinamerikanischen Kontinent selbst über territoriale Demarkationslinien hinaus. Nicht eine nationale Verwaltung, sondern die grenzüberspringenden kulturellen Räume schaffen Einigendes. Das Konzept einer nach außen abgeschlossenen Nationalliteratur, das ja ursprünglich der europäischen Romantik entstammt, kann inhaltlich nur sehr bedingt auf Lateinamerika übertragen werden. Folgelogisch ist eine traditionell verankerte Nationalphilologie nicht adäquat. Nicht selten werden demzufolge Fachbezeichnungen für lateinamerikanische Nationalphilologien substituiert durch „Literatura hispanoamericana“ oder „Literatura latinoamericana“. Man konzentriert sich innerhalb lateinamerikanischer Nationalphilologien zwangsläufig auf grenzüberschreitende Literatur- und Kulturstudien. So entstehen auch in jüngster Zeit und trotz der Existenz einer eigenständigen Komparatistik zusätzlich komparatistische Arbeiten im nationalphilologischen Bereich. Bemerkenswerterweise sind unter anderem auf dem „51° Congreso Internacional de Americanistas“ (14.7.-18.7.2003) fast ausschließlich komparatistische Beiträge diskutiert worden.[1249] Und die Palette ließe sich durch viele andere Exempel komplettieren.

---

http://www.usp.br/iea/revista/revista22/teorialiteraria.html (7 Seiten). S. 2. 29.11.2001. Auch: http://www.scielo.br/pdf/ea/v8n22/68.pdf (8 Seiten). 22.5.2010. Künftig zitiert als Nitrini: Teoria literária e literatura comparada (1994).

[1249] Siehe Brunn, Albert von: Torre de Babel: Os ecos de Franz Kafka em Jorge Luis Borges e Murilo Rubião; Reisner, Gerhild: Música e escritura na obra de Clarice Lispector e Ingeborg Bachmann; Sharpe, Peggy: The brave new worlds of Adalzira Bittencourt and Monteiro Lobato; Nemrava, Daniel: A morte carnavalesca e mítica em Jorge Amado e Gabriel García Márquez; Días, Angela Maria: A tragedia urbana em Nelson Rodrigues e Roberto Arlt; Fleischmann, Ulrich. Brasil e Caribe: espaços reais e simbólicos como fundamento de identidade e comportamento social. Es gibt so viele weitere komparatistische Vorträge, dass auf folgende Seiten verweisen wird. Siehe: http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=221. 13.11.2004. und http://www.americanistas.uchile.cl/esp/set_esp.html. 12.10.2005.

Die Bedingungen für die Herausbildung der Komparatistik sind in lateinamerikanischen Ländern nicht identisch mit jenen in Europa. Während dort wohl eher theoretische Anstrengungen zur Gründung des neuen Fachs führten, präsentiert sich dessen Werdegang in Lateinamerika als sehr praxisorientiert. Dornheim verweist ausdrücklich darauf, dass sich komparatistisches Arbeiten in Lateinamerika als etwas Autonomes entfaltet, unabhängig davon, was in Nordamerika oder Europa bereits als vorgegeben rangiert („porque considero que se trata de una tarea y de una responsabilidad específica nuestra, a pesar de todo lo hecho en Estados Unidos y Europa").[1250] Und er konzediert lateinamerikanischen Literaturwissenschaftlern aufgrund ihres oft multikulturellen Hintergrunds den Status prädestinierter Komparatisten („comparatistas natos").[1251] Das hat er in vielen seiner Abhandlungen als eine Quintessenz repetiert.

1.2. Wissenschaftlicher Transfer/Austausch von Wissenschaftlern

Neben der Funktion der Nationalphilologien sind für die Herausbildung einer institutionalisierten Komparatistik in Lateinamerika auch der Austausch von Literaturdozenten und die Ausbildung vieler Wissenschaftler in Europa oder Nordamerika ausschlaggebend. Durch diese Wissenschaftsmigration können diverse Theorien und Strukturen in neuen Kontexten ihre Wirksamkeiten entfalten. Carvalhal bestätigt in ihrem Artikel zur Komparatistik in Südamerika die Effizienz solcher Kontakte: „Pero no fueron sólo libros los que contribuyeron a la difusión de las ideas comparatistas en América del Sur, también tuvieron un papel muy importante los contactos personales."[1252]
Wie im Kapitel über vorinstitutionelle Ansätze in Argentinien veranschaulicht, konstituierten sich an dortigen Universitäten schon zu Beginn

[1250] Dornheim: Las interrelaciones literarias entre Latinoamérica y Alemania (1974), S. 294.

[1251] Ebenda, S. 294.

[1252] Carvalhal, Tania Franco: La literatura comparada en América del Sur. In: 1616. 9. 1995d. S. 33-38. Siehe auch PDF-Datei:
http://descargas.cervantesvirtual.com/servlet/SirveObras/09255174299171162132268/018604.pdf?incr=1 (6 Seiten). S. 3. 27.3.2007.
Zitiert wird auch künftig die PDF-Datei als Carvalhal: La literatura comparada en América del Sur (1995d).

des letzten Jahrhunderts Initiativen, Literatur grenzüberschreitend zu studieren. Hier soll nun differenziert werden, welche äußeren Faktoren von dieser Atmosphäre zusätzlich absorbiert wurden. 1911 hatte ein französischer Literaturwissenschaftler der Sorbonne, Ernest Martinenche, den ersten Kurs komparatistischen Inhalts – „La influencia española en el romanticismo francés" – an der Universidad de Buenos Aires stattfinden lassen.[1253] Dornheim bewertet dieses Ereignis als befruchtend für den weiteren Werdegang hin zu einer späteren Institutionalisierung – „[...] le premier d'une longue et imposante liste d'universitaires qui ont fécondé de façon décisive le comparatisme argentine."[1254] Denn immerhin plant 1924 Coriolano Alberini, Dekan der Facultad de Filosofía y Letras, an eben jener Universität, einen Lehrstuhl für „Literatura Comparada" einzurichten. Vor diesem Hintergrund lädt er den Komparatisten Arturo Farinelli ein. Dieser reist zwar erst 1927 nach Argentinien, übt dort aber einen großen Einfluss auf Roberto Giusti, Arrieta und Battistessa aus, die ja, wie bereits aufgezeigt, in der vordisziplinären Komparatistik Argentiniens eine bedeutende Position innehaben. Farinelli hinterließ also keinen Lehrstuhl, sondern regte eine Neuorientierung im akademischen Bereich an. 1984 bemängelt indessen Dornheim, dass die damals anvisierte Schaffung des Lehrstuhls für „Literatura Comparada" an der Universidad de Buenos Aires noch immer ausstehe: „Sin embargo, la cátedra de literatura comparada de la Universidad de Buenos Aires no fue creado hasta hoy!"[1255] Dornheim hebt die von Farinelli gehaltenen Konferenzen und Veranstaltungen dennoch auf das Podest einer geistigen Stiftung, wie er in einem gesonderten Artikel zur argentinischen Komparatistik ausführlich porträtiert.[1256] Veranlasst durch den Aufenthalt in Lateinamerika hat Farinelli, zurückgekehrt, seinerseits empfohlen, der lateinamerikanischen Kultur/ Literatur größere Beachtung zu schenken. In einem Brief an Hazard verleiht er dem Ausdruck: „Credo sia opportuno il momento per intensificare i nostri rapporti con le piccole e le grandi

[1253] In: Revista de la Universidad de Buenos Aires. 1912. S. 410.

[1254] Dornheim: La Littérature Comparée en Argentine (1992b), S. 34.

[1255] Dornheim: Programática comparatista sobre la Argentina (1996), S. 236.

[1256] Siehe Dornheim, Nicolás Jorge: Arturo Farinelli in Argentinien (1927). Eine Sternstunde der argentinischen Komparatistik. In: Leerssen / Syndram: Europa Provincia Mundi (1992a). S. 33-43. Künftig zitiert als Dornheim: Arturo Farinelli in Argentinien (1992). Siehe auch Bertini, Giovanni Maria: Arturo Farinelli en el mundo iberoamericano. In: Cursos y Conferencias. Buenos Aires. Vol. XVII. Número 197-198. Agosto-Setiembre de 1948. S. 357-59.

nazioni dell' America latina, e approfondire quegli studi che si seguono da noi nella vecchia Europa un po'alla superficie e da dilettanti."[1257]
Wie Candido mitteilt, verursachte Farinelli durch seine Vorträge mit großer Wahrscheinlichkeit 1927 auch in São Paulo einen der Disziplin förderlichen Widerhall: „É possível que a idéia de estabelecer a disciplina tenha decorrido do impacto causado pela presença de Arturo Farinelli no ano de 1927 en São Paulo, onde fez conferências que foram reunidas num volume em 1930."[1258] 1932 inkorporierte man dort nämlich an der Facultade Paulista de Letras e Filosofia den Kurs „História Comparada das Literaturas Novo-Latinas", geleitet von Antonio Piccarolo. Laut Candido ist das die erste komparatistische Lehrveranstaltung in Brasilien überhaupt gewesen. Deren Antrittsvorlesung war mit „O parnasianismo na literatura romana" betitelt.[1259] Doch 1934 hörte die Fakultät auf zu existieren, und die an ihrer Stelle gegründete Universität nahm Literatura Comparada zunächst nicht ins Curriculum auf.
Noch vor Farinelli war 1920 der französische Komparatist Paul Hazard zu einer komparatistischen Vorlesungsreihe über „Las influencias francesas en el romanticismo brasileño" in Brasilien präsent gewesen. Auch hier darf von einer stimulierenden Wirkung ausgegangen werden.
Übrigens haben tonangebende argentinische Komparatisten das Fach in Frankreich studiert und ihre Kenntnisse dann gewinnbringend in Lateinamerika kanalisiert. So hatte beispielsweise 1961 María Teresa Maiorana mit „Rubén Darío et le mythe du centaure" an der Universität von Toulouse promoviert. Vier Jahre später wurde sie die wichtigste Initiatorin eines komparatistischen Zentrums an der Pontificia Universidad Católica Argentina de Buenos Aires, worauf in den folgenden Kapiteln noch zurückzukommen sein wird. Eine ebenfalls repräsentative argentinische Komparatistin – Pierina Lidia Moreau –, die 1962 Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universidad Católica de Córdoba und an der Universidad Nacional de Córdoba zu unterrichten begann, legte an der französischen Universität Nanterre einen Doktorgrad mit der Dissertation „Leopoldo Lugones et le symbolisme" (1969) ab. Der an der Universidad Nacional de Salta lehrende Octavio Corvalán war wiederum einige Jahre in den USA tätig gewesen. Lila Bujaldón de Esteves hörte

[1257] Farinelli, Arturo: Per un'intensificazione degli studi della letteratura latino-americana (Brief an Paul Hazard). In: RLC. N° 11. 1931. S. 149-51, S. 149.

[1258] Candido: Palavras do homenageado (1988), S. 19. Bittencourt bestätigt diese Verbindungslinie zu Farinelli. Siehe Bittencourt: Comparatismo literário no Brasil e na Argentina (1996a), S. 257.

[1259] Candido: Palavras do homenageado (1988), S. 19.

Vorlesungen in Deutschland und bereicherte später gleichermaßen die argentinische Komparatistik.
Die in Argentinien arrangierten Kongresse oder existierenden komparatistischen Zentren wurden durchaus auch von ausländischen Kollegen frequentiert, die ihre Impulse entsprechend einbrachten. Es werden ausländische Komparatisten wie Pierre Brunel, Daniel-Henri Pageaux, Jean Bessière aus Frankreich, Darío Villanueva von der Universidad Santiago de Compostela (Spanien) oder Michael Rössner (Deutschland) genannt. Pageaux hatte sich ja an einem hier schon erwähnten Programm für Postgraduierte zur Förderung der argentinischen Komparatistik maßgeblich beteiligt. Besonders gewürdigt werden die deutschen Fachspezialisten Dyserinck und Rodiek. Von argentinischer Seite betrachtet man dieses ausländische wissenschaftliche Interesse als Triebfeder für die eigene fachliche Gestaltung:

Hervorzuheben ist, dass zwei deutsche Kollegen der Einlandung nach Mendoza gefolgt sind: Hugo Dyserinck, dessen Aachener Programm Impulse gab für eine komparatistische Wissenschaftsgeschichte in Argentinien, sowie für Ansätze einer lokalen imagologischen Forschung, und Christoph Rodiek (heute in Dresden), welcher bereits vor einigen Jahren als Gastdozent in Mendoza die Arbeit des *Centro* förderte und weiterhin unterstützt.[1260]

Im September 1989 leiteten drei ausländische Komparatisten der Université Catholique de Louvain (Belgien) an der Escuela Superior de Lenguas (Universidad Católica de Córdoba) ein Seminar über „las más recientes orientaciones de la Literatura comparada hacia la teoría literaria y la teoría de la traducción".[1261]
Aber es hat auch schon Gastaufenthalte für argentinische Komparatisten, wie im konkreten Fall von Dornheim in Dresden (1995) oder Leipzig (1999/2000), gegeben. Dieser hat dort unter anderem zu Themen wie „Geschichte der Lateinamerikanischen Komparatistik" Seminare organisiert.[1262] Ferner ist zu verbuchen, dass aus Argentinien stammende Komparatisten später zum Beispiel in Nordamerika oder anderswo komparatistisch aktiv wurden.[1263] Es kann also spekuliert werden, dass, identisch

[1260] Dornheim, Nicolás Jorge: II. Tagung der argentinischen Komparatisten. Mendoza, Universidad Nacional de Cuyo, Facultad de Filosofía y Letras, 21.-23. April 1994. Asociación Argentina de Literatura Comparada (AALC). In: DGAVL. Mitteilungen. 1994. S. 112-114, S. 114. Künftig zitiert als II. Tagung der argentinischen Komparatisten (1994).

[1261] Moreau: La Literatura comparada en las Universidades cordobesas (1988-1990), S. 132-33.

[1262] Siehe: Ist Leipzig eine Insel? Gastprofessor N.J. Dornheim zu sächsisch-argentinischen Kulturbeziehungen. In: Universität Leipzig – Journal 4/2000.
http://www.uni-leipzig.de/journal/heft400/s12html. (3 Seiten). 23.4.2004.

[1263] Siehe Dornheim: La Littérature Comparée en Argentina (1992), S. 30.

wie im Fall der Literaturproduktion, Lateinamerika auch innerhalb der internationalen Literaturwissenschaft einiges geschuldet ist, was noch der Aufarbeitung harrt.
Zwischenzeitlich konnte die argentinische Komparatistik auch schon im Ausland über ihre Arbeit berichten. Das erfolgte regelmäßig auf Kongressen des internationalen Komparatistenverbandes – ICLA. Und Dornheim hat einige seiner Aufsätze, die hier bereits notiert wurden, in deutschen Sammelbänden oder Zeitschriften herausgebracht.
Auch in Brasilien sind viele Initiativen auf Wissenschaftler zurückzuführen, die im Ausland gesammelte Erfahrungen disponibel machten. Der hier schon mehrfach in den Mittelpunkt gerückte Santiago kann auf eine solche Vorgeschichte verweisen. Dieser brasilianische Komparatist hatte zunächst französische Philologie studiert und später auch einen entsprechenden Doktorgrad absolviert. Es ist für ihn kennzeichnend, dass er schon zu Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn immer wieder wissenschaftlich im Ausland agierte. Zuerst forschte er im Zuge seiner zu erstellenden Doktorarbeit an der Sorbonne in Frankreich. Zwischendurch und darauffolgend lehrte er brasilianische und portugiesische Literatur an der US-amerikanischen University of New Mexico (1962-1964) in Albuquerque. Den Aufenthalt nutzte er auch zu Reisen ins benachbarte Mexiko, machte sich diesbezüglich mit mexikanischer Kultur und Literatur vertraut. Nach kurzer Rückkehr in sein Heimatland folgten Lehraufträge und Aufenthalte an der Rutgers University (USA, 1964-1966), der Stanford University (USA, 1966), der Harvard University (USA, 1966, dort Teilnahme an einem internationalem Kolloquium), der University of Toronto (Kanada, 1968-1969) und der State University of New York at Buffalo (USA, 1969). Santiago selbst hat umfassend Zeugnis über seinen wissenschaftlichen Werdegang abgelegt. Er stellt fest, dass die Philologen seiner Generation (1930-1940) zu den fachlichen Erneuerern gehören. Das assoziiert er nicht zuletzt damit, dass jene Wissenschaftler durch Stipendien und Austauschprogramme erstmals im größeren Umfang die Gelegenheit erhielten, sich im Ausland zu qualifizieren. Er rekapituliert:

Naquela ocasião, muitos de nós puderam aproveitar uma experiencia pioneira de estudos (ou mesmo de trabalho) no exterior, consequência seja do incentivo institucional dado pela CAPES ou por órgãos estrangeiros […].

[…]o certo é que os meus colegas de geração encontram na experiência estrangeira mais força para imprimir grande vitalidade ao ensino das Letras do país, através de uma profícua presença na sala de aula e de uma concepção de "*orientador*" até então inédita entre nós.[1264]

[1264] Santiago: Memorial, S. 1.

In Brasilien war Santiago vor diesen Auslandserfahrungen hauptsächlich mit portugiesischer, brasilianischer, französischer und spanischer Literatur betraut gewesen, wodurch er, laut Selbstaussage, auch mit noch weiteren Literaturen in Berührung kam. Und schon zu diesem Zeitpunkt reflektiert er darüber, dass die Spezialisierung auf nur eine Nationalliteratur eine Restriktion sei. Rückwirkend identifiziert Santiago bereits da seine Präferenz für den Literaturvergleich:

Desde então, talvez instigado por conversas com grandes intelectuais de Minas e de Brasil, percebia que a única especialização em Literatura brasileira não seria suficiente para um bom conhecimento da material. Já ai se manifestava uma constante que até hoje me acompanha, que é de estudar o texto literário a partir da perspectiva da Literatura comparada.[1265]

Und er vertritt ebenso, dass dafür die Aneignung fremder Sprachen und deren Literaturen unverzichtbar seien.[1266] Santiago konkretisiert, dass insbesondere das Studium der französischen Philologie in Frankreich an der Sorbonne und hierbei die Einarbeitung in ein spezielles Thema ihm gestatteten, literaturtheoretischen als auch interdisziplinären Fragestellungen nachzugehen. Jenes sei an den brasilianischen Fakultäten zu jener Zeit nicht praktikabel gewesen. Außerdem hatte Santiago, als er sich auch zwischendurch in den USA Recherchen widmete, Zugang zu Werken, in die er sich in Brasilien aufgrund unzureichend ausgestatteter Bibliotheken niemals hätte einlesen können.[1267] Santiago räumt ein, dass er auch während seiner nordamerikanischen Gastdozentur mehr Interesse an Lehraufträgen für französische als für portugiesischsprachige Literatur verspürt habe, da ihm diese eine sukzessive Aktualisierung seiner fachlichen Kompetenzen abverlangten, weil er dabei eher mit namhaften Literaturwissenschaftlern zusammenarbeiten durfte und, wie er herausstreicht, er an diesen Fakultäten am leichtesten Kontakt zu Komparatisten aufbauen konnte:

Passando a ensinar Literatura francesa e orientando teses, não só era obrigado a melhor preparer os cursos, como também a ombrear com professores renomados (entre os colegas de Buffalo, cito: René Girard, Raymond Federman, Olga Bernal, Eugenio Donato, etc. e como professores visitantes tivemos: Michel Foucault, Michel Serres, Julia Kristeva etc.). Fora disso, num Departamento de Francês era mais fácil a proximação dos professores de Literatura comparada.[1268]

[1265] Santiago: Memorial, S. 3.

[1266] Ebenda, S. 3.

[1267] Ebenda, S. 3.

[1268] Ebenda, S. 6.

Er schreibt bemerkenswerterweise, dass sein erster komparatistischer Essay „O entre-lugar do discurso latino-americano" (1971) als Resultat jener Epoche einzustufen ist.[1269] Santiago beschließt seine erworbenen Bildungshorizonte bei der Rückkehr ins brasilianische Universitätsleben innovativ umzusetzen; er hegt die Intention, komparatistisches Arbeiten in Brasilien zu mobilisieren: „[...] onde poderia dar o melhor do meu conhecimento, ou seja, na área em que minha contribuição pode ser mais original: o campo da Literatura brasileira numa perspectiva da Literatura comparada."[1270] Und von 1974 an stabilisiert sich bei Santiago eine sehr progressive Lehr- und Forschungstätigkeit, die alternierend zwischen Brasilien und dem Ausland pendelt. So hält er sich auch 1976 wieder für ein Semester an einer US-amerikanischen Universität (University of Texas, Austin) auf. 1979 lehrt er an der Indiana University (Bloomington). Er organisiert im gleichen Jahr an der University of Texas at Austin und an der Columbia University Konferenzen. 1982-1984 unterrichtet Santiago an der Université de Paris-III, Sorbonne Nouvelle. 1985 besucht er deutsche Universitäten und Bibliotheken; außerdem nimmt er auch in Mexiko an einem Kolloquium teil. Seit 1986 ist Santiago engagiert in der institutionalisierten brasilianischen Komparatistik hervorgetreten. Er wird von 1990-1992 zum Vorsitzenden des brasilianischen Komparatistenverbandes und zum Herausgeber von dessen Zeitschrift „Revista Brasileira de Literatura Comparada" gewählt. 1987, 1988, 1991 und 1994 folgen abermals Forschungsreisen und Vorträge nach Deutschland. 1993 arbeitet er aktiv in der kubanischen Casa de las Américas mit, deren komparatistisch forcierte Publikationen hier ebenfalls schon illustriert worden sind. Des Weiteren beteiligte sich Santiago an Aktivitäten, die schließlich im hier bereits vorgestellten Projekt zu einer komparatistisch angelegten lateinamerikanischen Literaturgeschichte gipfelten und deren Mitherausgeber er ist. Schließlich erhält er 1996 an der Yale University, Duke University und New York University diverse Lehraufträge. Seine ins Ausland reichenden Kooperationen und Interkommunikationen sind letztendlich quantitativ sowie qualitativ so umfangreich, dass sie hier nicht komplett abgebildet werden können.[1271]
Tania Franco Carvalhal, die eigentliche Begründerin des brasilianischen Komparatistenverbandes, gab ebenfalls Lehrveranstaltungen an der In-

[1269] Ebenda, S. 9. Über diesen Essay wurde bereits diskutiert.

[1270] Ebenda, S. 7.

[1271] Es existieren jedoch das hier bereits zitierte Selbstporträt Silviano Santiagos und eine Internetbiographie, die seinen wissenschaftlichen Werdegang nachskizzieren. Siehe Santiago, Silviano: Histórico (1936-1996).
http://www.ufrj.br/pacc/literaria/historico.html (11 Seiten). 15.6.1999d.

diana University (Bloomington) und an der Université de la Sorbonne, Paris IV. An letzterer Universität hatte sie sowohl ein Koloquium - „A literatura brasileira na França: leitura, ensino, pesquisa" – ausgerichtet als auch Seminare unter besonderer Berücksichtigung der lateinamerikanischen Komparatistik – „Literatura comparada a partir de uma perspectiva latino-americana" – durchgeführt. Sie deduziert, dass dadurch die französisch-brasilianischen Literatur- und Kulturbeziehungen auf dem Gebiet der Komparatistik intensiviert werden konnten: „Em um conjunto assim organizado, a literatura comparada funcionou como uma espécie de ponte, de instrumento de ligação, entre continentes."[1272]
Schließlich koordinierte Bueno-Ribeiro 1991/1992 an der Pariser Universität (II) ein Postdoktorandenprogramm, dessen Ergebnisse in der schon zitierten Sondernummer von „Tempo Brasileiro: Literatura Comparada/ Teoria da Literatura" (1993) zusammengestellt wurden. Wesentlich mit involviert war hierbei Pageaux, der ja 1983 auch schon an der argentinischen Universidad Nacional de Cuyo bei Plänen zur Institutionalisierung der Komparatistik mitgewirkt hatte.
Diese Akzeptanz der lateinamerikanischen Komparatistik von europäischer Seite aus trägt zweifelsohne zu deren Selbstverständnis und einer akademischen Konsolidierung bei. Cunha Campos attestiert 1993, dass für eine profunde akademische Ausbildung in der Komparatistik bis vor kurzem das Studium an einer ausländischen Universität unabdingbar gewesen ist, es sei denn, der Interessent habe sich mit autodidaktischen Bemühungen begnügen wollen.[1273] Bei nahezu allen renommierten Begründern der brasilianischen Komparatistik lässt sich insofern, neben Santiago oder Carvalhal, irgendeine Verbindungslinie zu akademischen Zentren außerhalb des Landes ziehen. Eduardo de Faria Coutinho, ebenfalls ein Mitbegründer und zeitweiliger Vorsitzender der ABRALIC, erwarb an der UNC at Chapel Hill den M.A. und an der UC-Berkeley den Ph.D. in Comparative Literature. Neben Frankreich und den USA[1274] spielt, wie schon bei Santiago sichtbar wurde, auch Kanada eine große Rolle. Zilá Bernd spezialisierte sich 1990 an der University of Montreal in Komparatistik und hat sich seitdem permanent für länderübergreifende

[1272] Carvalhal: Lugar e função da Literatura Comparada nos processos de integração cultural (1998c), S. 2.

[1273] Campos, Maria Consuelo Cunha: Figurações do outro. In: Tempo Brasileiro (1993). S. 39-48, S. 40. Künftig zitiert als Campos: Figurações do outro (1993).

[1274] Ein weiterer Dozent, der in den USA mit der Komparatistik beschäftigt gewesen war, ist zum Beispiel João Cezar de Castro Rocha. Rocha legte 1996 an der Stanford University den M.A. in Comparative Literature ab.

Projekte sowie Studien der brasilianischen und kanadischen Komparatistik verdient gemacht.
Auch die brasilianischen Universitäten selbst unterhalten enge internationale Beziehungen, was sich besonders in den alle zwei Jahre stattfindenden Kongressen der ABRALIC widerspiegelt. Dort sind zunehmend ausländische Wissenschaftler vertreten. Diese nehmen gleichfalls an den jeweiligen brasilianischen Fakultäten Lehraufträge an.[1275]
In Mexiko sind es zwar zu einem beachtlichen Teil ausländische Dozenten, die komparatistische Arbeitsweisen etablieren, jedoch nicht nur. Es handelt sich dabei zumeist um die im Vorkapitel bereits porträtierten Vertreter aus der Germanistik. Bei Dietrich Rall kann man von einem Schrittmacher der mexikanischen Komparatistik sprechen. Die Mexikanerin Luz Aurora Pimentel-Anduiza hat Comparative Literature an der Harvard University studiert und ihr Fachwissen dann an der UNAM verfügbar gemacht. Auch sie wurde zu einer kompetenten Initiatorin der Disziplin – „pionera y referente indispensable de Literatura Comparada en México".[1276] Aber auch Literaturwissenschaftler anderer Länder haben akademische Weichen gelegt und den Dialog vervielfältigt: „The academic enterprise was marked, from the start, by extremely fruitful encounters with distinguished scholars from the US, Canada and Europe. They came to Mexico and taught memorable courses: Lois Parkinson Zamora, Mario Valdés, Daniel Chamberlain, Jean Bessière; in particular, Parkinson Zamora's and Valdés's contributions to comparative literature in Mexico have been seminal."[1277]
In Chile überantworteten sich Clemens Franken an der Universidad Católica de Chile und Wolfgang Cziesla an der Universidad Metropolitana einer Vermittlung komparatistischer Ansätze. Seit 1992 förderte der DAAD das Projekt „Modelle komparatistischen Arbeitens" einer Lektorenarbeitsgruppe. Deren Koordinator war Cziesla. Es nahmen vier Mexikaner, zwei Brasilianer, zwei Argentinier, zwei Chilenen und ein peruanischer Wissenschaftler daran teil. Wie Cziesla in einem Bericht mitteilt, war die Arbeitsgruppe das Resultat einer Übereinkunft anlässlich des 1991 in Mendoza veranstalteten lateinamerikanischen Germanistenkongresses.[1278] Es folgten zwei Gruppentreffen (April 1992 in Recife/ Brasilien, Januar 1993 in México) und ein Kolloquium – „Komparatistische

[1275] Zum Beispiel lehrte der deutsche Literaturwissenschaftler Wolfgang Bader von der Universität Bayreuth an der UFRJ.

[1276] http://www.lpimentel.filos.unam.mx/vida-imagenes. 22.12.2009.

[1277] Pimentel-Anduiza: Comparative Literature in Mexico (2007), S. 2-3.

[1278] Siehe Cziesla: Bericht über das internationale Komparatistentreffen (1993), S. 43.

Literaturbetrachtungen zu Lateinamerika und dem deutschsprachigen Europa“ – vom 25.-26. August 1993 an der Universidad Metropolitana und Universidad Católica in Chile. Cziesla gibt in seinem Bericht die übergeordneten Ziele des Kolloquiums bekannt: 1. die Lektorengruppe möchte für die „Literatura Comparada“ an den lateinamerikanischen Universitäten methodisches Arbeitsmaterial erstellen, 2. die deutschsprachigen Komparatisten sollen für die komparatistischen Aktivitäten auf dem lateinamerikanischen Kontinent sensibilisiert werden.[1279] Aus dieser Zusammenarbeit von lateinamerikanischen Philologen mit DAAD-Lektoren, die in den verschiedenen lateinamerikanischen Ländern lehrten, gingen komparatistische Sammelbände, wie „Encuentros y desencuentros“ (1993) oder „Letras comunicantes“ (1996), hervor.[1280]
Doch auch innerhalb des lateinamerikanischen Kontinents selbst sowie mit Spanien wird unter den Lehrenden ein Transfer praktiziert, der wegweisende Ideen zu verbreiten fördert. Palermo führt als Beispiele den Spanier Amado Alonso oder den bereits im Exilkapitel analysierten Dominikaner Pedro Henríquez Ureña[1281] an; beide unterrichteten jahrelang in Buenos Aires. Sie verschlagwortet solche akademischen Interaktionen unter dem Begriff „catedráticos *viajeros*“ („reisende“ Professoren).[1282] Der brasilianische Komparatist Antonio Candido arbeitete mit dem Uruguayer Ángel Rama zusammen, wobei Candido an der Hochschule in Montevideo Kurse belegte und Rama an einer brasilianischen Universität lehrte. Beide Literaturwissenschaftler tauschten darüber hinaus 1973 auf dem VII. Kongress der ICLA, wo sie auch referierten, ihre Perspektiven über eine uruguayisch-brasilianische Kooperation aus. Emir Rodríguez Monegal war ebenfalls dort zugegen.[1283] Der brasilianische Litera-

---

[1279] Ebenda, S. 45.

[1280] Siehe Giusti, Miguel/ Nitschack, Horst (Hrsgg.): Encuentros y desencuentros. Estudios sobre la recepción de cultura alemana en América Latina. Lima 1993. Bei „Letras comunicantes” handelt es sich unter anderem auch um die schon erwähnten Ergebnisse des VIII. Germanistenkongresses. Siehe Rall, Marlene/ Rall, Dietrich (Hrsgg.): Letras comunicantes: estudios de literatura comparada. México: UNAM 1996. Hiervon erscheint auch eine deutschsprachige Überarbeitung, die schon mehrfach zitiert wurde. Siehe Cziesla / Engelhardt: Vergleichende Literaturbetrachtungen (1995).

[1281] Pedro Henríquez Ureña studierte in den USA und in Mexico. Später zwangen ihn die politischen Verhältnisse in der Dominikanischen Republik zu einer Karriere im Ausland. Er wirkte unter anderem noch in Kuba und Spanien, jedoch hauptsächlich in Argentinien. Davon wurde ja sehr ausführlich Rechenschaft abgelegt.

[1282] Palermo: Articulación cultural de los estudios literarios comparados (1997), S. 220-21.

[1283] Candido gibt über seine Zusammenarbeit mit Ángel Rama in einem Interview bis in kleinste Details Auskunft, periodisiert die einzelnen Etappen des brasilianisch-uruguayischen Wissenschaftstransfers. Siehe Rocca, Pablo (Entrevistador): A experiência hispano-

turwissenschaftler Haroldo de Campos pflegte ähnliche intellektuelle Kontakte mit dem Uruguayer Emir Rodríguez Monegal, zum Mexikaner Octavio Paz und anderen.
Es ist gleichermaßen ein Bonus, dass einige ausländische Wissenschaftler in lateinamerikanischen Medien ihre komparatistischen Beiträge einem Publikum bekannt machen, zum Beispiel Dessau oder Durisin in Casa de las Américas.[1284] Jene werden dann von den lateinamerikanischen Komparatisten interpretiert und immer wieder in ihrer Bedeutung zitiert.[1285]
Lateinamerikazentren weltweit ermöglichen übrigens auch eine wissenschaftliche Mobilität. Hier kann das deutsche Ibero-Amerikanische Institut zur Sprache gebracht werden, wo es hin und wieder Veranstaltungen gibt, die auch lateinamerikanischen Komparatisten als Anlaufstelle dienen. Hervorzuheben ist das lateinamerikanisch-komparatistische Forschungszentrum „Centre de Recherches et d'Etudes Comparatistes Ibéro-Francophones-Sorbonne Nouvelle" (= CRECIF), was von Pageaux inauguriert worden war. Ab 1979 wurde ein dafür zuständiges Publikationsorgan „Recherches et études comparatistes ibéro-françaises de la Sorbonne Nouvelle. Revue annuelle du CRECIF" (= RECIFS) verlegt. Man hielt ein besonderes Augenmerk auf die Schnittstellen zwischen französischsprachigen und spanisch- sowie portugiesischsprachigen Kulturen gerichtet; Lateinamerika wurde dabei zu einem zentralen Betrachtungsgegenstand. Vor diesem Hintergrund wurden Projekte realisiert, internationale Kolloquien anberaumt; es entstanden umfangreiche Bibliographien und Doktorarbeiten. Ein Band der genannten Zeitschrift ist fast komplett der Komparatistik in Lateinamerika gewidmet und das Ergebnis eines Austauschaufenthaltes an einer argentinischen Universität, worauf später detailliert eingegangen werden wird.[1286] Die Aktivitäten des Forschungszentrums wurden leider zehn Jahre später, 1989, eingestellt.

---

americana de Antonio Candido. In: Literatura e Sociedade. 12. 2009. S. 18-27. Siehe ferner auch ders.: Ángel Rama, Emir Rodríguez Monegal y el Brasil. Montevideo 2006.

[1284] Siehe Fußnote[1152].

[1285] So bezeichnet Costigan Dionys Durisin gemeinsam mit der lateinamerikanischen Literaturwissenschaftlerin Pizarro als „pioneiros do comparatismo latino-americano". Siehe Costigan: O diálogo Brasil/ América Hispánica (1997), S. 19. Auch Dessau wird von ihr zusammen mit weiteren europäischen und lateinamerikanischen Wissenschaftlern als Protagonist einer Komparatistik für Lateinamerika eingeordnet. Ebenda, S. 19.

[1286] Siehe RECIFS. Nr. 6. 1984. S. 231 ff. Jener Band von 1984 ist es auch, der sich mit der lateinamerikanischen Komparatistik beschäftigt.

1.3. Pioniergedanken

In Lateinamerika lässt sich eine Komparatistik „avant la lettre“ nicht nur anhand von praxisorientierten Aktivitäten situieren. Es gab auch prägnante theoretische Vorreiter, die Gedanken zur Grundsteinlegung eines eigenständigen Faches bekundeten, teilweise lange vor der tatsächlichen Institutionalisierung. Carrillo verzeichnet zwar noch 1974 ein diesbezügliches Desiderat, bestätigt aber zumindest für den spanischsprachigen Raum Ausnahmen – „brillantes excepciones en Hispanoamérica“ –, die belegen, dass die Gründung einer disziplinären Komparatistik angestrebt wurde.[1287] Das kann ebenso auf die Lage in Brasilien übertragen werden. Im Folgenden werden exemplarisch drei Vorkämpfer vorgeführt, die eine Einführung als Universitätsfach postulieren.

1.3.1. Tobias Barreto (Brasilien, 19. Jahrhundert)

Die ältesten lateinamerikanischen Zeugnisse zur Forderung nach einer fachlichen Komparatistik entstammen dem Jahr 1886 und sind Überlieferungen des Gelehrten Tobias Barreto.[1288] Barreto hatte in jenem Jahr eine Vorlesung gehalten, die als eine theoretische Abhandlung des Literaturvergleichs angesehen werden kann. 1886 eröffnete er in Recife einen Kurs zur „Literatura Comparada“ und gab daran angelehnt auch verschiedene Schriften heraus.[1289] 1887 plante er, diese Essays in einem Buch unter dem Titel „Traços de litteratura comparada do século XIX“ zu vereinigen, was ihm aber zu Lebzeiten nicht mehr gelang. Die Veröffentlichung des fragmentarischen Werkes erfolgte posthum 1892 durch Silvio Romero.[1290]

[1287] Carrillo: Alfonso Reyes comparatista (1977), S. 263.

[1288] Tobias Barreto war übrigens kein Philologe, sondern Poet und Jurist. Aber wie hier schon eingesehen werden konnte, ist es keine Seltenheit gewesen, dass sich Vertreter anderer Bereiche für die Belange der Literatur einsetzten. Der hier schon aufgeführte Raúl Orgaz wird ja gleichermaßen als ein Komparatist eingestuft, obwohl er als Anwalt tätig gewesen ist. Siehe Teil II/ Kapitel 7. 2.

[1289] Bittencourt: Comparatismo literário no Brasil e na Argentina (1996a), S. 254.

[1290] Ebenda, S. 254-55.

In jenem Text charakterisiert Barreto zunächst das geistige Klima seiner Zeit, wobei er überzeugt ist, dass Ideen einander entferntester Herkunft sich aufeinander zubewegen: „Todos os dias o liáme dos espiritus torna-se mais intimo e se dilata até aos mais longinquos pontos do globo."[1291] Er idealisiert den Zustand jedoch auch, insofern er unterstellt, dass Europa und Amerika aufgrund verwandter Traditionen als ein Volk zu interpretieren seien: „Pela rapida e constante troça de ideias, de costumes, de riquezas, as nações cultas, como que transvasadas umas nas outras, fazem presentemente da Europa e de uma bõa porção da América um povo unico e enormemente grande."[1292] Bemerkenswert ist allerdings, dass er, infolge gegenseitigen Austauschs und damit einhergehenden Assimilierungsprozessen, der damals gegenwärtigen Literatur einen hohen Grad an Universalität zuerkennt.[1293] Das Erlernen anderer Sprachen als auch ein Zusammenwachsen der Wissenschaften und Philologien auf internationaler Ebene erachtet er als wesenhaft für jene Epoche des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Ein Studium der fremdsprachlichen Literaturen trage seiner Meinung nach dazu bei, letzteres Phänomen zu verstärken als auch die Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Völker sichtbar zu machen.[1294] Barreto führt weiter aus, dass hierbei eine bloße Lektüre nach Autoren und Werken nicht das Entscheidende ausmache. Vielmehr bedürfe es einer dafür adäquaten wissenschaftlichen, der komparatistischen Methode: „Não se entenda porém que esse estudo das lettras estrangeiras, como ahi fica delineado, seja uma simples questão de memória, um trabalho de mera nomenclatura de livros e de autores. Não, de certo. Elle tem o seu lado scientifico e bem assim o seu methodo adequado, que é o methodo comparativo."[1295] Und er fährt fort, dass diese Verfahrensweise in anderen Wissenschaften, wie der Sprach- oder Religionswissenschaft, bereits Fuß gefasst habe: „O que este ultimo tem sido para as linguas e para as religiões, que só a elle devem os mais sorprehendentes achados, póde sel-o igualmente, para as litteraturas."[1296] Au-

[1291] Barreto, Tobias: Traços de litteratura comparada do século XIX. In: ders.: Obras Completas. VIII: Estudos Allemães. Rio de Janeiro 1926. (= Edição do Estado do Sergipe.). S. 121-235, S. 121. Künftig zitiert als Barreto: Traços de litteratura comparada do século XIX.

[1292] Ebenda, S. 122.

[1293] Ebenda, S. 121-22.

[1294] Ebenda, S. 123.

[1295] Ebenda, S. 123.

[1296] Ebenda, S. 123.

ßerdem ist aus seinen Ansätzen herauszulesen, dass der Vergleich auf verallgemeinernde Konstanten abzielt:

E se talvez aqui ou alli ainda se dividem as opinões, os interesses, as tradições nacionais, no cultivo unico das lettras tudo isso desapparece, as differenças se attenúam, as antitheses se harmonisam, por uma ideia mais alta do bem commum, por uma nobre aspiração á felicidade geral.[1297]

Die Verknüpfung zwischen Vergleichender und Allgemeiner Literaturwissenschaft klingt also in einer rudimentär geäußerten Idee durchaus an. Im Kontrast zu vielen anderen Protagonisten einer vorinstitutionellen brasilianischen Komparatistik kann Barreto als ein sehr früher Vorläufer derer rubriziert werden, die Komparatistik als eine Wissenschaft aus der Taufe heben wollen. Bittencourt kommentiert: „[…] em Tobias Barreto há uma intenção manifesta de fazer comparatismo."[1298] Und Barreto hat ebenfalls, im Gegensatz zu anderen Sympathisanten, ausländische Repräsentanten komparatistischer Konzeptionen registriert, zum Beispiel den Dänen Georg Brandes, dessen Ansichten er diskutiert.[1299]
Der brasilianische Gelehrte gibt sich hinsichtlich der weiteren Genese einer Komparatistik sehr zuversichtlich, viel mehr als der von ihm rezipierte Brandes.[1300] Im Folgenden kündigt Barreto an, dass er selbst eine komparatistische Studie – „um pequeno estudo de litteratura comparada" – einzufügen gedenkt. Dabei konzentriert er sich auf deutsche, französische und italienische Literatur.[1301] Die englische Literatur klammert er wegen unzureichender Kompetenz seinerseits aus.[1302] Er legt offen, dass der Literaturvergleich nicht darin kulminieren dürfe, einen Autor dem anderen als überlegen zu deklarieren. Das sei ein verbreiteter Irrtum:

[1297] Ebenda, S. 123.

[1298] Bittencourt: Literatura Comparada no Brasil (2001), S. 2. Bittencourt, die, wie im Kapitel zu „Komparatistische Ansätze vor einer Institutionalisierung" schon angesprochen, zwischen Repräsentanten, die eher zufällig und jenen, die mit fachlichem Bewusstsein Komparatistik betreiben, unterscheidet, ordnet Barreto entsprechend in die letztere Gruppe ein: „[...] outros manifestaram uma intenção clara de fazer comparatismo literário, evidenciando assim uma consciência nítida da existência desse campo de estudo. Este é o caso de Tobias Barreto [...]." In: Bittencourt: Comparatismo literário no Brasil e na Argentina (1996a), S. 254.

[1299] Barreto: Traços de litteratura comparada do século XIX, S. 123-124. Er hat Brandes in seiner deutschen Übersetzung gelesen.

[1300] Ebenda, S. 124.

[1301] Ebenda, S. 125.

[1302] Ebenda, S. 125.

Muita gente ainda suppõe, ao ouvir fallar de litteratura comparada, que ahi só se trata de um processo de confrontação e medida dos diversos autores, para determinar, quaes sejam os mais meritorios. Assim um estudo comparativo das lettras francezas e allemans teria obrigação indeclinavel de mostrar, por exemplo, qual dos dois é mais forte na *munhéca*, se Strauss, ou E. Renan, se Thierry, ou L. Ranke, se George Sand, ou a Condesa Hahn-Hahn, etc. Mas isto é um conceito erroneo.[1303]

Komparatistische Arbeiten sind seiner Ansicht nach Einflussstudien globaler Reichweite:

A litteratura comparada é simplesmente uma pesquiza historica das reciprocas influencias, das acções e reacções metachimicas, que abalam os espiritos, em um dos vastos dominios da vida internacional. E só assim é que ella podia assumir feição scientifica e tornar-se realmente digna de ser cultivada.[1304]

In diesem Zusammenhang proklamiert Barreto allerdings eine recht verengte Auffassung darüber, wie diese Einflüsse sich ereignen. Er übernimmt dafür eine sehr fragwürdige Einteilung der einzelnen Völker von Heinrich Klenke in drei Gruppen: „povos *solares*", „povos *planetarios*" und „povos de *transição*".[1305] „Povos solares" sind quasi als die Träger der kanonisierten Kulturgüter zu abstrahieren. Es ist nicht zu verkennen, dass damit ausschließlich die Nationen des Abendlandes gemeint sind. Nur diese verfügen, wie er attribuiert, über eine authentische Literatur. Die „povos planetarios" haben an dieser westlichen Kultur überhaupt keinen Anteil, während die „povos de transição„ sich diesen verschaffen, indem sie beeinflusst werden.[1306] Später präzisiert Barreto seine Vorstellungen noch und gesteht lediglich Deutschland, Frankreich, England und Italien die Partizipation an der *Weltliteratur* zu. Alle bedeutenden Werke anderen Ursprungs seien epigonal und auf eine der vier genannten Literaturen zurückführbar.[1307] Insofern ist es auch nicht verwunderlich, dass sein späterer Herausgeber, Silvio Romero, die Abhandlung nur als „beste" über die europäische Literatur beziffert, die in jenem Jahrhundert auf Portugiesisch geschrieben wurde – „este magnifico estudo

[1303] Ebenda, S. 126.

[1304] Ebenda, S. 126.

[1305] Ebenda, S. 122.

[1306] Ebenda, S. 122-23.

[1307] Ebenda, S. 124-25. Hier offenbart sich, dass er wahrscheinlich die für das 19. Jahrhundert typischen eurozentrischen Auffassungen Brandes kritiklos übernimmt. Bittencourt merkt an: „Brandes, seguindo a mesma linha dos comparatistas europeus da época, considerava somente as grandes obras como objetos de análises comparatistas." Siehe Bittencourt: Literatura Comparada no Brasil (2001), S. 1.

de Tobias Barreto, a melhor cousa que possue a lingua portugueza sobre a litteratura européa em nosso seculo" –, die komparatistischen Bemühungen jedoch gar nicht quittiert.[1308] Barreto dividiert noch weiter auseinander zwischen jenen von ihm privilegierten Literaturen. Italien verkörpere, wie er mitteilt, die geringste Ausstrahlung. In seiner Hierarchisierung bilanziert er die Entwicklungsdimensonen der französischen, deutschen und italienischen Literatur seit 1830 bis zum damaligen Zeitpunkt (1886/1887). Sein ohnehin sehr verkürztes Modell wird noch radikalisiert, indem er Deutschland zum dominierenden Zentrum erklärt, in dessen Abhängigkeitsbahnen Frankreich und Italien kreisen.[1309] Offensichtlich bringt Barreto hier persönliche Vorlieben zur Geltung, was ihm von seinen Kritikern auch heftig vorgeworfen wird. Er wünscht sich nämlich für Brasilien, das er ja als ein „povo de transição" veranschlagt, einen Kurswechsel. Wie er 1874 an den Redakteur einer deutschen Zeitung schreibt, sei Brasilien ein Satellit Frankreichs. Deutsche Kultur und Literatur seien hingegen in einem nicht zu akzeptierenden Maße unbekannt.[1310] Seine Präferenz für Deutschland sei jedoch auch, wie er betont, an methodische Intentionen gebunden– „uma questão de methodo"–; er instrumentalisiert es als „terminus comparationis".[1311] Ferner umrundet Barreto, dass die deutschen Romantiker bereits vergleichende Mythen- und Sprachforschung betrieben haben.[1312] Gleichermaßen notiert er mit einem wissenschaftsgeschichtlichen Fingerzeig, dass August Wilhelm Schlegel eine Doktorarbeit komparatistischer Prägung verfasst hat.[1313] Er

---

[1308] Barreto: Traços de litteratura comparada do século XIX, S. 235.

[1309] Ebenda, S. 126.

[1310] Barreto, Tobias: Carta ao redactor da „Deutsche Zeitung" do Rio de Janeiro. In: ders.: Obras Completas VIII: Estudos Allemães. Rio de Janeiro 1926. (= Edição do Estado Sergipe.). S. 331-35, S. 333, S. 332. Barreto hat übrigens neben den „Estudos Allemães" auch einen „Ensaio de pré-história da litteratura alemã" (1879) und eine auf Deutsch verfasste Studie – „Brasilien, wie es ist" (1876) – herausgegeben.

[1311] Barreto: Traços de litteratura comparada do século XIX, S. 135.

[1312] Ebenda, S. 172.

[1313] Ebenda, S. 223. Es handelt sich um Schlegel, August Wilhelm: Comparaison entre la Phèdre de Racine et celle d' Euripide (1807). In: ders.: Sämtliche Werke: Œuvres de M. Auguste-Guillaume de Schlegel écrites en français et publiées par Edouard Böcking. 2. Bd. Hildesheim/ New York 1972. Nachdruck der Ausg. Leipzig 1846. S. 333-405. Die erste vergleichende Literaturstudie in Deutschland wurde allerdings 1741 von Johann Elias Schlegel verfasst. Siehe Schlegel, Johann Elias: Vergleichung Shakespeares und Andreas Gryphs bey Gelegenheit des Versuchs einer gebundenen Uebersetzung von dem Tode des Julius Caesar, aus den englischen Werken des Shakespear (1741). In: ders.: Ausgewählte Werke. Hrsg. von Werner Schubert. Weimar 1963. S. 456-77.

behauptet mit Nachdruck, dass Deutschland Brasiliens Interesse für Italien initiiert habe, und Italien wiederum Brasilien hinsichtlich Deutschlands die Augen geöffnet habe.[1314] Dem kritischen Leser fällt auf, dass Barreto die portugiesisch- oder spanischsprachige Literatur bis auf wenig spektakuläre Aussagen in Nebensätzen eher mit Indifferenz übergeht.
Positiv hervorzuheben ist, dass Barreto in seiner Schrift interdisziplinär systematisiert; er erörtert Literatur nicht getrennt etwa von Musik, Philosophie, Sprachstudien, Rechtswissenschaft oder Politik. Hier greift er späteren Schwerpunkten der Disziplin intuitiv vor. Und er erhellt viele Bezüge innerhalb der europäischen Literatur- und Geistesgeschichte, die im Nachhinein auch von europäischen Komparatisten, zum Beispiel von van Tieghem (1931), generalisiert werden.[1315] Das Innovative ist bei Barreto darin zu sehen, dass er versucht, dem Literaturvergleich ein Konzept zu verleihen. Komparatistik ist für jenen Wissenschaftler kein momentanes, durch die Konstellation des Untersuchungsgegenstandes evoziertes Verfahren, sondern eine von vornherein intendierte Methode. Doch er bringt seine theoretischen Prämissen im anschließend folgenden praktischen Teil der Arbeit weniger zur Anwendung, als zu erwarten wäre. Es muss diesbezüglich aber präsent bleiben, dass der vorliegende Text wahrscheinlich nur einen Bruchteil der von Barreto geplanten weiteren Ausführungen abbildet. In einer Passage signalisiert er sogar, dass es sich bei dieser Fassung lediglich um Vorüberlegungen handle – „estamos em preliminares".[1316] Er habe noch das Projekt eines ganzen Buches vor Augen: „O leitor não se admire de ouvir-me fallar em preliminares. Um escripto a que pretendo dar as proporções de um livro, e que calculo em mais de 50 artigos, não é muito que ainda a esta hora esteja na phase da *preliminaridade*."[1317]
Faria hat übrigens einen informativen Artikel zu Barreto und seinen komparatistischen Ansätzen geschrieben.[1318] Barretos frühem Vermächtnis für die fachliche Ausreifung wurde in seiner Signifikanz besonders in den letzten Dekaden Achtung gezollt, als man in Brasilien den disziplinären Werdegang zu erkunden begann.

[1314] Ebenda, S. 184.

[1315] Siehe Tieghem, Paul van: La Líttérature Comparée. Paris 1931.

[1316] Ebenda, S. 217.

[1317] Ebenda, S. 218.

[1318] Faria, Luiz Gentil de: Tobias Barreto e a Literatura Comparada. In: Anais do 2° Congresso ABRALIC. Vol. II (1991). S. 22-29.

1.3.2. Tasso da Silveira (Brasilien, 20. Jahrhundert)

Im 20. Jahrhundert gab es in Brasilien vor einer breiteren Institutionalisierung Bemühungen eines markanten fachlichen Vorreiters – Tasso da Silveira. Carvalhal vermerkt, dass Silveira schon 1922 einen Text mit komparatistischen Leitlinien verfasst habe.[1319]
Doch erst danach folgen zwei zäsurhafte Verdienste, die eine fachliche Geburt der Komparatistik in Brasilien dynamisieren. Zum einen begründete er in den vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts den ersten komparatistischen Lehrstuhl – „Cadeira de Literatura Comparada" – an der Faculdade de Filosofia do Instituto Lafayette (später Faculdade de Filosofia e Letras do Estado Guanabara).[1320] Dieses Pioniererereignis bleibt insofern isoliert, als dass zeitgleich oder unmittelbar anschließend keine weiteren Professurstellen besetzt oder Institutionalisierungen in die Wege geleitet wurden. Übergreifend dazu, dass Silveira zum ersten Lehrstuhlinhaber wurde, veröffentlichte er 1964 die erste wissenschaftliche Einführung in die Komparatistik. Damit platzierte er einen wichtigen Meilenstein für das Selbstverständnis der Disziplin in Brasilien und regte andere Wissenschaftler an, sich ebenfalls fundiert mit der Materie zu beschäftigen: „Sobre Literatura Comparada escreveu, na época, um breve tratado – que abria caminhos para novos estudos e pesquisas na área."[1321] Silveira orientierte sich mit „Literatura Comparada" (1964) laut Selbstaussage am französischen Vorbild, speziell an van Tieghems „La Littérature Comparée" (1931); diesen Komparatisten hatte er auch übersetzt.[1322] Dennoch ließ er gleichermaßen Erfahrungen aus der eigenen Lehrtätigkeit einflie-

---

[1319] Es handelt sich um Silveira, Tasso da: O destino da América Latina. In: A igreja silenciosa. Rio de Janeiro 1922. Seitenanzahl nicht zu ermitteln.

[1320] Bittencourt: Comparatismo literário no Brasil e na Argentina (1996a), S. 257. In einer seiner Biographien steht diesbezüglich: „Na Faculdade, criou a primeira cátedra de Literatura Comparada existente no país, sendo o seu primeiro titular."
Siehe http://www.brasil.terravista.pl/claridade/3535/patronos/tasso.html, S. 1. 22.5.2004.
Übrigens handelt es sich bei diesem Institut um eine Vorstufe der späteren Universidade do Estado do Rio de Janeiro (UERJ), die bis 1975 unter wechselnden Bezeichnungen fungierte.

[1321] Siehe http://www.brasil.terravista.pl/claridade/3535/patronos/tasso.html, S. 1. 22.5.2004; http://www.alv.org.br/portal/modules/xt_conteudo/index.php?id=42. 1.5.2010.

[1322] Carvalhal: A tradição discursiva na América Latina e a prática comparatista. In: Bittencourt: Literatura comparada (1996b)h. S. 198-207, S. 200. Künftig zitiert als Carvalhal: A tradição discursiva na América Latina e a prática comparatista (1996h); Silveira: Literatura Comparada (1964), S. 16.

ßen.[1323] Er rechtfertigt in seinem Werk die Unumgänglichkeit einer Vergleichenden Literaturwissenschaft für Brasilien. Ein philologischer Kurswechsel sei notwendig, da viele brasilianische Literaturwissenschaftler die Nationalliteratur noch immer auf ein autarkes Produkt reduzieren. Zusammenhänge, die auf ausländische Quellen rekurrieren, würden zu oft ignoriert. Silveira notiert:

No Brasil, urge que essa nova disciplina se desenvolva urgentemente. Nossos historiógrafos e críticos literários vivem, ao que parece, do sentimento de que no domínio da criação de beleza é costumeira e normal a geração espontânea. Queriam êles descobrir em cada um de nossos autores de mais prestígio absoluta originalidade. E é sempre com dolorosa melancholia que verificam em cada autor nosso de préstigio a indefectível influência alheia.[1324]

Es darf natürlich nicht außer Acht bleiben, dass eine ehemalige Kolonie wie Brasilien Fremdmanipulationen oft kategorisch ablehnen will, weil es jenen jahrhundertelang, mit Unterdrückung der eigenen Kultur einhergehend, ausgesetzt gewesen ist. Silveira gibt jedoch zu bedenken, dass kein Volk bezüglich der Literatur eine völlig losgelöste und autonome Entwicklung für sich beanspruchen könne: „Ora, a verdade é que nenhum povo jamais pôde furtar-se, no domínio das letras como em qualquer outro, as influências profundas do outros povos.“[1325] Er beruft sich auf van Tieghems Aussage über kontinuierliche Einflüsse, Imitationen oder gegenseitige Vorbildwirkungen im Verlauf der bisherigen Literaturgeschichte.[1326] Es solle ermittelt werden, wozu diese kulturellen Verzahnungen führen: „E precisamos aprender a aceitar a evidência dessas influências em nossas letras, não para lastimarmos nossa carência de originalidade, mas, pelo contrário, para assumirmos consciência mais grave do sentido do fenômeno literário no Brasil, e penetrarmos melhor o nosso próprio espírito, pela observação da maneira por que êle reage ao estranho influxo.“[1327]
Es sei laut Silveira auch ein weit verbreitetes Stereotyp, Brasilien als ein komplett tropisches Land zu profilieren und daran anknüpfende Auswirkungen auf die Literatur zu unterstellen. Vielmehr müsse doch berücksichtigt werden, dass es in Brasilien verschiedene Klimata und damit korrespondierende Rückstrahlungen auf Kultur und Literatur gebe. Er zeigt auf, dass die Stadt São Paulo kulturell als auch klimatisch mit

[1323] Bittencourt: Literatura Comparada no Brasil (2001), S. 3.

[1324] Silveira: Literatura Comparada (1964), S. 15-16.

[1325] Ebenda, S. 16.

[1326] Ebenda, S. 16.

[1327] Ebenda, S. 18.

Buenos Aires und somit indirekterweise mit Europa mehr gemeinsam habe, als mit tropischen Regionen des Landes. Daraus resultieren eigenständige literarische Entwicklungen, die jedoch meistens nicht als diese wahrgenommen werden:

> Não se lembram nunca de que o clima tropical, no Brasil, não alcança nem mesmo a cidade de S. Paulo, sendo dominante, daí para baixo, o clima fresco da zona temperada. E menos se lembram aínda de que certas altitudes, ao sul do país, transportam, climáticamente, a terra para além da cidade de Buenos Aires, como acontece no planalto paranense, de temperatura, fisionomia e vegetação às do meridião europeu. Se não olvidassem tudo isso, não teriam dificuldades em comprender que outros rítmos, outras músicas, outros coloridos podem aparecer na poesia patrícia, diferentes do rítmos, músicas, coloridos, acentos do tropicalíssimo Castro Alves ou do voluptuoso Bilac. E não jurariam, fazendo cruz na bôca, que no Brasil jamais poderia florescer o Simbolismo…[1328]

Die von Silveira hier fixierten Abstufungen und Diskrepanzen fungieren stellvertretend für das Kulturspektrum jedes lateinamerikanischen Landes, was hier bereits im Kapitel über „Transkulturelle Räume" (Teil II) zusammengetragen wurde. Auch Silveira verortet jene Durchdringung distinktiver Kulturelemente. Gleichermaßen hat er Überlegungen zum interamerikanischen Vergleich verlautbart, noch bevor dieser als Teilbereich für die brasilianische Komparatistik zum Programm wurde.[1329]
Silveira zeichnet Entwicklungsabschnitte der vorinstitutionellen Komparatistik nach und weist gleichermaßen wie Barreto darauf hin, dass vor der Existenz einer Vergleichenden Literaturwissenschaft schon innerhalb der Linguistik, der Naturwissenschaften und anderswo Vergleiche methodisch elaboriert wurden.[1330] Er vertritt 1964 die Ansicht, dass das Fach, bis auf den bereits erwähnten Lehrstuhl, nur provisorisch auf akademisches Interesse stößt.[1331] Die fachlichen Termini „Literatura Comparada", „Crítica Comparativa" oder „História Comparativa da Literatura" erscheinen ihm übrigens nicht wirklich genügend sachbezogen.[1332] Dennoch bietet er keine Alternativen zur Benennung an. Ähnlich wie Barreto nimmt Silveira fast achtzig Jahre später auch noch Gewichtungen einzelner Nationalliteraturen vor. So sind für ihn speziell Frankreich und Deutschland Länder, welche es auf literarischem Niveau zu höchster

---

[1328] Ebenda, S. 17.

[1329] Carvalhal bestätigt das. Siehe Carvalhal: A tradição discursiva na América Latina e a prática comparatista (1996h), S. 200.

[1330] Silveira: Literatura Comparada (1964), S. 18-19.

[1331] Ebenda, S. 19.

[1332] Ebenda, S. 15.

Perfektion gebracht haben.[1333] Diese eurozentrische Sichtweise muss als obsolet abgelehnt werden.

1.3.3. Estuardo Núñez (Peru, 20. Jahrhundert)

Im gleichen Jahr, als Silveiras einführender Band in die Komparatistik publiziert wird, erscheint in der Zeitschrift „Comparative Literature Studies" der Artikel „Literatura Comparada en Hispanoamérica" des peruanischen Literaturwissenschaftlers Estuardo Núñez. Jener versucht mit seinem Text appellativ das Desiderat einer organisierten Literatura Comparada in Spanischamerika zu thematisieren.
Der Text beginnt zunächst mit Betrachtungen zur Reiseliteratur, die, wie er unterstreicht, seit der Eroberung Amerikas und der Erfindung des Buchdrucks zu einer Internationalisierung der literarischen Beziehungen beigetragen hat. Hierbei beruft er sich auf Madame de Staël:

> Gracias a los viajeros, se puede conocer, como decía Madame de Staël, lo que una nación opina de los aspectos de otra y además, puede estudiarse el viajero mismo, o sea sus prevenciones o prejuicios, sus ingenuidades y sus hallazgos.[1334]

Darüber hinaus macht Núñez auf die Rolle der seitdem in Umlauf gebrachten Übersetzungen aufmerksam. Der Übersetzer arbeitet sich nicht nur gründlich in die Texte, sondern auch in die damit verwobenen Hintergründe fremder Kulturen ein. Und Núñez veranschaulicht, dass Spanischamerika viele Übersetzer geformt habe, deren diplomatische Funktion oft noch nicht genügend verortet worden sei.[1335] Er fordert für die Zukunft dazu auf, in Spanischamerika interkulturelle Inhalte von Briefen, Reiseberichten, Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln auszuwerten, da jene dem Komparatisten Material bereitstellen, was bisher noch nicht in Form von Büchern zusammengetragen worden ist.[1336] Ebenso wie der Brasilianer Silveira prononciert Núñez die Bedeutsamkeit von Einflussstudien, wobei er auf diesem Gebiet selbst sehr engagiert tätig gewesen

---

[1333] Ebenda, S. 28.

[1334] Núñez: Literatura Comparada en Hispanoamérica (1964), S. 43.

[1335] Núñez: Literatura Comparada en Hispanoamérica (1964), S. 42-43, S. 44.

[1336] Ebenda, S. 42.

ist.[1337] Das wurde hier schon zur Genüge gewürdigt. Núñez nennt Vertreter, die im Rahmen ihres schriftstellerischen, essayistischen, akademischen oder sonstigen Schaffens in Spanischamerika komparatistische Leistungen ins Werk gesetzt haben, ohne damit explizit fachliche Ziele zu verfolgen.[1338] In der zweiten Hälfte seines Artikels evaluiert der peruanische Literaturwissenschaftler Aspekte der fachlichen Umsetzung einer Komparatistik. Er hält fest, dass sich die Komparatistik in den letzten fünfzig Jahren (rückblickend von 1964) zu einer unverzichtbaren Disziplin emanzipiert habe: „Los estudios de literatura comparada han adquirido en los últimos 50 años, el rango de una disciplina imprescindible en el campo de la investigación sistemática de la literatura."[1339] Ermunternd verweist Núñez darauf, dass das Forschungsfeld für Komparatisten in Spanischamerika besonders ergiebig sei: „El campo del trabajo comparatista es muy amplio especialmente en Hispano-América, en donde la literatura, sobre todo en los siglos anteriores, anduvo uncida – en unos casos más y en otros casos menos de lo que se ha creído – al fenómeno literario europeo."[1340] Und er gibt sich für die Zukunft optimistisch, indem er prognostiziert, dass komparatistische Studien in Lateinamerika sehr bald an festem Boden gewinnen dürften: „A la crítica de la literatura americana le espera en los próximos años una tarea de gran responsabilidad en esta dirección comparatista."[1341] Allerdings sieht er es als unabdingbar an, Gruppen zu formieren, um damit die weit verstreuten Interessen einzelner Aktivisten zu bündeln: „La tarea que demandan estas investigaciones en la literatura comparada no debe que-

[1337] Ebenda, S. 42. In Teil II wurden bereits viele seiner Werke dazu aufgeführt. Dennoch kritisiert Dornheim, dass sich Núñez bis auf Ausnahmen fast ausschließlich auf die Hauptkoordinate Spanischamerika – Europa konzentriert habe: „En efecto, la limitación más notoria del programa de Núñez se debe a que reduce los estudios comparatistas a la dimensión Hispanoamérica-Europa, si bien en sus propios trabajos posteriores amplió esta perspectiva, como lo prueba *El Japón y el Lejano Oriente en la literatura peruana*." In: Dornheim: Programática comparatista sobre la Argentina (1996b), S. 240. Weiterhin muss bemängelt werden, dass Núñez derartige Quellenstudien teilweise dazu verwenden will, die „eigene" Literatur auf deren Unabhängigkeit hin zu prüfen. Er schreibt nämlich: „Pero no todo lo que se conoce o caracteriza como imitado reconoce fuentes precisas y es justamente ese esclarecimiento el que podrá ofrecer resultados positivos y serios en la determinación definitiva de la *originalidad* literaria americana." In: Núñez: Literatura Comparada en Hispanoamérica (1964), S. 44.

[1338] Die meisten dieser Namen (er zitiert Pedro Henríquez Ureña, Mariano Picón Salas, Alfonso Reyes, Antonio Portuondo, José Luis Martínez, ebenda, S. 42) wurden im Kapitel „Komparatistische Ansätze vor einer Institutionalisierung" (Teil II) schon diskutiert.

[1339] Ebenda, S. 43.

[1340] Ebenda, S. 44.

[1341] Ebenda, S. 44.

dar librada a la simple iniciativa individual y requiere ser concertada."[1342] Detaillierte Bibliographien zu Übersetzungen, Reiseliteratur sowie Texte zu Theorie und Praxis der Komparatistik seien ebenso unverzichtbar wie regelmäßige Fachtreffen als auch die Herausgabe einer Fachzeitschrift; als Modelle zitiert er die „Revue de Littérature Comparée", „Comparative Literature" oder die „Vierteljahresschrift für Vergleichende Literatur"[1343] Núñez schlägt Lehrstuhlgründungen an wichtigen Universitäten vor und einen regen Austausch der dort mit Aufgaben betrauten Wissenschaftler untereinander.[1344] Immerhin könne bereits eine Fülle von Material dokumentiert werden. Es sind Arbeiten komparatistischen Inhalts geschrieben worden, doch fehlen sowohl der organisatorische Überbau als auch die fachlichen Konzepte.[1345]
Núñez' Empfehlungen sind bei Initiativen späteren Datums immer wieder von lateinamerikanischen Komparatisten als richtungsweisend repetiert worden. Außerdem muss zugute gehalten werden, dass Núñez von seinen akademischen Anfängen bis zur jüngsten Gegenwart unermüdlich in seinen komparatistischen Bemühungen fortgefahren ist, obwohl in Peru erst seit kurzem disziplinäre Strukturen konstruiert werden. Das wird auch durch seine neuste Publikation „Las letras de Francia y el Perú: Apuntaciones de Literatura Comparada" demonstriert.[1346] Martos untermauert, dass Núñez die Komparatistik in Peru überhaupt erst ins akademische Bewusstsein geholt habe: „Se habla ahora mucho de literatura comparada y de globalización literaria. ¿Quién si no Estuardo Núñez es el que ha iniciado estos estudios en el Perú?"[1347]

Zusammenfassung:
In diesem umfangreichen Kapitel wurde dafür sensibilisiert, dass die unmittelbaren Entstehungsfaktoren einer lateinamerikanischen Komparatistik mit den Etappen in Europa nicht in Konformität zu bringen sind. Als wichtigster Unterschied tut sich hervor, dass die Ansätze aus den

[1342] Ebenda, S. 44.

[1343] Ebenda, S. 44-45.

[1344] Ebenda, S. 45.

[1345] Ebenda, S. 45.

[1346] Núñez, Estuardo: Las Letras de Francia y el Perú: Apuntaciones de Literatura Comparada. Universidad Nacional Mayor de San Marcos. Lima 1997. PDF-Datei. http://www.comunidadandina.org/bda/docs/PE-CA- (152 Seiten). 22.1.2006.

[1347] Martos, Marco: Imagen de Estuardo Núñez. In: Academia Peruana de la Lengua (APL). Número 0. Noviembre-Diciembre 2007. http://academiaperuanadelalengua.org/node/158 (7 Seiten). S. 6. 21.12.2007.

Nationalphilologien in Lateinamerika einen signifikanten Vorschub leisten. Hier handelt es sich um Vorgänge eines legitimen Vorstadiums, die organisch in eine später disziplinäre Komparatistik hineinwachsen. Die komparatistischen Facetten der Nationalphilologien stellen das autonome Kontingent der lateinamerikanischen Komparatistik, werden nicht aus Europa/ Nordamerika importiert. Deshalb werden sie auch besser akzeptiert, während das europäische Modell oft als Vereinnahmung zurückgewiesen wird.
Neben jenen kulturell erprobten Komponenten eigener Tradition kann der fachliche Dialog mit den routinierten Komparatistikzentren in Nordamerika und Europa jedoch nicht negiert werden. Es wurde vielmehr aufgezeigt, dass lateinamerikanische Wissenschaftler Impulse von dort auf den Kontinent verpflanzten. Die fachliche Avantgarde war also durchaus über die Komparatistik in Europa/ Nordamerika im Bilde. Doch konnten sie diese Ideen vorerst nicht immer so erfolgreich vermitteln, weil jene im heimischen Kulturkreis als etwas Externes aufgefasst wurden, das man nicht in vertraute Kontexte einzuordnen vermochte. So blieben die Pioniere der lateinamerikanischen Komparatistik in der Mitte des 20. Jahrhunderts, erst recht Barreto im ausgehenden 19. Jahrhundert, mit ihren Appellen oft isoliert. Sie mussten ihre Arbeiten deshalb häufig weiterhin als Einzelinitiativen betreuen oder in irgendwelchen Nischen eines nationalphilologischen Überbaus propagieren. Erst in den achtziger Jahren gelang ein Durchbruch und somit die Verquickung eigener Konventionen mit befruchtenden Anleihen aus Nordamerika/ Europa. Die bis jetzt verfügbar gemachten Ergebnisse lassen bereits vermuten, dass in dem ausschraffierten Terrain für eine lateinamerikanische Komparatistik europäische/ nordamerikanische Prämissen des Fachs nicht fraglos greifen, sondern eine Revision erfordern, selbst dann, wenn sie von eigenen Vorkämpfern zunächst durch wissenschaftlichen Elan implementiert wurden.

2. Institutionalisierungen und fachliche Strukturen

Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts werden in einigen lateinamerikanischen Ländern für die Komparatistik zunehmend Institutionalisierungen vorgenommen als auch disziplinäre Programmatiken verabschiedet. An Hochschulen gründet man komparatistische Fakultäten und schafft Lehrstühle. Aber auch spezielle Zentren, die letzteren angegliedert sind oder autonom funktionieren, inkorporieren fachliche Strukturen. Es werden Forschungsaktivitäten ins Leben gerufen und damit einhergehende Literatur veröffentlicht. Darüber hinaus sind komparatistische Organisationen entstanden. Brasilien und Argentinien spielen bei diesen Prozessen qualitativ und quantitativ eine übergeordnete Rolle.

2.1. Brasilien

2.1.1. Die Situation an den Universitäten

Carvalhal expliziert, dass sich die organisierte Komparatistik in Brasilien wesentlich später ausgeformt habe als in Europa oder Nordamerika, wo sich diesbezüglich schon im 19. Jahrhundert entsprechende Tendenzen abgezeichnet hatten.[1348] Fachrelevante Stadien manifestieren sich in Brasilien erst im 20. Jahrhundert: „[...] o século XX foi decisivo para a institucionalização da literatura comparada como disciplina universitaria."[1349] Der entscheidende Einschnitt hin zur institutionalisierten Komparatistik wird von Candido auf dem ersten Kongress der ABRALIC in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts datiert.[1350]
In Brasilien prolongierte die Komparatistik, wie schon durch konkrete Beispiele vorgetragen wurde, zunächst in Form von einzelnen Lehrver-

[1348] Carvalhal: Antonio Candido e a Literatura Comparada no Brasil (1988b), S. 13.

[1349] Carvalhal, Tania Franco: Comparar o comparatismo; relações com a teoria literária. In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997. S. 67-82, S. 67. Doch auch andere fremdsprachliche Philologien entwickelten sich in Brasilien nur zögerlich. So gab es beispielsweise 1983/84 erstmals die Möglichkeit, sich auf französische Literatur zu spezialisieren. Siehe Almeida, Lilian Pestre de: L'émergence des étude québécoises dans la recherche et l'enseignement au Brésil. In: Peterson/ Bernd: Confluences littéraires (1992). S. 327-35, S. 328.

[1350] Candido: Palavras do homenageado (1988), S. 19.

anstaltungen im übergeordneten Kontext verschiedener Nationalphilologien. Bittencourt hält hierzu fest: „Embora nem sempre como disciplina específica, a Literatura Comparada apareceu, a partir dos anos 40, nas universidades como uma prática apendícular, ou seja, a realização de trabalhos comparatistas para atender requisitos de outras disciplinas."[1351] Die Ausnahme stellt der schon erwähnte Lehrstuhl Tasso da Silveiras in den vierziger Jahren dar. Besonders zwischen 1950 und 1960 werden komparatistische Kurse immer häufiger Bestandteil des Curriculums philologischer Fächer. Hervorzuheben sind hierbei die Initiativen der Professoren La Fayette Cortes und Antonio Candido an den Universitäten von Guanabara (die spätere UERJ) und São Paulo.[1352]
Nitrini leuchtet aus, dass die komparatistischen Kurse der Anfangszeit deutliche Schwachstellen implizieren. Das ermisst sie anhand einer 1961 an der Universidade de São Paulo (USP) inaugurierten komparatistischen Lehrveranstaltung. Es fehlte dort an einführenden fachlichen Erläuterungen sowie an theoretischem Wissensmanagment: „Percebeu-se que seu currículo carecia de estudos gerais introductórios e estudos teóricos especializados, indispensáveis para uma boa formação acadêmica."[1353] Der Grund für derartige Mängel liegt nicht zuletzt darin, dass die Bibliotheken praktisch kaum mit komparatistischer Fachliteratur bestückt waren. Dessen ungeachtet sind die Lehrenden informiert gewesen und nutzten alle nur denkbaren Informationsquellen. Nitrini hat das affirmiert: „La pauvreté bibliographique en littérature comparée ne signifie pas nécessairement que les intellectuels brésiliens n'étaient pas au courant de ce qui se passait sur la scène comparatiste internationale."[1354] Die besagte Lehrveranstaltung wurde von 1962 bis 1969, auf Anregung von Antonio Candido, unter dem Namen „Teoria Literária e Literatura Comparada" fortgesetzt. Übrigens findet sich immer wieder bestätigt, dass Candido der eigentliche Urheber komparatistischer Studien an der USP gewesen ist. So betreute er auch von 1962 bis 1964 Magister- und Doktorarbeiten komparatistischer Zielvorgaben.[1355] In der gleichen Dekade moderierte dieser Dozent einen komparatistischen Zirkel – „Círculo de Literatura Comparada".[1356] Außerdem begab sich Candido als er-

[1351] Bittencourt: Comparatismo literário no Brasil e na Argentina (1996a), S. 257.

[1352] Nitrini: La Littérature Comparée au Brésil (1996), S. 75.

[1353] Nitrini: Teoria literária e literatura comparada (1994), S. 1.

[1354] Nitrini: La Littérature Comparée au Brésil (1996), S. 77.

[1355] Nitrini: La Littérature Comparée au Brésil (1996), S. 84.

[1356] Ramassote, Rodrigo Martins: Na sala de aula: Antonio Candido e a crítica literária acadêmica (1961-1970). In: Literatura e Sociedade. 12. 2009. S. 88-101, S. 93.

ster Lateineinamerikaner ins Leitungskomitee der Internationalen Komparatistenorganisation ICLA. Carvalhal wertschätzt seine Bemühungen als „ação pioneira no país".[1357] 2009 summiert man Candidos Verdienste unter „Homenagem a Antonio Candido" in zwei Ausgaben (11 und 12) der institutseigenen Zeitschrift „Literatura e Sociedade", die hier schon aufgeführt wurde. Und die von der USP auf den Weg gebrachten Initiativen gelten bald als Vorbild für viele andere Universitäten landesweit.[1358]

Auf die Bezeichnung jenes Kurses Bezug nehmend, kann bezeugt werden, dass das Komplementäre von Teoria Literária und Literatura Comparada in Brasilien bis in die Gegenwart hinein eher die Regel gewesen ist. Pageaux notiert: „On peut à coup sûr parier sur des résultats positifs de la littérature comparée au Brésil, dans la mesure où, la plupart du temps, cette discipline coexiste, dans les universités, avec l'enseignement de la *théorie littéraire*."[1359] Carvalhal attestiert die Interdependenz beider Zweige. Die Theorie habe erst zu einem progressiven Schub in der komparatistischen Domäne geführt. Restaurative Verfahren wie Quellen- und Einflussforschung konnten somit überwunden, neue Methoden hingegen, beispielsweise intertextuelle Vorgehensweisen, ins fachliche Repertoire eingeflochten werden:

> Foi justamente graças à evolução dos estudos teóricos sobre a literatura que o comparativismo também evoluiu, modificando seus paradigmas tradicionais. Ao integrar conceitos operacionais com base nas teorias de produtividade textual ou de recepção literária, por exemplo, pôde renovar antigas noções básicas como as de fontes e de influências. Para ficarmos em uma única alusão, sabe-se o quanto a noção de intertextualidade ajoudou a reformular aspectos importantes das relações interliterárias.[1360]

Deshalb möchte sie Literaturtheorie und Komparatistik nicht rigoros in zwei Fächer aufspalten:

> Não se trata aqui de fazer o balanço exaustivo das contribuções entre as duas disciplinas mas de insistir no fato de que a aproximação entre teorias literárias e literatura comparada está no centro das transformações conceituais motivadas pela reflexão teórica dos últimos anos e que, devido a essa mesma aproximação , o ato da comparação ganhou maior pertinência.[1361]

[1357] Carvalhal: Antonio Candido e a Literatura Comparada no Brasil (1988b), S. 15.

[1358] Souza/ Miranda: Perspectivas da Literatura Comparada no Brasil (1997), S. 40.

[1359] Pageaux: Amérique Latine et Comparatisme Littéraire (1992), S. 7.

[1360] Carvalhal: Teorias em Literatura Comparada (1994c), S. 11.

[1361] Ebenda, S. 12. Aragão argumentiert in ihrem Aufsatz zur brasilianischen Komparatistik ähnlich: „A Literatura Comparada caminha de mãos dadas com a Crítica e a Teoria Literária." Siehe Aragão: A Literatura Comparada: Histórico e perspectivas (1993), S. 55.

Und sie nennt einige internationale Veröffentlichungen, speziell aus den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts, die jene gegenseitige Verschränkung thematisieren.[1362] An vielen Universitäten Brasiliens existieren gegenwärtig an den philologischen Fakultäten beide Richtungen in einem Fach kombiniert; wie schon erwähnt an der USP, aber auch an der Universidade Estadual de Campinas (Unicamp) oder der Universidade Estadual Paulista (UNESP). Und im Kapitel 7.1./ Teil II wurde ja objektiviert, dass inklusive der Literaturtheorie durchaus auch die Literaturgeschichte einen weiteren Baustein bilden kann.
An der USP startete erstmals 1971 eine Aktion, die über den Status einer zusätzlichen Lehrveranstaltung hinausging. Die Komparatistik wurde dort als Postgraduiertenstudiengang introduziert: „O ensino de Literatura Comparada só se consolidou a partir de 1971, em nivel de pósgraduação, sob a cordenação da Prof. Onédia Barboza."[1363] Allein in den darauffolgenden dreiundzwanzig Jahren wurden im Zuge dessen ca. hundertfünfzig Magister- und Doktorarbeiten geschrieben.[1364] Neben der USP hat es, wie Candido protokolliert, seitdem auch an anderen Universitäten des Landes aufkeimendes Interesse gegeben: „A partir de então o interesse e as atividades em Literatura Comparada começaram a se manifestar regularmente nas universidades brasileiras, das quais só mencionei o caso paulista, por desconhecer a situação em outros Estados."[1365]
Seit den siebziger Jahren gewinnt die Komparatistik in Brasilien permanent an Konsistenz und Methode. Allerdings geschah dieses auch in Wechselbeziehung zu den Novellierungen des Faches auf internationaler Ebene. Wie Coutinho anmerkt, wurden vorerst nordamerikanische und europäische Richtlinien übernommen:

[...] el gran auge de la disciplina se producirá sólo desde mediados de los años setenta hasta la fecha, coincidiendo con la gran transformación por ella sufrida en el plano internacional, tras la prolongada hegemonía de la perspectiva formalista norteamericana.[1366]

[1362] Carvalhal: Teorias em Literatura Comparada (1994c), S. 12 ff. Siehe unter anderem Machado/ Pageaux: Literatura portuguesa. Literatura comparada (1981). Dort wird auf S. 101 direkt dazu Stellung genommen. Machado/ Pageaux: Da Literatura Comparada à Teoria da Literatura (1988); Marino, Adrian: Comparatisme et théorie de la littérature. Paris 1988.

[1363] Bittencourt: Comparatismo literário no Brasil e na Argentina (1996a), S. 257.

[1364] Nitrini: Teoria literária e literatura comparada (1994), S. 3.

[1365] Candido: Palavras do homenageado (1988), S. 20.

[1366] Coutinho, Eduardo F.: Cambio de rumbo en la literatura comparda en Brasil. In: Revista de Occidente. 197. Octubre 1997. S. 49-62, S. 49. Künftig zitiert als Coutinho: Cambio de rumbo en la literatura comparada en Brasil (1997).

Der prägendste Auftakt für die brasilianische Komparatistik kann jedoch für 1985 und 1986 verankert werden. Im November 1985 tagte das 1º Simpósio de Literatura Comparada an der Universidade Federal de Minas Gerais (UFMG). Und im Abstand von nur wenigen Wochen fanden 1986 in Porto Alegre an der UFRGS das 1º Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada und in Belo Horizonte das 2º Simpósio de Literatura Comparada da UFMG statt. Außerdem wurde anlässlich des 1º Seminário der brasilianische Komparatistenverein ABRALIC gegründet. Es erschien noch im selben Jahr das einweisende Werk „Literatura Comparada" von Carvalhal. Assis Duarte rekapituliert:

O ano de 1986 deverá ficar necessariamente assinalado na História intelectual brasileira como um período de acontecimentos notáveis no campo da Literatura Comparada. Diante da nossa escassa tradição no setor, realçada pelo reduzido número de instituções universitárias que abrem espaço a esta disciplina em seus cursos de Letras, é, sem dúvida, motivo de contentamento a realização do 1º Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada em Porto Alegre, semanas atrás, e agora a deste 2º Simpósio de Literatura Comparada da UFMG. Estes dois eventos demostram a avanço dos estudos comparatísticos em nosso país a partir da elaboração e apresentação de dezenas de trabalhos na area. Ao que se pode acrescentar ainda a fundação da ABRALIC – Associação Brasileira de Literatura Comparada.[1367]

An jenen Veranstaltungen partizipieren fast alle damalig namhaften brasilianischen Komparatisten, wie unter anderem Carvalhal, Santiago oder Candido, aber auch viele ausländische Wissenschaftler.[1368] Die im 2. Symposien-Sammelband veröffentlichten brasilianischen Beiträge referieren hauptsächlich Ergebnisse des Postgraduiertenstudiengangs „Curso de Pós-Graduação em Letras da UFMG". Man plante damals eine regelmäßige Wiederholung solcher Symposien, nicht zuletzt deshalb, um für jenen an der UFMG neu ins Leben gerufenen Doktorandenstudiengang ein Forum des Dialogs disponibel zu machen: „A idéia do Simpósio, que esperamos realizar regularmente, nasceu da implantação do Doutorado em Literatura Comparada, aspiração antiga de nossos professores de Literatura e ponto de convergência das linhas de pesquisa e da produção dos cinco Departamentos da Faculdade."[1369] Doch viele solcher Vorsätze geraten nicht nur in Brasilien, sondern auch in anderen

[1367] Assis Duarte, Eduardo de: Percurso da intertextualidade. In: Anais do 1º e 2º Simpósios de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 682-86, S. 682. Künftig zitiert als Assis Duarte: Percurso da intertextualidade (1987).

[1368] Auf den Symposien gab es unter anderem Beiträge von Veronika Benn-Ibler mit „Tendências da Literatura Comparada na República Federal da Alemanha" (1º Simpósio), François Folliot (Frankreich, 1º Simpósio), Carmen Mc Clendon (University of Georgia, USA, 1º Simpósio) oder von Cruce Stark (University of Delaware, USA, 2º Simpósio).

[1369] Gazolla, Ana Lúcia Almeida: Apresentação. In: Anais do 1ºe 2º Simpósios de Literatura Comparada. Vol. I (1987). S. 2.

lateinamerikanischen Ländern, öfter zu einem Problem, was die Abwicklung betrifft. Die Kontinuität auch noch so vielversprechender Projekte ist aus diversesten Gründen heraus manches Mal nicht gewährleistet.
Erst 1990 erhält der im Vorangegangenen genannte Kurs „Teoria Literária e Literatura Comparada" an der USP eine dafür zuständige Institution – „Departamento de Teoria Literária e Literatura Comparada". Im Rahmen des Postgraduiertenstudiums kann man an der USP mit dem Diploma de Especialização oder nachfolgend mit Dissertação de Mestrado bzw. Doutorado abschließen.[1370] Folgende Forschungslinien werden hierbei vereinbart: „Literatura e Sociedade, Estudos comparatistas da literatura, Formas e gêneros literários, Crítica e História Literária, Literatura e Psicoanálise".[1371] Eine Auswahl an Magister und Doktorarbeiten (1979-2004) können in den Folgejahren über das Internet abgerufen werden.[1372] Der Verantwortliche für „Teoria Literária e Literatura Comparada" an der USP ist seit 8/2009 Marcus Vinicius Mazzari gewesen. Darüber hinaus wurde selbst außerhalb dieses Departamento ein komparatistisch basiertes Doktorandenprogramm „Estudos Comparados de Literaturas de Língua Portuguesa" ermöglicht. Hier werden Forschungsvorhaben realisiert, die literarische Werke aus Portugal, Brasilien und dem portugiesischsprachigen Afrika unter vergleichendem Aspekt fokussieren.[1373]
Wie schon angedeutet, befindet sich die fachliche Mobilisierung der Komparatistik auch an anderen brasilianischen Universitäten sukzessiv auf dem Vormarsch. Als seit jüngster Zeit wegweisend muss die UFRGS eingestuft werden. Im Kontext des Postgraduiertenprogramms (Programa de Pós-Graduação em Letras) kann man dort seit 1991 in Literatura Comparada promovieren (Doutorado de Literatura Comparada); und ab 1995 gibt es die Möglichkeit, den Mestrado em Literatura Comparada zu erwerben. Komparatisten der ersten Stunde, wie Tania Franco Carvalhal, Zilá Bernd, Maria Luiza Berwanger da Silva, Gilda Neves da Silva Bittencourt und andere, haben das dortige Postgraduiertenprogramm im Zuge ihrer Lehr- und Forschungsbefugnisse koordiniert. Innerhalb der neuen Fachrichtung wurden umfangreiche Projekte ausgearbeitet. Au-

[1370] Carvalhal hat an der USP beispielsweise den Doktorgrad in „Teoria Literária e Literatura Comparada" erworben.

[1371] http://www.fflch.usp.br/dtllc/pesquisa.htm. 24.2.2006.

[1372] http://www.fflch.usp.br/dtllc/arquivos/fflch_dpto_teoria_literaria-dissertacoes_e_teses.doc. 24.2.2006.

[1373] Siehe http://www.fflch.usp.br/dlcv/polgraduacao/ec/index.html. 2.10.2004. Als Publikationsorgan wird hierzu die Zeitschrift „Via Atlântica" genutzt. Dort finden sich darüber hinaus auch interamerikanische Beiträge.

ßerdem haben die lehrenden Komparatisten Forschungsgruppen gebildet. Von beidem wird in den Folgekapiteln noch zu berichten sein. Bittencourt qualifiziert jene Errungenschaften als reglementierend für den Werdegang der Komparatistik in Brasilien.[1374] Sie akkreditiert die Aktivitäten an der UFRGS als beispielgebend, sogar für ganz Lateinamerika: „A existência de um grupo consistente de pesquisadores e o desenvolvimento de projetos específicos na área fazem da UFRGS um dos centros de referência dos estudos do comparatismo literário na América Latina."[1375]

Die bisherigen Ausführungen offenbaren bereits, dass Komparatistik nicht wie in Europa, den USA oder Kanada zu Studienbeginn als ein separates Fach ausgewählt werden kann, sondern, oft mit Literaturtheorie gekoppelt, als eine fakultative Spezialisierung gehandhabt wird, die einen akademischen Abschluss im philologischen Bereich voraussetzt. Trotzdem wird Literatura Comparada zum Beispiel an der USP auch als Wahlfach (Disciplina optativa) des Studiengangs Bachalerado de Letras unterrichtet. Auch an anderen Universitäten werden dem Studierenden bereits in diesem Bereich Möglichkeiten offeriert.

Es stabilisiert sich in Brasilien immer mehr zum Parameter, dass die Komparatistik mittels Postgraduiertenstudiengänge erstmals in den Lehrbetrieb integriert wird. So wurde an der UFMG zunächst zwischen 1982 und 1985 ebenfalls die Einrichtung eines Doutorado em Literatura Comparada vorgenommen. Da es zu Beginn nur wenige spezialisierte Professoren gab, konzentrierte man sich auf interdisziplinäre Themen. Diese Linie ist dann bis in die Gegenwart beibehalten worden.

Im gleichen Kontext soll die Universidade Estadual Paulista (UNESP) zitiert werden. Hier wurde an der Faculdade de Ciências e Letras de Assis das Studium der Teoria Literária e Literatura Comparada für Mestrado und Doutorado eingerichtet. Unter Leitung von Prof. Gentil de Faria können bereits Graduierte einen Curso de Especialização besuchen, worin die Fundamente der Komparatistik memoriert und kontrovers debattiert werden sollen. Seine genaue Bezeichnung lautet „Fundamentos de Literatura Comparada" (1991-1998), später auch „Temas Fundamentais de Literatura Comparada" (Curso de Pós-Graduação em Letras do Instituto de Biociências, Letras e Ciência Exatas).[1376] Er wird von GALC organisiert, einer Gruppe, die sich mit der Disziplin selbst auseinandersetzt und von der später noch genauer die Rede sein wird. We-

[1374] Bittencourt: Literatura Comparada (1996b), S. 7.

[1375] Ebenda, S. 8.

[1376] http://www.ibilice.unesp.br/depots/letras_modernas/gisele.html (5 Seiten). S. 2. 25.10.1996.

niger strikt als beispielsweise an deutschen Universitäten werden lediglich Kenntnisse in ein bis zwei Fremdsprachen gefordert.[1377]
An der Universidade do Estado do Rio de Janeiro (UERJ) kann am Departamento de Cultura Brasileira e Teoria da Literatura (Instituto de Letras am Centro de Educação e Humanidades) innerhalb des Programa de Pós-Graduação em Letras seit 1993 auch der Doktorgrad in Literatura Comparada angestrebt werden. 1995 wurde die erste Dissertation eingereicht. Inzwischen gibt es eine Vielzahl an Dissertationen, die zu einem exemplarischen Teil in der Bibliographie gelistet sind. Auch hier lehren Komparatisten (Luiz Costa Lima, José Luis Jobim, Maria Consuelo Cunha Campos etc.), die sich durch Publikationen und andere fachrelevante Initiativen plakativ hervorgetan haben.[1378] Innerhalb des Doktorandenprogramms lief ein Seminar „Perspectivas Fundamentais do Comparativismo".[1379] Es ist nicht zu verkennen, dass man auch an der UERJ damit betraut ist, das disziplinäre Selbstverständnis zu vertiefen. Im April 1993 findet im Seminário Interno de Pós-Graduação na UERJ ein runder Tisch „Literatura Comparada: teorias, métodos e conceitos" statt. Dort tauscht man sich über den Status der Disziplin aus. Daran nehmen unter anderem Eneida Maria de Souza, João Alexandre Barbosa und Luiz Costa Lima teil. Souza hat ihren Beitrag in der Revista Brasileira de Literatura Comparada abdrucken lassen.[1380] Es wurden entsprechende Forschungsprojekte elaboriert.[1381] Diese werden anlässlich des „I Seminário Interno das Linhas de Pesquisa. Mestrado em Literatura Brasileira. Doutorado em Literatura Comparada" (18.6. 2004) als Abstracts vorgestellt.[1382] Interdisziplinärem Forschen wird auch an der UERJ, wie ja schon im Fall der UFMG aufgezeigt, eine gewisse Präzedenz eingeräumt. Hierzu wurde

---

[1377] http://www.assis.unesp.br/posletra.html (2 Seiten). S. 1. 30.6.1999.

[1378] Siehe http://www2.uerj.br/~pgletras/professores/professores.html (2 Seiten). 23.11.1999.

[1379] http://www2.uerj.br/~pgletras/noticias/dlc 99_2htm (6 Seiten). S. 1. 23.11.1999.

[1380] Souza, Eneida Maria de: Literatura Comparada. O espaço nômade do saber. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 2. Maio 1994. S. 19-24.

[1381] Siehe unter anderem das Projekt zur Alterität „Visões e práticas da alteridade" von Geraldo Pontes Jr. oder das von Luiz Costa Lima geleitete Programm „Poéticas da modernidade em perspectiva comparada". Weitere Schwerpunkte finden sich unter: http://planeta.terra.com.br/arte/dubitoergosum/pgletras/linhas-pesquisa-mlb.html. 24.8.2004.

[1382] http://planeta.terra.com.br/arte/dubitoergosum/pgletras/eventos-seminario-mlb-dlc.htm. 20.8.2004.

ein Seminar „Seminário Permanente Filosofia e Literatura“ ins Leben gerufen.[1383]
An der Universidade Federal do Mato Grosso do Sul (UFMS) wurde 1986 anlässlich einer Literaturveranstaltung erstmals offiziell über Komparatistik verhandelt: „Destaca-se neste rol, o I Ciclo de Palestras e Conferências em Literatura, que, realizado em 1986, trouxe pra a UFMS a primeira aula-conferência sobre a prática da literatura comparada […].“[1384] Die gleiche Universität bietet seit 1992 Literatura Comparada innerhalb des Graduiertenbereichs an, eine Seltenheit in jener Region des Landes: „Ainda hoje, o curso de Letras de Dourados é o único no Estado a oferecer, regularmente em sua graduação, a disciplina de Literatura Comparada.“[1385] Im Westen Brasiliens waren die postgraduierten Studien im Bereich der Literaturwissenschaft noch bis vor etwa zwanzig Jahren lediglich rudimentär präsent gewesen. Umso beeindruckender ist es, dass mit Inbetriebnahme der postgraduierten Sektion an der UFMS in Dourados die Literatura Comparada sogleich fest ins Programm aufgenommen wurde. In einem von Santos vorangetriebenen Forschungsprojekt „Nomes e faces – A literatura comparada no extremo oeste do Brasil“ ist übrigens der Aufschwung der Komparatistik im brasilianischen Westen rekonstruiert worden. Santos selbst profitierte 1989-1992 von einem Aufenthalt an der UFMG; er erwarb dort den Doktor in Literatura Comparada. Seit seiner Rückkehr 1993 trug er sich mit der Intention, komparatistische Kurse im Postgraduiertenbereich auch für die UFMS zu implementieren.[1386] 1995 leitete man an der UFMS ein Lehrveranstaltungsprojekt zur Literatura Comparada – „A prática da Literatura Comparada“, hierbei kooperierte die Komparatistin Tania Franco Carvalhal, damals bereits eine renommierte fachliche Koryphäe.[1387] Seit 1998/1999 wurde ein Curso de Pós-Graduação em Nivel de Especialização em Literatura Comparada eingeführt. Man kann sich für den Mestrado immatrikulieren. Jährlich werden seit 1986 Literaturzyklen organisiert, worunter eines der regulären Module auch die Komparatistik ist. Die Inhalte des VI Ciclo de Literatura (1997) vereinigte man nachträglich in einer

[1383] Siehe hierzu auch http://www2.uerj.br/~pgletras/noticias/dlc99-2htm (6 Seiten). S. 1. 23.11.1999; http://www2.uerjb.br/~pgletras/noticias/seminario.htm (2 Seiten). 23.11.1999.

[1384] Santos: A literatura no extremo oeste do Brasil (2005), S. 5.

[1385] Ebenda, S. 4.

[1386] Ebenda, S. 6.

[1387] Ebenda, S. 7.

Publikation „Ciclos de literatura comparada“ (2000)[1388], in der gleichfalls Ergebnisse der vorangegangenen Zyklen resümiert wurden. Ebenso wird dort eine fachliche Bibliographie zur Verfügung gestellt. In darauffolgenden Zyklen wird dann die Kollaboration mit der im Weiteren noch vorzustellenden GT de Literatura Comparada da ANPOLL bewerkstelligt. Das sedimentiert sich auch in der Veröffentlichung des IX Ciclo „Literatura Comparada: interfaces e transições“ (2001).[1389] Dort sind zielfixiert interamerikanische und interkulturelle Akzente gesetzt worden. Sogar paraguayische Wissenschaftler bereichern mit ihren wissenschaftlichen Ansätzen zunehmend solche Veranstaltungen.
An der Universidade Federal do Rio Grande do Norte (UFRN) kann im Kontext eines Postgraduiertenstudiums desgleichen ein Mestrado em Literatura Comparada abgelegt werden.
Die Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ) unterbreitet die Option für ein Doutorado em Literaura Comparada. Dort lehrt Eduardo de Faria Coutinho, Professor Titular de Literatura Comparada. Jener hat sich neben Tania Franco Carvalhal um die nationale Institutionalisierung und Verbreitung der Disziplin sehr verdient gemacht. In Anbetracht dessen kann sich der Studierende an der UFRJ auch verstärkt Prioritäten widmen, die Fachfragen zur Komparatistik tangieren. So dirigierte Coutinho 1999 beispielsweise eine Lehrveranstaltung namens „A construção e desconstrução de identidades na Literatura Comparada dos anos 90“.[1390] Doch auch an anderen Fachbereichen der UFRJ sind Veranstaltungen oder sonstige Beiträge komparatistischen Inhalts fast schon zu einer Routine geworden.[1391]
An der Universidade Federal do Acre (UFAC) wurde 1997 ein Curso do Pós-Graduação *Lato Sensu* em Literatura Comparada genehmigt.[1392] Dieser läuft unter dem Titel „Curso de Especialização em Literatura Comparada“. Und am 22.11.2002 wurde an der gleichen Universität eine interamerikanische komparatistische Seminarveranstaltung anberaumt –

[1388] Santos, Paulo Sérgio Nolasco dos (Hrsg.): Ciclos de Literatura comparada. UFMS. Campo Grande 2000.

[1389] Santos, Paulo Sérgio Nolasco dos (Hrsg.): Literatura Comparada. Interfaces e Transições. UFMS. Campo Grande 2001.

[1390] Siehe http://www.sbpcnet.org.br/cgi-bin/base/rpgn.cgi?t=1§c=947 (2 Seiten). 24.11.1999.

[1391] So wurde an einer anderen Fakultät von Paulo Venancio Filho folgende Dissertation eingereicht: „Sobre alguns temas em Proust e Machado de Assis“ (Programa de Pós-Graduação em Comunicação e Cultura da Escola de Comunicação da UFRJ). Siehe: http://acd.ufrj.br/pacc/cv_helo.html (30 Seiten). S. 5. 23.11.1999.

[1392] Siehe http://www.ufac.br/reitoria/colegiados/resol97/recondir_03_97.htm. 22.1.2003.

„Seminário de Literatura Comparada“ (Thema: „A ficção de Amazônia brasileira e estrangeira: confronto de olhares“).[1393]
2001 wurde an der Universidade Católica de Brasília (UCB) ein „Centro de Estudos de Literatura Comparada da UCB” eingerichtet.
An anderen brasilianischen Universitäten gibt es Lehrveranstaltungen, so wie an der Pontifícia Universidade Católica do Rio Grande do Sul (PUC/ RS).[1394] An der Universidade de Brasília (UNB) sind im Kontext entsprechender Forschungsvorhaben auch schon Kurse gehalten worden.[1395] Die Universidade Federal de Santa Catarina (UFSC) hat Literatura Comparada als einen Forschungsschwerpunkt des Postgraduiertenprogramms „Curso de Pós-Graduação em Literatura“ inkorporiert.[1396] An der Universidade Federal da Bahia (UFBA) ist Literatura Comparada als Wahlfach innerhalb des „Programa de Pós-Graduação em Letras e Lingüística, Especialização em Estudos Lingüísticos e Estudos Literários“ belegbar.[1397] Und an der Universidade Federal de Pernambuco (UFPE) kann sich der Doktorand oder Mestre-Kandidat auf komparatistische Studien spezialisieren.[1398]
Die Entwicklung des Fachs wird in Brasilien vielerorts reflektiert. Helena taxiert in den neunziger Jahren, dass in puncto Fachverständnis mit ähnlichen Widrigkeiten zu kämpfen ist wie in zurückliegenden Zeiten, aber auch noch gegenwärtig, in den Ursprungsländern der Komparatistik.[1399] Unstimmigkeiten bei der Benennung für die Disziplin bilden eher eine marginale Problematik; es wurde bereits darauf verwiesen, dass „Literatura Comparada“ und „Teoria Literária e Literatura Comparada“ diesbezüglich koexistieren. Helena bescheinigt beispielsweise, dass seit 1988 an der Universidade do Estado do Rio de Janeiro (UERJ) Kurse unter der Bezeichnung „Literatura Comparada“ registriert sind, die sich vorher

---

[1393] Siehe http://www.ufac.br/linhadireta/linha435.html. 22.1. 2003.

[1394] Siehe http://www.sbpcnet.org.br/cgi-bin/base/rpgn.cgi?t=1c=637 (2 Seiten). 24.11.1999.

[1395] Siehe http://www.sbpcnet.org.br/cgi-bin/base/rpgn.cgi?t=1§c=586. 24.11.1999.

[1396] http://www.cce.ufsc.br/~pglb/. 23.10.2005.

[1397] http://www.ppgll.ufba.br/especializacao.html (3 Seiten). S. 2. 22.10.2005.

[1398] http://www.propesq.ufpe.br/cursos/letras.html (1 Seite). 10.7.1998. So gibt es hierzu bereits eine Doktorarbeit „Literatura Comparada em Recife“.
Siehe http://www.cac.ufpe.br/libvirt/teses/letras/index.html. 12.3.2000.

[1399] Helena, Lúcia: A construção da Literatura Comparada na História da Literatura. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 2. Maio 1994. S. 39-46, S. 39-40. Künftig zitiert als Helena: A construção da Literatura Comparada na História da Literatura (1994).

„Evolução da Literatura“ nannten.[1400] Carvalhal informiert ebenfalls über eine gewisse Bandbreite an Namen, wie „Comparativismo literário, Literaturas comparadas, Crítica comparada, Poética comparada, Estudios literários comparados“ und einige mehr.[1401] Allerdings münden diese Differenzen nicht in krisenhafte Grundsatzdiskussionen ein.
Helena kommt auch auf Missstände zu sprechen, die eine adäquate Weiterentwicklung der Komparatistik behindern. Zum einen ist es an brasilianischen Universitäten keine Selbstverständlichkeit, Fremdsprachen, noch dazu mehrere, so zu erlernen, dass jene auch beherrscht werden. Der in Europa oder Nordamerika geltende Konsens von drei Fremdsprachen ist zwar bekannt, wird aber nicht durchgesetzt.[1402] Die Bedingungen für den Fremdsprachenerwerb sind in Brasilien wenig optimal; der Studierende ist nahezu ausschließlich auf einen Auslandsaufenthalt angewiesen, nicht zuletzt deshalb, weil die Buchhandlungen keine oder nicht genügend geeignete Lehrwerke anbieten können. Zu besser ausstaffierten Bibliotheken haben nicht alle Zugang.[1403] Weiterhin kritisiert Helena, dass dem Studium bestimmter Fremdsprachen, wie dem Englischen, Französischen oder Deutschen, fast immer eine dominierende Rolle zufalle.[1404] Dieses Ungleichgewicht lässt sich allerdings auch in den Institutionen Europas oder Nordamerikas verzeichnen.
Während für die achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts noch eine geringe Verbreitung der Literatura Comparada dokumentiert wird[1405], lassen sich besonders seit den neunziger Jahren ein beachtlicherer Progress und im Weiteren noch darzulegende Initiativen der brasilianischen Kompa-

---

[1400] Ebenda, S. 40.

[1401] Carvalhal: Teorias em Literatura Comparada (1994c), S. 10.

[1402] Helena: A construção da Literatura Comparada na História da Literatura (1994), S. 41-42.

[1403] Ebenda, S. 42-43. Faria bestätigt das Problem mit den Bibliotheken. Siehe Faria: Imagens e miragens nacionais nos estudos de Literatura Comparada (1987), S. 168. Derselbe Forscher benötigte deshalb laut Selbstaussage zehn Jahre zur Fertigstellung seiner Doktorarbeit. Ebenda.

[1404] Helena: A construção da Literatura Comparada na História da Literatura (1994), S. 43.

[1405]Assis Duarte spricht von „escassa tradição no setor, realçada pelo reduzido número de instituções universitários que abrem espaço a esta disciplina em seus cursos de Letras”. Siehe Assis Duarte: Percurso da intertextualidade (1987). S. 682. Auch Teixeira Gomes erwähnt eine „escassa tradição de estudos da Literatura Comparada no Brasil”. In. Teixeira Gomes, João Carlos: Literaturas-emissoras e literaturas-receptoras: o barroco baiano e o „Siglo de oro” espanhol. In: Anais do 1º e 2º Simpósios de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 555-66, S. 555.

ratistik verbuchen. Bueno-Ribeiro zieht eine positive Bilanz für den akademischen Bereich:

A presença da Literatura Comparada no espaço acadêmico brasileiro já é hoje consagrada, não só através de cursos de graduação e pós-graduação, cujo número vem regularmente aumentando, como também através da realização de congressos e seminários e da publicação de uma já considerável massa de trabalhos.[1406]

Ein noch in Angriff zu nehmendes Manko demonstriert die Einführung der Komparatistik im Graduiertenbereich. Hier improvisiert man bisher immer noch zu sehr durch Abhaltung einzelner Kurse; Beispiele wurden im Vorangegangenen beziffert. Aragão macht 1993 primär organisatorische Gründe für jenes unbestreitbare Defizit verantwortlich. Die einzelnen Forschungsschwerpunkte der Professoren seien so unterschiedlich, dass sie nicht ohne weiteres einem übergeordneten Programm zugeordnet werden könnten. Studierende wären demzufolge Aufgabenstellungen distinktivster Art zugleich ausgesetzt, was momentan in der Praxis noch nicht zu lösen sei.[1407] Andererseits könnte das ja auch in einen Bonus abgewandelt werden, da sich gerade hierdurch Chancen abzeichnen, Studenten den Charakter eines mannigfaltigen Aufgabenspektrums der Komparatistik auch von Anbeginn zu vermitteln. Doch die eher spärliche Integration der fachlichen Komparatistik in die Grundstudienstufe hält bis dato an.
Ein gegenseitiger fachlicher Austausch innerhalb des Lehrkorpus sei außerdem unabdingbar.[1408] Hierzu wurde bereits vor Jahren eine Studie erstellt.[1409] Zwischenzeitlich muss aber honoriert werden, dass sich Forscher und Lehrende in Brasilien mittels zahlreicher Treffen und über das Internet in turnusmäßigen Abständen kurzschließen. Die Ausführungen der Folgekapitel werden das extensiv belegen.

[1406] Bueno-Ribeiro, Eliana: Apresentação. In: Tempo Brasileiro (1993). S. 7-9, S. 7.

[1407] Aragão: A Literatura Comparada: Histórico e perspectivas (1993), S. 58-59.

[1408] Ebenda, S. 59-60.

[1409] Relação de pesquisadores em Literatura Comparada/ ABRALIC. Herausgegeben von der ABRALIC. In: Contraponto N° 3. Boletim Anual da ABRALIC. Belo Horizonte 1989. S. 6-109.

2.1.2. Organisationen

Neben den bereits vorgestellten Programmen und Lehrangeboten an den Universitäten gibt es in Brasilien komparatistische Organisationen und Forschungsgruppen, die fast alle institutionell übergreifend agieren.

2.1.2.1. Associação Brasileira de Literatura Comparada (ABRALIC)

Bereits seit 1982/83 standen Mitglieder einer kleinen Interessengemeinschaft in regelmäßigem Kontakt und verfolgten das Ziel einer komparatistischen Organisation.[1410] 1984 wird die Entstehung der ABRALIC auf einer Zusammenkunft der Koordinatoren der Pós-Graduação na CAPES-MEC dann fest fixiert.[1411] Selbige brasilianische Wissenschaftler, die 1985 am XI. Kongress der ICLA an der Sorbonne partizipieren, beschlossen dort definitiv, den nationalen Verein für Komparatisten ins Leben zu rufen.[1412] Und am 9. 9. 1986[1413] wurde schließlich dessen Gründung wäh-

---

[1410] Faria nennt Idelette Muzart Fonseca dos Santos, Neide de Faria, Antônio Manoel dos Santos Silva, Tania Franco Carvalhal und Eduardo Coutinho als wichtigste Protagonisten der „grupo promotor da ABRALIC, na trajetória de que resultou sua fundação". Siehe Faria, Neide de: Nacionalsimo X Cosmopositismo. In: 1º Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 97-103, S. 97. Künftig zitiert als Faria: Nacionalismo X Cosmopositismo (1987).

[1411] Boniatti, Ilva Maria: A institucionalização da Literatura Comparada na Universidade de Caxias do Sul. XV. Encontro Nacional da ANPOLL/ Niterói (2000)a. In: http://www.letras.ufmg.br/gt/nit-ilva.html (5 Seiten). S. 1. 13.9.2000.
Künftig zitiert als Boniatti: A institucionalização da Literatura Comparada na Universidade de Caxias do Sul (2000a).

[1412] Zilá Bernd wird zusätzlich zu den schon genannten Wissenschaftlern als Mitbegründerin hervorgehoben. Siehe Zilá Bernd. http://www.conex.com.br/user/zilab (46 Seiten). S. 41. 23.11.1999. Die symbolhafte Rolle Carvalhals für die Gründung ist zu exponieren. Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Tania Carvalhal e a fundação da ABRALIC. In: Coutinho, Eduardo F./ Block de Behar, Lisa/ Rodrigues, Sara Viola (Hrsgg.): Elógio da lucidez: a comparação literária em âmbito universal. Textos em homenagem a Tania Franco Carvalhal. Porto Alegre 2004d. S. 393-98. Dieser Band wurde übrigens anlässlich der Verdienste Carvalhals als eine Hommage herausgegeben. Künftig zitiert als Coutinho/ Block de Behar/ Rodrigues: Elógio da lucidez (2004).

rend des 1º Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada an der UFRGS bewerkstelligt. Hierbei waren nicht nur brasilianische Kollegen, sondern auch andere lateinamerikanische und europäische Interessenten der Komparatistik zugegen. Es wurde festgelegt, dass alle zwei Jahre ein Kongress an einer anderen Universität und unter wechselndem Vorsitz tagen solle. Den 1. Kongress – 1º Congresso da ABRALIC – richtete man vom 1.6.-4.6.1988 an der UFRGS aus, wobei Tania Franco Carvalhal die 1. Präsidentschaft innehatte. Der Nukleus dieses Treffens war „Intertextualidade e Interdisciplinaridade". Es folgten der 2º Congresso da ABRALIC (vom 8.8.-10.8.1990, an der UFMG/ Belo Horizonte, Präsidentin: Eneida Maria de Souza) mit dem Thema „Literatura e Memoria Cultural", der 3º Congresso (10.8.-12. 8. 1992 an der Universidade Federal Fluminense/ Niteroi – Rio de Janeiro, Präsident: Silviano Santiago, Thema: „Limites"), der 4º Congresso (31.7.-3.8. 1994 an der USP, Präsident: Benjamin Abdalla Júnior, Thema: „Literatura e Diferença"), der 5º Congresso (31.7.-3.8. 1996 an der UFRJ, Präsident: Eduardo de Faria Coutinho, Thema: „Cânones e Contextos"), der 6º Congresso (19.8-22.8. 1998 an der UFSC/ Florianópolis, Präsident: Raúl Antelo, Thema: „Literatura Comparada = Estudos Culturais?"), der 7º Congresso (25.7.-28.7. 2000 an der Universidade Federal da Bahia/ Salvador, Präsident: Evelina Hoisel, Thema: „Terras e Gentes"), der 8º Congresso (23.7.-26.7. 2002 an der UFMG/ Belo Horizonte, Präsident: Reinaldo Marques, Thema: „Mediações"), der 9° Congresso (18.7.-21.7.2004 an der UFRGS, Präsident: Gilda Neves da Silva Bittencourt, Thema: „Travessias"), der 10° Congresso (30.7.-4.8.2006 an der UERJ/ Rio de Janeiro, Präsident: José Luís Jobim, Thema: „O local, o regional, o nacional, o inter-nacional, o planetário: lugares dos discursos literários e culturais") und der 11° Congresso (13.7.-17.7.2008 an der USP, Präsident: Sandra Margarida Nitrini, Thema: „Tessituras, Interações, Convergências"). Seit 2009 ist die Präsidentschaft durch Marilene Weinhard vertreten. Die Kongressschriften werden im Nachhinein unter der Bezeichnung „Anais" verlegt, manchmal tragen sie auch einen spezifischen Titel. In den letzten Jahren werden jene Kongressbände dem Publikum in Buchform, als CD sowie teilweise online[1414] verfügbar gemacht. Die ABRALIC hatte anfänglich eine Zeitschrift – „Contraponto" – herausgegeben (insgesamt sieben Nummern von 1987-1996); dort wurde über die prioritären Belange der brasilianischen Komparatistenorganisation, nationale und internationale fachliche Treffen, Kongresse, Publikationen und anderes informiert. Ab 1991 wird dann

[1413] Damit ist die ABRALIC beispielsweise der Gründung der portugiesischen Komparatistenvereinigung APLC (Associação Portuguesa de Literatura Comparada, 1987 ins Leben gerufen) sogar zeitlich um ein Jahr voraus.

[1414] http://www.abralic.org/htm/congressos/anais-eventos.htm. 5.5.2010.

aber zunehmend in der „Revista Brasileira de Literatura Comparada“ veröffentlicht; jene avanciert zum regulären Nachrichtenträger der ABRALIC. Bisher sind dreizehn Nummern (1991-2008) erschienen, die seit kurzem über die Homepage der ABRALIC abrufbar sind.[1415] Weiterhin wird ein „Boletim Informativo da ABRALIC“ regelmäßig via Internet an ausgewiesene Interessenten verteilt.[1416]
Die komparatistische Organisation hat sich seit Anbeginn intensiv der Wieterentwicklung der Disziplin in Brasilien überantwortet, wiewohl sie ja selbst ihren Ursprung den innovativsten Aktivitäten an Hochschulen verdankt.[1417] Die ABRALIC soll als permanentes Medium für neue Ansätze in der brasilianischen und lateinamerikanischen Komparatistik fungieren, in ihrem progredienten Movens auf die universitäre Evolution unmittelbar zurückstrahlen. Candido erläuterte 1988, anlässlich des 1. ABRALIC-Kongresses, die Schlüsselfunktion der neuen Vereinigung:

> A organização associativa dos especialistas é sinal de maturidade, e com certeja ajudará a Literatura Comparada brasileira a entrar na era do funcionamento sistemático, pois até agora ela tem sido uma atividade universitária ainda discreta e freqüentemente marginal, quase sempre subproduto das disciplinas de literaturas estrangeiras modernas.[1418]

Bittencourt hat in den neunziger Jahren zwischenbilanzierend verbucht, dass die disziplinären Bemühungen seit der Inbetriebnahme der ABRALIC tatsächlich voranschreiten.[1419] Bereits auf dem 1. Kongress ist die fachliche Prognose selbst Thema gewesen; Carvalhal resümierte die bis dahin grundstockrelevanten Markierungen der Komparatistik in Brasilien.[1420] Seit ihrer Inaugurierung verabschieden die ABRALIC-Mitglieder Novellierungen, debattieren über fachliche Prävalenzen und optimieren kontinuierlich den Lehrbetrieb. Probleme sollen nicht zu einem Hemmnis geraten, sondern als Fragestellungen in jeweils neu anberaumten Forschungsperioden empirisch inspiziert werden. So ist auf dem 6. Kongress (1998) der wissenschaftliche Status des Fachs „Literatura Comparada“ analysiert worden.[1421] Es gab dort eine Plenarveranstaltung zu

[1415] http://www.abralic.org/revista. 26.4.2010.

[1416] Siehe http://www.ufmg.br/abralic/noticiasEventosPort.html. 22.3.2002.

[1417] Boniatti: A institucionalização da Literatura Comparada na Universidade de Caxias do Sul (2000a), S.2.

[1418] Candido: Palavras do homenageado (1988), S. 17.

[1419] Bittencourt: Comparatismo literário no Brasil e na Argentina (1996a), S. 258.

[1420] Carvalhal: Antonio Candido e a Literatura Comparada no Brasil (1988b).

[1421] Siehe „ABRALIC com sede na UFSC“.

„Limiares do Comparatismo“ mit Referenten aus unterschiedlichen Ländern. Allein jene Inanspruchname von Beiträgen aus einem internationalen Gremium garantierte Pluralität. Folgende Abhandlungen sind dabei eingeflossen: Bessière, Jean (Université de Paris III): Littérature Comparée et frontières de la littérature (au sens de caractérisation et délimitation de la littérature dans la pensée contemporaine); Coutinho, Eduardo F. (UFRJ-Brasilien): O comparatismo e os discursos sobre a literatura: teoria, crítica e historiografia; Jitrik, Noé (UBA-Argentinien): Historicidad, literatura, estudios culturales; Carvalhal, Tania Franco (UFRGS-Brasilien): Literatura Comparada e Estudos Culturais – aproximações e distanciamentos.[1422] Eine weitere Gruppe von Teilnehmern beschäftigte sich mit Neudefinitionen der Komparatistik zum Ende des 20. Jahrhunderts – „Resgates e Releituras: A Literatura Comparada no final do século”. Hierzu gab es ebenfalls diverse Unterthemen, wie Bittencort, Gilda Neves da Silva (UFRGS): Existe uma literatura comparada pós-colonial?; Masina, Léa dos Santos (UFRGS): Literatura comparada e crítica literária com vistas ao terceiro milênio; Navarro, Márcia Hoppe (UFRGS): Gênero, história e a comparação das literaturas latino-americanas.[1423] Als ein zentraler Leitgedanke des Kongresses wird die auch international omnipräsente Kontroverse über die Integration von Cultural Studies (Estudos Culturais) in die Komparatistik geführt (siehe: „Reflexões sobre uma equação problemática: Literatura Comparada = Estudos Culturais?“, „Literatura e cultura“ oder „Literatura Comparada? Estudos Culturais: A questão das minorias“).[1424] Während des 8. sowie 10. Kongresses (2002, 2006) wird diese Debatte profundiert und abermals zu einem komplexen Thema ausgestaltet. Andere Schwerpunkte des 6. Kongresses waren „Comparativismo, estética e cultura I“, „Comparati-

---

In: http://www.cce.ufsc.br/agenda/setembro97/9.html (1Seite). 17.3.1998.

[1422] Siehe 6° Congresso ABRALIC. 18 a 22 de agosto de 1998. Universidade Federal de Santa Catarina. In: http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/19_08_02.html (2 Seiten). S. 1. 10.8.1998.

[1423] http://www.cfh.ufsc.br/~abrali/19_08_03.html (5 Seiten). S. 3. 1. 10.1998.

[1424] http://wwhttp://www.cfh.ufsc.br/~abralic/19_08_04.html, S.1. 1.10.1998; http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/19_08_03.html (5 Seiten). S. 2. 1.10.1998. Folgende Beiträge können zitiert werden: Navarro, Desiderio (Casa de las Américas-Cuba): Agentes históricos/ regularidades históricas: los *Cultural Studies* y la comparatística tipológica euroriental; Mignolo, Walter (Duke University-USA): Comparar la literatura, estudiar la cultura o pensar en las fronteras? La crisis de los saberes en el horizonte colonial de la modernidad. In: http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/20_08_05.html. S. 1. 1.10.1998. An dieser Stelle soll angemerkt werden, dass sowohl die englische Version „Cultural Studies“, als auch die portugiesische oder spanische Begriffsvariante „Estudos Culturais“/ „Estudios Culturales“ je nach Kontext verwendet werden.

vismo, estética e cultura II“[1425] oder abrundende Betrachtungen zu „Literatura Comparada: Resgates e Releituras“. Auch hierzu wurden objektivierende Vorträge eingebracht.[1426] Die inhaltlichen Paletten der jeweiligen Kongresse sind so breit aufgefächert, nehmen zudem mit jedem nächstfolgenden Kongress an Umfang zu, dass sie hier keiner minuziösen Detailbeurteilung unterzogen werden können.
Die ABRALIC beraumt neben den Hauptkongressen ebenfalls Kolloquien und andere, meistens regionale Treffen an. Es fällt auf, dass hierbei zunehmend die Anstrengung unternommen wird, sogenannte periphere Zonen des großen Landes einzubinden. So wurde 2002 eine Konferenz in Belém, im Amazonasgebiet, abgehalten. Aber auch weitere Veranstaltungen lassen sich aufführen.[1427] Es existiert eine spezielle Forschungsgruppe „Grupo de Trabalho de Literatura Comparada da ABRALIC“.

[1425] http://ww.cfh.ufsc.br/~abralic/20_08_01.html (5 Seiten). S. 4;
http://ww.cfh.ufsc.br/~abralic/21_08_01.html (5 Seiten). S. 2. 1.10.1998.

[1426] Siehe beispielsweise Versiani, Daniela B. (PUC/ RJ-Brasilien): Texto/ contexto. Pressupostos epistemológicos das novas teorias literárias e suas consegüencias para os estudos literários comparados. In: http://cfh.ufsc.br/~abralic/20_08_01.html (5 Seiten). S. 4. 20.10.1998; Cunha, Patrícia Lessa Flores da (UFRGS-Brasilien): Literatura comparada em tempos de multi-culturalismo: uma reflexão local; Rodrigues, Sara Viola (UFRGS): Reflexões em torno da prática comparatista: um estudo de caso.
http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/20_08_02.html (5 Seiten). S. 2. 20.8.1999.

[1427] I Encontro da ABRALIC na Amazônia. Thema: Espaços e Territórios. Belém 2002; Siehe auch: Primeiro Seminário Regional Sul da Associação Brasileira de Literatura Comparada. Florianópolis 1991. (organisiert von Raúl Antelo). Daraus resultierte die Veröffentlichung Antelo, Raúl (Hrsg.): Identidade e representação. Florianópolis 1994; VI Encontro Regional da ABRALIC (UFSC, Florianópolis 1997); Seminário Nacional da ABRALIC, UFSC/ Florianópolis (18.8.-21.8. 1998); oder Seminário ABRALIC „Norte/ Nordeste: culturas, contextos e contemporáneidade”, Universidade Federal de Alagoas. Maceió, 29 e 30 de novembro de 1999, publiziert in Anais Seminário ABRALIC „Norte/ Nordeste: culturas, contextos e contemporáneidade”. Salvador: UFBA 1999; VIII Encontro Regional da ABRALIC (UFMG, Belo Horizonte, Juli 2001), Marques und Vilela brachten dazu 2002 einen Sammelband heraus (siehe Bibliographie); Colóquio ABRALIC an der UFMG/ Belo Horizonte (1.8.-3.8.2001).
Letzteres siehe http://www.ufrgs.br/iletras/anpoll/gt_litcomp/abralic.htm (2 Seiten). S. 2. 2.1.2003. Eine Veröffentlichung der dort dargebotenen Beiträge erfolgte unter dem Titel „Trabalhos do Colóquio ABRALIC 2001-Valores: arte, mercado, política“. Belo Horizonte 2001. Siehe auch II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro de ABRALIC am Instituto de Letras der UFRGS vom 30.7. – 1.8. 2003 mit dem Thema „Geografias literárias culturais: espaços/ temporalidades” (auf CD-Rom und als Buch veröffentlicht). Und: X Encontro Regional da ABRALIC. 7.7.-9.7. 2005 an der UERJ. Thema: Sentido do lugares: o local, o regional, o nacional, o inter-nacional, o globalizado, veröffentlicht in den gleichnamigen „Anais” (2005). Siehe auch XI Encontro Regional da ABRALIC. USP/ São Paulo. 23.7.-25.7. 2007. Thema: Literaturas, Artes, Saberes; 2007 als „Anais do XI Encontro Regional da ABRALIC” veröffentlicht.

Faria hatte 1986 zur Gründung der ABRALIC essentielle Aufgabengebiete vorgeschlagen. Dabei solle die brasilianische Literatur in einen kosmopolitischen Kontext gerückt werden; es sei zu beachten, in welchem Dialog zueinander die Nuancen und kulturellen Versionen der Nationalliteratur stehen:

O *nacionalismo* e o *cosmopolitismo* anunciados dizem respeito, portanto, à forma de se pensar ou de se repensar a Literatura Brasileira, em sua especificidade de *literatura nacional* e em suas relações reais de *diálogo*, de *contraste*, de *consenso* ou de *confronto* com as literaturas do mundo todo, ou seja, com *a* **Literatura**.[1428]

Faria regt an, dass sich die ABRALIC konkret den Beziehungen der brasilianischen zur lateinamerikanischen Literatur widme, die Kommunikationsräume mit der europäischen und nordamerikanischen Literatur umreiße, es sich zum besonderen Anliegen mache, Literatur der „Neuen Welt", afrikanische Literatur, Literatur von Minoritäten und letztendlich Literatur aller übrigen Kontexte in ihre einzelnen Module zu implizieren.[1429] Doch selbstverständlich müsse primär die Komparatistik Lateinamerikas in ihren Dimensionen projektiert und professionalisiert werden, da hier ein enormer Nachholbedarf bestehe: „[…] possa a ABRALIC buscar uma forma ampla para repensar os problemas colocados pela Literatura Comparada no Brasil, pela Literatura Comparada na América Latina, ou pela Literatura Comparada *tout court* como vasto e apaixonante campo de estudo."[1430]
Und schon nach Ablauf des 1. ABRALIC-Kongresses zieht Carvalhal ein zufriedenstellendes Fazit. Es haben viele Wissenschaftler, auch ausländische (Holland, Frankreich, Italien, Deutschland, Portugal, England, Chile, Uruguay, Canada, USA), zum fachlichen Repertoire des Treffens beigesteuert. Die Komparatistik habe sich nun als Disziplin in Forschung und Lehre legitimiert: „É com satisfação que se pode afirmar que o 1º Congresso da ABRALIC significou a consolidação definitiva da área de Literatura Comparada no Brasil como disciplina de ensino e campo de investigação, colaborando também para estreitar as relações entre estudiosos do País, das Américas e da Europa."[1431] In den bisher stattgefundenen Kongressen wurden die von Faria propagierten Inhalte aufgegriffen, präzisiert und um wesentliche Facetten der Materie ergänzt. Inven-

[1428] Faria: Nacionalismo X Cosmopolitismo (1987), S. 98.

[1429] Ebenda, S. 98.

[1430] Ebenda, S. 102.

[1431] Carvalhal, Tania Franco: Nota do Editor. In: Anais do 1º Congresso da ABRALIC. Vol. I (1988)a. S. 5-6, S. 5.

tar, Zielvorgaben und Weglängen jener Veranstaltungen können mit denen europäischer oder nordamerikanischer Komparatistentreffen ohne weiteres mithalten. In mancherlei Hinsicht übertreffen sie letztere, weil sie besonders in den vergangenen Jahren Emanzipatorisches geleistet haben, was für die Disziplin neues Terrain absteckt. Die Inhalte der folgenden Kapitel werden das näher auszuleuchten haben. Erfreulicherweise stehen lateinamerikabezogene Prämissen dabei immer häufiger im Vordergrund. Im Internet wurden über bisherige Kongresse einige Kurzchroniken bereitgestellt; 2006 gestattet man sich in der Revista Brasileira de Literatura Comparada ebenfalls einen Rückblick über bisherige Etappen der ABRALIC.[1432] Und seit August 2001 gibt es an der UFRGS ein Projekt zur Aufarbeitung aller Aktivitäten, die mit der ABRALIC im Zusammenhang stehen. Es wurde während des „Colóquio ABRALIC 2001" an der UFMG konzipiert und heißt „Núcleo de Documentação e Memória da ABRALIC". Bisherige Untersuchungen und Aktionsfelder sollen auf diese Weise bibliographiert und auch über das Internet einsehbar werden.[1433] Man möchte hierdurch eine autorisierte Anlaufstelle gewährleisten, wo Forschungsarbeiten und konstituierende Leistungen, die mit der Komparatistik zu assoziieren sind, gebündelt und abrufbar werden („para a realização e manutenção das pesquisas em Literatura Comparada, sobretudo a possibiliade de futuro acesso electrônico das publicações").[1434] Die Entscheidung für die UFRGS ist darin zu sehen, dass diese Universität ein hervorragend organisiertes komparatistisches Programm im Postgraduiertenbereich (Mestre und Doutorado) vorweisen kann, was ja im Vorkapitel veranschaulicht wurde, und darüber hinaus mit einer vorbildlich strukturierte Bibliothek ausgestattet ist.[1435] Dort lagern an übergeordneter Lokalität auch alle Publikationen, Kongressakten und einschlägigen Dokumente, die mit der ABRALIC in Korrelation

---

[1432] Carvalhal, Tania Franco: Congressos fazem a história da ABRALIC. In: http://www.ufba.br/~abralic/historico_por.html (3 Seiten). 28.4.2000a. Künftig zitiert als Carvalhal: Congressos fazem a história da Abralic (2000a). Siehe auch Carvalhal, Tania Franco: Dez anos da ABRALIC (1986-1996): Elementos para sua História. In: Organon. UFRGS. Vol. 10. Nº 24. 1996a. S. 15-23. Siehe ferner „ABRALIC: o passado, o presente, o futuro". Übergeordnetes Thema der Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 8. Rio de Janeiro 2006.

[1433] Siehe http://www.ufrgs.br/iletras/memoriabralic/noti1.html (3 Seiten). 26.3.2003.

[1434] Siehe http://www.ufrgs.br/iletras/memoriabralic/nucleo.htm. 26.3.2003.

[1435] Siehe ABRALIC tem núcleo de Documentação e Memória. In: http://www.ufrgs.br/jornal/abril2002/pag11.html (Seite 2-4 von 6 Seiten). S. 3. 25.10. 2005. Künftig zitiert als ABRALIC tem núcleo de Documentação e Memória.

stehen. Es sind ferner Veranstaltungen geplant, die diese Intentionen unterstützen.
Die fachlichen Bemühungen der ABRALIC werden sowohl in Brasilien selbst als auch vom aus Ausland anerkennend rezensiert.[1436] Graf untermauert beispielsweise 1996: „Die Kongresse der ABRALIC, die alle zwei Jahre an einer anderen brasilianischen Universität und mit wechselndem Vorsitz durch einen herausragenden brasilianischen Literaturwissenschaftler stattfinden, haben sich nicht umsonst einen internationalen Stellenwert erworben, was durch die Teilnahme zahlreicher ausländischer Kollegen immer wieder demonstriert wird."[1437] Auf dem 6° Congresso da ABRALIC (1998) war sogar der damalige ICLA-Präsident präsent gewesen. Gleichfalls wurden die ABRALIC und ihre Kongresse in der komparatistischen Zeitschrift YCGL porträtiert.[1438] Die Kongresse der ABRALIC werden zunehmend von mehr Wissenschaftlern aus anderen lateinamerikanischen Ländern frequentiert, was fachlichen Erst- und Neugründungen, sukzessiver Vernetzung sowie genereller Förderung der Komparatistik in Lateinamerika sehr zuträglich ist. Die ABRALIC wird zwischenzeitlich als verbindendes und wichtigstes Medium für Komparatisten aus ganz Lateinamerika eingestuft: „A afluência de pesquisadores de todas as partes do continente atestou, nesse VI. Congresso, que a ABRALIC é atualmente a principal entidade da América Latina em sua area."/ „15 anos decorridos desde a sua criação, a Abralic tornou-se, a mais representativa associação profissional na área de Letras no Brasil, sendo hoje considerada, inclusive fora do pais, corno a major entidade do seu gênero na América Latina."[1439] Auch Jobim vermerkt, dass die ABRALIC, ihren Proportionen zufolge, von einer nationalen zu einer lateinamerikaumspannenden Organisation expandiert ist.[1440] Er klärt fer-

---

[1436] Artikel über die entsprechenden Ereignisse spiegeln das wider. Siehe Oliveira, Mauricio: Congresso da ABRALIC reúne intelectuais de vários países em Florianópolis de hoje até sábado. In: Anotícia catarinénse de verdade. In: file://U:\Oane.htm (9 Seiten). S. 3-5. 23.10.2005; Graf, Marga: Bericht über den Internationalen Kongress der *ABRALIC* (Associação Brasileira de Literatura Comparada) in Rio de Janeiro vom 30. Juli bis 2. August 1996. In: Lusorama. Nr. 31. 1996. S. 134.

[1437] Ebenda, S. 1. Am 3. ABRALIC-Kongress hatte unter anderem auch der deutsche Komparatist Manfred Schmeling teilgenommen.

[1438] Siehe Carvalhal, Tania Franco: L'ABRALIC et la Littérature Comparée au Brésil. In: YCGL. Nr. 34. 1985. S. 117-118; Tolentino, Magda Velloso F. de: Report of the proceedings of the ABRALIC Conference. In: YCGL. Nr. 38. 1989. S. 139-40.

[1439] Carvalhal: Congressos fazem a história da ABRALIC (2000a), S. 3; Siehe auch: http://www.ufrgs.br/iletras/memoriabralic/mediacoes.htm. 10.8.2004.

[1440] Jobim schreibt: „[...] a ABRALIC deveria ser chamada de ABRALIT (Associação Brasileira de Literatura), já que se teria transformado, de fato, na maior entidade agregadora de profes-

ner darüber auf, dass die ABRALIC etliche Mitglieder aus anderen lateinamerikanischen Staaten an sich bindet, die in ihrer Heimat nur ungenügend begünstigende Konditionen für ihre fachlichen Vorhaben vorfinden.[1441] Es bieten sich hierdurch Konstellationen zu länderübergreifenden komparatistischen Zielsetzungen auf dem Kontinent, wovon im Weiteren noch konkret zu berichteten ist.
Durch die Gründung der ABRALIC konnte erreicht werden, dass die Komparatisten auf nationaler Ebene beispielhaft zusammenwirken. Die institutionalisierte Form der Komparatistik hat sich behauptet, wie Cunha resümiert: „Isto mudou. O trabalho passou a ser institucionalizado. Passamos a ter uma linha de pesquisa com representantes, segmentos e de alcance nacional."[1442] Und nach fast fünfundzwanzigjährigem Bestehen der ABRALIC beziffert man ein gigantisches Anwachsen der Mitglieder inklusive der involvierten Vorhaben („crescimento vertiginoso").[1443] So wird aktuell über eine modifizierte Instauration der ABRALIC beraten. Aus administrativen Gründen heraus ist eine Unterteilung in regionale Gruppierungen – „criar núcleos regionais" – ernsthaft zu erwägen.[1444] Man muss sich vor Augen halten, dass Brasilien eine territoriale Fläche einnimmt, die einigen Staaten Europas entspricht. Von daher erklären sich die Schwierigkeiten einer zentralen Verwaltung angesichts einer ansteigend dezentralisierten Verbreitung der Disziplin. In vorangegangenen Passagen wurde ja erörtert, dass auch die Universitäten des Westens oder des Amazonas die Komparatistik implementieren. Auf dem regionalen ABRALIC-Kongress an der Universidad Federal do Paraná/ Curitiba (27.4.-29.4.2010) wird die potenzielle Umstrukturierung als Thema unaufschiebbarer Dringlichkeit eingeflochten. Darüber hinaus sind auch auf dieser Zusammenkunft erneut Fragen zur fachlichen Umsetzung an den Universitäten sowie aktuelle Definitionsvarianten der Disziplin vordergründig gewesen.[1445]

---

sores e pesquisadores de literatura no país. [...] mas acrescentei que ela já se constituia na maior da América Latina." In: Jobim, José Luis: ABRALIC: sentidos do seu lugar. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 8. Rio de Janeiro 2006. S. 95-111, S. 95.

[1441] Ebenda, S. 96.

[1442] ABRALIC tem núcleo de Documentação e Memória, S. 3.

[1443] http://www.abralic.org/htm/congressos/planejamento2009-11.htm. 27.2.2010.

[1444] Ebenda.

[1445] http://www.abralic.org/upload/circulares/programacao_completa_xii_encontro.pdf (11 Seiten). 30.4.2010.

2.1.2.2. Grupo de Trabalho de Literatura Comparada da ANPOLL

Neben der ABRALIC ist der Ausbau disziplinärer Komparatistik in Brasilien auch noch von der „GT de Literatura Comparada da ANPOLL" angekurbelt worden. Die ANPOLL (= Associação Nacional de Pós-Graduação e Pesquisa em Letras e Lingüística) ist eine 1984 gegründete Vereinigung, welche die wissenschaftlichen Anliegen philologischer Disziplinen vertritt und fördert. Die GT de Literatura Comparada ist eine ihrer verschiedenen Arbeitsgruppen (GTs = Grupos de Trabalho), die innerhalb von zwei Jahren ein zuvor konsolidiertes Forschungsvorhaben realisieren. Auf den jährlich stattfindenden Treffen der ANPOLL werden dann die Ergebnisse diskutiert und einem größeren Publikum zugänglich gemacht. Außerdem kommen die GTs auch einzeln zusammen. Eine derartige GT ist beispielsweise auch das schon angesprochene Programm „Estudos Comparados de Literaturas de Língua Portuguesa" an der USP, was zunächst nur als internes Vorhaben der Universität funktioniert hatte.
Die GT de Literatura Comparada existiert seit 1987 und ihre Mitgliedschaft ist seitdem beständig gewachsen.[1446] Die momentanen Koordinatoren sind Ivete Lara Camargos Walty und Graciela Ines Ravetti de Gomez. Ein „Boletim", der im Internet erscheint, berichtet regelmäßig über alle relevanten Ereignisse und informiert über das bereits erwähnte Zweijahresprogramm. Seit 1998 wird für die GT eine eigene Homepage zur Verfügung gestellt, um den Kontakt zwischen den Mitgliedern zu vereinfachen und gleichermaßen, um außenstehenden Interessenten einen Rundblick zu gewährleisten. Außerdem können auf diese Weise Artikel einzelner Mitglieder, aber auch größere Publikationen der GT, durch das World Wide Web verbreitet werden.[1447]
Die intensiven Bemühungen der GT de Literatura Comparada unterstützen die Ziele der ABRALIC, welche ja gleichermaßen erst in ihrer Vorphase von Mitgliedern der ANPOLL konzipiert worden ist. Faria

---

[1446] Siehe http://www.letras.ufmg.br/gt/enderec.htm (15 Seiten). 17.11.1999.

[1447] Siehe http://www.letras.ufmg.br/gt/forum.htm (4 Seiten). 17.11.1999;
http://www.letras.ufmg.br/ht/artigos.htm (3 Seiten). 17.11.1999;
http://www.letras.ufmg.br/publica.htm. 17.11.1999 und
http://www.ceud.ufms.br/litcomp/publicacoes.htm. 6.11.2005.
Es ist allerdings anzumerken, dass diese Homepage nicht immer mit aktuellen Informationen versehen wird. Momentan befindet sich die Homepage an folgender Stelle:
http://www.gtlitcomp.ufba.br/. 28.4.2010.

hatte schon 1986, anlässlich der Gründung der ABRALIC, den diesbezüglichen Verdienst einiger in der ANPOLL engagierter Wissenschaftler herausgestellt.[1448] Aragão unterstreicht 1993 ebenfalls diese Zusammenhänge und erkennt die Errungenschaften der Arbeitsgruppen der ANPOLL als besonders produktiv für die weitere Progression der ABRALIC sowie der gesamten komparatistischen Domäne in Brasilien an:

No Brasil, gostaríamos de destacar o excelente trabalho que tem sido realizado pela Associação Nacional de Pós-Graduação em Letras e Lingüística (ANPOLL), cujos grupos de trabalho, embora não possam ainda ser chamados de Centro de Pesquisas, vão se tornando, nos poucos, independentes, com reuniões e publicações efetivas, de grande alcance nos meios intelectuais, não só do país, más também internacionalmente falando. A reunião de seus pesquisadores, em seus esforços comuns para o aprofundamento dos estudos lingüísticos e literários, muito tem contribuído para o sucesso da Associação Brasileira de Literatura Comparada, em suas participações nacionais e internacionais.[1449]

Im Kontrast zu vielen anderen in der ANPOLL organisierten Arbeitsgruppen dient die GT de Literatura Comparada ganz explizit dem Selbstverständnis einer ganzen Disziplin und arbeitet nicht nur themenfundiert: „Enquanto boa parte dos demais GTs da ANPOLL é temática, o GT de Literatura Comparada é disciplinar, o que resulta na natural diversidade dos objetos de interesse dos pesquisadores."[1450]
Die bereits verwirklichten Treffen der Arbeitsgruppe spiegeln ein breites Forschungsfeld wider. So beriet man sich 1997 in Salvador über die Beziehung von „Estudos Culturais" und Komparatistik. Vom 9.6.-12.6.1998 ereignete sich ein Treffen der GT anlässlich des XIII Encontro Nacional da ANPOLL an der Unicamp. Hier wurde unter anderem die interamerikanische Komparatistik fokussiert.[1451] Und vom 22.9.-24.9.1999 fand eine von der ANPOLL unabhängige Zusammenkunft in Belo Horizonte an der UFMG statt. Das Motto dieser Veranstaltung lautete „Literatura Comparada: Reconfigurações teórico-críticas". Hier wurden erstmals nahezu alle Beiträge über die Homepage distribuiert. Es wurde auf dem Treffen über die institutionellen Perspektiven der brasilianischen Komparatistik debattiert.[1452] Auch die theoretischen Parameter wurden dort überdacht: „No caso da Literatura Comparada, em particular, há muito

[1448] Faria: Nacionalismo X Cosmopolitismo (1987), S. 97.

[1449] Aragão: A Literatura Comparada: Histórico e perspectivas (1993), S. 52.

[1450] http://www.letras.ufmg.br/gt/grupo.htm (6 Seiten). S. 2. 17.11.1999.
Siehe auch Bittencourt: Literatura Comparada no Brasil (2001), S. 9.

[1451] http://www.unicamp.br/~anpoll/programagtlcompa.htm (2 Seiten). 8.12.1999.

[1452] http://www.letras.ufmg.br/gt/encontrobh.htm (7 Seiten). S. 6. 17.11.1999.

se vem sentindo a necessidade de se repensarem os parâmetros teórico-críticos que poderiam orientar os estudos literários e culturais."[1453] Als uruguayischer Gast hatte übrigens auch Dr. Hugo Achugar einen Beitrag eingereicht.
Da seit der Gründung der Arbeitsgruppe (1987) eine ständig ansteigende Mitgliedschaft sich auf immer mehr Einzelthemen spezialisiert hatte, konnte man bei den jeweiligen Treffen kaum noch auf alle Beiträge eingehen. Eine Restrukturierung war notwendig. Deshalb einigte man sich im Juni 1996 auf dem XI Encontro Nacional da ANPOLL in João Pessoa – PB auf folgende fünf Forschungsschwerpunkte für die GT: Linha 1: Limiares Críticos, Linha 2: Literatura e Memória Cultural, Linha 3: Memória e Representação literária na América Latina, Linha 4: Relações literárias interamericanas, Linha 5: Formação crítica da Modernidade a partir da cidade: poesia, prosa, ensaio. Die Mitglieder der daraus resultierenden Subgruppierungen versammeln sich nun ebenfalls in gewissen Zeitabständen.[1454] Auch jene getroffenen Schwerpunkte sind dem weiteren Entwicklungsprozess unterworfen und können sich demzufolge ändern. Bittencourt spricht 2001 von einer noch anhaltenden Reglementierungsphase.[1455] Und bis in die Gegenwart hinein haben sich immer wieder modifizierende Einschnitte ergeben.
Vom 8.10.-10.10.2001 traf sich die GT anlässlich eines komparatistischen Kolloquiums – „I Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro do GT de Literatura Comparada" – in Porto Alegre an der UFRGS. Das übergeordnete Thema lautete „Trans/versões comparatistas". Hier tauschte man sich über die aktuelle Sachlage der komparatistischen Studien in der GT und den Curso de Mestrado e Doutorado der UFRGS aus.[1456] Laufende Doktorarbeiten sind präsentiert worden. Aufgrund der erfolgreichen Durchführung hatte man vor, an der UFRGS regelmäßig dieses Treffen stattfinden zu lassen.[1457]

[1453] Ebenda, S. 5-6. Siehe auch: „O debate, bastante produtivo, evidenciou diferentes posições de compreensão da Literatura Comparada e enfatizou sobretudo a necessidade de um aprofundamento da discussão quanto aos problemas metodológicos."
http://www.ufrgs.br/iletras/anpoll/gt_litcomp/encontros/relato.html. 31.3.2003.

[1454] Siehe zum Beispiel: Seminário da Linha da Pesquisa Limiares Críticos (UFRGS, Juni 1999).

[1455] Bittencourt: Literatura Comparada no Brasil (2001), S. 9.

[1456] http://www.ufrgs.br/iletras/anpoll/gt_litcomp/coloquio.htm (2 Seiten). S. 1. 2.1.2003.

[1457] http://www.ufrgs.br/iletras/anpoll/gt_litcomp/boletim.htsm (2 Seiten). S. 1. 31.3.2003. Ein zweites „Cóloquio Sul" wurde ja 2003 dann auch wieder an der UFRGS abgehalten. Jenes wurde bereits im Vorkapitel erwähnt, weil es organisatorisch eher in Zusammenhang mit der ABRALIC als mit der GT stand.

Weitere Konferenzen wurden im Zuge des XV (2000 in Niterói), sowie des XVI und XVII Encontro Nacional da ANPOLL (3.7.-5.7.2001 in Porto Alegre an der UFRGS, 24.6.-28.6.2002 in Gramado/ Rio Grande do Sul) organisiert. Im Oktober 2003 beraumte man in Dourados ein Zwischentreffen (Encontro Intermediário) der Arbeitsgruppe an. Anlässlich dieser Zusammenkunft nahe der paraguayischen Grenze wurde das Ziel formuliert, das Nachbarland Paraguay stärker in die Aktivitäten der komparatistischen Gruppe zu integrieren: „Pelo que se anuncia, então, como *locus* de nossa situação geográfica, assinala-se como objeto maior deste Encontro, há tanto desejado e pacientemente construído, o de propiciar efetiva concretização à integração e ao diálogo do nosso Grupo de Trabalho com pesquisadores representantes da literatura e da cultura do nosso país vizinho – o Paraguai."[1458] Als prominente Befürworterin dessen wird Carvalhal genannt[1459], die ja ohnehin noch in weiteren lateinamerikanischen Ländern als Promotorin der Komparatistik tätig geworden ist. Aber auch der UFMS, die sich in jener Grenzregion des Mato Grosso zu Paraguay befindet, wächst dabei eine Schlüsselrolle zu, wie schon im Kapitel 2.1.1./ Teil III angemerkt wurde. An jenem Treffen 2003 partizipierten bereits paraguayische Literaturwissenschaftler.[1460] 2006 wurde ein Treffen umgesetzt, auf dem speziell über das Wesen einer lateinamerikanischen Komparatistik referiert wurde.[1461] Schließlich gab es vom 12.11.-14.11.2007 das VI Encontro Intermediário do GT de Literatura Comparada an der UFBA. Dieses Treffen ereignete sich in Korrespondenz mit dem IX Congresso Internacional da ABECAN/ Salvador-Bahia. Die ABECAN (Associação Brasileira de Estudos Canadenses)

[1458] Encontro Intermediário de 2003. Dourados – MS. X Ciclo de Literatura e Encontro do GT de Literatura Comparada da ANPOLL. Colóquio „Divergências e Convergências em Literatura Comparada hoje". 15-17 outoubro de 2003. Organisator: Paulo Sergio Nolasco dos Santos. http://www.ceud.ufms.br/litcomp/apre2003.htm (2 Seiten). S. 1. 7.11.2005. Daraus resultierte auch eine Veröffentlichung: Santos, Paulo Sérgio Nolasco dos (Hrsg.): Divergências e convergências em Literatura Comparada. Campo Grande 2004.

[1459] Ebenda, S. 1. Übrigens wurden auch schon anderswo Versuche unternommen, Vertreter einer Komparatistik in Paraguay zu Wort kommen zu lassen. Siehe Lefort, Daniel: Littérature Comparée et Paraguay: le vide et la necessité. In: Block de Behar, Lisa (Hrsg): Comparative Literature worldwide: Issues and methods/ La Littérature Comparée dans le monde: questions et méthodes. Vol. II. Montevideo 2000. S. 203-220. Künftig zitiert als Block de Behar: Comparative Literature worldwide (2000).

[1460] Santos: A literatura no extremo oeste do Brasil (2005), S. 14-15.

[1461] Encontro Intermediário do GT de Literatura Comparada da ANPOLL. Thema: Teorias críticas de literatura comparada na América Latina. UFBA/ Salvador, 26.4.-28.4.2006. Organisatoren sind die Mitglieder einer gleichnamigen Forschungsgruppe, von der in einem Folgekapitel noch die Rede sein wird.

ist die brasilianische Organisation für Kanadaforschung. Oft setzt man sich dort maßgeblich oder in Exkursen mit komparatistischen Belangen, überwiegend die interamerikanische Richtung betreffend, auseinander. Es wird an solchen Knotenpunkten immer wieder sichtbar, dass sowohl die GT de Literatura Comparada als auch die ABRALIC sowie andere, hier noch zu schraffierende Gruppierungen strukturbildend beziehungsweise vernetzend wirken. Keiner jener Fachverbände forscht isoliert, sondern ist darauf aus, befruchtende Ergebnisse an andere Wissenschaftler, benachbarte Disziplinen oder Gruppen zu delegieren, um letztendlich auch von jenen wieder Anreize zu erhalten. Es kann so eine konstruktive fachliche Rotation sichergestellt werden. Aktuelle Themen und Fragestellungen werden illuminiert, indem sie gleichzeitig einem konstanten Perspektivwechsel unterzogen bleiben.

2.1.2.3. Grupo Acadêmico de Literatura Comparada (GALC)

Seit 1992 existiert an der UNESP eine Forschungsgruppe – GALC, die sich analog der ABRALIC oder GT de Literatura Comparada um die fachliche Ausgestaltung der brasilianischen Komparatistik bemüht, jedoch in einem kleineren Rahmen. Der Begründer von GALC ist Prof. Dr. Gentil Luiz de Faria. Neben konkreten Projekten agiert diese Gruppe auch direkt an der Universität und beeinflusst somit die Lehre des Fachs. So ermöglichte GALC den schon zitierten „Curso de Pós-Graduação em nivel de especialização sobre Fundamentos de Literatura Comparada.“[1462] Gleichfalls finden jährliche Treffen statt.

[1462] Siehe http://www.ibilce.unesp.br/portugues/ibilce/cursos/pos_litcomp.html. 18.3.1998.

2.1.3. Forschungsaktivitäten, Schwerpunkte

Seit ihrer Institutionalisierung arbeitet man in der brasilianischen Komparatistik an diversen Forschungsschwerpunkten. Hierbei kann in distinktive Entwicklungsstadien unterteilt werden. So expliziert Nitrini völlig korrekt, dass etwa seit den siebziger/ achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts zunächst eine formelle Orientierung an den Parametern der Komparatistik ausländischer Herkunft erfolgte: „Depuis les années soixante-dix, la production académique de littérature comparée au Brésil suit le mouvement des études littéraires internationales et se laisse imprégner par les théories et les directions qui sont en vogue dans les grands centres à l'étranger."[1463] Hierzu zählen eingewurzelte Inhalte, wie die Einflussforschung, welche, schon zur Genüge beanstandet, relativ einseitig ausgelegt wurde: Man registrierte primär den Einfluss kanonisierter Werke auf die brasilianische Literatur. Eine katalysierende Rolle kam ebenfalls Reiseliteraturstudien, Übersetzungsproblematik[1464], Theorien zur Intertextualität oder dem interdisziplinären Arbeiten zu. Bereits auf dem 1. ABRALIC-Kongress (1988) hatte man ja Intertextualität und Interdisziplinarität als konstitutive Domänen besiegelt; dazu gab es damals eklatant viele Einzelbeiträge.[1465] Auch auf dem Segundo Seminario

---

[1463] Nitrini: La Littérature Comparée au Brésil (1996), S. 87.

[1464] Hierzu wird beispielsweise von Prof. Gentil Luiz de Faria an der UNESP ein Kurs „Tradução e Literatura Comparada" durchgeführt.
http://www.ibilice.unesp.br/enspesext/ensino/posgraduacao/esling/LingAplic_Ementa14.htm. 2.8.2004.
Außerdem konzentriert man sich bei folgendem Forschungsprojekt der UFRGS – „A tradução na teoria e na prática – partindo do estudo para a aplicação"– auf die Verschränkung von Übersetzung, Komparatistik und kulturellen Studien. Es finden sich auch konstant dahingehende Beiträge auf komparatistischen Kongressen oder innerhalb der GT de Literatura Comparada. Siehe Campos, Haroldo de: Transblanco: Reflexões sobre a transcriação de Blanco, de Octavio Paz, com um excurso sobre a teoria da tradução do poeta mexicano. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. II (1987)c. S. 63-70; Faria, Gentil Luiz de: Literatura Comparada e Tradução. In: Cunha/ Souza: Literatura Comparada (1996). S. 121-30; Montemezzo: Literatura Comparada e Tradução: áreas limítrofes (1999).

[1465] Folgende Beiträge stammen aus Anais do 1° Congresso da ABRALIC. Vol. I (1988): Fokkema, Douwe: The role of theory and interdisciplinary research in writing literary history. S. 21-36; Souza, Eneida Maria de: Literatura e Antropologia: o conceito de universal. S. 85-90; Proença, Domício: Estudos literários e interdisciplinaridade. S. 91-102; Moser, Walter: Intertextualité et interdiscursivité chez R. Musil. S. 121-40; Rigg, Janet: Intertextualidade do „Quixote". S. 147-52; Clemens, Eric: Phénoménologie de la fiction et intertextualité. S. 153-58; Graf, Marga: O nacionalismo literário no Brasil no século XIX como exemplo de pesquisa interdisciplinar do comparativismo. S. 165-70; Campos, Haroldo de: Inter e intratextualidade do „Eclesiastes". S. 171-94; Campos, Maria do Carmo: Passeios de intervatervalo: música e literatura. S. 213-20; Fisette, Jean: Le poète et le peintre: lorsque deux code esthétiques se rencontrent. S. 221-30; Mimoso-Ruiz, Duarte: Narração literária e narração cinematográfica: per-

Latinoamericano de Literatura Comparada (1989) reichen brasilianische Literaturwissenschaftler Vorträge dieser Richtung ein.[1466] In den neunziger Jahren des ausgehenden Jahrhunderts wird interdisziplinäres Forschen an brasilianischen Universitäten unvermindert fortgesetzt. So läuft an der UERJ das schon erwähnte „Seminário Permanente Filosofia e Literatura", daran anknüpfende Publikationen werden erstellt; aber auch andere Beispiele lassen sich für die interdisziplinäre Materie anführen.[1467] Und Intertextualität gehört sogar zu den am meisten debattierten Themen in der brasilianischen Komparatistik seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Helena bestätigt das: „Interessante notar que um dos temas quem mais têm sido discutidos em Literatura Comparada entre nós brasileiros tenha sido, exatamente, o da *intertextualidade*."[1468]

Auch ein traditioneller Zweig, wie Imagologie, wird an den brasilianischen Universitäten vorangetrieben. An der USP betätigt sich eine Forschungsgruppe – „Relações literários Brasil-Alemanha vistas da perspectiva imagológica", welche die Beziehungen zwischen Brasilien und Deutschland imagologisch ausmisst.[1469] Außerdem wird an dieser Universität seit 2003 ein diesbezüglich spezifischer Kurs „Literatura Comparada – Imagologia: Auto e Heteroimagens do Brasil" offeriert.[1470] Auf den brasilianischen Komparatistenkongressen wurde bisher auch einiges zur Imagologie vorgetragen.[1471]

---

spectivas semiológicas comparadas. S. 231-44; Remak, Henry H. H.: Interdisciplinary dimensions of Comparative Literature. S. 283-99.

[1466] Besonders Carvalhal hat sich intensiv mit dem Interdisziplinären befasst. Siehe Carvalhal, Tania Franco: Literatura Comparada: La estrategia interdisciplinaria. In: Segundo Seminario Latinoamericano de Literatura Comparada (1991), S. 15-25. Der Artikel wurde auch in der brasilianischen Komparatistenzeitschrift auf Portugiesisch veröffentlicht. Dies.: Literatura Comparada: a estratégia interdisciplinar. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N°1. Março 1991b. 1. S. 9-21. Künftig zitiert als Carvalhal: Literatura Comparada: a estratégia interdisciplinar (1991b).

[1467] Zum Beispiel Bernardo, Gustavo: A aproximação entre filosofia e literatura através do pensamento de Vilém Flusser. Resumo publicado no Catálogo de Resumo do VI Congresso da Associação Brasileira de Literatura Comparada. ABRALIC. Agosto de 1998a. S. 100. Auch in: Anais do VI. Congresso da ABRALIC. CD-Rom. Florianópolis 1999. Siehe ebenso das Projekt „Literatura e cinema: a entrecruzamento de suas linguagens" an der UFSM.

[1468] Helena: A construção da Literatura Comparada na História da Literatura (1994), S. 44.

[1469] http://www.cnpq.br/gpesq2/garea6/apg802/reg-se/uf_sp/_usp/g_1125/gp1125.htm (3 Seiten). 19.11.2005.

[1470] http://sistemas1.usp.br:8080/fenixweb/fexDisciplina?sgldis=FLM5120. 16.11.2006.

[1471] Siehe beispielsweise Scheinowitz, Celina de Araújo: A Bahia e seus negros no olhar de um francês do século XIX. In: Anais do 3° Congresso da ABRALIC. Vol. I (1995), S. 299-307;

Doch schon bald zeichnen sich innovative Stoßrichtungen ab. Die brasilianische Komparatistik tritt in den neunziger Jahren graduell in eine neue Phase. So sondiert Carvalhal für die brasilianische Komparatistik drei wesentliche Linien des Literaturvergleiches:

No andamento crítico-comparativo se firmavam, pois, pelo menos três orientações simultâneas e complementares: a da perspectiva externa (das relações das obras ou movimentos com suas fontes sugestivas exteriores, isto é, do próprio com o alheio), a da perspectiva interna (das relações internas de uma mesma literatura/ cultura) e a perspectiva fronteiriça (das relações com as literaturas/ culturas de vizinhança ou de zonas de contato).[1472]

Das Zitat lässt durchblicken, dass die brasilianische Komparatistik letztendlich emanzipatorische Richtungen anvisiert, die explizit amerikanische beziehungsweise brasilianische Belange reklamieren. Auch Coutinho konstatiert die Zäsur, erhellt, dass jetzt der Einfluss brasilianischer und lateinamerikanischer Literatur auf jene Europas, Nordamerikas oder auch noch der auf anderere Literaturen studiert wird: „Por otra parte, empieza a estudiarse también – lo que anteriormente hubiese sido inconcebible – la influencia ejercida por esa literatura sobre las literaturas europea y norteamericana, e incluso sobre otras no pertenecientes a ninguna de ambas esferas."[1473] Eindimensional fixierter Literaturvergleich gehört in der brasilianischen Komparatistik gegenwärtig bereits der Vergangenheit an; das fachliche Spektrum wurde immens erweitert: „[...] el comparatismo ha cambiado de modo más significante en Brasil, pasando, de ser una investigación mecánica y uniliteral de fuentes e influencias, a convertirse en una disciplina que aborda el fenómeno literario y es capaz de desencadenar un auténtico diálogo de culturas."[1474] Das manifestiert sich in seiner Variationsbreite sowohl bei gewissenhaften Recherchen komparatistischer Publikationen und Kongressakten der letzten zwei Jahrzehnte als auch, wenn man die fachrelevanten Vorgänge an den brasilianischen Universitäten näher inspiziert. Ein Projekt wie „Romance e historiografia: interlocução do romançe português com a narrativa hispano-americana contemporánea" (koordiniert an der Universidade Regional Integrado do Alto Uruguai e das Missões) legt ebenfalls Zeugnis dieser Trendwende ab. Hier werden die Texte Alejo Carpentiers (Kuba) und José Saramagos (Portugal) nämlich auf gemeinsame

---

Yunes, Eliana: Imagens de um Brasil menino. Do Curumim ao imperador infante. Ebenda, S. 437-43. Die Beiträge sind so zahlreich, dass sie hier nicht alle aufgelistet werden können.

[1472] Carvahlhal: Lugar e função da Literatura Comparada nos processos de integração cultural (1998c), S. 3.

[1473] Coutinho: Cambio de rumbo en la literatura comparada en Brasil (1997), S. 58.

[1474] Ebenda, S. 61.

Nenner hin untersucht, ohne dass von einer primären Beeinflussung ausgegangen wird.
Die neueren und vor allem entwicklungsgenetisch Signal setzenden Forschungslinien der brasilianischen Komparatistik werden im Folgenden vorgestellt.

2.1.3.1. Interamerikanische Komparatistik

Zu den größten Errungenschaften der lateinamerikanischen und insbesondere der brasilianischen fachlichen Entwicklung gehört die interamerikanische Komparatistik. Pageaux, der sich ja mit der Programmatik einer Komparatistik in Lateinamerika befasst hat, erachtet „un programme comparatiste inter-américain" als fundamental, wobei er Nordamerika mit in seine Überlegungen einbezieht.[1475] Seine diesbezüglichen Ideen wurden bereits im Kapitel zu den „Transkulturellen Räumen" (Teil II) dargelegt. Und auch an anderer Stelle propagiert er konkret das Studium der kulturellen und literarischen Begegnungen zwischen Brasilien, Spanisch- und Nordamerika.[1476] Grundlagen für einen Vergleich sieht er unter anderem in der ehemaligen Kolonialisierung, dem gemeinsamen präkolumbischen Substrat, der amerikanischen Natur oder religiösen Äffinitäten.[1477] Carvalhal spricht die Notwendigkeit dieses Forschungsgegenstands auf dem 2° Simpósio de Literatura Comparada (1986) an und distinguiert sowohl Ángel Rama als auch Augusto Meyer als sachbezogene Vorläufer.[1478] Auch Vasallo wertet die interamerikanische Sichtweise Ramas als kursangebend für einen souveränen Werdegang des Studiums lateinamerikanischer Literatur.[1479] Gleichermaßen hatte der Komparatist Candido, wie in Teil II/ Kap. 7.1. festgehalten,

[1475] Pageaux: Amérique Latine et Comparatisme Littéraire (1992), S. 14-15.

[1476] Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 187-88.

[1477] Ebenda, S. 187-88.

[1478] Carvalhal, Tania Franco: Comparativismo literário e história – a busca de imagens fundadoras. In: Anais do 1° e 2° Simpósios de Literatura Comparada. Vol. II (1987)b. S. 229-38, S. 232. Künftig zitiert als Carvalhal: Comparativismo literário e história (1987b). Auch an anderen Stellen fordert sie die Untersuchung der Literaturen kultureller Kontaktzonen. Siehe Carvalhal: Lugar e função da Literatura Comparada nos processos de integração cultural (1998c), S. 2-3. Oder Carvalhal: Le Brésil et la Littérature Comparée (1992b), S. 25.

[1479] Vassallo: A literatura brasileira e os estudos literários latinoamericanos (2000), S. 5.

schon früh diese Richtung angestrebt.[1480] Außerhalb Brasiliens gilt ebenso die Chilenin Ana Pizarro als exemplarische Protagonistin – „Pioneira de estudos dessa natureza" –, wie Pereira in ihrem Artikel zum Thema herausstellt.[1481] Carvalhal streicht die Analyse der intrakontinentalen Literaturbeziehungen zwischen Nord- und Südamerika als substantiell für die Konzeption innovativer komparatistischer Theorien heraus.[1482] Die interamerikanische Komparatistik bildete bereits einen prägnanten Baustein des fachlichen Vorläufertums eigener Tradition, wurde nicht von außen implantiert. Und wie im Kapitel 7.1./ Teil II zu komparatistischen Ansätzen vor einer Institutionalisierung (Brasilien) protokolliert wurde, selektiert Carvalhal bei einigen Kritikern eine sogenannte „dupla mirada". Jene transzendierten bei ihren Betrachtungen territoriale und kulturelle Eingrenzungen. Der brasilianische Komparatist Cairo hat es sich später zur Aufgabe gemacht, diese „dupla mirada" bei weiteren Vertretern des 19. Jahrhunderts aufzuspüren: „Com o olhar *de dupla mirada*, tenho buscado na memória literária brasileira o resgate de textos que, de alguma forma, tocam nestes tópicos [...]."[1483] Vor diesem Hintergrund hat er sich mit dem Projekt „Os críticos brasileiros do século XIX e *El Brasil Intelectual: notas literarias e impresiones*, de Martín García Mérou: um diálogo latino-americano" beschäftigt. Hier soll nachskizziert werden, inwiefern einerseits der argentinische Autor García Mérou über brasilianische Literatur und vice versa Brasilianer in puncto spanischamerikanischer Literatur reflektierten.[1484]

Seit den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts lassen sich dann verstärkt Initiativen registrieren, die den interamerikanischen Literaturvergleich

---

[1480] Von besonderer Bedeutung ist diesbezüglich folgendes Werk: Candido, Antonio: Os brasileiros e a Nossa América. In: ders.: Recortes. São Paulo 1993. S. 130-39. Hier werden kulturelle und literarische Phänomene Brasiliens und Spanischamerikas parallel abgehandelt.

[1481] Pereira: Américas do Sul (2003), S. 4.

[1482] Carvalhal: Teorias em Literatura Comparada (1994c), S. 16.

[1483] Cairo: Literatura brasileira e literatura comparada (1999b), S. 2.

[1484] Ebenda, S. 3. Folgende Einzelbeiträge erachtet Cairo als besonders ergiebig: „Don Martín García Mérou: repercussões de um escritor argentino na crítica literária brasileira do século XIX". In: Encontro Nacional da ANPOLL. 7. Porto Alegre 1992. Anais. Goiana 1993. S. 105-109; „Martín García Mérou e José Veríssimo: um diálogo latino-americano", veröffentlicht in Cunha/ Souza: Literatura Comparada (1996)b. S. 57-66; „Martín García Mérou: um olhar portenho sobre Sílvio Romero". In: Marques, Reinaldo/ Bittencourt, Gilda Neves da Silva (Hrsgg.): Limiares Críticos: ensaios de Literatura Comparada. Belo Horizonte 1998. S. 133-41. Künftig zitiert als Marques/ Bittencourt: Limiares Críticos (1998); „Martín García Mérou e o Visconde de Taunay: considerações em torno de um diálogo latino-americano". In: Revista Vertentes. Nr. 16. 2000. S. 119-23.

zu kanalisieren versuchen. So widmet die Literaturzeitschrift Revista de crítica literária latinoamericana 1997 dem Thema „O comparatismo na América Latina: abordagem cultural/ situações colonais e póscolonais" einen Extraband mit vielen wertvollen Einzelbeiträgen. Laut Costigan ermögliche es speziell die „Komparatistik", den literarischen Dialog zwischen Brasilien und Spanischamerika zu vertiefen und hierbei adäquatere Konzepte zu generieren: „Os ensaios que compõem o volume deixam entrever o papel do comparatismo descontructivista na formação do novas tendências e temáticas crítico-literárias."[1485] Sie verweist auch auf das von Raúl Antelo organisierte „Primeiro Seminário Regional Sul da Associação Brasileira de Literatura Comparada" (1991), in dem durch vielversprechende Aktivitäten der interamerikanische Vergleich beispielgebend zentralisiert worden ist: „Projetos dessa natureza, além de oportunizar contatos e diálogos entre críticos culturais e literários, favorecem o desenvolvimento do Comparatismo e promovem o estreitamento de fronteiras intra e interliterárias do Brasil com o resto da América Latina."[1486] Costigan verbucht generell eine steigende Zahl fachlicher Zusammenkünfte, die diesen Schwerpunkt forcieren: „[...] observase também, através dos mais recentes programas de conferências de literatura comparada, um crescente interesse pela comparação da literatura brasileira com a hispano-americana."[1487] Die Revista Iberoamericana (N° 182-183, 1998) projektiert in einer Spezialausgabe ebenfalls ausschließlich das Gefälle zwischen Spanischamerika und Brasilien. Auch hier wird die komparatistische Methode für eine diesbezügliche Analyse favorisiert; und es wird darüber hinaus zu weiterführenden Arbeiten im Bereich der interamerikanischen Komparatistik angeregt:

Estamos certos de que, através do comparatismo, lograremos o aprofundamento nas nossas próprias e nas demais culturas latino-americanas, tornando-nos mais fortes e capacitados para enfrentarmos – dentro e fora de nossos países e nas instituções onde trabalhamos – as pessões e os desafios que o atual processo de globalização se nos apresenta.

Que os trabalhos aqui incluídos sirvam como ponto de partida para novas veredas no campo do comparatismo latino (e- inter) americano. Sejamos comparatistas![1488]

[1485] Costigan, Lúcia Helena: Prólogo. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXIII. N° 45. 1er semester 1997. S. 9-12, S. 9. Siehe auch dies.: O diálogo Brasil/ América Hispânica (1997), S. 14. Diese Forscherin hat sich schwerpunktmäßig mit dem Verhältnis zwischen Brasilien und Spanischamerika befasst.

[1486] Ebenda, S. 17.

[1487] Sie nennt als Beispiel dafür auch die „Anais do 1° e 2° Simpósios de Literatura Comparada" (1987). Ebenda, S. 17.

[1488] Costigan, Lúcia Helena/ Bernucci, Leopoldo M.: Introdução. In: Revista Iberoamericana. Número especial dedicado a: O Brasil, a América Hispânica e o Caribe: Abordagens compa-

Die interamerikanische Komparatistik erschöpft sich jedoch nicht in den brasilianisch-spanischamerikanischen Kontakten. Vielmehr werden die hier schon wiederholt diskutierten transkulturellen Räume zum primären Orientierungsfaktor für diverse Untersuchungsfelder.[1489] Das im Folgekapitel zu veranschaulichende Projekt der „Literatura Comparada no Cone Sul" kann gleichermaßen dem Bereich der interamerikanischen Komparatistik subsumiert werden, weil hier die kulturelle Interferenz benachbarter Regionen in den Blick genommen wird.[1490] 1991 fand an der UFRGS ein Kurs im Postgraduiertenbereich statt, bei dem ein interamerikanisches Thema („Coumunidades interliterárias e as relações entre literaturas de fronteira") umgesetzt wurde. An der UFSC hat man in einem Kurs – „Literatura Comparada – A literatura brasileira no contexto das literaturas de Latino América" ebenfalls interamerikanische Verzweigungen ausgelotet. Am 31.5.1996 konferierte man an der UFRJ unter der Leitung von Silviano Santiago über „As literaturas de América Latina: uma história comparada de formações culturais".[1491]
Die bahnbrechendsten Verdienste auf diesem Gebiet sind bisher von der brasilianischen Komparatistin Zilá Bernd erbracht worden. Sie ist die markanteste Verfechterin einer interamerikanischen Komparatistik, die zusätzlich über Lateinamerika hinausdrängt. 1992 gab sie zusammen mit anderen Literaturwissenschaftlern einen Band über eine literarische Vergleichsbasis zwischen Québec und Brasilien heraus, was, wie sie selbst rückblickend schreibt, der Initiator für das folgende Projekt – „Relações literárias interamericanas"[1492] – gewesen ist. Es handelt sich dabei ur-

---

rativas. Vol. LXIV. N° 182-183. Enero-Junio 1998. S. 11-13, S. 13. In der Zeitschrift gibt es zum Thema der interamerikanischen Komparatistik unter anderem folgende relevante Artikel: Antelo, Raúl: Uma literatura centáurica. Ebenda, S. 81-94; Walty, Ivete Lara Camargos: O diálogo Brasil/ América Hispânica na crítica de Silviano Santiago e Octavio Paz.. Ebenda, S. 229-39.

[1489] Costigan bestätigt das. Siehe Costigan: O diálogo Brasil/ América Hispânica (1997), S. 19-20.

[1490] Siehe dazu Carvalhal: Limiares culturais (1993a), S. 102. Dies.: Discurso crítico e Literatura Comparada no Cone Sul. In: dies.: O discurso crítico na América Latina (1996b). S. 5-7, S. 6. Künftig zitiert als Carvalhal: Discurso crítico e Literatura Comparada no Cone Sul (1996b).

[1491] http://acd.ufrj.br/pacc/cv-helo.html (30 Seiten). S. 23. 13.10.1999.

[1492] Bei dem genannten Werk handelt es sich um das hier schon öfter zitierte Peterson/ Bernd: Confluences littéraires (1992). Zu den dort veröffentlichten Themen gab es auch schon Vorarbeiten. Siehe Aguiar, Flávio: De São Paulo à Montreal: circuits littéraires. In: Possibles. Montreal. 8, 4 été 1984. S. 119-31; Laroche, Maximilien: La littérature québécoise face à la littérature latino-américaine. In: Etudes littéraires. Vol. 16. 2. Août 1983. Sondernummer. Regards du Brésil sur la littérature du Québec. S. 185-201; Almeida, Lilian Pestre de: Regard périphérique sur la francophonie ou pourquoi et comment enseigner les littératures francophones dans les Amériques. Ebenda, S. 253-73 ; dies.: L'Amérique latine dialogue avec la

sprünglich um einen der fünf Forschungsschwerpunkte der GT de Literatura Comparada da ANPOLL. Zilá Bernd berichtet, dass sowohl die Arbeit von 1992 als auch grundsätzlich das Studium interamerikanischer Beziehungen für die traditionelle Komparatistik ein subversives Moment signalisieren, weil hier periphere und postkoloniale Literaturen ohne restriktiven Rückbezug auf Europa oder dessen konventionellen Literaturkanon miteinander kontrastiert werden.[1493] Godzich ermittelt für den Vergleich zwischen brasilianischer und frankokanadischer Literatur folgende Konformitäten, die als ein tertium comparationis dienen: Beide Literaturen werden außerhalb ihres kulturellen Kontextes kaum von anderen zur Kenntnis genommen, was dazu führt, dass auch zwischen diesen beiden Literaturen kaum eine Rezeption stattfindet: „Les deux littératures se sont développées dans une ignorance mutuelle profonde et facile à expliquer."[1494] Als gemeinsame Größe wird außerdem der hybride Charakter amerikanischer Kultur herangezogen. Über jene repräsentative Konstituente wurde von Bernd zusammen mit Grandis ein Buch publiziert.[1495] Und auch für diese Arbeit hatte Bernd rekapituliert, dass hier völlig innovative Strömungen in die Komparatistik eingeleitet wurden: „Raramente se tentou estabelecer no âmbito dos estudos interamericanos, isto-é, no sentido Norte-Sul, pois que a Literatura Comparada enquanto disciplina está orientada para comparar as literaturas do Centro (Europa) com as produções periféricas, sem passar forçosamente pelos antros hegemônicos."[1496] Ferner existiert zu hybrider Kultur und Literatur Amerikas auch noch ein eigenständiges Forschungsprojekt, das im Kapitel zu „Transkulturellen Räumen" (Teil II) bereits aufgeführt

---

francophonie. In: Dialogues et Cultures. Québec. FIPF. 21, mars 1981. S. 221-28; dies.: L'émergence de la littérature québécoise dans l'enseignement et la recherche au Brésil. In: Anais do 10° Congresso Brasileiro de Professores de Francês. Vol. 2. Florianópolis 1991. S. 216-28. Später in Peterson/ Bernd: Confluences littéraires (1992). S. 327-35.
Es ist von folgendem Projekt die Rede: Bernd: Repensando o percurso das relações literárias interamericanas (1999d). Dort werden ausführliche Beschreibungen geliefert.

[1493] Sie schreibt: „Percebemos que a nossa proposta trazia já em si um elemento de subversão do discurso comparativista ritual uma vez que a empresa demandaria desde o início que literaturas emergentes em situação pós-colonial fossem o alvo da comparação." Siehe Bernd: Repensando o percurso das relações literárias interamericanas (1999d), S. 1.

[1494] Godzich, Wlad: Brésil Québec: à la recherche du *tertium comparationis*. In: Peterson/ Bernd: Confluences littéraires (1992). S. 41-56, S. 41.

[1495] Bernd, Zilá/ Grandis, Rita de (Hrsgg.): Imprevisíveis Américas: questões de hibridação cultural nas Américas. Porto Alegre 1995. Künftig zitiert als Bernd/ Grandis: Imprevisíveis Américas (1995).

[1496] Bernd/ Grandis: Imprevisíveis Américas (1995), S. 10.

wurde. Auf Grundlage dort entworfener Konstrukte wird schwerpunktmäßig der Vergleich literarischer Produktionen aus Brasilien und der Karibik sowie Kanadas praktiziert.[1497] 1998 erschien unter der Leitung Bernds bereits ein drittes Werk, das die interamerikanischen Literaturbeziehungen in den Mittelpunkt rückte. Darin wurden gemeinsame Kontexte für die brasilianische und frankophone Literatur des karibischen Raums, jener Québecs und der Nordamerikas erschlossen.[1498] Laut Bernd lässt sich für den gesamten Kontinent ein kultureller Fundus herausfiltern, an dem bereits vor der europäischen Eroberung alle Amerikaner irgendwie Anteil hatten und wovon bis in die Gegenwart hinein amerikanische Autoren ästhetisch-schöpferisch profitieren.[1499] Weitere Publikationen Bernds auf dem gleichen Sektor sind „L'identitaire et le littéraire dans les Amériques" (1999), „Identidades e estéticas compósitas" (1999) oder „Brasil/ Canadá: imaginários coletivos e mobilidades (trans)culturais" (2008).[1500] Innerhalb des schon zitierten Projektes der GT de Literatura Comparada da ANPOLL – „Relações literárias interamericanas" – zeichnen sich folgende Unterpunkte ab: 1. Quebec/ Brasil, através de estudos comparados entre a literatura de língua francesa do Quebec e a literatura brasileira; 2. Antilhas/ Brasil, através de estudos entre a literatura francófona das Antilhas (Caribe) e a literatura brasileira; 3. América Latina/ Brasil; 4. América do Norte/ Brasil, com estudos sobre lite-

[1497] Siehe Bernd, Zilá: Projeto integrado CNPq: Questões de hibridação literária nas Américas: Pólos e convergências entre a literatura brasileira e as literaturas americanas. http://www.conex.com.br/user/zilab (S. 26-36 von 46 Seiten). 23.11.1999c. Siehe ebenda: Bernd, Zilá: Conceito de híbrido (Seite 1-2 von 46 Seiten); oder Poesia negra brasileira e seus vinculos com a poesia de Nicolás Guillén (S. 17-22 von 46 Seiten); dies.: Formas e sentidos do híbrido na literatura brasileira. In: Faria: Language and literature today. Vol. 3 (1996)a. S. 1306-1310; dies.: O maravilhoso como ponto de convergência entre a literatura brasileira e as literaturas do Caribe (1997). http://members.tripod.com/~lfilipe/maravilhoso.htm (16 Seiten). 23.11.1999, auch in: Revista Brasil de Literatura 2000. Ano III. S. 141-58.
Siehe gleichfalls die aktuelle Webseite des Projekts:
http://dgp.cnpq.br/buscaoperacional/detalhegrupo.jsp?grupo=0192802CJDKZUF.
12.1.2010.

[1498] Es handelt sich um das im Kapitel über „Transkulturelle Räume" schon benannte Bernd: Escrituras híbridas: estudos em literatura comparada interamericana (1998a).

[1499] Bernd: Repensando o percurso das relações literárias interamericanas (1999d), S. 2.

[1500] Bernd, Zilá/ Andrès, Bernard (Hrsgg.): L'identitaire et le littéraire dans les Amériques. Québec 1999; Bernd, Zilá/ Lopes, Cícero G. (Hrsgg.): Identidades e estéticas compósitas. Porto Alegre 1999; Bernd, Zilá (Hrsg.): Brasil/ Canadá: imaginários coletivos e mobilidades (trans)culturais. Porto Alegre 2008.

ratura norte americana (estadounidense e canadense anglófona) e suas relações com a literatura brasileira.[1501]

Sowohl im nördlichen als auch im südlichen Teil Amerikas finden sich verstreute Texte, welche die Theorie zu einer interamerikanischen Komparatistik untermauern – „textos fundadores para uma teoria da literatura comparada interamericana".[1502] Viele Kritiker, Essayisten, aber auch Autoren, haben ihre Ideen zur amerikanischen Integrität auf mannigfaltigste Weise zu Papier gebracht. In ihrer Gesamtheit fungieren jene Texte als Utensilien zur Theorie einer interamerikanischen Komparatistik. Bernd hält fest:

No primeiro conjunto, procedeu-se à coleta de autores (críticos, ensaístas e poetas) que desde o início desse século procuraram, através de manifestos, ensaios e poemas, problematizar as questões de autonomização e identidade americanas como Aimé Césaire, Price Mars, Manoel Bomfim, Lezama Lima, Mário de Andrade, Oswald de Andrade, Machado de Assis, Ralph Emerson, entre outros. No segundo grupo de textos elencamos os mais relevantes no que tange a suas repercussões através das Américas por seu caráter renovador e dessacralizante como os discursos da Négritude (Césaire, Glissant, Chamoiseau e Depestre), os calcados nas questões identitárias (Laroche, Bouchard, Létorneau, Robin), os que propõem novas leituras do texto literário no entrecruzamento com os estudos culturais (Hutcheon, Firmat, Pizarro, Santiago, Candido, Paz), os que pleiteiam claramente a possibilidade de comparação entre os diferentes corpi americanos (Godzich, Bastide, Piglia, Galeano, Valdez, Mignolo, Rama).[1503]

Im Rahmen des Projektes „Relações literárias interamericanas" wurde, quasi als ein jenem subordiniertes Forschungsvorhaben, deren Vorsitz Zilá Bernd innehatte, der Großteil jener Texte zusammengetragen, wenn erforderlich, aus dem Englischen, Französischen oder Spanischen ins Portugiesische übersetzt und 2001 auf einer CD-ROM sowie im Internet veröffentlicht.[1504] Die CD-Rom erhielt den programmatischen Titel „Antologia de textos fundadores do Comparatismo Literário Interamericano"[1505] und ist in zwei Hauptgebiete dividiert: 1. Textos fundadores do

---

[1501] Bernd, Zilá: As relações literárias interamericanas: tendências atuais e desdobramentos futuros. In: XV. Encontro Nacional da ANPOLL – Niterói (2000)a.
http://www.letras.ufmg.br/gt/nit-zila.htm (5 Seiten). S. 1. 31.3.2003.

[1502] Bernd: Repensando o percurso das relações literárias interamericanas (1999d), S. 5.

[1503] Ebenda, S. 5.

[1504] Die siebenundsiebzig Texte sind auf folgenden Internetseiten aufgelistet.
Siehe http://www.ufrgs.br/cdrom/apresenta.htm (3 Seiten). 20.4.2001.
Siehe auch http://www.ufrgs.br/cdrom/. 27.11.2005;
http://www.ufrgs.br/cdrom/depestre/. 30.4.2010.

[1505] Bernd, Zilá (Hrsg.): Antologia de textos fundadores do Comparatismo Literário Interamericano. Als CD-Rom veröffentlicht. Porto Alegre 2001. Begleitend dazu erschienen zwei Bücher: Silvam, Liliam Ramos da/ Bernd, Zilá (Hrsg.): CD-ROM. Antologia de textos fundadores para uma teoria da Literatura Comparada Interamericana. Porto Alegre 2000; Lustosa,

literário e do identitário nas três Américas; 2. Textos que refletem sobre as relações literárias interamericanas (para uma teoria da Literatura Comparada entre as Américas).[1506] Es lässt sich unschwer ablesen, dass Bernd ambitioniert ist, interamerikanische Komparatistik zu einem ganz Amerika umspannenden Thema ausreifen zu lassen.
Der aus einer Forschungslinie der GT de Literatura Comparada da ANPOLL hervorgegangene interamerikanische Schwerpunkt hat eine derartige Eigendynamik evoziert, dass man die Einrichtung einer independenten wissenschaftlichen Arbeitsgruppe (GT) – „Relações literárias interamericanas" – geplant und 1999 schließlich realisiert hat. Diese wurde an der UFF (Universidade Federal Fluminense) zunächst von Euridice Figueiredo geleitet, aktuell von Silvina Liliana Carrizo (Universidade Federal de Juiz de Fora – UFJF).[1507] Hier wurde 2005 auch eine auf die Materie bezogene Veranstaltung „I Seminário *Relações Literárias Interamericanas*" ausgerichtet. 2007 tagte das „Simpósio Internacional Relações Literárias Interamericanas sobre *Território e Cultura*".
Innerhalb des Núcleo de Estudos Latino-Americanos (NELAM) gab es an der UFMG von 1997-1999 ebenfalls ein Forschungsprojekt, das einschlägig der interamerikanischen Komparatistik verbunden gewesen ist („investigar, à luz do comparativismo contemporâneo, a relação do Brasil com a América Hispânica e da América Latina com outras culturas").[1508] Die genaue Bezeichnung lautete „América em Movimento: Relações interculturais na Literatura Latino-Americana do Século XX".[1509]
Während noch 1997 die Arbeiten im Bereich der interamerikanischen Komparatistik als Randphänomen abgetan wurden[1510] – eher widmeten

---

Mariana: (Hrsg.): CD-Rom. Antologia de textos fundadores do Comparatismo Literário Interamericano. Porto Alegre 2001.

[1506] http://www.ufrgs.br/cdrom/apresenta.htm (2 Seiten). S. 1. 20.4.2001.

[1507] http://www.propp.uff.br/gp/euridice2.htm. 5.11.2004.

[1508] http://www.letras.ufmg.br/cel/projetos.htm (3 Seiten). S. 2. 2.11.1004.

[1509] Siehe http://www.letras.ufmg.br/esthermaciel/cv.html (11 Seiten). S. 8. 2.11.2004. Hieraus resultieren Veröffentlichungen: Maciel, Maria Esther/ Ávila, Myriam/ Oliveira, Paulo Motta (Hrsgg.): América em movimento: ensaios sobre literatura latino-américana do sêculo XX. Rio de Janeiro 1999; Oliveira, Silvana Pessoa de/ Otte, Georg (Hrsgg.): Mosaico crítico – ensaios sobre literatura contempôranea. Belo Horizonte 1999.

[1510] Derartiges hatte Costigan festgehalten: „No entanto, apesar de que nas confêrencias literárias ocorridas no Brasil se perceba um proeminente interesse pela produção literária hispano e latino-americana em geral, nos encontros de literatura comparada ocorridos alhures, o comparatismo latino-americano envolvendo o Brasil e a América Hispânica praticamente inexiste." Siehe Costigan: O diálogo Brasil/ América Hispânica (1997), S. 17-18.

sich beispielsweise Brasilianer und Spanischamerikaner Europa, als sich untereinander zu analysieren –, hat sich die Situation für die Gegenwart um entscheidende Wegstrecken weiterentwickelt. Besonders das interamerikanische Beziehungsgeflecht Brasilien – Spanischamerika wird zunehmend ausgeleuchtet. Dafür gibt es zahlreiche Belege, die allein anhand von Kongressakten festgemacht werden können. Dort ist das Thema omnipräsent.[1511] Anfang der neunziger Jahre waren die Initiativen überwiegend punktuell, wurden dann aber zunehmend ausgeweitet und in organisatorische Rahmen überführt. Hervorgehoben werden kann diesbezüglich auch das seit 2001 bestehende Projekt „Margens/ Márgenes", eine Kollaboration der brasilianischen Universidade Federal de Minas Gerais (UFMG) mit den argentinischen Universitäten Universidad Mar del Plata, Universidad Federal de Bahía Blanca, Universidad de Buenos Aires sowie zwischen den Schriftstellern/ Wissenschaftlern Ricardo Piglia (Argentinien) und Silviano Santiago (Brasilien).[1512] Über jenes Projekt soll neben seinem literarischen Akzent gleichzeitig die Problematik der kulturellen Peripheriesituation dieser südamerikanischen Länder kritisch hinterfragt werden. Piglia und Santiago attribuieren der auszuschraffierenden Kulturregion eine privilegierte, weil von europäisch-zentralen Normen nicht restringierte Sichtweise.[1513] Und letztend-

---

[1511] Siehe unter anderem Cariello, Graciela: Borges e Drummond em Darío. In: Anais do 3° Congresso da ABRALIC. Vol. I (1995). S. 615-21; Viele Beiträge gab es auf dem 6° Congresso ABRALIC (1998): Haas-Menouar, Anette K.: A questão de identidade em contos escolhidos de Guimarães Rosa e Jorge Luis Borges: identificação ou individuação. Siehe: http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/10_08_03.html (5 Seiten). S. 1. 20.10.1998; Fernández Bravo, Alvaro: América Latina como colección: panamericanismo, patriarcalismo, cosmopolitismo. Ebenda, S. 2; die schon erwähnte Navarro, Márcia Hoppe: Gênero, história e a comparação das literaturas latino-americanas. Ebenda, S. 3; Rezende, Eline Marques: Alejo Carpentier e Reinaldo Arenas: do *boom* ao *pós-boom*. Ebenda, S. 3; Amante, Adriana/ Garramuño, Florencia: Argentina y Brasil: escenarios de lo discontinuo. Siehe: http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/19_08_01.html (5 Seiten). S. 2-3. 20.10.1998; Bora, Zélia: Nação e identidade periférica em *Macunaíma* e *Los rios profundos*. Ebenda, S. 5; Rennó, Adriana de Campos: A literatura dos colonizados: Brasil e México nas visões de Caldas Barbosa e Frei Martinez de Navarrete. http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/20_08_03.html (5 Seiten). S. 3. 20.10.1998; Oliveira, Ester Abreu Vieira de: Contos de um capixaba espelhado na arte narrativa de Rubén Darío e Jorge Luis Borges. http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/21_08_01.html (5 Seiten). S. 1. 20.10.1998; Salem Szklo, Gilda: América Latina: linguagens e culturas diferenciais. Ebenda, S. 2; Maille, Alejandra M.: La mala vida, marginalidad social y prostitución en novelas latinoamericanas de entresiglos. Ebenda, S. 3; Chavez, Maria Lúcia de Resende: Hibridez. Ebenda, S.4. Auf dem 8° Congresso ABRALIC (2002) gab es Sektionen wie „Brasil/ Canadá, Transferências Culturais" (Koordinatorin: Zilá Bernd) und „Relações literárias interamericanas" (Koordinatorin: Euridice Figueiredo). Siehe: http://www.ufmg.br/abralic/simpFormaçãoPort.html (8 Seiten). S. 3-4. 23.12.2003. Auch auf den folgenden Kongressen setzt sich jene Tendenz verstärkt fort.

[1512] Pereira: Américas do Sul (2003), S. 5-6.

[1513] Pereira: Américas do Sul (2003), S. 8.

lich strebt ja die interamerikanische Komparatistik autonome, von Europa unabhängige Parameter für eine Vergleichende Literaturwissenschaft an. „Margens" – das Marginale – gewinnt in diesem Sinne positive Konnotationen. Vom Marginalen ausgehend sollen befruchtende Impulse disponibel gemacht werden. Das Projekt lässt sich insofern ebenfalls in den Kontext postkolonialer Studien einordnen, deren lateinamerikanischer Protagonist in Santiago gesehen werden darf. Es wurde im Juli 2002 eine gleichnamige Zeitschrift – „Revista de Cultura Margens/ Márgenes" – als zweisprachiges Publikationsorgan gegründet, die seitdem semesterweise erscheint, und es werden entsprechende Treffen und Lehrveranstaltungen anberaumt.[1514] Man unternimmt ferner Versuche, brasilianische Literatur und Literaturkritik in Spanischamerika, speziell in Argentinien, zu verbreiten. Hierzu wurde die Buchreihe „Coleção Vereda Brasil" ins Leben gerufen, welche ebenfalls von brasilianischen und argentinischen Wissenschaftlern (Universidade Federal de Minas Gerais, Universidad de Buenos Aires) gemeinsam verwaltet wird. Im Zuge dessen sind bereits drei übersetzte Werke veröffentlicht worden.[1515] Vorbildwirkung hatte hierfür sicher auch die von Ángel Rama gegründete Reihe „Bibliotéca Ayacucho", die ja gleichermaßen für eine Rezeption brasilianischer Literatur im spanischamerikanischen Raum gesorgt hat. Außerdem möchte man Essays namhafter brasilianischer Literaturkritiker in Spanischamerika introduzieren, um so den gegenseitigen Dialog zu beleben.[1516] Pereira nennt spezielle brasilianische Verlage, die sich wiederum der Übersetzung spanischamerikanischer Werke überantwortet haben.[1517] Weiterhin deutet sie auf das Projekt „Aldaz navegante – a recepção da obra de Guimarães Rosa no exterior" (2000/2001); auch hier haben Forscher aus Brasilien, Argentinien, Uruguay, Chile und den USA kooperiert.[1518]

[1514] Siehe beispielsweise folgendes Doktorandenseminar „Memoria textual e identidad: Ricardo Piglia, Silviano Santiago y las negociaciones simbólicas en el Cono Sur" der brasilianischen Dozentin: Maria Antonieta Pereira an der argentinischen Universidad de la Plata (Oktober 2004).

[1515] Laera, Alejandra / Aguilar, Gonzalo (Hrsgg.): Escritos antropófagos – Oswald de Andrade. Buenos Aires 2001. (= Coleção Vereda Brasil. V. 1.); Aguilar, Gonzalo/ Terranova, Juan Nicolás (Hrsgg.): Sátiras y otras maledicencias – Gregório de Matos. Buenos Aires 2001. (= Coleção Vereda Brasil. V. 2.); Garramuño, Florencia (Hrsg.): Vidas secas – Graciliano Ramos. Buenos Aires 2001. (= Coleção Vereda Brasil. V. 3.).

[1516] Die Essays sind in folgendem Band erschienen: Amante, Adriana/ Garramuño, Florencia (Hrsgg.): Absurdo Brasil: polémicas en la cultura brasileña. Buenos Aires 2000.

[1517] Pereira: Américas do Sul (2003), S. 6.

[1518] Ebenda, S. 6.

Bernd verwendet sich auch in den Folgejahren als demonstrative Koordinatorin interamerikanischer Projekte. Herausgehoben werden kann ein Vorhaben zu den literarischen Mythen Süd- und Nordamerikas. Der Einsatz der daran beteiligten Wissenschaftler aus Brasilien, Spanischamerika und Kanada kulminierte in der Erstellung eines Nachschlagewerkes zur amerikanischen Mythologie – „Dicionário de Figuras e Mitos Literários das Américas" (2007).[1519] Eine komparatistische Herangehensweise („sempre que possível em perspectiva comparada") ist auch hier Leitlinie gewesen. Es wurde dabei unter anderem illustriert, dass europäische und afrikanische Mythen in Amerika Kreolisierungsprozesse durchlaufen haben.[1520] In einem aktuell noch andauernden Projekt „Imaginário insubmisso: Releitura comparada da Mobilidade Cultural nas Américas"[1521] wird nach Begriffen gesucht, welche die kulturellen Transformationen und Entwicklungen Amerikas neu umschreiben. Es wird ein Begriffsapparat anvisiert, der es ermöglicht, den Diskurs über Amerika zu etablieren, ohne sich hierbei durch europäisch geprägte Termini einengen lassen zu müssen. Denn letztere gehen zu sehr von starren kulturellen Reinheitsidealen aus. In der zu erarbeitenden Enzyklopädie steht hingegen ein Vokabular im Vordergrund, mittels dessen der perpetuierende Veränderungsprozess und die kulturelle Mobilität („Mobilidade Cultural") ausgedrückt werden. Amerika soll europaunabhängig dekodiert und definiert werden. Bernd erklärt, dass dieses Prinzip schon seit vorangegangenen Forschungen tonangebend ist: „[…] o princípio que fundamentou nossos trabalhos no campo das identidades e do identitário, foi o do recusar o conceito de identidade, como alvo fixo a ser alcançado, e o de adotar o de processo, em constante movimento, como algo que se perfaz no percurso de sua própria determinação, portanto, em constante deriva e contínua transformação."[1522] Das von ihr 2009 herausgebrachte Werk „Americanité et mobilités (trans)culturelles"[1523] ist gleichermaßen daran angelehnt.

[1519] Bernd, Zilá (Hrsg.): Dicionário de Figuras e Mitos Literários das Américas. Porto Alegre 2007.

[1520] http://www.msmidia.com/zila/projeto_2007.htm. 9.12.2009.

[1521] http://www.msmidia.com/zila/projeto_atual.htm. 9.12.2009.

[1522] http://74.125.77.132/search?q=cache:ELBd_1KTmJUJ:zilab.sites.uol.com.br/ZilaBerndProjetoBR.pdf+imagin%C3%A1rio+insubmisso+e+mobilidades+transculturais+nas+Am%C3%A9ricas&cd=3&hl=de&ct=clnk&gl=de (26 Seiten). S. 9. 9.12.2009.

[1523] Bernd, Zilá: Americanité et mobilités (trans)culturelles. Québec 2009.

Brasilianische Komparatisten veröffentlichen immer öfter in lateinamerikanischen Publikationsmedien Beiträge zur interamerikanischen Komparatistik.[1524] Außerhalb Lateinamerikas lassen sich ebenso Bemühungen verbuchen, die intendieren, Literaturen Amerikas in einen integrativen Kontext zu inkorporieren und entsprechend zu ergründen.[1525] Der berühmte nordamerikanische Autor Barth hat übrigens für einen solchen Kontext plädierend insistiert, dass er sein eigenes literarisches Werk in Relation zur lateinamerikanischen Literatur, explizit zu Borges, eingruppiert wissen will.[1526] McClennen/ Fitz fordern wiederum von Lateinamerikaexperten in den USA einen interamerikanischen Standpunkt; Parallelen und Kontraste zwischen Nord- und Südamerika sollen illuminiert werden.[1527]

[1524] So beispielsweise in der argentinischen Komparatistenzeitschrift, siehe Bittencourt, Gilda Neves da Silva: O foco narrativo em dois contistas latino-americanos. In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997, S. 149-61.

[1525] Siehe hierzu beispielsweise Aldridge, A. Owen: The character of a North American as drawn in Chile 1919. In: Hispania. XLIX. Sept. 1966. S. 489-94; ders.: An early Cuban exponent of Inter-American cultural relations: Domingo del Monte. In: Hispania. LIV. 1971a. S. 348-353; ders.: The enlightenment in the Americas. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 59-67. Vol. III des VIIth Congress of the ICLA ist übrigens komplett den „Inter-American literary relations" gewidmet gewesen. Ebenfalls von Aldridge erschien Early American Literature: A comparatist's approach. Princton 1982. Hier erfolgt ein Vergleich von nordamerikanischer und südamerikanischer Literatur. Bernstein, Harry: Las primeras relaciones intelectuales entre New England y el mundo hispánico (1700-1815). In: Revista Hispánica Moderna. V. 1938. S. 1-17; ders: Making of an Inter-American Mind. Gainsville. 1961; Chevigny/ Laguardia: Reinventing the Americas (1986); Chevigny, Bell Gale: Teaching Comparative Literature of the United States and Spanish America. In: American Literature: A journal of literary history, criticism and bibliography. 65.2. 1993. S. 354-58; Fitz, Earl E.: Rediscovering the New World. Inter-American Literature in a Comparative context. Iowa City 1991a; ders.: Wither Inter-American Literature ? In: Canadian Review of Comparative Literature. Vol. XVIII. 1991c. S. 1-13; Laroche, Maximilien: La découverte de l'Amérique par les Américains, ou la métamorphose du cannibale. In: Colloquio „Mundo latinoamericano y mundo de habla francesa". AUPELF-UDUAL. México 1986a. S. 203-211; ders.: La découverte de l'Amérique pas les Américains (1989); Pérez Firmat: Do the Americans have a common literature ? (1990); Seris, Christiane: Modernistes hispano-américains et symbolistes brésiliens, témoins des arts plastiques eu France entre 1880 et 1914. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA (1985). S. 280-89. In einer hervorragend ausgeführten Bibliographie von Earl E. Fitz/ University of Iowa finden sich sowohl Angaben zu Primär- und Sekundärwerken interamerikanischer Thematik. Siehe „Inter-american literature and criticism". An electronic annotated bibliography.
http://www.uiowa.edu/uiowapress/interamerican/current.html. 5.6.2004. Von Fitz stammen übrigens zahlreiche weitere interamerikanische Beiträge. Mehr Beispiele sind auch in dieser Arbeit unter „Interamerikanische Komparatistik" (Bibliographie) aufgeführt.

[1526] Siehe Barth, John: The Literature of Exhaustion. In: Atlantic. August 1967. S. 29-34.

[1527] McClennen/ Fitz: Introduction to *Comparative Cultural Studies and Latin America* (2002), S. S. 3-4.

2.1.3.2. Literatura Comparada no Cone Sul

Seit 1990 agiert an der UFRGS eine komparatistische Forschungsgruppe – „Literatura Comparada no Cone Sul" –, die von Tania Franco Carvalhal und Gilva Neves da Silva Bittencourt gegründet wurde.
Im II. Teil dieser Arbeit wurde bereits ausführlich demonstriert, dass der Cone Sul/ Cono Sur ein Ländergrenzen durchquerendes Kulturspektrum einbettet. Mit Hilfe des Projektes soll untersucht werden, welche konkreten Reflexe sich dabei auf die Literatur dieser Region übertragen. Carvalhal formuliert die Zielrichtung folgendermaßen: „Com efeito, o projeto quer identificar questões culturais de expressão literária inerentes nos países fronteiriços no Cone Sul, e também Chile e Bolívia, para buscar, através dessas questões, o estabelecimento de metodologias e de critérios específicos aos objetos da investigação."[1528] Die Komparatistik offenbart sich hierbei als optimalste Methode, jenes transterritoriale Beziehungsgeflecht zu taxieren: „Nesse contexto, a literatura comparada, como prática de investigação de relações transnacionais, é útil na identificação de semelhanças e de diferenças, na demarcação de especificidades no conjunto plurinacional, necessária no momento atual de delimitação espacial dessa comunidade."[1529] Das Thema „Grenze" kristallisiert sich innerhalb der „Literatura Comparada no Cone Sul" konsequenterweise als ein tragendes Forschungselement heraus. Davon zeugen viele Arbeiten und auch ein weiteres wichtiges Forschungsprogramm zum Cone Sul, namens „Fronteiras Culturais (Brasil-Uruguai-Argentina)".[1530] Grenzen werden hierbei als kulturelle Demarkationslinien begriffen, die mit

---

[1528] Carvalhal: Discurso crítico e Literatura Comparada no Cone Sul (1996b), S. 5.

[1529] Ebenda, S. 6.

[1530] Carvalhal, Tania Franco: Comunidades interliterárias e relações entre literaturas de fronteira. In: Antelo, Raúl (Hrsg.): Identidade e representação. Florianópolis 1994a. S. 93-102; dies: Fronteiras em Literatura. In: Castello, I.R. (Hrsg.): Práticas de integração nas fronteiras – temas para o Mercosul. Porto Alegre 1995c. S. 160-64.; dies.: Limiares Culturais: as complexas relações do Sul/Sur. In: Tempo Brasileiro (1993a). S. 97-106; Coutinho, Eduardo F. (Hrsg.): Fronteiras imaginadas: Cultura Nacional – Teoria Internacional. Rio de Janeiro 2001.
Martins beschreibt das seit 2000 bestehende Projekt. Siehe:
http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=162. 11.11.2004. Es gibt dazu bereits folgende Publikation: Martins, Maria Helena (Hrsg.): Fronteiras Culturais (Brasil-Uruguai-Argentina). São Paulo 2002. Hierbei handelt es sich um die Veröffentlichung der Beiträge des 1° Encontro Fronteiras Culturais (Brasil-Uruguai-Argentina) in Porto Alegre (Dezember 2000). Außerdem wurden seit der Gründung etliche weitere Treffen und Kongresse abgehalten. Siehe Bibliographie.

den territorialen Umrissen nicht kongruieren. Vielmehr sind gerade die territorialen Grenzen des Cone Sul im Kontext der Eroberungskriege mobile Grenzen gewesen, die sich immer wieder als künstliche Einschnitte in kulturell zusammengehörige Regionen erwiesen haben. Jene plakative Grenzproblematik des Cone Sul kann laut Onofre beispielgebend in eine Analogie zu anderen Weltregionen gebracht werden, da auch dort infolge sukzessiver Globalisierung die als selbstverständlich geltenden Grenzen ins Wanken geraten.[1531]
Außerdem wird über das Projekt „Literatura Comparada no Cone Sul" differenziert, inwiefern der Cone Sul selbst als transkulturelles Konglomerat Lateinamerikas zum einen mit Kulturen außerhalb des Kontinents interagiert und zum anderen, welche Interrelationen sich zu weiteren lateinamerikanischen Kulturräumen ausgeformt haben.[1532]
An diesem Projekt sind nicht nur Forscher der UFRGS, sondern auch Wissenschaftler anderer brasilianischer Universitäten sowie Mitglieder aus den dem Cone Sul zugeordneten spanischsprachigen Nachbarstaaten beteiligt; Studenten werden ebenso einbezogen. Die Wissenschaftler arbeiten an folgendem inhaltlichen Grundgerüst (= Linhas de Pesquisa): Contrabando de imaginários, Crítica e comparatismo no Cone Sul, Formas literárias no Cone Sul, Fronteiras em literatura, Paisagens poéticas compartilhadas, Surrealismo no Cone Sul.[1533] Die Forschungsergebnisse und Aktivitäten sollen von den Mitgliedern unmittelbar in die fachlichen Lehrveranstaltungen eingebracht werden.[1534] Darüber hinaus werden Treffen veranschlagt. Die erste Zusammenkunft war das „Colóquio Internacional *O Discurso Crítico na América Latina*" (19.9.-21.9. 1995 an der UFRGS), deren anschließende Publikation – „O discurso crítico na América Latina" (1996) – gleichsam die erste mit dem Projekt verbundene gewesen ist. Im Oktober 1997 tagte an der argentinischen Universidad de Salta ein weiteres Kolloquium, dessen Organisatorin Zulma Palermo war. Auch hier wurden die Beiträge 1999 in einem Volumen („El dis-

---

[1531] Onofre, José: Fronteiras culturais (Brasil-Uruguai-Argentina).
Siehe http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=159. 11.11.2004.
Dieser Fragestellung geht auch Jacques Leenhardt nach. Siehe „Fronteiras, fronteiras culturais e globalização ". In Revista Electrônica CELPCYRO. N° 7. Setembro 2001a.
http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=165 (4 Seiten). 12.11.2004.

[1532] Carvalhal: Discurso crítico e Literatura Comparada no Cone Sul (1996b), S. 6.

[1533] http://seberi.propesq.ufrgs.br/propesq/lla/letras/let.03.html (5 Seiten). 2.10.2000, S. 4.
Siehe gleichfalls:
http://plsql1.cnpq.br/dwdiretorio/pr_detalhe_bt_grupos?strPNroIdGrupo=0192802JDC0CHT&strPQuery=&strPConector=ALL (3 Seiten). 11.11.2005.

[1534] http://seberi.propesq.ufrgs.br/propesq/lla/letras/let.03.html (5 Seiten). S. 1. 2.10.2000.

curso crítico en América Latina") herausgegeben.[1535] Der Band „Limiares Críticos" (1998), verlegt durch Reinaldo Marques und Gilda Neves da Silva Bittencourt[1536], beinhaltet ebenfalls Abhandlungen von Mitgliedern der Forschungsgruppe.[1537] Im April und August 1999 koordinierte Carvalhal Kurse zur Literaturtheorie und über „Novos paradigmas em Literatura Comparada" im Postgraduiertenbereich der argentinischen Universidad de Córdoba. Dieselbe ehrgeizige Komparatistin hielt im Juli 1999 eine Konferenz – „Literatura Comparada" – an der Universidad de Buenos Aires.[1538] Außerdem war für die Zeit vom 14.6.-15.6.1999 in Porto Alegre ein internationales Seminar „Culturas, Contextos e Discursos: limiares críticos no comparatismo" anberaumt worden. An dieser Veranstaltung nahmen auch ausländische Wissenschaftler aus Frankreich, Holland, Portugal, den USA und Argentinien teil. Die dort lancierten Arbeiten wurden in einem Buch vereinigt.[1539]
Die Forschungsgruppe „Literatura Comparada no Cone Sul" kooperiert auch mit der „GT de Literatura Comparada". Auf dem Treffen letzterer Arbeitsgruppe in Belo Horizonte (1999) wurden zentrale Themen des Cone Sul-Projekts diskutiert. So bekundeten vor allem die Mitglieder der Forschungslinie „Limiares Críticos" der GT ebenfalls dezidiertes Interesse an der Grenzproblematik. Die ABRALIC fördert gleichermaßen mit entsprechenden Veranstaltungen den Werdegang einer Komparatistik innerhalb des Cone Sul. Dafür steht das 1991 arrangierte „Primeiro Seminário Regional Sul da Associação Brasileira de Literatura Comparada", das hier auch schon im Kapitel zur „Interamerikanischen Komparatistik" aufgeführt wurde.

[1535] Ebenda, S. 1. Beide Publikationen wurden in dieser Arbeit schon zur Genüge zitiert.

[1536] Marques/ Bittencourt: Limiares Críticos (1998).

[1537] Es handelt sich um folgende Beiträge: Block de Behar, Lisa: A invenção do discurso crítico latino-americano; Carvalhal, Tania Franco: O texto e as margens: limites da invenção; Cunha, Patricia Lessa Flores da: Confluência e alteridade no conto Americano; Masina, Léa Sílvia dos Santos: Contradições do século XIX na crítica de Alcides Maya; Silva, Maria Luiza Berwanger da: O ideário simbolista: literatura e música; Silva Bittencort, Gilda Neves da: O conto latino-americano: confronto de imaginários. Siehe: http://www.letras.ufmg.br/poslit/08_publicacoes_pgs/publicacao002607.htm (2 Seiten). 8.8.2006.

[1538] http://seberi.propesq.ufrgs.br/propesq/lla/letras/let03.html (5 Seiten). S. 1. 2.10.2000.

[1539] Carvalhal, Tania Franco (Hrsg.): Culturas, contextos e discursos: Limiares críticos no comparatismo. Porto Alegre 1999b. Künftig zitiert als Carvalhal: Culturas, contextos e discursos (1999b).

Es gibt reichhaltige Publikationen von Gruppenmitgliedern im Kontext der genannten Forschungsschwerpunkte.[1540] Im Zuge dieses Projekts wurden auch schon Magister- und Doktorarbeiten mit entsprechender Themenpräferenz geschrieben.[1541]
Die brasilianische Komparatistin Pereira, die sich selbst sehr für eine literarische Zusammenarbeit innerhalb des Cone Sul/ Cono Sur engagiert, informiert außerdem noch über projektunabhängige Initiativen wie „Palavras ao sul – seis escritores latino-americanos contemporâneos" (1999).[1542] Hier werden bisher unveröffentlichte Texte von Autoren aus Argentinien, Brasilien, Chile und Uruguay vorgestellt. Die 1998 auf einem gemeinsamen Treffen präsentierten Texte argentinischer, uruguayischer und brasilianischer Wissenschaftler finden bei Pereira gleichermaßen sachbezogene Anerkennung. Dort wurde primär über das Thema „A literatura no âmbito dos estudos culturais" debattiert.[1543] An diesem Punkt wird evident, dass sich „Literatura no Cone Sul", „Estudos Culturais" und „Interamerikanische Komparatistik" als Forschungssektoren

---

[1540] Auszugsweise können folgende zitiert werden: Carvalhal: Literatura Comparada: a estratégia interdisciplinar (1991b); dies.: A questão do nacional (a reflexão inter-literária e o início da historiografia literária brasileira). In: Revista Dedalus. N° 1. Lisboa 1991; und dies.: Le Brésil et la Littérature Comparée (1992b); Masina, Léa Silvia dos Santos: Um escritor na travessia de culturas. In: Anuario Brasileño de Estudios Hispánicos. Brasilia. DF Embajada de España. 1992. S. 239-51; dies.: Alcides Maya, Cyro Martins y Sergio Faraco: Tradición, transformación y renovación en la literatura de fronteras de Rio Grande do Sul. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXVIII. N° 56. 2do semestre del 2002a. S. 12-13; Ponge, Robert Charles: Mais luz. In: ders. (Hrsg.): O Surrealismo. Porto Alegre 1991. S. 15-29; Schmidt, Rita Terezinha: Pelos caminhos do coração selvagem, sob o signo do desejo. In: Tempo Brasileiro. N° 104. 1991. S. 83-100; Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Adelia Prado e a poética do sagrado. In: Organon. UFRGS. N° 16. Porto Alegre 1990. S. 236-42.
http://www.cnpq.br/gpesq/base/v8_0498.html (2 Seiten). S. 1-2. 18.3.1998.
http://seberi.propesq.ufrgs.br/propesq/lla/letras/let03html (5 Seiten). S. 5. 2.10.2001;
http://www.cnpq.br/gpesq2/garea6/apg802/reg_s/uf_rs/i_ufrgs/g_3128/gp3128.htm (6 Seiten). S. 2-6. 8.4.2003.
Siehe auch Pereira, Maria Antonieta: Narrativas do Cone Sul. XV. Encontro Nacional da ANPOLL/ Niterói (2000).
http://www.ceud.ufms.br/litcomp/forum/forum20.htm (5 Seiten). 17.9.2006.

[1541] http://seberi.propesq.ufrgs.br/propesq/lla/letras/let03htm. (5 Seiten). S. 5. 2.10.2001; Siehe ebenso:
http://plsql1.cnpq.br/dwdiretorio/pr_detalhe_bt_grupos?strPNroIdGrupo=0192802JDC0CHT&strPQuery=&strPConector=ALL (3 Seiten). S. 3. 11.11.2005.
http//www.cnpq.br/garea6/apg802/reg_s/uf_rs/i_ufrgs/g_3128/gp3128.htm (6 Seiten). S. 4-5. 8.4.2003.

[1542] Pereira, Maria Antonieta/ Santos, Luis Alberto Brandão (Hrsgg.): Palavras ao sul – seis escritores latino-americanos contemporâneos. Belo Horizonte 1999.

[1543] Daraus ging folgende Veröffentlichung hervor: Pereira, Maria Antonieta/ Reis, Eliana Lourenço de L. (Hrsgg.): Literatura e estudos culturais. Belo Horizonte 2000.

wechselseitig durchdringen und ergänzen. Schließlich nennt Pereira noch „Trocas culturais na América Latina“[1544], das in seiner Bandbreite ebenfalls den Radius jener drei Kernbereiche tangiert. Hieran haben argentinische, uruguayische, chilenische, brasilianische, aber auch US-amerikanische Forscher partizipiert und unter anderem Themen wie „Grenze“, „Exil“ oder „Übersetzung“ fokussiert. Weiterhin untersucht Garramuño in „Genealogías culturales“ die Entwicklung des Romans der Gegenwart im Kontext des Cone Sul/ Cono Sur.[1545]
Auch vom Ausland aus werden an das Forschungsprojekt „Literatura Comparada no Cone Sul“ angelehnte Aktivitäten in die Wege geleitet. So fand an der Freien Universität Berlin ein wissenschaftliches Treffen „Seminário Internacional Cultura Fronteiriça/ Cultura Fronteriza: Brasil, Uruguay e/y Argentina“ (30.6.-2.7.2002) statt. Dort wurden viele komparatistisch relevante Vorträge gehalten.[1546] Im November 2004 wurden sowohl am brasilianischen Centro de Estudos de Literatura e Psicoanálise ein internationales Symposium – „Simpósio Internacional *Fronteiras Culturais no Cone Sul*“ (4.11.-5.11.2004) – als auch am Goethe Institut in São Paulo ein themenähnliches Symposium – „Fronteiras Culturais no Cone Sul. Simpósio Brasil-Alemanha“ (11.11.2004) – durchgeführt; beide knüpften ihrerseits an die Konferenz in Berlin von 2002 an.[1547] Alle Initiativen stehen wiederum in enger Korrelation mit dem schon zitierten brasilianischen Projekt „Fronteiras Culturais (Brasil-Uruguai-Argentina).“ An der Freien Universität Berlin existiert ein themenverwandtes Projekt – „Fronteiras Culturais e Cultura Fronteiriça na Comarca Pampeana: Obras exemplares“ –, das den Austausch mit der lateinamerikanischen Seite stimuliert. Von brasilianischer Seite ist dieses Vorhaben ebenfalls durch die CAPES (Verein zur Förderung postgraduierter Forschung) unterstützt worden. Am 1.8.2003 fand diese wissenschaftliche Kooperation

---

[1544] Santos, Luis Alberto Brandão/ Pereira, Maria Antonieta (Hrsgg.): Trocas culturais na América Latina. Belo Horizonte 2000.

[1545] Garramuño, Florencia: Genealogias culturales: Argentina, Brasil y Uruguay en la novela contemporánea (1981-1991). Rosario 1997.

[1546] Siehe unter anderem Chiappini, Lígia: Fronteras del lenguaje: Martin Fierro es brasileño; Martins, Maria Helena: Projeito „Fronteiras culturais (Brasil-Uruguai-Argentina)"; Pesavento, Sandra: Fronteras e intertextualidad en „O Confidente" de Érico Veríssimo; Rocca, Pablo: José Monegal, un narrador fronterizo; Masina, Léa Silvia dos Santos: Alcides Maya, Cyro Martins e Sergio Faraco: Transformação e Renovação na Literatura Sulriograndense de Fronteiras. Masinas Beitrag wurde ja im Vorigen schon aufgeführt. Es handelt sich um ein aktives Gruppenmitglied des Projekts „Literatura Comparada no Cone Sul". Siehe http://www.fu-berlin.de/lai/aktuelles/archiv/s02.html#jun (11 Seiten). S. 6-7. 12.11.2004.

[1547] Siehe http://www.celpcyro.org.br/capa.php und
http://www.goethe.de/br/sap/kultur/pr_nov.htm. 12.11.2004.

ihren Ausdruck in einem Forum – „I Forum *Fronteiras Culturais e Cultura Fronteiriça*“ –, wovon es auch eine Fortsetzung in Form eines „II Forum *Fronteiras Culturais e Cultura Fronteiriça*“ (7.11.-8.11.2003) gab. Für die Zukunft wurden weitere Treffen in Lateinamerika (Chile) und Europa geplant.[1548] Die wissenschaftliche Kooperative bündelte sich 2006 in einem Werk „Cone Sul: fluxos, representações e percepções“.[1549]

2.1.3.3. Estudos Culturais

Ein sich in den letzten Jahren immer stärker herausdifferenzierender Forschungszweig innerhalb der brasilianischen Komparatistik rangiert unter dem Begriff Estudos Culturais. Wie schon im Kapitel zu den „transkulturellen Räumen“ expliziert, werden über ein Studium der interamerikanischen Literaturbeziehungen auch die Transkulturalisierungsprozesse veranschaulicht. Bernadette Porto schlussfolgert, dass Estudos Culturais und interamerikanische Komparatistik zu ihrer gegenseitigen Weiterentwicklung beitragen: „Por tudo isto, as relações literárias interamericanas acenam-nos com interessantes perspectivas para os estudos culturais.“[1550] Marques begründet gleichermaßen die Interdependenz beider Richtungen, die sich insofern in keine strikt getrennten Forschungsgebiete aufspalten lassen:

Dessa forma, os estudos literários, em particular os da Literatura Comparada, e os estudos culturais evidenciam o caráter fluido esgarçado das fronteiras que delimitam os espaços disciplinares, que se apresentam não mais como territórios onde se fixar e enrijecer, dentro da lógica de um pensamento identitário substancialista, mas como territórios a serem atravessados, cruzados e rasurados por novos sujeitos do conhecimento.[1551]

[1548] Siehe Chappinis Äußerungen http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=267. 13.11.2004.

[1549] Chiappini, Lígia/ Martins, Maria, Elena (Hrsgg.): Cone Sul: fluxo, representações e percepções. São Paulo 2006.

[1550] Porto, Maria Bernadette: Cotidianidade e estudos culturais nas Américas. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999).
http://www.letras.ufmg.br/gt/art-bernadette.htm (5 Seiten). S. 5. 22.12.1999. Künftig zitiert als Porto: Cotidianidade e estudos culturais nas Américas (1999). Nazareth Soares Fonseca gelangt zu einem ähnlichen Fazit. Siehe Nazareth Soares Fonseca, Maria: Impureza e contaminação: feições das identidades culturais. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999).
http://www.letras.ufmg.br/gt/art-nazareth.htm (6 Seiten). S. 1. 22.12.1999.

[1551] Marques, Reinaldo: Literatura Comparada, memória cultural, poésia e modernidade. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999)b.

Auch in der nordamerikanischen oder europäischen Komparatistik wird ja die Verbindungslinie zu den Cultural Studies seit den letzten Dekaden stärker eingefordert, besonders seit dem Bernheimer-Report (1993), der hier bereits begutachtet wurde. Hermengildo de Araújo untermauert die Signifikanz einer solchen Balance für die theoretischen Maßstäbe der Vergleichenden Literaturwissenschaft: „As reflexões sobre o diálogo entre estudos literários e culturais permeiam, inevitavelmente, qualquer debate sobre Literatura Comparada e as suas diversas posições teórico-críticas."[1552] Und Wissenschaftler wie Bernadette Porto möchten mit einem Transferbeitrag die bereits in Gang gebrachte Diskussion über den Verbindungsgrad zwischen beiden Richtungen intensivieren: „[...] levantar pistas para o debate acadêmico em torno da relação entre literatura comparada e os estudos culturais [...]."[1553]
Diese innere Verzweigung hat beispielsweise ihren Widerhall gefunden durch jenes im Vorkapitel schon erwähnte Kolloquium („Colóquio Trinacional. *A posição da Literatura no âmbito dos Estudos Culturais*", 15.6.-17.6.1998)[1554] an der UFMG, das von Wissenschaftlern aus Brasilien, Uruguay und Argentinien gleichermaßen ausgestaltet wurde. Auch das Forschungsprojekt „Culturas literárias na América Latina: uma história comparada das formações culturais" markiert diesen Nexus.[1555] Daraus hervorgegangen ist die hier in Teil II porträtierte Literaturgeschichte „Literary Cultures of Latin America". Man kann bereits an dieser Stelle unschwer erkennen, dass die Estudos Culturais auch für viele Teilsektoren der Literaturwissenschaft, wie beispielsweise Theorie, aber eben auch Literaturgeschichte, eine Projektionsfläche schaffen. Bei dem Projekt „Americanidade e transferências culturais" (2001-2004)[1556] wird die Bedingtheit zwischen Estudos Culturais und interamerikanischer Komparatistik dadurch praxisrelevant, dass die Texte eines vorangegangenen Projekts zur interamerikanischen Komparatistik – „Antologia de textos

---

http://www.letras.ufmg.br/gt/art-reinaldo.htm (9 Seiten). S. 3. 22.12.1999.

[1552] Araújo, Humberto Hermengildo de: O regional em tempo de modernização. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999).
http://www.letras.ufmg.br/gt/art-humberto.htm (3 Seiten). S. 1. 24.11.1999.

[1553] Es handelt sich um den Artikel Porto: Cotidianidade e estudos culturais nas Américas (1999), S. 1.

[1554] http://www.letras.ufmg.br/cel/nelam.htm. 1.12.2005.

[1555] Siehe Campos: Culturas literárias na América Latina (1999a), S. 1.

[1556] Hierzu existiert übrigens ein gleichnamiges Werk, in dem die Forschungsergebnisse zusammengetragen sind. Bernd, Zilá (Hrsg.): Americanidade e transferências culturais. Porto Alegre 2003.

fundadores para uma teoria da Literatura Comparada Interamericana" – quasi die Forschungsgrundlage gebildet haben. Ein Projekt fungiert sowohl zeitlich (1997-2001 und 2001-2004) als auch inhaltlich als Basis des nachfolgenden. Für das hier schon eingeblendete Vorhaben „Imaginário insubmisso: Releitura comparada da Mobilidade Cultural nas Américas" (seit 2007) gilt jene Verschränkung gleichermaßen, was entsprechend verbalisiert wird: „A pesquisa analítica e comparativa da presente proposta reforça as linhas de pesquisa dos Estudos Culturais (PPG-Letras/ UFRGS) e das Relações Culturais e Literárias Interamericanas (ANPOLL) e se justifica pela carência de pesquisa comparada tomando textos das Américas – ao mesmo tempo – como referencial teórico e como corpus literário."[1557]

Santos zeigt in seinem Artikel über die Komparatistik an der UFMS auf, dass Estudos Culturais und Literatura Comparada besonders in Räumen starker kultureller Interferenz amalgamieren, vereinte Wegstrecken nehmen: „[…]nos permite indicar o amplo quadro cultural que se pode delinear na região sul do Mato Grosso, e de um modo especial na região da Grande Dourados, que se mostra ao comparatista como significativo objeto de investigação, que vai dos estudos culturais regionais aos estudos interculturais."[1558] Im Zuge des dortigen Magisterstudiums für Literatura Comparada wird insofern auch ein kultureller Ansatz – „Literatura e estudos regionais, culturais e interculturais" – verfolgt. Von 2002 bis 2006 wurde an der gleichen Universität ein spezifisches Forschungsprojekt „Literatura e cultura no entorno do pantanal mato-grossense" umgesetzt, dessen Teilergebnisse auch in den 8° Congresso da ABRALIC (2002) eingeflossen sind. Ebenso mündeten die Resultate in eine Veröffentlichung „Ensaios farpados: arte e cultura no pantanal e no cerrado" (2003, 2004) ein.[1559] Zusätzlich zu schon vorangesteuerten wissenschaftlichen Projekten erwägt man zukünftig weitere interkulturelle beziehungsweise interamerikanisch komparatistische Studien für jene Brasilien und Paraguay durchkreuzende Region: „O contexto cultural que nos situa, diferentemente, no extremo oeste e numa região fronteiriça com o Paraguai, sinaliza o nível de otimismo e de expectativas muito favorável ao desenvolvimento dos estudos literários e interculturais em nossa região."[1560]

[1557] http://www.msmidia.com/zila/projeto_atual.htm. 9.12.2009.

[1558] Santos: A literatura no extremo oeste do Brasil (2005), S. 8.

[1559] Santos, Paulo Sérgio Nolasco dos/ Marinho, Marcelo/ Russeff, Ivan (Hrsgg.): Ensaios farpados: arte e cultura no pantanal e no cerrado. 2. Auflage. Campo Grande 2004.

[1560] Santos: A literatura no extremo oeste do Brasil (2005), S. 9.

Auch die GT de Literatura Comparada da ANPOLL weist ja als eine ihrer fixierten Untergruppierungen die Beschäftigung mit kulturellen Aspekten in Relation zur Literatur – „Literatura e memória cultural" – auf. Hierzu wurden bereits mannigfaltige Beiträge in Angriff genommen.[1561] Auch Bücher, in denen Estudos Culturais vor dem Hintergrund der Komparatistik thematisiert werden, sind innerhalb der Arbeitsgruppe entstanden.[1562] Die Kongresse der ABRALIC (besonders der 2., 6., 7. und 8. Kongress, siehe ABRALIC-Kapitel) vernetzen Estudos Culturais und Komparatistik ebenfalls routinemäßig. In der Revista de Literatura Comparada können gleichfalls viele Abhandlungen dazu ausfindig gemacht werden. Auch für das „Seminário ABRALIC Norte/ Nordeste: culturas, contextos e contemporáneidade" (1999) und das „II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC" (2003) lassen sich solche Tendenzen vermerken.[1563] An der UFSC wurde 1996 ein Forschungszentrum für Literatur und kulturelle Studien – Núcleo de Estudos Literários e Culturais (NELIC) – installiert, das in besonderem Maße bei der inhaltlichen Strukturierung des 6. ABRALIC-Kongresses mitwirkte.[1564] Hier nahmen 1997 Wissenschaftler aus ganz Lateinamerika und anderen Ländern teil zur Erstellung einer Studie, die später in Buch-

---

[1561] Siehe die bereits zitierten Artikel oben und weitere Veröffentlichungen aus Encontro em Belo Horizonte (1999): Assmar, Olinda Batista: Literatura, Cultura, identidade – tendências da pesquisa. http://www.letras.ufmg.br/gt/art-olinda.htm (5 Seiten). 22.12.1999. Künftig zitiert als Assmar: Literatura, Cultura, identidade – tendências da pesquisa (1999); Resende: A (saudável) indisciplina dos Estudos Culturais (1999); Souza, Eneida Maria de: A crítica biográfica como articulação entre os estudos literários e culturais. Siehe:
http://www.letras.ufmg.br/gt/art-eneida.htm (6 Seiten). 22.12.1999. Und der schon erwähnte Marques, Reinaldo: Literatura Comparada, memória cultural, poesia e modernidade. http://www.letras.ufmg.br/gt/art-reinaldo.htm (9 Seiten). 22.12.1999b. Auf dem I Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro do GT de Literatura Comparada (2001) fanden gleichermaßen entsprechende Plenarsitzungen statt. Siehe:
http://www.ufrgs.br/iletras/Icoloq_GTcomp.htm (2 Seiten). 22.11.2001.

[1562] Bernd, Zilá/ Utéza, Francis (Hrsgg.): Produção literária e identidades culturais: estudos de literatura comparada. Porto Alegre 1997; Carvalhal: Culturas, contextos e discursos (1999b). Darin zum Beispiel Marques, Reinaldo: Literatura comparada e estudos culturais: diálogos interdisciplinares. S. 58-67.

[1563] In Kapitel 2.1.2.1. wurden schon genügend Beispiele dafür aufgeführt. Siehe außerdem Cunha, Eneida Leal: Literatura Comparada e Estudos Culturais: Ímpetos Pós-Disciplinares. In: Leituras do Ciclo. Kongressakte des 6° Congresso ABRALIC. Hrsg. von Ana Luiza Andrade, Maria Lúcia de Barros, Raúl Antelo. Florianópolis 1999. S. 99-106; Barberena, Ricardo: A Literatura Comparada e os Estudos Culturais. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003). http://www.abralic.ufrgs.br/ (1 Seite). 24.7.2004.

[1564] http://www.cce.ufsc.br:80/~nelic.html (1998). 20.10.1998;
http://www.cce.ufsc.br/agenda/setembro97/9html (1998). 17.3.1998.

form zugänglich gemacht wurde.[1565] An der UERJ betreute man innerhalb des Doktorandenprogramms der Komparatistik ein Schwerpunkgebiet „História da Literatura e Sistemas Culturais“, woraus Publikationen hervorgingen.[1566] Diese ganzen Initiativen belegen, dass die Estudos Culturais sowohl als interdisziplinäres und schwerpunktüberspannendes Bindeglied immer stärker florieren oder auch als ein singuläres Thema in den Mittelpunkt gerückt werden.
Ein typisierendes Beispiel für die Verbindung der brasilianischen Komparatistik mit kulturellen Belangen ist auch das Projekt „Amazônia: os vários olhares“[1567] an der UFAC. Amazonien ist Träger multipler Kulturräume; dort werden distinktive Kunst- und Literaturprodukte (mündlich und schriftlich) geschaffen. Um diese Literatur nuancieren zu können, ist es jedoch unerlässlich, sich parallel mit dem allgemein wenig bekannten Kulturspektrum dieser Region vertraut zu machen. Die kulturellen Systeme Amazoniens gehen über Ländergrenzen hinaus, so dass auch empirisches Material von außerhalb des brasilianischen Territoriums herangezogen werden muss.[1568] Im Forschungsvorhaben „A Literatura e suas Relações Interculturais“ (an der Universidade Regional Integrado do Alto Uruguai e das Missões) werden mittels derartiger Grenzüberwindung gleichermaßen bisher kulturell ausgegrenzte Fakten, wie die Guaraní-Literatur, integriert.
Die Estudos Culturais spielen eine große Rolle bei der Rechtfertigung komparatistischer Studien im selben Sprachraum oder gleichen Land. Wie bereits im Kapitel zu den „transkulturellen Räumen“ erörtert, staffeln sich in Lateinamerika auch innerhalb eines Landes oder Sprachgebietes oft divergente kulturelle Komplexe, die zudem überlappen können. Das schon angesprochene Phänomen der „inneren“ kulturellen Grenze gewinnt in solchen Fällen an Relevanz. Derartige Konstellationen

---

[1565] Andrade, Ana Luiza/ Camargo, Maria Lúcia de Barros/ Antelo, Raúl (Hrsgg): Declínio da Arte/ Ascensão da Cultura. Florianópolis 1998.

[1566] http://www2.uerj.br/~pgletras/apresentacao/dout99_2.htm (3 Seiten). S. 1. 23.11.1999. Zunächst hieß das Projekt „Literatura e Sistemas Culturais“ und später entwickelte sich daraus „História da Literatura e Sistemas Culturais“. Eine Publikation dieser Gruppe ist zum Beispiel Bernardo, Gustavo (Hrsg.): Literatura e Sistemas Culturais. Rio de Janeiro 1998c.

[1567] Siehe Assmar: Literatura, Cultura, identidade – tendências da pesquisa (1999), S. 3.

[1568] Ebenda, S. 4. In folgendem Projekt an der UFRGS werden gleichfalls die kulturellen Besonderheiten der Amazonasregion und wiederum deren Gemeinsamkeiten mit dem Grenzgebiet des Río de la Plata (Uruguay, Argentinien) fixiert. Siehe „Fronteiras, mestiçagem, mundos mistrados: Do Río da Prata à Amazônia (Séculos XVI-XX)”.

werden seit den letzten Jahren häufiger zum Untersuchungsgegenstand.[1569]
Laut Bueno gehört in den Kontext der Estudos Culturais desgleichen die Auseinandersetzung mit der Großstadtliteratur.[1570] Und innerhalb der GT de Literatura Comparada ist ja durchaus eine Gruppe konstituiert worden, die sich mit der Großstadt befasst (siehe Kapitel zur GT de Literatura Comparada).
Diverse Exkurse postkolonialer Studien sind ebenfalls mit Estudos Culturais assoziierbar. Pereira macht beispielsweise bewusst, dass stereotype Handlungsmuster, die in Lateinamerika auf die koloniale Vergangenheit rekurrieren, in kulturelle Kontexte der Gegenwart einschwenken. So wird in den lateinamerikanischen Ländern, trotz vorherrschender Mestizisierung, Afrikanisches und Indianisches noch immer marginalisiert. Pereira konstatiert eine Furcht des europäisierten vor einem afrikanisierten oder indianisierten Amerika – „o espanto de uma América europeizada diante de uma América africana e indígena".[1571] Aber sie insistiert auch, dass hier dennoch ein wesentlicher Unterschied zwischen Brasilien und dem spanischgeprägten Lateinamerika bestehen würde. Während man in Brasilien den afrikanischen oder indianischen Anteil nicht so symptomatisch zurückdränge, könne man bezüglich Spanischamerikas von der Situation einer „mestiçagem camuflada" (= einer getarnten Mestizisierung) sprechen.[1572] Man versuche in vielen Regionen Spanischamerikas eine europäisch manipulierende Zensur aufrechtzuerhalten. Das führe zu einer Restauration von Automatismen, die eigentlich der Kolonialzeit angehören: „Libertados dos processos coloniais impostos pela Europa, corremos o risco de repeti-los indefinidamente entre nós mesmos […]."[1573] So wird auch das im Image-Kapitel schon charakterisierte Verhältnis zwischen Brasilien und den spanischamerikanischen Ländern trotz kultureller Gemeinsamkeiten (siehe Cone Sul) simultan durch Hegemoniekonflikte, vor allem von spanischamerikanischer Seite aus, belastet. Da dieser Trend sogar vor wissenschaftlichen Bereichen nicht halt macht, sich in diese einmengt – Pereira beklagt die Ignoranz

[1569] Siehe beispielsweise Chiappini, Lígia/ Bresciani, Maria Stella (Hrsgg.): Literatura e cultura no Brasil: identidades e fronteiras. São Paulo/ Warschau/ Berlin 2002.

[1570] Siehe Bueno: Leituras Urbanas (1999), S. 1.

[1571] Pereira: Américas do Sul (2003), S. 3.

[1572] Ebenda, S. 3-4.

[1573] Ebenda, S. 5.

spanischsprachiger Kollegen auf gemeinsamen Kongressen[1574] –, sollte man auch im Rahmen der Estudos Culturais die zugrundeliegenden Tiefenschichten ausleuchten.

2.1.3.4. Wissenschaftsgeschichte und Fachverständnis

In Brasilien bilanziert man seit erfolgreicher Institutionalisierung zunehmend den Werdegang der brasilianischen Komparatistik. Als Einstieg in diese Materie kann das 1996 begonnene und zwischenzeitlich abgeschlossene Forschungsprojekt „História da Literatura Comparada no Brasil" des Komparatisten Gentil Luiz de Faria (UNESP) zitiert werden. Hier wird der Akzent auf den vordisziplinären Abschnitt gesetzt. Folgende Ziele werden formuliert: „Levantamento das principais correntes da literatura comparada no Brasil desde Tobias Barreto (1886) a Tasso da Silveira (1964). O projeto visa estudar os autores mais representativos e sua contribuição para o desenvolvimento da disciplina antes de sua entrada no currículo das universidades brasileiras, o que ocorreu na década de 60."[1575] Das umrundet letztendlich das Geschehen jener Initiationsphase, welche auch in der hier präsentierten Arbeit bereits vergegenständlicht wurde. Das darauffolgende Stadium der Komparatistik als universitäres Fach ist von Nitrini in ihrem einführenden Werk „Literatura Comparada" dokumentiert worden.[1576] Auch in komplementären Artikeln skizziert Nitrini forciert die Komparatistik in Brasilien.[1577] Boniatti hat gleichermaßen an einem Forschungsprojekt „Literatura Comparada

---

[1574] Sie spricht von stereotypen Vorurteilen und reduzierten Bildern gegenüber Brasilien. Desgleichen würden sich die spanischsprachigen Wissenschaftler nur unzureichend mit brasilianischen Themengebieten beschäftigen. Ein gleichberechtigter wissenschaftlicher Dialog sei unter diesen Umständen nicht durchführbar. Pereira bezieht sich dabei primär auf das IV Encontro de Críticos da América do Sul, welches im August 2000 in Santiago de Chile stattgefunden hatte. Siehe Pereira: Américas do Sul (2003), S. 3-4.

[1575] http://www.ibilice.unesp.br/deptos/letras_modernas/gentil.htm (2 Seiten). S. 1. 28.9.1999.

[1576] Das Werk wurde hier schon mehrfach aufgeführt. Siehe Nitrini: Literatura Comparada (1997).

[1577] Siehe Nitrini, Sandra: Literatura Comparada no Brasil: um fragmento de sua história. In: Anais do 2° Congresso da ABRALIC (1991). S. 211-218. Folgende Artikel wurden bereits erwähnt. Es handelt sich um Nitrini: Teoria literária e literatura comparada (1994); dies.: Littérature Comparée au Brésil (1996). Siehe ferner dies.: Departamento de Teoria Literária e Literatura Comparada. In: Informe. N° 10. São Paulo 2004.

no Brasil: representações institucionais“ gearbeitet, das die Stationen und Errungenschaften der disziplinären Komparatistik in Brasilien verorten soll.[1578] Einen fragmentarischen Aufriss der Disziplin liefert auch Coutinho mit „Cambio de rumbo en la literatura comparada en Brasil“ (1997).[1579] Carvalhal hat mannigfaltige einzelne Facetten in diversen Abhandlungen unter die Lupe genommen.[1580] Anbei komplettieren etliche verstreute Aufsätze von Autoren zu ausgewählten Kapiteln der brasilianischen Komparatistik das Panorama; jene sind in der Bibliographie aufgelistet.

Seit 2004 wirkt an der Universidade Federal de Bahia (UFBA) eine Forschungsgruppe „Teorias críticas de Literatura Comparada na América Latina“[1581], die innovative komparatistische Theorien protokolliert. Hier werden primär die Initiativen verfolgt, welche die Ausformung einer autonomen lateinamerikanischen Komparatistik auf den Weg bringen. Die Ergebnisse sollen demnächst in Buchform vorgelegt werden. Auf ganz ähnliche Weise wurde 2006 ein Projekt „Temas de Literatura Comparada“ beschlossen, über das man aktuelle Grundsatzanliegen des Fachs eruiert. Koordiniert wird das Vorhaben von Gentil Luiz de Faria, der offensichtlich ein herausragendes Interesse an solchen fachlich-theoretischen Fragestellungen hat.

Tornquist und Ferreira haben die sich verändernde Machado de Assis-Rezeption als Indikator für distinktive Entwicklungsstufen der brasilianischen Komparatistik ausgewertet.[1582]

Das Fachverständnis der Komparatistik wird in Brasilien stringent diskutiert. Mittlerweile ist das auf jedem ABRALIC-Kongress zu beobachten.[1583] Inhalte, Programme und Schwerpunkte der Vergleichenden Lite-

---

[1578] Boniatti: A institucionalização da Literatura Comparada na Universidade de Caxias do Sul (2000a), S. 1.

[1579] Coutinho: Cambio de rumbo en la literatura comparada en Brasil (1997).

[1580] Siehe beispielsweise Carvalhal: Le Brésil et la Littérature Comparée (1992b).

[1581] Siehe http://www.prppg.ufba.br/sisgrupos/grupos/grupo373.html (2 Seiten). 25.12.2007. Die Leiterin des Vorhabens ist Rachel Esteves Lima, welche früher auch schon die GT de Literatura Comparada koordiniert hatte. Eine Vernetzung beider Schwerpunkte wird in dem Vorhaben übrigens bekräftigt. Ebenda, S. 1.

[1582] Tornquist: Tendências comparatistas na leitura da obra machadiana (1996); Ferreira, Eliane: Machado de Assis e as teorias do comparatismo na América Latina. In: XVII Encontro Nacional da ANPOLL (Gramado 2002). http://www.ufrgs.br/iletras/anpoll/gt_litcomp/forum/forumII_7.htm (10 Seiten). 30.5.2003.

[1583] Siehe ABRALIC-Kapitel.

raturwissenschaft avancieren zum obligatorischen Teil vieler komparatistischer Veranstaltungen.[1584] Im Vorangegangenen kam jenes bereits zum Ausdruck, als über Komparatistisches an Universitäten, in Organisationen oder bei anderen Gruppierungen berichtet wurde.
Rebello hat 2005 eine quantitative und qualitative Erhebung zur Komparatistik in Brasilien vorgenommen, die in der RLC publiziert wurde.[1585] Die Wissenschaftlerin konzentriert sich insbesondere auf die Aktivitäten an den einzelnen brasilianischen Universitäten. Gleichermaßen werden Daten zu Forschungs- und Doktorarbeiten erhoben; deren Inhalte werden thematisch unterschiedlichen komparatistischen Feldern zugeordnet.

2.1.3.5. Weitere Tendenzen

In der brasilianischen Komparatistik gibt es noch weitere fachliche Gewichtungen. So engagiert man sich zum Beispiel verstärkt für einen korrigierten Literaturkanon. Der von der westlichen Kultur genormte Kanon ist als eine Reduzierung zu kritisieren und es wird nach Alternativen gesucht, die bisher vernachlässigten Kulturen einzubetten.[1586] Während des 5. ABRALIC-Kongresses war dieses Thema („Cânones e Contextos“) sehr zentral. Im selben Kontext ist für ein Land wie Brasilien die Analyse des Gefälles Zentrum/ Metropole und Peripherie von Signifikanz.[1587] Solche Überlegungen leisten quasi einen Brückenschlag zu postkolonialen Studien lateinamerikanischer Provenienz, die zwischen-

---

[1584] Siehe zum Beispiel Campos, Maria Consuelo Cunha: Perspectivas para a literatura comparada hoje. In: Anais do V. Encontro Nacional da ANPOLL. Recife 1990. Porto Alegre 1991. S. 55-58.

[1585] Rebello, Lúcia Sá: Recherches en Littérature Comparée au Brésil: mémoires et thèses. In: RLC. N° 316. 4. 2005. S. 477-86.

[1586] Siehe zum Beispiel Jobim, José Luis: O cânon literário e a avaliação de Letras. Rio de Janeiro 1998. (= A teoria na prática ajuda. V. 5.); ders: O canôn literário e a avaliação dos cursos de letras. http://www2.uerj.br/~pgletras/revista/jobim.htm. 22.11.1999; Schmidt, Rita Terezinha: Cânone/ Contra-Cânone: nem aquele que é mesmo nem este que é o outro. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b), S. 115-121; Reis: Cânon (1992).

[1587] Siehe hierzu beispielsweise Campos, Maria Consuelo Cunha: Problemáticas finiseculares em literaturas periféricas de língua portuguesa. http://file://C:\TEMP/MADMARIA.html (9 Seiten). 23.11.1999b; Coutinho, Eduardo F.: Sem centro nem periferia: é possível um novo olhar no discurso teórico-crítico latinoamericano? In: Anais do 2° Congresso da ABRALIC. Vol. I (1991)a. S. 621-33.

zeitlich gleichermaßen ein privilegiertes Kapitel brasilianischer Komparatistik beanspruchen.
Auch der Vergleich von brasilianischer und portugiesischer Literatur bildet, trotz gleicher Sprache, ebenfalls ein noch immer wichtiges Teilgebiet der brasilianischen Komparatistik. Helena hat jenes ausführlicher erklärt.[1588] Ebenso wird der Konnex brasilianischer Literatur mit anderen literarischen Texten portugiesischer Sprache, meistens afrikanischer Herkunft, begutachtet.
Auf einem erst vor wenigen Jahren stattgefundenen Treffen – „IV Colóquio Internacional de Literatura Comparada e Novas Tecnologias“ (9.-11.5. 2005, an der UFRGS) – hat man die Bedeutung neuer technischer Medien für die Komparatistik präsentiert. Aufgrund großer räumlicher Distanzen sorgt die Internet-Kommunikation in Lateinamerika für den Austausch wissenschaftlicher Ideen; und in Brasilien greift man bereits sehr früh sowie in besonderem Maße darauf zurück.

2.1.4. Grundlegende Literatur und Publikationsorgane

Schritthaltend mit der hier vorgestellten Fachentwicklung werden zahlreiche relevante Veröffentlichungen bewerkstelligt und spezifische Publikationsorgane introduziert.
Es existieren kompaktere Werke sowie Einzelbeiträge, die sich konkret mit der disziplinären Situation auseinandersetzen. Die ersten beiden einführenden Bände von Tasso da Silveira („Literatura Comparada“, 1964) und Carvalhal („Literatura Comparada“, 1986) sind in vorangegangenen Kapiteln schon kommentiert worden. Nitrinis Publikationen zum Thema Komparatistik wurden ebenfalls fast alle erläutert.[1589] 1994 erschien von Carvalhal/ Coutinho ein Sammelband, der grundlegende Texte der internationalen Komparatistik vereinigt.[1590] Ein großer Teil ausländischer programmatischer Schriften wird hier zum ersten Mal übersetzt herausgebracht und soll den brasilianischen Komparatisten als solide fachliche Basis dienen. Es handelt sich durchaus um eine sehr nützliche Ar-

[1588] Helena: A construção da Literatura Comparada na História da Literatura (1994), S. 44-45.

[1589] Siehe Nitrini, Sandra.: Em torno da Literatura Comparada. In: Boletín bibliográfico. Biblioteca Mário de Andrade. Vol. 47. N° 1-4. Dez.-Jan. São Paulo 1986. S. 39-56. Siehe auch Kapitel 2.1.3.4.

[1590] Coutinho, Eduardo F./ Carvalhal, Tania Franco: Literatura Comparada. Textos fundadores. Rio de Janeiro 1994.

beit, da jene einzelnen Texte in Brasilien bislang oft nur unter Schwierigkeiten zusammengetragen werden konnten.
Besonders seit den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts sind zunehmend komprimierende Bände mit Aufsätzen dezidiert zur brasilianischen/ lateinamerikanischen Komparatistik verlegt worden. Dazu zählt beispielsweise das Volumen von Cunha/ Souza (1996).[1591] Und im gleichen Jahr kam „Literatura Comparada" von Bittencourt heraus.[1592] Die Verfasserin interpretiert das Werk als Zeugnis für die Evolution des Fachs in Brasilien, speziell an der UFRGS.[1593]
1997 liefert die brasilianische Komparatistin Carvalhal mit ihrem Werk „Literatura Comparada no mundo"[1594] eine Bestandsaufnahme zur internationalen Entwicklung der Disziplin. Hiervon wurde auch eine englisch- und französischsprachige Ausgabe gedruckt. Die darin aufgenommenen Artikel stammen von Komparatisten unterschiedlichster Länder; zwei davon sind aus Brasilien sowie zwei weitere jeweils aus Argentinien und Uruguay. Roseann Runte bemerkt in ihrer Rezension: „Unlike many volumes that announce themselves as worldwide, this volume actually *is* truly international in its coverage and contains articles on the practice and pursuit of comparative literature in all its manifestations […]."[1595]
Einer der jüngsten Beiträge wurde von Coutinho erstellt und umrundet die Komparatistik in ganz Lateinamerika.[1596] Weitere aktuelle Werke sind die von Santos; Cunha/ Brum/ Rebello; Coutinho/ Block de Behar/ Rodrigues oder wiederum von Carvalhal.[1597]

[1591] Cunha, Eneida Leal / Souza, Eneida Maria de (Hrsgg.): Literatura Comparada: Ensaios. Salvador 1996.

[1592] Bittencourt, Gilda Neves da Silva (Hrsg.): Literatura Comparada: teoria e prática. Porto Alegre 1996. (= Ensaios. CPG Letras. UFRGS. 8.). Auch aus diesem Band wurden in der vorliegenden Arbeit schon einige Artikel zitiert.

[1593] Ebenda, S. 12.

[1594] Carvalhal, Tania Franco (Hrsg.): Literatura Comparada no mundo: questões e métodos/ Literatura Comparada en el mundo. Cuestiones y métodos. Porto Alegre 1997a.

[1595] http://www.uwo.ca/modlang/ailc/old/rrunte.htm (2 Seiten). S. 1. 23.11.2003.

[1596] Coutinho, Eduardo F. (Hrsg.): Literatura Comparada na América Latina. Rio de Janeiro. UERJ 2003a. Künftig zitiert als Coutinho: Literatura Comparada na América Latina (2003a).

[1597] Santos, Paulo Sérgio Nolasco dos (Hrsg.): Literatura Comparada. Interfaces e Transições. UFMS. Campo Grande 2001; ders.. Divergências e convergências em Literatura Comparada. Campo Grande 2004; Cunha, Patrícia Lessa Flores da/ Brum, Pedro/ Rebello, Lúcia Sá (Hrsgg.): Estudos Comparados: Literatura, Cultura, Deslocamentos. ABRALIC. Porto Alegre 2004; Coutinho/ Block de Behar/ Rodrigues: Elógio da lucidez (2004); Carvalhal, Tania Franco: O próprio e o alheio: ensaios de Literatura Comparada. Sáo Leopoldo 2003.

Neben den Veröffentlichungen in Buchform kursieren zur Komparatistik Schriften in Sammelbänden und Zeitschriften, von denen hier auch schon einige zitiert worden sind.[1598]
Es kann gleichermaßen auf eine reichhaltige Produktion praktischer komparatistischer Arbeiten verwiesen werden. Diese werden sowohl im Rahmen von Dissertationen und wissenschaftlichen Schriften konzipiert, als auch innerhalb der GT de Literatura Comparada da ANPOLL oder in anderen Forschungsgruppen. Meistens werden letztere zunächst auf den nationalen oder internationalen Kongressen publik gemacht. Daraus resultieren später komplette Bücher oder einzelne Artikel.[1599]
In Brasilien sind weiterhin fachspezifische Zeitschriften gegründet worden und es können solche erwähnt werden, in denen häufig komparatistische Artikel Aufnahme finden. Direkt von der ABRALIC herausgegeben sind „Contraponto“ und „Revista Brasileira de Literatura Compa-

[1598] Siehe beispielsweise Alves, Ívia Iracema Duarte: A crítica brasileira das decadas de quarenta e a Literatura Comparada. In Encontro Nacional da Anpoll. 7. Porto Alegre 1992. Anais. Goiania 1993. Vol I. S. 99-104; dies.: A Literatura Comparada nos anos 40: a América e a Europa. In: Encontro Nacional da Anpoll. 9. Caxambu 1994. Anais. João Pessoa 1995. S. 393-97; Assis Duarte, Eduardo de: Literatura Comparada na Nordeste: a experiência da UFRN. In: Cunha/ Souza: Literatura Comparada (1996), S. 371-74; Bernd, Zilá: Sociocrítica e Literatura Comparada. In: Cunha/ Souza: Literatura Comparada (1996)b. S. 131-38; dies.: Literatura Comparada e literaturas periféricas. In: Marques/ Bittencourt: Limiares Críticos (1998)b. S. 39-44; Carvalhal, Tania Franco: O lugar da literatura comparada na América Latina. In: Boletim Bibliográfico. Biblioteca Mário de Andrade. Vol. 47. N° 1-4. Dec.-Jan. São Paulo 1986b. S. 9-16. Folgende Aufsätze sind ebenfalls von ihr: Literatura Comparada: a estratégia interdisciplinar (1991b); Le Brésil et la Littérature Comparée (1992b); Teorias em Literatura Comparada (1994c); La literatura comparada en América del Sur (1995d); Literatura Comparada na América Latina: contribuição para novos paradigmas. In: Literatura Comparada: Os novos paradigmas. Hrsg. von Margarida L. Losa, Isménia de Sousa, Gonçalo Vilas-Boas. Porto 1996c. S. 465-72; Literatura Comparada e literaturas estrangeiras no Brasil. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 3. 1996f, S. 55-65; Lugar e função da Literatura Comparada nos processos de integração cultural (1998c). Alle Aufsätze von ihr können in ihrer Gesamtheit nicht hier aufgelistet werden. Deshalb wird auf die Bibliographie verwiesen. Coutinho, Eduardo F.: Literatura Comparada na América Latina: do ethnocentrismo ao diálogo de culturas. In: Literatura Comparada: Os novos paradigmas. Hrsg. v. Margarida L. Losa, Isménia de Sousa, Gonçalo Vilas-Boas. Porto 1996c. S. 133-38; Helena: A construção da Literatura Comparada na História da Literatura (1994); Perrone-Moisés: Literatura Comparada, intertexto e antropofagia (1990); Souza, Eneida Maria de: Literatura Comparada. O espaço nômade do saber. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 2. Maio 1994. S. 19-24; Tutikian, Jane Fraga: Os novos rumos da Literatura Comparada. In: Zero Hora. 25. Fev. 1995. S. 7; Willemart, Phillipe: Revisão dos alguns fundamentos teóricos da Literatura Comparada: Crítica e Proposta. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 2. Maio 1994. S. 25-31. Weitere Artikel siehe Bibliographie.

[1599] Die Beiträge sind so umfangreich, dass an dieser Stelle auf eine detaillierte Aufzählung verzichtet wird. In den bisherigen Kapiteln wurde außerdem zur Genüge deutlich, dass umfangreiches Material erarbeitet wurde. Es wird auf die entsprechende Sektion in der Bibliographie verwiesen.

rada“, aus der hier schon viele Artikel extrahiert wurden. An der UERJ erscheinen in der philologischen Zeitschrift „Matraga“[1600] ab und an komparatistische Essays. Gleichermaßen werden im Publikationsorgan „Magma“ des Postgraduiertenprogramms für Teoria Literária e Literatura Comparada an der USP entsprechende Beiträge, hauptsächlich in enger Relation zu der an diesem Institut betriebenen Forschung, veröffentlicht. So präsentierte man in der Nr. 7 (2000) einen Beitrag zur Institutsgeschichte des „Departamento de Teoria Literária e Literatura Comparada“.[1601] Außerdem werden dort regelmäßig die beendeten Magister- und Doktorarbeiten bekanntgegeben. „Magma“ erscheint semesterweise. An der USP wird vom gleichen Postgraduiertenprogramm „Literatura e Sociedade“ publiziert, worin zusätzlich zu „Magma“ Artikel mit komparatistischen Belangen aufgenommen werden. Und auch in jener Zeitschrift wird die Entwicklung am eigenen Fachbereich dokumentiert. Außerdem wird in beiden Medien – „Magma“ sowie „Literatura e Sociedade“ – die Lehr- und Forschungstätigkeit von Gastdozenten aufgegriffen. Komparatistische Artikel werden ferner in der Literaturzeitschrift „Guaraná“ einem interessierten Publikum zugänglich gemacht.
Einige literarische Zeitschriften bringen spezielle Ausgaben heraus, die ausschließlich der Komparatistik gewidmet sind. So trägt die Nr. 13 des „Jornal de Contos“ den Untertitel „Aproximações (= Estudos de Literatura Comparada)”. Fünf komparatistische Artikel bilden den Inhalt.[1602] In der Zeitschrift „Revista Fragmentos“ gab es 1990 eine Sektion „Literatura Comparada“.[1603] Und wie schon in anderen Kapiteln ausführlicher ausgewertet, haben auch die Zeitschriften „Tempo Brasileiro“ (1993) und „Revista Iberoamericana“ (1998) Sondernummern veröffentlicht.[1604]

[1600] Siehe Matraga (Nummern 0-13). http://www2uerj.br/~pgletras/revista/indice.htm (11 Seiten). 13.11.2004.

[1601] http://www.fflch.usp.br/dtllc/revistas_magma07.htm. 24.2.2006. und
http://www.fflch.usp.br/dtllc/revistas.htm. 28.1.2007.

[1602] Es handelt sich um Pólvora, Hélio: Machado e Tchekhov; ders.: Machado e Thomas Hardy; ders.: Três fontes de Graciliano Ramos; Costa, Aramis Ribeiro: Romances de carnaval; Damulakis, Gerana: Pais e filhos.
http://www.e-net.com.br/contos/aprox.htm. 10.7. 1998.

[1603] Revista Fragmentos. Volume 3. Número 1. Julio 1990.
www.cce.ufsc/br/~frag/vol3num1.html. 12.12.2005.

[1604] Bueno-Ribeiro, Eliana (Hrsg.): Tempo Brasileiro. 114-115. Julho-Dezembro de 1993: Literatura Comparada/ Teoria da Literatura; Revista Iberoamericana. Vol. LXIV. N° 182-183. Enero-Junio 1998: O Brasil, a América Hispânica e o Caribe: abordagem comparatista. Herausgegeben von Lúcia Helena Costigan.

Zusammenfassung:
Die Institutionalisierung der Komparatistik ist in Brasilien in vollem Umfang erfolgt. Das Fach wurde an den Universitäten besonders im Postgraduiertenbereich etabliert; weniger geregelt ist die Vermittlung der Literatura Comparada noch immer im Kontext des Graduiertenstudiums. Organisationen und Forschungsgruppen dynamisieren die progrediente Weiterentwicklung des Fachs. Der brasilianische Komparatistenverbund ABRALIC transportiert Inhalte und Strukturen der fachlichen Literatura Comparada überdies in weitere lateinamerikanische Länder. Von Brasilien ausgehende Initiativen erobern so oft neues wissenschaftliches Terrain auf dem Kontinent; ein Paradigma hierfür ist die länderüberdachende Zusammenarbeit von „Literatura Comparada no Cone Sul". Bahnbrechend sind Ansätze, die der eigenen Tradition entwachsen und die importierten Stränge in einen eher sekundären Bereich abdrängen. Zu solchen Innovationen zählt vornehmlich die Literatura Comparada Interamericana, die aus einem vordisziplinären Stadium heraus zu einem wichtigen Baustein der brasilianischen Komparatistik avancierte. In Brasilien demonstriert die Komparatistik sukzessiv ihren eigenständigen Kurs, der sich von Leitlinien des Fachs in Europa oder Nordamerika emanzipiert.

2.2. Argentinien

2.2.1. Die Repräsentanz an den Universitäten

Im Vergleich zu Brasilien hat sich die Komparatistik an argentinischen Universitäten, speziell im Lehrebetrieb, deutlich weniger professionalisiert. Und Dubatti konstatiert in seinen einleitenden Sätzen zu „Comparatística" (1992), dass sich Argentinien ebenfalls nicht mit Europa oder Nordamerika messen könne: „En la Argentina la disciplina no cuenta con el desarrollo institucional que ha conseguido en Francia, Estados Unidos, Alemania […]"[1605] An anderer Stelle betont er eine „escasísima institucionalización de la LC en nuestro país".[1606] Die Komparatistik ist nicht in dem Ausmaß institutionalisiert, dass von der Einrichtung dauer-

[1605] Dubatti: Comparatística (1992a). Siehe Einband.

[1606] Dubatti, Jorge: Teatro Comparado: teoría y metodología. In: Weltliteratur: Cuadernos de Literatura Comparada. 1. 1994a. S. 7-17, S. 14. Künftig zitiert als Dubatti: Teatro Comparado (1994a).

haft fungierender Lehrstühle die Rede sein kann. Ein akademischer Abschluss kann auch bislang an nur einer Universität erworben werden. Im Kontrast zu Brasilien und, wenn man Dornheim unter Vorbehalt zitiert, gleichermaßen zu Uruguay mangelte es in Argentinien bis in die neunziger Jahre an einem disziplinären Überbau und Strukturen in der Lehre: „Pero la inserción en los estudios de grado continúa siendo problemática, y la integración a nivel nacional, lograda ya en el Brasil y en el Uruguay, sigue siendo una aspiración no concretada en nuestro país."[1607] Bortolussi objektiviert, dass ein vermeintlich entwicklungsträchtiger Schub der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts an Argentiniens Universitäten im Darauffolgenden lange Zeit stagnierte, so dass für die Gegenwart immer noch ein gewisses Desiderat fortbesteht: „Although in Argentina the first manifestation of the comparatist spirit dates back decades, there are still no official departments, chairs, or consequently, degree programs in Comparative Literature."[1608] So waren ja besonders in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts bereits Vorbereitungen zu einer Lehrstuhlfundierung an der Universidad de Buenos Aires veranlasst worden. Doch wie von Dornheim bilanziert (siehe Kapitel 1.2./ Teil III), fehlt diese Professur bis heute. Dornheim konkretisiert weiter, dass es seit Ende des 19. Jahrhunderts Impulse gegeben habe, die ausschließlich argentinischen Wissenschaftlern und Intellektuellen gutzuschreiben sind. Das habe Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Komparatistik in die Wege geleitet, ohne dass eine direkte Stoßrichtung aus dem Ausland dafür verantwortlich gewesen sei: „La investigación comparatista latinoamericana es una obligación insoslayable de nuestra actividad científica universitaria, con raíces propias en el siglo XIX. No es un transplantante extranjero, sino la continuación de la visión pionera de Juan María Gutiérrez, Ricardo Rojas y otros."[1609] Freilich räumt er an anderer Stelle (siehe ebenfalls Kapitel 1.2./ Teil III) ein, dass die ausländischen Promotoren, insbesondere die europäischen (beispielsweise Farinelli), unverzichtbar gewesen seien. Wahrscheinlich bezieht er sich mit jenen Überlegungen doch eher, wenn auch nicht ausschließlich, auf organisatorische Einflüsse, weniger auf Inhaltliches, da ja die Komparatistik in Argentinien, wie in vorangegangenen Kapiteln zur Genüge veran-

[1607] Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 158. Allerdings kann nicht nachvollzogen werden, woher Dornheim die Informationen über Uruguay genommen hat. Es erfolgt keine Quellenangabe. Nach eigenständiger Recherche konnte die Aussage auch nicht bestätigt werden. In Uruguay gibt es damals gleichermaßen keine Lehrstühle.

[1608] Bortolussi: Universidad Nacional de Cuyo (1995), S. 172.

[1609] Dornheim: Programática comparatista sobre la Argentina (1996b), S. 242.

schaulicht worden ist, schon seit langem betrieben wurde. Doch die Idee, solche Aktivitäten fachlich zu kanalisieren, wurde von Europa abgeschaut.
Obwohl streng gesehen kaum kontinuierlich eingerichtete Lehrstühle nachzuweisen sind, gibt es auch in Argentinien zunehmend programmatische Strukturen und Initiativen motivierter Universitätsprofessoren.[1610] Die Veränderungen der letzten dreißig Jahre spiegeln das wider. Aber der wichtigste Unterschied zu Brasilien zeigt sich vor allem darin, dass Forschung und Lehre weniger, manchmal überhaupt nicht konform laufen. Dort wo komparatistische Untersuchungen lanciert wurden, kann nicht konsequenterweise der Erwerb eines akademischen Grades in Erwägung gezogen werden.[1611]
Die am längsten währende Tradition manifestiert sich an den Universitäten Córdobas (Universidad Nacional de Córdoba, Universidad Católica de Córdoba). Moreau spricht Ende der achziger Jahre von einer „continuación a la Literatura comparada en la Universidad Nacional de Córdoba: los profesores-investigadores comparatistas, sus publicaciones, cursos, seminarios, etc."[1612] Doch gleichzeitig fügt sie einschränkend hinzu, dass es sich um komparatistisches Arbeiten handelt, was ohne disziplinären Rahmen auskommt:

> Hasta el momento la Literatura comparada no tiene existencia oficial en el ámbito de la Universidad Nacional de Córdoba. Se trata por consiguiente, de esfuerzos individuales, aislados, de profesores que no son estrictamente comparatistas sino profesores de literaturas nacionales que han cultivado o cultivan Literatura comparada como una extensión de su función principal.[1613]

Fortfahrend informiert Moreau darüber, dass Seminare, Kolloquien, Kurse oder Kongresse ausgerichtet wurden, was entsprechende Publikationen nach sich zog.[1614] Beispielsweise elaborierte man ein Forschungsprojekt „El realismo mágico en Europa y en América Latina", dessen Ergebnisse 1989 auf dem „6° Simposio de Literatura" an der Universidad

---

[1610] Bortolussi bestätigt diese Tendenz. Siehe Bortolussi: Universidad Nacional de Cuyo (1995), S. 172.

[1611] Siehe Dornheims Ausführungen dazu. Dornheim: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 75.

[1612] Moreau: La Literatura comparada en las Universidades cordobesas (1988-1990), S. 113.

[1613] Ebenda, S. 113. Einige dieser Initiativen und namhaften Professoren sind bereits in Kapitel 7.2. (Teil II) in Zusammenhang mit der vorinstitutionellen Komparatistik vorgestellt worden.

[1614] Ebenda, S. 113, 133ff.

Nacional de Córdoba präsentiert wurden. Auf diesem Symposium wurden übrigens generell komparatistische Beiträge disputiert: „En otro orden de cosas, varios trabajos comparativos sobre literatura y arte han visto la luz con motivo del Sexto Simposio de Literatura realizado en la Facultad de Filosofia y Humanidades de la Universidad Nacional 1989."[1615]
An der Universidad Nacional de Córdoba unterbreitete man dem Absolventen für eine Zeit lang die Option des Schwerpunkts „Culturas y Literaturas Comparadas", im Kontext des Doktorats „Doctorado en Ciencias de Lenguaje".[1616]
Pierina Lidia Moreau unterrichtete selbst sowohl an der Universidad Nacional als auch an der Universidad Católica de Córdoba und schrieb zudem eine komparatistische Arbeit zu „Leopoldo Lugones et le simbolisme" (1969).[1617] 1985 vertrat sie als Repräsentantin der Universidad Nacional Argentinien auf dem XI. Internationalen Kongress der ICLA.[1618]
An der Universidad Católica, die erst 1954 ins Leben gerufen wurde, implementierte man bereits 1958 einen komparatistischen Kurs „Historia comparada de las literaturas europeas", der später, 1962, infolge der Bemühungen Moreaus, in „Literaturas Comparadas" umbenannt wurde. Hier wurden primär europäische Literaturen zueinander ins Verhältnis gesetzt. Dieser Kurs existiert nach wie vor.[1619] Thematisiert werden dort auch Literaturtheorien und andere relevante Gebiete der Komparatistik. 1976 wurde an der Facultad de Filosofía y Humanidades der Universidad Nacional de Córdoba ein ähnlicher, daran angelehnter Versuch gestartet, der aber nur drei Cuatrisemester überdauerte. In einem Gespräch (August 1997) hat Dornheim mitgeteilt, dass die Diskontinuität bei solchen Projekten oft die Regel ist.[1620]

[1615] Ebenda, S. 132.

[1616] Siehe http://www.posgrado.unc.edu.ar/carreras/carreras.htm. 13.12.2005.

[1617] Siehe Moreau, Pierina Lidia: Leopoldo Lugones et le simbolisme. Paris 1969. 1973 erschien davon die spanischsprachige Version. Siehe Bibliographie. S. 522-23.

[1618] Ihr Beitrag lautete: „Présence de Victor Hugo en Amérique hispanique: les années de jeunesse de Rubén Darío et Leopoldo Lugones". Siehe Bibliographie.

[1619] Im Rahmen der Licenciatura en Literatura erscheint „Literaturas Comparadas" als Kurs. Siehe: http://www.uccor.edu.ar/fil/l/mat.htm (2 Seiten). S. 2. 14.5.1999.
http://200.45.112.36/web/qrys/carplan.jsp?pc=AG_INTER&facu=07&carr=33&paramcompleto=1.7.6.5. 5.5.2010.

[1620] In einem früheren Artikel hatte er 1981 bereits geäußert: „A pesar de ello, no debe ocultarse que la LC como materia académica autónoma presenta hasta hoy en América Latina un panorama vacilante y discontinuo frente a la estabilidad que impera en el resto del mundo." In: Dornheim: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 74.

1987 wurde an der Escuela Superior de Lenguas (Universidad Católica de Córdoba) eine Konferenzreihe „Presencia de Francia en las letras de Occidente“ anberaumt, die aus folgenden Einzelvorträgen bestand: „Franceses en la literatura estadounidense: influencias directas e indirectas”; „Baudelaire y T.S. Eliot, o *Las flores del mal* en *La tierra devastada*”; „Presencia de Francia en la generación española del 27”; „Letras italianas y francesas: una relación fecunda”; „*Diálogo de Carmelitas*: diálogo entre Georges Bernanos y Gertrud von Le Fort: diálogo entre Francia y Alemania”; „Del surrealismo francés al mágico realismo hispanoamericano”; „Literatura argentina y literatura francesa entre la mímesis y la creación” und „Francia y París en el tango: una época, un mundo”.[1621] Moreau untermauert den dadurch involvierten Zugewinn für die Komparatistik: „Este ciclo de conferencias constituyó un hito en la actividad literaria y cultural en 1987 y un muy meritorio esfuerzo en el terreno de la Literatura comparada.“[1622] Weiterhin würdigt Moreau die Verdienste der letzten fünfzig Jahre auf dem Sektor der Komparatistik, merkt aber dennoch an, dass es noch an strukturellen Konzepten fehle: „Falta por consiguiente una coordinación en el terreno de la Literatura comparada en Córdoba.“[1623] Sie fordert, dass Komparatistitik zu einem offiziellen Fach werde, wenigstens im Kontext des Postgraduiertenstudiums: „Y se deberá tender a instaurar de manera oficial la asignatura Literatura comparada en los estudios de Letras para proveer a la formación de nuevos comparatistas, por lo menos a nivel de posgrado.“[1624] Nach wie vor müssten Nachwuchskomparatisten, wie Dornheim für 1981 angemerkt hatte, ihre fachliche Kompetenz irgendwie im Ausland erwerben.[1625] Dornheim selbst wird ja in seinem Nachruf als Autodidakt eingestuft: „Dans le domaine des études comparatistes, il sut être un vrai *autodidacte* dans le meilleur sens de l’expression.”[1626] Moreau prognostizierte damals, dass

---

[1621] Moreau: La Literatura Comparada en las Universidades Cordobesas (1988-1990), S. 138-39.

[1622] Ebenda, S. 139.

[1623] Ebenda, S. 140.

[1624] Ebenda, S. 141. Dornheim schreibt allerdings 1981, dass man sowohl an der Universidad Católica de Córdoba als auch an der Universidad de Salta einen akademischen Grad in Komparatistik erlangen könne. Siehe Dornheim: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 75. Gegebenenfalls gab es wahrscheinlich in den Jahren, bevor Moreau ihren Artikel verfasste, die Möglichkeit dazu, doch danach nicht mehr. In der Literatur tauchen oft widersprüchliche Angaben auf.

[1625] Ebenda, S. 75.

[1626] Bujaldón de Esteves, Lila: In Memoriam: Nicolás Jorge Dornheim (1938-2004). Siehe:

die Komparatistik an den Universitäten Córdobas nur eine Zukunft habe, wenn man bisherige Schwachstellen zugesteht, einen Lehrstuhl inauguriere und ein fachliches Zentrum entstehen lässt, damit unter anderem auch das bibliographische Problem gelöst werde. Die später noch zu dokumentierende Einrichtung in Mendoza wird dabei als ein Model propagiert:

A la pregunta capital ¿cuál es el porvenir de la Literatura comparada en Córdoba? Responderé provisoriamente que, para que exista ese porvenir, aparte de la creación de una cátedra, es imprescindible la constitución de un centro que aúne esfuerzos, loables pero desordenados, que evite pérdidas de tiempo y repeticiones, que centralice la bibliografía y que en general facilite la tarea de quienes incursionen en este terreno. Esto es, que se debe asimilar el ejemplo del Centro cuyano que tanto ha hecho por la Literatura Comparada en la Argentina.[1627]

Brasilien musste, wie schon demonstriert, ähnliche Hürden nehmen, hat diese aber auch gemeistert. In Argentinien kann, gleichermaßen vergleichbar mit Brasilien, zunächst eine Präponderanz der Einflussforschung registriert werden. Aber auch hier verschiebt sich die Situation zugunsten anderer komparatistischer Schwerpunkte. Ausländische Konstrukte sedimentieren sich dabei ebenfalls nachhaltig: „En los últimos años se tiende a pasar de los estudios de influencias y fuentes a los de temas y al de la recepción y la traducción ; y con la visita del equipo de la Universidad de Lovaina se produce un avance de la teoría de la literatura general sobre la tradicionalmente comparatista."[1628]
An der Universidad Nacional de Córdoba werden 2008 endlich landesweit erstmals jahrelange komparatistische Vorarbeiten in die Inbetriebnahme eines zweijährigen Postgraduiertenstudiengangs „Maestría en Culturas y Literaturas Comparadas" überführt. Ergänzend dazu editiert man die Zeitschrift „Revista de Culturas y Literaturas Comparadas".

---

http://www.byu.edu/~icla/association/bulletin.html. Seite 1-2. 5. 19.12.2005. Künftig zitiert als Bujaldón de Esteves: In Memoriam: Nicolás Jorge Dornheim (1938-2004).

[1627] Moreau: La Literatura comparada en las Universidades Cordobesas (1988-1990), S. 141. Dornheims Forderungen sind 1981 fast identisch gewesen: „cátedras de literatura comparada ; Cursos de grado y postgrado de LC; Asociación nacional de LC; Presencia en congresos nacionales e internacionales; Convenios de intercambio bibliográfico y de recursos humanos con institutos extranjeros; Formación de especialistas en el país y en el extranjero; Bibliotecas y ficheros de la especialidad; Actualización y difusión de bibliografía ". In: Dornheim: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 76. An anderer Stelle teilt er ebenfalls mit, dass ein systematischer Aufbau von Fachbibliotheken für die Zukunft der Komparatistik unabdingbar sei. Siehe Dornheim: II. Tagung der argentinischen Komparatisten (1994), S. 113. Zuleta verweist auch 1996 noch auf fehlende Grundlagen. Siehe Zuleta: El discurso crítico en América Latina (1996), S. 83.

[1628] Moreau: La Literatura comparada en las Universidades Cordobesas (1988-1990), S. 140.

Komparatisten des Cono Sur, wie Eduardo Coutinho (Brasilien) oder Beatriz Vegh (Uruguay), wirkten hierbei bereits in der Lehre.
Periodische akademische Aktivitäten für die Komparatistik lassen sich vor allen Dingen an der Universidad Nacional de Cuyo (UNC) in Mendoza verzeichnen. Hier hat man seit 1983 komparatistische Kurse für Postgraduierte inkorporiert. Der 1. Kurs stand 1983 unter dem Motto „Temas comparatistas para Hispanoamérica". Er geht auf die Initiative von Prof. N.J. Dornheim zurück, der den französischen Komparatisten D.-H. Pageaux dazu eingeladen hatte, die Leitung zu übernehmen. Es wurde über die Inhalte einer Komparatistik lateinamerikanischer, hauptsächlich spanischamerikanischer Prägung, diskutiert. Der Abdruck jener hier schon zur Genüge herangezogenen Beiträge erfolgte zu seinem überwiegenden Teil 1984 in der französischen Zeitschrift RECIFS.[1629] In jener Veranstaltung wird zunächst ein solides Grundgerüst für eine spanischamerikanische Komparatistik skizziert: „1. El examen de las sucesivas fases del proceso histórico y cultural de Hispanoamérica; 2. El estudio de las diferentes zonas culturales y de los principales focos de intercambios literarios e intelectuales (im Kapitel zu den „Transkulturellen Räumen" bereits hervorgehoben); 3. La elaboración de un temario comparatista hispanoamericano como programa de estudios; 4. La posible aplicación del programa comparatista tal como ha sido desarrollado en Francia enmarcado en un contexto hispanoamericano".[1630] Daraus geht hervor, dass die Fixierung komparatistischer Themen – „la elaboración de un temario comparatista" – zunächst selbst Bestandteil der fachlichen Bestrebungen sein sollte. Im Artikel werden dann bereits detailliertere Vorschläge unterbreitet, die sehr umfangreich sind. Viele davon wurden in dieser Arbeit schon angeschnitten. So postuliert man Themen, die der Imagologie verwandt sind: „el choque: enfrentamientos Indios/ Españoles y sus diversas facetas literarias (nombrar al Otro, describir lo ajeno)" – also die Alteritätsproblematik; „el espacio americano, su representación en el pensamiento europeo (tema ya bien estudiado si nos referimos a trabajos clásicos de Atkinson o de Gerbi)"; „América como problema o como espacio exótico para Europa: temas, motivos, mitos, imágenes americanas en culturas europeas" (Exotismus in seinen Facetten, im 1. Kapitel/Teil II wurde bereits auf diese Problematik Pageauxs hingewiesen).[1631] Als Betrachtungsgegenstand wird auch den kulturellen Räumen eine lenkende Funktion zuerkannt – „La oposición Campo vs.

[1629] Recherches et études comparatistes ibéro-françaises de la Sorbonne Nouvelle (= RECIFS). Revue annuelle du CRECIF. Nr. 6. 1984.

[1630] Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 184.

[1631] Ebenda, S. 189.

Ciudad como tema americano"; „El espacio americano como tema literario".[1632] Das Exil, hier bereits in seiner Quintessenz vergegenständlicht, wird gleichfalls als fundamentaler Bestandteil katalogisiert („Literaturas del exilio: América fuera de América").[1633] Die präkolumbischen Substrate dürfen keinesfalls vernachlässigt werden, wobei an diesem Punkt sogar eine interamerikanische Komparatistik kalkuliert wird: „supervivencias y variaciones de las culturas autóctonas: Indios de Hispanoamérica, de Norteamérica, de Brasil: cotejo de tradiciones literarias y culturales".[1634] Die koloniale Epoche wird als kulturelle und literarische Projektionsfläche, ebenso auf ganz Amerika bezogen, in die thematischen Erwägungen eingeschlossen: „cultura colonial, producción textual, estética *barroca* (Hispanoamérica y Brasil)"; „hacia una definición estéticocultural de la literatura colonial: poética colonial y géneros literarios (del comparatismo a la literatura general)"; „Tomas de conciencia *americanas*: del colono al criollo"; „Europa frente a sus colonias (o al revés)"; „Las Independencias de América: paralelismos y divergencias" etc.[1635] Auf Lateinamerika eventuell applizierbare Grundkonstanten der europäischen Komparatistik, wie Reiseliteratur, Imagologie, Einflussforschung und weiteres, sollen nach Pageauxs Ansicht übernommen werden.[1636] Hier weicht er deutlich von einigen Vertretern der brasilianischen Komparatistik ab, die derartige Assimilierungen ablehnen und als Vereinnahmung disqualifizieren. Andererseits fungieren laut Pageaux die veranschlagten Parameter als Provisorien, deren Anwendbarkeit durch die Praxis ausgetestet werden müsse.[1637] Dornheim würdigt das Ereignis in seinem Kern als „otro momento estelar de la LC en la Argentina", bedauert allerdings, dass zur inhaltlichen Thematik einer lateinamerikanischen Komparatistik nicht wie geplant ein Handbuch ausgearbeitet worden sei.[1638] 1987 folgte der 2. Kurs für Postgraduierte „La Argentina en la literatura de exilio". Und 1989 hielt man den III Curso Intensivo de Postgrado de Literatura Comparada ab. Dort wurde hauptsächlich über

[1632] Ebenda, S. 189.

[1633] Ebenda, S. 190.

[1634] Ebenda, S. 189.

[1635] Ebenda, S. 189. Die Auflistung möglicher weiterer Themen erstreckt sich über 2 Seiten. Ebenda, S. 189-90.

[1636] Ebenda, S. 190.

[1637] Pageaux: La Literatura General y Comparada (1984), S. 174.

[1638] Dornheim: Programática comparatista sobre la Argentina (1996b), S. 243, 245.

fachliche Inhalte und Wissenschaftsgeschichte debattiert.[1639] Palermo exponiert Dornheim übrigens als den ersten Komparatisten Argentiniens, welcher sich der wissenschaftsgeschichtlichen Systematisierung der argentinischen Literatura Comparada angenommen habe: „La historia del comparatismo argentino ha sido construida por este estudioso [Dornheim], uno de los primeros comparatistas que ha dedicado sus investigaciones a dar cuenta a este proceso […]."[1640] Die Ambitionen dieses Wissenschaftlers wurden besonders nach seinem Tod als avantgardistisch für die argentinische Komparatistik akkreditiert: „On peut expliquer le signe historique de ses recherches et de ses enseignements comme une manière de légitimer la présence de la Littérature Comparée dans l'université argentine."[1641] 1992 wurde ein weiterer Kurs mit dem Thema „Viajes, temas e imágenes" durchgeführt. Auch hier partizipierten wieder ausländische Wissenschaftler (Prof. Friedrich Wolfszettel – Frankfurt, Prof. Manfred Beller – Bergamo). Vom 21.-23.4.1994 tagten in Mendoza die 2° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada (Thema: „Confluencias").[1642] Hierzu steuerten Referenten aus Chile, Brasilien und Spanien ihre Ideen bei. Für Mai bis Juli 2010 wurde unter dem Namen „Encuentros con la Literatura Comparada" erneut ein Kurs für Postgraduierte ins Auge gefasst. Das Selbstverständnis der Disziplin in Argentinien sollte dort in wissenschaftlichen Gesprächen und Entscheidungen weiter perfektioniert werden.
Ebenfalls lassen sich an einigen Universitäten in Buenos Aires relevante Programme und sonstiges Engagement für den Sektor der Vergleichenden Literaturwissenschaft verorten. Hier fällt besonders María Teresa Maiorana als plakative Vorreiterin auf. Diese Dozentin hatte, wie bereits an anderer Stelle resümiert, ihre Qualifizierung als Komparatistin in Frankreich erworben. Doch auch schon vorher hatte sie, seit 1959, das Fach in Form von Seminaren am Instituto Nacional Superior del Profesorado en Lenguas Vivas (Pontificia Universidad Católica de Buenos Aires) vertreten. Vom 10.-12.4.1985 arrangierte man an der Pontificia Universidad Católica Argentina das „Coloquio Internacional de Litera-

[1639] Siehe Hacia una historia de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990).

[1640] Palermo: Articulación cultural de los estudios literarios comparados (1997), S. 227. Brunel/ Pageaux bestätigen das Interesse Dornheims für die lateinamerikanische/ argentinische Wissenschaftsgeschichte der Disziplin: „Mais il se passionnait pour l'histoire du comparatisme, spécialement en Argentine." Siehe Brunel, Pierre/ Pageaux, Daniel-Henri: Nicolás Dornheim (1938-2004), in memoriam. In: RLC. N° 313. 1. 2005. S. 123-24, S. 123.

[1641] Bujaldón de Esteves: In Memoriam: Nicolás Jorge Dornheim (1938-2004), S. 2.

[1642] Siehe Actas de las 2° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada (Volumen I). BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997. Número especial.

tura General y Comparada“ mit dem Thema „Buenos Aires, capital literaria“, das ebenso unter der Obhut Maioranas stand. Seit 1986 kann ein zusätzliches Seminar in der Disziplin belegt werden.[1643] Trotz dieser regelmäßigen Aktivitäten, die im Folgekapitel noch genauer ausgeführt werden, kann kein akademischer Abschluss absolviert werden. Vanbiesem attestiert diesen Widerspruch: „[...] lamentamos que la Literatura Comparada no figure en el programa de la carrera de letras, es decir que no se preparen jóvenes en esta metodología de investigación [...].“[1644] Delfina Muschetti und Daniel Link haben sich an der Universidad de Buenos Aires/ Instituto de Filología y Literaturas Hispánicas „Dr. Amado Alonso“ mit dem Forschungsschwerpunkt „Literatura Comparada, Teoría y Crítica Literaria“ beschäftigt.[1645] 1997 wurde dort auf Initiative von Daniel Link auch eine Zeitschriftensondernummer *Literaturas comparadas* herausgebracht.[1646]
Dornheim ermisst 1994 positive Perspektiven für die fachliche Ausformung: „In vielen Universitäten des Landes – in den Städten Buenos Aires, Córdoba, Tucumán, Salta, Mendoza, Bahía Blanca u.a. – haben sich in den letzten Jahren komparatistische Einzel- oder Gruppeninitiativen herauskristallisiert, die voraussichtlich zur Bildung neuer Lehrstühle und Centros führen werden.“[1647] Für die Universidad Nacional de Tucumán wurde das eingelöst; dort wurde an der Facultad de Filosofía y Letras seit 1996 das „Instituto Interdisciplinario de Literatura Argentina y Comparada (IILAC)“ gegründet, geleitet von Nilda María Flawiá de Fernández. Die argentinische Komparatistin Aguilar hatte sich ähnlich zuversichtlich geäußert und noch angefügt, dass, laut Umfrage, an der

---

[1643] Aguilar: The developement of Comparative Literature in Argentina (1987), S. 115.

[1644] Vanbiesem de Burbridge, Martha: La literatura comparada, una forma cautivante de humanismo. Präsentiert auf dem II Encuentro Nacional de Docentes Universitarios Católicos. Río Cuarto, 14.8.-17.8.1998. Siehe:
http://www.enduc.org.ar/comisfin/ponencia/202-06.doc. PDF-Datei (4 Seiten). S. 4.
6.11.2004. Künftig zitiert als Vanbiesem de Burbridge: La literatura comparda, una forma cautivante de humanismo (1998).

[1645] Literatura del Siglo XX. Delfina Muschetti y Daniel Link „Literatura Comparada, Teoría y crítica literaria”. Hierzu gibt es folgende Forschungsschwerpunkte: Investigaciones: Literaturas comparadas: la construcción de una teoría, Antropofagia y tropicalismo, De Sartre al realismo mágico. Siehe:
http://www.filo.uba.ar/contenidos/investigacion/institutos/filoylihisp/intro.htm (2 Seiten). S. 2. 2.5.2005.

[1646] Filología (Universidad de Buenos Aires). Vol. 30. Nos 1-2. 1997: „Literaturas Comparadas”. Herausgegeben von Daniel Link.

[1647] Dornheim: II. Tagung der argentinischen Komparatisten (1994), S. 113.

Universidad Católica de Córdoba ein Lehrstuhl in Betrieb gewesen sei.[1648] Das würde auch erklären, weshalb Dornheim in seinem Artikel von 1981 festhält, dass an dieser Universität ein akademischer Grad angestrebt werden könne. Zwischenzeitlich ist diese Angabe allerdings nicht mehr aktuell, was wiederum die Auskunft von Moreau (1988-1990) bestätigt, die zu Beginn dieses Kapitels zitiert wurde. Aguilar behauptet aufgrund eines in Umlauf gebrachten Fragebogens, dass auch an der Universidad Nacional de Rio Cuarto sowie an der Universidad Nacional de la Pampa Lehrstühle existiert haben. Es ist aber nicht offengelegt, wann und unter wessen Leitung.[1649] An der Universidad Nacional de Salta unterrichtete Octavio Corvalán, der ein Seminario de Grado de LC gegeben hat. Als Ergebnis dessen entstand die Veröffentlichung „Hacia las fuentes de García Márquez" (1979).[1650] Danach spielte Zulma Palermo die dortige Schlüsselrolle. Von ihr sind schon etliche komparatistische Beiträge im Boletín de Literatura Comparada (BLC) oder anderswo erschienen.

Von ausländischer Seite verfolgt man die Etappen in der argentinischen Komparatistik mit Spannung und Anerkennung. Bortolussi merkt 1995 an: „Although comparative studies are a relatively new phenomenon in Argentina, the devotion and enthusiasm with which Argentine scholars are consolidating their interests and resources in order to promote the discipline augur well for its future development in that country."[1651]

2007-2009 hat Crolla erneut den Versuch einer befragenden Recherche an Universitäten unternommen. Von der Sache her stößt sie dabei auf ähnliche Resultate, nämlich eine fehlende Installierung des Fachs im Lehrbetrieb, konzediert aber jener jüngsten Entwicklungsphase den Charakter eines allmählichen Umschwungs. Nicht zuletzt wurden ja in Córdoba langgehegte Pläne durchgesetzt:

> La literatura comparada no integra en la universidad argentina, salvo en contados casos, las propuestas curriculares de los estudios en Letras y la oferta de posgrado. Por ello los estudios comparados en literatura han debido desarrollar en Argentina un camino tortuoso pero incesante, logrando conquistar en los últimos años un espacio institucional cada vez más

[1648] Aguilar: The developement of Comparative Literature in Argentina (1987), S. 115.

[1649] Ebenda, S. 115. Für die Universidad de la Pampa findet sich auch bei Dornheim eine Bestätigung. Siehe Dornheim: II. Tagung der argentinischen Komparatisten (1994), S. 112.

[1650] Dornheim: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina (1981), S. 74. Corvalán, Octavio: Hacia las fuentes de García Márquez. Salta 1979.

[1651] Bortolussi: Universidad Nacional de Cuyo (1995), S. 173.

amplio a partir de la apertura y la estimulante potencialidad que manifiestan sus indagaciones y sus marcos metodológicos. [1652]

Jene Orientierungsphase verkörpere eine fachliche Herausforderung für das neue Jahrtausend – „desafío de posibilitar una mayor consolidación disciplinar en el nuevo milenio".[1653]

2.2.2. Forschungszentren und Verbände

Neben den Initiativen, die direkt an Fakultäten ihren Ursprung haben und oft in engster Kooperation mit jenen, widmet man sich an angegliederten Zentren (Centros) der argentinischen Komparatistik. Diese wurden primär im Interesse der Forschung konstituiert und sind nicht immer verbindlich dem universitären Lehrbetrieb unterstellt.
Das älteste Institut dieser Art – „Centro de Estudios de Literatura Comparada *María Teresa Maiorana*" – ist der Facultad de Filosofía y Letras der Pontificia Universidad Católica Argentina de Buenos Aires angeschlossen. Es wurde 1965 von María Teresa Maiorana gegründet, deren Namen es seit ihrem Todesjahr – 1983 – trägt. Dornheim würdigt Maiorana später als die Initiatorin einer institutionalisierten Komparatistik in Argentinien.[1654] Als deren Nachfolgerin koordiniert Martha Vanbiesem de Burbridge das Centro. Es handelt sich nicht nur um die erste komparatistische Einrichtung in Argentinien, sondern in Südamerika überhaupt.[1655] Maiorana organisierte jährlich Seminare, in regulären Abständen Tagungen, Kolloquien etc. und lud dazu sowohl argentinische als auch ausländische Spezialisten ein. Diese Tradition wurde auch nach ihrem Tod weiter praktiziert.[1656] Das Zentrum wirkt auf die universitären

---

[1652] Crolla, Adriana: El Comparatismo en Argentina. Un desafío para el nuevo milenio. In: Temas & Matizes. N° 12. Segundo Semestre de 2007. S. 22-33, S. 22. Künftig zitiert als Crolla: El Comparatismo en Argentina (2007).

[1653] Ebenda, S. 23.

[1654] Dornheim: Del comparatísmo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 156

[1655] http://www.uca.edu.ar/facultades/filosofiayletras/maiorana.htm (4 Seiten).
S. 1. 3.9. 2001. Zwar gab es in Chile schon vorher ein Zentrum, das auch einen komparatistischen Namen hatte. Dem ist aber mit einer gewissen fachlichen Skepsis zu begegnen, wie später noch zu eruieren ist.

[1656] Vom 2.9. bis 4.9. 2009 wurde beispielsweise folgende Veranstaltung durchgeführt: 4° Coloquio Internacional de Literatura Comparada. Thema: „Borges – Francia". Centro de Estu-

Fachbereiche zurück und verstärkt dort die Tendenz zum komparatistischen Arbeiten.[1657] Weiterhin wurden von da Kontakte zu anderen komparatistischen Institutionen in Südamerika und nach außerhalb (Uruguay, Brasilien, Frankreich, Spanien, Italien, Belgien, USA, Kanada) geknüpft.[1658] Das Zentrum besitzt eine paradigmatische Reputation und sorgte für eine anschließende Verbreitung der Komparatistik in Argentinien.[1659] Burbridge hebt es deshalb als ein „centro señero" hervor.[1660] Wahrscheinlich wurden, diesem Vorbild nacheifernd, andere Einrichtungen zur Förderung des Fachs ebenso als „Centros" bezeichnet und verwaltet.
Elf Jahre später entstand 1976[1661] das zweite „Centro de Literatura Comparada" (CLC), welches dem Instituto de Literaturas Modernas/ Facultad de Filosofía y Letras der Universidad Nacional de Cuyo (Mendoza) angefügt ist. Der Leiter dieser Einrichtung war bis zu seinem Tod (2004) Nicolás Jorge Dornheim. Hier sind die im Vorkapitel erläuterten Lehrveranstaltungen für Postgraduierte projektiert worden. Über weitere dort angesiedelte Schwerpunkte wird im Folgekapitel zu berichten sein. Dornheim ist einer jener Wegbereiter gewesen, der nicht wenige Vorlagen aus Europa zu transferieren sich bemühte. In einer Hommage an Dyserinck affirmiert Dornheim, dass die Aachener Komparatistik für ihn ein Ansporn gewesen sei: „In jenen siebziger Jahren hatte ich an meiner Heimatuniversität, der Universidad Nacional de Cuyo in Mendoza […] ein *Centro de Literatura Comparada* aufgebaut, das seine Existenz ohne Zweifel jenen in Aachen gipfelnden Informationsreisen durch die Bundesrepublik zu verdanken hat."[1662] Diese Details müssen veranschaulicht werden, da sie partielle Erklärungen dafür liefern, warum die Komparatistik in Argentinien vergleichsweise weniger vom europäischen Modell abweichende Veränderungen hervorbringt als in Brasilien. Auch nach-

---

dios de Literatura Comparada „María Teresa Maiorana". Pontificia Universidad Católica Argentina.

[1657] http://www.uca.edu.ar/facultades/filosofiayletras/maiorana.htm (4 Seiten). S. 1. 3.9.2001.

[1658] Ebenda, S. 1.

[1659] Ebenda, S. 1.

[1660] Vanbiesem de Burbridge, Martha: Confluencias antetextuales en la narrativa de María Teresa Maiorana. In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997. S. 163-75, S. 165.

[1661] Dornheim, Nicolás Jorge: Creación del Centro de Literatura Comparada. Mendoza. In: BLC. Año I. 1976. S. 1-2.

[1662] Dornheim: Arturo Farinelli in Argentinien (1992), S. 33.

dem er die Komparatistik introduzierte, hat Dornheim stets Anstrengungen unternommen, seine Projekte international, vor allem aber im deutschen Sprachraum, zu vermitteln. Das bezeugen die zahlreichen auf Deutsch festgehaltenen Artikel, die in Zeitschriften oder Sammelbänden abgedruckt wurden, hier schon zitiert oder in ihrem Umfang in der Bibliographie nachzulesen.
1987 wurde schließlich noch ein neues Zentrum – „Centro de Estudios de Literatura Comparada" am Instituto Superior de Formación y Capacitación en Bellas Artes e Idiomas *J. Contte* in Corrientes ins Leben gerufen. Es steht unter der Leitung von Nadine Aguilar und Martha Mendez. Über jene Einrichtung wird in der Literatur allerdings nur sehr spärlich Auskunft erteilt, weshalb nicht sicher ist, ob dort auch bis in die Gegenwart komparatistische Vorhaben unterstützt werden.
Eine der jüngeren Institutionen kam 1990 in Betrieb. Es handelt sich um das „Centro de Investigación en Literatura Comparada" (CILC) an der Facultad de Ciencias Sociales de la Universidad Nacional de Lomas de Zamora (UNLC). Der Initiator des CILC ist Jorge A. Dubatti. Dornheim ist ebenfalls in von dort ausgehende Vorhaben integriert gewesen. Durch die Existenz des CILC und den damit verbundenen Perspektiven hat man sich zum Ziel gesetzt, die Entwicklung der disziplinären Komparatistik in Argentinien zu steuern: „El CILC busca desarrollar en la Argentina esta disciplina tan difundida y valorada en las universidades de todo el mundo."[1663] Hierbei will man sich speziell auf die Wechselwirkungen anderer Literaturen mit der lateinamerikanischen und argentinischen Literatur beziehen. Eine gewisse Eingrenzung wird also von vornherein konzediert:

> En su proyecto está el intento de ejercer la literatura comparada con una particular inflexión: no se propone definir rasgos comunes de vinculación supranacional sino precisar una diferencia, una identidad de las letras regionales, argentinas o latinoamericanas en su relación y contraste con la literatura de Europa y Norteamérica. Se trata de leer características culturales que sólo llegan a inteligirse plenamente en la confrontación con « lo otro ».
>
> El CILC se propone además basar su trabajo en un rastreo historicista que garantiza la real circulación y recepción de las literaturas europeas en la Argentina o en Latinoamérica.[1664]

Komparatistik muss hierbei zu sehr dem Status der eigenen Literatur Tribut leisten. Palermo hat diese Schwachstelle identifiziert, verweist aber gleichzeitig auf die historischen, postkolonialen Ursachen dafür.[1665]

[1663] Dubatti, Jorge: Advertencia. In: ders.: Comparatística (1992a), S. 9-11, S. 9.

[1664] Ebenda, S. 9, S. 10.

[1665] Palermo: Articulación cultural de los estudios literarios comparados (1997), S. 213-14.

Dubatti hat zu einem späteren Zeitpunkt deutlich progressivere Ansätze proklamiert und hierbei zunächst unterstrichen, dass eine territoriale Separation von Nationalliteraturen, ohne deren Einbindungen in andere geokulturelle Räume zu berücksichtigen, wissenschaftlich nicht indiziert sei. Dabei stützt er sich in seiner Argumentation auf Wellek/ Warren (1979):

Tal como explican René Wellek y Austin Warren en su *Teoría Literaria* (1979, pp. 57-65), generalmente el estudio de la literatura se concreta desde una perspectiva „nacional" (literatura argentina, uruguaya, colombiana, francesa, etc.) a partir de categorías geográfico-políticas (los límites y patrimonios de cada nación) o lingüísticas. Este criterio es frecuente en los programas universitarios especializados en la Argentina. Pero la práctica demuestra que es „evidente la falsedad de la idea de una literatura nacional conclusa en sí misma", como afirman Wellek y Warren (p. 61).[1666]

Er legt in ausführlichen Begründungen dar, weshalb das Konzept der Nationalliteratur speziell für Argentinien unhaltbar ist. So scheint es unmöglich, literarische Strömungen einzuordnen, die sich in ihrem Ursprung zeitlich noch vor der Herausbildung des argentinischen Nationalstaates verankern lassen. Weiterhin rekurriert Dubatti auf literarische Produktionen in ausländischen Sprachen, die aber dennoch in Argentinien erstellt wurden. Das tangiert einerseits nationale Autoren, wie Borges, Bunge de Gálvez und Diaconú, die englische, französische oder rumänische Texte geschrieben haben. Andererseits exemplifiziert er die in Argentinien verfassenden Exilautoren, welche an ihren Muttersprachen festhalten. Darüber hinaus sondert er argentinische Autoren ab, die im Ausland leben und andere Sprachen benutzen. Er umreißt das Problem der „literaturas de frontera", der ländertranszendierenden kulturellen und literarischen Zonen („región andina, rioplatense, guaranítica"). Die Leistungen der Übersetzer seien ebenfalls nicht mittels nationalphilologischer Studien zu vermessen. Er wirft die Frage auf, wie die „literatura judeo-argentina" dem nationalphilologischen Konzept subordiniert werden könne, ohne die wichtigsten Punkte dabei zu vernachlässigen. Und schließlich greift er heraus, dass die argentinische Literatur in permanenter Interrelation mit der lateinamerikanischen Literatur und jener internationaler Prägung stehe. Borges sei hierfür das exponierteste Beispiel.[1667] Dubatti signalisiert gleichzeitig, dass diese Differenzierungen den wenigsten argentinischen Literaturwissenschaftlern tatsächlich be-

[1666] Dubatti, Jorge: Teatro Comparado, disciplina de la teatrología. In: HiperFeira. Arts and Literature. International Journal. Nr. 6 2003b.
http://www.ic.sunysb.edu/Publish/hiper/num6/articulos/teatro.htm (11 Seiten). S. 1. 5.4. 2004. Künftig zitiert als Dubatti: Teatro Comparado, disciplina de la teatrología (2003b).

[1667] Ebenda, S. 1-2.

wusst sind: „A pesar de su importancia, estos y otros problemas del concepto de *literatura nacional* son soslayados o no son suficientemente discutidos por los especialistas en literatura argentina."[1668]
Das „Centro de Estudios Comparados" der Facultad de Humanidades y Ciencias der Universidad Nacional del Litoral (UNL) ist seit 1995 aktiv und wird von Adriana Crolla fachlich betreut. Hier wird auch seit 2002 die komparatistische Zeitschrift „El hilo de la fábula. Revista del Centro de Estudios Comparados" herausgegeben. Jene Wissenschaftlerin hat sich seit den letzten Jahren immer stärker als neue fachliche Promotorin hervorgetan. Sie fordert eine Loslösung der argentinischen Komparatistik vom konventionellen Konzept und favorisiert den fachlichen Wandel. Jenes drücke sich bereits apellierend in einer veränderten Namensgebung hin zu „Estudios Comparados" aus: „[…] hemos trabajado en el desarrollo de nuevas categorías de análisis a fin de ampliar el concepto de *Literatura Comparada* al de *Estudios Comparados*, lo que nos permite incursionar sin traumas en otros órdenes de indagación, muy productivos en lo sistémico, genérico y operacional."[1669] Denn der binäre Vergleich sowie die bloße Gegenüberstellung von Nationalliteraturen oder die alleinige Beschäftigung mit Literatur ohne Beachtung weiterer Faktoren seien im Zeitalter heutiger Globalisierung und geographisch-kultureller Annäherung veraltet.[1670]
Seit 2002 hat das „Centro de Estudios Comparativos" (CEC) der Facultad de Humanidades y Artes an der Universidad Nacional de Rosario (UNR) seine Arbeit aufgenommen. Es steht unter der Leitung von Graciela Cariello. Die komparatistische Forschung wird dort national als auch in Kooperation mit ausländischen Zentren vorangetrieben. Lehrveranstaltungen für Studierende werden nicht abgehalten. Vier Tagungen haben bisher stattgefunden: Primera Jornada Comparatística (2004, an der UNR), Segunda Jornada Comparatística (2006) sowie Tercera und Cuarta Jornada Comparatística (2007 und 2009, wieder an der UNR). Besonders bezüglich der 2. Tagung erfolgte eine intensive Zusammenarbeit mit dem „Centro de Estudios Comparados".
An der Universidad Nacional del Sur (Bahía Blanca) hat man 2003 ein „Centro de Estudios Medievales y Literatura Comparada" eingerichtet. Hierbei will man interdisziplinäres Arbeiten, das den Rahmen der Mediävistik und ihrer Literatur überschreitet, initiieren.[1671]

[1668] Ebenda, S. 2.

[1669] Crolla: El Comparatismo en Argentina (2007), S. 28.

[1670] Ebenda, S. 27.

[1671] http://colon.uns.edu.ar/boletin/resoluci/au9a02.htm. 12.4.2005.

Für diese Arbeit ist desgleichen noch das seit 2006 operierende „Centro de Estudios de Literaturas y Literaturas Comparadas" (CELyC) an der Universidad Nacional de la Plata zu erfassen. In den dort ausgewiesenen, innovierenden Programmschwerpunkten wird artikuliert, dass der Ländervergleich als überholtes Verfahren abgelehnt werde. Man konzentriere sich eher auf Phänomene, die durch fortwährende kulturelle Globalisierung gezeitigt werden. Des Weiteren seien kolonial-hegemoniale Betrachtungsgewohnheiten zu negieren und kulturelle Gegebenheiten, die durch letztere mit dem Etikett des Exotischen behaftet wurden, neu zu definieren. Interdisziplinäres Zusammenwirken verschiedener Philologien sowie kommunikative Brücken zur Übersetzungswissenschaft haben ebenso oberste Priorität.[1672]
1992 wurde in Argentinien ein nationaler Komparatistenverband – „Asociación Argentina de Literatura Comparada" (AALC) – geschaffen, der Mitglied des Internationalen Verbundes (ICLA) ist. Palermo merkt hierzu an, dass die brasilianische ABRALIC eine Vorbildwirkung ausgeübt habe.[1673] Die Gründung vollzog sich 1992 anlässlich der 1° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada, mit dem Thema „Perspectivas de la Literatura Comparada en Argentina. Simpatía e influencias". Während dieser ersten Tagung war die Zahl der Teilnehmer noch nicht sehr hoch, wogegen schon beim dritten Treffen (22.8.-24.8.1996 in Vaquerías, Córdoba) über hundert nachgewiesen werden konnten.[1674] Der erste Präsident der AALC ist N.J. Dornheim gewesen und deren Vizepräsidentin Pierina Moreau. Danach vertraten Malvina Salerno, Cristina Elgue de Martini, Rolando Costa Picaro, Lila Bujaldón de Esteves sowie gegenwärtig Adriana Crolla die AALC. Seit dem 2. Treffen (1994) gibt der Verband die Beiträge seiner Tagungen in Form von Kongressakten heraus. Darüber hinaus erscheint seit 1993 der Boletín „Confluencias", über den gleichwohl Inhalte jener Zusammenkünfte veröffentlicht werden. Die Treffen werden alle zwei Jahre ausgerichtet.[1675]

[1672] http://www.fahce.unlp.edu.ar/fahce/investigacion/idihcs/celyc/area_largeView. 10.10. 2010

[1673] Palermo: Articulación cultural de los estudios literarios comparados (1997), S. 223.

[1674] Palermo: Articulación cultural de los estudios literarios comparados (1997), S. 223. Siehe Actas de las 3° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada. Vaquerías, Córdoba. 22-24 de agosto 1996. Buenos Aires 1998. (2 Bände).

[1675] 1994 gab es vom 21.4.-23.4. die zweite Zusammenkuft in Mendoza/ Centro de Literatura Comparada. Die 3° Jornadas fanden in Vaquerías (siehe oben) statt. Es folgte das 4. Treffen in San Miguel de Tucumán (12.8.-15.8.1998) mit dem Thema: „Literatura: espacio de contactos culturales"; 2001 wurde in Buenos Aires die 5. Tagung anberaumt. Die 6° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada ereigneten sich an der Universidad Nacional de Córdoba (28.8.-30.8.2003). Sie standen unter dem Motto „La Literatura Comparada: Memoria, espa-

2.2.3. Projekte und Veranstaltungen

Für Argentinien lassen sich ebenfalls mit der Komparatistik verbundene Projekte und Veranstaltungen registrieren, wenn auch weniger zahlreich als in Brasilien.
Ein sehr ausgedehntes Projekt wird beispielsweise an der Universidad Nacional de Cuyo realisiert. Es handelt sich um das „Programa argentino de investigación en literatura comparada" (PAILICO), was ab 1976 in einer Vorversion bereits existierte[1676]. Selbiges ist dann unter aktueller Bezeichnung seit 1994 bis zu seinem Tod (2004) von Dornheim strukturiert worden. In der Nachfolge wird es von Galli de Ortega, Duplancic de Elgueta und Bujaldón de Esteves verwaltet. Das Projekt verschlagwortet in seinem Index folgende Forschungslinien: „Historia de LC en la Argentina" (gleichbedeutend mit „Wissenschaftsgeschichte"), „Arqueología Comparatista", „Argentina en el siglo XIX", „Interrelaciones literarias Argentina-Europa y Argentina-Japón", „Tematología", „Iterología (Literatura de Viajes)", „Exilología", „Imagología", „Didáctitica de LC", „Teatro Comparado", „Ecología Literaria", „Literaturas Clásicas", „Literatura de Imigración y de Frontera", „Crítica Comparatista". Ein beige-

---

cios, historia". Hier wurde unter anderem über die Komparatistik in Lateinamerika des 19. und 20. Jahrhunderts („La literatura comparada en América Latina en los siglos XIX y XX") diskutiert. Weitere Themen waren: „Construcción de la memoria y el pasado" und „Representación de los espacios domésticos y urbanos en literatura comparada". Außerdem wurde über die Institutionalisierung des Faches für Studierende und Graduierte verhandelt. Siehe http://www.lenguas.unc.edu.ar/cic_jornadas.htm. 14.2.2003. 2002 hatte anlässlich des zehnjährigen Bestehens der AALC in Kooperation mit dem Centro de Investigación en Literatura y Cultura (CILC) der Universidad Nacional de Córdoba eine Veranstaltung – „Centenario de la muerte de Emile Zola. Ciclo acerca del escritor, su obra, su doctrina y las repercusiones del naturalismo en las literaturas occidentales" stattgefunden. Die 7° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada waren vom 27.7.-30.7.2005 in Zusammenarbeit mit der AALC und der Facultad de Filosofía y Letras de La Universidad de Buenos Aires und der Facultad de Lenguas de la Universidad de Belgrano. Folgendes Thema wurde festgelegt: „Enclaves de Literatura Comparada: espacios textuales, traducción y perspectivas oníricas y utópicas". Vom 8.8.-10.8.2007 war der Termin für die 8° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada „La Literatura Comparada, fronteras en traducción. Mediaciones, transferencias, intermediaciones, préstamos, apropiaciones, exclusiones" an der Universidad Nacional de Cuyo. Die 9° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada tagten vom 9.9.-12.9.2009 an der Universidad Nacional del Litoral/ Santa Fé. Übergeordnet konzentrierte man sich dort auf „Territorios comparados de la literatura y sus lindes: diálogo, tensión, traducción".

[1676] Als Vorläufer dieses Projekts erwähnt Dornheim die Arbeitsgruppe „Literatura Comparada. Centro de Documentación e Investigación", welche seit 1976 bestand und dem Instituto de Literaturas Modernas der Universidad Nacional de Cuyo unterstellt war.

ordnetes Vorhaben – „Bibliografía Argentina de Literatura Comparada“ (BIALICO) – ist für die Schaffung einer Bibliographie zur Komparatistik in Argentinien angelegt worden. Hierzu veröffentlichte man 2001 bereits Ergebnisse.[1677] Ein Grundanliegen von PAILICO bezweckt die Korrelation von Forschung und Lehre, deren unmittelbare Umsetzung an argentinischen Universitäten. Die Resultate dieses Forschungsvorhabens fließen in Kurse, Konferenzen, Tagungen und andere komparatistische Veranstaltungen ein. Forschungsbilanzen wurden erstmals anlässlich des schon erwähnten dritten „Curso Intensivo de Postgrado de Literatura Comparada“ (1989) zur Diskussion gestellt.[1678] Der Ausarbeitung einer Wissenschaftsgeschichte kommt, wie jene Veranstaltung für Postgraduierte symbolisiert, eine vorrangige Rolle zu. Schon 1984 hatte Dornheim laut Eigenaussage versucht, erste Ansätze dafür zu formulieren.[1679] Garnica de Bertona untermauert die Wichtigkeit eines historischen Abrisses,[1680] selbst wenn im Durchschnitt gesehen die Komparatistik in Argentinien ein vermeintlich marginales Dasein an den Universitäten fristet.
An der Universidad de Buenos Aires wurde am Instituto de la Literatura Argentina „Ricardo Rojas” de la Facultad de Filosofía y Letras ein Forschungsprogramm mit komparatistischem Inhalt – „Literatura Argentina Comparatística” (L.A.C.) – inkorporiert. Von hier aus werden auch die „Jornadas Internacionales de Literatura Argentina – Comparatística” organisiert.
Am „Centro de Estudios de Literatura Comparada *María Teresa Maiorana*“ werden seit seinem Bestehen jährliche Veranstaltungen durchgeführt. Ab 1976 publiziert man die damit in Zusammenhang stehenden Forschungsergebnisse. Dornheim expliziert, dass es besonders zwischen 1981-1983 umfangreiche Aktivitäten gegeben habe.[1681] 1985 lief zum zwanzigjährigen Bestehen des Centro die bereits zitierte Tagung „Buenos Aires, capital literaria“ und 1995 wurde das dreißigjährige Jubiläum

---

[1677] Dornheim, Nicolás Jorge: Bibliografía Argentina de la Literatura Comparada. Anejo 1 del BLC. Año XXVI. Mendoza 2001. Fascículo 1.

[1678] Hacia una historia de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990).

[1679] Dazu äußert er sich selbst folgendermaßen: „En mi publicación de 1984 sobre el método comparatista en las investigaciones del decano de la crítica argentina, Ángel J. Battistessa […] intenté por primera vez formular la conveniencia de trazar una a primera vista infructuosa historia del comparatismo argentino.“ In: Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina (1988-1990), S. 143.

[1680] Bertona: Temas comparatistas en revistas literarias argentinas (1988-1990), S. 40.

[1681] Dornheim: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de Literatura Comparda en la Argentina (1988-1990), S. 157.

mit „El cuento – Homenaje a María Teresa Maiorana“ gewürdigt.[1682] 1998 bestand beispielsweise der jährliche Veranstaltungszyklus („Ciclo de conferencias 1998“) aus folgenden Einzelmodulen: „Reminiscencias clásicas en Enrique Banchs“ (März), „Holanda en un cuento de María Teresa Maiorana“ (Juni), „Diálogo de Mabel Binaghi de Caimi con Inés Malinow“ (August), „La contemplación de Plotino y San Juan de la Cruz“ (Oktober), „Imágenes de un viaje por China“ (November).[1683] Für 2000 wurden unter anderem diese Konferenzen anberaumt: „Lectura intertextual de la narrativa de Antonio Tabucchi“ (Daniel Capano), „En torno a la fortuna literaria de Baudelaire en la Argentina“ (Perla M. de Mollo).[1684] 2001 hielt man in Anbetracht des zentralen Themas „Aproximación de tiempos en el espacio literario” ebenfalls diverse Vorlesungen: Jorge Cruz: „Verdi, sus libretistas y el teatro romántico“ (Mai), Mónica Ottino: „Marguerite Yorcenar: un trabajo de taller“ (August), Lía Uriarte Rebaudi: „El mito de Antígona en el campo argentino“ (September), Teresa Giovacchini: „La luz y la palabra en la creación de *Las Joyas de la Infanta* de Ana Rosseti“ (September), Carlos Ronchi March: „Miguel Ángel y la concepción platónica del amor en el Renacimiento“ (Oktober), Perla M. de Mollo: „La vibración de un tiempo en poesía para niños“ (Oktober).[1685] Im Jahr 2002 wurde eine Veranstaltungssequenz unter dem Motto „Confrontaciones y homenajes“ organisiert. Hierzu gab es folgende Vorträge: Martha V. de Burbridge: „Victor Hugo en su exilio – Video ofrecido por el Servicio Cultural de la Embajada de Francia“ (Mai), Teresa Giovacchini: „Velázquez en escritores españoles“ (Juni), Daniel Capano: „Viaje al iluminismo: diálogo entre *Concierto barroco* de Alejo Carpentier y *Retablo* de Vicenzo Consolo“ (Juni), Jorge Cruz: „Las comprobaciones textuales de Ángel J. Battistessa“ (August), Lidia Moreau: „Presencia de V. Hugo en la poesía argentina“ (August), Perla M. de Mollo: „Valéry Larbaud – Ricardo Güiraldes, una correspondencia reve-

[1682] Coloquio Internacional de Literatura General y Comparada an der Facultad de Filosofía y Letras de la Pontificia Universidad Católica Argentina in Buenos Aires am Centro de Estudios de Literatura Comparada „María Teresa Maiorana”, 10.-12.4.1985. Thema: „Buenos Aires, capital literaria”. 2° Coloquio Internacional de Literatura Comparada: „El cuento”. Homenaje a María Teresa Maiorana. 12.-15.10. 1995. Pontificia Universidad Católica Argentina. Buenos Aires 1995.

[1683] Ciclo de conferencias 1998 del Centro de Estudios de Literatura Comparada „María Teresa Maiorana“
http://www.uca.edu.ar/6CONFERENCIAFILOSOFIA.html. 27.10.1998.

[1684] http://www.uca.edu.ar/facultades/filosofiayletras/maiorana.htm (2 Seiten). S. 1. 13.9.2000.

[1685] http://www.uca.edu.ar/facultades/filosofiayletras/maiorana.htm (4 Seiten). S. 1-2. 3.9.2001.

ladora" (September), Javier González: „El teatro de Hugo y su destino operístico. *Le roi s'amuse*-Rigoletto" (September), Carlos Ronchi March: „De la *Odisea* a la *Divina Comedia* y *Moby Dick*: el pecado del conocimiento absoluto" (Oktober), Martha V. de Burbridge/ Mónica Jongewaard: „Lugones y Hugo, dos esotéricos" (Oktober).[1686] Auch 2004 finden die Programme des „Ciclo de Conferencias" regelmäßig statt.[1687] Vom 8.9.-10.9.2005 tagte am selben Ort das 3° Coloquio Internacional de Literatura Comparada mit dem Schwerpunkt „La Literatura Comparada, hoy"; das 4° Coloquio Internacional de Literatura Comparada (2009) wurde hier schon zitiert.[1688]

Am Centro de Estudios de Literatura Comparada in Corrientes wurde 1987 eine Reihe an Seminaren im Fokus von „Mitos y regiones" veranstaltet. Man hat sich da unter anderem mit Mythen und Legenden der Guaraní beschäftigt.[1689] 1989 ist dort auch ein internationales komparatistisches Kolloquium – „Coloquio Internacional de Literatura Comparada *Artes Regionales*" arrangiert worden.[1690] 2001 konzipierten Susana Zanetta und Nadine Aguilar, die Leiterin des dortigen Centro, folgende Tagung „Encuentro de AALC *The epistolary novel in Jane Austen and Balzac: Lady Susan and Les Mémoires de deux jeunes mariées*" in Buenos Aires.[1691] Es handelte sich um ein gemeinsames Projekt der Jane Austen Gesellschaft und der AALC.

1999 wurde vom Centro de Investigación en Literatura Comparada de la Facultad de Ciencias Sociales de la Universidad Nacional Lomas de Zamora die Tagung „Ciclo de homenaje a E. A. Poe"ausgetragen. Dort waren komparatistische Präsentationen Bestandteil.[1692]

[1686] http://www.uca.edu.ar/facultades/filosofiayletras/maiorana.htm (4 Seiten). S. 1-2. 1.7.2002.

[1687] Es gab Beiträge wie Lojo, Maria Rosa: Ernesto Sábato y Hermann von Keyserling: ¿Afinidades colectivas? (September 2004) und viele mehr. Siehe:
http://www2.uca.edu.ar/esp/sec-ffilosofia/esp/page.php?subsec=institutos&page=maiorana (2 Seiten). 5.11.2004;
http://www.uca.edu.ar/index.php/site/index/es/universidad/biblioteca/central/actividades-extension/2004/centro-de-estudios-de-literatura-comparada/. 24.1.2010.

[1688] Siehe Fußnote [1656].

[1689] Aguilar:The developement of Comparative Literature in Argentina (1987), S. 115.

[1690] Actas del Coloquio Internacional de Literatura Comparada „Artes Regionales". 26.-28. April 1989. Centro de Estudios de Literatura Comparada „Josefina Contte". Corrientes 1989.

[1691] Siehe http://www.janeaustenba.org/meetings2001.htm (2 Seiten). S. 1. 5.11.2004.

[1692] Da Re, Viviana: Edgar A. Poe y la poesía argentina: Carlos Mastronardi. Organizado por la Cátedra de Historia Moderna de la Facultad de Filosofía y Letras de UBA y el Centro de Investigación en Literatura Comparada de la Facultad de Ciencias Sociales de La Univer-

Insbesondere zu erwähnen sind auch die hier schon zitierten periodisch stattfindenden Kongresse der AALC. Crolla hat anlässlich der 9. AALC-Tagung (2009) eine Disputationsrunde zu den aktuellen Entwicklungsschüben und Antrieben in der argentinischen Komparatistik („Desafíos del Comparatismo en Argentina") verwaltet.[1693]
Man hat sogar geplant, an den Schulen Literaturdidaktik und Literatura Comparada miteinander zu kombinieren. Hierzu liegt ein Forschungsprojekt (1998-1999) vor, worin sowohl theoretische Grundlagen eruiert als auch praktische Modellversuche angewendet worden sind.[1694]

2.2.4. Teatro Comparado

In Argentinien hat sich neben der Literatura Comparada auch noch die Vergleichende Theaterwissenschaft – „Teatro Comparado" – etabliert. Jenes ermöglichende Initiativen gehen hauptsächlich von Jorge Dubatti aus. Er definiert diese Disziplin wie folgt: „Llamamos Teatro Comparado (TC) a una disciplina de la investigación sobre el hecho teatral que se apropia, para el análisis de los problemas específicos de su campo, de la teoría y la metodología de la Literatura Comparada."[1695] Die Grundideen enstammen also der Vergleichenden Literaturwissenschaft. Hier wie dort werden die Betrachtungsgegenstände in einen internationalen Kontext eingebracht: „Trasladamos el conjunto de perspectivas que abre la LC a la teatrología y llamamos TC a una disciplina que estudia los fenómenos teatrales y la teoría teatral desde un punto de vista internacional o supranacional."[1696] Dubatti schraffiert aber auch die Unterschiede zwischen beiden Zweigen, die hauptsächlich daraus erwachsen, dass in der Theaterwissenschaft zur Aufführung gebrachte Texte die inhaltliche Ma-

---

sidad Nacional Lomas de Zamora. 1999; Ebenda ein Vortrag von Fernández, Gabriela: Lecturas y lectores argentinos de Poe: notas sobre su recepción en el siglo XIX.

[1693] http://www.fhuc.unl.edu.ar/literaturacomparada/programa.pdf (15 Seiten), S. 13. 11.5.2010.

[1694] Dubatti, Jorge (Director del Proyecto): La Literatura Comparada como disciplina para el abordaje de la Literatura en el Polimodal: una propuesta de implementación. Universidad Nacional de Lomas de Zamora. Facultad: Ciencias Sociales.
http://www.unlz.edu.ar/biblioteca/PDF/dubatti. PDF (28 Seiten). 12.12.2005.

[1695] Dubatti: Teatro Comparado, disciplina de la teatrología (2003b), S. 1.

[1696] Ebenda, S. 4.

terie bilden. Er erläutert, dass insbesondere Übersetzungen die theatralische Darstellung abwandeln. Dabei beruft er sich auf Pavis:

> Aun cuando los problemas de la traducción, en particular la literaria, han logrado cierto reconocimiento, no se puede decir lo mismo de la traducción para el teatro, y específicamente para la escena, cuando se piensa, además, en la puesta en escena. La situación de enunciación que es específica del teatro, apenas si se ha tomado en consideración; nos referimos, claro está, a la situación de enunciación de un texto que presenta algún actor en un lugar y momento específicos, a un auditorio que recibe tanto el texto como la puesta en escena.[1697]

Die Sprache des Theaters beansprucht demzufolge innerhalb komparatistischer Untersuchungen eine eigene Sparte; folgelogisch ist die Vergleichende Theaterwissenschaft eine von der Vergleichenden Literaturwissenschaft zu separierende Domäne: „Por lo tanto la peculiaridad del TC radicará en la adaptación de la teoría y la práctica de la LC a la especificidad del lenguaje teatral (diferente en muchos aspectos del lenguaje literario). De esta manera el TC descubre un repertorio de problemas particulares que, dentro del área de la Comparatística, no pertenecen a la esfera de interrogantes de la LC."[1698]
Dubatti prononciert, dass Teatro Comparado, mehr noch als Literatura Comparada, ein eher selten anzutreffender Forschungsbereich ist: „La cantidad de estudios comparatistas dedicados a la literatura argentina no es de por sí abundante […]; lo es menos aun en el área más relegada de la teatrología."[1699] Wenn überhaupt Essays zum Theatervergleich angefertigt wurden, geschah das fast ausschließlich ohne zugrundeliegendes Konzept.[1700] Auch für diese Richtung lassen sich recht frühe Beispiele ausmachen.[1701] Dubatti zeigt viel Elan, das Desiderat auszuradieren. Fast alles wurde von ihm komplett aus der Taufe gehoben. 1994 publizierte Dubatti einen Artikel zur Theorie und Methode des Teatro Comparado, 2003 gab er ein einführendes Werk sowie einen Artikel heraus.[1702] Er hat

---

[1697] Pavis, Patrice: Problemas de la traducción para la escena: interculturalismo y teatro posmoderno. In: Scolnicov, Hanna/ Holland, Peter (Hrsgg.): La obra de teatro fuera de contexto. México 1991. S. 39-62, S. 39.

[1698] Dubatti: Teatro Comparado, disciplina de la teatrología (2003b), S. 4.

[1699] Dubatti, Jorge: Teatro argentino y comparatismo: situación actual de los estudios. In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997. S. 271-83, S. 272.

[1700] Ebenda, S. 272.

[1701] Borzoni de Giacosa, Alzina: La influencia de *Merope* de Alfieri en *Argia* de Varela. In: Humanidades (La Plata). Tomo XXVII. 1939. S. 157-84.

[1702] Dubatti: Teatro comparado (1994a); Dubatti, Jorge: El convivio teatral. Teoría y práctica de Teatro Comparado. Buenos Aires 2003a. Der Artikel wurde ja bereits mehrfach erwähnt.

für das Teatro Comparado diverse Aufgabenbereiche postuliert: I. Poética comparada (Beschäftigung mit den diversen Poetiken des Theaters und ihrer internationalen Adaptation), II. Estudios comparados de producción, gestión e institucionalización teatral, III. Estudios comparados de los espacios y arquitectura teatrales (Bühnenaufbau), IV. Tematología, V. Imagología, VI. Historiología, VII. Cartografía, VIII. Estudios de tránsito y circulación, IX. Estudios sobre traducción y adaptación teatral, X. Estética comparada (Theater in Relation zu anderen ästhetischen Bereichen), XI. Estudios comparados de teatro y medios de comunicación, XII. Estudios de recepción, XIII. Estudios de notación y edición teatral, XIV. Estudios de escenotecnia, XV. Estudios comparados de pedagogía teatral.[1703] Ein simplifizierender Abstrich könnte sich allerdings aus der Intention Dubattis ergeben, Teatro Comparado unter anderem zum besseren Verständnis des argentinischen Theaters verwenden zu wollen.[1704] Es ist durchaus akzeptabel, argentinisches Theater als Teil des universellen Theaters zu veranschlagen. Andererseits sollte aber vermieden werden, das nationale Theater als konstanten Rotationspunkt des jeweiligen Vergleichs zu fixieren.
Vor wenigen Jahren wurde unter Dubattis Vorsitz ein Forschungsprojekt namens „Periodización del teatro occidental desde la perspectiva del Teatro Comparado“ lanciert.[1705] Außerdem engagiert er sich am Centro Cultural Rector Ricardo Rojas als Betreuer des Programms „Area de Estudios de Teatro Comparado“ (AETC).
Teatro Comparado ist trotz Selbständigkeitsstatus ebenfalls eine Forschungslinie des im Vorkapitel skizzierten PAILICO-Projektes an der Universidad Nacional de Cuyo. Am Centro de Investigación en Literatura Comparada de la Facultad de Ciencias Sociales de la Universidad Nacional de Lomas de Zamora spielt der Theatervergleich aber eine noch bedeutendere Rolle. 1991 organisierte man am dortigen Centro die 2° Jornadas Universitarias de Literatura y Teatro Comparado (22.11.-23.11.1991). In Anlehnung an die Tagung verlegte man den schon zitierten Band „Comparatística“ (1992), dessen Herausgeber Dubatti ist. Unter der zentralen Leitung von Dubatti und in Kooperation mit dem Centro Cultural R. Ricardo Rojas/ Universidad de Buenos Aires fanden 1995 an dieser Universität die 1° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado (Thema: „Peregrinaciones de Shakespeare en la Argentina“) als auch vom 22.-23.11.1996 die 2° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado (Thema: „Beckett en la Argentina“) statt. Bei letzteren Jornadas referierte

[1703] Dubatti: Teatro Comparado, disciplina de la teatrología (2003b), S. 4-5.

[1704] Ebenda, S. 6.

[1705] http://www.redcom.org/lomas/p02_1res.htm. 27.12.2005.

man dabei über folgende Schwerpunkte: „Puestas en escena de obras de Beckett en la Argentina, a través de compañias extranjeras o nacionales", „Traducciones de Beckett en la Argentina", „Ediciones de Beckett en la Argentina", „Intertextos, citas, alusiones y presencia de Beckett en la literatura y el teatro argentinos", „Lecturas críticas y ensayísticas de Beckett en la Argentina", „Beckett y los lectores/ espectadores argentinos, estudios de recepción pasiva", „Otros aspectos posibles dentro de área acotada".[1706] Es ist evident, dass literarische Belange in die Debatten integriert wurden. Es folgten weitere Tagungen, deren Einzelbeiträge ebenfalls diese interdisziplinären Grenzüberschreitungen artikulieren.[1707] Bei diesen Tagungen steht jeweils eine Figur des internationalen Theaters im Zentrum der Betrachtungen. Jedoch ist die im vorangegangenen Paragraphen verbalisierte Einschränkung, argentinisches Theater als Ver-

[1706] http://www.informatik.uni-muenchen.de/re...ina/literatura/Noticias/CCR_Beckett.html. 28.7.1997.

[1707] 3° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Brecht en la Argentina". Centro Cultural R. Ricardo Rojas. 7.11.-8.11. 1997; 4° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado. Thema: „Heiner Müller y Bernard-Marie Koltès en la Argentina". Organizadas por el Area de Teatro Comparado, UBA, Centro Cultural R. Ricardo Rojas, 4.11.-7.11.1998. Siehe dort zum Beispiel Da Re, Viviana: Poesía y teatro: relaciones y contrastes; 5° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Harold Pinter en la Argentina". Organizadas por el Centro de Investigación en Historia y Teoría Teatral (= CIHTT) del Centro Cultural R. Ricardo Rojas de la UBA y el CILC/Universidad Nacional de Lomas de Zamora, 3.11.-6.11.1999. Siehe dort unter anderem die Beiträge Fernández, Gabriela: Problemas de historiografía y literatura comparada: una aproximación crítica; Da Re, Viviana: Aproximaciónes a la relación entre teatro y poesía ; 6° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado. Thema: „Tadeusz Kantor en la Argentina". CIHTT del Centro Cultural R. Ricardo Rojas de la UBA y el CILC/ Universidad Nacional de Lomas de Zamora, 8.11.-11.11.2000; 7° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Peter Brook en la Argentina", organizadas por el CIHTT del Centro Cultural R. Ricardo Rojas/ UBA, Dezember 2001; 8° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Antonin Artaud en la Argentina", Centro Cultural R. Ricardo Rojas/ UBA, 27.11.-30.11.2002; 9° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Stanislavsky en la Argentina", Rojas/ Corrientes, 12.11.-18.11.2003; 10° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Antón Chejov en la Argentina", UBA/ Centro Cultural R. Ricardo Rojas, 6.12.-10.12.2004; 11° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Henrik Ibsen en la Argentina". CIHTT del Centro Cultural R. Ricardo Rojas/ UBA und Centro de Investigación en Literatura Comparada de la Universidad Nacional de Lomas de Zamora, 7.12.-10.12.2005; 12° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Samuel Beckett en la Argentina". CIHTT, Centro de Investigación en Literatura Comparada (CILC) de la Facultad de Ciencias Sociales de la Universidad Nacional de Lomas de Zamora und Asociación Argentina de Teatro Comparado (ATEACOMP), 22.11.-25.11.2006; 13° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Centenario de Alfred Jarry". CIHTT del Centro Cultural R. Ricardo Rojas/ UBA und ATEACOMP, 28.11.-1.12.2007; 14° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „25 años de Postdictadura – El actor en la Postdictadura". Centro Cultural de R. Ricardo Rojas, 26.11.-29.11.2008; 15° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Federico García Lorca y Eugène Ionesco en la Argentina, Centro Cultural de R. Ricardo Rojas/ UBA, 25.-28.11.2009.

gleichszentrum zu konfigurieren, anhand jener Themenkonstellationen erkennbar, schlägt sich als eine gewisse Monotonie nieder. Weitere Arbeiten zum Teatro Comparado sind in der Bibliographie dieser Arbeit einzusehen. An anderen Universitäten agieren gleichfalls Wissenschaftler auf dem Sektor des „Teatro Comparado". Neben den bereits aufgeführten Hochschulen geschieht das an der Universidad Nacional del Centro de la Provincia de Buenos Aires (Tandil); auch an der Universidad Nacional de San Juan, der Universidad Nacional de Rio Cuarto sowie der Universidad Nacional de Córdoba nimmt Teatro Comparado wissenschaftliche Konturen an. In Bahía Blanca gibt es an der Universidad Nacional del Sur darüber hinaus ein „Centro de Estudios de Teatro Comparado".
Analog zur argentinischen Komparatistenvereinigung wurde im Dezember 2001 eine „Asociación Argentina de Teatro Comparado" (ATEACOMP) an der Universidad Nacional de Cuyo gegründet, deren erster Präsident Jorge Dubatti (2001-2003)[1708] gewesen ist. Über diesen Verband wurden bereits dreimal internationale Kongresse zum „Teatro Comparado" ausgerichtet.[1709] Dort wirkten lateinamerikanische Kongressteilnehmer (Uruguay, Chile, Peru) mit ausländischen Interessenten zusammen. Argentinien kann bezüglich des „Teatro Comparado" eine Pionierrolle attribuiert werden. Man ist ambitioniert, eine internationale Vorbildfunktion zu bekleiden. In den Zielstellungen der ATEACOMP wird das proklamiert.[1710]

[1708] 2003-2005 wurde Graciela González de Díaz Araujo (Universidad Nacional de Cuyo) Präsidentin und für 2005-2007 wurde Nidia Burgos (Universidad Nacional del Sur) gewählt.

[1709] I Congreso Argentino Internacional de Teatro Comparado, Thema: „El teatro del mundo: cuestiones de internacionalidad y supranacionalidad". Organisiert von Asociación Argentina de Teatro Comparado (ATEACOMP) und AAE, 3.9.-6.9. 2003. Hiervon wurde folgende Veröffentlichung erstellt: Dubatti, Jorge (Hrsg.): De los dioses hindúes a Bob Wilson: perspectiva sobre el teatro del mundo. Buenos Aires 2003. (= Libros de Rojas.); II Congreso Argentino Internacional de Teatro Comparado, Thema: „El teatro del mundo: cuestiones de internacionalidad". Centro Cultural R. Ricardo Rojas, Asociación Argentina de Teatro Comparado (ATEACOMP), Universidad Nacional del Sur/ Bahía Blanca, Universidad Nacional de Cuyo/ Mendoza, 29.9.-1.10.2005; III Congreso Argentino Internacional de Teatro Comparado, Thema: „Poéticas, redes internacionales y recepción". ATEACOMP. Universidad Nacional del Sur/ Bahía Blanca, 6.9.-9.9.2007.

[1710] http://www.ateacomp.com.ar/Estatutos.htm. 13.2.2007.

2.2.5. Publikationen

Im Zuge der Herausbildung einer Komparatistik sind auch in Argentinien entsprechende fachliche Publikationen entstanden.
Sehr früh berichtete Maiorana über die Komparatistik als Fach. 1968 erschien ihr Artikel „Una disciplina de coronamiento: la literatura comparada".[1711] Dort erörtert sie Ausschnitte aus der europäischen Geschichte der Komparatistik und setzt den Begriff „Literatura Comparada" auseinander. 1973 lieferte sie die Beiträge „Amistades secretas y literatura comparada" und „La Literatura Comparada entre dos congresos".[1712] Maiorana lag offensichtlich viel daran, das argentinische Publikum in die Grundlagen europäischer Komparatistik einzuweihen. Posthum werden von ihr übrigens zahlreiche Einzelbeiträge in einem Sammelband „Estudios, reflexiones, miradas de una comparatista" (2005) veröffentlicht.[1713] Castagnino, der ebenfalls im Centro de Estudios de Literatura Comparada *María Teresa Maiorana* tätig gewesen ist, verfasste 1982 die Schrift „Sobre Comparatismo Literario" sowie 1989 „Elementos comparatistas en el estudio de los regionalismos".[1714]
Dornheim hat immens viel zur Komparatistik publiziert. Außer „La crítica comparatista de Arturo Marusso"[1715] wurden seine Schriften zur Entwicklung der Disziplin hier alle schon vorgestellt. Eine zusätzliche fundamentale Leistung dieses Literaturwissenschaftlers besteht in der Gründung der komparatistischen Zeitschrift „Boletín de Literatura Compara-

---

[1711] Maiorana, María Teresa: Una disciplina de coronamiento: la literatura comparada. In: La Nación. Buenos Aires. 16.6.1968.

[1712] Maiorana, María Teresa: Amistades secretas y Literatura Comparada. In: La Nación. Buenos Aires. 5.8.1973; dies.: La Literatura Comparada entre dos congresos. Ebenda.

[1713] Maiorana, María Teresa: Estudios, reflexiones, miradas de una comparatista. Buenos Aires 2005. So sind auch die oben genannten Artikel hier integriert. Siehe S. 127-30; S. 89-90; S. 211-216. Künftig zitiert als Maiorana: Estudios, reflexiones, miradas de una comparatista (2005).

[1714] Castagnino, Raúl Héctor: Sobre Comparatismo Literario. Buenos Aires 1982. Es handelt sich ursprünglich um eine Konferenz, deren Ergebnisse erstmals in „La Prensa" (Buenos Aires, 1982) abgedruckt worden waren. Siehe ders.: Elementos comparatistas en el estudio de los regionalismos: literatura y horizontalidad (zona, región, nación, mundo). In: Actas del Coloquio Internacional de Literatura Comparada „Artes Regionales". Corrientes 1989. Centro de Estudios de Literatura Comparada „Josefina Contte". Tomo I. S. 19-29.

[1715] Barandica de Yaya, Maria G./ Dornheim, Nicolás Jorge (Hrsgg.): La crítica comparatista de Arturo Marusso. Mendoza 1994.

da“ (kurz BLC, seit 1976), 1994 vorübergehend, nur für eine Nummer, in „Weltliteratur. Cuadernos de Literatura Comparada“ umbenannt. Diese Zeitschrift ist landesweit lange Zeit die einzige gewesen, die direkt auf das Fach bezogen ist.[1716] Und seit 1993 wurden vom BLC regelmäßig Sondernummern („Confluencias“) editiert, die ausschließlich den Kongressen des AALC gewidmet waren. 1997-1998 war der BLC gleichwohl zuständig für die Herausgabe der Kongressbände selbst.
Palermo engagiert sich auch für die Rekonstruktion disziplinärer Wegstrecken. Von ihr liegen die folgenden Texte vor: „Estudios literarios comparados: perspectivas actuales en América Latina“[1717] und „Articulación cultural de los estudios literarios comparados. *El caso argentino*“, was schon zitiert wurde. Im Rückblick auf die bisherigen Publikationen argentinischer Komparatisten unterstellt Palermo übrigens eine optimistische Prognose: „La publicación de artículos de una importante cantidad de investigaciones de distintas universidades argentinas en libros de conjunto dan una energía nueva al comparatismo en el contexto nacional y desde una posición programática totalmente renovada, tal como quedara definido en los momentos iniciales de este recorrido.“[1718]
Auch Burbridge veröffentlichte einen fachspezifischen Text – „La literatura comparada, una forma cautivante de humanismo“ (2002).[1719]
Crolla hat 2007 einen sehr aufschlussreichen Aufsatz zu den einzelnen Etappen der argentinischen Komparatistik abdrucken lassen.[1720]
Bortolussi äußert sich von kanadischer Seite über die Komparatistik in Argentinien.[1721]

[1716] Palermo schreibt für 1990: „Estos *Boletínes de Literatura Comparada* son, por otra parte, las únicas publicaciones de esta línea que han circulado en el espacio institucional hasta 1990.“ Siehe Palermo: Articulación cultural de los estudios literarios comparados (1997), S. 227. Die Situation hat sich gegenwärtig verbessert. Zwischenzeitlich sind auch die schon erwähnten Zeitschriften „El hílo de la fábula“ (Universidad Nacional del Litoral) sowie „Revista de Culturas y Literaturas Comparadas“ (Universidad Nacional de Córdoba) hinzugekommen.

[1717] Palermo, Zulma: Estudios literarios comparados: perspectivas actuales en América Latina. Paper presentado a las 3° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada. Universidad Nacional de Cuyo 1996a.

[1718] Siehe Palermo: Articulación cultural de los estudios literarios comparados (1997), S. 223.

[1719] Vanbiesem de Burbridge: La literatura comparda, una forma cautivante de humanismo (1998).

[1720] Crolla: El Comparatismo en Argentina (2007).

[1721] Auch dieser Beitrag wurde schon in die Analyse eingebracht. Siehe Bortolussi: Universidad Nacional de Cuyo (1995).

Wesentlich zahlreicher sind die komparatistischen Produktionen selbst. Kontinuierliche Beiträge werden vom Centro de Estudios de Literatura Comparada *María Teresa Maiorana* herausgegeben.[1722] Maiorana hat etliche komparatistische Texte konzipiert.[1723] Castagnino schrieb einen komparatistischen Beitrag zur Shakespeare-Rezeption in Argentinien.[1724] Dornheim veröffentlichte Artikel zum deutsch-argentinischen sowie deutsch-lateinamerikanischen Literaturvergleich. Die meisten dieser Beiträge wurden hier schon thematisiert. Weitere Angaben finden sich in der Bibliographie.

Zusammenfassung:
Die ersten fachlichen Ausprägungen sind in Argentinien ähnlich umfangreich wie in Brasilien gewesen, manifestierten sich dort sogar etwas früher. Schon in den fünfziger Jahren hat man in Córdoba Kurse angeboten; in Buenos Aires wurde 1965 ein komparatistisches Zentrum koordiniert. Und die in den nachfolgenden Jahrzehnten gegründeten Centros erweisen sich durchaus als wichtige fachliche Eckpfeiler. Von hier aus werden Impulse für komparatistisches Arbeiten an die Universitäten weiterübermittelt. Dennoch lässt sich beobachten, dass jene Strukturen

---

[1722] Folgende können exemplarisch aufgelistet werden: Cruz, Jorge/ Dudgeon, Patrick/ Maiorana, María Teresa (Hrsgg.): Hamlet en su soledad: Shakespeare, Laforgue, Lugones. Buenos Aires 1976; Maiorana, María Teresa: La sombra de Hamlet en el Cementerio Marino. Buenos Aires 1979; dies.: Vislumbres de crítica clásica y moderna sobre un cuento de Gabriel Miró. Buenos Aires 1980; Ferrari, Alcira R.: Misteriosa Buenos Aires, de M. Mujica Láinez. Análisis del cuento fantástico « La adoración de los Reyes Mágos ». Su intertextualidad. Buenos Aires 1993; dies.: Jorge Luis Borges, análisis del espacio arquitectónico en su obra narrativa. Buenos Aires 1993; Couffignal, Robert: El estado jesuita guaraní ante el espejo de las letras (Edición bilingüe). Buenos Aires 1983; Vanbiesem de Burbridge, Martha/ Hernando H. (Hrsgg.): María Teresa Maiorana – Bibliografía. 1940-1983. Buenos Aires 1994; Burbridge/ Ghelfi, Emilia/ Vela Segovia, Cecilia (Hrsgg): Borges Cosmopolita. Buenos Aires 1994; Capano, Daniel: El motivo de la caza infernal en dos textos medievales italianos. Buenos Aires 1996; Actas del 2° Coloquio Internacional de Literatura Comparada. *El cuento. Homenaje a María Teresa Maiorana*. (2 Bände). Buenos Aires 1997; Tres celebraciones para la memoria cultural: en obras de Ezequiel Martínez Estrada 1927, Eduardo Mallea 1937, Jorge Luis Borges 1947. Centro de Estudios de Literatura Comparada *María Teresa Maiorana*. Jornadas 1997. Buenos Aires 1998.

[1723] Maiorana, María Teresa: Cuatro estudios de literatura comparada. Buenos Aires 1964. Hierzu schrieb Castagnino eine Rezension. Siehe Castagnino, Raúl Héctor: Un método crítico poco común. In: La Prensa. 11.4. 1965; Maiorana, María Teresa: Pia de Tolomei: de Europa a América. Buenos Aires 1993. Die meisten Texte sind im schon erwähnten Sammelband Maiorana: Estudios, reflexiones, miradas de una comparatista (2005) vereinigt.

[1724] Castagnino, Raúl Héctor: La fama pósthuma de Shakespeare y los primeros ecos ríoplatenses. In: Barcía, Pedro Luis (Hrsg.): Shakespeare en la Argentina: contribución en el 4° centenario de su nacimiento. Universidad Nacional de la Plata, Facultad de Humanidades y Ciencias de la Educación. La Plata 1966. S. 9-24.

bis in die jüngere Gegenwart prolongieren, ohne dass der nächste Meilenstein absolviert wird: Eine Inaugurierung als Disziplin an den Fakultäten ist bisher weitgehend ausgeblieben, obschon mehrfach Pläne dazu vorlagen. Wie demonstriert, ist ja vergleichsweise in Brasilien ab den achtziger und neunziger Jahren eine relativ rasche Inbetriebnahme von Lehrstühlen erfolgt. Für diese Abweichung vom brasilianischen Kurs scheinen diverse Ursachen verantwortlich zu sein. Zum einen hat man in Argentinien europäische Muster übernommen, ohne sich wie in Brasilien in einem weiteren Schritt dann auch davon zu emanzipieren. Brasilianische Komparatisten betonen hingegen unmissverständlich, dass die Verhältnisse auf dem lateinamerikanischen Kontinent distinktive Ansätze unumgänglich machen. Coutinho artikuliert, dass der „komparatistische Diskurs", ähnlich wie die europäischen literarischen Vorbilder, in Lateinamerika „kontaminiert" werde.[1725] Speziell jenes hat sich wohl in Argentinien noch nicht hinreichend in der Praxis sedimentiert. Veranstaltungen, Kurse oder Programme offerieren nicht selten einen thematischen Index, der sich zu stark an europäischen Inhalten und Schemata orientiert. Ressourcen der eigenen Tradition, wie beispielsweise das Konzept der Transkulturation (Ortiz, Rama), wurden nicht konsequent genug appliziert, wie das in Brasilien der Fall gewesen ist, wo die Literatura Interamericana mittlerweile eine innovative Facette genuin lateinamerikanischer Komparatistik bildet. Die hier schon oft bezifferte, generelle Ausrichtung Argentiniens nach Europa könnte durchaus eine Rolle spielen dabei, die lateinamerikanischen Voraussetzungen als fachliche Basis eher zu relativieren. Möglicherweise wurden wegen mangelnden progressiven Inputs auch nicht in dem Maße disziplinäre Forschungsgruppen installiert wie im Nachbarstaat. In Argentinien hat sich auch keine identische universitätsübergreifende Vernetzung wie in Brasilien etabliert. Man gewinnt den Eindruck, dass eher wenige, wenngleich überdurchschnittlich bemühte fachliche Protagonisten Wesentliches bewerkstelligt haben. Namen wie Maiorana, Moreau, Dornheim, Palermo, Dubatti, neuerdings Crolla, tauchen diesbezüglich immer wieder auf. Jene haben durch ihr Vorreitertum für ein stabilisiertes fachliches Bewusstsein gesorgt. Besonders positiv hervorzuheben sind das mit Ehrgeiz verfolgte Projekt zum Abfassen einer Wissenschaftsgeschichte oder auch die Gründung des nationalen Komparatistenverbunds AALC. Über die Postgraduiertenseminare der Universidad Nacional de Cuyo sind signifikative Weichen zur Einführung des Fachs gestellt worden. Speziell im Zuge des letzten Seminars von 2010 versucht

[1725] Siehe Coutinho, Eduardo F.: Sentido y función de la Literatura Comparada en América Latina. In: ders.: Literatura Comparada en América Latina. Ensayos. Cali 2003b. S. 11- 28, S. S. 20. Künftig zitiert als Coutinho: Literatura Comparada en América Latina (2003b).

man erneut, die Literatura Comparada als Universitätsfach auf den Vormarsch zu bringen. Auch wird von jener Hochschule aus die Publikation der komparatistischen Zeitschrift BLC bis in die Gegenwart hinein veranlasst. Besonders die 9° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada der AALC (2009)[1726] decken im Unterschied zu früher wesentlich mehr amerikaspezifische Felder der Komparatistik ab, zum Beispiel Diskussionsrunden über das Fachverständnis in Argentinien/ Lateinamerika. Qualitativ und quantitativ ist da bereits eine fortschrittlichere Trendwende erkennbar. Die Motivationen für die Gründung des komparatistischen Centro an der Universidad Nacional de la Plata (2006) lassen desgleichen auf fachliche Verlagerungen hoffen. Die letzte entscheidende Hürde zur Überleitung des bisher Erreichten in den Lehrbetrieb wurde aber bis dato nur im Einzelfall an der Universidad Nacional de Cordoba überwunden, wo man die Maestría 2008 introduziert hat. Die Kluft zwischen Forschung und Lehre muss in Argentinien demzufolge in Zukunft auch weiterhin gemeistert werden.

[1726] http://www.fhuc.unl.edu.ar/literaturacomparada/programa.pdf (15 Seiten). 11.5.2010.

2.3. Die Entwicklungssituation in weiteren lateinamerikanischen Ländern und länderübergreifende Initiativen

In anderen Ländern Lateinamerikas lassen sich bezüglich der Komparatistik aufkeimende Initiativen konstatieren. Obgleich im Kontrast zu Brasilien oder Argentinien eher disziplinäre Anfangsstadien vorliegen, ist ein kontinuierliches Bewegmuster in Richtung Programmatisierung und Disziplinbildung zu verorten.
Beispielsweise verbreitet sich die fachliche Komparatistik an den mexikanischen Universitäten. Zunächst tritt sie dort oft, analog wie vor Jahrzehnten in Brasilien oder Argentinien, in Kombination mit einer Nationalphilologie und als ein nicht immer regelmäßiger Kurs in Erscheinung. Entsprechendes dazu ist in Kapitel 1.1./ Teil III nachzulesen. So kann sich der Studierende an der Universidad de Sonora innerhalb der Spanischen Philologie zuweilen für einen Kurs „Literatura Comparada" einschreiben. Auch die Universidad Autónoma de Baja California Sur bietet eine entsprechende Veranstaltung für Studierende der Spanischen Philologie an.[1727] Die Universidad de las Américas in Puebla hatte ebenfalls schon ein Seminar „Seminario de Literatura Comparada" in ihren Lehrplan aufgenommen.[1728] An der Universidad Veracruzana existiert eine derartige Lehrveranstaltung im Rahmen der Englischen Philologie.
Eine recht stringente Progression zeigt sich an der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM). Dort ist seit 1989 Literatura Comparada sowohl als Maestría als auch als Doctorado implementiert worden. Pionierarbeit wurde diesbezüglich vor allem von der schon in diesem Kontext zitierten Pimentel-Anduiza geleistet, die nach ihrem Harvard-Aufenthalt quasi als Tutorin tätig wurde: „A su regreso a México, la doctora Pimentel se convirtió en pionera y referente obligado en este campo, ya que creó el posgrado en literatura comparada en la UNAM, el primero y único que, como tal, se ofrece en el país, y uno de los pocos que existen en Latinoamérica."[1729] In einem Interview vom Juni 2009 hat sie, ihren akademischen Werdegang rekapitulierend, die Einführung des komparatistischen Postgraduiertenstudiengangs mit folgendem Satz befürwortet: „[…] estudiar la literatura en el contexto de varias tradiciones literarias es la única manera de estudiar verdaderamente la literatu-

[1727] http://www.uabcs.mx/areas/sociales/licenciaturas/literatura.html. 14.9.2003.

[1728] http://www.pue.udlap.mx/catalogo/cursos.li.html (6 Seiten). S. 5. 14.7.1998.

[1729] http://www.filos.unam.mx/poligrafias-historia. 11.5.2010.

ra."[1730] Vorausgesetzt wird, ähnlich wie in Brasilien, der Abschluss in einem philologischen, kulturwissenschaftlichen oder künstlerisch orientierten Fach. Hierbei soll auch dem interdisziplinären Aspekt Rechnung getragen werden. Im Fall des angestrebten Doktorgrades wird der vorherige Erwerb einer Maestría empfohlen. Es sind zwei, für die Doktorarbeit drei Fremdsprachen obligatorisch. Englisch oder Französisch muss immer eine der zu erlernenden Sprachen sein. Beim Studium der Komparatistik werden an der UNAM im Allgemeinen folgende Schwerpunkte berücksichtigt, die semesterweise variieren können: „Literatura Comparada, Literatura Dramática Comparada, Narrativa Comparada, Poesía Comparada, Problemas de Traducción, Temas de Literatura Comparada". Darauf ausgerichtete Lehrveranstaltungen sind bisher unter anderem „Estudios multidisciplinarios" oder „Literaturas de Vanguardia" (Un curso de Literatura Comparada) gewesen.[1731] Pimentel-Anduiza hat während ihrer Lehrzeit folgende Seminare des Postgraduiertenstudiums regelmäßig verwaltet: „Seminario Permanente de Literatura Comparada" (1992-1995, 1995-1998), „Seminario de Literatura Comparada" (1997-1998), „Estudios Teóricos, Teoría y Metodología de la Literatura Comparada" (1992-1993, 1996, 2001-2002, 2004). Auch hat sie viele Symposien oder Tagungen anberaumt, beispielsweise „Cátedra especial *Roland Barthes*", „Ciclo de conferencias sobre Teoría Narrativa y Literatura Comparada" (UNAM, 10.-12.5.2009).[1732] Es handelte sich bis vor wenigen Jahren landesweit um das einzige institutionalisierte komparatistische Programm: „Ever since, this has been the only full-fledged graduate program in the country."[1733] Seit kurzem wurde jedoch auch an der Universidad de Guadalajara/ Centro Universitario de Ciencias Sociales y Humanidades die Option einer Maestría en Literaturas Comparadas ins Postgraduiertenprogramm integriert. Für den Postgraduiertenstudiengang wird vom Teilnehmer eine Fremdsprache (gewählt werden kann zwischen Englisch, Deutsch, Französisch, Portugiesisch, Italienisch) abverlangt.

[1730] http://www.lpimentel.filos.unam.mx/vida-imagenes. 22.12.2009.

[1731] http://www.filos.unam.mx/POSGRADO/programa/letras.htm (45 Seiten). S. 16. 22.7.2004; und
http://www.filos.unam.mx/POSGRADO/Aportaciones/Literatura_de_Vanguardia/livan.html. 20.11.2004.

[1732] http://www.lpimentel.filos.unam.mx/docencia-unam. 11.5.2010.

[1733] Pimentel-Anduiza: Comparative Literature in Mexico (2007), S. 2. Als Begründer der Initiative werden in diesem Artikel übrigens die Komparatisten Federico Patán, Flora Botton, Dieter Rall, Angelina Muñiz als auch, wie schon herausgestellt, die Autorin selbst – Luz Aurora Pimentel-Anduiza – genannt. Ebenda, S. 2.

Besonders seit den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts sind für Mexiko immer mehr komparatistische Veröffentlichungen nachweisbar. Hierzu gehören die schon aufgeführten Bände „Tan lejos y tan cerca“ (1996) oder „Letras comunicantes“ (1996), die erste komparatistische Untersuchung in Buchform an der UNAM. Pimentel-Anduiza hat sich in Artikeln mit der Bedeutung der Vergleichenden Literaturwissenschaft befasst.[1734] Auch darüber hinaus gibt es viele Publikationen, die komparatistische Konstellationen und Methoden reflektieren.[1735] 1996 begann man an der Facultad de Filosofía y Letras (UNAM) die komparatistische Zeitschrift „Poligrafías: Revista de Literatura Comparada“ zu verlegen.[1736] Darin werden Beiträge auf Spanisch, Portugiesisch, Englisch und Französisch aufgenommen. Deren anfängliche Koordinatorin ist Luz Aurora Pimentel-Anduiza gewesen, unbestreitbar eine der renommiertesten Vorkämpfer mexikanischer Komparatistik, deren Verdienste sich in viele Teilbereiche auffächern. Zwischenzeitlich wurde die Zeitschrift 2010 in „Poligrafías: Revista de Teoría Literaria y Literatura Comparada“ umbenannt; und sie wird nach der Emeritierung Pimentel-Anduizas von Adriana de Teresa Ochoa betreut.
Ähnlich wie in Mexiko kann beispielsweise an der Universidad Central de Venezuela/ Facultad de Humanidades y Educación ein Magisterabschluss in Literatura Comparada (Magister Scientiarum en Literatura Comparada) erworben werden; die Leiterin des Programms ist Rosario Alonso de León.[1737] Auch hier wird als Grundqualifikation der Abschluss

---

[1734] Pimentel-Anduiza, Luz Aurora: ¿Qué es la literatura comparada y cómo se puede usar en la enseñanza de la literatura ?. In: Anuario de Letras Modernas. Vol. IV. 1988-1990. S. 91-108. Siehe auch Pimentel-Anduiza: Comparative Literature in Mexico (2007).

[1735] Siehe beispielsweise: Glantz, Margo: Intervención y pretexto. UNAM. México 1980; Joysmith, Claire (Hrsg.): Las formas de nuestras voces: Chicana and Mexicana writers in Mexico. UNAM. México 1995. Auch Pimentel-Anduiza hat zahlreiche komparatistische Texte geschrieben. Siehe: Pimentel-Anduiza, Luz Aurora: La música precisa de lo impreciso: la poesía de Joyce y la influencia de Verlaine. Siehe:
http://www.lpimentel.filos.unam.mx/sites/default/files/textos/musica.pdf (26 Seiten).
11.5.201. Siehe auch in: Anuario de Letras Modernas. 2. 1986. S. 189-205.
dies.: Realidad prismática en *El Quijote* y en el *Ulises*. Siehe:
http://www.lpimentel.filos.unam.mx/sites/default/files/textos/realidad.pdf (30 Seiten).
11.5.2005. Ursprünglich in: Anuario de Letras Modernas. 1. 1983-1985. S. 121-40.
Weitere Arbeiten siehe http://www.lpimentel.filos.unam.mx/literatura-comparada.
11.5.2010.

[1736] Dieser entscheidende Schritt wurde auch von der internationalen Komparatistenorganisation registriert. Siehe: Poligrafías: Revista de Literatura Comparada. In: ICLA Bulletin. Vol. XVII. Nr. 1-2. 1997. S. 56.

[1737] Siehe http://www.postgrado.ucv.ve/curso/buscar.asp?id=hum2015 (3 Seiten).
22.4.2004. Siehe auch ihren Artikel „¿Literatura Comparada o Literatura Nacional?“. In: Humánitas. Portal temático en humanidades (11 Seiten).

in einer philologischen Disziplin oder in einem der angrenzenden Fachbereiche (Übersetzerdiplom, kulturwissenschaftliche oder soziale Studien) gefordert. Es wird die fortgeschrittene Beherrschung einer modernen Fremdsprache zur Bedingung erhoben. In den Lehrplan sollen sowohl die westlichen als auch die sprachlich daran angebundenen Literaturen („Literaturas postcoloniales i emergentes") einkalkuliert werden. Ein spezielles Interesse gilt hierbei dem karibischen Raum („Literaturas caribeñas comparadas"). Übersetzung und Literaturtheorie stehen ebenfalls im Zentrum. Man erhofft sich mit Hilfe dieses Postgraduiertenstudienganges vor allem ein breiteres Fachrepertoire beim wissenschaftlichen Nachwuchs.[1738] Fernández Merino informiert in einem Text zur kanadischen Komparatistik, in dem parallel auch ein Vergleich zur Situation des Fachs in Venezuela vorgenommen wird, dass „Literatura Comparada" dort bis vor kurzem nur als Methode kursierte und erst seit 1996 in Form einer „Maestría" studiert werden kann:

Los estudios sistemáticos de Literatura Comparada en Venezuela son recientes. [...] Si bien la comparación como método de análisis se puede encontrar en los trabajos de crítica literaria sobre autores y obras nacionales, latinoamericanos y europeos realizados por críticos, académicos y escritores de nuestro país, el interés como disciplina y su concreción en un curriculum universitario es reciente. Apenas en el año 1996 se dio inicio a la experiencia de crear una Maestría en Literatura Comparada en la Universidad Central de Venezuela.[1739]

In Venezuela ging die Gründerinitiative von Dozenten aus, die mit Fremdsprachen und Übersetzung betraut waren. Wie die Autorin erläutert, wurde bewusst, dass die dabei stattfindende Konfrontation mit fremden Kulturen und Literaturen eine differenziertere Herangehensweise abnötigt.[1740] Fernández Merino kommt auch darauf zu sprechen,

---

http://revele.ing.ucv.ve/humanitas2/publicaciones/ADADEMOS/pdf/Vol1-N2/pag19.pdf. 22.4.2004.

[1738] Siehe http://www.postgrado.ucv.ve/curso/buscar.asp?id=hum2015 (3 Seiten). 22.4.2004.
Folgende Magisterarbeit ließe sich als Beispiel anführen: Fernández Merino, Mireya: La hibridez negada en *Del amor y otros demonios* y *Wide Saragasso Sea*. Universidad Central de Venezuela. Caracas 2001a. Später verfasste sie folgende komparatistische Arbeit: dies.: Escrituras híbridas: juego intertextual y ficción en García Márquez y Jean Rhys. Caracas 2004.

[1739] Fernández Merino, Mireya: La Literatura Comparada en Canadá: retos de una disciplina. Una aproximación a los estudios comparados en las *Universidades de Montreal* y *Western Ontario*. In: Humánitas. Portal temático en Humanidades. Núcleo 18-2001b. http://64.233.183.104/search?q=cache:TZ7Wr278cxcJ:www.revele.com.ve/pdf/nucleo/vol1-n18/pag85.pdf++%22Literatura+Comparada+en+Venezuela%22&hl=de (38 Seiten). S. 2. 6.1.2006.

[1740] Ebenda, S. 3.

dass bezüglich der institutionellen Komparatistik von Kanada eine große Vorbildwirkung ausgeht, weit mehr als etwa von den USA oder Europa. Identisches konnte ja übrigens für Brasilien auch schon registriert werden. Zilá Bernd konzipiert in Kooperation mit kanadischen Kollegen interamerikanische Projekte, vielversprechende Publikationen wurden auf den Weg gebracht und einiges mehr (siehe Kapitel 2.1.3.1./ Teil III), was bis in die Gegenwart noch perfektioniert wird. Fernández Merino veranschaulicht einige Affinitäten zwischen Kanada und den lateinamerikanischen Ländern beziehungsweise der Karibik: Mehrsprachigkeit, multikulturelle Konglomerate, diverse Mikrokulturen innerhalb einer Nation/ Region, unbewohnte Räume, die immer noch der Entdeckung harren, das Spannungsverhältnis zum hegemonialen Nachbarn – der USA.[1741] In diesem Sinne schlägt auch sie, ähnlich wie ihre brasilianischen Kollegen, interamerikanische „Cultural Studies" für die Komparatistik vor.[1742]
An der venezolanischen Universidad de los Andes in Mérida wurde die Literatura Comparada ins feste Curriculum des Studiums „Lengua y Literatura Hispanoamericana y Venezolana" am dortigen Departamento de Literatura einbezogen. „Literatura Comparada" fungiert da allerdings nur als einzelner Kurs.[1743]
Für Chile lässt sich bereits seit den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts ein anhaltendes Interesse für die Disziplin nachkonstruieren; dennoch hat die Komparatistik gegenwärtig immer noch nicht den Rang eines universitären Fachs erreicht. An der Universidad de Chile/ Departamento de Español schuf Roque Esteban Scarpa, Lehrstuhlinhaber und Schriftsteller, 1956 das Centro de Investigaciones de Literatura Comparada, was bis 1971 fortbestand. Unter seiner Leitung wurden komparatistische Abschlussarbeiten erstellt.[1744] Es bleibt jedoch zu kritisieren, dass man sich in diesem Centro de Investigaciones de Literatura Comparada vielmals einfach nur fremdsprachlicher Literatur oder sogar ledig-

[1741] Ebenda, S. 4-6.

[1742] Ebenda, S. 6.

[1743] http://webdelprofesor.ula.ve/humanidades/bravarte/CAT_COMP_PRO.html. 18.1.2008.

[1744] Siehe zum Beispiel Schwarzenberg Matthei, Liselotte: Estudio de literatura comparada. Santiago de Chile 1951; Ríos Urzúa, José Miguel: El tema de Electra en los trágicos griegos y en algunos autores modernos de la Literatura Universal. Santiago de Chile 1956; Fajardo Macario, Maria Isabel: El mito de Medea en Eurípides y Anouilh. Santiago de Chile 1965; Garay Mella, Sylvia: El mito de Orfeo en dos dramaturgos franceses: Anouilh y Cocteau. Santiago de Chile 1965; Benavides Pizarro, Lily: Calígula en el teatro de Albert Camus. Santiago de Chile 1966. Es gab auch eine komparatistische Buchreihe. Siehe El Espejo de Papel. Cuadernos del Centro de Investigaciones de Literatura Comparada. Santiago de Chile.

lich spanischsprachigen Werken zugewandt hat, ohne mit System komparatistische Theorien zugrundezulegen. Ulrich Weisstein erhebt insofern mit Recht Einwände: „El *Centro de Investigaciones de Literatura Comparada*, dirigido por Roque Esteban Scarpa, tiene una concepción tan amplia del término que incluso considera comparativos los estudios monográficos sobre determinados escritores y poetas (Thomas Mann, T.S.Eliot, Eugenio Montale, etc.)."[1745]
An der Universidad de Chile wird auch die Revista Chilena de Literatura herausgegeben, worin komparatistische Beiträge ab und an auftauchen.[1746] Seit 1996 wurde an der gleichen Universität der „Magister en Literatura" introduziert. Im Rahmen dieses Postgraduiertenstudiums sind der Komparatistik zugeordnete Kurse regulärer Bestandteil.[1747] An der Universidad de Chile haben sich innerhalb dieses Programms schon einige ausländische Dozenten der Vermittlung der Vergleichenden Literaturwissenschaft überantwortet, unter anderem auch die deutsche Literaturwissenschaftlerin Irmtrud König. Unter ihrer Leitung lief ein Projekt namens „La ficcionalización de las leyendas de *El Dorado* y *La Ciudad de los Césares* en la literatura latinoamericana y en algunos autores europeos". Hier wurden Legendeninterpretationen in der europäischen und lateinamerikanischen Literatur miteinander in Beziehung gesetzt.[1748] Irmtrud König hat in der Revista Chilena de Literatura gleichfalls schon einen komparatistischen Aufsatz veröffentlicht.[1749] Ebenfalls wurden an derselben Universität folgende Projekte komparatistischen Inhalts wissenschaftlich bearbeitet: „Novelas chileno-árabes, desde la identidad y alteridad, en un proceso de transculturación", „Sumisión o subversión?:

[1745] Weisstein: Introducción a la Literatura Comparada (1975), S. 149.

[1746] Siehe *Publicaciones de la Facultad*.
http://www.uchile.cl/facultades/filosofía/publicfilo.html (7 Seiten). S. 3. 24.4.2004.
Auch in anderen universitären Zeitschriften Chiles werden Artikel zur Komparatistik veröffentlicht. Siehe Moulin, Sylvie: Comparación de estructuras y estructura de la comparación. In: Talón de Aquiles. N° 5. Primavera 1997. Universidad de Chile. Facultad de Ciencias Sociales. S. 1-4.
http://rehue.csociales.uchile.cl/rehueh...d/publicaciones/Talon/talon5/tal5-8.htm.
2.2.2000. Weitere Zeitschriften, in denen Komparatistisches publiziert wird, sind „Academia" oder „Acta Literaria".

[1747] http://www.uchile.cl/postgrado/filosofía/maglit1.html. 9.7.1998;
http://www.uchile.cl/postgrado/filosofía/maglit2.html. 9.7.1998.

[1748] http://mordor.seci.uchile.cl/. Siehe auch
http://www.uchile.cl/facultades/filosofia/deplitinv.html. 1.1.2006.

[1749] König, Irmtrud: Parodia y transculturación en „Antígona furiosa" de Griselda Gambaro. In: Revista Chilena de Literatura. Nr. 61. Noviembre 2002. S. 5-20.

la condición de la mujer árabe inmigrante y descendiente en la narrativa de escritores chileno-árabes".[1750]
Einen „Magister en Literatura" inklusive komparatistischer Kurse hat man auch an der Universidad de Santiago de Chile inkorporiert. Und an der Universidad de La Frontera in Temuco kann man sich im Kontext von „Pedagogía en Castellano" ebenfalls für Seminare in „Literatura Comparada" oder „Literatura Universal" anmelden.[1751] Die Universidad Metropolitana de Ciencias de la Educación und die Pontifícia Universidad Católica de Chile bieten gleichermaßen komparatistische Lehrveranstaltungen an. An der Universidad Metropolitana agierte eine Forschungsgruppe für „Imagologie".[1752] An der Universidad Católica de Valparaíso kann sich der Absolvent für ein „Doctorado en Literatura" immatrikulieren. Die Beschäftigung mit der Komparatistik ist dabei obligatorisch.[1753]
Für Peru lassen sich in den letzten Jahren rasch voranschreitende Entwicklungen beobachten. Der schon als Pionier gewürdigte Núñez merkt an, dass „literatura comparada" im Kontrast zu früher in Peru mittlerweile einen integrativen Baustein der Literaturwissenschaft bilde: „Antes nadie hacía literatura comparada, hoy en día se la hace, se entra en la orientación crítica."[1754] Er verbucht auch, obgleich recht allgemein gehalten, eine zunehmende Wahrnehmung lateinamerikanischer Länder untereinander: „Ahora se pueden hacer estudios de literatura comparada en todos y en cada uno de los países, como Ecuador y Perú: se trata de comparar nuestros expresiones literarios con las del mundo en general."[1755] Schließlich deduziert er, dass die lateinamerikanische Literatur mit Hilfe der Komparatistik mehr an Beachtung gewonnen habe: „La literatura americana ha crecido mucho en el plano de lo comparativo."[1756] Das ist subversiv, wenn man bedenkt, dass diese Literatur zu oft

---

[1750] Siehe http://www.uchile.cl/facultades/filosofia/frameset.htm. 5.4.2005.

[1751] http://werken.ufro.cl/f_educacion/ped-cas.html (2 Seiten). 20.3.1998.

[1752] Das wird bei Cziesla erwähnt. Er nennt Ursula Tapia und Monika Grunert als Koordinatoren. Siehe Cziesla: Bericht über das internationale Komparatistentreffen (1993), S. 43.

[1753] Siehe http://ucv.cl/. 14.9.2003.

[1754] Núñez, Estuardo: Testimonio de tres siglos de cultura. Entrevista: Karina Marín. In: Agenciaperu.com.
http://www.agenciaperu.com/cultural/conversaciones/past/e_nunez.htm (3 Seiten). S. 3. 12.4.2005.

[1755] Ebenda, S. 3.

[1756] Ebenda, S. 3.

in europäische Schemata gezwängt wurde, ohne durch alternative Interpretationen das eigene amerikanische Potenzial zu implizieren. An einer jüngsten fachlichen Ausprägung sind besonders die Universidad Nacional Mayor de San Marcos (UNMSM), wo Núñez selbst jahrzehntelang forschte und lehrte, und die Universidad Católica Sedes Sapientiae (UCSS) beteiligt. Im April 2003 tagte eine Veranstaltung unter dem Motto „Espacios y discursos compartidos en la literatura de América Latina"; das war der Anlass zur Gründung eines peruanischen Komparatistenverbandes – „Asociación Peruana de Literatura Comparada" (ASPLIC). Vom 26.11.-27.11.2004 wurden die „Primeras Jornadas Internacionales de *Literatura Comparada* – **Confluencias e Intercambios**" an der UCSS abgehalten (2005 erschienen deren Kongressakten), in Kollaboration mit der UNMSM und dem Instituto Raúl Porras Barrenechea. Hervorzuheben sind hierbei ein runder Tisch zur Komparatistik in Peru – „La literatura comparada en el Perú hoy" – und eine Konferenz über die Disziplin in Lateinamerika – „Literatura Comparada en América Latina. Modelos Culturales y perspectivas" –, realisiert von der Vorsitzenden des uruguayischen Komparatistenverbundes.[1757] Während dieser ersten Tagung wurde die ASPLIC von den brasilianischen Komparatisten sehr unterstützt. Carvalhal hielt eine einführende Rede.[1758] Bereits im Folgejahr wurde ein zweites komparatistisches Treffen „Segundas Jornadas Internacionales de la Asociación Peruana de Literatura Comparada – *Quixotes, Discursos, Relecturas, Tradiciones*" (11.10.-12.10.2005, an der UCSS) arrangiert. Auch hier konnte eine rege Teilnahme anderer lateinamerikanischer und europäischer Interessenten verzeichnet werden. Vom 14.12.-16.12.2006 fanden die „Terceras Jornadas de Literatura Comparada – *Nuevas Cartografías Literarias en América Latina. Entre la voz y la letra*" als Gruppeninitiative der Universidad Nacional Mayor de San Marcos, dem Instituto Raúl Porras Barrenechea und der Brasilianischen Botschaft statt. Und wieder referierten Wissenschaftler aus ganz Lateinamerika und übrigen Ländern. Um die fachliche Ausgestaltung der Komparatistik in Peru voranzutreiben, wurde anlässlich der dritten Komparatistentagung ein komparatistischer Wettbewerb zu Ehren Tania Franco Carvalhals „I Concurso de Literatura Comparada *Tania Franco Carvalhal*" ausgerufen, an dem sich besonders

---

[1757] http://www.ucss.edu.pe/voces10/letras.htm (2 Seiten). S. 1. 12.4.2005.
Folgende Kongressakten wurden veröffentlicht: Confluencias e Intercambios. La Literatura Comparada y el Perú hoy. Actas de las Primeras Jornadas Internacionales de Literatura Comparada de ASPLIC. UCSS. Lima 2005.

[1758] Carvalhal, Tania Franco: Mensaje a los comparatistas peruanos miembros de la Asociación Peruana de Literatura Comparada. Siehe:
http://www.ucss.edu.pe/fondo/confluen_e_inter.htm (3 Seiten). S. 1. 2.1.2006.

Studenten beteiligen und komparatistisch angelegte Arbeiten einsenden sollten.[1759] Unter der Maxime „Transgresiones y Tradiciones en la literatura“ wurden vom 15.12.-16.12.2008 schließlich die „Cuartas Jornadas Internacionales de Literatura Comparada – ASPLIC“ an der UCSS/ UNMSM ausgerichtet. Deren Kongressbände erschienen 2009 und wurden daraufhin in einem Kolloquium „Colóquio Internacional. Comparación y Sentido: Literatura, Filosofía y Arte“ (Dezember 2009) an einigen runden Tischen debattiert. Für November 2010 sind an der Universidad Antonio Ruiz de Montoya die „Quintas Jornadas Internacionales de Literatura Comparada“ mit der Themenstellung „Escribir la violencia: ciudades, sujetos y lenguajes en la literatura contemporánea” vorgesehen gewesen.
Auch in Uruguay kann eine positive Stoßrichtung für die Komparatistik bilanziert werden. Die Literaturwissenschaftlerin Block de Behar, die übrigens innerhalb der internationalen Komparatistenorganisation ICLA in Arbeitsgruppen aktiv ist, resümiert darüber in einem Artikel – „Tentativas comparativas en Uruguay“ (1997)[1760], der in Carvalhals Band zur weltweiten Komparatistik abgedruckt ist. Die Inbetriebnahme als Universitätsfach scheitert ihren Angaben zufolge primär an bürokratischen Hindernissen.[1761] Lediglich aufgrund des Elans einzelner Verfechter kann auf dem Gebiet der Komparatistik etwas erzielt werden: „Salvo la dedicación individual y fervorosa de algunos profesores e investigadores que desarrollaron sus actividades al borde, al margen de sus cátedras delimitadas por las especificidades de la definición nacional y cronológica, la situación institucional no ha progresado mayormente.“[1762] Andererseits wird die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zwischen den uruguayischen Literaturwissenschaftlern von Block de Behar als unbefriedigend eingestuft. Man will komparatistische Vorhaben oft nur in wissenschaftlichen Enklaven abwickeln:

> Existe el interés por parte de algunos docentes universitarios de llevar adelante alguna actividad, pero son iniciativas dispersas que no pasan de un ánimo eventual dentro de un marco cultural que cada vez padece más de las tensiones restrictivas de pequeños grupos que reservan una información de clan, casi clandestina, defendiendo intereses particulares, distribuyendo perrogativas y prebendas ni siquiera políticas. De vez en cuando, sobresaltan repentinamente con alguna actividad que, no anunciada como la muerte en la novela, irrumpe y desaparece.[1763]

[1759] http://www.ucss.edu.pe/pdf/reglas_concurso_tania_carvalhal.pdf. 16.2.2007.

[1760] Block de Behar: Tentativas comparativas en Uruguay (1997).

[1761] Ebenda, S. 149.

[1762] Ebenda, S. 158.

[1763] Ebenda, S. 166.

Die brasilianische Komparatistin Carvalhal wies uruguayischen Kollegen in vielerlei Hinsicht den Kompass. Sie besuchte den Lehrstuhl „Cátedra de Semiótica en Ciencias de la Comunicación" an der Universidad de la República. Schließlich konnte aufgrund eines intensiven Austauschs mit der „Asociación Uruguaya de Estudios Semióticos", deren Leiterin Block de Behar war, 1989 in Montevideo das „Segundo Seminario Latinoamericano de Literatura Comparada" abgehalten werden. Es handelte sich um ein länderumspannendes Ereignis auf dem Kontinent. Teilnehmer unterschiedlicher Herkunft steuerten ihre Ideen bei, die von Block de Behar anschließend in einem Band zusammengefasst wurden.[1764] Das Seminar rief bei den uruguayischen Befürwortern der Komparatistik den Wunsch zur Etablierung einer nationalen komparatistischen Organisation hervor: „Ante el entusiasmo provocado por las actividades del seminario, se propuso la formación de una Asociación Uruguaya de Literatura Comparada, AULICO, un nombre que por sí mismo justificaba la insistencia en su creación".[1765] 1989 wurde auch ein Zentrum – „Centro Cultural Internacional de Salto" ins Leben gerufen, wo bisher komparatistische Aktivitäten, die Uruguay, Argentinien sowie Brasilien betrafen, ausgetragen werden konnten.[1766] 1991 konferierte man dort zu Ehren des argentinischen Autors Adolfo Bioy Casares und skizzierte die Wirkung seines Werkes in Uruguay.[1767] Es wurden Kolloquien ausgestaltet, auf denen man sich mit dem brasilianischen Autor Haroldo de Campos oder den frankouruguayischen Autoren Lautréamont und Laforgue befasste.[1768] Die ambitionierte uruguayische Literaturwissenschaftlerin Block de Behar schrieb außerdem eine Fortsetzung zu Carvalhals Band „Literatura Comparada no mundo" (1997).[1769] Block de Behar wertschätzt Carvalhal angesichts ihrer fachlichen Anregungen als eigent-

---

[1764] Block de Behar, Lisa (Hrsg.): Términos de comparación. Los estudios literarios entre historia y teorías. Segundo Seminario Latinoamericano de Literatura Comparada. Montevideo. Agosto de 1989. Montevideo 1991.

[1765] Block de Behar: Tentativas comparativas en Uruguay (1997), S. 162. AULICO= Asociación Uruguaya de Literatura Comparada.

[1766] Block de Behar: Tentativas comparativas en Uruguay (1997), S. 163.

[1767] Block de Behar, Lisa/ Solari de Muró, Isidra (Hrsgg.): Adolfo Bioy Casares en Uruguay. De la amistad y otras coincidencias. Salto 1993. Adolfo Bioy Casares war zu diesem Kongress persönlich anwesend.

[1768] Block de Behar, Lisa/ Lefort, Daniel/ Caradec, François (Hrsgg.): La cuestión de los orígenes. Lautréamont et Laforgue. La quête de origines. Montevideo 1993.

[1769] Block de Behar: Comparative Literature worldwide (2000).

liche Begründerin der Komparatistik in Uruguay: „En realidad, quien introdujo la literatura comparada, con todo el aparato institucional que requiere, fue Tania Franco Carvalhal, y algunos de sus colaboradores más cercanos."[1770] Nicht zuletzt kann am Beispiel Uruguay abgelesen werden, dass das Format der brasilianischen Komparatistik über die eigenen Landesgrenzen hinaus expandiert und mit seiner Triebkraft andere lateinamerikanische Staaten motiviert.[1771] Plakativstes Beispiel hierfür ist ja auch das von Carvalhal initiierte Projekt der „Literatura Comparada no Cone Sul". In den Ländern des Cone Sul/ Cono Sur demonstriert die Komparatistik ohnehin ihren prägnantesten Auftakt.[1772] Schon das 1° Seminario Latino-Americano de Literatura Comparada (1986), ein gleichermaßen kontinentales Wissenschaftlertreffen,[1773] ist auf den Aktivismus Brasiliens und insbesondere Tania Franco Carvalhals zurückzuführen. Die vordergründige Zielsetzung bestand bereits damals in einer Optimierung der interamerikanischen Literaturdebatte nebst einer Implikation von Europa und Afrika.[1774] Es partizipieren Wissenschaftler aus einigen lateinamerikanischen Ländern sowie von außerhalb des Kontinents. Die argentinische Komparatistin Palermo vertritt 1999 die Position, dass akademische Alleingänge weiter abgebaut und durch gemeinsame Projekte substituiert werden sollten.[1775] Auch Carvalhal äußerte 1997 eine solche Intention: „Para os anos seguintes, espera-se uma ampliação de trabalhos coletivos de investigação comparatista no contexto latino-americano, com base nas características integradoras da disciplina."[1776] Eine Hauptbarriere systematischer fachlicher Entwicklung in Lateinamerika lässt sich nämlich in den achtziger und neunziger Jahren der fehlenden Vernetzung von Vertretern unterschiedlicher Länder an-

---

[1770] Block de Behar: La visión crítica de Carlos Real de Azúa (1996), S. 134.

[1771] Deren führende Rolle in der Verbreitung komparatistischer Ideen wird von vielen Literaturwissenschaftlern bestätigt. Siehe auch Costigan: O diálogo Brasil/ América Hispânica (1997), S. 17.

[1772] Carvalhal bestätigt das. Siehe Carvalhal: A Literatura Comparada no mundo (1997a), S. S. 11-12.

[1773] 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Porto Alegre. 8 a 10 de setembro de 1986. 2 Vol. UFRGS. Porto Alegre 1987.

[1774] Ebenda. Bd. II, S. 5.

[1775] Palermo, Zulma: Pensar la crítica en el Cono Sur. In: dies. (Hrsg.): El discurso crítico en América Latina (1999a). S. 245-55, S. 246.

[1776] Carvalhal: A Literatura Comparada no mundo (1997a), S. 12.

lasten[1777]; oder manchmal kommt der Diskurs sogar schon innerhalb des gleichen Landes ins Stocken, wie Block de Behar expliziert hat. So wird auch an den Schulen Brasiliens noch zu selten Spanisch, in den spanischsprachigen Ländern in nur wenigen Fällen Portugiesisch als Fremdsprache gelehrt. Nur in den Regionen des Cone Sul/ Cono Sur ist diese ungünstige Tendenz rückläufig. Ein Vorhaben, mittels dessen die gegenseitige Abschottung aufgebrochen werden konnte, war das hier bereits analysierte Projekt zur lateinamerikanischen Literaturgeschichte (siehe Kapitel 6/ Teil II). Costigan bestätigt, dass dadurch die gegenseitige Annäherung stimuliert wurde: „Esse projeto, também sob o patrocínio da Unesco e com o apoio da Associação Internacional de Literatura Comparada tem com objetivo principal a busca da integração latino-americana e, como pressuposto teórico, o fato de que a perspectiva comparatista è intrínseca à noção de América Latina."[1778] Sie summiert, dass infolge dieser transnationalen Kollaboration wichtige Werke hispanoamerikanischer Herkunft ins Portugiesische übersetzt worden sind und vice versa brasilianische Ansätze durch Sprachzugang in spanischsprachigen Ländern rezipiert werden konnten. Der geistige Zuwachs für die Komparatistik sei unübersehbar.[1779]
Seit April 2005 kann man an der peruanischen UCSS einen Magister in brasilianischer Literatur – Maestría en Literatura Brasileña – ablegen. Derartiges ist in den spanischamerikanischen Ländern bisher eher eine Rarität. Komparatistisches Arbeiten ist dabei als Prämisse in den Lehrplan aufgenommen worden:

> La Maestría en Literatura Brasileña [...] posee un doble objetivo: fortalecer la divulgación y el conocimiento de la literatura brasileña, en su más alta expresión y bajo rigurosos criterios académicos, en el medio cultural peruano, y servir de puente entre la cultura peruana y la cultura brasileña, a través del énfasis en estudios comparados y en la fertilización mutua de las dos sociedades.[1780]

Der Lehrkörper für diesen Magisterstudiengang kann zum Teil ebenfalls Komparatisten vorweisen.[1781]
Grundsätzlich dialogisieren die Zentren der Komparatistik innerhalb des Cono Sur am meisten. Die räumlichen Entfernungen des riesigen Kontinents stellen gemäß Ramas Reflexionen eine Komplikation bei der ge-

---

[1777] Siehe Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 183.

[1778] Costigan: O diálogo Brasil/ América Hispânica (1997), S. 15.

[1779] Ebenda, S. 15.

[1780] http://www.ucss.edu.pe/maes_brasil.htm (2 Seiten). S. 1. 9.4.2005.

[1781] Ebenda, S. 2.

genseitigen Zurkenntnisnahme dar.[1782] Das Internet spielt deshalb seit einigen Jahren eine nicht zu unterschätzende und propagierende Rolle. Durch dieses Medium können komparatistische Beiträge extensivierten Umfangs, bis hin zu Kongressen, eingesehen werden. Und Universitäten, deren Bibliotheken weniger gut ausstaffiert sind, profitieren davon besonders.
Ein völlig neuer Anteil zum generellen Aufschwung der Disziplin auf dem lateinamerikanischen Kontinent wird neuerdings auch von Zentralamerika beigesteuert. So konnte man zunächst an der Universidad de Costa Rica (Escuela de Filología, Lingüística y Literatura), ähnlich wie in Chile, eine Maestría en Literatura (Programa de Posgrado en Literatura) absolvieren. Dort sind die Grundlagen der Komparatistik in einem Seminar – „Literaturas sin fronteras" vermittelt worden.[1783] Die costaricensische Literaturzeitschrift Kañina hat desgleichen komparatistische Aufsätze herausgegeben.[1784] Doch auch hier ist man offensichtlich nach anfänglichen Einzelinitiativen, wie in manchen anderen lateinamerikanischen Ländern, in ein entwickelteres fachliches Bewusstsein eingetreten. Im Kapitel zu den „Transkulturellen Räumen" wurde ja verdeutlicht, dass sowohl lateinamerikanische Kulturen als auch deren Literaturen über den südamerikanischen Erdteil hinausstreben. Varianten einer lateinamerikanischen Diaspora verursachten weitreichende Transkulturalisierungen und schufen zusätzliche Räume, die dem Kontinent zugerechnet werden können. Die Repräsentanten zentralamerikanischer Staaten betonen nun, dass speziell ihre Länder durch transkontinentale und –nationale Verschmelzungsprozesse oft an geographisch distanzierten Orten ihre Ausläufer gebildet haben: „Hoy, a principios del siglo XXI, podemos decir que muchas de nuestras sociedades se encuentran en los Estados Unidos y en Europa; que El Salvador, por ejemplo, también se encuentra en el Estado de California o Washington, otro tanto podríamos decir de Guatemala o de República Dominicana en New York o en España, o por ejemplo de la colectividad nicaragüense en Costa Rica."[1785] Daraus ergibt sich die Konsequenz eines das berücksichtigenden Litera-

---

[1782] Rama, Ángel: Algunas sugerencias de trabajo para una aventura intelectual de integración. In: Pizarro: La literatura latinoamericana como proceso (1985). S. 132-40, S. 86.

[1783] http://cariari.ucr.ac.cr/%7Efilo/posgrados/literatura.html#cursos. 4.1.2006.

[1784] Siehe beispielsweise Schäfer, Hans Wilhelm: Dos cuentos: Cervantes y Kleist. Un análisis estructural comparativo. In: Kañina. Revista de Artes y Letras de la Universidad de Costa Rica. Vol. XI. N° 1. 1987. S. 101-114; Contreras Castro, Fernando: Qvaerendo invenietis J. S. Bach a J. Cortázar. Ida y vuelta. In: Kañina. Revista de Artes y Letras de la Universidad de Costa Rica. Vol. XII. N° 1. Enero-Junio 1988. S. 65-69.

[1785] http://www.alicac.org/. Información. 12.10. 2010.

turstudiums: „Nuestra cultura regional y nuestra literatura centroamericana requieren hoy, más que nunca, estudios de carácter supranacional y transnacional para comprender a cabalidad su proceso histórico y su vida cultural."[1786] Beide Argumente entstammen der Satzung des 2008 gegründeten Komparatistenverbundes „Asociación de Literatura Comparada en América Central y el Caribe" (ALICAC). Die wesentlichen Bemühungen gingen von der Universidad de Costa Rica und ihrer wichtigsten Mittelsperson Gabriela Chavarría Alfaro, die gleichzeitig erste Präsidentin der Organisation ist, aus. Bemerkenswert ist auch, dass sich die ALICAC von Anbeginn in einer Tradition verstanden wissen will, die vom eurozentrischen Diskurs abweicht. Zuallererst ist davon die Rede, globalumfassende Studien unter besonderer Berücksichtigung Zentralamerikas und der Karibik voranzubringen.[1787] Doch noch darüber hinaus zielend wird unmissverständlich beansprucht, Forschungen zu ermöglichen, die durch bisherige konventionelle Debatten ausgespart geblieben sind: „Promover la investigación en temas que han sido excluidos o silenciados por una lectura académica tradicional."[1788] Auch in Costa Rica konstatiert man im Zuge dessen, ähnlich wie schon am Beispiel Brasiliens vorgeführt, für Perioden bis in die jüngste Vergangenheit und in Anbetracht der kolonialen Epoche eine Bevormundung im akademischen Bereich, die durch hegemonialen Eurozentrismus zu lange andauern konnte: „[…] que no solo conquistó nuestros recursos materiales y naturales sino también nuestras universidades y nuestras disciplinas."[1789] Im September 2009 haben Vertreter der ALICAC bereits am argentinischen Fachkongress „9° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada" der AALC teilgenommen. Und ebenso befruchtend ist die Resonanz gewesen, die laut Chavarría Alfaro darin kulminierte, dass man die Kommunikationslinie „Sur-Sur", eine „nueva Literatura Comparada" weiter auszubauen gedenkt, jene Literatura Comparada, die, wie auch in der Zielsetzung der ALICAC zu lesen ist, Anreize der Estudios Culturales und der Postkolonialen Studien absorbiert hat. Die Begegnung mit Fachkollegen aus Brasilien, Uruguay, Chile und dem Gastgeberland Argentinien wird hierbei als Chance einer zu fördernden interamerikanischen

[1786] Ebenda. Información.

[1787] Ebenda. Misión y visión, objetivos.

[1788] Ebenda. Objetivos.

[1789] Ebenda. Revista Ixchel. Volúmen I. Inicio.

Zusammenarbeit erkannt.[1790] Es wird angekündigt, dass man auch in Zukunft, ohne die USA als Tutor, auf disziplinärem Niveau unabhängige Fortschritte anstreben will. Der Verband kann seit 2009 eine einschlägige Zeitschrift – „Revista Ixchel" vorweisen.[1791] Die ALICAC ist ferner Mitglied der internationalen Komparatistenorganisation ICLA.
Isolierte Ansätze können auch für Kolumbien dokumentiert werden. Seit 2005 konstituiert man am Departamento de Literatura der Universidad Nacional de Colombia ein Forschungsprojekt „Problemas y perspectivas de la Literatura Comparada". Díaz Villarreal beschreibt die Bemühungen als ein Vorläuferstadium für konkretere Vorhaben. Es gibt keine übergeordnete Leitlinie; die ins Projekt integrierten Forscher vertreten verschiedenste Herangehensweisen.[1792] Untersucht werden beispielsweise das Verhältnis der kolumbianischen Literatur zum europäischen Kontext; aber auch interamerikanische Literaturbeziehungen und andere Belange sind wissenschaftliche Betrachtungsgegenstände.[1793] Darauf Bezug nehmend ist eine Buchpublikation mit diversen Artikeln geplant. An der Universidad Javeriana rangiert im Rahmen des Faches „Literatura" an der Facultad de Ciencias Sociales hin und wieder „Literatura Comparada" als Kurs.[1794] Es kann jedoch mit Sicherheit unterstellt werden, dass dem brasilianischen Komparatisten Eduardo Coutinho eine befruchtende Funktion zukommt. 2002 hatte er an einigen Universitäten Kolumbiens komparatistische Vorlesungen abgehalten. Und sein 2003 in Brasilien verlegtes Werk zur Komparatistik wird im gleichen Jahr übersetzt und in Kolumbien herausgegeben.[1795] Im Vorwort hat Couinho die Dringlichkeit einer spanischamerikanisch-brasilianischen Kooperation, eines erhellenden Gedankenaustausches, emphatisiert: „En esta ocasión,

---

[1790] Ebenda. Chavarría Alfaro, Gabriela: Inicio del diálogo Sur-Sur. Las IX Jornadas de Literatura Comparada en Santa Fe, Argentina. *Acuses de recibo.* Zum Begriff der „Nueva Literatura Comparada" siehe auch: Ebenda.

[1791] Von dieser wurde bislang eine Nummer publiziert. Siehe: Ebenda.

[1792] Díaz Villarreal, William: La Literatura Comparada en América Latina: El problema de la identidad. Ponencia presentada en las „Jornadas Andinas de Literatura Latinoamericana". Jall. Bogotá 2006.
http://www.docentes.unal.edu.co/wdiazv/docs/La%20literatura%20comparada%20en%20Am%E9rica%20Latina%20(ponencia).pdf (6 Seiten). S. 1. 18.1.2008.

[1793] Ebenda, S. 1.

[1794] http://www.javeriana.edu.co/Facultades/C_Sociales/Facultad/carrera-literatura/cursos/htm. 2.3.2005.

[1795] Es handelt sich dabei um Coutinho: Literatura Comparada na América Latina (2003a), in seiner spanischen Version als Coutinho: Literatura Comparada en América Latina (2003b).

no sólo he podido confirmar que las relaciones entre la producción literaria de los universos de lengua portuguesa y española del continente son bastante más estrechas de lo que uno pude suponer, como también he sentido, más fuertemente tal vez que nunca, la urgencia de un acercamiento más intenso entre esos dos contextos."[1796]
Auch andere südamerikanische Länder, wie beispielsweise Paraguay, bieten Voraussetzungen für die Herausbildung einer Komparatistik. Lefort begründet diesen Anspruch vor allem mit der multikulturellen Identität: „En revanche, rien ne semble plus nécessaire que les études comparatistes dans un pays pluriculturel où l'identité le dispute à la diversité, dans un pays ancré au cœur du continent sudaméricain comme *une île entourée de* terres (Roa Bastos) […]."[1797] Außerdem zitiert er die sprachliche Situation paraguayischer Schriftsteller. Viele Autoren haben im Exil gelebt (Augusto Roa Bastos, Rubén Bareiro Saguier, Juan Bautista Rivarola Matto, Elvio Romero).[1798] Darüber hinaus sind einige Autoren bilingual (Manuel Ortiz Guerrero, Félix de Guaranía, Susy Delgado).
Es soll noch erwähnt werden, dass es in Puerto Rico Lehrstühle für die Komparatistik gibt.[1799] Doch die dortigen Universitäten funktionieren nach US-amerikanischem Vorbild und können mit lateinamerikanischen Verhältnissen nicht ohne weiteres in Relation gebracht werden; es bestehen lediglich sprachliche Gemeinsamkeiten. Eine Berücksichtigung der dortigen Entwicklung wird deshalb in diese Arbeit nicht einbezogen.
Im Übrigen bezweifeln einige Wissenschaftler, dass eine Institutionalisierung den Garanten für erfolgreiches komparatistisches Arbeiten darstelle. So zieht beispielsweise Vasallo das interdisziplinäre Arbeiten den Institutsgründungen vor.[1800]
Pizarro problematisiert 1987 die unklare Terminologie, was die „Komparatistik" oder das „komparatistische Arbeiten" tangiert: „La carencia de una denominación única para el comparatismo en América Latina nos entrega tal vez el primer signo de su situación en los estudios continentales. En efecto, en función de un mismo objeto se habla por una parte de *literatura comparada*, por otra de *comparatismo*, de *crítica com-*

[1796] Ebenda. Nota preliminar. S. 9-10, S. 10.

[1797] Lefort, Daniel: Littérature Comparée et Paraguay: le vide et la necessité. In: Block de Behar: Comparative Literature worldwide (2000). S. 203-220, S. 203.

[1798] Ebenda, S. 208.

[1799] Beispielsweise an der UPR- Recinto de Rio Piedras.

[1800] Vassallo: A literatura brasileira e os estudos literários latinoamericanos (2000), S. 5.

parada o de *métodos comparativos*."[1801] Allerdings evoziert das keine identischen Kontroversen wie in Europa oder Nordamerika, sondern es wird lediglich nach einer (terminologischen) Basis des Fachs gestrebt. Hierbei gibt Pizarro auch zu bedenken, dass von einer jungen lateinamerikanischen Komparatistik keine fachlichen Exaktheiten erwartet werden dürfen, wenn anderswo ebenfalls Unsicherheiten fortbestehen: „El panorama general del comparatismo está, pues, lejos de ser claro. En esta situación no podemos esperar claridad en el caso de nuestro continente en donde, como decíamos, su historia es bastante reciente, y se encuentra lo suficientemente atomizada como para dificultar la obtención de un panorama global [...]."[1802] In der Folgezeit sind aber auch hier deutliche Fortschritte zu konstatieren gewesen.
In diversen Zeitschriften, wie der „Revista de crítica literaria latinoamericana", haben immer wieder an der Komparatistik interessierte Literaturwissenschaftler veröffentlicht. Dazu zählt die schon zitierte Sondernummer von 1997, die viele Beiträge zur gegenseitigen Wahrnehmung von Brasilien und den spanischsprachigen Ländern enthält. Aber auch andere Nummern und weitere Zeitschriften nehmen komparatistische Aufsätze aus verschiedenen lateinamerikanischen Ländern in ihr Programm auf.[1803]

[1801] Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 11. Carvalhal hatte ja Gleiches geäußert (siehe Kapitel 2.1.1. – Teil III).

[1802] Pizarro: Sobre las direcciones del comparatismo en América Latina (1982), S. 41.

[1803] Siehe Concha, Jaime: Cruces hispanoamericanos: Fuentes, Donoso y El lugar sin limites. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXVII. Enero. N° 53. 1er semestre 2001. S. 95-134; Sobrevilla, David: Transculturación y heterogeneidad: atavares de dos categorías literarias en América Latina. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXVII. Septiembre. N° 54. 2do Semestre 2001. S. 21-34; Rincón, Carlos: Texto-imagen más allá de la comparación. Presentación. Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXVIII. Septiembre. N° 56. 2do Semestre 2002a. S. 7-17 ; ders.: Las imágenes en el texto: entre G. Márquez y Roberto Bolaño. De la alegoría del tiempo al universo de las imágenes. Ebenda, S. 19-38; Spielmann, Ellen: Los costos de una huchafería limeña: Boucher, Tiziano y Bacon en manos de Vargas Llosa. Ebenda, S. 53-68 ; Mojica, Sarah de: Sujetos híbridos en la literatura puertorriqueña: Daniel Santos y Yo-Yo Boing. Literaturas heterogéneas y créoles. Ebenda, S. 187-204. Siehe auch Ponde Vasallo, Lígia Maria: Otras visiones del paraíso: la literatura brasileña revistada. In: Actual. N° 39. Enero-Marzo 1999. S. 73-85.

IV. Schlussbetrachtungen

1. Komparatistik im Spannungsfeld eurozentrischer und postkolonialer Traditionen

Im Vorangegangenen, insbesondere in den Teilen I und II, wurden bereits wesentliche Folgen der kolonialen/ postkolonialen Ära und des Eurozentrismus fokussiert. Beide Phänomene stehen in engster Korrelation. Man hat durchaus versucht, sich diesen Fakten empirisch zu nähern. Der jenes absorbierende Begriff des Postkolonialismus ist etwas strittig. Zum einen verschlagwortet er die Epoche nach dem Kolonialismus. Das geistige Movens des Postkolonialismus kommt hingegen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf; jene wissenschaftlichen Strömungen, die sich innerhalb der Geistes- oder Sozialwissenschaften mit den Auswirkungen der Kolonialisierung auseinandersetzen, werden ebenfalls als Theorien des Postkolonialismus oder als postkoloniale Studien indexiert, wobei postkoloniale und postmoderne Anschauungen zu differenzieren sind.[1804] Den postkolonialen Studien inhäriert jedoch ein Paradoxon. Obgleich die wissenschaftlichen Betrachtungssektoren postkolonialer Studien nicht europäisch sind, werden die Maßstäbe jener wissenschaftlichen Vorgehensweisen überwiegend eurozentrisch sanktioniert.
Keine Wissenschaft agiert neutral, auch nicht, wenn sie es als einen ihrer Grundsätze vorgibt. Und die Wissenschaften europäischer Fasson haben andere Kulturen bis in die Gegenwart hinein vom ethnozentrischen Standpunkt aus interpretiert, was auch für die Literaturwissenschaft gilt. Riesz hat das formuliert: „Es wäre eine Illusion zu glauben, dass die Literaturwissenschaft eine von den anderen akademischen Disziplinen grundsätzlich unterschiedene Haltung gegenüber dem Kolonialismus

[1804] Palermo, Zulma: El presente de la crítica literaria en América Latina. In: Carvalhal: Discurso crítico na América Latina (1996b)b. S. 23-30, S. 24. Siehe hierzu auch Toro, Fernando de/ Toro, Alfonso de: Borders and margins. Post-Colonialism and Post-Modernism. Frankfurt/ M. 1995; Toro, Alfonso de: Postmodernidad y postcolonialidad. Breves reflexiones sobre Latinoamérica. Frankfurt/ M. 1997; Hutcheon, Linda: Circulando o escoadouro do império: póscolonialismo e pósmodernismo. In: Antologia de textos fundadores para uma teoria da Literatura Comparada Interamericana. CD-Rom.
http://www.ufrgs.br/cdrom/hutcheon/index01.html. 11.1.2006.

und seiner Präsenz in der Literatur einnähme."[1805] Selbst Forschungsrichtungen wie die Orientalistik[1806] basieren letztendlich auf dem Anspruch, nichtwestliche Kulturen mittels europäischer Bewertungskriterien definieren zu dürfen. Die Etablierung solcher Wissenschaften, die danach streben, ihre Erkenntnisse weltweit durchzusetzen, hat zu einer Stabilisierung der kolonialen/ postkolonialen Strukturen auf intellektuellem Niveau geführt. Daraus erwächst für die Wissenschaft jenseits der eurozentrisch genormten Welt ein zunehmendes Dilemma. Der Konflikt rotiert im Spannungsfeld zwischen aufdiktierter Akzeptanz und kritischer Abwehr. So ist beispielsweise der Okzidentalismus als ein entsprechendes Gegenkonstrukt einzustufen. Hierbei handelt es sich von der Sache her um die Analyse der westlichen Kultur aus einem nichtwestlichen Blickwinkel heraus.
Im Kontext internationaler wissenschaftlicher Kommunikation oder Kooperation werden Diskussionsbeiträge aus sogenannten peripheren Ländern, hinsichtlich der hartnäckigen Prätention, dass es kulturell richtungsweisende Zentren gebe, selten nachhaltig anerkannt. Die Ursachen dafür sind ebenfalls im Umfeld des (Post)kolonialismus/ Eurozentrismus zu verorten, wobei hier noch der schon ausführlich eruierte Exotismus, der als ein folgelogischer Ableger dieser beschränkten wissenschaftlichen Perspektive zu gelten hat, eine verantwortliche Rolle spielt. Der Exotismus bietet stereotype Erklärungsansätze für Kulturen, die in ihrer Entwicklung westlichen Prinzipien zuwiderlaufen. Daraus resultierende Images infiltrieren sich auch in die Wissenschaften, wie schon in Teil II aufgezeigt wurde. Die kulturell von der europäischen Tradition abweichenden Länder werden zwar als wissenschaftliche Objekte vereinnahmt, doch man gesteht ihnen kein autonomes Wissen zu, das gegebenenfalls als Richtschnur auch für westliche Länder fungieren könnte.
Widersinnigerweise wird selbst der wissenschaftliche Diskurs über den lateinamerikanischen Kontinent primär auf Englisch praktiziert, bevorzugt unter Ausschluss von Repräsentanten jener Zonen. Doch die ausgeklammerten Länder produzieren eigenständige wissenschaftliche Ansätze: „Pero en realidad el *Tercer Mundo* no sólo ha producido culturas para ser estudiadas por antropólogos, arqueólogos, historiadores, teóricos y críticos literarios, sino que sus intelectuales y creadores han generado

[1805] Bader/ Riesz: Literatur und Kolonialismus I (1983), S. 21. Siehe auch Schwarz, Thomas: Colonialism and Exoticism: a special evolution of German Literature? In: Proceedings of the XVth Congress of the ICLA (2000). Vol. 2. S. 565-76.

[1806] Edward Said hat das in seinem Werk minutiös nachzuweisen versucht. Siehe: Said, Edward: Orientalism. London 1978.

teorías sobre su propia cultura."[1807] Das Nachspiel des Kolonialismus ist somit bis in die Gegenwart hinein lebendig geblieben. Die argentinische Komparatistin Palermo distribuiert in drei große Etappen damit einhergehender Kontrolle über die (ehemals) kolonialisierten Länder:

Así, es dable constatar que Occidente ha concretado su expansión en el mundo en tres grandes etapas: la primera (entre los s. XVI y XVIII), controlada por las culturas de habla española y portuguesa; la segunda, bajo la casi hegemonía de los imperios británico, francés y alemán (s. XIX y primera mitad del XX) y la tercera llamada propiamente de *globalización* que en estos días nos afecta bajo la hegemonía de la lengua inglesa y que no parece ser otra cosa que la actualización – con estrategias y tecnologías más sofisticadas – del recorrido que se iniciara en el 1.500.[1808]

So gesehen kann die von Palermo positionierte dritte Etappe – Internationalisierung/ Globalisierung – als ein Abkömmling der imperialistischen Bestrebungen westlicher Länder aufgefasst werden. Und offenkundig lassen sich zwischen Kontingenten am Wirtschaftswachstum und wissenschaftlicher Autorität Parallelen herstellen. In einem Artikel zur Internationalisierung von Wissenschaft wird insofern folgende rhetorische Frage aufgeworfen: „Inwieweit sich das Bild der ungleichen Partizipation an der internationalen Diskussion anhand eines Modells der *internationalen Wirtschaftsbeziehungen* differenzierter ordnen lässt etwa hinsichtlich des Zusammenhangs von Theoriebildung und Exportstärke wie Importabhängigkeit von **scientific communities**, muss hier eine offene Frage bleiben."[1809] Die mit den wirtschaftlichen Machtverhältnissen konform gehenden kulturellen und akademischen Hegemonieansprüche werden immer häufiger polemisiert. So wird von Palermo pointiert, dass Grenzen nicht nur ein Landkartengebilde sind, sondern sich auch auf das Territorium des Intellekts übertragen lassen.[1810] Es wird unterschieden zwischen Regionen, die über konsolidiertes Wissen

---

[1807] Araújo, Nara: Desterritorialización, posdisciplinaridad y posliteratura. In: II Cóloquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC 2003. http://www.abralic.ufrgs.br/ (13 Seiten). S. 4. 24.10.2003

[1808] Palermo, Zulma: Fronteras del saber: en/sobre América Latina. In: CLAVES. Mayo 1999b. Periódico salteño independiente dirigido por Pedro González.
http://www.iruya.com/ent/claves/nueva/palermo.htm (5 Seiten). S. 1. 26.6.2000. Künftig zitiert als Palermo: Fronteras del saber (1999b).

[1809] Danneberg/ Schönert: Zur Transnationalität und Internationalisierung von Wissenschaft (1996), S. 59.

[1810] Palermo: Fronteras del saber (1999b), S. 2. Mignolo thematisiert ebenfalls jene akademischen Kolonialbestrebungen. Siehe Mignolo, Walter D.: Colonial and Postcolonial discourse: cultural critique or Academic colonialism. In: Latin American Research Review. 28. 3. 1993. S. 120-31.

verfügen und solchen, die jenseits davon zu lokalisieren sind. In die abseits liegenden Distrikte müssen demzufolge die Erkenntnisse der determinierenden Kultur hineinbefördert werden. Globalisierung konnotiert in jenem Sinne die bedingungslose Adaptation der anderen Kulturen an die der westlichen Welt. Diese Mechanismen erscheinen bis vor kurzem, wie Coutinho korrekt anprangert, zusätzlich dadurch verharmlost, dass einem Diskurs über Literatur jeglicher politische Hintergrund abgesprochen worden ist: „Del mismo modo, la idea de que la literatura debería ser abordada con un enfoque apolítico, sólo servía para camuflar una actitud prepotente de reafirmación de la supremacía de un sistema sobre los demás."[1811] Dadurch wird eine Hinterfragung dieser Missstände verdrängt. Kothe fordert eine Politisierung der Vergleichenden Literaturwissenschaft: „Es ist notwendig, dass sich die Komparatisten auch über politische Dimensionen ihrer Arbeit wieder Gedanken machen."[1812] Ein wissenschaftliches Ressort darf nicht die geistige Alleinherrschaft zum Nachteil sogenannter marginaler Länder und Kulturen antreten: „Es geht nicht um einen Narzissmus der Selbstkontemplation im Spiegel der südlichen Hemisphäre, sondern um die Erde als Ganzes, in dem sich ein Teil nicht mehr als das Ganze darstellen kann."[1813] Und Kothe verpönt auch, dass europäische oder nordamerikanische Wissenschaftler auf dem südamerikanischen Kontinent „Feldforschungen" betreiben, was aber umgekehrt kaum denkbar sei.[1814] Auf diese Art und Weise können Disziplinen wie die Anthropologie oder Ethnologie durchaus obsolete Attribute erhalten. Scheinbar spektakulärer wissenschaftlicher Zugewinn europäischer Anthropologen könnte bei einer empirischen Gegenprobe lateinamerikanischer Wissenschaftler eventuell sogar in seiner Substanz dementiert werden, so dass lediglich ein banaler Rest davon bliebe. Santiago kommentiert das Thema wie folgt:

O antropólogo, ainda segundo Lévi Strauss, encarna a própria contradição básica entre o Velho e o Novo: muitas vezes na sua terra ele é um homem tomado pelas novas idéias e pela ação revolucionária; ao pisar na terra do Outro, torna-se conservador, já que tenta com os seus reduzidos meios preservar uma civilização que já não é mais, tenta fazer com que os olhos do país que se moderniza pelo neocolonialismo se voltem para os resquícios da sua identidade que se foi perdendo com a ocidentalização.[1815]

[1811] Coutinho: Cambio de rumbo en la literatura comparada en Brasil (1997), S. 51.

[1812] Kothe: Vergleichende Literaturwissenschaft und die Literatur der sogenannten Entwicklungsländer (1991), S. 60.

[1813] Ebenda, S. 70.

[1814] Ebenda, S. 64.

[1815] Santiago: Por que e para que viaja o europeo? (1989), S. 10.

Eine solche Anthropologie dient oft nur dazu, vorzuführen, welche Fragmente die Kolonialisierung praktisch von den zerstörten Kulturen übrig gelassen hat. Gnisci und Santiago registrieren innerhalb dieser eurozentrisch legitimierten Wissenschaft ein sublimiertes Schuldbewusstsein: „[…] l'antropologia è un metodo per coprire il senso di colpa del colonialismo europeo e nordamericano."; „[…] a Antropologia, ciência criada pela consciência ferida européia."[1816] Und die Ethnologie ist gemäß Todorovs Beobachtungen ebenfalls ein Fach, das eine derartige Denkschwierigkeit in sich aufgenommen hat; sie wendet sich gegen koloniale Absichten und ist „zugleich ein Kind des Kolonialismus".[1817] Ein anschauliches Exempel für dieses Oszillieren zeitigt die Vorgehensweise des Bischofs Diego de Landa, der einerseits Maya-Schriften für immer vernichten ließ, um die europäischen Herrschaftsansprüche abzusichern, andererseits jedoch mit seinem Werk „Relación de las cosas de Yucatán"[1818] konträrerweise Signifikantes zur Erschließung der Maya-Welt beitrug. Von daher warnt der brasilianische Komparatist Santiago vor einer Ausübung der Anthropologie nach europäischer Manier. Er verbalisiert die Gefahr einer „inteligência colonizada", da diese Wissenschaft nachweislich ethnozentrisch beziehungsweise eurozentrisch verankert sei.[1819] Rodríguez-Monegal spekuliert sogar über das Risiko einer Bevormundung (Neokolonialisierung) lateinamerikanischer Universitäten.[1820] Man hat in Lateinamerika also durchaus die unfaire Partizipation am Wissenschaftsmonopol ins Blickfeld theoretischer und praktischer Erwägungen gerückt. Achugar objektiviert anlässlich eines Treffens der GT de Literatura Comparada (1999), warum lateinamerikanische Diskussionsbeiträge im internationalen Kontext oft herabgemindert werden.[1821]

[1816] Gnisci, Armando: Bisogna decolonizzare noialtri europei (La Letteratura Comparata come disciplina della reciprocità). In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997. S. 21-39, S. 30. Künftig zitiert als Gnisci: Bisogna decolonizzare noialtri europei (1994-1997); Santiago: Apesar de dependente, universal (1982), S. 4.

[1817] Siehe Todorov: Die Eroberung Amerikas (1985), S. 295.

[1818] Landa, Diego de: Relación de las cosas de Yucatán. 8. Auflage. México 1959. (= Biblioteca Porrúa. 13.).

[1819] Santiago: Apesar de dependente, universal (1982), S. 6-7.

[1820] Rodríguez Monegal: The integration of Latin-American literatures (1980), S. 115.

[1821] Achugar, Hugo: Pluralidad incontrolable de discursos y balbuceo teórico (reflexiones sobre la convocatoria del Encuentro „Literatura Comparada: reconfiguraciones teórico-críticas"). GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999). http://www.ufrgs.br/iletras/anpoll/gt-litcomp/encontros/conferencia.htm. 22.12.1999.

Und Kothe ringt darum, diese Situation den deutschen Komparatisten zu veranschaulichen: „Es ist höchste Zeit zu bemerken, dass auch Lateinamerikaner seit langem etwas über Europa zu sagen haben."/ „[…] aber bis heute hat sich der Dialog zwischen Europa und Lateinamerika noch nicht genügend artikuliert, als dass beide Seiten hätten weiterkommen können."[1822] Graf mahnt ebenfalls im Hinblick auf die deutsche Komparatistik an, dass die lateinamerikanischen Literaturwissenschaftler sich schon längst aus einer nur passiven Rezeptionshaltung heraus emanzipiert haben, was aber nicht honoriert werde: „[...] die [die deutsche Komparatistik] nach Ansicht ihrer überseeischen Kritiker, die jungen – bis sehr jungen – Nationalliteraturen vorwiegend aus dem Blickwinkel bewährter und angepasster Denkmodelle analysiert hat, ohne dabei genügend in Betracht zu ziehen, dass ihre Gesprächspartner in den sogenannten Dritte-Welt-Ländern aus der Position des bloß Betrachteten zum Betrachter selbst geworden sind."[1823] Honold gelangt zu einer ähnlichen Auffassung: „Die postkoloniale Literaturbewegung signalisiert: Diejenigen, die in den europäischen Diskursen über das Fremde jahrhundertelang bloß als Objekte, als Repräsentierte vorkamen, sprechen nun für sich selbst. Das haben sie freilich, ohne auf solche Beachtung zu stoßen, schon immer getan."[1824] Seit geraumer Zeit wird zwischen den Peripherien selbst ein wissenschaftlicher Transfer auf den Weg gebracht. Wie in dieser Arbeit profiliert wurde, gibt es Projekte, an denen Lateinamerikaner und Kanadier zusammenwirken. Brasilianer nehmen an literaturwissenschaftlichen Kongressen in Afrika und der arabischsprachigen Welt teil. Die Europäer begegnen jenen Aktivitäten eher mit Indifferenz. Es droht ein Auseinanderdriften in westliche und davon abseitige, alternative Wissenschaftslandschaften.

Die hier geschilderten Konstellationen laufen der eigentlichen Intention einer weltoffenen Komparatistik völlig zuwider. González Echeverría bringt den hinderlichen Zwiespalt zur Sprache: „It would probably be a shock to the founders of Comparative Literature, who acted to combat the scourge of nationalism, that the field is now seen as the reflection of only a slightly more encompassing kind of cultural arrogance: eurocen-

---

[1822] Kothe: Vergleichende Literaturwissenschaft und die Literatur der sogenannten Entwicklungsländer (1991), S. 71, S. 70.

[1823] Graf: Die brasilianische Nationalliteratur (1990), S. 173.

[1824] Honold, Alexander: Das Fremde verstehen – das Verstehen verfremden: Ethnographie als Herausforderung für Literatur- und Kulturwissenschaft. In: Trans. Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaft. 1. Nr. September 1997.
http://www.adis.at/arlt/institut/trans/1Nr/honold.html (10 Seiten). S. 3. 12.9.2006.

trism."[1825] Anknüpfend an dieses Zitat muss durchaus bestätigt werden, dass die hergebrachte Komparatistik bis in ihre jüngste Vergangenheit in den Widerspruch verwickelt gewesen ist, einerseits von ihrem Grundanliegen her gegen nationalistische Beschränkungen anzukämpfen, andererseits eurozentrische Tendenzen selbst mit zu generieren. Das geschieht, wie schon in Teil I dieser Arbeit expliziert, indem deren Vergleichsgegenstände und Themen zu einem unverhältnismäßig großen Teil aus den europäischen oder den diesen verwandten nordamerikanischen Literaturen extrahiert werden. Jenes wird sowohl von europäischen Wissenschaftlern selbst als auch zunehmend von komparatistischen Vertretern dieser ausgegrenzten Kulturen missbilligt. Die brasilianische Komparatistin Campos enthüllt, dass sich hinter dem Konzept einer universalen- oder Weltliteratur oft nur ein auf westliche Werke reduzierter Kanon verbirgt – „[…] uma tradição de *literatura universal* identificada em verdade a um certo cânon da literatura ocidental" / „conceito tradicional de **Weltliteratur** como bastião do eurocentrismo"[1826]. Literaturen nichtwestlicher Provenienz komme hingegen ein restriktiver Status zu.[1827] Der Argentinier Mignolo charakterisiert das Gefälle wie folgt:

> The literary game which comparatists took as their field of study has always been a game within the boundaries of major languages (generally in their *correct* version), outside the conflicts between the metropolitan centers and the peripheral colonies.
>
> When looking at comparative studies of literature from the colonial, post-colonial or Third-World perspective, the preceeding one is not a very encouraging picture: third world writers are integrated within a field of study in which the rules of the game for reading and understanding literature in a comparative context are still dictated from the center.[1828]

Und falls Literaturen nichteuropäischer Herkunft in die Lehrpläne einmünden, dürfen ruhig Übersetzungen verwendet werden, obwohl die Komparatistik als eine ihrer Maximen fixiert hält, die Literatur im jeweiligen Original zu lesen. Bernheimer präzisiert: „Europe is the home of the canonical originals, the proper object of comparative study; so called remote cultures are peripherical to the discipline and thence can

---

[1825] González Echeverría: Latin America and Comparative Literatures (1996), S. 1017.

[1826] Campos: Figurações do outro (1993), S. 40, S. 43.

[1827] Ebenda, S. 40. Siehe auch dies.: Regionalismo e universalismo: a agulha e a linha, o bordo e a margem. In: Faria: Language and literature today. Vol. 2 (1996). S. 592-603, S. 594.

[1828] Mignolo, Walter D.: Canon and Corpus: an alternative view of comparative literary studies in colonial situations. In: DEDALUS. Revista portuguesa de Literatura Comparada. N° 1. 1991. S. 219-43, S. 229. Künftig zitiert als Mignolo: Canon and Corpus (1991).

be studied in translation."[1829] Außerdem werden jene außereuropäischen Literaturen dann fast immer als ein Reflex auf Werke europäischer oder nordamerikanischer Herkunft verabsolutiert. Pizarro schlussfolgert: „Los métodos comparatistas surgían allí de la necesidad de comprobar cómo las literaturas de la periferia eran el reflejo en el cual las literaturas metropolitanas podían contemplarse como en un espejo."[1830] Wie sehr sich solche Vorgehensweisen automatisiert haben, wird sichtbar, wenn man das Gegenmodell appliziert. McClennen/ Fitz taxieren anhand eines konkreten Beispiels, dass es regelrecht prekär schiene, einen Vergleich zu konzedieren, der affirmieren würde, dass ein lateinamerikanischer Autor des 19. Jahrhunderts (Machado de Assis) wider Erwarten Autoren nordamerikanischer oder europäischer Herkunft (Melville, Hawthorne, Poe, Flaubert) äquivalent sei oder letztere sogar beeinflusst habe. Dennoch gehen literarische Einflüsse gleichermaßen ihren Weg von Lateinamerika nach Europa/ Nordamerika.[1831] In Kapitel 5.2./ Teil II wurde das zur Genüge exemplifiziert.
Komparatistische Methoden und Theorien werden in Anbetracht dominierender europäischer Inhalte noch immer durch jenes einseitige Material geformt. Pageaux referiert, dass Etiemble, als ein europäischer Fachvertreter, diese Einengung verurteilt: „Con razón se burla de los estudios teóricos que despliegan lecturas y enfoques apuntalados por tres o cuatro ejemplos sacados de las tres o cuatro literaturas europeas conocidas del comparatismo europeo-europeo y eurocentrista!"[1832] Auch Bader gibt zu bedenken: „O invento metodológico inicial da Literatura Comparada foi desenvolvido exclusivamente em material europeu."[1833] Gleichzeitig diskreditiert er den universellen Geltungsanspruch dieses wissenschaftlichen Apparates.[1834] Kothe, der die Vergleichende Literaturwissenschaft in ihrem Radius zu den sogenannten Entwicklungsländern reflektiert, erkennt einer solchen Wissenschaft gleichsam die Anwart-

---

[1829] Bernheimer, Charles (Hrsg.): Comparative Literature in the age of multiculturalism. Baltimore, London 1995. (= Pavallax. Re-visions of Culture and Society.). S. 40.

[1830] Pizarro, Ana: El discurso literario y la noción de América Latina. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. I (1987)a. S. 7-14, S. 8. Künftig zitiert als Pizarro: El discurso literario y la noción de América Latina (1987a).

[1831] McClennen/ Fitz: Introduction to *Comparative Cultural Studies and Latin America* (2002), S. 2, S. 5.

[1832] In: Pageaux: La Literatura General y Comparada (1984), S. 178.

[1833] Bader: Literatura comparada – Literatura nacional (1987c), S. 110.

[1834] Ebenda, S. 113.

schaft auf globale Gültigkeit ab: „Wenn nur ein Teil der Erde echte Wissenschaft betreiben kann, wenn nur das als Wissenschaft bekannt und anerkannt wird, was in diesem Teil betrieben wird, ist es kaum denkbar, dass irgendwo Wissenschaft mit Universalitätsanspruch entsteht."[1835] Auch der brasilianische Komparatist Coutinho hadert damit, dass europäische oder nordamerikanische Komparatisten die Parameter des Faches festlegen wollen und die kulturelle Reichweite der Studien irrtümlicherweise unter den Begriff des Kosmopolitismus subsumieren.[1836] Je mehr man den Austausch nur zwischen „ausgewählten" Ländern fördert und dabei supponiert, international zu forschen, desto systematischer schließt man andere Länder und Kulturen von einer fachlichen Kooperation aus. Cziesla fasst die Reduzierung im Hinblick auf eine europäische Forcierung folgendermaßen in Worte: „Im Prozess der Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft ist eher zu beobachten, dass sich die Komparatistik in Europa als eine *Europawissenschaft* definiert."[1837] Die Fachbezeichnung „Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft" spiegelt noch immer den geschmälerten Reflexionsraum wider, der zwischen abgrenzbaren Nationalliteraturen und einer für Europa/ Nordamerika prädeterminierten Weltliteratur anzusiedeln ist. Da, wie bereits ausdiskutiert wurde, einerseits die Nationalliteraturen zunehmend heterogenisieren, kann andererseits Weltliteratur nicht zu einer Summe jener schwerlich einzeln herausgreifbaren Literaturen avancieren. Europäische Literaturwissenschaftler widerlegen ebenfalls immer häufiger das Schema dieser Zweiteilung. Beispielsweise attestiert Nell bereits eine kulturelle Interferenz im singulären Werk, so dass jenes kaum einer Nationalliteratur zugewiesen werden könne.[1838] Eine simplifizierende Aufteilung in National- und Weltliteratur ist ein Residuum des 19. Jahrhunderts, das im 21. Jahrhundert nach einer Neuinterpretation drängt.[1839] Eine verein-

---

[1835] Kothe: Vergleichende Literaturwissenschaft und die Literatur der sogenannten Entwicklungsländer (1991), S. 62.

[1836] Coutinho: Cambio de rumbo en la literatura comparada en Brasil (1997), S. 50-51.

[1837] Cziesla: Bericht über das internationale Komparatistentreffen (1993), S. 47. Er führt hierfür einige Beispiele an, unter anderem: Dyserinck, Hugo: Komparatistik als Europaforschung. In: Dyserninck, Hugo/ Syndram, Karl Ulrich (Hrsgg.): Komparatistik und Europaforschung – Perspektiven vergleichender Literatur- und Kulturwissenschaft. Bonn 1992. S. 31-62.

[1838] Nell, Werner: Interkulturelle Lektüren – interkulturelle Komparatistik. Verstehen und Anerkennen, Grenzerkundungen im Medium der Literatur. In: Kiefer, Bernd/ Nell, Werner (Hrsgg.): Das Gedächtnis der Schrift. Perspektiven der Komparatistik. Frankfurt/ M. 2005. S. 141-76, S. 142.

[1839] Ette hat sich ebenfalls dafür ausgesprochen. Ette: Literaturen ohne festen Wohnsitz (2005), S. 41.

fachende Aufspaltung in Dichotomien scheitert an den realen Gegebenheiten. Die Bewegmuster von Kunst und Literatur in Lateinamerika haben generell manifestiert, dass die europäischen Konzepte von Reinheit in Bezug auf Nationen, Ethnien, Kulturen oder Kunst- und Literaturbegriffe kontaminiert werden.
Die vielerorts konservative Einstellung der Komparatistik in den traditionellen Herkunftsländern hat häufig verursacht, dass die Staaten, in denen die Disziplin erst seit wenigen Jahren oder Jahrzehnten betrieben wird, deren Verallgemeinerungen zunächst übernommen haben. So kritisiert der brasilianische Komparatist Santiago komparatistische Arbeiten, bei denen das stereotype Modell zugrundegelegt wird, brasilianische Werke als einen literarischen Spross europäischer Quellen zu studieren. Er fordert von den brasilianischen Komparatisten die Abkehr von solchen unzureichenden Sichtweisen und zitiert als negatives Beispiel eine diesbezüglich verkürzte Alencar-Rezeption: „A impressão que se tem, lendo os nossos comparatistas, é a de que toda possibilidade de escolha de um personagem, de elaboração de uma trama – apesar de serem ele e ela nitidamente nacionais – advém apenas desses *alguns modelos a seguir* que nos chegavam de além-mar […].“[1840] Pizarro macht die neokolonialen Wurzeln dieser Richtung transparent: „En este sentido la noción de *influencia* ha tenido siempre que ver con una percepción mecánica y en gran parte colonial de la relación entre las literaturas occidentales y las literaturas de la periferia.“[1841] Coutinho deduziert gleichfalls, dass diese Handhabe in der Komparatistik das einseitige Abhängigkeitsdenken zementiert hat:

> Como siempre que el método era aplicado al estudio de la literatura brasileña el texto fuente era una obra europea, o más recientemente norteamericana, la situación de desigualdad que se desprendía del proceso era desde el primer momento evidente: El resultado inevitable era la acentuación de la dependencia y la ratificación indiscutible del colonialismo cultural que dominaba en aquellos momentos.[1842]

[1840] Santiago, Silviano: Liderança e hierarquia em Alencar. In: ders.: Vale quanto pesa: ensaios sobre questões político-culturais. Rio de Janeiro 1982. S. 89-115. Siehe auch die hier zitierte Version: http://www.ufrj.br/pacc/literaria/liderança.html (20 Seiten). S. 7-8. 15.6.1999.

[1841] Pizarro: El discurso literario y la noción de América Latina (1987a), S. 8. Fernández Retamar kommt ja zu einer identischen Auffassung, was die Einflussforschung betrifft („concepción colonizadora de los estudios de literatura comparada"). Siehe Kapitel 7.3. / Teil II.

[1842] Coutinho: Cambio del rumbo en la literatura comparada en Brasil (1997), S. 56. Siehe auch ders.: A crítica literária na América Latina e os novos rumos do comparatismo (1996a), S. 198-99.

Derartige Einflussstudien sind europäische Exportartikel: „Por razões de ordem histórica e cultural, o legado europeu foi determinante na constituição da tradição literária nacional, nela inserindo um quadro teórico nitidamente marcado pelas noções de fonte e influência.“[1843] Und sie lassen lateinamerikanische Literatur lediglich als ein Anhängsel europäischer Errungenschaften kursieren. Costigan akzentuiert 1997, dass solche überholten Präferenzen bis in die jüngste Vergangenheit die Aufmerksamkeit von einem Literaturvergleich Brasilien/ Spanischamerika abgelenkt haben:

Através deste volume, é possível observar que os fatores que dificultam o estabelecimento de pontos de convergência e de divergência entre o Brasil e a América Hispânica têm a ver com as metodologias que vigoram nos tradicionais estudos literários e comparativos e que, via de regra, por esbarrarem em fronteiras de um país com outro, limitaram o pensamento logocêntrico.[1844]

Und Bernd hatte ja gleichermaßen durchblicken lassen, dass interamerikanische Studien erst seit kurzem als Fachinhalt verabschiedet wurden, weil die aus der angestammten Komparatistik kopierten Vergleichsparadigma zunächst die Analyse der Beziehungen zwischen dem europäischen (oder nordamerikanischen) Zentrum und der (lateinamerikanischen) Peripherie als disziplinäre Basis suggeriert hatten (siehe Kapitel 2.1.3.1./ Teil III). Oft wird dabei auch schlicht verkannt, dass, wie im Paradebeispiel des Surrealismus, gar keine Einflüsse zu verzeichnen sind. Der europäische Surrealismus als Avantgardebewegung und surrealistische Schreibweisen in Lateinamerika sind koexistierende Phänomene. Außerdem liegen beiden Richtungen ganz unterschiedliche Motivationen zugrunde, wie von Carpentier im Vorwort zu „El reino de este mundo“ anschaulich abgestuft wurde.[1845] Übrigens hatte man sich 1973 auf dem VII. Kongress der ICLA gesondert mit „Surrealism in the Americas“ auseinandergesetzt.[1846]
In Brasilien hat man sich in den letzten Jahren verstärkt dem Problem der kulturellen und akademischen Abhängigkeit zugewandt. 1993 hatte

---

[1843] Souza/ Miranda: Perspectivas da Literatura Comparada no Brasil (1997), S. 39.

[1844] Costigan, Lúcia Helena: Prólogo. In: Revista de crítica literaria latinoamericana (1997). S. 9-12, S. 12. Siehe auch dies.: O diâlogo Brasil/ América Hispânica. Ebenda. S. 13-26, S. 18.

[1845] Siehe Carpentier, Alejo: Prólogo. In: ders.: El reino de este mundo. Madrid 2003. S. 7-14. Vargas Llosa bemerkt dazu wiederum: „Mario Vargas Llosa has remarked that for a writer like the Cuban Alejo Carpentier, *the poetic reality of surrealism, a product in Europe of the imagination and the subconscious, could be an objective reality in America*.“ In: Shouldice: Wide latitudes (1982), S. 54.

[1846] Siehe Proceedings of the VII[th] Congress of the ICLA. Vol. I (1979).

Campos noch rekapituliert, dass es nur schwache Gegentendenzen gebe: „Nosso descompasso se afletiu então no aprofundamento da dependência cultural face a tais centros hegemônicos, contra o que lutaram setores, todavía minoritários, da inteligência brasileira.“[1847] Auch Bueno bemängelt, dass sich die eigene Komparatistik zu sehr US-amerikanischen oder europäischen Modellen subordiniert habe.[1848] Es werden in Lateinamerika zunehmend Beiträge publiziert, um die Diskussion über dieses Missverhältnis in Gang zu setzen.[1849] Doch auch nichtlateinamerikanische Wissenschaftler insistieren auf einem Diskurswechsel. Die akademischen Auswirkungen des Kolonialismus auf die Literaturwissenschaft werden international debattiert.[1850] Postkoloniale Literatur oder entsprechende literaturkritische Ansätze werden immer häufiger analysiert.[1851] Gnisci veranschlagt sogar die Notwendigkeit einer Entkolonialisierung

[1847] Campos: Figurações do outro (1993), S. 40.

[1848] Bueno: Leituras urbanas (1999), S. 4.

[1849] Siehe beispielsweise der schon häufiger zitierte Artikel von Candido: Literatura e subdesenvolvimento (1989); und Césaire, Aimé: Discours sur le Colonialisme. Paris 1995; Coutinho: El discurso crítico-teórico latinoamericano y la cuestión de la descolonización (1992a); Gómes: Discussão teórica acerca de dependência cultural e prática comparatista (2003); Lima, Luiz Costa: Dependência cultural e estudos literários. In: 34 Letras. N° 2. Dezembro 1998. S. 116-27; Mejía Duque, Jaime: Narrativa y neocoloniaje en América Latina. Buenos Aires 1974; Mignolo, Walter D.: Occidentalización, imperialismo, globalización: herencias coloniales y teorías postcoloniales. In: Revista Iberoamericana. Vol. LVI. N° 170-171. Enero-Junio 1995. S. 27-40; Mosquera, Gerardo: El síndrome de Marco Polo. Algunos problemas alrededor de arte y eurocentrismo. In: Casa de las Américas. N° 188. Julio-Septiembre 1992. S. 64-70; Navarro: Eurocentrismo y antieurocentrismo en la teoría literaria de América Latina y Europa (1982); ders.: Otras reflexiones sobre eurocentrismo y antieurocentrismo en la teoría literaria de la América Latina. In: Casa de las Américas. Vol. 25. N° 150. 1985. S. 66-78; Pizarro, Ana: La dépendance culturelle en Amérique Hispanique. In Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1980). S. 155-61. Das zentrale Thema der hier schon mehrfach zitierten Sondernummer der Revista de crítica literaria latinoamericana (1997) war ja gleichfalls einer damit assoziierbaren Fragestellung – „O comparatismo na América Latina: abordagem cultural/ situações coloniais e póscoloniais”– gewidmet.

[1850] Siehe zum Beispiel Bader/ Riesz: Literatur und Kolonialismus I (1983); Kohut, Karl: Pensamiento europeo y cultura colonial. Frankfurt/ M. 1997; Zavala, Iris M.: Colonialism and culture: Hispanic modernisms and the social imaginary. Bloomington 1992.

[1851] Canadian Review of Comparative Literature. 22. 3/ 4. 1995. Special Issue: Postcolonial literatures; Siehe auch den schon erwähnten Dorsinville: Tiers-Monde et littérature comparée (1988); Kadir, Djelal: The other writing: postcolonial essays in Latin America's writing culture. West Lafayette, Indiana 1993; Valdés, Maria Elena de: Guadalupana syncretism and Postcolonial literature in Mexico. In: Canadian Review of Comparative Literature. Vol. XXII. Nr. 1. March 1995. S. 729-44.

für den Bereich der Literaturwissenschaft.[1852] Die Komparatistik solle dabei in eine zentrale Rolle schlüpfen; das proklamiert neben Gnisci auch Trigo.[1853] Riesz propagiert als einer der wenigen deutschen Vertreter einer „anderen" Komparatistik die „Verantwortung der Vergleichenden Literaturwissenschaft" bei der Vermittlung zwischen Literaturen aus „Erster" und „Dritter" Welt.[1854] Diesen Standpunkt hat er in verschiedenen Texten immer wieder bekräftigt; er postuliert, dass die Komparatistik sich ihrer wissenschaftlichen Grundstandards, eben auch einer Versöhnung zwischen ehemals Kolonialem und Europäischem auf literarischer Ebene zu besinnen habe:

Die Komparatistik als supranationale und polyglotte Literaturwissenschaft hat in diesem Zusammenhang nicht nur die Aufgabe, die im Licht der Kolonial-Thematik sich ergebenden Gemeinsamkeiten der europäischen Literaturen im Hinblick auf eine neue Literaturgeschichte Europas zu erarbeiten, sondern auch – durch Einbeziehung der Literatur der ehemals Kolonialisierten – unser eurozentrisch geprägtes Literaturverständnis zu überwinden und dadurch zur Entwicklung der WELTLITERATUR beizutragen.[1855]

Einzureihen ist in diesen Kontext ebenfalls ein Werk Sinopolis, worin die europäische Literatur aus der Sicht nichteuropäischer Interpreten dechiffriert wird.[1856] Und McClennen/ Fitz wollen mit ihren zusammengestellten Texten auch eine disziplinäre Neuausrichtung provozieren:

Given our loci as scholars working in the United States and Canada, we were especially interested in calls for disciplinary changes that would affect the comparative study of Latin

---

[1852] Er hat hierzu einiges veröffentlicht. Siehe Gnisci: Bisogna decolonizzare noialtri europei (1994-1997); ders.: Tre paragrafi sulla decolonizzazione letteraria degli europei. In: Studi d' Italianistica nell'Africa Australe. 8 (2). 1995. S. 55-66.

[1853] Gnisci, Armando: La Littérature Comparée comme discipline de décolonisation. In: Comparative Literature: history and contemporaneity. Canadian Review of Comparative Literature. Vol. XXIII. Nr. 1. 1996a. S. 67-73. Siehe auch ders.: Migração, descolonização e literatura: ensaios de literatura comparada. Rio de Janeiro 2004a; ders.: Via della Decolonizzazione europea. Isernia 2004b. Der Portugiese Trigo beruft sich seinerseits auf den Brasilianer Coutinho: „O trajecto de um processo de descolonização literária, como o que Afrânio Coutinho procurou traçar para a Literatura Brasileira, percebe-se, por isso mesmo, melhor pela via comparatista, como, aliás, aquele Mestre reconhece com luzidez num pequeno texto que leva por titulo *Conceitos e Vantagens da Literatura Comparada*." In: Trigo: A importância do comparatismo nas literaturas da língua portuguesa. (1990), S. 145. Siehe hierzu Coutinho, Afrânio: Conceitos e vantagens da Literatura Comparada. In: ders.: O processo da descolonização literária. Rio de Janeiro 1983. S. 153-57.

[1854] Riesz: Weltliteratur zwischen „Erster" und „Dritter" Welt (1983b). Der Untertitel lautet ja „Die Verantwortung der Vergleichenden Literaturwissenschaft (Komparatistik) heute".

[1855] Bader/ Riesz: Literatur und Kolonialismus I (1983), S. 11.

[1856] Sinopoli, Franca: La letteratura europea vista dagli altri. Roma 2003.

America in the U.S. and Canadian institutions, even though a number of the articles in this collection pay particular attention to comparative work and disciplinary innovations in Latin America.[1857]

Ein einschneidendes Ziel besteht darin, dass alle Literaturen in einen gleichberechtigten Zusammenhang ohne richtungsweisendes Zentrum gebracht werden sollten.[1858] Momentan pendle die Literatur postkolonialer Länder aber noch immer zwischen den Polen von „descolonização literária" und „colonização literária".[1859]
Konsequenterweise stehen viele Literaturwissenschaftler, besonders lateinamerikanische, einer eurozentrisch genormten Komparatistik skeptisch gegenüber. Jean Franco hat die kritiklose Übernahme ihrer Prinzipien sogar als imperialistischen Akt deklariert.[1860] Bittencourt resümiert, dass die literaturtheoretische Diskussion in Lateinamerika keinesfalls länger mechanistisch von außerhalb diktiert werden dürfe: „La crítica literaria en América Latina está buscando nuevas formas de expresión […] Con eso, también busca desvincularse de las matrices europeas y norteamericanas que tradicionalmente han orientado y fundamentado la investigación literaria en el ámbito latinoamericano."[1861] Besonders Pizarro hatte ja im Zuge der Erstellung einer Literaturgeschichte betont, dass die Komparatistik für den lateinamerikanischen Kontext völlig neu ausgelotet werden müsse.[1862] Auch Pageaux sieht in der unreflektierten Ausrichtung an europäischen Richtlinien ein Hemmnis für die lateinamerikanische Komparatistik. Vielmehr müssten die eigenen Ressourcen die Basis verkörpern.[1863] Andererseits kann von lateinamerikanischen Literaturwissenschaftlern an solche europäische oder nordamerikanische

---

[1857] Es handelt sich um das hier schon zitierte McClennen/ Fitz: Introduction to *Comparative Cultural Studies and Latin America* (2002), S. 4.

[1858] Siehe zum Beispiel Lang, George: No hay centro: Postmodernism and Comparative New World Criticism. In: Canadian Review of Comparative Literature. Vol. XX. Nr. 1-2. 1993. S. 105-124.

[1859] Trigo: A importância do comparatismo nas literaturas da língua portuguesa. (1990), S. 146.

[1860] Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 69.

[1861] Bravo Herrera, Fernanda/ Navallo, Tatiana: Senderos, fronteras y diálogos de la crítica literaria en América Latina. In: Claves en Internet. Periódico Independiente. Salta – Argentina. November 1997. http://www.iruya.com/ent/claves/navallo.htm (5 Seiten). S. 2. 26.6.2000.

[1862] Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 68. Siehe Kapitel 6/ Teil/II.

[1863] Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 182-83.

Ansätze angeknüpft werden, die sich gegen eurozentrische Gewichtungen richten. Costigan hebt diesbezüglich die Arbeiten von René Etiemble, Pageaux, Basnett und anderen hervor.[1864] Desgleichen würdigt sie die Relevanz der angelsächsischen „postcolonial cultural studies".[1865] Ungeachtet dessen gab es aber in Lateinamerika, schon bevor dieser Begriff international und in seiner englischen Version publik wurde, derartige Diskussionen.[1866] Es ist auch zu prononcieren, dass die postkolonialen Studien selbst zunehmend mehr in eine Schieflage geraten, da ihr Terminus „postkolonial" quasi das Ende des Kolonialismus symbolisiert. Davon kann jedoch keine Rede sein.[1867] Allein die recherchierten Argumente dieses Kapitels könnten das bezeugen. Für die Wissenschaftler postkolonialer Regionen ist jene Bezeichnung deshalb nur schwer zu tolerieren. Souza Gomes verlangt von daher eine Revision der ambivalenten Terminologie: „O primeiro passo na direção da descolonização literária seria a rejeição ao prefixo *pós* e o reconhecimento de que as ex-nações imperialistas ainda não renunciaram ao papel do colonizador."[1868]

[1864] Costigan: O diálogo Brasil/ América Hispânica (1997), S. 19, S. 21.

[1865] Ebenda, S. 20. Siehe beispielsweise Hutcheon, Linda: Introduction: Colonialsism and the Postcolonial condition: complexities abounding. In: Publications of the Modern Language Association. 110. 1. 1995. S. 7-16. Besonders Edward Said oder Mary Louise Pratt sind ebenfalls signifikante Vertreter dieser Richtung.

[1866] Costigan: O diálogo Brasil/ América Hispânica (1997), S. 20.

[1867] Siehe die Ausführungen in Fontes, Maria Aparecida Rodrigues: Literatura Comparada e a poética das relações: uma introdução ao conceito de decolonizzazion*e*, em Armando Gnisci. In: Unigranrio. Revista Electrônica do Instituto de Humanidades. Volume II. Número V. Abril-Junho 2003.
http://publicacoes.unigranrio.edu.br/index.php/reihm/article/viewFile/416/408 (5 Seiten). 10.2.2010.

[1868] Carreira, Shirley de Souza Gomes: A representação do outro em tempos do pós-colonialismo: uma poética de descolonização literária. In: Unigranrio. Revista Electrônica do Instituto de Humanidades. Volume II. Número VI. Julho-Setembro 2003.
http://publicacoes.unigranrio.edu.br/index.php/reihm/article/viewFile/425/417 (4 Seiten). S. 3. 10.2.2010.

2. Lateinamerikanische Komparatistik: Chance für neue Ansätze und Theorien

Die Herausbildung der Komparatistik in den lateinamerikanischen Ländern bringt die Chance auf einen Perspektivenwechsel und die Lossage von überholten Richtlinien mit sich. So werden besonders in der brasilianischen Komparatistik schon seit Beginn ihrer Institutionalisierung alternative Auffassungen lanciert. Faria exponierte bereits anlässlich des 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada (1986), dass die Distanzierung von eurozentrischen Schablonen zur festen Programmatik der brasilianischen Komparatistenorganisation ABRALIC gehören müsse.[1869] Als Grundsatz habe zu gelten, dass keine kulturellen Zentren mit darauf ausgerichteten Peripherien unterstellt werden dürften, ebenfalls keine literarischen Hierarchien: „Se é verdade, como bem se reconhece hoje, de uma certa perspectiva, que o *centro não está em nenhum lugar, está em toda a parte*, e que *nenhuma cultura, nenhuma literatura é superior a outra* […]."[1870]
Aus solchen Zielsetzungen ergeben sich progressive Aufgabengebiete, wie beispielsweise die Kanondiskussion. Es soll hinterfragt werden, nach welchen Gesetzmäßigkeiten die Festlegung eines literarischen Kanons funktioniert. Coutinho streicht heraus: „El elemento político del comparatismo es ahora no sólo enfáticamente asumido, sino inclusive enfatizado, y surge una necesidad imperativa de revisar los cánones literarios."[1871] Die Revision des starren Kanons bedeutet einen Durchbruch gegen den eurozentrisch kulturellen Hegemonieanspruch.[1872] Auch Europäer halten eine gründliche Kanonerneuerung für überfällig; Riesz formuliert: „Unser europäischer Kanon muss es sich gefallen lassen, dass er von außerhalb Europas überprüft, in Frage gestellt und modifiziert wird."[1873] Es muss in diesem Kontext durchgesetzt werden, lateiname-

[1869] Faria: Nacionalismo X Cosmopolitismo (1987), S. 99.

[1870] Ebenda, S. 99. Coutinho gelangt zu einer übereinstimmenden Auffassung: „Lo que se busca hoy es el establecimiento de un diálogo en pie de igualdad entre las diferentes literaturas que asegure la transversalidad propia de la disciplina." In: Coutinho: Cambio de rumbo en la literatura comparada en Brasil (1997), S. 58.

[1871] Coutinho: Cambio de rumbo de Literatura Comparada en Brasil (1997), S. 53.

[1872] Ebenda, S. 53.

[1873] Riesz: Weltliteratur zwischen „Erster" und „Dritter" Welt (1983b), S. 145.

rikanische Autoren zum gleichberechtigten Ausgangspunkt für komparatistische Untersuchungen zu machen.
Koloniale oder postkoloniale Denkmuster dürfen nicht übernommen, sondern sollen vielmehr wissenschaftlich erforscht und überwunden werden: „Para terminar, diria que precisamos nos libertar do *complexo do colonizado*, e tentar encontrar uma fórmula descomprometida, aberta, *cosmopolita*, de estudar nossas heranças e de analisar nossos *diálogos*, nossos *contrastes*, nossos *confrontos* – **sem complexos** – com toda e qualquer outra literatura."[1874] Schon im vorherigen Kapitel wurde das Thema angeschnitten, die Komparatistik zu entkolonialisieren („la única forma de hacer comparatismo para nuestra cultura: un comparatismo descolonizado").[1875] Graf dokumentiert, dass derartige Reformen in der lateinamerikanischen Komparatistik bereits Fuß gefasst haben.[1876] Candido wird beispielsweise als ein autoritativer Wegbereiter hin zu einer entkolonialisierten Komparatistik systematisiert.[1877] Wenn die im Vorausgegangenen porträtierte Kolonialismusdebatte zum fachlichen Inhalt gerät, muss dabei auch ermittelt werden, inwiefern die kolonialen Konstellationen zur Unterdrückung von alternativen kulturellen Ausdrucksmöglichkeiten geführt haben. Daraus gehen laut Mignolo neue Beschäftigungsfelder für Komparatisten hervor: „Colonial situations (from the sixteenth to the twentieth centuries) offered the opportunity to think in a new configuration of the field of study to those who are interested not only in comparing canonical authors (Borges with Beckett or Donoso with Kundera) but also in comparing semiotic practices in colonial situations."[1878] Hier zeichnet sich eine weitere Innovation ab, die von der lateinameri-

---

[1874] Faria: Nacionalismo X Cosmopolitismo (1987), S. 102. Pageaux schlägt in seinem Themenkatalog zur Komparatistik in Lateinamerika ebenfalls die Analyse der kolonialen und postkolonialen Relationen – „antiguas colonias frente a antiguas potencias colonizadoras (*diálogos* Canadá *vs* Francia, *vs* Inglaterra, E. Unidos *vs* Inglaterra, Hispanoamérica *vs* España, Brasil *vs* Portugal) – vor. Siehe Pageaux: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica (1984), S. 187.

[1875] Pizarro: El discurso literario y la noción de América Latina (1987a), S. 10.

[1876] Sie erwähnt, dass in Lateinamerika eine eigenständige Komparatistik praktiziert wird, die sich von unzeitgemäßen europäischen Stereotypen abwenden muss: „[…] Bereich der Literatura Comparada, der komparatistischen Forschung in Lateinamerika, die ihren eigenen Stellenwert entdeckt hat. Angestrebt wird dabei eine Komparatistik, die sich kritisch und kontrastiv gibt, ein „Comparatismo descolonizado", eine entkolonialisierte Komparatistik, die sich nicht lediglich reflexiv in Richtung auf europäische Vorbilder verstanden wissen will." Siehe Graf: Die brasilianische Nationalliteratur (1990), S. 170.

[1877] Bittencourt: Literatura Comparada no Brasil (2001), S. 5.

[1878] Mignolo: Canon and Corpus (1991), S. 225.

kanischen Komparatistik initiiert wird: ein Vergleich von Literaturen sogenannter peripherer und postkolonialer Herkunft untereinander. Wie schon im Kapitel zur interamerikanischen Komparatistik protokolliert, markiert Bernd diese Praxis als ein subversives Moment („elemento de subversão do discurso comparativista ritual").[1879] Jene Richtung wird auch von einigen Wissenschaftlern der westlichen Komparatistik repräsentiert.[1880] Faria verweist auf gemeinsame Spuren europäischer Kolonialisierung, die sich sowohl in der lateinamerikanischen Literatur als auch in der afrikanischen oder der nordamerikanischen ausfindig machen lassen. Diese vereinenden Merkmale sollen wissenschaftlich herausgearbeitet werden.[1881] Pageaux erachtet es hierbei als essentielle komparatistische Aufgabe, die Sedimente der verdrängten und vernichteten Kulturen zu erschließen.[1882] Und in den Zielmaximen der ABRALIC von 1986 wurde ja explizit angestrebt, der Literatur sprachlicher und kultureller Minderheiten besondere Beachtung zu widmen.[1883]
Aus diesem Richtmaß ergibt sich folglich auch eine Abwendung vom traditionell geprägten Quellenstudium und der Einflussforschung. Diese Methoden vergegenständlichen laut Valdés nur einen Meilenstein hin zur eigenen Zielfindung, der aber jetzt überholt werden muss.[1884] Auch Candido hält fest, dass die Irrtümer und Schwierigkeiten bei der Strukturierung einer eigenständigen Komparatistik akzeptiert und als kreative Entwicklungsstadien gedeutet werden müssen: „[...] nosotros estamos creando nuestras formas de comparación. Ése es el problema, y las crearemos, con muchos errores: los primeros trabajos serán malos, los segundos serán mejores, los terceros y cuartos serán maravillosos."[1885] Der bisher vernachlässigte Effekt lateinamerikanischer Literatur auf europäische oder nordamerikanische Werke und jene anderer Kulturen soll, wie

---

[1879] Siehe Bernd: Repensando o percurso das relações literárias interamericanas (1999d), S. 1.

[1880] Siehe zum Beispiel Bery, Ashok: Comparing postcolonial literatures: dislocations. Basingstoke 2000.

[1881] Faria: Nacionalismo X Cosmopolitismo (1987), S. 98. Siehe hierzu folgendes Beispiel: Pratt, Marie Louise: La liberación de los márgenes: literaturas canadiense y latinoamericana en el contexto de la dependencia. In: Casa de las Américas. N° 190. Enero-Marzo 1993. S. 25-33. Dieser Beitrag wurde ursprünglich anlässlich des Xth Congress of the ICLA veröffentlicht.

[1882] Pageaux: Hacia una problemática comparatísta para Hispanoamérica (1984), S. 184-85.

[1883] Faria: Nacionalismo X Cosmopolitismo (1987), S. 98.

[1884] Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 37.

[1885] In: Pizarro: Hacia una historia de la literatura latinoamericana (1987b), S. 72.

gegenwärtig schon angefangen, verstärkt recherchiert werden und auch, wie in Vorkapiteln angesprochen, deren Echo in der Literatur Afrikas und des Orients.[1886] So ist unter anderem zunehmend reflektiert worden, dass beispielsweise der „realismo mágico" auf die Weltliteratur eingewirkt hat.[1887]
Einige Grundprinzipien der europäischen/ nordamerikanischen Komparatistik, die bisher als selbstverständlich galten, lassen sich auf eine lateinamerikanische Komparatistik nicht übertragen. In Europa konstituierte der Vergleich von Nationalliteraturen den wichtigsten Grundpfeiler für die Gründung des neuen Fachs im 19. und 20. Jahrhundert. Im Zuge der Romantik war die Abkehr vom klassischen Ideal erfolgt, die gleichermaßen mit einer Hinwendung zu den eigenen Werken aus Kunst und Literatur einherging. Allerdings assoziierte man die Idee der Nation inklusive der dort hervorgebrachten Literatur als etwas kulturell Unvermischtes, das sich zweifelsfrei nach außen abzirkeln ließ. Von jenem Kerngedanken konnte man sich in Europa bis weit ins 20. Jahrhundert nur schwer separieren, obgleich auch hier die Nation längst zu einem realitätsentfremdeten Begriff geronnen ist. Zwar führten die Bestrebungen nach einer Nationalliteratur auch in lateinamerikanischen Ländern zu komparatistischen Methoden, doch aufgrund völlig differenter historischer und kultureller Konditionen geschah das unter anderem Vorzeichen. In Lateinamerika begann die Komparatistik sich zunächst vorzugsweise innerhalb der eigenen Nationalphilologien auszuformen. Der Vergleich diverser Nationalliteraturen untereinander macht dort weniger Sinn, da, wie in verschiedenen Kapiteln der Arbeit bezeugt, jene für Lateinamerika nicht im adäquaten Sinn vorausgesetzt werden können; kulturell weitgehend homogene und abgrenzbare Nationen gibt es dort praktisch nicht: „La misma idea de *literatura nacional*, basada en el medio académico europeo en los conceptos de unidad y homogeneidad, no puede ser aplicada, de manera desproblematizada, a la realidad híbrida de países como Brasil."[1888] Vielmehr müsse sich die Komparatistik in lateinamerikanischen Ländern auf den implizit heterogenen Charakter der Nationalliteratur, als Produkt einer Transkulturalisierung, konzentrieren: „A caracterização da heterogenidade das literaturas nacionais na América Latina constitui um problema fundamental para o comparatis-

[1886] Siehe hierzu eine entsprechende Äußerung in Coutinho: A crítica literária na América Latina e os novos rumos do comparatismo (1996a), S. 206.

[1887] Siehe hierzu Hinchcliffe, Peter/ Jewinski, Ed (Hrsgg.): Magical Realism and Canadian Literature. Waterloo 1986.

[1888] Coutinho: Cambio de rumbo en la literatura comparada en Brasil (1997), S. 62.

mo […].“[1889] Und wie ebenso schon hinreichend eruiert wurde, kongruieren Landesgrenzen und kulturelle Demarkationen nicht. Solche Erkenntnisse sind der europäischen Komparatistik natürlich auch nicht unbekannt, da gleichermaßen auf ihrem Kontinent Zonen auszumachen sind, die trotz politischer Trennlinien an gemeinsamen kulturellen Wurzeln partizipieren. Abgesehen davon, dass hier wie dort kulturelle Grenzüberschreitungen schon immer existiert haben, beginnt nun auch im Europa des 20. Jahrhunderts eine fortschreitende Transkulturalisierung Profil anzunehmen.
Infolge hybridisierter Kulturen sind Komparatistik und Nationalphilologien in lateinamerikanischen Ländern auch nicht inkompatibel („no hay ningún sentimiento de incompatibilidad entre literaturas nacionales y literatura comparada“).[1890] Eine lateinamerikanische „Nationalliteratur“ kann im Prinzip sogar fast ausschließlich nur mittels komparatistischer Analysen vollends umrundet werden. Der Literaturvergleich ist also de facto auch innerhalb der Landesgrenzen indiziert. Und konsequenterweise sollte auch jene für die traditionelle Komparatistik vorwaltende Prämisse als inopportun relativiert werden, die diktieren will, dass nur zwischen Literaturen unterschiedlicher Sprachen überhaupt eine Vergleichsbasis bestehe.[1891] Ein Beharren auf dieser Ansicht würde nämlich beispielsweise die interamerikanische Komparatistik zu einem beträchtlichen Teil in Frage stellen. Die Verzahnung der kulturellen Räume Lateinamerikas favorisiert darüber hinaus eine verstärkte Beschäftigung mit „Cultural Studies“, die ja auf internationaler Ebene ohnehin zunehmend zum festen Bestandteil des Faches geraten.[1892] Cosson metaphorisiert das Eindringen der Estudos Culturais/ Cultural Studies als eine „contaminação“ der bisher klar definierten fachlichen Delimitationen.[1893]

[1889] Coutinho: A crítica literária na América Latina e os novos rumos do comparatismo (1996a), S. 205.

[1890] Coutinho: Cambio de rumbo en la literatura comparada en Brasil (1997), S. 53.

[1891] Diese Tatsache wird in Europa scheinbar immer noch zu wenig erfasst. So argumentiert auch Corbineau-Hoffmann 2004 noch wie folgt: „Beziehungen zwischen den verschiedenen Literaturen auf ein und demselben nationalen Territorium gehören zu den Forschungsgebieten der Komparatistik, während umgekehrt die Verbindungen zwischen Literaturen, die aus verschiedenen Ländern stammen, aber in derselben Sprache verfasst sind, nicht zum Gegenstandsbereich des Faches zählen.“ Siehe Corbineau-Hoffmann: Einführung in die Komparatistik (2004), S. 10.

[1892] Bei Corbineau-Hoffmann findet sich jenes bestätigt. Corbineau-Hoffmann: Einführung in die Komparatistik (2000), S. 16. Siehe auch Tötösy de Zepetnek: From Comparative Literature today toward Comparative Cultural Studies (1999); ders.: (Hrsg.): Comparative Literature and Comparative Cultural Studies. West Lafayette 2003.

[1893] Cosson: A contaminação como estratégia comparatista (2002), S. 5-6.

In Kanada oder den USA wurde dieses Phänomen, auf Lateinamerika bezogen, nachhaltig erörtert. Ein Forschungsband namens „Comparative Cultural Studies and Latin America“ wurde 2004 in den USA herausgegeben.[1894]
Die Interamerikanische Komparatistik ist insofern auch als das aussagekräftigste Novum der lateinamerikanischen Disziplin zu verstehen. Denn hier manifestiert sich sowohl ein neuer Inhalt; der Betrachtungsgegenstand konzentriert sich nicht auf Nationalliteraturen, sondern fokussiert die Existenz und Interaktion transkultureller Räume sowie deren literarische Ablagerungen in ihren Schichtungen. Aber auch modifizierte methodische Ansätze haben sich behauptet. Das Erforschen kultureller und literarischer Mobilitätsmuster substituiert den binären Vergleich statisch zugrundegelegter Einzelliteraturen. Die wissenschaftlichen Fragestellungen tangieren zudem zunehmend Belange, die eine dialogisierende Vernetzung peripherer Kulturträger aktivieren. Die hegemonialen Ansichten des sogenannten Zentrums sind dabei entbehrlicher geworden. Breit angelegte Projekte münden immer häufiger ein in Kooperationen zwischen spanischamerikanischen Ländern, Brasilien, Regionen der Karibik und Kanada.
Weiterhin kann die für Europa oder Nordamerika reglementierte Einteilung in Stile und Epochen nicht auf Lateinamerika projiziert werden, da der historische und soziale Kontext keine damit korrespondierenden Merkmale aufweist. Die in Europa daraus abgeleiteten Beschäftigungen innerhalb der Komparatistik (beispielsweise ein Epochenvergleich, eine daran orientierte Literaturgeschichtsschreibung) finden also in Lateinamerika kein Pendant. Coutinho untermauert, dass die dichotomischen Modelle in den kulturell ambiguen Gesellschaften und Kulturen generell versagen.[1895] So müssen in lateinamerikanischen Ländern unter anderem präkolumbische, indigene[1896] und afrikanische Komponenten berücksichtigt werden, was sich nicht mit europäisch vordefinierten Schemata in Einklang bringen lässt. Letztendlich muss wegen jener Kulturträger

---

[1894] McClennen, Sophia A./ Fitz, Earl E. (Hrsgg.): Comparative Cultural Studies and Latin America. West Lafayette 2004. (= Comparative Cultural Studies. 4.). Vorher hatte es in einem komparatistischen Web-Journal eine Online-Veröffentlichung gegeben. Siehe McClennen, Sophia A./ Fitz, Earl E. (Hrsgg.): Comparative Cultural Studies and Latin America. In: CLCWeb: Comparative Literature and Culture: A WWW Journal. Vol. 4.2. 2002. Siehe http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/ 5.5.2007.

[1895] Coutinho: Living and Narrating in a Mestizo Continent (1992b), S. 29.

[1896] Palermo bemängelt übrigens, dass die indigenen Kulturen bisher immer noch nicht in gebührendem Ausmaß in die komparatistischen Programme einbezogen werden. Siehe Palermo: Articulación cultural de los estudios literarios comparados (1997), S. 224.

auch das westliche Verständnis von Literatur überhaupt für den lateinamerikanischen Kontext novelliert werden: Literatur kanalisiert sich in Lateinamerika nicht nur in ihrer verschriftlichten Form. Auch die orale Tradition hat genügend Exempel hervorgebracht. Orale Elemente finden außerdem oft Einlass in die geschriebenen Werke.[1897] Das lässt sich allein anhand des Magischen Realismus hinreichend verifizieren, weshalb jener nicht durch den Hintergrund der europäischen Literaturtradition ausgeleuchtet werden kann.[1898]
Eine weitere Abweichung von der europäischen und nordamerikanischen Komparatistik demonstriert sich dadurch, dass Grundsatzunterschiede zwischen diversen Schulen und Richtungen so gut wie überhaupt nicht problematisiert werden. Faria distanziert sich in ihren Ausführungen zu einer Programmatik der ABRALIC sogar deutlich davon: „[…] não queremos ainda voltar a repisar, na esteira de M. de Lapalisse, as oposições entre *Literatura Nacional* e Literatura *geral*, *mundial* ou **a Literatura**, como a denomina Wellek."[1899] Die junge fachliche Komparatistik will in lateinamerikanischen Ländern nicht an überholte Fragestellungen anknüpfen, sondern für neue Projektionsflächen sorgen. Auch die Fachbezeichnung ist, wie schon im Vorangegangenen illustriert, nicht identisch mit jener in den europäischen Ländern oder Nordamerika. In den lateinamerikanischen Ländern wird die Komparatistik meistens unter dem Begriff „Literatura Comparada" rubriziert, häufig in Kombination mit den Bezeichnungen für Literaturtheorie, Literaturkritik oder Kulturwissenschaften. Die Tatsache, dass „Allgemeine Literaturwissenschaft" in der Denomination nicht auftaucht, involviert indes keinesfalls, dass diese Facette vernachlässigt wird.
Die hier analysierten Fakten belegen die Tendenz zu einer autonomen lateinamerikanischen Komparatistik. Und eine reformierte Version könnte durchaus zu einem generellen fachlichen Horizontwechsel beitragen, der über den lateinamerikanischen Kontinent hinausgreift:

É possível que a prática comparatista, ao desenvolver-se no conjunto cultural e literário latino-americano, nos permita vir a falar de *uma perspectiva comparatista latino-americana* que não apenas expresse peculiaridades dos elementos postos em confronto na investigação, mas que

[1897] Mignolo diskutiert dieses wichtige Detail ausführlich und führt als Beispiel Miguel Ángel Asturias' „Hombres de Maíz" (1949) an. Es lassen sich dort Parallelen zum ursprünglich nur in oraler Überlieferung existierenden „Popol Vuh" herstellen. Als weiteres Exempel diskutiert er „I, Rigoberta Menchú" (1984), aufgezeichnet von Elisabeth Burgos Debray. Siehe Mignolo: Canon and Corpus (1991), S. 223-228.

[1898] Bernd, Zilá in: http:/7www.conex.com.br/user.zilab (46 Seiten). S. 26. 23.11.1999.

[1899] Faria: Nacionalismo X Cosmopolitismo (1987), S. 98.

nos permita contribuir com novos ângulos para a reformulação dos paradigmas vigentes, surgidos com base em outros contextos culturais.[1900]

Man ist sich in Lateinamerika auch immer mehr der eigenen Rolle bei einem Paradigmenwechsel bewusst und diskutiert die neuen Perspektiven.[1901] So spricht Valdés schon 1985 bezüglich der spanischamerikanischen Komparatistik von einer sich stellenden Herausforderung für eine neue komparatistische Theorie.[1902] Bertussi thematisiert ebenfalls das Potenzial der Komparatistik hinsichtlich einer eigenen innovativen Literaturtheorie in Lateinamerika in einem Beitrag – „A literatura comparada como contribuição à releitura proposta pela nova teoria da literatura latino-americana" (1996).[1903] Sie artikuliert vier konkrete Zielstränge, die viel von den hier introduzierten Anforderungen für einen Richtungswechsel in der Komparatistik widerspiegeln:

1. em que medida o método comparatista pode fornecer subsídios para uma releitura da literatura latino-americana, sob uma perspectiva própria, diferente do olhar europeizante do colonizador?; 2. em que medida a periodização literária ocidental é uma real contribuição para desvelar a História da Literatura latino-americana sem desprezar especificidades em favor do recorte daquilo que pretensamente dá unidade ao sistema?; 3. que contribuição a Literatura Comparada pode dar à tentativa de dar estatuo de literariedade ao popular em oposição ao erudito universalmente valorizado?; 4. como o comparatismo se enscreve na discussão da unidade e identidade da literatura latino-americana?[1904]

Für Costigan tragen die geschilderten Entwicklungen der lateinamerikanischen Komparatistik zur Demokratisierung der Disziplin („uma abertura e democratização da literatura comparada") bei.[1905] Einige der beanstandeten Dichotomien können durch diese demokratische Version ausgependelt werden: „Fica superada, desta forma, uma visão colonizada, orientada pelas dicotomias centro/ periferia, colonizador/ coloniza-

---

[1900] Carvalhal: A tradição discursiva na América Latina e a prática comparatista (1996h), S. 207.

[1901] Siehe beispielsweise Campos, Maria Consuelo Cunha: Perspectivas para a literatura comparada. In: ANAIS do V Encontro Nacional da ANPOLL. Recife 1990. Porto Alegre 1991. S. 55-58.

[1902] Valdés: The challenge to Comparative Literature in Hispanic America (1985). Der Beitrag lautet ja in seinem Untertitel „Toward a new comparatist theory".

[1903] Siehe Bertussi, Lisana: A literatura comparada como contribuição à releitura proposta pela nova teoria da literatura latino-americana. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b). S. 247-51.

[1904] Ebenda, S. 248.

[1905] Costigan: O diálogo Brasil / América Hispânica (1997), S. 22.

do, substituida por uma situação de equilíbrio interno."[1906] Die brasilianische Komparatistin Carvalhal vertritt dieses demokratische Prinzip in ihrem Band „Literatura Comparada no mundo" (1997). Es ist ihr ein Anliegen, durch die Berücksichtigung von Beiträgen diversester Herkunft ein Panorama der gegenwärtig praktizierten Komparatistikmodelle zu skizzieren, womit die tatsächliche Methodenvielfalt abgebildet wird. Sie notiert, dass dadurch ein Vergleich der unterschiedlichen komparatistischen Varianten angeregt werde:

Primeiro passo para esboçar uma cartografia da literatura comparada em dimensão mundial, abre-se aqui um caminho para converter o próprio comparatismo em objeto de comparação. Quer dizer, tendo à disposição relatos precisos do que ocorre neste campo de investigação e de ensino em diferentes lugares, o leitor poderá relacionar os dados, confontá-los e tirar conclusões sobre as convergências e as divergências com relação ás origens, procedimentos e avanços da literatura comparada. Este è possivelmente um dos maiores interesses desta publicação, que fornece rica documentação para ser, ela mesma, objeto de um estudo comparativo.[1907]

Und sie möchte damit signalisieren, dass die Disziplin bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mehr von einer Kultur vordirigiert wird, sondern Pluralität offeriert, die selbst schon wissenschaftlich ausgewertet werden kann: „Propor então a *comparação dos comparatismos* a partir desta publicação, é com efeito reconhecer que a literatura comparada é hoje plural […]."[1908] Schließlich sensibilisiert sie dafür, wie unerlässlich es sei, dass internationale Vertreter des Fachs sich wechselseitig zur Kenntnis nehmen: „Em síntese, pode-se concluir que o comparatista se nutre dos contatos."[1909] Auch den nicht der westlichen Kultur entstammenden Denkansätzen wird so eine reale Chance auf Interessenaustausch eingeräumt. Denn wie Coutinho feststellt, lassen sich neben den lateinamerikanischen auch für andere nichtwestliche Kulturen ähnliche

---

[1906] Bittencourt: Literatura Comparada no Brasil (2001), S. 5. Siehe auch Coutinho: „Conscientes de que no se trata ya de una simple inversión de modelos, de la sustitución de lo anteriormente considerado como central, por su antítesis periférica, los comparatistas actuales que discuten la hegemonia de las culturas coloniales abandonan el paradigma dicotómico y se lanzan a explorar la pluralidad de caminos abiertos como resultado del encuentro entre colonizador y colonizado." In: Coutinho: Cambio de rumbo en la literatura comparada en Brasil (1997), S. 55.

[1907] Carvalhal: Literatura Comparada no mundo (1997a), S. 7-8. Block de Behar lässt in dem auf Carvalhals Band aufbauendem Werk zur Komparatistik gleichsam Vertreter unterschiedlichster Kulturregionen zu Wort kommen. Siehe Block de Behar: Comparative Literature worldwide (2000).

[1908] Ebenda, S. 9.

[1909] Ebenda, S. 11.

Kursänderungen innerhalb der Komparatistik registrieren.[1910] Auch dort können die Maßstäbe der herkömmlichen Komparatistik nicht kompromisslos angewandt werden.[1911]
Eine Programmatik der Komparatistik sollte überall dort, wo sie proklamiert wird, dynamisch formuliert werden, da sich ihr permanent neue Arbeitsfelder erschließen und die Methoden demzufolge adaptiv für eine konstante Überarbeitung bleiben müssen. Das extensivierte geographische Verbreitungsgebiet der Disziplin nötigt das ab: „The expansion of Comparative Literature, the proliferation of meetings devoted to the discipline, and the constant formation of new national associations, have undoubtedly meant an enlargement not only in the number of comparative studies, but more importantly, in their nature."[1912] Auch der Bayreuther Komparatist Riesz fordert von europäischer Seite dazu auf, die Maximen des Fachs immer den aktuellen Entwicklungen anzupassen: „Da nicht ein für allemal feststeht, was Komparatistik sei, muss die Definition des Fachs immer wieder neu ausgehandelt werden, muss immer wieder ein Konsens über Inhalte und Methoden gefunden werden, der in der jeweiligen historischen Situation gründet."[1913]
Die Implikation lateinamerikanischer Entwürfe wird bereits dadurch begünstigt, dass etliche lateinamerikanische Komparatisten in der ICLA engagiert sind. So ist Carvalhal von 2004-2006 Präsidentin des internationalen Komparatistenverbandes ICLA gewesen sowie Leiterin der beiden Komitees „Research Questions and Methods in Comparative Literature" (hieraus ist auch Block de Behars schon erwähnte „Comparative Literature worldwide" hervorgegangen) und „Research Committee on Latin America" (anlässlich dessen ersten Kolloquiums „Espacios y discursos compartidos en la literatura de América Latina" war ja im Anschluss der peruanische Komparatistenverbund ASPLIC gegründet worden). In letzterem Komitee haben außerdem Block de Behar, Coutinho und Costigan mitgearbeitet. Weitere Vertreter der lateinamerikanischen Komparatistik sind in die Gruppen „Intercultural Studies", „Comparative study of Cultural and Literary Identity" als auch in „Literary Theory" integriert gewesen. Der XVIIIth Congress of the ICLA fand 2007 im brasilianischen Rio de Janeiro an der UFRJ statt; Lateinamerika und die la-

[1910] Coutinho: Cambio de rumbo en la literatura comparada en Brasil (1997), S. 62.

[1911] Valdés: The challenge to Comparative Literature in Hispanic America (1985), S. 168.

[1912] Medeiros, Paulo: The handmaiden and the giant: theory and/ of Comparative Literature. In: Actas do Primeiro Congresso da APLC. Vol. II (1990). S. 77-85, S. 79.

[1913] Riesz: Weltliteratur zwischen „Erster" und „Dritter" Welt (1983b), S. 140.

teinamerikanische Komparatistik fungierten dabei als Basis für mannigfaltige darauf referierende Einzelthemen.[1914]

3. Ausblicke

Die vorgenommenen Untersuchungen haben illuminiert, dass die Literatura Comparada lateinamerikanischer Länder durchaus als eine alternative Erweiterung zur europäisch oder nordamerikanisch geprägten Komparatistik anerkannt werden kann. Hierbei ist zu differenzieren zwischen einer institutionalisierten als auch fachlich organisierten Literatura Comparada und komparatistischen Forschungen sowie Arbeitsweisen, die ohne disziplinären Überbau vorangetrieben werden.
Vorinstitutionelle Ambitionen zeigen sich ab dem Ende des 19. Jahrhunderts, jedoch nur punktuell. Hier können insbesondere die in einem Extrakapitel aufgerollten Ideen des Brasilianers Barreto zitiert werden. Seine Ansätze waren der damaligen Zeit weit voraus und er hatte jene bereits in Lehrveranstaltungen einfließen lassen. Im Übrigen handelte es sich damals generell um vereinzelte Stimmen, die sich nicht so früh wie in Europa bündeln ließen, wo ja bereits im 19. Jahrhundert an mehreren Orten komparatistische Vorlesungen gehalten wurden. Die Beschäftigung mit komparatistischen Methoden setzte also vergleichsweise später ein, wobei die Ursache hierfür in den historischen Hintergründen zu sehen ist. Die jungen Nationalstaaten waren zunächst primär an der Einführung von Nationalphilologien interessiert, falls die universitären Strukturen dieses überhaupt zuließen. Andererseits rief die erst seit kurzer Zeit aufgehobene Abhängigkeit von den Kolonialmächten auch eine dubiose Konstellation hervor, die von vornherein auf komparatistische Blickrichtungen einschwenken ließ: Es gelang kaum, das Nationale als etwas Europaunabhängiges zu begreifen, auch wenn entsprechende Anstrengungen und Modelle nicht fehlten. Infolgedessen wurde gleichfalls die Nationalliteratur in ihrem Brückenschlag zu Europa verortet, was ja auch nicht völlig abwegig gewesen ist. Dennoch wurde in Anlehnung daran bis weit ins 20. Jahrhundert hinein an den hier schon zur Genüge kritisierten, einseitig gewichteten Einflussstudien festgehalten. Die Einflussforschung war ja auch in Europa oder Nordamerika in der Vergangenheit, besonders zu Beginn der disziplinären Komparatistik, überbewertet worden. In den lateinamerikanischen Ländern mussten also ähnliche Hürden gemeistert werden. Auch wurde hier wie dort der Litera-

[1914] http://www.ailc-rio.ufrj.br/index.php?option=com_content&task=view&id=12&Itemid. 32. 2.10. 2006.

turvergleich oft nur getätigt, um die eigene Literatur besser kategorisieren zu können. Aufgrund der vereinenden kolonialen Vergangenheit und einer identischen Sprachsituation, zumindest die spanischsprachigen Staaten betreffend, werden die Nationalliteraturen aber vorderhand auch in einem ausgedehnteren Radius umkreist. An den Universitäten der spanischsprachigen Länder finden sich in Anbetracht dessen viel häufiger die Bezeichnungen „Literatura hispanoamericana" oder „Literatura latinoamericana" als beispielsweise „Literatura argentina", „Literatura peruana" und dergleichen. Oft wird in diesem Kontext eine interamerikanische Analyse der Literatur anvisiert; und das impliziert Komparatistik. Beide Pole, sowohl die Ausrichtung nach Europa als auch die Verbindungslinien innerhalb des lateinamerikanischen Kontinents, machen plausibel, warum Literatura Comparada oft integrativer Teil der Nationalphilologien ist. Carvalhal bestätigt jene Oszillation zwischen Nationalliteratur und weiteren Literaturen des lateinamerikanischen Kontinents (interamerikanisches Spannungsfeld) einerseits sowie wiederum den Nexus mit Europa; ferner kann die Resonanz anderer Zonen erfasst werden.[1915] Es ist besonders im 20. Jahrhundert empirisch abgesteckt worden, dass eher interkulturelle Räume für Heterogenität in den lateinamerikanischen Literaturen sorgen als die noch relativ jungen Landesgrenzen. Von daher ist das ländertranszendierende Literaturstudium als eine folgelogische Selbstverständlichkeit zu beurteilen. Erkenntnisse dieser Art leiteten überhaupt erst ein progressives Umdenken innerhalb der lateinamerikanischen Komparatistik ein, während ein auf Europa fixierter Empfang fast nur Nachahmungen suggeriert hatte.

Die Institutionalisierung der Komparatistik ist in Lateinamerika ein Phänomen, das erst seit den letzten fünfundzwanzig Jahren einen sukzessiven Aufschwung erlebt hat. Zuvor waren die Initiativen einiger Wissenschaftler zunächst so isoliert gewesen, dass damit keine disziplinfördernde Kohärenz bewerkstelligt werden konnte. Die wissenschaftlichen Interaktionen innerhalb Lateinamerikas ereigneten sich nur in rudimentärem Rahmen. Es soll aber auch vergleichsweise vor Augen geführt werden, dass Weisstein immerhin noch 1975 kommentiert, dass weder in Spanien und Portugal noch in den lateinamerikanischen Ländern von einer Institutionalisierung die Rede sein könne.[1916] Auch in einigen europäischen Ländern wurde die Komparatistik also erst relativ spät, kaum früher als in Lateinamerika, in einer fachlichen Organisation verankert. Längere Konsolidierungsphasen, fachliches Improvisieren als auch vo-

[1915] Carvalhal: Comparativismo literário e história (1987b), S. 231.

[1916] Weisstein: Introducción a la Literatura Comparada (1975), S. 147.

rübergehende Institutionalisierungen ohne Kontinuität lassen sich für Anlaufperioden hier wie dort verbuchen.
Während vorinstitutionelles komparatistisches Arbeiten für ganz Lateinamerika dokumentiert werden kann, treten bei einer Überleitung in die fachliche Instanz evidente Verschiedenheiten einzelner Länder in Erscheinung, was Carvalhal besonders betont hat:

Si los primeros pasos en los estudios comparatistas son idénticos en Brasil y en los otros países de América del Sur, por razón de su orígen y porque los intelectuales sudamericanos han mantenido siempre contactos regulares con Europa, no se puede decir lo mismo de la evolución posterior de la literatura comparada en cada uno de los países, en los que ha seguido vías distintas, sobre todo desde el punto de vista institucional.[1917]

Ab den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts gingen substantielle Initiativen von Brasilien und Argentinien aus, wobei zunächst nur in Brasilien ein nationaler komparatistischer Verein gegründet und die Vergleichende Literaturwissenschaft institutionell an Universitäten sowie anderen Orten strukturiert wurde. Für Argentinien lassen sich in der wissenschaftlichen Entwicklung zwar Parallelen demonstrieren, was aber nicht in einer gleichwertigen Evolution als Studienfach gipfelte, wie es im Nachbarland der Fall war. Bittencourt resümiert:

Em relação ao caso argentino, como vemos, o comparatismo brasileiro define-se mais cedo como ramo de estudos e como área específica de atuação crítica.

No Brasil, as iniciativas tomaram rumos mais concretos, com a criação de cátedras específicas [...].[1918]

Es muss demzufolge bei der institutionellen Etablierung der Literatura Comparada deutlich zwischen Forschung und universitärem Lehrfach unterschieden werden. Eine regulär ineinander greifende Kombination beider Schwerpunkte kann bis zur Gegenwart ausschließlich in Brasilien lokalisiert werden. In anderen Ländern überwiegt das eine oder andere. In Argentinien wird eher der Akzent auf die Forschung gelegt, wobei, wie hier beziffert wurde, durchaus auch Lehrveranstaltungen im Curriculum auftauchen, die aber bisher nur gewisse Zeitspannen überdauert haben. Meistens sind sie dem postgraduierten Bereich angegliedert. Die in einem Extrakapitel vorgestellten Zentren (Centros) für Literatura Comparada funktionieren in Argentinien zwar schon seit 1965 und wurden bis 2006 durch neue Einrichtungen aufgestockt, sind aber zu keiner Zeit mit einem Lehrstuhl ausgestattet worden. Dornheim hatte das als ein bis dato währendes Defizit auch zur Genüge angeprangert. Nicht zu

[1917] Carvalhal: La literatura comparada en América del Sur (1995d), S. 4.

[1918] Bittencourt: Comparatismo literário no Brasil e na Argentina (1996a), S. 256, S. 258.

übersehen ist jedoch, dass sich momentan in Argentinien aus vorhandenen Ressourcen neue Veränderungen auftun, deren letztendliche Gestalt noch nicht genau abzusehen ist. Immerhin wurde in Córdoba 2008 ein Postgraduiertenstudiengang ermöglicht. Des Weiteren drängen Komparatisten einer neuen, zweiten Generation etwa ab der Jahrtausendwende nach Umbrüchen, favorisieren neue fachliche Modelle. Es ist damit zu rechnen, dass zumindest der installierte Postgraduiertenstudiengang in naher Zukunft von anderen nationalen Universitäten zum Modell genommen werden wird.
In Mexiko kann wiederum die Maestría oder ein Doctorado erworben werden, aber die Forschung ist weniger facettenreich. Auch zentralisieren sich wirklich wichtige Aktivitäten nur an der UNAM, neuerdings auch an der Universidad de Guadalajara, während in Argentinien und besonders in Brasilien permanent dezentral mehr Universitäten und Institute mit der Komparatistik betraut sind. In Venezuela kann lediglich an einer Universität ein Postgraduiertenstudiengang für Literatura Comparada absolviert werden; Forschungsaktivitäten sind dort ein komplementärer Bestandteil. Während die Brasilianer die eigenständig tradierten Ursprünge ihrer Komparatistik deutlich prononcieren – „a forma encontrada para configurar uma reflexão autenticamente brasileira de Literatura Comparada“[1919], ist man in Argentinien lange der Meinung gewesen, dass die Herausbildung der angesprochenen komparatistischen Zentren auf europäische Modelle zurückzuführen sei: „Son particularmente las culturas francesa y alemana y las líneas críticas gestadas en ellas las que se constituyen los ejes sobre los que cobrarán forma los centros comparatistas.“[1920] Doch auch hieraus erwachsen in jüngster Zeit Kontroversen. Argentinien schwankt aktuell zwischen fachlicher Tradition und Aufbruch zu souveränen, lateinamerikanischen Horizonten. Ein unbestritten autonomes argentinisches Verdienst ist allerdings der Inbetriebnahme des Faches „Teatro Comparado“ zu attribuieren, eine bahnbrechende Leistung auch auf internationalem Niveau. „Teatro Comparado“ ist zwar mit „Literatura Comparada“ fachverwandt, aber dennoch eine separate Disziplin. Deshalb wurde in dieser Arbeit nur am Rande darauf aufmerksam gemacht. Detailliertere Informationen würden eine zusätzliche wissenschaftliche Arbeit abverlangen.
Die Art der Institutionalisierung sagt nicht unbedingt etwas über deren Qualität aus. Und eine direkte Vergleichbarkeit mit Europa oder sogar Deutschland ist deshalb nicht gegeben, da das universitäre System anders administriert wird. In Lateinamerika wird fast ausnahmslos der

[1919] Ebenda, S. 258.

[1920] Palermo: Articulación cultural de los estudios literarios comparados (1997), S. 222.

Pregrado/ Grado verliehen, daran schließen sich postgraduierte Abschlüsse wie Maestría oder Doctorado an. Literatura Comparada wird so gut wie ausschließlich nur im Rahmen letzterer, aufbauender Studiengänge vermittelt, abgesehen von verstreuten Kursen. In Europa konnte hingegen noch bis vor kurzem sofort ein Magisterstudium der Komparatistik begonnen werden. Und auch zum gegenwärtigen Zeitpunkt existieren zumindest an den einzelnen deutschen Universitäten Bachelor-Studiengänge für die Komparatistik; eine alleinige Verschiebung in den postgraduierten Bereich lässt sich nicht konstatieren.
In den lateinamerikanischen Ländern werden zunehmend komparatistische Kongresse anberaumt. Doch während auf den brasilianischen ABRALIC-Treffen lateinamerikanische Literatur/ Kultur und damit relationierte Inhalte den Hauptanteil konstituieren, kann jenes beispielsweise für die argentinischen Komparatistentreffen nicht gleichermaßen bestätigt werden. Die Ursachen dafür sind unter anderem in der Europaforcierung, den benannten fehlenden fachlichen Strukturen und der ungenügenden Emanzipation komparatistischen Arbeitens von den Belangen argentinischer Nationalliteratur anzusiedeln. Im Kapitel über die „Funktion der Nationalphilologien“ wurde ja aufgezeigt, dass Dornheim die Komparatistik teilweise als einen Sektor der Germanistik einstuft. An dieser Stelle präsentieren sich die Grenzen und entwicklungshemmenden Auswirkungen dieses Modells: Ein komparatistisch expandierendes Verständnis von Nationalliteratur ist durchaus wissenschaftlich legitim, nur darf jenes nicht den Hauptinhalt lateinamerikanischer Komparatistik ausmachen. Ansonsten stagniert die fachliche Entwicklung. Dennoch verändert sich seit den letzen Jahren auch das disziplinäre Spektrum in Argentinien hin zu fortschrittlicheren Parametern, wie durch Kongresse und Forschungsprojekte jüngeren Datums zu objektivieren ist. Das ist besonders dort zu vermerken, wo prosperierende Vorhaben mit Brasilien oder anderen Anrainern des Cono Sur der Literatura Comparada neues Terrain ebnen.
Die Komparatistik hat sich offenkundig in jenen Regionen am auffallendsten proportioniert, wo sich eine interamerikanisch-grenzüberbrükkende Tradition eingependelt hat. Denn dort war man immer auf kulturellen Transfer ausgerichtet. Deshalb nehmen Länder des Cono Sur, allen voran Brasilien, die führende Position ein. Brasiliens Sonderstellung wurde bereits ab dem Kapitel zu den transkulturellen Räumen (Teil II) immer wieder herausgehoben. Um mit den anderen Zonen Kontakte pflegen zu können, hat man sich in Brasilien, der portugiesischsprachigen Enklave im spanisch dominierten Lateinamerika, von jeher auf den interkulturellen Dialog konzentriert. Komparatistik konnte dort an konstruktive Vorbedingungen anknüpfen.

Es kristallisiert sich grundsätzlich heraus, dass man sich im Cono Sur um eine transnationale Vernetzung der Komparatistik bemüht, was sich nicht nur in einer anwachsenden Zahl von gemeinsamen Projekten (beispielsweise „Literatura Comparada no Cone Sul/ Cono Sur"; „Margens/ Márgenes"), Kongressen, Publikationen etc. äußert. Es kann gleichermaßen nachskizziert werden, dass sich die Literatura Comparada, ausgehend von Brasilien, in den Nachbarländern formiert hat. Sowohl in Chile als auch in Uruguay oder Peru werden seither Initiativen ins Leben gerufen und nationale Komparatistenvereine inauguriert. Paraguay wird in Grenzregionen ebenfalls zunehmend in Forschungskonzepte eingebunden, die in fruchtbarer Kollaboration kulminieren. Mit Mexiko oder Venezuela besteht hingegen kaum Austausch; deren Aktivitäten haben ihren partikularen Ursprung. Costigan supponiert, dass komparatistische Zusammenarbeit auf dem Kontinent nicht nur jene durch die Kolonialisierung aufoktroyierten Grenzen zwischen Brasilien und Spanischamerika öffnet, sondern darüber hinaus der lateinamerikanischen Literatur zu einem neuen Selbstbewusstsein verhilft: „[…] que através de projetos comparativos, individuais e grupais, o Brasil e a América Hispânica consigam ir além/ más allá de Tordesilhas e busquem, através da democratização da literatura, o espaço merecido pela América Latina no cânon universal."[1921] Und als lateinamerikanischer Vorkämpfer setzt man sich speziell in Brasilien im Rahmen der Komparatistik ganz intentional mit den Folgen der Kolonialisierung auseinander, zieht vor allem auch Parallelen zu anderen ehemaligen Kolonialgebieten, wie zum Beispiel Afrika. Die postkolonialen Konsequenzen für die Literaturwissenschaft werden veranschaulicht und deren Beseitigung veranschlagt. Diese Tendenz lässt sich sogar bis in die Phase vor der unmittelbaren Institutionalisierung zurückverfolgen:

Parece, desta forma, que o comparativismo no Brasil, antes de criar programas definidores dos âmbitos de ação, voltou-se para o estabelecimento dos modos de pensar as relações interliterárias, tentando criar mecanismos próprios e permitindo liberar a crítica de visões colonizados e dependentes.[1922]

Vertreter anderer lateinamerikanischer Länder und Regionen ziehen in dieser Hinsicht und in jüngster Zeit verstärkt nach, wollen ihren Einstieg ins Fach Komparatistik ausdrücklich vor diesem Hintergrund verstanden wissen. Die Satzung des neuformierten zentralamerikanischen Komparatistenverbundes bringt das unzweideutig zum Ausdruck, wie in Kapitel 2.3./ Teil III nachzulesen ist. Anstelle von unproduktiven Imitatio-

[1921] Costigan: O diálogo Brasil/ América Hispânica (1997), S. 24.

[1922] Bittencourt: Comparatismo literário no Brasil e na Argentina (1996a), S. 259.

nen möchte man die eigenen Potentiale in disziplinäre Inhalte und Formen verwandeln. Kulturelle Asymmetrien haben zu lange den Blick dafür verstellt.
Alternativen lateinamerikanischer Komparatistik sind von den Repräsentanten europäischer oder nordamerikanischer Komparatistik zu akzeptieren, aber auch zu interpretieren. Zima fordert den Komparatisten generell zu Flexibilität auf:

> Er sollte darüber nachdenken, weshalb in benachbarten Kulturen der Gegenstand Komparatistik *anders konstituiert* wird als in seiner eigenen. Reflexives Verhalten dieser Art kann dazu führen, dass der Komparatist seinen eigenen theoretischen Diskurs im interkulturellen Kontext besser, konkreter versteht. Zugleich wird er die kulturelle Kontingenz der anderen komparatistischen Diskurse wahrnehmen und ihre Besonderheiten klarer erkennen.[1923]

Auch ein von Schöne verbalisierter Satz hinsichtlich der vom nationalen Modell abweichenden Auslandsgermanistik ließe sich gleichermaßen auf Diskursunterschiede innerhalb der Komparatistik applizieren: „Damit wir aber viel voneinander lernen können im Wechseltausch, müssten wir die produktiven Kräfte eines solchen Perspektivenreichtums beleben, statt uns etwa durch untaugliche Uniformierungsversuche ärmer nur zu machen, als wir sind."[1924] Gerade weil das Fach, wie transparent gemacht wurde, nach wie vor von Vertretern der Nationalphilologien zu wenig respektiert wird, können innovative Stoßrichtungen und eine dynamische Formulierung der Inhalte nur zu dessen Stabilisierung beitragen. Der brasilianische Wissenschaftler Cosson hatte in seinem Artikel[1925] zur Situation der Komparatistik angemerkt, dass die ehemaligen Leitsätze des Fachs längst von neuen Richtlinien verdrängt werden. Die Statusfrage stellt sich deshalb in aktualisierter Form. Dringlicher als die Problematisierung der Komparatistik in ihrer Relation zu Nationalphilologien ist eine Neusetzung der fachlichen Schwerpunkte. Der bisherige Konsens europäischer oder nordamerikanischer Herkunft abstrahiert die internationalen Auffächerungen der Komparatistik nur ungenügend. In Anbetracht der in dieser Arbeit gewonnenen Erkenntnisse über Komparatistik in Brasilien, Argentinien und in weiteren lateinamerikanischen Ländern kann eine Extensivierung der fachlichen Bandbreite affirmiert werden. Es wurde expliziert, dass zum einen völlig neue Problemstellungen in

---

[1923] Zima, Peter: Komparatistik als Metatheorie. Zu interkulturellen und interdisziplinären Perspektiven der Vergleichenden Literaturwissenschaft. In: Danneberg/ Vollhardt: Wie international ist die Literaturwissenschaft? (1996). S. 532-49, S. 539.

[1924] Eröffnungsrede des Präsidenten der IVG zum VII. Internationalen Germanisten-Kongress. Göttingen 1985. In: Kontroversen, alte und neue. Bd. 1: Ansprachen. Plenarvorträge. Berichte. Hrsg. von Albrecht Schöne. Tübingen 1986. S. 9-14, S. 9.

[1925] Cosson: A contaminação como estratégia comparatista (2002).

den Mittelpunkt gerückt sind als auch, dass dabei bisherige Aufgabengebiete in eine veränderte Blickkonstellation geraten. Am Beispiel von Lateinamerika kann erhärtet werden, dass nicht allein Sprachunterschiede eine Vergleichsbasis bieten. Vielmehr müssen die Effekte diffiziler kultureller Faktoren in gleichen Sprachräumen ausführlicher nuanciert werden. Die in dieser Arbeit lancierten Untersuchungen haben das unterstrichen; und immer häufiger wird diese Tatsache von Wissenschaftlern, die sich mit der lateinamerikanischen Komparatistik befassen, postuliert.[1926] Estudios Culturales/ Estudos Culturais/ Cultural Studies durchdringen die Komparatistik zunehmend, was in jüngster Zeit vielfach debattiert worden ist. Besonders in den Kapiteln zu „Estudos Culturais" oder „Interamerikanische Komparatistik" wurde jenes ausgiebig thematisiert. In Brasilien verkörpern die Estudos Culturais längst ein offizielles Kontingent in der Komparatistik. Der in Argentinien (Córdoba) neu verabschiedete Postgraduiertenstudiengang hat jene Verschränkung ebenso in seine Programmatik aufgenommen; die Bezeichnung „Maestría en Culturas y Literaturas Comparadas" signalisiert das. Auch an Universitäten in Nordamerika, Australien und Europa wird bereits oft eine fachliche Synthese beider Domänen veranlasst, wie es ja auch von Bernheimer in seinem Standard-Report von 1993 propagiert wurde.[1927] Die für Lateinamerika so charakteristisch befundenen transkulturellen Räume lassen sich bei genauerer Betrachtung auch in Europa konstatieren, wie in Kapitel 4/ Teil II unter anderem durch Zitate von Gnisci erhellt wurde. Und die Evaluation jener kulturell durchmischten Areale sollte deshalb auch ins Standardprogramm komparatistischer Forschung

---

[1926] Pimentel-Anduiza: Comparative Literature in Mexico (2007), S. 1.

[1927] Die US-amerikanische University of Minnesota hat ein Department für „Cultural Studies and Comparative Literature" aufzuweisen. Siehe http://cscl.cla.umn.edu/dept/index.htm. 11.5.2007. Ebenfalls gibt es an der Stony Brook University ein Department für „Comparative Literature and Cultural Studies". Siehe http://www.sunysb.edu/complit/new/index.html. 11.5.2007. In den USA ist diese schwerpunktmäßige Verzahnung eine Selbstverständlichkeit. Alle Beispiele können deshalb nicht aufgelistet werden. An der australischen Monash University existiert ein „Centre for Comparative Literature and Cultural Studies". Siehe http://arts.monash.edu.au/cclcs/. 11.5.2007. Die spanische Universidad Autónoma de Barcelona bietet einen entsprechenden Master „Literatura comparada: estudios literarios y culturales". Siehe:
http://www.uab.es/servlet/Satellite?cid=1096480309770&pagename=UAB%2FPage%2FTemplatePageDetallEstudisPOP&param1=1096480121365. 11.5.2007. Siehe Bernheimer: A Report to the ACLA (1993), S. 3.
Für Deutschland lassen sich derartige Trends auch verorten. An der Justus-Liebig-Universität Gießen soll ab dem Wintersemester 2010/2011 das Fach „Allgemeine und Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft (Komparatistik)" angeboten werden. Und an der Universität Leipzig ist ein Forschungsvorhaben „Komparatistik und Kulturwissenschaft" fortgeführt worden.

und Lehre weltweit inkorporiert werden. Das Studium der kulturellen Bewegmuster auf transnationaler und – kontinentaler Basis ist also im Prinzip für die lateinamerikanische und traditionell herkömmliche Komparatistik gleichermaßen dringlich.
Tötösy de Zepetnek hat im Zuge seiner Studien zur aktuellen Situation der Komparatistik bemängelt, dass besonders in Europa zu sehr am Vergleichsmodell diverser Nationalliteraturen inklusive –sprachen festgehalten werde. Das habe dort auch den Progress des Fachs behindert. Wie desgleichen in dieser Arbeit zur Sprache gebracht, identifiziert Tötösy de Zepetnek, dass in nichteuropäischen Ländern – und er nennt auch lateinamerikanische Staaten – hingegen eine rasante fachliche Entwicklung mobilisiert wurde.[1928] Tatsächlich ist es kaum zu übersehen, dass beispielsweise die brasilianische Komparatistik in kürzester Zeit mit zukunftsweisenden inhaltlichen Dimensionen aufwarten kann, wohingegen zeitgleich in Europa eher eine Stagnation vorwaltet. In Brasilien konnte man positivistische Restlasten des 19. Jahrhunderts am konsequentesten abstreifen, da man sie als ein postkoloniales Relikt dekodierte. Während sich Brasilien quasi auf der fachlichen Überholspur befindet, verharrt Europa eher in überkommenen stereotypen Vorgehensweisen. Dort bedarf es einer das kompensierenden Aufarbeitung. Für die Imagologie müsste es deshalb auch von originärem Interesse sein, den Werdegang gegenseitiger Wahrnehmung von den kolonialen Anfängen bis zur postkolonialen Gegenwart nachzuschraffieren. Das Studium des asymmetrischen Konfronts von Alter und Neuer Welt wird zunehmend als signifikantes Aufgabenfeld der Komparatistik einkalkuliert.[1929] Und die sorgfältige Analyse postkolonialer Konstellationen könnte eine Eliminierung jener in Kapitel 1/ IV. Teil vorgestellten Disproportionen im akademischen Bereich praktisch beschleunigen. Dabei kann zudem unter Beweis gestellt werden, dass die Genese der Disziplin selbst ebenfalls kulturell vorinterpretiert ist.[1930] Die „andere" Komparatistik, von Vertretern der AILCAC ganz intentional als „Nueva Literatura Comparada" differenziert, sollte stufenweise nicht nur von außen ins Visier genommen, sondern so integriert werden, dass ein progressives Ganzes wachsen kann.
Um den Eurozentrismus auszuschalten und die demokratische Internationalisierung der Komparatistik weiter anzukurbeln, muss auch das Sprachproblem gelöst werden. Wenn Literaturen möglichst vieler Spra-

[1928] Tötösy de Zepetnek: From Comparative Literature today toward Comparative Cultural Studies (1999), S. 17-18.

[1929] Kadir: The genesis of Comparative Literature (2007), S. 3.

[1930] Kadir: The genesis of Comparative Literature (2007), S. 5.

chen zum Studieninhalt werden, sind Übersetzungen wahrscheinlich unumgänglich. Die Prämisse, ein literarisches Werk möglichst in der Originalsprache zu lesen, sollte zwar weiterhin angestrebt, aber dennoch nicht zum Hindernis werden, andere Literaturen überhaupt zur Kenntnis zu nehmen.[1931] Parallel dazu könnten auch die Übersetzungsstudien im Kontext von „Cultural Studies" innerhalb des Fachs derartige Situationen ausbalancieren. Darüber hinaus sollte hinterfragt werden, ob es der aktuellen Fachentwicklung gerecht wird, für die internationale Komparatistenorganisation ICLA lediglich Englisch und Französisch als lingua franca zuzulassen. Hierzu gibt es berechtigte Einwände:

> And it is not without reason and in my view well based and logical reasons that colleagues from Spain and Italy, for example, write to me that in their view the insistence of the International Comparative Literature Association to maintain English and French as the official languages of the association is wrong, colonial, outdated, etc., because if French than why not Spanish, German, Chinese, and ALL the other languages. Consequently, they argue, only English should be the official language -- as our present lingua franca -- with many other languages allowed for presentation if there is an audience and interest.[1932]

Andere Sprachen einzubeziehen würde nicht nur die tatsächliche Distribution der fachlichen Komparatistik besser beleuchten, auch könnte das als Anregung dienen, sich häufiger dem Erwerb anderer Sprachen, nicht nur der englischen oder französischen, zu widmen. Es wäre sehr von Vorteil, wenn die fachlichen Statuswidrigkeiten gleichermaßen durch solche Veränderungen nivelliert werden würden. Komparatistik könnte als eurozentrierte Wissenschaft transformiert werden in einen internationalisierten und somit inhaltlich-methodisch erweiterten Diskurs.
Die vorliegenden Analysen sind lediglich paradigmatische Ausschnitte zur Geschichte der lateinamerikanischen Komparatistik, die als ein Prozess stetig avanciert. Zukunftsträchtige Neuerungen und Weiterentfaltungen können insbesondere für die letzten Jahre protokolliert werden, in denen diese Arbeit hier Konturen angenommen hat. Während beispielsweise noch 1964 der Peruaner Núñez als ein Pionier der lateinamerikanischen Komparatistik abgehandelt wurde, bildeten sich in seinem Land bis zum 21. Jahrhundert die von ihm damals empfohlenen Institutionalisierungen heraus. An den brasilianischen Universitäten konstruiert man für die Literatura Comparada ein immer engmaschigeres Kommunikationssystem, da selbst dort, wo keine expliziten Institutionalisierungen erfolgt sind, zunehmend komparatistische Schwerpunkte oder Projekte entstehen. Immer wieder konnte unerwartet Neues mit in die

---

[1931] Siehe Bernheimer: A Report to the ACLA (1993), S. 5.

[1932] Tötösy de Zepetnek: From Comparative Literature today toward Comparative Cultural Studies (1999), S. 6.

Forschungsergebnisse der Arbeit eingefügt werden, seien es die Postgraduiertenstudiengänge an der Universidad de Guadalajara/ Mexiko sowie an der Universidad Nacional de Córdoba/ Argentinien oder auch die jüngsten Ausprägungen in Peru und Costa Rica/ Zentralamerika. Gerade durch letztere Gründungen wird eine potenzierte Qualitätsstufe fachlicher Vernetzung erreicht. Wie aufgezeigt werden konnte, kommunizieren Zentralamerika und der Cono Sur, die beiden extremsten Pole des Kontinents, innerhalb der Komparatistik bereits in einem Anfangsstadium miteinander. Auch für den Dialog zwischen Kolumbien und Brasilien lassen sich zukunftsträchtige Anschübe vermerken. Eine großräumige Bündlung fachlicher Interessen auf dem Kontinent scheint für die Zukunft nicht undenkbar zu sein.
Das hier Veröffentlichte wurde erarbeitet, als parallel dazu die Komparatistik in Lateinamerika immense Entwicklungsschübe verzeichnete. Das spiegelt sich vor allem auch in einer größeren Zugänglichkeit jener Fakten wider. Bis vor wenigen Jahren war es nur unter großen Recherchen überhaupt möglich, an die sachbezogenen Informationen heranzukommen. Mittlerweile werden regelmäßig die fachlichen Ereignisse verbucht; was wiederum als ein Zuwachs an Selbstverständnis für die Disziplin gewertet werden kann.
Die in dieser Arbeit disponierten fachlichen Angaben sollen insofern als Grundlage für einen profunderen Einstieg in die Materie fungieren.
Ebenso kann die angefügte Bibliographie dafür Verwendung finden, sich mit den wichtigsten Grundlagewerken, praktischen Arbeiten sowie mit Einträgen zu Instituten, Organisationen, Projekten und weiteren Details der lateinamerikanischen Komparatistik vertraut zu machen.

V. Bibliographie

Erläuterungen zur Bibliographie

Die Bibliographie beinhaltet nicht nur zitierte Texte, sondern ist darüber hinaus als ein wichtiger Hauptteil der Arbeit selbst zu begreifen. Zusammengestellt wurden grundlegende Literatur und detaillierte Informationen zur „Komparatistik in Lateinamerika", da eine diesbezügliche Sammlung für den Interessenten bislang noch immer nicht greifbar gewesen ist. Die aufgeführten Schriften vertreten eine exemplarische Auswahl, die sich noch erweitern ließe. Berücksichtigt wurden bis 2010 erschienene Beiträge und fachliche Angaben.
An den Anfang gestellt werden Texte zum Wesen und Fachverständnis der Komparatistik aus lateinamerikanischer Perspektive; „Teatro Comparado" wird hierbei gesondert herausgegriffen. Es folgt eine Auswahl an Arbeiten lateinamerikanischer Verfasser oder solcher, die in Lateinamerika gewirkt haben und in denen komparatistische Ansatzpunkte erkennbar sind. Jene sind unterteilt in Vergleichende Untersuchungen und Beiträge zur Interamerikanischen Komparatistik. Studien zur Imagologie, Estudos Culturais/ Estudios Culturales sowie Texte zur Literaturgeschichtsschreibung schließen sich an. Inbegriffen sind auch Rubriken wie Literaturtheorie und –kritik, Postkoloniale Studien, Rezeptionskritik, Übersetzung, Kanonbildung, Exil, letztendlich weitere Publikationen.
Im Anschluss daran werden Arbeiten ausländischer Wissenschaftler/ lateinamerikanischer Wissenschaftler, die im Ausland publiziert haben, aufgelistet, deren Schwerpunkte ebenfalls auf die Komparatistik in Lateinamerika und/ oder weltweit hinauslaufen. Aufgeführt sind generelle Arbeiten zur Wissenschaftsgeschichte, Postkoloniale Studien, Komparatistische Untersuchungen zur Lateinamerikanischen Literatur und Arbeiten einiger anderer themennaher Bereiche.
Beiträge zur Reiseliteratur (sekundär und primär) werden, da auch sie mit der Herausbildung einer lateinamerikanischen Komparatistik im Zusammenhang stehen, in einem gesonderten Abschnitt eingefügt.
Es folgt ein im Wesentlichen auf Lateinamerika bezogener Schwerpunkt zu komparatistischen Zeitschriften/ Zeitschriften mit komparatistischen Inhalten, nach Ländern geordnet. Die disziplinären Fakten schließen sich an; dazu gehören die Dokumentation komparatistisch relevanter Kongresse, Symposien oder Tagungen jeweiliger Länder. Die lateinamerikanischen Germanistenkongresse, welche oft komparatistische Themen aufweisen, erscheinen als Unterkapitel. Besonders wichtig ist die übersichtliche Zusammenfassung institutioneller Entwicklungen an Universitäten und außerhalb davon in den einzelnen lateinamerikanischen Ländern. Komparatistische Organisationen, Forschungsgruppen und Projekte werden ebenfalls länderspezifisch katalogisiert.
Anders als im Normalfall einer Literaturliste werden ausgewählte Primärwerke ganz an den Schluss gestellt, da es sich hier in erster Linie um eine sachbezogene Bibliographie, nicht um das Verzeichnis zu einer literarischen Analyse handelt.
Überdies soll ein Personenregister die Auffindbarkeit der Verfasser erleichtern, da jene mit ihren Werken oft in mehr als nur einer Rubrik repräsentiert sind.

1. Literatur zur Komparatistik in Lateinamerika

Abdala Júnior, Benjamin: Necessidade e solidariedade nos estudos de literatura comparada. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 3. 1996. S. 87-96.

Abralic tem núcleo de Documentação e Memória.
In: http://www.ufrgs.br/jornal/abril2002/pag11.html (Seite 2-4 von 6 Seiten). 25.10.2005.

ABRALIC: o passado, o presente, o futuro". Thema der Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 8. Rio de Janeiro 2006.

Achugar, Hugo: Pluralidad incontrolable de discursos y balbuceo teórico (reflexiones sobre la convocatoria del Encuentro "Literatura Comparada: reconfiguraciones teórico-críticas"). GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999). http://www.ufrgs.br/iletras/anpoll/gt-litcomp/encontros/conferencia.htm. 22.12.1999;
und www.laciudadletrada.com/Archivo/hachugar.pdf (17 Seiten). 11.8.2006.

Aguilar, Nadine: The development of Comparative Literature in Argentina. In: Yearbook of Comparative and General Literature. 36. 1987. S. 113-16.

Almeida, Maria Cândida Ferreira de: Em busca do santo método. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999). Siehe
http://www.letras.ufmg.br/gt/art-candida.htm (4 Seiten). 17.11.1999.

Alonso de León, Rosario: „¿Literatura Comparada o Literatura Nacional?". In: Humánitas. Portal temático en Humanidades (11 Seiten).
http://revele.ing.ucv.ve/humanitas2/publicaciones/ADADEMOS/pdf/Vol1-N2/pag19.pdf. 22.4.2004.

Alves, Ívia Iracema Duarte: Eugênio Gomes e a Literatura Comparada nas décadas de 40 e 50. In: Anais do 2° Congresso ABRALIC. Vol. II (1991). S. 30-36.

Alves, Ívia Iracema Duarte: A crítica brasileira das décadas de quarenta e cinqüenta e a literatura comparada. In: Encontro Nacional da ANPOLL. 7. Porto Alegre 1992. Anais. Goiania 1993. Vol. I. S. 99-104.

Alves, Ívia Iracema Duarte: A Literatura Comparada nos anos 40: a América e a Europa. In: Encontro Nacional da Anpoll. 9. Caxambu 1994. Anais. João Pessoa. 1995. S. 393-97.

Alves, Ívia Iracema Duarte: Revisões de um crítico: A leitura comparatista de Eugenio Gomes. In: Cadernos do Centro de Pesquisas Literárias da PUCRS. Porto Alegre. Vol. 4. N° 2. Nov. 1998. Seitenzahl nicht ermittelbar.

Anderson Imbert, Enrique: Métodos de crítica literaria. Madrid 1969. (= Ediciones de la Revista de Occidente.)

Anderson Imbert, Enrique: Los domingos del profesor. Buenos Aires 1972a.

Anderson Imbert, Enrique: La flecha en el aire. Buenos Aires 1972b.

Anderson Imbert, Enrique: La crítica literaria: sus métodos y problemas. Madrid 1984.

Anderson Imbert, Enrique: Nuevos estudios sobre letras hispanas. Buenos Aires 1986

Antelo, Raúl: Literatura Comparada y ética. In: Filología. Número especial "Literaturas Comparadas" (1997) S. 15-22.

Antelo, Raúl: Cartografias e imagens: comentário às comunicações apresentadas no II Colóquio Sul de Literatura Comparada/ Encontro Abralic 2003. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003). S. 59-66.

Aragão, María Lúcia: A Literatura Comparada: Histórico e perspectivas. In: Tempo Brasileiro (1993). S. 49-61.

Assis Duarte, Eduardo de: Literatura Comparada na Nordeste: a experiência da UFRN. In: Cunha/ Souza: Literatura Comparada (1996), S. 371-74

Assis Duarte, Eduardo de: Classe, gênero, raça - a Literatura Comparada no milênio. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997). S. 411-16.

Bader, Wolfgang: Literatura comparada – Literatura nacional: sugestões germanístico-brasileiras. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. II (1987)c. S. 109-118.

Barandica de Yaya, Maria G./ **Dornheim**, Nicolás Jorge: La crítica comparatista de Arturo Marusso. Mendoza 1994.

Barbosa, João Alexandre: João Ribeiro (1860-1934). In: Yearbook of Comparative and General Literature. 34. 1985. S. 15-16.

Barreto, Tobias: Traços de litteratura comparada do século XIX. In: ders.: Obras Completas. VIII: Estudos Allemães. Rio de Janeiro 1926. (= Edição do Estado do Sergipe.). S. 121-235.

Batista de Freitas, Marcos Roberto: A Literatura Comparada como Heterotopologia: uma perspectiva foucaultiana para "Os sertões" e "O coração das trevas". Dissertation. Rio de Janeiro: UERJ 2008.

Bernd, Zilá: Sociocrítica e Literatura Comparada. In: Cunha/ Souza: Literatura Comparada (1996)b. S. 131-38.

Bernd, Zilá: Literatura Comparada e literaturas periféricas. In: Marques/ Bittencourt: Limiares Críticos (1998)b. S. 39-44.

Bertini, Giovanni Maria: Arturo Farinelli en el mundo iberoamericano. In: Cursos y Conferencias. Buenos Aires. Vol. XVII. Num. 197-198. Agosto-Setiembre de 1948. S. 357-59.

Bertussi, Lisana: A literatura comparada como contribuição à releitura proposta pela nova teoria da literatura latino-americana. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b). S. 247-51.

Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Comparatismo literário no Brasil e na Argentina: revisão histórica. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b)a. S. 253-59.

Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Literatura Comparada: teoria e pratica. Porto Alegre 1996b. (= Ensaios. CPG Letras. UFRGS. 8.)

Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Literatura Comparada no Brasil. In: Organon. Porto Alegre. V. 10. N° 24. 1996c. S. 35-42.

Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Tendências do Comparatismo Literário no Brasil. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. III (1997). S. 1047-51.

Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Literatura Comparada no Brasil: Disciplina acadêmica e campo de pesquisa. In: Dubito Ergo Sum. Sítio Cético de Literatura e Espanto. http://planeta.terra.com.br/arte/dubitoergosum/convidado16.htm (11 Seiten). 4.4.2004. Ursprünglich präsentiert auf dem Encontro da ANPOLL em Gramado. 2001; auch in: In: Nolasco dos Santos: Literatura comparada. Interfaces e Transições (2001). S. 29-38.

Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Reflexões em torno da literatura comparada no Brasil. In: Colóquio Nacional "Letras em Diálogo e em Contexto: rumos e desafios". Porto Alegre 2002. In: Anais. Prográma de Pós-Graduação em Letras. 2003. CD-Rom. 6 Seiten.

Bittencourt, Gilda Neves da Silva: A Literatura Comparada no Brasil. 2000. Siehe http://www.ufrgs.br/iletras/ppg/index.htm. 8.11.2004a.

Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Literatura Comparada e Interdisciplinaridade na América Latina. 2002. Siehe:
http://www.ufrgs.br/iletras/ppg/index.htm. 8.11.2004b.

Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Perspectivas Comparativistas no Brasil. 2002. Siehe http://www.ufrgs.br/iletras/ppg/index.htm. 8.11.2004c.

Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Tania Carvalhal e a fundação da ABRALIC. In: Coutinho/ Block de Behar/ Rodrigues: Elógio da lucidez: a comparação literária em âmbito universal. (2004)d. S. 393-98.

Bizello, Alessandra Azeredo: As novas configurações e os estranhamentos na Literatura Comparada e na Crítica do Terceiro Millênio. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003)b.
Siehe: http://www.abralic.ufrgs.br/ (3 Seiten). 24.7.2004. Und CD-Rom:
http://www.ufrgs.br/iletras/memoriabralic/espacos_temporalidades_cd.htm.
24.10.2004.

Block de Behar, Lisa (Hrsg): Términos de Comparación: Los estudios literarios entre historias y teorías. Segundo Seminario Latinoamericano de Literatura Comparada. Montevideo. Agosto de 1989. Academia Nacional de Letras. Montevideo 1991.

Block de Behar, Lisa: Tentativas Comparativas en Uruguay: La imaginación entre dos medios. In: Carvalhal: Literatura Comparada no mundo (1997a). S. 147-69.

Block de Behar, Lisa (Hrsg.): Comparative Literature worldwide: Issues and methods/ La Littérature Comparée dans le monde: questions et méthodes. Vol. II. Montevideo 2000.

Block de Behar, Lisa: Los estudios literarios entre historias y teorias. Prólogo de „Términos de Comparación".
Siehe http://blockdebehar.port5.com/editora/terminos.html (6 Seiten). 16.8.2004.

Boniatti, Ilva Maria Bertola: Literatura Comparada e história. In: Coletânea Cultura e Saber. V. 2. N° 1. 1998. S. 105-111.

Boniatti, Ilva Maria Bertola: Literatura Comparada: um aporte teórico (Universidade de Caxias do Sul). GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999)b. http://www.letras.ufmg.br/gt/art-ilva.htm (5 Seiten). 17.11.1999. Siehe auch in: Coletânea Cultura e Saber. V. 3. N° 4. 1999b. S. 137-45.

Boniatti, Ilva Maria Bertola: A institucionalização da Literatura Comparada na Universidade de Caxias do Sul. In XV. Encontro Nacional da ANPOLL/ Niterói (2000)a. http://www.letras.ufmg.br/gt/nit-ilva.html (5 Seiten). 13.9.2000.

Boniatti, Ilva Maria Bertola (Hrsg.): Literatura Comparada: memória e região. EDUCS. Caxias do Sul 2000b.

Boniatti, Ilva Maria Bertola: Contribuções da Literatura Comparada para estudos da cultura regional. 2005.
Siehe http://buscatextual.cnpq.br/buscatextual/visualizacv.jsp?id=K4796513D9 (10 Seiten). S. 7. 8.9.2006.

Bortolussi, Marisa: Universidad Nacional de Cuyo, Boletín de Literatura Comparada. Año XIII-XV. 1988-1990. Mendoza: Universidad Nacional de Cuyo. In: Canadian Review of Comparative Literature. Vol. XXII. Nr.1. March 1995. S. 171-73.

Bueno-Ribeiro, Eliana: Apresentação. In: Tempo Brasileiro (1993). S. 7-9

Bueno-Ribeiro, Eliana (Hrsg.): Literatura comparada - Teoria da Literatura. Rio de Janeiro 1995.

Bujaldón de Esteves, Lila: In Memoriam: Nicolás Jorge Dornheim (1938-2004). Siehe http://www.byu.edu/~icla/association/bulletin.html. Seite 1-2. 19.12.2005.

Cairo, Luiz Roberto Velloso: História da Literatura, Literatura Comparada e Crítica Literária: Frageis fronteiras disciplinares. In: Poligrafías. Revista de Literatura Comparada. N° 2. 1997. S. 35-45.

Cairo, Luiz Roberto Velloso: Literatura brasileira e literatura comparada: limiares críticos de uma pesquisa interdisciplinaria. In: Carvalhal: Culturas, contextos e discursos (1999b)b. S. 91-96.
Und siehe GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999)b. http://www.letras.ufmg.br/gt/art-cairo.htm (5 Seiten). 17.11.1999.

Caminha, Heda Maciel: Literatura Comparada e paratextualidade. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. II (1988). S. 105-107.

Campos, Haroldo de: El sentido de la teoría literaria y de la literatura comparada en las culturas denominadas "periféricas". In: Filología. Número especial "Literaturas Comparadas" (1997)b. S. 101-108.

Campos, Maria Consuelo Cunha: Perspectivas para a Literatura Comparada hoje. In: ANAIS do V Encontro Nacional da ANPOLL. Recife 1990. Porto Alegre 1991. S. 55-58.

Campos, Maria Consuelo Cunha: Figurações do outro. In: Tempo Brasileiro (1993). S. 39-48.

Campos, Maria Consuelo Cunha: Figurações do outro (O teórico e o comparatista no Brasil, Identidade nacional e literatura estrangeira). Imagens do "Mesmo" e do "Outro" na literatura. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995). S. 219-226.

Candido, Antonio: Palavras do homenageado. In: Anais do 1° Congresso da ABRALIC. Vol. I (1988). S. 17-20.

Candido, Antonio: Literatura Comparada. In: ders.: Recortes. São Paulo 1993. S. 211-15.

Cara, Salete de Almeida: João Ribeiro: o compendio de história da literatura brasileira e a literatura comparada. In: Anais do 2° Congresso ABRALIC. Vol. II (1991), S. 15-21.

Carrillo, Francisco: Alfonso Reyes y la literatura comparada. San Juan de Puerto Rico 1970.

Carrillo, Francisco: Alfonso Reyes comparatista. In: Actas del V. Congreso internacional de Hispanistas. Celebrado en Bordeaux del 2 al 8 de septiembre de 1974. Bordeaux 1977. Tomo I. S. 263-69.

Carvalhal, Tania Franco: L'ABRALIC et la Littérature Comparée au Brésil. In: YCGL. Nr. 34. 1985. S. 117-118.

Carvalhal, Tania Franco: Literatura Comparada. São Paulo 1986a.

Carvalhal, Tania Franco: O lugar da literatura comparada na América Latina. In: Boletim Bibliográfico. Biblioteca Mário de Andrade. Vol. 47. N° 1-4. Dec.-Jan. São Paulo 1986b. S. 9-16.

Carvalhal, Tania Franco: Comparativismo literário e história - a busca de imagens fundadoras. In: Anais do 1° e 2° Simpósios de Literatura Comparada. Vol. II (1987)b. S. 229-38.

Carvalhal, Tania Franco: Nota do Editor. In: Anais do 1º Congresso da ABRALIC. Vol I (1988)a. S. 5-6.

Carvalhal, Tania Franco: Antonio Candido e a Literatura Comparada no Brasil. In: Anais do 1° Congresso da ABRALIC. Vol. I (1988)b, S. 13-16.

Carvalhal, Tania Franco: Comparatisme et Frontières – le cas de Fidelino de Figueiredo. In: Actas do Primeiro Congresso da APLC. Vol. I (1990)a. S. 81-88.

Carvalhal, Tania Franco: Fidelino de Figueiredo: Comparativismo e Fronteiras. In: Letras. Universidade Federal de Santa Maria. N. 1. Jan./Jun. 1991a. S. 7-21.

Carvalhal, Tania Franco: Literatura comparada: a estratégia interdisciplinar. In: Revista Brasileira da Literatura Comparada. N° 1. Março 1991b. S. 9-22; auch ins Spanische übersetzt: Literatura Comparada: La estrategia interdisciplinaria. In: Segundo Seminario Latinoamericano de Literatura Comparada (1991)b, S. 15-25.

Carvalhal, Tania Franco: Le miroir à l'envers (la littérature comparée au Brésil). In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. V (1991)c. S. 241-45.

Carvalhal, Tania Franco: Literatura Comparada. São Paulo1992a.

Carvalhal, Tania Franco: Le Brésil et la Littérature Comparée. In: RLC. N° 261. 1. 1992b. S. 19-28.

Carvalhal, Tania Franco: Literatura Comparada e Teoria Literária (Intertextualidade e comunidades interliterárias). In: Bueno-Ribeiro: Tempos Brasileiros (1993)b. S. 63-70.

Carvalhal, Tania Franco: Teorias em Literatura Comparada. In: Revista Brasileira da Literatura Comparada. N° 2. Maio 1994c. 2. S. 9-19.

Carvalhal, Tania Franco: Comparar o comparatismo; relações com a teoria literária. In: BLC. Año. XIX-XXII. 1994-1997. S. 67-82.

Carvalhal, Tania Franco: Comparare i Comparatismi: La letteratura comparata in America Latina. In: Gnisci/ Sinopoli: Comparare i Comparatismi (1995)a. S. 14-26.

Carvalhal, Tania Franco: O exílio das origens ou um olhar estrutural aos estudos comparativistas. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995)b. S. 701-707.

Carvalhal, Tania Franco: La literatura comparada en América del Sur. In: 1616. 9. 1995d. S. 33-38. Siehe auch PDF-Datei:
http://descargas.cervantesvirtual.com/servlet/SirveObras/09255174299171162132268/018604.pdf?incr=1 (6 Seiten). 27.3.2007.

Carvalhal, Tania Franco: Dez anos da ABRALIC (1986-1996): Elementos para sua história. In: Organon (UFRGS). Vol. 10. N° 24. 1996a. S. 15-23.

Carvalhal, Tania Franco: Literatura Comparada na América Latina: contribuição para novos paradigmas. In: In: Losa/Sousa/Vilas-Boas: Literatura Comparada: Os novos paragdigmas (1996)c. S. 465-72.

Carvalhal, Tania Franco: Literatura comparada na confluência dos séculos. In: Cunha/ Souza: Literatura Comparada (1996)d. S. 11-18.

Carvalhal, Tania Franco: Literatura Comparada e literaturas estrangeiras no Brasil. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 3. 1996f. S. 55-65.

Carvalhal, Tania Franco: La Littérature Comparée en Amérique du Sud. Bulletin de Littérature Génerale et Comparée. V. 1. 1996g. S. 19-26.

Carvalhal, Tania Franco: A tradição discursiva na América Latina e a prática comparatista. In: Bittencourt: Literatura Comparada (1996b)h. S. 198-207.

Carvalhal, Tania Franco (Hrsg.): Literatura Comparada no mundo: questões e métodos. Literatura Comparada en el mundo: cuestiones y métodos. Porto Alegre 1997a.

Carvalhal, Tania Franco: A Literatura Comparada no mundo: Questões e métodos. In: dies.: Literatura Comparada no mundo (1997a). S. 7-12.

Carvahlal, Tania Franco (Hrsg.): A contribuição de Fidelino de Figueiredo à literatura comparada. São Paulo 1997b.

Carvalhal, Tania Franco: A Literatura Comparada na era da globalização. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997b)c. S. 113-119.

Carvalhal, Tania Franco (Hrsg.): Entre dois mundos: comparatismo e globalização. Oxford 1998a.

Carvalhal, Tania Franco: Lugar e função da Literatura Comparada nos processos de integração cultural. Preparado para apresentação no encontro da Latin American Studies Association, setembro 24-26, 1998c. (PDF-Datei, 9 Seiten). 21.6.2002. Siehe auch in: Gláuks. Revista de Letras e Artes. Vol. 3. Nr. 4. Jan./Jun. 2000. S. 13-20.

Carvalhal, Tania Franco: O comparatismo nas fronteiras da crítica e a crítica de fronteiras. Caderno de Letras Literatura. Pelotas 1999a.

Carvalhal, Tania Franco: Littérature Comparée et théories littéraires: le sens du rapprochement. In: Lorant, André/ Bessière, Jean (Hrsgg.): Littérature Comparée: Théorie et practique. Paris 1999d. S. 17-26.

Carvalhal, Tania Franco: Congressos fazem a história da ABRALIC. In: http://www.ufba.br/~ABRALIC/historico por.html. (3 Seiten). 28.4.2000a.

Carvalhal, Tania Franco: O futuro das letras na literatura comparada: as zones limiares. In: Cosson: O presente e o futuro das Letras (2000)b. S. 13-26.

Carvalhal, Tania Franco: En guise d'épilogue. In: Block de Behar: Comparative Literature worldwide (2000)c. S. 267-71.

Carvalhal, Tania Franco: Interfaces da Literatura Comparada. In: Nolasco dos Santos: Literatura Comparada. Interfaces e Transições (2001)a. S. 11-20.

Carvalhal, Tania Franco: Literatura comparada: lançando pontes entre Oriente e Ocidente. In: Encontro Nacional de professores universitários de Língua, Literatura e Cultura Japonesa (12. 2001. Porto Alegre). Anais. Porto Alegre 2001b. S. 85-88.

Carvalhal, Tania Franco: Literatura, discurso crítico y comparatísmo. In: Costanzo, Claudia. (Hrsg.). Primer Encuentro Nacional de Didáctica de la Literatura - Hacia las diversiones en la lectura. Montevido 2001c. S. 50-63.

Carvalhal, Tania Franco: Comparatismo e textualidade. In: I Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro do GT de Literatura Comparada da ANPOLL (2002)b. S. 29-32.

Carvalhal, Tania Franco: Limiares, passagens e paradigmas: o curso da pesquisa. In: I Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro do GT de Literatura Comparada da ANPOLL (2002)c. S. 147-50.

Carvalhal, Tania Franco: O próprio e o alheio: ensaios de Literatura Comparada. Sáo Leopoldo 2003.

Carvalhal, Tania Franco: Le Brésil dans la RLC. In: RLC. N° 316. 4. 2005a. S. 399-401.

Castagnino, Raúl Héctor: Un método crítico poco común (Rezension v. María Teresa Maioranas „Cuatro estudios de literatura comparada"). In: La Prensa. Buenos Aires, 11.4. 1965.

Castagnino, Raúl Héctor: Sobre comparatismo literario. In: La Prensa. Buenos Aires 1982. (= eine Konferenz)

Castagnino, Raúl Héctor: Elementos comparatistas en el estudio de los regionalismos: literatura y horizontalidad (zona, región, nación, mundo). In: Actas del Coloquio Internacional de Literatura Comparada „Artes Regionales". Corrientes 1989. Centro de Estudios de Literatura Comparada „Josefina Contte". Tomo I. S. 19-29. Auch in La Prensa. Buenos Aires 1989 abgedruckt.

Celidonio, Eni de Paiva: Interdisciplinaridade e Literatura Comparada: por um novo estatuo da Literatura Comparada. In: Revista Colofão. N° 3. Setemb. 2004. Publikation des Centro de Estudos Literários luso-brasileiros. Universidade Federal do Ouro Preto. http://www.mariana.com.br/cellb/celidonio.html (10 Seiten). 14.11.2004.

Cosson, Rildo: A contaminação como estratégia comparatista. Belo Horizonte 2002. In: Dubito Ergo Sum. Cadernos de ficção cética. Caderno teórico. http://www.dubitoergosum.xpg.com.br/convidado09.htm (7 Seiten). 19. 12. 2010.

Costigan, Lúcia Helena: Prólogo. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXIII. N° 45. 1er semestre 1997. S. 9-12.

Costigan, Lúcia Helena: O comparatismo na América Latina; abordagem cultural. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXIII. N° 45. 1er semestre 1997. S. 13-26.

Coutinho, Afrânio: Conceitos e vantagens da Literatura Comparada. In: ders.: O processo da descolonização literária. Rio de Janeiro 1983. S. 153-57.

Coutinho, Eduardo F.: A crítica literária na América Latina e os novos rumos do comparatismo. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b)a. S. 197-209.

Coutinho, Eduardo F.: Do uno ao diverso: breve histórico crítico do comparatismo. In: Organon. V. 10. N° 24. 1996b. S. 25-35.

Coutinho, Eduardo F.: Literatura Comparada na América Latina: do ethnocentrismo ao diálogo de culturas. In: Losa/ Sousa/ Vilas-Boas: Literatura Comparada: Os novos paragdigmas (1996)c. S. 133-38.

Coutinho, Eduardo F.: Cambio de rumbo en la literatura comparada en Brasil. In: Revista de Occidente. 187. Octubre 1997. S. 49-62.

Coutinho, Eduardo F.: Fronteiras Imaginadas: o Comparatismo e suas Relações com a Teoria, a Crítica e a Historiografia Literárias. In: Leituras do Ciclo. Kongressakte 6° Congresso ABRALIC (1999). S. 247-54.

Coutinho, Eduardo F.: Discursos cruzados: comparatismo e historiografia literária. In: I Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro do GT de Literatura Comparada da ANPOLL (2002). S. 33-44.

Coutinho, Eduardo F.: Literatura Comparada na América Latina. Rio de Janeiro. UERJ 2003a.

Coutinho, Eduardo F.: Literatura Comparada en América Latina. Ensayos. Cali 2003b.

Coutinho, Eduardo F.: Comparativismo e historiografia literária. In: Moreira, Maria Eunice (Hrsg.): Histórias da literatura: teorias, temas e autores. Porto Alegre 2003c. S. 15-22.

Coutinho, Eduardo F./ **Block de Behar**, Lisa/ **Rodrigues**, Sara Viola (Hrsgg.): Elógio da lucidez: a comparação literária em âmbito universal. Textos em homenagem a Tania Franco Carvalhal. Porto Alegre 2004.

Coutinho, Eduardo F./ **Carvalhal**, Tania Franco (Hrsgg.): Literatura comparada: textos fundadores. Rio de Janeiro 1994.

Crolla, Adriana: El Comparatismo en Argentina. Un desafío para el nuevo milenio. In: Temas & Matizes. N° 12. Segundo Semestre de 2007. S. 22-33.

Cunha, Eneida Leal/ **Souza**, Eneida Maria de (Hrsgg.): Literatura Comparada: ensaios. Salvador 1996.

Cunha, Patrícia Lessa Flores da: Literatura Comparada em tempos de multiculturalismo: breve reflexão local. In: Boniatti: Literatura Comparada: memória e região (2000b)a. S. 99-108. Siehe auch 6° Congresso ABRALIC (1998). http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/20_08_02.html (5 Seiten). S. 2. 20.8.1999.

Cunha, Patrícia Lessa Flores da: A Literatura Comparada no PPG/ Letras da UFRGS: Exposição e Avaliação das Linhas de Pesquisa. In: I Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro do GT de Literatura Comparada da ANPOLL (2002). S. 53-58.

Cunha, Patrícia Lessa Flores da/ **Brum**, Pedro/ **Rebello**, Lúcia Sá (Hrsgg.): Estudos Comparados: Literatura, Cultura, Deslocamentos. ABRALIC. Porto Alegre 2004.

Dessau, Adalbert: La investigación de la literatura latinoamericana y los métodos comparativos. In: Casa de las Américas. N° 82. 1974. S. 112-118.

Díaz Villarreal, William: La Literatura Comparada en América Latina: El problema de la identidad. PDF-Dokument. http://www.docentes.unal.edu.co/wdiazv/docs/La%20literatura%20comparada%20en%20Am%E9rica%20Latina%20(ponencia).pdf (6 Seiten). 18.1.2008.

Diniz, Almáquio: Da esthética na literatura comparada. Rio de Janeiro 1911.

Dornheim, Nicolás Jorge: Creación del Centro de Literatura Comparada. Mendoza. In: BLC. Año I. 1976. S. 1-2.

Dornheim, Nicolás Jorge: La literatura comparada en la Argentina. In: BLC. Año III. 1978. S. 17-48.

Dornheim, Nicolás Jorge: Pasado, presente y futuro de la Literatura Comparada en la Argentina. In: BLC. Año VI. 1981. S. 67-78.

Dornheim, Nicolás Jorge: La crítica comparatista de Ángel J. Battistessa. In: BLC. Año IX-X. 1984-1985. S. 21-32.

Dornheim, Nicolás Jorge: Germanistik und Komparatistik in Lateinamerika. Aspekte einer fruchtbaren Kontroverse. In: Akten des VII. Internationalen Germanisten-Kongresses. Göttingen 1985. Bd: Kontroversen, alte und neue. S. 95-102.

Dornheim, Nicolás Jorge: Literatura alemana y literatura comparada en América Latina. Aspectos de una vecindad fructífera. In: Revista de Literaturas Modernas. N° 19. 1986. S. 113-31.

Dornheim, Nicolás Jorge (Hrsg.): Actas: Hacia una historia de la Literatura Comparada en la Argentina. Germanística intercultural argentina. Órgano bibliográfico del proyecto "Literatura Comparada", subsidiado del Consejo de Investigaciones de la Universidad Nacional de Cuyo (CIUNC). Erschienen als Sondernummer des BLC. Año XIII-XV. 1988-1990.

Dornheim, Nicolás Jorge: Del comparatismo *ingenuo* a la institucionalización de la Literatura Comparada en la Argentina: Arrieta, Battistessa, Maiorana. In: BLC. Año XIII- XV. 1988-1990. S. 143-63.

Dornheim, Nicolás Jorge: Arturo Farinelli in Argentinien (1927). Eine Sternstunde der argentinischen Komparatistik. In: Leerssen/ Syndram: Europa Provincia Mundi (1992)a. S. 33-43.

Dornheim, Nicolás Jorge: La Littérature Comparée en Argentine: Aperçu rétrospectif et situation présente. In: RLC. N° 261. 1. 1992b. S. 29-43.

Dornheim, Nicolás Jorge: II. Tagung der argentinischen Komparatisten. Mendoza, Universidad Nacional de Cuyo, Facultad de Filosofía y Letras, 21.-23. April 1994. Associación Argentina de Literatura Comparada (AALC). In: DGAVL. Mitteilungen. 1994. S. 112-114.

Dornheim, Nicolás Jorge: Programática comparatista sobre la Argentina: Algunos hitos fundamentales (1837-1984). In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b)b. S. 227-46.

Dornheim, Nicolás Jorge: Bibliografía Argentina de la Literatura Comparada. Anejo 1 del BLC. Año XXVI. Mendoza 2001. Fascículo 1.

Dubatti, Jorge (Projektleiter): La Literatura Comparada como disciplina para el abordaje de la Literatura en el Polimodal: una propuesta de implementación. Forschungsprojekt der Universidad Nacional de Lomas de Zamora. Facultad: Ciencias Sociales. http://www.unlz.edu.ar/biblioteca/PDF/dubatti. PDF (28 Seiten). 12.12.2005.

Durisin, Dionys: Bosquejo de los puntos de partida fundamentales del estudio comparativo de la literatura. In: Casa de las Américas. N° 135. 1982. S. 30-39.

Epple, Juan Annando: El estado actual de los estudios literarios en Chile: acercamiento preliminar. In: Hispamérica. Revista de Literatura. N° 56-57. 1990. S. 31-45.

Falleiros, Marcos Falchero: Por comparação. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999). Siehe http://www.letras.ufmg.br/gt/art-marcos.htm (5 Seiten). 17.11.1999.

Faria, Gentil Luiz de: Que é Literatura Comparada? In: Anais do XVIII Seminário Nacional de Professores Universitários de Literatura de Língua Inglesa. Guarulhos/ SP. 1990. S. 101-108.

Faria, Gentil Luiz de: Tobias Barreto e a Literatura Comparada. In: Anais do 2° Congresso ABRALIC. Vol. II (1991). S. 22-29.

Faria, Gentil Luiz de: Comparative Literature below the Equator: The cultural dilemma of choosing the best colonizer. In: Proceedings of the XVth Congress of the ICLA. Volume II (2000), S. 259-68.

Faria, Neide de: A Literatura Comparada: Ontem e Hoje. In: Revista de Extensão. Vol. I. N° 1. 1988a. S. 14-20.

Farinelli, Arturo: Conferencias brasileiras (proferidas em São Paulo, em 1927). São Paulo 1930.

Fernández Merino, Mireya: La Literatura Comparada en Canadá: retos de una disciplina. Una aproximación a los estudios comparados en las *Universidades de Montreal* y *Western Ontario*. In: Humánitas. Portal temático en Humanidades. Núcleo 18-2001b. http://64.233.183.104/search?q=cache:TZ7Wr278cxcJ:www.revele.com.ve/pdf/nucleo/vol1-n18/pag85.pdf++%22Literatura+Comparada+en+Venezuela%22&hl=de (38 Seiten). 6.1.2006.
Oder http://www.revele.com.ve//pdf/nucleo/vol1-n18/pag85.pdf (29 Seiten). 14.9.2006.

Ferreira, Eliane: Machado de Assis e as teorias do comparatismo na América Latina. In: XVII Encontro Nacional da ANPOLL (Gramado 2002). Siehe: http://www.ufrgs.br/iletras/anpoll/gt_litcomp/forum/forumII_7.htm (10 Seiten). 30.5.2003.

Garnica de Bertona, Claudia: Temas comparatistas en revistas literarias argentinas. In: BLC. Año XIII- XV. 1988-1990. S. 39-62.

Gazolla, Ana Lúcia Almeida: Apresentação. In: Anais do 1º e 2º Simpósios de Literatura Comparada. Vol. I (1987), S. 2.

Giacomini, Jair Marcos: Literatura Comparada e interdisciplinaridade. In: Revista Colofão. N° 3. Setemb. 2004. Publikation des Centro de Estudos Literários lusobrasileiros. Universidade Federal de Ouro Preto.
http://www.mariana.com.br/cellb/giacomini.html (4 Seiten). 14.11.2004.

Gicovate, Bernardo: Conceptos fundamentales de Literatura Comparada. Iniciación de la poesía modernista. San Juan de Puerto Rico 1962.

González Echeverría, Roberto: Latin American and Comparative Literatures. In: Faria: Language and Literature today. Vol. 3 (1996). S. 1017-1029.

Graf, Marga: O nacionalismo literário no Brasil do século XIX como exemplo de pesquisa interdisciplinar do comparativismo. In: Anais do 1° Congresso ABRALIC. Vol. I (1988). S. 165-170.

Gray Díaz, Nancy: A survey of comparative approaches to Spanish American Literature 1968-1978. In: BLC. Año VI. 1981. S. 59-66.

Helena, Lúcia: A construção da Literatura Comparada na História da Literatura. In: Revista Brasileira da Literatura Comparada. N° 2. Maio 1994. S. 39-46.

Jitrik, Noé: Comparatismo y textualidad. In: I Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro do GT de Literatura Comparada da ANPOLL (2002). S. 15-22.

Jobim, José Luis u.a.(Hrsgg.): Sentidos dos lugares. Rio de Janeiro 2005.

Jobim, José Luis: ABRALIC: sentidos do seu lugar. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 8. Rio de Janeiro 2006. S. 95-111.

Kadir, Djelal: The genesis of Comparative Literature: A Mexican tributary. Puebla 2007. http://www.acla.org/Kadir_plenary.pdf (20 Seiten). 5.5. 2008.

Kleen de Hinojosa, Elisabeth: Literatura Comparada (Breve exposición de su historia, definición, método y otros aspectos). In: Humanitas. 8. 1967. S. 241-55.

Lacerada, Virginia de: Métodos de crítica literária e a literatura comparada. In: Serviam 1944. Zitiert in Silveira: Literatura Comparada (1964). S. 51.

Laroche, Maximilien: *Literatura comparada*, de Tania Franco Carvalhal. In: Voix et images. 34. Automne 1986a. Montréal. S. 168-69.

Lefort, Daniel: Littérature Comparée et Paraguay: le vide et la necessité. In: Block de Behar: Comparative Literature worldwide (2000). S. 203-220.

Lima, Luiz Costa: O comparatismo hoje. In. Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997). S. 81-84.

Link, Daniel: Literaturas Comparadas, estudios culturales y análisis textual: por una pedagogía. In: Filología. Número especial "Literaturas Comparadas" (1997). S. 5-13.

Literatura e Sociedade: Homenagem a Antonio Candido. 11. 2009.

Literatura e Sociedade: Homenagem a Antonio Candido. 12. 2009.

Machado, Ronaldo: Literatura Comparada. Intertextualidade e interdisciplinaridade. In: Revista Colofão. N° 3. Setemb. 2004. Publikation des Centro de Estudos Literários Luso-Brasileiros. Universidade do Ouro Preto.
http://www.mariana.com.br/cellb/machado.html (5 Seiten). 14.11.2004.

Maiorana, María Teresa: Una disciplina de coronamiento: la literatura comparada. In: La Nación. Buenos Aires. 16.6.1968.

Maiorana, María Teresa: Amistades secretas y literatura comparada. In: La Nación. Buenos Aires. 5.8.1973.

Maiorana, María Teresa: La Literatura Comparada entre dos congresos. In: La Nación. Buenos Aires. 5.8.1973.

Maiorana, María Teresa: Estudios, reflexiones, miradas de una comparatista. Buenos Aires 2005.

Marques, Reinaldo: Literatura Comparada, memória cultural, poesia e modernidade. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999)b.
http://www.letras.ufmg.br/gt/art-reinaldo.htm (9 Seiten). 22.12.1999.

Marques, Reinaldo/ **Bittencourt**, Gilda Neves da Silva (Hrsgg.): Limiares Críticos: ensaios de Literatura Comparada. Porto Alegre 1998.

Masina, Léa Silvia dos Santos: Literatura Comparada e Crítica Literária com vistas ao terceiro milênio. In: Boniatti: Literatura Comparada: memória e região (2000b)b.
S. 91-97.

Masina, Léa Silvia dos Santos/ **Cardoni**, Vera (Hrsgg.): Literatura Comparada e Psicoanálise. Porto Alegre 2002.

Moreau, Pierina Lidia: La Literatura comparada en las Universidades cordobesas: experiencias y realizaciones. In: BLC. Año XIII- XV. 1988-1990. S. 111-41.

Moulin, Sylvie: Comparación de estructuras y estructura de la comparación. In: Talón de Aquiles. N° 5. Primavera 1997. Universidad de Chile. Facultad de Ciencias Sociales. S. 1-4.
http://rehue.csociales.uchile.cl/rehueh…d/publicaciones/Talon/talon5/tal5-8htm. 2.2.2000.

Nitrini, Sandra: Em torno da Literatura Comparada. In: Boletim Bibliográfico. Biblioteca Mário de Andrade. Vol. 47. N° 1-4. Dez.-Jan. São Paulo 1986. S. 39-56.

Nitrini, Sandra: Literatura comparada no Brasil: um fragmento de sua história. In: Anais do 2° Congresso ABRALIC. Vol. I (1991). S- 211-18.

Nitrini, Sandra: Teoria literária e literatura comparada. In: Revista Estudos Avançados. Vol. 8. Número 22. Setembro-Dezembro 1994. S. 473-80.
Siehe: http://www.usp.br/iea/revista/revista22/teorialiteraria.html (7 Seiten). S. 2. 29.11.2001. Und: http://www.scielo.br/pdf/ea/v8n22/68.pdf (8 Seiten). 22. 5. 2010.

Nitrini, Sandra: La Littérature Comparée au Brésil: Un fragment de son histoire. In: Canadian Review of Comparatiave Literature. Vol. 23. 1996. S. 75-90.

Nitrini, Sandra: Literatura Comparada: história, teoria e crítica. São Paulo. EDUSP 1997.

Nitrini, Sandra: Literatura Comparada: história, teoria e crítica.
In: http://www.usp.br/edusp/livros/livro 184.htm (2 Seiten). 2.10.2000.

Nitrini, Sandra: Departamento de Teoria Literária e Literatura Comparada. In: Informe. N° 10. São Paulo 2004.

Nitrini, Sandra u.a. (Hrsgg.): Literaturas, artes, saberes. São Paulo 2008.

Núñez, Estuardo: Literatura Comparada en Hispanoamérica. In: Comparative Literature Studies. Vol. I. 1964. S. 41-45.

Oliveira, Mauricio: Congresso da ABRALIC reúne intelectuais de vários países em Florianópolis de hoje até sábado. In: Anotícia catarinénse de verdade. In:
file://U:\Oane.htm (9 Seiten). 23.10.2005.

Oliveira, Ubiratan Paiva de: Carpeaux: crítico e comparatívista. In: Bittencourt: Literatura Comparada (1996b). S. 207-217.

Pageaux, Daniel-Henri: Temas comparatistas para Hispanoamérica. In: RECIFS (1984). S. 171-230.

Pageaux, Daniel-Henri: La Literatura General y Comparada: Trayectoria y programa. In: RECIFS (1984). S. 173-81.

Pageaux, Daniel-Henri: Hacia una problemática comparatista para Hispanoamérica. In: RECIFS (1984). S. 182-91.

Pageaux, Daniel-Henri: De Virreinato a la Independencia. Reflexiones y perspectivas de literatura comparada. In: RECIFS (1984). S. 192-201.

Pageaux, Daniel-Henri: Pour une relance des études entre francophonie et monde latino-américain: perspectives de recherche en littérature comparée. In: Coloquio mundo latinoamericano y mundo de habla francesa. México 1986b. S. 249-59.

Pageaux, Daniel-Henri: Da Literatura Comparada à Teoria Literária; elementos de reflexão. In: Tempo Brasileiro (1993). S. 11-27.

Palermo, Zulma: Estudios literarios comparados: perspectivas actuales en América Latina. Paper presentado a las 3° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada. Universidad Nacional de Cuyo 1996a.

Palermo, Zulma: Articulación cultural de los estudios literarios comparados. El caso argentino. In: Carvalhal: Literatura Comparada no mundo (1997a). S. 211-231.

Perrone-Moisés, Leyla: Literatura Comparada, intertexto e antropofagia. In: dies.: Flores na escrivaninha. São Paulo 1990. S. 91-99.

Perrone-Moisés, Leyla: Littérature comparée, intertexte et anthropophagie. In: Peterson/ Bernd: Confluences littéraires (1992). S. 177-87.

Pimentel-Anduiza, Luz Aurora: „Qué es la literatura comparada y cómo se puede usar en la enseñanza de la literatura?". In: Anuario de Letras Modernas. Vol. IV. 1988-1990. S. 91-108.

Pimentel-Anduiza, Luz Aurora: Comparative Literature in Mexico. In: Trans-Revue de Littérature Génerale et Comparée. N° 4. 2007: À quoi bon la littérature.
http://trans.univ-paris3.fr/IMG/pdf/Pimentel.pdf (5 Seiten). 5.5.2008.

Pizarro, Ana: Sobre las direcciones del comparatismo en la América Latina. In: Casa de las Américas. N° 135. 1982. S. 40-49; auch in: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 157-67.

Prates, Alessandra Fortes: Tendências comparatistas no ensaísmo crítico de Alcides Maya. UFRGS. Porto Alegre 2001.

Ramassote, Rodrigo Martins: Na sala de aula: Antonio Candido e a crítica literária acadêmica (1961-1970). In: Literatura e Sociedade. 12. 2009. S. 88-101.

Rebello, Lúcia Sá: Poética Comparada. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. III (1997). S. 1041-46.

Rebello, Lúcia Sá: Recherches en Littérature Comparée au Brésil: mémoires et thèses. In: RLC. N° 316. 4. 2005. S. 477-86.

Relação de pesquisadores em Literatura Comparada/ ABRALIC. Herausgegeben von der ABRALIC. In: Contraponto N° 3. Boletim Anual da ABRALIC. Belo Horizonte 1989. S. 6-109.

Remak, Henry H. H.: Interdisciplinary dimensions of Comparative Literature. In: Anais do 1° Congresso ABRALIC. Vol. I (1988), S. 283-99.

Reyes-Benitez, Iris-Yolanda: Tésis de maestría y doctorado aprobados en los Departamentos de Estudios Hispanicos. Literatura Comparada y Lingüística de 1980 a 1992. In: Revista de Estudios Hispánicos (Rio Piedras). 20. 1993. S. 337-60.

Ribeiro, João: Literatura Comparada. In: Páginas de Estética (1905). 2. Auflage. Rio de Janeiro 1963. S. 133-36.

Rodrigues, Sara Viola: Reflexões em torno da prática comparatista: um estudo de caso. In: 6° Congresso ABRALIC (1998).
Siehe http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/20_08_02.html (5 Seiten). 20.8.1999.

Rodríguez-Carranza, Luz: Comparatismo Latinoamericano: una perspectiva programática. In: Segundo Seminario Latinoamericano de Literatura comparada (1991).
S. 171-84.

Rodríguez-Pérsico, Adriana: La angustia de las fronteras: ¿Literatura comparada o estudios culturales? In: Filología. Número especial "Literaturas Comparadas" (1997). S. 45-57.

Rohland de Langbehn, Regula: María Rosa Lida de Malkiel. Su personalidad de investigadora y sus conceptos metódológicos y comparatísticos. In: BLC. Año XIII- XV. 1988-1990. S. 87-110.

Rojas, Ricardo: La literatura argentina. Orígenes – Evolución – Períodos – Influencia – Caracteres. Conferencia inaugural de la lra. Cátedra "Literatura Argentina" en la Facultad de Filosofía y Letras. Buenos Aires. 7 de junio de 1913. In: Revista Universidad de Buenos Aires. Nr. 95. Julio 1913. X. S. 372-401.

Santiago, Silviano: Comparações. In: Jornal do Brasil. Rio de Janeiro, 17 ago 1996b. Idéias/ Livros. S. 7.

Santiago, Silviano: Histórico (1936-1996).
http://www.ufrj.br/pacc/literaria/historico.html(12 Seiten). 15.6.1999d.

Santiago, Silviano: Memorial.
http://www.ufrj.br/pacc/literaria/memorial.SS.html (15 Seiten). 20.9.2004.

Santos, Paulo Sérgio Nolasco dos: A literatura comparada no extremo oeste do Brasil. In: Relatos de Pesquisa. Salvador: UFBA/ ANPOLL. Setiembre 1997. S. 27-30.

Santos, Paulo Sérgio Nolasco dos (Hrsg.): Ciclos de Literatura comparada. UFMS. Campo Grande 2000.

Santos, Paulo Sérgio Nolasco dos (Hrsg.): Literatura Comparada. Interfaces e Transições. UFMS. Campo Grande 2001.

Santos, Paulo Sérgio Nolasco dos (Hrsg.): Divergências e convergências em Literatura Comparada. Campo Grande 2004.

Schmidt, Rita Terezinha: Em torno dos limites e virtudes do comparatismo: algumas reflexões. In: I Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro do GT de Literatura Comparada da ANPOLL (2002). S. 23-28.

Silva, Maria Luiza Berwanger da: Literatura Comparada e Subjetividade. In: Revista Colofão. N° 3. Setemb. 2004. Publikation des Centro de Estudos Literários luso-brasileiros. Universidade Federal do Ouro Preto.
http://www.mariana.com.br/cellb/apresent.html (6 Seiten). 14.11.2004.

Silveira, Tasso da: Literatura Comparada. Rio de Janeiro 1964. (= Coleção "Breviário".1.)

Souza, Eneida Maria de: Literatura Comparada. O Espaço nômade do saber. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 2. Maio 1994. S. 19-24.

Souza, Eneida Maria de/ **Miranda**, Wander Melo: Perspectivas da Literatura Comparada no Brasil. In: Carvalhal: Literatura Comparada no mundo (1997a). S. 39-52.

Souza Júnior, José Luiz Foureaux de: As you like it: Propostas teóricas para a estética da recepção no âmbito da Literatura Comparada. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 801-805.

Tolentino, Magda Velloso F. de: Report of the proceedings of the ABRALIC Conference. In: YCGL. Nr. 38. 1989. S. 139-40.

Tornquist, Helena Heloísa Fava: Tendências comparatistas na literatura do obra machadiana. In: Bittencourt: Literatura Comparada (1996b). S. 74-86.

Trigo, Salvato: Antropologia cultural e literatura comparada - algumas reflexões. In: Anais do 1° Congresso ABRALIC. Vol. III (1988). S. 257.

Tutikian, Jane Fraga: Os novos rumos da Literatura Comparada. In: Zero Hora. 25. Fev. 1995. S. 7.

Vanbiesem de Burbridge, Martha: La literatura comparada, una forma cautivante de humanismo. Artikel präsentiert auf dem II Encuentro Nacional de Docentes Universitarios Católicos. Río Cuarto, 14.8.-17.8.1998.
http://www.enduc.org.ar/comisfin/ponencia/202-06.doc. PDF-Datei (4 Seiten). 6.11.2004.

Veiga, Claudio: Aproximacões, estudos de literatura comparada. Salvador 1979.

Willemart, Phillippe: Revisão dos alguns fundamentos teóricos da Literatura Comparada: Crítica e proposta. In: Revista Brasileira da Literatura Comparada. N° 2. Maio 1994. S. 25-31.

Zuleta, Emilia de: Guillermo de Torre, comparatista. In: BLC. Año XIII- XV. 1988-1990. S. 201-223.

Zuleta, Ignacio: Perspectivas de trabajo en la investigación en literatura comparada hispanoamericano-francesa. In: Coloquio Mundo Latinoamericano y Mundo habla francesa. AUPELF. México 1986. S. 235.68.

1.1. Teatro Comparado

Barcía, Pedro Luis (Hrsg.): Shakespeare en la Argentina. Universidad Nacional. Facultad de Humanidades y Ciencias de la Educaciones. La Plata 1966.

Borzoni de Giacosa, Alzina: La influencia de Merope de Alfieri en Argia de Varela. In: Humanidades (La Plata). Tomo XXVII. 1939. S. 157-84.

Briski, Norman: Teatro del actor. Obras de Norman Briski. Estudio Preliminar de Jorge Dubatti. Buenos Aires 1996.

Dubatti, Jorge: El teatro de Roberto Arlt: su relación con los dramaturgos expresionistas alemanes. In: Actas de las VIII Jornadas Universitarias de Literatura Alemana. Córdoba 1991. S. 151-62.

Dubatti, Jorge: Los intertextos europeos en el teatro de Florencio Sánchez: El honor y Magda de Hermann Sudermann. In: BLC. Año XVI-XVIII. 1991-1993. S. 37-57.

Dubatti, Jorge (Hrsg.): Comparatística. Estudios de literatura y teatro. Buenos Aires 1992a. (= Colección de Literatura Comparada. 1.)

Dubatti, Jorge: Advertencia: In: ders.: Comparatística (1992a). S. 9-11.

Dubatti, Jorge: Problemas de Teatro Comparado. La adaptación argentina (1909) de Tierra Baja de Angel Guimerá. In: ders.: Comparatística (1992a). S. 45-62.

Dubatti, Jorge: De la Odises al teatro: Penéope aguarda. Observaciones comparatistas. In: Actas de las VI Jornadas de Estudios Clásicos. Pontificia Universidad Católica Argentina. Buenos Aires 1992b. S. 79-87; S. 215-16.

Dubatti, Jorge: El repertorio teatral español en Buenos Aires (1880-1900). In: AAVV. Actas del III Congreso Argentino de Hispanistas "España en América y América en España". Universidad de Buenos Aires 1993a. Tomo I. S. 473-83.

Dubatti, Jorge: Fundamentos teórico-metodológicos para el estudio de las relaciones entre el teatro europeo y el teatro argentino. In: AAVV. Teorías y practices críticas. Universidad Nacional de Cuyo. 1993b. TomoII. S. 315-24.

Dubatti, Jorge: Teatro Comparado (Europa-Argentina, 1900-1930): Un modelo de relevamiento. In: Boletín del Instituto de Artes del Espectáculo IX (1993)c. S. 15-18.

Dubatti, Jorge: El teatro francés en la Argentina (1880-1900). In: Pellettieri, Osvaldo (Hrsg.): De Sarah Bernhardt a Lavelli. Teatro francés c teatro argentino: 1890-1990. Buenos Aires 1993d.(= Cuadernos de Getea. Vol. 3.). S. 13-20.

Dubatti, Jorge: Teatro Comparado: teoría y metodología. In: Weltliteratur. Cuadernos de Literatura Comparada. N. 1. 1994a. S. 7-17.

Dubatti, Jorge: El teatro de Henrik Ibsen en Buenos Aires (1890-1920): I: Repertorio de estrenos. In: Weltliteratur. Cuadernos de Literatura Comparada. N. 1. 1994b. S. 129-33.

Dubatti, Jorge: Teatro argentino y comparatismo: situación actual de los estudios. In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997. S. 271-83.

Dubatti, Jorge: Teatro Comparado. Problemas y conceptos. Universidad Nacional de Lomas de Zamora. CILC 1995.

Dubatti, Jorge: Peregrinaciones de Shakespeare en la Argentina: testimonios y lecturas de teatro comparado. Buenos Aires 1996.

Dubatti, Jorge (Hrsg.): Poéticas argentinas del siglo XX: Literatura y teatro. Buenos Aires 1998a.

Dubatti, Jorge (Hrsg.): Samuel Beckett en la Argentina. Buenos Aires 1998b.

Dubatti, Jorge: El convivio teatral. Teoría y práctica de Teatro Comparado. Buenos Aires 2003a.

Dubatti, Jorge: Teatro Comparado, disciplina de la teatrología. In: HiperFeira. Arts and Literature. International Journal. Nr. 6. 2003b.
http://www.ic.sunysb.edu/Publish/hiper/num6/articulos/teatro.htm (11 Seiten). 5.4.2004.

Genta, Adriana: Teatro porteño y teatro uruguayo: los hermanos unidos (II). In: Cuadernos de Investigación teatral de San Martín. N° 2. (primer semestre 1993). S. 51-66.

González, David: El buen teatro italiano en Costa Rica. In: Escena. Año 9. N° 16. 1986. S. 8-10.

López, Liliana: La intertextualidad de Arthur Miller en el primer período de Roberto Cossa. In: Dubatti: Comparatística (1992a). S. 191-99.

Neglia, Erminio G.: Pirandello y la dramática rioplatense. Firenze 1985.

Pavis, Patrice: Problemas de la traducción para la escena: interculturalismo y teatro posmoderno. In: Scolnicov, Hanna/ Holland, Peter (Hrsgg.): La obra de teatro fuera de contexto. México 1991. S. 39-62, S. 39.

Sagaseta, Julia Elena: El teatro en la interrelación de las artes. In: Segundas Jornadas de Teoria e Historia de las Artes. Buenos Aires 1990. S. 290-96.

Tornquist, Helena Heloísa Fava: As novidades velhas – o teatro de Machado de Assis e a comédia francesa. Doktorarbeit. UFRGS. Porto Alegre 1999.
Siehe http://www.ufrgs.br/iletras/ppg/index.htm. 9.11.2004.

Toro, Fernando de: Brecht en el teatro hispanoamericano. Buenos Aires 1987.

Valle, Cléa Fernandes Ramos: O Cânone Teatral Americano e o Moderno Teatro Brasileiro. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2004.

Zayas de Lima, Perla: Desacralización del mito clásico en el teatro argentino contemporáneo. In: Arbor (Madrid). Tomo CVII. N° 419. Nov. 1980. S. 241-47.

Zayas de Lima, Perla: El teatro como espacio para el encuentro de culturas. In: Actas de las VI Jornadas de Teoría e Historia de las Artes. Universidad de Buenos Aires 1992. S. 247-52.

2. Komparatistische Publikationen lateinamerikanischer Provenienz

2.1. Vergleichende Untersuchungen und Einflussstudien

Abdala Júnior, Benjamin: Relações culturais Brasil-Portugal: Os estudos comparados de literaturas de língua portuguesa. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997). S. 509-512.

Abi-Sâmara, Raquel: Quem sou eu, quem és tu: Hans-Georg Gadamer: leitor de Paul Celan. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2004.

Aguilar, Nadine: L'homme face aux "forces étranges" chez Poe et Lugones. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 201-207.

Albuquerque, Edna Maria Prado de: A seiva machadiana no romance de Ciro dos Anjos. In: Serviam 1944. Zitiert in Silveira: Literatura Comparada (1964). S. 51.

Alegría, Fernando: *Der Zauberberg* en la novela hispanoamericana. In: Literatura Iberoamericana. Congreso 1959. México 1962. S. 83-89.

Alfieri, Teresa: Nietzsche y Martínez Estrada. In: Actas de las 2° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina – Comparatística (1998). S. 135-42.

Altamiranda, Daniel: Dante entre Eliot y Borges. In: Cuadernos de Literatura Inglesa y Norteamericana. 1 (1). 1996. S. 37-41.

Altamiranda, Daniel: Joyce en el espejo de Eco. In: Cuadernos de Literatura Inglesa y Norteamericana. 1 (1). 1996. S. 57-63

Altamirano, Alberto I.: Influence de la littérature française sur la littérature mexicaine: Essai de littérature comparée. México 1900.

América – Europa: De encuentros, desencuentros y encubrimientos. Memorias del segundo Encuentro y diálogo entre dos mundos 1992. Iztapalapa, México: Universidad Autónoma Metropolitana 1993.

Anaya Ferreira, Nair Maria: La otredad del mestizaje: América Latina en la literatura inglesa. México: UNAM 2001.

Anderson Imbert, Enrique: El realismo mágico y otros ensayos. Caracas 1976.

Anderson Imbert, Enrique: Kafka y Martínez Estrada. In: Nueva Revista de Filología Hispánica. Tomo XXXVI. N° 1. 1988. S. 467-76; auch in: Letras de Buenos Aires. A. 7. N° 19. Setiembre 1988. S. 9-21.

Anonini, Eliana Pibernat: Identidade e consciência de Latino-Mericanidade. In: Faria: Language and literature today. Vol. 3 (1996). S. 1293-1298.

Antelo, Raúl: Murilo Mendes lê em espanhol. In: Anais do 1° e 2° Simpósios de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 537-54.

Antelo, Raúl: Uma literatura centáurica. In: Revista Iberoamericana. Vol. LXIV. N° 182-183. Enero-Junio 1998. Número especial dedicado a: O Brasil, a América Hispânica e o Caribe: abordagens comparativas. S. 81-94.

Araripe Júnior, Tristão de Alencar: *A* Terra, de Emílio Zola e *O* Homem, de Aluísio Azevedo. In: Obra crítica. 1888-1894. Hrsg. von Afrânio Coutinho. 5. Volumen. 2. Vol. Rio de Janeiro 1960. S. 60-61.

Araújo, Humberto Hermenegildo de: O regional em tempo de modernização. GT de Literatura Comparada / Encontro em Belo Horizonte (1999).
In: http://www.letras.ufmg.br/gt/art-humberto.htm (3 Seiten). 24.11.1999.

Arciniegas, Germán: América en Europa. Buenos Aires 1975.

Argañaraz Coelho, Nicteroy Nazareth: Una travesia en Tinieblas: la poesia negra uruguaya. Doktorarbeit. UFRGS. Porto Alegre 1996.

Arias, Irene: El mito de Medea y su elaboración literaria por Eurípides y Apolonio de Rodas. In: Logos. N° 10-11. 1954. S. 219-37.

Arrieta, Rafael Alberto: Las hermanas tutelares. Buenos Aires 1923.

Arrieta, Rafael Alberto: Ariel corpóreo (letras argentinas). Buenos Aires 1926.

Arrieta, Rafael Alberto: Dickens y Sarmiento. Otros estudios. Buenos Aires 1928.

Arrieta, Rafael Alberto: Bibliópolis: impresores – lectores – bibliófilos. Buenos Aires 1933.

Arrieta, Rafael Alberto: Estudios en tres literaturas. Buenos Aires 1939.

Arrieta, Rafael Alberto: La literatura argentina y sus vínculos con España. Buenos Aires 1948.

Arrieta, Rafael Alberto: La ciudad y los libros. Excursión bibliográfica al pasado porteño. Buenos Aires 1955.

Assis Duarte, Eduardo de: Percurso da intertextualidade. In: Anais do 1° e 2° Simpósios de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 682-86.

Assis Duarte, Eduardo de: Gênero e Comparatismo. In: Marques/ Bittencourt: Limiares Críticos (1998). S. 73-80.

Azorín (José Martínez Ruiz): Las influencias. In: ders.: El escritor. Buenos Aires 1942. S. 86.

Bader, Wolfgang (Hrsg.): Brecht no Brasil. Experiências e Influências. Rio de Janeiro 1987a.

Bahia, Mariza Ferreira: O legado de uma linhagem: A literatura memorialística feminina. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2000.

Balza, José: Iniciales (Siglos XVII y XVIII). México 1997.

Bangou, Henry: La influencia de África en las Literaturas Antillanas. In: Casa de las Américas. N° 56. Septiembre-Octubre 1969. S. 126-31.

Barbetta, María Cecilia: La figura mitológica de Circe – su diferente recepción en la literatura alemana y latinoamericana. In: IX. Lateinamerikanischer Germanistenkongress (1998). Siehe file://U:\ ALEG%20-%20Chile.html (5 Seiten). S. 1. 24.7.2002.

Baretta, Danielle: Influxos platinos na literatura brasileira. Porto Alegre 2001.

Barone, Orlando (Hrsg.): Jorge Luis Borges. Ernesto Sábato. Diálogos. Buenos Aires 1976.

Barros, Maria Mercedes Ribeiro de: Metáforas da (perda) da inocência. Laufende Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2005.

Barros-Lémez, Alvaro: Uruguay: una literatura sin fronteiras. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año IX. N° 17. 1983. S. 195-206.

Barylko, Jaime (Hrsg.): Pluralismo e identidad: lo judío el la literatura latinoamericana. Buenos Aires 1986.

Bastos, Adauri Silva: Louis-Ferdinand Céline e a ruína do velho mundo. Doktorarbeit UERJ. Rio de Janeiro 1999.

Bastos, Semíramis Deusdedith Teixeira: Ressonâncias do subgênero fantástico em contos de Machado de Assis e Guy de Maupassant. Magisterarbeit. UFRGS. Porto Alegre 2001.

Battistessa, Ángel J.: Observaciones sobre las fuentes literarias de la Celestina. (Reseña del libro de F. Castro Guisalola). In: Boletín del Instituto de Filología. T. 1. N° 1-2. 1926. S. 118-21.

Battistessa, Ángel J.: Rilke y su itinerario. In: Boletín del Instituto de Estudios Germánicos. Vol. 8. 1941-1942. S. 1-57.

Battistessa, Ángel J.: Güiraldes y Laforgue. In: Nosotros. Año VII. Segunda época. N° 71. Febrero 1942. S. 149-70.

Battistessa, Ángel J.: Echeverría, Byron y Goethe. In: Boletín del Instituto de Cultura Latinoamericana. X. N° 58. 1946. S. 591-94.

Battistessa, Ángel J.: Don Segundo Sombra en París. In: La Nación. 10.9.1950a.

Battistessa, Ángel J.: Escolio claudeliano. In: Criterio. N° 1125. 19.10.1950b.

Battistessa, Ángel J.: Echeverría y Wordsworth. Al margen de un poema de Christopher Hassall. In: Logos. Año 6. N° 9. 1951. S. 169-73.

Battistessa, Ángel J.: Dante y las generaciones argentinas. In: BAAL. XXX. 1965. S. 7-27.

Battistessa, Ángel J.: El „Fausto" de E. del Campo. Su genesis periodística. In: Filología. XIII. 1968-1969. S. 78-110.

Battistessa, Ángel J.: El prosista en su prosa. Buenos Aires 1969.

Battistessa, Ángel J.: Paul Claudel y la Argentina. In: Universitas. Vol. 5. N° 21. Agosto 1971. S. 35-48.

Battistessa, Ángel J.: Manzoni y los epígrafes de Echeverría. In: La Nación. 10. 6. 1973.

Battistessa, Ángel J.: Encuentro en el idioma. In: Letras I. 1. Marzo 1981. S. 5-11.

Battistessa, Ángel J.: Calderón y Claudel. In: Boletín del Instituto de Teatro. Segunda época. 1983. S. 9-20.

Benavides Pizarro, Lily: Calígula en el teatro de Albert Camus. Santiago de Chile 1966.

Benvenutti, Raquel Cima: A máscara e o fantoche: a presença da temática pirandelliana em Érico Veríssimo e Ernani Fornari. Magisterarbeit. UFRGS. Porto Alegre 1999.

Berenguer Carisomo, Arturo: Influencia de Rubén Darío en la literatura española. In: Nosotros. Año VII. Segúnda éopca. N° 75. Junio 1942a. S. 261-74.

Berenguer Carisomo, Arturo: Influencia de Rubén Darío en la literatura española. In: Nosotros. Año VII. Segunda época. N° 76. Julio 1942b. S. 48-63.

Berlin, Heinrich: Relaciones artísticas transatlánticas. In: Anales del Instituto de Arte Americano e Investigaciones Estéticas. Nr. 20. Buenos Aires 1967. S. 32-33.

Bernardo, Gustavo: A aproximação entre filosofia e literatura através do pensamento de Vilém Flusser. Resumo publicado no Catálogo de Resumo do VI Congresso da Associação Brasileira de Literatura Comparada. ABRALIC. Agosto de 1998a. S. 100; Auch in: Anais do VI. Congresso da ABRALIC. CD-Rom. Florianópolis 1999.

Bernardo, Gustavo: Limites borrados. In: Limiares críticos. Publicação do Grupo de Trabalho em Literatura Comparada da Anpoll. Rio de Janeiro 1998b. S. 34-45.

Bernardo, Gustavo: Ceticismo e fenomenologia na borde da Literatura Comparada. In: Cosson: O presente e o futuro das Letras (2000). S. 87-99.

Bernd, Zilá/ **Migozzi**, Jacques (Hrsgg.): Fronteiras do literário – Literatura oral e popular Brasil/ França. Porto Alegre 1995.

Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Adelia Prado e a poética do sagrado. In: Organon. UFRGS. N° 16. Porto Alegre 1990. S. 236-42.

Bizello, Alessandra Azeredo: O estranhamento em João Gilberto Noll e Albert Camus. Magisterarbeit. UFRGS 2003a.

Blasi, Alberto: Feux croisés: Valéry Larbaud y las letras mexicanas. In: Nueva Revista de Filología Hispánica. Tomo XXXVII. N° 2. 1989. S. 317-37.

Block de Behar, Lisa/ **Lefort**, Daniel/ **Caradec**, François (Hrsgg.): La cuestión de los orígenes. Lautréamont y Laforgue. La quête des origenes. Montevideo 1993.

Boniatti, Ilva Maria Bertola/ **Reckziegel**, Ana Luiza S. (Hrsgg.): Literatura Comparada, deslocamentos, distanciamentos: a obra de José Clemente Pozenato. In: XI Encontro de Jovens Pesquisadores da UCS. Caxias do Sul – RS 2003. Resumo dos Trabalhos. Caxias do Sul 2003. S. 301-301.

Borges, Jorge Luis: América y el destino de la civilización occidental. In: Nosotros. Año I. Segunda época. N° 1. Abril 1936. S. 61.

Borges, Jorge Luis: Nota sobre (hacia) Bernard Shaw. In: ders.: Otras inquisiciones. Buenos Aires 1960. (= Obras Completas de Jorge Luis Borges). S. 217-221.

Borges, Jorge Luis: El escritor argentino y la tradición. Aus: ders.: Discución. Buenos Aires (1932). In: ders.: Obras Completas de Jorge Luis Borges. Buenos Aires 1961. S. 150-162.

Borges, Jorge Luis: Sobre „The purple land". In: Obras Completas. Buenos Aires (Emecé) 1974. S. 733-36.

Borges, Jorge Luis: Pierre Menard, autor del Quijote. A Silvina Ocampo. In: ders.: Narraciones (1980). S. 81-92.

Borges, Jorge Luis: Kafka y sus precursores. Aus: Otras inquisiciones (1952). In: ders.: Obras Completas II. 1952-1972. Barcelona 1989. S. 88-90.

Borges, Jorge Luis/ **Vázquez**, María Esther: Literaturas germánicas medievales. Buenos Aires 1966.

Boullosa, Virginia. La actitud conflictual en Segismundo y Hamlet. In: Cuadernos del Sur. N° 10. 1969. S. 166-76.

Brasil, Assis: Guimarães Rosa e a Literatura Universal. In: Jornal do Brasil. Rio de Janeiro. 6. Jan. 1957. Seitenangabe nicht ermittelbar. Zitiert in: Viegas, Ana Cristina Coutinho: Primeiras veredas no *Grande Sertão*: a crítica dos anos 50. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol I (1995). S. 59-64, S. 60.

Bueno, André: Leituras urbanas-comparações críticas. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999).
In: http://www.letras.ufmg.br/gt/art-andre.htm (4 Seiten). 17.11.1999.

Bujaldón de Esteves, Lila: El problema del bilingüísmo en la obra de Werner Bock. In: Humboldt. 69. 1979. S. 75-80.

Bujaldón de Esteves, Lila: Die innere Grenze als zentrales Thema in der argentinischen Literatur. In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1990). S. 144-50.

Buxó, José Pascual: Ungaretti y Góngora. (= Ensayo de Literatura Comparada.). Universidad Nacional Autónoma de México. México 1978. (= Colegio de Letras: Colección Opúsculos. 91/ Serie Investigación.)

Caeiro, Oscar: Werther argentino, las „Cartas a un amigo" de Esteban Echeverría. In: III Jornadas Universitarias de Literatura Alemana. Córdoba (Argentinien) 1969. Seitenangabe nicht zu ermitteln.

Caeiro, Oscar: Borges, por la huella de Kafka. In: Criterio. N° 1769. Buenos Aires 1977. S. 416-21.

Caeiro, Oscar: Lo extraño en la literatura extranjera. In: La Nación. Diciembre. 7. 1986.

Campello, Eliane Terezinha do Amaral: Trans/ versões do Künstlerroman de autoria feminina: a poética da artista em Atwood, Tyler, Piñon e Valenzuela. Doktorarbeit. UFRGS. Porto Alegre 2000.

Campos, Haroldo de: A arte no horizonte do provável e outros ensaios. São Paulo 1969.

Campos, Haroldo de: Inter e intratextualidade do „Eclesiastes". In: Anais do 1° Congresso ABRAlIC. Vol. I (1988), S. 171-94.

Campos, Maria Consuelo Cunha: „Ubirajara", romance de fundação nacional. In: Matraga 11. 1° Semestre de 1999c. UERJ.
http://www2.uerj.br/~pgletras/revista/consuelo.htm. 23.11.1999.

Campos, Maria do Carmo: Passeios de intervalo: música e literatura. In: Anais do 1° Congresso ABRALIC. Vol. I (1988), S. 213-20.

Campos, Rosalba: América Latina: La identidad y la máscara. México 1982.

Canales González, Héctor Javier: Análisis e interpretación de la novela „Contrapunto„ de Aldous Huxley. Santiago de Chile 1963.

Candido, Antonio: Brigada ligeira. São Paulo 1945a.

Candido, Antonio: Influencias francesas en la literatura brasileña. In: Afinidades. Montevideo. 1945b. Seitenangabe nicht zu ermitteln.

Candido, Antonio: Influencias extranjeras y ambivalencia: cosmopolitismo y regionalismo. In: Fernández Moreno: América Latina en su literatura (1974). S. 344-48.

Candido, Antonio: Ensayos y comentarios. São Paulo 1995.

Capalbo, Armando.: Espacios de la trasposición Cuento/ Historieta. "El fin" de Borges, Breccia, Sasturain. In: Actas de las 1° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina – Comparatística (1996). S. 13-18.

Capano, Daniel: El motivo de la caza infernal en dos textos medievales italianos. Buenos Aires 1996.

Cardoso, Tania: Banquete-ê-mo-nos: uma relação entre George Orwell e Ignácio de Loyola Brandão. Magisterarbeit. UFRGS. Porto Alegre 2000.

Carilla, Emilio: El gongorismo en América. Buenos Aires 1946.

Carilla, Emilio: Antonio Machado y Rubén Darío. In: Cuadernos del Sur. N° 11. 1969-1971. S. 150-64.

Carilla, Emilio: Poesía, filosofía y religión en Borges. El „Poema de los dones". In: Thesaurus. Vol. 37. 1982. S. 1-22.

Carpeaux, Otto Maria: Um enigma shakespeareano. Exercício de literatura comparada. In: Carpeaux, Otto Maria: Respostas e perguntas. Rio de Janeiro 1953. S. 162.

Carpentier, Alejo: Obras completas de Alejo Carpentier. Volumen 8: Crónicas 1. Arte, literatura y política. México 1985. (= siglo ventiuno editores.)

Carpentier, Alejo: América ante la joven literatura europea. In: Obras Completas de Alejo Carpentier. Volumen 13. México 1990. (= siglo ventiuno editores.). S. 267-73.

Carpentier, Alejo: Martí y Francia. In: Obras Completas de Alejo Carpentier. Volumen 13. México 1990. (= siglo ventiuno editores.). S. 365-87.

Carpentier, Alejo: Vigencia de Tolstoi en América Latina. In: Obras Completas de Alejo Carpentier. Volumen 14: Conferencias. México 1991. (= siglo ventiuno editores.). S. 305-14.

Carrasquer, Francisco: Embajadores de las letras. Caracas 1960.

Carter, Boyd: Las revistas literarias de Hispanoamérica. Breve historia y contenido. México 1959.

Carvalhal, Tania Franco: Presença da literatura francesa no modernismo brasileiro. In: Chaves, Flávio Loureiro/ Schüler, Donaldo/ Kiefer, Bruno (Hrsgg.): Aspectos do modernismo brasileiro. Porto Alegre 1970. S. 149-87.

Carvalhal, Tania Franco: Franz Kafka e a literatura francesa. In: dies. (Hrsg.): A realidade em Kafka. Porto Alegre 1973. S. 13-41.

Carvalhal, Tania Franco: Meyer, Borges et Pessoa: Coincidences Ou Modernite? RECIFS V. 9. 1983.

Carvalhal, Tania Franco: A evidência mascarada: Uma leitura da poesia de Augusto Meyer. Porto Alegre 1984.

Carvalhal, Tania Franco: A nação em questão: uma leitura comparatista. In: Schmidt, Rita Terezinha (Hrsg.): „Nações/ Narrações: nossas histórias e estorias". Porto Alegre 1997d. S. 293-301.

Carvalhal, Tania Franco: Orphée Noir: la reécriture tropicale du mythe. In: Chevrel, Yves/ Dumoulié, Camille (Hrsgg.): Le mythe en littérature. Essais offerts à Pierre Brunel à l'occasion de son soixantième anniversaire. Texts réunis par Yves Chevrel et Camille Dumoulié. Paris 2000e. S. 95-105.

Carvalhal, Tania Franco/ **Tutikian**, Jane Fraga (Hrsgg.): Literatura e história: três vozes de expressão portuguesa: Helder Macedo, José Saramago, Orlanda Amarílis. Porto Alegre 1999.

Castagnino, Raúl Héctor: La fama pósthuma de Shakespeare y los primeros ecos rioplatenses. In: Barcía, Pedro Luis (Hrsg.): Shakespeare en la Argentina: contribución en el 4° centenario de su nacimiento. Universidad Nacional de la Plata, Facultad de Humanidades y Ciencias de la Educación. La Plata 1966. S. 9-24.

César, Guilhermino: Noticia do Rio Grande: literatura. Porto Alegre 1994.

Ciocchini, Héctor: El cuerpo y la interrelación de las artes. In: Cuadernos del Sur. 1973. S. 202-21.

Cometta Manzoni, Aída: El Indio en la poesía de América española. Buenos Aires 1938.

Cometta Manzoni, Aída: Trayectoria del negro en la poesía de América. In: Nosotros. Año IV. Segunda época. N° 44 y 45. Noviembre y diciembre 1939. S. 196-212.

Conte, Daniel: Espaços possíveis: a representação espacial nas obras de Pepetela e Lobo Antunes. Magisterarbeit. UFRGS. Porto Alegre 2001.

Contreras Castro, Fernando: Qvaerendo invenietis J. S. Bach a J. Cortázar. Ida y vuelta. In: Kañina. Revista de Artes y Letras de la Universidad de Costa Rica. Vol. XII. N° 1. Enero-Junio 1988. S. 65-69.

Corvalán, Octavio: Hacia las fuentes de García Márquez. Salta 1979.

Cosson, Rildo: Literatura Comparada e Romance-Reportagem: influência, gênero e discurso. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999).
Siehe http://www.letras.ufmg.br/gt/art-rildo.htm. (5 Seiten). 17.11.1999.

Costa, Ana Luiza Borralho Martins: João Guimarães Rosa. Viator. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2002.

Costa, Aramis Ribeiro: Romances de carnaval. In: Jornal de Contos (13). „Aproximações" (= Estudos de Literatura Comparada).
http://www.e-net.com.br/contos/aprox.htm. 10.7.1998.

Costi e Silva, Cristiane: O símbolo compartilhado: Katherine Mansfield e Clarice Lispector em diálogo. Magisterarbeit. UFRGS. Porto Alegre 2000.

Couffignal, Robert: El estado jesuita guaraní ante el espejo de las letras (Edición bilingüe). Buenos Aires 1983.

Coutinho, Afrânio: A literatura no Brasil. Vol. 1. Rio de Janeiro 1986.

Coutinho, Afrânio: A literatura no Brasil. 4. Auflage. São Paulo 1998.

Craig, Herbert: La memoria proustiana en „Rayuela" Julio Cortázar. In: Nueva Revista de Filología Hispánica. Tomo XXXVII. N° 1. 1989. S. 237-45.

Cruz, Jorge/ **Dudgeon**, Patrick/ **Maiorana**, María Teresa (Hrsgg.): Hamlet en su soledad. Shakespeare, Laforgue, Lugones. Buenos Aires: Centro de Estudios de Literatura Comparada. UCA 1979.

Cuatrecasas, Juan: Donjuanismo y tenorismo. In: Nosotros. Segunda época. Año III. N° 31. 1938. S. 50-58.

Cúneo, Dardo: Sarmiento y Unamuno. Buenos Aires. 1948.

Daireaux, Max: La novela rusa y la literatura hispanoamericana. In: Nosotros. Año XXV. Tomo LXXI. 1931. S. 23-29.

Damulakis, Gerana: Pais e filhos. In: Jornal de Contos (13). „Aproximações" (= Estudos de Literatura Comparada).
http://www.e-net.com.br/contos/aprox.htm. 10.7.1998.

Daroquí, Maria Julia: La literatura del Caribe: autoexpresión de una región latinoamericana. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. I (1987). S. 79-88.

Delgado, Honorio: ¿Por qué nos gustan los ojos? In: Amauta. Año I. N° 2. Octubre de 1926. S. 27-28.

Delpech, Adrien: Da influência extrangeira em nossas letras. In: Revista do Instituto Histórico Brasileiro. Rio de Janeiro 1922. S. 189-292.

Devoto, Daniel: Las letras en el árbol (de Teócrito a Nicolás Olivari). (Epígrafe: A mis maestros de viejo Instituto de Filología de Buenos Aires, estos apuntes de literatura argentina comparada, comenzados en aquel tiempo mejor). In: Nueva Revista de Filología Hispánica. Tomo XXXVI. N° 2. 1988. S. 787-852.

Dias, Ângela Maria: Fronteiras na literatura brasileira: tendências e sintomas da passagem do século. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 6. 2002. S. 45-67.

Dornheim, Nicolás Jorge: Las interrelaciones literarias entre Latinoamérica y Alemania. Un campo específico de la Germanística Latinoamericana. Métodos, direcciones, posibilidades. In: Acta. IV. Lateinamerikanischer Germanistenkongress (1974). S. 293-314

Dornheim, Nicolás Jorge: „El *Balcón hacia la muerte* de U.P. de Murat: Una *Montaña Mágica* en las sierras de Córdoba." In: Thomas Mann *1875-1975*: Homenaje en su centenario (Kongress). Hrsg. von Facultad de Humanidades y Ciencias de la Educación. Departamento de Letras. La Plata 1975. 49-75.

Dubatti, Jorge (Hrsg): Acerca de Borges: ensayos de poética, política y literatura comparada. Buenos Aires 1999.

Duplancic de Elgueta, Elena: Dificultades para clasificar una obra dentro de una literatura nacional (Leído durante el Encuentro sobre Teorías y Prácticas Críticas. Facultad de Filosofía y Letras. UNC del 5 al 7 de setiembre de 1991).

Echeverría, Arturo: La confluencia de las aguas: la geografía como configuración del tiempo en Los pasos perdidos de Carpentier y Heart of darkness de Conrad. In: Nueva Revista de Filología Hispánica. Tomo XXXV. N° 1. 1987. S. 531-42.

Engelhardt, Michael von: Fausto. ¿Mito nacional o mito universal? In: Giusti/Nitschack: Encuentros y desencuentros (1993). S.31-43.

Espinosa, Enrique. Tres clásicos ingleses de la Pampa (F.B. Head, W.H. Hudson, R.B. Cunningham Graham). Santiago de Chile, Buenos Aires 1951.

Fajardo Maccario, María Isabel: El mito de Medea en Eurípides y Anouilh. Santiago de Chile 1965.

Faria, Gentil Luiz de: A recepção e a influência de Oscar Wilde na „belle époque" brasileira. USP/ FFLCH 1980.

Faria, Gentil Luiz de: A presença de Oscar Wilde na „belle époque" literária brasileira. São Paulo 1988.

Faria, Gentil Luiz de: Influências inglesas em José Lins do Rego: Thomas Hardy e D.H. Lawrence. Tese de Livre-Docência. Unesp 1989.

Faria, Maria Alice: Astarte e a espiral (Um confronto entre Àlvares de Azevedo e Alfred de Musset). São Paulo 1973.

Faria, Neide de: Zola et le Naturalisme au Brésil. In: Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1980). S. 171-74.

Faria, Neide de: Nacionalsismo X Cosmopolitismo. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vo. II (1987). S. 97-103.

Faria, Neide de: V. Hugo et le Brésil du XIX^{ème} siècle. In: Proceedings of the XIth Congress of the ICLA. Vol. I (1989). S. 215-25.

Faria, Neide de: Le régionalisme brésilien et le «naturalisme cosmique». In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1990). S. 46-52.

Fernández Merino, Mireya: La hibridez negada en *Del amor y otros demonios* y *Wide Saragasso Sea.* Universidad Central de Venezuela. Caracas 2001a.

Fernández Retamar, Roberto: El papel catalizador de las vanguardias en la historia de literatura. In: Proceedings of the VIIth Congress of ICLA. Vol. II (1979). S. 205-207.

Ferrari, Alcira R.: Misteriosa Buenos Aires, de M. Mujica Láinez. Análisis del cuento fantástico « La adoración de los Reyes Mágos ». Su intertextualidad. Buenos Aires 1993.

Ferrari, Alcira R.: Jorge Luis Borges, análisis del espacio arquitectónico en su obra narrativa. Buenos Aires 1993.

Ferrari, Claudio: La influencia de los jesuítas bávaros en el arte chileno del siglo XVIII. In: Academia. Chile N° 16-17. 1988. S. 211-229.

Ferreira Pinto, Cristina: O Bildungsroman feminino: quatro exemplos brasileiros. São Paulo 1990.

Figueiras, Letícia Fernanda: Raizes machadianas em solo francês. In: Serviam. 1944. Zitiert in: Silveira: Literatura Comparada (1964). S. 51.

Figueiredo, Euridice: Pour une approche contrastive en civilisation. In: Dialogue et Culture. 26. Actes du VI. Congrès de la FIPF. Québec 1984. S. 117-26., und in: Cadernos do CEF. Niterói. 1. März 1985. S. 11-24.

Figueiredo, Fidelino de: Ultimas aventuras. Rio de Janeiro 1941.

Figueiredo, Fidelino de: Pyrene. Ponto de vista para uma Introducção á História Comparada das Literaturas Portuguesa e Espanhola. São Paulo 1943.

Figueiredo, Fidelino de: A luta pela expressão. São Paulo 1944.

Figueiredo, Maria do Carmo Lanna: Configurações do escritor-leitor na literatura brasileira contemporânea. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999).
Siehe http://www.letras.ufmg.br/gt/art-carmo.htm (6 Seiten). 24.11.1999.

Filho, Branco Joaquim Ribeiro: Uma província com o selo da poesia mundial: trajetória do grupo literário "Totem", de Cataguaes (1961-1980). Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2004.

Filho, Paulo Venancio: Sobre alguns temas em Proust e Machado de Assis. Dissertation.UFRJ. Rio de Janeiro 1998.

Fisette, Jean: Le poète et le peintre: lorsque deux code esthétiques se rencontrent. In: Anais do 1° Congresso ABRALIC. Vol. I (1988), S. 221-30.

Folco, Testena: La literatura italiana. Su influencia en la literatura argentina de este primer cuarto de siglo. In: Nosotros. Año XXI. Tomo LVII. 1927. S. 344-52.

Fondane, Benjamin: Martin Heidegger ante la sombra de Dostoiewsky. In: Sur. Año II. Verano 1932. S. 151-69.

Fournier, Alberto M.C.: El cinematógrafo yanquí y América Latina. In: Nosotros. Año XXII. Tomo LX. 1928. S. 359-72.

Frentzel-Beyme, Susana: Interrelaciones plásticas y literarias según el método de W. Sypher (formas abiertas de expresión y pensamiento en el Quijote). In: Cuadernos del Sur. N° 8-9. 1968. S. 168-75.

Frugoni de Fritsche, Teresita: Variantes de la "Bildungsroman" en Latinoamerica. In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997. S. 217-32.

Fuentes, Carlos: Después de Borges. In: Página 12. 23.6. 1991.

Galéry, Eunice Dutra: A identidade em crise. In: 2° Congresso de ABRALIC. Vol. I (1991). S. 273-77.

Galilea, Hernán: La poesía superrealista de Vicente Aleixandre. Santiago de Chile 1971. (= El Espejo de Papel. Cuadernos del Centro de Investigaciones de Literatura Comparada. Universidad de Chile.)

Gallegos, Daniel: Shakespeare ... a ritmo de Tango. In: Escena. Revista Teatral. Costa Rica. Año 10. N° 19-20. 1988. S. 8-9.

Gandolfi, Griselda/ **López Casanova**, Martina: Literatura española. Conectada con literatura universal. Buenos Aires 1998.

Garasa, Delfín L.: Una literatura de frontera. In: Logos. Año IX. N° 15. 1959. S. 253-70.

Garay Mella, Sylvia: El mito de Orfeo en dos dramaturgos franceses: Anouilh y Cocteau. Santiago de Chile 1965.

García Ponce, Juan: Las huellas de la voz. México 1982.

García Valencia, Abel: El genio de Francia en la literatura colombiana. In: Revista Universidad de Antioquia. N°. 66. Sep.- Oct. 1944. S. 211-218.

García Valencia, Abel: Presencia y ausencia de Goethe en la literatura colombiana. In: Revista Universidad de Antioquia. N°. 94-95. Oct.-Nov.-Dic. 1949. S. 217-56.

García Valencia, Abel: Vida, pasión y muerte del Romanticismo en Colmbia: aspectos del Romanticismo colombiano y alemán. Instituto de Filología y Literatura/ Universidad de Antioquia. Cuadernillo de divulgación lingüística y literaria. Medellín (= Publicaciones de la Revista Universidad de Antioquia. N° 6.). S. 3-13. Siehe auch: http://biblioteca-virtual-antioquia.udea.edu.co/pdf/8/8_2024432110.pdf. PDF-Datei. (10 Seiten). 27.10.2006.

Gentry, Elvin L.: Heine y Bécquer: El problema de la originalidad. In: Humanitas. N° 8. 1967. S. 327-42.

Gerheim, Fernando Souza: Linguagem e materialidade: Questões de estética contemporánea. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2003.

Ghiano, Juan Carlos: Quevedo y su presencia en las letras argentinas. In: Logos. Vol. 5. N° 8 1946. S. 119-26.

Giraldo Jaramillo, Gabriel: Presencia de América en el pensamiento europeo. Bogotá 1952.

Giusti, Roberto F.: La influencia italiana sobre la cultura argentina. In: Nosotros. Año XXII. Tomo LXI. 1928. S. 81-83.

Giusti, Roberto F.: Europa – América Latina. In: Nosotros. Año III. Segunda época. N° 24. Marzo 1938. S. 330-39.

Giusti, Roberto F.: Influencia occidental y obra de creación latinoamericana. In: Cuadernos del Congreso para la Libertad de la Cultura. 19. 1956. S. 30-36.

Gomes, Eugênio: Raizes inglêses de Machado de Assis. In: ders.: Espelho contra Espelho. São Paulo 1949. Seiten nicht zu ermitteln.

Gomes, Eugênio: Shakespeare no Brasil. Rio de Janeiro 1961. (= Coleção „Letras e artes". 10.)

Gomes, Eugênio: Machado de Assis. Influências inglesas. Rio de Janeiro. 1976.

Gomes, Eugênio: Leituras inglesas – visões comparatistas. Belo Horizonte 2000.

Gomes, Heloísa Toller: O poder rural na ficção. São Paulo 1981.

Gomes, João Carlos Teixeira: Literaturas-emissoras e literaturas-receptoras. O barroco baiano e o „siglo de oro" espanhol. In: Anais do 1° e 2° Simpósios de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 555-566.

González, Mario M.: Picaresca e literatura comparada. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995) S. 433-27.

Graf, Henning: África en América. Algunos aspectos de la símbiosis literaria afroamericana. In: Humanitas. Nueva León (México) 1974. S. 353-396.

Guglielmini, Homero/ **Caronno**, Ailio E./**Battistessa**, Ángel J./ **Mastronardi**, Carlos / **Merlino**, Salvador/ **Peltornati**, Emilio: Encuesta sobre la influencia italiana en nuestra cultura. In: Nosotros. Año XXII. Tomo LX. 1928. S. 69-80.

Gutiérrez, Juan Maria: La literatura argentina en Alemania. In: Revista de Buenos Aires. T. I. 1863. S. 157.

Hanffstengel, Renata von: „No sólo de Goethe es el Fausto?". In: Anuario de Letras Modernas. Vol. III. 1985-1987. S. 11-22.

Haya de la Torre, Victor Raúl: Romain Rolland y la América Latina. In: Amauta. Año I. N° 2. Octubre de 1926. S. 12-13.

Heise, Eloá: Goethe, um teórico da transnacionalidade. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 5. 2000. S. 77-85.

Henríquez Ureña, Max: Les influences françaises sur la poésie hispanoaméricaine. Paris 1938.

Henríquez Ureña, Max: El retorno de los galeones y otros ensayos. 2. Auflage. México 1963. (= Colección Studium-39.)

Henríquez Ureña, Max: Estudios sobre el intercambio de influencias literarias entre España y América durante los últimos cincuenta años (1875-1925). In: ders.: El retorno de los galeones y otros ensayos (1963). S. 7-57.

Jaen Conte, Jilma: Sátira y humorismo en la obra de Evelyn Waugh. Santiago de Chile 1963.

Jitrik, Noé: Lo vivido, lo teórico, la coincidencia (Esbozo de las relaciones entre dos literaturas). In: Cuadernos Americanos. Año 43. Marzo-Abril 1984. S. 89-99.

Joysmith, Claire (Hrsg.): Las formas de nuestras voces: Chicana and Mexicana writers in Mexico. México: UNAM 1995.

Kleen de Hinojosa, Elisabeth: Tristán e Isolda en tierras mexicanas: estudio comparativo sobre un tema de Augustín Yáñez. Tesis de Licenciatura. Monterrey 1964.

Klinger, Diana Irene: A narrativa como mediação entre culturas. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2003.

König, Irmtrud: Parodia y transculturación en „Antígona furiosa" de Griselda Gambaro. In: Revista Chilena de Literatura. Nr. 61. Noviembre 2002. S. 5-20.

La literatura italiana. Su influencia en la literatura argentina de este primer cuarto de siglo. In: Nosotros. Año XXI. Tomo LVII. 1927. S. 344-52.

Lacconti, Marcela: Ernesto Sábato: lector de la narrativa contemporánea (I). In: Weltliteratur: Cuadernos de Literatura Comparada. 1. 1994. S. 81-93.

Lamas W., Mario René: Interpretación y análisis de la novela "Barrabás". Santiago de Chile 1962.

Lamming, George: Actitudes de la literatura antillana con respecto a África. In: Casa de las Américas. N° 56. Septiembre-Octubre 1969. S. 120-25.

Laroche, Maximilien: Le patriarche et le marron. In: Cadernos du CEF „Amérique latine et Afrique, Circulo de estudos francofonos". Universidad Federal Fluminense. Niterói. 1. Dezember 1984. S. 23-27.

Larrañaga-Machalski, Silvia: Antonio di Benedetto et Juan José Saer: périphérie et universalité. In: Redondo: Relations entre idéntités culturelles dans l'espace ibérique et ibéro-américain (1995). S. 212-223.

Larrea, Juan: Del surrealismo a Machupicchu. México 1967.

Larrea, Juan: César Vallejo frente a André Breton. Córdoba 1969.

Lasplaces, Alberto: La novela en América. A propósito de la novela de Max Dickmann, *Madre América*. In: Nosotros. Año I. Segunda época. N° 4. Julio 1936. S. 372-83.

Leite, Márcia Eliza Guglielmi: *Pasárgada:* itinerário dos argonautas do desassossego (uma leitura da ausência multiplicada em Fernando Pessoa e Manuel Bandeira). Magisterarbeit. UFRGS. Porto Alegre 1999.

Leo de Belmont, Laura: Romeo y Julieta en Lope de Vega y en William Shakespeare. In: Revista de Literaturas Modernas. N° 16. 1983. S. 147-58.

Leo de Belmont, Laura: El caballero de Olmedo y Romeo y Julieta. In: Revista de Literaturas Modernas. N° 18. 1985. S. 57-66.

Lim, So Ra: Ausência, silêncio e marginalidade: um aspecto das personagens femininas no cine-romance do terceiro mundo. Magisterarbeit. UFRGS. Porto Alegre 2002.

Lima, Sílvio Júlio de Albuquerque: Penhasco. Rio de Janeiro 1933.

Lima, Sílvio Júlio de Albuquerque: Reações na Literatura Brasileira. Rio de Janeiro 1938.

López de Espinosa, Susana: El „Conde de Lautréamont" en „El otro cielo" de Julio Cortázar. In: Actas de las 1° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina – Comparatística (1996). S. 43-50.

Loucán, Enríque: Una gloria franco-argentina: Paul Groussac. In: Nosotros. Año IV. Tomo IX. N° 34. 1939. S. 51-63.

Luca, Gabriel de/ **Vicenzo**, Diego de: Literatura argentina y latinoamericana. Buenos Aires 1998.

Lucero, Justa: El tema de Fausto en 1866. Buenos Aires 1963.

Ludmer, Josefina: En el paraíso del infierno: el Fausto argentino. In: Nueva Revista de Filología Hispánica. Tomo XXXV. N° 1. 1987. S. 695-720.

Machado, Maria Luiza Bonorino: O espelho e a máscara: o narrador nos contos fantásticos latino-americanos. Magisterarbeit. UFRGS. Porto Alegre 2000.

Magalhães, Pedro Armando de Almeida: Representação da história nacional, processo identitário: a pintura renascentista yourcenariana e machadiana. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2004.

Maiorana, María Teresa: Huellas de Baudelaire en „Las Montañas de Oro" (Sobretiro de la Revista Iberoamericana de Literatura). Universidad de la República. Montevideo 1961.

Maiorana, María Teresa: Cuatro estudios de literatura comparada. Buenos Aires 1964.

Maiorana, María Teresa: Dafne en Garcilaso y en el Bernini. In: La Nación. Diciembre. 10. 1967.

Maiorana, María Teresa: Sobre influencias literarias. A propósito de *Introducción a la Literatura Comparada* de Ulrich Weisstein. In: La Nación. 28.8.1977.

Maiorana, María Teresa: La sombra de Hamlet en el Cementerio Marino. Buenos Aires 1979.

Maiorana, María Teresa: Vislumbres de crítica clásica y moderna sobre un cuento de Gabriel Miró. Buenos Aires 1980.

Maiorana, María Teresa: Pia de Tolomei: de Europa a América. Buenos Aires 1993.

Malkiel, María Rosa Lida de: Contribución al estudio de las fuentes literarias de Jorge Luis Borges. In: Sur N° 213-214. Julio-Agosto 1952. S. 50-57.

Malkiel, María Rosa Lida de: Estudios de Literatura Española y Comparada. Buenos Aires 1966.

Malkiel, María Rosa Lida de: El fanfarrón en el teatro del renacimiento. In: Estudios de Literatura Española y Comparada (1966). S. 173-202, auch in: Romance Philology. XI. 1968. S. 268-91.

Malkiel, María Rosa Lida de: Estudios de Literatura Española y Comparada. Teoría e investigación. Buenos Aires 1984. (= Biblioteca de Estudios Literarios.)

Malkiel, Yakov: Las fuentes de los estudios geosefinos de María Rosa Lida de Malkiel. In: Cuadernos del Sur. N° 11. 1969-1971. S. 9-18.

Mangariello, María Esther: Latinoamérica y el ansia de una vida auténtica en la obra de Max Frisch. In: Boletín de Estudios Germánicos. IX. Mendoza 1972. S. 217-232.

Marani, Alma Novella: Dante en la Argentina. Rom 1983.

Marani, Alma Novella: Relaciones literarias entre Italia y Argentina. Roma 1992.

Marques, Reinaldo: Poesia e nacionalidade: a construção da diferença. In: Marques/ Bittencourt: Limiares Críticos (1998). S. 51-63.

Marques Júnior, Milton: Caetés e A Ilustre Casa de Ramires (Caminhos para uma Análise Comparativa). In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995). S. 359-64.

Martinenche, Ernest: La influencia española en el romanticismo francés. In: Revista de la Universidad de Buenos Aires. 1912. S. 410.

Martínez, David: El modernismo en América y España. Buenos Aires 1998.

Martínez, José Luis: Unidad y diversidad de la literatura latinoamericana. México 1972.

Martínez Estrada, Ezequiel: Panorama de las literaturas. Buenos Aires 1946.

Martínez de Rodríguez, M. Guadalupe: Estudio comparativo de Ifigenia in Tauris (-413 a.C.); de Eurípides (-485 a.C.- -406 a.C.) e Ifigenia cruel (1923) de Don Alfonso Reyes (1889-1959). In: Anuario de Letras (=Anua). N° 6. 1987. S. 349-67.

Marzal, Manuel M.: El sincretismo iberoamericano. Lima Pontifica Universidad Católica del Perú 1988.

Masina, Léa Silvia dos Santos: Jorge Luis Borges, uma poética do tempo. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999).
Siehe http://www.letras.ufmg.br/gt/art-lea.htm (4 Seiten). 24.11.1999.

Masina, Léa Silvia dos Santos: As exéquias da crueldade: uma leitura comparatista. Ciências & Letras. Revista da Faculdade Porto Alegre, Porto Alegre. N° 28. Jul.-Dez. 2000a. S. 315-322.

Massuh, Gabriela: „La lotería en Babilonia": una comparación entre Borges y Kafka. In: BLC. Año VII-VIII. 1982-83. S. 21-37.

Mateus, Antonio Carlos Clemente: A prosa dos Anti-Heróis. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2009.

Matos, Gramiro de: Influências da literatura brasileira nas literaturas africanas de língua portuguesa. Bahia 1996.

Maya, Alcides: Machado de Assis (algumas notas sobre o humor). Rio de Janeiro 1912.

McMurray, David Arthur: Terceros terminos, triángulos y posiciones de alteridad. In: Estudios (Córdoba, Argentina). Enero-Junio. 5. 1995. S. 65-67.

Meo Zilio, Giovanni: Resonancias dannunzianas en la poesía de Lugones. In: Nueva Revista de Filología Hispánica. Tomo XXXVI. N° 2. 1988. S. 1231-1238.

Merquior, José Guillermo: As ideas e as formas. Rio de Janeiro: Nova Fronteira 1981.

Mesa, José de/ **Gisbert**, Teresa: Lo indígena en el arte hispanoamericano. In Boletín del Centro de Investigaciones Históricas y Estéticas. Caracas. 12. November 1971.

Mimoso-Ruiz, Duarte: Narração literária e narração cinematográfica: perspectivas semiológicas comparadas. In: Anais do 1° Congresso ABRALIC. Vol. I (1988), S. 231-44.

Modern, Rodolfo E.: Heinrich von Kleist y América. In: La Prensa de Buenos Aires. Seitenangaben nicht ermittelbar.

Modern, Rodolfo E.: Hispanoamérica en la literatura alemana y otros ensayos. Buenos Aires 1990.

Modern, Rodolfo E.: Brecht y el alma buena de Sezuán. In: Revista de Occidente. 262. Marzo. 2003. S. 83-96.

Moldenhauer, Gerhard: Argentinische Begegnungen mit Friedrich Nietzsche. 1963. Erschienen in einer deutschen Tageszeitung Argentiniens. Zitiert bei Dornheim: Las interrelaciones literarias entre Latinoamérica y Alemania (1974), S. 302. Spezifische Angaben fehlen.

Moldenhauer, Gerhard: Contribución a la historia de las interrelaciones literarias argentino-germanas. Universidad Nacional del Litoral. Rosario de Santa-Fe 1964. (= Instituto de Filología Moderna. Cuaderno III.)

Montiveros de Mollo, Perla: Confluencias antetextuales en la narrativa de María Teresa Maiorana (Segunda Parte). In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997. S. 177-86.

Moreau, Pierina Lidia: Leopoldo Lugones et le symbolisme. Paris 1969.

Moreau, Pierina Lidia: Leopoldo Lugones y el Simbolismo. Buenos Aires 1973.

Moreau, Pierina Lidia: Présence de Victor Hugo en Amérique Hispanique: les années de jeunesse de R. Darío et de Leopoldo Lugones. In: Proceedings of the XIth Congress of the ICLA. Vol. I (1989). S. 227-34.

Moreno Fraginales, Manuel (Hrsg.): África en América Latina. México 1977.

Morinigo, Marcos Augusto: América en el teatro de Lope de Vega. Buenos Aires 1946.

Moser, Walter: Intertextualité et interdiscursivité chez R. Musil. In: Anais do 1° Congresso ABRALIC. Vol. I (1988). S. 121-40.

Moura, Sueli Cavendish: O jagunço e o fidalgo: avessos e anversos em Grande Sertão: *Veredas* e *O Som e a Furia*. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 1999.

Moura, Sueli Cavendish: Antiguas literaturas germánicas/ Literaturas germánicas medievales (1951/1966): Jorge Luis Borges als Mediävist. In: Tan lejos y tan cerca (1996). S. 145-52.

Nestrovski, Arthur: Influência. In: Jobim, José Luis (Hrsg.): Palavras da crítica (1992). S. 213-230.

Neto, Ulysses Maciel de Oliveira: Em busca da imagem perdida: a literatura que se escreve com água e grão. Magisterarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2003.

Netto, Modesto Carone: Convergências na poesia moderna brasileira e alemâ. In: Acta. IV. Lateinamerikanischer Germanistenkongress (1974). S. 371-82.

Nicol, Eduardo: El míto fáustico. In: La vocación humana. El Colegio de México 1953 (I). S. 58-75.

Noronha, Viviane de Lamare: Schopenhauer e Machado: Encontros e desencontros. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2003.

Novedades. México en la cultura. 28. Aug. 1949. (= Goethenummer)

Núñez, Estuardo: Las relaciones entre el Perú y Alemania. In: La Prensa. Lima. Julio 31. 1938.

Núñez, Estuardo: Autores germanos en el Perú: florilegio de la poesía alemana en versiones peruanas. Lima 1953a.

Núñez, Estuardo: Nuevos estudios germánicos. Lima 1957.

Núñez, Estuardo: Nuevos estudios ingléses. In: Publicaciones del Instituto de Literatura de la Facultad de Letras de la Universidad Nacional Mayor de San Marcos. Bd. 6. Lima 1958. S.72-94.

Núñez, Estuardo: José Joaquin de Mora. Lima 1966.

Núñez, Estuardo: El Japón y el Lejano Oriente en la literatura peruana. Universidad Nacional Mayor de San Marcos. Lima 1967.

Núñez, Estuardo: Las letras de Italia en el Perú. Estudios de literatura comparada: florilegio de la poesía italiana en versiones peruanas. Universidad Nacional Mayor de San Marcos. Lima 1968.

Núñez, Estuardo: Camoens en el Peru. Lima 1972a.

Núñez, Estuardo: Lo latinoamericano en otras literaturas. In: Fernando Moreno, César (Hrsg.): América Latina en su literatura. 2. Auflage. México 1974b. (= Siglo veintiuno editores). S. 93-120.

Núñez, Estuardo: Tradiciones desconocidas. Lima 1974c.

Núñez, Estuardo (Hrsg.): Tristán, Flora: Ensayos escogidos. Lima 1974d.

Núñez, Estuardo: Un rasgo de estilo en la literatura contemporanea del Perú: la enumeración caótica en la literatura peruana reciente. Lima 1976.

Núñez, Estuardo: Tradiciones hispanoamericanas. Caracas 1979.

Núñez, Estuardo: Las relaciones entre la literatura peruana y la alemana. In: Sobrevilla, David (Hrsg.): Introducción a la literatura alemana. Lima 1987. S. 215-29.

Núñez, Estuardo: Las Letras de Francia y el Perú: Apuntaciones de Literatura Comparada. Universidad Nacional Mayor de San Marcos. Lima 1997. PDF-Datei. http://www.comunidadandina.org/bda/docs/PE-CA- (152 Seiten). 22.1.2006.

Oliveira, Erick Felinto de: Silêncio de Deus, Silêncio dos homens – Resistências teológicas, Míticas e Gnósticas na Literatura Moderna. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 1998.

Oliveira, Leopoldo Osorio Carvalho de: A estranha nação de Moacyr Scliar: A ficcionalização de lugares, identidades e imaginários judaicos e brasileiros. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2006.

Oliveira, Maria Marta Laus Pereira de: A recepção crítica da obra de Marcel Proust no Brasil. Doktorarbeit. UFRGS. Porto Alegre 1993.

Onís, Federico de: España en América: estudios, ensayos y discursos sobre temas españoles e hispanoamericanos. Ediciones de la Universidad de Puerto Rico 1955a.

Onís, Federico de: Historia de la poesía modernista (1882-1904). In: ders.: España en América (1955a). S. 186-280.

D´Onofrio, Lila: La muerte como integración de la existencia (Jacobsen, Maeterlinck, Tagore, Rilke). In: Nosotros. Año XVIII. Segunda época. N° 186. 1942. S. 71-83.

Orbes, Camilo: Influencia alemana en las letras colombianas. In. Humboldt 28. 1966. S. 99-102.

Orgaz, Raúl: Sarmiento y el naturalismo. Córdoba 1940.

Orgaz, Raúl: Un ensueño literario: el Cooper de la Pampa. In: ders.: Sociología y sociología argentina. 2 Bände. Córdoba 1950. Band 2: S. 433ff.

Orgaz, Raúl: Herder y el pensamiento argentino. In: ders.: Sociologíy y sociología argentina. 2 Bände. Córdoba 1950. Band 2: S. 427ff.

Ostria González, Mauricio: Lo uno y lo diverso en la literatura hispanoamericana. In: Estudios Filológicos. N° 24. 1989. S. 97-102.

Pageaux, Daniel-Henri: El aporte africano en Hispanoamérica. In: RECIFS (1984). S. 202-211.

Pageaux, Daniel-Henri: La dimensión extranjera como enfoque comparatista. In: RECIFS (1984). S. 212-221.

Pagesfarruya, Antonio: Unamuno y la valoración crítica de „Martín Fierro". In: Logos. N° 12. 1972. S. 13-32.

Palermo, Zulma: Proceso de constitución de la literatura en el noroeste argentino. Buenos Aires 1996c.

Pascarella, Luis: Madrid, meridiano intelectual de Hispano América. In: Nosotros. Año XXI. Tomo LVIII. 1927. S. 209-220.

Passini, Marici Oliveira do Nascimento: Hamlet: Uma teoria da reescritura. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2000.

Paz, Octavio: Puertas al campo. México 1966. (= Colección Poemas y Ensayos.)

Paz, Octavio: Pintado en México. In: El País. Noviembre 7. 1983. S. 21.

Pereira, Cristina Monteiro de Castro: Constelações de Signos. Laufende Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2006.

Pereira, Helena Bonito Couto: Banco de dados do projeto Léryy-Assu. Presença da cultura francesa na historiografia literária brasileira. In: Anais do 3° Congreso A-BRALIC. Vol. I (1995). S. 657-62.

Pérez Fernández, Rolando: La binarización de los ritmos africanos en América Latina. La Habana: Casa de las Américas 1986.

Perrone-Moisés, Leyla: Da influência ao intertéxto. In: Anais do 2° Congresso ABRALIC. Vol. III (1991). S. 475-77.

Perrone-Moisés, Leyla: O projeto „Léryy-Assu": Balanço. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995). S. 13-16.

Pickenhayn, Jorge Oscar: Roberto Giusti. Buenos Aires 1998.

Pimentel-Anduiza, Luz Aurora: La música precisa de lo impreciso: la poesía de Joyce y la influencia de Verlaine. In: Anuario de Letras Modernas. 2. 1986. S. 189-205.

Pimentel-Anduiza, Luz Aurora: Realidad prismática en *El Quijote* y en el *Ulises*. In: Anuario de Letras Modernas. 1. 1983-1985. S. 121-40.

Pizarro, Ana: Marta Traba: Apuntes sobre una omisión. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b). S. 261-282.

Poletti, Syria: Apertura cultural, estetica y lingüística del escritor argentino. Buenos Aires 1976.

Pólvora, Hélio: Machado e Tchekhov. In: Jornal de Contos (13). „Aproximações" (= Estudos de Literatura Comparada). http://www.e-net.com.br/contos/aprox.htm. 10.7.1998a.

Pólvora, Hélio: Machado e Thomas Hardy. In: Jornal de Contos (13). „Aproximaçoes" (= Estudos de Literatura Comparada).
http://www.e-net.com.br/contos/aprox.htm. 10.7.1998b.

Pólvora, Hélio: Três fontes de Graciliano Ramos. In: Jornal de Contos (13). „Aproximações" (= Estudos de Literatura Comparada).
http://www.e-net.com.br/contos/aprox.htm. 10.7.1998c.

Pontes Júnior, Geraldo Ramos: A opacidade do real: Gaston Miron e Machado de Assis. In: Anais do 1° e 2° Simpósios de literatura comparada. Vol. II (1987). S. 430-32.

Porter, Carolyn: Lo que sabemos que no sabemos: para volver a trazar el mapa de los estudios literarios americanos. In: Casa de las Américas. N° 203. Abril-Junio 1996. S. 37-50.

Porto, Maria Bernadette Velloso: Um jogo intertextual: Diálogos em torno do corpo. In: Anais do 1. Encontro de Estudos Românicos. Belo Horizonte. UFF 1991.

Proença, Domício: Estudos literários e interdisciplinaridade. In: Anais do 1° Congresso ABRALIC. Vol. I (1988), S. 91-102.

Rall, Dietrich: La literatura española a la luz de la crítica francesa. 1898 a 1928. México 1983b.

Rall, Dietrich: La literatura como expresión de relaciones culturales entre México y Alemania. In: Giusti/ Nitschack: Encuentros y desencuentros (1993). S. 261-83.

Rall, Dietrich/ **Rall**, Marlene: Paralelas. Estudios literarios, lingüísticos e interculturales. México 1999. (= ediciones especiales. 13.)

Rall, Marlene: Christa Wolf. La importancia de creerle a Casandra. In: CulturArete. Enero de 1987. S. 25-29.

Rall, Marlene/ **Rall**, Dietrich (Hrsgg.): Letras comunicantes: estudios de literatura comparada. México: UNAM 1996.

Rama, Ángel: Un proceso autonómico: de las literaturas nacionales a la literatura latinoamericana. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979)a. S. 35-42.

Rama, Ángel: La ciudad letrada. Hannover 1984.

Rama, Carlos: Historia de las relaciones culturales entre España y América latina: Siglo XIX. México 1982.

Ramos, Maria Luiza: Documento e fantasma em o ateneu. Uma reflexão sobre a questão da influência. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995). S. 367-79.

Rangel Guerra, Alfonso: Las ideas literarias de Alfonso Reyes. México 1989.

Rebello, Lúcia Sá: Localismo e universalismo em Calunga de Jorge de Lima. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995). S. 51-56.

Reyes, Alfonso: El deslinde: prolegómenos a la teoría literaria. México 1944a.

Reyes, Alfonso: La yunque. México 1960.

Reyes, Alfonso: Ruíz de Alarcón y el teatro francés. In: Obras Completas. Vol. VI. México 1962. S. 413.

Reyes, Alfonso: La crítica en la edad ateniense. In: Obras Completas. Vol. XIII. México 1962. S. 13.

Reyes, Alfonso: La antigua retórica. In: Obras Completas. Vol. XIII. México 1962. S. 175.

Reyes, Alfonso: La experiencia literaria. In: Obras Completas. Vol. XIV. México 1962. S. 17.

Reyes, Alfonso: Tres puntos de exegética literaria. In: Obras Completas. Vol. XIV. México 1962. S. 237.

Reyes, Alfonso: Apuntes sobre la ciencia de la literatura. In: Obras Completas. Vol. XIV. México 1962. S. 317.

Reyes, Alfonso: Fragmento sobre la interpretación social de las letras iberoamericanas. In: ders.: Obras completas de Alfonso Reyes. XXII: Marginalia. Primera, segunda y tercera series. Las burlas veras. Primera, segunda y tercera series. México 1989. (= letras mexicanas. Fondo de cultura económica.). S. 155-59.

Ribeiro, Santiago Nunes : Da nacionalidade da literatura brasileira. In: Minerva Brasiliense (Rio de Janeiro). I. 1. 1843. S. 7-23 und I. 2. 1843. S. 111-115.

Richa, Ana Lúcia Guimarães: O modernismo em três tempos: de Paris a Cataguases. Magisterarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2005.

Rigg, Janet: Intertextualidade do "Quixote". In: Anais do 1° Congresso ABRALIC. Vol. I (1988). S. 147-52.

Rincón, Carlos: Los limites de Macondo. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 261-81.

Riobueno, Yhana: Introducción. In: ACTUAL. Otros visiones del paraíso: la literatura brasileña revisitada. N° 39. Enero-marzo 1999. S. 13-17.

Ríos Urzúa, José Miguel: El tema de Electra en los trágicos griegos y en algunos autores modernos de la Literatura Universal. Santiago de Chile 1956.

Rivera Latorre, Alberto: El problema espiritual de Franza Kafka, problema del hombre contemporáneo. Santiago de Chile 1959.

Rocha, Márcia Nahu da: Moisés e o monoteísmo: do real, da realidade e da phantasie no mito-fundador. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2001.

Rodrigues, Elizamari Martins: A idade dos primeiros ardores: um estudo comparativo do tema shakespeariano da tragédia de Verona na produção literária de Machado de Assis. Magisterarbeit. UFRGS. Porto Alegre 2001.

Rodrigues, Selma Calasaus: Entre ficção e ensaio: Jorge Luis Borges, uma literatura. In: Actas do Primeiro Congresso da APLC. Vol. I (1990). S.305-310.

Rodríguez Monegal, Emir: El Martín Fierro en Borges y Martínez Estrada. In: Revista Iberoamericana. Vol. XL. N° 87-88. Abril-Septiembre 1974a. S. 287-302.

Rodríguez Monegal, Emir: Borges: lector del barroco español. In: Revista de la Universidad de México. V. 29. N° 10. Junio 1975. S. 25-32.

Rodríguez Monegal, Emir: Isidor Ducasse y la retórica española. In: Maldorer. N° 17-18. Noviembre 1983 – Marzo 1984. S. 99-118. Auch in: Revista Iberoamericana. Vol. LII. N° 135-136. Abril-Septiembre 1986. S. 333-60.

Rodríguez Monegal, Emir: Jorge Luis Borges, el autor de Fernando Pessoa. In. Actas do 2° Congresso Internacional de Estudos Pessoanos. Porto. Centro de Estudos Pessoanos. 1985. S. 399-406.

Rodríguez Monegal, Emir/ **Perrone-Moisés**, Leyla: Lautréamont austral. Montevideo 1995.

Roggiano, Alfredo A.: El orígen francés y la valoración hispánica del modernismo. Influencias extranjeras en la literatura iberoamericana. México 1962.

Rojas Mix, Miguel: La cultura en las relaciones entre la Unión Europea y la América Latina, y la especificidad de Iberoamérica. In: Casa de las Américas. N° 203. Abril-Junio 1996.S. 29-36.

Romero, Francisco: Filosofía. In: Nosotros. Año XX. Tomo LIV. 1926. S. 119-124.

Romero, Sílvio: Aspectos políticos. In: Obras Completas de Rui Barbosa. Vol. XV. Tomo II. Rio de Janeiro 1888. S. 209-218. (enthält Komparat, Brasilien wird mit Russland verglichen.)

Rosarossa, Maria Alejandra: El gótico en el Río de la Plata. Julio Cortázar ante Ambroise Bierce. In: Asterion. 4 (2). 1997a. S. 31-33.

Rosarossa, Maria Alejandra: Keats en Borges. In: Cuadernos de Literatura Inglesa y Norteamericana. 1 (2). 1997c. S. 67-75.

Rosarossa, Maria Alejandra: Los hechizeros de la tribu y el cuarto propio, según Alicia Jurada y Virginia Woolf. In: Actas de las 2° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina – Comparatística (1998). S. 382-90.

Ruffinelli, Jorge: Los hijos de James Joyce en tierras latinoamericanas. In: Casa de las Américas. N° 186. Enero-Marzo 1992. S. 130-32.

Ruiz Díaz, Adolfo: Los Robinsones. In: Revista de Literaturas Modernas. N° 9. 1970. S. 75-96.

Ruiz Díaz, Adolfo: Los Robinsones II. In: Revista de Literaturas Modernas. N° 10. 1971. S. 31-58.

Salvador, Nélida/ **Ardissone**, Elena: Indice de la revista "Letras de Buenos Aires" (1980-1995). Buenos Aires 1996.

Santiago, Silviano: Camões e Drummond: a máquina do mundo. In: Minas Gerais. Belo Horizonte. 17 jun. 1967. Suplemento Literário. N° 42. S. 6.

Santiago, Silviano: De como „A infância de Charles Baudelaire, etc" se transformou no romance „O olhar", 12 anos depois. In: Minas Gerais. Belo Horizonte. 20 jul. 1974. Suplemento Literário. N° 412. S. 10-11.

Santiago, Silviano: Vanguarda: um conceito e possivelmente um método. In: Àvila, Alfonso: O modernismo. São Paulo 1975. S. 111-117.

Santiago, Silviano: Roteiro para uma leitura intertextual de Ubirajara. In: Alencar, José de: Ubirajara. São Paulo 1981. S. 5-9.

Santiago, Silviano: Eça, autor de Madame Bovary. Para Heitor e Terezinha. In: ders.: Uma literatura nos trópicos (1978). S. 49-65.; und in:
http://www.ufrj.br/pacc/literaria/Eça.html (14 Seiten). 15.6.1999.

Santiago, Silviano: Liderança e hierarquia em Alencar. In: ders.: Vale quanto pesa: ensaios sobre questões político-culturais. Rio de Janeiro 1982. S. 89-115.
Siehe auch: http://www.ufrj.br/pacc/literaria/liderança.html (20 Seiten). 15.6.1999.

Santiago, Silviano: Borges segundo Silviano Santiago. In: Folhetim. São Paulo, 19 ago. 1984. S. 2.

Santiago, Silviano: A estrutura musical do romance: o caso Érico Veríssimo. In: Anais do 1° e 2° Simpósios de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 156-72.

Santiago, Silviano: Oswald de Andrade ou: elogio da tolerância étnica. In: Anais do 2° Congresso ABRALIC. Vol. I (1991). S. 67-77.

Santiago, Silviano: Navegar é preciso viver. In: Novaes, Adauto (Hrsg.): Tempo e História. São Paulo 1992. S. 463-72.

Santiago, Silviano: A insustentável leveza da Europa: em nove ensaios, o tcheco Milan Kundera reafirma que sua verdadeira pátria é o romance europeu. In: Jornal do Brasil. Rio de Janeiro, 30. Jul. 1994. Idéias/ Livros. S. 1-2.

Santiago, Silviano: A China é aqui: tributo a Borges. Jornal do Brasil. Rio de Janeiro, 7 set. 1996c. Idéias/ Livros. S. 7.

Santiago, Silviano: Atração do mundo (1995-1996).
In: http://www.ufrj.br/pacc/literaria/atração.html (21 Seiten). 19.6.1999a.

Santiago, Silviano: Literature and mass culture.
In: http://www.ufrj.br/pacc/literaria/literature.html (18 Seiten). 15.6. 1999c.

Santilli, Maria Aparecida: Viagens Textuais. Um Percurso: América-África-Europa. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 2. Maio 1994. S. 109-122.

Santoro Godoy, María Folomena: El problema moral en una escritora contempránea Beatrix Beck. Santiago de Chile 1965.

Santos, Idelette Muzart Fonseca dos: Oralité et écriture au Brésil: échanges et recréation entre romanceiro et littérature de cordel. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Volume VI (1992). S. 167-77.

Santos, Paulo Sérgio Nolasco dos: Nas malhas da rede: uma leitura crítico-comparativa de Julio Cortázar e Virginia Woolf. Doktorarbeit/ UFMG. Belo Horizonte 1993.

Sarlo, Beatriz: Juan María Gutiérrez. Buenos Aires 1967.

Sartingen, Kathrin: Los puntos de contacto entre la literature fantastica brasileña y la europea. In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997. S. 245-57.

Scarpa, Roque Esteban: El dramatismo en la poesía de Federico García Lorca. Santiago de Chile 1961a. (= Universidad de Chile. Centro de Investigaciones de Literatura Comparada.)

Scarpa, Roque Esteban: Thomas Mann: una personalidad en una obra. Santiago de Chile 1961b. (= Ediciones del Centro de Investigaciones de Literatura Comparada.)

Scarpa, Roque Esteban: Latin American and Iberian pamphlets. II. 1802-1992. Chile. Chilean education pamphlets. Washington D.C. 1993.

Schäfer, Hans Wilhelm: Dos cuentos: Cervantes y Kleist. Un análisis estructural comparativo. In: Kañina. Revista de Artes y Letras de la Universidad de Costa Rica. Vol. XI. N° 1. 1987. S. 101-114.

Schulmann, Iván A.: Sobre los orientalismos del modernismo hispanoamericano. In: Casa de las Américas. N° 223. Abril-Junio 2001. S. 33-43.

Schwartz, Jorge: Vanguardia e Cosmopolitismo. São Paulo 1983.

Schwarzenberg Matthei, Liselotte: Estudio de literatura comparada. Santiago de Chile 1951.

Senkman, Leonardo: La identidad judía en la literatura argentina. Buenos Aires 1983.

Silva, Maria Luiza Berwanger da: A paisagem do desejo e a poética do outro no Símbolismo sul-riograndense (uma leitura dos intertextos franceses). Doktorarbeit. UFRGS. Porto Alegre 1995.
Siehe http://www.ufrgs.br/iletras/ppg/index.htm. 8.11.2004.

Silva, Maria Luiza Berwanger da: Paisagens reinventadas: traços franceses no simbolismo Sul-rio-grandense. Porto Alegre 1999.

Silva, Maria Luiza Berwanger da: Presença Estrangeira na Poesia Brasileira. In: Actas de las 5° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada de AALC. (2002). S. 140-148.

Silva, Maria Luiza Berwanger da: Poesia e Alteridade: Mário de Andrade, Augusto Meyer e a paisagem das "múltiplas moradas".
http://www.ufrgs.br/iletras/anpoll/gt_litcomp/nit-berwanger.html (6 Seiten). Und http://www.ceud.ufms.br/litcomp/forum/forum22_1-7.htm (7 Seiten). 15.9.2006.

Soares, Vera Lúcia: Literatura e História: um diálogo profícuo para os estudos comparatistas literários. GT Literatura Comparada / Encontro em Belo Horizonte (1999). In: http://www.letras.ufmg.br./gt/art-vera-soares.htm (5 Seiten). 24.11.1999.

Sobre la influencia italiana en nuestra cultura. In: Nosotros. Año XXII. Tomo LIX. 1928. S. 189-216.

Sommer, Friedrich: O intercambio literário entre o Alemanha e o Brasil. Der literarische Austausch zwischen Deutschland und Brasilien. São Paulo 1941. (= Sociedade Hans Staden: Publicações da Sociedade Hans Staden. 2.)

Sosnowski, Saúl: Sobre la crítica de la literatura: balance y perspectivas. In: Cuadernos Americanos. N° 443. Vol. 4. Mayo 1987. S. 69-91.

Sourian, Etienne: A correspondência das artes: elementos de estética comparada. São Paulo 1983.

Souza, Eneida Maria de: Literatura e antropologia – o conceito de universal. In: Anais do 1° Congresso ABRALIC. Vol. I (1988). S. 85-89.

Souza, Eneida Maria de: A crítica biográfica como articulação entre os estudos literários e culturais. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999). In: http://www.letras.ufmg.br/gt/art-eneida.htm (6 Seiten). 22.12.1999.

Spielmann, Ellen: Los costos de una huchafería limeña: Boucher, Tiziano y Bacon en manos de Vargas Llosa. Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXVIII. Septiembre. N° 56. 2do Semestre 2002. S. 53-68

Suárez Calimano, Emilio: Orientaciones de la literatura hispanoamericana en los últimos veinte años. In: Nosotros. Año XXI. Tomo LVII. 1927. S. 285-314.

Teles, Gilberto Mendonça (Hrsg.): Vanguardia européia e modernismo brasileiro. Petrópolis 1987.

Teobaldi, Daniel G.: Una red de relaciones invisibles. Adolfo Bioy Casares e Italo Calvino. In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997. S. 259-70.

Tercero Vasconcelos, Cecilia: Influencia arábica española en la literatura medieval alemana. Tesis de Licenciatura. México: UNAM 1965.

Timon, Cassiane Lanzoni: O ponto extremo nas memórias de Graciliano Ramos e Dostoievski. Magisterarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2004.

Torre, Guillermo de: Guillaume Apollinaire. Buenos Aires 1946. (darin Komparatistisches)

Torre, Guillermo de: Goethe y la „literatura universal". In: Realidad (Zeitschrift). 1949. S. 17-18; auch in: ders.: Las metamórfosis de Proteo. Buenos Aires 1956. S. 278-89.

Torre, Guillermo de: Diálogo de literaturas. In: Proceedings of the Second Congress of the ICLA (1959). S. 79-88.

Torre, Guillermo de: La barroca en el pensamiento y el arte de España. In: Humanidades. Mérida 1960.

Torre, Guillermo de: Tres conceptos de la literatura hispanoamericana. Buenos Aires 1963a.

Travancas, Isabel Síqueira: O livro do jornal: os suplementos dos jornais franceses e brasileiros nos anos 90. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 1998.

Vanbiesem de Burbridge, Martha/ Ghelfi, Emilia/ Vela Segovia, Cecilia (Hrsgg): Borges Cosmopolita. Buenos Aires 1994.

Vanbiesem de Burbridge, Martha: Confluencias antetextuales en la narrativa de María Teresa Maiorana. In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997. S. 163-75.

Vannini de Gerulewicz, Marisa: La influencia francesa en Venezuela. 2. Auflage. Maracaibo 1968.

Vasconcelos Dueñas, Martha Elena: Heine en México, datos para el estudio de su influencia en la literatura mexicana del siglo XIX. Tesis de Licenciatura. México UNAM 1965.

Vassallo, Lígia: Identidade e diferença na sociedade dual. In: Bueno-Ribeiro: Tempos Brasileiros (1993). S. 63-70.

Vedia y Mitre, Mariano de: Les Allégories de Salomé. Paris 1939.

Vega Martín, Carmen: Influencia de Franz Kafka y Marcel Proust en la creatividad literaria contemporánea. In: Colmena universitaria. Vol. 2. N° 19. Supl. 1972.

Vehils, Rafael: La cultura española en la Argentina. In: Nosotros. Año IV. Segunda época. N° 44 y 45. Noviembre y diciembre 1939. S. 231-34.

Vela, Arqueles: Evolución histórica de la literatura universal. México 1941.

Vieira, Else Ribeiro Pires: Alguma coisa está fora da velha ordem mundial. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 451-57.

Volobuef, Karin: Frestas e arestas: A prosa de ficção do romanticismo na Alemanha e no Brasil. São Paulo 1999.

Wanderley, Vernaide/ **Menezes**, Eugênia: Espaço geográfico e literatura. Breve leitura do serão brasileiro. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995), S. 89-93.

Wasmuth, Hans Werner: El encuentro de Goethe con el genio de Shakespeare. In: Revista de Literaturas Modernas. N° 2. 1960. S. 31-44.

Zambrano, María: Alfonso Reyes sobre Goethe. In: Deslinde. Vol. VIII. N° 24. 1989. S. 42-45.

Zamundio, José: Heinrich Heine en la literatura chilena: influencia y traducciones. Santiago de Chile 1958.

Zilberman, Regina/ **Bernd**, Zilá (Hrsgg.): O viajante transcultural. Leituras da obra de Moacyr Scliar. Porto Alegre 2004.

Zilly, Berthold: Eucilides da Cunha na Alemanha. In: Estudos Avançados. Vol. 10. Nr. 26. Instituto de Estudos Avançados. USP. São Paulo 1996. S. 329-350.

Zuleta Alvarez, Enrique: Humanismo y ética en Pedro Henríquez Ureña. In: Sur. Julio-Diciembre 1984. Nr. 355. S. 177-91.

Zuleta, Emilia: Relaciones literarias entre España y la Argentina. Madrid 1983b. (= Ediciones Cultura Hispánica del Instituto de Cooperación Iberoamericana.)

2.2. Interamerikanische Komparatistik

Aguiar, Flávio: De São Paulo à Montreal: circuits littéraires. In: Possibles. Montreal. 8, 4 été 1984. S. 119-31.

Aguiar, Flávio: A América Latina não existe. In: Revista Electrônica CELPCYRO. Edição Especial I. Dezembro 2001: "I Encontro Fronteiras Culturais". http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=113 (3 Seiten). 13.11.2004.

Aldridge, A. Owen: An early Cuban exponent of inter-american cultural relations: Domingo del Monte. In: Hispania. LIV. 1971a. S. 348-53.

Aldridge, A. Owen: The enlightenment in the Americas. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 59-67.

Aldridge, A. Owen: Early American Literature: A comparatist's approach. Princton 1982.

Aldridge, A Owen: The Tenth muse of America: Anne Bradstreet or Sor Juana Inés de la Cruz. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 177-88.

Alegría, Fernando: Walt Whitman en Hispanoamérica. México 1954.

Alegría, Fernando: Darío en Chile. In: Neohelicon IV/1-2. März 1976. 211-223.

Almeida, Lilian Pestre de : L'Amérique latine dialogue avec la francophonie. In: Dialogues et Cultures. Québec. FIPF. 21, mars 1981. S. 221-28.

Almeida, Lilian Pestre de: Regard périphérique sur la francophonie ou pourquoi et comment enseigner les littérature francophones dans les Amériques. In: Études littéraires. 16. 2. Août 1983. Sondernummer. Regards du Brésil sur la littérature du Québec. S. 253-73.

Almeida, Lilian Pestre de : L'émergence de la littérature québécoise dans l'enseignement et la recherche au Brésil. In: Anais do 10° Congresso Brasileiro de Professores de Francês. Vol. 2. Florianópolis 1991. S. 216-28.

Almeida, Lilian Pestre de: L'émergence des études québécoises dans la recherche et l'enseignement au Brésil. In: Peterson/ Bernd: Confluences littéraires (1992). S. 327-335.

Almeida, Lilian Pestre de/ **Bernd**, Zilá: Traveaux brésiliens en littérature québécoise et comparée. In: Peterson/ Bernd: Confluences littéraires (1992). S. 347-57.

Amante, Adriana/ **Garramuño**, Florencia: Argentina y Brasil: escenarios de lo discontinuo. In: 6° Congresso ABRALIC (1998).
http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/19_08_01.html (5 Seiten). S. 2-3. 20.10.1998

Andrès, Bernard: Québec-Amérique latine. In: Voix et images. Montréal. 24. Automme 1986a. S. 5-7.

Andrès, Bernard: Québec/Brésil: de l'ailleurisme au comparatisme (problèmes d'historiographie littéraire comparée). In: Mundo latinoamericano y mundo de habla francesa: Enseñanza, comunicaciones y representaciones. México. Unión de Universidades de América latina. 1986b. S. 261-74.

Andrès, Bernard: Do ensimesmamento à abertura: uma literatura das Américas. In: Cadernos do I.L. Vol. 7. Mai 1992. Universidade Federal Do Rio Grande do Sul. Instituto de Letras. S. 33-58.

Antelo, Raúl: Borges/ Brasil. In: Boletim Bibliográfico. Biblioteca Mário de Andrade. Vol 45. N° 1-4. Dec-Jan. 1984. S. 91-102.

Arnold, Denise Y./ **Dios Yapita**, Juan de: The nature of indigenous literatures in the Andes. In: Valdés/ Kadir: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). S. 385-415.

Azevedo, Luciene Almeida de: Estratégias para enfrentar o presente: a performance, o segredo e a memória (Literatura contemporânea no Brasil e na Argentina – dos anos 90 aos dias de hoje). Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2004.

Balbuena, Monique: Poe e Rosa à luz de Cabala. Rio de Janeiro 1994.

Ballón, José: Autonomía cultural de América: Emerson y Martí. Madrid 1986.

Barth, John: The Literature of Exhaustion. In: Atlantic. August 1967. S. 29-34.

Barth, John: The literature of replenishment: postmodernist fiction. In: Atlantic. January 1980. S. 65-71.

Bernd, Zilá: L'énseignement des littératures francophones - Québec/Antilles - une expérience au niveau de la post-graduation. In: Actes de la VII SEDIFRALE. Belo Horizonte. Juni 1989.

Bernd, Zilá: Brésil/ Québec: la difficile inclusion de la parole de l'autre. In: Peterson/ Bernd: Confluences littéraires (1992). S. 97-109.

Bernd, Zilá: O maravilhoso como ponto de convergência entre al literatura brasileira e as literaturas do Caribe (1997).
http://members.tripod.com/~lfilipe/maravilhoso.htm (16 Seiten). 23.11.1999, auch in: Revista Brasil de Literatura 2000. Ano III. S. 141-58.

Bernd, Zilá (Hrsg.): Escrituras híbridas. Estudos em literatura comparada inter-americana. Porto Alegre 1998a.

Bernd, Zilá: Planejando o futuro das relações literárias interamericanas. In: dies.: Escrituras híbridas: estudos em literatura comparada interamericana (1998a). S. 18-23.

Bernd, Zilá: Poesia negra brasileira e seus vinculos com a poesia de Nicolás Guillén. In: http://www.conex.com.brs/user/zilab (S. 17-22 von 46 Seiten). 23.11.1999b.

Bernd, Zilá: Projeto integrado CNPq: Questões de hibridação literária nas Américas: Pólos e convergências entre a literatura brasileira e as literaturas americanas. In:
http://www.conex.com.br/user/zilab (S. 26-36 von 46 Seiten). 23.11.1999c.

Bernd, Zilá: Repensando o percurso das relações literárias interamericanas. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999)d.
http://www.letras.ufmg.br/gt/art-zila.htm (7 Seiten). 27.12.1999.

Bernd, Zilá: As relações literárias interamericanas: tendêndias atuais e desdobramentos. In: In: XV. Encontro Nacional da ANPOLL - Niterói (2000)a.
http://www.letras.ufmg.br/gt/nit-zila.htm. (5 Seiten). 31.3.2003.

Bernd, Zilá: Um passeio pelas Américas. In: Porto, Maria Bernadette Velloso (Hrsg.): Fronteiras, passagens, paisagens na literatura canadense. Niterói 2000c. S. 105-120.

Bernd, Zilá (Hrsg.): Antologia de textos fundadores do Comparatismo Literário Interamericano. Herausgegeben als CD-Rom. Porto Alegre 2001.

Bernd, Zilá (Hrsg.): Americanidade e transferências culturais. Porto Alegre 2003.

Bernd, Zilá: Identidades compósitas, escrituras híbridas: Brasil, Quebec, Antilhas. In: Literatura e Sociedade. Nr. 9. 2006. S. 82-87.

Bernd, Zilá (Hrsg.): Dicionário de Figuras e Mitos Literários das Amérias. Porto Alegre 2007.

Bernd, Zilá (Hrsg.): Brasil/ Canadá: imaginários coletivos e mobilidades (trans)culturais. Porto Alegre 2008.

Bernd, Zilá/ **Andrès**, Bernard (Hrsgg.): L'identitaire et le littéraire dans les Amériques. Québec 1999.

Bernd, Zilá/ **Campos**, Maria do Carmo: Literatura e americanidade. Porto Alegre 1995.

Bernd, Zilá/ **Grandis**, Rita de (Hrsgg.): Imprevisíveis Américas. Questões de hibridação cultural nas Américas. Porto Alegre 1995.

Bernd, Zilá/ **Grandis**, Rita de (Hrsgg.): Unforseable Americas, questionning cultural hibridity in the Americas. Amsterdam 1999.

Bernstein, Harry: Las primeras relaciones intelectuales entre New England y el mundo hispánico (1700-1815). In: Revista Hispánica Moderna. V. 1938. S. 1-17.

Bernstein, Harry: Making of an Inter-American Mind. Gainsville 1961.

Bittencourt, Gilda Neves da Silva: O foco narrativo em dois contistas latino-americanos. In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997, S. 149-61.

Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Relações interliterárias: Brasil/ América Latina/Europa. In: dies.: Literatura Comparada (1996b). S. 58-73.

Blasi, Alberto: Mário de Andrade como lector de los vanguardistas rioplatenses. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 37-43.

Block de Behar, Lisa/ **Solari de Muró**, Isidra (Hrsgg.): Adolfo Bioy Casares en Uruguay. De la amistad y otras coincidencias. Salto 1993.

Bonfim, Manoel: O Brasil na América: caracterização da formação brasileira. 2. Auflage. Rio de Janeiro 1997

Boniatti, Ilva Maria Bertola: Érico Veríssimo e Manuel Galvez: um diálogo entre culturas. In: Carvalhal: Culturas, contextos e discursos (1999b)a. S. 116-21.

Bora, Zélia: Nação e identidade periférica em *Macunaíma* e *Los rios profundos*. In: 6° Congresso ABRALIC (1998). http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/19_08_01.html (5 Seiten). S. 5. 20.10.1998.

Borges, Jorge Luis: El otro Whitman. Aus: Discusión (1932). In: ders.: Obras Completas I. 1923-1949. Barcelona 1989. S. 206-208.

Borges, Jorge Luis: Nota sobre Walt Whitmann. Aus: Discusión (1932). In: ders.: Obras Completas I. 1923-1949. Barcelona 1989. S. 249-53.

Borges, Jorge Luis: Nathaniel Hawthorne. Aus Otras Inquisiciones (1952). In: ders.: Obras Completas II. 1952-1972. Barcelona 1989. S. 48-63.

Brown, John L.: The exuberant years: Mexican-American literary and cultural relations between the two wars. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 208-215.

Cairo, Luiz Roberto Velloso: Don Martín García Mérou: repercussões de um escritor argentino na crítica literária brasileira do século XIX. In: Encontro Nacional da ANPOLL. 7. Porto Alegre 1992. Anais. Goiana 1993. S. 105-109.

Cairo, Luiz Roberto Velloso: Martín García Mérou e José Veríssimo: um diálogo latino-americano. In: Cunha/ Souza: Literatura Comparada (1996)b. S. 57-66.

Cairo, Luiz Roberto Velloso: Martín García Mérou: um olhar portenho sobre Sílvio Romero. In: Marques/ Bittencourt: Limiares Críticos (1998). S. 133-41.

Cairo, Luiz Roberto Velloso: Considerações em torno de "Por uma crítica de dupla mirada" de Tania Franco Carvalhal. In: Palermo: El discurso crítico en América Latina (1999a)a. S. 137-43.

Cairo, Luiz Roberto Velloso: Martín García Mérou e o Visconde de Taunay: considerações em torno de um diálogo latino-americano. In: Revista Vertentes. Nr. 16. 2000. S. 119-23

Candido, Antonio: Le roman latino-américain et les novateurs brésiliens. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 289-91.

Candido, Antonio: Los brasileños y la literatura latinoamericana (1981). In: ders.: Crítica Radical. Hrsg. v. Márgara Russotto. Caracas 1991. (= Biblioteca Ayacucho.) (Übersetzung aus dem portugiesischen Original). S. 355-69.

Candido, Antonio: Os brasileiros e a Nossa América. In: ders.: Recortes. São Paulo 1993. S. 130-39.

Cariello, Graciela: Borges e Drummond em Darío. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 615-21.

Carilla, Emilio: Una etapa decisiva de Darío. Rubén Darío en la Argentina. Madrid 1967.

Carilla, Emilio: Pedro Henríquez Ureña y Paul Groussac. In: Anuario de Letras. Vol. XXVII. 1989. S. 365-75.

Carpentier, Alejo: Herman Melville y la América Latina. In: Letra y solfa (Kolumne). In: El Nacional (Caracas). 4. 2. 1955. S. 32.

Carpentier, Alejo: Martí y Whitman. In: Letra y solfa. Vol. I. Selección y notas de Alexis Márquez-Rodríguez. Buenos Aires 1976. S. 25-26.

Carvalhal, Tania Franco: Olhar a América: a prática comparativista. In: Terceira Margem. Revista da Pós-graduação em letras da UFRJ. Rio de Janeiro. Ano I. N° 1. 1 out. 1993c. S. 62-65.

Carvalhal, Tania Franco: Comunidades interliterárias e relações entre literaturas de fronteira. In: Antelo: Identidade e representação (1994)a. S. 93-102.

Carvalhal, Tania Franco: Dois Leitores da "Gauchesca": J.L. Borges e Simões Lopes. In: Anúario brasileño de estudos hispánicos. São Paulo 1994b. S. 189-198.

Carvalhal, Tania Franco: Fronteiras em Literatura. In: Castello, I. R. (Hrsg.): Práticas de integracão nas fronteiras – temas para o Mercosul. Porto Alegre 1995c. S. 160-164.

Carvalhal, Tania Franco: Discurso crítico e Literatura Comparada no Cone Sul. In: dies.: O discurso crítico na América Latina (1996b). S. 5-7.

Carvalhal, Tania Franco: Literatura Comparada no Canadá e no Brasil: um interesse comum. In: Ilha do Desterro, Florianópolis, V. 31. 1 dez. 1996e.

Carvalhal, Tania Franco: Integração ou intercâmbio? Complexidades das relações sul/sur. In: Andrade/ Camargo/ Antelo: Declínio da Arte (1998)b. S. 47-54.

Carvalhal, Tania Franco: Por una crítica de doble mirada. In: Cuadernos de Literatura. 15. La Paz 1998d. S. 6-20.

Carvalhal, Tania Franco: Por uma crítica de dupla mirada. In: Palermo: El discurso crítico en América Latina (1999a)f. S. 123-36.

Carvalhal, Tania Franco (Hrsg.): Culturas, Contextos e Discursos: Limiares críticos no comparatismo. Porto Alegre 1999b.

Carvalhal, Tania Franco: Limiares críticos no comparatismo: considerações iniciais. In: dies.: Culturas, contextos e discursos (1999b). S. 9-12.

Carvalhal, Tania Franco: Olhares cruzados no Cone Sul: a procura do Outro. In: Mirada del otro, mirada sobre el otro, 2000, Buenos Aires, 2000d. Siehe http://buscatextual.cnpq.br/buscatextual/visualizacv.jsp?id=K4783096Y8. 22.5.2007.

Carvalhal, Tania Franco: Trajetos paralelos das literaturas brasileira e canadense: uma perspectiva comparatista. In: VIII Congresso Internacional da ABECAN-Furg. *Brasil Canada: visões, paisagens e perspectivas, do ártico ao antártico.* Gramado, 9.-12. Novembro 2005. Rio Grande 2006. S. 55-63.

Castro-Klarén, Sara: Locura y dolor: la elaboración de la historia en *Os sertões* y *La guerra del fin del mundo*. In: Revista de crítica latinoamericana. 10. N° 20. 1984. S. 207-231.

Castro-Klarén, Sara: Santos y cangaceiros: Inscription without discourse in *Os sertões* y *La guerra del fin del mundo*. In: Modern Language Notes 101. 1986. S. 157-64.

Cazemajon, Jean (Hrsg.): Les minorités hispaniques en Amérique du Nord (1960-1980). Bordeaux 1985.

Chanady, Amaryll: El viaje y la búsqueda de los orígenes en la literatura argentina y canadiénse. In: Encuentros y desencuentros. Actas del IV. Congreso Internacional del CELCIRP (1996). S. 311-23.

Charlier, Daniel: D'Amériques: Parcours et quête-comparaison des identités brésilienne et québecoise dans Macoumaina de Mário de Andrade et Un simple soldat de Marcel Dubé. In: Neohelicon XX/1. 1993. 245-266.

Chiappini, Lígia: Projeto: Fronteiras Culturais e Cultura Fronteiriça na comarca pampeana: obras exemplares. In: Revista Electrônica CELPCYRP. 3 Edição Especial. http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=267 (3 Seiten). 13.11.2004.

Chiappini, Lígia/ **Martins**, Maria Elena (Hrsgg.): Cone Sul: fluxo, representações e percepções. São Paulo 2006.

Clementi, Hebe: La frontera en América. Buenos Aires 1985.

Cohn, Deborah: „He was one of us": The reception of William Faulkner and the U.S. South by Latin American authors. In: Comparative Literature Studies. Vol. 34. Nr.2. 1997. S. 149-69.

Colmo, Alberto: „América Hispana" de Waldo Frank. In: Nosotros. Año XXV. Tomo LXXIII. 1931. S. 288-302.

Concha, Jaime: La literatura colonial hispano-americana: problemas e hipótesis. In: Neohelicon IV/1-2. März 1976. S. 31-50.

Concha, Jaime: Cruces hispanoamericanos: Fuentes, Donoso y El lugar sin limites. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXVII. Enero. N° 53. 1er semestre 2001. S. 95-134.

Conway, Alma: Análisis comparativo de "Casa tomada" de Julio Cortázar y "The fall of the house of Usher" de Edgar Allan Poe. In: Encuentros y desencuentros. Actas del IV. Congreso Internacional del CELCIRP (1996). S. 301-310.

Cosson, Rildo: Contaminações – Romance-Reportagem/ Nonfiction Novel: literatura como jornalismo e jornalismo como literatura no Brasil e nos Estados Unidos. Doktorarbeit. UFRGS. Porto Alegre 1998.

Costigan, Lúcia Helena: O diálogo Brasil/ América Hispânica: balanço/ questões teóricas. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXIII. N° 45. 1er semestre 1997. S. 13-26.

Costigan, Lúcia Helena/ **Bernucci**, Leopoldo M.: Introdução. In: Revista Iberoamericana. Vol. LXIV. N° 182-183. Enero-Junio 1998. Número especial dedicado a: O Brasil, a América Hispânica e o Caribe: abordagens comparativas. S. 11-13.

Coutinho, Eduardo F.: A busca de uma discurso síntese *na narrativa contemporánea da América Latina*. In: Anais do 1° e 2° Simpósios de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 187-96.

Coutinho, Eduardo F.: The contemporary narrative in Latin America. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. IX (1991b). S. 155-63.

Coutinho, Eduardo F. (Hrsg.): Fronteiras imaginadas: Cultura nacional – teoria interncaional. Rio de Janeiro 2001.

Cunha, Patrícia Lessa Flores da.: A opção pelo conto: confluência e alteridade em Machado de Assis e Edgar A. Poe. Universidade de São Paulo 1995. (= Tese de Doutorado.)

Czekester, Gustavo: Cyro Martins e Horácio Quiroga: fronteiras. Magisterarbeit. UFRGS. Porto Alegre 2002.

Davis, Mary E.: The haunted voice: echoes of William Faulkner in García Márquez, Fuentes and Vargas Llosa. In: World Literature Today 59. 4. Autumn 1985. S. 531-35.

Dorfman, Ariel: Imaginación y violencia en América. Barcelona 1972.

Earle, Peter: Whitman and Neruda and their implicit cultural revolution. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 189-93.

Englekirk, John E.: Edgar Allan Poe in Hispanic literature. New York 1934.

Englekirk, John E.: Notes on Whitman in Spanish America. In Hispanic Review 6. 1938. S. 133-38.

Englekirk, John E.: A literatura norteamericana no Brasil. México 1950.

Fayen, Tanya T.: In search of the Latin American Faulkner. Lanham 1995.

Fernandes, Giséle Manganelli: Estudo comparativo do *Sermãô da conversão de São Paulo* (1568), de José de Anchieta, e do sermão *Sinners in the hands of an angry God* (1741), de Jonathan Edwards. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 597-603.

Fernández Bravo, Alvaro: América Latina como colección: panamericanismo, patriarcalismo, cosmopolitismo.
In: 6° Congresso ABRALIC (1998). http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/10_08_03.html (5 Seiten). S. 2. 20.10.1998.

Fernández Merino, Mireya: Escrituras híbridas: juego intertextual y ficción en García Márquez y Jean Rhys. Caracas 2004.

Ferreira, Jerusa Pires: Os Faustos americanos. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997). S. 437-42.

Figueiredo, Euridice: Sergio Kobis: romancista brasileiro ou canadense?. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. III (1997). S. 831-34.

Fitz, Earl E.: Macondo, Yoknapatawpha y Santa Rosa: Una interpretación comparativa de tres perspectivas regionalistas. In: Humanidades 2 (Bucaramanga, Colombia). N° 1. Septiembre 1982. S. 47-60.

Fitz, Earl E.: The first Inter-American novels: some choices and some comments. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 112-117.

Fitz, Earl E.: Caracterização e a visão fenomenológica nos romances de Clarice Lispector e Dunja Barnes. In: Travessia 14. 1° semestre 1987. S. 135-47.

Fitz, Earl E.: Rediscovering the New World. Inter-American Literature in a Comparative context. Iowa City 1991a.

Fitz, Earl E.: Rediscovering the New World. Inter-American Literature in a Comparative contest. Iowa City 1991b. In: Comparative Literature Studies. 31.1.1994. S. 92-96.

Fitz, Earl E.: Wither Inter-American Literature? In: Canadian Review of Comparative Literature. Vol. XVIII. 1991c. S. 1-13.

Fitz, Earl E.: Ambigüidade e gênero: estabelecendo a diferença entre a ficção escrita por mulheres no Brasil e na América espanhola. In: Sharpe, Peggy (Hrsg.): Entre resistir e identificar-se: Para uma teoria da prática da narrativa brasileira de autoria feminina. Goiâna/ Florianópolis 1997. S. 23-32.

Fitz, Earl E.: Spanish American and Brazilian literature in Inter-American perspective: the comparative approach. In: ClCWeb: Comparative Literature and Culture: A WWWebJournal. 4.2.2002. Siehe: http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/ (17 Seiten). 14.5.2007.

Fitz, Earl E.: Inter-american literature and criticism. An electronic annotated bibliographie. University of Iowa.
http://www.uiowa.edu/uiowapress/interamerican/current.html. 5.6. 2004.

Frisch, Mark F.: William Faulkner: su influencia en la literatura latinoamericana. Buenos Aires 1998.

Galinski, Hans: "Colonial Baroque": a concept illustrating dependence, germinal independence and New World independence of early American Literature. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 43-51.

Gamache, Chantal: Meu tio o iauaretè: le murmure d'une cri. Communication au colloque du GRELCA „Littératures de la Caraibe et du Brésil". Université Laval. Abril 1990.

Garramuño, Florencia: Genealogías culturales: Argentina, Brasil y Uruguay en la novela contemporánea (1981-1991). Rosario 1997.

Godzich, Wlad: Brésil Québec: à la recherche du *tertium comparationis.* In: Peterson/ Bernd: Confluences littéraires (1992). S. 41-56.

Guglielmini, Homero: El tema de la frontera en las letras argentinas y norteamericanas. In: Boletín del Instituto de Literatura. La Plata. 1. 1970. S. 13-29.

Haas-Menouar, Anette K.: A questão de identidade em contos escolhidos de Guimarães Rosa e Jorge Luis Borges: identificação ou individuação. In: 6° Congresso ABRALIC.
http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/10_08_03.html (5 Seiten). S. 1. 20.10.1998.

Hahn, Óscar: Dos cuentistas paralelos: Alfonso Reyes y Jorge Luis Borges. In: Casa de las Américas. N° 219. Abril-Junio 2000. S. 99-105.

Hanciau, Nubia: A figura da feiticeira na literatura francófona americana: Anne Hébert e Maryse Condé. In: Bernd, Zilá (Hrsg.): Questões de hibridação literária nas Américas. Porto Alegre 1997. S. 109-27.

Hayne, David M.: European literary influences in nineteenth-century Canada and South-America: parallels and peculiarities. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 241-46.

Herrera-Sobek, María: Reinventing America. The chicano literary tradition. In: Valdés/ Kadir: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). S. 420-26.

Hinchcliffe, Peter/ **Jewinski**, Ed (Hrsgg.): Magical Realism and Canadian Literature. Waterloo 1986.

Irby, James E.: La influencia de William Faulkner en cuatro narradores hispanoamericanos. México: UNAM 1956.

Jozef, Bella: O jogo mágico. Rio de Janeiro 1980.

Jozef, Bella: Julio Cortázar e Clarice Lispector: um saber existencial. In: Alves, Francisco (Hrsg.): A máscara e o enigma. Rio de Janeiro 1986. S. 210-212.

Kirkpatrick, Susan: Tirano Banderas and El señor presidente: two tyrants and two visions. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 229-33.

Klobucka, Anna: A intercomunicação homem/ animal como meio de transformação do Eu em "Axotl" de Julio Cortázar e "O búfalo" de Clarice Lispector. In: Travessia 14. 1987. S. 161-76.

Kulin, Katalin: Reasons and characteristics of Faulkners' influence on Juan Carlos Onetti, Juan Rulfo and Gabriel García Márquez. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 277-80.

Kutzinski, Vera M.: Against the American grain: myth and history in William Carlos Williams, Jay Wright and Nicolas Guillén. Baltimore 1987.

Laroche, Maximilien: La littérature québécoise face à la littérature latino-américaine. In: Etudes littéraires. Vol. 16. 2. Août 1983. Sondernummer. Regards du Brésil sur la littérature du Québec S. 185-201.

Laroche, Maximilien: Prefacio. In: Bernd, Zilá: Negritude e Literatura na América Latina. Porto Alegre. 1987. S. 7-9.

Laroche, Maximilien: Américanité et Amérique. In: Peterson/ Bernd: Confluences littéraires (1992). S. 189-202.

Lauterbach, Frank: British travel writing about the United States and Spanish America, 1820-1840: Different and differentiating views. In: ClCWeb: Comparative Literature and Culture: A WWWebJournal. 3.2. 2001. Siehe http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/ (10 Seiten). 16.5.2007.

Leavitt, Sturgis E.: Latin American Literature in the United States. In: RLC. N° 11. 1931. S. 126-48.

Levine, Stuart: Poe y Fuentes: las prerrogativas del lector. In: Signos. Chile. Vol. XX. N° 25. 1987. S. 51-66.

León-Portilla, Miguel: Literatures of Mesoamerica. In: Valdés/ Kadir: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). S. 368-84.

Lima, Carlos Maria: Nacionalidad: Fronterizo. In: Revista Electrônica CELPCYRO. N° 7. Setembro 2001. http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=197 (2 Seiten). 11.11.2004.

Lima, Manoel de Oliveira: Pan-americanismo: Monroe, Bolívar, Roosvelt. Rio de Janeiro/ Paris 1907.

Lima, Manoel de Oliveira: América Latina e América Inglesa: a evolução brasileira comparada com a hispanoamericana e com o angloamericana. Rio de Janeiro 1913.

Losada, Alejandro: El desarrollo literario del Caribe en el contexto de América Latina. In: ders.: La literatura latinoamericana en el Caribe (1983c). S. 1-48.

Lowe, Elizabeth: Visions of violence: from Faulkner to the contemporary city fiction of Brazil and Colombia. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 14-19.

Lustosa, Mariana: (Hrsg.): CD-Rom. Antologia de textos fundadores do Comparatismo Literário Interamericano. Porto Alegre 2001.

Maciel, Maria Esther/ **Ávila**, Myriam/ **Oliveira**, Paulo Motta (Hrsgg.): América em movimento: ensaios sobre literatura latino-américana do sêculo XX. Rio de Janeiro 1999.

Maille, Alejandra M.: La mala vida, marginalidad social y prostitución en novelas latinoamericanas de entresiglos. In: 6° Congresso ABRALIC (1998).

http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/21_08_01.html (5 Seiten). S. 3. 20.10.1998.

Marras, Emma: Robert Bly's reading of South American poetry and its impact on contemporary North American poetry. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 194-98.

Martins, Maria Elena: O drama de fronteira e fronteiras culturais. In: Revista Electrônica CELPCYRO. N° 5. Agosto 2000. Siehe
http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=79 (2 Seiten). 12.11.2004.

Martins, Maria Helena (Hrsg.): Fronteiras Culturais (Brasil-Uruguai-Argentina). São Paulo 2002.

Masina, Léa Silvia dos Santos: Um escritor na travessia de culturas. In: Anuario Brasileño de Estudios Hispánicos. Brasilia. DF Embajada de España. 1992. S. 239-51.

Masina, Léa Silvia dos Santos: Fronteiras do Cone Sul. Limites transcontextuais. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 839-46.

Masina, Léa Silvia dos Santos: Três visões críticas sobre a América Latina: Antonio Candido, Ángel Rama, Antonio Cornejo Polar. In: Carvalhal: Culturas, Contextos e Discursos (1999b). S. 107-115.

Masina, Léa Silvia dos Santos: Alcides Maya, Cyro Martins y Sergio Faracao: Tradición, transformación y renovación en la literatura de fronteras de Rio Grande do Sul. In: Revista crítica literaria latinoamericana. Año XXVIII. N° 56. 2do semestre del 2002a. S. 12-13.

Masina, Léa Silvia dos Santos/ **Cunha**, Patrícia Lessa Flores da (Hrsgg.): Representações Literárias na América Latina: textos de literatura comparada. Porto Alegre 2003.

Matthai, Horst: El hombre y sus fronteras: Una visión filosófica. Memoria del congreso internacional sobre fronteras en Iberoamérica ayer y hoy. In: Mexicali. UABC (Universidad Autónoma de Baja California). 1990. Vol. I. S. 17-32.

Mayer, Mary Edgar: Walt Whitman's popularity among Latin-American poets. In: The Americas. 9. 1952. S. 3-15.

McAdam, Alfred J.: Mario Vargas Llosa and Euclides da Cunha: some problems of intertextuality. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 85-90.

McAdam, Alfred J.: Textual confrontations. Comparative readings in Latin American literature. Chicago 1987.

McMurray, David Arthur: The theme of the negro in the literature of the Americas: some brief remarks. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979)a. S. 349-50.

McMurray, David Arthur: Two Black men in the New World: notes on the "Americanism" of Langston Hughs and the Cubanía of Nicolás Guillén. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979)b. S. 359-66.

Mead, Robert G. (Hrsg.): Iberoamérica, sus leyendas y literaturas vistas desde los Estados Unidos. México 1962a.

Mead, Robert G.: Hacia una mejor comprensión intercultural en las Américas. In: Cuadernos Americanos. Año 21. N° 122. Vol. 3. Mayo-Junio. 1962b. S. 21-39.

Mead, Robert G.: Perspectivas interamericanas: literatura y libertad. New York 1967.

Mead, Robert G.: Imagenes interamericanas: Hacia una mejor comprensión intercultural en el Nuevo Mundo. In: Hispania. Vol. 75. N° 4. Oct. 1992. S. 1026-1035.

Mejía Sánchez, Ernesto: Las relaciones literarias interamericanas. El caso Martí-Whitmann-Darío. In: Casa de las Américas. N° 42. Mayo-Junio 1967. S 52-57.

Melançon, Benoît: La littérature québécoise et l'Amérique: guide bibliographique. Centre de documentation des études québécoises (CETUQ). Rapport de recherche Nr. 6. Université de Montréal. 1989.

Modern, Rodolfo E.: Narrativa picaresca en la Argentina y en los Estados Unidos de Norteamérica. In: Boletín de la Academia Argentina de Letras. 67. 265-266. Jul.-Diciemb. 2002. S. 241-47.

Molloy, Silvia: His America, our America: José Martí reads Whitman. In: Modern Language Quarterly. 57. Number 2. 1996. S. 369-79.

Morisset, Jean: Québec/ Brésil: les relations diffractées! In: Études littéraires. Québec. V. 16-2. Août 1983. S. 277-87.

Morisset, Jean: Entre filibuste et littérature: le Brésil ou l'ultime Caraibe. Communication au colloque du GRELCA „Littérature de la Caraibe et du Brésil". Université Laval. Abril 1990.

Moser, Walter: L'anthropophagie du Sud au Nord. In: Peterson/ Bernd: Confluences littéraires (1992). S. 113-51.

Mullen, Edward J.: Langston Hughs in the Hispanic world and Haiti. Hamden (Conneticut) 1977.

Muñiz, Angelina: Mitos precolombinos en la literatura contemporánea norteamericana y mexicana. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 283-90.

Navarro, Márcia Hoppe: Gênero, história e a comparação das literaturas latino-americanas. In: 6° Congresso ABRALIC (1998).
http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/10_08_03.html (5 Seiten). S. 3. 20.10.1998.

Nunes, Maria Luisa: Becoming Whole: literary strategies of decolonization in the works of Jen Rhys, Frantz Fanon, and Oswald de Andrade. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 28-33.

Núñez, Estuardo: Herman Melville en la América. In: Cuadernos Americanos. N° 68. Vol. 2. Marzo-Abril 1953b. S. 209-221.

Núñez, Estuardo: El poeta Chocano en Nueva York. In: Cuadernos Americanos. N° 75. Vol. 3. Mayo-Junio 1954. S. 292-98.

Oliveira, Ester Abreu Vieira de: Contos de um capixaba espelhado na arte narrativa de Rubén Darío e Jorge Luis Borges. In: 6° Congresso ABRALIC (1998). http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/21_08_01.html (5 Seiten). S. 1. 20.10.1998.

Oliveira, Silvana Pessoa de/ **Otte**, Georg (Hrsgg.): Mosaico crítico – ensaios sobre literatura contempôranea. Belo Horizonte 1999

Onís, José de: The United States as seen by Spanish American writers (1776-1890). New York 1952.

Orrego, Antenor: El gran destino de América. In: Amauta. Año III. N° 12. 1928. S. 13-14.

Orrego, Antenor: ¿ Cuál es la cultura que creará América?. In: Amauta. Año III. N° 14. 1928. S. 1-4.

Orrego, Antenor: ¿ Cuál es la cultura que creará América?. In: Amauta. Año III N° 17. 1928. S. 14-16.

Orrego, Antenor: ¿ Cuál es la cultura que creará América?. In: Amauta. Año III N° 18. 1928. S. 8-9.

Palermo, Zulma: Pensar la crítica en el Cono Sur. In: dies. (Hrsg.): El discurso crítico (1999a). S. 245-55.

Parkinson Zamora, Lois: *Le chandron fêlé*: The use of cliches in fiction by Manuel Puig, Luis Rafael Sánchez, and Thomas Pynchon. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 148-53.

Patán, Federico: No country es an island: some aspects of American Literature in Mexico. In: Gutman, Huck (Hrsg.): As others read us: international perspectives on American Literature. Amherst 1991. S. 176-88.

Patry, André: Panorama des relations entre le Canada et l'Amérique latine. In: Peterson/ Bernd: Confluences littéraires (1992). S. 315-16.

Payne, Johnny: Conquest of the new word: experimental fiction and translation in the Americas. Austin 1993. (= Texas Pan American series.)

Payne, Judith A.: Ambiguity and gender in the new novel of Brazil and Spanish America: a comparative assessment. Iowa City 1993.

Paz, Octavio: Reflections. Mexico and the United States. In: New Yorker. September 17. 1979. S. 136-53.

Percival, Anthony: Metafiction in the short fiction of Borges, Cortázar and Barthelme. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 137-47.

Pereira, Maria Antonieta: Narrativas do Cone Sul. XV Encontro Nacional da ANPOLL/ Niterói (2000). http://www.ceud.ufms.br/litcomp/forum/forum20.htm (5 Seiten). 17.9.2006.

Pereira, Maria Antonieta: Américas do Sul: arquivo, mercado e ficção. In: I Coloquio Sul de Literatura Comparada (2002). S. 9-67

Pereira, Maria Antonieta: Américas do Sul. In: Hispanista. Primeira Revista Electrônica de Hispanistas do Brasil. 103. Vo. III. N°12. Janeiro-Fevereiro-Março 2003. http://www.hispanista.com.br/revista/artigo103.htm (8 Seiten). 1.11.2004.

Pereira, Maria Antonieta/ **Santos**, Luis Alberto Brandão (Hrsgg.): Palavras ao sul – seis escritores latino-americanos contemporâneos. Belo Horizonte 1999.

Pereira, Teresinha Alves: Coincidencia de la técnica de Julio Cortázar y Clarice Lispector. In: Nueva Narrativa Hispanoamericana. Vol. III. N° 1. Enero de 1973. S. 103-111.

Pérez Firmat, Gustavo (Hrsg.): Do the Americans have a common literature? Durham 1990.

Peterson, Michel/ **Bernd**, Zilá (Hrsgg.): Confluences littéraires. Brésil-Québec. Les bases d'une comparaison. Québec 1992. (= Collection L'Univers des discours.)

Pinto, Luzinete Menezes: Um ver e um desver no olhar (Dinâmica cromâtica das poesias de Wallace Stevens e João Cabral). Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2001.

Ponge, Robert Charles: Mais luz. In: Ders. (Hrsg.): O Surrealismo. Porto Alegre 1991. S. 15-29.

Porto, Maria Bernadette Velloso: Em busca do País natal: diálogos entre o Brasil e o Quebec. In: Cadernos do CEF. 3. Niterói. 1988.

Porto, Maria Bernadette Velloso: Cotidianidade e estudos culturais nas Américas. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999).
In: http://www.letras.ufmg.br/gt/art-bernadette.htm. (5 Seiten). 22.12.1999.

Pratt, Marie Louise: Margin release: Canadian and Latin American literature in the context of dependency. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 247-56.

Pratt, Marie Louise: La liberación de los márgenes: literaturas canadiense y latinoamericana en el contexto de la dependencia. In: Casa de las Américas. N° 190. Enero-Marzo 1993. S. 25-33.

Raaberg, G. Gwen: Surrealist strategy in Mythic and Ironic models: The poetry of Octavio Paz and John Asberry. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. II (1985). S. 321-26.

Rama, Ángel: Formation du roman et modèles narratifes en Amérique Latine. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979)b. S. 71-74.

Rama, Ángel: USA y los escritores latinoamericanos. In: Quimera. Revista de literatura. Diciembre. 26. 1982c. S. 74-79.

Reis, Vera Lúcia dos: No coração da baleia azul. Possibilidades escriturais em autores quebequenses e brasileiros. Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. III (1997). S. 835-40.

Rennó, Adriana de Campos: A literatura dos colonizados: Brasil e México nas visões de Caldas Barbosa e Frei Martinez de Navarrete. In: 6° Congresso ABRALIC (1998). http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/20_08_03.html (5 Seiten). S. 3. 20.10.1998.

Reyes, Alfonso: Rubén Darío en México. In: Nuestro Tiempo. Año 16. 2. 1916. S. 331-345.

Rezende, Eline Marques: Alejo Carpentier e Reinaldo Arenas: do boom ao pós-boom. In: 6° Congresso ABRALIC (1998). http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/10_08_03.html (5 Seiten). S. 3. 20.10.1998.

Rial, Julia Elena: Petro-narrativas latinoamericanas. In: Hispanista. Primeira Revista Electrônica de Hispanistas do Brasil. 113. Vol IV. N° 13. Abril - Maio- Junho 2003. http://www.hispanista.com.br/revista/artigo113.htm (10 Seiten). 1.11.2004.

Riese Hubert, Renée: Surrealism in the Americas: an introduction. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 239-41.

Robles, Mercedes: La presencia de *The wild palms* de William Faulkner in *Punta de rieles* de Manuel Rojas. In: Revista Iberoamericana. Vol. XLV. N° 108-109. Julio-Diciembre 1979. S. 563-71.

Rocca, Pablo: Fronteras abiertas. In: Revista Electrônica CELPCYRO. N° 5. Agosto 2000. http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=167 (2 Seiten). 12.11.2004.

Rocca, Pablo: Las primeras fronteras críticas de la gauchesca. In: Revista Electrônica CELPCYRO. Edição Especial I. Dezembro 2001: "I Encontro Fronteiras Culturais". http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=139 (2 Seiten). 13.11.2004.

Rocca, Pablo: Ángel Rama, Emir Rodríguez Monegal y el Brasil. Montevideo 2006.

Rocca, Pablo (Entrevistador): A experiência hispano-americana de Antonio Candido. In: Literatura e Sociedade. 12. 2009. S. 18-27.

Rodríguez-Luis, Julio: Sobre la literatura hispánica en los Estados Unidos. In: Casa de las Américas. N° 193. Octubre-Diciembre 1993. S. 37-48.

Rodríguez Monegal, Emir: Darío y Neruda: un paralelo imposible. In: La Torre: Revista General de la Universidad de Puerto Rico. San Juan. 55-56. 1967. S. 99-105.

Rodríguez Monegal, Emir: América Latina in the USA. In: Review 68. New York: The Center for Inter-American Relations 1969a. S. 3-13.

Rodríguez Monegal, Emir: The new Latin American novelists. In: Dónoso, José/ Henkin, William (Hrsgg.): The Triquarterly Anthology of contemporary Latin American literature. New York 1969b.

Rodríguez Monegal, Emir: Borges en USA. In: Revista Iberoamericana. Vol. XXXVI. N° 70. Enero-Marzo 1970. S. 65-76.

Rodríguez Monegal, Emir: Borges y Paz: un diálogo de textos críticos. In: Revista Iberoamericana. Vol. XL. N° 89. Octubre-Diciembre 1974b. S. 567-93.

Rodríguez Monegal, Emir: Mário de Andrade/ Borges: um diálogo dos anos 20. Sâo Paulo 1978.

Rodríguez Monegal, Emir: A game of shifting mirrors: The Latin American narrative and the North American novel. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979)a. S. 269-75.

Rodríguez Monegal, Emir: The new Latin American novel. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979)b. S. 433-34.

Rodríguez Monegal, Emir: The integration of Latin American literatures. In: Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1980). S. 111-16.

Rodríguez Monegal, Emir: Darío and Rodó: two versions of the symbolist dream in Spanish American letters. In: Balakian, Ana (Hrsg.): The symbolist movement in the literature of European languages. Budapest 1982. S. 669-77.

Rosarossa, Maria Alejandra: La imagen religiosa en Flannery O'Connor y Clarice Lispector. In: Actas del 2° Coloquio Internacional de Literatura Comparada: „El cuento". Homenaje a María Teresa Maiorana (1997)b. S. 98-102.

Rostagno, Irene: Borges y la narrativa norteamericana contemporánea. In: ACADEMIA. N° 15. 1988. S. 273-81.

Ruprecht, Alvina: The reordering of culture: Latin America, the Caribbean and Canada in the hood. Ottawa 1995.

Sacerio-Garí, Enrique: Detectives north and south. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 91-97.

Saldívar, José David: The dialectics of our America. In: Pérez Firmat: Do the Americans have a common literature (1990). S. 62-84.

Santos, Daniele Ribeiro dos: Do realismo sujo ao realismo vazio: um estudo comparativo entre a ficção de Rubem Fonseca e Pedro Juan Gutiérrez. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 2007.

Santos, Paulo Sérgio Nolasco dos: A literatura no extremo oeste do Brasil: uma trajetória de pesquisa. 2005.
http://www.ceul.ufms.br/guavira/numero1/nolasco_paulo.pdf (18 Seiten). 19.4.2006.

Santos, Wanderley Guilherme dos: Autoritarismo após: convergências entre Brasil e Chile. In: Dado. Vol. 25. N° 2. 1982. S. 152-64.

Schmidt, Rita Terezinha: Pelos caminhos do coração selvagem, sob o signo do desejo. In: Tempo Brasileiro. N° 104. 1991. S. 83-100.

Schwartz, Jorge: Estética comparada entre los movimientos de vanguardia de América Latina. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 51-58.

Scott, Nina M.: Humor and society in the frontier novels of the Americas: Wister, Guiraldes and Amado. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 20-27.

Seris, Christiane: Modernistes hispano-américains et symbolistes brésiliens, témoins des arts plastiques eu France entre 1880 et 1914. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA (1985). S. 280-89.

Shouldice, Larry: Wide latitudes: Comparing New World Literature: In: Canadian Review of Comparative Literature. Vol. IX. Nr. 1.1982. S. 46-55.

Silva, Débora Teresinha Mutter da: A perseguição da forma na metalinguagem ficcional de Julio Cortázar e Clarice Lispector. Magisterarbeit. UFRGS 2001.

Silvam, Liliam Ramos da/ **Bernd**, Zilá (Hrsg.): CD-ROM. Antologia de textos fundadores para uma teoria da Literatura Comparada Interamericana. Porto Alegre 2000.

Soto, Juan B.: Rubén Darío y Walt Whitman: su personalidad y su arte. Vol. 1. Puerto Rico 1919.

Steele, Cynthia: Ideology and the Indigenista novel in the nineteenth-century United States and in the twenteenth-century Mexico. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 76-81.

Trouche, André Luiz Gonçales: Do Pau-Brasil ao real maravilhoso. Viagens pelas fronteiras entre o Rio de Janeiro, Minas e o Haiti. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995), S. 85-90.

Urbanski, Edmundo Stefan: Angloamérica y Hispanoamérica. Madrid 1965.

Uribe Tobón, Carlos Alberto: La construcción de las Américas. Memorias del VI. Congreso de Antropología en Colombia. Universidad de los Andes. Santafé de Bogotá 1993.

Valcárcel, Luis A.: Hay varias Américas. In: Amauta. Año IV. N° 20. 1929. S. 38-40.

Vassallo, Lígia: A literatura brasileira e os estudos literários latinoamericanos. LASA 2000, Miami, 16-18 março 2000. PDF-Datei.
http://136.142.158.105/2000PDFF/Vasalloport.PDF (6 Seiten). 20.6.2005.

Vianna, Vera Lúcia Lenz: William Faulkner e Autran Dourado: poéticas em comparação. Doktorarbeit. UFRGS. Porto Alegre 2001.

Villegas, Juan: Section II. Hispanic Cultures in the United States: Diversity, hybridism, and constant transformation. Introduction. In: Valdés/ Kadir: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). S. 417-19.

Virgilio, Paul di: Literary negativity in *Shifting-out*: Aguin, Faulkner and García Márquez. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 107-111.

Walter, Roland: Realismo mágico e oralidade na literatura chicana e afro-americana Contemporânea dos EUA. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. II (1997). S. 271-82.

Walty, Ivete Lara Camargos: O dialogo Brasil/ América Hispânica na crítica de Silviano Santiago e Octavio Paz. In: Revista Iberoamericana. Vol. LXIV. N° 182-183. Enero-Junio 1998. Número especial dedicado a: O Brasil, a América Hispânica e o Caribe: abordagens comparativas. S. 229-39.

Wanderley, Márcia Cavendish: Québec/ Nordeste: análise comparativa entre os romances Bonheur d'occasion de Gabrielle Roy e Mulheres de Tijucupapo de Marilene Felinto. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. III (1997). S. 841-44.

White, Steven: Traducción e intertextualidad: el diálogo de José Coronel Urtecho con la literatura norteamericana. In: Estudios Filológicos. N° 24. 1989. S. 103-110.

William, Luis: Dance between two cultures: Latin and Caribbean Literature written in the United States. Nashville 1998.

2.3. Imagologie

Ainsa, Fernando: Los buscadores de la utopía: La significación novelesca del espacio latinoamericano. Caracas 1977.

Ainsa, Fernando: L'invention de l'Amérique, signes imaginaires de la découverte et construction de l'utopie. In: Diogène. Nr. 145. Jan-Mar. 1989. S. 104-106.

Aira, César: Exotismo. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995). S. 313-17.

Alberdi, Juan Bautista: Peregrinación de luz del día o viaje y aventuras de la verdad en el Nuevo Mundo. Buenos Aires 1916.

Alberdi, Juan Bautista: Impresiones y recuerdas. In: ders.: Obras selectas. Bd. III (1920). S. 195-345.

Almeida, Lilian Pestre de: Le France et le français au miroir du Brésil. In: Cadernos do CEF. Niterói. 2, 1, mars 1985. S. 97-122.

Altamiranda, Daniel/ **Thomas**, Hernán: Paralogías. Una lectura del mito del encuentro entre España y América. Buenos Aires 1996.

Andrade, Mário de: O turista aprendiz. Viagem etnográfica. São Paulo 1983.

Appleyard, José Luis: Alemania y mis ojos. In: Nuevo Mundo. 1970. S. 299.

Arciniegas, Germán: Europa, o el paraíso de los locos. In: Nosotros. Año IV. Segunda época. N° 38 y 39. Mayo y Junio 1939. S. 17-33.

Arlt, Roberto.: Aguafuertes españolas y madrileñas. Buenos Aires 1971. (= Los libros del mirasol.)

Arranz, Luis (Hrsg.): Cristóbal Colón. Diario de a bordo. Madrid 1985. (= Crónicas de América.9.)

Arrieta, Rafael Alberto: El París literario de Esteban Echeverría. In: Logos. A. 1. N° 1. 1941. S. 41-51.

Arrieta, Rafael Alberto: Centuria porteña: Buenos Aires según los viajeros extranjeros del siglo XIX. Buenos Aires, México 1944a.

Ávila, Myriam: Imagens do Brasil na Alemanha de Goethe. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 5. 2000. S. 65-77.

Battella Gotlib, Nádia: La "Visión del paraíso" en las cartas del descubrimiento: Cristóbal Colón y Pero Vaz de Caminha. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 61-67.

Bendetto, Antonio di: Ich bekenne, der Schwarzwald ist nicht so schwarz ... oder die sehr peinliche Geschichte von Entstehung und Wandlung des Deutschlandbildes eines argentinischen Schriftstellers, von ihm selbst zur Eröffnung der Lateinamerika-Woche erzählt. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 30.Jg. 1980. 1.Vj. S. 117-22.

Bernd, Zilá (Hrsg.): Olhares cruzados. Porto Alegre 2000b.

Bloss, Anja: El drama de la communicación transatlántica. Los escritos de viaje del conde Hermann Keyserling como psícograma de una relación amorosa. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 125-31.

Borges, Jorge Luis: Deutsche Requiem. Aus: El Aleph (1949). In: ders.: Obras Completas I. 1923-1949. Barcelona 1989. S. 576-81.

Bosco, Eduardo Jorge (Hrsg.): El gaucho a través de los testimonios extranjeros. 1773-1870. Buenos Aires 1947.

Bottiglieri, Nicola: La isla de la inocencia: de Colón a Peter Pan, y alrededores. In: Casa de las Américas. N° 223. Abril-Junio 2001. S. 113-31. Siehe auch: http://www.casadelasamericas.com/revistacasa/223/nicola.htm (16 Seiten). 26.9.2005.

Buch, Hans Christoph: Cercanía y lejanía: materiales para una poética de la visión colonial. In: Giusti/ Nitschack: Encuentros y desencuentros (1993). S. 19-30.

Bujaldón de Esteves, Lila: Imagen literaria de la Argentina en Werner Bock. In: Humboldt. 67. 1978. S. 51-53.

Bujaldón de Esteves, Lila: La imagen de Venecia en un viajero argentino finisécular: Eduardo Wilde (1844-1913). In: Esperienze Letterarie: Rivista Trimestrale di Critica e Cultura. Anno XIV. N. 3. Jul.-Sept. 1989. S. 3-16.

Carpentier, Alejo: La Habana vista por un turista cubano. In: El amor a la ciudad. Madrid 1996. S. 17-58; auch in: Obras Completas de Alejo Carpentier. Volumen 14: Conferencias. México 1991. (= siglo ventiuno editores.). S. 243-71.

Carvalhal, Tania Franco: L'Ailleurs et l'Autre sous les tropiques: exotisme et identité. In: Bessière, Jean/ André, Sylvie (Hrsgg.): Multiculturalisme et Identité en Littérature et en Art. Paris 2002a. S. 397-403.

Carvalhal, Tania Franco: México, de Érico Veríssimo um olhar "latino" no mundo. In: Barcellos Bettiol, Maria Regina/ Flores da Cunha, Patrícia Lessa/ Rodrigues, Sara Viola (Hrsgg.): Érico Veríssimo: muito além do tempo e do vento. Porto Alegre 2005b. S. 121-28.

Cavo, Andrés: Anales de la ciudad de México desde la conquista española hasta el año de 1766.

Coelho, Haydée Riberio: Espaço e busca da alteridade: um enfoque comparativo. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 629-34.

Cornejo Polar, Antonio: Estuardo Núñez' „La experiencia europea de Mariátegui". Lima 1978. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año V. N° 9. 1979. S. 165-67.

Correas, Edmundo: Mendoza a través de viajeros. In: Revista de la Junta de Estudios Históricos de Mendoza. N° 7. 2.1972. S. 451-75.

Crónica de Chicxulub. In: Crónicas de la conquista de México. Hrsg. v. Augustín Yáñez. México 1939. S. 191-215.

Cunha, Eneida Leal: O Brasil no imaginário português. In: Revista Semear 6. 2002. Cátedra Padre Antonio Vieira de Estudos Portugueses. PUC-Rio.
http://www.letras.puc-rio.br/catedra/revista/6Sem_11.html (7 Seiten). 14.11.2004.

Cury, Maria Zilda Ferreira: Leão XIII descobre a América. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995). S. 405-412.

Cziesla, Wolfgang: Lateinamerikanische Frauen in literarischen Beschreibungen deutschsprachiger Gegenwartsautoren. In: Tan lejos y tan cerca (1996). S. 212-217.

Estrade, Paul: Martí y Europa, Europa y Martí. In: Casa de las Américas. N° 198. Enero-Marzo 1995. S. 14-21.

Faria, Gentil Luiz de: Imagens e miragens nacionais nos estudos de Literatura Comparada. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. I (1987). S. 167-72.

Fernández, Juan Rómulo: José de San Martín y la argentinofobia venezolana. In: Nosotros. Año XXV. Tomo LXXI. 1931. S. 344-60.

Fernández Retamar, Roberto: Para la imagen de América. In: Casa de las Américas. N° 69. Noviembre-Diciembre. 1971. S. 200-202.

Flamia, Marlene Leites: A questão da raça e da diferença: um olhar sobre outros olhares. Doktorarbeit. UFRGS. Porto Alegre 2001.

Frank, Waldo: El redescubrimiento de América. I. Los ultimos días de Europa. In: Amauta. Año II. N° 9. 1927. S. 1-2.

Frank, Waldo: El redescubrimiento de América. II. El sentido de conjunto.. In: Amauta. Año III. N° 2. 1928. S. 16-18.

Frank, Waldo: Es redescubrimiento de América. III. La accción decadente. In: Amauta. Año III. N° 13. 1928. S. 5-6.

Frank, Waldo: Ustedes y nosotros. Buenos Aires 1942.

Franqué, Arne von: Tendencias de la literatura alemana sobre Colombia. In: Boletín cultural y bibliográfico. Bogotá 12. N° 11. 1969.S. 5-16.

Frugoni, Emilio: En la otra América. In: Nosotros. Año XII. Tomo XXVIII. 1918. S. 332-49.

Fuentes, Carlos: Valiente mundo Nuevo: épica, utopia y mito en la novela hispanoamericana. Madrid 1990. (= Narrativa Mondadori.)

Gálvez, Manuel: La España latina: Barcelona. In: Nosotros. Año VI. Tomo VII. 1912. S. 271-76.

García de D'Agostino, Olga M./ **Rebok**, Elena/ **Asato**, Norma / **López**, Juan Severino (Hrsgg.): Imagen de Buenos Aires a través de los viajeros. 1870-1910. Buenos Aires 1981. (= Universidad de Buenos Aires. Colección del IV. Centenario de Buenos Aires.)

García Márquez, Gabriel: Obra Periodística. Vol. 4: De Europa y América (1955-1960). Barcelona 1983a.

García Márquez, Gabriel: Comienzan a recogerse pruebas para beatificar a Pio XII. In: ders.: Obra periodística. Vol. 4: De Europa y América (1955-1960). Barcelona 1983a. S. 267-72.

García Márquez, Gabriel: La soledad de la América Latina. In: Casa de las Américas. N° 137. Marzo-Abril 1983b. S. 3-5.

Gnutzmann, Rita: Roberto Arlt, cronista de España. In: Encuentros y desencuentros. Actas del IV. Congreso Internacional del CELCIRP (1996). S. 91-99.

Goldman, Shifra M.: El espíritu latinoamericano. La perspectiva desde los Estados Unidos. In: Arte en Colombia. Nr. 41. Set. 1989.

Guamán Poma de Ayala, Felipe: Nueva corónica y buen gobierno. 2. Vol. Hrsg. V. Franklin Pease. Caracas 1980.

Guarnieri Atik, Maria Luiza: Um americano em Paris. Vicente do Reyo Monteiro. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995). S. 361-66.

Guillén, Alberto: La linterna de Diógenes. Madrid 1921.

Gumucio Araya, Rafael: ¿De qué hablamos cuando hablamos de América?
Siehe: http://www.uchile.cl/facultades/filosofia/annuario/ANUA-09.html (7 Seiten). 9.7.1998.

Hanke, Lewis: El prejuicio racial en el Nuevo Mundo. Aristóteles y los Indios de Hispanoamérica. México 1974.

Haro, Jaime: Humboldt, germánico Ulises. In: Etcaetera. N° 17. Vol. IV. 2a época 1969. S. 41-58.

Henríquez Ureña, Pedro: El descubrimiento del Nuevo Mundo en la imaginación de Europa. In: ders.: Las corrientes literarias en la América Hispánica (1949). S. 9-34.

Holzner, Johann: Traumbilder: Stefan Zweigs Bilder aus Brasilien und Österreich. In: Faria: Language and Literature today. Vol. 2 (1996). S. 706-712.

Honold, Alexander: Finis austriae querétaro: "Noticias del Imperio" (de Fernando del Paso) y la comunicación transatlántica de los textos. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 47-53.

Kantor, Iris: As fontes da tristeza tropical. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 713-19.

Kora, Alejandro: Hermann Keyserling. In: Nosotros. Año XXIII. Tomo LXIV. 1929. S. 370-72.

Landa, Diego de: Relación de las cosas de Yucatán. 8. Auflage. México 1959. (= Biblioteca Porrúa. 13.)

Laroche, Maximilien: Image du nègre et rhétorique dans la littérature haïtienne. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 355-58.

Laroche, Maximilien: La découverte de l'Amérique par les Américains, ou la métamorphose du cannibale. In: Colloquio „Mundo latinoamericano y mundo de habla francesa". AUPELF-UDUAL. México 1986b. S. 203-211.

Laroche, Maximilien: La découverte de l'Amérique par les Américains. Essais de littérature comparée. Québec 1989. (= Collection „Essais". n° 6.)

León-Portilla, Miguel/ **Heuer**, Renate: Rückkehr der Götter. Die Aufzeichnungen der Azteken über den Untergang ihres Reiches. Oldenburg 1962.

Lihn, Enrique: Europeos. In: Casa del las Américas. 53. Marzo-Abril 1969. S. 86-87.

Lima, Luiz Costa: El trastorno del viaje. In: Nuevo texto crítico. 2. II. 1989. S. 9-28.

Long, Janet (Hrsg.): Conquista y comida: consequencias del encuentro de dos mundos. 2. Auflage. Instituto de Investigaciones históricas (México). UNAM 1997.

Lubrich, Oliver: „A la manera de los beduinos": Alejandro de Humboldt „orientaliza" a América. In: Casa de las Américas. N° 232. Julio-Septiembre 2003. S. 11-29.

Madariaga, Salvador: Ingleses, franceses, españoles: ensayo de psicología comparada. Buenos Aires 1942.

Mallea, Eduardo: Historia de una pasión argentina. Buenos Aires 1937.

Mallea, Eduardo. Obras Completas. I. Buenos Aires 1961; (darin: VIII. Meditaciones. S. 387-94., VII. América. S. 377-87)

Márquez-Rodríguez, Alexis: Venezuela en la vida y obra de Alejo Carpentier. In: Casa de las Américas. N° 218. Enero-Marzo 2000. S. 97-102.

Masetti, Jorge Ricardo: Latinoamérica ansía conocer realmente al mundo y quiere que el mundo la conoszca. In: Casa de las Américas. N° 194. Enero-Marzo 1994. S. 143-47.

Mitre, Bartolomé: Ulrich Schmidel. Primer historiador del Río de la Plata. Notas bibliográficas y biográficas. La Plata, Londrés, Buenos Aires, París 1890.

Modern, Rodolfo E.: Sobre el terremoto de Chile en Kleist. In: La Torre: Revista de la Universidad de Puerto Rico. 10 (39). 1962. S. 151-55.

Modern, Rodolfo E.: Sarmiento y Alemania. In: La Torre: Revista de la Universidad de Puerto Rico. 66. 1969. S. 45-63.

Mosquera, Gerardo: El síndrome de Marco Polo. Algunos problemas alrededor de arte y eurocentrismo. In: Casa de las Américas. N° 188. Julio-Septiembre. 1992. S. 64-70.

Navas Ruiz, Ricardo: Tres novelas españolas sobre América. In: BAAL. XXVIII. N° 107-108. 1963. S. 163-86.

Nitschack, Horst: La conquista de América en la literatura alemana del siglo XX. In: Lexis. Vol. XVI. Nr. 1. Lima 1992. S. 97-112.

Nogueira, Ruth Persice: Alteridade e exploração. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995). S. 625-31.

Núñez, Estuardo: La imagen del mundo en la literatura peruana. México 1971a. (= Fondo de Cultura Económica).

Núñez, Estuardo: Acerca de la realidad y los mitos latinoamericanos en la literatura contemporánea alemana. In: Acta del IV. Congreso latinoamericano de estudios germánisticos (1974)a. S. 257-70.

Núñez, Estuardo: La experiencia europea de José Carlos Mariátegui y otros ensayos. Lima 1978.

Núñez, Estuardo/ **Peterson**, Georg (Hrsgg.): El Perú en la obra de Alejandro de Humboldt. Lima 1971.

Núñez, Estuardo/ **Petersen**, Georg (Hrsgg.): Alexander von Humboldt en el Perú: diario de viaje y otros escritos. Lima 2002.

Ocampo, Victoria. Quiromancia de la Pampa. In: Testimonios I. Revista de Occidente. Madrid 1935. S. 233-82.

Ocampo, Victoria: El viajero y una de sus sombras (Keyserling en mis Memorias). Buenos Aires 1951.

Ocampo, Victoria: Keyserling entra en escena. In: dies.: Autobiografía IV: Viraje. Buenos Aires 1982. S. 135-58.

Ocampo, Victoria: Keyserling. Figuras simbólicas. In: dies.: Autobiografía V: Versailles – Keyserling – Paris – Drieu. Buenos Aires 1983. S. 7-63.

O'Gorman, Edmundo: La invención de América: El universalismo de la cultura de Occidente. México 1958.

O`Gorman, Edmundo: Alejandro von Humboldt y la calumnia de América. In: Revista de la Universidad de México. Vol. XIII. N° 12. 1959. S. 16-18.

Ojeda, Jorge Arturo: Las cartas alemanas. México. Septiembre 1972.

Pagano, José León: Nuestra América en la filosofía de Hermann Keyserling. In: Revista de Humanidades. Vol. 1. 1961. S. 269.

Pageaux, Daniel-Henri: Representaciones e imágenes de lo extranjero. In: RECIFS (1984). S. 222-30.

Pagni, Andrea: Los viajes y el lugar de la escritura en los textos de Friedrich Gerstäcker y de Domingo Faustino Sarmiento. In: Sarmiento, su época. Actas del Segundo Congreso Internacional del CELCIRP. Vol. I. Tucumán – Bahía Blanca. 25 de agosto - 1° de septiembre de 1988. (= Río de la Plata. Culturas. 8. 1989). S. 141-57.

Paz, Octavio: Americanidad de España (1938). In: ders.: Primeras Letras (1931-1943). Selección, introducción y notas de Enrico Mario Santí. Barcelona 1988. S. 153-56.

Pécora, Alcir: O bom e o boçal ou o selvagem americano entre calvinistas franceses e católicos ibéricos. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC (1995). Vol. I. S. 37-46.

Pedro, Valentín de: América en las letras españolas del siglo de oro. Buenos Aires 1954.

Pereira, Paulo Roberto Díaz: Lettres persanes e cartas chilenas. Os costumes sob o signo iluminista. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995), S. 525-29.

Plata, Rodolfo del: Keyserling en idea y en persona. In: Nosotros. Año XXIII. Tomo LXIV. 1929. S. 373-77.

Przybycien, Regina M.: O paraíso maculado. O Brasil na visão de Elisabeth Bishop. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995). S. 545.

Queiroz, Eça de: Inglaterra y Francia. Juzgadas por un inglés. In: Nosotros. Año VI. Tomo IX. 1912. S. 8-18.

Rabitsch, H.: Die Bundesrepublik Deutschland und Österreich in der mexikanischen Fremdwahrnehmung. Unveröff. Ms.CELE. UNAM de México 1988.

Rall, Dietrich: La recepción de la serpiente emplumada de D.H. Lawrence en México. In: Anuario de Letras Modernas. Vol. I. 1983b. S. 79-99.

Rall, Dietrich: La imagen del Otro: Acercamientos entre las letras mexicanas y alemanas. In: Culturarte. N° 4. 1987b. S. 6-14.

Rall, Dietrich: „Das Fremde bleibt immer fremd?" Interkulturelle Ansätze in Sprach- und Literaturstudien in Lateinamerika. Vortrag auf dem VII. Lateinamerikanischen Germanistenkongress. Mendoza 1991a. Unveröffentlicht.

Rall, Dietrich: Informe sobre el taller *Lo que dicen los otros: Textos literarios interculturales en la enseñanza del alemán y del español.* In: ELA 14/1992a. S. 124-33.

Rall, Marlene: El texto desplazado. La literatura y la perspectiva de la alteridad. In: Anuario de Letras Modernas. Vol. II. 1984. S. 207-216.

Rall, Marlene: „No te harás imagen alguna!" Max Frisch y México. In: Casa de Tiempo. Vol. X. N° 98-99. 1990-91. S. 120-25.

Rall, Marlene: Max Frisch und die Universitätsstadt von Mexico. In: Anuario del Instituto de Investigaciones Interculturales Germano-Mexicanas. 1995; auch spanische Version „Max Frisch opina sobre la Ciudad Universitaria" in: Rall/ Rall: Paralelas. Estudios literarios, lingüísticos e interculturales (1999) S.167-72.

Rall, Marlene: Orquídeas y zopilotes. La imagen de México en la obra de M. Frisch. In: Anuario de Letras Modernas. Vol. VI. 1995; auch in: Rall/ Rall: Paralelas. Estudios literarios, lingüísticos e interculturales (1999) S. 151-66.

Rall, Marlene/ **Rall**, Dietrich: Mira que si nos miran. Imágenes de México, en la literatura de lengua alemana del siglo XX. México 2003.

Ramírez, Fermín: México en la obra de B. Traven. In: Plural. N° 264. 1993. S. 22-24.

Rangel, Carlos: Del buen salvaje al buen revolucionario. Mitos y realidades de América Latina. Caracas 1977.

Real de Azúa, Carlos: El ambiente espiritual del 900. In: La literatura uruguaya del 900. Revista Numero. Año 2. N° 6-7-8. Montevideo Enero-Junio de 1950. S. 15-36; Auch in: ders.: El ambiente espiritual del 900 - Roxlo, Carlos: Un nacionalismo popular. Montevideo 1984. S. 9-31.

Reyes, Alfonso: Dos o tres mundos. México 1944b.

Reyes, Alfonso: Norte y Sur. México 1944c.

Reyes, Alfonso: América vista desde Europa. In: ders.: Obras completas de Alfonso Reyes. XXII: Marginalia. Primera, segunda y tercera series. Las burlas veras. Primera,

segunda y tercera series. México 1989. (= letras mexicanas. Fondo de cultura económica). S. 106-110.

Rincón, Carlos: Texto-imagen más allá de la comparación. Presentación. Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXVIII. Septiembre. N° 56. 2do Semestre 2002a. S. 7-17.

Rincón, Carlos: Las imágenes en el texto: entre G. Márquez y Roberto Bolaño. De la alegoría del tiempo al universo de las imágenes. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXVIII. Septiembre. N° 56. 2do Semestre 2002b. S. 19-38.

Rodó, José Enrique: El mirador de Próspero. Montevideo 1913.

Rodó, José Enrique: Ariel. Prólogo Antonio Lago Carballo. Estudio crítico Leopoldo Alas Clarín. 6. Auflage. Madrid 1991. (= Colección Austral. 216.)

Rodríguez de Laguna, Asela (Hrsg.): Imágenes e identidades: el puertorriqueño en la literatura. Río Piedras 1985.

Romero, Francisco: Keyserling sobre la amistad en la Argentina. In: Nosotros. Año XXIV. Tomo LXIX. 1930. S. 224-29.

Ruffinelli, Jorge: El otro México. México en la obra de B. Traven, D.H. Lawrence y Malcolm Lowry. México 1978.

Sábato, Ernesto: El escritor y sus fantasmas. 4. Auflage. Argentina 1971.

Sábato, Ernesto: Interrogatorio Preliminar. In: ders.: El escritor y sus fantasmas (1971). S. 9-51.

Sábato, Ernesto: Europa-América. In: ders.: El escritor y sus fantasmas (1971). S. 234-35.

Sábato, Ernesto: Más sobre el acento de nuestra literatura. In: ders:. El escritor y sus fantasmas (1971). S. 240-41.

Saenz Quesada, Jimena. Los argentinos en Europa. Los forjadores de la nacionalidad. In: Todo es historia. Año V. N° 63. Julio 1972a.

Saenz Quesada, Jimena. Los argentinos en Europa. Los hombres del 80. In: Todo es historia. Año V. N° 64. Agosto 1972b.

Sahagún, Fray Bernardino de: Historia general de las cosas de Nueva España. Hrsg. v. López Austin, Alfredo. 4. Bd. México 2002.

Sánchez, Julio Casares: La sociedad cubana del siglo XIX a través de Cecilia Valdés. In: Cuadernos Americanos. N° 175. Vol. 2. Marzo-Abril 1971. S. 123-34.

Sánchez, Luis Alberto: Un sudamericano en Norteamérica; ellos y nosotros. Lima 1968.

Santiago, Silviano: Por que e para que viaja o europeo? In: Nas malhas da letra (1989). S. 189-205; auch in: Folha de São Paulo. São Paulo, 16 dez. 1984. Folhetim. S. 6-8. Siehe auch:
http://www.ufrj.br/pacc/literaria/EUROPEU.html (14 Seiten). 23.6.2003.

Santos, Matildes Demetrio dos: Viajantes ilustrados contra o Brasil. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999).
http://www.letras.ufmg.br/gt/art-matildes.htm (2 Seiten). 24.11.1999.

Sarlo, Beatriz: En el orígen de la cultura argentina: Europa y el desierto. Búsqueda del fundamento. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 15-22.

Sarmiento, Domingo Faustino: Facundo. Civilización y barbarie. Madrid 1990.

Scheinowitz, Celina de Araújo: A Bahia e seus negros no olhar de um francês do século XIX. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 299-307.

Schirber, Catalina: Visión de la Argentina a través de autores de habla alemana. Buenos Aires 1953.

Schneider, Luis Mario: García Lorca y México. México: Publicaciones UNAM 1998.

Silveira, Tasso da: O destino da América Latina. In: A igreja silenciosa. Rio de Janeiro 1922. Seitenanzahl nicht zu ermitteln.

Sinnigen, John H.: Cuba en Galdós: la función de las colonias en el discurso metropolitano. In: Casa de las Américas. N° 212. Julio-Septiembre 1998. S. 115-21.

Soler, Ricaurte: Presencia del pensamiento de la América Latina en la conciencia europea: Introducción a la bibliografía europea sobre el pensamiento latino-americano. In: Cuadernos Americanos Año 18. N° 102. 1959. S. 96-111.

Solis, Beatriz/ **Caletti**, Sergio: La información sobre Alemania Federal en México. In: Chasqui. 1984. H.2. S. 58-63.

Sousa, Celeste Henriques Marques Ribeiro de: A questão da imagologia hoje. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. (1995). Vol. 1. S. 293-98.

Souza, Eneida Maria de: Minha terra tem palmeiras. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b). S. 85-94.

Souza, Florentina: Imagens e contra-imagens do negro. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. II (1997). S. 243-48.

Spielmann, Ellen: „Alteridade" desde Satre até Bhabha: um surf para a história do conceito. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 5. 2000. S. 19-28.

Tibón, Gutierre: México en Europa y África. México 1970.

Tibón, Gutierre: Alemania. In: ders.: México en Europa y en África (1970). S. 147-160.

Tudela, Fernando: El encuentro entre dos mundos: impacto ambiental de la conquista. In: Casa de las Américas. N° 188. Julio-Septiembre 1992. S. 71-82.

Tutikian, Jane Fraga: Imagens do Brasil em Eça de Queirós. In: Zero Hora. 30.12.1990. S. 2.

Uriburu, José Evaristo: La República Argentina a través de las obras de los escritores ingleses. Buenos Aires 1948.

Uslar Pietri, Arturo: La otra América. Madrid 1974. (= El Libro de Bolsillo. Sección: Humanidades.)

Uslar Pietri, Arturo: El globo de colores. Caracas 1975.

Valdés, A.: México en la RFA. Aztecas y miserias. In: Unomásuno. 6.-7.9.1987.

Valdés, Carlos. México visto por los extranjeros. In: Revista de la Universidad de México. Vol. XVIII. N° 1. 1963. S. 41-47.

Valenzuela Lama, Raúl: Humanismo: Europa y América Latina: Caminos diferentes? In:Giusti/ Nitschack: Encuentros y desencuentros (1993). S. 77-100.

Vassallo, Lígia Maria Pondé: Otras visiones del paraíso: la literatura brasileña revistada. In: Actual. Nr. 39. Enero-Marzo 1999. S. 73-85.

Vázquez Montalbán, Manuel: Las cuatro conciencias de América. In: Casa de las Américas. Nr. 187. Abril-Junio 1992. S 56-60.

Villegas, Abelardo: Otredad y modernidad. Universidad de México 482. 1991. S. 33-37.

Vital Díaz, Domingo Alberto: Alemania: Confrontación de culturas. In: Casa del Tiempo. Vol. XI. N° 1. 1991a. S. 59.

Vital Díaz, Domingo Alberto: México y Alemania en sus semáforos. In: Los Universitarios. 3. 21. 1991b. S. 16.

Vital Díaz, Domingo Alberto: Alemania: Huyendo a México. In: Casa de Tiempo. Vol. XII. N° 20. 1993. S. 83.

Vitier, Cintio: España en Martí. In: Casa de las Américas. N° 198. Enero-Marzo 1995. S. 4-13.

Vogt, Wolfgang: El otro México: México en la obra de B. Traven, D.H. Lawrence y Malcolm Lowry. In: Summa. N° 11-12. 2a època. Guadalajara 1983b. S. 7-9.

Walty, Ivete Lara Camargos: Literatura índia. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 741-46.

Walty, Ivete Lara Camargos: O eu migrante: crítica e ficção em Viagem ao México de Silviano Santiago. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. II (1997). S. 503-510.

Watunna. Mitología makiritare. Hrsg. V. Marc de Civrieux. Caracas 1970.

Yunes, Eliana: Imagens de um Brasil-menino. Do Curumim ao imperador-infante. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995).S. 437-43.

Zavala, Silvio: América en el espíritu francés del siglo XVIII. México 1949.

Zuckermann, Lydia: Descubrimientos en México (Egon Erwin Kisch). In: Revista mexicana de cultura. Supl. De *El Nacional*. 12 agosto 1973. S. 4.

Zuleta Alvarez, Enrique: La idea de América en el pensamiento español contemporáneo. In: Boletín de Ciencias políticas y sociales. 25. Mendoza 1979.

2.4. Estudos Culturais/ Estudios Culturales

Abdala Júnior, Benjamin: Crioulidade e identidade nas literaturas de lingua portuguesa. In: Anais do 1° e 2° Simpósios de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 845-50.

Abdala Júnior, Benjamin: Fronteiras múltiplas, identidades plurais - um ensaio sobre mestiçagem e hibridismo cultural. São Paulo 2002.

Abdala Júnior, Benjamin: Fronteiras múltiplas, identidades plurais. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003).
Siehe http://www.abralic.org.br/coloquio.asp (9 Seiten). 24.10.2004.

Abellán, José Luis: El hispanismo filosófico como diálogo intercultural. In: Casa de las Américas. N° 202. Enero-Marzo 1996. S. 121-24.

Alcides Jofré, Manuel: De cómo Cuba fue hecha por muchas culturas. In: Casa de las Américas. N° 197. Octubre-Diciembre 1994. S. 146-48.

Alves, Ívia Iracema Duarte: O discurso europeu e a questão da identidade cultural no Brasil. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. II (1997). S. 383-90.

Amante, Adriana/ **Garramuño**, Florencia (Hrsgg.): Absurdo Brasil: polémicas en la cultura brasileña. Buenos Aires 2000.

Anderson Imbert, Enrique: Encuesta sobre la conquista del desierto. In: Diario "La Nación". 10.6. 1979.

Andrade, Ana Luiza/ **Camargo**, Maria Lúcia de Barros/ **Antelo**, Raúl (Hrsgg): Declínio da Arte / Ascensão da Cultura. Florianópolis 1998.

Andrade, Ana Luiza: Economias simbólicas: o açúcar e o tabaco nas dobras culturais da matéria. In: Andrade/ Camargo/Antelo: Declínio da Arte (1998). S. 85-96.

Anza, Néstor Tomás: La ocupación del espacio vacío: la frontera interior a la frontera exterior. 1876-1910. In: La Argentina del Ochenta al Centenario. Hrg. von G. Ferrari y E. Gallo. Buenos Aires 1980. S. 61-90.

Araújo, Vera Lúcia Romariz Correia de: Cultura brasileira: o África e a India dentro de nós. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 5. 2000. S. 149-65.

Araujo-Mendieta, Olga V.: Asunción as a cultural center. In: Valdés/ Djelal: Literary Cultures of Latin America. Vol. II (2004). S. 617-25.

Assmar, Olinda Batista: Literatura, Cultura, identidade-tendências da pesquisa. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999).
In: http://www.letras.ufmg.br./gt/art-olinda.htm (5 Seiten). 22.12.1999.

Asturias, Miguel Angel: América, fábula de fábulas y otros ensayos. Hrsg. von Richard J. Callan. Caracas 1972.

Barberena, Ricardo: A Literatura Comparada e os Estudos Culturais. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003).
http://www.abralic.ufrgs.br/ (1 Seite). 24.7.2004. Auch auf CD-Rom:
http://www.ufrgs.br/iletras/memoriabralic/espacos_temporalidades_cd.htm.
24.10.2004.

Barberia, Graciela M.: „Las dos Américas" de Carlos Fuentes. La tradición hispánica y la búsqueda del lugar común. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 5. 2000. S. 141-48.

Bareiro Saguier, Rubén: Encuentro de culturas. In: Fernández Moreno: América Latina en su literatura. México (1974). S. 21-40.

Bellei, Sérgio Luiz Prado: Entre o Centro e a Periferia: Poder e Discurso Cultural nas Zonas de Contato. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995). S. 655-60.

Bernardo, Gustavo (Hrsg.): Literatura e Sistemas Culturais. Rio de Janeiro 1998c.

Bernd, Zilá: Formas e sentidos do híbrido na literatura brasileira. In: Faria: Language and literature today. Vol. 3 (1996)a. S. 1306-1310.

Bernd, Zilá: Conceito de híbrido. In: http://www.conex.com.br/user/zilab (Seite 1-2 von 46 Seiten). 23.11.1999a.

Bernd, Zilá: Americanité et mobilités (trans)culturelles. Québec 2009.

Bernd, Zilá/ **Lopes**, Cícero (Hrsgg.): Identidades e estéticas compósitas. Porto Alegre 1999.

Bernd, Zilá/ **Utéza**, Francis (Hrsgg.): Produção literária e identidades culturais: estudos de literatura comparada. Porto Alegre 1997.

Boaventura, Silvia Miranda: Mestizaje cultural en *Cristóbal Nonato* de Carlos Fuentes. In: Hispanista. Primeira Revista Electrônica dos Hispanistas do Brasil. 69. Vol. III. N° 11. Outubro-Novembro-Dezembro 2002.
http://www.hispanista.com.br/revista/artigo69.htm (8 Seiten). 1.11.2004.

Bolle, Willi: A cidade como escrita. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Volume II (1995). S. 813-22.

Bolle, Willi: Schrift der Städte. Berlin-São Paulo. In: Tan lejos y tan cerca (1996). S. 25-38.

Bosi, Alfredo: Cultura brasileira e culturas brasileiras. In: ders.: Dialética da colonização (1992). S. 308-45. Siehe auch:
http://www.ufrgs.br/cdrom/bosi/indexhtml. 29.1.2005.

Brayner, Sonia: Haroldo de Campos: uma crítica transcultural. In: Anais do 2° Congresso ABRALIC. Vol. I (1991). S. 219-25.

Campa, Román de la: Hibridez posmoderna y transculturación: políticas de montaje en torno a Latinoamérica. In: Hispamérica. Revista de Literatura. N° 69. 1994. S. 3-22.

Campos, Haroldo de: Da razão antropofágica: diálogo e diferença na cultura brasileira. In: Boletím Bibliográfico. Biblioteca Mário de Andrade. Vol. 44. N° 1/4. Fev/Dez. 1983. S. 107-108.

Campos, Haroldo de: Tradición, traducción, transculturación: Historiografía y excentricidad. Translated by Néstor Perlongher. In: Filología. Vol. 22. Nr. 2. 1987b. S. 45-53.

Campos, Haroldo de: O arco-íris branco: Ensaios de Literatura e Cultura. Rio de Janeiro 1997a. (= Biblioteca Pierre Menard.)

Campos, Maria Consuelo Cunha: Culturas literárias na América Latina. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999)a. In:
http://www.letras.ufmg/br/gt/art-consuelo.htm. (5 Seiten). 22.12.1999.

Canale, Priscila Pagno: Relação entre estudos da tradução, literatura comparada e estudos culturais. In: Rodrigues, Sara Viola: Salão de Iniciação Científica. 14. 2002. Livro de Resumos. Porto Alegre 2002. Seitenanzahl nicht zu ermitteln.

Candido, Antonio: Literatura e Cultura de 1900 a 1945 (Panorama para extranjeros) (1950). In ders.: Literatura e Sociedade. São Paulo 1985. S. 109-138.
Siehe auch: http://acd.ufrj.br/pacc/literaria/estrangeiro.html (18 Seiten). 17.6.2005.

Carvalhal, Tania Franco: Les images fondatrices: La question de l'espace géographique et culturel en Amérique Latine. In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1990)b. S. 372-77.

Carvalhal, Tania Franco: Limiares Culturais: as complexas relações do Sul/ Sur. In: Tempo Brasileiro (1993)a. S. 97-106.

Carvalhal, Tania Franco: L'universel, le national et le régional dans la littérature brésilienne. In: Schmeling: Weltliteratur heute (1995)e.S. 49-58.

Carvalhal, Tania Franco: Literatura Comparada e Estudos Culturais – Aproximações e distanciamentos. In: Leituras do Ciclo. Kongressakte 6° Congresso ABRALIC (1999)c. S. 115-122.

Chavez, Maria Lúcia de Resende: Hibridez. In: 6° Congresso ABRALIC (1998). http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/21_08_01.html (5 Seiten). S.4. 20.10.1998.

Chiappini, Lígia/ **Bresciani**, Maria Stella (Hrsgg.): Literatura e cultura no Brasil: identidades e fronteiras. São Paulo/ Warschau / Berlin 2002.

Cornejo Polar, Antonio: El indígenismo y las literaturas heterogéneas: su doble estatuo sociocultural. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año IV. N° 7-8. 1er y 2do semestre 1978. S. 7-21.

Cornejo Polar, Antonio: Escribir en el aire: ensayo sobre la heterogeneidad sociocultural en las literaturas andinas. Lima 1994a. (= Crítica Literaria. 11.)

Cornejo Polar, Antonio: Mestizaje, transculturación, heterogeneidad. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XX. N° 40. 2° semestre 1994b. S. 368-71; auch in: Documentos de trabajo. Jornadas Andinas de Literatura Latinoamericna (= JALLA). Tucumán 1995. Siehe:
http://www.javeriana.edu.co/pensar/eventos/jalla2006/Tucuman.pdf (15 Seiten). S. 4-7. 23.11.2006; oder in: Mazzoti, José Antonio/ Zevallos, Juan (Hrsgg.): Asedios a la heterogeneidad cultural. Philadelphia 1996. S. 47-56.

Cornejo Polar, Antonio: Heterogeneidad y contradicción en la literatura andina. (Tres incidentes en la contienda entre oralidad y escritura). In: Nuevo Texto Crítico. 5. Nr. 9/10 1998. S. 109.

Coutinho, Eduardo F.. Regionalism and Universalism in contemporary Latin-American fiction. In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. V (1990). S. 191-96.

Coutinho, Eduardo F.: Remapeando a América Latina: para uma nova cartografia literária no continente. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003)c. S. 139-48. Siehe auch:
http://www.abralic.ufrgs.br/ (7 Seiten). 24.7.2004;
http://www.abralic.org.br/coloquio.asp. 24.10. 2004.

Cunha, Eneida Leal: Literatura Comparada e Estudos Culturais: Ímpetos Pós-Disciplinares. In: Leituras do Ciclo. Kongressakte 6° Congresso ABRALIC (1999). S. 99-106.

Cunha, Patrícia Lessa Flores da: Machado de Assis, um escritor na capital dos trópicos. In: Anais do 5° Congreso ABRALIC. Vol. II (1997). S. 105-110.

Cunha, Patrícia Lessa Flores da: Tradução, Literatura Comparada e Estudos Culturais. In: Cadernos de Tradução. N. 11. Jul-Set. 2000b. S. 1-69.

Dorfsman, Marco Luis/ **Hopkins**, Lori: Indigenous, mestizo, and imperial reason. In: Valdés/ Kadir: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). S. 145-56.

Embry, Marcus: Mexico-U.S. Border transculturation and state discourses. Nineteenth and Twentieth centuries. In: Valdés/ Kadir: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). S. 321-27.

Figueiredo, Eurídice/ **Santos**, Eloína Prati dos (Hrsgg.): Recortes transculturais. Niterói 1997.

Fonseca, Maria Nazareth Soares: Identidades compósitas: escrituras híbridas. In: Cadernos do Instituto de Letras. Porto Alegre/ RS. Nº 19. 1998. S. 49-54.

Fonseca, Maria Nazareth Soares: Impureza e contaminação: feições das identidades culturais. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999).
In: http://www.letras.ufmg.br/gt/art-nazareth.htm (6 Seiten). 22.12.1999.

Fonseca, Maria Nazareth Soares/ **Walty**, Ivete Lara Camargos: Teoria da literatura e inter-disciplinaridade: o espaço da impureza. In: Maciel, Maria Esther (Hrsg.): Revista de Estudos de Literatura. Belo Horizonte. Facultade de Letras da Universidade de Minas Gerais. 1997. S. 171-85.

Frankl Sperber, Suzi: Literatura e globalização: tendência para generalizações? In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. III (1997). S. 1089-92.

Fuentes, Carlos: Las dos Américas. In: ders.: El naranjo (1993). S. 234-60.

García Canclini, Nestór.: Culturas híbridas: Estratégias para entrar y salir de la modernidad. México 1989.

García Canclini, Nestór: Culturas híbridas. Estratégias para entrar e sair da modernidade. São Paulo 1997. (= edusp. Ensaios latinoamericanos. 1.)

Glissant, Édouard: Acriollamiento, identidades y relaciones en el Caribe. In: Casa de las Américas. N° 236. Julio-Septiembre 2004. S. 91-94.

Gomes, Heloisa Toller: Uma história comparativa de formações culturais.
http://acd.ufrj.br/pacc/exclusoes/brasil 14.html (5 Seiten). 13.9.2006.

Gomes, Renato Cordeiro: Cosmopolitismos, nacionalismos, lugares e não-lugares na cultura contemporânea. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003). S. 93-114. Siehe auch http://www.abralic.org.br/coloquio.asp. 24.10.2004.

Gomes, Renato Cordeiro/ **Gazolla**, Ana Lúcia Almeida/ **Alencar**, Ana Maria de u. a.: Historic displacements in twentieth-century Brazilian literary culture. In: Valdés/ Kadir: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). S. 473-502.

Grandis, Rita de: Incursiones en torno a hibridación cultural: de la mediación lingüística de Bajtín a la mediación simbólica de Canclini. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997). S. 277-86.

Hanciau, Nubia: Recortes transculturais. In: Adverso (Jornal de ADURGS). Nr. 30. 1998. Seitenzahl nicht zu ermitteln.

Henríquez Ureña, Pedro: Seis ensayos en busca de nuestra expresión. Buenos Aires 1928.

Henríquez Ureña, Pedro: Historia de la cultura en la América Hispánica. México 1947. (= Tierra Firme. 28.).

Hoisel, Eveline: Sobre cartografias literárias e culturais. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003). S. 149-56.

Leenhardt, Jacques: Fronteiras, fronteiras culturais e globalização. In Revista Electrônica CELPCYRO. N° 7. Setembro 2001a.
http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=165 (4 Seiten). 12.11.2004.

Leenhardt, Jacques: A leitura da literatura no cruzamento das histórias culturais. In: Revista Electrônica CELPCYRO. Edição Especial I. Dezembro 2001b: "I Encontro Fronteiras Culturais". http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=141 (3 Seiten). 13.11.2004.

León-Portilla, Miguel: La América Latina: Multiples culturas, pluralidad de lenguas. In: Casa de las Américas. N° 185. Octubre-Diciembre 1991. S. 31-42.

Maidana, Elena: Las literaturas indígenas – aproximaciones y merodeos. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 59-62.

Mariátegui, José Carlos: Siete ensayos de la interpretación de la realidad peruana. Lima 1963.

Marques, Reinaldo: Literatura comparada e estudos culturais: dialogos interdisciplinares. In: Carvalhal: Culturas, contextos e discursos (1999b)a. S. 58-67.

Marques, Reinaldo/ **Vilela**, Lúcia Helena de Azevedo (Hrsgg.): Valores, arte, mercado, política. Belo Horizonte 2002.

Maryvonne, Bondy: Cosmopolitisme et nationalisme à São Paulo dans les années vingt. In: Redondo: Relations entre identités culturelles dans l'espace ibérique et ibéro-americain (1995). S. 201-212.

Mello, Maria Amélia: Cultura Alternativa. Rio de Janeiro 1983.

Miner, Earl: Estudios comparados interculturales. In: Angenot, Mac/ Bessière, Jean/ Fokkema, Douwe/ Kushner, Eva (Hrsgg.): Teoría Literaria. México 1993. (= México. Siglo XXI.). S. 183-208.

Miranda, Wander Melo: As fronteiras internas da nação. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997). S. 417-24

Mojica, Sarah de: Sujetos híbridos en la literatura puertorriqueña: Daniel Santos y Yo-Yo Boing. Literaturas heterogéneas y créoles. Revista de crítica literaria latino-americana. Año XXVIII. Septiembre. N° 56. 2do Semestre 2002. S. 187-204.

Monasterios, Elizabeth: Amerindan Literary Clutures. In: Valdés/ Kadir: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). S. 363-67.

Morales Saravia, José (Hrsg.): La literatura en la sociedad de América Latina. Homenaje a Alejandro Losada. Lima 1986.

Morales Saravia, José: Literatura y Sociedad en América Latina. In. Revista Crítica Literaria Latinoamericana. 15.30. 1989. S. 127-316.

Moraña, Mabel: The baroque and transculturation. In: Valdés/ Kadir: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). S. 180-90.

Moreiras, Alberto: Introduction: The conflict in transculturation. In: Valdés/ Kadir: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). Part two. Internal Borders: Cultural Conflicts and State Discourse. S. 129-37.

Morejón, Nancy: Afroamérica ¿La invisible? In: Casa de las Américas. N° 188. Julio-Septiembre 1992. S. 60-63.

Navarro, Desiderio: Agentes históricos/ regularidades históricas: los *Cultural Studies* y la comparatística tipológica euroriental. In: 6° Congresso ABRALIC (1998). http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/20_08_05.html. S.1. 1.10.1998.

Onofre, José: Fronteiras culturais (Brasil-Uruguai-Argentina). Siehe http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=159. 11.11.2004.

Ortiz, Fernando: El glosario de afrocubanismos. Habana 1924.

Ortiz, Fernando: Contrapunteo cubano del tabaco y el azúcar. Caracas 1978. (= Biblioteca de Ayacucho.)

Ortiz, Fernando: Los cabildos y la fiesta afrocubanos del Día de Reyes. Habana 1992.

Ortiz, Fernando: Los negros brujos. Habana 1995.

Ortiz, Fernando: La africanía de la musica folklórica de Cuba. Madrid 1998a.

Ortiz, Fernando: Los bailes y el teatro de los negros en el folklore de Cuba. Madrid 1998b.

Ostria González, Mauricio: Heterogeneidad y heterodoxia. Notas sobre el discurso crítico latinoamericano. El caso chileno. In: Palermo: El discurso crítico (1999a). S. 145-53.

Palermo, Zulma: Geopolíticas literarias y América Latina: hacia una teorización contrahegemónica. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003). S. 79-92. Siehe auch:
http://www.abralic.org.br/coloquio/ZulmaPalermo.asp. 22.10. 2004.

Pereira, Maria Antonieta/ **Reis**, Eliana Lourenço de L. (Hrsgg.): Literatura e estudos culturais. Belo Horizonte 2000.

Pereira, Osny Duarte: Multinacionais no Brasil. Aspectos sociais e politicos. Rio de Janeiro 1974.

Rama, Ángel: Los procesos de transculturación en la narrativa latinoamericana. In: Revista de Literatura Hispanoamericana. N° 5. 1974. S. 7-38.

Rama, Ángel: Transculturación narrativa en América Latina. México 1982b. (= siglo veintiuno editores.)

Ramos, Ana Rosa Neves: Identidades, cidadania e Mass Media. GT Literatura Comparada / Encontro em Belo Horizonte (1999). In:
http://www.letras.ufmg.br/gt/art-anaramos.htm (6 Seiten). 24.11.1999.

Reis, Roberto: O espaço da latino-americanidade. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XIV. N° 27. 1988. S. 25-37.

Resende, Beatriz: A (saudável) indisciplina dos Estudos Culturais. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999).
http://www.letras.ufmg.br./gt/art-beatriz.htm. (4 Seiten). 22.12.1999.

Rocha, Nelly Cecília Paiva B. da: A ciudade no universo da literatura. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. II (1997). S. 223-26.

Rodríguez, Emilio Jorge: Alejo Carpentier en su búsqueda del génesis amerindo y africano. In: RLC. N° 302. 2. 2002. S. 167-77.

Roux, Rodolfo Ramón de: Dos mundos enfrentados. 2. Auflage Bogóta 1997.

Sábato, Ernesto: La cultura en la encrucijada nacional. Buenos Aires 1973.

Salem Szklo, Gilda: América Latina: linguagens e culturas diferenciais. In: 6° Congresso ABRALIC. http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/21_08_01.html (5 Seiten), S. 2. 20.10.1998.

Sánchez, Luis Alberto: Sobre la cultura hispano-americana. In: Amauta. Año I. N° 4. Diciembre de 1926. S. 10.

Santos, Luis Alberto Brandão/ **Pereira**, Maria Antonieta (Hrsgg.): Trocas culturais na América Latina. Belo Horizonte 2000.

Santos, Paulo Sérgio Nolasco dos/ **Marinho**, Marcelo/ **Russeff**, Ivan (Hrsgg.): Ensaios farpados: arte e cultura no pantanal e no cerrado. 2. Auflage. Campo Grande 2004.

Sobrevilla, David: Transculturación y heterogeneidad: atavares de dos categorías literarias en América Latina. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXVII. Septiembre. N° 54. 2do Semestre 2001. S. 21-34.

Souza, Eneida Maria de: Geografias literárias e culturais: espaços/ temporalidades. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003). S. 125-28.

Souza, Florentina de: Uma identidade afro-brasileira? In: Seminário ABRALIC Norte/ Nordeste (2000). S. 119-122.

Suárez Araúz, Nicomedes: Introduction to Section V. Amazonia. In: Valdés/ Djelal: Literary Cultures of Latin America. Vol. II (2004). S. 499-504.

Ulla, Noemí: Buenos Aires. Cultural Center of River Plate. In: Valdés/ Djelal: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). S. 658-69.

Valdés, Maria Elena de: Alteridad en Chiapas y Uspantán: cultura maya en testimonio y novela. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997). S. 205-214.

Ventura, Roberto: Alejandro Losada: Literatura e sociedade na América Latina. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XIII. N° 26. 1987. S. 7-23.

Vilela, Lúcia Helena de Azevedo: Transculturação em J. G. Rosa e W. B. Yeats. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. II (1997). S. 605-608.

2.5. Literaturgeschichtsschreibung

Arrieta, Rafael Alberto: Historia de la literatura argentina. Buenos Aires 1958-1960.

Ballón-Aguirre, Enrique: Historiografía de la literatura en sociedades plurinacionales (multilinguales y pluriculturales). In: Filología. La(s) historia(s) de la literatura. XXII. 2. 1987. S. 5-25.

Barbosa, Sonia Monnerat: Estratégias comparatistas presentes nas histórias da Literatura Brasileira de Silvio Romero e José Veríssimo. In: XIII Encontro da Anpoll. 9 a 12 de junho 1998. Papers para as reuniões do GT História da Literatura.
Siehe http. www.unicamp.br/iel/histlist/monerat.html (8 Seiten). 28.4.2000.

Cairo, Luiz Roberto Velloso: Araripe Júnior e a invenção da História da Literatura Brasileira. In: 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 85-89.

Candido, Antonio: Formação da literatura brasileira (Momentos decisivos). 2 Volumen. 1° Volume (1750-1836). 2º Volume (1936-1880). 2º Edição revista. São Paulo 1964.

Carpeaux, Otto María: História da Literatura Ocidental. Rio de Janeiro 1958-1966.

Carvalhal, Tania Franco: A questão do nacional (a reflexão inter-literária e o início da historiografia literária brasileira). In: Revista Dedalus. N° 1. Lisboa 1991d. Siehe:
http://www.fl.ul.pt/centros_invst/comparat/rev1.htm. 20.5.2007.

César, Guilhermino: História da literatura no Rio Grande do Sul. Porto Alegre 1956.

Chiappini, Lígia (Hrsg.): Literatura e História na América Latina. São Paulo 1993.

Fokkema, Douwe: The role of theory and interdisciplinary research in writing literary history. In: Anais do 1° Congresso da ABRALIC. Vol. I (1988), S. 21-36.

Henríquez Ureña, Pedro: Los caminos de nuestra historia literaria. In: Valoraciones. Vol. III. N° 7. Septiembre 1925. S. 27-32.

Losada, Alejandro: La historia social de la literatura latinoamericana. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XII. N° 24. 1986. S. 21-29.

Masina, Léa Silvia dos Santos: História literária e comparatismo: questões emergentes. In: I Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro do GT de Literatura Comparada da ANPOLL (2002)b. S. 45-52.

Nunes, Benedito: Historiografia literária do Brasil. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 201-108.

Peixoto, Afrânio: Noções da História da Literatura Brasileira. Rio de Janeiro 1931.

Pizarro, Ana: Pour une histoire de la littérature latino-américaine. In: Neohelicon XI/2. September 1984. S. 261-69.

Pizarro, Ana (Hrsg.): La literatura latinoamericana como proceso. Buenos Aires 1985.

Pizarro, Ana (Hrsg.): Hacia una historia de la literatura latinoamericana. México 1987b.

Pizarro, Ana: Problemas historiográficos de nuestras literaturas: discurso literario y modernidad. In: Filología. XXII. 2. 1987c. S. 146-56.

Pizarro, Ana: Historiografía y literatura: el desafío de la otra coherencia. In: Anais do 1° Congresso ABRALIC. Vol. I (1988). S. 275-82.

Pizarro, Ana (Hrsg.): América latina: Palavra, literatura e cultura. 3 Bände. São Paulo 1993-1995.
Band 1: A situação colonial (1993).
Band 2: Emançipação do discurso (1994).
Band 3: Vanguardia e modernidade (1995).

Pizarro, Ana: Para una nueva historia de la literatura latinoamericana. In: Casa de las Américas. N° 195. Abril-Junio 1994b. S. 134-37.

Rojas, Ricardo: Historia de la Literatura Argentina. Ensayo filosófico sobre la evolución de la cultura en la Plata. Buenos Aires 1957.

Romero, Silvio: História da literatura brasileira. Rio de Janeiro 1888.

Sánchez, Luis Alberto: Curso de Historia Literaria. Para la instrucción media. Quinto año. Lima 1933.

Sánchez, Luis Alberto: Historia de la Literatura Americana. (Desde los orígenes hasta 1936). Santiago de Chile 1937.

Sánchez, Luis Alberto. Historia comparada de las literaturas americanas. Buenos Aires 1973-1976. (4 Volumen)

Sánchez, Luis Alberto: Nueva historia de la Literatura Americana. Chile 1982.

Silva, João Pinto da: História literária do Rio Grande do Sul. Porto Alegre 1924.

Valdés, Mario J.: Hacia una historia literaria postmoderna de América Latina. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 3. 1996. S. 27-32.

Valdés, Mario J.: La hermenéutica filosófica y la historia literaria: una nueva historia de las culturas literarias de América Latina. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997)b. S. 107-112.

Veríssimo, José: História da literatura brasileira: de Bento Teixeiro (1601) a Machado de Assis (1908). Rio de Janeiro 1916.

2.6. Literaturtheorie und -kritik

Achugar, Hugo: Primeros apuntes para una historia de la crítica uruguaya (1968-1988). In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XVI. N° 31-32. 1990. S. 218-35.

Araújo, Nara: Desterritorialización, posdisciplinaridad y posliteratura. In: II Coló-quio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003). Siehe: http://www.abralic.ufrgs.br/ (13 Seiten). 24.10.2003.

Badin, Maria Esther: Il pensiero literario latino-americano oggi. In: Gnisci/ Sinopoli: Comparare i Comparatismi (1995). S. 99-121.

Badin, Maria Esther: Reflexiones sobre "Pós Modernidade e tradição cultural" de Wander Melo Miranda. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b). S. 31-47.

Baumgarten, Carlos Alexandre: A crítica literária no Rio Grande do Sul. Do roman-tismo ao modernismo. Porto Alegre 1997.

Block de Behar, Lisa: La crítica de Carlos Real de Azúa: El impulso y su freno. Mon-tevideo: Universidad de la República. Julio de 1995.

Block de Behar, Lisa: La visión crítica de Carlos Real de Azúa: El impulso y su freno. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b). S. 132-153.

Block de Behar, Lisa/ **Hartman**, Geoffrey/ **Miller**, Hillis (Hrsgg.): Diseminario: la deconstrucción, otro descubrimiento de América. Montevideo 1987.

Bueno, Raúl: Hacia una teoría inductiva de la literatura latinoamericana. In: Casa de las Américas. N° 197. Octubre-Diciembre 1994. S. 139-41.

Cairo, Luiz Roberto Velloso: Carlos Real de Azúa sob o olhar de Lisa Block de Behar. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b)a. S. 155-61.

Campos, Haroldo de: Metalinguagem: ensaios de teoria e critica literária. Petropolis: Vozes 1967. (= Nosso tempo.5.)

Candido, Antonio: A educação pela noite e outros ensaios. São Paulo 1989.

Candido, Antonio: Recortes. São Paulo 1993.

Candido, Antonio: O olhar crítico de Ángel Rama. In: ders.: Recortes. São Paulo 1993. S. 140-47.

Candido, Antonio: Ensayos y Comentarios. São Paulo 1995.

Cara, Salete de Almeida: A viagem das teorias literárias no início do século brasileiro. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Volume II (1995). S. 633-38.

Carvalhal, Tania Franco: Augusto Meyer. Porto Alegre 1987a.

Carvalhal, Tania Franco: O discurso crítico na América Latina. Akten des Colóquio Internacional *O Discurso Crítico na América Latina*. Porto Alegre, 19.9.-21.9.1995. Porto Alegre 1996b. (= Editora Unisinos.)

Clemens, Eric: Phénoménologie de la fiction et intertextualité. In: Anais do 1° Congresso ABRALIC. Vol. I (1988), S. 153-58.

Cornejo Polar, Antonio: Sobre literatura y crítica latinoamericanas. Caracas 1982.

Coutinho, Eduardo F.: Living and Narrating in a Mestizo Continent. In: Mitteilungen. DGAVL. Jahrgang 6. 1992b. S. 20-40.

Coutinho, Eduardo F.: O Pós-modernismo e a ficção latino-americana contemporânea. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC (1995). Vol. I. S. 423-28.

Coutinho, Eduardo F.: Postmodernism and contemporary Latin American fiction. In: Faria: Language and literature today. Vol. 1 (1996)e. S. 163-68.

Díaz del Castillo, Bernal: Para una teoría de la literatura hispanoamericana y otras aproximaciones. Habana: Casa de las Américas 1975.

Fernández Moreno, César (Hrsg.): América Latina en su literatura. 2. Auflage. México 1974. (= siglo veintiuno editores.)

Fernández Retamar, Roberto: Para una teoría de la literatura hispanoamericana y otras aproximaciones. La Habana 1975. (= Cuadernos Casa. 16.)

García Mérou, Martín: Os críticos brasileiros do Século XIX e El Brasil Intelectual: notas literarias y impresiones. Buenos Aires 1900a.

González Stephan, Beatriz: Venezuela: Crítica literaria y cultura del petróleo. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XVI. N° 31-32. 1990. S. 237-54.

Gutiérrez, Juan Maria: Reminiscencias. Literatura antigua americana y especialmente de la República Argentina. In: Revista de Buenos Aires. Año XII. 1867. S. 467-85.

Gutiérrez, Juan Maria: Fisionomía del saber español: cuál deba ser entre nosotros (1837). In: Weinberg, Felix/ Sastre, Marcos: El Salón Literario. Buenos Aires 1958. S. 127-47.

Henríquez Ureña, Pedro: Las corrientes literarias en la América Hispánica. México-Buenos Aires 1949. (= Fondo de Cultura económica.)

Henríquez Ureña, Pedro: Ensayos (Selección). Santo Domingo 1976.

Herrera, Fernanda Bravo/ **Navallo**, Tatiana: Senderos, fronteras y diálogos de la crítica literaria en América Latina. In: Claves en Internet. Periódico Independiente – Salta – Argentina. November 1997.
In: http://www.iruya.com/ent/claves/navallo.html (5 Seiten). 26.6.2000.

Jobim, José Luis (Hrsg.): Palavras da crítica. Tendências e conceitos no estudo da Literatura. Rio de Janeiro 1992. (= Biblioteca Pierre Menard.)

Jobim, José Luis: A crítica da teoria: uma análise institucional. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 2. Maio 1994. S. 73.

Lajulo, Marisa: Teoria da literatura no Brasil contermporâneo: o que è, como se faz e para que serve. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XX. N° 40. 1994. S. 11-30.

Lima, Luiz Costa: Da existência precária: O sistema intelectual no Brasil/ Quem tem medo de teoria. In: Alves, Francisco (Hrsg.): Dispersa demanda (Ensaios sobre Literatura e Teoria). Rio de Janeiro 1981. S. 3-29.

Lima, Rachel Esteves: 25 anos de pós-graduação em literatura: balanço geral. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. III (1997). S. 1037-1040.

Masina, Léa Silvia dos Santos: Crítica literária e contingência histórica: O caso Alcides Maya. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b). S. 217-226.

Masina, Léa Sílvia dos Santos: Paradoxos da transição: a obra de Alcides Maya. Doktorarbeit. UFRGS. Porto Alegre 1998.

Meyer, Augusto: Textos críticos. São Paulo 1983. (= Coleçao textos. 4.)

Nunes, Maria Luisa: Resources for the study of Brazilian Literature. In: Neohelicon IV/1-2. März 1976. S. 225-38.

Núñez, Estuardo: Testimonio de tres siglos de cultura. Entrevista: Karina Marín. In: Agenciaperu.com.
http://www.agenciaperu.com/cultural/conversaciones/past/e_nunez.htm
(3 Seiten). 12.4.2005.

Palermo, Zulma: El presente de la crítica literaria en América Latina. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b)b. S. 23-30.

Palermo, Zulma (Hrsg.): El discurso crítico en América Latina. Akten des 2° Coloquio Internacional „El discurso crítico en América Latina". Salta, 15-17 de octubre de 1997. Buenos Aires 1999a.

Perosio, Graciela: La crítica literaria. Su profesionalización. In: Historia de la literatura argentina. N° 64. 1980. S. 457-80.

Perrone-Moisés, Leyla: Flores da escrivinha. São Paulo 1990.

Rall, Dietrich: En busca del texto. Teoría de la recepción literaria. México 1987a.

Rama, Ángel: Diez problemas para el novelista latinoamericano. In: ders.: La novela en América Latina. Bogotá 1982a. S. 34-96.

Rincón, Carlos: Historia de la historiografía y de la crítica literaria latinoamericanas. Historia de la conciencia historica. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XII. N° 24. 1986. S. 7-19.

Romero, Sílvio: Teoria, Crítica e História Literária. Com introdução de Antonio Candido. Rio de Janeiro 1978.

Ruffinelli, Jorge: La crítica literaria en México: Ausencias, proyectos y querellas. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XVI. N° 31-32. 1990. S.- 153-69.

Santiago, Silviano: Nas malhas da Letra. São Paulo 1989.

Santiago, Silviano: Estado atual dos estudos literários no Brasil. Setembre 1989. In: Hispanoamérica: Revista de Literatura. V. 19. N° 56-57. Ago./Dez. 1990. S. 47-56.

Santiago, Silviano: Crítica literária e jornal na pós-modernidade. In: Revista de Estudos de Literatura. V. 1. Out. Belo Horizonte 1993. S. 11-17.

Santiago, Silviano: Caminos de la modernidad literaria en Brasil. In: Revista de Occidente. N° 174. Nov. 1995b. S. 37-52.

Santiago, Silviano: Crítica cultural, crítica literária: desafíos do fim de século. http://www.ufrj.br/pacc/literaria/crítica.html (18 Seiten). 12.8. 2006.

Santos, Roberto Corrêa dos: A crítica literária no Brasil (ultimos quinze anos). In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XVI. N° 31-32. 1990. S. 57-66.

Savi, Hamilton: Situação da pesquisa na área de letras. Programas e atividades da CCI/ CAPES. In: Anais do 1° e 2° Simpósios de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 493-507.

Versiani, Daniela B.: Texto/ contexto. Pressupostos epistemológicos das novas teorias literárias e suas consegüencias para os estudos literários comparados. In: 6° Congresso ABRALIC (1998). Siehe: http://cfh.ufsc.br/~abralic/20_08_01.html (5 Seiten). 20.10.1998.

Vianna, Thereza Cristina Vicente: Carpeaux e o futuro da crítica. Doktorarbeit. UERJ. Rio de Janeiro 1999.

Zuleta, Emilia de: Direcciones actuales de la crítica en Hispanoamérica. In: Cuadernos del Sur. 16. 1983a. S. 51-68.

Zuleta, Emilia de: El discurso crítico en América Latina. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b). S. 71-83.

2.7. Postkoloniale Studien

Andrade, Oswald de: Manifiesto antropófago. In: ders.: Obra escogida. Selección y prólogo Haraldo de Campos. Caracas 1981. (= Biblioteca Ayacucho.). S. 67-72.

Bhabha, Homi K.: A questão do *outro*: Diferença, discriminação e o discurso do colonialismo. In: Buarque do Holanda, Heloisa (Hrsg.): Pós-modernismo e política. Rio de Janeiro 1991. S. 177-203.

Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Existe uma Literatura Comparada pós-colonial? In: Leituras do Ciclo. Kongressakte 6° Congresso ABRALIC (1999). S. 97-103.

Bittencourt, Gilda Neves da Silva: Literatura Comparada e Pós-Colonialismo: uma relação possível. In: I Encontro da ABRALIC na Amazônia (2002). Auf CD-Rom.

Bosi, Alfredo: Dialética da colonização. São Paulo 1992.

Brunner, José Joaquín: América Latina en la encrucijada de la modernidad In: Revista Foro. N° 20. 1993. S. 95-112.

Campos, Haroldo de: Da razão antropofágica: a Europa sob o signo da devoração. In: Colóquio Letras (65). Lisboa. Jul. 1981.

Campos, Haroldo de: The rule of anthropophagy: Europe under the sign of devoration. In: Latin American literary review. Vol. XIV. Nr. 27. 1986. S. 42-60.

Campos, Maria Consuelo Cunha: Regionalismo e universalismo: a aguelha e a linha, o bordo e a margem. In: Faria: Language and literature today. Vol. 2 (1996). S. 592-603.

Campos, Maria Consuelo Cunha: Problemáticas finiseculars em literaturas periféricas de lingua portuguesa.
http:// file://C:\TEMP/MADMARIA.html. (9 Seiten). 23.11.1999b.

Candido, Antonio: Literatura e subdesenvolvimento. In: ders.: A educação pela noite e outros ensaios (1989). S. 140-62;
und: http://acd.ufrj.br/pacc/literaria/litsub.html (14 Seiten). 24.6.2004.

Carreira, Shirley de Souza Gomes: A representação do outro em tempos do pós-colonialismo: uma poética de descolonização literária. In: Unigranrio. Revista Electrônica do Instituto de Humanidades. Volume II. Número VI. Julho-Setembro 2003.
http://publicacoes.unigranrio.edu.br/index.php/reihm/article/viewFile/425/417
(4 Seiten). 10.2.2010.

Césaire, Aimé: Discours sur le Colonialisme. Paris 1995.

Coutinho, Afrânio: O processo da descolonização literária. Rio de Janeiro 1983.

Coutinho, Eduardo F.: Sem centro nem periferia: é possível um novo olhar no discurso teórico-crítico latinoamericano? In: Anais do 2° Congresso ABRALIC. Vol. I (1991)a. S. 621-33.

Coutinho, Eduardo F.: El discurso crítico-teórico latinoamericano y la cuestión de la descolonización cultural. In: Casa de las Américas. N° 187. Abril-Junio 1992a. S. 61-68.

Coutinho, Eduardo F.: O diálogo América Latina/ Europa: Novas olhares. In: Literatura e diferença. In: Anais do 4° Congresso ABRALIC. Vol. I (1994). S. 257-62.

Coutinho, Eduardo F.: "Learning how to curse in the master' tongue": Stratégies du postcolonialisme en Amérique Latine. In: RLC. N° 316. 4. 2005. S. 467-76.

Ette, Ottmar: Asimetría intercultural: Diez tesis sobre las literaturas de Latinoamérica y Europa. In: Casa de las Américas. N° 199. Abril-Junio 1995. S. 36-51.

Fernández Retamar, Roberto: En la Casa de América, hacia la casa del futuro. In: Casa de las Américas. N° 190. Enero-Marzo 1993a. S. 75-81.

Fernández Retamar, Roberto: Adiós a Calibán. In. Casa de las Américas. N° 191. Abril-Junio 1993b. S. 116-122.

Fernández Retamar, Roberto: Pensamiento de Nuestra América. In: Casa de las Américas. N° 204. Julio-Septiembre 1996. S. 41-56.

Fonseca, Maria Nazareth Soares: Misticismo e erotismo no imaginário do Pós-Colonialismo. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. II (1997).S. 237-42.

Fontes, Maria Aparecida Rodrigues: Literatura Comparada e a poética das relações: uma introdução ao conceito de decolonizzazione, em Armando Gnisci. In: Unigranrio. Revista Electrônica do Instituto de Humanidades. Volume II. Número V. Abril-Junho 2003.
http://publicacoes.unigranrio.edu.br/index.php/reihm/article/viewFile/416/408 (5 Seiten). 10.2.2010.

Gnisci, Armando: A descolinização que não passa. In: Unigranrio. Revista Electrônica do Instituto de Humanidades. Volume II. Número VI. Julho-Setembro 2003a. http://publicacoes.unigranrio.edu.br/index.php/reihm/article/viewFile/420/412 (2 Seiten). 10.1.2010.

Gnisci, Armando: Migração e literatura. In: Unigranrio. Revista Electrônica do Instituto de Humanidades. Volume II. Número VII. Outubro-Dezembro 2003b.
http://publicacoes.unigranrio.edu.br/index.php/reihm/article/viewFile/426/418 (8 Seiten). 10.2.2010.

Gnisci, Armando: Migração, descolonização e literatura: ensaios de literatura comparada. Rio de Janeiro 2004a.

Gomes, Mitizi: Haraldo de Campos: Discussão teórica acerca de dependência cultural e prática comparatista. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003). Siehe: http://www.abralic.ufrgs.br/ (3 Seiten). 24.7.2004. Auch auf CD-Rom:
http://www.ufrgs.br/iletras/memoriabralic/espacos_temporalidades_cd.htm. 24.10.2004.

Hutcheon, Linda: Circulando o escoadouro do império: póscolonialismo e pósmodernismo. In: Antologia de textos fundadores para uma teoria da Literatura Comparada Interamericana. CD-Rom.
http://www.ufrgs.br/cdrom/hutcheon/index01.html. 11.1.2006.

Lima, Luiz Costa: Dependência cultural e estudos literários. In: 34 Letras. N° 2. Dez. 1988. S. 116-27.

Lima, Luiz Costa: Pensando nos Trópicos. Rio de Janeiro 1991.

Mejía Duque, Jaime: Narrativa y neocoloniaje en América Latina. Buenos Aires 1974.

Mignolo, Walter D.: Canon and Corpus: an alternative view of comparative literary studies in colonial situations. In: DEDALUS: Revista portuguesa de Literatura Comparada. N° 1. 1991. S. 219-43.

Mignolo, Walter D.: Colonial and Postcolonial discourse: cultural critique or Academic colonialism? In: Latin American Research Review. 28. 3. 1993. S. 120-31.

Mignolo, Walter D.: Occidentalización, imperialismo, globalización: herencias coloniales y teorías postcoloniales. In: Revista Iberoamericana. Vol. LVI. Enero-Junio 1995. N° 170-171. S. 27-40.

Mignolo, Walter D.: Espacios geográficos y localizaciones epistemológicas o la ratio entre la localización geográfica y subalternización de conocimiento. In: Filología. Número especial "Literaturas Comparadas" (1997). S. 63-82.

Mignolo, Walter D.: Comparar la literatura, estudiar la cultura o pensar en las fronteras? La crisis de los saberes en el horizonte colonial de la modernidad. In: 6° Congresso ABRALIC (1998).
http://www.cfh.ufsc.br/~abralic/20_08_05.html. S. 1. 20.10.1998.

Navarro, Desiderio: Eurocentrismo y antieurocentrismo en la teoría literaria de América Latina y Europa. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año VIII. N° 16. 1982. S. 7-26.

Navarro, Desiderio: Otras reflexiones sobre eurocentrismo y antieurocentrismo en la teoría literaria de la América Latina. In: Casa de las Américas. Vol. 25. N° 150. 1985. S. 66-78.

Padilha, Laura: Um trânsito entre fronteiras. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003). Siehe:
http://www.abralic.org.br/coloquio/LauraPadilha.asp (10 Seiten). 24.10.2004.

Palermo, Zulma: Fronteras del saber: en/ sobre América Latina. In: CLAVES. Mayo 1999b. Periódico salteño independiente dirigido por Pedro González.
In:http://www.iruya.com/ent/claves/nueva/palermo.htm (5 Seiten). 26.6.2000.

Pizarro, Ana: La dépendance culturelle en Amérique hispanique. In. Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA Vol. I (1980). S. 155-61.

Pizarro, Ana: El discurso literario y la noción de América Latina. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. I (1987)a. S. 7-14.

Rincón, Carlos: Modernidad periférica y el desafío de lo posmoderno: perspectivas del arte narrativo latinoamericano. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XV. N° 29. 1989. S. 61-104.

Rodríguez-Carranza, Luz: "Post- Occidentalismo": Binarismos y análisis literario. In: Leituras do Ciclo. Kongressakte 6° Congresso ABRALIC (1999). S. 183-94.

Santiago, Silviano: Uma literatura nos trópicos. Ensaios sobre dependência cultural. São Paulo 1978.

Santiago, Silviano: O entre-lugar do discurso latino-americano. In: ders.: Uma litera-ltura nos trópicos (1978). S. 11-28;
Internetdatei: http://www.ufrj.br/pacc/literaria/entre.htm. (15 Seiten). 23.5.2000.

Santiago, Silviano: Apesar de dependente, universal. Para a Heloisa. In: ders.: Vale quanto pesa: ensaios sobre questões político-culturais. Rio de Janeiro 1982. S. 13-24.;
In: http://www.ufrj.br/pacc/literaria/Apesar.html (9 Seiten). 13.7.2000

Sarlo, Beatriz: Una modernidad periférica: Buenos Aires, 1920 y 1930. Buenos Aires 1988.

Sarlo, Beatriz: En torno a una modernidad periférica. Buenos Aires 1920-1930. In: Nuevo Texto Crítico. Año III. Nr. 5. 1990. S. 155-68.

Ventura, Roberto: Estilo tropical. História cultural e polêmicas literárias no Brasil. 1870-1914. São Paulo 1991.

Yúdice, George: A globalização e a difusão da teoria pós-colonial. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997). S. 137-44.

2.8. Rezeptionskritik

Alberini, Coriolano: Die deutsche Philosophie in Argentinien. Berlin-Charlottenburg 1930.

Anderson Imbert, Enrique: „Prosas profanas“ en Inglaterra. In: Sur. A. XVII. N° 87-89. Junio 1949. S. 28-33.

Bader, Wolfgang: Exposição de livros alemães no Brasil. In: Minas-Gerais. Suplemento literário. Belo Horizonte. M. Gerais. Maio. 22: 1075. 1987b. S. 6-7.

Barba, Enrique: Los franceses en la vida y en la cultura de Argentina. In: Revista de la Universidad de la Plata. 12. 1960.

Bareiro Saguier, Rubén: La literatura latinoamericana en Francia. In: Nuevo Mundo. Nr. 30. Paris-Buenos Aires. Dezember 1968.

Barreto, Tobias: Brasilien, wie es ist in literarischer Hinsicht betrachtet. Eine Skizze. Pernambuco 1876.

Barreto, Tobias: Obras Completas VIII: Estudos Allemães. Rio de Janeiro 1926. (= Edição do Estado Sergipe.)

Barreto, Tobias: Carta ao redactor da „Deutsche Zeitung“ do Rio de Janeiro. In: ders.: Obras Completas VIII: Estudos Allemães. Rio de Janeiro 1926. (= Edição do Estado Sergipe.). S. 331-35

Becker, Felix (Hrsg.): América Latina en las letras y ciencias sociales alemanas. Caracas 1985.

Benegas, V.: Borges y la literatura alemana. Seminararbeit. Mendoza (Argentinien) 1979.

Caeiro, Oscar: Historia literaria alemana en la Argentina. In: Acta. IV. Lateinamerikanischer Germanistenkongress (1974). S. 315-339.

Calderón, Correa: Notas sobre la nueva novela francesa. In: Amauta. Año IV. N° 22. 1929. S. 66-69.

Casar, Eduardo: Lukacs en México. In: Plural. Vol. X-XI. N° 119- 1981. S. 62-65.

Dornheim, Nicolás, Jorge: Ist Leipzig eine Insel? Gastprofessor N. J. Dornheim zu sächsisch-argentinischen Kulturbeziehungen. In: Universität Leipzig – Journal 4/2000. http://www.uni-leipzig.de/journal/heft400/s12html (3 Seiten). 23.4.2004.

Dornheim, Nicolás Jorge/ **Cartolano**, Ana María Fuentes del estudio de la recepción de Stefan Zweig en la Argentina. Una introducción bibliográfica. In: BLC. Año XIII-XV. 1988-1990. S. 225-37.

Giusti, Miguel/ **Nitschack**, Horst (Hrsgg.): Encuentros y desencuentros. Estudios sobre la recepción de la cultura alemana en América Latina. Lima 1993.

Giusti, Miguel/ **Nitschack**, Horst: Estudios sobre la recepción de la cultura alemana en América Latina. In: Encuentros y desencuentros((1993). S. 11-17.

Hanffstengel, Renata von: Reseña sobre Sanciprián, Nancy: B. Traven en México. In: Anuario del Instituto de Investigaciones Interculturales Germano-Mexicanas. Vol. III. N° 5-6. 1992-1993. S. 39-40.

Head, Gerald: El redescubrimiento de „Martín Fierro" en los Estados Unidos. In: Logos. N° 12. 1972. S. 222-36.

Hernándeza Muñoz, Iris Nelfa: Friedrich Dürrenmatt y su obra. Santiago de Chile 1968.

Hiriart, Hugo: Un maestro contemporáneo del pensar dificultoso, Martin Heidegger en México. In: NEXUS. N° 72. 1983. S. 45.

Ibañez Campodónico, Gloria: Los cuentos fantásticos de E.T.A. Hoffmann. Santiago de Chile 1966.

Jacob, Paul Walter: Sieben Jahre Freie Deutsche Bühne in Buenos Aires. Buenos Aires 1946.

Lorenz, Günter W.: El eco de la literatura hispano-americana en la República Federal Alemana. In: Ideas y valores. Bogotá.7. Nr.25/26. 1965.S. 27-43.

Los escritores argentinos juzgados en el extranjero. In: Nosotros. Año XXII. Tomo LX. 1928. S. 283-84.

Malnic, Margot Petry: Aspectos da recepção de Brecht no Brasil. São Paulo. Dissertation 1980.

Moldenhauer, Gerhard: Federico Schiller y la generación romántica argentina: In: ders.: Homenaje a Schiller: Estudios y documentos. Rosario de Santa Fe 1956.

Moldenhauer, Gerhard: Schiller en la Argentina. In: ders.: Contribución a la historia de las interrelaciones literarias argentino-germanas. Universicad Nacional de Litoral. Rosario de Santa-Fe. 1964. (= Instituto de Filología Moderna. Cuaderno III). Seitenangaben nicht ermittelbar.

Molloy, Sylvia: La diffusion de la littérature hispanoaméricaine en France au XX^{e} siècle. Paris. In: Caravelle. 20. 1973. S. 222.

Montes, Hugo: Literatura alemana en Chile. In: Humboldt. 94. 1988. S 96-100.

Müller Uhlenbrock, Klaus: Die Rezeption europäischer Avantgarde auf dem lateinamerikanischen Kontinent. Siehe:
http://www.ucv.ve/aleg/nuevoaleg/prochile.htm (5 Seiten). S. 3. 22.8.2006.

Navas Ruiz, Ricardo: Pedro Henríquez Ureña y la cultura alemana. In: Humboldt 17. 1964. S. 30-38.

Nitschack, Horst: La recepción de la cultura de habla alemana en Amauta. In: Giusti/ Nitschack: Encuentros y desencuentros (1993).S. 231-59.

Núñez, Estuardo: Goethe en el Perú. Lima 1949.

Núñez, Estuardo: Autores ingleses y norteamericanos en el Perú. Estudios de Literatura Comparada: florilegio de la poesía inglesa y norteamericana en versiones peruanas, desde Shakespeare hasta Eliot. Lima 1956a

Oeste de Bopp, Marianne: Schiller (desde México). México 1955.

Oeste de Bopp, Marianne: Goethe en el mundo hispánico. In: Revista de la Universidad de México. Vol. XIV. N° 12. 1960. S. 29-30.

Probst, Juan Carlos: Herder in Argentinien. Kitzingen am Main 1953.

Rall, Dietrich: B. Traven, ein mexikanischer Autor? Vortrag gehalten am 8. November 1993 anläßlich des Internationalen Symposiums „Los exiliados e inmigrantes germanoparlantes en México y Latinoamérica. Su presencia en la cultura y las artes en el siglo XX". UNAM. México 1993; veröffentlicht in: Rall/ Rall: Paralelas. Estudios literarios, lingüísticos e interculturales (1999) S. 193-205

Reyes, Alfonso: Rumbo a Goethe. In: Sur. Año II. Verano 1932. S. 7-25.

Reyes, Alfonso: Trayectoria de Goethe. México 1954.

Reyes, Alfonso: Goethe y América (1932). In: ders.: Obras Completas de Alfonso Reyes. XII: Grata compañía. Pasado inmediato. Letras de la Nueva España. México 1960. S. 71-82.

Rodríguez Guerrero, Ignacio: Goethe en Colombia. Bogotá 1949.

Rojo, Maria Rosa: Letras argentinas vistas desde Alemania: Entrevista con Karl Kohut. In: Suplemento literario. La Nación (B. Aires). 12. Juni 1994. S. 2.

Rukser, Udo: Nietzsche y el mundo hispánico. In: Humboldt. 1. 1960. S. 55-60.

Rukser, Udo: El estilo de Nietzsche en el mundo hispánico. In: Eco. Revista de la Cultura de Occidente. Bogotá 1962b. S. 382-90.

Rukser, Udo: Goethe en el mundo hispánico. México, Madrid, Buenos Aires 1977. (= Fondo de cultura económica.)

Sanciprián, Nancy: B. Traven en México. México: CNCA 1991.

Scarpa, Roque Esteban. Presencia visible e invisible de Alemania en Chile. Instituto Chileno-Aleman de Cultura. Goethe-Institut. Santiago 1973.

Schopf, Federíco: Sobre la recepción de la literatura hispanoaméricana en la República Federal de Alemana. In: Eco. Revista de la Cultura de Occidente. Nr. 255. Enero 1983. S. 306-316.

Segundo Sánchez, Manuel: Bibliografía venezolanista. Contribución al conocimiento de los libros extranjeros relativos a Venezuela y sus grandes hombres, publicados o reimpresos desde el siglo XIX. Caracas 1996.

Staut, Lea Mara Valezi: A presença da Literatura Brasileira na Universidade Francesa. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. III. (1997). S. 891-94.

Thiele, Guillermo: Rilke en la Argentina. In: Estudios Germánicos. Año III-IV. N° 8. 1941-1942. S. 147.

Vázquez Castro, Violeta: Traven frente a Traven. Ms. México: UNAM, Facultad de Filosofía y Letras. División de Estudios de Posgrado 1993.

Vigodsky, David: Wladimir Maiakovsky en España y en Hispano-América. In. Nosotros. Año XXV. Tomo LXXIII. 1931. S. 70-79.

Vital Díaz, Domingo Alberto: Alemania: Isabel Allende en Alemania. In: Casa de Tiempo. Vol. XI. N° 12. 1992. S. 73.

Vital Díaz, Domingo Alberto: El arriero en el Danubio. Recepción de Juan Rulfo en lengua alemana. México. UNAM 1994.

Vogt, Wolfgang: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832): su presencia en la cultura hispánica. In: Revista Universidad de Guadalajara. 1983a. S. 37-52.

Vogt, Wolfgang: Guadalajara - La literatura latinoamericana en Alemania. Suplemento Cultural de *El Informador*. 3.10.1993.

Wasmuth, Hans Werner: Goethe en el mundo anglosajón. In: Revista de Literaturas Modernas. N° 1. 1956. S. 73-89.

2.9. Übersetzung

Allegro, Alzira L.V.: Das relações entre Literatura Comparada e tradução literária: algumas considerações.
http://www.unibero.edu.br/download/revistaeletronica/Mar04_Artigos/Alzira%20Allegro.pdf (14 Seiten). PDF-Datei. 10.6.2005.

Arrieta, Rafael Alberto: Sobre dos famosas elegías y sus traductores argentinos. In: Logos. A. 3. N° 5. 1944b. S. 9-22.

Arrojo, Rosemary: Oficina de tradução. A teoria na prática. São Paulo 1986.

Barbosa, João Alexandre: Tradução, comparação e história literária: nas trilhas de Augusto Meyer. 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. II (1987). S. 85-89.

Barboza, Onédia: Byron no Brasil, traduções. São Paulo 1975.

Battistessa, Ángel J.: Al margen de una traducción. In: Verbum. XXV. N° 80. 1931. S. 101-103.

Campos, Haroldo de: Reflexões sobre a poética da tradução. In: Anais do 1° e 2° Simpósios de Literatura Comparada. Vol. II (1987)a. S. 258-76.

Campos, Haroldo de: Transblanco: Reflexões sobre a transcriação de Blanco, de Octavio Paz, com um excurso sobre a teoria da tradução do poeta mexicano. In: 1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. Vol. II (1987)c. S. 63-70.

Carvalhal, Tania Franco: A tradução literária. In: Organon. Vol. 7. N° 20. UFRGS. Porto Alegre 1993d. S. 47-52.

Carvalhal, Tania Franco: O mesmo e o diverso: Traduções de Machado de Assis na França. In: Nonada. Letras en Revista. Vol. 2. N° 2. 1999e. S. 186-92.

Carvalhal, Tania Franco: De traduções, tradutores e processos de recepção literária. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 5. 2000f. S. 85-92.

Carvalhal, Tania Franco: Traducción y recepción en la práctica comparatista. Barcelona 2004.

Cunha, Patrícia Lessa Flores da: Literatura Comparada e tradução cultural: processos de hermenêutica e crítica. In: X Ciclo de Literatura e Encontro do GT de Literatura Comparada da ANPOLL- Colóquio „Divergências e Convergências em Literatura Comparada Hoje". Dourados. MS 2003. www.ceud.ufms.br/litcomp/progr2003.htm-84k (12 Seiten). S. 6. 7.12.2006.

Cunha, Patrícia Lessa Flores da: Comparatismo e Tradução: práticas antigas, novas epistemologias. In: Carvalhal, Tania Franco/ Rebello, Lúcia Sá/ Ferreira, Eliane (Hrsgg.): Transcriações. Teorias e práticas. Porto Alegre 2004a. S. 149-156.

Cunha, Patrícia Lessa Flores da: Literatura Comparada e Tradução: hermenêutica e crítica. In: Coutinho/ Block de Behar/ Rodrigues: Elógio da lucidez: a comparação literária em âmbito universal (2004)b. S. 14-16.

Cunha, Patrícia Lessa Flores da/ Rodrigues, Sara Viola: Literatura Comparada e Tradução: a prática da diferença. XVII Encontro Nacional da ANPOLL. Gramado. 2002. In: Boletim Informativo do XVII Encontro Nacional da ANPOLL, 2002. N° 31. S. 222. Siehe auch http://www.ceud.ufms.br/litcomp/forum/forumII_15_4.htm (4 Seiten). 18.12.2006.

Dornheim, Nicolás Jorge: Argentinische Übersetzungen deutschsprachiger Literatur: Prolegomena zu ihrer Geschichte. In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. IV (1990). S. 383-89.

Faria, Gentil Luiz de: Literatura Comparada e Tradução. In: Cunha/ Souza: Literatura Comparada (1996). S. 121-30.

Friess Kirsch, Gabi: Tradução de prosa literária: a recepção de Osman Lins na França e na Alemanha. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. III (1997). S. 895-900.

Galli de Ortega, Gloria: La traducción del italiano en Argentina. Estudios y valoración crítica. In: BLC. Año XIII- XV. 1988-1990. S. 63-86.

Gonçalves, Fabiano Bruno: Tradução Literária: O papel do tradutor enquanto sujeito interpretante. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003). Siehe:
http://www.abralic.org.br/coloquio/FabianoBrunoGoncalves.asp (3 Seiten).
24.10.2004. Auch auf CD-Rom:
http://www.ufrgs.br/iletras/memoriabralic/espacos_temporalidades_cd.htm.
24.10. 2004.

Hörmann-Villagrán, Patricia/ **Diéguez Morales**, M. Isabel (Hrsgg.): Sobre la traducción literaria en Hispanoamérica. Santiago de Chile 1988. (= Actas del Coloquio Chileno-Argentino de Traducción Literaria.)

Laranjeira, Mário: Poética da tradução. Uma nova proposta. Campinas 1993.

Mendes, Nancy Maria: A tradução segundo Borges. In: Anais do 1° e 2° Simpósios de Literatura Comparada. Vol. II (1987), S. 354-57.

Milton, John: A tradução literária e a Literatura Comparada. In: Anais do 2° Congresso ABRALIC. Vol. II (1991). S. 57-61.

Milton, John: A contribuição da Teoria de Sistemas à Teoria da Tradução. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997). S. 297-302.

Milton, John: A tradução: por dentro ou por fora da Literatura Comparada? In: Seminário ABRALIC Norte /Nordeste (2000). S. 301-304.

Montemezzo, Luciana Ferrari: Literatura Comparada e Tradução: áreas limítrofes. GT de Literatura Comparada/ Encontro em Belo Horizonte (1999).
http://www.letras.ufmg.br/gt/art-montemezzo.htm (5 Seiten). 17.11.1999.

Moriconi, Ítalo: Pós-Modernismo e tradução de poesia em inglês no Brasil. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997). S. 303-310.

Núñez, Estuardo: Proceso y teoría de la traducción literaria. In: Cuadernos Americanos. Año 11. Vol. 2. Marzo-Abril de 1952. S. 85-95.

Núñez, Estuardo: Inventario y examen de las traducciones literarias en América. In: Revista Iberoamericana. Vol. XXV. N° 50. Julio-Diciembre 1960. S. 289-302.

Olmi, Alba: „Dom Casmurro" em tradução: uma abordagem comparatista. Magisterarbeit. UFRGS. Porto Alegre 2000.

Siehe http://www.ufrgs.br/iletras/ppg/dissertacoes2000.htm. 9.11.2004.

Paz, Octavio: Traducción: literatura y literalidad. Barcelona 1971.

Paz, Octavio: Versiones y diversiones. Traducciónes de poesía. México 1974b.

Punte, Maria Luisa: La literatura alemana y su difusión en Latinoamerica a través de las traducciones al castellano. In: Acta. IV. Lateinamerikanischer Germanistenkongress (1974). S. 355-69.

Ramos, Elisabeth: A transculturação na tradução de Graciliano Ramos. In: Seminário ABRALIC Norte /Nordeste (2000). S. 305-314.

Rebello, Lúcia Sá: A afonia dos tradutores ou a tradução pelo estranhamento? Um estudo comparado de duas traduções em língua portuguesa de „Ars Poetica" de Horácio. Doktorarbeit. UFRGS. Porto Alegre 2002.

Rebello, Lúcia Sá: La Literatura Comparada y los estudios de traducción. In: Camps, Assumpta (Hrsg.): Ética y política de la traducción en la época contemporánea. Barcelona 2004. S. 51-60.

Rehm, Andréa de Cássia: Estudo comparado da tradução de "Jane Eyre" de Charlote Brontë. Magisterarbeit. UFRGS. Porto Alegre 2000.
Siehe http://www.ufrgs.br/iletras/ppg/dissertacoes2000.htm. 11.11.2004.

Rodrigues, Sara Viola: Traduçao e literatura comparada: cruzamento interdisciplinar. In: Cosson: O presente e o futuro das Letras (2000). S. 61-67.

Sánchez, Luis Rafael: La literatura como traducción de una cultura. In: Luis, William/ Rodríguez-Luis, Julio (Hrsgg.): Translating Latin America: Culture as text. Binghamton 1991. S. 23-33.

Sorrentino, Fernando: El kafkiano caso de la *Verwandlung* que Borges jamás tradujo. In: Hispanista. Primeira Revista Electrônica dos Hispanistas do Brasil. 98. Vol. III. N° 11. Outubro-Novembro-Dezembro 2002.
http://www.hispanista.com.br/revista/artigo98.htm (4 Seiten). 1.1..2004.

2.10. Kanonbildung

Campos, Maria Consuelo Cunha: Cânon, etnias e gênero - uma perspectiva comparada afroamericana e afrobrasileira. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997). S. 403-10.

Chiampi, Irlemar: Barroco e descanonização: As Soledades ante o cânone literário. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997). S. 271-76.

Coutinho, Eduardo F.: Literatura Comparada e literaturas nacionais e o questionamento do cânone. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 3. 1996d. S. 67-75.

Dornheim, Nicolás Jorge: Literatura Universal desde la Argentina. Hacia la delimitación de un campo de investigación comparatista. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997). S. 63-74.

Fernández Retamar, Roberto: La contribución de las literaturas de la América Latina a la literatura universal en el siglo XX. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año II. N° 4. 1976. S. 17-29.

Grossmann, Judith: O cânone narrativo do século XX. In: Anais do 5° Congresso. Vol. I (1997). S. 345-50.

Jobim, José Luis: O cânon literário e a avaliação de Letras. Rio de Janeiro 1998. (= A teoria na prática ajuda. V. 5.)

Jobim, José Luis: O cânon literário e a avaliação dos cursos de letras. http://www2.uerj.br/~pgletrasS/revista/jobim.htm. 22.11.1999.

Malard, Letícia: Cânone e retórica globalizada. In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997). S. 339-44.

Reis, Roberto: Cânon. In: Jobim: Palavras da crítica (1992). S. 65-92.

Rocha, João Cezar de Castro: Breves notas sobre a (des)construção de cânones e a "Querela dos amigos e dos modernos". In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. III (1997). S. 1097-1103.

Schmidt, Rita Terezinha: Cânone/ Contra-Cânone: nem aquele que é mesmo nem este que é o outro. In: Carvalhal: O discurso crítico na América Latina (1996b). S. 115-121.

Schmidt, Rita Terezinha: Pensar (d)as margens: estará o cânone em estado de sítio? In: Anais do 5° Congresso ABRALIC. Vol. I (1997). S. 287-92.

Scramim, Susana: Cânone e liberdade. In: Revista Brasileira de Literatura Comparada. N° 6. 2002. S. 239ff.

2.11. Publikationen zu Exil und Migration

Alatorre, Antonio: Literatura de la emigración republicana española en México. In: Proceedings of the Second Congress of the ICLA (1959). S. 606-614.

Almeida, Iván/ **Parodi**, Cristina: Exile in the narrative of the Spanish American diaspora in the twentieth century. In: Valdés/ Kadir: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). Chapter 43. S. 512-20.

Bonfil Batalla, Guillermo: Simbiósis de culturas. Los inmigrantes y su cultura en México. México 1993.

Bujaldón de Esteves, Lila: Aportes argentinos para el estudio de la literatura de exilio (1913-1989). In: BLC. Año XIII- XV. 1988-1990. S. 165-83.

Bujaldón de Esteves, Lila: Werner Bock, exilio y traducción. In: BLC. Año XIII- XV. 1988-1990. S. 249-63.

Bujaldón de Esteves, Lila: Los hijos del exilio. Acerca de la literatura de exilio y de la literatura comparada. In: Dubatti: Comparatística (1992a). S. 13-31.

Caeiro, Oscar: Profile of German and Spanish exile poets in Latin America. In: Moeller: Latin America and the Literature of Exile (1983). S. 181-206.

Caeiro, Oscar: Lírica alemana y española en el exilio argentino. In: BLC. Año XI-XII. 1986-1987. S. 107-27

Cañas, Dionisio: New York City. Center and transit point for Hispanic cultural nomadism. In: Valdés/ Djelal: Literary Cultures of Latin America. Vol. II (2004). S. 679-702.

Carrera Andrade, Jorge: Libros hispanoamericanos editados en París antes de la Primera Guerra Mundial. In: Revista Interamericana de Bibliografía. XXIII. 4. 1973. S. 447-50.

Carvalhal, Tania Franco: A imigração alemã e o Romance no Sul do Brasil. In: Bulletin des Etudes Portugaises et Brésiliennes. 1986-87. S. 46-47.

Cortázar, Julio: „Cortázar" (Entrevista). In: Plural. 7. Lima 1973.b S. 52-54.

Cortázar, Julio: América Latina: exilio y literatura. In: ders.: Obra Crítica. Hrsg. von Saúl Sosnowsky. Vol. 3. Barcelona 1994. S. 161-72.

Cyntrão, Sylvia Elena: Exílios contemporáneos. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003).
http://www.abralic.org.br/coloquio/SylviaHelenaCyntrao.asp (5 Seiten).
24.10.2004. Auch auf CD-Rom:
http://www.ufrgs.br/iletras/memoriabralic/espacos_temporalidades_cd.htm.
24.10.2004.

Dornheim, Nicolás Jorge: Bibliografía ordenada de la literatura del exilio alemán en la Argentina. In: BLC. Año XI-XII. 1986-1987. S. 181-92.

Dornheim, Nicolás Jorge: Las letras alemanas en la revista porteña „Claridad" (1926-1941). In: BLC. Año XIII-XV. 1988-1990. S. 265-77.

Duplancic de Elgueta, Elena: Los escritores croatas de la postguerra en la Argentina. In: BLC. Año. XI-XII. 1986-1987. S. 51-66.

Duplancic de Elgueta, Elena: Literatura de exilio como memoria cultural. El caso de los croatas en la Argentina. In: Studia Croática. Año 1998. 137. S. 163-70. http://www.studiacroatica.com/revistas/137/1370701-5.htm (10 Seiten). 20.8.2004.

Galeano, Eduardo: El exilio entre la nostalgia y la creación. In: Cuadernos de Marcha. Segunda época. Año 1. N° 1. 1979. S. 83-86.

García, Germán: El inmigrante en la novela argentina. Buenos Aires 1970.

Gruses, Pedro: La trascendencia de la actividad de los escritores españoles e hispanoamericanos en Londres, de 1810 a 1830. Caracas 1943. (= Boletín del Instituto Cultural Venezolano Británico.)

Lida, Clara E./ **Zapata**, Francisco (Hrsgg.): Signs of identity. Latin American immigration and exile. In: Valdés/ Kadir: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). S. 503-511.

Lisi, Francisco L.: Literatura argentina del exilio: Horacio Vázquez Rial. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año IX. N° 17. 1983. S. 207-211.

Onega, Gladys S.: La inmigración en la literatura argentina. Buenos Aires 1969.

Paz, Octavio: México y los poetas del exilio español. In: ders.: Obras Completas 3: Fundación y disidencia (1995), S. 308-321.

Reyes, Alfonso: La inmigración en Francia 1927. México 1947.

Roa Bastos, Augusto: Los exilios del escritor en el Paraguay. In: Nueva Sociedad. Marzo-Abril. Nr. 35. 1978.

Rodríguez-Pérsico, Adriana: El romanticismo y los espacios del exilio. In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. I (1995). S. 31-35.

Spitta, Arnold: Exilio en Buenos Aires 1933-1946. La imagen de la ciudad en la obra de Paul Zech. In: BLC. Año XI-XII. 1986-1987. S. 11-22.

Umbach, Rosani U. Ketzer: Stefan Zweig no exílio brasileiro: a visão de um país do futuro. In: II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC (2003). Siehe http://www.abralic.org.br/coloquio/RosaniUmbach.asp (4 Seiten). 24.10.2004. Siehe auch CD-Rom: http://www.ufrgs.br/iletras/memoriabralic/espacos_temporalidades_cd.htm. 24.10.2004.

Volta, Luigi/ **Gilardi**, Máximo/ **Guagnini**, Elvio (Hrsgg.): Emilio Salgari: Entre Europa y América. Buenos Aires 1998.

Zuleta, Emilia de: Las letras españolas en la Revista "Sur". In: Revista de Archivos. Biblioteca y Museos. 80 (1-2). Enero-Marzo 1977. S. 118.

Zuleta, Emilia de: Guillermo de Torre entre España y América. Mendoza 1993. (= Estudios.6.)

Zuleta, Emilia de: Los espacios del exilio (el caso argentino). In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997. S. 41-66.

2.12. Weitere Publikationen

Alberdi, Juan Bautista: Obras selectas (1810-1884). Nueva edición ordenada, revisada y precedida de una introducción por el Dr. Joaquín V. González. Band III. Buenos Aires 1920.

Alberdi, Juan Bautista: Bases y puntos de partida para la organización política de la República Argentina. Buenos Aires 1966.

Biagini, Hugo: La Universidad de la Plata y sus relaciones con Latinoamérica y España. In: Cuadernos Americanos. Año 51. N° 36. Nov.-Dec. 1992. S. 196-206.

Borges, Jorge Luis: Antiguas Literaturas Germánicas. México 1951.

Carpentier, Alejo: América Latina en vísperas de un nuevo siglo y otros ensayos. México 1981.

Clavigero, Francesco Saverio: Historia antiqua de México. Prólogo de Mariano Cuevas. México 1987.

Cornejo Polar, Antonio: Los sistemas literarios como categorias históricas. Elementos para una discusión latinoamericana. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XV. N° 29. 1989. S. 19-24.

Dornheim, Nicolás Jorge (Hrsg.): Germanistik in Argentinien. Verzeichnis der Dozenten. Mendoza 1989.

Dornheim, Nicolás Jorge (Hrsg.): Catálogo. Mendoza. Universidad Nacional de Cuyo 1991.

Facultad de Filosofía y Letras: Licenciatura en Lengua y Literaturas Modernas (Letras Alemanas). Plan de Estudios. México: UNAM 1992.

Faria, Neide de: La littérature brésilienne et ses capitales littéraires. In: Neohelicon XV/2. September 1988b. S. 225-238.

Fernandes, Lygia Nazareth (Hrsg.): Mário de Andrade escreve cartas a Alceu, Meyer e outros. Rio de Janeiro 1968.

Frenk, Margit: El centro de Estudios Lingüísticos y Literarios: treinta años de vida. In: Boletín de *El Colegio de México*. 1976/77. S. 3-5.

Glantz, Margo: Intervención y pretexto. México: UNAM 1980.

González Stephan, Beatriz (Hrsg.): Esplendores y miserias del siglo XIX. Cultura y sociedad en América Latina. Caracas 1945.

Gutiérrez, Juan María: Pensamientos, maximas, sentencias etc. de escritores, oradores y hombres de estado de la Republica Argentina, con notas y biografías. Primera parte: Pensamientos. Buenos Aires 1859.

Lezama Lima, José: Cortázar y el comienzo de la otra novela. In: Lastra, Pedro (Hrsg.): Julio Cortázar. Madrid 1985. S. 191-206.

Lida, Clara E./ **Matesanz**, José Antonio (Hrsgg.): La casa de España en México. México 1988.

Lida, Clara E./ **Matesanz**, José Antonio (Hrsg.): El colegio de México: Una hazaña cultural. 1940-1960. México 1990. S. 229-90.

Martos, Marco: Imagen de Estuardo Núñez. In: Academia Peruana de la Lengua (APL). Número 0. Noviembre-Diciembre 2007.
http://academiaperuanadelalengua.org/node/158 (7 Seiten). 21.12.2007.

Modern, Rodolfo E.: La germanística en las universidades argentinas. In: Acta. IV. Lateinamerikanischer Germanistenkongress (1974). S. 203-207.

Morejón, Nancy: La Casa de las Américas y el Caribe en su porvenir. In: Casa de las Américas. N° 202. Enero-Marzo 1996. S. 128-30.

Müschen, Rolf (Hrsg.): A cien años de la creación de la Cátedra de Alemán en el Instituto Pedagógico: 1889-1989. Santiago 1989.

Müschen, Rolf (Hrsg.): La enseñanza del alemán en Chile. Santiago: Universidad Metropolitana de Ciencias de la Educación. 1989.

Müschen, Rolf/ **Cox**, Luz (Hrsgg.): Germanistik in Chile. Verzeichnis der Universidad Metropolitana de Ciencias de la Educacción 1988.

Oeste de Bopp, Marianne: Contribución al estudio de las letras alemanas en México. UNAM. México 1961.

Oeste de Bopp, Marianne: Sinn der germanistischen Studien in Lateinamerika. In: Acta IV. Lateinamerikanischer Germanistenkongress (1974). S. 209-221.

Paz, Octavio: Contestación al discurso de ingreso de Ramón Xirau. In: El Colegio Nacional. 7. 1974a. S. 137-40.
Siehe:
http://www.colegionacional.org.mx/SACSCMS/XStatic/colegionacional/template/pdf/1974/07%20-%20Contestacion,%20por%20Octavio%20Paz.pdf (4 Seiten).
12.1.2010.

Rall, Dietrich/ **Rall**, Marlene (Hrsgg.): Bibliografía de Estudios Germanísticos en México. Méxio: UNAM 1994.

Rodríguez Rivera, Guillermo: América Latina y la ciencia de la literatura. In: Unión. Nr. 4. 1979. S. 52-53.

Taborda, Saúl/ **Orgaz**, Arturo/ **Anderson Imbert**, Enríque/ **Villalobos Domínguez**, César/ **Barrenechea**, Mariano Antonio: América y el destino de la civilización occidental. In: Nosotros. Año I. Segunda época. N° 4. Julio 1936. S. 391-428.

Sobrevilla, David (Hrsg.): Introducción a la literatura alemana de Goethe a Thomas Mann. Lima 1976.

Vallejo, César: Contra el secreto profesional. In: Literatura y arte (textos escogidos). Buenos Aires 1966. S. 34-37.

Vanbiesem de Burbridge, Martha/ **Hernando** H. (Hrsgg.): María Teresa Maiorana – Bibliografía. 1940-1983. Buenos Aires 1994.

Vázquez, Maria Esther: Victoria Ocampo. Buenos Aires 1991. (= Mujeres Argentinas. Una colección de biografías dirigida por Felix Luna.)

3. Themenrelevante Publikationen außerhalb Lateinamerikas

3.1. Wissenschaftsgeschichte und Theorie der Komparatistik, Literaturtheorie

Arndt, Christine: Aller Anfang ist schwer. La Literatura Comparada en España. In: Mitteilungen. DGAVL. Jahrgang 6. 1992. S. 13-19.

Barricelli, Jean-Pierre: A view from my balcony: perspectives on Comparative Literature in 1995. In: Comparatist. May 20. 1996. S. 6-20.

Bassnett, Susan: Comparative Literature: a critical introduction. Oxford 1993.

Bernheimer, Charles: A report to the ACLA: Comparative Literature at the Turn of the Century (1993). Siehe: http://www.umass.edu/complit/aclanet/Bernheim.html (7 Seiten). 11.5.2007.

Bernheimer, Charles (Hrsg.): Comparative Literature in the age of multiculturalism. Baltimore, London 1995. (= Pavallax. Re-visions of Culture and Society.)

Bleicher, Thomas (Hrsg.): Komparatistik in der Provinz. Friedrich Hirth zum 100. Geburtstag. Mainz 1978. (= Mainzer komparatistische Hefte.1.)

Bloom, Harold: The anxiety of influence. A theory of poetry. London 1973.

Bloom, Harold: La angustia de las influencias. Caracas: Monte Avila 1976.

Brunel, Pierre/ Chevrel, Yves: Précis de Littérature Comparee. Paris 1989.

Brunel, Pierre/ **Pageaux**, Daniel-Henri: Nicolás Dornheim (1938-2004), in memoriam. In: RLC. N° 313. 1. 2005. S. 123-24.

Buescu, Helena Carvalhão: Comparative Literature in Portugal today. In: Yearbook of Comparative and General Literature. 40. 1992. S. 137-38.

Cammarotu, Antonio: Entwicklungen der Komparatistik in Italien im 20. Jh.. In: Leerssen/ Syndram: Europa Provincia Mundi (1992). S. 13-21.

Chevigny, Bell Gale: Teaching Comparative Literature of the United States and Spanish America. In: American Literature: A journal of literary history, criticism and bibliography. 65.2. 1993. S. 354-58.

Chevrel, Yves: On the need for new Comparative Literature handbooks. In: Hendrix, Harold/ Kloek, Joost/ Levie, Sophie (Hrsgg.): The search for a new alphabet: literary studies in a changing world. Amsterdam 1996. S. 53-56.

Corbineau-Hoffmann, Angelika: Einführung in die Komparatistik. Berlin 2000.

Corbineau-Hoffmann, Angelika: Einführung in die Komparatistik. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 2004.

Croce, Benedetto: La letteratura comparata. In: Critica. 1. 1903. S. 77-80.

Cziesla, Wolfgang: Bericht über das internationale Komparatistentreffen. Komparatistische Literaturbetrachtungen zu Lateinamerika und dem deutschsprachigen Europa. Estudios Literarios Comparados acerca de América Latina y Europa de habla alemana am 25. und 26. August 1993 in Santiago de Chile. In: DGVAL. Mitteilungen 1993. S. 43-52.

Damblemont, Gerhard: Komparatistik in Rumänien. In: arcadia. 25-1. 1990. S. 80-97.

Dessau, Adalbert: L' investigation de la littérature latino-américaine et les méthodes comparatistes. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 27-33.

Dev, Amiya: Comparative Literature in India. In: CLCWeb. AWWWeb Journal. 2.4. December 2000. Thema: Histories and Concepts of Comparative Literature. Siehe: http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/clcweb00-4/dev00.html (7 Seiten). 12.8.2006.

Durer, Christopher: Towards further coordination of Comparative programs. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1979).. S. 701-704.

Dysernick, Hugo: Über Möglichkeiten und Grenzen der Komparatistik. In: Komparatistische Hefte (Bayreuth). 2. 1978. S. 15-25.

Dyserinck, Hugo: Komparatistik. Eine Einführung. 3. durchgesehene und erweiterte Auflage. Bonn 1991. (= Aachener Beiträge zur Komparatistik. Bd. 1.)

Dyserinck, Hugo/ **Fischer**, Manfred S. (Hrsgg.): Internationale Bibliographie zur Geschichte und Theorie der Komparatistik. Stuttgart 1985. (= Hiersemanns bibliographische Handbücher. 5.)

Dyserinck, Hugo/ **Syndram**, Karl Ulrich (Hrsgg.): Komparatistik und Europaforschung: Perspektiven vergleichender Literatur- und Kulturwissenschaft. Bonn 1992.

Etiemble, René: Comparaison n'est pas raison. La crise de la littérature comparée. Paris 1963.

Etiemble, René: Essais de littérature (vraiment) générale. 3^{e} édition revue et augmentée de nombreux textes, dont plusieurs inédits. Paris 1975.

Etiemble, René: Ouverture(s) sur un comparatisme planétaire. Paris 1988.

Gillespie, Gerald: A internacionalização da Literatura Comparada na Segunda metade do século XX. In: Revista de cultura. 1996. Nr. 29. S. 9-24.

Girardi, Enzo Noè: Per una teoria della letteratura comparata. In: L'analisi linguistica e letteraria. 3.1. Milano 1995. S. 9-33.

Gnisci, Armando/ **Sinopoli**, Franca (Hrsgg.): Comparare i Comparatismi. La comparatistica letteraria oggi in Europa e nel mondo. Roma 1995. (= Studi di Letteratura Comparata.1.)

Gonçalves, Joaquim Cerqueira: O que e porque se compara em literatura. In: Actas do Primeiro Congresso da APLC. Vol. I (1990). S. 107-111.

Graf, Marga: Die brasilianische Nationalliteratur: Ein komparatistisches Problem? In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. IV (1990). S. 169-75.

Graf, Marga: Literaturen Lateinamerikas und Komparatistik. In: Mitteilungen. DGAVL. Jahrgang 5. 1991. S. 44-57.

Graf, Marga: Bericht über den Internationalen Kongress der ABRALIC (Associação Brasileira de Literatura Comparada). In Rio de Janeiro vom 30. Juli bis 2. August 1996. In: Lusorama. Nr. 31. 1996. S. 134.

Gsteiger, Manfred: Komparatistik als Vorwand und Rückhalt: Halbernster Brief über eine langwierige Auffindung. In: arcadia 1983. S. 23-30.

Guillén, Claudio: Literatura como sistema. Sobre fuentes, influencias y valores literarios. In: Filologia Romanza 4. 1957. S. 1-29.

Guillén, Claudio: Perspectivas de la literatura comparada. In: Boletín informativo del seminario del derecho político. 27. 1962. Salamanca. S. 57-70.

Guillén, Claudio: Sobre la vocación del comparatista. In: Comparative Literary Studies. Hrsg. V. István Fried, Zoltán Danýo u.a. Szeged 1983. S. 47-55.

Guillén, Claudio: Entre lo uno y lo diverso. Introducción a la literatura comparada. Barcelona 1985. (= Filología. 14.)

Guillén, Claudio: The challenge of Comparative literature. Translated by Cola Frantzen. Cambridge, London 1993a.

Guillén, Claudio: Sobre los comienzos de las literaturas nacionales: Reflexión crítica acerca de un concepto histórico. In: Comparatistica. Annuario Italiano. 5. 1993b. S. 3-39.

Guillén, Claudio: Lo uno con lo diverso: literatura y complejidad. In: 1616.9.1995. S. 51-66.

Guyard, Marius-François: La littérature comparée. Paris 1951.

Herreras, Domiciano: Problemática de Literatura Española Comparada. Proyección europea de la literatura y del pensamiento español. 2 Bände (I: De Seneca a Lulio; II: Del Romancero al Siglo XX). Málaga 1980. (= Archivero. Bibliotecario. Escritos. IV.)

Hirth, Friedrich: Vom Geiste der Vergleichenden Literaturwissenschaft. In: Universitas. 2. 1947. S. 1301-1319.

Höllerer, Walter: Methoden und Probleme Vergleichender Literaturwissenschaft. In: Germanisch-Romanische Monatsschrift. XXXII. Bd. I 1950/51. S. 116-31.

Kaiser, Gerhard R.: Einführung in die Vergleichende Literaturwissenschaft. Forschungsstand – Kritik – Aufgaben. Darmstadt 1980.

Kiefer, Bernd/ **Nell**, Werner (Hrsgg.): Das Gedächtnis der Schrift. Perspektiven der Komparatistik. Frankfurt/ M. 2005.

Knollmann, Joachim: Komparatistik in Mainz: Ein chronologischer Überblick. In: Mainzer Komparatistische Hefte. 1. 1978. S. 54-68.

Kohut, Karl: La hispanística alemana entre literatura comparada y literatura nacional. Reflexiones en torno a tres libros. In: Arbor. Ciencia, pensamiento y cultura. Tomo 119. Núms. 467-468. Noviembre-Diciembre 1984b. S. 39-45.

Kom, Ambroise: Pour une littérature comparée du monde noir. In: Présence africaine. Printemps. No 16. 1978. S. 33-46.

Konstantinović, Zoran: Vergleichende Literaturwissenschaft. Bestandsaufnahme und Ausblicke. Bern, Frankfurt/M., New York, Paris 1988. (= Germanistische Lehrbuchsammlung. Bd. 81.)

Kos, Janko: The theoriy and practice of Comparative Literature in Slovenia. In: Primerjalna knjivnost. 17.1 (1994). S. 3-16.
Siehe auch http://www.zrc-sazu.si/PKvSLO/koseng.htm (8 Seiten). 2.10.2004.

Kozak, Krištof Jacek: Comparative Literature in Slovenia. In: CLCWeb. AWWWeb Journal. 2.4. December 2000. Thema: Histories and Concepts of Comparative Literature. Siehe:
http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/clcweb00-4/dev00.html (11 Seiten). 2.10.2004.

Kushner, Eva: Towards a typology of Comparative Literature Studies? In: Gillespie, Gerald/ Lorant, André (Hrsgg.): Powers of narration. Tokio 1995. S. 502-510.

Leerssen, Joep/ **Syndram**, Karl Ulrich (Hrsgg.): Europa Provincia Mundi. Essays in Comparative Literature and European studies offered to Hugo Dyserinck on the ocassion of his sixty-fifth birthday. Amsterdam 1992.

Levin, Harry: La littérature comparée. Point de vue d'outre-Atlantique. In: RLC. N° 27. 1953. S. 17-26.

Losa, Margarida L./ **Sousa**, Isménia de/ **Vilas-Boas**, Gonçalo (Hrsgg.): Literatura Comparada: Os novos paradigmas. Associação Portuguesa de Literatura Comparada. Porto 1996.

Lüsebrink, Hans-Jürgen (Hrsg.): Romanistische Komparatistik: Begegnungen der Texte – Literatur im Vergleich. Frankfurt/M. 1993.

Machado, Álvaro Manuel/ **Pageaux**, Daniel-Henri: Literatura Portuguesa. Literatura Comparada. Teoria da Literatura. Lisboa 1981. (= colecção signos. 36.)

Machado, Álvaro Manuel/ **Pageaux**, Daniel-Henri: Da Literatura Comparada à Teoria da Literatura. Lisboa 1988.

Marino, Adrian: Comparatisme et théorie de la littérature. Paris 1988.

Medeiros, Paulo: The handmaiden and the giant: theory and/ of Comparative Literature. In: Actas do Primeiro Congresso da APLC. Vol. II (1990) S. 77-85.

Meregalli, Franco: La littérature comparée en Italie. In: Neohelicon IV/1-2. März 1976. S. 303-314.

Miranda, José Costa da: Fidelino de Figueiredo, precursor do comparatismo em Portugal. In: Actas do Primeiro Congresso da APLC. Vol. I (1990), S. 89-97.

Mourão, Manuela: Comparative Literature, Past and Present. In: Comparative Literature now. Theories and Practice. Hrsg. von Steven Tötösy de Zepetnek u.a. Paris 1999. S. 165-72.

Mourão, Manuela: Comparative Literature in the United States. In: CLCWeb. AWWWeb Journal. 2.4. December 2000. Thema: Histories and Concepts of Comparative Literature. Siehe:
http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/clcweb00-4/dev00.html (7 Seiten). 2.10.2004.
Auch in: Neohelicon. Acta Comparationis Litterarum Universarum. XXIV/2. 1997. S. 85-93.

Nethersole, Reingard: Lücken auf der Landkarte: Afrika und die Komparatistik. In: Leerssen, /Syndram: Europa Provincia Mundi (1992). S. 53-70.

Nivelle, Armand: Wozu Vergleichende Literaturwissenschaft. In: Schmeling, Manfred (Hrsg.): Vergleichende Literaturwissenschaft? Theorie und Praxis.Wiesbaden 1981. S. 175-86.

Onís, José de: Literatura Comparada como disciplina literaria. In: Cuadernos. Paris 1962. S. 63-69.

Pageaux, Daniel-Henri: Dix ans de recherches en littérature générale et comparée. In: L'information littéraire. Nr. 4. Sept.-Oct. 1980. S. 152-55.

Pageaux, Daniel-Henri (Hrsg.): La recherche en Littérature Générale et Comparée en France. Aspects et problèmes. Paris 1983.

Pageaux, Daniel-Henri: Actes du premier colloque international du CRECIF (Paris, 3-5 février 1984: « Recherches comparatistes intra et intercontinentales »). In: Palinure. Número spécial 1985-86.

Pageaux, Daniel-Henri: Littérature Comparée et sciences humaines. Pour un nouveau des études comparatistes. In: Riesz/ Boerner/ Scholz (Hrsgg.): Sensus Communis (1986)a. S. 145-54.

Pageaux, Daniel-Henri: Amérique Latine et Comparatisme Littéraire. In: RLC. N° 261. 1. 1992. S. 5-17.

Pageaux, Daniel-Henri: La littérature générale et comparée. Paris 1994.

Pellegrini, Carlo: Arturo Farinelli (1867-1948). In: Comparative Literature.Vol. 2. No. 2. Spring 1950. S. 188-89.

Poligrafías: Revista de Literatura Comparada. In: ICLA Bulletin. Vol. XVII. Nr. 1-2. 1997. S. 56.

Rall, Dietrich: Literaturwissenschaft, Vergleichende Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik in der lateinamerikanischen Germanistik. In: Blamberger, Günter/ Neuner, Gerhard (Hrsgg.): Reformdiskussion und curriculare Entwicklung in der Germanistik. Dokumentation der Internationalen Germanistentagung des DAAD. 24.-28. Mai 1995. Universität Gesamthochschule Kassel: DAAD. Bonn 1996. S. 125-32.

Riesz, János/ **Boerner**, Peter/ **Scholz**, Bernhard (Hrsgg.): Sensus Communis: Contemporary trends in Comparative Literature/ Panorama de la situation actuelle en Littérature Comparée. Festschrift für Henry Remak. Tübingen 1986.

Rodiek, Christoph: Zur Situation der argentinischen Komparatistik. In: Mitteilungen. Deutsche Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft. Jahrgang 4. 1990. S. 75-78.

Rodiek, Christoph: Der komparatistische Ertrag neuerer romanistischer Arbeiten. Ein Beitrag zur „Hispanistik-Diskussion". In: Strosetzki, Christoph (Hrg.): Akten des Deutschen Hispanistentages. Göttingen 28.2.- 3.3.1991. Frankfurt/M. 1993 (Studia Hispanica. 2.). S. 67 77.

Rodríguez-Carranza, Luz: L'individu et l'institution: le discours critique des revues littéraires des années 1960 en Amérique Latine. In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. IV (1990). S. 176-83.

Romero López, Dolores (Hrsg.): Orientaciones en Literatura Comparada. Madrid 1998b.

Rychlo, Peter: Zur Geschichte der ukrainischen Komparatistik. In: Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften. 2. Nr. November 1997. In:
http://www.adis.at/arlt/institut/trans/2Nr/ry chlor.htm (6 Seiten). 14.2.2000.

Schulz-Buschhaus, Ulrich: Die Unvermeidlichkeit der Komparatistik. Zum Verhältnis von einzelsprachlichen Literaturen und Vergleichender Literaturwissenschaft. In: arcadia. 14. 1979. S. 223-36.

Shaddy, Virginia M. (Hrsg.): International perspectives in Comparative Literature: essays in honour of Charles Dédéyan. Lewiston 1991. (= Studies in comparative literature. 15.)

Sirois, Antoine/ **Vigneault**, Jean/ **Hayne**, David M. (Hrsgg.): Bibliographie d'études de littérature canadienne comparée. 1930-1987. Université de Sherbrooke. 1989. (= Cahiers de littérature comparéee. Nr. 1.)

Tieghem, Paul van: La Littérature Comparée. Paris 1931.

Torre, Guillermo de: España en la literatura comparada. In: Revista de Occidente. Año III. 156. Junio 1936. S. 339-46.

Trigo, Salvato: Ensaios de Literatura Comparada. Afro-luso-brasileira. Lisboa 1986. (= Colecção Vega Universidade. 30.)

Trigo, Salvato: A importância do comparatismo nas literaturas da língua portuguesa. In: Actas do Primeiro Congresso da APLC. Vol. I (1990). S. 145-53.

Valdés, Mario J.: The challenge to Comparative Literature in Hispanic America: Toward a new comparatist theory. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA (1985). S. 168-73.

Villanueva, Darío: Literatura comparada y enseñanza de la literatura. In: 1616. 9. 1995. S. 97-104.

Weisstein, Ulrich: Eine Einführung in die Vergleichende Literaturwissenschaft. Stuttgart 1968. (= Sprache und Literatur. 50.); 2. Auflage. Milano 1988.

Weisstein, Ulrich: Introducción a la Literatura Comparada. Barcelona 1975.

Wellek, René: The Concept of Comparative Literature. In: Yearbook of Comparative and General Literature. 2. 1953. S. 1-5.

Wellek, René: The Crisis of Comparative Literature. In: Proceedings of the Second Congress of the ICLA. Vol. I. (1959). S. 149-59.

Worton, Michael/ **Still**, Judith (Hrsgg.): Intertextuality. Theories and practices. Manchester 1991.

Youssef, Magdi: Arab comparative and general literature. A socio-cultural perspective. In: Leerssen/ Syndram: Europa Provincia Mundi (1992). S. 105-17.

Zambrano, Pablo: Comparative Literature in Spain today: a review article of new work by Romero, Vega and Carbonell, and Guillén. In: ClCWeb: Comparative Literature and Culture: A WWWebJournal. 1.2. 1999.
http//clcwebjournal.lib.purdue.edu/clcweb99-2/books99-2html (3 Seiten). 17. 8. 2006.

Zhou, Xiaoyi/ **Tong,** Q. S.: Comparative Literature in China. In: In: CLCWeb. AWWWeb Journal. 2.4. December 2000. Thema: Histories and Concepts of Comparative Literature. Siehe:
http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/clcweb00-4/dev00.html (9 Seiten). 2.10.2004.

Zima, Peter V.: Komparatistik als Metatheorie. Zu interkulturellen und interdisziplinären Perspektiven der Vergleichenden Literaturwissenschaft. In: Danneberg/ Vollhardt: Wie international ist die Literaturwissenschaft? (1996). S. 532-49.

3.2. Postkoloniale Studien

Adorno, Rolena: "La ciudad letrada" y los discursos coloniales. In: Hispamérica. Revista de Literatura. 16. N° 48. Dic. 1987. S. 3-24.

Anderson, Debra L.: Decolonizing the text: Glissantian readings in Caribbean and African-American literatures. New York 1995. (= francophone cultures and literatures. Vo.l.)

Arias Carega, Raquel: El norte, los nortes vistos desde el Sur: *El recurso del metodo* de Alejo Carpentier. In: XIII Simposio de la Sociedad Española de Literatura General y Comparada: (2002). S. 103-122.

Arnold, Albert James: Le circuit triangulaire dans l'émergence des littératures de l'aire caraïbe. In: Proceedings of the XIth Congress of the ICLA. Vol. X (1996). S. 151-59.

Bader, Wolfgang/ **Riesz**, János (Hrsgg.): Literatur und Kolonialismus I: Die Verarbeitung der kolonialen Expansion in der europäischen Literatur. Frankfurt/ M., Bern 1983. (= Bayreuther Beiträge zur Literaturwissenschaft. Bd. 4.)

Baldensperger, Ferdinand: Notes pour l'histoire des relations intellectuelles entre l'Amérique du Sud et l'Europe. In: RLC. N° 11. 1931. S. 76-82.

Barker, Francis (Hrsg.): Europe and its Others. Colchester 1985.

Bauschinger, Sigrid/ **Cocalis**, Susan L. (Hrsgg.): „Neue Welt"/„Dritte Welt". Interkulturelle Beziehungen Deutschlands zu Lateinamerika und der Karibik Tübingen 1994.

Benecke, Dieter W.: Weltweite Interdependenz. Eine neue Rolle für den internationalen Kulturdialog? In: Jahrbuch für Deutsch als Fremdsprache. Bd. 19. 1993. S. 167-76.

Bery, Ashok: Comparing postcolonial literatures: dislocations. Basingstoke 2000.

Böhme, Hartmut: Neue Perspektiven: Vergleichende interkulturelle Literaturwissenschaft? In: Danneberg/ Vollhardt: Wie international ist die Literaturwissenschaft? (1996). S. 493-98.

Buch, Hans Christoph: Die Nähe und die Ferne. Bausteine zu einer Poetik des kolonialen Blicks. Frankfurt/M. 1991a.

Campa, Román de la: On Latin Americanism and the Postcolonial turn. In: Canadian Review of Comparative Literature. Vol. XXII. Nr. 1. March 1995. S. 745-71.

Danneberg, Lutz/ **Vollhardt**, Friedrich (Hrsgg.): Wie international ist die Literaturwissenschaft? Methoden- und Theoriediskussion: kulturelle Besonderheiten und

interkultureller Austausch am Beispiel des Interpretationsproblems (1950-1990). Stuttgart, Weimar 1996.

Danneberg, Lutz/ **Schönert**, Jörg: Zur Transnationalität und Internationalisierung von Wissenschaft. In: Danneberg/ Vollhardt: Wie international ist die Literaturwissenschaft? (1996). S. 7-85.

Daus, Ronald: Die Erfindung des Kolonialismus. Wuppertal 1983a.

Dorsinville, Max: Solidarités, Tiers-Monde et littérature comparée. Montreal 1988.

Empfehlungen zur Internationalisierung der Wissenschaftsbeziehungen. Köln: Wissenschaftsrat 1992.

Esche, Annemarie: Probleme bei der Einschätzung und Wertung der Literaturen junger Nationalstaaten. In: Weimarer Beiträge. 26. 1980. S. 153-58.

Ette, Ottmar: Literatur in Bewegung. Raum und Dynamik grenzüberschreitenden Schreibens in Europa und Amerika. Weilerswist 2001a.

Ette, Ottmar: ÜberLebenswissen. Die Aufgabe der Philologie. Berlin 2004.

Ette, Ottmar: ZwischenWeltenSchreiben. Literaturen ohne festen Wohnsitz. (ÜberLebenswissen II). Berlin 2005.

Ette, Ottmar/ **Ingenschay**, Dieter/ **Maihold**, Günther (Hrsgg.): EuropAmericas. Transatlantische Beziehungen. Frankfurt/ M., Madrid 2008. (= Reihe Bibliotheca Ibero-Americana. Bd. 124.)

Ette, Ottmar/ **Pannewick**, Friedericke (Hrsgg.): ArabAmericas. Literary Entanglements of the American Hemisphere and the Arabic World. Frankfurt/ M., Madrid 2006. (= Reihe Bibliotheca Ibero-Americana. Bd. 110);

Frank, Armin Paul: Transatlantic responses: strategies in the making of a new World Literature. In: Comparative Criticism: A Yearbook 15- 1993. S. 57-79.

Glissant, Èdouard: Le discours antillais. Paris 1981.

Gnisci, Armando: Bisogna decolonizzare noialtri europei (La Letteratura Comparata come disciplina della reciprocità). In: BLC. Año XIX-XXII. 1994-1997. S. 21-39.

Gnisci, Armando: Tre paragrafi sulla decolonizzazione letteraria degli europei. In: Studi d'Italianistica nell'Africa Australe. 8 (2) 1995. S. 55-66.

Gnisci, Armando: La Littérature Comparée comme discipline de décolonisation. In: Comparative Literature: history and contemporaneity. Candian Review of Comparative Literature. Vol. XXIII. Nr. 1. 1996a. S. 67-73.

Gnisci, Armando: Una via all'uso mondiale della letteratura comparata: La decolonizzazione europea. In: Neohelicon XXIII/2. September 1996b. S. 265-74.

Gnisci, Armando: Via della Decolonizzazione europea. Isernia 2004b.

Hulme, Peter: Colonial Encounters. London 1986.

Hutcheon, Linda: Introduction: Colonialism and the Postcolonial condition: complexities abounding. In: Publications of the Modern Language Association. 110. 1995. S. 7-16.

Kadir, Djelal: The other writing: postcolonial essays in Latin America's writing culture. West Lafayette, Indiana 1993.

Kohlhepp, Gerd: Neue Formen des Kolonialismus im Verhältnis der Entwicklungsländer untereinander? Das Beispiel der brasilianisch-paraguaischen Beziehungen. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 34.Jg. 1984. 4.Vj. S. 351-65.

Kohut, Karl (Hrsg.): Der eroberte Kontinent: Historische Realität, Rechtfertigung und literarische Darstellung der Kolonisation Amerikas. Akten des Symposiums *Eroberung und Inbesitznahme Amerikas im 16. Jahrhundert* vom 23.-26. November 1988 der Arbeitsgemeinschaft ADLAF. Frankfurt/M. 1991a. (= Americana Eystettensia. Publikationen des Zentralinstituts für Lateinamerika-Studien der Katholischen Universität Eichstätt Serie A. Kongressakten.7.)

Kohut, Karl (Hrsg.): De conquistadores y conquistados: realidad, justificación, representación. Actas del Simposio *Conquista y ocupación de América en el Siglo 16* del 23 al 26 de noviembre de 1988 de la Asociación Alemana de Investigación sobre América Latina en la Universidad Católica de Eichstätt. ADLAF. Frankfurt/M. 1992. (= Americana Eystettensia. Serie A. Kongressakten. 7a.)

Kohut, Karl/ **Rose**, Sonia V. (Hrsgg.): Pensamiento europeo y cultura colonial. Frankfurt 1997.

Kothe, Flávio R.: Vergleichende Literaturwissenschaft und die Literatur der sogenannten Entwicklungsländer. Zu den Beziehungen zwischen Europa und Lateinamerika. In: Mitteilungen. DGAVL. Jahrgang 5. 1991. S. 57-74.

Kreutzer, Leo: Literatur und Entwicklung. Studien zu einer Literatur der Ungleichzeitigkeit. Frankfurt 1989.

Kreutzer, Leo: Eigensinn und Geschichte. Überlegungen zu einer Literaturwissenschaft als interkultureller Entwicklungsforschung. In: Danneberg/ Vollhardt: Wie international ist die Literaturwissenschaft? (1996). S. 591-99.

Lang, George: No hay centro: Postmodernism and Comparative New World Criticism. In: Canadian Review of Comparative Literature. Vol. XX. Nr. 1-2. 1993. S. 105-124.

Lützler, Paul Michael: The postcolonial view: writers from the German-speaking countries report from the Third World. In: World Literature Today. 69.3.1995. S. 539-46.

Lützler, Paul Michael (Hrsg.): Der postkoloniale Blick. Deutsche Schriftsteller berichten aus der dritten Welt. Frankfurt/M. 1997.

Lützler, Paul Michael (Hrsg.): Schriftsteller und „DritteWelt". Studien zum postkolonialen Blick. Tübingen 1998.

Mathäs, Alexander: Neokoloniale Herrschaft und postkoloniales Selbstbewußtsein. Martin Walser: Variationen eines Würgegriffs. Bericht über Trinidad und Tobago. In: Lützeler: Schriftsteller und „DritteWelt" (1998). S. 109-128.

McClennen, Sophia A.: Comparative Literature and Latin American Studies: from disarticulation to dialogue. In: CLCWeb: Comparative Literature and Culture: A WWW Journal. Vol. 4.2. 2002. Siehe http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/ (16 Seiten). 5.5.2007.

Mols, Manfred/ **Hengstenberg**, Peter/ **Kohut**, Karl u. a. (Hrsgg.): Die internationale Situation Lateinamerikas in einer veränderten Welt. Frankfurt 1995.

Müller, Bernd-Dietrich: Interkulturelle Kompetenz. Annäherung an einen Begriff. In: Jahrbuch für Deutsch als Fremdsprache. Bd. 19. 1993. S. 63-76.

Paolucci, Anne: Introduction to the panel discussion: "Emerging and neglected literatures: their place in the traditional spectrum of C. L.". In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1979). S. 719-23.

Paolucci, Anne: The comparative study of literature and the need for a multicomparative spectrum. In: Levitt, Jesse/ Asley, Leonard A. N. (Hrsgg.): Language in contemporary society. N. York 1993. S 98-104.

Porter, Laurence M.: Aimé Césaire's reworking of Shakespeare: Anticolonialist discourse in Une tempête. In: Comparative Literature Studies. Vol. 23. Nr. 3. 1995. S. 360-81.

Relaciones culturales y morales entre el viejo y el nuevo continente. (respuestas al cuestionario de la UNESCO). Madrid 1957.

Riesz, János: Die Literaturen der „DritteWelt" zwischen Universalität und regionaler Besonderheit. In: Universitas: Zeitschrift für interdisziplinäre Wissenschaft. Stuttgart 1983a. S. 803-812.

Riesz, Janos/ **Vajda**, György M. (Hrsgg.): The future of literary scholarship = Die Zukunft der Literaturwissenschaft = L'avenir des sciences litteraires: internationales Kolloquium an der Universität Bayreuth. 15.-16. Februar 1985. Frankfurt/M., New York 1986. (= Bayreuther Beiträge zur Literaturwissenschaft.7.)

Said, Edward: Orientalism. London 1978.

Schmidt, Friedhelm: Literaturas heterogéneas y alegorías nacionales: paradigmas para las literaturas poscoloniales? In: Revista Iberoamericana. Vol. LXVI. N° 190. Enero-Marzo 2000. S. 175-85.

Shaffer, Elinor S. (Hrsg.): The third culture: Literature and science: proceedings of the VIth Colloquium of the Literary Theory Committee of the International Comparative Literature Association, held at the Institute of Romance Studies. University of London 1993. De Grutyer 1995.

Sinopoli, Franca: La letteratura europea vista dagli altri. Roma 2003.

Sirois, Antoine: Pour une histoire des jeunes littératures. Proceedings of the Xth Congress of the ICLA (1985). S. 264-70.

Streese, Konstanze: „Cric?" - „Crac!". Vier literarische Versuche, mit dem Kolonialismus umzugehen. Bern 1991.

Teraoka, Arlene A.: East, West and Others. The Third World in Postwar German Literature. Lincoln 1996.

Thérien, Gilles: La littérature québécoise, une littérature du tiers-monde? In: Voix et images. Montréal. 34. Automne 1986. S. 12-20.

Tötösy de Zepetnek, Steven: Post-Colonialities: The Other, the system, and a personal perspective, or this (too) is Comparative Literature. In: Tötösy de Zepetnek, Steven/ Gunew, Sneja: Postcolonial Literatures: Theory and Practice/ Les Littératures Post-Coloniales: Théories et Réalisations. Special Issue of Canadian Review of Comparative Literature. 22.3-4. 1995. S. 399-407.

Toro, Alfonso de: Postmodernidad y postcolonialidad. Breves reflexiones sobre Latinoamérica. Frankfurt/M. 1997.

Toro, Fernando de: From where to speak? Latin American Postmodern/ Postcolonial positionalities. In: World Literature today. 69.1. 1995. S. 35-40.

Toro, Fernando de/ **Toro**, Alfonso de: Borders and Margins. Post-Colonialism and Post-Modernism. Frankfurt/M. 1995.

Vajda, György: European literature – American literature. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 21-26.

Valdés, Maria Elena de: Guadalupana syncretism and Postcolonial literature in Mexico. In: Canadian Review of Comparative Literature. Vol. XXII. Nr.1. March 1995. S. 729-44.

Williams, Patrick/ **Chrisman**, Laura (Hrsgg.): Colonial discourse and Post-Colonial theory. New York 1993.

Williams, Raymond: Truth claims, postmodernism, and the Latin American novel. In. Profession 92. New York 1992. S. 6-9.

Zavala, Iris M.: Colonialism and culture: Hispanic modernisms and the social imaginary. Bloomington 1992.

3.3. Interpretationen zum Begriff „Weltliteratur“

Auerbach, Erich: Philologie der Weltliteratur. In: Auerbach, Erich/ Konrad, Gustav (Hrsgg.).: Gesammelte Aufsätze zur Romanischen Philologie. München 1967. S. 301-310.

Balakian, Ana: The pitfalls of the definition of World Literature. In: Neohelicon X/1. März 1983. S. 33-39.

Christy, Arthur E./ **Wells**, Henry W.: World Literature – an anthology of Human experience. New York 1947.

Dessau, Adalbert: La littérature latino-américaine dans la littérature universelle. Historicité, traditions et universalisme. In: Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1980)a. S. 117-25.

Dessau, Adalbert: Zur weltliterarischen Bedingtheit, Geltung und Wirkung der Literaturen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. In: Weimarer Beiträge. XXVI. 9. 1980b. S. 5-32.

Einsiedel, Wolfgang von: Die Weltliteratur und ihre Provinzen. In: Merkur.22 (1/2). 1968. S. 85-100.

Etiemble, René: Faut-il réviser la notion Weltliteratur ? In: Proceedings of the IVth Congress of the ICLA (1966). S. 5-16.

Fernández Retamar, Roberto: La contribution des littératures de l'Amérique latine à la littérature universelle au XX^{e} siècle. In: Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1980). S. 19-29.

Kaufmann, Eva: Weltliteratur des 20. Jahrhunderts in der Lehrerausbildung. In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. V (1990). S. 213-218.

Kuteichikova, Vera: Los hallazgos artísticos de la nueva novela latinoamericana en el contexto de la literatura mundial. In: Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1980). S. 75-80.

Losada, Alejandro: La internacionalización de la literatura del Caribe en las metrópolis complejas. In: ders: La literatura latinoamericana en el Caribe (1983c). S. 266-351.

Losada, Alejandro: La internacionalización de la literatura latinoamericana. In: Caravelle. 42. 1984a. S. 15-40.

Luquin, Eduardo: Panorama der zeitgenössischen Literatur. In: Institut für Ausl. Mitt. 5.Jg. Mai/Juni/Juli/Aug. 1955. Nr.5/8. S. 185-89.

Marino, Adrian: Oú situer la littérature universelle ? In: CREL. 3. 1975. S. 64-81.

Marino, Adrian: „European" and „World" Literature: A new comparative view. In: Minner, Earl/ Haga, Torn/ Gillespie, Gerald (Hrsgg.): ICLA'91. The force of vision ...Tokyo 1995. S. 299-380.

Natoli, Glanco: La conoscenza dell'America e le nuove prospettive letterarie. In: Proceedings of the Second Congress of the ICLA (1959). S. 327-36.

Poltermann, Andreas: Literaturkanon - Medienereignis - kultureller Text. Formen interkultureller Kommunikation und Übersetzung. Berlin 1995.

Raddatz, Fritz J. (Hrsg.): Die ZEIT-Bibliothek der 100 Bücher. Frankfurt 1981.

Riesz, János: Weltliteratur zwischen „Erster" und „Dritter" Welt. Die Verantwortung der Vergleichenden Literaturwissenschaft (Komparatistik) heute. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 33. Jg. 1983b. 2.Vj. S. 140-48.

Riesz, János: Komparatistische Kanonbildung. Möglichkeiten der Konstitution eines Weltliteratur-Kanons aus heutiger Sicht. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 1987. Bd. 13. S. 200-213.

Ríquer, Martín de/ **Valverde**, José Maria (Hrsgg.): Historia de la literatura universal. 4 Bände. Barcelona 1957-1974.

Rüdiger, Horst: „Literatur" und „Weltliteratur" in der modernen Komparatistik. In: Schaefer, Albert (Hrsg.): Weltliteratur und Volksliteratur. München 1972. S. 36-54.

Schmeling, Manfred (Hrsg.): Weltliteratur heute. Konzepte und Perspektiven. Würzburg 1995. (= Saarbrücker Beiträge zur Vergleichenden Literaturwissenschaft. Bd.1.)

Siebenmann, Gustav: Die neue Literatur Lateinamerikas: eine neue Weltliteratur? In: Iberoromania. Nr.18. 1983b. S. 139-49.

Siebenmann, Gustav: El concepto de WELTLITERATUR y la nueva literatura latinoamericana. In: Humboldt. 85. 1985. S. 56-60.

Thompson, George A.: Key sources in Comparative and World Literature. An annoted guide of reference materials. New York 1982.

Vajda, György M.: Methodologische Fragen einer Historiographie der Weltliteratur. In: Riesz/ Böerner/ Scholz: Sensus Communis (1986). S. 193-202.

Vinck, José J. de: Anthologizing World Literature. In: Caroll, Michael Thomas (Hrsg.): No small world: Visions and revisions of World Literature. Urbana 1996. S. 34-40.

Weitz, Hans-J.: Miszelle. „Weltliteratur" zuerst bei Wieland. Im Gedenken an Horst Rüdiger. In: arcadia. Bd. 22. 1997. S. 206-208.

3.4. Imagologie

Aldridge, A. Owen: The character of a North American as drawn in Chile 1919. In: Hispania. XLIX. Sept. 1966. S. 489-94.

Álvarez García, Marcos: L'Europe communautaire et l'Amérique Latine sont-elles sur la même longueur d'onde? In: Caravelle. 50. 1988. S. 89-97.

Aquinis, Marcos: Zwischen Idealisierung und Vereinfachung. Mythen, Gegenmythen und die Rolle des Films. Die Deutschen aus lateinamerikanischer Sicht. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 30. Jg. 1980. 1. Vj. S. 60-65.

Armbruster, Claudius: Edler Wilder oder sanft gebräunter Weißer? In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 49. Jg. 1999. 2. Vj. S. 54-55.

Bader, Wolfgang: Zwischen Metaphysik und Arbeit: Die Deutschen in der brasilianischen Literatur. In: Komparatistische Hefte (Bayreuth). 2. 1980. S. 53-71.

Bader, Wolfgang: Europäische Weltliteratur und Kolonialismus. Die außereuropäische Welt im Spiegel der europäischen Literaturgeschichtsschreibung. In: Literatur für den Leser. 4/1982. S. 250-66.

Barnet, Miguel: Die Geschichte: Unser Krückstock, unser Kompaß. In: Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987). S. 54-59.

Barth, Michael/ **Gruschka**, Sigrid/ **Nitschack**, Horst u.a. (Hrsgg.): Einmal Eldorado und zurück. Interkulturelle Texte. Spanischsprachiges Amerika - deutschsprachiges Europa. München 1992.

Baumhauer, Otto A.: Die Bundesrepublik Deutschland in der spanischsprachigen Presse Lateinamerikas. Gutachten für das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. Oktober 1985. In: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hrsg.): Kommunikationspolitische und kommunikationswissenschaftliche Forschungsprojekte der Bundesregierung (1978-1985). Teil 1. Bonn 1986. S. 249-63.

Bauschinger, Sigrid (Hrsg.): Amerika in der deutschen Literatur. Neue Welt - Nordamerika-USA. Stuttgart 1975.

Benzoni, Girolamo: La historia del mondo nuovo (1565). Milano 1964.

Bissellii, Johann: Argonauticon Americanorum sive historiae periculorum Petri de Victoria ac sociorum ejus Libri XV. Gedani 1698.

Bitterli, Urs: Die „Wilden" und die „Zivilisierten". Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung. München 1976.

Bleicher, Thomas: Elemente einer komparatistischen Imagologie. In: Komparatistische Hefte (Bayreuth). 2. 1980. S. 12-24.

Boal, Augusto: Ein heimatloser Indio. Brief an einen Freund. In: Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987). S. 78-88.

Börner, Peter: Das Bild vom anderen Land als Gegenstand literarischer Forschung. In: Sprache im technischen Zeitalter. 56. 1975. S. 313-21.

Briesemeister, Dietrich: Frühe Berichte über die spanischen Eroberungen in deutschen Übersetzungen des 16. Jahrhunderts. In: Kohut: Der eroberte Kontinent (1981). S. 249-59.

Briesemeister, Dietrich: Das Amerikabild im deutschen Frühhumanismus. In: Siebenmann/ König: Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum (1992)b. S. 91-106.

Brown, John L.: Asphalt Arcadia: American exoticsm in French literature of between the wars. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 451-61.

Bry, Théodor de: Historiae Antipodum sive Novi Orbis, qui vulgo Americae et Indiae Occidentalis nomine usurpator. 1590 bis 1634 in 3 Bänden in Frankfurt/M. erschienen.

Campos, Haroldo de: Über die anthropologische Vernunft: Europa im Zeichen des Gefressenwerdens. In: Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987)d. S. 101-116.

Carrera, Rolando: Leserbrief zu dem Artikel „Mexiko-City: Der Moloch". In: Stern 17. 22.4. 1982.

Casas, Bartolomé de las: Brevísima relación de la destrucción de las Indias. Edición de André Saint-Lu. 5. Auflage. Madrid 1991.

Castellanos, Helga: Das Lateinamerikabild der Deutschen und das Deutschlandbild der Lateinamerikaner. Bestandsaufnahme und Ansatz einer vergleichenden Wertung. In: Zeitschrft für Kulturaustausch. 24. Jg. 1974. 1.Vj. S. 54-56.

Channing Landis, Dennis (Hrsg.): European Americana. A chronological guide to works printed in Europe relating to the Americas. 1493-1750. Providence 1984-91.

Chefdor, Monique: Blaise Cendrars' Americas: From world to text, from text to world. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 216-26.

Chevigny, Bell Gale/ **Laguardia**, Gari (Hrsgg.): Reinventing the Americas. Comparative Studies of literature of the United States and Spanish America. Cambridge 1986.

Chiapelli, Fredi (Hrsg.): First images of America. The impact of the New World on the Old. 2 Bände. Berkeley, Los Angeles, London 1976.

Chinard, Gilbert: L'Amérique et le rêve exotique dans la littérature française au XVII et XVIIIe siècle. Paris 1934.

Copia der Newen Zeytung auß Presillig Landt. Nürnberg 1515..

Cortázar, Julio: Über Brücken und Wege. In: Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987). S. 130-35.

Daus, Ronald: Zorniges Lateinamerika. Selbstdarstellung eines Kontinents. Düsseldorf 1973.

Daus, Ronald (Hrsg.): Großstadtliteratur. Ein internationales Colloquium über lateinamerikanische, afrikanische und asiatische Metropolen. Frankfurt 1992a.

Daus, Ronald (Hrsg.): Großstadtliteratur. La literatura de las grandes ciudades. Frankfurt 1992b.

Dennhardt, Kathrin: Erzählte Exotik und Europakritik. Zur Entwicklung des Motivs lateinamerikanischer Fremde in der deutschen erzählenden Literatur des 20. Jahrhunderts. Magisterarbeit. München 1983.

Desczyk, Gerhard: Amerika in der Phantasie deutscher Dichter. In: Jahrbuch der deutsch-amerikanischen historischen Gesellschaft von Illinois. Vol. XXIV-XXV. Chicago 1925. S. 7-142.

Díaz, Jesús: Der wahre Entdecker Amerikas. In: Zeitschrift „Kulturaustausch". Online. 2/1999. http://www.ifa.de/z/99-2/dzdíaz.htm (3 Seiten). 18.8.2004.

Dietsche, Petra: Das Erstaunen über das Fremde. Vier literaturwissenschaftliche Studien zum Problem des Verstehens und der Darstellung fremder Kulturen. Frankfurt/M. 1984.

Dippel, Horst: Faszination und Wandel im europäischen Amerikabild. Vom Eldorado zum Paradigma. In: Zeitschrift für historische Forschung/ Beiheft 7. Herausgegeben von Hans-Joachim König. Berlin 1987. (= Der europäische Beobachter außereuropäischer Kulturen.). S. 83-96.

Dobrizhoffer, Martin: Geschichte der Abiponer, einer berittenen und kriegerischen Nation in Paraguay. Wien 1784.

Dorsinville, Max: The myth of the Negro in the literatures of the Americas. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 351-53.

Duvils, Jean Paul: L'Amérique espagnole vue et rêvée. Paris 1985.

Dyserinck, Hugo: Zum Problem der „images" und „mirages" und ihrer Untersuchung im Rahmen der Vergleichenden Literaturwissenschaft. In: arcadia. Bd. 1. Heft 2. 1966. S. 107-120.

Dyserinck, Hugo: Zur Entwicklung der komparatistischen Imagologie. In: Colloquium Helveticum 7. 1988. S. 19-42.

Dyserinck, Hugo: Komparatistische Imagologie. In: ders.: Komparatistik. Eine Einführung (1991). S. 125-33.

Dyserinck, Hugo: Graf Hermann Keyserlings Südamerikanische Meditationen aus der Sicht der komparatistischen Imagologie. In: Siebenmann/ König: Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum (1992). S. 147-62.

Enzensberger, Hans Magnus: Eurozentrismus wider Willen. Ein politisches Vexierbild. In: ders.: Politische Brosamen. Frankfurt/M. 1982. S. 31-52.

Esterer, Rainer: Der Wandel des Ausländertypus in der Literatur des La Plata-Gebietes. Hamburg 1950.

Ette, Ottmar: Unser Welteroberer: Alexander von Humboldt, der zweite Entdecker, und die zweite Eroberung Amerikas. In: Briesemeister, Dietrich (Hrsg.): Amerika: 1492-1992. Neue Welten- Neue Wirklichkeiten. Essays. Berlin. Braunschweig 1992. S. 130-39.

Fabian, Rainer: Mexiko City: Der Moloch. In: Stern. 17. 22.4.1982. S. 51-60.

Faupel, Wilhelm u.a. (Hrsgg.): Ibero-América y Alemania. Obra colectiva sobre las relaciones amistosas, desarme e igualdad de derechos. Berlin 1933.

Fernández Retamar, Roberto: Gleichklang. In: Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987).S. 136-41.

Fischer, Manfred S.: Nationale Images als Gegenstand Vergleichender Literaturgeschichte. Untersuchungen zur Entstehung der komparatistischen Imagologie. Bonn 1981. (= Aachener Beiträge zur Komparatistik. Bd. 6.)

Fogelquist, Donald: Españoles de América y americanos de España. Madrid 1968.

Fouquerue, Yves-René: Los españoles vistos por si mismos. Paris 1973.

Francisci, Erasmus: Ost- und Westindischer wie auch Sinesischer Lust- und Stats-Garten, mit einem Vorgespräch von mancherley lustigen Discursen. In drey Haupt-Theile unterschieden. Nürnberg 1668

Friedl Zapata, José A.: Botas y svásticas contra gauchos y mujeres doradas. La imagen de América Latina en la literatura alemana y la imagen de América Latina en la literatura latinoamericana. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. Edición especial en castellano sobre el Coloquio Latinoamericano 1979. 30. Jg. 1980a. 1.Vj. S. 37-45.

Friedl Zapata, José A.: Knobellbecher und Hakenkreuz gegen Gauchos und goldbraune Frauen. Das Lateinamerikabild in der deutschen und das Deutschlandbild in der lateinamerikanischen Literatur. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 30. Jg. 1980b. 1. Vj. S. 50-59.

Friedl Zapata, José A.: Das Bild des Deutschen in der lateinamerikanischen und das Bild des Lateinamerikaners in der deutschen Literatur. In: Fraternitas. Nov. 1980c. S. 33-47.

Fuentes, Carlos: Europa und Lateinamerika. In: L'8022/1982a. S. 5-13.

Fuentes, Carlos: Lateinamerika - die Utopie Europas. In: Die Zeit. 4.6.1982b.

Fuentes, Carlos: Das andere Gesicht Europas. In: Liber. Nr. 2. 1989.

Galinski, Hans: Deutschlands literarisches Amerikabild: Ein kritischer Bericht zur Geschichte, Stand und Aufgaben der Forschung. In: Ritter: Deutschlands literarisches Amerikabild (1977). S. 4-27.

García Mercadal, J.: España vista por los extranjeros. Madrid 1917-21.

Geertz, Clifford: Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme. Frankfurt/M. 1987.

Gerstäcker, Friedrich: Der deutschen Auswanderer-Fahrten und Schicksale. Leipzig 1847.

Gesellschaft und Kultur in Lateinamerika. Ein Diskussionsbeitrag zu Rodolfo Stavenhagens „Sieben irrtümliche Thesen über Lateinamerika". In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 30. Jg. 1980. 1. Vj. S. 139.

Gottfriedt, Johann Ludwig: Historia Antipodum oder Newe Welt bwz. Newe Welt und Americanische Historien. Warhaftige und vollkommene Beschreibungen aller west-indianischen Landschaften. Frankfurt/M. 1631. Reprint Brugg 1980.

Grabbendorff, Wolf: Los Alemanes e Iberoamérica. In: Humboldt 93. Bonn 1988. S. 27-44.

Graf, Marga: Amerika 1992 – Rettung durch Wiederentdeckung? Thesen und Themen im Roman „Cristóbal Nonato" (1987) von Carlos Fuentes. In: Heydenreich: Columbus zwischen zwei Welten. Band 1 (1992). S. 1-20.

Greenblatt, Stephen: Wunderbare Besitztümer. Die Erfindung des Fremden: Reisende und Entdecker. Berlin 1994.

Grégoire, Henri: Über die Literatur der Neger: oder Untersuchungen über die Geistesfähigkeiten, ihre sittlichen Eigenschaften und ihre Literatur: begleitet von Notitzen über das Leben und die Schriften derjenigen Neger, die sich in Wissenschaften und Künsten auszeichneten. Tübingen 1809.

Grillo, Rosa María: Hacia un descubrimiento de Europa. In: Encuentros y dessencuentros. Actas del IV. Congreso Internacional del CELCIRP (1992). S. 11-20.

Grimm, Sigmund: Ein schöne newe zeytung so kaiserlich Mayestet aus India yetz nemlich zukommen seind. Gar hüpsch von den Newen ynseln und von yrem sytten gar kurtzweylig zu lesen. Augsburg 1522.

Gwecke, Frauke: Ariel versus Calibán? In: Iberoamericana. Nr. 19-20. 1983. S. 43-68.

Gwecke, Frauke: Wie die neue Welt in die alte kam. Stuttgart 1986.

Haase, Wolfgang (Hrsg.): The classical tradition and the Americas. Bd. 1: European images of the Americas and the classical tradition. Berlin 1994.

Hayer, Horst Dieter: Die Rechtfertigung der Kolonialisierung in den „Comedias" Lope de Vegas über die Entdeckung, Eroberung und Behauptung der Neuen Welt. In: Bader/ Riesz: Literatur und Kolonialismus I (1983). S. 27-92.

Hazard, Paul: Foscolo et Gray au Nouveau Monde. In: RLC. N° 11. 1931a. S. 5-12.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte. Stuttgart 1961. (= Reclam.UB 4881.).

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Vorlesungen über die Philosophie der Weltgeschichte. Hamburg 1968. (= Philosophische Bibliothek. 171.)

Held, Robert: Die Schwäche der Wahrheit südlich des Río Grande. Ein Defizit im Wesen Lateinamerikas. In: FAZ. Nr. 216. 17.9.1977.

Herder, Johann Gottfried: Briefe zur Beförderung der Humanität. Zehnte Sammlung (1797). Weimar 1971. Bd.2. S. 234.

Heydenreich, Titus: „El arpa y la sombra" (1979): Alejo Carpentiers Roman vor dem Hintergrund der Columbus-Wertungen seit den Jahrhundertfeiern von 1892. In: Bader / Riesz: Literatur und Kolonialismus I (1983). S. 291-322.

Heydenreich, Titus: Kolumbus aus karibischer Sicht: García Márquez - Carpentier - Brival. In: Binder, Wolfgang (Hrsg.): Entwicklungen im Karibischen Raum 1960-1985. Erlangen 1985. (= Erlangener Forschungen. Reihe A. Geisteswissenschaften. Bd. 37). S. 9-23.

Heydenreich, Titus (Hrsg.): Der Umgang mit dem Fremden. Beiträge zur Literatur aus und über Lateinamerika. München 1986. (= Lateinamerika-Studien. 22.)

Heydenreich, Titus (Hrsg.): Columbus zwischen zwei Welten. Historische und literarische Wertungen aus fünf Jahrhunderten. 2 Bände. Frankfurt/M. 1992. (= Lateinamerika Studien. Bd. 30/1.)

Hofmannsthal, Hugo von: Die Briefe des Zurückgekehrten. In: Sämtliche Werke. Kritische Ausgabe. Bd. XXXI: Erfundene Gespräche und Briefe. Hrsg. v. Ellen Ritter. Frankfurt/M. 1991. S. 151-74.

Hofmannsthal, Hugo von: Die Farben. In: Sämtliche Werke. Kritische Ausgabe. Bd. XXXI: Erfundene Gespräche und Briefe. Hrsg. v. Ellen Ritter. Frankfurt/M. 1991. S. 165-76.

Honold, Alexander: Das Fremde verstehen – das Verstehen verfremden: Ethnographie als Herausforderung für Literatur- und Kulturwissenschaft. In: Trans. Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften. 1. Nr. September 1997.
http://www.inst.at/trans/1Nr/honold.html (10 Seiten). 12.9.2006.

Honour, Hugh: The New Golden Land. European images of America from the discoveries to the present time. New York 1975.

Honour, Hugh: Wissenschaft und Exotismus. Die europäischen Künstler und die außereuropäische Welt. In: Kohl, Karl-Heinz (Hrsg.): Mythen der Neuen Welt. Zur Entdeckungsgeschichte Lateinamerikas. Berlin 1982. S. 22-47.

Huber, Siegfried: Entdecker und Eroberer. Deutsche Konquistadoren in Südamerika - mit zeitgenössischen Erlebnisberichten und Dokumenten. Olten/Freiburg 1966.

Huy, Alfons: Erfinder des Urwalds. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 49. Jg. 1999. 2. Vj. S. 18-21.

Ibieta, Gabriella: The North-American exile's vision of Mexico according to Kathrine Anne Porter. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. III: Inter-American literary relations (1985). S. 233-38.

Jackson, Richard L.: The black image in Latin American literature. Albuquerque 1976.

Janik, Dieter: Stationen der spanischamerikanischen Literatur- und Kulturgeschichte. Der Blick der anderen - der Weg zu sich selbst. Frankfurt/M. 1992. (= Bibliotheca Ibero-Americana. 42.)

Janik, Dieter/ **Lustig**, Wolf: Die spanische Eroberung Amerikas. Akteure, Autoren, Texte. 2. Auflage. Frankfurt/M. 1992.

Joseph, Roger: The anthropology of discourse and the discovery of America. In: Proceedings of the XIth Congress of the ICLA. Vol. VI (1992). S. 35-53.

Kant, Immanuel: Menschenkunde oder philosophische Anthropologie. Leipzig 1831.

Karsen, Sonja P.: Latin America through German eyes. In: The Texas Quarterly. Winter 1977. S. 23-3

Kassebeer, Friedrich: Die Brasilianisierung des armen B.B. - Wie man sich in Lateinamerika Brecht nach Landessitte aneignet. In: Süddeutsche Zeitung. 24.9.1986.

Kessler, Harry Graf von: Notitzen über Mexico. Berlin 1898.

Keyserling, Graf Hermann: Amerika, Aufgang einer neuen Welt. Stuttgart 1930.

Keyserling, Graf Hermann: Südamerikanische Meditationen. Stuttgart, Berlin 1932.

Keyserling, Graf Hermann: Victoria Ocampo. In: Reise durch die Zeit. II: Abenteuer der Seele. Darmstadt, Baden-Baden 1958. (= Hermann Graf Keyserling. Die Gesammelten Werke. Endgültige Neuausgabe, herausgegeben vom Keyserling Archiv Innsbruck. Band II.). S. 371-422.

Kieniewicz, Jan: Lo fantástico, imaginado y engañoso en los primeros relatos de los descubrimientos. In: Actas del IX Simposio de la Sociedad Española de Literatura General y Comparada. Bd. II (1994). S. 407-419.

Klüpfel, Karl (Hrsg.): N. Federmanns und H. Stades Reisen in Südamerika 1529-1555. Stuttgart 1859. (= Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart XLVII.). Peprint Amsterdam 1969.

Köhler, Hieronimus: Autobiographie mit Bericht aus zweiter Hand über Venezuela. 1534. In: Familienbuch der Nürnberger Familie Köhler. Fol. 3.: Der Kölerwappen Buch. Germanisches Nationalmuseum. Sign. 2910. Fol.14-35, Folge 26.

Kohl, Karl-Heinz: Entzauberter Blick. Das Bild vom Guten Wilden und die Erfahrung der Zivilisation. Berlin 1981.

Kohut, Karl: Berlin. ¿Ciudad latinoamericana? In: Strosetzki, Christoph/ Botrel, Jean François/ Tietz, Manfred (Hrgg.): Actas del I Encuentro Franco Alemán de Hispanistas. Mainz 9.- 12.3.1989. Frankfurt/M. 1991d. S. 118 133.

Kohut, Karl (Hrsg.): Von der Weltkarte zum Kuriositätenkabinett. Amerika im deutschen Humanismus und Barock. 1995.

Kohut, Karl/ **Briesemeister**, Dietrich/ **Siebenmann**, Gustav (Hrsgg.): Deutsche in Lateinamerika-Lateinamerika in Deutschland. Frankfurt/M. 1996. (= americana eystettensia. Publikationen des Zentralinstituts für Lateinamerikastudien der Katholischen Universität Eichstädt. Serie B: Monographien, Studien, Essays. 7.)

Konetzke, Richard: Alexander von Humboldt als Geschichtsschreiber Amerikas. In: Historische Zeitschrift 188. 1959. S. 526-65.

Krusche, Dietrich: Utopie und Allotopie. Zur Geschichte des Motivs der außereuropäischen Fremde in der Literatur. In: ders.: Literatur und Fremde. Zur Hermeneutik kulturräumlicher Distanz. München 1985. S. 13-43.

Krusche, Dietrich: Rezension „Einmal Eldorado und zurück". Interkulturelle Texte spanischsprachiges Amerika - deutschsprachiges Europa. Hgg. v. Michael Barth u. a. München 1992. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache Bd. 19. 1993. S. 481-83.

Kügelgen, Helga von: Texte zu Erdteil-Allegorien. In: Siebenmann/ König: Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum (1992). S. 55-89.

Langmantel, Valentin (Hrsg.): Ulrich Schmidels Reise nach Süd-Amerika in den Jahren 1534 bis 1554. Tübingen 1889. (= Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart. CLXXXIV.)

Le Clézio, Jean-Marie Gustave: Le rêve mexicain ou la pensée interrompue. Paris 1988.

Lévi-Strauss, Claude: Traurige Tropen. Aus dem Französischen von Suzanne Heintz. Köln 1970.

Lévi-Strauss, Claude: Der Blick aus der Ferne. München 1985.

Lindfors, Beruth: The image of the Afro-American in African literature. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 473-78.

Löschner, Renate: Lateinamerika im Bild: Die deutschen Maler und Zeichner. In: Deutschland in Lateinamerika - Lateinamerika in Deutschland (1996). S. 223-32.

Lorenzo de Vidaurre, Manuel: Cartas americanas. Philadelphia 1823.

Mann, Wilhelm: Volk und Kultur Lateinamerikas. Hamburg 1927.

Mason, Peter: Deconstructing America. Representations of the Other. London 1990.

Meyer, Doris: Victoria Ocampo. Gegen den Wind und die Zeit. Frankfurt/M. 1982.

Meyer, Jean: Les Européens et les autres: De Cortéz a Washington. Paris 1975.

Meyer-Clason, Curt (Hrsg.): Lateinamerikaner über Europa. Frankfurt/M: 1987. (= es 1428. Neue Folge. Bd. 428.)

Minguet, Charles: Alexander von Humboldt und die Erneuerung des Lateinamerika-Bildes. In: Siebenmann/ König: Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum (1992). S. 107-125.

Miró, César: Alzaire et Candide, ou l'image du Pérou chez Voltaire. Paris: Centre de Recherches Hispaniques. 1967.

Moldenhauer, Gerhard.: Iberoamerika im Spiegel der deutschen Literatur. In: Südamerika. 3.1952. H.2. S. 120-25.

Mols, Manfred/ **Wagner**, Christian (Hrsgg.): Die Beziehung Deutschlands zu Lateinamerika. Frankfurt/M. 1994.

Mondschein, Johannes E.: Ulrich Schmidel von Straubing und seine Reisebeschreibungen. Straubing 1881.

Montaigne, Michel de: Des Cannibales. In: Les Essais de Michel de Montaigne. Édition conforme au texte de l'exemplaire de Bordeaux par Pierre Villey, rééditée sous la direction et avec une préface de V.-L. Saulinier. 2 Bände. Band 1. 3. Auflage. Paris 1978. S. 202-214.

Montalboddo, Fracanzano da: Paesi novamente retrovati et novo mondo da AlbericoVesputio florentino intitulato. Vicentia 1507.

Morisset, Jean: Brésil: le désir de l'autre/ le désir d'être autre, publié en portugais sous le titre "Yes, we speak English ". In: Jornal do Brasil. Rio de Janeiro. 22 de setembro 1985.

Morisset, Jean: L'incarnation de l'Amérique. In: Vice Versa. Montréal. 21. Décembre 1987. S. 12-13.

Müller, Kurt: Über den Einfluss der klassischen Literatur auf die Reiseschilderungen. Diss. Leipzig 1905.

Nell, Werner: Reflexionen und Konstruktionen des Fremden in der europäischen Literatur. Literarische und sozialwissenschaftliche Studien zu einer interkulturellen Hermeneutik. St. Augustin 2001. (= Komparatistik im Gardez, Bd. 2.)

Neuber, Wolfgang: Verdeckte Theologie. Sebastian Brant und die Südamerikaberichte der Frühzeit. In: Heydenreich: Der Umgang mit dem Fremden (1986). S. 9-30.

Neuber, Wolfgang: Fremde Welt im europäischen Horizont. Zur Topik der deutschen Amerika-Reiseberichte der Frühen Neuzeit. Berlin 1991a. (= Philologische Studien und Quellen. Heft 121.)

Neuber, Wolfgang: Amerika in deutschen Reiseberichten des 16. und 17. Jahrhunderts. In: Siebenmann/ König: Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum (1992). S. 37-52.

Neukomm, Titus: Brief aus Venezuela. Anno 1535. Adi 6. 9. In Coro. In: Joetze, Franz: Brief eines Lindauers aus Venezuela vom Jahre 1535. In: Forschungen zur Geschichte Bayerns. 15. 1907. S. 271-78.

Neumeister, Sebastian: Borges und der deutsche Geist. Die Erzählung „Deutsches Requiem". In: Iberoromania. Nr.3.1977. Sl. 125-40.

Ojeda, Jorge Arturo: Amerika ist Europa. In: Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987). S. 178-80.

Pagni, Andrea: Gauchos y gringos en el teatro rioplatense a comienzos de siglo. In: Bernecker, Walther D. (Hrsg.): Desarrollo demográfico, migraciones y urbanización en América Latina. Regensburg 1985. S. 353-68.

Pagni, Andrea: Antonio Skármeta – Berlin: Eine Stadt, die man erfindet. Ein Gespräch mit dem chilenischen Schriftsteller. In: Nürnberger Blätter. Zeitung für Philosophie und Literatur. Jg. 2. Nr.2. 17.1.1986a. S. 7-12.

Pagni, Andrea: „Hacer la América": Inmigrantes italianos en la novela argentina 1880-1980. In: Heydenreich: Der Umgang mit dem Fremden (1986)b. S. 31-46.

Pagni, Andrea: Friedrich Gerstäckers „Reisen" zwischen Ferne und Heimat. Überlegungen zum Reisebericht im literischen Feld Deutschlands um 1850. In: Blamberger, Günter/ Engel, Manfred/ Ritzer, Monika (Hrsgg.): Studien zur Literatur des Frührealismus. Frankfurt, Bern, New York, Paris 1991. S. 276-87.

Pagni, Andrea: Escrituras cruzadas: viajeros franceses al Río de la Plata y rioplatenses a Europa a mediados del siglo XIX. In: Ette/ Pagni: Crossing the Atlantic (1993). S. 263-82.

Pagni, Andrea: Post/ Koloniale Reisen. Reiseberichte zwischen Frankreich und Argentinien im 19. Jahrhundert. Tübingen 1999. (= Studien zur Inter- und Multikultur/ Studies in Inter- and Multiculture. Band / Volume 11.)

Pagni, Andrea/ **Ette**, Ottmar (Hrsgg.): Crossing the Atlantic. Travel Literature and the Perception of the Other. Ann Arbor, Michigan 1993.

Pauw, Cornelius de: Recherches philosophiques sur les Américains ou mémoires intéressants pour servir à l'histoire de l'espèce humaine. Berlin 1768-69.

Pera, Cristóbal: „José Asunción Silva": un coleccionista hispanoamericano en París. In: Cuadernos hispanoamericanos. N° 556. Octubre 1996. S. 115-24.

Pera, Cristóbal: Modernistas en París: el mito de París en la prosa modernista hispanoamericana. Bern 1997.

Pera, Cristóbal: De viajeros y turistas: reflexiones sobre el turismo en la literatura hispanoamericana. In: „1898-1998. Balance de un siglo". Sondernummer der Revista Iberoamericana.Vol. LXIV. N° 184-185. Julio-Diciembre 1998. S. 507-27.

Peri Rossi, Cristina: Hin- und Rückfahrt: Zwei mythische Reisen. In: Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987). S. 195-203.

Pfeiffer, Viktor: Zwei Deutsche. Schicksal in Mexiko. Landsberg 1936.

Pilke, Federick B.: The United States and Latin America. Myths and stereotypes of civilization and nature. Austin 1992.

Posse, Abel: Der Roman als neue Chronik Amerikas. Geschichte und Mythos. In: Kohut: Der eroberte Kontinent (1991). S. 263-71.

Pratt, Marie Louise: Humboldt y la reinvención de América. In: Nuevo texto crítico. Stanford 1987. S. 35-53.

Pratt, Marie Louise: Imperial Eyes: travel writing and transculturation. London/ New York 1992.

Racine, Karen/ **Fey**, Ingrid (Hrsgg.): Strange pilgrimages: travel, exile and foreign residency in the creation of Latin American identity 1800-1996. Wilmington 1998.

Rall, Dietrich/ **Rall**, Marlene: Deutschland und Mexiko. In: Briesemeister, Dietrich/ Zimmermann, Klaus (Hrsgg.): Mexiko heute. Politik. Wirtschaft. Kultur. Zweite überarbeitete und aktualisierte Auflage. Frankfurt/M. 1996. (= Bibliotheca Ibero-Americana. Bd. 56). S. 651-73.

Rall, Marlene: Die andere Lesart, Reiseberichte und die Beschriebenen als Leser. In: Cziesla/ Engelhardt: Vergleichende Literaturbetrachtungen (1995). S. 155-71.

Redondo, Augustin (Hrsg.): Les représentations de l'autre dans l'espace ibérique et ibéro-américain. Paris 1991.

Regler, Gustav: Vulkanisches Land. Saarbrücken 1947.

Ricci, Julio: Die unbekannte Kunst sich Freunde zu machen. Deutschland in der öffentlichen Meinung Lateinamerikas, dargestellt am Beispiel der La Plata-Länder. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 30. Jg. 1980. 1. Vj. S. 21-29.

Riesz, János (Hrsg.): Literarische Imagologie. Formen u. Funktionen nationaler Stereotype in der Literatur. Bayreuth 1980. (= Komparatistische Hefte.2.)

Riesz, János: Einleitung: Zur Omnipräsenz nationaler und ethnischer Stereotype. In: Komparatistische Hefte (Bayreuth). 2. 1980. S. 3-11.

Riesz, János: Zur Dynamik der europäisch-überseeischen Literaturbeziehungen. Das Thema des kulturellen *Überläufers*. In: Riesz/ Boerner/ Scholz (Hrsgg.): Sensus Communis (1986). S. 145-54.

Roche, Jean: Die deutsche Siedlung in Brasilien im Spiegel der brasilianischen Literatur. Bonn 1968.

Rössner, Michael: Lateinamerikavisionen im frühen 20. Jahrhundert. In: Siebenmann/ König: Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum (1992). S. 163-77.

Ruf, Werner K.: Der Einfluss von Bildern auf die Beziehungen zwischen Nationen. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. Jg. 23. 1973. 3. Vj. S. 21-29.

Sábato, Ernesto: Einige Reflexionen zur dialektischen Wechselbeziehung zwischen der Kultur Europas und Lateinamerikas. In: Meyer-Clason: Lateinamerikaner über Europa (1987). S. 212-23.

Sandoval, Josefina: México in Anna Seghers` Leben und Werk 1940-1947. Berlin 2001.

Schedel, Hartmann: Buch der Chronicken. Mit Holzschnitten von Michael Wolgemuth u. Wilhelm Pleydenwurff. Nürnberg 1493. Reprint bei Konrad Köbl. München 1965.

Schmidt, Karin: Untersuchungen zum Südamerikabild in Graf Hermann Keyserlings „Südamerikanische Meditationen" (Selbstanzeige). In: Mitteilungen. Deutsche Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft. Jahrgang 6. 1992. S. 74-77.

Schmidt, Karin: Das Südamerikabild als personenbezogenes, europäisches und interkontinentales Phänomen. (Untertitel: Imagologische Untersuchung zu Graf Hermann Keyserlings „Südamerikanische Meditationen"). Diss. Aachen 1992. Frankfurt/M. 1993. (= Europäische Hochschulschriften. Reihe 18. Vergleichende Literaturwissenschaft. Bd. 75.)

Schneider, Peter: Die Botschaft des Pferdekopfs und andere Essays aus einem friedlichen Jahrzehnt. Neuwied 1981.

Schwarz, Thomas: Colonialism and Exoticism: a special evolution of German Literature? In: Proceedings of the XVth Congress of the ICLA. Vol. II (2000). S. 565-76.

Seca Gil, Jorge: De alemanes, españoles y otros caracoles. Der Eszettelkasten. Bayreuth 1994.

Sedgewick, Ruth: German colonists in Chilean fiction. In: Hispania.32. 1949. S. 168-171.

Sepp von Rechegg, Anton: Continuation oder Fortsetzung der Beschreibung deren … paraquarischen Sachen. Ingolstatt 1710.

Shua, Ana María: Buenos Aires, die Königin ohne Krone. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 49. Jg. 1999. 2. Vj. S. 108-109.

Siebenmann, Gustav: Anmerkungen zum Mexikobild in der deutschsprachigen Literatur. In: Steger, Hans-Albert/ Schneider Jürgen (Hrsgg.): Wirtschaft und gesellschaftliches Bewußtsein in Mexiko seit der Kolonialzeit. München 1980a. (= Lateinamerika-Studien. Bd.6.). S. 559-81.

Siebenmann, Gustav: La imagen de América Latina en textos alemanes del siglo XIX y XX. Preliminares para su investigación. In: Estudios Latinoamericanos. 6. II. Parte. Actas del Congreso de la AHLA. Torún (Polen) 1978. Warschau 1980b. S. 285-93.

Siebenmann, Gustav: Zwischen Orinoco und Spree. Gedanken zur Motivation des kulturellen Interesses von Deutschland an Lateinamerika. In: Jahrbuch Preußische Kulturbesitz. 17. 1981. S. 139-46.

Siebenmann, Gustav: Das Lateinamerika der Deutschen. Quellen, Raster, Wandlungen. In: Colloquium Helveticum. Heft 7. 1988b. S. 57-82.

Siebenmann, Gustav: Die Bilder Spaniens und Lateinamerikas in den Köpfen der Deutschen. In: ders.: Essays zur spanischen Literatur (1989a). S. 55-84.

Siebenmann, Gustav: Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum. Seine Beeinflussung durch die Schwarze Legende. St. Gallen/Ms. 1989b.

Siebenmann, Gustav: Methodisches zur Bildforschung. In: Siebenmann/ König. Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum (1992). S. 1-17.

Siebenmann, Gustav: Das Lateinamerikabild in deutschsprachigen literarischen Texten. In: Siebenmann/ König: Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum (1992). S. 181-207.

Siebenmann, Gustav: Reflejios: Cómo Europa y Latinoamérica se veían y se ven recíprocamente. In: Torre. Jan.-Marz. 9 (33). 1995. S. 11-28.

Siebenmann, Gustav/ **König**, Hans-Joachim (Hrsgg.): Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum. Ein Arbeitsgespräch an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, 15.-17. März 1989. Tübingen 1992. (= Beihefte zur Iberoromania. Bd.8.)

Sixel, Friedrich Wilhelm: Die deutsche Vorstellung vom Indianer in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Citta del Vaticano 1966.

Sommer, Paul: Das Bild Brasiliens im 16. Jh. São Paulo 1956.

Spitzer, Leo: Das Eigene und das Fremde. Über Philologie und Nationalismus. In: Lendemains. 69/70. 1945/46. S. 179-91.

Steger, Hanns-Albert: Deutschland und Lateinamerika: Gedanken zur Anthropologie gegenseitigen Verstehens oder Mißverstehens. In: Lateinamerika-Jahrbuch 25. 1988.S. 831-47.

Stein, Gerd: Exoten durchschauen Europa. Frankfurt/M. 1984.

Stein, Gerd (Hrsg.): Europamüdigkeit und Verwilderungswünsche. Der Reiz in amerikanischen Urwäldern, auf Südseeinseln oder im Orient ein zivilisationsfernes Leben zu führen. Vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Frankfurt/ M. 1984. (= Ethnoliterarische Lesebücher. Bd. 3.)

Stöcklein, Joseph: Der Neue Weltbott mit allerhand Nachrichten bis dern Missionariorum Soc. Jesu ... (Briefsammlung in 8 Teilen, 1728) Augsburg u. Graz 1761.

Strausfeld, Michi: Zwei Aspekte moderner Exotik in Lateinamerika. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 38. Jg. 1988. 1. Vj. S. 37-40.

Strosetzki, Christoph: Das Europa Lateinamerikas. Aspekte einer 500jährigen Wechselbeziehung. Wiesbaden 1989. (= Acta Humboldtiana. Nr. 13.)

Subirats, Eduardo: El continente vacío. La conquista del Nuevo Mundo y la conciencia moderna. Madrid 1994.

Tello, Antonio: Extraños en el paraíso. Inmigrantes, desterrados y otras gentes de extranjera condición. Barcelona 1997.

Theye, Thomas (Hrsg.): Wir und die Wilden. Reinbeck bei Hamburg 1985.

Todorov, Tzwetan: Die Eroberung Amerikas. Das Problem des Anderen. Aus dem Französischen von Wilfried Böhringer. Frankfurt/M. 1985. (= edition suhrkamp. Neue Folge Band 213.)

Todorov, Tzwetan: Nous et les autres. La réflexion française sur la diversité humaine. Paris 1989.

Treskow, Jan von: Wo in Bayern fließt der Yun? Reisenotitzen zweier höherer Töchter aus Mexiko. In: Die Zeit. 29.5.87. S. 57.

Veit, Walter F.: Voyages of discovery and the critique of European civilization. In: Proceedings of the XVth Congress of the ICLA. Vol. IX (2000). S. 57-82.

Voltaire: Essai sur les moeurs et l'esprit des nations et sur les principaux faits de l'histoire depuis Charlemagne jusqu'a Louis XIII/ Voltaire. Herausgegeben von R. Pomeau. 2 Bände. Paris 1990.

Weisshaupt, Winfried: Europa sieht sich mit fremdem Blick. Frankfurt/M. 1979.

Werz, Nikolaus: 500 Jahre Wahrnehmung Amerikas in Deutschland. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 43. Jg. 1993. 3. Vj. S. 311-19.

Wilke, Jürgen/ **Quandt**, Siegfried (Hrsgg.): Deutschland und Lateinamerika. Imagebildung und Informationslage. Frankfurt/M. 1987.

Wöhlcke, Manfred: Lateinamerika in der Presse. Inhaltsanalytische Untersuchung der Lateinamerika-Berichterstattung in folgenden Presseorganen: Die Welt, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Neue Züricher Zeitung, Handelsblatt, Le Monde, Neues Deutschland und Der Spiegel. Stuttgart 1973.

Woll, Dieter: Die Deutschen im brasilianischen Schrifttum. Bonn 1968.

Zea, Leopoldo: Presencia de Alemania en la búsqueda de la identidad latinoamericana. Berlin 1980.

3.5. Cultural Studies

Anzaldúa, Gloria: Borderlands/ La Frontera: The New Mestiza. San Francisco 1987.

Bähr, Jürgen/ **Mertins**, Günter: Verstädterungsprozesse in Lateinamerika. In: Ibero-Amerikanisches Archiv. NF. Jg. 16. Heft 3. 1990. S. 387-98.

Bitterli, Urs: Begegnung, Beziehung und Zusammenstoß von Kulturen. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 34. Jg. 1984. 3.Vj. S. 232-40.

Bitterli, Urs: Alte Welt - Neue Welt. Formen des europäisch-überseeischen Kulturkontaktes vom 15. Bis 18. Jahrhundert. München 1992.

Bremer, Thomas: Die erzählte Stadt am Río de la Plata. Montevideo, Buenos Aires und der Ursprung des lateinamerikanischen städtischen Sozialromans. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (= LiLi). Heft 48: Stadt und Literatur. Jg. 12. 1982. S. 69-87.

Bremer, Thomas: Buenos Aires/ Montevideo. Zur Soziologie der erzählten Stadt am Río de la Plata bis zur Entstehung des städtischen Sozialromans. In: Heydenreich, Titus/ Schneider, Jürgen (Hrsgg.): Argentinien und Uruguay. Referate des 5. Interdisziplinären Kolloquiums der Sektion Lateinamerika des Zentralinstituts 06. München 1983. (= Lateinamerika Studien. Bd. 12.). S. 283-306.

Brunel, Pierre/ **Pageaux**, Daniel-Henri/ **Toumson**, Roger: Avant-Propos. In: RLC. N° 302. 2. 2002: Un epace comparatiste: Le Caraïbe. S. 133-34.

Cziesla, Wolfgang: Lateinamerikanische Großstädte als Schauplätze der Literatur. In: Cziesla/ Engelhardt: Vergleichende Literaturbetrachtungen (1995). S. 59-80.

Dessau, Adalbert: Sociedad colonial y tradición narrativa en América Latina. In: Neohelicon IV/1-2. März 1976. S. 189-99.

Dessau, Adalbert: Das Internationale, das Kontinentale und das Nationale in der lateinamerikanischen Literatur des 20. Jahrhunderts. In: Lateinamerika (Rostock). Frühjahrssemester 1978. S. 43-87.

Easthope, Antony: Literary into cultural studies. London 1991.

Fendler, Ute: Interkulturalität in der frankophonen Literatur der Karibik. Der europäisch-afrikanisch-amerikanische Intertext im Romanwerk von Maryse Condé. Frankfurt 1994. (= Studien zu den frankophonen Literaturen außerhalb Europas. 4.)

Fleischmann, Ulrich: Zur Literaturgesellschaft des karibischen Raums. Berlin 1981.

Fleischmann, Ulrich: Zum Problem der Literaturgesellschaft im karibischen Raum. In: Losada: La literatura latinoamericana en el Caribe (1983c). S. 49-115.

Gabriele, John P./ **Bianchini**, Andreina (Hrsgg.): Perspectivas sobre la cultura hispánica. XV. Aniversario de una colaboración interuniversitaria. Córdoba 1997.

García Canclini, Néstor: Hybrid cultures. Strategies for entering and leaving modernity. Minneapolis 1995.

Kattán-Ibarra, Juan: Perspectivas culturales de Hispanoamérica. 2. Auflage. Lincolnwood 1995.

Kohut, Karl (Hrsg.): Literaturas del Río de la Plata hoy. De las utopias al desencanto. Actas del Simposio Internacional „Literaturas del Río de la Plata Hoy. Máscaras Regionales en Rostros Metropolitanos" del 6 al 8 de mayo 1993. Frankfurt/M. 1996a. (= Americana Eystettensia. Serie A. Kongressakten 15.)

Losada, Alejandro: La literatura urbana como praxis social. Bases para la formulación de un paradigma de la cultura ilustrada dependiente de las élites oligárquicas en el período preindustrial (1780-1920). In: Ideologies and Literature. A Journal of Hispanic and Luso-Brazilian discourse analysis. I. 4. 1977. S. 33-62; auch in: Lateinamerika-Studien. 3. 1977. S. 1-41.

Losada, Alejandro: Producción cultural y cambio social en América Latina. In: Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1980)b. S. 85-89.

Losada, Alejandro: La literatura latinoamericana en las metrópolis. Lateinamerika-Institut. (Arbeitspapier). Berlin 1982.

McClennen, Sophia A./ **Fitz**, Earl E.: Introduction to *Comparative Cultural Studies and Latin America*. In: In: CLCWeb: Comparative Literature and Culture: A WWW Journal. Vol. 4.2. 2002. Siehe http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/ (6 Seiten). 5.5.2007.

McClennen, Sophia A./ **Fitz**, Earl E. (Hrsgg.): Comparative Cultural Studies and Latin America. West Lafayette 2004. (= Comparative Cultural Studies. 4.)

McGuirk, Bernhard/ **Millington**, Mark (Hrsgg.): Inequality and difference in Hispanic and Latin American Cultures. Lewingston 1996.

Niggestich, Kajo (Hrsg.): Städte in Lateinamerika. Wuppertal 1976.

Phaf, Ineke: La Habana als Standort. Ph. Dissertation. Berlin 1983.

Rama, Carlos: Los Afro-Uruguayos. In: Caravelle. 11. 1968. S. 53-109.

Rehbein, Jochen (Hrsg.): Interkulturelle Kommunikation. Tübingen 1985.

Rodríguez-Luis, Julio: Outside vs. Center. The emergence of a chicano-nuyorcian. In: Proceedings of the XIth Congress of ICLA. Vol. X (1996). S. 35-43.

Ruprecht, Hans-George: Acculturation et pratique littéraire: fonctions du parler chicano. In: Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. Vol. II (1985). S. 11-23.

Siebenmann, Gustav: La aporía de la valoración intercultural: el caso de los germanos ante los hispanos. In: Ibero-Amerikanisches Archiv. Vol. XXII. Nr. 2. 1986. S. 2111-232.

Siebenmann, Gustav: Von den Schwierigkeiten der Deutsch-Hispanischen Kulturbegegnung. In: ders.: Essays zur spanischen Literatur (1989a). S 12-34.

Spiller, Roland (Hrsg.): Culturas del Río de la Plata. 1973-1994. Transgresión e intercambio. Frankfurt/M. 1995. (= Lateinamerika Studien. Bd. 36.)

Spitta, Silvia: Between two waters. Narratives of transculturation in Latin America. Houston 1995.

Todorov, Tzvetan: Le croisement des cultures. In: Comunications. 43. 1986. S. 5-26.

Tötösy de Zepetnek, Steven: From Comparative Literature today toward Comparative Cultural Studies. In: CLCWeb: Comparative Literature and Culture: A WWWeb-Journal. 1.3. 1999. http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/ (18 Seiten). 13.5.2007.

Tötösy de Zepetnek, Steven (Hrsg.): Comparative Literature and Comparative Cultural Studies. West Lafayette 2003.

Valdés, Mario J.: Introduction to Section VII: The Pampas, the Southern Borderlands. In: Valdés/ Djelal: Literary Cultures of of Latin America. Vol. II (2004). S. 615-16.

Virk, Tomo: Comparative Literature versus Comparative Cultural Studies. In: CLCWeb: Comparative Literature and Culture: A WWW Journal. Vol. 5.4. 2003. Siehe http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/ (11 Seiten). 16.5.2007.

Werz, Nikolaus: Heimatpflege, interkultureller Dialog oder Standortpolitik? In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 49. Jg. 1999. 2. Vj. S. 18-21.

Yurkiévich, Saúl (Hrsg.): Identidad cultural de Iberoamérica en su literatura. Madrid 1986.

3.6. Zur Rezeption lateinamerikanischer Literatur im Ausland und ausländischer Literatur in Lateinamerika

Aust, Benno A.: Brecht - Frisch - Kipphardt - Weiss und andere deutschsprachige Autoren auf dem Spielplan der brasilianischen Theaterensembles. In: Staden-Jahrbuch 11/12. São Paulo 1968.

Bader, Wolfgang: Von der Allegorie zum Kolonialstück – Zur produktiven Rezeption von Shakespeares *The Tempest* in Europa, Amerika und Afrika. Arbeitspapier. Universität Bayreuth. In: Poética. 15. 1983. S. 247-288.

Benecke, Dieter W.: Die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Lateinamerika. In: Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika - Lateinamerika in Deutschland (1996). S. 436-48.

Berliner Festspiele (Hrsg.): Presseberichte des In- und Auslandes zu Horizonte'82. Berlin 1982

Bollinger, Rosemarie: Borges en Alemania. In: Cuadernos Hispanoamericanos. N° 505-507. Julio-Septiembre 1992. S- 221-28.

Briesemeister, Dietrich: Die Rezeption der brasilianischen Literatur in den deutschsprachigen Ländern. In: Lateinamerika Studien. 13: Iberoamérica. Homenaje a G. Siebenmann. München 1983. S. 165-192.

Briesemeister, Dietrich (Hrsg.): Begegnungen, Bindungen, Bilder. Lateinamerika in Deutschland 1492-1992. Frankfurt/M. 1992a.

Brown, Margaret H.: The reception of Spanish American novels in West Germany during the 1980's. A study of bestsellers. Dissertation. Ann Arbor 1991.

Brown, Meg H.: The reception of Spanish American fiction in West Germany 1981-1991: a study of bestsellers. Tübingen 1994. (= Beihefte zur Iberoromania. Bd. 10.)

Broyles, Yolanda: The German response to Latin American literature and the reception of Jorge Luis Borges and Pablo Neruda. Heidelberg 1981. (= Reihe Siegen. Beiträge zur Literatur- und Sprachwissenschaft. Bd. 31.)

Cahn, Alfredo: Deutsches Schrifttum im argentinischen Geistesleben. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. Jg. 12. 1962. 4. Vj. S. 304-308.

Daus, Ronald: „Bilder vom wirklichen Leben" - Konsumkunst für Intelektuelle (Die neueste Literatur Lateinamerikas). In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 33. Jg. 1983b. 4. Vj. S. 464-71.

Deming, Zhao: Informe sobre la redacción de una historia de la literatura latinoamericana en China. In: Actas del VI Simposio de la Sociedad Española de Literatura General y Comparada (1989). S. 27-30.

Die horen 1983: Sondernummer „Zum Zweiten Festival der Weltkulturen: Lateinamerika". Jg. 28. Nr. 129.

Dornheim, Nicolás Jorge: Die deutschsprachige Literatur im Spanisch-Amerika. Wege der kulturellen Begegnung in Auswahl. In: Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika - Lateinamerika in Deutschland (1996)a: S. 136-56.

Ecrivains d'Amérique Latine. In: Magazine littéraire. Nr. 151-52. 1979.

Ellis, Lorena B.: Brecht Reception in Brazil. New York. Dissertation 1992.

Enzensberger, Hans Magnus: Der Fall Pablo Neruda. In: ders.: Einzelheiten. Frankfurt/ M. 1962. S. 316-333.

Erichsen, Hans-Uwe (Hrsg.): Lateinamerika und Europa im Dialog. Öffentliche Vorträge und Berichte aus den Wissenschaftlichen Werkstätten des Lateinamerika-Kongresses 1987 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Berlin 1989.

Fleischer, Marion: Aspectos da poesia alemã no Brasil. In: Humboldt. Revista para el mundo ibérico. 7 (16). 1967. S. 71-75.

Fleischer, Marion: Aspectos da poesia alemã no Brasil. In: Boletín de Estudios Germanicos. 9. 1972. S. 187-93.

Fritz, Eberhard: Amerika-Literatur. Leipzig 1926.

Fröschle, Hartmut: Terra incognita - Die deutschsprachige Literatur in Nordamerika mit Ausblicken auf die Lage in Lateinamerika. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 42. Jg. 1992. 2.Vj. S. 228-39.

Garscha, Karsten (Hrsg.): Der Dichter ist kein verlorener Stein. Über Pablo Neruda. Darmstadt und Neuwied 1981.

Garscha, Karsten: El descubrimiento de Iberoamérica por el hispanismo en Alemania. In: Strosetzki, Christoph/ Botrel, J.F./ Tietz, M. (Hrsgg.): Actas des I. Encuentro Franco-Alemán de Hispanistas 1989. Frankfurt/M. 1991. S. 75-87.

Gebert, Georg: 10 Jahre Deutschlektorat der DDR in der Republik Kuba. In: Der Schlüssel. Deutsch in Kuba. Bd.2. 1989. S. 10-14.

Gutiérrez Girardot, Rafael: La recepción de la literatura latinoamericana en Alemania. In: Iñigo Madrigal: Jornada Internacional de Literatura Hispanoamericana (1989)a. S. 59-68.

Gutiérrez Girardot, Rafael: La recepción de la literatura latinoamericana en la República Federal Alemana. In: Humboldt (Bonn). Núm. 97. 1989b. S. 26-33

Haubrich, Walter: Alemania descubre las literaturas latinoamericanas. In: Humboldt (München). 78. 1983. S. 31-40.

Hollensteiner, Stephan: Das Interesse an Lateinamerika ist ungebrochen. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 49. Jg. 1999. 2.Vj. S. 83.

Iñigo Madrigal, Luis (Hrsg.): Jornada Internacional de Literatura Hispanoamericana: La literatura hispanoamericana vista desde Europa (1988). Genf 1989.

Krüger, Bernd (Hrsg.): Magazin. Horizonte'82. 29. Mai – 30. Juni. Berlin 1982.

Kunder, Manfred: Die deutsch-brasilianische Literatur In: Zeitschrift für Kulturaustausch. Jg. 13. 1963. 4. Vj. S. 295-99.

López de Abiada, José Manuel: La recepción de la literatura hispanoamericana en los países de habla alemana y el intercambio cultural entre el mundo hispánico y la República Federal Alemana en la década de los setenta. In: López Molina, Luis (Hrsg.):

Miscelánea de estudios hispánicos. Homenaje de los Hispanistas de Suiza a Ramón Sugrayes de Franch. Montserrat 1982. S. 199-205.

López de Abiada, José Manuel/ **Siebenmann**, Gustav (Hrsgg.): Lateinamerika im deutschen Sprachraum: eine Auswahlbibliographie = América Latina en el ámbito cultural alemán. Tübingen 1998. (= Beihefte zur Iberoromania. Bd. 13.)

Lorenz, Günter W.: Dialog mit Lateinamerika. Panorama einer Literatur der Zukunft. Tübingen, Basel 1970.

Lorenz, Günter W.: Diálogo con Latinoamérica: Panorama de una literatura del futuro. Santiago de Chile, B.Aires, México, Quito, Bogotá, Barcelona 1972.

Lorenz, Günter W.: Acerca de la crísis de la recepción de la literatura latinoamericana en los países de habla alemana. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 24. Jg. 1974a. 4. Vj. S. 80-83.

Lorenz, Günter W.: Zur Krise der Rezeption lateinamerikanischer Literatur in den Ländern deutscher Sprache. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 24. Jg. 1974b. 4. Vj. S. 98-100.

Losada, Alejandro: ¿Cómo puede un europeo estudiar la literatura latinoamericana? In: Caravelle. 45. 1985. S. 37-46.

Luchting, Wolfgang A.: Die lateinamerikanische Literatur und ihre deutschsprachigen Verleger. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. Jg. 27. 1977. 1. Vj. S. 81-89.

Maison, Elvira Dolores: Algunos aspectos de la presencia de Borges en Italia. In: Cuadernos Hispanoamericanos. N° 505-507. Julio-Septiembre 1992. S. 211-220.

Mangariello, María Esther: Brecht in Argentinien. Zur Rezeption des Werkes von Bertolt Brecht in Argentinien. In: Begegnung mit dem „Fremden". Grenzen - Tradtionen - Vergleiche. Akten des VIII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanische Sprach- und Literaturwissenschaft (IVG). Tokyo 1990. Hrg. von Eijiro Iwasaki, Yoshinori Shichiji. München 1991. Bd. 6. S. 364-74.

Meid, Volker: Amerikanisches in der deutschen Literatur des 17. Jh.. In: S. Bauschinger: Amerika in der deutschen Literatur (1975). S. 17-27.

Menén Desleal, Álvaro: La literatura latinoamericana en los países de habla alemana. In: Nuevo Mundo. Paris. Nr. 55. Enero. 1971. S. 17-30.

Menén Desleal, Álvaro: Zur Situation der lateinamerikanischen Literatur in den Ländern deutscher Sprache. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 24. Jg. 1974. 1. Vj. S. 73-85.

Mertin, Ray-Güde: Die Magie der alten Männer. In: Zeitschrift „Kulturaustausch". Online. 2/1999. http://www.ifa.de/z/99-2/dzmerti.htm (5 Seiten). 18.8.2004.

Mesa-Lago, Carmelo: Estudios latinoamericanos en Japón. In: Revista Occidental. A. 3. N° 1. 1986 (8). S. 73-106.

Meyer-Clason, Curt: Sturz ins Unerforschte. Die späte deutsche Liebe zur Literatur Lateinamerikas. In: Süddeutsche Zeit. 29.-31.5.1982.

Meyer-Clason, Curt: Der brasilianische Schriftsteller und sein Verhältnis zu Europa. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 38. Jg. 1988. 2.Vj. S. 158-68.

Meyer-Minnemann, Klaus (Red.): Iberoamericana. Literatur Spaniens, Portugals und Lateinamerikas. Hg. von der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg. Hamburg 1986.

Mönning, Richard: Inventario de la recepción de la literatura latinoamericana en los países de habla alemana. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 27. Jg. 1977. S. 54-57.

Moldenhauer, Gerhard: Argentinisch-deutsche Wechselwirkungen im schöngeistigen Schrifttum. In: Mitteilungen. 11. Jg. Nr. 2/3. April-September 1961. S. 134-39.

Molloy, Sylvia: La diffusion de la littérature hispano-americaine en France au XXe siècle. Paris 1972.

Müller, Hans Joachim: Die Rolle der Literatur in Lateinamerika und ihre Rolle als Medium des Kulturaustausches mit Europa. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. Jg. 27. 1977. 1. Vj. S. 14-93.

Oeste de Bopp, Marianne: México y la literatura alemana moderna. In: Humboldt. 11. 1962. S. 67-71.

Olivares, Jorge: La recepción del decadentismo en Hispanoamérica. In: Hispanic Review. 48. 1980. S. 57-76.

Pickert, Bernd: Von der Bildfläche verschwunden. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 49. Jg. 1999. 2. Vj. S. 45-46.

Pullés-Linares, Nidia B.: „De Cortés valeroso" y „Méxicana" de Gabriel Lobo Lasso de la Vega. Estudio crítico y edición anotada. Diss. New York 1999.

Rabia, Abdelkader: Gabriel García Márquez et sa fortune dans les pais arabes. In: RECIFS. 3. 1981. S. 95-103.

Rall, Dietrich: Brecht in Mexiko. In: Eifel, W./ Hösle, Johannes (Hrsgg.): Beiträge zur Vergleichenden Literaturgeschichte. Festschrift für Kurt Wais zum 65. Geburtstag. Tübingen 1972. S. 355-74.

Rall, Dietrich: Spanischsprachiges Amerika -deutschsprachiges Europa: Ziele und Inhalte einer Anthologie interkultureller Texte. In: Thum, Bernd/Fink, Gonthier-Louis (Hrsgg.): Praxis interkultureller Germanistik. München 1983c. S. 845-53.

Rall, Dietrich: Leseerfahrungen mit Kellers *Pankraz* in Mexiko. In: Jahrbuch für Deutsch als Fremdsprache. 18/1992b. S. 472-83.

Rescher, Hubertus J.: Die deutschsprachige Literatur zu Brasilien von 1789-1850. 1970.

Rivas, Pierre: La réception de la littérature latinoaméricaine en France et dans le monde francophone (Maghreb). Á propos de l'emergence des littératures (axe sud-sud). In: Faria: Language and literature today. Vol. 3 (1996). S. 1097-1101.

Romera Navarro, M.: El hispanismo en Norte-América. Madrid 1917.

Rosenthal, Erwin Theodor: Brecht aus brasilianischer Sicht. In: Irmscher, Hans D./ Keller, Werner (Hrsgg.): Drama und Theater im 20. Jahrhundert. Festschrift für Walter Hinck. Göttingen. 1983. S. 228-41.

Rosenthal, Erwin Theodor: Die deutschsprachige Literatur in Brasilien. In: Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika - Lateinamerika in Deutschland (1996). S. 157-61.

Rukser, Udo: Heine in der hispanischen Welt. In: Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte. Nr. 8. Jg. 30. Nr. 4. 1956. S. 474-510.

Rukser, Udo: Goethe in der hispanischen Welt. Stuttgart 1958.

Rukser, Udo: Nietzsche in der Hispania: ein Beitrag zur hispanischen Kultur- und Geistesgeschichte. Bern, München 1962b.

Sábato, Ernesto: Persönliche Bemerkungen zu den Kulturbeziehungen zwischen Europa und Lateinamerika. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 24. Jg. 1974. 1.Vj. S. 110-111.

Schmitt, Albert R.: Herder und Amerika. Den Haag 1967.

Schopf, Federíco: Über die Rezeption der hispanoamerikanischen Literatur in der BRD. In: Nachrichten der Deutsch-Venezolanischen Gesellschaft. Jg. II. Nr. 4 (Dez.). 1984. S. 200-202.

Schulze Schneider, Ingrid: Alemania y América: la llamada del nuevo mundo: 500 años de presencia alemana en América. Madrid 1995.

Schumann, Peter B.: Der lateinamerikanische Film in Deutschland. Eine quantitative Erhebung. In: Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika - Lateinamerika in Deutschland (1996). S. 269-77.

Siebenmann, Gustav: Die neuere Literatur Lateinamerikas und ihre Rezeption im deutschen Sprachraum. Berlin 1972.

Siebenmann, Gustav: Auswärtige Kulturpolitik in Lateinamerika aus der Sicht der Literaturwissenschaft. In: Informationsdienst der ADLAF.8.2. Dezember 1973. S. 78-86.

Siebenmann, Gustav: Zur Bedeutung der Gegenwartsliteratur Lateinamerikas. In: Schweizer Monatshefte. 54. Jahr. Heft 3. 1974. S. 199-209.

Siebenmann, Gustav: El destino de la literatura latinoamericana en Europa. Entrevista con Gustav Siebenmann por Jesús Urazagasti (La Paz). In: Lateinamerika-Studien.3. 1977. S. 42-48.

Siebenmann, Gustav: Zur Problematik des Kulturtransfers zwischen Europa und Lateinamerika. In: Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte. VIII. Wirtschaftskräfte und Wirtschaftswege. V. Festschrift für Hermann Kellenbenz. Hrsg. Von Jürgen Schneider. Stuttgart 1982. S. 589-619.

Siebenmann, Gustav: Ensayos de la literatura hispanoamericana. Madrid 1988a.

Siebenmann, Gustav: Essays zur spanischen Literatur. Frankfurt/M. 1989a.

Siebenmann, Gustav: Sind die Deutschen die letzten Entdecker Amerikas? Zur Rezeption der lateinamerikanischen Literaturen. In: Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika-Lateinamerika in Deutschland (1996). S. 297-314.

Signan Bohemer, María Luisa: La recepción de las literaturas hispánicas en Alemania: Una imagen de España. In: Homenaje al Profesor Antonio Vilanova. Barcelona 1989a. S. 689-98.

Stackelberg, Jürgen von: Udo Rukser und „Die deutschen Blätter". In: Mitteilungen. Deutsche Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft. Jahrgang 7. 1993. S. 58-61.

Steenmeijer, Maarten: El itinerario de la literatura hispanoamericana por el occidente. In: Iberoromania. Nr. 32. 1990. S. 110-118.

Stephan, Horst A.: Deutsche Buchhandlungen in Lateinamerika. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 26. Jg. 1976. 3. Vj. S. 76-79.

Strausfeld, Michi: Zur Weltspitze vorgestoßen. In: Schütz, Hanns Lothar/ Fenner, Marlott Linka (Hrsgg.): Welt-Literatur heute. Eine aktuelle Bestandsaufnahme. München 1982. S. 268-81.

Strausfeld, Michi: Die großen Multiplikatoren: Autorentreffen, Festivals, Messen und andere Zusammenkünfte. In: Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika – Lateinamerika in Deutschland (1996). S. 285-96.

Toro, Fernando de: Brecht und Lateinamerika. In: Adler, Heidrun (Hrsg.): Theater in Lateinamerika. Ein Handbuch. Berlin 1991a.

Torre, Guillermo de: Menéndez Pelayo y la literatura hispanoamericana. In: El Hogar. 1957. S. 6-9.

Torre, Guillermo de: Unamuno y la literatura hispanoamericana. In: Cuadernos. 30. Mayo-Junio 1958. S. 3-12.

Weißstein, Curt B. M.: Musik und Theater in Argentinien. Deutsche Künstler in Buenos Aires. In: Zeitschrift für Kulturaustausch Jg. 18. 1968. 4. Vj. S. 298-301.

Weißstein, Curt B. M.: Deutsche Kulturarbeit in Argentinien. Bauhaus-Ausstellung-Südamerikapremiere von „Moses und Aron" - Beethovenjahr. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. Jg. 20.Oktober-Dezember 1970. 4. Vj. S. 374-76.

Werry, Elke (Hrsg.): Mathias Goeritz. Ein deutscher Künstler in Mexiko. Marburg 1987.

Zuleta, Emilia de: Relations littéraires entre Amérique espagnole et Espagne. In: RLC. N° 261. 1. 1992. S. 45-200.

3.7. Übersetzung

Aparicio, Francis R.: Versiones, interpretaciones y creaciones: Instancias de la traducción literaria en Hispanoamérica en el siglo XX. 1991.

Apel, Friedmar: Literarische Übersetzung. Stuttgart 1983.

Briesemeister, Dieter:„Portugiesisch ist das Chinesisch Europas": Brasilianische Literatur in deutscher Übersetzung. In: Tópicos: deutsch-brasilianische Hefte 3.1996. S. 46-48.

Hazard, Paul: Traductions de Lamartine et de Victor Hugo au Brésil. In: RLC. N° 11. 1931b. S. 117-26.

Josserand, Sylvie C.: Algumas recentes traducões de obras brasileiras para o Francês. In: Caravelle. 57: Numéro consacré au Brésil. 1991. S 188-91.

Lambert, José: Auf der Suche nach literarischen und übersetzerischen Weltkarten. In: Frank, Armin Paul: Übersetzen, verstehen, Brücken bauen. Geisteswissenschaftliches und literarisches Übersetzen im internationalen Kulturaustausch. Berlin 1993. S. 85-105.

Meyer-Minnemann, Klaus: Octavio Paz in deutscher Sprache. Übersetzungen und Aufnahme. In: López de Abiada, José Manuel/ Heydenreich, Titus (Hrsgg.): Iberoamérica: Historia, sociedad, literatura. Homenaje a Gustav Siebenmann. Bd.II. München 1983. S. 597-609.

Pageaux, Daniel-Henri: García Márquez en français: de la traduction au modèle. In: Lendemains. Nr. 27.1982. S. 45-52.

Pfeiffer, Erna/ **Kubarth**, Hugo (Hrsgg.): Canticum Ibericum: Neuere spanische, portugiesische und lateinamerikanische Literatur im Spiegel von Interpretation und Übersetzung. Georg Rudolf Lind zum Gedenken. Frankfurt/M. 1991. (= Editionen der Iberoamericana: Reihe 3. Monographien und Aufsätze. Bd. 35.)

Rodríguez, R. J.: Selección bibliográfica de obras alemanas en traducción española y portuguesa. Berlin 1939.

Rössner, Michael: Post-Boom, noch immer Boom oder gar kein Boom? Gedanken zu den Problemen von Übersetzungen und Vermarktung lateinamerikanischer Literatur im deutschen Sprachraum. In: Schrader: Von Góngora bis Nicolás Guillén (1993). S. 13-23.

Rukser, Udo: Deutsche Literatur in Übersetzung. In: Mitteilungen. 5.Jg. Sept./Okt./Nov./Dez. 1955. Nr.9/12. S. 275-79.

Schrader, Ludwig (Hrsg.): Von Góngora bis Nicolás Guillén. Spanische und lateinamerikanische Literatur in deutscher Übersetzung - Erfahrungen und Perspektiven. Akten des internationalen Kolloquiums. Düsseldorf vom 21.-22.5.1992. Tübingen 1993. (= Transfer. Düsseldorfer Materialien zur Literaturübersetzung. 5.)

Siebenmann, Gustav/ **Casetti**, Donatella: Bibliographie einer aus dem Spanischen, Portugiesischen und Katalanischen ins Deutsche übersetzten Literatur. 1945-1983. Tübingen 1985.

Signan Bohemer, María Luisa: Sobre traducciones de literatura en lengua alemana en lenguas hispánicas. In: Hispanorama. Nr. 50. 1989b. S. 81-85.

Sobrevilla, David: Übersetzungen deutscher Literatur in den Gründungsjahren der peruanischen Literatur. In: Frank, Armin Paul: Übersetzen, verstehen, Brücken bauen (1993). S. 606-14.

Stumpe, Johanna/ **Brock**, G.: Bibliografía literaria e idiosincrásica alemana de traducciones al castellano a partir de 1945. Bonn 1978.

3.8. Komparatistische Untersuchungen zu Lateinamerika und zur lateinamerikanischen Literatur

Aizenberg, Edna: Kafka, Borges and contemporary Latin-American literature. In: newsletter of the Kafka Society of America. 6. (June/December 1982).

Aizenberg, Edna (Hrsg.): Borges and his successors: The Borgesian impact on literature and the arts. Columbia, London 1990.

Aldridge, A. Owen: The influences of Thomas Paine in the United States, England, France, Germany and South America. In: Proceedings of the Second Congress of the ICLA (1959), S. 369-83.

Aldridge, A. Owen: From Sterne to Machado de Assis. In: Cash, A. H. (Hrsg.): The winged skull. London 1971b. S. 170-85.

Aldridge, A. Owen: Ibero-American Enlightenment. Illinois 1971c.

Aparicio, Frances R.: La vida es un Spanglish disparatero: Bilingualism in Nuyorcian poetry. In: European perspectives on Hispanic literature of the United States. Houston 1988a.

Bédarida, Henri: Fortune de J.-M. de Hereda en Espagne et dans l'Amérique Latine. In: RLC. N° 11. 1931. S. 54-66.

Blakesley, Richard John: Pablo Neruda: Prufrock chileno. Un estudio comparativo entre la poesía de Pablo Neruda y Thomas S. Eliot. In: ACADEMIA. N° 16-17. 1988.S. 125-30.

Bloom, Harold: Borges, Neruda, Pessoa: Whitman Hispano-Portugués. In: ders.: O canône ocidental. Rio de Janeiro 1995. S. 442-68.

Briceño Jauregui, Manuel: La poesía en latín en Colombia. In: Humanistica Lovaniensia: Journal of Neo-Latin Studies. XXIV. 1975. S. 288-326.

Carilla, Emilio: El Romanticismo en la América Hispánica. Madrid 1958.

Carilla, Emilio: Un raro ejemplo de trasmisión literaria (Concolorcorvo, Malte-Brun, Sarmiento). In: Neohelicon IV/1-2. März 1976. S. 81-89.

Carrera, Gustavo Luis: Considération critique d'une proposition comparative: la littérature vénézuélienne au début du XX^{e} siècle et son rapport avec la littérature française. Le problème général et le cas particulier. In: Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1980). S. 67-73.

Castro, Pércio Barbosa de: De la península hacia Latinoamérica. El naturalismo social en Emilia Pardo-Bazán, Eugenio Cambaceres y Aluisio de Azevedo. New York 1993.

Cervera Salinas, Vicente: La palabra en el espejo: estudios de literatura hispanoamericana comparada. Murcia 1996.

Cohen, Henry: Steven White. Modern Nicaraguan poetry: dialogues with France and the United States. In: YCGL. Nr. 42. 1994. S. 171-72.

Cziesla, Wolfgang/ **Engelhardt**, Michael von (Hrsgg.): Vergleichende Literaturbetrachtungen. 11 Beiträge zu Lateinamerika und dem deutschsprachigen Europa. München 1995.

Daireaux, Max: Le roman russe et la literature hispano-américaine. In: RLC. N° 11. 1931. S. 67-73.

Díez-Canedo, Enrique: Rubén Darío y España. Madrid 1919.

Díez-Canedo, Enrique: Unidad y diversidad de letras hispánicas: Discurso leído por el autor en el acto de su recepción académica el día 1 de diciembre de 1935. Y contestación de T. Navarro Tomás. Madrid 1935. Auch in Letras de América. México 1983. S. 13-40.

Dill, Hans Otto: Dante et Neruda, une étude comparée de la *Comédie divine* et du *Chant générale*. In: Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1980). S. 147-54.

Englekirk, John E.: Heine and Spanish-American Modernism. In: Second Congress of the ICLA (1959). S. 488-500.

Ette, Ottmar: Internacionalización e intertextualidad. In: Bremer/ Losada: Hacia una historia social de la literatura latinoamericana (1985)a. S. 85-97.

Farinelli, Arturo: Per un'intensificazione degli studi della letteratura latinoamericana (Brief an Paul Hazard). In: RLC. N° 11. 1931. S. 149-51.

Fiber Luce, Louise: The Spanish-speaking world: an anthology of crosscultural perspectives. Illinois 1992.

Fragmented identities: Postmodernism in Spain and Latin America. Schwerpunkt des Journal of interdisciplinary literary studies. 7.2.1995.

Fuchs, Arno: Mexikanische Motive in Beethovens Musik. In: Inst. F. Ausl. Mitt. 5. Jg. Mai/Juni/Juli/Aug. 1955. Nr. 5/8. S. 192-93.

García de Aldridge, Adriana: From Supspecie temporis nostri to Terra nostra: James Joyce and Carlos Fuentes. In: Proceedings of the VIIIth Congress of the ICLA. Vol. II (1980). S. 183-90.

Geldrich, Hanna: Heine und der spanisch-amerikanische Modernismo. Bern, Frankfurt/M. 1971.

Gnutzmann, Rita: Zwei Räume im Werk Alejo Carpentiers: „Oksidente" versus Amerika. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Volume V (1990). S. 197-203.

Grassin, Jean-Marie: Semper aliquid novi: La recomposition du paysage littéraire aux Antilles, en Afrique et en Europe. In: Proceedings of the XIth Congress of the ICLA. Vol. X (1996). S. 243-55.

Hambrook, Glyn: Del poeta a la poesía: La imagen de Charles Baudelaire y de su obra en las crónicas de Enríque Gómez Carrillo. In: Estudios de Investigación Franco-Española (Córdoba, España). 5. 1991. S. 97-111.

Hazard, Paul: Les relations intellectuelles entre l'Europe et l'Amérique Latine. In: RLC. N° 11. 1931c. S. 152-62.

Hazard, Paul: Arturo Farinelli. Conferencias brasileiras (proferidas em São Paulo, em 1927). São Paulo, Tisi. 1930. In: RLC. N° 11. 1931d. S. 183.

Herms, Dieter: Die zeitgenössische Literatur der Chicanos (1959-1988). Frankfurt/M. 1990.

Herrero de Castillo, Mª Teresa: Maria de Isaacs: La psicología de la mujer en el romanticismo de Hispanoamérica. In: Actas del IX Simposio de la Sociedad Española de Literatura General y Comparada. Bd. I. (1994). S. 199-205.

Isola, Maria dell': Edmondo de Amicis et l'Amérique Latine. In: RLC. N° 11. 1931. S. 44-53.

Jiménez Millán, Antonio: Entre dos siglos. Estudios de Literatura Comparada. Lleida 1995.

Kloepfer, Rolf: Europäische Literaturtheorie und gegenwärtiger lateinamerikanischer Roman. In: Proceedings of the IXth Congress of the ICLA. Vol. II (1980). S. 201.

Krysinski, Wladimir: Trois arts poétiques modernes: Francis Ponge, Wallace Stevens et Octavio Paz. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 521-32.

Lardoya, Concha: España en la Poesía Americana. In: Second Congress of ICLA (1959), S. 400-413.

Le Gentil, George: L'influence parnassienne au Brésil. In: RLC. N° 11. 1931. S. 23-43.

Le Gentil, George: Homero Pires. Junqueira Freire, sua vida, sua época, sua obra. Rio de Janeiro 1929. In: RLC. N° 11. 1931. S. 174-76.

Le Gentil, George: Tristão de Athayde. Estudos. 2° serie. Rio de Janeiro 1928. In: RLC. N° 11. 1931. S. 176-80.

Levinson, Brett: Anatomy of the Latin American „Boom"novel. In: Valdés/ Kadir: Literary Cultures of Latin America. Vol. III (2004). S. 345-52.

Lida, Raimundo: Alfonso Reyes. In: YCGL. IV. 1955. S. 64-66.

Losada, Goya/ **Manuel**, José/ **Pageaux**, Daniel-Henri (Hrsgg.): Tristán y su ángel: Diez ensayos de literatura general y comparada. Kassel 1995.

Mapes, Erwin K.: L'influence francaise dans l'oeuvre de Rubén Darío. Paris 1925.

Mazzei, Norma: La transitoriedad, la identidad fisurada y el deseo en la obra de Ernesto Sábato. In: Encuentos y desencuentros. Actas del IV. Congreso Internacional del CELCIRP (1992). S. 203-210.

Menchacatorre, Félix (Hrsg.): Ensayos de literatura europea e hispanoamericana. San Sebastián 1990.

Morón, Guillermo: Unamuno y Venezuela. Salamanca 1998.

Murcia, Claude: Figures de la méditation: L'Amérique espagnole et la France au tournant du siècle. In: RLC. N° 261. 1. 1992. S. 71-84.

Nagy-Zekmi, Silvia (Hrsg.): De textos a contexto: prácticas discursivas en la literatura española e hispanoamericana. Barcelona 1997.

Onís, Federico de: España en América. Madrid, Caracas 1955b.

Orr, Leonard: Joyce and the contemporary Cuban novel: Lezama Lima and Cabrera Infante. In: Neohelicon IXX/2. September 1992. S. 17-25.

Ostria González, Mauricio: Árboles y pájaros: Julio Cortázar y la literatura latinoamericana. In: Encuentros y desencuentros. Actas del IV. Congreso Internacional del CELCIRP (1996). S. 343-53.

Patout, Paulette: Alfonso Reyes et la France. Paris 1978.

Pellicer, Rosa: La mujer en la novela modernista hispanoamericana. In: Actas del IX Simposio de la Sociedad Española de Literatura General y Comparada. Bd. I (1994). S. 291-300.

Peterson, Michel: Pour un nomadisme de la lecture: notes sur *La Reine des prisons de Grèce* d'Osman Lins. Communication au colloque du GRELCA "Littérature de la Caraibe et du Brésil". Université Laval. Abril 1990.

Praz, Mario: Mnemosina: Paralelo entre la literatura y las artes visuales. Caracas 1976.

Rios, Sebastião: Intertextualität als Überwindung des französischen Realismus im Brasilien des 19. Jahrhunderts: Der spielerische Umgang mit der abendländischen literarischen Tradition im Werk des Machado de Assis. In: Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften. 2. Nr. November 1997. (5 Seiten).
In: http://www.adis.at/arlt/institut/trans/2Nr/rios.htm. 23.3.2000.

Rodiek, Christoph: Die hispanisch-deutschen Literaturbeziehungen: Ein Bericht zur komparatistischen Forschung der achtziger Jahre. In: arcadia. 24.3. 1989. S. 225-38.

Rodríguez Coronel, Rogelio: Tango y fantasía en el Caribe. In: Encuentros y desencuentros. Actas del IV. Congreso lnternacional del CELCIRP (1996). S. 373-80.

Rodríguez Monegal, Emir: Borges: lector britannicae. In: Review. Spring 1973. S. 33-38.

Rodríguez Monegal, Emir: The double intuition of Borges/ Wells. In: Comparative Literature Studies. V. 20. 1983. S. 305-316.

Rössner, Michael: Der französische Surrealismus und die indianisch- mythische Welt in der lateinamerikanischen Literatur. In: Zeitschrift für Lateinamerika. Nr. 29. 1985. S. 54-64.

Rohland de Langbehn, Regula: Hispanisches bei Handke und die Kunst. In: Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften. 7. Nr. September 1999 (4 Seiten). In: http://www. adis. at/arlt/institut/trans/7Nr/rohland7.htm. 23.2.2000.

Romero López, Dolores: La tópica de la poesía modernista (1900-1907): concordancias y teoría. Salamanca 1993. (= Colección Vitor, N° 7.)

Romero López, Dolores: Una relectura del modernismo en el ámbito de la literatura comparada: teoría y praxis. University of Nottingham 1997a.

Romero López, Dolores: Hispanic Modernism in context of the European Symbolism. Towards a Comparative De/construction. In: Orbis litterarum. Universidad Odense. Dinamarca. 52. 1997b. S. 194-210.

Romero López, Dolores: Una relectura del *fin de siglo* en el marco de la literatura comparada: Teoría y praxis. Bern 1998a. (= Perspectivas hispánicas.)

Ruprecht, Hans-George: Octavio Paz, Stephen Spender et le mythe de la *Mémoire poétique*. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 511-20.

Ruprecht, Hans-George: L'espace-temps de la parabole: Borges et Kafka. In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. III (1990). S. 191-99.

Seris, Christiane: Poètes et prosateurs sans fronières, ou un cas de cosmopolitisme littéraire: Le „modernisme" Hispano-Américain. In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. V (1990). S. 184-90.

Siebenmann, Gustav: Observaciones sobre el plurilingüísmo literario. In: Canonica, Eloezio/ Rudia, Ernest (Hrsgg.): Literatura y bilingüísmo. Homenaje a Pere Ramírez. Kassel 1993. S. 385-93.

Strohschneider, Beatrice: Surrealistisches in der Lyrik Pablo Nerudas und Vicente Aleixandres. Unveröffentlichte Magisterarbeit. Mainz 1996.

Taylor, A. Carey: Balzac and the Latin-American novel. In: Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Vol. I (1979). S. 223-259.

Tepp, Max: Martín Fierro, das argentinische Gaucho-Epos, ein Werk der Weltliteratur. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. Jg.16. 1966. 1. Vj. S. 33-35.

Terterian, J.: Cortázar y Dostojevski: Crítica del individualismo burgués. In: Proceedings of the VIII[th] Congress of the ICLA. Vol. II (1980). S. 105-109.

Toro, Fernando de: Notas sobre el laberinto y el centro en algunas obras de F. Kafka y J.L. Borges. In: Iberoromania. Nr. 22. 1985. S. 67-78.

Valdés-Cruz, Rosa: Huella africana en la literatura cubana. In: Proceedings of the VII[th] Congress of the ICLA. Vol. I (1979)a. S. 323-26.

Valdés-Cruz, Rosa: African heritage in Cuban folktales. In: Proceedings of the VII[th] Congress of the ICLA. Vol. I (1979)b. S. 327-30.

Valdivieso, Jaime: Bajo el signo de Orfeo: Lezama Lima y Proust. Madrid 1980.

Wais, Kurt: Anatomie der Melancholie - über Jorge Luis Borges. In: Mitteilungen. 11. Jg. Nr. 2/3. April-September 1961. S. 131-35.

Zereya Fombona, Alberto: El simbolismo en la poesía hispano-americana. Madrid 1920.

3.9. Literaturgeschichtsschreibung

Arnold, Albert James (Hrsg.): A history of literature in the Caribbean. 3 Bände. Amsterdam 1994-2001.

- Band 1: Hispanic and francophone regions. Amsterdam 1994
- Band 2: English- and Dutch-speaking regions. Amsterdam/ Philadelphia 2001.
- Band 3: Cross cultural studies. Amsterdam/ Philadelphia 1997.

Braga, Teófilo: História da literatura portuguesa (recapitulação). 4 Bände. 3. Auflage. Lisboa 2005.

Bremer, Thomas/ Losada, Alejandro: Actas. I. Congreso Anual. Giessen, mayo de 1983. II. Congreso Anual Neuchâtel, junio de 1984: Hacia una historia social de la literatura latinoamericana. Giessen 1985. (= AELSAL. Asociación de Estudios de Literaturas y Sociedades de América Latina.)

Galinski, Hans: Geschichte amerikanischer Kolonialliteratur. Multinationale Wurzeln einer Werkinterpretation (1542-1722). Bd. I: 1. Literatur der Erforschung und Besiedlung einer Neuen Welt: Spanische Anfänge bis Gründungsphase Neuenglands (1542-1676). Darmstadt 1991.

González Echeverría, Roberto (Hrsg.): The Cambridge History of Latin American Literature. 3 Volumes. New York 1995.
Volume 1: Discovery to Modernism.
Volume 2: The Twentieth Century.
Volume 3: Brazilian literatures; bibliographies.

González Stephan, Beatriz: Problems and tasks of Latin American Literary Historiography and National Literary Histories. In: Neohelicon X/1. März 1983. S. 275-98.

Hutcheon, Linda/ **Kadir**, Djeal/ **Valdés**, Mario J. (Hrsgg.): Collaborative historiography. A comparative literary history of Latin America. New York 1996.(= ACLS occasional paper. No. 35.)

Losada, Alejandro: Articulación, periodización y diferenciación de los procesos literarios en América Latina. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. Año IX. N° 17. 1983a. S. 7-37.

Valdés, Mario J.: Collaborative historiography: A comparative literary history of Latin America. In: Neohelicon. Acta comparationis litterarum universarum. XXIV/2. 1997a. S. 85-93.

Valdés, Mario J./ **Hutcheon**, Linda (Hrsgg.): Rethinking literary history, comparatively. New York 1994. (= ACLS occasional paper. N° 27.)

Valdés, Mario J./ **Hutcheon**, Linda: Rethinking Literary History – Comparatively. Detailed Outline (Vol. I-Vol. III).
http://www.chass.utoronto.ca/lithist/1engdetail.html. 19.4.2002.

Valdés, Mario J./ **Kadir**, Djelal (Hrsgg.): Literary Cultures of Latin America: A Comparative History. 3 Volumes. New York 2004.
Volume I: Configurations of Literary Cultures.
Volume II: Institutional Modes and Cultural Modalities.
Volume III: Latin American Literary Cultures: Subject to History.

3.10. Untersuchungen zum Thema „Exil“

Bach, Susanne: Deutsche Exilliteratur in Lateinamerika. In: Kohut/ Mühlen: Alternative Lateinamerika (1994), S. 203-208.

Briesemeister, Dietrich: „Vorwärts”. Porträt einer deutschen Auslandszeitung in Mexiko. In: Hölz, Karl (Hrsg.): Literarische Vermittlungen, Geschichte und Identität in der mexikanischen Literatur. Tübingen 1988. S. 27-45.

Cordero Oliveros, Inmaculada: Los transterrados y España. Un exilio sin fin. Universidad de Huelva 1998.

Cortázar, Julio: Amérique Latine: exil et littérature. In: Littérature latinoamericaine d'aujoud'hui. Hg. V. J. Leenhardt. Paris 1980.

Cymerman, Claude: La literatura rioplatense y el exilio. In: Spiller: Culturas del Río de la Plata (1995). S. 489-515.

Daus, Ronald: Literatura latinoamericana en el exilio europeo. In: Humboldt (München). 84. 1985. S. 30-39.

Douer, Alisa/ **Seeber**, Ursula (Hrsgg.): Wie weit ist Wien: Lateinamerika als Exil für österreichische Schriftsteller und Künstler. Wien 1995.

Fröschle, Hartmut (Hrsg.): Die Deutschen in Lateinamerika. Schicksal und Leistung. Tübingen, Basel 1979.

Heinold, Brigitte: Der Exilroman *Hijo de hombre* von Augusto Roa Bastos. Betrachtungen aus dem Hintergrund der historischen und soziokulturellen Entwicklung in Paraguay. Magisterarbeit. Berlin 1983.

Ilg, Karl: Heimat Südamerika: Brasilien und Peru. Leistung und Schicksal deutschsprachiger Siedler. Innsbruck, Wien 1982.

Jakob, Markus: Unter dem Tibidabo. Transatlantische Begegnungen literarischer Art in Barcelona. In: Neue Züricher Zeitung Online.
http//www.nzz.ch/2003/08/23/litpage-article91INR.html (7 Seiten). S. 4. 23.8.2003.

Kiessling, Wolfgang: Alemania libre in Mexiko. Berlin 1974.

Kiessling, Wolfgang: Exil in Lateinamerika. Leipzig 1980.

Kohut, Karl: Escribir en París. Entrevistas con Fernando Arrabal, Adelaide Blasquez, José Corrales Egea, Julio Cortázar, Augustín Gómez Arcos, Juan Goytisolo, Augusto Roa Bastos, Severo Sarduy y Jorge Semprún. Frankfurt, Vervuert, Barcelona 1983.

Kohut, Karl: Die spanische und lateinamerikanische Literatur im französischen Exil. München 1984a.

Kohut, Karl/ **Mühlen**, Patrik von zur (Hrsgg.): Alternative Lateinamerika: das deutsche Exil in der Zeit des Nationalsozialismus. Akten des Internationalen Symposiums *Exil in Spanien, Portugal und Lateinamerika* vom 30. September bis 2. Oktober 1991 am Ibero-Amerikanischen Institut Preussischer Kulturbesitz. Frankfurt/M. 1994. (= Americana Eystettensia. Serie A; Kongressakten. 12. Bibliotheca Iberoamericana. Bd. 51.)

Moeller, Hans Bernhard (Hrsg.): Latin America and the literature of exile: a comparative view of the 20th century European refugee writers in the New World. Heidelberg 1983.

Nelle, Florian: Atlantische Passagen. Paris am Schnittpunjkt südamerikanischer Lebensläufe zwischen Unabhängigkeit und kubanischer Revolution. Berlin 1996.

Pfeiffer, Erna.: Exiliadas, emigrantes, viajeras. Encuentros con diez escritoras latinoamericanas. Frankfurt/M. 1995.

Saint Sauveur-Henn, Anne: Lateinamerika als Zuflucht: 1933 bis 1945. In: Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika - Lateinamerika in Deutschland (1996). S. 67-80.

Samurović-Pavolović, Liliana: Les lettres hispano-américaines au Mercure de France (1897-1915). Belgrad 1969.

Tammen, Johann P. (Hrsg.): Lateinamerikanische Literatur im Kampf und im Exil. 25. Jg. die horen. Bd. 2. Nr. 118. Bremverhaven 1980.

Toro, Fernando de: La reformulación del status del escritor en el exilio. In: Primer Cuaderno de Ensayo Chileno. Ottava 1980. S. 4.

Toro, Fernando de: Literatura chilena en el Canadá: una trayectoria. In: Proceedings of the XIIth Congress of the ICLA. Vol. IX (1991)b. S. 71-81.

Vargas Llosa, Álvaro: El exilio indomable. Historia de la discidencia cubana en el destierro. Madrid 1998.

Villegas, Jean-Claude: La littérature hispano-américaine publiée en France (1900-1984). Paris 1986. Präsentation in Caravelle. 49. 1987. S. 177-79.

Xirau, Ramón: España vista desde el exilio en México, durante más de 25 años. In: Caravelle. 50. 1988. S. 81-88.

Zuleta, Emilia: Vicente Huidobro a Paris (1917-1925). In: RECIFS. 4. 1982. S. 35-46.

3.11. Weitere Publikationen

ADLAF (Hrsg.): Lateinamerikaforschung. Neuere Veröffentlichungen in der Bundesrepublik Deutschland, zusammengestellt vom Institut für Iberoamerika-Kunde, Dokumentationsleitstelle. Hamburg, anläßlich der Frankfurter Buchmesse 1976.

Aparicio, Francis R.: Walter Mignolo. Teoría del texto e interpretación de textos. In: YCGL. Nr. 37. 1988b. S. 177-79.

Birus, Hendrik (Hrsg.): Germanistik und Komparatistik. DFG-Symposium 1993. Stuttgart, Weimar 1995. (= Germanistische Symposien. Berichtsbände XVI.)

Boehm, Gottfried: Klassische Kunst? Das imaginäre Museum und die Sprache der Bilder. In: Honnefeld, Gottfried (Hrsg.): Warum Klassiker? Ein Almanach zur Eröffnung der Bibliothek deutscher Klassiker. Frankfurt/M. 1985. S. 58-65.

Braga, Teófilo: As modernas ideias na litteratura portuguesa. Porto 1892.

Burgin, Richard: Conversations with Jorge Luis Borges. London 1973.

Clyne, Michael: Cultural differences in the organization of Academic texts. In: Journal of pragmatics. 11. 1987. S. 211-47.

Durzak, Manfred: Das Amerika-Bild in der deutschen Gegenwartsliteratur. Historische Vorraussetzungen und aktuelle Beispiele. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1979.

Elskamp, Hanna u. a.: Bücher zu Lateinamerika - Gesamtverzeichnis der lieferbaren Bücher aus und über Lateinamerika. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Informationsstelle Lateinamerika. Bonn: Der andere Buchlanden 1992.

Eoff, Sherman H.: El pensamiento moderno y la novela española: ensayos de literatura comparada: la repercución filosófica de la ciencia sobre la novela. Barcelona 1962.

Ette, Ottmar: „Intertextualität". Ein Forschungsbericht mit literatursoziologischen Anmerkungen. In: Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte, Cahiers d'Histoire des Littératures Romances. Heidelberg. Vol. IX. Nos. 3-4. 1985b. S. 497-522.

Farinelli, Arturo: Spanien und die spanische Literatur im Licht der deutschen Kritik und Poesie In. Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte. N.F.5.1892. S. 135-276; und 8. 1895. S. 318-407.

Farinelli, Arturo: Die Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland. Diss. Zürich 1892. Berlin 1893.

Farinelli, Arturo: España y su literatura en el extranjero. Divagaciones hispánicas. Discursos y estudios críticos. Teil I. Barcelona 1936.

Figueiredo, Fidelino de: A crítica literária como ciência. Lisboa 1912.

Figueiredo, Fidelino de: Características da Literatura Portuguesa. Lisboa 1923.

Figueiredo, Fidelino de: História de Literatura Classica. Lisboa 1924.

Figueiredo, Fidelino de: Donjuanismo e antidonjuanismo en Portugal. In: Boletin de la Universidad de Madrid. 1929. 1 (1). S. 101-117, S. 209-231.

Figueiredo, Fidelino de: As duas Espanhas. Coimbra 1932. (= Academia das Ciências de Lisboa. Biblioteca de altos Estudos.)

Figueiredo, Fidelino de: Pyrene. Lisboa 1935.

Figueiredo, Fidelino de: Portuguesismo do romancista. In: Diários Associados. Brasil 1939. In: Um povre homem da Póvoa de Oarzim. I. Centenário do nascimento de Eça de Queirós 1845-1945. Lisboa 1945. S. 171-91.

Figueiredo, Fidelino de: Pirene. Introducción a la historia comparada de las literaturas portuguesa y española. Madrid 1971. (= Colección Austral. 1448.)

García Menéndez, José Ramón: Economía y literatura: variaciones sobre la crísis del endeudamiento en América Latina. In: Caravelle. 50. 1988. S. 35-48.

Grossmann, Rudolf: Blick in die paraguayische Literatur. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. Institut für Mitteilungen. 4. Jg. Nr. 11/12. Nov./Dez. 1954. S. 286-89.

Hamann, Christof/ **Gerhard**, Ute/ **Grünzweig**, Walter (Hrsgg.): Amerika und die deutschsprachige Literatur nach 1948. Migration –- Kultureller Austausch – Frühe Globalisierung. Bielefeld 2009.

Harvey, Edwin R.: Relaciones culturales internacionales en Iberoamérica y el mundo: instituciones fundamentales. Madrid 1991.

Hoffmeister, Gerhart: Spanien und Deutschland. Geschichte und Dokumentation der literarischen Beziehung. Berlin 1976. (= Grundlagen der Romanistik.9.)

Jahnheinz, Jahn: Geschichte der neoafrikanischen Literatur. Düsseldorf 1966.

Kloepfer, Rolf u.a. (Hrsgg.): Bildung und Ausbildung in der Romania III: Iberische Halbinsel und Lateinamerika. (Akten des Romanistentages in Gießen 1977.) München 1979.

Kohut, Karl (Hrsg.): Fachtagung Die Metropolen in Lateinamerika - Hoffnung und Bedrohung für den Menschen. Regensburg 1986. (= Eichstätter Beiträge. 18: Abteilung Lateinamerika.2.)

Kohut, Karl (Hrsg.): Rasse, Klasse und Kultur in der Karibik. Akten der Fachtagung *Rassenbeziehungen und Rassenbegegnungen in der Karibik* am 15. Und 16. Mai 1987 an der Katholischen Universität Eichstätt. Frankfurt/M. 1989. (= Americana Eystettensia. Serie A. Kongressakten. 5.)

Kohut, Karl (Hrsg.): Literatura mexicana hoy. Del 68 al ocaso de la revolución. Akten des Kolloquium vom 23. bis 26.10. 1989. Frankfurt/M. 1991b. (= Americana Eystettensia. Serie A. Kongressakten 9.)

Kohut, Karl (Hrsg.): Palavra e Poder. Os intelectuais na sociedade brasileira. Frankfurt 1991c.

Kohut, Karl (Hrsg.): Literatura mexicana hoy II: Los de fin de siglo. Akten des Symposiums vom 21.-22.1. 1992. Frankfurt/M. 1993. (= Americana Eystettensia. Serie A. Kongressakten 10.)

Kohut, Karl (Hrsg.): Cuba en 1995: un diálogo entre investigadores alemanes y cubanos. Augsburg 1995. (= Institut für Spanien- und Lateinamerikastudien ISLA)

Kohut, Karl: Die Romanistik als Vermittlerin der lateinamerikanischen Kultur und Literatur. In: Kohut/ Briesemeister/ Siebenmann: Deutsche in Lateinamerika –Lateinamerika in Deutschland (1996)b. S. 315-346.

Kohut, Karl/ **Pagni**, Andrea (Hrsgg.): Literatura argentina hoy. De la dictadura a la democracia. Akten des Kolloquium „Literatura Argentina Hoy, de la Dictadura a la Democracia“ vom 28. – 31.10.1987. Frankfurt 1989. (= Americana Eystettensia. Serie A. Kongressakten 6.)

Konetzke, Richard: Deutschland und Lateinamerika im 19. Jh. Ein Literaturbericht. In: Jahrbuch für Geschichte Lateinamerikas. 3. Köln/Wien 1966. S. 416-36.

Konstantinović, Zoran: Über Zufälliges und Entscheidendes im Leben. In: arcadia. Wege zur Komparatistik. Sonderheft für Horst Rüdiger zum 75. Geburtstag. 1983. S. 58-62.

Krömer, Wolfgang (Hrsg.): 1492-1992: Spanien, Österreich und Iberoamerika. Akten des 7. Spanisch-Österreichischen Symposions, 16. - 21. März 1992 in Innsbruck. Innsbruck 1993.

Küfner, Ruth (Hrsg.): Großes Fremdwörterbuch. Leipzig 1982.

Kuhn, Gertrud: Literarische Entdeckungen in Mittelamerika. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. Jg. 19. Juli-September 3. 1969. S. 264.

Kuteichikova, Vera: La hora de América Latina. In: Voprosi Literaturi. Nr. 2. 1973. S. 209-13.

Lahr, Helmut von der: Integration and Co-operation in Publishing - The Latin-American case. In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 41.Jg. 1991. 3. Vj. S. 375-78.

Lorenz, Günter W.. Zeugnisse eines historischen Auftrags „Biblioteca Ayacucho“: Ein venezolanisches Modell kulturpolitischer Dokumentations- und Informationsarbeit unterstreicht die geistige Authentizität des lateinamerikanischen Kontinents und macht Literaturgeschichte. In. Zeitschrift für Kulturaustausch. 28. Jg. 1978. 2. Vj. S. 55-57.

Losada, Alejandro: Los sistemas literarios como instituciones sociales de América Latina. In: Revista de crítica literaria latinoamericana. N° 1. 1975. S. 39-60.

Losada, Alejandro: La literatura en la sociedad de América Latina. Los modos de producción entre 1750-1980. Estrategia de investigación. Berlin 1980a.

Losada, Alejandro: La literatura en la sociedad de América Latina. Perú y el Río de la Plata. 1837-1880. Frankfurt 1983b.

Losada, Alejandro (Hrsg.): La literatura latinoamericana en el Caribe. Berlin 1983c.

Losada, Alejandro: La literatura marginal en el Río de la Plata. 1900-1960: Informe de investigación. In: Hispamérica. Revista de Literatura. N° 13-39. Dic. 1984b. S. 19-28.

Lunding, Erik: Literaturwissenschaft. In: Kohlschmidt, Werner/ Mohr, Wolfgang (Hrsgg.): Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. 2. Auflage. 2. Bd. Berlin 1965. S. 195-212.

Man, Paul de: A resistência à teoria. Lisboa 1989.

Mendelson, Jean (Hrsg.): L'Amérique Latine et la Révolution française. Paris 1989.

Niedergang, Marcel: Les vingt Amériques latine. 3 Bände. Paris 1969.

Oeste de Bopp, Marianne: Deutsche Sprach- und Literaturpflege an den Universitäten. In: Mitteilungen des Institutes für Auslandsbeziehungen. 5/8 1955. S. 198.

Petras, James: Die Metamorphose der lateinamerikanischen Intelektuellen. In: Lateinamerika. Analysen und Berichte.13. 1989. S. 166-75.

Rall, Dietrich: Deutsch im mexikanischen Hochschulbereich. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. Bd. 2. 1976. S. 179-188.

Rall, Dietrich: Germanistik und Deutsch als Fremdsprache in Mexiko. In: Germanistische Mitteilungen. Nr.33. 1991b. S. 67-78.

Rall, Dietrich: Mexiko Stadt: Bericht über den VII. Lateinamerikanischen Germanistenkongreß. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. Bd. 18. 1992c. S. 541-43.

Rall, Dietrich/ **Fandrych**, Christian (Hrsgg.): Germanistik an Hochschulen in Mexiko. Verzeichnis der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer. Estudios germanísticos y alemán como lengua extranjera en universidades en México. Directorio de profesores de lengua y literatura alemana. Bonn: DAAD 1994.

Rall, Marlene: Von der Freundlichkeit in der Welt: Über die phatische Funktion der Sprache im interkulturellen Dialog. In: Die Unterrichtspraxis. 2.9.1996. S. 12-20.

Rehrmann, Norbert: Spanien, Europa und Lateinamerika: Zur Geschichte legendärer Kulturbeziehungen. Probleme des Klassenkampfes. In: Zeitschrift für politische Ökonomie und sozialistische Politik Heft 75/2. 1989. S. 109-131.

Reichhardt, Dieter (Hrsg.): Autorenlexikon Lateinamerika. Frankfurt/M. 1992.

Riesz, Janos (Hrsg.): Das Romanistikstudium: Informationen zum Studienprogramm romanistischer Literatur- und Sprachwissenschaft.Bayreuth 1985.

Ritter, Alexander: Deutschlands literarisches Amerikabild. Neuere Forschungen zur Amerikarezeption der deutschen Literatur. Hildesheim, New York 1977.

Rodríquez Monegal, Emir (Hrsg.): Noticias secretas y públicas de América. Biblioteca del Nuevo Mundo. 1492-1992. Barcelona 1994.

Rolland, Denis: Guide des Organisations Internationales et de leurs publications. Amérique Latine. Paris 1983.

Rosenthal, Erwin Theodor (Hrsg.): Rahmenbedingungen einer fremdsprachlichen Germanistik. Ein Situationsbild am Beispiel Brasiliens. In: Wierlacher, Alois (Hrsg.): Fremdsprache deutsch. Bd. 1. München 1980. S. 300-313.

Rosenthal, Erwin Theodor (Hrsg.): Germanistik in Brasilien. Sprache, Literatur und Kultur deutschsprachiger Länder an brasilianischen Hochschulen. São Paulo 1990.

Scheerer, Thomas A.: Bio-bibliographischer Index lateinamerikanischer Autoren (BILA). Augsburg 1991.

Schlegel, August Wilhelm: Comparaison entre la Phèdre de Racine et celle d' Euripide (1807). In: ders.: Sämtliche Werke: Œuvres de M. Auguste-Guillaume de Schlegel écrites en français et publiées par Edouard Böcking. 2. Bd. Hildesheim/ New York 1972. Nachdruck der Ausg. Leipzig 1846. S. 333-405.

Schlegel, Johann Elias: Vergleichung Shakespeares und Andreas Gryphs bey Gelegenheit des Versuchs einer gebundenen Uebersetzung von dem Tode des Julius Caesar, aus den englischen Werken des Shakespear (1741). In: ders.: Ausgewählte Werke. Hrsg. Von Werner Schubert. Weimar 1963. S. 456-77.

Schöne, Albrecht (Hrsg.): Kontroversen, alte und neue. Bd. 1: Ansprachen. Plenarvorträge. Berichte. Tübingen 1986.

Siebenmann, Gustav: Die Lateinamerikaforschung in der Sprach- und Literaturwissenschaft im deutschen Sprachraum 1930-1980. In: Stegmann, Wilhelm (Hrsg.): Sammelband über die Entwicklung der deutschen Lateinamerikaforschung 1930-1980. Berlin 1983a.

Torre, Guillermo de: Hermeneusis y sugerencias. Un poeta energético. In: Cervantes. Diciembre 1918. S. 70-81.

Torre, Guillermo de: Literaturas europeas de Vanguardia. Madrid 1925.

Torre, Guillermo de. Picasso y Ramón. In: Hispania. XIV. 4. Dex. 1962. S. 597-611

Torre, Guillermo de: Ut pictura poesis. In: Papeles de San Armadans. LXXXII. Enero 1963b. S. 9-44.

Torre, Guillermo de: La difícil universalidad de la literatura española. In: Actas del Primer Congreso Internacional de Hispanistas. Oxford 1964. S. 161-76.

Torre, Guillermo de: Nuevas direcciones de la crítica literaria. Madrid 1970.

Valdés, María Elena de/ **Valdés**, Mario J. (Hrsgg.): Latin America and its Literature. An issue of Review of National Literatures. 1995.

Vayssiere, Pierre: Les trois modèles historiques de l'Amerique "latine". In: Caravelle. 62. 1992: L'expression des identités américaines a partir de 1492. Les *écrans de l'histoire*. S. 193-209.

Werz, Nikolaus (Hrsg.): Handbuch der deutschsprachigen Lateinamerikakunde. Freiburg 1982.

Werz, Nikolaus: Lateinamerika: Kultureller Modernismus ohne gesellschaftliche Entwicklung? In: Zeitschrift für Kulturaustausch. 41. Jg. 1991. 4. Vj. S. 543-52.

Wilke, Jürgen (Hrsg.): Massenmedien in Lateinamerika. Erster Band: Argentinien, Brasilien, Guatemala, Kolumbien, Mexiko. Frankfurt/M. 1992.; Zweiter Band: Chile, Costa Rica, Ecuador, Paraguay. Frankfurt/M. 1994.

Wolf-Thiessen, Marianne: Schöne Literatur am Stillen Ozean. In: Mitteil. 5.Jg. Nr. 9/12. Sept./Okt,/Nov./Dez. 1955. S. 275-79.

4. Reiseliteratur (Sekundär und Primär)

Behad, Ali: Belated travelers: Orientalism in the Age of Colonial Dissolution. Post-contemporary Interventions. Durham, London 1994.

Bernecker, Walther L./ **Krömer**, Gertrut (Hrsgg.): Die Wiederentdeckung Lateinamerikas. Die Erfahrung des Subkontinents in Reiseberichten des 19. Jahrhunderts. Frankfurt/M. 1997. (= Lateinamerika Studien. Bd. 38.)

Bery, Eberhard: „Wie ich in der tyrannischen Völcker Gewalt kommen bin". Hans Stadens Reisen in die Neue Welt. In: Brenner, Peter J.: Der Reisebericht. Die Entwicklung einer Gattung in der deutschen Literatur. Frankfurt/M. 1989. S. 178-96.

Caillet-Bois, Julio: „Viajeros al Río de la Plata" y „Jesuítas en la literatura del Río de la Plata". In: Orgambide, Pedro/ Yahni, Roberto (Hrsgg.): Enciclopedía de la literatura argentina. Buenos Aires 1970. S. 618-22.

Cordero, Carlos: Los relatos de los viajeros extranjeros posteriores a la Revolución de Mayo como fuentes de Historia argentina. Buenos Aires 1936.

Duplancic de Elgueta, Elena: Literatura de viajes. Argentina. Siglo XIX. Análisis de un texto y rastreo bibliográfico. In: BLC. Año VII-VIII. 1982-83. S. 159-64.

Duplancic de Elgueta, Elena: La bibliografía argentina sobre literatura de viajes. In: BLC. Año XIII- XV. 1988-1990. S. 185-200.

Duplancic de Elgueta, Elena: Across the Andes through the Upsallata Pass (in the view of some nineteenth-century travelers). In: Proceedings of the XIIth Congress of he ICLA.Vol. II (1990). S. 378-83.

Duplancic de Elgueta, Elena: Fronteras argentinas. Definición del territorio nacional através de la literatura de viajes. In: Dubatti: Comparatística (1992a). S. 109-115.

Ette, Ottmar: Est-ce que l'on sait où l'où va? Dimensionen, Orte und Bewegungsmuster des Reiseberichts. In: Bernecker/ Krömer Die Wiederentdeckung Lateinamerikas (1997). S. 29-78.

Ette, Ottmar: Literatura de viaje de Humboldt a Baudrillard. Traducción Antonio Angel Delgado. México 2001b.

Fuchs, Anne/ **Harden**, Theo (Hrsg.): Reisen im Diskurs. Modelle der literarischen Fremderfahrung von den Pilgerberichten bis zur Postmoderne. Tagungsakten des internationalen Symposiums zur Reiseliteratur. University College Dublin vom 10.-12. März 1994. Heidelberg 1995. (= Neue Bremer Beiträge. 8. Bd.)

García-Romeral Pérez, Carlos: Bibliografía de Viajeros españoles, siglo XVIII. Madrid 1997.

Gardiner, Clinton Harvey: Foreign traveler's accounts of Mexico. 1810-1910. In: The Americas. 8. 1952. S. 321-51.

Gómez Carrillo, Enrique: La psicología del viaje. El primer libro de los cronistas. Aus Obras Completas. Madrid 1919. S. 7-35.

Jitrik, Noé: Los viajeros. Buenos Aires 1969.

Lanuza, José Luis: Los que viajeron. In: La Prensa. 26.3. 1967.

Literatura de Viajes. Homenaje a Jorge Nicolás Dornheim. Número especial de Boletín de Literatura Comparada (BLC). Año XXVIII-XXX. 2003-2005.

Monglond, André: Senancour et un voyageur au Brésil. Lettres inédites a Ferdinand Denis. In: RLC. N° 11. 1931. S. 85-116.

Nitrini, Sandra.: Poetica da viagem (Osman Lins e Michel Butor). In: Anais do 3° Congresso ABRALIC. Vol. II (1995). S. 639-43.

Núñez, Estuardo (Hrsg.): Relaciones de viajeros. 4 Bände. Lima 1971b. (= Colección documental de la Independencia del Perú. 27.)

Núñez, Estuardo: Los viajeros extranjeros y la independencia del Perú. Lima 1971c.

Núñez, Estuardo: España en la literatura peruana de viajes. In: Cuadernos Hispanoamericanos. N° 417. Marzo 1985a. S. 33-36.

Pagni, Andrea: Ins Land der Vorfahren und zurück: Juan Bautista Alberdi in Europa. In: Bernecker/ Krömer: Die Wiederentdeckung Lateinamerikas (1997). S. 391-403.

Pereira, Susana (Hrsg.): Viajeros del siglo XX y la realidad nacional. Buenos Aires 1984.

Picón Salas, Mariano: Divagaciones sobre los viajes (1935). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 448-60.

Rivera Martínez, J. Edgardo: El Perú en la literatura de viaje europea de los siglos XVI, XVII y XVII. Lima 1963.

Santos Gómez, Susana: Bibliografía de viajeros a la Argentina. Buenos Aires 1983.

Trifilio, Samuel: La Argentina vista por viajeros ingleses 1810-1860. Buenos Aires 1959.

Viñas, David: El viaje a Europa. In: ders.: Literatura Argentina y realidad política. De Sarmiento a Cortázar. 2. Auflage. Buenos Aires 1974. S. 129-99.

Viñas, David: De Sarmiento a Dios: Viajeros argentinos a USA. Buenos Aires 1998.

Weinberg, Félix: Sarmiento, Alberdi, Varela: Viajeros argentinos por Europa. In: Domingo Faustino Sarmiento. Viajes por Europa, África i América 1845-1847. Herausgegeben von Javier Fernández. Paris, Madrid 1993. S. 1005-1026.

Zayas de Lima, Perla: Escritores y viajeros extranjeros en Buenos Aires. Cocreadores del teatro argentino del siglo XX. In: Coloquio Internacional de Literatura General y Comparada. UC.A. Buenos Aires 1985. Seitenangabe nicht zu ermitten.

4.1. Lateinamerikanische Reisende nach Übersee

Abella Rodríguez, Arturo: Madrid: Tertulias literarias (1950). In: Núñez: España vista por viajeros hispanoamericanos (1985). S. 349-52.

Alberdi, Juan Bautista: Memorias e impresiones de viaje: Veinte dias en Génova. In: ders.: Obras selectas. Bd. III (1920). S. 37-194.

Alberdi, Juan Bautista: Viajes y descripciones (1928). Buenos Aires 1945.

Arciniegas, Germán: Salamanca (1930). In: Núñez: España vista por viajeros hispanoamericanos (1985). S. 295-302.

Arguedas, José María: Sayago: El paisaje, el suelo, el agua, el clima (1958). In: Núñez: España vista por viajeros hispanoamericanos (1985). S. 419-29.

Bernd, Zilá: Je me souviens. In: Courrier. Porto Alegre. APERGS. 2. Novembre 1980. S. 75-78.

Bianchi, Soledad: Viajes ida y vuelta. Poetas chilenos en Europa. Santiago de Chile 1992.

Bunge, Octavio: Viajes en Europa y América. Buenos Aires 1882.

Bustamante, Juan: Apuntes y observaciones civiles, políticas y religiosas con las noticias adquiridas en este segundo viaje a la Europa. Paris 1849.

Caballero Calderón, Eduardo: Levadura de España (1953). In: Núñez: España vista por viajeros hispanoamericanos (1985). S. 407-418.

Cané, Miguel: En viaje 1881-1882. Paris 1884.

Conture, Eduardo J.: La aldea en el camino (1952). In: Núñez: España vista por viajeros hispanoamericanos (1985). S. 383-84.

Cuadros, Manuel E.: Itinerario de un viaje al viejo mundo: España. Lima 1979.

Cuñeo-Vidal, Rómulo (Juan Pagador): España. Impresiones de un sudamericano (1911). Paris 1960.

Darío, Rúben: Obras Completas. Tomo III: Viajes y Crónicas. Madrid 1950.

Darío, Rubén: Peregrinaciones: crónicas de viaje. In: ders.: El modernismo y otros ensayos. Madrid 1989. S. 193-213.

Darío, Rubén: Por el Rhin. In: ders.: El modernismo y otros ensayos. Madrid 1989. S. 201-202.

Díaz Rodríguez, Manuel: Alrededor de Napolés (1896). In: ders.: Narrativa y ensayo. Selección y prólogo Orlando Araujo. Caracas 1982. (= Biblioteca Ayacucho.). S. 358-66.

Díaz Rodríguez, Manuel: Alma de Viajero. In: ders.: Narrativa y ensayo (1982). S. 366-69.

Díaz Rodríguez, Manuel: Sensaciones de viaje (1896). Caracas 1983.

Díaz Rodríguez, Manuel: De mis romerías. Caracas 1898.

Estrella Gutiérrez, Fermín: Recuerdos de un viaje por Alemania. Buenos Aires 1960.

García Márquez, Gabriel: Verano en París: Turistas y "Pin-ups". In: Obra periodística. Vol. 4: De Europa y América (1955-1960). Barcelona 1983a. S. 404-407.

Carcía Márquez, Gabriel: España: la nostalgia de la nostalgia (1970). In: Núñez: España vista por viajeros hispanoamericanos (1985). S. 485-88.

García Márquez, Gabriel: La dura vida del turista. In: Notas de prensa: 1980-1984. Barcelona 1991. S. 277-79.

García Márquez, Gabriel: Viendo llover en Galicia. In: Notas de prensa: 1980-1984. Barcelona 1991. S. 408-410.

García Mérou, Martín: Impresiones. Bogota 1889.

Gómez Carrillo, Enrique: Sensaciones de París y de Madrid. Paris 1900.

Gómez Carrillo, Enrique: De Marsella a Tokyo. Sensaciones de Egipto, la India, la China y el Japón. Paris 1906.

Gómez Carrillo, Enrique: La sonrisa de la esfinge. Madrid 1917.

Gómez Carrillo, Enrique: Treinta años de mi vida. 3 Bände: 1. El despertar del alma; 2. En plena Bohemia; 3. La miseria de Madrid. Buenos Aires 1920-1921

Grondona, Mariano: Concierto para Cela en Mallorca (1969). In: Núñez: España vista por viajeros hispanoamericanos (1985). S. 467-76.

Groussac, Paul: M. Cané (En viaje). In: El Diario. 722. 8. Februar 1884. Buenos Aires. 1. Col. S. 2-5.

Hollanda, Heloísa Buarque de: Impressões de viagem. CPC. Vanguarda e Desbunde: 1960/70. Rio de Janeiro 1992.

Looten, C.: Le voyage en Europe (1853-1854) du chanoine Chilien Eyzaguirre. In: RLC. N° 11. 1931. S. 13-22.

López, Lucio Vicente: Recuerdos de viaje. Buenos Aires 1881.

Mansilla, Lucio Victorio: De Adén a Suez. Paraná 1855.

Mier, Fray Servando Teresa de: Memorias. Caracas 1994. (= Bibliotéca Ayacucho. N° 14.).

Morejón, Nancy: Viaje a Suráfrica. In: Casa de las Américas. N° 200. Julio-Septiembre 1995. S 126-35.

Núñez, Estuardo: Tres viajeros peruanos en la Alemania del siglo XIX. In: Actas de las III. Jornadas Universitarias de Literatura Alemana. Cordoba 1969a. S. 233-41.

Núñez, Estuardo (Hrsg.): Memorias de un viajero peruano, apuntes y recuerdos de Europa y Oriente (1859-1863) por Pedro Paz Soldán y Unánue "Juan de Arona". Lima 1972b.

Núñez, Estuardo (Hrsg.): España vista por viajeros hispanoamericanos. Madrid 1985b.

Palma, Ricardo: Recuerdos de España. Buenos Aires 1984.

Quesada, Ernesto: Recuerdos de Wiesbaden. In: Nosotros. Año IV. Tomo VI. 1911. S. 341-51.

Rama, Carlos: Por Castilla y por Galicia (1953). In: Núñez: España vista por viajeros hispanoamericanos (1985). S. 385-94.

Rodó, José Enrique: El camino de Paros. Barcelona 1918.

Santiago, Silviano: Relatos de viagem. In: Jornal do Brasil. Rio de Janeiro, 18 maio 1996a. Idéias/Livros. S. 7.

Sarmiento, Domingo Faustino: Diario de viaje. Buenos Aires 1847.

Sarmiento, Domigo Faustino: Obras completas de Sarmiento V: Viajes por Europa, África y América. Buenos Aires 1949.

Solari Swayne, Manuel: Andando la España inmutable. Lima 1979.

Ugarte, Manuel: Paisajes parisienses. Paris 1901.

Weinberg, Félix: El diario de viaje inédito de Florencio Varela por Inglaterra y Francia (1843-1844). In: Revista Histórica 1975. XLV. S. 195-379; und XLVI. S. 245-406.

Wilde, Eduardo Faustino: Viajes y observaciones. Buenos Aires 1892.

Wilde, Eduardo Faustino: Por mares y por tierras: Europa, África, Sud América, al rededor (sic) del mundo. Buenos Aires 1899.

Zegarra, Gabino Pacheco: A Toledo desde el Cuzco. Lima 1893.

4.2. Amerikareisende

Alberdi, Juan Bautista: Memoria descriptiva del Tucumán. In: Gaceta Mercantil (1834). Auch in: ders.: Viajes y descripciones (1945). S. 16-30. Siehe auch: http://www.cervantesvirtual.com/servlet/SirveObras/bna/01305042044915837977680/p0000001.htm#I_3_(20 Seiten). S. 5-20. 28.1.2007.

Aldenburgk, Johann Gregor: West-Jndianische Reiße, vnd Beschreibung der Beläg = vnd Eroberung der Statt S. Salvador in der Bahie von Todos os Sanctos inn dem Lande von Brasilija [...]. Gedruckt zu Coburgk. Jn Verlegung Fridrich Gruners. Buchhändlers. MDCXXVII. Photomechanischer Reprint São Paulo 1961. (= Brasiliensia Documenta. 1.). Fol. E.ij^{v}-E.iij^{r}.

Álvarez, José Sixto: Un viaje al país de los matreros. Cinematógrafo criollo. Buenos Aires 1897.

Álvarez, José Sixto: En el mar austral. Cróquis fueguinos. Buenos Aires 1898.

Ambrogi, Arturo: El otoño santiaguino (1899). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 502-505.

Anzoáteguí, Ignacio B. (Hrsg.): Cristóbal Colón: Los cuatro viajes del almirante y su testamento. 6. Auflage. Madrid 1977.

Arciniegas, Germán: De Bogotá a Tunja (Cundinamarca y Bocaya) (1960). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 342-54.

Ballesteros Gaibrois, Manuel, u.a.: Viajes por América del Sur. Edición con estudio y notas de los textos de Cabeza de Vaca, Charnay, Staden, Schmidl, Azara, Maccann, Humbolt y Guinnard. Madrid 1962.

Bandizzone, Luis Miguel (Hrsg.): Buenos Aires visto por viajeros ingleses. 1800-1825: Alejandro Guillespie, Juan y Guillermo Parish Robertson y otros. Buenos Aires 1941.

Bandizzone, Luis Miguel (Hrsg.): Buenos Aires visto por viajeros ingleses. 1806-1826: Alejandro Guillespie, Juan y Guillermo Parish Robertson, Samuel Haigh, Alejandro Caldcleugh, José Andrews, Francisco Bond Head, Juan Miller, Emeric Essex Vidal. Buenos Aires 1945.

Bernd, Zilá: Professeur québécois en visite à Porto Alegre. In: Courrier. Porto alegre. APFRGS. 7. Juli 1983. S. 102.

Blest Gana, Alberto: De Nueva York al Niágara. In: ders.: Costumbres y viajes. Hrsg. von José Zamudio. Santiago de Chile 1947. S. 253-303.

Brewer, Johannes: Adnotationes ad librum a me editum: Reisen einiger Missionarien der Gesellschaft Jesu in America. In: Murr, Christoph Gottlieb von: Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Literatur. Siebzehnter Theil. Nürnberg 1799. S. 260-86.

Buch, Hans Christoph: Ans Ende der Richter Skala. Journal einer lateinamerikanischen Reise. In: Lettre International. Europas Kulturzeitung. Berlin. Heft 15. IV. Jg. 1991b. S. 80-85.

Burke, Malcolm: La conquista de la selva (1954). In: Núñez: El Perú visto por viajeros (1973). Tomo I. S. 182-89.

Burmeister, Hermann: Reise nach Brasilien: durch die Provinzen von Rio de Janeiro und Minas Gerães; mit besonderer Rücksicht auf die Naturgeschichte der Gold- und Diamantendistricte. Berlin 1853.

Burmeister, Hermann: Reise durch die La Plata-Staaten, mit besonderer Rücksicht auf die physische Beschaffenheit und den Culturzustand der argentinischen Republik, ausgeführt in den Jahren 1857, 1858, 1859 und 1860, von Dr. Hermann Burmeister. Halle 1861.

Caballero Calderón, Eduardo: El hombre y el paisaje sudamericanos (1950). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 639-49.

Camacho Roldán, Salvador: Nueva Orleans (1880). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 15-28.

Caroni, Italo: Une saison au Québec. In: Études littéraires. 16.2. août 1983. S. 231-242.

Chamisso, Adelbert von: Reise um die Welt in den Jahren 1815-1818. Berlin 1978.

Chateaubriand, Francois-René de: Voyage en Amérique. Présenté par Pierre Barberis. Paris 1982.

Coronel Urtecho, José: Viajeros en el río (1950). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 169-82.

Darío, Rubén: El viaje a Nicaragua e Intermezzo tropical. Managua 1909.

Darío, Rubén: Santiago en 1886. In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 500-501.

Echeverría, Esteban: El peregrinaje de Gualpo (escrito en el viaje del autor a Europa, entre el Río de la Plata y Brasil). Siehe:
http://comunidad.ciudad.com.ar/ciudadanos/candido/Gualpo.htm. (48 Seiten). S. 2-48. 31.5.2005.

Edwards, Agustin: Magallanes y tierra del fuego (1925). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 506-511.

Federmann, Nicolaus: Indianische Historia. Mit einer Einführung von Juan Friede. München 1965.

Frisch, Max: Orchideen und Aasgeier. Ein Reisealbum aus Mexiko. In: Neue Schweizer Rundschau 1952.

García Mérou, Martín: Viajeros en Sud América. In: ders. : Estudios americanos. Buenos Aires 1900b. S. 47-57.

García Mérou, Martín: De la Guaira a Caracas (1880). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 363-66.

Gerstäcker, Friedrich: Achtzehn Monate in Süd-Amerika und dessen deutschen Colonien. Leipzig 1862.

Gerstäcker, Friedrich: Reiseromane und Schriften. 45 Volumen. Berlin 1903-1910. Volumen 21: Reisen – Südamerika – Californien – Die Südseeinseln.

Grondona, Mariano: Bahía, la „Roma Negra“ (1970). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 623-35.

Groussac, Paul: Del Plata al Niágara. Buenos Aires 1897.

Groussac, Paul: Impresiones de México (1893). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 96-103.

Hemmersam, Michael: Reise nach Guinea und Brasilien. 1639-1645. In: Reisebeschreibungen von deutschen Beamten und Kriegsleuten im Dinst der Niederländischen West- und Ost-Indischen Kompagnien 1602 bis 1797. Hg. Von S. P. L'Honoré Naber. Erster Bd. Haag 1930.

Hostos, Eugenio Maria de: En Río de Janeiro (1874). In: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 600-606.

Hulsius, Levinus: Sammlung von sechs und zwanzig Schiffahrten in verschiedenen Länder, durch Levinum Hulsium, seine Wittwe und seine Erben, aus dem Holländischen ins Deutsche übersetzt und mit allerhand Anmerkungen versehen. Frankfurt 1618.

Humboldt, Alexander von: Voyage aux régions équinoxiales du Nouveau Continent, fait en 1799, 1800, 1801, 1802, 1803 et 1804/ par Alexander de Humboldt et Aimé Bonpland. Paris und andere Verlagsorte 1805-1835. Das Werk erscheint in 30 Bänden parallel auf Deutsch und in wechselnden Verlagsorten.

Huret, Jules: En Argentine. De Buenos Aires au Gran Chaco. Paris 1912.

Léry, Jean de: Histoire d'un voyage fait en la terre du Brésil, autrement dite Amérique. La Rochelle 1578.

Lista, Ramón: Viaje al país de los tehuelches: Exploraciones en la Patagonia Austral. Buenos Aires 1879.

Love, T.G.: A five year's residence in Buenos Ayres during the years 1820 to 1825…by an Englishman. London 1825.

Mansilla, Lucio Victorio: Una excursion a los Indios Ranqueles. (2 Bände). Leipzig 1877. (= Colección de autores españoles.)

Mansilla, Lucio Victorio: Entre-nos. Causeries del Jueves. Buenos Aires 1963. (= El pasado argentino.)

Mansilla de García, Eduarda: Recuerdos de viaje – impresiones de los Estados Unidos. Buenos Aires 1882.

Martí, José: Las ruinas indias: México (1888). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos 1989). S. 88-95.

Martí, José: El carnaval de Caracas (1890). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 367-70.

Martínez, José Luis (Hrsg.): Viajes en tierra yankee. En la Europa Latina. México 1948.

Michelena y Rojas, Francisco: Exploración del Amazonas desde Belén (Brasil) a Nauta (Perú) (1855). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 583-99.

Moreno, Francisco: Viaje a la Patagonia Austral (1876-1877). Buenos Aires 1972.

Neuber, Wolfgang: Die Drucke der im Original deutschen Amerikareiseberichte bis 1715. Synopse. Bibliographie und marktgeschichtlicher Kommentar. In: Frühneuzeit-Info. Jg. 2. 1991b. H.1. S. 76-83.

Novo, Salvador: El continente vacío. Viaje a Sudamérica. Madrid 1935.

Núñez, Estuardo (Hrsg.): Viajeros alemanes al Perú: cuatro relaciones desconocidas/ de P. Wolfgang Bayer, Friedrich Gerstäcker, Karl Scherzer, Hugo Zoller. Universidad Nacional Mayor de San Marcos. Lima 1969b.

Núñez, Estuardo (Hrsg.): El Perú visto por viajeros. 2 Bände. Lima 1973.

Núñez, Estuardo (Hrsg.): El Perú visto por viajeros brasileños. Lima 1980.

Núñez, Estuardo (Hrsg.): Viajeros hispanoamericanos (temas continentales). Caracas 1989a.

Núñez, Estuardo: Viajes y viajeros extranjeros por el Perú. Apuntes documentales con algunos desarrollos histórico-biográficos. Lima 1989b.

Nuñez Cabeza de Vaca, Álvar: Naufragios y comentarios. Hrsg. v. Roberto Ferrando. Madrid 1984. (= Crónicas de América.3.)

Paucke, Florian: Hin und Her. Hin süsse und vergnügt. Her bitter und betrübt. Das ist treu gegebewne Nachricht. Regensburg 1870.

Pérez Triana, Santiago: El Orinoco (1901). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 371-75.

Pfeiffer, Ida: Eine Frauenfahrt um die Welt.Wien 1850.

Pfeiffer, Ida: Meine zweite Weltreise Wien 1856.

Porras Barrenechea, Raúl: Los viajeros italianos en el Perú. Lima 1957.

Renn, Ludwig: In Mexiko. Berlin 1979.

Rugendas, Johann Moritz: Malerische Reise in Brasilien. Paris 1835.

Rusell, Dora Isella: Viejas calles de Quito (1960). In: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 401-407.

Santiago, Silviano: Viagem ao México. Rio de Janeiro 1995b.

Santiago, Silviano: Entrevista: „Viagem ao México“.
In: http://www.ufrj.br/pacc/literaria/mexico.html (7 Seiten). 15.6.1999b.

Schmidel, Ulrich: Wahrhafftige und liebliche Beschreibung etlicher fürnemen Indianischen Landschafften und Insulen, die vormals in keiner Chronicken gedacht, und erstlich in der Schiffart Ulrici Schmidts von Straubingen, mit grosser gefahr erkündigt, und von jhm selber auffs fleissigst beschrieben und dargethan. Franckfurt am Main 1567. Peprint Graz 1962.

Seidler, Carl: Zehn Jahre in Brasilien, während der Regierung Dom Pedros und nach dessen Entthronung. 2 Bände. Quedlinburg, Leipzig 1835.

Seoane, Manuel: La línea argentina (1950). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 557-59.

Sierra Méndez, Justo: En tierra yankee. Notas a todo vapor (1895). México 1898.

Staden, Hans: Wahrhafftige Historia und beschreybung eyner Landschaft der Willden, Nacketen, Grimmigen menschfresserleuthen, in der Newen Welt Amerika gelegen, vor und nach Christi Geburt im Lande Hessen unbekannt, bis auf die zwei letztvergangenen jahre, da sie Hans Staden von Homberg aus Hessen selbst kennengelert hat und jetzt durch den Druck bekannt macht. Macht 1557. Nhdts. Übersetzung. Köln 1982.

Thielmann, Max von: Vier Wege durch Amerika. Leipzig 1879.

Tschudi, Johann Jakob von: Reisen durch Südamerika. 5 Bände. Stuttgart 1971.

Uchteritz, Heinrich von: Kurze Reisebeschreibung, worinnen vermeldet, was er auf derselben fuer Unglueck und Glueck gehabt, sonderlich wie er gefangen nach West-Indien gefuehrt, zur Sklaverei verkauft und auf der Insel Barbados durch den Namen seines Herrn Vetters, Johann Christoph von Uchteritz, … wunderlich erettet und erloeset worden. (Schleswig 1666). Weissenfels Anno 1712.

Vasconselos, José: Lima de los reyes (1917). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 434-47.

Vespucci, Amerigo: Lettera di Americo Vespucci delle isole novamente trovate in quattro suoi viaggi. (1504). Princeton University Press 1916. (= Vespucci reprints, texts and studies. 2.)

Vespucci, Amerigo: El Nuevo Mundo: Viajes y documentos completos. Übersetzt von Ana María R. de Aznar. Notas de Fernando Navarrete. Madrid 1985.

Viana, Francisco Xavier de: Estada en el puerto de Acapulco (1797). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 59-65.

Vicuña Mackenna, Benjamín: De Cuernavaca a Ciudad de México (1853). In: Núñez: Viajeros hispanoamericanos (1989). S. 78-87.

Wright, Irene A.: Further English voyages to Spanish America. 1583-94. London 1951.

Wulschner, Hans Joachim (Hrsg.): Vom Río Grande zum La Plata. Deutsche Reiseberichte des 19. Jahrhunderts aus dem südlichen Amerika. Tübingen, Basel 1975.

5. Komparatistische Zeitschriften/ Zeitschriften mit komparatistischen Schwerpunkten

Brasilien

Contraponto: Boletim Semestral da ABRALIC (7 Nummern erschienen: 1987, 1988, 1989, 1992, 1995-1996).

Revista Brasileira de Literatura Comparada: Associacao Brasileira de Literatura Comparada (ABRALIC): N° 1, Niterói 1991; N° 2, São Paulo 1994; N° 3, Rio de Janeiro 1996; N° 4, Florianópolis 1998; N° 5, Salvador 2000; N° 6, Belo Horizonte 2002 (Tema: Literatura e Valor); N° 7, Porto Alegre 2005; N° 8, Rio de Janeiro 2006; N° 9, Rio de Janeiro 2006; N° 10, São Paulo 2007; N° 11, São Paulo 2007; N° 12, São Paulo 2008; N° 13, São Paulo 2008.

Revista Magma: Publikation des Programa de Pós-Graduação, Departamento de Teoria Literária e Literatura Comparada, Faculdade de Filosofia, Letras e Ciências Humanas, Universidade de São Paulo (1: 1994, 2: 1995, 3: 1996, 4: 1997, 5: 1998, 6: 1999, 7: 2000, 8: 2002/2003, 9: 2004/2006).

Literatura e Sociedade: Herausgegeben von Programa de Pós-Graduação, Departamento de Teoria Literária e Literatura Comparada, Faculdade de Filosofia, Letras e Ciências Humanas, Universidade de São Paulo (1: 1996; 2: 1997; 3: 1998; 4: 1999; 5: 2000; 6: 2001/2002; 7: 2003/2004; 8: 2005, 9: 2006, 10: 2007, 11: 2009, 12: 2009, 13: 2010).

Guaraná: Literaturzeitschrift an der Universidade de São Paulo; hier erscheinen komparatistische Artikel.

Via Atlântica: Publikationsorgan für den Vergleich von Literatur portugiesischsprachiger Länder, aber auch interamerikanische Studien, herausgegeben an der Universidade de São Paulo.

Revista de Cultura Margens/ Márgenes; erscheint seit Juli 2002 in Kooperation mit den Universitäten Universidade de Minas Gerais (hier erfolgt der Druck), Universidad Mar del Plata, Universidad Federal de Bahía Blanca, Universidad de Buenos Aires; die Zeitschrift ist auf den bilateralen Austausch zwischen Brasilien und Argentinien fixiert.

Matraga - Revista da Pós-Graduação do Instituto de Letras der UERJ.
Siehe http://www2.uerj.br/~pgletras/revista/indice.htm (11 Seiten). 14.11.2004;
http://www.pgletras.uerj.br/matraga/index.html. 7.5.2010.
Hier erscheinen komparatistische Beiträge.

Argentinien

BLC = Boletín de Literatura Comparada (seit 1976), herausgegeben an der Universidad Nacional de Cuyo/ Mendoza.

Weltliteratur. Cuadernos de Literatura Comparada. N° 1. 1994, publiziert an der Universidad Nacional de Cuyo; nach einer Nummer wurde die Publikation eingestellt.

El hilo de la fábula. Revista del Centro de Estudios Comparados/ Universidad Nacional del Litoral, erscheint seit 2002, bisher 8 Nummern.

Revista de Culturas y Literaturas Comparadas. Publikationsorgan der Universidad Nacional de Córdoba, bisher 2 Volumen (2007, 2008) erschienen.

RLM = Revista de Literaturas Modernas/ Universidad Nacional de Cuyo.

Nosotros (Argentinien), hier erschienen hin und wieder komparatistische Artikel.

Sur (1931-1992): vor allem komparatistische Beiträge vor einer fachlichen Institutionalisierung.

Mexiko

Poligrafías. Revista de Literatura Comparada, bisher sind 4 Nummern erschienen (1:1996, 2: 1997, 1998-2000, 4: 2003); seit 2010 umbenannt in Poligrafías: Revista de Teoria Literaria y Literatura Comparada.

Anuario de Letras (1961), Publikationsorgane der UNAM, darin öfter komparatistische Artikel.

Anuario de Letras Modernas, herausgegeben an der UNAM.

Chile

Revista Chilena de Literatura, herausgegeben an der Universidad de Chile seit 1970; hier erscheinen komparatistische Artikel.

Academia, vereinzelte komparatistische Artikel.

Acta Literaria/ Universidad de Concepción, komparatistische Beiträge.

Kuba

Casa de las Américas, hier werden komparatistische Beiträge veröffentlicht.

Peru

Amauta (1926-1930) – eine kulturelle und literarische Zeitschrift mit vereinzelten komparatistischen Beiträgen.

Costa Rica

Revista Ixchel. Herausgegeben von der ALICAC, bisher eine Nummer- November 2009.

Andere Länder

Tropelías: Revista de Teoría de la Literatura y Literatura Comparada. (seit 1990).

Revista Internacional de Literatura Comparada. Universidad de Huelva.

ACLA Bulletin. American Comparative Literature Association. Provo, Utah. Semiannual.

ACLA Newsletters. Ann Arbor. Michigan.

Canadien Review of Comparative Literature.University of Toronto Press.

ICLA Bulletin. Toledo, Ohio. Semianual.

Caravelle (= Cahiers du monde hispanique et luso-brésilien), hier besonders Nr. 1988, 1991, 1994.

Zeitschrift für Kulturaustausch. Herausgegeben vom Institut für Auslandsbeziehungen.

DGAVL. Mitteilungen, hierin wiederholt einige Artikel zur Komparatistik in Lateinamerika.

Ausgaben zur Komparatistik/komparatistischen Studien in Lateinamerika

BLC. Año XIII-XV. 1988-1990: Actas „Hacia una historia de la Literatura Comparada en la Argentina“. Germanística intercultural argentina. Organo bibliográfico del pro-

yecto „Literatura Comparada“, subsidiado por el Consejo de Investigaciones de la Universidad Nacional de Cuyo (CIUNC).

Filología (Universidad de Buenos Aires). Vol. 30. Nos 1-2. 1997: Número especial „Literaturas Comparadas”. Herausgegeben von Daniel Link.

Revista Fragmentos. Volume 3. Número 1. Julio 1990 (der Literatura Comparada gewidmet). www.cce.ufsc/br/~frag/vol3num1.html. 12.12.2005.

Jornal de Contos (13). „Aproximações” (= Estudos de Literatura Comparada).

Tempo Brasileiro. 114-115. Julho-Dezembro de 1993: Literatura Comparada/ Teoria da Literatura. Unter der Koordination von Eliana Bueno-Ribeiro.

Revista Colofão. N° 3. Setemb. 2004. Publikation des Centro de Estudos Literários luso-brasileiros. Universidade Federal de Ouro Preto. Hier werden die Ergebnisse des Seminário „Literatura Comparada e Teorias Literárias“ (an der UFRGS, koordiniert von Maria Luiza Berwanger da Silva) veröffentlicht.

Acta Poética. N° 18, 19. 1997-1998: Homenaje a Bajtín. UNAM. México.

CulturArte: Una mirada hacia la literatura alemana. 4. 1987.

Hispamérica. Revista de Literatura. N° 56-57. 1990.

Revista de crítica literaria latinoamericana. Año XXIII. N° 45. 1er Semestre 1997: O comparatismo na América Latina: abordagem cultural/ situações coloniais e póscoloniais.

Revista Iberoamericana. Vol. LXIV. N° 182-183. Enero-Junio 1998. Número especial dedicado a: O Brasil, a América Hispânica e o Caribe: abordagens comparativas. Herausgegeben von Lúcia Helena Costigan.

Iberoamericana: Dossier: Fronteras del poder, poder de las fronteras. Nueva Época. N° 16. Diciembre de 2004. Herausgegeben von Braig, Marianne/ Ette, Ottmar.

Iberoamericana: Dossier: Construcciones hemisféricas. Nueva Época. N° 20. Diciembre de 2005. Herausgegeben von Braig, Marianne/ Ette, Ottmar.

Buchenau, Barbara/ Messmer, Marietta (Hrsgg.): Intercultural negotiations in the Americas and beyond. In: CLCWeb: Comparative Literature and Culture: A WWW Journal. Vol. 3.2. 2001. Siehe http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/. 14.5.2007.

CLCWeb: Comparative Literature and Culture: A WWW Journal. Vol. 4.2. 2002. Siehe http://clcwebjournal.lib.purdue.edu/. 5.5.2007.
Canadian review of Comparative Literature. 22. 3/ 4. 1995. Special Issue: Postcolonial literatures.

Études littéraires. 16. 2. Août 1983. Sondernummer. Regards du Brésil sur la littérature du Québec.

Revue de Littérature Comparée (RLC). N° 11. 1931. In dieser Nummer ersceheinen viele komparatistische Artikel mit Bezug zu Lateinamerika.

RLC. N° 261. 1. 1992: Amérique Latine et Comparatisme Littéraire. La nouvelle.

RLC. N° 302. 2. 2002: Un espace comparatiste: Le Caraïbe.

RLC. N° 316. 4. 2005.

Lendemains 1982. (Schwerpunkt France-Amérique Latine)

RECIFS (= Recherches et études comparatistes ibero-françaises de la Sorbonne Nouvelle. Revue annuelle du CRECIF; speziell Nr. 6 (1984) zur lateinamerikanischen Komparatistik

Zeitschrift für Kulturaustausch 30. Jg. 1980. 1. Vj.: Sonderheft über das Lateinamerika-Colloquium 1979.

6. Komparatistisch relevante Kongresse, Symposien, Tagungen

6.1. Brasilien

1° e 2° Simpósios de Literatura Comparada (1° Simpósio: 18.11.-22.11.1985; 2° Simpósio: 20.10.-24.10.1986 beide an der UFMG).

1° Seminário Latino-Americano de Literatura Comparada. UFRGS. Porto Alegre, 8,9 a 10 de setembro de 1986. 2 Vol. UFRGS. Porto Alegre 1987.

Anais do 1° e 2° Simpósios de Literatura Comparada. 2 Bände. Organizadores: Eneida Maria de Souza, Julio Oscar Machado Pinto. UFMG. Belo Horizonte. 1987.

Anais do X. Congresso Brasileiro de Professores de Francês. Forianópolis. März 1991.

Faria, Neide de (Hrsg.): Language and literature today. Proceedings of the XIXth triennial Congress of the IFMLL/ FILMM. Brasilia, 22.-30. August 1993. Brasilia: Universidade de Brasilia 1996. (3 Volumen: Vol. 1: Modernity and Postmodernity. Communication, technologies and translation in the "Gobal Village". The Canon and Canonicity: Global Perspectives; Vol. 2: Languages and literatures in the "Global Village". Interdisciplinary approaches to language and literature; Vol. 3: The literatures of Latin America.)

Anais do 15° Encontro de Professores Universitários Brasileiros de Literatura Portuguesa e 4° Seminário de Estudos Literários (Assis, 15. 24.-27. August 1994). Anais 1994.

Colóquio Internacional *O Discurso Crítico na América Latina* (19.9.-21.9.1995 an der UFRGS – Porto Alegre).

„Nações/ Narrações: nossas histórias e estorias". Jornada de Estudos Americanos 9 (Porto Alegre 1996). Porto Alegre 1997.

Colóquio Trinacional. *A posição da Literatura no âmbito dos Estudos Culturais* (15.6.-17.6.1998) an der UFMG in Belo Horizonte.

14.6.-16.6.1999: Seminario Internacional „Culturas, Contextos e Discursos: limiares críticos no comparatismo" in Porto Alegre.

Colóquio 2000 Palavras: o futuro das Letras (2000: Pelotas, RS). Veröffentlichung dazu: Cosson, Rildo (Hrsg.): O presente e o futuro das Letras. Programa de Pós-Graduação em Letras. Pelotas. UFPel 2000.

1° Encontro Fronteiras Culturais (Brasil-Uruguai-Argentina). Centro de Estudos de Literatura e Psicoanálise *Cyro Martins*. Porto Alegre, 12.12.-14.12. 2000, 2002 gleichnamige Veröffentlichung in Buchform; eine Veröffentlichung einiger Beiträge auch in Revista Electrônica CELPCYRO. Edição Especial I. Dezembro 2001: „I Encontro Fronteiras Culturais".
http://www.celpcyro.org.br/conteudo.php?id=239. 13.11.2004.

I Seminário de Literatura Comparada *A ficção da Amazônia brasileira e estrangeira: confronto de olhares*. Koordiniert von Olinda Batista Assmar, an der UFAC, 22.11.2002.

Colóquio Nacional Letras em Diálogo e em Contexto: Rumos e Desafios - 30 Anos do PPG Letras. Questões de Literatura Comparada Hoje: O Cenário Internacional. 2002.

8.5.2003: „Perspectivas atuais em Literatura Comparada"; am Departamento de Letras e Artes e o Mestrado em História da Literatura da FURG (= Fundação Universidade Federal do Rio Grande).

„Cruzando Fronteiras". Lançamentos do CELPCYRO Martins. Porto Alegre, 27.5.2003.

I Forum „Fronteiras Culturais e Cultura Fronteiriça". Porto Alegre, 1.8.2003

II Forum „Fronteiras Culturais e Cultura Fronteiriça ". Porto Alegre, 7.11.-8.11.2003.

Simpósio Internacional *Fronteiras Culturais no Cone Sul*, Centro de Estudos de Literatura e Psicoanálise (CELPCYRO). Porto Alegre, 4.11.-5.11.2004.

„Fronteiras Culturais no Cone Sul", Symposium am Goethe-Institut in São Paulo, 11.11.2004.

4° Colóquio Internacional de Literatura Comparada e Novas Tecnologias (9.-11.5.2005, an der UFRGS).

I Seminário „Relações Literárias Interamericanas". UFF/ Niterói, 3.10.-4.10. 2005.

Simpósio Internacional Relações Literárias Interamericanas sobre *Território e Cultura*. UFF/ Niterói, 8.-9.11. 2007.

Kongresse/ Kongressschriften und Veranstaltungen der ABRALIC

1° Congresso ABRALIC. UFRGS. Porto Alegre, 1 a 4 de junho de 1988. Thema: Intertextualidade e Interdisciplinaridade.

Anais do 1° Congresso ABRALIC: Intertextualidade e Interdisciplinaridade. Porto Alegre: UFRGS 1988. (3Bände)

2° Congresso ABRALIC. UFMG. Belo Horizonte, 8 a 10 de agosto de 1990. Thema: Literatura e memória cultural.

Anais do 2° Congresso ABRALIC: Literatura e memória cultural. Belo Horizonte 1991. (3 Bände)

Primeiro Seminário Regional Sul da Associação Brasileira de Literatura Comparada. Florianópolis 1991; Veröffentlichung: Antelo, Raúl (Hrsg.): Identidade e representação. Florianópolis 1994.

3° Congresso ABRALIC. UFF/ Niteroi, 10 a 12 de agosto de 1992. Thema: Limites.

4° Congresso ABRALIC. USP/ São Paulo, 31 de julho a 3 de agosto de 1994: Thema: Literatura e Diferença.

Anais do 3° Congresso ABRALIC: Limites. São Paulo: EDUSP 1995. (2 Bände)

Anais do 4° Congresso ABRALIC: Literatura e Diferença. São Paulo: USP 1995.

5° Congresso ABRALIC. Universidade Federal do Rio de Janeiro, 30 de julho a 2 de agosto de 1996. Thema: Cânones e Contextos.

Anais do 5° Congresso ABRALIC. Rio de Janeiro 1997-1998. (3 Bände)

VI Encontro Regional da ABRALIC. UFSC/ Florianópolis. 1997.

Seminário Nacional da ABRALIC, UFSC/ Florianópolis (18.8.-21.8. 1998).

6° Congresso ABRALIC. Universidad Federal de Santa Catarina. 19 a 22 de agosto de 1998. Thema. Literatura Comparada = Estudos Culturais? Auf CD-Rom publiziert.

Leituras do Ciclo. Kongressakte des 6° Congresso ABRALIC. Hrsg. von Ana Luiza Andrade, Maria Lúcia de Barros, Raúl Antelo. Florianópolis 1999.

Seminário ABRALIC "Norte/ Nordeste: culturas, contextos e contemporáneidade", Universidade Federal de Alagoas. Maceió, 29 e 30 de novembro de 1999, publiziert in Anais Seminário ABRALIC "Norte/ Nordeste: culturas, contextos e contemporáneidade". Salvador: UFBA 1999.

7° Congresso ABRALIC. UFBA/ Salvador-Bahia-Brasil. 25 a 28 de julho 2000: Terras e Gentes". In: http://www.ufba.br/~ABRALIC/novapagina.html. 12.8.2006.

Anais do 7° Congresso ABRALIC: Terras e Gentes: programa, resumos. Salvador 2000.

VIII Encontro Regional da ABRALIC. Juli 2001. UFMG, Belo Horizonte.

Colóquio ABRALIC. UFMG/ Belo Horizonte, 1 a 3 de agosto de 2001. Publiziert als Trabalhos do Colóquio ABRALIC 2001-Valores: arte, mercado, política. Belo Horizonte 2001.

8° Congresso ABRALIC „Mediações". UFMG/ Belo Horizonte, 23 a 26 de julho de 2002.

Anais do 8° Congresso da ABRALIC: Mediações: programa, resumos. Belo Horizonte 2002.
CD-Rom des 8° Congresso ABRALIC: Anais: plenárias, semiplenárias, simpósios. CD-Rom. UFMG 2002.
http://www.ufmg.br/ABRALIC/simpFormaçãoPort.html (8 Seiten). 23.12.2003.

Simpósio Intermediações em Literatura Comparada, hoje. 2002, anlässlich des 8° Congresso da ABRALIC, koordiniert von Tania Franco Carvalhal und Eduardo F. Coutinho.

I Encontro da ABRALIC na Amazônia. Thema: Espaços e Territórios. Belém, Oktober 2002

II Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro da ABRALIC am Instituto de Letras der UFRGS/ Porto Alegre vom 30.7. – 1.8. 2003 mit dem Thema „Geografias literárias culturais: espaços/ temporalidades". Auf CD-Rom und in Buchform veröffentlicht unter dem Titel „Estudos Comparados: Literatura, Cultura, Deslocamentos" (Porto Alegre 2003/2004).

9° Congresso ABRALIC "Travessias". 18.7.-21.7. 2004. UFRGS/ Porto Alegre.

Anais do 9° Congresso ABRALIC: Travessias: programa, resumos. Porto Alegre 2004.

X Encontro Regional da ABRALIC "Sentidos dos lugares: o local, o regional, o nacional, o inter-nacional, o globalizado". UERJ, 7.7.-9.7.2005.

Anais do X Encontro Regional da ABRALC. Rio de Janeiro 2005.

10° Congresso ABRALIC „O local, o regional, o nacional, o inter-nacional, o planetário: lugares dos discursos literários e culturais". UERJ/ Rio de Janeiro, 30.7.-4.8.2006.

Anais do 10° Congresso ABRALIC: O local, o regional, o nacional, o inter-nacional, o planetário: lugares dos discursos literários e culturais.
Siehe http://www.abralic.org/htm/congressos/anais-eventos.htm. 18.2.2010.

XI Encontro Regional da ABRALIC. USP/São Paulo, 23.7.-25.7.2007. Thema: Literaturas, Artes, Saberes.

Anais do XI Encontro Regional da ABRALC. São Paulo 2007.

11° Congresso ABRALIC „Tessituras, Interações, Convergências". USP/ São Paulo, 13.7.-17.7.2008.

Anais do 11° Congresso ABRALIC: Tessituras, Interações, Convergências.
Siehe: http://www.abralic.org/anais/cong2008/AnaisOnline/index.html. 18.2.2010.

Veranstaltungen der GT de Literatura Comparada

Treffen der GT de Literatura Comparada anlässlich des XI Encontro Nacional da ANPOLL in João Pessoa 1996

Treffen der GT de Literatura Comparada 1997 in Salvador.

Treffen der GT de Literatura Comparada anlässlich des XIII Encontro Nacional da ANPOLL an der Unicamp, 9.6.-12.6.1998.

Encontro do GT de Literatura Comparada em Belo Horizonte/ UFMG, 22.9.-24.9.1999. (Thema: „Literatura Comparada: Reconfigurações teórico-críticas")

Seminário da Linha da Pesquisa Limiares Críticos (UFRGS, Juni 1999)

Treffen der GT de Literatura Comparada anlässlich des XV Encontro Nacional da ANPOLL in Niterói, 2000.

IX Ciclo de Literatura. Literatura Comparada: interfaces e transições/ II Reunião da Linha Limiares Críticos da ANPOLL, Dourados, 4.4.-6.4.2001.

Treffen der GT de Literatura Comparada anlässlich des XVI Encontro Nacional da ANPOLL in Porto Alegre/ UFRGS, 3.7.-5.7.2001.

I Colóquio Sul de Literatura Comparada e Encontro do GT de Literatura Comparada da ANPOLL. Thema: Trans/versões comparatistas. UFRGS, Porto Alegre, 8.10.-10.10. 2001; gleichmamig veröffentlicht, Porto Alegre 2002.

Treffen der GT de Literatura Comparada anlässlich des XVII Encontro Nacional da ANPOLL. Gramado/ Rio Grande do Sul, 24.6.-28.6. 2002.

Encontro Intermediário de 2003. Dourados – MS. X Ciclo de Literatura e Encontro do GT de Literatura Comparada da ANPOLL. Colóquio „Divergências e Convergências em Literatura Comparada hoje". 15-17 outoubro de 2003.

Encontro Intermediário do GT de Literatura Comparada da ANPOLL. Thema: Teorias críticas da literatura comparada na América Latina. UFBA/ Salvador, 26.4.-28.4.2006.

XXI Encontro Nacional da ANPOLL. São Paulo, 19.7.-21.7.2006. Caderno de resumos: Literatura Comparada. http://www.anpoll.org.br/encontro/cadernoresumos.php. 20.3.2007.

VI Encontro Intermediário do GT de Literatura Comparada an der UFBA, Salvador, 12.11.2007-13.11.2007.

6.2. Argentinien

Battistessa, Ángel J.: Federíco Schiller en los comienzos de la literatura argentina (1955, Konferenz).

Caeiro, Oscar: El *Fausto* de Goethe en la obra de Echeverría. Konferenz 1972.

Acta Scientifica. Volumen N° 5. Simposio Argentino-Alemán. Area: Literatura. Universidad Católica de Córdoba. 1973.

„Sobre comparatismo literario". Konferenz. Gehalten von Raúl Héctor Castagnino. Buenos Aires 1982.

Ghiano, Juan Carlos: „Influencia de la literatura francesa en la Argentina" (Konferenz, 1.9.1982).

1983: *I Curso Intensivo de Postgrado* am Centro de Literatura Comparada de la Facultad de Filosofía y Letras in Cuyo. Thema: „Temas comparatistas para Hispanoamérica".
Publikation: Curso Intensivo de Postgrado de Literatura Comparada. Mendoza 1984.

1984: Tercer Congreso Nacional de Literatura Argentina. San Juan. 11-15 de septiembre de 1984. Hier gab es eine Rubrik „Literatura Comparada".

10.4.-12.4.1985: Coloquio Internacional de Literatura General y Comparada an der Facultad de Filosofía y Letras de la Pontificia Universidad Católica Argentina de Buenos Aires am Centro de Estudios de Literatura Comparada „María Teresa Maiorana", Thema: „Buenos Aires, capital literaria".

1987: *II Curso Intensivo de Postgrado* am Centro de Literatura Comparada de la Facultad de Filosofía y Letras in Cuyo. Thema: „La Argentina en la literatura de exilio".

Coloquio Internacional de Literatura Comparada „Artes Regionales“. Centro de Estudios de Literatura Comparada „Josefina Contte“, 26.-28. April 1989.

Actas del Coloquio Internacional de Literatura Comparada „Artes Regionales“. 26.-28. April 1989. Centro de Estudios de Literatura Comparada „Josefina Contte“. Corrientes 1989.

19.10.-21.10. 1989: *III Curso Intensivo de Postgrado* de Literatura Comparada am Centro de Literatura Comparada de la Facultad de Filosofía y Letras in Cuyo. Publikation: Hacia una historia de la Literatura Comparada en la Argentina. Síntesis del III. Curso Intensivo de Postgrado. Mendoza: Centro de Literatura Comparada 1989.

Actas II. Congreso Argentino de Hispanistas. Mayo 1989. UNC. Mendoza 1989 (darin, Tomo I: Estudios Comparatistas).

1992: *IV Curso Intensivo de Postgrado* de Literatura Comparada am Centro de Literatura Comparada de la Facultad de Filosofía y Letras in Cuyo. Thema: „Viajes, temas e imágenes“.

Coloquio Internacional de “Stefan Zweig y la literatura de exilio”. Buenos Aires, 5.11.-7.11.1992.

1° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada. Thema: Perspectivas de la Literatura Comparada en Argentina. Simpatía e influencias. Buenos Aires, 17.9.-19.9. 1992.

2° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada. Thema: Confluencias. Organisiert durch die AALC. Centro de Literatura Comparada / Universidad Nacional de Cuyo. Mendoza, 21 al 23 de abril de 1994.

Actas del Coloquio Internacional de “Stefan Zweig y la literatura de exilio”. Buenos Aires, 5.11.-7.11.1992. In: BLC. Número especial. Año IXX. 1994.

„El cuento modernista de Valle-Inclán“. Congreso Internacional del Instituto de Literatura Comparada María Teresa Maiorana. Conferencia plenaria. Buenos Aires, 12.10.-15.10.1995.

2° Coloquio Internacional de Literatura Comparada: „El cuento“. Homenaje a María Teresa Maiorana Buenos Aires 12.-15. Oktober 1995. Pontificia Universidad Católica Argentina. Centro de Estudios de Literatura Comparada „María Teresa Maiorana” 1995.

1° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina – Comparatística. Universidad Nacional de Buenos Aires. Facultad de Filosofía y Letras,18. bis 15.10.1995.

Actas de las 1° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina – Comparatística. Hrsg. von Teresita Frugoni de Fritsche. Universidad Nacional de Buenos Aires. Facultad de Filosofía y Letras. Buenos Aires 1996.

3° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada. Vaquerías/ Universidad de Córdoba. Instituto de Lenguas Modernas, 22.-24.8. 1996.

Goethe-Kolloquium – „Pidiendo un Goethe desde la Argentina“. Cátedra de Literaturas Alemana y Austríaca/ Facultad de Filosofía y Letras/ Universidad Nacional de Cuyo/ Mendoza, 17 al 19 de mayo 1996. (mit zahlreichen komparatistischen Beiträgen)

Actas del 2° Coloquio Internacional de Literatura Comparada: „El cuento“. Homenaje a Maria Teresa Maíorana. Buenos Aires- Pontificia Universidad Católica Argentina 1997. (2 Bände)

Tres celebraciones para la memoria cultural: en obras de Ezequiel Martínez Estrada 1927, Eduardo Mallea 1937, Jorge Luis Borges 1947. Centro de Estudios de Literatura Comparada *María Teresa Maiorana*. Jornadas 1997. Buenos Aires 1998.

Actas de 2° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada. Mendoza, 21 al 23 de abril de 1994. Publiziert in: Boletín de Literatura Comparada (BLC). Vol. I. Número especial. Año XIX-XXII. 1994-1997. Mendoza 1997; Vol. II. Mendoza 1998.

15.-17.10.1997: II Coloquio Internacional „El discurso crítico en América Latina”, eine Versammlung der investigadores miembros del Proyecto „La Literatura Comparada en el Cono Sur”, an der Universidad de Salta.

2° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina – Comparatística. Universidad de Buenos Aires. Instituto de Literatura Argentina „Ricardo Rojas”, 1.10.-3.10.1997.

Actas de las 2° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina - Comparatística. Hrsg. von Teresita Frugoni de Fritsche. Universidad de Buenos Aires. Instituto de Literatura Argentina „Ricardo Rojas”. Buenos Aires 1998.

Actas de las 3° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada. Vaquerías/ Universidad Nacional de Córdoba, 22-24 de agosto 1996. AALC. Córdoba 1998. (2 Bände)

4° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada. Thema: „Literatura: espacio de contactos culturales”. Tucumán del 12 al 15 de agosto de 1998.

Actas de las 4° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada. Córdoba 1999. (3 Bände)

3° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina - Comparatística. Organizada por el grupo de investigación LAC (= Literatura Argentina/ Comparatística), Facultad de Filosofía y Letras, UBA. 28.7.-30.7.1999.

Altamiranda, Daniel (Hrsg.): Relecturas, reescrituras, articulaciones discursivas. Programa LAC. Instituto de Literatura Argentina „Ricarco Rojas”. Buenos Aires 1999. (basiert auf den Ergebnissen der 3° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina - Comparatística)

Carvalhal, Tania Franco: Teorias Literárias e novos paradigmas em Literatura Comparada, Kurse an der Universidad de Córdoba (April/ August 1999).

Carvalhal, Tania Franco leitete Juli 1999 eine Konferenz „Literatura Comparada” an der Universidad de Buenos Aires.

1999: „Ciclo de homenaje a E.A. Poe“, Tagung komparatistischer Prägung am Centro de Investigación en Literatura Comparada de la Facultad de Ciencias Sociales de la Universidad Nacional Lomas de Zamora.

Congreso Internacional „Mirada del Otro, Mirada sobre el Otro”, organizado por el Consejo Internacional de Filosofía y Ciencias Humanas de la UNESCO. Universidad de Buenos Aires, 2000.

5° Jornadas Nacionales de la Literatura Comparada. Thema: „Diálogos, ecos, pasajes”. Buenos Aires, 8.8.-11.8.2001.

Tagung 2001 Jane Austen Society Buenos Aires/ AALC: Encuentro de AALC „The epistolary novel in Jane Austen and Balzac: Lady Susan and Les Mémoires de deux jeunes marieés”.

Actas de las 5° Jornadas Nacionales de la Literatura Comparada. Buenos Aires 2002.

4° Jornadas Internacionales de Literatura Argentina – Comparatística.“Intergéneros culturales: literatura, artes y medios”. Universidad de Buenos Aires 2002.

2002: Centenario de la muerte de Emile Zola. Ciclo acerca del escritor, su obra, su doctrina y las repercusiones del naturalismo en las literaturas occidentales, am Centro de Investigación en Literatura y Cultura (CILC) der Universidad Nacional de Córdoba, anlässlich des 10jährigen Bestehens der AALC.

6° Jornadas Nacionales de la Literatura Comparda. Thema: „La Literatura Comparada: Memoria, espacios, historia“. Universidad Nacional de Córdoba, 28.-30.8.2003; publiziert als Elgue de Martini, Cristina (Hrsg.): Espacio, memoria e identidad: Configuraciones en la Literatura Comparada. 2. Vol. AALC. Córdoba 2005.

2004: Primera Jornada Comparatística; Rosario, Universidad de Rosario (UNR).

7° Jornadas Nacionales de la Literatura Comparda. Thema: „Enclaves de Literatura Comparada: espacios textuales, traducción y perspectivas oníricas y utópicas”. Facultad de Filosofía y Letras de La Universidad de Buenos Aires und der Facultad de Lenguas de la Universidad de Belgran, 27.7.-30.7.2005.

8.9.-10.9. 2005: 3° Coloquio Internacional de Literatura Comparada. Thema: „La Literatura Comparada, hoy”. Centro de Estudios de Literatura Comparada „María Teresa Maiorana”. Pontificia Universidad Católica Argentina.

2006: Segunda Jornada Comparatística, in Santa Fe, Universidad Nacional del Litoral (UNL).

2007: Tercera Jornada Comparatística, Rosario, an der Universidad de Rosario.

8° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada. Thema: „La Literatura Comparada, fronteras en traducción. Mediaciones, transferencias, intermediaciones, préstamos, apropiaciones, exclusiones”. Facultad de Filosofía y Letras de la Universidad Nacional de Cuyo in Kooperation mit der AALC, 8.8.-10.8.2007.

2.9.-4.9. 2009: 4° Coloquio Internacional de Literatura Comparada. Thema: „Borges – Francia". Centro de Estudios de Literatura Comparada „María Teresa Maiorana". Pontificia Universidad Católica Argentina.

9° Jornadas Nacionales de Literatura Comparada. Thema: „Territorios comparados de la literatura y sus lindes: diálogo, tensión, traducción". Facultad de Humanidades y Ciencias de la Universidad Nacional del Litoral, und AALC, Santa Fé, 9.9.-12.9.2009.

2009: Cuarta Jornada Comparatística, Rosario, an der Universidad de Rosario.

2010: Curso de Postgrado am Centro de Literatura Comparada de la Facultad de Filosofía y Letras in Cuyo. Thema: "Encuentros con la Literatura Comparada".

Am *Centro de Estudios de Literatura Comparada „María Teresa Maiorana"* gibt es jährlich einen neuen „Ciclo de conferencias".

Teatro Comparado

2° Jornadas Universitarias de Literatura y Teatro Comparado, Centro de Investigación en Literatura Comparada de la Facultad de Ciencias Sociales de la Universidad de Lomas de Zamora, 22.11.-23.11.1991.
Tagungsakten veröffentlicht in Dubatti: Comparatística (1992a).

1° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Peregrinaciones de Shakespeare en la Argentina", Centro Cultural R. Ricardo Rojas/ UBA und Centro de Investigación en Literatura Comparada/ Universidad Nacional de Lomas de Zamora, 17.11.-18.11.1995.

2° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Beckett en la Argentina", Centro Cultural R. Ricardo Rojas, 22.11.-23.11.1996.

3° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Brecht en la Argentina". Centro Cultural R. Ricardo Rojas. 7.11.-8.11.1997.

4° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado. Thema: „Heiner Müller y Bernard-Marie Koltès en la Argentina". Organizados por el Area de Teatro Comparado, UBA, Centro Cultural R. Ricardo Rojas, 4.11.-7.11.1998.

5° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Harold Pinter en la Argentina". Organizadas por el Centro de Investigación en Historia y Teoría Teatral (= CIHTT) del Centro Cultural R. Ricardo Rojas de la UBA y el CILC/ Universidad Nacional de Lomas de Zamora, 3.11.-6.11. 1999.

6° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado. Thema: „Tadeusz Kantor en la Argentina". CIHTT del Centro Cultural R. Ricardo Rojas de la UBA y el CILC/ Universidad Nacional de Lomas de Zamora, 8.11.-11.11.2000.

7° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Peter Brook en la Argentina", organizadas por el CIHTT del Centro Cultural R. Ricardo Rojas/ UBA, Dezember 2001.

8° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Antonin Artaud en la Argentina", Centro Cultural R. Ricardo Rojas/ UBA, 27.11.-30.11.2002.

I Congreso Argentino Internacional de Teatro Comparado, Thema: „El teatro del mundo: cuestiones de internacionalidad y supranacionalidad". Organisiert von Asociación Argentina de Teatro Comparado (ATEACOMP), Centro de Investigación en Literatura Comparada de la Facultad de Ciencias Sociales/ Universidad de Lomas de Zamora, Centro Cultural R. Ricardo Rojas/ UBA, 3.9.-6.9.2003.
Veröffentlichung als Dubatti, Jorge (Hrsg.): De los dioses hindúes a Bob Wilson: perspectiva sobre el teatro del mundo. Buenos Aires 2003. (= Libros de Rojas.)

9° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Stanislavsky en la Argentina", Rojas/ Corrientes, 12.11.-18.11.2003.

10° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Antón Chejov en la Argentina", UBA/ Centro Cultural R. Ricardo Rojas, 6.12.-10.12.2004.

11° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Henrik Ibsen en la Argentina". CIHTT del Centro Cultural R. Ricardo Rojas/ UBA und Centro de Investigación en Literatura Comparada de la Universidad Nacional de Lomas de Zamora, 7.12.-10.12.2005.

II Congreso Argentino Internacional de Teatro Comparado, Thema: „El teatro del mundo: cuestiones de internacionalidad". Centro Cultural R. Ricardo Rojas, Asociación Argentina de Teatro Comparado (ATEACOMP), Universidad Nacional del Sur/ Bahía Blanca, Universidad Nacional de Cuyo/ Mendoza, 29.9.-1.10.2005.

12° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Samuel Beckett en la Argentina". CIHTT, Centro de Investigación en Literatura Comparada (CILC) de la Facultad de Ciencias Sociales de la Universidad Nacional de Lomas de Zamora und Asociación Argentina de Teatro Comparado (ATEACOMP), 22.11.-25.11.2006

III Congreso Argentino Internacional de Teatro Comparado, Thema: „Poéticas, redes internacionales y recepción". ATEACOMP. Universidad Nacional del Sur/ Bahía Blanca, 6.9.-9.9.2007.

13° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „Centenario de Alfred Jarry". CIHTT del Centro Cultural R. Ricardo Rojas/ UBA und ATEACOMP, 28.11.-1.12.2007.

14° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: „25 años de Postdictadura – El actor en la Postdictadura". Centro Cultural de R. Ricardo Rojas, 26.11.-29.11.2008.

15° Jornadas Nacionales de Teatro Comparado, Thema: "Federico García Lorca y Eugène Ionesco en la Argentina". Centro Cultural de R. Ricardo Rojas/ UBA, 25.-28.11.2009.

6.3. Übrige lateinamerikanische Länder

Simposio sobre la influencia africana en las literaturas antillanas. Universidad Central de las Villas. Santa Clara (Cuba), 9.-14.12.1968.

„Terminos de comparación: los estudios literarios entre historias y teorias". Segundo Seminario Latinoamericano de Literatura Comparada. Montevideo, Agosto de 1989. Gleichnamige Veröffentlichung von Lisa Block de Behar als Herausgeberin. Montevideo 1991.

„El Uruguay en Adolfo Bioy Casares", Konferenz am Centro Cultural Internacional de Salto (Uruguay), 1991.

51° Congreso Internacional de Americanistas. Thema: „Repensando las Américas en los umbrales del siglo XXI". Santigao de Chile, 14.7.-18.7.2003. Dort werden fast ausschließlich komparatistische Beiträge eingebracht.

„Espacios y discursos compartidos en la literatura de América Latina". Lima, UCSS, 4.-7.4.2003.

Espacios y discursos compartidos en la literatura de América Latina. Actas del I Colóquio del Comité de Estudios Latinoamericanos de la AILC/ ICLA. Lima, UCSS 2004.

Primeras Jornadas Internacionales de *Literatura Comparada* – Confluencias e Intercambios, Kongress der Asociación Peruana de Literatura Comparada (ASPLIC), an der Universidad Católica Sedes Sapientiae (UCSS), 26.11. - 27.11.2004.

Confluencias e Intercambios. La Literatura Comparada y el Perú hoy. Actas de las Primeras Jornadas Internacionales de Literatura Comparada de ASPLIC. UCSS. Lima 2005.

Segundas Jornadas Internacionales de la Asociación Peruana de Literatura Comparada – „*Quixotes, Discursos, Relecturas, Tradiciones*", an der UCSS, 11.10.-12.10.2005. Die Ergebnisse wurden auf einer CD veröffentlicht.

Terceras Jornadas de Literatura Comparada – „*Nuevas Cartografías Literarias en América Latina. Entre la voz y la letra*", an der Universidad Nacional Mayor de San Marcos, dem Instituto Raúl Porras Barrenechea und der Brasilianischen Botschaft, 14.12.-16.12.2006.

Cuartas Jornadas Internacionales de Literatura Comparada – ASPLIC – „*Transgresiones y Tradiciones en la literatura*", an der UCSS/ UNMSM, 15.12.-16.12.2008.

Actas de las Cuartas Jornadas Internacionales de Literatura Comparada de la ASPLC. Herausgegeben von Jorge Puccinelli und Biagio D' Angelo. Universidad del Pacífico/ Universidad Católica Sedes Sapientiae 2009.

Colóquio Internacional. Comparación y Sentido: Literatura, Filosofía y Arte. Universidad Antonio Ruiz de Montoya, 4.12. 2009.

Quintas Jornadas Internacionales de Literatura Comparada de ASPLIC. *„Escribir la violencia: ciudades, sujetos y lenguajes en la literatura contemporánea"*, an der Universidad Ruiz de Montoya, 16.11.-17.11. 2010.

6.4. Lateinamerikanische Germanistenkongresse

I Jornadas Nacionales de Literatura Germánica. Mendoza (Argentinien) 1955.

II Jornadas Universitarias de Literatura Alemana. Mendoza (Argentinien), 26-30 de abril de 1965.

III Jornadas Universitarias de Literatura Alemana. Córdoba (Argentinien), 25-30 de mayo de 1969.

Actas de las III Jornadas Universitarias de Literatura Alemana: Conferencias y comunicaciones. Córdoba 1972. (= Boletín de estudios germánicos.9.)

IV. Lateinamerikanischer Germanistenkongress. IV. Congresso latino-americano de estudos germanísticos. Universidade de São Paulo, 9.7.-13.7. 1973.

Acta. IV. Lateinamerikanischer Germanistenkongress. IV Congresso latino-americano de Estudos Germanísticos. São Paulo 1974.

V Jornadas Universitarias de Literatura Alemana. Córdoba (Argentinien), 11-14 de octubre de 1979.

VI Congreso de la Asociación Latinoamericana de Estudios Germanísticos (ALEG). Buenos Aires 1985.

VII Congreso Latinoamericano de Germanística. Mendoza (Argentinien) 1991.
Siehe auch http://www.ucv.ve/ftproot/aleg/nuevoaleg/promendoza.htm (7 Seiten). 22.8.2006.

VIII Congreso Latinoamericano de Estudios Germanísticos. UNAM, Facultad de Filosofía y Letras, Centro de Enseñanza de Lenguas Extranjeras. México, 24 al 28 de octubre de 1994.

Actas del VIII Congreso Latinoamericano de Estudios Germanísticos México 1994: Tan lejos y tan cerca. Contactos lingüísticos, literarios y culturales entre Latinoamérica y la Europa de habla alemana. Editores: Dietrich Rall y Marlene Rall. Universidad Nacional Autónoma de México. Facultad de Filosofía y Letras: Centro de Enseñanza de Lenguas Extranjeras. México 1996. Siehe auch:
http://www.ucv.ve/ftproot/aleg/nuevoaleg/promexico.htm (7 Seiten). 22.8.2006.

IX. Lateinamerikanischer Germanistenkongress. 5.-9. Januar 1998. Universidad de Concepción. Chile. IX. Congreso Latinoamericano de Germanística. 5-9 de enero 1998.

Actas del IX Congreso Latinoamericano de Estudios Germanísticos. Herausgegeben von Günther Mornhinweg. Concepción 2000.
Siehe auch http://www.ucv.ve/ftproot/aleg/nuevoaleg/prochile.htm (5 Seiten). 22.8.2006.

X Congreso Latinoamericano de Estudios Germanísticos. Caracas, Octubre 2000.

Actas del X Congreso Latinoamericano de Estudios Germanísticos: Brückenschlag: Lengua y cultura alemanas: Un puente entre dos continentes. Herausgegeben von Renate Koroschetz de Marango. Caracas 2002.
Siehe auch http://www.ucv.ve/aleg/nuevoaleg/Programm2.doc. 22.8.2006.

XI. ALEG-Kongress „Blickwechsel". São Paulo – Paraty – Petrópolis 27.9.-29.9.2003.

Akten des XI. Lateinamerikanischen Germanistenkongresses. CD. Herausgegeben von Willi Bolle. São Paulo 2005.

XII Congreso Latinoamericano de Estudios Germanísticos. La Habana, 13 – 17 de marzo 2006.

XIII Congreso de la Asociación Latinoamericana de Estudios Germanísticos „Cruce de Fronteras". Argentinien. Universidad Nacional de Córdoba, 21.9.-25.9.2009.

6.5. Ausland

Kongresse der ICLA mit lateinamerikanischen Schwerpunkten:

Proceedings of the VIIth Congress of the ICLA. Montreal – Ottawa, August 1973. Vol. I: Littératures Américaines. Dépendance, indépendance, interdépendance/ Literatures of America. Dependence, independence, interdependence. Stuttgart 1979.

Proceedings of the Xth Congress of the ICLA. New York 1982. Vol. III: Inter-American literary relations/ Rapports littéraires inter-américaines. London 1985.

Proceedings of the XVth Congress of the ICLA "Literature as a Cultural Memory". Leiden, 16-22 August 1997. Amsterdam/ Atlanta 2000.
Volume II: Colonizer and Colonized. Hrsg. v. Theo D'Haen und Patricia Krüs.
Volume IX: Travel writing and Cultural Memory/ Écriture du voyage et mémoire culturelle. Hrsg. v. Maria Alzira Seixo.

Weitere Kongresse:

El viejo y el nuevo mundo - sus relaciones culturales y espirituales. Reuniones Intelectuales de São Paulo y „Recontres Internationales de Genève" 1954. Paris 1956.

Actas de VI Simposio de la Sociedad Española de Literatura General y Comparada. Granada, 13, 14 y 15 de marzo de 1986. Granada 1989. (Thema: Oriente y Europa: Confluencias literarias y textuales)

Actas do Primeiro Congresso da Associação Portuguesa de Literatura Comparada (APLC): Os estudos literários: (entre) ciência e hermêneutica (Lisboa, Évora, 15.3.-18.3.1989). 2 Volumes. Lisboa, Évora 1990.

Encuentros y desencuentros. Actas del IV Congreso Internacional del CELCIRP(= Centro de Estudios de Literaturas y Civilicaciones del Río de la Plata). Islas Canarias, del 29 de junio al 3 de julio de 1992. Gran Canaria 1996.

Actas del IX Simposio de la Sociedad Española de Literatura General y Comparada. Zaragoza, 18 al 21 de noviembre de 1992. Zaragoza 1994 (II Tomos, Tomo I: La mujer: elogio y vituperio; Tomo II: La parodia. El viaje imaginario).

Actas del Congreso Internacional "Literatura de dos mundos. El encuentro". Murcia 1992. Murcia 1993.

Redondo, Augustin (Hrsg.): Relations entre identités culturelles dans l'espace ibérique et ibéro-americain. I. Centre et périphérie. Actes du colloque organisé à la Sorbonne par le GRIMESREP les 3, 4 et 5 mars 1994. Sorbonne 1995. (= Cahiers de l'U.F.R. d'Études Ibériques et Latino-Américaines. 10.)

Actas do Segundo Congresso da Associação Portuguesa de Literatura Comparada (APLC): Literatura Comparada: Os novos paradigmas (Porto, Matosinhos, 3.-6.5.1995). Hrsg. von Margarida L. Losa, Isménia de Sousa, Gonçalo Vilas-Boas. Porto 1996.

Relations entre identités culturelles dans l'espace ibérique et ibéro-americain. Vol. II. Elites et masses. Actes du Colloque organisé à la Sorbonne par le GRIMESREP les 14, 15 et 16 mars 1996. Paris: Presse de la Sorbonne Nouvelle 1997.

XIII Simposio de la Sociedad Española de Literatura General y Comparada. León, 25-28 de octubre de 2000. http://www3.unileon.es/dp/dfm/selgyc/Programa.html. 22.5.2001.

Actas del XIII Simposio de la Sociedad Española de Literatura General y Comparada: Estudios de Literatura Comparada: norte y sur, la sátira, transferencia y recepción de géneros y formas textuales. León 2002.

Seminário Internacional Cultura Fronteiriça/ Cultura Fronteriza: Brasil, Uruguay e/y Argentina. Freie Universität Berlin, 30.6.-2.7. 2002.

7. Universitäten, Institutionen

7.1. Brasilien

USP: Teoria Literária e Literatura Comparada am Departamento de Teoria Literária e Literatura Comparada; mögliche Abschlüsse: Diploma de especialização oder nachfolgend Dissertação de Mestrado bzw. Doutorado; hier wird folgende Schriftenreihe herausgegeben: Teoria literária e literatura comparada. Faculdade de Filosofia, Ciencias e Letras.

UFRGS: Doutorado de Literatura Comparada, Mestrado em Literatura Comparada.

UFMG: Doutorado em Literatura Comparada.

UNESP: Teoria Literária e Literatura Comparada an der Faculdade de Ciências e Letras de Assis; Doutorado em Literatura Comparada, Mestrado em Literatura Comparada.

UERJ: Doutorado em Literatura Comparada am Departamento de Cultura Brasileira e Teoria da Literatura (Instituto de Letras am Centro de Educação e Humanidades).

UFRN: Mestrado em Literatura Comparada.

UFRJ: Doutorado em Literatura Comparada.

UCB: Centro de Estudos de Literatura Comparada da UCB.

UFAC: Curso de Especialização em Literatura Comparada.

PUC/ RS: komparatistische Lehrveranstaltungen.

UFMS: Curso de Pós-Graduação em Nivel de Espezialização em Literatura Comparada (Mestrado); regelmäßige Kurse in Literatura Comparada im Graduiertenbereich.

UNB: komparatistische Kurse.

UFBA: Komparatistik als Wahlfach.

UEPE: komparatistische Schwerpunktbildungen innerhalb des Doutorado oder Mestrado sind möglich.

UFSC: Forschungsschwerpunkt „Literatura Comparada“ innerhalb des Postgraduiertenprogramms „Curso de Pós- Graduação em Literatura“.

7.2. Argentinien

Centro de Estudios de Literatura Comparada „María Teresa Maiorana" an der Facultad de Filosofía y Letras de Pontificia Universidad Católica de Buenos Aires. 1965 gegründet.

Universidad Nacional de Córdoba/ Universidad Católica de Córdoba: komparatistische Forschungsaktivitäten und Veranstaltungen ohne institutionalisierten Hintergrund seit 1958; u.a. ein konstant abgehaltener Kurs „Literaturas Comparadas" an der Universidad Católica; „Curso de actualización en Literatura Comparada para graduados" an der Universidad Nacional, seit 2008 an selbiger Universität die „Maestría en Culturas y Literaturas Comparadas".

Centro de Literatura Comparada (CLC) am Instituto de Literaturas Modernas/ Facultad de Filosofía y Letras de Universidad Nacional de Cuyo (Mendoza), 1976 entstanden, hier auch komparatistische Kurse für Postgraduierte seit 1983.

Centro de Estudios de Literatura Comparada am Instituto Superior de Formación y Capacitación en Bellas Artes e Idiomas *J. Contte* in Corrientes, seit 1987.

Centro de Investigación en Literatura Comparada (CILC) an der Facultad de Ciencias Sociales de la Universidad Nacional de Lomas de Zamora, 1990 gegründet.

Instituto Interdisciplinario de Literatura Argentina y Comparada (IILAC) an der Facultad de Filosofía y Letras/ Universidad Nacional de Tucumán, seit 1996.

Centro de Estudios Comparativos (CEC) an der Facultad de Humanidades y Artes de la Universidad Nacional de Rosario (UNR), 2002 gegründet.

Centro de Estudios Comparados an der Facultad de Humanidades y Ciencias (FHUC) der Universidad Nacional del Litoral (UNL), seit 1995 aktiv.

Centro de Estudios Medievales y Literatura Comparada an der Universidad Nacional del Sur (Bahía Blanca), seit 2003.

Centro de Literaturas y Literaturas Comparadas (CELyC) an der Universidad Nacional de la Plata, besteht seit 2006.

Universidad Nacional de Salta: komparatistische Kurse.

Teatro Comparado

Area de Estudios de Teatro Comparado (AETC), am Centro Cultural Rector Ricardo Rojas.

Centro de Estudios de Teatro Comparado, Universidad Nacional del Sur/ Bahía Blanca.

7.3. Andere lateinamerikanische Länder

Mexico

UNAM: Maestría und Doctorado en Literatura Comparada.

Universidad de Guadalajara: Maestría en Literaturas Comparadas

Universidad de Sonora: komparatistische Lehrveranstaltungen.

Universidad de las Américas / Puebla: komparatistische Veranstaltungen.

Universidad Veracruzana: komparatistische Kurse innerhalb der Anglistik.

Universidad Autónoma de Baja California Sur: komparatistische Kurse.

Venezuela

Universidad Central de Venezuela/ Facultad de Humanidades y Educación: Magister Scientiarum en Literatura Comparada.

Universidad de los Andes/ Mérida: obligatorischer Kurs „Literatura Comparada" im 8. Semester innerhalb des Studiengangs „Lengua y Literatura Hispanoamericana y Venezolana" am dortigen Departamento de Literatura.

Chile

Universidad de Chile/ Departamento de Español: Centro de Investigaciones de Literatura Comparada (1956-1971); im Rahmen des Magister en Literatura sind komparatistische Kurse fester Bestandteil.

Universidad de Santiago de Chile: komparatistische Kurse im Rahmen des Magisters en Literatura.

Universidad de la Frontera: komparatistisch angelegte Kurse innerhalb „Pedagogía en Castellano".

Pontifícia Universidad Católica de Chile: komparatistische Lehrveranstaltungen.

Universidad Metropolitana de Ciencias de la Educación: komparatistische Lehrveranstaltungen.

Universidad Católica de Valparaíso: Doctorado en Literatura, hier Beschäftigung mit Vergleichender Literaturwissenschaft.

Uruguay

Centro Cultural Internacional de Salto: hier werden komparatistische Veranstaltungen organisiert.

Kolumbien

Universidad Javeriana: Literatura Comparada als nicht regelmäßiger Kurs innerhalb des Studiums „Literatura".

Peru

Universidad Católica Sedes Sapientiae: Maestría en Literatura Brasileña, dort wird komparatistisches Arbeiten vorausgesetzt.

Costa Rica

Universidad de Costa Rica: „Literatura sin fronteras" – komparatistischer Kurs im Rahmen der Maestría en Literatura an der Escuela de Filología, Lingüística y Literatura.

8. Organisationen, Forschungsgruppen, Projekte

8.1. Brasilien

„Léryy Assu", Projekt an der USP zu den französischen Einflüssen auf brasilianische Literatur und Kultur, Beginn des Vorhabens 1978.

Asociação Brasileira de Literatura Comparda (ABRALIC), an die ICLA angegliedert, 1986 gegründet.

Grupo de Trabalho de Literatura Comparada da ANPOLL, seit 1987, mit den Forschungslinien: Limiares Críticos, Literatura e Memória Cultural, Memória e Representação literária na América Latina, Relações literárias interamericanas, Formação crítica da Modernidade a partir da cidade: poesia, prosa, ensaio.

„História da Literatura e Sistemas Culturais", der Literatura Comparada zugeordnetes Forschungsprojekt an der UERJ, seit 1988.

„Tendências comparatistas no ensaísmo crítico de Alcides Maya", Projekt an der UFRGS zur Untersuchung vorinstitutioneller komparatistischer Tendenzen in Brasilien, seit 1990, es erfolgte eine gleichnamige Publikation.

Grupo de Pesquisa: Literatura Comparada no Cone Sul; existiert seit 1990 an der UFRGS.

Grupo Acadêmico de Literatura Comparada (GALC) an der UNESP, seit 1992.

„Relações literárias Brasil-Alemanha vistas da perspectiva imagológica", Forschungsgruppe an der USP, geleitet von Celeste Henriques Marques Ribeiro de Sousa, seit 1993.

„Literatura Comparada na região da serra: diálogos interculturais", Forschungsgruppe an der Universidade de Caxias do Sul (UCS), Leiterin: Ilva Maria Boniatti, seit 1994.

„Amazônia: os vários olhares", Forschungsvorhaben an der UFAC, koordiniert von Olinda Batista Assmar, seit 1995.

"Região Platina e fronteiras – Espaços e identidades nacionais (Final do século XIX e início do XX)", Projekt, das die kulturellen Besonderheiten des Cone Sul analysiert, seit 1995 an der UFRGS.

Projeto integrado CNPq: „Questões de hibridação literária nas Américas: Pólos e convergências entre a literatura brasileira e as literaturas americanas", interamerikanisches Projekt an der UFRGS, geleitet von Zilá Bernd, seit 1995.

Grupo de Trabalho de Estudos Comparados de Literaturas de Língua Portuguesa da ANPOLL, seit 1996.

Núcleo de Estudos Literários e Culturais (NELIC), seit 1996 laufendes Forschungsprogramm an der UFSC.

„América em Movimento: Relações interculturais na Literatura Latino-Americana do Século XX", interamerikanisches Forschungsprojekt an der UFMG (1997-1999).

„Antologia de textos fundadores do Comparatismo Literário Interamericano", dem Projekt „Relações literárias interamericanas" zugeordnetes Forschungsvorhaben von 1997-2001 an der UFRGS zur Erstellung einer Textsammlung in Form einer CD-Rom zur "Interamerikanischen Komparatistik", koordiniert von Zilá Bernd.

Forschungsprojekt „Nomes e faces - A literatura comparada no extremo oeste do Brasil" an der UFMS von 1998-2004.

„Literatura Comparada no Brasil: representações institucionais", Forschungsprojekt von Ilva Maria Bertola Boniatti an der Universidade de Caxias do Sul, 1999-2002.

„Relações literárias interamericanas", Projekt zur interamerikanischen Komparatistik an der Universidade Federal Fluminense, seit 1999.

„Literatura Comparada na América Latina: Perspectivas teórico-críticas", Forschungsvorhaben an der UFRJ, Leiter Eduardo F. Coutino, seit 1999.

„A Práxis Tradutória, a Teoria Comparatista e os Estudos Culturais"; an der UFRGS, unter der Leitung von Sara Viola Rodrigues und Patrícia Lessa Flores da Cunha, seit 1999.

„A Núcleo de Estudos Interdisciplinares da Alteridade (NEIA)", Projekt an der UFMG, seit 2000.

„A Literatura e suas Relações Interculturais", Forschungsvorhaben an der Universidade Regional Integrado do Alto Uruguai e das Missões (URI), seit 2000.

„Americanidade e transferências culturais", Forschungslinie an der UFRGS von 2001-2004.
Siehe gleichnamige Publikation von Zila Bernd (2003).

„Núcleo de Documentação e Memória da ABRALIC", Projekt zur Geschichte der ABRALIC an der UFRGS seit 2001.

Projekto de pesquisa "Literatura e cultura no entorno do pantanal mato-grossense" (2002-2006) an der Unicamp.

„Murilo Mendes na Italia: criticas e comentarios sobre o poeta", Forschungsprojekt zur Rezeptionsgeschichte an der UFRGS, seit 2003.

„Teorias críticas de Literatura Comparada na América Latina", Forschungsgruppe an der UFBA, seit 2004; geleitet von Rachel Esteves Lima.

„Temas de Literatura Comparada", laufendes Forschungsprojekt zum Selbstverständnis der Komparatistik, seit 2006, geleitet von Gentil Luiz de Faria.

„Imaginário insubmisso: Releitura comparada da Mobilidade Cultural nas Américas", seit 2007 Forschungsprojekt an der UFRGS, geleitet von Zilá Bernd.

„Os críticos brasileiros do século XIX e *El Brasil Intelectual: notas literarias e impresiones*, de Martín García Mérou: um diálogo latino-americano", interamerikanisches Forschungsprojekt des Luiz RobertoVelloso Cairo.

„Romance e historiografia: interlocução do romançe português com a narrativa hispano-americana contemporánea", ein Vergleich bestimmter Konstanten im Werk von Alejo Carpentier (Cuba) und José Saramago (Portugal), komparatistisches Projekt an der Universidade Regional Integrado do Alto Uruguai e das Missões.

„O olhar do viajante no tratado da província do Brasil", Projekt zur „Reiseliteratur" und zum "Reisen in der Literatur" an der UFRGS.

„Literatura e cinema: a entrecruzamento de suas linguagens", interdisziplinäres Vorhaben an der UFSM.

„A tradução na teoria e na prática – partindo do estudo para a aplicação“, Projekt an der UFRGS, das den Komplex „Übersetzung-Komparatistik-Kultur“ thematisiert.

„As traduções do Poe no Brasil“, Übersetzungen werden komparatistisch untersucht, Vorhaben an der UFRGS.

„Fronteiras, mestiçagem, mundos mistrados: Do Río da Prata à Amazônia (Séculos XVI-XX)”, Projekt im Rahmen der Estudos Culturais an der UFRGS.

„Érico Viajante: autobiografia e ficção – relatos de viagem ao exterior/ fronteiras culturais”, Projekt am CELPCYRO.

„História da Literatura Comparada no Brasil“, Projekt des Komparatisten Gentil Luiz de Faria (UNESP), abgeschlossen.

8.2. Argentinien

„Literatura Comparada. Centro de Documentación e Investigación“, bestand seit 1976 und war dem Instituto de Literaturas Modernas der Universidad Nacional de Cuyo/ Mendoza zugeordnet.

Asociación Argentina de Literatura Comparada (AALC), der ICLA angegliedert, 1992 gegründet.

Programa argentino de investigación en literatura comparada (PAILICO), seit 1994 permanentes Forschungsprojekt an der Universidad Nacional de Cuyo, löste „Literatura Comparada. Centro de Documentación e Investigación” (seit 1976) ab.

Biografía Argentina de Literatura Comparada (BIALICO), Universidad Nacional de Cuyo, PAILICO angegliedert.

„Investigaciones: Literaturas comparadas: la construcción de una teoría”; Projekt an der Universidad de Buenos Aires von Delfina Muschetti und Daniel Link.

Programa de Investigación L.A.C. (Literatura Argentina Comparatística); ein Forschungsprogramm mit komparatistischem Inhalt, am Instituto de la Literatura Argentina „Ricardo Rojas” de la Facultad de Filosofía y Letras/ Universidad de Buenos Aires.

La Literatura Comparada como disciplina para el abordaje de la Literatura en el Polimodal: una propuesta de implementación, Projekt der Universidad Nacional de Lomas de Zamora von 1998-1999, geleitet von Jorge Dubatti.

„El realismo mágico en Europa y en América Latina”, Forschungsprojekt an der Universidad Nacional de Córdoba.

Teatro Comparado

„Periodización del teatro occidental desde la perspectiva del Teatro Comparado“, am Centro de Investigación en Literatura Comparada de la Facultad de Ciencias Sociales de la Universidad Nacional de Lomas de Zamora, seit 2000.

Asociación Argentina de Teatro Comparado (ATEACOMP) an der Universidad Nacional de Cuyo, 2001 gegründet.

8.3. Interamerikanische Vorhaben

„Aldaz navegante – a recepção da obra de Guimarães Rosa no exterior“ (1992-2001), daran beteiligt: PUCMinas, UFMG, Forscher aus Argentinien, Uruguay, Chile, den USA.

„Fronteiras Culturais (Brasil-Uruguai-Argentina)“, Projekt am CELPCYRO, seit 2000.

„Margens/ Márgenes”, Projekt interamerikanischer Kollaboration seit 2001, beteiligt sind die brasilianische UFMG und die argentinischen Universidad Mar del Plata, Universidad Federal de Bahía Blanca und Universidad de Buenos Aires.

Grupo de Pesquisa Internacional Transculturalismos/ Transferências Culturais/ Groupe de Recherche International Transculturalisms/ Transferts Culturels. Projekt des Conceil International D'etudes canadienes (CIEC). Zilá Bernd repräsentiert dort die brasilianische Partizipation. http://zilab.sites.uol.com.br/ (16.6.2005).

8.4. Übrige Länder

Asociación Uruguaya de Literatura Comparada (AULICO), Präsidentin: Claudia González Constanzo (Universidad de la República), 1989 gegründet.

Asociación Peruana de Literatura Comparada (ASPLIC), Präsident Jorge Puccinelli (Instituto Raúl Porras); 2004 gegründet.

Asociación de Literatura Comparada en América Central y el Caribe (ALICAC), Präsidentin 2008-2011: Gabriela Chavarría Alfaro, wurde 2008 gegründet.

Chile: ein Forschungsprojekt zu „Imagologie” an der Universidad Metropolitana de Ciencias de la Educación.

Kolumbien: Komparatistisches Forschungsprojekt „Problemas y perspectivas de Literatura Comparada” am Departamento de Literatura der Universidad Nacional de Colombia, seit 2005.

8.5. Ausland

„Fronteiras Culturais e Cultura Fronteiriça na Comarca Pampeana: Obras exemplares", Forschungsprojekt an der Freien Universität Berlin; Leiterin Lígia Chiappini.

„"Reiseliteratur und Kulturanthropologie" (1998-2004), Graduiertenkolleg an der Universität Paderborn.

9. Primärliteratur

Aguilar, Gonzalo/ **Terranova**, Juan Nicolás (Hrsgg.): Sátiras y otras maledicencias – Gregório de Matos. Buenos Aires 2001. (= Coleção Vereda Brasil. V. 2.)

Alencar, José de: Sonhos d'Ouro. Romance brasileiro. São Paulo 1962

Andrade, Mário de: Macunaíma: o heroí sem nenhum caráter. Brasilia 1988.

Apuleyo Mendoza, Plinio: Años de fuga. Barcelona 1985.

Arguedas, Alcides. Pueblo enfermo. Barcelona 1909.

Arguedas, Alcides: Raza de bronce. Buenos Aires 1945.

Arguedas, José María: El zorro de arriba y el zorro de abajo. Buenos Aires 1971.

Arnau, Frank: Heißes Pflaster Río: Kriminalroman. München 1976.

Asturias, Miguel Ángel: Hombres de Maíz. Buenos Aires 1949.

Asturias, Miguel Ángel: Leyendas de Guatemala. Madrid 1995. (= Letras hispánicas. 400.)

Augustin, Ernst: Der amerikanische Traum. Frankfurt/M. 1989.

Avellaneda, Gertrudis de: Guatimozín. Último emperador de México. Madrid 1846.

Ayala, José Luis: Wancho Lima. Cronivela. Lima 1989.

Ayocuán: La mujer dormida debe dar a luz. México 1973.

Ayvu Rapyta. Hrsg. v. León Cadogan. São Paulo 1959.

Barco Centenera, Martin del: La Argentina o la conquista del Río de la Plata (1602). Buenos Aires 1994. (= Identidad nacional. 32.)

Behrens, Katja: Die weiße Frau. Erzählungen. Frankfurt/M. 1978.

Behrens, Katja: Die dreizehnte Fee. Roman. Frankfurt/M. 1983.

Blasco Ibañez, Vicente: En busca del Gran Kan (Cristóbal Colón). Valencia 1929.

Bocage, Marie-Anne du: La Colombiade, ou la foi portée au nouveau monde. Paris 1766.

Borges, Jorge Luis: Narraciones. Edición de Marcos Ricardo Barnatán. Madrid 1980. (= Cátedra 123.)

Borges, Jorge Luis: La biblioteca de Babel. In: ders.: Narraciones (1980). S. 101-110.

Borges, Jorge Luis: El Sur. In: ders.: Narraciones. Buenos Aires 1985. S. 123-32.

Borges, Jorge Luis: Fundación mítica de Buenos Aires. Aus: Cuaderno San Martín (1929). In: ders.: Obras Completas I. 1923-1949. Barcelona 1989. S. 81.

Borges, Jorge Luis: Paul Groussac. Aus: Discusión (1932). In: ders.: Obras Completas I. 1923-1949. Barcelona 1989. S. 235-34.

Borges, Jorge Luis: Ewigkeit. Aus: El otro, es mismo (1964). In: ders.: Obras Completas II. 1952-1972. Barcelona 1989. S. 306.

Borges, Jorge Luis: España. Aus: El otro, es mismo (1964). In: ders.: Obras Completas II. 1952-1972. Barcelona 1989. S. 309-10.

Borges, Jorge Luis: Buenos Aires: Aus: El otro, el mismo (1964). In: ders.: Obras Completas II. 1952-1972. Barcelona 1989. S. 323, 324.

Borges, Jorge Luis: Dos versiones de *Ritter, Tod und Teufel*. Aus: Elogio de la sombra (1969). In: ders.: Obras Completas II. 1952-1972. Barcelona 1989. S. 385-86.

Borges, Jorge Luis: Buenos Aires: Aus: Elogio de la sombra (1969). In: ders.: Obras Completas II. 1952-1972. Barcelona 1989. S. 387-88.

Borges, Jorge Luis: Al idioma alemán. Aus: El oro de los tigres (1972). In: ders.: Obras Completas II. 1952-1972. Barcelona 1989. S. 494.

Borges, Jorge Luis: Islandia. Aus: El oro de los tigres (1972). In: ders.: Obras Completas II. 1952-1972. Barcelona 1989. S. 510.

Boudjedra, Rachid: Les 1001 années de la nostalgie. Paris 1988.

Brant, Sebastian: Das Narrenschiff. Übertragen von G.A. Junghans. Durchgesehen und mit Anmerkungen sowie einem Nachwort neu herausgegeben von Hans-Joachim Mähl. Stuttgart 1966.

Bruckner, Ferdinand: Simón Bolívar. New York 1945.

Buch, Hans Christoph: Die Hochzeit von Port-au Prince. Frankfurt/M. 1984.

Burgos Debray, Elisabeth (Hrsg.): Me llamo Rigoberta Menchú. Cuba 1984.

Byron, John: The narrative of the Honourable John Byron. London 1768.

Calderón de la Barca, Pedro: La aurora de Copacabana. Edición anotada por Antonio Pagés Larraya. Buenos Aires 1956. (= Colección "El pasado argentino")

Cambaceres, Eugenio: En la sangre. Buenos Aires 1887.

Camões, Luis de: Os Lusíadas. Leitura, prefácio e notas de Álvaro Júlio da Costa Pimpão. 2. Auflage. Lisboa 1989.

Campanella, Tommaso: La cittá del sole (1602). Milano 1963.

Campo, Estanislao del: Fausto: Impresiones del gaucho Anastasio El Pollo (1866). Buenos Aires 1942.

Carballido, Emilio: Yo también hablo de la rosa. México 1966.

Carpentier, Alejo: El arpa y la sombra. La Habana 1979.

Carpentier, Alejo: El recurso del método. La Habana 1979.

Carpentier, Alejo: El siglo de las luces. La Habana 1985.

Carpentier, Alejo: La consagración de la primavera. Barcelona 1986.

Carpentier, Alejo: El reino de este mundo. Madrid 2003.

Casullo, Nicolás: El frutero de los ojos radiantes. Buenos Aires 1984.

Cernuda, Luis: Obra completa. Volume I: Poesía completa. Edición a cargo de Derek Harris y Luis Maristany. Madrid 1993.

Cervantes Saavedra, Miguel de: La Galatea. Edición de Juan Bautista Avalle-Arce. Madrid 1987. (= Clásicos castellanos / N.s.; 5.)

Cervantes Saavedra, Miguel de: Los trabajos de Persiles y Sigismunda. Edición, introducción y notas de Juan Bautista Avalle-Arce. Madrid 1992.

Chamfort, Sébastien Roch Nicolas de: La jeune indienne. Comédie en un acte et en vers. Paris 1787.

Chamisso, Adelbert von: Salas und Gomez (1829). Hamburg 1981.

Chateaubriand, François-René de: Atala. Édition critique avec une introduction et notes par Jean Marie Gautier. Genève 1973. (= Textes littéraires français. 198.)

Chateaubriand, François-René de: Les Natchez. Avec une introduction et des notes. Avec l'assistance de Chandler B. Beall. Hrsg. v. Gilbert Chinard. Paris 1932.

Conrad, Joseph: Nostromo: a tale of seabord. London 1968.

Cortázar, Julio: Rayuela. Buenos Aires 1963.

Cortázar, Julio: Libro de Manuel. Buenos Aires 1973b.

Cortázar, Julio: La barca o nueva visita a Venecia. In: ders.: Alguien que anda por ahí y otros relatos. Barcelona 1988. S. 79-122.

Cortázar, Julio: El otro cielo. In: ders.: Obras Completas: Cuentos. Barcelona 2003. S. 634-55.

Darío, Rubén: Antología de Rubén Darío. Selección y prólogo de Jaime Torres Bodet. México 1966. (= Biblioteca Americana. Serie de Literatura Moderna.).

Darío, Rubén: Poesías Completas. Edición, introducción y notas de Alfonso Mendez Plancarte. Madrid 1968.

Darío, Rubén: Páginas escogidas. Edición de Ricardo Gullón. 7. Auflage. Madrid 1990. (= Cátedra. Letras Hispanas. 10.3.)

Defoe, Daniel: Robinson Crusoe. London 1998.

Díaz Rodríguez, Manuel: Sangre patricia. Prólogo de José Antonio Castro. Caracas 1992.

Díez-Canedo, Enrique: Antología poética. Edición de María Fernández Gutiérrez. Salamanca 1980. (= Colección patio de escuelas. 14.)

Döblin, Alfred: Amazonas. Romantriologie (Band 1: Das Land ohne Tod, Band 2: Der blaue Tiger, Band 3: Der neue Urwald). Olten 1988.

Dumas, Alexandre: Montévideo, ou une Nouvelle Troie. Paris 1850.

Eco, Umberto: Il nome della rosa. Milano 1984.

Edschmidt, Kasimir: Glanz und Elend Süd-Amerikas. Roman eines Erdteils. Hamburg 1931.

Eichendorff, Josef von: Werke in vier Bänden. Vierter Band. Herausgegeben von Wolfdietrich Rasch. München, Wien 1981.

El Libro de Chilam Balam de Chumayel. Herausgegeben und übersetzt von Antonio Mediz Bolio. Mérida, México 1987.

Elizondo, Salvador: Cámera lucida. México 1983.

Enzensberger, Hans Magnus: Das Verhör von Habana. Frankfurt/M. 1970.

Ercilla, Alonso de: La Araucana. 2 Bände. Edición, introducción y notas de Marcos a Morínico Isaías Lerner. Madrid 1979. (= clásicos castalia. 91, 92.)

Euripides: Hyppolythus. München 1950.

Fresán, Rodrigo: La velocidad de las cosas. Barcelona 2002.

Freyse, Edith: Brasilianische Sinfonie. Heilbronn 1982.

Freyse, Edith: Das Geheimnis der Campos. Heilbronn 1984.

Freyse, Edith: Pionier am Paraná. Heilbronn 1985.

Frisch, Max: Homo faber. Frankfurt/M. 1967.

Fuentes, Carlos: La región más transparente. México 1958.

Fuentes, Carlos: Zona sagrada. México 1967.

Fuentes, Carlos: Cambio de piel. México 1967.

Fuentes, Carlos: Todos los gatos son pardos. México 1970.

Fuentes, Carlos: Terra Nostra. México 1975.

Fuentes, Carlos: El naranjo. Madrid 1993.

García Márquez, Gabriel: El otoño del patriarca. 6. Auflage. Bogotá 1982.

García Márquez, Gabriel: Cien años de soledad. 10. Auflage. Madrid 1989. (= Colección Austral. 100.)

García Márquez, Gabriel: Doce cuentos peregrinos. México 1992.

Garramuño, Florencia (Hrsg.): Vidas secas – Graciliano Ramos. Buenos Aires 2001. (=Coleção Vereda Brasil. V. 3.)

Gerchunoff, Alberto: La clínica del dóctor Mefistófeles. Moderna milagrería en diez jornadas. Santiago de Chile 1937.

Giner de los Ríos, Francisco: Laureles de Oaxaca. Notas y poemas de un viaje. México 1948.

Giner de los Ríos, Francisco: Poemas mexicanos de Francisco Giner de los Ríos con dibujos de Ricardo Martínez. México 1958.

Goetz, Curt: Das Haus in Montevideo oder Traugotts Versuchung: eine Komödie im alten Stil über Moral, Versuchung und Belohnung der Tugend. In 4 Akten frei nach der „Toten Tante“. Berlin 1952.

Goldoni, Carlo: La Peruviana. Venezia 1772.

Graça Aranha, José Pereira da: Canaã. Rio de Janeiro 1901.

Graffigny, Françoise de: Lettres péruviennes. Paris 1781.

Grassi, Ernesto: Reisen ohne anzukommen. Südamerikanische Meditationen. Hamburg 1955.

Grünbein, Durs: Kolumbus.

Guimarães Rosa, João: O mau humor de Wotan. In: ders.: Ave, palavra. 3ª edição. Rio de Janeiro 1958. S. 9-19.

Hacks, Peter: Eröffnung des indischen Zeitalters. Schauspiel. Berlin 1955.

Hauptmann, Georg: Der weisse Heiland: Dramatische Phantasie. 1.-10. Auflage. Berlin 1920.

Hauptmann, Georg: Indipodhi. Berlin 1921.

Henry, O.: Cabbages and kings. New York 1993. (= Penguin twentieth-century classics.)

Henry, O.: The world and the door. In: ders.: Whirligigs. New York 1918. S. 3-21.

Henry, O.: A matter of mean elevation. In: ders.: Whirligigs. New York 1918. S. 66-80.

Hernández, Luisa Josefina: La paz ficticia. Popol Vuh. La fiesta del mulato. Quetzalcoatl. Ciudad de México 1994.

Heym, Georg: Columbus. In: ders.: Dichtungen und Schriften. Gesamtausgabe. Hrsg. Von Karl Ludwig Schneider. Bd. 1: Lyrik. Hamburg, München 1964. S. 218.

Heym, Georg: O Wälder Yucatans. In: ders.: Dichtungen und Schriften (1964). S. 249-50.

Hochwälder, Fritz: Das heilige Experiment. Schauspiel in 5 Aufzügen. Stuttgart 1958.

Höllriegel, Arnold: Das Urwaldschiff, ein Buch vom Amazonenstrom. Berlin1929.

Huxely, Aldous: Beyond the Mexique Bay: a traveller's journal. London 1934.

Icaza, Jorge: Huasipongo. Buenos Aires 1956.

Jesús Galván, Manuel de: Enriquillo: leyenda histórica dominicana. Santo Domingo 1882.

Kafka, Franz: Tagebücher (1910-1923). Herausgegeben von Max Brod. 2. Auflage. Frankfurt/M. 1983.

Katz, Richard: Schnaps, Kokain und Lamas. Kreuz und quer durch wirres Südamerika. Berlin 1931.

Keller, Gottfried: Martin Salander. 5. Auflage. Berlin 1986.

Kisch, Egon Erwin: Entdeckungen in Mexiko. México: El libro libre 1945.

Klabund: Montezuma. Eine Ballade. Dresden 1917, 1919.

Kleist, Heinrich von: Die Marquise von O. Das Erdbeben von Chili. Erzählungen. Anmerkungen von Sabine Doering. Stuttgart 1996. (= Reclam. Universal-Bibliothek; Nr. 8002.)

Klose-Greger, Hanna: Kommst du wieder Federschlange? Ein Maya-Roman. Leipzig 1966.

Körber, Roland: Alberto und die Krieger der Sonne. Reutlingen 1960.

Körber, Roland: Die Spur im Urwald. Abenteuer im Lande der Maya. Reutlingen 1961.

Kordon, Bernardo. Manía ambulatoria. Buenos Aires 1979.

Kotzebue, August von: Die Sonnen-Jungfrau: ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Wien 1791.

Kotzebue, August von: Die Spanier in Peru oder Rollas Tod: ein romantisches Schauspiel in fünf Akten. Leipzig 1826.

Kroetz, Franz Xaver: Nicaragua Tagebuch. Roman. Hamburg 1985.

Kroetz, Franz Xaver: Brasilien-Peru-Aufzeichnungen. Frankfurt 1991.

Krumm-Heller, Arnold: Der Rosenkreuzer aus Mexiko. Okkultistischer Roman. Halle 1919.

Laera, Alejandra/ **Aguilar**, Gonzalo (Hrsgg.): Escritos antropófagos – Oswald de Andrade. Buenos Aires 2001. (= Coleção Vereda Brasil. V. 1.)

Lawrence, D.H.: The plumed serpent. London 1970. (= The Phonix edition. 4.)

Lawrence, D.H.: Mornings in Mexico. London 1970. (= The Phonix edition. 18.)

LeBlanc de Guillet, Antoine: Manco-Capac premier Ynca du Pérou: tragédie représentée pour la première fois par les comédiens françois ordinaires du roi le 12 juin 1763 (1763). Paris 1782.

Lezama Lima, José: Paradiso. Edición de Eloísa Lezama Lima. 7. Auflage. Madrid 2000.

Lobo Lasso de Vega, Gabriel: Primera parte de Cortés valeroso, y Mexicana. Madrid 1588.

Loetscher, Hugo: Der Immune. Darmstadt 1975.

Loetscher, Hugo: Im Sertão: Eine brasilianische Begegnung. Zürich 2000.

Lowry, Malcolm: Under the volcano. New York 1947.

Lowry, Malcolm: Cinco poemas mexicanos. In: Thesis. Nueva Revista de Filosofía y Letras. Año II. N° 6. 1980. S. 35-40.

Luft, Lya: Exílio. Romance. Rio de Janeiro 1987.

Luft, Lya: As parceiras. 7. Auflage. São Paulo 1990.

Luft, Lya: A asa esquerda do anjo. São Paulo 1995.

Marechal, Leopoldo: Adán Buenosayres. Buenos Aires 1948.

Marivaux, Pierre Chamblain de: L'île des esclaves. Comédie en un act: 1725. Paris 1999.

Mármol, José: Cantos del peregrino. Buenos Aires 1965.

Marmontel, Jean François: Les Incas ou la destruction de l'Empire du Pérou. Paris 1777.

Martini, Juan Carlos: Composición de lugar. Buenos Aires 1984.

Martius, Carl Friedrich Phillip von: Frey Apollonio: ein Roman aus Brasilien, erlebt und erzählt von Hartoman: nach der handschriftlichen Urschrift von 1831/ Carl Friedrich Philipp von Martius; mit einem einführenden Vorwort zu Autor und Auffindung des Manuskripts versehen und mit zahlreichen Anmerkungen und Erklärungen zum Text herausgegeben von Erwin Theodor Rosenthal. Berlin 1992.

Mastretta, Ángeles: Arráncame la vida. México 1985.

Melville, Herman: Moby Dick or, the whale. New York 2000.

Melville, Herman: Piazza tales. Edited by Egbert S. Oliver. New York 1962.

Memorial de Lolola. Anales de los cakchiqueles. Título de los señores de Totonicapán. Herausgegeben und übersetzt von Adrián Recinos. México 1950.

Mera, Juan León: Cumandá o un drama entre salvajes. Madrid 1891.

Molina, Tirso de: Amazonas en las Indias. edición crítica, bibliografía y notas de Miguel Zugasti. Kassel 1993.

More, Thomas: Utopia. Cambridge 2002.

Mujica Láinez, Manuel: Los viajeros. Buenos Aires 1955.

Nebe, Boris: Abenteuer in den Anden. Hamburg 1939.

Nebe, Boris: Juans Söhne. Hamburg 1943.

Nordenskiöld, Erland: Traumsagen aus den Anden. Stuttgart 1922.

Parra del Riego, Carlos: Sanatorio. Santiago de Chile 1938.

Paso, Fernando del: Noticias del Imperio. México 1987.

Paternain, Alejandro: Crónica del descubrimiento. Montevideo 1980.

Pausewang, Gudrun: Bolivianische Hochzeit Stuttgart 1968.

Paz, Octavio: Obras completas. 1: La casa de la presencia. Poesía y historia. México 1995. (= Fondo de Cultura Económica)

Paz, Octavio: Obras completas. 3: Fundación y disidencia. Dominio hispánico. México 1995. (= Fondo de Cultura Económica.)
Literatura de fundación (S. 43-48)
Alrededores de la literatura hispanoamericana. In: Mediaciones (1979) (S. 49-57)
Literatura y crítica (S. 58-68)
Poesía latinoamericana (S. 69-79)
México y los poetas del exilio español (S. 308-321)
Literatura hispánica de y en los Estados Unidos (S. 329-34)

Pérez Galdós, Benito: El caballero encantado y la moza esquiva. Versión libre y americana de una novela española de D. Benito Pérez Galdós. Übersetzt von Fernando Ortiz. Havana 1910.

Pérez Gay, José Maria: La difícil costumbre de estar lejos. México 1984.

Pessoa, Fernando: Antología. Edición, traducción e introducción de Octavio Paz. UNAM 1962.

Pizarro, Ana: La luna, el viento, el año, el día. México 1994a.

Prévost, Abbé: Manon Lescaut. Paris 1959.

Purcell, Henry: The Indian Queen (1664). Huntingdon 1994.

Quiroga, Horacio: Todos los cuentos. Edición crítica. Hrsg. von Napoleón Baccino Ponce de León, Jorge Lafforgue. 2. Auflage. Madrid 1996.

Rabinal Achí. Teatro indígena prehispánico. Hrsg. v. Francisco Monterde. México 1955.

Relación de Michoacán. Atribuida a Fray Jerónimo de Alcalá. Hrsg. v. Francisco Miranda. Morelia 1980.

Reyes, Alfonso: Obras completas de Alfonso Reyes. XXII: Marginalia. Primera, segunda y tercera series. Las burlas veras. Primera, segunda y tercera series. México 1989. (= letras mexicanas. Fondo de cultura económica.)

Reyles, Carlos: La raza de Caín. Montevideo 1968.

Rochon de Chabannes, Marc Antoine Jacques: La peruvienne: opéra comique. Représentée pour la première fois sur le Théâtre de la Foire S. Germain, le 23 mars 1754. Paris 1754.

Rodríguez Galván, Ignacio: La profecia de Guatimoc. Madrid 1893.

Rulfo, Juan: Pedro Páramo. 8. Auflage. Madrid 1992. (= Letras hispánicas. 189.)

Saavedra Guzmán, Antonio de: El peregrino indiano. Madrid 1599.

Sábato, Ernesto: Sobre héroes y tumbas. 4. Auflage. Barcelona 1988.

Sábato, Ernesto: Abaddón el exterminador. 3. Auflage. Barcelona 1988.

Saint-Pierre, Bernardin de: Paul et Virginie. Paris 1947.

Saldías, Adolfo: Bianchetto – La patria del trabajo. Buenos Aires 1896.

Sánchez Azcona, Juan: Recuerdos de Alemania. México 1895.

Sannazaro, Jacopo: Arcadia. Milano 1806. (= Classici Italiani. 87.)

Sansevero, Raimondo di Sangro: Lettera apologetica dell'esercitato accademico della Crusca. Napoli 1750.

Schneider, Peter: Totoloque. Das Geiseldrama von Mexiko-Tenochtitlan. Stück in drei Spielen. Darmstadt 1985..

Schneider, Reinhold: Las Casas vor Karl V. Szenen aus der Konquistadorenzeit. Frankfurt/M. 1949.

Seasfield, Charles (= Karl Post): Der Virey und die Aristokraten, oder Mexiko im Jahre 1912. Stuttgart 1844.

Seghers, Anna: Die Hochzeit von Haiti. Zwei Novellen. Berlin 1950.

Seghers, Anna: Crisanta. Mexikanische Novelle. Leipzig 1951.

Seghers, Anna: Die Entscheidung. Berlin 1959.

Seghers, Anna: Karibische Geschichten. Berlin 1962.

Seghers, Anna: Das wirkliche Blau. Eine Geschichte aus Mexiko. Berlin 1967.

Seghers, Anna: Aufstand der Fischer von Santa Barbara. Leipzig 1970.

Seghers, Anna: Die Überfahrt. Eine Liebesgeschichte. Berlin 1971.

Seume, Johann Gottfried: Der Wilde. In: Drews, Jörg: Johann Gottfried Seume. Werke in 2 Bänden. Bd. 2: Johann Gottfried Seume. Apokryphen. Kleine Schriften. Gedichte. Übersetzungen. Frankfurt / M. 1993. S. 478-81.

Shaffer, Peter: The royal hunts of the sun: a play concerning the conquest of Peru. London 1964.

Sigüenza y Góngora, Carlos de: Teatro de Virtudes políticas, que constituyen a un príncipe: advertidas en los monarcas antiguos del México Imperio. México 1853.

Silva, José Asunción: De sobremesa. In: ders.: Obra completa. Edición crítica. Héctor H. Orjuela. Madrid 1990. (= Colección Archivos. 7.). S. 227-351.

Spontini, Gasparo: Fernand Cortez ou La conquête du Mexique: opéra en trois actes, représenté pour la première fois, sur le théatre de l'Académie Impériale de Musique, le 28 novembre 1809. Paris 1809.

Stadler, Arnold: Feuerland. Frankfurt 2000.

Stucken, Eduard: Die weißen Götter. Ein Roman. Berlin 1918.

Suter, Robert: Die Ballade von des Cortez Leuten (Noten): für Sprecher, gemischten Chor und Kammerorcherster. Text Bert Brecht. 1960.

Tansi, Sony Labou: La vie et demie. Paris 1979.

Tengler, Ulrich: Der neü Layenspiegel. Herausgegeben von Sebastian Brant. Augsburg 1511.

Timm, Uwe: Der Schlangenbaum, Köln 1986.

Traven, Bruno: Der Schatz der Sierra Madre. 2. Auflage. München 1980.

Tucholsky, Kurt: Gesammelte Werke. Band 6. Reinbek bei Hamburg 1960.

Tucholsky, Kurt/ **Hasenclever**, Walter: Christoph Kolumbus oder die Entdeckung Amerikas. Kömödie in 6 Bildern (1931/32). Berlin 1985.

Valdelomar, Abraham: La ciudad de los tísicos. Y otros relatos. Lima 1958.

Vallejo, César: Obras Completas VI: El tungsteno. Paco Yunque. Barcelona 1976.

Vallejo, César: Poemas escogidos. Selección y prólogo de Julio Ortega. Caracas 1991.

Vega, Lope de: El nuevo mundo descubierto por Cristóbal Colón (1614): comedia de Lope de Vega: edición crítica/ comentada y anotada por Fernando Bartolomé Benito; ilustraciones de Ángeles Maldonado. Vigo 1992.

Velasco Piña, Antonio: Regina. 2. Auflage. México 1987.

Vianna Moog, Clodomir: Um rio imita o reno. Porto Alegre 1939.

Voltaire: Alzire, ou les Américains. Tragédie de M. de Voltaire. Nouvelle éditon. Paris 1782.

Voltaire: Candide, ou, l'optimisme. Édition critique par René Pomeau. Oxford 1980. (= Complete works of Voltaire. 48)

Wagner de Reyna, Alberto: Como todo en la tierra. Lima 1962.

Wassermann, Jakob: Das Gold von Caxmalca. Erzählung. Durchgesehene Ausgabe. Stuttgart 2001. (= Reclam. Universal Bibliothek. Nr. 6900.)

Wassermann, Jakob: Christoph Columbus. Der Don Quichote des Ozeans. Ein Porträt. Berlin 1929.

Weinreich, Franz Johannes: Columbus. Ein Trauerspiel. Frankfurt/M.1923.

Werfel, Franz: Juárez und Maximilian. Dramatische Historie in 3 Phasen und 13 Bildern. Berlin 1927.

Whalen, Edna S.: Edición crítica de Arauco Domado de Lope de Vega. Ann Arbor 1982.

Wieland, Christoph Martin: Koxkox und Kikequeztel. Eine mexikanische Geschichte. Ein Beitrag zur Naturgeschichte des sittlichen Menschen. Der 1769,1770 entstandene Text wurde nach der Ausgabe von 1795 herausgegeben von Wolfgang Rothe. Heidelberg 1958.

Wilde, Oscar: Salomé: A florentine tragedy. 8. Edtion. London 1927.

Wilder, Thornton: The bridge of San Luis Rey. New York 1966. (= Washington Square press book, 236.)

Wondratschek, Wolf: Die Einsamkeit der Männer. Mexikanische Sonette (Lowry-Lieder). Zürich 1983.

Zárate, Fernando de: La conquista de México. In: Comedias nuevas escogidas de los mejores ingenios de España. Parte Treinta. Madrid 1668.

Zech, Paul: Michael M. irrt durch Buenos Aires, Aufzeichnungen eines Emigranten. Rudolstadt 1985.

Zweig, Stefan: Sternstunden der Menschheit: 12 historische Miniaturen. Frankfurt/M. 1949.

Personenregister (Bibliographie)

Abdala Júnior, Benjamin ……*485,505,564*
Abella Rodríguez, Arturo.....*652*
Abellán, José Luis.....*564*
Abi-Sâmara, Raquel.....*505*
Achugar, Hugo.....*485, 575*
Adorno, Rolena.....*603*
Aguiar, Flávio.....*534*
Aguilar, Gonzalo.....*689, 695*
Aguilar, Nadine.....*485, 505*
Ainsa, Fernando.....*553*
Aira, César.....*553*
Aizenberg, Edna.....*635*
Alatorre, Antonio……...…….*590*
Alberdi, Juan Bautista..... *553, 593, 652, 655*
Alberini, Coriolano……..*582*
Albuquerque, Edna Maria Prado de….*505*
Alcides Jofré, Manuel…….…….*564*
Aldenburgk, Johann Gregor……..*655*
Aldridge, A. Owen…….....*534, 610, 636*
Alegría, Fernando.....*505, 534*
Alencar, Ana Maria.....*569*
Alencar, José de.....*689*
Alfieri, Teresa.....*505*
Allegro, Alzira L.V. *586*
Almeida, Iván.....*591*
Almeida, Lilian Pestre de.....*534, 535, 553*
Almeida, Maria Cândida Ferreira de....*485*
Alonso de León, Rosario.....*485*
Altamiranda, Daniel……*505, 553, 672*
Altamirano, Alberto.....*505*
Álvarez, José Sixto.....*655*
Álvarez García, Marcos.....*610*
Alves, Ívia Iracema Duarte.....*485, 564*
Amante, Adriana.....*535, 564*
Ambrogi, Arturo.....*655*
Anaya Ferreira, Nair Maria……*505*
Anderson, Debra L……..……*603*
Anderson Imbert, Enrique.....*486, 505, 564, 583, 595*
Andrade, Ana Luiza……*565*
Andrade, Mário de……...…*553, 689*
Andrade, Oswald de……*579*
Andrès, Bernard……*535, 536*
Anonini, Eliana Pibernat……*506*
Antelo, Raúl…….…*486, 506, 535, 565*
Anza, Néstor Tomás……*565*
Anzaldúa, Gloria……...*624*
Anzoáteguí, Ignacio B……*656*
Aparicio, Francis R……..*634, 636, 644*
Apel, Friedmar.....*634*
Appleyard, José Luis.....*553*
Apuleyo Mendoza, Plinio.....*689*
Aquinis, Marcos.....*610*
Aragão, Maria Lúcia.....*486*
Araripe Júnior, Tristão de Alencar.....*506*
Araújo, Humberto Hermenegildo de....*506*
Araújo, Nara.....*575*
Araújo, Vera Lúcia Romariz Correia de*565*
Araujo-Mendieta, Olga V……*565*
Arciniegas, Germán……..*506, 553, 652, 656*
Ardissone, Elena.....*529*
Argañaraz Coelho, Nicteroy Nazareth..*506*
Arias, Irene.....*506*
Arias Carega, Raquel.....*603*
Arlt, Roberto.....*553*
Armbruster, Claudius.....*610*
Arnau, Frank.....*689*
Arndt, Christine.....*595*
Arnold, Albert James.....*603, 641*
Arnold, Denise Y…….……..*535*
Arguedas, Alcides.....*689*
Arguedas, José María.....*652, 689*
Arranz, Luis.....*553*
Arrieta, Rafael Alberto.....*506, 553, 573, 586*
Arrojo, Rosemary.....*586*
Asato, Norma.....*556*
Assis Duarte, Eduardo de.....*486, 506*
Assmar, Olinda Batista.....*565*
Asturias, Miguel Angel.....*565, 689*
Auerbach, Erich.....*608*
Augustin, Ernst…….……*689*
Aust, Benno A……*627*
Avellaneda, Gertrudis de……*689*
Ávila, Myriam……..……*544, 553*
Ayala, José Luis…….……*689*
Ayocuán……*689*
Azevedo, Luciene Almeida de.....*535*
Azorín (José Martínez Ruiz)…….……..*507*

Bach, Susanne…….…….....*642*
Bader, Wolfgang.*486, 507, 583, 603, 610, 627*
Badin, Maria Esther…….……*575*
Bähr, Jürgen.....*625*
Bahia, Mariza Ferreira.....*507*
Balakian, Ana.....*608*
Balbuena, Monique.....*535*
Baldensperger, Ferdinand.....*603*
Ballesteros Gaibrois, Manuel.....*656*
Ballón, José.....*535*
Ballón-Aguirre, Enrique.....*573*
Balza, José.....*507*

Bandizzone, Luis Miguel.....*656*
Bangou, Henry.....*507*
Barandica de Yaya, Maria G.....*486*
Barba, Enrique.....*583*
Barberena, Ricardo…….…….*565*
Barberia, Graciela M…….*565*
Barbetta, María Cecilia…….*507*
Barbosa, João Alexandre…….…*486, 586*
Barbosa, Sonia Monnerat……..…*573*
Barboza, Onédia……....*587*
Barcía, Pedro Luis…….……....*502*
Barco Centenera, Martin del…….…..…*689*
Bareiro Saguier, Rubén……..…..…*565, 583*
Baretta, Danielle……*507*
Barker, Francis……..…….*603*
Barnet, Miguel…….……*610*
Barone, Orlando…….……..*507*
Barrenechea, Mariano Antonio.....*595*
Barreto, Tobias……..*486, 583*
Barricelli, Jean-Pierre……..*595*
Barros, Maria Mercedes Ribeiro de.....*507*
Barros-Lémez, Alvaro……..…*507*
Barth, John……..……...*535*
Barth, Michael…….……*610*
Barylko, Jaime…….…..…*507*
Bassnett, Susan……..*595*
Bastos, Adauri Silva…….....*507*
Bastos, Semíramis D. Teixeira……..…...*507*
Batista de Freitas, Marcos Roberto.....*486*
Battella Gotlib, Nádia……..*553*
Battistessa, Ángel J....*507-508, 518, 587, 670*
Baumgarten, Carlos Alexandre.....*575*
Baumhauer, Otto A.....*610*
Bauschinger, Sigrid.....*603, 610*
Becker, Felix.....*583*
Bédarida, Henri.....*636*
Behad, Ali.....*650*
Behrens, Katja…….……..*689*
Bellei, Sérgio Luiz Prado…….……*565*
Benavides Pizarro, Lily……...*508*
Bendetto, Antonio di……..……*554*
Benecke, Dieter W……..…..*603, 627*
Benegas, V…….……*583*
Benvenutti, Raquel Cima……*508*
Benzoni, Girolamo……....*610*
Berenguer Carisomo, Arturo…….…*508*
Berlin, Heinrich……....*508*
Bernardo, Gustavo……....*508, 509, 565*
Bernd, Zilá...*486, 509, 535-37, 548, 551,554, 565, 566, 652, 656*
Bernecker, Walther L…….……..*650*
Bernheimer, Charles……*596*
Bernstein, Harry…….……..*537*
Bertini, Giovanni Maria…….……..*487*
Bertussi, Lisana……*487*
Bery, Ashok……*603*
Bery, Eberhard…….……..*650*
Bhabha, Homi K……...…*579*
Biagini, Hugo……*593*
Bianchi, Soledad……...……*652*
Bianchini, Andreina…….……*625*
Birus, Hendrik…….……..*644*
Bissellii, Johann……*611*
Bittencourt, Gilda Neves da Silva.*487, 498, 509, 537, 579*
Bitterli, Urs……..……..*611, 625*
Bizello, Alessandra Azeredo……..*488, 509*
Blakesley, Richard John…..…….…….*636*
Blasco Ibañez, Vicente…..……*689*
Blasi, Alberto…….…..……..*509, 537*
Bleicher, Thomas…….…….*596, 611*
Blest Gana, Alberto…….…….……*656*
Block de Behar, Lisa.*488, 494, 509, 537, 575*
Bloom, Harold……..……*596, 636*
Bloss, Anja……*554*
Boal, Augusto…….……..…..*611*
Boaventura, Silvia Miranda……..……..*566*
Bocage, Marie-Anne du…..……*689*
Boehm, Gottfried…….……*644*
Böhme, Hartmut…….……..*603*
Börner, Peter…….……*611*
Bolle, Willi……*566*
Bollinger, Rosemarie……...*628*
Bonfil Batalla, Guillermo……*591*
Bonfim, Manoel……*537*
Boniatti, Ilva Maria Bertola….*488, 509, 537*
Bora, Zélia……..*537*
Borges, Jorge Luis…..*509, 537, 554, 593, 690*
Borzoni de Giacosa, Alzina……*502*
Bosco, Eduardo Jorge……...*554*
Bosi, Alfredo……..*566, 579*
Bottiglieri, Nicola……*554*
Boudjedra, Rachid……*690*
Boullosa, Virginia……*509*
Braga, Teófilo……..…*641, 644*
Brant, Sebastian……*690*
Brasil, Assis……..……*510*
Brayner, Sonia…….……..*566*
Bremer, Thomas……*625, 641*
Bresciani, Maria Stella.....*567*
Brewer, Johann……..*656*
Briceño Jauregui, Manuel……..……*636*
Briesemeister, Dietrich.*611, 617, 628, 634, 642*
Briski, Norman……..……..*503*

Brock, G.....*635*
Brown, John L.....*537, 611*
Brown, Margaret H.....*628*
Brown, Meg H.....*628*
Broyles, Yolanda.....*628*
Bruckner, Ferdinand.....*690*
Brum, Pedro.....*494*
Brunel, Pierre.....*596, 625*
Brunner, José Joaquín.....*579*
Bry, Théodor de.....*611*
Buch, Hans Christoph.....*554, 603, 656, 690*
Bueno, André.....*510*
Bueno, Raúl.....*575*
Bueno-Ribeiro, Eliana.....*488*
Buescu, Helena Carvalhão.....*596*
Bujaldón de Esteves, Lila.*489, 510, 554, 591*
Bunge, Octavio.....*652*
Burgin, Richard.....*644*
Burgos Debray, Elisabeth.....*690*
Burke, Malcolm.....*656*
Burmeister, Hermann.....*656*
Bustamante, Juan.....*653*
Buxó, José Pascual.....*510*
Byron, John.....*690*

Caballero Calderón, Eduardo.....*653, 656*
Caeiro, Oscar.....*510, 583, 591, 670*
Cahn, Alfredo.....*628*
Caillet-Bois, Julio.....*650*
Cairo, Luiz Roberto Velloso.*489, 538, 573, 575*
Calderón, Correa.....*583*
Calderón de la Barca, Pedro.....*690*
Caletti, Sergio.....*562*
Camacho Roldán, Salvador.....*656*
Cambaceres, Eugenio.....*691*
Caminha, Heda Maciel.....*489*
Cammarotu, Antonio.....*596*
Camões, Luis de.....*691*
Campa, Román de la.....*566, 603*
Campanella, Tommaso.....*691*
Campello, Eliane T. do Amaral.....*510*
Campo, Estanislao del.....*691*
Campos, Haroldo de.*489, 510, 566, 575, 579*
Campos, Maria Consuelo Cunha.*489, 510, 566, 579, 589*
Campos, Maria do Carmo.....*510, 537*
Campos, Rosalba.....*510*
Canale, Priscila Pagno.....*566*
Canales González, Héctor Javier.....*511*
Cañas, Dionisio.....*591*
Candido, Antonio.*489, 511, 538, 566, 573, 575, 579*
Cané, Miguel.....*653*
Capalbo, Armando.....*511*
Capano, Daniel.....*511*
Cara, Salete de Almeida.....*489, 576*
Carballido, Emilio.....*691*
Cardoso, Tania.....*511*
Cariello, Graciela.....*538*
Carilla, Emilio.....*511, 538, 636*
Caroni, Italo.....*657*
Caronno, Aililo E.....*518*
Carpeaux, Otto Maria.....*511*
Carpentier, Alejo.....*511, 538, 554, 593, 691*
Carrasquer, Francisco.....*511*
Carrera, Gustavo Luis.....*636*
Carrera, Rolando.....*611*
Carrera Andrade, Jorge.....*591*
Carrillo, Francisco.....*489*
Carter, Boyd.....*512*
Cartolano, Ana Maria.....*583*
Carvalhal, Tania Franco.*490-92, 512, 538-39, 554, 567, 573, 576, 587, 591, 672*
Casar, Eduardo.....*583*
Casas, Bartolomé de las.....*611*
Casetti, Donatella.....*635*
Castagnino, Raúl Héctor.....*492, 512*
Castellanos, Helga.....*611*
Castro, Pércio Barbosa de.....*636*
Castro-Klarén, Sara.....*539*
Casullo, Nicolás.....*691*
Cavo, Andrés.....*554*
Cazemajon, Jean.....*539*
Celidonio, Eni de Paiva.....*493*
Cernuda, Luis.....*691*
Cervantes Saavedra, Miguel de.....*691*
Cervera Salinas, Vicente.....*636*
Césaire, Aimé.....*579*
César, Guilhermino.....*512, 573*
Chamfort, Sébastien Roch Nicolas de.....*691*
Chamisso, Adelbert von.....*657, 691*
Chanady, Amaryll.....*540*
Channing Landis, Dennis.....*611*
Charlier, Daniel.....*540*
Chateaubriand, Francois-René de.*657, 691*
Chavez, Maria Lúcia de Resende.....*567*
Chefdor, Monique.....*612*
Chevigny, Bell Gale.....*596, 612*
Chevrel, Yves.....*596*
Chiampi, Irlemar.....*589*
Chiapelli, Fredi.....*612*
Chiappini, Lígia.....*540, 567, 573*
Chinard, Gilbert.....*612*

Chrisman, Laura.....*607*
Christy, Arthur E.....*608*
Ciocchini, Héctor.....*512*
Clavigero, Francesco Saverio..... *593*
Clemens, Eric.....*576*
Clementi, Hebe.....*540*
Clyne, Michael.....*645*
Cocalis, Susan L.....*603*
Coelho, Haydée Riberio.....*555*
Cohen, Henry.....*636*
Cohn, Deborah.....*540*
Colmo, Alberto.....*540*
Cometta Manzoni, Aída.....*512*
Concha, Jaime.....*540*
Conrad, Joseph.....*691*
Conte, Daniel.....*512*
Contreras Castro, Fernando.....*513*
Conture, Eduardo J.....*653*
Conway, Alma.....*540*
Corbineau-Hoffmann, Angelika.....*596*
Cordero, Carlos..... *650*
Cordero Oliveros, Inmaculada.....*642*
Cornejo Polar, Antonio....*555, 567, 576, 593*
Coronel Urtecho, José.....*657*
Correas, Edmundo.....*555*
Cortázar, Julio.....*591, 612, 642, 691-92*
Corvalán, Octavio.....*513*
Cosson, Rildo.....*493, 513, 540*
Costa, Ana Luiza Borralho Martins.....*513*
Costa, Aramis Ribeiro.....*513*
Costi e Silva, Cristiane.....*513*
Costigan, Lúcia Helena.....*493, 540*
Couffignal, Robert.....*513*
Coutinho, Afrânio.....*493, 513, 579*
Coutinho, Eduardo F..*493-94, 540-41, 567, 576, 580, 590*
Craig, Herbert.....*513*
Croce, Benedetto.....*596*
Crolla, Adriana.....*494*
Cruz, Jorge.....*513*
Cuadros, Manuel E.....*653*
Cuatrecasas, Juan.....*513*
Cúneo, Dardo.....*513*
Cunha, Eneida Leal.....*494, 555, 568*
Cunha, Patrícia Lessa Flores da.*494, 541, 545, 568, 587*
Cuñeo-Vidal, Rómulo.....*653*
Cury, Maria Zilda Ferreira.....*555*
Cymerman, Claude.....*642*
Cyntrão, Sylvia Elena.....*591*
Czekester, Gustavo.....*541*
Cziesla, Wolfgang.....*555, 596, 625, 636*

Daireaux, Max.....*513*
Damblemont, Gerhard.....*596*
Damulakis, Gerana.....*513*
Danneberg, Lutz.....*603-604*
Darío, Rubén.....*653, 657, 692*
Daroquí, Maria Julia.....*513*
Daus, Ronald.....*604, 612, 628, 643*
Davis, Mary E.....*541*
Defoe, Daniel.....*692*
Delgado, Honorio.....*514*
Delpech, Adrien.....*514*
Deming, Zaho.....*628*
Dennhardt, Kathrin.....*612*
Desczyk, Gerhard.....*612*
Dessau, Adalbert.....*494, 597, 608, 625*
Dev, Amiya.....*597*
Devoto, Daniel.....*514*
Dias, Ângela Maria.....*514*
Díaz, Jesús.....*612*
Díaz del Castillo, Bernal.....*576*
Díaz Rodríguez, Manuel.....*653, 692*
Díaz Villarreal, William.....*494*
Diéguez Morales, M. Isabel.....*588*
Dietsche, Petra.....*612*
Díez-Canedo, Enrique.....*637, 692*
Dill, Hans Otto.....*637*
Diniz, Almáquio.....*494*
Dios Yapita, Juan de.....*535*
Dippel, Horst.....*612*
Dobrizhoffer, Martin.....*612*
Döblin, Alfred.....*692*
Dorfman, Ariel.....*541*
Dorfsman, Marco Luis.....*568*
Dornheim, Nicolas Jorge.*486, 494-95, 514, 583, 587, 590, 591, 593, 628*
Dorsinville, Max.....*604, 613*
Douer, Alisa.....*643*
Dubatti, Jorge.....*495, 503-504, 514*
Dudgeon, Patrick.....*513*
Dumas, Alexandre.....*692*
Duplancic de Elgueta,Elena…*514, 592, 650*
Durer, Christopher.....*597*
Durisin, Dionys.....*495*
Durzak, Manfred.....*645*
Duvils, Jean Paul.....*613*
Dysernick, Hugo..... *597*

Earle, Peter.....*541*
Easthope, Antony.....*625*
Echeverría, Arturo.....*514*
Echeverría, Esteban.....*657*
Eco, Umberto.....*692*
Edschmidt, Kasimir.....*692*

Edwards, Agustin……..... *657*
Eichendorff, Josef von…….……*692*
Einsiedel, Wolfgang von…….……*608*
Elizondo, Salvador……..……*692*
Ellis, Lorena B…….……..*628*
Elskamp, Hanna……...*645*
Embry, Marcus…….*568*
Engelhardt, Michael von…..……*514, 636*
Englekirk, John E…….……*541, 637*
Enzensberger, Hans Magnus..*613, 628, 692*
Eoff, Sherman H……..……*645*
Epple, Juan Annando……..……*495*
Ercilla, Alonso de…….……*692*
Erichsen, Hans-Uwe…….……*629*
Esche, Annemarie…….*604*
Espinosa, Enrique…….*514*
Esterer, Rainer……...*613*
Estrade, Paul…….…….*555*
Estrella Gutiérrez, Fermín…….….*653*
Etiemble, René……..……*597, 608*
Ette, Ottmar.*580, 604, 613, 620, 637, 645,651*
Euripides……*692*

Fabian, Rainer……..……*613*
Fajardo Maccario, María Isabel……..*514*
Falleiros, Marcos Falchero…..……*496*
Fandrych, Christian…….……*648*
Faria, Gentil Luiz de…*496, 514-15, 555, 588*
Faria, Maria Alice.....*515*
Faria, Neide de…….....*496, 515, 593, 665*
Farinelli, Arturo…..……..*496, 637, 645*
Faupel, Wilhelm…….…..*613*
Fayen, Tanya T.....*541*
Federmann, Nicolaus……..…….*657*
Fendler, Ute……..…….*625*
Fernandes, Giséle Manganelli…….*541*
Fernandes, Lygia Nazareth.....*594*
Fernández, Juan Rómulo.....*555*
Fernández Bravo, Alvaro.....*541*
Fernández Merino, Mireya....*496, 515, 541*
Fernández Moreno, César.....*576*
Fernández Retamar, Roberto.*515, 555, 576, 580, 590, 608, 613*
Ferrari, Alcira R.....*515*
Ferrari, Claudio.....*515*
Ferreira, Eliane.....*496*
Ferreira, Jerusa Pires.....*541*
Ferreira Pinto, Cristina.....*515*
Fey, Ingrid.....*621*
Fiber Luce, Louise.....*637*
Figueiras, Letícia Fernanda.....*515*
Figueiredo, Euridice……*515, 541, 568*
Figueiredo, Fidelino de…...…*515, 516, 645*
Figueiredo, Maria do Carmo Lanna…..*516*
Filho, Branco Joaquim Ribeiro.....*516*
Filho, Paulo Venancio……..……*516*
Fischer, Manfred S.…..……..*597, 613*
Fisette, Jean……*516*
Fitz, Earl E.……*542*
Flamia, Marlene Leites…….*555*
Fleischer, Marion……..*629*
Fleischmann, Ulrich…….*625*
Fogelquist, Donald……..*613*
Fokkema, Douwe…….*570, 573*
Folco, Testena……*516*
Fondane, Benjamin……..*516*
Fonseca, Maria Nazareth Soares……*568, 580*
Fontes, Maria Aparecida Rodrigues…..*580*
Fouquerue, Yves-René…….*613*
Fournier, Alberto M.C.....*516*
Francisci, Erasmus……*613*
Frank, Armin Paul……*604*
Frank, Waldo…….….*555*
Frankl Sperber, Suzi……*568*
Franqué, Arne von……*556*
Frenk, Margit…….……*594*
Frentzel-Beyme, Susana……..*516*
Fresán, Rodrigo…….……*692*
Freyse, Edith…….……*693*
Friedl Zapata, José A.....*614*
Friess Kirsch, Gabi……...*588*
Frisch, Mark F.....*542*
Frisch, Max…….*657, 693*
Fritz, Eberhard……..……*629*
Fröschle, Hartmut…….*629, 643*
Frugoni, Emilio…….*556*
Frugoni de Fritsche, Teresita…….…….*516*
Fuchs, Anne……...*651*
Fuchs, Arno……*637*
Fuentes, Carlos……..*516, 556, 568, 614, 693*

Gabriele, John P.....*625*
Galeano, Eduardo…….*592*
Galéry, Eunice Dutra……*516*
Galilea, Hernán…….*516*
Galinski, Hans……..……*542, 614, 641*
Gallegos, Daniel……*516*
Galli de Ortega, Gloria……*588*
Gálvez, Manuel…….*556*
Gamache, Chantal……*542*
Gandolfi, Griselda……. *516*
Garasa, Delfín L.....*516*
Garay Mella, Sylvia…….….*517*
García, Germán…….……*592*
García de Aldridge, Adriana…….….*637*

García de D'Agostino, Olga M.....*556*
García Canclini, Nestór.....*568, 625*
García Márquez, Gabriel.....*556, 653, 693*
García Menéndez, José Ramón.....*646*
García Mercadal, J.....*614*
García Mérou, Martín.....*576, 653, 657*
García Ponce, Leon.....*517*
García-Romeral Pérez, Carlos.....*651*
García Valencia, Abel.....*517*
Gardiner, Clinton Harvey.....*651*
Garramuño, Florencia *535, 542, 564, 693*
Garnica de Bertona, Claudia.....*496*
Garscha, Karsten.....*629*
Gazolla, Ana Lúcia Almeida.....*496, 569*
Gebert, Georg……...*629*
Geertz, Clifford……*614*
Geldrich, Hanna.....*637*
Genta, Adriana…….……*504*
Gentry, Elvin L..... .....*517*
Gerchunoff, Alberto…… ……*693*
Gerhard, Ute…… …….*646*
Gerheim, Fernando Souza……..…..*517*
Gerstäcker, Friedrich……..…..*614, 657*
Ghiano, Juan Carlos……*517, 670*
Giacomini, Jair Marcos……*496*
Gicovate, Bernardo……...*496*
Gilardi, Máximo……..……*592*
Gillespie, Gerald…….…*597*
Giner de los Ríos, Francisco……..…..*693*
Giraldo Jaramillo, Gabriel.....*517*
Girardi, Enzo Noè.....*597*
Gisbert, Teresa.....*522*
Giusti, Miguel.....*583*
Giusti, Roberto F.....*517*
Glantz, Margo.....*594*
Glissant, Édouard.....*568*
Gnisci, Armando……..…*580, 597, 604-605*
Gnutzmann, Rita……..*556, 637*
Godzich, Wlad……..*543*
Goetz, Curt……*693*
Goldman, Shifra M.....*556*
Goldoni, Carlo…….……*693*
Gomes, Eugênio……*517*
Gomes, Heloísa Toller…….*517, 568*
Gomes, João Carlos Teixeira…… *518*
Gomes, Mitizi……..…… *581*
Gomes, Renato Cordeiro…….……*569*
Gómez Carrillo, Enrique.....*651, 654*
Gonçalves, Fabiano Bruno.....*588*
Gonçalves, Joaquim Cerqueira.....*597*
González, David.....*504*
González, Mario M.....*518*
González Echeverría, Roberto.....*497, 641*
González Stephan, Beatriz.....*576, 594, 642*
Gottfriedt, Johann Ludwig.....*614*
Grabbendorff, Wolf.....*614*
Graça Aranha, José Pereira da.....*693*
Graf, Henning.....*518*
Graf, Marga..... *497, 597-98, 614*
Graffigny, Françoise de.....*693*
Grandis, Rita de……*537, 569*
Grassi, Ernesto……..*694*
Grassin, Jean-Marie…….……*637*
Gray Díaz, Nancy……*497*
Greenblatt, Stephen……*614*
Grégoire, Henri……*615*
Grillo, Rosa María……*615*
Grimm, Sigmund……..*615*
Grondona, Mariano…….*654, 657*
Grossmann, Judith…….……..*590*
Grossmann, Rudolf……..……*646*
Groussac, Paul.....*654, 657*
Grünbein, Durs.....*694*
Grünzweig, Walter.....*646*
Gruschka, Sigrid……...*610*
Gruses, Pedro.....*592*
Gsteiger, Manfred.....*598*
Guagnini, Elvio.....*592*
Guamán Poma de Ayala, Felipe.....*556*
Guarnieri Atik, Maria Luiza……...*556*
Guglielmini, Homero……..*518, 543*
Guillén, Alberto……*556*
Guillén, Claudio.....*598*
Guimarães Rosa, João.....*694*
Gumucio Araya, Rafael.....*556*
Gutiérrez, Juan Maria.....*518, 576, 594*
Gutiérrez Girardot, Rafael.....*629*
Guyard, Marius-François.....*598*
Gwecke, Frauke.....*615*

Haas-Menouar, Anette K.....*543*
Haase, Wolfgang.....*615*
Hacks, Peter……..……*694*
Hahn, Óscar……..……*543*
Hamann, Christof……*646*
Hambrook, Glyn……..*637*
Hanciau, Nubia……..*543, 569*
Hanffstengel, Renata von……*518, 584*
Hanke, Lewis……*556*
Harden, Theo……*651*
Haro, Jaime……*556*
Harvey, Edwin R.....*646*
Hasenclever,Walter……..*699*
Haubrich, Walter……..*629*
Hauptmann, Georg……..*694*
Haya de la Torre, Victor Raúl.....*518*

Hayer, Horst Dieter……..*615*
Hayne, David M.....*543, 601*
Hazard, Paul……..……*615, 634, 638*
Head, Gerald……..*584*
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich…..… *615*
Heinold, Brigitte.....*643*
Heise, Eloá……..…*518*
Held, Robert…….……*615*
Helena, Lúcia…….……...*497*
Hemmersam, Michael…….……*658*
Hengstenberg, Peter…….…...*606*
Henríquez Ureña, Max…….……..*518*
Henríquez Ureña, Pedro..*557, 569, 573, 576*
Henry, O.....*694*
Herder, Johann Gottfried…….*615*
Herms, Dieter……*638*
Hernández, Luisa Josefina……..*694*
Hernándeza Muñoz, Iris Nelfa……..*584*
Herrera, Fernanda Bravo.....*577*
Herrera-Sobek, María.....*543*
Herreras, Domiciano.....*598*
Herrero de Castillo, Mª Teresa.....*638*
Heuer, Renate.....*557*
Heydenreich, Titus…….*615-16*
Heym, Georg……*694*
Hinchcliffe, Peter……*543*
Hiriart, Hugo.....*584*
Hirth, Friedrich……*598*
Hochwälder, Fritz…….……*694*
Höllerer, Walter……*598*
Höllriegel, Arnold……*694*
Hörmann-Villagrán, Patricia.....*588*
Hoffmeister, Gerhart……*646*
Hofmannsthal, Hugo von……...*616*
Hoisel, Eveline……..*569*
Hollanda, Heloísa Buarque de……...*654*
Hollensteiner, Stephan……*629*
Holzner, Johann……*557*
Honold, Alexander……...*557, 616*
Honour, Hugh…….……..*616*
Hopkins, Lori……*568*
Hostos, Eugenio Maria de……..……*658*
Huber, Siegfried……*616*
Hulme, Peter……..*605*
Hulsius, Levinus…….……..*658*
Humboldt, Alexander von.....*658*
Huret, Jules……*658*
Hutcheon, Linda…..…..*581, 605, 642*
Huxely, Aldous.....*694*
Huy, Alfons.....*616*

Ibañez Campodónico, Gloria.....*584*
Ibieta, Gabriella.....*616*
Icaza, Jorge.....*694*
Ilg, Karl.....*643*
Ingenschay, Dieter.....*604*
Iñigo Madrigal, Luis……*629*
Irby, James E.....*543*
Isola, Maria delľ……*638*

Jaen Conte, Jilma……..*518*
Jackson, Richard L.....*616*
Jacob, Paul Walter.....*584*
Jahnheinz, Jahn.....*646*
Jakob, Markus.....*643*
Janik, Dieter……..……*616*
Jesús Galván, Manuel de…….*694*
Jewinski, Ed……..*543*
Jiménez Millán, Antonio……*638*
Jitrik, Noé…….....*497, 518, 651*
Jobim, José Luis.....*497, 577, 590*
Joseph, Roger.....*616*
Josserand, Sylvie C.....*634*
Jozef, Bella.....*543*
Joysmith, Claire.....*518*

Kadir, Djelal.....*497, 605, 642*
Kafka, Franz.....*694*
Kant, Immanuel.....*616*
Kantor, Iris……*557*
Kaiser, Gerhard R.....*598*
Karsen, Sonja P…….……*617*
Kassebeer, Friedrich.....*617*
Kattán-Ibarra, Juan……...*626*
Katz, Richard……*694*
Kaufmann, Eva.....*608*
Keller, Gottfried……*694*
Kessler, Harry Graf von……..*617*
Keyserling, Graf Hermann…….*617*
Kiefer, Bernd……*598*
Kieniewicz, Jan……*617*
Kiessling, Wolfgang…….*643*
Kirkpatrick, Susan.....*543*
Kisch, Egon Erwin……...*695*
Klabund……*695*
Kleen de Hinojosa, Elisabeth……*497, 518*
Kleist, Heinrich von……*695*
Klinger, Diana Irene.....*519*
Klobucka, Anna.....*543*
Kloepfer, Rolf……*638, 646*
Klose-Greger, Hanna…….……*695*
Klüpfel, Karl……*617*
Knollmann, Joachim……...*598*
Köhler, Hieronimos……*617*
König, Irmtrud……*519*

Körber, Roland……..……*695*
Kohlhepp, Gerd……...*605*
Kohut, Karl.*599, 605, 606, 617, 626, 643, 646-47*
Kom, Ambroise…….……...*599*
Konetzke, Richard…….……...*617, 647*
Konstantinović, Zoran…….……..*599, 647*
Kora, Alejandro…….…*557*
Kordon, Bernardo…….…*695*
Kos, Janko…….….*599*
Kothe, Flávio R.....*605*
Kotzebue, August von…….……*695*
Kozak, Krištof Jacek…….….*599*
Kreutzer, Leo…….....*605*
Krömer, Gertrut…….…...*650*
Krömer, Wolfgang……..……..*647*
Kroetz, Franz Xaver……..……...*695*
Krüger, Bernd……..…….*629*
Krumm-Heller, Arnold……..……*695*
Krusche, Dietrich…….……....*617-18*
Krysinski, Wladimir.....*638*
Kubarth, Hugo……..*635*
Küfner, Ruth ……*647*
Kügelgen, Helga von……..……*618*
Kuhn, Gertrud……...*647*
Kulin, Katalin……*543*
Kunder, Manfred…….……*629*
Kushner, Eva…….*599*
Kuteichikova, Vera……..*608, 647*
Kutzinski, Vera M.....*543*

Lacconti, Marcela……..*519*
Lacerada, Virginia de……..……*497*
Laera, Alejandra……*695*
Lahr, Helmut von der……..……*647*
Lajulo, Marisa.....*577*
Lamas W., Mario René.....*519*
Lambert, José.....*634*
Lamming, George.....*519*
Landa, Diego de.....*557*
Lang, George.....*605*
Langmantel, Valentin.....*618*
Lanuza, José Luis.....*651*
Laranjeira, Mário.....*588*
Lardoya, Concha.....*638*
Laroche, Maximilien.....*497, 519, 544, 557*
Larrañaga-Machalski, Silvia.....*519*
Larrea, Juan.....*519*
Lasplaces, Alberto.....*519*
Lauterbach, Frank.....*544*
Lawrence, D.H.....*695*
Leavitt, Sturgis E.....*544*
LeBlanc de Guillet, Antoine……...*695*
Le Clézio, Jean-Marie Gustave……..…*618*
Leenhardt, Jacques……..……*569*
Leerssen, Joep……..……..*599*
Lefort, Daniel……..……..*497, 509*
Le Gentil, George……..……..*638*
Leite, Márcia Eliza Guglielmi……..*519*
Leo de Belmont, Laura……*519*
León-Portilla, Miguel……...*544, 557, 569*
Léry, Jean de……..*658*
Lévi-Strauss, Claude……*618*
Levin, Harry.....*599*
Levine, Stuart……*544*
Levinson, Brett……..*638*
Lezama Lima, José……..…….*594, 695*
Lida, Clara E……..……*592, 594*
Lida, Raimundo.....*638*
Lihn, Enrique.....*557*
Lim, So Ra.....*519*
Lima, Carlos Maria.....*544*
Lima, Luiz Costa.....*497, 557, 577, 581*
Lima, Manoel de Oliveira.....*544*
Lima, Rachel Esteves.....*577*
Lima, Sílvio Júlio de Albuquerque...*519-20*
Lindfors, Beruth.....*618*
Link, Daniel.....*497*
Lisi, Francisco L.....*592*
Lista, Ramón…….……*658*
Lobo Lasso de Vega, Gabriel…….……*695*
Löschner, Renate……..……*618*
Loetscher, Hugo…….….*695-96*
Long, Janet……*557*
Looten, C.....*654*
López, Juan Severino……*556*
López, Liliana.....*504*
López, Lucio Vicente.....*654*
López de Abiada, José Manuel.....*629*
López Casanova, Martina.....*516*
López de Espinosa, Susana.....*520*
Lorenz, Günter W.....*584, 630, 647*
Lorenzo de Vidaurre, Manuel.....*618*
Losa, Margarida L.....*599*
Losada, Alejandro.*544, 573, 608-609, 626, 630, 638, 642, 647*
Loucán, Enríque.....*520*
Love, T.G.....*658*
Lowe, Elizabeth……*544*
Lowry, Malcolm……*696*
Lubrich, Oliver.....*557*
Luca, Gabriel de.....*520*
Lucero, Justa.....*520*
Luchting, Wolfgang A.:.....*630*
Ludmer, Josefina.....*520*
Lüsebrink, Hans-Jürgen.....*599*

Lützler, Paul Michael.....*606*
Luft, Lya.....*696*
Lunding, Erik.....*647*
Luquin, Eduardo.....*609*
Lustig, Wolf.....*616*
Lustosa, Mariana.....*544*

Machado, Álvaro Manuel.....*599*
Machado, Maria Luiza Bonorino.....*520*
Machado, Ronaldo.....*497*
Maciel, Maria Esther.....*544*
Madariaga, Salvador.....*557*
Magalhães, Pedro A. de Almeida.....*520*
Maidana, Elena.....*569*
Maihold, Günther.....*604*
Maille, Alejandra M.....*544*
Maiorana, María Teresa....., *498, 513, 520*
Maison, Elvira Dolores.....*630*
Malard, Letícia.....*590*
Malkiel, María Rosa Lida de.....*520-21*
Malkiel, Yakov.....*521*
Mallea, Eduardo.....*557*
Malnic, Margot Petry.....*584*
Man, Paul de……..*648*
Mangariello, María Esther.....*521, 630*
Mann, Wilhelm.....*618*
Mansilla, Lucio Victorio.....*654, 658*
Mansilla de García, Eduarda.....*658*
Manuel, José.....*638*
Mapes, Erwin K.....*638*
Marani, Alma Novella.....*521*
Marechal, Leopoldo.....*696*
Mariátegui, José Carlos.....*569*
Marinho, Marcelo.....*572*
Marino, Adrian.....*599, 609*
Marivaux, Pierre Chamblain de.....*696*
Mármol, José……..*696*
Marmontel, Jean Francois……*696*
Marques, Reinaldo…….....*498, 521, 569*
Marques Júnior, Milton……..……*521*
Márquez-Rodríguez, Alexis.....*558*
Marras, Emma.....*545*
Martí, José.....*658*
Martinenche, Ernest.....*521*
Martínez, David.....*521*
Martínez, José Luis.....*521, 658*
Martínez Estrada, Ezequiel.....*521*
Martínez de Rodríguez, M. G.....*521*
Martini, Juan Carlos.....*696*
Martins, Maria Elena.....*540, 545*
Martius, Carl Friedrich Phillip von.....*696*
Martos, Marco.....*594*
Maryvonne, Bondy.....*570*
Marzal, Manuel M.....*521*
Masetti, Jorge Ricardo.....*558*
Masina, Léa Silvia dos Santos.*498, 521, 545,573, 577*
Mason, Peter.....*618*
Massuh, Gabriela.....*522*
Mastretta, Ángeles.....*696*
Mastronardi, Carlos…….*518*
Matesanz, José Antonio.....*594*
Mateus, Antonio Carlos Clemente..... *522*
Mathäs, Alexander……..……*606*
Matos, Gramiro de……*522*
Matthai, Horst……..……*545*
Maya, Alcides……*522*
Mayer, Mary Edgar……..*545*
Mazzei, Norma……*639*
McAdam, Alfred J.....*545*
McClennen, Sophia A.....*606, 626*
McGuirk, Bernhard……..*626*
McMurray, David Arthur..... *522, 545-46*
Mead, Robert G.....*546*
Medeiros, Paulo……*599*
Meid, Volker…….……*630*
Mejía Duque, Jaime.....*581*
Mejía Sánchez, Ernesto.....*546*
Melançon, Benoît……..*546*
Mello, Maria Amélia……*570*
Melville, Herman……*696*
Menchacatorre, Félix……*639*
Mendelson, Jean……..……*648*
Mendes, Nancy Maria……..*588*
Menén Desleal, Álvaro……*630*
Menezes, Eugênia……*533*
Meo Zilio, Giovanni……*522*
Mera, Juan León.....*696*
Meregalli, Franco.....*600*
Merlino, Salvador.....*518*
Merquior, José Guillermo.....*522*
Mertin, Ray-Güde.....*630*
Mertins, Günter.....*625*
Mesa, José de.....*522*
Mesa-Lago, Carmelo.....*631*
Meyer, Augusto.....*577*
Meyer, Doris.....*618*
Meyer, Jean.....*618*
Meyer-Clason, Curt……..*618, 631*
Meyer-Minnemann, Klaus……..*631, 634*
Michelena y Rojas, Francisco…… *658*
Mier, Fray Servando Teresa de.....*654*
Mignolo, Walter D.....*581*
Millington, Mark……..*626*
Milton, John……...*588*
Mimoso-Ruiz, Duarte…….……*522*

Miner, Earl……*570*
Minguet, Charles.....*618*
Miranda, José Costa da……*600*
Miranda, Wander Melo…..…*502, 570*
Miró, César.....*618*
Mitre, Bartolomé.....*558*
Modern, Rodolfo E.....*522, 546, 558, 594*
Moeller, Hans Bernhard.....*643*
Mönning, Richard.....*631*
Mojica, Sarah de.....*570*
Moldenhauer, Gerhard…*522, 584, 618, 631*
Molina, Tirso de……*696*
Molloy, Silvia……..….*546, 584, 631*
Mols, Manfred……..*606, 619*
Monasterios, Elizabeth……*570*
Mondschein, Johannes E.....*619*
Monglond, André……*651*
Montaigne, Michel de……..*619*
Montalboddo, Fracanzano da……*619*
Montemezzo, Luciana Ferrari……*588*
Monterde, Francisco……*697*
Montes, Hugo……*584*
Montiveros de Mollo, Perla……*522*
Morales Saravia, José……..…*570*
Moraña, Mabel……..*570*
More, Thomas……*696*
Moreau, Pierina Lidia……*498, 522-23*
Moreiras, Alberto……..*570*
Morejón, Nancy……*570, 594, 654*
Moreno, Francisco……*659*
Moreno Fraginales, Manuel……...*523*
Moriconi, Ítalo……..*588*
Morinigo, Marcos Augusto……*523*
Morisset, Jean……*546, 619*
Morón, Guillermo……*639*
Moser, Walter……*523, 546*
Mosquera, Gerardo.....*558*
Moura, Sueli Cavendish……..*523*
Mourão, Manuela……*600*
Moulin, Sylvie……..……..*498*
Mühlen, Patrik von zur……..…..*643*
Müller, Bernd-Dietrich……*606*
Müller, Hans Joachim.....*631*
Müller, Kurt……..*619*
Müller Uhlenbrock, Klaus.....*584*
Müschen, Rolf…… *594*
Mujica Láinez, Manuel……...*696*
Mullen, Edward J.....*546*
Muñiz, Angelina……..*546*
Murcia, Claude……*639*

Nagy-Zekmi, Silvia.....*639*
Natoli, Glanco……..……*609*
Navallo, Tatiana……..……..*577*
Navarro, Desiderio…….……*570, 581*
Navarro, Márcia Hoppe…….…..*546*
Navas Ruiz, Ricardo……..…...*558, 584*
Nebe, Boris……..…*696-97*
Neglia, Erminio G.....*504*
Nell, Werner……..……*598, 619*
Nelle, Florian……*643*
Nestrovski, Arthur……...*523*
Nethersole, Reingard…….…… *600*
Neto, Ulysses Maciel de Oliveira.....*523*
Netto, Modesto Carone……*523*
Neukomm, Titus……..……*619*
Neumeister, Sebastian.....*619*
Nicol, Eduardo.....*523*
Niedergang, Marcel.....*648*
Niggestich, Kajo.....*626*
Nitrini, Sandra.....*498-99, 651*
Nitschack, Horst..... *558, 583, 584, 610*
Nivelle, Armand.....*600*
Nogueira, Ruth Persice.....*558*
Nordenskiöld, Erland.....*697*
Noronha, Viviane de Lamare.....*523*
Novo, Salvador.....*659*
Nunes, Benedito.....*573*
Nunes, Maria Luisa.....*547, 577*
Núñez, Estuardo.*499, 523-24, 547, 558, 577, 585, 588, 651, 654, 659*
Núñez Cabeza de Vaca, Álvar.....*659*

Ocampo, Victoria.....*558-59*
Oeste de Bopp, Marianne.*585, 594, 631, 648*
O'Gorman, Edmundo.....*559*
Ojeda, Jorge Arturo.....*559, 619*
Olivares, Jorge.....*631*
Oliveira, Erick Felinto de.....*524*
Oliveira, Ester Abreu Vieira de.....*547*
Oliveira, Leopoldo O. Carvalho de.....*524*
Oliveira, Maria M. Laus Pereira de.....*524*
Oliveira, Mauricio.....*499*
Oliveira, Paulo Motta……..……*544*
Oliveira, Silvana Pessoa de.....*547*
Oliveira, Ubiratan Paiva de……*499*
Olmi, Alba……*588*
Onega, Gladys S…….……...*592*
Onís, Federico de……..*524, 639*
Onís, José de……..……*547, 600*
Onofre, José……..……*570*
D´Onofrio, Lila.....*525*
Orbes, Camilo.....*525*
Orgaz, Arturo.....*595*
Orgaz, Raúl..... *525*

Orr, Leonard.....*639*
Orrego, Antenor.....*547*
Ortiz, Fernando.....*570-71*
Ostria González, Mauricio.....*525, 571, 639*
Otte, Georg.....*547*

Paolucci, Anne……..…*606*
Padilha, Laura.....*581*
Pagano, José León.....*559*
Pageaux, Daniel-Henri.*499, 525, 559, 596, 600, 625, 635, 638*
Pagesfarruya, Antonio.....*525*
Pagni, Andrea.....*559, 620, 647, 651*
Palermo, Zulma.*499, 525, 547, 571, 577, 582*
Palma, Ricardo…… *654*
Pannewick, Friedericke.....*604*
Parkinson Zamora, Lois……..*547*
Parodi, Cristina…….*591*
Parra del Riego, Carlos……*697*
Pascarella, Luis…….*525*
Paso, Fernando del……....*697*
Passini, Marici O. do Nascimento…..…*525*
Patán, Federico…….……*547*
Paternain, Alejandro……..……..*697*
Patout, Paulette…….……*639*
Patry, André…….…….*547*
Paucke, Florian…….…….*659*
Pausewang, Gudrun.....*697*
Pauw, Cornelius de……...*620*
Pavis, Patrice……..*504*
Payne, Johnny……*547*
Payne, Judith A.....*548*
Paz, Octavio.*525, 548, 559, 589, 592,595, 697*
Pécora, Alcir…….… *559*
Pedro, Valentín de……*559*
Peixoto, Afrânio.....*573*
Pellegrini, Carlo.....*600*
Pellicer, Rosa.....*639*
Peltornati, Emilio.....*518*
Pera, Cristóbal.....*620*
Percival, Anthony.....*548*
Pereira, Cristina Monteiro de Castro.....*525*
Pereira, Helena Bonito Couto……*525*
Pereira, Maria Antonieta…….*548, 571, 572*
Pereira, Osny Duarte……*571*
Pereira, Paulo Roberto Díaz……*559*
Pereira, Susana…….….*651*
Pereira, Teresinha Alves……..*548*
Pérez Fernández, Rolando.....*525*
Pérez Firmat, Gustavo…….*548*
Pérez Galdós, Benito……...*697*
Pérez Gay, José Maria.....*697*
Pérez Triana, Santiago…….*659*
Peri Rossi, Cristina……..*620*
Perrone-Moisés, Leyla.*499-500, 526, 529, 577*
Pessoa, Fernando.....*697*
Peterson, Georg…….*558*
Peterson, Michel……*548, 639*
Petras, James……..*648*
Pfeiffer, Erna…….*635, 643*
Pfeiffer, Ida……*659*
Pfeiffer, Viktor……..*620*
Phaf, Ineke……*626*
Pickenhayn, Jorge Oscar……..….*526*
Pickert, Bernd…….…… . *631*
Picón Salas, Mariano…….…...*651*
Pilke, Federick B.....*620*
Pimentel-Anduiza, Luz Aurora….*500, 526*
Pinto, Luzinete Menezes……..*548*
Pizarro, Ana……...*500, 526, 574, 582, 697*
Plata, Rodolfo del.....*559*
Poletti, Syria.....*526*
Poltermann, Andreas.....*609*
Pólvora, Hélio.....*526*
Ponge, Robert Charles.....*548*
Pontes Júnior, Geraldo Ramos.....*526*
Porras Barrenechea, Raúl.....*659*
Porter, Carolyn.....*526*
Porter, Laurence M.....*606*
Porto, Maria Bernadette Velloso…*526, 548*
Posse, Abel.....*620*
Prates, Alessandra Fortes.....*500*
Pratt, Marie Louise……..……*548-49, 621*
Praz, Mario……*639*
Prévost, Abbé……*697*
Probst, Juan Carlos……..*585*
Proença, Domício…….*526*
Przybycien, Regina M.....*559*
Pullés-Linares, Nidia B.....*631*
Punte, Maria Luisa.....*589*
Purcell, Henry.....*697*

Queiroz, Eça de.....*559*
Quesada, Ernesto.....*654*
Quiroga, Horacio.....*697*

Raaberg, G. Gwen.....*549*
Rabia, Abdelkader……*631*
Rabitsch, H.....*560*
Racine, Karen……*621*
Raddatz, Fritz J.....*609*
Rall, Dietrich..*526-27, 560, 578, 585, 595, 601, 621, 631-32, 648*
Rall, Marlene…….....*527, 560, 595, 621, 648*
Rama, Ángel.....*527, 549, 571, 578*

Rama, Carlos.....*527, 626, 654*
Ramírez, Fermín.....*560*
Ramos, Ana Rosa Neves.....*571*
Ramos, Elisabeth.....*589*
Ramos, Maria Luiza.....*527*
Rangel, Carlos.....*560*
Rangel Guerra, Alfonso.....*527*
Real de Azúa, Carlos.....*560*
Rebello, Lúcia Sá.....*494, 500, 527, 589*
Rebok, Elena.....*556*
Redondo, Augustin.....*621, 679*
Reckziegel, Ana Luiza S.....*509*
Regler, Gustav.....*621*
Rehbein, Jochen.....*626*
Rehm, Andréa de Cássia.....*589*
Rehrmann, Norbert.....*648*
Reichhardt, Dieter.....*648*
Reis, Eliana Lourenço de L.....*571*
Reis, Roberto.....*571, 590*
Reis, Vera Lúcia dos.....*549*
Remak, Henry H. H.....*500*
Renn, Ludwig……...*659*
Rennó, Adriana de Campos.....*549*
Rescher, Hubertus J.....*632*
Resende, Beatriz.....*571*
Reyes, Alfonso.....*527-28, 549, 560-61, 585, 592, 698*
Reyes-Benitez, Iris-Yolanda.....*500*
Reyles, Carlos.....*698*
Rezende, Eline Marques.....*549*
Rial, Julia Elena.....*549*
Ribeiro, João.....*500*
Ribeiro, Santiago Nunes.....*528*
Ricci, Julio.....*621*
Richa, Ana Lúcia Guimarães.....*528*
Riese Hubert, Renée.....*549*
Riesz, Janos.....*601, 603, 606, 609, 621, 648*
Rigg, Janet.....*528*
Rincón,Carlos.....*528, 561,578,582*
Riobueno, Yhana.....*528*
Rios, Sebastião.....*639*
Ríos Urzúa, José Miguel.....*528*
Ríquer, Martín de.....*609*
Ritter, Alexander.....*648*
Rivas, Pierre.....*632*
Rivera Latorre, Alberto.....*528*
Rivera Martínez, J. Edgardo.....*652*
Roa Bastos, Augusto.....*592*
Robles, Mercedes.....*549*
Rocca, Pablo.....*549-50*
Rocha, João Cezar de Castro.....*590*
Rocha, Márcia Nahu da.....*528*
Rocha, Nelly Cecília Paiva B. da…….*571*
Roche, Jean……*621*
Rochon de Chabannes, Marc Antoine Jacques.....*698*
Rodiek, Christoph……*601, 639*
Rodó, José Enrique……..……..*561, 655*
Rodrigues, Elizamari Martins…… *528*
Rodrigues, Sara Viola.....*494, 500, 589*
Rodrigues, Selma Calasaus.....*528*
Rodríguez, Emilio Jorge.....*571*
Rodríguez, R. J.....*635*
Rodríguez-Carranza, Luz.....*500, 582, 601*
Rodríguez Coronel, Rogelio.....*639*
Rodríguez Galván, Ignacio.....*698*
Rodríguez Guerrero, Ignacio.....*585*
Rodríguez de Laguna, Asela.....*561*
Rodríguez-Luis, Julio.....*550, 626*
Rodríguez Monegal, Emir.....*528-29, 550, 640, 648*
Rodríguez-Pérsico, Adriana.....*501, 592*
Rodríguez Rivera, Guillermo.....*595*
Rössner, Michael…..…..*621, 635, 640*
Roggiano, Alfredo A.....*529*
Rohland de Langbehn, Regula.....*501, 640*
Rojas, Ricardo.....*501, 574*
Rojas Mix, Miguel.....*529*
Rojo, Maria Rosa.....*585*
Rolland, Denis……..*648*
Romera Navarro, M.....*632*
Romero, Francisco…..……*529, 561*
Romero, Sílvio.....*529, 574, 578*
Romero López, Dolores.....*601, 640*
Rosarossa, Maria Alejandra.....*529, 550*
Rose, Sonia V.....*605*
Rosenthal, Erwin Theodor.....*649*
Rostagno, Irene.....*550*
Roux, Rodolfo Ramón de.....*571*
Rüdiger, Horst.....*609*
Ruf, Werner K.....*621*
Ruffinelli, Jorge.....*529, 561, 578*
Rugendas, Johann Moritz.....*659*
Ruiz Díaz, Adolfo.....*529*
Rukser, Udo.....*585, 632, 635*
Rulfo, Juan.....*698*
Ruprecht,Àlvina.....*550*
Ruprecht, Hans-George……..……*626, 640*
Rusell, Dora Isella…….*659*
Russeff, Ivan.....*572*
Rychlo, Peter.....*601*

Saavedra Guzmán, Antonio de.....*698*
Sábato, Ernesto……..*561, 571, 621, 632, 698*
Sacerio-Garí, Enrique.....*551*

Saenz Quesada, Jimena.....*561*
Sagaseta, Julia Elena.....*504*
Sahagún, Fray Bernardino de.....*561*
Said, Edward.....*606*
Saint-Pierre, Bernardin de……..…. *698*
Saint Sauveur-Henn, Anne.....*644*
Saldías, Adolfo.....*698*
Saldívar, José David.....*551*
Salem Szklo, Gilda.....*572*
Salvador, Nélida.....*529*
Samurović-Pavolović, Liliana.....*644*
Sánchez, Julio Casares…….*561*
Sánchez, Luiz Alberto……..*561, 572, 574*
Sánchez, Luis Rafael…….*589*
Sánchez Azcona, Juan……..*698*
Sanciprián, Nancy……...…*585*
Sandoval, Josefina.....*622*
Sannazaro, Jacopo…….*698*
Sansevero, Raimondo di Sangro……*698*
Santiago, Silviano.*501, 529-30, 562, 578, 582, 655, 659*
Santilli, Maria Aparecida.....*530*
Santoro Godoy, María Folomena.....*530*
Santos, Daniele Ribeiro dos.....*551*
Santos, Eloína Prati dos.....*568*
Santos, Idelette Muzart Fonseca dos.....*530*
Santos, Luis Alberto Brandão.....*548, 572*
Santos, Matildes Demetrio dos.....*562*
Santos, Paulo Sérgio Nolasco do...*501, 530, 551, 572*
Santos, Roberto Corrêa dos.....*578*
Santos, Wanderley Guilherme dos.....*551*
Santos Gómez, Susana.....*652*
Sarlo, Beatriz.....*530, 562, 582*
Sarmiento, Domingo Faustino.....*562, 655*
Sartingen, Kathrin.....*531*
Savi, Hamilton.....*578*
Scarpa, Roque Esteban…….*531, 585*
Schäfer, Hans Wilhelm……*531*
Schedel, Hartmann……...*622*
Scheerer, Thomas A.....*649*
Scheinowitz, Celina de Araújo…...……*562*
Schirber, Catalina…….*562*
Schlegel, August Wilhelm……..*649*
Schlegel, Johann Elias…….……*649*
Schmeling, Manfred……*609*
Schmidel, Ulrich……..*660*
Schmidt, Friedhelm…….*607*
Schmidt, Karin…….*622*
Schmidt, Rita Terezinha…….*501, 551, 590*
Schmitt, Albert R.....*632*
Schneider, Luis Mario…….*562*
Schneider, Peter……*622, 698*
Schneider, Reinhold…….*698*
Schöne, Albrecht……...*649*
Schönert, Jörg……*604*
Schopf, Federíco……..……*585, 632*
Schrader, Ludwig…….*635*
Schulmann, Iván A.....*531*
Schulz-Buschhaus, Ulrich…….…..*601*
Schulze Schneider, Ingrid……...*632*
Schumann, Peter B.....*632*
Schwartz, Jorge…….*531, 551*
Schwarz, Thomas…….…….*622*
Schwarzenberg Matthei, Liselotte……*531*
Scott, Nina M.....*551*
Scramim, Susana……...*590*
Seasfield, Charles…….*698*
Seca Gil, Jorge……...*622*
Sedgewick, Ruth……...*622*
Seeber, Ursula…… *643*
Seghers, Anna……..……*698-99*
Segundo Sánchez, Manuel……..*586*
Seidler, Carl……..……*660*
Senkman, Leonardo…….*531*
Seoane, Manuel……*660*
Sepp von Rechegg, Anton…….…….*622*
Seris, Christiane……..……..*551, 640*
Seume, Johann Gottfried…….*699*
Shaddy, Virginia M.....*601*
Shaffer, Elinor S.....*607*
Shaffer, Peter…….*699*
Shouldice, Larry……..……*551*
Shua, Ana María…….……..*622*
Siebenmann, Gustav.609, 617, 622-23, 626, 630, 632-33, 635, 640, 649
Sierra Méndez, Justo.....*660*
Signan Bohemer, María Luisa.....*633, 635*
Sigüenza y Góngora, Carlos de.....*699*
Silva, Débora Teresinha Mutter da.....*551*
Silva, João Pinto da.....*574*
Silva, José Asunción.....*699*
Silva, Maria Luiza Berwanger da...*501, 531*
Silvam, Liliam Ramos da…….*551*
Silveira, Tasso da…….….*501, 562*
Sinnigen, John H.....*562*
Sinopoli, Franca……..…….*597, 607*
Sirois, Antoine……..……*601, 607*
Sixel, Friedrich Wilhelm……..*623*
Soares, Vera Lúcia……*531*
Sobrevilla, David……..*572, 595, 635*
Solari de Muró, Isidra……..*537*
Solari Swayne, Manuel……*655*
Soler, Ricaurte……..……*562*
Solis, Beatriz.....*562*
Sommer, Friedrich.....*532*

Sommer, Paul.....*623*
Sorrentino, Fernando.....*589*
Sosnowski, Saúl.....*532*
Soto, Juan B.....*551*
Sourian, Etienne……*532*
Sousa, Celeste H. Marques Ribeiro de...*562*
Sousa, Isménia de……*599*
Souza, Eneida Maria de.*494, 501-502, 532, 562, 572*
Souza, Florentina……..…*562, 572*
Souza Júnior, José Luiz Foureaux de….*502*
Spielmann, Ellen……..…*532, 562*
Spiller, Roland……..*627*
Spitta, Arnold……*592*
Spitta, Silvia……..……*627*
Spitzer, Leo……*623*
Spontini, Gasparo……*699*
Stackelberg, Jürgen von……..*633*
Staden, Hans……*660*
Stadler, Arnold……*699*
Staut, Lea Mara Valezi……*586*
Steele, Cynthia……..*551*
Steenmeijer, Maarten……..*633*
Steger, Hanns-Albert……*623*
Stein, Gerd……*623*
Stephan, Horst A.....*633*
Still, Judith……*602*
Stöcklein, Joseph……..*623*
Strausfeld, Michi..... *623, 633*
Streese, Konstanze……*607*
Strohschneider, Beatrice……..*640*
Strosetzki, Christoph……...*623*
Stucken, Eduard……..……*699*
Stumpe, Johanna…….……..*635*
Suárez Araúz, Nicomedes……...*572*
Suárez Calimano, Emilio……..*532*
Subirats, Eduardo……*624*
Suter, Robert……..*699*
Syndram, Karl Ulrich……..…….*597, 599*

Taborda, Saúl.....*595*
Tammen, Johann P.....*644*
Tansi, Sony Labou.....*699*
Taylor, A. Carey.....*640*
Teles, Gilberto Mendonça.....*532*
Tello, Antonio.....*624*
Tengler, Ulrich.....*699*
Teobaldi, Daniel G.....*532*
Tepp, Max.....*640*
Teraoka, Arlene A.....*607*
Tercero Vasconcelos, Cecilia.....*532*
Terranova, Juan Nicolás.....*689*
Terterian, J.....*641*
Thérien, Gilles.....*607*
Theye, Thomas…….*624*
Thiele, Guillermo……..*586*
Thielmann, Max von……*660*
Thomas, Hernán.....*553*
Thompson, George A.....*609*
Tibón, Gutierre……*562-63*
Tieghem, Paul van……*601*
Timm, Uwe……*699*
Timon, Cassiane Lanzoni.....*532*
Todorov, Tzwetan……..……..*624, 627*
Tötösy de Zepetnek, Steven.....*607, 627*
Tolentino, Magda Velloso F. De.....*502*
Tong, Q. S.....*602*
Tornquist, Helena Heloísa Fava....*502, 504*
Toro, Alfonso de.....*607*
Toro, Fernando de.....*504, 607,633, 641, 644*
Torre, Guillermo de.....*532-33, 601, 634, 649*
Travancas, Isabel Síqueira.....*533*
Traven, Bruno.....*699*
Treskow, Jan von.....*624*
Trifilio, Samuel.....*652*
Trigo, Salvato.....*502, 602*
Trouche, André Luiz Gonçales.....*552*
Tschudi, Johann Jakob von.....*660*
Tucholsky, Kurt.....*699*
Tudela, Fernando.....*563*
Tutikian, Jane Fraga…….*502, 512, 563*

Uchteritz, Heinrich von……..……*660*
Ugarte, Manuel…….….*655*
Ulla, Noemí……..…….…… *572*
Umbach, Rosani U. Ketzer…….…….*592*
Urbanski, Edmundo Stefan……*552*
Uribe Tobón, Carlos Alberto…….…….*552*
Uriburu, José Evaristo……..*563*
Uslar Pietri, Arturo…….……..*563*

Vajda, György M.....*607, 609*
Valcárcel, Luis A.....*552*
Valdelomar, Abraham.....*699*
Valdés, A.....*563*
Valdés, Carlos.....*563*
Valdés, Maria Elena de.....*572, 607, 649*
Valdés, Mario J.....*574, 602, 627, 642*
Valdés-Cruz, Rosa.....*641*
Valdivieso, Jaime.....*641*
Valenzuela Lama, Raúl.....*563*
Valle, Cléa Fernandes Ramos.....*504*
Vallejo, César.....*595, 699*
Valverde, José Maria.....*609*
Vanbiesem de Burbridge, Martha.....*502, 533, 595*

Vannini de Gerulewicz, Marisa.....*533*
Vargas Llosa, Álvaro.....*644*
Vasconselos, José.....*660*
Vasconcelos Dueñas, Martha Elena.....*533*
Vassallo, Lígia Maria (Pondé).*533, 552, 563*
Vayssiere, Pierre……..……*649*
Vázquez, María Esther.....*509, 595*
Vázquez Castro, Violeta.....*586*
Vázquez Montalbán, Manuel.....*563*
Vedia y Mitre, Mariano de.....*533*
Vega, Lope de.....*700*
Vega Martín, Carmen.....*533*
Vehils, Rafael……*533*
Veiga, Claudio……..*502*
Veit, Walter F.....*624*
Vela, Arqueles…….…..*533*
Velasco Piña, Antonio……*700*
Ventura, Roberto…….……*572*
Veríssimo, José…….……*574*
Versiani, Daniela B.....*578*
Vespucci, Amerigo.....*660*
Viana, Francisco Xavier de.....*660*
Vianna, Thereza Cristina Vicente…..…*578*
Vianna, Vera Lúcia Lenz……*552*
Vianna Moog, Clodomir……*700*
Vicenzo, Diego de……*520*
Vicuña Mackenna, Benjamín.....*660*
Vieira, Else Ribeiro Pires……*533*
Vigneault, Jean……*601*
Vigodsky, David……..*586*
Vilas-Boas, Gonçalo…… *599*
Vilela, Lúcia Helena de Azevedo...569,572
Villalobos Domínguez, César.....*595*
Villanueva, Darío.....*602*
Villegas, Abellardo.....*563*
Villegas, Jean Claude.....*644*
Villegas, Juan.....*552*
Vinck, José J. de……..…… *610*
Viñas, David.....*652*
Virgilio, Paul di.....*552*
Virk, Tomo.....*627*
Vital Díaz, Domingo Alberto.....*563, 586*
Vitier, Cintio.....*563*
Vogt, Wolfgang.....*563, 586*
Vollhardt, Friedrich.....*603*
Volobuef, Karin……*533*
Volta, Luigi……*592*
Voltaire.....*624, 700*

Wagner, Christian……*619*
Wagner de Reyna, Alberto…….…… *700*
Wais, Kurt……*641*
Walter, Roland……..*552*
Walty, Ivete Lara Camargos...*552, 564, 568*
Wanderley, Márcia Cavendish……..…*552*
Wanderley, Vernaide…….…..*533*
Wasmuth, Hans Werner……..*533*
Wassermann, Jakob……..*700*
Weinberg, Félix…….*652, 655*
Weinreich, Franz Johannes…….*700*
Weisshaupt, Winfried……..*624*
Weisstein, Ulrich…….……*602*
Weißstein, Curt B. M.....*634*
Weitz, Hans-J.....*610*
Wellek, René…….……*602*
Wells, Henry W.....*608*
Werfel, Franz……*700*
Werry, Elke……*634*
Werz, Nikolaus……..*624, 627, 650*
Whalen, Edna S.....*700*
White, Steven……*552*
Wieland, Christoph Martin……*700*
Wilde, Eduardo Faustino……*655*
Wilde, Oscar…… *700*
Wilder, Thornton……..*700*
Wilke, Jürgen……..……..*624, 650*
Willemart, Phillippe……*502*
William, Luis……*552*
Williams, Patrick……..*607*
Williams, Raymond……*607*
Wöhlcke, Manfred……*624*
Wolf-Thiessen, Marianne……*650*
Woll, Dieter……*624*
Wondratschek, Wolf……*700*
Worton, Michael……*602*
Wright, Irene A.....*660*
Wulschner, Hans Joachim…..……*661*

Xirau, Ramón……*644*

Youssef, Magdi……*602*
Yúdice, George……..*582*
Yunes, Eliana.....*564*
Yurkiévich, Saúl……*627*

Zambrano, María……..*533*
Zambrano, Pablo……..*602*
Zamundio, José……*533*
Zapata, Francisco.....*592*
Zárate, Fernando de.....*700*
Zavala, Iris M.....*608*
Zavala, Silvio.....*564*
Zayas de Lima, Perla.....*504, 652*
Zea, Leopoldo.....*624*
Zech, Paul.....*700*
Zegarra, Gabino Pacheco.....*655*

Zereya Fombona, Alberto.....*641*
Zhou, Xiaoyi.....*602*
Zilberman, Regina.....*534*
Zilly, Berthold……..……..*534*
Zima, Peter V.....*602*
Zuckermann, Lydia.....*564*
Zuleta, Emilia de.*502, 534, 578, 593, 634, 644*
Zuleta, Ignacio.....*502*
Zuleta Alvarez, Enrique……..….*534, 564*
Zweig, Stefan……..……...*701*